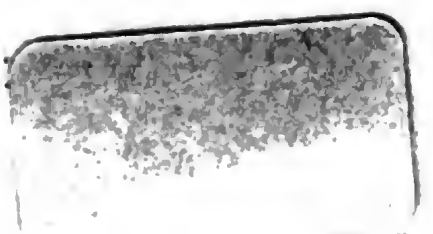
UMSTÄNDLICHE AUS ZUVERLÄSSIGEN NACHRICHTEN ZUSAMMENGETRAGENE CHRONICA DER, AN...

Adam Daniel Richter

Digitized by Google

KD 60836

312



XXVI 50

Digitized by Google

Digitized by Google

Umſtändliche
aus zuverläßigen Nachrichten zuſammengetragene

Chronica

Der,
an dem Fuße des Meißniſchen Ertzgebürges
gelegenen,

Churfürſtl. Sächßl.
Stadt

Hemnitz,

nebſt
beygefügten Urkunden,
durch

Adam Daniel Richtern,
Direct. Gymnaſ. Zittauienſ.
der Königl. Preuß. deutſchen Geſellſchaft in Königsberg, der Jenaiſchen lateiniſchen Societät, der Fürſtl. Anhalt-Bernburgiſchen gelehrten, wie auch der gelehrten Geſellſchaft in Zittau Mitglied.

Zwey Theile.

Zittau und Leipzig,
In der Spickermanniſchen Buchhandlung, 1767

Digitized by Google

KD 60836(1-2)

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
APR 7 1961

Digitized by Google

Dem

Hoch-Ehrwürdigen,

Hochachtbaren und Hochgelahrten Herrn,

Herrn

Johann Friedrich Güßling,

der Heiligen Schrift hochberühmten

Doctori,

wie auch

der Haupt-Kirche zu St. Jacob in Chemnitz

Hochverdienten

Pastori Primario,

Digitized by Google

der Chemnitzer Dioeces

hochverordneten

Superintendenten

und

der Schule daselbst

hochansehnlichen Inspectori,

Meinem hochgeneigten

Gönner,

Hoch=

Digitized by Google

Hoch-Ehrwürdiger,

Hochgelahrter Herr Superintendens,

Ew. Hoch-Ehrwürden meine Chemnitzer Chronicke durch gegenwärtige Zuschrift zu überreichen, wird mich eine gedoppelte Ursache rechtfertigen.

Digitized by Google

Danck und Hachachtung erfordern, daß ich es öffentlich bekenne, daß **Dieselben**, als damahls bey der Vaterstädtischen Schule **Hochverdienter** Conrector, mich in meiner Jugend in den obern Classen der Schule, durch den gelehrtesten Unterricht die Schriften der Römer und Griechen mit einem critischen Auge zu lesen, zu demjenigen Stande, worinnen ich durch die Gnade GOttes der gelehrten und lernenden Jugend wiederum diene, vorbereitet, wie auch nach der Zeit durch mündliche und schriftliche Unterredung mir verschiedene gelehrte Nachrichten ertheilet haben.

Da nun aber **Ewr. Hoch-Ehrwirden** auch iederzeit eine besondere Neigung gegen die Geschichte unserer geliebtesten Vaterstadt Chemnitz bezeiget, und mir zu Verfertigung dieser meiner **Chemnitzer Chronicke** nicht nur manchen

Bey

Digitized by Google

Beytrag und, in zweifelhaften oder auch irrigen Umständen, verschiedene Weisung und Verbeßerungen gegeben, sondern mich auch oft, diese meine unternommene Arbeit zu beendigen güttigst ermuntert, so sehe ich auch dieses als einen hinreichenden Grund an, mir schmeicheln zu können, daß **Dieselben** die Zueignung eines Buches, welches die vorhin meistentheils noch unbekannt gewesene Geschichte unserer geliebtesten Vaterstadt Chemnitz aus den ältesten Zeiten erläutert, güttigst aufnehmen und selbige als ein öffentliches Denckmahl meiner Ergebenheit ansehen werden.

Die freudigsten Regungen meines Hertzens über **Dero** preißwürdigst glückliche Amtsführung erheben sich zu dem Thron des Majestätischen GOttes, und ich bete zu dem HErrn, dem GOtt Jacob, daß er **Dieselben** ferner mit der Fülle und dem

Reich-

Reichthum seines Seegens überschütte, und Dero Jahre verlängern wolle, damit Dieselben bis in das späteste Alter zum Heyl seines Zions noch lange arbeiten mögen, angethan aus der Höhe mit Kraft.

Mit diesen Wunsche empfehle ich mich Ihnen und beharre

Ewr. Hoch-Ehrwürden

Zittau,
den 15. April,
1767.

danckergebenster Diener
Adam Daniel Richter,
Direct. Gymnas. Zittauiens.

Digitized by Google

Umständliche
aus zuverläßigen Nachrichten
zusammengetragene

Chronica

Der,
an dem Fuße
des Meißnischen Ertzgebürges
gelegenen

Königl. Pohln. und Churfl. Sächß.

Stadt Chemnitz,

nebst
beygefügten Urkunden,
durch

Adam Daniel Richter,

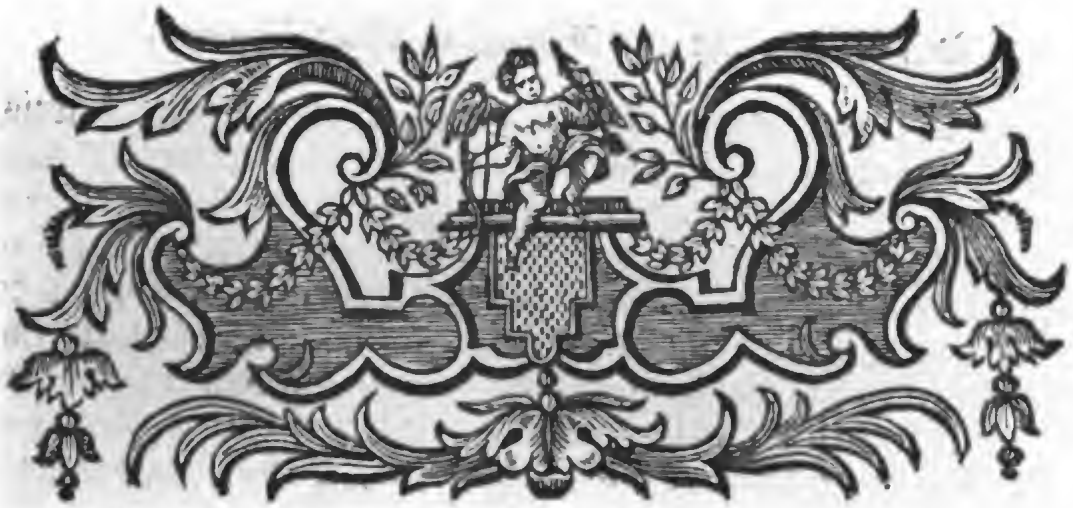
von Chemnitz.
Rector der Schule uff St. Annaberg.

Des Ersten Theils I. Stück.

DRESDEN, gedruckt bey Johann Christoph Krausen, 1755.

Digitized by Google

Digitized by Google



Das I. Kapitel.

Von der Lage und dem Namen der Stadt Chemnitz.

Der Pagus, das ist, der Strich Landes, darinnen Chemnitz, welche Stadt am Alter, Beqvemlichkeit, Schönheit und Ansehen, benebst dem guten Rufe ihrer Innwohner, und andern Vortheilen, wenig Städten des edlen Sachsenlandes weichen wird, lieget, wurde in den mittlern Zeiten Dalemincia, oder, in der Wenden Sprache, Glomacia genennet. Denn die Lage dieses Pagi erstreckte sich von der Elbe bis an den Fluß Chemnitz vid. Ditmari Ep. Merſ. Chronic. lib. I. p. 1. Ob nun gleich der Fluß Chemnitz die Grenze von dem alten Pago Dalemincia gemacht, Chemnitz auch nicht jenseit, sondern disseits des Flusses, und also in Dalemincia, gelegen: so ist dennoch Chemnitz zu dem käyserlichen Ländgen Plisnia, wie wir solches, wie aus vielen andern Diplomatibus, also auch aus dem Briefe Herzog Albrechts zu Oestereich, wegen Verpfändung des Landes Pleissen mit Altenburg, Zwickau und Chemnitz, dat. apud Francof. VI. Id. Maj anno 1292. ersehen, und welches Diploma an seinem Orte wird eingeschaltet werden, gerechnet worden; und ist also Chemnitz, wie das käyserliche Ländgen Plisnia, ursprünglich dem römischen Reich unmittelbar unterworfen gewesen, vid. Schöttgens

Der Strich Landes, darinnen Chemnitz lieget.

Digitized by Google

Programma de Terra Plisnenſi, Dreſd. 1739. 4t. pl. 2. Doch weis ich nicht, ob der Name Plisnia ſchon in den ältern Zeiten, ehe die Käyſer ſolches Land erobert, iſt bekannt geweſen. Zum wenigſten wird ſolcher Name in den Diplomatibus, die vorietzo vorhanden, nicht eher, als anno 1172. gefunden, v. ib. p. 8. Wir folgen alſo unſerm Ditmaro, und rechnen unſere Stadt Chemnitz mit dem Fluß, in Anſehung der Lage, zu dem alten Dalemincien, ob es gleich iure directi dominii mit dem Pleißner Land iſt gerechnet worden. Daleminciam hießen ſie dieſen Strich Landes, von Dale, weit, das heißt, ein weit entlegenes Land, welchen Namen ſie dieſem Striche Landes mit Recht geben konten, weil es von ihren ehmaligen Servien und dem alten Dalmatien, wo die hieſigen Einwohner ehemal gewohnet hatten, weit genug entlegen. Der Namen Glomacia aber kommt her von Glum, ein Berg, denn es giebt in dem Pago Glomaci auch verſchiedene bergigte Gegenden, wie uns der tägliche Augenſchein lehret. Heut zu Tage heißt die Provinz, worinnen Chemnitz liegt, Meiſen, welches ein Marggrafthum iſt, und zwar wird unſer Chemnitz zu dem Erzgebürgiſchen Kreyße im Meiſſen gerechnet.

Der Name der Stadt,

Dieſe unſere geliebte Vaterſtadt führet den Namen Chemnitz. In den alten Schriften und Urkunden wird es geſchrieben Kemnitz, Kempnicz, oder, welches die älteſte Schreibart ſeyn ſoll, Kemenicz. Der Urſprung dieſes Namens iſt in der Sprache der Wenden, welche vor alten Zeiten dieſe Gegend bewohnet, zu ſuchen. Camen heißt in der Wenden Sprache ein Steinbruch, oder ſteinigter Ort, dergleichen die Gegend um und oberhalb Chemnitz vor Zeiten allerdings mag geweſen ſeyn, und zum Theil noch iſt, vid. Brunquelli Diſſert. de Feudo Keminatæ, in act. Academ. anno 1734 p. 234 Jedoch die ietzigen Steinbrüche um Chemnitz beweiſen dieſes nicht, denn von dieſen haben die Wenden gewiß noch nichts gewuſt, und man hat in ſelbigen Zeiten um dieſe Gegend wenig von Stein gebauet. Man reiſe aber nur von Chemnitz nach Annaberg, und komme nur eine halbe Stunde vor die Stadt hinaus ſo wird man es wohl glauben lernen, daß es vor Zeiten um dieſe Gegend noch ſteinigter geweſen ſeyn könne, als es etwann ietzo iſt. Dieſe Gegend alſo, wollte ich glauben, haben die Wenden ohngefehr nebſt dem nicht weit vor der Stadt, und vielleicht eher, als die Stadt, angebauten Dorfe, ietzo Alt Chemnitz, Camenz geheißen.

Weil

Weil nun durch dieſe Gegend ein Waſſer flüßet, welches zwiſchen der Löſenitz und Zwönitz aus einer kleinen Quelle entſpringet, und von den Oertern, wo es durchgehet, allenthalben ſeinen Namen bekömmt, und bey Zwönitz das Zwönitzer, bey Thalheim das Thalheimer, bey Dittersdorf das Dittersdörfer ꝛc. Waßer genennet wird, das hernach eine halbe Stunde über dem Schönburgiſchen Schloße Wechſelburg, bey der Alt-Zſchillener Mühle unter Görzenhayn, in die ſo genannte Schneeberger oder Peniger Mulde, gehet, ſo mag dieſes Waſſer von der Gegend, und ſonderlich von dem Dorfe Caminitz, ietzo Alt-Chemnitz, den Nahmen bekommen haben, und iſt die Caminitz genennet worden. Wie nun dieſes vor der Stadt liegende Dorf, ietzo Alt-Chemnitz, dem Waſſer erſt den Namen mag gegeben haben: ſo hat im Gegentheil wiederum das von dieſem Dorfe benamte Waſſer Caminitz der Stadt hernach, die an deſſen Ufer, vielleicht erſt nach der Zeit, angebauet worden, ſeine Benennung mitgetheilet, indem es nichts Ungewöhnliches, daß die Alten ſehr ofte Dörfer und Flecken, welche an Waſſern gelegen von den Waſſern auch benennet haben. Diejenigen aber, welche meynen, man müße den Namen Chemnitz von den Camannis, einer wendiſchen Nation, herleiten, begehen mit dem alten Stella und Brotuff einen ziemlich groſſen geographiſchen Fehler, indem die Camanni nicht um Chemnitz, ſondern in Nieder-Deutſchland gewohnet haben, vid. Schöttgens und Kreyſigs diplomatiſche Nachleſe P. 1. p. 526. Denn wenn die Chemnitzer in des Graf Wiprechts von Groitzſch ſeinem Leben, Cap. 21. Camannen heißen, die mit dieſem Grafen anno 1110. dem Käyſer Henrico V. wider den Pohlniſchen Bolislaum zu Hülfe gezogen: ſo iſt das kein Name einer gewiſſen beſondern Nation Wenden, ſondern die hieſigen damaligen Einwohner wurden nur durch einen ſolchen beygelegten Namen, von der damals ſteinigten Gegend hieſiges Landes, wo ſie wohnten, Camanni, Leute, die auf den Camannen, das iſt, ſteinigten Orten und Gegenden, wohnen, alſo genennet.

Die Lage der Stadt.

Nunmehro müſſen wir auch die Lage der Stadt Chemnitz richtig beſtimmen, damit ſie nicht mit andern Städten, die gleichen Namen führen, vermenget werde. Denn wir finden in Böhmen zwey Städte, die Chemnitz heißen, und im Fürſtenthum Jauer wird auch eine Stadt Chemnitz genennet. Auch iſt Kemenitz ein Dorf bey Luckau

vid. Mathæ Lubena olim magna, Dorf-Chemnitz liegt bey Zwönitz, desgleichen ein anderes Dorf-Chemnitz bey Freyberg, bey Bitterfeld und Gräfenhänigen ist ein Burg-Chemnitz. Unser Chemnitz liegt am Fusse der südöstlichen Meisnischen Erzgebürge, nach der alten Geographie harte an den Grenzen des Osterlandes, als worzu noch die nächste gegen Norden benachbarte Stadt Penig gerechnet worden, in der Mitte zwischen Freyberg, welches 4. Meilen von Chemnitz, Marienberg, welches 3. Meilen von Chemnitz, Annaberg, welches 3. und eine halbe Meile von Chemnitz, Schwarzenberg und Schneeberg, welche 4. Meilen, Zwickau und Altenburg, welche auch 4. Meilen, Penig welches 2. Meilen, Rochlitz, welches 3. Meilen, und Franckenberg, welches 2. Meilen von Chemnitz entfernet ist. Unser Chemnitz hat in den alten Monumentis zum Unterscheid auch Keyser Chemnitz, oder Camenicz, geheißen. Es liegt diese Stadt in einer lustigen Ebene, und in einer anmuthigen und ietzo höchst vergnügenden Gegend. Man siehet eine ziemliche Fläche um diese Stadt herum, schöne Wiesen, Auen und Felder, daran man im Sommer die Augen ziemlich weyden kann. Die Stadt vor sich liegt zwar auf einer schönen Ebene, doch aber ist sie theils auch mit Bergen, welche aber sehr fruchtbar sind, theils aber mit nutzbaren Holtzungen umgeben. Die Helfte der Stadt, gegen Abend und Mitternacht, wird von dem Flusse Chemnitz umflossen, der mit dem einem Ufer fast an den Stadtgraben, mit dem andern aber an den sogenannten Katschen oder Katzsberg stößet. Dieser Katschenberg, der Stadt gegen Abend allernächst anliegend, und welcher gleichsam eine Mauer vorstellet, hebet sich von der Nicolai Gaße, vor dem Nicolai Thore, an, und erstrecket sich bis an die Leipziger Straße hinum, vor dem Klosterthore. Er wird insgemein der Cats oder Cathsberg genennet, und so ist er auch in dem Chemnitzer Todenbuche anno 1567. geschrieben. Fabricius heißt ihn in seinen Schriften montem Calcum. Welche des Dagoberti hier gehaltene Schlacht ehemals vor eine Wahrheit hielten, meyneten, dieser Berg hätte seinen Namen von einem hölzernen Castell, welches dieser Dagobertus damals darauf erbauet hätte, und müßte also Castellberg heissen. Andere, die es besser wissen wollen, sagen, daß er seinen Namen aus der wendischen Sprache bekommen, und Kast- oder Katschenberg so viel, als Jungferberg, hieße, weil ehemals das junge Volk, wie noch ietzo sehr offte, sehr fleißig auf solchen

chen Berg spatzieren gieng. Denn daß Katschen in der Wenden Sprache Jungfern heißen, ist bekannt, und vielleichte kommt noch ietzo das Sprüchwort davon her, da man sagt: Es ist eine böse Katze. Bey Buchholz, nicht weit von Annaberg, heißt auch ein Berg der Katzenberg, und die dabey liegende Mühle die Katzen-Mühle. Doch ist dieß ein beygelegter Name von einem in dieser Gegend bekannten Mährlein. In einem alten Diplomate von anno 1402 das an seinem Ort wird eingerücket werden, wird dieser unser Berg verschiedenemal der Kaffperg geschrieben. Kaff ist ein altes deutsches Wort, und heißt so viel als hoch, denn so nennet man noch ietzo denjenigen Theil der Kuffen an den Schlitten, welcher vorne in die Höhe steiget, den Kaff. Kaffberg heißt demnach ein hoher Berg, und der ist unser Catsberg, und Kaffberg, wie es scheint, sein rechter Name. Es ist dieser Cats- und Katsch- oder Kaffberg bey Chemnitz ein lustiger Berg, auf welchem man ein gut Theil der Stadt und Vorstadt übersehen kan. Oben auf seiner Fläche hat er Ackerbau, und unten sind viele darein gehauene und gegrabene frische Bergkeller, darinnen die Lagerbiere zum Sommer aufbehalten werden. Doch ist dieser Katschenberg zweymal der Stadt sehr schädlich gewesen. Denn anno 1547. da die Stadt von Herzog Johann Friedrichen belagert wurde, so geschahen von diesem Katschenberg 189. Schösse aus dem Geschütze auf die Stadt. Deßgleichen wurde anno 1632. den 27 Sept. von den Käyserlichen und dem General Holken, ebenfalls von diesem Katschenberg sehr heftig auf die Stadt geschossen. Es ist oben auf diesem Berge, als auch unten bey dem Fluß Chemnitz, ein angenehmer Spatziergang, und mag der unten am Berge weyland noch angenehmer gewesen seyn, da die Berakeller bey ihren Eingange mit Lusthäusern überbaut, und das Ufer der Chemnitz, unten am Berge, annoch mit steinern Mauern ganz hinum ist eingefaßt gewesen. Mitten durch die Stadt, vom Mittag, gegen Mitternacht, wird die Bernsbach geleitet, gegen Morgen wird ein gut Theil der Vorstadt von der Gabelenz umfloßen. Die nähsten Dörfer, die ohngefehr eine viertel oder halbe Meile von und um der Stadt liegen, sind, vom Morgen gegen Mittag, und sofort im Umkreise, Gabelenz, Bernsdorf, Alt Chemnitz, Nicolaigasse, Altendorf, Röhrsdorf, Borne, Glösa, Hilbersdorf. Die Hauptstraßen von und zu der Stadt sind gegen Morgen die Freybergische, nach Oedern, Freyberg,

Dreß-

Dreßden, ꝛc. gegen Mittag die Tschopauer, nach Tschopau, Prag, Wien, ꝛc. hernach die Annaberger, nach Annaberg. Gegen Abend gehet die Stollbergische oder so genannte hohe Straße nach Stollberg, ingleichen die Zwickauische, nach Zwickau, Bareuth, Nürnberg, ꝛc. Und endlich gegen Mitternacht gehet die Penigische oder Leipziger Straße. Anno 1503. gehörte Chemnitz in Freybergischen Kreyß, vid. Molleri Annal. Freybergenſ. p. 148. Nach der Aſtronomorum Rechnung liegt die Stadt Chemnitz im 35. Grad, 35. Minuten ſecundum latitudinem, und im 50. Grad 54. Minuten ſecundum longitudinem.

Die alten Einwohner hieſiger Gegend.

Vor alten Zeiten ſind die Sorben, Wenden, die Einwohner des Meisner Landes geweſen. Vorhero noch haben die Hermunduren das Land 400. Jahr nach Chriſti Geburt bewohnet. Ohngefehr im 6. Seculo ſind dieſe Leute unter der Armee des Attilä, der Hunnen König hieher gekommen, und nach deßen Abzug allhier geblieben. Denn daß der Attila durch die Gegend unſers Landes gezogen, wird denjenigen zu glauben nicht ſchwer ankommen, welche in der Geſchichte derſelben Zeiten, und des Attilä, ſich etwas genauer umgeſehen, und die Sache überlegt haben. Anno Chriſti 627. finden wir ſie das erſtemal unter dem Nahmen der Winden genennet, zu welcher Zeit ſie von der bisherigen Knechtſchafft, damit ſie den Hunnen unterthänig geweſen, loß gemacht worden. Daß aber die Winden eben die Einwohner des Meisner Landes geweſen, iſt daher zu beweiſen, 1.) weil ſie mit den Franken gegrenzet, 2.) weil die Hunnen zu ihnen gekommen, und noch alte Gerechtigkeit an ihnen geſucht, indem ſie auch ehemahls in Servien, wo ſie erſtlich gewohnet, und unter Attila hieher gekommen waren, ihre Unterthanen geweſen, und 3.) weil ſie der Thüringer Nachbarn waren. Daß ſie aber der Thüringer Nachbarn geweſen, ſehen wir hieraus, weil ſie anno 640. und 641. den Thüringern ins Land gefallen. Und Fredegarius erzehlet in ſeinem Chronico Cap. 87. daß Rothülf, welcher ſich in Thüringen als ein König aufzuführen anfieng, anno 649. mit den Wenden, und andern benachbarten Völkern, gute Freundſchafft aufgerichtet habe. Bis hieher finden wir die Einwohner des Meisner Landes, und alſo auch hieſiger Gegend um Chemnitz unter dem Namen der Winden, von hier an aber nun ferner unter dem Namen der Sorben. Es iſt aber ein Name, und kömmt nur auf die Scribenten

Digitized by Google

benten an, wie sie solche haben benennen wollen. Anno 649. finden wir in den Scribenten die Winden das letztemal, und alsdenn wieder anno 782. unter dem Namen der Sorben, das erstemal, vid. Schöttgens und Kreysigs diplomat. Nachlese, T. I. p. 364. Mithin ist es eine Zeit über hundert Jahr, darinnen ihrer in den Scribenten gar nicht gedacht wird, und sie gleichsam im Verborgenen gelebet, dieweil sie mit ihren Nachbarn, während dieser Zeit, keine Kriege gehabt haben. In diesen ruhigen Zeiten, haben die Winden ohnfehlbar ihre Nahrung, welche in Fischerey, Viehzucht und Ackerbau bestanden, abgewartet; vielleichte haben sie dazumal auch wohl Dörfer und Städte angelegt. Ob nun in diesen ruhigen Zeiten der Winden auch Chemnitz von ihnen sey angelegt worden, dieß läßet sich zwar nicht gewiß sagen, doch wollen wir in dem ietzo gleich folgenden Kapitel unsere Muthmasung davon entdecken.

Das 2. Kapitel.

Von der Erbauung der Stadt Chemnitz.

Chemnitz ist sonder Zweifel eine alte Stadt, und ihr erster Ursprung und Anfang ist nicht so genau zu bestimmen: ihr Alter erstrecket sich weiter als daß man deßen völlige Gewißheit angeben könne, und die Meynungen davon sind sehr unterschieden. So viel wissen wir vor gewiß zu sagen, daß Chemnitz in 10ten Seculo schon ist erbauet gewesen. Denn erstlich finde ich in alten Manuscripten, daß die Chemnitzer dem Käyser Conrado I. anno 913 treulich beygestanden haben, als er mit Heinrichen dem Löwen in einem unglücklichen Krieg gerathen, da die Sachsen spotteten, wo eine solche Hölle wäre, welche die Erschlagenen faßen könnte. Ja eben dieser Conradus Svevus, Herzog der Sachsen, welcher anno 912. Kayser worden, soll das hiesige Bergkloster erbauet haben, wie ich solche Nachricht in einem alten Manuscript aufgezeichnet gefunden habe. Es wäre denn, daß es Conradus Seuerus heißen sollen, welcher 1143. dieß Kloster aufs neue confirmiret. Ferner finden wir in alten Handschriften aufgezeichnet, daß Kayser Otto I. Magnus die hiesige Kirche

Chemnitz ist schon im 10. Seculo erbaut gewesen.

Digitized by Google

zu St. Jacobi soll erbauet haben, und, wie der pirnische Mönch erzehlet, hat er anno 939. das hiesige ehemalige Fanum Mariæ aufrichten lassen. Und endlich erzehlet uns Weck in seiner dreßdner Chronike, daß dieser Kayser, Otto Magnus, anno 968. den ersten Abt in Chemnitz soll bestellet haben. Wenn man denn alle diese Nachrichten zusamme nimmt, so mag man alsdenn keine gänzlich ungegründete Muthmasung fassen, daß der sächsische Historiographus, Peccenstein, uns nicht betrüge, wenn er eines in Vigiliis St. Kiliani & sociorum datirten Diplomatis Meldung thut, worinnen Kayser Otto Magnus anno 994. der Stadt Chemnitz etliche alte Privilegia aufs neue bestättiget. Ob wir gleich sonst auf dieses Mannes Nachricht wenig trauen: so ziehe ich doch diese Erzehlung von diesem Diplomate nicht in Zweifel, wegen der vorher angeführten Nachrichten von Chemnitz, die noch viele Jahre älter waren, und davon die eine hier, die andere dort, sich findet. Denn, obwohl bey allen solchen ältern Nachrichten das zweifelhafte soll stehet: so kann doch vermuthlich auch nicht alles erlogen seyn. Und zu geschweigen, daß Peccenstein, als sächsischer Historiographus, dennoch vor andern bessere Gelegenheit gehabt, alte Urkunden zu sehen und zu lesen.

Die Erbauung der Stadt Chemnitz ist ungewiß.

Albinus will uns auch in der meisnischen Landchronike, p. 136. bereden, daß Chemnitz im Anfange nur eine Burgwarde gewesen wäre, welche Dagobertus, ein fränkischer König, der von 628 — 644. regieret hat, erbauet habe. Aber Dagobertus ist niemals ein Herr dieser Gegend gewesen, auch nie hieher gekommen, und Albinus ist viel zu jung, als daß wir ihm eine Nachricht, die tausend Jahr älter seyn soll, als er ist, auf seinem ehrlichen Namen, weil er es erzehlet, ohne zu sagen woher, glauben sollen. Auch kan Clotarius II. des Dagoberti Vater, der niemals hier in dieser Gegend Krieg geführet, noch hieher gekommen, zum Andenken eines allhier erfochtenen Sieges, wie Albinus und Stella träumen, ohnweit solcher vorgegebenen Wahlstatt, das allhiesige Bergkloster nicht erbauet haben. Auch findet Sagittarius bey uns keinen Glauben, als welcher in vita Bonifacii Epist. 25. erzehlet, daß dieser Bonifacius, welcher der erste Apostolus Deutschlandes, päbstlicher Legatus und Erzbischoff zu Maynz, gewesen, hier in Chemnitz ein Kirchlein zu St. Marien erbauet habe. Denn dieses

Fanum

Fanum Mariæ soll Kayser Otto I. Magnus, erst anno 939. haben erbauen laßen; Bonifacius aber ist anno 755. hingerichtet worden: denn so müste Chemnitz schon da seyn erbaut gewesen. Hernach wissen wir ja gewiß, daß dieser Bonifacius niemals in diese Gegend hieher gekommen ist, und wenn dieses nur nicht wäre, so wollten wir solche Erzehlung noch eher für wahrscheinlich halten, weil diese Zeit gleich in das Seculum fiele, in welchem die Winden, die damals allhiesigen Einwohner, ohne Krieg, in Friede und Ruhe lebten. Cellarius, in Vniverſ. Lexic. Art. Chemnitz, nennet Lotharium I. Francum, der von 840 ** 855. Kayser gewesen, den Erbauer unserer Stadt. Aber man besinne sich nur in der Historie auf die Regierung und Streitigkeiten dieses Kayſers: so wird man leichte begreiffen, daß man ihm die Erbauung dieser Stadt nicht zuschreiben könne. Er führte mit seinen Brüdern Zeit Lebens Krieg, mußte seinem Bruder Ludovico Deutschland, Carolo Calvo, auch seinem Bruder, Frankreich abtreten, also daß er nicht einmal ein Herr dieser Lande wurde. Endlich wurde er so niedergeschlagen, als er sahe, daß er zwar den Anfang, nicht aber den Ausgang des Krieges, in seinem Händen habe, daß er endlich gar ins Kloster Prüm, welches im Trierischen gelegen ist, sich begabe. Demnach hatte er nicht Zeit, Städte zu erbauen, sondern er mußte seine ganze Regierung im Streite zubringen, Es kann auch der fränkische König Lotharius, welcher von anno 954 ** 986. regieret, nicht der Erbauer der Städt Chemnitz seyn, denn er war nicht ein Herr über Dalemincia, darinnen doch Chemnitz gelegen. Denn Dittmarus, dem wir allerdings glauben müssen, erzehlet uns in seinem Chronico p. 6. daß Otto, Herzog zu Sachsen, den ganzen Strich Landes Dalemincian sich anno 929 zinnsbar gemacht habe. Sein Sohn aber, Henricus Auceps, der hernach Kayser wurde, hat die Dalemincier, da sie wieder abfielen, und einen Einfall in Sachsen thaten, daher sie eine große Beute zurücke brachten, endlich völlig gedemüthiget, auch sie zinnsbar gemacht, und das Land mit deutschen Einwohnern besetzet, welche hernach mit der Zeit sich immer weiter ausgebreitet. Nachhero sind also die Dalemincier dem Kayser treu verblieben, und man lieset nicht, daß sie von ihm wieder abgefallen. Da nun also Lotharius, der fränkische König, kein Herr der Dalemincier gewesen, wie hätte er doch können in ihrem Lande eine Stadt bauen, da er auch

mit ihnen nicht einmal Krieg geführet, noch in ihr Land gekommen ist. Endlich können wir auch denjenigen keinen Glauben beymessen, welche den Kayser Lotharium II. Saxonem, den Spieler genannt, und der von anno 1125=1138 Kayser gewesen, vor den Erbauer der Stadt Chemnitz angeben. Denn dieser Kayser soll, nach etlicher Meynung, anno 1136 die Stadt erbauet, sie zu einer Reichsstadt ernennet, und das hiesige Bergkloster renoviret haben. Allein wir haben zwey chronologische Beweisthümer, welche uns dringen zu glauben, daß Chemnitz noch weit älter, als dieser Kayser, sey. Denn erstlich haben wir oben unsere Meynung bestättiget, daß schon Kayser Otto III anno 994 der Stadt ihre Privilegia aufs neue confirmiret, und also zur Reichsstadt gemacht habe, welches gedachte Diploma, auf welches sich Peccenstein beruffet, wegen der zugleich mit angeführten Umstände, wir unmöglich für erdichtet, oder untergeschoben, halten kunnten. Mithin ist Chemnitz nach diesen Diplomate über hundert Jahr älter als der Kayser Lotharius Saxo. Hernacher erzehlet Schmid in seinem zwickauischen Chronico P. II. c. I. p. 159. welche Nachricht er aus des Hagecii Chronico Bohemico genommen; stehet aber auch in vita Viperti Cap. 21. selbst, daß die Chemnitzer anno 1110 mit Graf Wiprechten von Groitzsch, nebst den Zwickauern und den Osterländern, (in vita Viperti c. l. stehen aber die Chauritanien, das sollen eigentlich die von Choren seyn, die auf den Schwanenfelde sind die Zwickauer, und die Camannen sind die Chemnitzer) dem Kayser Henrico I. wider den pohlnischen Bolislaum nach Schlesien zu Hülfe gezogen sind. Hieraus sehen wir ja deutlich, daß Chemnitz schon eine volkreiche Stadt gewesen, ehe noch Lotharius II. Kayser worden, und daß er der Erbauer derselben keinesweges seyn könne, dieweil er erstlich anno 1125. zur Regierung gekommen.

Henricus Auceps hat Chemnitz vermuthlich zur Stadt gemacht.

Wer ist nun aber denn der Erbauer dieser unserer Stadt gewesen? Das ist nun freylich eine schwere Frage, die wir nicht sattsam werden beantworten können. Inzwischen wollen wir unsere Meynung davon sagen. Erstlich nehmen wir das vor eine ausgemachte Wahrheit an, daß Chemnitz schon anno 994. da ihr Kayser Otto in einem Diplomate die Privilegia erneuert, ist erbaut gewesen. Hernacher finden wir, daß die Dalemincier nicht eher, als von dem Kayser Henrico

Aucupe

Aucupe, sind gedemüthiget worden, welcher von 919 = 936. regieret. Um dieses Volk nun im Zaum zu halten, legte dieser Käyser bekannter maßen Städte an, hielte in seinen neuen Städten Kreyß- und Landtage, entweder selbst, oder durch seine Verwalter, ließ allezeit den neunten Mann von dem Lande in die Stadt ziehen, steckte viele Deutsche unter die Dalemincier, und machte sonst gute Einrichtung, dadurch die Dalemincier nach und nach ihre Sprache und Sitten verlernet, und mit den Deutschen ein Volk wurden, vid. Albini Bergchronike p. 156. Hieraus muthmase ich nun, daß auch Chemnitz von dem Käyser Henrico Aucupe sey zur Stadt gemacht worden, und daß er der Stadt vielleicht diejenigen Privilegia gegeben habe, von welchen wir aus dem Diplomate Ottonis III. oben höreten, daß dieser Käyser Otto III. solche Privilegia aufs neue confirmiret habe. Hiermit stimmet Spangenberg überein, welcher in der mansfeldischen Chronike p. 114 saget, daß die Hunnen anno 923 in Meissen wären eingefallen, und hätten auch um Chemnitz alles verwüstet. Mithin ist es sehr wahrscheinlich, daß Chemnitz schon unter Henrico Aucupe eine Stadt gewesen, und vermuthlich von ihm darzu gemacht worden. Vorhero wenn wir weiter hinaus gehen wollten, ist es vielleichte nur ein Dorf, oder ein von den Wenden so ziemlich angebauter Flecken gewesen, und vielleichte von den Sorben von anno 649 = 782 angebauet worden, wie solches auch selbst der Name zeiget, daß dieser Ort seinen Ursprung von den Wenden haben müsse, als in welcher Zeit, wie wir oben gehöret, die Sorben Friede gehabt, und vielleichte Dörfer und Flecken anzurichten angefangen haben, welchem Dorfe oder Flecken Henricus Auceps hernach zu seiner Zeit etwann das Stadtrecht wird gegeben haben, bis hernach anno 994 Kayser Otto solcher Stadt ihre Privilegia aufs neue bestätiget, und sie zur Reichsstadt wird gemacht haben. Jedoch muß ich anbey gestehen, daß dieses nichts, als nur bloße, jedoch auch so ziemlich wahrscheinliche Muthmasungen sind, und Chemnitz kann so gut, wie viele andere, auch wohl berühmte, Städte, bis ietzo seinen Erbauer und seine Erbauung nicht gewiß angeben. Inzwischen ist doch die Zeit, zu welcher die Stadt Chemnitz noch ein Markflecken gewesen, desto weniger von ihrem Alter abzukürzen, sondern dieses um so viel eher auf tausend Jahr zu rechnen.

Digitized by Google

Das 3. Kapitel.

Von dem Anwachs und Bevestigung der Stadt Chemnitz.

Ob nun aber auch die Stadt Chemnitz, wie es uns zwar am wahrscheinlichsten vorkommt, von dem Kayser Henrico Aucupe, zur Stadt mag seyn gemacht worden: so ist sie doch vermuthlich nicht gleich damals von solcher Wichtigkeit gewesen, sondern sie hat ihren Wachsthum nach und nach erlanget, und ist vielleichte durch die vielen Wallfahrten, von anno 940 zu dem hiesigen ehemaligen wunderthätigen Marienbilde ins Aufnehmen kommen, welche Wallfahrten anfangs häufig hieher, wie zu diesem Marienbilde, also auch zu dem Bergkloster, geschehen, und welches Fanum Mariæ, wie wir bereits schon oben erwähnet, Otto Magnus anno 939 allhier soll haben aufrichten laßen. Die Stadt hat auch wegen der hiesigen ehemaligen kayserlichen Burg ein groses Ansehen überkommen, und daß ofte Könige und Kayser hieher gekommen, und sich hier aufgehalten: denn daß die Kayser dann und wann ihr Hoflager allhier gehabt, eben deßwegen ist allhier eine besondere kayserliche Burg, woselbst vor diesen gewiße Burgvögte sollen gesessen haben, erbaut gewesen, deren rudera nur noch vor 200. Jahren zu sehen gewesen seyn sollen. Jetzo siehet man davon nichts mehr; der alten Tradition nach aber soll solche Burg an dem Roßmarkte, an der Ecke, da, wo ietzo die Herrmannischen Häuser befindlich, gestanden haben. Es ist die Stadt auch daher Kayser Chemnitz genennet worden. Wo die Kayser aber ihre Palatia Regia hatten, da waren auch gemeiniglich Königsforste, conf. Lünichs Reichsarchiv Eccles. P. II. p. 577. und in alten Chemnitzer Nachrichten und Urkunden wird also auch eines allhiesigen Kayserforsts erwähnet, worinnen die Kayser gejagt, welches der nun ietzo so genannte Zeisigwald ist. Anno 1331. ist die Stadt vielleichte schon in ziemlichen Ansehen gewesen, denn es gab der damalige Abt derselben den Titel: Denen Erbaren, frommen Leuten, Burgermeistern, Burgern und der gantzen Gemeinde zu Kemnitz. Anno 1400. war

Der Anwachs der Stadt.

war die Stadt ſchon ſehr volkreich, weil man in dieſem Jahre das Bramenholz vor der Stadt immer mehr und mehr, weiter und weiter, abgehauen, damit an deſſen Stelle, wegen der großen Menge der Einwohner, neue Häuſer und Wohnungen konnten gebauet werden. Ohngefehr von dieſer Zeit an heißet dieſes Holz nunmehr der Zeiſigwald, wegen der Menge der wilden Zeiſige, welche ſich damals alle Abende allda eingefunden hatten. Die Vorſtädte ſind alſo damals eine große Strecke vor der Stadt hinaus gegangen, und es haben auf dem Anger, bey der Vogelſtange und in der freybergiſchen Straße hinaus, viele Häuſer geſtanden. Paulus Niauis, ſonſt Schneevogel genannt, welcher bis etwann anno 1494. Rector der Schule in Chemnitz geweſen, ſaget auch, daß Chemnitz zu ſeiner Zeit ſehr volkreich geweſen, wenn er in ſeinem Idiomate latino tertio, welches er, cum in Kemnicz ſcolis præfuit, tanquam iter quoddam dedit in capienda latina lingva, und in 4t. absque anno & loco hat drucken laſſen, Cap. 7. ſchreibet: Multus plerumque populus in foro eſt, variaque geruntur, d. i. auf dem Markte (nemlich, wenn man in der Stadt ſpatzieren geht, heißt es vorher) kriegt man immer was zu ſehen, es ſind immer viele Leute auf dem Markte. Doch war damals immer noch allenthalben, bey dem Schloſſe, und in der ganzen Gegend um Chemnitz, nichts als Wald, oder abgetrieben Holz und Stöcke, daß alſo weyland eine groſſe Wildniß in dieſer Gegend muß geweſen ſeyn. Denn ſo ſagt eben dieſer Paulus Niauis in ſeinem Idiomate pro Religioſis, Cap. 2. Omnis hæc tellus, quæ ſub imperio monaſterii eſt, (er redet von dem Bergkloſter zu Chemnitz) quondam lucus erat nemoroſus, vaſtus, & omnibus fere inacceſſus. At poſtquam diuini ſpiritus igne inflammabatur is, qui primum tugurium hic confecit, & vitam cælibem egit, monaſteriumque fundabatur, nemus etruncatum eſt, truncique exſtirpati, adeo, vt notum nunc eſt, villæ ædificatæ ſunt. Qui nunc villas habitant, habent agros pro victu, ex quibus ſaliginem recipiunt, triticumque et ordeum, ac etiam alia frumenta, vt Domino (nempe Abbati monaſterii) ſoluant cenſum, atque nullam patiantur iniuriam. Dieſer Paulus Niauis ſetzet c. l. noch ferner hinzu, die Bauern hätten ſich zu ſeiner Zeit bey Chemnitz mehr auf die Fiſcherey und Viehzucht, als auf dem Ackerbau, geleget, auch von jenen vielen Nutzen gehabt, und daß unten bey dem Kloſter, oder itzigem Schloſſe, auf den Wieſen, vor

nicht

Digitized by Google

nicht allzu langer Zeit noch alles lauter Gesträuche gewesen. Ob nun aber gleich die Stadt anno 1400. sehr volkreich und wohl angebaut gewesen: so ist dieselbe doch hernach in den Kriegstroublen sehr mitgenommen und ein vieles wieder verwüstet worden. Anno 1568. mag die Menge der Einwohner in den Vorstädten schon bey weiten nicht mehr so groß gewesen seyn, dieweil der damalige Pfarrer zu St. Johannis wenig Communicanten angemerket, nemlich an dem heiligen Pfingstfeste 14 am Pfingstmontage 18. am Pfingstdienstage 8. und am Trinitatisfeste auch nur 9. Personen. Auch anno 1572. am Sonntage Esto mihi ist nur eine Person bey dem heiligen Abendmahle gewesen. Daraus ist zu schlüßen, daß die Vorstädte damals schon nicht mehr groß gewesen sind. Hingegen anno 1608. wurde Chemnitz wieder sehr volkreich, und hat das Tuchmacherhandwerk damals in großen Ansehen gestanden, und sind viele Meister und Knappen hier gewesen. Auch hat M. Daniel Schiebelius, Chemnicienſ. Pfarrer in Rottmannsdorf, eine Predigt über den Text: Laßet die Kindlein zu mir kommen ꝛc. dem Rathe und dem Tuchmacherhandwerk zu Chemnitz, beyden zugleiche, anno 1609 dediciret. Auch das Handwerk der Zeug- und Leineweber, dadurch Chemnitz noch ietzo seinen Seegen erlanget, hat schon damals die Stadt volkreich gemacht. Es waren zu derselben Zeit 244. Meister, und 100. Gesellen, in Chemnitz. Die Vorstädte waren damals wieder wohl angebauet, und es standen Häuser die ganze peniger Straße hinaus. Hingegen anno 1644. sind hier nicht mehr, als 40. Zeug- und Leinewebermeister, und 30. Gesellen gewesen. Anno 1667. gieng das Tuchmacherhandwerk allhier immer noch sehr gut, und es standen damals 190. Tuchknappen allhier in Arbeit. Allein aus dem Verzeichnisse der wüsten Brandstätte, welches anno 1672. gedruckt annoch vorhanden ist, siehet man, daß in Chemnitz damals dennoch sehr vieles wüste gelegen. Denn der Brandstätte waren 3. bey dem rothen Thurn, 2. auf der langen Gasse, 1. auf dem Roßmarkte, 8. auf der großen Brüdergasse, 3. auf der kleinen Brüdergasse, 5. um die Ecke, 3. im Kirchgässel, 3. auf der Lohgasse, 2. auf der Abtey, 9. auf der andern Seite der Lohgasse, 3. auf der Klostergasse, 3. im Quergässel, 7. auf der Webergasse, 9. auf der Spitzgasse, 12. auf der Herrengasse, 1. am Markte, 1. am Holzmarkte, 1. hintern Lauben, 16. vor dem Johannisthore,

7. beym

Digitized by Google

7. beym Spielſteige, 16. bey der Vogelſtange, 9. ufm Graben, 24. in der Gabelenz, 2. auf dem Sitzeplan, 15. auf der andern Seite vor dem Johannisthore, 15. ufm Graben, 58. vor dem chemnitzer Thore, 6. in der Aue, 21. vor dem Nicolaithore über der Brücken, 27. vor dem Kloſterthore, 25. bey dem Hoſpital zum heil. Geiſt, 30. am Anger, 11. ufm Graben, 6. in der Angergaſſe, und annoch über dieſe 33. Güther ohne Häuſer. Und alſo an der Zahl bey nahe 400. Anietzo wird die Stadt unter die beſten Städte Churfürſtl. Landes gerechnet, und ſeit anno 1700. hat man wiederum angefangen, die wüſtliegenden Brandſtätte aufs neue aufzubauen; dahero Chemnitz ietzo durch Gottes Gnade wieder in ſeinem beſten Flore ſtehet. Schon anno 1695. waren wiederum 374. Bürger in Chemnitz.

Die Beveſtigung der Stadt.

Was die Beveſtigung der Stadt anbelanget, ſo hat dieſelbe Thürue, Zwinger, Graben und Mauren. Anno 1376. iſt die Stadt Chemnitz beveſtiget, und das Wappen an dem Johannisthore ausgehauen worden. Doch iſt aber dieſes nicht ſo zu verſtehen, als wenn Chemnitz damahls allererſt mit Mauren wäre umgeben worden. Nein, Chemnitz muß lange vorher ſchon Mauren gehabt haben. Denn anno 1331. gab ja der Abt Ulricus Befehl, die Stadt mit einem Zaun zu umgeben; und da verglichen ſich die vom Lande, daß, wenn ein Landgeflüchte entſtünde, ſo wollten ſie liegen zwiſchen den Zäunen und den Mauren der Stadt. Hieraus ſehen wir, daß die Stadt ſchon damahls Mauren gehabt, und daß der Zaun von Palliſaden, welchen der Abt zu bauen damahls befohlen, muß um die Vorſtädte der Stadt ſeyn geführet worden. Es erhellet ſolches auch aus einem alten Riſſe der Stadt Chemnitz, noch vor dem 30. jährigen Kriege, welcher in einer Einleitung eines Anonymi zur Hiſtorie des Churfürſtenthums Sachſen, und welche 1714. ediret iſt, gefunden wird; auf welchem Riſſe man gantz deutlich ſiehet, daß rings um die Vorſtädte damahls noch ein Zaun gegangen. Weil nach alten Gebrauch der damahligen Zeiten, und erforderlichen Nothwendigkeiten, die Stadt zum Schutz des Kloſters wider die damahls herum wohnenden feindſeeligen heydniſchen Sorben hat dienen müſſen: ſo iſt leicht zu erachten, daß man alsbald auf eine Beveſtigung oder Verwahrung dieſer Stadt wird ſeyn bedacht geweſen. Und ſo vermuthlich als wir glauben, daß

Digitized by Google

Henricus Auceps Chemnitz zu einer Stadt gemacht; so vermuthlich scheint es auch zu seyn, daß sie alsbald damahls wird seyn bevestiget worden. Und schon Anno 1136. soll Kayser Lotharius die Stadt in ihrer Ringmauer haben erweitern lassen, und hat man hernach also anno 1376. nur aufs neue solche ihre Bevestigung wieder ausgebessert und verstärcket, so, daß dieselbe hernach, nach damahliger Kriegsverfassung, vor eine gute Vestung hat können gehalten werden. Denn Hertzog George pflegte von seinen Städten damahls zu sagen: **Leipzig die beste, Chemnitz die feste, Freyberg die größte, und Annaberg die liebste.** Ehemahls war also Chemnitz eine der stärksten Vestungen im Lande, wie sie denn verschiedenemal, als anno 1429. und 1430. da die Hußiten unverrichteter Sache wieder davon abziehen mußten, vergeblich belagert worden. In dem Kriege zwischen Kayser Alberto Austriaco und Marggrafen Friderico Admorso hat sie sich wider Gewalt lange aufgehalten. Chemnitz hat noch ietzo gedoppelte Mauren; eine ziemliche hohe und starke Mauer, welche über fünfhalb tausend Ellen im Umfang haben soll, diese ist oben mit Gängen, Schießscharten und 25. Thürnen versehen, darunter der so genannte rothe Thurn sich befindet, welcher anno 1486. gebauet worden, und von welchem Paulus Niauis in seinem Idiomate tertio Cap. 7. Serm. 2. saget, daß es wäre turris robusta. In der Fahne dieses Thurns stehet die Jahrzahl 1555. Diese innwendige hohe Mauer ist um und um außen mit einem breiten Zwinger und einer andern etwas niedrigern Mauer, woran unterschiedliche Basteyen und Rondele zum Schutz wider die Feinde angebauet liegen, umgeben. Diese Mauren sind zu manchen Zeiten hier und dar zwar wandelbar, aber auch allezeit aufs beste wiederum repariret worden. Denn so fiel anno 1627. den 20. Aug. der Pulverthurn von ihm selbst ein. Anno 1643. den 8. Aug. ist hinter Abraham Duttlofens Hause, nahe an der Pforte, ein Stück Mauer, in die 18. Ellen lang, eingefallen. Anno 1653. den 22. Nov. ist ein Stück Stadtmauer bey der Pforte, hinter Zacharias Kretzschmars Hause, 10. Ellen lang, eingefallen. Anno 1656. ist die hohe Mauer von der Pforte, gegen das Nicolaithor, über 20. Klaftern lang, wieder aufgemauret, und der andern gleich gemacht worden; darzu wurde vom Lande Kalk herzu geschafft, und auch sonst vom Lande große Hülfe darzu gethan. Anno 1659. den 11. Nov. ist bey dem

Digitized by Google

dem rothen Thurne, nach dem Kloſterthore zu, ein Stück Stadtmauer von 50. biß 60. Ellen lang eingefallen. Anno 1666. wurde die Stadtmauer an dem Johannis- und Kloſterthore oben herum wiederum gleich gemauret, klein und große Schießlöcher darein gemacht, und ein Dach mit Ziegeln gedeckt darauf geleget. Anno 1668. wurde ein Stück Stadtmauer bey dem rothen Thurn, welches anno 1659. von ſich ſelbſt eingefallen, wieder aufgebauet, wie auch das kleine viereckigte Thürnchen nach dem Kloſter zu. Es wurde auch die Ringmauer von dem Johannisthore biß zu dem Kloſterthore mit einem neuen Dache beleget. Anno 1669. im Monat September iſt das Stück Stadtmauer von dem Johannisthore an biß zu dem rothen Thurn gebauet worden. Anno 1670. wurde das Stück hohe Stadtmauer bey der Pforte nach dem Kloſterthore, wie auch die 3. Thürnchen, welche ſammt dieſem Stück Stadtmauer anno 1632. durch die feindliche Belagerung von dem Feinde eingeſchoſſen und verderbet worden, wieder aufgebauet. Dieſes Stück Stadtmauer ſo wohl, als auch die von dem Kloſterthore an bis zu dem rothen Thurn, wurde mit einem neuen Ziegeldache beleget. Anno 1671. iſt der Thurn an der Lohgaſſe wiederum aufgebauet, und 3. Gefängniſſe darinnen über einander gemacht worden, welchen Thurn man zu dieſer Zeit die Bürgerluſt genennet. Auch wurde anno 1671. das Dach auf der großen Mauer biß an das Kloſterthor gemacht, daß man vollends herum gehen konnte. Anno 1672. wurde die Stadtmauer hinter Nickel Beyers Hauſe, welche 1640. von den Churfürſtlichen eingeſchoſſen worden, wieder aufgebauet. Anno 1674. iſt die kleine Zwingermauer um die Stadt herum, ſammt etlichen Rondelen, wieder zurechte gebauet und renoviret worden. Anno 1676. iſt der kleine viereckigte Thurn, zwiſchen den rothen Thurn und dem Johannisthore, wieder erbauet worden; vorher war ein runder Thurn da geſtanden, der vor etlichen Jahren eingefallen. Anno 1711. im Monat Auguſt und September iſt von dem kleinen Thürnchen, bey dem Johannisthore, biß an dem breiten Thurn, der Gang auf der Stadtmauer ausgebeſſert, und eine neue Lehne, ſammt einem neuen Dach darauf, gebauet worden. Auch iſt der breite Thurn oben auf welſche Art gemacht, und 2. neue blecherne Knöpffe darauf geſetzet worden. Vorhin iſt dieſer Thurn nur mit einem Schrote und gemeinem Dache, ohne Knöpfe, überſetzt geweſen.

Digitized by Google

Stadtgraben

Nebst dieser doppelten Stadtmauer, Basteyen, Rondelen und Thürnen, wird die Stadt auch zu desto besserer Verwahrung mit einem schönen, breiten, tiefen, und an dem Ufer gemauerten Stadtgraben umgeben, so zur Zeit in gewisse Hälter abgetheilet ist, welche mit Fischen besetzet sind. Es kan dieser Stadtgraben von der Chemnitz, so hoch als diese stehet, allezeit voll gelassen werden. Paulus Niauis, der bis etwann anno 1494. Rector Scholæ in Chemnitz gewesen, sagt in seinem Idiomate tertio Cap. 7. Serm. 2. daß zu seiner Zeit dieser Stadtgraben wäre geräumet worden: Pauci sunt anni elapsi, multo labore mundabant hanc fossam. Anno 1544. den 10. Jun. fieng man abermal an, den Stadtgraben rings herum zu fegen, darzu jeder Bürger 7. gl. 6. pf. damals gegeben. Anno 1683. zu Anfang des Frühlings hat E. E. Rath wiederum den Anfang machen lassen, diesen Stadtgraben rings herum zu räumen. Er war damals so verwildert, daß man trocknen Fußes in demselben gehen konnte, da doch vorhero Fische darinnen gestanden waren. Auch wurde anno 1684. im Julio in dem Wasser der Chemnitz, zwischen dem Nicolai- und chemnitzer Thore, bey der so genannten Eselsbrücke, ein Wehr gebauet, damit das Wasser aus der Chemnitz desto besser konnte in den Stadtgraben gebracht werden, denselben desto besser zu schlemmen und zu reinigen. Dieses Wehr ist hernach anno 1694. bey der grossen Wasserfluth zu Grunde mit weggerissen worden. Anno 1704. ist dieser Stadtgraben abermals geräumet worden; Herr Lange, nachmahliger Burgermeister, ließ den Schlamm aus diesem Graben zwischen dem chemnitzer und Johannisthore wegführen, desgleichen Herr D. Thönecker, Burgermeister, bey dem Johannisthore, Herr Burgermeister Crusius vor dem Klosterthorr, und Herr Zacharias Plattner, zwischen dem Johannis- und Klosterthore. Anno 1719. im October bauete man in diesem Stadtgraben vor dem Klosterthore eine neue Wasserschleiße. Es ist dieser Stadtgraben, daher man ihm fleißig geräumet, meisten allezeit fischreich gewesen, und sind alle Jahre, wie noch zu geschehen pfleget, gewisse Hälter darinnen gefischet worden.

* * * * * *

Das

Digitized by Google

Das 4. Kapitel.

Von der Größe der Stadt Chemnitz, wie auch von ihren Thoren und Gassen.

In alten Zeiten war Chemnitz in seinem Umfange aussen mit den Vorstädten viel grösser und weiter, als heut zu Tage. Es ist dieses aber von den Vorstädten, nicht von der Stadt selbst, denn diese ist in ihrem Umfange noch eben so groß, wie sonsten, zu verstehen. Auf dem Anger vor dem Johannisthore sollen die Häuser sehr weit hinaus gegangen seyn, daß gleichsam daselbst eine kleine Stadt gewesen, welche man schon angefangen hatte, Neu Leipzig zu nennen. Es ist auch aus der von E. E. Rathe anno 1672. den 13. Jul. affigirten Nachricht von den damaligen Brandstätten zu ersehen, daß damals bey der Vogelstange, deren 15. am Anger, 29. in der Angergasse, 6. und bey dem Hospital zum H. Geiste deren 24. angegeben worden sind. Auch ist eine völlige Gasse an der peniger Straße hinaus bis an die Brücke über die Pleiße gegangen. Doch ist die eigentliche Grösse der Stadt in Ansehung ihrer Vorstädte so wohl, als die ehemalige Anzahl der Häuser, ungewiß. Vor dem 30. jährigen Kriege haben 416. Häuser in der Ringmauer, und 741. in den Vorstädten erbauet gestanden. Jetzo ist meistens alles wieder aufgebauet, und sind in der Stadt nur noch sehr wenige Brandstätte, die etwan zu Gärten, oder zu einer Durchfahrt, genommen sind. Die vornehmste darunter ist die alte Garküche und George Blümichs Brandstatt, beyde auf dem Topfmarckte. Aber darauf haften viele Gefälle und alte Schulden. In den Vorstädten, die aber ietzo doch überaus zahlreich wieder angebauet sind, finden sich freylich noch hier und da Gärten, Wiesen und Aecker, da vor alten Zeiten etwann Häuser darauf gestanden. Der Umkreiß in der Ringmauer von Chemnitz, wie man solche anno 1654. gemessen, soll 4505. Ellen gewesen seyn, jedoch hat die Stadt, wie wir nur ietzo bereits bis hieher gesaget, ziemlich grosse weitläuftige Vorstädte, ist mit einem schönen breiten Stadtgraben und doppelten Mauren umgeben, welche mit vielen Thür-

Die Größe der Stadt.

Digitized by Google

Thürnen, deren an der innern oder so genannten Zwingermauer 25. sind, darunter der so genannte rothe Thurn, nebst der Bürste, dem Thurn an dem chemnitzer Thore, von besonderer Architectur sind, gezieret, hatte sonst 4. Thore nebst einem Pförtgen, nunmehro 5. Thore, nachdem man anno 1752. angefangen, statt des Pförtgens auch daselbst ein grosses Stadtthor zu erbauen. In ihrem innern Innbegriff sind etliche zwanzig Gassen, und 4. öffentliche geraume Marktplätze. Es ist die Stadt in ihrer Ringmauer bey nahe ganz rund.

Die Thore der Stadt.

In die Stadt gehen nunmehro, wie wir gleich ietzo angemerket, 5. Thore, als vom Morgen das Johannisthor, vom Mittag das chemnitzer Thor, vom Abend das Nicolai- und das nunmehro neue Thor, und von Mitternacht das Klosterthor. Das Johannisthor hat seinen Namen von der Kirche vor diesem Thore, welche dem Johanni heilig. Das chemnitzer Thor wird also genennet, weil man durch dasselbige hinaus nach Altchemnitz gehet; welches Dorf, wie es der Name zeiget, eher als Chemnitz selbst ist angebaut gewesen; oder auch von dem Flusse Chemnitz, welcher bey diesem Thore von Mitternacht her gegen die Stadt flüsset. Daß Nicolaithor heisset also, weil man durch dasselbige hinaus in die Nicolaikirche gehet. Das neue Thor, wo sonst das Pförtgen gewesen ist, und ietzo erst erbauet wird, dürft wohl vielleichte, weil es unter allen das neueste ist, auch künftighin das neue Thor genennet werden. Das Klosterthor hat seinen Namen von dem ehemaligen Bergkloster bekommen, weil man dadurch hinaus auf das Kloster gehen mußte. Das Pförtgen, wo nun ietzo das neuerbaute Thor ist, wurde sonst auch das Klosterpförtgen genennet, weil es gleich bey dem Kloster in der Stadt hinaus auf das Bergkloster den kürzesten Weg machte. Anno 1703. sind die Thorschreiberwohnungen unter den Thoren gebauet worden.

Das Johannisthor.

An dem Johannisthore wurde anno 1591. eine steinerne Brücke gebauet, und das auswendige Thor selbst ein gut Stücke weiter hinum, auf der Seite nach der Johanniskirche zu, geändert und fortgerücket. An diesem Johannisthore ist der darauf stehende Johannisthurn merckwürdig, weil er mit einer Schlaguhr versehen ist. Anno 1597. im Junio wurde dieser Johannisthurn durch George Spindlern,

Digitized by Google

lern, Baumeiſter, auf dem Johannisthore aufgeſetzet, Herr Valten Kretzſchmar war Bauherre. Anno 1600. den 10. Dec. wurde der Seiger auf das Johannisthor gebracht. Anno 1662. im Julio, wurde dieſer Johannisthurn, weil er baufällig geweſen, reparirt, der Knopf abgenommen, neu vergoldet, und den 12. Aug. ej. a. glücklich wieder hinauf geſetzet. Der Schieferdecker ſtunde auf dem Knopfe, und tranke einige Geſundheiten; in dem Knopfe aber wurde damals folgende Inſcription hinein geleget:

Pietate et Memoriae ſacrum!

Q. D. B. V.

Oppido ſaluere Vos iubeo, ſeri nepotes, emortui ſeculi factórum actorum cupidi, ſaluete chari, clari oculi, Antiqvitatum auidi, ſaluete a Phoebo ſalutigero, qui teſtis eſt, diu me his delituiſſe in tenebris, ex quo ego neminem vidi, et me nemo vidit, nec ipſe Phoebus, qui tamen omnia videt. Memoriae anathema ſum, Mnemonidum concilio, gratitudinis et gratiarum conſilio, poſteris, qui ſperabantur, paratum, Antiquitatum rimatoribus deſtinatum, in hoc ſublimi loco, bonae et beniuolae memoriae ſacello, conſervatum. Vos, quibus haec legendi copia datur, ſi omnia integra, obliteratum nihil, coeli clementiae, quae Vulcano et Aeolo interdixit, ſi quid blattis et tineis eroſum et exeſum, edaci rerum tempori date. Reſpectate itaque huc ſpectatores cupientes, et ſcripta, quae lectores Vos exſpectant, legite e faſtigio et apice publici aedificii de maximis, magnis et medioxumis imperii et regiminis publici faſtigiis, apicibus et capitibus, in choro et foro, in orbe et vrbe, anno illo, menſe illo et die illo, qui infra ſcripti; rerum habenas moderantibus. Vobiſcum loquitur optimus, maximus primaeno in iuuentutis, ſed virtute ſenilis, flore flos ille Auſtriacae gentis Principum, Leopoldus ----- ſanguine, multorum Caeſarum germen et Regum nepos, indole ad ſumma aptus, aquilino volatu paratus --- Vniuerſae ditionis Saxonicae Principum et Capitum ſummum caput gubernacula tenebat Iohannes Georgius, huius nomenclaturae ſecundus, ſacri Romani Imperii Archi-Marſchallus et Elector, a Patre, olim inter Electores Lutheranae fidei Phoenice, Principe, ſenecta et prudentiae nota noto, Deum colendi et regendi artes edoctus, inclytus

inclytus Germanorum Dux vbique germanus, cuius illustre Germen, vnica Filia, Europae nobilitatis Diua incomparabilis, Erdmuth Sophia, qualem Iunonem Homerus credidit, et propterea vel Iouis complexu digna, Ioue proxeneta, relligione pronuba, virtutibus parariis Illustri Marggrauio Brandenburgico, e vetustissima Prosapia edito Principi, Christiano Ernesto, - - - stabili matrimonio iungebatur. Haec de Maximis in orbe, sequentia de Magnis et Medioxumis in vrbe candide Lector habeas. Huius pars magna erant clara illa Nomina, Deo Musisque chara capita, aedium harum restauratores, Reipublicae statores, quotidie egregiis factis eiusdem seculique gloriam exornantes, Iohann Georgius Berlichius, I.C.tus, nobili stirpe et magna natus, Curiae vnio, Consul Magistrans, Melchior Straubius, Amplissimi Ordinis senatorii senior, integritate et humanitate amabilis, variarum rerum experientia venerabilis, Consulum Biga spectatissima. Inter quos honoratos Patres Politias Honoratissimus filius Hygeae honoratiorem obtinebat locum Theodorus Neuius, nobili Neuiorum genere oriundus, post lustrata Italiae secreta secretus naturae Mystes, Medicinae promotus Doctor et Physicus Ordinarius, vtroque Phoebo felicissimus, salutis amasius, morborum perduellis, grauis nemini, gratus omnibus; Atlas Crusius inter Proceres humanitate et aperta mente nemini secundus, Reipublicae vere succedaneus Atlas; Balthasar Schützius, vir antiquae probitatis, untiqua Schützioruu stirpe natus, Praetorum, biga aequi obseruantissima; Iohannes Weiskopfius, ingenio promto et exculto, et ad vtramque fortunam parato, notabilis, Iohannes Klimperus, bonae mentis, fidei et probitati affinis, Theodorus Neuius, nullis seculi naeuis contaminatus; Tobias Plattnerus, mercatura et vario rerum vsu conspicuus, Martinus Schulzius, vir integritate et morum modestia praeditus, Adam Koetnizius, Actuarius, L. L. gnarus, industrius, probae monetae homo. Ex foro isti fuerunt, sequuntur ex Choro, Christianae Ecclesiae Columnae, Iuuentutis Magistri, et scholae Lumina, Theologi, Philosophi et Philologi, qui Iehoua Trinunum, aeternum vniuersitatis Auctorem, Rectorem, Iudicem, Mundique Iuspitatorem vnicum, secundum scripturam profitebantur. Erant, imo fuerunt, Elias Rehebold, S. S. Theologiae Licentiatus, et p. t. Oschatziensis Ephoriae vocatus Pastor et Superintendens, vir multiiuga rerum notitia celebris, in cuius locum rite et recte surrogabatur Godofredus Holzmannus, S. S. Theologiae Doctor et Grimmens. Eccleziar.

Epopta

Digitized by Google

Epopta celeberrimus, vir non ligneus, sed Philosophiae et Theologiae cognitione aureus, M. Georgius Richterus, Archidiaconus, M. Albinus Seyfried, Diaconus, Deuotissimi in suburbanis Ecclesiis Pastores vigilantissimi sacris operabantur M. Zachaeus Christocrates Faber, ad D. Iohannis, M. Iohannes Tshoppelius ad D. Nicolai, Omnes et singuli religiosissimi et in id intentissimi, vt Christianae Ecclesiae Palladium, S. scriptura diuinum depositum, purum, sartum et tectum conseruaretur, ut auditores Exilii mundani interusurio religiose vtentes secum in aeterna patria aeterna quiete fruerentur, vt ipsi vitam et doctrinam, amice et christiane se complexantes, viuis exemplis ostenderent, cum scirent, scire nostrum caelo non probari, sed nostrum facere. In Ecclesiae seminario et circumrotando bonarum artium circulo et caelo non sine Zelo halabant quatuor boni Genii et vnus Rupertus, Miraris? siparium tollam, rem accipe. M. Tobias Engel, Rector, Iohannes Engel, Conrector, M. Mauritius Engel, Tertius, Georgius Rupertus, Cantor, Dauid Engel, Baccalaureus, scholasticos labores sustinebant, Docti et ad hoc saxum voluendum et reuoluendum rite ducti. Vis denique Lector temporis statum et fatum? vnico verbo me expediam: in ara Volupiae stabat Angeronae statua. Et sic Tu quisquis in hanc caueam spectandi caussa venisti, Orbis et Vrbis non lignum versatile, sed chartaceum portatile, angustum non augustum, non marmore, sed papyraico pegmate, theatrum habes. Quisquis igitur sis, ad quem arcta haec pagina olim peruentura, de beatorum fabula in vita acta bene iudica, et plaude. Veritatem venerare, non supprime, sed posteris transscribe, reuerenter praeconia admirare, non criminare, si maiora ad te fama pertulerit. Ego vero re ipsa si minora dixerim, ignosce, si digna quaedam et aequalia, iterum applaude. Non inuide nec, cur inuideas, video. Nam verba haec, vt praepete calamo scripta, ita incomta et nullis phaleratae stant elegantiae calamistris, neque vnguenta olent, neque lecythum, --- Consignauit haec, ne praeteritorum nescius sis, anno verbi incarnati MDCLXII. qVo daMna tVrrI et teCtIs Lata reparabantur, Mense Augusto Iuuene, die scil. VI. Maecenatum suasu, Gratitudinis iussu, M. Albinus Seyfried. XII. annorum scholae Rector, post symmista inter magnos hos suo pede minutus, cuius vota ad Deum sunt, vt omnes Rei bonoque publico diu incolumes sospitet, vt non degeneres a tanta gloria

posteros fortunet, vt in sublimi hoc loco collocata Nomina denique supra omnia humana tollant capita, Ad Te Lectorem, vt si quid recti legeris, id omne Deo et veritati, secus dicta tenuitati suae tribuas. Valete cari, clari oculi, qui vidistis haec et legistis, Qui viderunt prius et legerunt, diu clausi sunt, et vos claudemini, quia omnibus nox vna dormienda, et omnibus ineuitabilis stat terminus, Maximis, Magnis, Medioxumis, et minutis, etc.

Nebst dieser Inscription wurde auch in eine hölzerne Büchse hinein geleget und darinnen verwahret. 1) Nachricht der ersten hiesigen Buchdruckerey, und von Erfindung und Verbesserung der Buchdruckerkunst, 2) ein Carmen Gratulatorium, 3) an Gelde 1. gl. 6. pf. 1. pf. und ein halber Pfennig, alles sächsische Münze, von anno 1597. die vorher darinnen schon gelegen gefunden wurde, und aufs neue 3. Stück Ortsthaler und 1. gl. von anno 1662. Das Uhrwerk auf diesem Johannisthurn war von den Soldaten in den Kriegstroublen ruiniret worden, und alles davon weggekommen biß auf die kleine Seigerschelle, welche noch war hangen blieben; dahero wurde 1670. den 1. Sept. wiederum ein neues Uhrwerk auf diesen Thurn gebracht, nachdem vorhin in die 30. Jahre keines darauf gewesen. Es wurde dieses Uhrwerck damals von dem alten Hehnel in Schwarzenberg verfertiget, und kostete 26. Thaler. Anno 1683. sind damals auf churfürstl. Befehl die Brücken am Johannis- und Klosterthor weggerissen, und ganz neue Aufzugbrücken gemacht worden. Dergleichen wurden auch anno 1706. wegen der Schweden zwar gemacht, aber bey Ankunft derselben keine aufgezogen. Anno 1701. wurde der Johannisthurn auf dem Johannisthore abermals repariret, und den 8. Jul. ej. a. folgende Inscription in den Thurnknopf geleget:

Demnach der Allerdurchlauchtigste und Großmächtigste Fürst und Herr, Friedrich AVGVSTVS, König in Pohlen und Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, Churfürst ꝛc. aus höchst wichtigsten Ursachen von Ihro Königl. Maj. in Dännemark und Norrwegen, einiges Volk zu übernehmen, und in Dero Landen auch davon eine Compagnie unter dem Herrn Capitain Baron von Scark, in die Stadt Chemnitz einzulogiren, der Nothdurft befunden, und obermelmte Dänische Völker, unwissend aus was Antrieb, etliche Kugeln auf den Johannisthor Thurn geschossen, also ist der damals regierende Rath besagter Stadt Chemnitz, und zwar sub Consulatu Herr Johann

Johann David Thönickers, J. V. D. gemüßiget worden, den durchschossenen Knopf besagten Thurns, abnehmen, so wohl denselben, als auch zugleich das Dach vorgemeldten Thurns, repariren zu lassen; da denn in jenem eine hölzerne Büchse, und in dieser eine Nachricht von Erfindung und Continuirung der Druckereykunst, ein Carmen gratulatorium zu Herr Bürgermeister Joh. George Berlichs Namenstage, und eine andere Schrift von damaligen Diacono, Herrn M. Albino Seyfrieden, dessen Inscription: Pietati et Memoriae sacrum, von 6. Aug. ao. 1662. als zu welcher Zeit der Knopf gleichfalls herunter genommen und repariret werden müssen, nebst einigen Münzen, als 1. Gr. 6. Pf. 3. Pf. ein halber Pf. alles Sächsisches Geld von anno 1597. denn 3. Stück Ortsthaler, und 1. Gr. dergleichen von anno 1662. in zwey unterschiedenen Päcklein gefunden worden. Nachdem nun aber wohlgedachter Magistratus secularis seu oppidanus, des ietzo fürgegangenen wegen einige Nachricht, sowohl der ietzigen als der Nachwelt zu geben, vor billig, auch nöthig erachtet, als hat derselbe, nebst dieser Schrift, nach specificirte Münzsorten, als ein Stück von 8. Gr. ein Stück von 2. Gr. 1. Gr. 6 Pf. und 1. Pf. unter Pohlnischen und Sächsischen Wappen, Churfürstl. Sächß. Landmünze, mit beylegen, und, daß der große GOtt im Himmel mit seiner Gnade und Seegen so wohl über hiesige arme Stadt, als auch dem gantzen Lande beystehen möge, wünschen wollen. Chemnitz den 8. Jul. 1701.

Das chemnitzer Thor hat auch einen feinen Thurn und eine steinerne Brücke. Anno 1521. wurde der Thurn an diesem Thore zierlich und schön von lauter Quadratsteinen und ganzen Werkstücken gebauet. Es wird dieser Thurn nur die Bürste genennet, weil oben über den Knopf statt der Fahne eine Bürste aufgesteckt ist. Dieser Thurn wird wegen seiner besondern Baukunst gerühmet. Anno 1661. den 2. Oct. wurde der Knopf auf diesem Thurn aufs neue vergoldet, und den 18. Oct. wieder aufgesetzet, und eine Inscription wieder beygeleget. Der Thurn selbst wurde anno 1662. wieder ausgemauret, gebessert und neu angerichtet, dieweil derselbe anno 1644. als Ihro churfürstl. Durchl. die Stadt wieder einnahm, gar sehr war durchschossen worden. Desgleichen wurde dieser Thurn anno 1712. oben an dem Dache ausgebessert. Anno 1727. fieng man auch im Sommer an, eine neue steinerne Brücke über dem Stadtgraben an dem chemnitzer Thor zu erbauen, welche das Jahr darauf anno 1728. zu Stande gebracht wurde. Das chemnitzer Thor.

Das Nicolaithor.

Bey dem Nicolaithor stehet gleichfalls ein feiner Thurn, welcher anno 1593. ist gebauet worden. Anno 1629. den 3. Aug. schlug das Wetter in diesen Thurn, und er brannte mit sammt dem Uhrwerk, welches damals drauf gewesen, hinweg. Anno 1634. den 9. Mart. sind zu Nacht die starken Ketten, woran das Schutzgatter unter diesem Nicolaithurn gehangen, von selbsten zersprungen, daß das Gatter herunter durch das Pflaster, worüber man erstaunte, ein gutes Stück in die Erde hinein gefallen. Anno 1662. wurde dieser Thurn von dem Anno 1644. erlittenen Schaden, da man Breche geschossen, wieder repariret, 8. Stück Kugeln in den Thurn eingemauret, und in den Knopff eine neue Inscription hinein geleget. Anno 1667. im October wurde die gantze Mauer oben bey dem Nicolaithore allenthalben herum wieder gleich ausgemauret, und klein und große Schießlöcher darein, und wiederum eine Lehne von Holtz daran gemacht, auch ein niedrig Dächlein oben auf die Mauer herum gelegt, und mit Ziegeln gedecket. Anno 1712. wurde dieser Thurn oben am Dache ausgebessert, der Knopf samt der Fahne renovirt, und den 28. Sept. von Johann Gottfried Hirten, Schieferdeckern in Freyberg, wieder hinauf gesetzet. Man gehet aus diesem Thore gleichfalls über eine feine Brücke über den Stadtgraben hinaus. Diese Brücke wurde anno 1590. steinern erbauet. Anno 1694. den 20. Jan. riß ein großes Wasser, welches aus der Chemnitz wieder in den Stadtgraben trat, diese damals schöne gewölbte Brücke gäntzlich wieder nieder. Bey dem Nicolaithor im Zwinger ist ein Schießhaus der Armbrustschützen, welches der Bruch genennet wird, bey einem Rondel angeleget, und wurde dasselbe anno 1672. benebst dem kleinen Thürnchen, so dahinter stehet, und welches anno 1644. sammt einem Stücke Stadtmauer hinter damals Nicolai Beyers Hause, welches auch jetzo mit erbauet wurde, von den churfürstl. Völkern war eingeschossen worden, wiederum erbauet. Dieses Schießhaus ist anno 1709. wieder neu erbauet und renoviret worden, auch wurde eine neue schöne große Stube auf das daselbst stehende Rondel erbauet, welches alles die damaligen Herren Bruchschützen für ihr Geld hatten machen lassen. Anno 1735. wurde der Knopff auf dem Nicolaithurme, worinnen unterschiedene Schriften und einige Münzen geleget waren, durch den hiesigen Schieferdecker, Gottfried Samuel Linken, abgenommen,

Digitized by Google

men, und den 13. Sept. wieder aufgesetzet, nachdem man nebst vorigen Schriften zugleich folgende Nachricht mit hinein geleget:

Anno 1735. im Monat August, unter glückseliger Regierung des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Friedrich Augusti** II, Königs in Pohlen und Churfürsten zu Sachsen, ist bey Reparatur des Thurns auf dem Niclasthore der kupferne Knopff abgenommen, und zum Gedächtniß dieses, nebst 1. Drittelstück und 2. Groschen von weyland Churfürst Johann Georgio II, auch einer gedruckten Nachricht von Erfindung der Buchdruckerey, und andern darinnen gefundenen Schriften, zu den vorigen Münzen noch ein 8. Groschenstücke, ein 2. Groschenstücke, 1. Groschen, 1. Sechspfenniger und 1. Dreyer vom heurigen Jahre verwahrlich beygelegt, und der Knopff am 13. September anno 1735. durch Gottfried Samuel Linken, Bürger und Schieferdeckern allhier, wieder aufgesetzet worden; zu welcher Zeit folgende Personen im Regimente, Stadt- Kirchen- und Schuldiensten allhier gestanden:

Der Rath und Dero Officianten:

Herr Johann Gottfried Worm, Dœbelens. Consul regens,
= Joh. Adolph Reese, Chemnicens. Bürgermeister,
= Balthasar Hübler, Chemnicens. Bürgermeister.
= Joh. Gottlob Richter, Annabergens. J. V. D. Syndicus und Rathsglied,
= Joh. Arnold Reese, Chemnicens. Prætor regens,
= Johann Christian Lange, Chemnicens. Stadtrichter,
= Joh. Sebastian Hilliger, Chemnicens. Accis-Inspector zu Burgstädtel und Lunzenau,
= Daniel Block, Berolinens.
= Christoph Rostock, Chrema Brandenb.
= Johann Theodorus Reese, Chemnicens. Gerichts-Actuarius,
Herr Christian Gottlob Klimper, Chemnicens. Cammerschreiber,
= Christian Friedr. Klimper, Chemnicens. Vice-Actuarius und Copiste.

Kirchen-Ministerium zu St. Jacob.

Herr Theodorus Crüger, S. S. Theologiæ Licentiatus, Pastor & Superintendens,
= M. Gottfried Cleemann, Archidiac.
= M. Johann Friedrich Gübling, Diaconus,
= M. Johann Gottfried Cleemann, Archidiaconi Substitutus,

Zu St. Johannis:

Herr M. Sebastian Seydel, Pastor,
= M. Mauritius Friedrich Engel, Diaconus.

Schulbediente:

Herr M. Daniel Müller, Rector,

Herr M. Joh. Christoph Beil, Conrect.
= M. David Francke, Tertius,
= Reinhard Friedrich Hoffmann, Cantor.
= Joh. Christoph Buchner, Baccalaureus.
= M. Joh. George Ihle, Sextus,
= Christian Richter, Collaborator, Kirchner zu St. Jacob.

Viertelsmeister.

Herr Michael Kempe,
= Johann Müller,
= Johann George Stoll,
= David Seydel,
Herr Christian Lüder,
= Martin Hertel.

Ausschußpersonen.

Heinrich Schmidt,
Paul Pöhle,
Christian Illigen,
Zacharias Fritzsche,
George Rode,
Siegmund Müller,
Johann George Fritzsche,
Johann Drechsler,
Gottfried Daniel Treffurth,
Christoph Findeisen,
Gottlob Engelmann.

Gott Zebaoth, bedecke unser Chemnitz ferner mit deiner starken Hand, schließe uns in deinem mächtigen Schutz ein, sey du der Thurn unsers Heils, unser Schild und unsere Hülffe in allen Nöthen, lasse beständig dein göttliches Wort, Friede, Gerechtigkeit und Gedeyen in unsern Mauren wohnen, thue auf die Fenster deines Heils, und überschütte uns mit geistlichem und leiblichem Seegen, seegne den Regenten- Lehr- Nähr- und Hausstand, seegne alle, die zu unsern Thoren ein- und ausgehen, sey barmhertzig deinem Lande, und lasse deine Gnade reichlich spüren uns und der späten Nachkommenschafft für und für!

Das Neue Thor.

Zwischen dem Nicolai- und Klosterthore, wo nunmehro das Neue Thor angerichtet wird, war vorher ein Pförtgen, so aus der Stadt bey dem alten Kloster, nunmehro jetzigen neuen Kirche, hinaus gienge. Wenn dieses vorhin gewesene Pförtgen ist durchbrochen und gemacht worden, davon ist zwar keine Jahrzahl verhanden; aber es mag solches vermuthlich bey der Erbauung des Klosters in der Stadt geschehen seyn, um mehrerer Bequemlichkeit willen, damit die Mönche aus der Stadt und die auf dem Schlosse desto eher, ohne große Umwege, haben zusammen gehen können. An diesem Pförtgen zur Seiten war ein Kopff eingemauert, welcher das neuere Wahrzeichen der Stadt hat seyn sollen. Es wird nehmlich erzehlet, daß eine vornehme Jungfrau aus einem vornehmen alten Geschlechte der Hofmänner, anno

no 1415. sich mit einem grossen englischen Hunde bestialitatis crimine beflecket, der sie einsmals auf freyem Markte niedergerissen, und dadurch die abscheuliche That offenbar gemacht habe; und wäre sie deswegen enthauptet worden, habe auch, zu Abwendung größerer Strafe, dieweil sie wäre lebendig zum Feuer verdammt worden, die 5. Thürne, so zwischen dieser Pforte und dem Nicolaithore in der Ringmauer stehen, erbauen lassen. Zum Andenken dieser Geschichte sey dieser im Stein gehauene Kopf bey dieser Pforte, zur linken Hand oben an der Mauer., eingemauret, auch ein Schwerd in die Stadtmauer, zwischen dem letzten Thurn in der Ringmauer und dem Niclasthore, gezeichnet und eingehauen worden. Allein, hier ist Beweis vonnöthen; die alte Tradition will nichts sagen. Es stunde ja auch noch ein anderes steinernes Köpfgen am Wachthause dieses Pförtgens, ingleichen ist ein steinerner Kopf am Niclasthore zu befinden. In einem alten Stadtbuche auf dem Rathhause stehet zwar etwas von einer Hofmannin in alter lateinischer Mönchsschrifft aufs Jahr 1415. aufgezeichnet, daraus einige coitum cum cane haben lesen wollen: alleine, die eigentliche Conexion und Betrachtung weiset, daß diese Worte heißen: spopondit coram ciuibus. Gleich an dieser ehemaligen Pforte zur rechten Hand hat ehemals an dem alten Kloster ein großer Thurn gestanden, von welchem noch der untere Theil stehet, darauf bisher ein kleines Gärtgen angelegt gewesen, nun aber sicher zu vermuthen, daß solcher alte Thurn wiederum neu zur neuen Kirche werde angerichtet und erbauet werden. Dieses Pförtgen wird nun in ein großes Stadtthor verwandelt, und wegen der daselbst neuerbauten Kirche erweitert.

Das Kloster-thor.

Auf dem Klosterthore stehet auch ein feiner Thurn, welcher anno 1547. erbauet ist. Es ist an diesem Thurn das churfürstliche, wie auch des Raths und der Stadt Wappen zierlich im Stein gehauen, und über das Thor gesetzet, nebst diesen Worten: **Wo GOtt die Stadt nicht bewacht, so ist umsonst der Wächter Macht.** Rathsbaumeister war Herr Franz Samenhammer. Anno 1581. wurde hier bey diesem Thore die Brücke über dem Stadtgraben ganz steinern erbauet, und kostete über 800. Fl. Sie wurde mit großen Werkstüken aus dem Grunde aufgeführet. Anno 1671. wurde der Thurn an dem Kloster-

Klosterthore repariret, desgleichen anno 1691. der Knopf an diesem Thurn abgenommen, den 28. August. e. a. wieder hinauf gesetzet, das Dach ausgebessert, und in dem Thurnknopf folgende Inscription hinein geleget:

Anno post natum Christum MDCXCI. quo inuictissimus Romanorum Imperator Leopoldus, cui tam grande de Turcis nomen fata decreuerunt, de Turcarum Imperatore, omni fere Asiae mole totiusque Orientis robore suffulto, in Hungaria reportauit victoriam et noster Germaniae Achilles acerrimusque libertatis vindex, serenissimus, potentissimus, Saxoniae Elector, Iohannes Georgius III. in armis ad Rhenum fuit, ac igne ferroque in ipsa imperii viscera saeuientem aeternum Germanici nominis hostem, Ludouicum XIV. Galliarum regem non Christianissimum, sed vere Barbarum, retinuit, turris haec reparata fuit, ad clauum inclytae huius Reipublicae tunc sedentibus Christiano Crusio, Consule regente, et serenissimi Electoris redituum rei agratiae et cereuisiariae Collectore, Theodoro Naeuio, Exconsule, Arnoldo Christophoro Naeuio, J. V. Doct. Proconsule, Iohanne Treffurtho, aerarii assessore, Dauide Wagnero, Propraetore, Godofredo Salomone Wernero, Praetore, Georgio Engellmannio, Ædili, Ioanne Georgio Boettigero, Christophoro Albino Seifridio, Ioanne Daniele Dauide Thoeneckero, J. V. Licentiato, Henrico Biedermanno, Godofredo Stahlio, Senatoribus, quos tota cum ciuitate Deus diu seruet incolumes.

Anno 1704. wurde die steinerne Brücke über die Entenbach bey dem Klosterthore gebauet, und das anno 1694. von dem Wasser eingebrochene große Loch der Stadtmauer, über 20. Schritte breit, mit einer neuen Mauer und einer Schleuse zugemauert. Der Grund, worauf dieses Stücke Stadtgrabenmauer, als auch diese Brücke, gesetzet wurde, ward mit starken Tannenträgern gemacht, welche auf dergleichen eingeschlagene starke Pfäle gelegt wurden. Die Träger wurden unten gebohret, daß die Pfäle etwas darein giengen, und nicht so leichte abweichen sollten.

Die Viertel, Gassen und Märkte der Stadt.

Die Stadt selbst anbelangend, so wird sie in 4. Viertel getheilet, in das Johannis- Chemnitzer- Nicolai- und Klostervierte, und hat in ihrem innern Begriffe etliche zwanzig Gassen, welche wohl gebauet,

bauet, bewohnt und folgende sind, als: die Johannisgasse, die Klostergasse, die lange Gasse, die grosse und kleine Brüdergasse, die obere und niedere Webergasse, die Lohgasse, die Klosterquergasse, die Spitz- oder Herrengasse, weyland Matzullrichsgasse, die Bach, die Abtey, der Plan, das Dörfel, das fordere und hintere chemnitzer Gäßgen, das Kirchen- Brett- und Zuckergäßgen, Börnigsgäßgen, das kleine Brüdergäßgen. Mitten in der Stadt liegt der große Markt vor dem Rathhause, welcher auch der Kornmarkt genennet wird, Ostwärts liegt der Topfmarkt, Westsüdwärts der Roßmarkt, und bey dem Anfang der Johannisgasse der Holzmarkt. Vor Zeiten hat auch der Platz hinter der Fleischbänke der Salzmarckt geheißen, ietzo wird in der Fasten der Taubenmarckt allda gehalten. Diese Märkte sind theils sehr große, schöne und bequem gelegte Plätze. Die Gassen sind allenthalben mit öffentlichen Röhrwasser und Wassertrögen wohl versehen, auch sind alle Gassen und Märkte schön gepflastert, und Chemnitz muß eine rechte sehr reinliche Stadt genennet werden.

Häuser der Stadt.

Innerhalb der Ringmauer hat die Stadt viele fürtrefliche Gebäude, welche derselben eine große Zierde geben. Zu den öffentlichen und zwar geistlichen Gebäuden gehören die Kirchen, die Hauptkirche, und die nunmehro neue Kirche, die lateinische Schule, die Superintendur, Archidiaconat- und Diaconatwohnungen, die Kirchnerwohnung, die Mägdgenschule. Unter den weltlichen Gebäuden sind die vornehmsten das Rathhaus, Amthaus und Gewandhaus. Dem Amthause gegen über ist die ietzo privilegirte Apotheke in dem Schrödterischen Hause angelegt. Unter die anietzo schönen Privathäuser rechnen wir billig die Hermännischen, die Siegertischen, die Crusischen, die Gattischen, das Langische, Wormische, Garmannische, Roschstockische ꝛc. Auch ist das ehemalige Arnoldische, ietzo Pöhlische Haus, wegen seiner Gerechtigkeit zu merken. Dieses Haus besaß anno 1577. Hanß Ullrich, ein Rothgießer, und war dieses Haus mit der hohen Jagd berechtiget, dieser Besitzer aber bekam dafür erstlich etliche Hirsche, hernach gewiß Gewichte gesalzen Wildpret, nachmals aber ist es 1577. zu den Zeiten Churfürst Augusti, vor ein steuerfreyes Gebrau Bier, welches 22. fl. 18. gr. austrägt, vertauschet worden. Die öffentlichen Gasthöfe in der Stadt sind der Ritter St. George, die drey Schwane, der Hirsch, das weiße Roß, und der weiße

Digitized by Google

Bock auf der langen Gasse, der schwarze Bär auf der Klostergasse, nebst andern mehr, welche sich zur Zeit ihres Gastrechts nicht gebrauchen. Der schwarze Bär ist anno 1628. den 21. Augusti, von Sebastian Schützen mit Churfürstl. gnädiger Concession aufgerichtet worden, weil er aber hernach wieder liegen blieben, so wurde solcher Gasthof zum schwarzen Bär anno 1701. im Julio, aufs neue wieder angerichtet, und das Schild desselben angemacht. Fünf Häuser haben zur Zeit das Recht, daß in selbigen darf Bier gebrauet, und nebst ihnen etliche andere, daß in selbigen darf gemaltzet werden. Die Häuser in der Stadt sind meistentheils schöne, zum Nutzen, und die allermeisten feuerfeste gebaut, mit Kellern und Röhrwassern versehen. An den allermeisten sind geraume Höfe und schöne Gärten, alle aber mit Ziegeln gedeckt.

Die Vorstädte bey der Stadt.

Die Vorstädte der Stadt Chemnitz sind ziemlich weitläuftig; es liegen dieselben, wie die Stadt in der Ringmauer selbsten, in einer vollkommen gleichen Ebene, und geben der Stadt, theils wegen ihrer Weitläuftigkeit, theils aber wegen der schönen Gebäude, eine große Zierde. Die Gassen in den Vorstädten giengen in den vorigen Zeiten weit hinaus, darinnen eine grosse Menge Häuser stunden, und sind die meisten nunmehro wieder aufgebauet. Auf dem Graben um Chemnitz herum sind gleichfalls, seit zwanzig Jahren, alle Brandstätte wieder aufgesucht und aufgebauet worden, so, daß nunmehro um gantz Chemnitz gleichsam eine Gasse auf dem ganzen Graben herum gehet, da allezeit, von einem Thore bis zu dem andern, fast Haus an Haus stehet. Der Vorstädte sind viere, denn so viel waren sonsten Stadtthore, als die Johannis, Chemnitzer, Nicolai und Clostervorstadt, und vor dem ietzo neuen Thore, sonsten die Pforte, fließet die Chemnitz, und ist also daselbst keine Vorstadt.

Die Johannisvorstadt.

Die Johannisvorstadt, welche vor dem Johannisthore lieget, hebt sich vor diesem Thore, oder vor dem Stadtgraben allda, an, und erstrecket sich biß an das benachbarte Dorf Gabelenz, wie denn auch mehr als die Hälffte davon an dem Wasser, Gabelenz genannt, liegt, und insgemein Gabelenz, oder die Vorstadt Gabelenz, zum Unterschied des Dorfes Gabelenz, genennet wird. Von dem Johannisthore biß an die Bach Gabelenz, und die freybergische Straße, ist die Gasse zu beyden Seiten mit feinen Häusern besetzet, aber von dar an bis an das Dorf sind etliche, iedoch

doch sehr wenige Gärten, mit unterschiedenen Vorwerken, und auch nunmehro vielen neuerbauten Bürgerhäusern, zu finden. Zur rechten Hand, etliche Häuser von dem Thore weg, gehet die tschopauer Straße, neben der Johanniskirche und dem Gottesacker vorbey. Weiter hin ist eine kleine Gasse bis an die Johanniskirche hinauf, so vor diesem der Sitzeplan geheißen. Auch lieget vor diesem Thore, zur linken Hand, der Kühanger, dieser gehet bis an die so genannten Schwenzwiesen. Vor diesem Johannisthore stehet die Johanniskirche, ehe man zu derselben hinauf kommt, stehet noch ietzo unten, auf dem ehemals sogenannten Sitzplan, eine päbstliche Marterſäule, und vor derselben ein klein steinern Kreuz, auf welchem zwey kreuzweis eingehauene Dolche zu sehen, weil, wie man vorgeben will, sich ihrer zwey an dieser Stelle, einer den andern soll erstochen haben. Weiter hinauf bey der Kirche, noch vor dem Gottesacker, stehet die Schule, welche nunmehro seit etlichen Jahren sehr fein und bequem gebauet ist, und hinter derselben das alte Conventhaus, bey welchem ein Gäßgen vorbey nach der Gabelenz gehet. Nicht weit von der nur ietzt besagten Marterſäule, hereinwärts nach dem Johannisthore zu, stehet auf der rechten Hand die St. Georgenkirche, und dieser gegen über auf der andern Seite die Pfarrwohnung, welche 1685. wieder erbauet worden ist. Neben der St. Georgenkirche ist der Hospital, oder der so genannte Männerspittel. Unweit vor dem Johannisthore, zur linken Hand, durch das Schulgäſſel, sonst Spielgäſſel, wie auch oben neben der Hospitalkirche zu St. Georgen, gehet man auf dem Anger. Auf diesen Anger stehet E. E. Raths Ziegelscheune, und noch zuvor, hinter der St. Georgenkirche, zu Ende des daran liegenden Gartens, an dem Anger, das Lazareth. Nebst diesem Lazareth stehet auch noch ein Krankenhaus auf diesem Anger; ferner nicht weit davon, weiter hin auf dem Anger, ist die Vogelstange, bey welcher man die alten Häuser wieder aufzubauen den Anfang gemacht. Diese Gegend um die Vogelstange hat vor Zeiten, wie sich solches annoch in alten Kaufbriefen findet, St. Fabian Sebastian geheissen. Weiter hinaus liegen E. E. Raths ihre Teiche, deren dreye neben einander sind. Diese wurden anno 1404. neben dem alten Bramenholze, auf der Bürgerschaft ihre Unkosten, welche dann und wann gerne eine Ergötzlichkeit haben wollen, gegraben, und werden solche jährlich wechselsweise gefischet. Die Fische werden theils verschenkt, theils verkauft. Funfzig Stück Karpfen bekam sonsten der regierende Bürgermeister da-

von, 40. Stück der andere Bürgermeister, 40. Stück der Bauherr, 24. Stück der Stadtrichter, jeder Rathsherr und der Physicus 20. Stücke, jede Rathsherrns Wittwe 5. biß 6. Stück, jeder Priester in der Stadt 10. Stück, in der Vorstadt 5. biß 6. Stück, jeder Schuldiener 3. 4. bis 5. Stück, desgleichen 2. bis 3. Stück jeder Kirchenvorsteher und Viertelsmeister, auch die Rathsdiener, Röhrmeister ꝛc. Weiter über diese Teiche hinaus liegt der Forst, und in demselben die Steinbrüche. Aus diesem Forste, welcher ietzo der Zeisigwald heißet, ehemals aber der Kayserforst, oder auch das Bramenholz, wird das Wasser von einem Quelle, welcher der Goldborn heißet, wie auch von noch zwey andern, welche man die Blaubörner nennet, in die Stadt durch Röhren geleitet. Der Goldborn dienet den alten Mütterchen zum Scherz, welche den Kindern erzehlen, daß der Storch die kleinen Kinder aus dem Goldborne hole und bringe. Weil auch vor diesem an dem Sitzeplan, bey der Marterſäule, vor dem Johannisthore, ohnweit der Johanniskirche, ein Gasthaus, oder, wie es in alten Schriften genennet wird, ein Tscheckenthal gewesen, welches eingegangen: so ist anno 1713. auf dem damaligen Bürgermeister Wagnern zugehörigen Vorwerk, an der freybergischen Straße, eine Gastwirthschaft angeleget, und der Gasthof zur güldenen Sonne genennet worden; wie denn auch anno 1728. ein Bierschenkhaus auf dem Anger bey der Vogelstange aufgerichtet wurde. Zu äußerst dieser Vorstadt zu St. Johannis, an dem Bach Gabelenz, liegt das eingepfarrte Amtsdorf, Gabelenz; von dem allhier zu merken, daß es einen eigenen Gottesacker hat, welcher aber nur bey Pestzeiten gebraucht wird. M. Abraham Frenzel, in Originibus linguæ sorabicæ, leitet das Wort Gablenz her von Jablonc, Gablon, oder Gabwon, malus, ein Apfelbaum, daß also Gablenz sey ein guter Apfelgarten; wie denn auch hier in diesem Dorfe viel Obstbäume sind. Es sagen zwar die meisten, Gablenz komme her a confluentia; alleine hier in Gablenz und in Chemnitz haben Wenden gewohnet, in deren Sprache also der Ursprung von dergleichen Benennungen muß gesuchet werden.

Chemnitzer Vorstadt.

Vor dem chemnitzer Thore ist auch eine weitläuftige Vorstadt. Wenn man von dem Johannisthore um den Stadtgraben nach dem chemnitzer Thore gehet, kömmt man erstlich bey einem Gäßgen vorbey, dadurch

dadurch ein kleines Waſſer, die Bernsbach genannt, in die Stadt geleitet wird. Die Hauptgaſſe vor dem chemnitzer Thore, durch welche die Straße nach Annaberg gehet, hat zur linken Hand eine Gaſſe abgehend, die ſich bis an die tſchopauer Straße, bey dem Johannis Gottesacker, erſtrecket, und der Scheungraben genennet wird; vermuthlich daher, weil auch wirklich viele Scheunen darinnen ſtehen. Auch hat ſie weiter hin eine Gaſſe abgehend, dadurch der Weg nach Einſiedel gehet; ingleichen ein Gäßgen, das Schützengäßgen genannt. Zu Ende der chemnitzer Gaſſe ſtehet zur linken Hand das Büchſenſchießhaus, und weiter hin im Felde das Gerichte, auf dem ehemaligen ſo genannten Sauanger. Denn vor alten Zeiten iſt der Sauanger von dem Schießhauſe hinaus bis an den Acker, wo ietzo das Gerichte ſtehet, gegangen, nach dieſer Zeit aber iſt er auf dem Kappelanger verlegt, von dem Kappelwehre an, bis faſt an das neeſiſche Vorwerk. Das umzäunte Gärtgen, mit dem kleinen Teiche, bey dem Wehrſtege, hat E. E. Rath einem Bauer abgetreten gegen einen andern Raum, worüber ietzo die Straße gehet. Das Gerichte hat vor dieſem auf dem großen Anger vor dem Johannisthore geſtanden, welches man anno 1549. den 1. May daſelbſt auf dieſem Kühanger, drunten auf der Schwenzwieſen weggeriſſen, weil der Churfürſt Mauritius damahls auf dem Schloſſe allhier reſidiren wollte, und mußten alle Bürger hinaus, ſammt dem Rathe, ſolches Gerichte abzubrechen. An deſſen Statt nun wurde das Gerichte auf dem damals ſogenannten Sauanger vor das chemnitzer Thor, und zwar nur ein hölzernes, gebauet, bis man anno 1553. den 22. Aug. das noch ietzo hieſelbſt ſtehende ſteinerne Gerichte zu bauen anfieng. Anno 1707. menſe Novembr. wurde dieſes Gerichte wieder renoviret und ausgebeſſert. Zur rechten Hand, am Ende der chemnitzer Gaſſe, gehet man über einen Steg wieder in eine Gaſſe, bis an den Stadtgraben, welche die Aue genennet wird. Anno 1716. menſ. Novembr. iſt dieſe Aue auf dem Fußſteige mit 120. Fudern Waſſerſchutt, von der ſogenannten Eſelsbrücke, bis an die damals zu Ende der Gaſſe ſtehende Schönfarbe, ausgeſchüttet worden; worzu E. E. Rath Pferde und Wagen gegeben, und die Einwohner in der Aue haben auf- und abgeladen. In alten Schriften heißet ſie auch die niedere Aue, zum Unterſchied der hintern Aue, welche von gedachtem Stege bis an E. E. Raths Walkmühle, die gleich an dem Dorfe

Altchemnitz lieget, sich erstrecket. Auf dieser hintern Aue hat ehemals die Schmeltzhütte gestanden, davon ein Theil auch noch ietzo der Hüttenhof heißet. Auf dem alten Sauanger ist vor Alters auch ein Flößgraben gewesen. Anno 1589. den 20. Jun. fieng man an diesen Graben zu verfertigen, und den 28. Jul. wurde deswegen von der Bürgerschaft eine Steuer gesammlet, da man denn hernach anno 1591. den 17. April das erste Flößholz hier ausgeworfen. Anno 1695. den 9. Nov. hatte Herr Ehrenhausen von Einsiedel, auf Dittersdorf, hiesiger Stadt die Holzflöße angebothen, und der Stadt einen Contract mit seinen Vorfahren, der anno 1608. geschlossen worden, vorgehalten, darinne vor die Stadt und Gemeinde unerträgliche Punkte befindlich waren. Darauf haben der Rath und etliche Bürger mit ihm zu contrahiren gesucht, und gewilliget, den alten Holzgraben, Fluthbette, Rechen und Benöthigungen auf hiesigem Stadtgebiete wieder anzuschaffen, welches unter 500. fl. nicht hätte geschehen können, und, wenn das Holz übernommen wäre, baar zu bezahlen, woferne er den Schragen a 3. Klaftern, das harte anderthalbe Elle, das weiche aber 2. Ellen lang, jeden Schragen wolle auf dem angeordneten Holzplan für 3. Thlr. 18. Gr. geben. Dieses Kaufgeld hat er zwar zu nehmen gewilliget, aber darbey begehret, jährlich 150. fl. vor den Schaden an seinen Fischwassern, desgleichen 10000. Mauer- und Dachziegel, ferner, daß bey dem Holzflößen 100. Bürger sollten helffen, und den altchemnitzer Bauern müßten sie allen Schaden ersetzen. Endlich wenn das Wasser das Holz vor der Lieferung mit wegnehmen sollte, müßten sie ihm den Schaden sodann gut thun, und was dergleichen Beschwerungen mehr gewesen. Daher haben die Bürger bey diesem Vorschlag, der der Stadt schädlich und unerträglich schiene, im Gegenwart E. E. Raths alles gänzlich abgeschlagen, und von dieser Holzflöße ferner nichts mehr wissen noch hören wollen. Die Brücke, welche aus der Aue über die Chemnitz auf den Stadtgraben gehet, wird insgemein die Eselsbrücke genennet, weil etwan vor diesem die Esel, welche in und aus der Nicolaimühle getragen, darüber gegangen. Anno 1709. mense Jul. wurde diese Brücke eingerissen, und neu wieder erbauet. Vor dem chemnitzer Thore stunde ehedessen die Ottilien Capelle.

Nicolaivorstadt.

Nicht weit von der Aue, bey dem Nicolaithore, liegt die Nicolaivor-

laivorstadt, und nicht weit von dem Thore, der Kuttelhof. Man gehet außen vor dem Thore auf einer höltzernen Brücke über die Chemnitz in die Nicolaivorstadt, woselbst das Amtsgebiete angehet. Jedoch hat die Stadt die Jurisdiction über die Felder und Häuser am Hüttenberg bey der Steingrube und Scharfrichterey. Vor der Nicolaikirche, gleich an dem Gottesacker, liegt die Nicolaimühle, welche E. E. Rathe gehörig, sie hatte sonst 10. Gänge, und ist überschlächtig; ingleichen die Nicolaibleiche, bey der Nicolaimühle; gleich darneben ist eine Tuchmacher Walckmühle, und bey dieser allernächst darbey eine Schleifmühle. Die Walkmühle ist ein altes Werck, anno 1596. wurde ein gantz neuer Stock, nebst einer neuen Welle, darinnen erbauet; Niclas Thiele war Bauherr.

Häuser vor dem Neuen Thore.

Vor dem nunmehro Neuen Thore, weyland die Pforte, ist keine Vorstadt, denn die Chemnitz gehet da vorbey, wohl aber stehen viele Häuser auf dem Graben hinum. Es ist auch vor diesem Neuen Thore der Tuchmacher Färbehaus, ein schon sehr altes Werk, und in vorigen langen Zeiten dem Handwerk der Tuchmacher gehörig. Wegen der Planken an diesem Färbehaus ist anno 1509. da sich zwischen Ulrich Schützen und dem Handwerk der Tuchmacher eine Zwiespalt entspann, wer die Planken um der Tuchmacher Färbehaus halten müßte, und ein alter Zimmermann, Nickel Müller, ein Mann bey 80. Jahren, abgehöret wurde, und aussagte, daß die Tuchmacher selbst ihre Planken zu halten Hergebrachtens sey, folgendes Instrument aufgerichtet worden:

In Gots namen amen. Nach Christi geburt funffzehen hundert Im neunden jare der zwelfften Römischen Zal Indiction gnant, am eyn vnd zwanzigsten Jars des Pabstumbs des allerheyligsten in Got Vaters und Herrn Herrn Julien von gotlicher vorsichtigkeit des andern Babst, zu Kempnitz meyßnitz Bißthumbs in der walckmüle vor der pforten in meiner hirnach gnanten offen schreiben vnd auch hiezu ordentlich erfurderte gezeugen kegenwärtigkeit der vorsichtige Hans Conrad Sindicus und procurator des Erbarn Hern Ulrich Schützen, Bürgern zu Kempnitz vnd syner gesellschafft anhengig persönlich erschynen ist, vnd vorgetragen, wie sich ein yrthumb begibt zwischen den gnanten Ulrich Schützen von wegen etlichen plancken um das ferbhauß der tuchmacher von der gedachten pforten gelegen, eynen vnd der meister gedachtes hantwerges der tuchmacher andern teyls zweylaufftigk gewest,

In

In vnßer offenbar schreyber vnd gezeugen kegenwertigkeit Jst erschynen der erßam nickel moller, eyn man bey achtzigk Jaren, von kempnitz, nicht in bann noch in der acht, gutz gerüchtes vnd laumuths, darüber, waß im hirinn bewust. zu sagen die warheit, gebeten, der alsdenn nicht partheysch nymanten zu liebe oder leyde, furcht aber gunst, alleyne die gerechtigkeyt angesehen bey seinen waren worthen, trewen vnd eren, offentlich bekant, ausgesaget, vnd clerlich darauff gezeuget, im eygentlich bewust sey, daß dy plancken vmb der tuchmacher ferbhauß zu kempnitz vor der pforten gelegen durch gedachte tuchmacher gehalten seint bißher, vnd nymandeß anders, vnd er hab sy selber zuvor gemacht, daß im alsdenn von bemelten tuchmachern verlanet wurden seyn, Sunderlich Hans Nachtigal vnd Hans Berokt der zeit, so sy viermeister verordnet vnd gewest sein, ober salch bekentniß der warheit außage vnd gezeugnis des obgedachten Nicol Müllers von worth zu worth das zu schreiben hat der vorgemelte Hans Conrad Sindicus vnd procurator des vorgeschribenen Ulrich Schützen vnd siner gesellschafft mich offenbaren schreiber hirunder angeschriben gefurdert, geheißen vnd gebeten, in über solch gezeugniß vnd der warheit bekantniß eynß oder mehr offenbare schrifft begriff, mache vnd setze genant instrument, als vffte vnd digk. im das sein wirt, dyse dingk sine geschehen In dem Jare, Jndiction, monde, tage, Stunde, Stadt, bistums, alles wy oben berurt, In kegenwertigkeit der Erßamen Dittrich Lange, Augsten Leffler, Simon Tutman, alle meyßniß bißtumbs, als der bescheen dinge gezeugen, zu allen obgeschribenen dingen geruffen, gefurdert vnd sunderlich geheyßen. Vnd Jch Nicolaus Klepfel, Cleric Meyßniß bißtumbs bepstlichen vnd keyßerlicher gewalt offenbar schreiber, wen ich bey obgeschrybnen dingen sulche außage vnd bekentniß vnd gezeugniß der warheit oben angezeiget von worth zw worth mit der obgenanten gezeugen kegenwertig gewesen, alßo gescheen leiblich das gesehen, vnd gehort, darüber dyße offenbarschrybfft vnd Jnstrument meyner eygen handschrifft vleysigk geschriben, Jn eine offen schrifft vnd Jnstrument gebracht, vnd gemacht, vnd mich vnterschriben mit meinen zunamen vnd meinen gewönlichen zeigen bewaret zum bekentniß vnd kuntschafft aller und eglicher obgemelten geruffenen gebetenen und dazu geheyßen.

(L. S.) Nicolaus Klepfel.

Vor der Pforte ist ein Wehr in der Chemnitz, wo der Mühlgraben auf die Klostermühle abgehet. Hier gehet erst ein Steg über diesen Mühlgraben, denn ferner der andere längere über das Wehr in der Chemnitz, dann der dritte kleinere Steg über die Kappelbach, welche hier bey dem Katzenberg herein in die Chemnitz gelaufen kömmt. Auf dem Stadtgraben weiter hinum, nach dem Klosterthore zu, ist die sogenann-

Digitized by Google

genannte Bierbrücke, welche anno 1676. im Monat Junio wieder angerichtet wurde, nachdem fast in die 40. Jahr niemand von einer Bierbrücke mehr etwas wußte; und da solche hernach anno 1694. von einem großen Wasser eingerissen wurde, ist sie anno 1710. abermals wieder erbauet worden.

Klostervorstadt.

Vor dem Klosterthore ist eine schöne Vorstadt, und ist die Gasse auf beyden Seiten wohl bebauet. Zu Ende derselben gehet eine lange Quergasse, die Angergasse, welche biß an den Anger, oder an die neue Mühle, reichet. Zur linken Hand, bald zu Anfange dieser Angergasse, gehet man durch die heilige Geist Gasse nach der hohen Brücke über die Chemnitz. Ueber der hohen Brücke, zur Seite des Katsbergs, gehet die leipziger Straße, zur linken Hand aber, an der Chemnitz hin, die Schloßgasse. Zwischen dem Kloster- und dem Johannisthore, ohnweit der Entenbach, gehet die Kühgasse nach dem Anger zu, welche ehemals die Henkergasse hieß, weil vor diesem der Galgen auf diesem Anger gestanden, und die Maleficanten, welche sollten gehenket werden, hierdurch geführet wurden, und die Scharfrichterey ehemals unten auf diesem Anger, nach der ietzigen Neumühle zu, gestanden hatte. Es sollen auch ehemals in dieser Gasse Juden gewohnet haben, und wäre sie sonst auch die Judengasse genennet worden. Vor diesem Thore waren ehemals verschiedene öffentliche Gebäude, welche ietzo eingegangen, als eine halbe Stunde vor der Stadt auf dem Schloßberge das ehemalige Bergkloster, in der heil. Geist Gasse der Kirchhof mit der Hospitalkirche zum heil. Geist ꝛc. hingegen finden sich ietzo viele neu angerichtete Bleichen vor diesem Thore. Die Niederbleiche bey der hohen Brücke, welche damahls 50. Jahre stille gelegen hatte, wurde anno 1686. wieder aufgerichtet, und hieß der erste Bleicher Kretzschmar, welcher des letztern Bleichers vor 50. Jahren sein Sohn gewesen. Unweit der ersten Bleiche vor dem Klosterthore liegt die Klostermühle, und zu Ende der Angergasse, auf dem Anger an der Chemnitz, die Neumühle. Dem Hospital, in der heiligen Geist Gasse, gegen über liegt ein Gasthof, der göldene Stern genannt, welcher anno 1675. von dem ehemaligen Stadtrichter, Herrn Christian Crusio, aufgebauet worden, da, wo vor Alters nur ein Tschenckenthal gewesen war.

Aeußerliches Anſehen und Wahrzeichen der Stadt.

Von der Stadt Chemnitz ihrem ehemahligen äußerlichen Anſehen, etwan noch vor dem dreyßigjährigen Kriege, haben wir ſchon oben geſagt, daß ein Abriß im Kupfer in der anno 1714. von einem Anonymo herausgegebenen Einleitung zur Hiſtorie des Churfürſtenthum Sachſens zu befinden, jedoch iſt die umliegende Gegend, abſonderlich die Lage und der Proſpekt des Schloſſes, ſchlecht darinnen getroffen. Zum Beſchluß dieſes Capitels wollen wir endlich eine für die reiſenden Handwerksgeſellen nöthige Nachricht nicht vergeſſen, nehmlich daß unſer Chemnitz zwey Wahrzeichen hat. Das älteſte iſt der durch die Stadt flieſſende Bernsbach, das andere der eingemauerte und in Stein gehauene Jungferkopf, bey der nun in ein neues Thor zu verändernden Pforte, oben an der Mauer zur linken Hand, wenn man hinaus kam.

Das 5. Kapitel.

Von der natürlichen Beſchaffenheit und Gegend der Stadt Chemnitz.

Feld- und Gartenbau.

Um Chemnitz iſt eine geſunde Luft, und, in Anſehung des Feld- und Gartenbaues, eine fruchtbare Gegend, und die Feldfrüchte gerathen hier eben ſo fürtreflich, als irgendswo im Niederlande. Es ſind zwar vor dem Nicolaithore, außerhalb der Vorſtadt, unterſchiedene Berge, als der Nicolaiberg, und der dahinter liegende Berg, wo die Scharfrichterey iſt, an der Straße nach Stollberg. An dem Kappelanger liegt der Kappelberg, und an dieſen ſtößet der ſogenannte Katsberg. Alleine auch auf dieſen Bergen iſt der ſchönſte Ackerbau. Es ſind ferner um Chemnitz herum ſehr viele, theils ſehr ſchöne, und alle zuſammen ſehr nutzbare Gärten, und angenehme Wieſen. Es wird aber auch ſchon bey den Alten die ganze alte Provinz Daleminica oder Glomacia als ſehr fruchtbar gerühmet: Glomatius tractus tritico & auena et glandium fructibus fœcundus, vid. Fabric. Saxon. illuſtrat. p. 100. 102. 114. Wie ſowohl die Wenden, als die Mönche, und ſonderlich die Benediktiner, ſich immer nicht die ſchlimmſten Gegenden zu ihrer Wohnung erwählet, ſo kann auch die hieſige, als eines der ſchönſten

Luſt-

Digitized by Google

Lustgefilde, durch ihre Annehmlichkeit diese Völkgen leichte herbeygelocket haben, daß sie ihnen, ob damals gleich noch wilde, doch nicht so sehr, wie andere, sonderlich gefallen hat. Die hart anstoßenden Gebürge machen der Stadt gantz ebene Lage, durch einen lieblichen Wechsel, desto anmuthiger, und den Unterscheid desto merklicher, da sich in Chemnitz der Frühling mit seinen lieblichen Tagen oft etliche Wochen eher, und der Winter um so viel später, einzustellen pfleget, als kaum 1. oder 2. Meilen davon im Gebürge. Die ringsherum liegenden Höhen sind offtmals, wenn der Schnee in der chemnitzer Ebene lange geschmolzen, um dessen grünende Auen gleich einem weißen, von den Wäldern blau untermischten, Kranz anzusehen. Heut zu Tage ist nun alles viel besser angebauet und angebracht, als ehemahls. An allerhand Viktualien, welche von den Ritterſitzen, als Lichtewalde, Auerswalde, Neukirchen, Schönau, Rabenstein, Wittgensdorf, Ebersdorf ꝛc. und von den andern in starker Anzahl umher liegenden Dörfern, der Stadt zugeführet werden, ist ordentlicher Weise kein Mangel; und die in Chemnitz einmal sich niedergelassen, begehren selten sich wieder weg zu wenden, zumal ein jeder, nach seinem Berufe, sich ordentlich zu nähren, genugsame Gelegenheit findet.

Die Wasser.

An Wasser ist ein sehr reicher Ueberfluß, sowohl vor als in der Stadt. Zwischen dem Nicolaithore und dasiger Vorstadt fließet das Wasser, die Chemnitz, vorbey, welches Ditmarus in seinem Chronico lib. I. p. 1. Caminiz nennet, und wird solches unter die Grenzwasser in Meißen gerechnet. Der Fluß selbst entspringt zwischen Zwönitz und Lößnitz, nimmt, nebst andern Bächen, bey Gelenau die Vilzsch, hernach die Harte, Kappel, Gabelenz und Pleiße, welche durch den Schloßteich gehet, hier bey Chemnitz mit sich, und fällt bey Altschillen, wie bereits oben gesaget, in die Mulde. Bey der Stadt Chemnitz treibet dieses Wasser 3. große Mühlen, durch abgetheilte Mühlgraben, deren jeder auf eine Mühle geleget ist, als nehmlich die Nicolai- Kloster- und Neuemühle. So kommt auch aus dem Dorfe Kappel ein Wasser gelaufen, welches auch die Kappelbach heisset, und schiesset dieser Bach bey dem neuen Thore gegen über an dem Katsberg in die Chemnitz, wenn die eine Hälfte davon noch vorher die Tuchmacher Walkmühle vor dem Niclasthore, und die darbey stehende Schleifmühle, erst getrieben,

und auch schon daselbst in die Chemnitz gefallen. Es wächset der Stadt, bey ihrer Bleichverfassung, worauf die Wohlfahrt und Nahrung der Stadt sich fürnehmlich gründet, dadurch sonderlich ein großer Vortheil und Nutzen zu, daß dieses Wasser der Chemnitz mit dem Kappelbach vereiniget; denn man schreibet diese Kraft mehr dem Wasser der Kappelbach, als der Chemnitz, zu; sonderlich vor andern Wassern geschickt ist, die Waaren weiß und rein zu bleichen: dahero die auswärtigen Nachbarn, welche die Stadt in ihren Bleichgerechtsamen zu beeinträchtigen gesucht, ihr den Vorzug dießfalls allzeit lassen müssen, und ist von Kennern der weißen Waare der Unterscheid gar merklich zu verspüren. So kommt auch vor dem Johannisthor aus dem Dorfe Gabelenz ein Bach herunter, welcher den Nahmen des Dorfes führet, und Gabelenz heißet. Er gehet hinter der St. Georgenkirche vorbey, über den Anger weg, und fällt hernach daselbst in die Chemnitz. Der Ursprung des Wortes Gabelenz ist, wie wir schon an seinem Orte erinnert, wendisch, und so waren auch ehemals die Herren von Gabelenz, Besitzer der wendischen Leube, berühmt, vid. Knauths Prodrom. p. 507. Durch die Stadt fließet die Bernsbach bey dem Lindwurm über die lange Gasse durch die Bach über den Topfmarkt weg, durch die Webergasse, über den Stadtgraben hinaus, und geht oberhalb der neuen Mühle auch mit in die Chemnitz. Von diesen Wassern, wie auch aus den schönen Börnern und Quellen, worunter vornehmlich der Goldborn, und die von ihren blaulichten Wassern benannten blauen Börner, ein herrliches und gesundes Wasser führen, in den Wäldern und sonst, wird das Wasser durch Röhren in die Stadt geleitet, so, daß über die 20. Wassertröge und Röhrkästen gar reichlich mit Wasser versehen sind. Anno 1602. vom 26. May finde folgende Abtheilung des gemeinen Stadtwassers, aus dem Rathswalda in die Stadt geleitet, aufgezeichnet. Nehmlich es heißt: Der Hauptröhrkasten stehet auf dem Markte, gegen dem Gasthofe über, die güldene Eule genannt, und wird davon getheilt in 5. Theile, als: 1) ein Theil fället in Röhrkasten daselbsten, und wird nirgends weiter wohin eingetheilet; 2) ein Theil in den Röhrkasten auf dem Topfmarkte, wird auch weiter nicht vertheilet; 3) ein Theil in Röhrkasten auf dem Sau- oder Holzmarkte, davon a) ein Theil in den Kasten daselbst fället, b) ein Theil in der Fr. Zacharias Nesen Haus auf dem Roßmarkte, c) ein Theil

in

in Röhrkasten bey der Tuchmacher Haus in der Lohgassen, davon wieder α) ein Theil in Röhrkasten daselbst, β) ein Theil ins Pfefferkornische Freyhaus in Kasten, γ) und ein Theil auf die Lohgassen hinab in Kasten bey des Arzneydoktors Losament, davon wieder ein Theil in Kasten daselbst, und ein Theil in des Arzneydoktors Haus fällt; 4) ein Theil in Röhrkasten auf der Klostergassen, bey der Kirchen, davon a) ein Theil in Röhrkasten daselbst, b) ein Theil in die 3. Pfarrhäuser, c) und ein Theil in Röhrkasten unten in der Klostergassen beym Quergäßlein, davon α) ein Theil in Röhrkasten daselbst, β) ein Theil auf den Röhrkasten in der Webergassen, γ) und ein Theil in Matzullrichsgassen auf den Röhrkasten, nicht weit vom Johannisthor; 5) ein Theil eines Fingers dicke in den Weinkeller, welches in die Röhre, so das Wasser in Röhrkasten auf die Klostergasse träget, mit eingezapfet ist. Auch sind schöne Brunnen in der Stadt, die viel Wasser haben. So finden sich auch nicht weit von der Stadt viele und schöne Teiche, darunter sind die vornehmsten die 3. großen Teiche in der Glößa, und der dabey unten anliegende sogenannte Schmerlteich; ferner der sehr große Schloßteich, welcher zu den meißnischen Seen gerechnet wird, und meistens alle 3. oder 4. Jahre pflegt gefischet zu werden, ist reichlich mit Fischen besetzet, welche allenthalben hin verführet werden. Anno 1594. wurde statt der Aalhorte ein Fluthbette und Rechen bey dem Schlosse Chemnitz an diesem Teich erbauet. Auch sind die bey dem sogenannten rothen Vorwerke, nach dem Zeisigwald, bis an die freybergische Straße hinauf zu, liegende 3. Teiche E. E. Raths sehr groß und wichtig. Alle diese Fischwasser nun und Teiche sind nicht die schlechtesten, sondern enthalten einen ergiebigen Vorrath von allerhand Gattungen wohlschmeckender Fische, und werden sonderlich die chemnitzer Karpfen, nebst den torgauern, vor die besten im Lande gehalten.

Holz und Waldung.

An Holz mangelt es den Einwohnern in Chemnitz auch nicht, indem sich um Chemnitz so viele Hölzer und Waldung finden, die mehr als im Ueberflusse das benöthigte Holz dargeben können; darunter gehöret vornehmlich der Küchwald, die Sechsruthen, der Zeisigwald ꝛc. Der Wald von der Ecken der peniger Straße, zur linken Hand, hinter Altendorf, hieß sonst der Grimmitzsche; ein klein Revier Gehölze hat sonst das Mühlenholz geheißen, zwischen der Schöna und Altendorf

gelegen. Ueberhaupt finde anno 1695. folgendes Verzeichniß von sämmtlichen Gehölze in dem Amte Chemnitz: 1) Rabensteiner Wald, so eine halbe Meile lang, hat Buchen, Birken, Fichten und Espen; 2) Neukirchner Wald, hat Fichten, Buchen und Tannen; 3) Harzwald, hat dergleichen, doch nur klein Holz und Wippeldürre; 4) Der Schwarzwald, bey Olbersdorf, hat Buchen, Tannen, Fichten; 5) Neugehege, bey Olbersdorf, hat dergleichen; 6) Raumicht, oder Dickichte, hat Fichten; 7) Sechsruthen, hat Fichten; 8) Abts Kohlung, zwischen Auerswalde, hat einzelne Bäume und strupvicht Gebüsche; 9) Küchwald, hat Tannen und Fichten; 10) Grimmitzscher Wald, hat desgleichen; 11) Das Schösserholz, Zeisigwald, hat Tannen, Fichten, Kiefern. Anno 1689. die Woche nach Bartholomäi, hat E. E. Rath, im Beyseyn churfürstlicher Commissarien, diesen Zeisigwald wiederum aufs neue mit Reinsteinen, wo was gemangelt, versetzet, desgleichen auch die benachbarten Dorfschafften, so daran gelegen.

Steinbrüche und Marmor.

Es wird in Chemnitz mancher Seegen aus der Erde gegraben, wovon sonderlich die schönen Stein- und Kalkbrüche, wie auch die ehemaligen allhiesigen Bergwerke, zeigen. Albinus. in der Bergchronike sagt p. 176. in dem chemnitzer Stein über Hilbersdorf bricht ein grünlicht Steinmark, und p. 167. spricht er: Bey uns in Meisen ist der chemnitzer Stein der fürnehmste, welcher weiß, roth oder sprenglicht, wie er daselbst in etlichen Steinbrüchen gefunden wird. Der weiße, sagt er, bricht an zwey Orten bey der Stadt, gegen Niedergang am Katzenberg, und im Steinbruche hinter der Niclaskirche. Der Katzenberger, spricht er ferner, ist weich, ist nur ein klümrichter Letten, stehet auch nicht im Wetter) der bey Niclas mittelmäßig, wie auch der aus dem Walde auf der rechten Hand. Im Walde, sagt er, gegen Aufgang der Sonnen, bricht der roth und sprenglichte an zwey Orten. Der allerälteste Steinbruch in Chemnitz ist vor dem chemnitzer Thore auf der tschopauer Straße gewesen, von welchen Steinen, bey dem Anfang der Stadt, ein großes und fast das halbe Theil der Stadtmauer, sonderlich bey dem Klosterthore herum, ist erbauet worden. Es werden in diesem Steinbruche noch ietzo viele Steine zu dem Straßenbau gewonnen, und ist ein grauer porphyrartiger harter Gestein, durch welches bisweilen ein Chalcidon setzet. Man findet auch

um

Digitized by Google

um diese Gegend von verschiedenen Farben Mergelerde. Ein anderer auch sehr alter Steinbruch ist nahe bey der Stadt, in dem Niclasberge, gewesen, welchen E. E. Rath ehemahls anno 1463. Andreas Hornigen abgekaufft, vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 153. Dieser Steinbruch war anno 1494. zu den Zeiten Pauli Niauis, da dieser Rector Scholæ in Chemnitz war, annoch im guten Schwange, wie aus dessen Idiomate latino tertio, Cap. 7. erhellet; ietzo aber ist er eingegangen, die Steine stehen nicht im Wetter. In dem so genannten Zeisigwalde, an der freybergischen Straße, sind ietzo 7. Steinbrüche verhanden. Gegen Morgen erstlich ein königl. von Farbe meistens röthlich und weiß, auch bißweilen mit gelben Streifen. Weiter rechter Hand im Walde sind wieder zwey Steinbrüche, E. E. Rath zuständig, worinnen sich ein grünes Steinmark findet, welches sehr gesucht wird, weil dergleichen im Lande nicht gefunden wird; so bricht auch dabey ein braunes und weißes Steinmark. Weiter gegen Mittag in diesem Walde liegt ein Sandsteinbruch, auch E. E. Rath gehörig, welcher Stein zum Wasserbau sehr dienlich, darbey auch ein Thonfletz lieget, welcher aber etwas eisenschüßig ist. Weiter an der Straße ist ein anderer Steinbruch, einem Bauer gehörig, welcher Stein sehr röthlich ist, auch nicht gut im Wetter stehet. An der Straße linker Hand ist auch ein Steinbruch, ein porphyrartiges Gebürge, und wird dieser Stein meistens zum Straßenbau verführet. Ferner rechter Hand im Holtze liegt ein nur vor etlichen Jahren erstlich neu erregter Steinbruch, in welchem vorietzo auch sehr schöne Werkstücken gebrochen werden. Außer diesem Walde, außen dran, ist vor etlichen Jahren gleichfalls ein neuer Steinbruch aufgenommen worden, welcher aber viele Markgallen hat. An dem Berge bey dem chemnitzer Schlosse wurde auch nur vor etlichen Jahren ein Steinbruch aufgemacht, und ist die daselbst bey dem Schlosse befindliche und neuerrichtete Bleiche davon gebauet worden. Es ist in dem Stein ein grüner wilder unreifer Jaspis; dieser Stein stehet nicht im Wetter. In dem so genannten krimmitzschauer Walde, an der peniger Straße, ist auch ein Steinbruch; in welchem ietzo seit etlichen Jahren viele Steine gebrochen werden, welche ein graues porphyrartiges Gebürge sind, und zum Straßenbau verfahren werden. Es bricht Achat mit unter, und setzen auch etliche mineralische Gänge

mit

mit durch. Die Damerde bestehet in einer weißen Mergelerde, worinnen weiße Mergelnieren oder Kugeln mit Chalcidon liegen. Auf der hohen Straße, nach Stolberg zu, hat man auch vor etlichen Jahren einen neuen Steinbruch aufgemacht, in welchem fletzweise schöne Stücken brechen, aber nicht im Wetter stehen. So hat man auch vor etlichen Jahren in Euba einen Sandsteinbruch zu erregen angefangen, in welchem sehr große Stücken können gewonnen werden. Es liegt alles fletzweise, ist zwar ein Fletz immer feiner vom Sand, als der andere, mancher ist etwas weich, der grobe Sandstein etwas härter. Wenn er wohl austrocknet, stehet er dennoch im Wetter, lässet sich wohl arbeiten. Es werden viele Schleifsteine daraus verfertiget; sie sind wohl etwas weich, greifen aber gleichwohl sehr stark an. Bey Ebersdorf ist auch ein Steinbruch, und hat Porphyr, desgleichen im Rotloff, hat Chalcedon mit unter, und wird der Stein zum Straßenbau verbrauchet. Auf der Hilbersdorfer, bey dem so genannten Engelsborn, ist sonst auch ein Steinbruch gewesen, und ein porphyrartiges Gebürge. In Stelzendorf ist ein Steinbruch, da brechen auch viele so genannte Fruchtsteine, dergleichen man auch, alternächst bey Chemnitz, auf dem Berge bey der Nicolaikirche findet. M. C. G. G. erzehlet in seiner Natur- und Kunstgeschichte von Obersachsen P. IV. des ersten Bandes, p. 351. und 352. daß man in den chemnitzer Sandsteinbrüchen, wobey zu erinnern, daß es kein Sandstein ist, sondern nur ein Mergelgebürge, welches die Art an sich hat, sich gerne wieder zu einem vesten Gestein zu verwandeln und zu verbinden) die von der Arbeit der Steinmetzer abgehende Stücke, Gestäube und Gerülle sammle, in die ausgeräumten Brüche schütte, und alsdenn das Land wiederum darauf stürze, da es sich denn, nachdem es recht eingerammelt worden, immer mehr setze, verbände, und binnen mehr Jahren aufs neue zu Werk- und Bruchstücken tauglich mache, und daß solches sonderlich von derjenigen Art des chemnitzer Steines zu verstehen, welche ein roth und gülbig Gemenge von klaren Sand und Letten, die deutlich von einander zu unterscheiden, und also mehr ein Tophstein, denn ein Rogen (es ist aber, wie schon erinnert, unser chemnitzer Stein ein Mergelgebürge) oder Sandstein ist. Zu Draßdorf, in weyland Abraham Gripzigs Gute, wurde sonst ein guter Marmor gefunden. Es bricht dieser Marmor noch ietzo, grau und weiß,

gang-

gangweise in einem Schiefergebürge, und wird anietzo Kalk daraus gebrennet. Marmor und Serpentinstein wird im Kändler, Hartmannsdorf, Limpach, und an andern Orten bey Chemnitz, von unterschiedlichen Sorten, gefunden. In Euba finden sich etliche Schieferbrüche, welche zu dem Dachdecken dienlich, und in Oberherrmannsdorf ist ein großer Bruch, darinnen viele Schiefer jährlich gebrochen werden. Hinter dem chemnitzer Schlosse findet man Mergelnüsse und gilbichte Feuersteine.

Kalk, Thon, Leim, Erde, Eisenstein, Steinkohlen, Torf ꝛc.

Es fehlet ferner hier bey Chemnitz keinesweges an vielen und schönen Kalkbrüchen. Anno 1567. ereigneten sich derer verschiedene in der würsinitzer Flur. Nicht weit von Chemnitz, an der freyberger Straße, ist eine so große Leimgrube, als man nicht leicht irgendswo findet. Auf den Schloßfeldern, bey der peniger Straße hinaus, gräbt man Thon; doch muß er wegen seiner Fettigkeit einigen Zusatz bekommen. Sonderlich in Röhrsdorf findet man verschiedene Arten Erde, roth, gelb, blau, und vielen Eisenstein. So ist auch zwischen Chemnitz und Frankenberg sonsten Eisenstein gewesen, in welchem bisweilen Ochergelb gestecket, vid. Albini Bergchron. p. 135. Es bricht auch Eisenstein auf dem Pfarrguthe zu Ulbersdorf. Anno 1700. hat man zu Ebersdorf, hinten am großen Teiche, nicht weit von der frankenbergischen Straße, zur linken Hand, einen Steinkohlenbruch gefunden. Unterschiedliche Trümer von Steinkohlen finden sich auch in der Flöhe auf dem Pfarrguthe. So sind auch unter den Steinkohlen in Sachsen die zur Harthe bey Chemnitz, auf dem Augustus, die seltsamsten, denn sie halten der Centner, ohngeachtet es eine ordentliche Steinkohle ist und bleibet, 11. Loth Silber und 36. Pfund Kupfer im Schmelzen. In Niederrabenstein, Röhrsdorf, und an einigen andern Orten bey Chemnitz, findet man auch etwas Torf.

Gold, Perlen, Edelgesteine.

Man findet auch bey Chemnitz dann und wann Edelgesteine, Gold und Perlen. Goldkörner findet man sonderlich in dem Sande in dem sogenannten Kappelwasser, Perlen in den Muscheln der Chemnitz. In der gabelenzer Mühle findet man rothen und weißen Jaspis, auf dem chemnitzer Schlosse rothen Jaspis, wie Marmor; doch ist dieß mehr nur ein derber Letten, und hat grüne Flecken. In Mittel-

Digitized by Google

bach, eine Meile Weges von Chemnitz, wie auch in der langen Lungwitz, ſollen Chalcedonier und Onyche zu finden ſeyn, vid. Albini Bergchron. p. 145. & 148. Herr David Frenzel in Chemnitz, Königl. Vice-Edelgeſteininſpector, dem ich verſchiedene, mir von alle dieſen natürlichen Koſtbarkeiten bey Chemnitz gegebene, Nachricht zu verdanken, hat zu unſern Zeiten viele und verſchiedene Edelgeſteine bey Chemnitz gefunden, als Agathe, zu 1. auch zu anderthalben Centner, Chalcedonier von einem halben Centner und noch ſchwerer, Carniole, 3. Stücke von anderthalben Centner, Prophyre, Onyche, Goldſteine, Nierenſteine, bey Wieſe und Eube, nicht weit von Chemnitz, auch Cryſtalle und Topaſe ꝛc.

Verſteinerte Hölzer.

Albinus erzehlet in ſeiner Bergchronike, p. 170. daß ſonſt bey Chemnitz ein Teich geweſen, darinnen Holz und andere Sachen zu Stein geworden. Albinus hat auch nicht ganz unrecht, wenn man durch den Teich einen Sumpf, oder ſumpfichten Ort verſtehet. Dieſer Sumpf iſt weyland bey dem ſogenannten Zeiſigwalde geweſen, da, wo ietzo ſeit 1404. die Herrenteiche nunmehro angerichtet ſich finden. Dieſer Sumpf entſtunde von dem ſogenannten Holzbach, der noch ietzo aus dem Zeiſigwalde, darinnen ſo viele Steinbrüche ſind, herab in die Herrenteiche hinein gehet; daß aber ſonderlich dieſes Waſſer eine verſteinernde Kraft gehabt, kann man ietzo daher wiſſen, weil die meiſten verſteinerten Hölzer in dieſer Gegend, und auch ſelbſt in dieſem Holzbach, ietzo zu unſern Zeiten gefunden werden. Von dieſen verſteinerten Hölzern in dieſer Gegend bey Chemnitz hat auch ſchon ao. 1528. der berühmte D. Agricola, weyland Bürgermeiſter in Chemnitz, in ſeinen Werken von Bergwerksſachen, vieles angemerket. Zu unſern Zeiten hat der ſchon genannte Herr David Frenzel, Königl. Vice-Edelgeſteininſpektor, verſchiedene dergleichen verſteinerte Hölzer, auch ganze Bäume, um Chemnitz herum erſchürfet. Nehmlich:

Anno 1740. machte er 1. Stunde von Chemnitz, in dem Bache Gabelenz einen ganz verſteinerten Baum ausfündig, den er vor eine Eiche gehalten, indem er ſolchem Holze nicht alleine mit der ſchönen ſchwarzen Farbe beykömmt, ſondern auch, wie es die Tiſchler nennen, den ordentlichen Splindt dieſes Baumes hat und zeiget, auch in der Mitten eine Kluft, wie ſonſt die Eichen haben, und darinnen einen gelben

Digitized by Google

ben markaſitiſchen Kies einſchließet. Es lieget auch da zuweilen ein weißer Spaat an, auch gehen in dem Baume die Länge herunter bisweilen rothe Streifen, als der ſchönſte rothe Jaſpis. Von dieſem mit Aeſten und Wurzeln verſteinerten Baume ſtehen ietzo vor dem Eingange des königlichen Naturalien- und Kunſtkabinets zu Dreßden 2. große daraus gehaueue Hackſtöcke.

Anno 1743. hat dieſer Herr Inſpektor Frenzel abermal auf der Hilbersdörfer einen ſehr ſtarken Baum ausfündig gemacht und erſchürfet, 1. Stunde von Chemnitz, welcher noch aufrecht ſtunde, und die rechte Baumrundung hatte, mit der völligem Rinde. Zuringsherum fanden ſich die verſteinerten Aeſte, und hielte er ihn vor eine Birke, welches man ordentlich an der Burk oder Rinde ſehen konnte, welche einer alten Birkenrinde völlig ähnlich war. Er hat auch von dieſem verſteinerten Baum etliche Centner in das königliche Naturalienkabinet nach Dreßden geliefert.

Anno 1744. fande dieſer Herr Inſpektor Frenzel ein ſehr curieuſes Stück verſteinertes Holz, 1. Stunde von Chemnitz, mitten in dem Dorfe Hilbersdorf drinnen, dergleichen wohl noch niemals gefunden worden, anderthalben Centner ſchwer. Dieß verſteinerte Holz war mit vielen kleinen Sternlein und andern ſchönen Flaſern gezieret, von allerhand Farben, als ein Achat, doch noch härter, als der ordentliche. Man entdeckte darauf nicht alleine viele Sternlein, ſondern auch, je mehr man es betrachtete, Menſchenköpfgen, Geſichter und andere Figuren. Er hat ſolches in die königliche Gallerie geliefert, und wurde von ſolchem Stücke eine Tafel abgeſchnitten, Tabattieren daraus geſchnitten und verfertiget. Das übrige iſt poliret worden, noch daſelbſt befindlich, und ſtehet auf einem beſondern Poſtement, zu Jedermanns beſondern Vergnügen.

In eben dieſem Jahre 1744. erſchürfte er auch in dem Zeiſigwalde ein großes Klotz, welches innwendig hohl als ein hohler Baum iſt, von 5. biß 6. Centnern. Ingleichen wieder ein großes Klotz von 10. Centnern, und ſehr viele kleine curieuſe Stücke, meiſt in dem ſogenannten Holzbache, der aus dem Zeiſigwalde herab in die Herrenteiche gehet.

Anno 1752. im April, hat dieſer Herr Inſpektor Frenzel wieder einen ganzen verſteinerten Baum mit Wurzel und Aeſten, welchen er vor eine Buche gehalten, bey dem ſogenannten rothen Vorwerke, wo

unten die Herrenteiche sind, ausgegraben; welcher Baum mit Wurzel und Aesten, in groß und kleinen Stücken, zusammen über 250. Centner gewogen. Die ächte und richtige Nachricht von diesem Baume, welche Herr Frenzel Ihro Königl. Majestät übergeben, findet sich in den Curiosis Saxonicis, in der ersten Hälfte des Monats Jul. 1752.

Nur 5. Ellen weit von diesem erschürften Baume hat Herr Frenzel, in eben diesem Jahre 1752. noch einen andern dergleichen versteinerten Baum, mit sammt der Wurzel, ausgegraben, welcher aber nur 5. Viertel im Durchschnitt stark, weiß, roth und schwarz geflasert, am Gewichte gegen 100. Centner schwer, und vermuthlich eine Birke ist.

Es hat dieser Herr Frenzel noch viele andere versteinerte Hölzer um Chemnitz herum ausfündig gemacht; als da ist 1) der sogenannte Staarstein, 2) der Wurmstein, so wie ein Gemenge von Regenwürmern aussiehet, 3) der Augenstein, 4) übrigens schwarz und weiß geflaserte, 5) gelb und schwarz, 6) roth, weiß und schwarz geflaserte, und dergleichen mehrere.

Bergwercke. Ferner mag sich Chemnitz mit den Bergwerken ehemals noch ganz leidlich gelöset haben. Denn das Bergwerke hier gewesen, wissen wir daher, weil die Freyberger anno 1320. mit dem Erbbereiten zu Chemnitz privilegiret waren, vid. Molleri Chron. Freybergenſ. p. 439. Aus dem noch vorhandenen Kaufbriefe des Guthes Rabenstein, von dem Herrn von Waldenburg an das Bergkloster zu Chemnitz, anno 1375. den wir an seinem Orte werden eindrucken lassen, ersehen wir, daß auch da, nebst schönen Steinbrüchen, in dem rabensteinischen Gebiete feine Eisen- und Kupferzechen, wie auch allerley andere Mineralien damals vorhanden gewesen. Anno 1422. war ein schönes Bergwerk, St. Georgen Fundgrube, nicht weit von Chemnitz, in Kleinalberts- ietzo Ullersdorf, fündig, und hat ein Kux 1998. fl. al. 13000. fl. (welche Ausbeute mir jedoch etwann der Schneeberger ähnlicher siehet, als dieser Georgen Fundgrube,) an Silberkuchen und gemünzten Gelde Ausbeute gegeben. Damals haben die Schmeltzhütten nicht weit von dem Niclasberge bey Chemnitz gestanden, daher der Hüttenberg und Hüttenhof seinen Namen bekommen. Es soll auch zu der Zeit dieses Bergwerks da, wo ietzo die Bierbrücke und Bleiche stehet, ein Pochwerck gestanden haben. Anno 1708. ist dieses Bergwerk, St. Georgen Fundgrube,

grube, in der kleinalbertsdorfischen Flur wieder aufgenommen worden: sie fanden aber nur Vitriolkiese, und wolten Vitriol sieden; in Kleinen war es reichhaltig, aber in Großen war es nichts. Anno 1709. wurde auch ein neues Bergwerck am Hüttenberge, bey der stollbergischen Straße, gangbar gemacht, mit der Benahmung zum reichen Trost, und wurde in der St. Johanniskirche dieserwegen gebeten; desgleichen noch ein anderes auf den damals Schönickischen Feldern, und das dritte bey der alten chemnitzer Walkmühle, auch zu St. Georgen genannt. Johann George Dreßel, Kammsetzer in Chemnitz, war auf alle diesen Zechen Schichtmeister. Es wollten aber alle diese Zechen nicht recht arten, und sind wieder liegen geblieben. Vor Zeiten anno 1422. ist auch eine Saygerhütte hier bey Chemnitz, und unter dem Schlosse, da, wo vor etlichen Jahren eine Pappiermühle gestanden, ein Kupferhammer gewesen, wie man denn noch ietzo viel Kupferschlacken davon findet, denn es wurden damals viele Kupfererzte auf der Harthauer gebrochen, vid. Knauths Altcellische Chronike, P. I. p. 59. Anno 1748. wurde zu Harthau das Kupferbergwerk auch wieder aufgenommen, einige Jahre darauf gearbeitet, ein Stollen getrieben, wie auch ein Pochwerk allda angeleget. Es ist benamt Herzog Augustus obere 1. 2. Maas, und der tiefe Erbstollen. Das Erzt bricht in einem blaulichten klümrichten Letten, nur nesterweise, ist sehr curieus anzusehen, dieweil Steinkohlentrümrichen mit durchsetzen, denn dergleichen bricht im Lande nicht. Es hält der Centner 66. Pfund Garkupfer, und 7. Loth Silber. Jetzo ist es wieder liegen blieben; es gehöret unter des Marienberger Bergamts Revier. D. **Brückmann** schreibt in seiner unterirrdischen Schatzkammer, p. 169. von Chemnitz: „Diese Stadt „hatte ehemals in ihrem Revier schöne und berühmte Silberbergwer„ke, dato bricht man hier noch ein weißgraulich Talkerz, welches mit „Granaten durchwachsen ist.“ Er meynet ohnfehlbar das talkichte Schiefergebürge, bey Röhrsdorf, worinne Granaten liegen. Anno 1750. den 3. März, wurde diese Granatenzeche in Röhrsdorf aufgenommen, und sollte 14. und ein halb Loth Gold halten. Es hält aber gar nichts: denn dergleichen Gebürge setzt etliche Meilen fort, und die Arbeit ist bey solchen Umständen alsbald wieder liegen blieben.

Das Bild der Stadt Chemnitz stunde sonst auf dem dreßdner Chemnitz un-

ter einem Sinnbilde. Riesensaale, ehe er abbrande, wegen seiner Fruchtbarkeit, unter einem Rinde in fetter Weyde, so ihm an den Bauch reichte, vorgestellet; mit beygesetzten Versen:

Chemnitium.

Stirps noua plantatur, vetus haec renouatur ab illa,
Cui Deus est custos, non remouenda manet.
Radice ex veteri quadruplex en plantula floret,
Expecta fructum, cum decet, atque dabit.

Mit der Figur eines alten Mannes mit Propfreißern und einem Aste, als wollte er propfen, einer Magd mit einer Melkgelde, und eines Knabens, der die Schaafe austriebe auf die Weyde, nebst der Beyschrift: *virebit rigante Deo*, vid. Tob. Beutels Cedretum I, c. 4.

Wetterscheidungen. Ueber der Stadt sollen zwey Wetterscheidungen seyn, eine über dem chemnitzer Thore, gegen Mittag, und eine über dem Klosterthore, gegen Mitternacht.

Ein vergrabener Schatz. Bey dem Beschlusse dieses Kapitels wollen wir noch eine ehemals sattsam bekannte, ietzo aber wohl meistentheils vergessene Tradition, wegen eines in der Erde vergrabenen Schatzes, mit beyfügen. Der ehemalige Schulrektor in Chemnitz, Paulus Niauis, der etwann anno 1494. sich von hier nach Leipzig gewendet, erzehlet in seinem Latino Idiomate tertio, in dem letzten Kapitel, Locutione secunda, daß bey dem Bürgerwald in Chemnitz (ist der ietzige Zeisigwald) ein kleiner Hügel, bey des Burgermeister Arnolds (ist Matthes Arnold, welcher 1479. Burgermeister, und 1504. gestorben ist) seinem Felde wäre, da habe unten an dem Fuße dieses Hügels eine große ausgebreitete Fichte gestanden, und da wäre eine Höhle von außen mit Dornen und Brombeersträuchern bewachsen; von dieser würde erzehlet, daß in solcher Höhle ein großer Schatz von Golde verborgen liege, dieweil die Leute in dem böhmischen Hußitenkriege ihr Vermögen darein versstecket. Solcher Schatz aber wäre besessen; es hätten einige Schatzgräber denselben heben wollen, aber nichts ausgerichtet. Diese Nachricht kommt mir nicht gänzlich unwahrscheinlich vor. Die Hußiten haben um Chemnitz herum, und sonderlich anno 1415. übel gehauset, und da werden freylich die Leute ihr Vermögen verborgen haben.

Digitized by Google

ben. Nun waren freylich vor Alters, in Kriegszeiten ſonderlich, ſolche Höhlen der Ort, wo ſie ihr Geld und Gut hinein ſteckten. Das aber ſolcher Schatz, wenn er noch da liegen ſollte, und ihn nicht etwann die Leute, nach Endigung des Krieges, es wäre denn, daß ſie in ſolchen Kriegstroublen umgekommen, ſelbſt als das ihrige wieder geholet haben, beſeſſen ſeyn ſoll, darzu iſt man heut zu Tage zu unglaubig, ſolche Mährlein vor wahr zu halten. Vielleichte haben die Schatzgräber nicht den rechten Ort der Höhle getroffen, wo ſolcher Schatz lieget. Denn daß Geld, in die Erde vergraben, wegen ſeiner Schwere, ſich tiefer hinunter ſenken kann, iſt wohl zu glauben, nicht aber, daß ein Schatz, in die Erde vergraben, ſich verrücken, und auf Befehl des Satans von einem Ort zum andern entweichen und gleichſam ſpatzieren gehen könne. Niauis erzehlet dieſe Sache mit folgenden Worten: Eſt montitulum prope ciuium nemus, in quo ſiler montanum et in copia creſcit, prope reris (i. e. Rectoris, ſo hieß damals der Bürgermeiſter) Arnoldi agrum. In pede monticuli cernitur magna pinus, ramis effuſis. In eo antrum eſt, vepribus veſtitum, ac circa circum rubetum, in quo quidem antro magnam dicunt auri maſſam eſſe abſconditam. Nempe cum heretici bohemiae prauitatis, quos huſſones nuncupamus, terram illam vaſtarunt, etc. tum homines hic timore percuſſi ſuos abſcondebant theſauros in terrae latibula. Nunc autem bona haec ſunt obſeſſa daemonibus. Porro multum aetatis dilapſum a Parentibus meis audiui (dieſes ſpricht der in dieſer Locutione mit dem Eſculo redend eingeführte Albinus) a ſuis ipſi audiuiſſe dicebant, quosdam fuiſſe, profeſſos nigramantiam, locum illum tentare auſos. Sed nihil profecerant. E dentibus aliquid daemonum eripere, difficile eſt.

Das 6. Kapitel.

Von dem alten Bergkloſter und ietzigem Schloſſe.

Wir kommen nunmehro auf die in Chemnitz eingegangenen geiſtlichen Gebäude zu reden, worunter das allhier geweſene Benediktinerkloſter das vornehmſte iſt, von dem wir ſo viel erzehlen Die Erbauung des Bergkloſters.

Digitized by Google

zehlen wollen, als wir davon haben finden können. Wer in den ältern Geſchichten den neuen Vorgebungen des Petri Albini, Matth. Dreſſeri, Laurentii Peccenſteini und des hiſtoriſchen Lügners, Eraſmi Stellae, einigen Glauben giebet, der wird allerdings den erſten Bau und die erſte Stiftung des hieſigen Bergkloſters bis in die älteſten Zeiten hinaus ſetzen. Denn Eraſmus Stella, den die andern ausgeſchmieret, will uns bereden, daß Clotarius, ſ. Lotharius II. ein fränkiſcher König, welcher anno 618. wider die Sorben und Wenden, welche zwiſchen der Saale und Elbe geſeſſen, und ſeine Unterthanen in Thüringen unbilliger Weiſe beunruhiget, in Thüringen und Meiſen, (welches letztere aber falſch iſt) ſoll zu Felde gezogen ſeyn, als er in dieſem Feldzuge einen herrlichen Sieg erfochten, ohnweit der Wahlſtatt das hieſige Bergkloſter zum Andenken geſtiftet habe. Nachdem aber die Wenden das Kloſter bald wiederum zerſtöret: ſo habe deſſen Sohn, Dagobertus, der doch ſonſten keinen großen Ruhm der Frömmigkeit hinterlaſſen, ſelbiges erneuert, und zur Bedeckung deſſen eine Burgwarte, darein er einen Marggrafen geſetzet, und einen Marktflecken dabey angeleget, und den ſtreitbaren Wenden, welche hier gewohnet, und dem Kloſter feind geweſen, entgegen geſetzet, vid. Albini Bergchronike p. 136. Man will auch den Ort des Marktfleckens noch ietzo zeigen, in dem nächſten Dorfe Altchemnitz, da, wenn man oben über den oberſten Steg hinaus und über das Waſſer, die Chemnitz, kömmt, zur rechten Hand, allwo ein ebener Flecken iſt. Als aber dieſer Ort nicht bequem genug geweſen: ſo wäre die Stadt Chemnitz hernach an dieſem Orte, wo ſie nunmehro ſtehet, erbauet und hernach von Lothario Saxone anno 1136. erweitert worden. Aber es iſt ſattſam bekannt, daß Clotarius niemals nach Meiſen gekommen, noch vielweniger eine Schlacht an dieſem Ort gehalten habe. Meinen Muthmaſungen nach mag das Kloſter wohl Anfangs gar ſchlecht nach damaliger Zeit ſeyn gebaut, und etwann Anfangs nur gar, wie Paulus Niauis, der hier geweſene Schulrektor, uns oben erzehlet, vid. ſupra pag. 15. eine kleine Behauſung eines Einſiedlers geweſen ſeyn, und iſt vermuthlich, nach immer erlittenen Feindſeeligkeiten, immer nach und nach in beſſern Stand geſetzet worden. Vielleichte mag deſſen Alter wohl ziemlich dem Alter der Stadt nahe kommen, welche wir zu den Zeiten Henrici Aucupis erbauet zu ſeyn glaub-

glaubten; ſintemahl der Kayſer Otto der Stadt ſchon anno 994. ein Priuilegium ſoll gegeben haben, auch Weck in ſeiner dreßdner Chronike p. 291. erzehlet, daß eben dieſer Otto den erſten Abt zu Chemnitz ſoll beſtellet haben, vid. ſupr. p. 13. Inzwiſchen iſt es doch vermuthlich nicht lange vor dem Anfang der Stadt, wo nicht gar erſt einige Jahre darauf, geſtifftet worden. In einem alten MSto habe auch gefunden, es wäre dieſes Kloſter von Conrado Sueuo, Herzog der Franken, welcher anno 912. Käyſer geweſen, errichtet worden. vid. ſupr. p. 9. Jedoch können wir von dieſem Kloſter nicht eher etwas gewiſſes ſagen, als bis von den Zeiten Lotharii Saxonis; es wäre denn die Nachricht, welche der pirniſche Mönch von der Kirche in Chemnitz giebt, weil er ſie die Marienkirche nennet, die Kirche aber in Chemnitz von Jacobo ihren Namen führet, die aber auf dem Schloſſe und ehemaligen Kloſter der Mariä gewidmet geweſen, von dieſem ehemaligen Kloſter zu verſtehen, wenn er ſagt, daß anno 940. die Marienkirche zu Chemnitz wegen der Wunder ſoll ſeyn berühmt geweſen, und habe ſelbige einen großen Zulauf vom Volke gehabt. Jedoch ich glaube vielmehr, Monachus Pirnenſis meynet die Kirche in der Stadt, hat nur im Namen geirret, und überlaſſe alſo die zeitige Erbauung des Kloſters andern, die in den Nachrichten weiter kommen können, wie auch, daß es das erſte in Meißen, und der Anfang zur chriſtlichen Religion in Meißen geweſen ſey. vid. Albini Bergchron. p. 136. Heynens Rochlitzer Chron. p. 144. Der pirniſche Mönch nennet dieſes Kloſter ein reiches Benedictinerkloſter bey der Stadt, auf einem hohen Berge gelegen, und berichtet uns, daß der Käyſer Lotharius Saxo dieſes Kloſter zu Ehren dem heiligen Johanni, ſowohl dem Täuffer als Evangeliſten, denen das Pharlien iſt eingewedmet, anno 1125. gebauet habe. vid. Menck. Scriptor. Germ. Tom. II. p. 1572. Tom. III. p. 875. n. 46. Langius ap. Piſtor. Tom. I. p. 787. 13. Dreſſer. de Vrb. Germ. p. 181. Fabric. Ann. 176. Miſn. p. 95. Paulus Langius in Chron. Numburg. pag. 19. ap. Menck. Tom. II. ſagt von Lothario Saxone: eius (Lotharii) fidem et deuotionem in Deum, et ſanctos eius, duo celeberrima ordinis S. Benedicti ab eo fundata Monaſteria probant et oſtendunt, Kempnizenſe videlicet ab oppido, cui adiacet, ſic nuncupatum, &c. Spangenberg in Chron. Querf. 223. und auch Fabricius erzehlet uns dieſes. Fabricius war ein Stadtkind, und hatte Gelegenheit ſeine Nachrichten aus dem

Meißniſchen Archiv zu holen, der pirniſche Mönch aber war auf hieſigem Bergkloſter wohl bekannt, welche beyde Gründe uns zu erſt vermögen, ſolche Nachricht deſto eher zu glauben, worzu aber, nebſt den andern angeführten Scribenten, auch noch andere Beweißthümer kommen. Richza oder Richiſſa, die Gemahlin dieſes Käyſers Lotharii, wird ausdrücklich eine Erbauerin und Stifterin der Kirche auf dieſem Bergkloſter genennet: Richza imperatrix fundatrix Chemnicenſis Eccleſiae vid. Mench. Script. Germ. Tom. II. p. 159. Hernach wird auch dieſer Käyſer Lotharius ſelbſt in dem Necrologio Chemnicenſi Fundator Chemnic. Eccleſiae genennet, vid. ibid. p. 163. und wurden dieſerwegen an dieſer beyden Sterbetage in hieſigem Kloſter die Seelenmeſſen geleſen. Wie weit aber des Petri Albini Nachricht ſeine Richtigkeit habe, welcher erzehlet, daß dieſer Kayſer Lotharius den Abt im hieſigen Bergkloſter als Archidiaconum der römiſchen Kirche erhoben, in welcher Qualität er Macht gehabt, biſchöfflichen Habit anzulegen, und ſo wohl, als ein gefürſteter Prälat, den wichtigſten Conſiliis und Landverſammlungen beyzuwohnen, das wollen wir in dem andern Theile dieſes Chemnitzer Geſchichtbuches, bey denen Aebten, ſagen. Es hatten ehemahls die Mönche auf dieſem Bergkolſter eine vortreffliche Bibliotheck, welche nach der Reformation in die pauliner Bibliotheck nach Leipzig kommen iſt, vid. Knauths Alt Cell. Chron. et Struuii notit. rei litter. pag. 184.

Allerley Veränderung mit dieſem Kloſter und Zufälligkeiten.

Anno 1143. hat Conradus III. mit dem Beynamen Seuerus, dieſes Bergkloſter aufs neue confirmiret, vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 867. Fabric. Lib. I. Annal. Vrb. Miſn. p. 95. Denn da der Kayſer Conradus aus dem gelobten Lande wieder kam, wohin er gereiſet: ſo iſt in hieſigem Lande eine Reviſion der Klöſter geſchehen, und ſind alle vorhin nicht confirmirte Klöſter confirmiret worden, ſo auch dieſes hieſige Bergkloſter. Das Diploma dieſer Confirmation hatten Herrmann, Burggraf zu Meiſſen, und Heinrich, Burggraf zu Leißnig, als Beyſtände unterſchrieben, vid. Spangenb. Querf. Chron. p. 218. Es hatten dazumal Canonici Regulares das Kloſter innen, Kayſer Conradus III. aber reformirte das Kloſter, und beſetzte es mit Benedictinermönchen. Auch ſollen damals der Stadt zwey neue Heilige, nemlich der Täuffer und Evangeliſt Johannes, ſeyn gegeben, und

dieſen

dieſen beyden neuen Heiligen zu Ehren die St. Johanniskrche vor dem Johannisthore, anno 1143. ſeyn erbauet worden. Die Mönche in dem Bergkloſter mußten damals dieſe Johanniskirche mit beſorgen. Jedoch mochte dieſes Kloſter nach der Zeit in ziemlichen Verfall gekommen ſeyn: denn anno 1236. übergab Pabſt Gregorius IX. durch einen Brief dem Kloſter Buch die faſt ruinirten Güter des Kloſters zu Chemnitz, und erlaubte ihm, ſich gewiſſe Zehenden zu kaufen, Dat. VII. Id. Iunii, welches folgende Worte des Diplomatis andeuten: Vt monaſterium Cameniz cum iuribus ſuis et pertinentiis monaſterio de Buch conferatur, volumus, ſi memoratum monaſterium nequit ordine reformari. Wir wollen das ganze Diploma hier einrucken.

Gregorius Epiſcopus, ſeruus ſeruorum Dei, dilectis filiis, Capitulo Miſnenſi, ſalutem et Apoſtolicam benedictionem, ſperantes illud vobis devotionis adeſſe ſtudium, quod patri debere dinoſcitur reuerentia filiorum, ſecura fiducia vobis facienda ſuggerimus, quae ſalutis fructum probaliter poſſe producere cogitamus. Hinc eſt, quod, cum ex officio noſtro, cuius eſt proprium religioſorum locorum detrimentis occurere, ne perditionis extremae materiam contingat eisdem omnimodis imminere, duxerimus prouidendum, vt monaſterium de Cameniz, Ordinis S. Benedicti, Miſnenſis dioeceſis, adeo ſicut accepimus, in ſpiritualibus et temporalibus deformatum, vt in ſuo poſſe ordine reformari prorſus impoſſibile videatur, per dilectos filios — — Cantorem, Magiſtros Iohannem et Cunradum, Canonicos Mersburgenſes, venerabilis fratris noſtri — — — Epiſcopi Miſnenſis, et veſtro accedente conſenſu, monaſterio de Buch Ciſtercienſis ordinis per ipſum de fratribus eiusdem ordinis reformandum cum iuribus et pertinentiis ſuis ſublato difficultatis obſtaculo, conferatur, vniuerſitatem veſtram rogamus, et hortamur attente, per apoſtolica vobis ſcripta mandates, quatinus, ſi monaſterium memoratum in ſuo nequit ordine reformari, collationi praefatae aſſenſum facilem, pro noſtra et apoſtolicae ſedis reuerentia, praebeatis, ſcituri, qvod ex hac vobis eo plenius ad actiones tenebimur gratiarum, quo ex animo cupimus, id effectum repurationis prompte ſuſcipere; quod dolemus non modicum ſtatus accepti diſpendium penitus incurriſſe, Ceterum cum praefatus Epiſcopus dilectis filiis — — Abbati et conuentui memorati monaſterii de

Digitized by Google

Buch pie duxerit concedendum, vt de decimis, quas quidem ex militibus et vaſallis ſuis ab eo tenuit in feudum, acquirendi ad decem marcarum valentiam habeant facultatem, preces inculcando precibus devotionem veſtram attentius exhortamur, vt conceſſioni huiusmodi aſſenſum veſtrum libenter et libere tribuatis, mandatum noſtrum taliter impleturi, vt et nos temporibus opportunis veſtris rogatibus annuendi materiam habeamus, Datum Perusii VII. Id. Iunii Pontificatus noſtri anno nono.

Anno 1320. hat Vlricus, damaliger Abt allhier, von dem Biſchoff zu Meißen, Wittich II. der ein Burggraf von Leißnig, und des Abts ſeiner Mutter Bruder war, das Lehn der Kirchen in der Stadt Chemnitz, ſammt der Würde und dem Titel eines Archidiaconi, erlangt und geſchenkt bekommen. Anno 1375. kaufte der damalige Abt, Heinrich von Schleinitz, und der ſämtliche Convent hieſiges Kloſters, von Johann von Waldenburg und ſeinen beyden Söhnen, Johann und Hauck, das Guth Rabenſtein zu dem Kloſter. Dieſe Herren hatten ſolches Gut von niemanden im Lehn, und gehörten damals darzu und wurden mit verkauft: 1) als Clientes ſ. Famuli caſtri dicti Rabenſtein, Hentzlin Crywitz, in Rabenſtein und Gruna, Peter von Kyau, in Helbigsdorf, Hentzlin von Huckericht, in Huckericht; 2) als Vaſalli ſ. Feudatarii Frentzlin Schwenckenſtein, in Rotlof und Rudigersdorf, Peter Arnold, in Helbersdorf, Walther von Schönaw und Nicolaus Monhobit, beyde in Huckericht, dieſe alle giengen von Rabenſtein zu Lehn; 3) das Dorf Stein; 4) Reichenbrand; 5) Lewenhan; 6) Kändler; 7) Gruna; 8) Sigemar; 9) Huckericht; 10) Steinpleißa; 11) etliche Güter in Schönau; 12) ſupremum iudicium in oppido Kempnitz, et in ſuis ſuburbiis et finibus, ubi optimum Iudicium intra et extra oppidum praedictum ponebant; 13) der achte Pfennig oder dritte Theil von allen Gerichtseinkünfften in Chemnitz; 14) das Jus Patronatus in Eccleſiis praedictarum villarum; 15) alle Allodia, praedia vrbana ſ. ruſtica, agri culti. inculti, cum noualibus, nemoribus, ſyluis, nominatim cum ſylua ſ. nemore Rabenſtein, cum pratis, paſcuis, aquis. riuulis, fluminibus, aquarum decurſibus et ipſarum littoribus; 16) Mühlen, Fiſchereyen, Teiche, Vogelfang, Jagd ꝛc. 17) Steinbrüche, Eiſenzechen, Kupferzechen und alle Bergwerke; 18) eine Mühle

le (nehmlich die ietzo ſogenannte Kloſtermühle,) bey Chemnitz, welche damahls ein chemnitzer Rathsherr, Peter Arnold, von denen Herren zu Waldenburg in Lehn hatte, nebſt darzu gehörigen Wieſen; 19) alle Aecker, die bey Chemnitz von Rabenſtein damals zu Lehn giengen; 20) cenſus, quos in quibuſdam villis ac bonis Monaſterii de iudiciis, cauſis, ſiue culpis Domini de Waldenburg habebant, zugleich mit 15. Schockgroſchen freybergiſcher Münze, die der Abt und Kloſter Chemnitz für den Schutz jährlich dieſen Herren zahlen mußte, und allen Recht, Gerechtigkeiten, Gewohnheiten, Dienſten und Nutzungen, die Johann von Waldenburg, und ſeine Vorfahren, in dieſem ihren Kloſter zu Kemnitz über Gütter und Leute nach Gewohnheit, ſelbſteigner Bewilligung des Abtes und des Conventes, oder ſonſt aus andern Urſachen und Gelegenheiten gehabt. Die Kaufſumma war 1700. Schock guter Groſchen freybergiſcher Münze baar Geld, und das halbe Dorf Hartmannsdorf, bey Freyberg, mit den halben Gerichten daſelbſt. Als Zeugen haben dieſen Kauf unterſchrieben, 1) Boho de Ylenburg, dominus ibidem, 2) Albertus, Burggrauius de Leyſenigk, dominus de Strele, 3) Titzman, dapifer de Borne, miles, 4) Henricus Crohe, und 5) Henricus de — — Wir wollen dieſes Document, ſo gut als es noch vorhanden, da das Original vermuthlich verlohren gegangen, hier mittheilen.

In Nomine Domini Amen.

Cum obliuionis mole et ſacrina multa, quae gerunt in tempore, conſueuérunt crebius aboleri, vel etiam incuriae rubigine deformari, conſultum igitur prae opere reputatur, ut res geſtae fidelium, duratione et memoria indigentes, teſtibus et ſcripturis — — — Cuius rei gratia Nos Iohannes ſenior, Iohannes et Vnarckus, fratres, dicti Domini Iohannis ſenioris filii et haeredes Domini de Waltenburgk, omnibus et ſingulis praeſentibus in futurum dominium Inſpectoribus ſeu Auditoribus recognoſcimus, et ipſorum ſub tenore notum facimus, et publice proteſtamur, Et nos libera et ſpontanea voluntate, diligenti deliberatione et maturo conſilio Amicorum et Vaſallorum noſtrorum, Caſtrum noſtrum dictum Rabenſtein, propre oppidum Kemnitz ſitum, quod foelicis recordationis et ſanctae memoriae dilecti progenitores et nos a nullo in feudum habuimus et habuerunt, cum omnibus luribus, Iudiciis ſupremis, honoribus, luribus ſupremis et

dignitatibus Vaſalliticiis, ac quibuſcunque modis vtilitatibus et pertinentiis hactenus libere, pacifice et quiete ſine contradictione alicuius hominis per progenitores et nos poſſeſſimus, cum omnibus infra ſcriptis rebus, bonis et pertinentiis, Vaſallis et bonis Vaſallicis, ſiue feudalibus ab antiquo ad ipſum Caſtrum pertinentibus, ſcilicet Hentzlino Crqwitz, Petro de Kyaw, Hentzlino de Huckericht, Clientibus ſiue famulis, Frentzlino Schwenckenſtein, Petro Arnold, Walthero de Schónaw, et Nicolao Monhobit, Vaſallis ſeu Feudatariis eiuſdem Caſtri, et omnia et ſingula bona eorum vaſallitica ſiue feudalia, quae Hentzlinus Krqwitz in Reichenbrandt, et in villa dicta Gruna, Petrus Kyaw in Helbegsdorff, Hentzlinus de Huckericht in Huckericht, Frentzlinus Schwenckenſtein in villis Rotolck et Rudigersdorff, Petrus Arnold in Helbegsdorff, Waltherus de Schónau, et Nicol Monhobit in Huckericht, ipſi, ipſorum progenitores ſeu prædeceſſores a noſtris progenitoribus et nobis in feudum ratione dicti Caſtri habuerunt et habent una cum bonis paganicis, ſcilicet Villis, Cenſibus et hominibus conſualibus habitantibus in iiſdem, quibuſcunque vocentur vel vocari poſſint nominibus, cum villa, quae Lapis dicitur, villa Reichenbrandt, villa Lewenhan, villa Kändler, villa Gruna dicta, villa Siegemar, dicta villa Huckericht, villa Steinpleißa, vna cum illis bonis, quae in villa Schónau habuimus, ſaluo ipſis vaſallis, ipſorum in aliquibus de villis praelibatis, cum omnibus, vt praemittitur, iuribus, Iudiciis, Iudiciis et ſupremis in ſupra dictis bonis, et eorum confinibus, et ſingulariter cum ſupremo Iudicio in oppido Kemnitz, et in ſuis ſuburbiis et finibus, vbi optimum Iudicium intra et extra oppidum praedictum ponitis, nec non cum octauo denario ſiue tertia parte, quae de Iudiciis omnibus cauſis ſiue culpis in praenominato Oppido Kemnitz proueniunt, cum honoribus, dignitatibus et praeſertim Iure Patronatus ad noſtros progenitores et nos, nomine et ratione praedicti Caſtri, in Eccleſiis praedictarum villarum pertinebat, et cum allodiis, praediis vrbanis ſiue ruſticis, agris certis cultis et incultis, noualibus memoribus, ſyluis, caeduis ſiue palaribus, et nominatim cum ſylua ſiue nemore Rabenſtein, cum pratis, paſcuis, aquis, riuulis, fluminibus, aquarum decurſibus, et ipſarum littoribus, molendinis, piſcaturis, piſcinis, aucupiis, venationibus, et cum viis et ſemitis, publicis vel priuatis, lapifodinis, ferrifodinis, cuprifodinis,

dinis, et cuiuſcunque generis mineralibus, et nominatim cum Molendino, quod Petrus Arnold, ciuis in Kemnitz, a nobis in feudum habuit, et vulgariter de nuncupatur, ſito ante Kemnitz, cum pratis ad ipſum molendinum ſpectantibus, cum agris ſitis prope praedictum oppidum Kemnitz a nobis in feudum, cum cenſibus eiuſdem quocunque nomine eorum poſſeſſores appellentur, vel poſſunt appellari, et ſpecialiter quos in quibuſdam villis ac bonis Monaſterii Kemnitz infra ſcripti progenitores noſtri et nos de iudiciis, cauſis ſine culpis habuimus, vna cum quadam perenni ſcilicet quindecim ſexagenis groſſorum Freibergenſis monetae, quae noſtris progenitoribus et nobis ab Abbate et Monaſterio in Kemnitz ratione tuitionis, defenſionis, annuatim dari conſueuerunt, et cum vniuscuiuscunque iuribus, iuſticiis, conſuetudinibus, donationibus, ſeruitiis, commodis et vtilitatibus, quae progenitoribus noſtris et nobis in et dicto Monaſterio noſtro in et ſuper bonis, perſonis et hominibus eiuſdem, qualitercunque deinde de conſuetudine vel propria Abbatis et conuentus liberalitate, ſeu quauis alia cauſa vel occaſione competere videbantur et oppetebant.

Et vt multa comprehendamus cum omnibus et pertinentiis iuribus et dignitatibus, quibuſcunque nominibus cenſeantur, nullis exceptis, quocunque titulo iure ſeu conſuetudine ad ipſum Caſtrum praedictum noſtros progenitores et nos ſpectantibus Venerabili Patri Domino Domino Heinrico Abbati et Archidiacono, totique Conuentui Monaſterii in Kemnitz Ordinis ſancti Benedicti Miſnenſis dioceſis, eorumque Succeſſoribus vniuſcuiuſcunque et ſingulis, ac eorum Monaſterio praedicto iuſto, vero et legitimo venditionis titulo pro Mille et ſeptingentis ſexagenis bonorum groſſorum monetae Fribergenſis iam numeratae ſpecialiter nobis per praedictos Dominos, Abbatem et Conuentum, Emptores integre perſolute, Et per nos venditores in vtilitates noſtras non nominatas et euidentes, Et pro dimidia villa Hartmannsdorff, ſita prope Freibergum cum medietate iuris ibidem recte et nobiliter vendidimus et perpetuo tradidimus poſſidenda, Et in ipſos Emptores praedictorum bonorum ſiue rerum corporalium dominium perpetuum tradidiſſemus, Et Nos Iohannes ſenior, Iohannes et Vnarckus, fratres, filii et haeredes

des dicti domini Iohannis, domini de Waldenburgk, venditores caſtri praedicti, et omnium et ſingulorum, quae praemiſſa ſunt, pro nobis, et noſtris ſucceſſoribus et haeredibus, praedicto Caſtro ac aliis omnibus bonis et rebus, quae praemittuntur, ex recta ſententia, et non per errorem, irreuocabiliter renunciamus. Et quod Monaſterium praedictum ſiue perſonas ipſius, Abbatem et alios, propriis bonis, et rebus omnibus prae expreſſis nullo vnquam tempore exuantur, et in perpetuum Nos et ſucceſſores noſtri et haeredes impetere nolumus, aut impetentibus conſentire. ſed ipſam venditionem et omnia et ſingula ſupra praemiſſa rata ac firma perpetuo habere, tenere, obſeruare et adimplere et non contra facere per nos et alios ex aliqua cauſa vel ingenio de Iure vel de ſtatu in Iudicio, ſiue extra Iudicium, ſub fidei noſtrae puritate promittimus, et in ſingulis ſuis Capitulis ſiue Articulis praedictam venditionem, renunciationem et contractum firmiter, fideliter incuſſe ſine omni dolo, fraude ſeu machinatione quali obſignatione, Teſtes huius ſunt Nobiles domini, Dominus Boho de Ylenburg, dominus ibidem, dominus Albertus Burggrauius de Leyſenigk, dominus de Strele, dominus Titzmannus, dapifer de Borne, miles, et ſtrenui viri Henricus Crahe et Henricus de — — Clientes, et Nos Iohannes ſenior, Iohannes et Vnarckus, filii et haeredes eiuſdem domini, domini de Waldenburg pertinentes ſigillorum noſtrorum appenſione roboramus et ſupra ſcriptorum teſtium ſigillorum ad noſtrarum precum inſtantiam in efficax teſtimonium ſemper viuum. Datum Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo ſeptuageſimo quinto, decimo tertio die Menſis Decembris.

Digitized by Google

Des Erſten Theils Zweytes Stück.

Aus dieſem vorhergehenden Diplomate erhellet, daß ehemals die Herren von Waldenburg, in Anſehung des Schloſſes Rabenſtein, nicht nur gewiſſe Cenſus in etlichen Dörfern und Gütern, dem Kloſter Chemnitz gehörig, ſondern daß ſie auch Sporteln und Strafgelder, und ſonderlich jährlich 15. Schock freybergiſche Groſchen, als gewiſſe Einkünfte, aus dem Kloſter erhoben, ratione tuitionis et defenſionis. Und alſo erſiehet man hieraus unwiderſprechlich, daß die Herren von Waldenburg damals, wie auch ihre Vorfahren, die Schutzgerechtigkeit und Vogtey über dieſes Kloſter in Chemnitz, nebſt andern Gehorſam und Dienſten, an ſich gebracht hatten. Ich ſage mit Fleiß, an ſich gebracht, denn unſer Kloſter iſt vermuthlich von den Kayſern angelegt, und wir haben ſchon oben erzehlet, daß Kayſer Otto anno 900. etl. 90. ſoll den erſten Abt hier beſtellet, und Conradus Sueuus das Kloſter angerichtet haben. Lotharius Saxo hat daſſelbe, da es entweder eingegangen, wieder erbauet, oder vielmehr erweitert und verbeſſert, Conradus III. daſſelbe aufs neue confirmiret ꝛc. Nun hatten aber die Kayſer, wo ſie Stifter und Klöſter anlegten, auch die Schutzgerechtigkeit darüber, vid. Schöttgens Geſchichte Conrads des Großen, p. 175. und ſolche Klöſter muſten dem Kayſer gehorſamen und Dienſte leiſten, vid. ibid. p. 177. daß alſo unſer Kloſter eine kayſerliche und königliche Abtey geweſen, denn ſo wurden dergleichen Klöſter damals genennet, ibid. p. 179. Ob nun die Kayſer nach der Zeit ſolche Schutzgerechtigkeit und Vogtey, nebſt ihrer Gewalt über dieſes Kloſter zu Chemnitz, ſelbſt an die Herren von Waldenburg überlaſſen, oder, da die Kayſer in nachfolgenden Zeiten nicht mehr in hieſige Lande kamen, die Herren von Waldenburg ſich ſolcher Dinge ſelbſt angemaßet, und von den Kayſern darzu durch die Finger geſehen worden, oder ob das Kloſter, da es etwann von den Kayſern wegen ihrer Abweſenheit iſt hintan geſetzet worden, ſelbſt den Herren von Waldenburg ſolche Schutzgerechtigkeit und Vogtey, um gewiſſe Sporteln, Strafgelder, Gehalt und Dienſte, aufgetragen, läſſet ſich, da keine ſichere Nachricht davon vorhanden, nicht beſtimmen. Doch ſcheinet das letztere

aus unſerm angeführten Diplomate in etwas erweislich, wenn es heißet: Quae progenitoribus noſtris et nobis de conſuetudine, vel propria Abbatis et conuentus liberalitate ——— competere videbantur. Auch ſehen wir, daß das Kloſter Chemnitz durch Erkaufung des Schloſſes Rabenſtein einen gewaltigen Anwachs, und auch zugleich das ſupremum Judicium in der Stadt Chemnitz, bey Chemnitz und in deſſen Weichbilde, bekommen. Wir wollen anbey aber auch das bey dieſem Kaufe zugleich mit errichtete pactum obſtagii mit einrucken, ſo, wie ſolches gleichfals nur in Abſchrift, und auch zerſtümmelt, annoch verhanden:

Wir HANS der aeltere, Herr zu Waldenburg, Hans und Haugk Unſere Söhne und Erben, bekennen in dieſem offenen Brieffe, und thun kund allen denen, die ihn ſehen, hören oder leſen, daß Wir mit wohl bedachtem Muthe und mit gutem Rathe Unſerer Freunde und Manne, das Hauß Rabenſtein, gelegen bey Kemnitz, das unſern lieben Aeltern, den Gott gnade, und Unß eigen geweſt iſt, und von Niemand zu Lehn gehabt haben, verkaufft haben, dem Ehrwürdigen Herrn Herrn Heinrichen, Abten, und der gantzen Sammlung des Kloſters zu Kemnitz, mit allen Rechten und Zugehörungen, nach unſern Brieffen, Auffrichtungen, die wir dem Abte und der Samlunge über den Kauff, verſiegelt mit Unſern Sigillen und der Gezeugen, gegeben haben, und geloben in guten treuen dem Abt und der Samlung, und zu ihren getreuen Händen, Herrn Heinrichen, und Herrn Herrmann von Maltitz Herrn Tizmanne, truchſeßen von Borne, Rittern, und Hanß von Maltitz zum Wendiſchenbor, des Haußes und der Gütter, die dazu gehören, zu gewehren, als man einen eigen von Rechts wegen gewehren ſoll, und was nicht eigen were, an Gerichten und an andern Güttern, nach Laut des Kauffbrieffs inwendig dieſem Jahre eigen zu ſchaffen. Auch geloben wir dem Abt und der Samlungen und zu ihren getreuen Händen Herrn Heinrichen und Herrn Herrmanne von Maltitz, Herrn Titzmanne, Truchſeßen, und Hanßen von Maltitz, das Hauß und die Gütter zu entweren, recht und redlichen über die ehegenannten Gütter, mit Rechten Anſprache, wenn das noth, geſchehe, binnen der Zeit, als man einen von Rechte gewehren ſolle und Uns das verkündiget wird, mit Unſer Zehrung und Koſten, das haben Wir dem Abte, der Samlung und ihren Gottes Hauße, und zu ihren getreuen Händen, als ſie vorgenannt und beſchrieben ſeyn, den gelobet haben den Gotteshauße zu getreuer Hand, die Edlen unſere Freunde und die Erbaren Unſere Mann, die hernach geſchrieben ſtehen, durch mehrere Sicherheit willen zu Bürgen geſazt, und Wir Rathherrn zu Plenburg, Albrecht Burggraffe von Leißenig genannt

nannt von Strele, Burghard von Schönburg, Herr zum Haßenſtein, und Dietrich von Kauffung, Rittern zum Brane geſeßen, Heinrichen von Maltitz, Heinrich Crahe, Daniel von Wedebach und Henzel Stange, mit geloben, und burgen geloben in guten trauen, und haben gelobet ohne arge Liſt dem Abte und der Samlunge, ihren Gotteshauße und zu ihren getreuen Händen, vor des vorgenannten Edlen Herrn, Herrn Hanßen den ältern, Herrn zu Waldenburg, Herrn Hanßen und Hauck, ſeine Söhne, mit In, mit ſamt der Hand, alle deſſen vorgeſchriebene Rede und Gelübde das Gut eigen zu gewehren, als recht iſt, und zu entwehren als recht iſt, und was nicht eigen were, eigen zu ſchaffen, ſtete und gantz zu halten, und ob uns Burgen ein oder mehr nach Willen Gottes in der Zeit abgienge, als man eigen von Recht wehren ſoll, ſo ſollen die ehegenannten zu Waldenburg und wir Burgen mit einander oder an der andern ſtatt ſetzen binnen einem Monde, die alſo wohlhabend weren, ſam Jene die abgegangen. Were auch, das Gott nicht wolle, das dem Abte, der Samlunge und ihren Gotteshauße in allen der vorgeſchriebenen Sach das eigen zu gewehren und das Gut zu entwehren, und eigen zu ſchaffen, und andern Burgen zu ſetzen, als vorgeſchriben ſteht, Bruch würde, und nicht gehalten, So haben wir Hanß und Hauck, Herren zu Waldenburg, und zuvor genannte Bürgen gelobet und geloben, in zu reitten vor ſchaden zu Kemnitz in die Stadt, wenn es von dem Abte, der Sammlung, von ihren treuen Händen gemahnet werden, dem Wir auch gelobet haben, und geloben dem Abt, der Sammlung, zu getreuer Hand, und inlager zu halten, als inliegendes Recht und Gewohnheit iſt, und von dannen nicht zu kommen, wir hetten denn dem Abte, der Samlung un dem vollzogen gehalten alles das, das hiervor beſchrieben iſt, und das alle, das vorgeſchrieben, rede und gelübde am ſtucken, Artickeln, ſtet gantz und unverbrochen gehalten, iede ohne arge Liſt. Daß geben wir obgenannten Herren zu Waldenburg daß in gegenwärtigen Brieff, davon Wir unſer . ller ingeſamt mit Unſern Bürgen Siegel, zu einem rechten Uhrkund und mehr Sicherheit haben laſſen hängen, der gegeben iſt nach Gottes Geburth dreyzehen hundert Jahr darnach in dem fünff und Siebenzigſten Jahre an Sanct Lucien Tagk der heyligen Jungfrauen ꝛc.

Es geloben alſo in dieſem Briefe, wie wir ſehen, die Verkäufer dem Abte und Samlung, und deren Beyſtänden, Heinrich und Herrman, beyde von Maltitz, Titzmann, Truchſeſſen zu Borne, und Rittern, und Hanß von Maltitz, zu Wendiſchenbor, 1) das Hauß Rabenſtein und die Güther zu gewähren, was nicht eigen wäre, innerhalb des Jahres eigen zu ſchaffen, 2) auf eigene Koſten und Zehrung zu entwehren, nebſt folgenden Zeugen und Bürgen: a) die Rathsherren zu

Plenburg, b) Albrecht, Burggraff von Leisnig, genannt von Strele, c) Burckhard von Schönburg, Herr zum Hassenstein, d) Dietrich von Kauffung, zu Brane, e) Heinrich von Maltitz, f) Heinrich Crahe, g) Daniel von Wedebach, und h) Hentzel Stange; 3) ferner, wenn von dem Abte es verlanget würde, vor Schaden in die Stadt Kemnitz einzureiten, und von dannen nicht zu kommen, bis dem Abte und der Sammlung alles vorgeschriebene gehalten.

Etwann anno 1388. hatten sich etliche vom Adel, unter welchen gewesen Heinrich von Witzleben, Ritter, zweene Schönefeld ꝛc. mit etlichen von Zwickau und Oedern zusamme gefunden, und an dem Kloster zu Chemnitz eine Frevelthat begangen, mit gewapneter Hand dasselbe überfallen, und nebst der Kirche geplündert, weswegen sie zu Rom die Vergebung oder Ablaß holen müssen, darüber sie auch vom Pabst Vrbano einen großen Brief mit angehängtem päbstlichen Innsiegel erlanget, welcher datirt, Romæ apud S. Petrum 1389. vid. Schmidts Zwickauisch. Chron P. I. p. 371. So war auch Albertus, der Burggraf, etwann anno 1301. ein geschworner Feind dieses Klosters, dem er vielen Schaden zugefügt, gewesen, vid. Ludewig. Rel. MS. T. 12. p. 541. & Menck T. 3. p. 899. 900. Als anno 1464. die Klosterzucht in diesem Kloster abermals gar sehr mochte gefallen seyn, so machte der Bischof folgende Ordnung in diesem Kloster aufs neue:

Ordinatio Reuerendi in Christo patris ac Domini, Domini Teoderici, Ep. Misn. pro reformatione morum et instauratione regularis disciplinæ in venerabili monasterio Kempnizensi Ord. S. Benedict. edita et tradita anno Domini M. quadringentesimo sexto quarto, feria quinta, quæ erat dies S. Luciæ virg.

Inprimis voluit, quod dn. Abbas in omnibus sequatur magistram regulam, et temere ab illa nequaquam declinet, cum timore Dei et observatione regulæ omnia faciat, sciens se absque dubio de omnibus æquissimo Judici Deo rationem redditurum, præcipue veluti in sexto, septimo, octauo et aliis capitulis in Benedictina continetur.

Item Dn. Abbas attendat, quod nullus de cætero monachorum lineis camiseis vtatur, vt per Innoc. III, cum ad monasterium de statu monachorum.

Item

Item in Oratorio, in refectorio, in dormitorio continuum ſilentium obſeruetur.

Item in refectorio nullus carne veſcatur, vt ibidem.

Item in eſu carnium Abbas indulgentiam Benedicti XII. nullatenus excedat. De infirmis obſervetur, vt in regula.

Item menſa Abbatis ſit, vt in regula. Quotiens tamen minus ſunt hoſpites, quos vult de fratribus vocare, in ipſius ſit poteſtate. Seniorem tamen vnum vel duos ſemper cum fratribus dimittendum procuret, propter diſciplinam

Item quod pater Abbas lectione ſancta omnino reficiatur in menſa.

Item menſuram cibi et potus teneant, vt in regula, ſecundum tamen moderationem Abbatis, qui neceſſitatibus eorum, præſertim in nouitate, poterit cautius prouidere.

Item epiſtolæ et litteræ fratribus ſingulis per quoſcunque tranſmiſſæ non recipiantur, niſi de expreſſa ſcientia, vt in regula.

Item de cætero pro ſtramentis ſufficiant matta, ſagum, leua et capitale, vel ad inſtar aliorum monaſteriorum reformatorum. Permittitur autem, vt ſe in hibernali tempore, ne frigoribus lædantur, cooperiant, veluti Abbas moderabitur. De lectiſterniis regularibus infra tres menſes a data præſentium prouideat Abbas.

Item lecti frequenter ab Abbate, vel a Priore conuentuali ſcrutandi ſunt, propter opus peculiare, ne inueniatur: ita, vt etiamſi Prior conuentualis peculiare repererit, mox Abbati inſinuet, et, vt hoc vitium radicitus extirpetur, dentur ab Abbate omnia, quæ ſunt neceſſaria, id eſt, cuculla, tunica, pediles, caligæ, bracile, cultellus, graphium, acus, mappula, tabulæ, vt in omnibus auferatur excuſatio.

Item ſummum fiat ſilentium ad menſam, vt nullius muſica vel vox, niſi legentis, ibi audiatur. Quæ vero neceſſaria ſunt comedentibus et bibentibus, ſic ſibi vicibus miniſtrent, vt nullus indigeat petere aliquid. Si quid tamen opus fuerit, ſonitu cuiuſcunque ſigni potius petatur, quam voce, nec præſumat ibi aliquis de lectione aut aliunde quicquam requirere, ne detur occaſio. Niſi forte Prior voluerit aliquid dicere.

Digitized by Google

Item frater aut hebdomadarius recipiat cibum, priuſquam incipiat legere, et non legat, niſi qui ædificare valeat audientes, vt in regula.

Item horæ matutinales, veſpertinæ, primarum, tertiæ, ſextæ, nonæ et completorii obſeruentur, vt in regula.

Item ſinguli per ſingula dormiant cincti cingulis aut funibus, vt in Regula. Poſt completorium et exeuntibus de completorio nulla ſit licentia denuo cuiquam aliquid loqui. Quodſi inuentus fuerit quiſpiam hanc taciturnitatis regulam præuaricari, grauiori vindictæ ſubiaceat. Excepto ſi neceſſitas hoſpitum ſuperuenerit, aut forte Abbas aliquem aliquid iuſſerit, quod tamen cum ſumma grauitate fiat.

Item exceſſus et delicta puniantur, vt in regula.

Item hortamur, vt in ſuſceptione hoſpitum vbicunque commode fieri poterit, humanitas et facetia regulæ obſeruetur.

Item proprium nullus poſſideat, contra faciens puniatur, vt Innocent. in C. Cum ad monaſter. et regula S. Bened. quæ dicit, præcipue hoc vitium radicitus amputandum eſſe de monaſt. ne quid præſumat aliquid dare aut accipere ſine iuſſione Abbatis, neque habere aliquid proprium, nullam omnino rem, neque codicem, neque tabulas, neque graphium, ſed nihil omnino: quippe quibus nec corpora ſua, nec voluntatem licet habere in propria voluntate. Omnia vero neceſſaria a patre monaſterii ſperanda ſunt, nec quicquam licet habere, quod Abbas non dederit, aut permiſerit. Omnia ſunt omnibus communia, vt ſcriptum eſt, nec quiſquam ſuum eſſe aliquid dicat, vel præſumat. Quod ſi quiſquam huic nequiſſimo vitio inquinatus deprehenſus fuerit, corripiatur, vt in Reg. et Conſtit. prædicta.

Item ſtricte obſeruetur clauſura. Nulli exitus pateat, niſi ex cauſa rationabili et expreſſa licentia Abbatis. Quoniam vt piſcis ſine aqua viuere non poteſt, ita monachus vita ſpiritus caret extra monaſterium.

Item diſtrictiſſime prohibemus, ne mulierum ingreſſus, etiamſi ſanguinis neceſſitate affecti ſunt, aliquo modo intra ſepta monaſterii admittatur, ſub pœna excommunicationis, quam incurrere volumus contra facientes, eo ipſo poſſunt tamen honeſtam familiam, etiam fœminas, extra ſepta monaſterii in officiis licite retinere.

Item

Item volumus, quod portæ priuatæ, quibus ſuſpectis perſonis quodammodo aditus pateret, omnino obſeruentur, ſub pœna prædicta.

Item votum obedientiæ et puritatis omnino obſeruetur, vt in c. cauſa penult. et vltimo, et inſtitutis ſanctorum patrum accuratius obtemperetur.

Item ad robur et firmamentum præmiſſorum volumus, quod vos, pater Abbas, ad veſtrum cœnobium quatuor honeſtiſſimas perſonas, qui in obſeruantia regulæ, ceremoniis et ritibus aſſueti ſunt, et perſonas veſtri mon. erudire de legitimis obſeruandis poterunt, quibus officia ſpiritualia potiora committentur, humaniſſime ſuſcipiatis, tractetis, et veſtro cœtui adiungatis et incorporetis, et ager ille dominicus, quem noſtra auctoritate dioceſana irrigare decreuimus, in domino proficiat, et hoc pacto ciuibus æthereis adiungi mereatur.

Volumus etiam, vt fratres, qui parochialibus Eccleſ. dirigendis præficiuntur, ſocium vnum aut duos, prout Eccleſiæ facultas ſuſtinere valeat, ſecum habeant omnino in teſtimonium ſanctæ conuerſationis.

Item quicquid in huiuſmodi noſtra ordinatione omiſſum eſt, reg. et Bened. et Conſtitutiones Bened. XII. ſuppleant, quas in ſuo robore durare volumus cum effectu.

Item volumus, quod præſens noſtra ordinatio in refectorio ſeu in loco Capitulari publice ponatur, vt ſe quiſpiam per ignorantiam nullatenus valeat excuſare, Et quod reg. S. Bened frequentius publ. et intelligibiliter legatur, ſcienter vos, Domine Abbas, quod niſi hanc noſtram cuſtodiueritis ordinationem, ſupra diuinam vltionem vos Canonica diſtrictione et pœna, qua congruit, corripiemus. Datum et actum vt ſupra.

Anno 1466. ließ der Biſchoff zu Meißen, Caſpar, einen päbſtlichen Nuntium, Marinum de Tregeno, wegen vieler verübten Bosheiten, auf dem hieſigen Bergkloſter bey Chemnitz arretiren, darbey der Biſchoff proteſtirte, daß er es nicht zum Nachtheil des päbſtlichen Stuhls gethan, ſchickte auch ſeinen Abgeordneten nach Rom, welcher alles, was vorgegangen, bey dem Pabſte ſelbſten anbringen ſollte. Es iſt dieſe biſchöfliche Proteſtation annoch verhanden, und wir können ſolche unſern Leſern hier mittheilen:

Coram

Coram te Not. publ. et teſtibus hic præſentibus proteſtamur Nos Caſpar D. gr. Ep. M. publice, intentionis noſtræ non fore, aliquam iniuriam ſedi Apoſtolicæ facere cum arreſtatione illa, qua Dn. Marinus de Tregeno, Nuncius ſedis Apoſtolicæ et collector, auctoritate noſtra in caſtro Kempnicenſi arreſtatus eſt ob ſcandala varia prius exorta; cum ſcimus, pœnas illorum, qui S. Rom. Eccl. nuncios auſi fuerint capere, aut aliquid temere agere contra eoſdem, Sed ne maiora ſcandala, duriora prioribus, tam in clero quam in populo oriantur, eundem, ad gloriam ſedis apoſtolicæ, ad cuſtodiam noſtram, qui ſumus loci ordinarius, accipimus ſine omni temeritate, tenebimuſque eundem reuerenter, quoad ſingula ſub cura noſtra, donec et quouſque Rom. Pontif. ſuper ſuis et omnibus contra eum propoſitis conſulatur. Pro quo etiam nunc de præſenti ambaſiatorem noſtrum ad curiam mittimus, qui ſingula ad audientiam ſanctiſſimi Domini noſtri delaturus eſt, cuius ſanctitas curam habet (ſolet) gerere atque tutelam omnium Epiſcoporum, In hoc enim non noſtram vtilitatem quærimus, ſed ne clerus dioceſis noſtræ periclitetur, de quo proteſtamur.

Beſchreibung des Kloſters, wie es etwan 1400. etl. 80. bis 90. zu den Zeiten Pauli Niauis, beſchaffen geweſen.

Paulus Niauis, den ich ſchon mehrmal angeführt, lobet erſtlich in ſeinem Idiomate, das er pro Religioſis, ohne Benennung des Jahres und des Ortes, drucken laſſen, Cap. 2. das damalige Kloſterbier, wenn er ſagt: Certe optima eſt cereuiſia, nam omnino ſubſtantioſa eſt, ſeruat tenuitatem mediocrem, nam potius bibo, quam Kempnicenſem; und alsdenn erzehlet er folgende Umſtände von dieſem Kloſter: Es wäre nehmlich bey dem Kloſter ein ſchöner Luſtgarten, darinnen viele wohlriechende und mediciniſche Kräuter gepflanzet wären, auch wäre auf dieſem Kloſter ein ſchöner Brunnen, und das Waſſer ſpringe auf der einem Seite aus einem Löwenkopfe, auf der andern Seite aus einem Menſchenkopfe. (per os leonis et hominis) Es ſtünde auch in dem Kloſter, im Gange, (in ambitu) ein Krucifix mit einem krummen oder ſchiefen Maule, (os eius incuruatum) von Holze, das ſoll einer in dem Hußitenkriege, da die Hußiten in das Kloſter eingefallen, und alles darinnen verwüſtet, ausgeſpottet haben, der von Stund an ein krummes offenſtehendes Maul behalten, und ſtumm geworden wäre. Er ſagt ferner von der damals noch alten Kloſterkirche, daß es ein ſtarkes, aber altväteriſches Gebäude, und daß ſie nicht lichte geweſen, weil man vorhin

vorhin gemeynet, es trüge vieles zur Andacht bey, daß eine Kirche nicht ſo gar lichte wäre; ſit enim, ſpricht er, ſæpe in ſeculo, vbi eccleſias habent prorſus lucidas, vt dediti homines libidini, quum inſpiciunt amantes, plus cupidini operam dent, quam orationibus. Den Bach bey der Schloßmühle lobet er als fiſchreich; die Wälder um das Schloß herum, darinnen der Abt zu ſeinem Vergnügen gejaget, reich an Wildpret. Ferner ſagt er, daß die Mönche auf dem Schloſſe eine Badſtube gehabt, darinnen ſie alle 14 Tage einmal gebadet. Das Schloß wäre mit einer großen Scheune, Ställen für Kühe, Pferde, Schweine, und Gebäuden für das Geſinde zur Wohnung verſehen, und würden viele Pfaue gehalten, und zwar wegen des Ungeziefers, (quia vermes auferunt) desgleichen ſehr viele Hüner, denn die Mönche ſpeiſeten wenig Fleiſch, aber viele Eyer. Auch wäre auf dem Schloſſe eine Trinkſtube, und es wohneten in den Gebäuden, wo die Trinkſtube darinnen wäre, zugleich viele Handwerksleute vor das Kloſter, als Schuſter, Schneider, und andere. Wann ein Mönch in das Kloſter verlangte aufgenommen zu werden, ſo mußte er zu drey verſchiedenen malen darum anhalten. Denn ſo ſpricht, in dieſem angeführten ſermone Pauli Niauis, ein Mönch zu einem Ankömmling: neminem accipimus, niſi fecerit idem ter petitiones. Cap. III. Locut. ſecunda ſagt dieſer Paulus Niauis durch die Perſonen, die er redend einführet, daß, wenn einer verlangt hätte, ein Mönch auf dieſem Kloſter zu werden: ſo habe zu ſolcher Aufnahme erſt der Abt ſein Votum gegeben, hernach, wenn dieß erfolget, ſo wäre auch das Capitul darum gefragt worden, daß ein jeder ſein Votum geben ſollen, ob ſie den neuen Ankömmling zu einem Mönch annehmen wollten, und habe der Prior bey beyden, ſo wohl bey dem Abte, als dem Capitul, ſolche Anfrage nnd den Vortrag thun müſſen. Die Mönche, ſagt er, wurden genennet, digni, patres reuerendi, viri devoti, probitate praediti. Es wird ferner von dieſem Paulo Niave erzehlet, daß ein Mönch habe mitbringen müſſen zwey Kotten, eine Serviette oder Tiſchtuch, ein Trinkgeſchirr, zwey zinnerne Schüßelgen, ein Kopfküſſen mit Federn, ein Unterbette mit Scheerhaaren geſtopfet, und zwey härne und wollne Betttücher ſtatt leinwandener. Alles Vermögen im Kloſter wäre gemein geweſen, und hätte der Abt an nichts einen mehrern Antheil, als die andern alle, nemlich an dem ſämmtlichen Kloſtervermögen, Gütern und Einkommen, gehabt. Weder Abt noch Bruder, keiner hätte

etwas eigenes. Anbey vermuthe ich, daß der ietzige große Schloßteich entweder ein neues Werk, oder doch damals noch nicht ſo groß, und die Pleiße zu der Zeit noch nicht mitten drinne, wie ietzo, geweſen ſey. Denn dieſer Paulus Niauis ſagt in eben dieſem Idiomate de religioſis Cap. I. Locut. I. daß man ſich von oben herab, von dem Kloſter, an dem Anſchauen dieſes unten bey dem Kloſter vorbey fließenden Baches, der Pleiße, habe vergnügen können.

Neuer Bau in der Kloſterkirche.

Anno 1422. iſt in der Kirche auf hieſigem Bergkloſter ein neuer Altar gebauet worden. Der Breßlauiſche Biſchoff, Thylimannus, hat denſelben in dieſem Jahre am Sonnt. nach Mar. Heimſuchung eingeweyhet. Dieſer Biſchoff Thylimannus iſt nicht, wie die MSta ſagen, ein Straßburgiſcher Biſchoff geweſen, ſondern er heißet Suffraganeus Wratislauienſis, und iſt alſo entweder ein Chorepiſcopus des Stifts Breßlau, oder gar ein Titularbiſchoff in partibus geweſen, vid. Menck. Tom. II. p. 164. Ao. 1422. dominica poſt Viſitationis beate virginis Marie dedicatum eſt iſtud altare per reuerendum epiſcopum Thylimannum, Suffraganeum Wratislauienſem. Monſterbergius erzehlet in ſeinem Chron. Chemnicienſi, vid. ibid. Tom. III. Otto Comes, ſeu Burggrauius Liſnicenſ. contulit quinque marcas annui cenſus monaſterio Chemnicienſi. Ao. 1499. iſt das Chor in der Kloſterkirche durch den Biſchoff von Naumburg, Johann von Schönberg, auf Vergünſtigung des Meißniſchen Biſchoffes, Johannis, zu Ehren der Jungfrau Mariä, des Täufers Johannis, wie auch des Evangeliſten, ingleichen des Abtes Benedicti, den 11. Nov. eingeweyhet worden. Ingleichen wurde auch vorhero den 9. Nov. ej. a. eine Kapelle zu Ehren des heiligen Märtyrers Laurentii eingeweyhet. A. D. 1499. die Saturni, quæ fuit nona menſis Nouembris, conſecrata eſt hæc capella per reuerendum in Chriſto patrem et dominum Joannem, agnomine de Schoenberg, epiſcopum Numburgenſem, de licentia atque ſpeciali indultu reuerendi in Chriſto patris ac Domini Joannis, epiſcopi Miſnenſis, in honorem glorioſi et magni martiris ſancti Laurentii, et dedicatio ipſius peragitur in die ſanctorum Joannis et Pauli. A. D. 1499. die vero Lune, que fuit vndecima Menſis Nouembris, conſecratum eſt chorum per reuerendum in Chriſto patrem ac dominum Joannem, agnomine de Schoenberg, epiſcopum numburgenſem, de licencia et ſpeciali indultu reuerendi in Chriſto patris et domini Joannis, epiſcopi Miſnenſis, in honorem

Digitized by Google

norem glorioſiſſime et ſemper benedicte Dei genitricis, ſemper virginis, Marie, et ſanctorum Joannis baptiſte, Joannis apoſtoli et euangeliſte. Et dedicatio ipſius peragitur proxima die poſt feſtum ſancte Natiuitatis Marie virginis. vid. Menck. Script. Tom. II. p. 164. Anno 1514. wurde der Grund zum Thurn und zu der neuen Schloßkirche geleget, denn außen an dem Schwibbogen der Kirche ſtehet: Anno Chriſtiano milleſimo quingenteſimo quarto decimo cepta fuit hæc ſtructura ad honorem Dei, eiuſque genitricis Marie per Henricum de Schliniz, Abbatem Kempniz. Anno 1522. machten Herzog George zu Sachſen und der Biſchoff zu Meißen, Johannes von Schleinitz, beſſere Ordnung im hieſigen Kloſter, ſetzten einen neuen Abt, Hilarium von Rehburg, welcher Abt hernach den von dem Abt Heinrich von Schleinitz anno 1514. angefangenen Bau fortgeſetzet und zu Ende gebracht, auch die Kirche auf hieſigem Bergkloſter anno 1525. erweitern und zieren laſſen, ſo wie ſie noch jetzo da iſt. Er ließ auch den Thurn vollends ausbauen, denn zu oberſt an dem Schwibbogen außer der Kirche ſtehet: Vbi huius turris ædificium per dominum Henricum derelictum, ibi per dominum Hilarium anno milleſimo quingenteſimo vigeſimo quinto eſt proſequutum. Dieſen koſtbaren Bau hat der Abt ganz alleine auf ſeine Koſten unternommen, und anno 1526. geendet; daher ſtehet hinter dem Altar in der Schloßkirche: Huius proceſtrii (denn ſo muß es heißen, und proceſtrium iſt ein Außenwerk, das an etwas angebauet wird, vid. Feſtus, nicht aber perceſterii, wie die MSta fälſchlich leſen, oder der Steinmetz verhauen, denn dieß iſt kein Wort,) aut pergulæ principium anno domini natali milleſimo quingenteſimo vigeſimo ſexto auſpicatum eodemque anno ad colophonem vſque deductum, regnante Hilario de Rheburg, Abbate et Archidiacono, eiuſdemque in hoc monaſterio regiminis anno quarto. Und über der Schloßkirchthüre, zur rechten Hand, wird folgendes geleſen: Jeſus Nazarenus rex Judæorum; in der Mitte aber: anno Dni MD25. incepta et ad colophonem deducta eſt huius templi hæc ſtructura per Reu. D. D. Hilarium de Rheburgio, huius monaſterii Abb. et Archidiac. regiminis ſui A. 3. Zur linken Hand ſtehet: Sancta Anna adiuuet mettercia. Anno 1527. ließ der Abt Hilarius einen neuen Knopf auf das Thürnchen über der Bergkloſterkirchen ſetzen, und anno 1538. ließ er in dieſer Kirche auch eine neue Kanzel bauen, an welcher folgendes ſtehet; Ego ſum R, et Vi. Q. In Me Cr. S, etſi M, FV, Joh. XI. d. i.

Digitized by Google

Ego ſum reſurrectio et vita, qui in me credit, ſaluabitur, etſi mortuus fuerit. An der Kanzel in der Mitte ſtehet die Jahrzahl 1538, und zur Linken an der Kanzel unten: Hic E. F. M. Di. in Q. Mihi BP. MEV. Matth. 8. d. i. Hic eſt filius meus dilectus, in quo &c. Albinus in ſeiner Bergchronik ſaget, daß die Kirche auf dem Schloſſe von Steinen aus dem Steinbruche im Walde, der auf der rechten Hand iſt, ſey erbauet worden. vid. Albini Bergchron. p. 167. Anno 1569. den 24. Dec. ergieng Befehl wegen Reparatur des Dächleins über der Kirchthüre der Kloſterkirche im Schloſſe Chemnitz. Anno 1696. den 28. Jul. wurde der Knopf von dem Kloſterthurne abgenommen, und darinnen gefunden eine bleyerne Büchſe, in welcher einige Reliqvien waren vom Sancto Felice, Sancto Placentio, S. Gabudo, und ein Stück von dem Kleide Matthæi, des Apoſtels, mit der Jahrzahl anno 1527. Es wurde alles wieder hinein und das Jahr, und des Landesfürſten Name, hinzugethan. Anno 1552. haben die Mittweyder eine Glocke aus dem Schloſſe Chemnitz gekauft. vid. Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 62. Auf der Glocke, welche noch jetzo auf dem Thürnlein dieſes geweſenen Kloſters und jetzigen Schloſſes vorhanden iſt, ſtehen folgende Worte, ſo weit ſie haben können geleſen werden:

A VOTIS VOCO VOS AD SACRA VENITE † DVCOTX. MOR*

Die Verwandlung des Kloſters in ein Schloß, und Alienation der darzu gehörigen Güter.

Anno 1539. ließ Herzog Mauritius, nachdem die Reformation bewerkſtelliget wurde, an das hieſige Bergkloſter ein ſchön Gebäude und Schloß anbauen, und mit vielen Zimmern zieren, welches aber im 30. jährigen Kriege von den kayſerlichen Völkern ziemlich verwüſtet worden. Mauritius arcem Chemnicienſem, diruta antiqua, nouam fecit, vid. Fabric. Res Miſnic. p. 36. Hierbey merken wir aber an, daß, obgleich alle MSta dieſe Jahrzahl 1539. angeben, iedennoch daher vermuthlich ſeyn will, daß ſie falſch ſey, weil der Abt Hilarius, welcher anno 1539. in die Stadt zog, das Kloſter von da aus adminiſtrirte. Und zu was Ende hätte Mauritius dieſes Gebäude angelegt, da erſt 1546. das Kloſterweſen gänzlich aufgehöret, und Mauritius erſt anno 1548. und 1549. dieß Kloſter zu einer Reſidenz machen wollte. Vielleichte ſoll es an ſtatt 1539. heißen 1549. doch wollen wir aus Mangel diplomatiſcher Nachricht ſolche vermuthlich falſche Jahrzahl

zahl noch nicht ändern. Anno 1543. den 16. Jun. verglich ſich Herzog Moritz mit dem großen Ausſchuß der Landſchaft, etliche Klöſter, und derſelben Pertinentien, zu verkaufen, und das Geld zu Unterhaltung der Knaben in den Landſchulen anzuwenden. Hierauf verkaufte dieſer Herzog mit ſeinem Bruder Auguſto anno 1543. an Wolf Hünerkopfen, einen Bürger zu Annaberg, gebürtig von Elterlein, (welcher Hünerkopf hernach anno 1562. dem Churfürſten 4000. fl. geliehen, wollte auch noch 5000. fl. herleihen,) die zur Abtey vor Chemnitz gehörigen 3. Dörfer, Burkersdorf, Neukirchen und Klaffenbach, mit allen Zinſen, Dienſten, Aekern, Wieſen, Waſſern, Sträuchern, Büſchen, nichts, als die Wald- und Wildbahne, ausgeſchloſſen, nemlich an Zinſen zu Burkersdorf 12. Schock, 7. Gr. 2. Pfennige, 1. Heller Geld, 32. Schfl. Korn, 32. Schfl. Hafer, 15. Gr. Brauzins, von iedem Gebräude, 8. Schock Foren, 10. Schock Krebſe, vom Fiſchwaſſer zu Burkersdorf, ingleichen 1. Zinshaſe wegen der Jagd, welche 3. letztern Zinſen der Richter zu Burkersdorf geben muß, 4. Gr. Hausgenoſſenzins, von iedem Hausgenoſſen. Neukirchen 27. Schock 16. Gr. 2. Pf. 4. Gelden und 2. Kannen kleine Fiſche, von 1. Stück Fiſchwaſſer, 63. alte Hüner, 14. Schenkhüner, 9. Schock 2. Mandeln Roſten oder Kloben Flachs, 7. Gr. an einem Chriſtbrod, und 1. Zinß Haaſe, vom Richter allda, die 7te Gans von allen Gänſen, 4. Gr. Hausgenoſſenzins, von iedem Hausgenoſſen. Klaffenbach 16. Schock, 10. Gr. 6. Pf. Geld, 34. alte Hüner, 8. Schenkhüner, 5. Schock 36. Roſten oder Kloben Flachs, die 7te Gans allewege, 4. Gr. Hausgenoſſenzins, von iedem. Die Kaufſumma dieſer 3. Dörfer war 6000. fl. davon Hünerkopf 2000. fl. der Stadt Annaberg, 2000. fl. der Stadt Marienberg, 1200. fl. der Stadt Tſchopau, 200. fl. Ehrenfriedersdorf, und 600. fl. der Glashütten, zu Unterhaltung der Kirchen und Schulen daſelbſt, entrichten ſollte. Es wurden ihm auch ſolche 3. Dörfer als Mannlehn gereichet, die Zeugen waren Andreas Pflugk zu Knauthan, Wolf von Schönberg zu Neuſorge, George von Carlwitz, auf Senftenberg, Ludewig Flachs, D. und Ordinarius zu Leipzig, die zu Verkaufung dieſer und anderer Güter von obgedachtem Ausſchuß verordnet, welche auch den Kauf nebſt Herzog Moritzen unterſchrieben, Datum Dreßden, Sonnabends nach Viti, d. 16. Jun. 1543. Wir wollen hier die Verſchreibung Herzog Mori-

tzens, darinnen er von dieser Kauffsumma der Stadt Annaberg 2000. fl. zueignet, mit einrücken:

Von G. G. Wir Moritz, Hertzog zu Sachsen bekennen vnd thun kund mit diesen vnsern Briefe vor Vns vnd dem hochgebohrnen Fürsten, Herr Augustum, auch Hertzog zu Sachsen ꝛc. vnsern freuntlichen lieben Bruder, vnd vnser beyder Erben vnd Nachkommen, Nachdem Wir vnsern lieben getrewen Wolffen Hünerkopf, die Dörffer Burckersdorf, Neukirchen, vnd Klossenbach, welche hievor zu dem Kloster zu Chemnitz gehöret, mit Rath vnd Vorwissen dererienigen, so von dem grossen Ausschusse vnserer Landschafft zu Verkauffung dieser vnd anderer geistlichen Güter verordnet, erblich verkaufft, das Kauffgeld davon zu Unterhaltung der Kirchen vnd Schulen Diener in etzlichen vnsern Städten verordnet, vnd vnter denenselbigen Städten vnserer Stadt auff St. Annaberg von dieser Kauff Summa, damit sie ihre Kirchen vnd Schulen Diener nothdürftig von denen Zinßen vnterhalten können, eine Zulage, nemlich 2000. fl. Hauptsumma, verordnet, daß Wier v. l. g. dem Rathe vnd Gemeinde daselbst uff St. Annaberg eines rechten Wiederkauffs auff vnserer Renth Cammer verkaufft haben, vnd krafft dieses vnsers Briefes verkauffen 100. fl. iährlich wiederkäufflich Zinße auf 2. Termine iedes Jahrs nemlich halb auff Walpurgis desselben Termins schiersten im 44sten damit anzufahen, vnd auff Michaelis die andere Helffte vnd also fürder iährlich auff berührte 2. Termine, weil dieser Wiederkauff stehet, aus berürter vnser RenthCammer, welches orths Wier die haben werden, zu entrichten, vnd haben ihnen solche 100. fl. iärlich Zinße, welche sie, wie gemeldet, zu vnterhaltung ihrer Kirch vnd Schulen Diener, vnd in keinen andern nutz, zu ewigen Zeiten gebrauchen sollen, gegeben vor obgedachte 2000. fl. Hauptsumma, welche sie vns von vorberührter Zulage gänzlich entrichtet vnd bezahlet, sagen sie auch derselben vor Vns, obgedachten vnsern lieben Bruder, vnd vnser beyder Erben vnd Nachkommen, hiemit quit ledig vnd loß. Befehlen darauf vnsern ietzigen oder künfftigen vnsern oder vnser Erben vnd Nachkommen Renth vnd Cammer Meistern, ihnen solche Zinße iärlich, so lange dieser Wiederkauff stehet, auf berührte 2. Termine unverzüglich ohne ihren Schaden zu entrichten vnd zu bezahlen; So haben Wier vns auch vnser Erben vnd Nachkommen an solchen Zinßen den Wiederkauff, wenn es Uns vnsern Erben vnd Nachkommen gelegen seyn wird, vorbehalten, vnd wann Wier, vnser Erben vnd Nachkommen, dem Rath vnd Gemeine auff St. Annaberg die 2000. fl. Hauptsumma, sammt verseßenen Zinßen an vnserer Müntz wieder Rlegen, vnd damit die 100. fl. Zinße wieder zu vns kauffen, alsdenn vnd ehe nicht soll dieser Wiederkauff todt vnd abe seyn. Zu Vrkundt haben wir unser Inslegel an diesen Brieff hengen lassen, vnd vns mit eigener

handt

handt vnterſchrieben. Geſchehen vnd geben zu Dreßden den 26. Tag des Monats Septembris nach Chriſti vnſers lieben Herrn Geburth 1543. Jahre.

M. H. 3. Sachſſen.

In eben dieſem Jahre eignete Herzog Mauritius von dieſen hünerkopfiſchen Kaufgeldern 1200. fl. der Stadt Tſchopau, ihre Kirch- und Schuldiener von den Zinſen davon nothdürftig zu unterhalten, zu dem Ende verkaufte er dieſer Stadt aus der Renthkammer 60. fl. jährlich wiederkäufliche Zinſe, auf 2. Termine Walpurgis vnd Michaelis, vor obgedachte 1200. fl. ſub dato Dreßden den 29. Sept. 1543. Nachdem ſich aber nachmals befunden, daß dieſe 3. Dörfer ein mehrers werth, als hat Herzog Moritz, und ſein Bruder, Herzog Auguſtus, ſich mit Wolf Hünerkopfen dahin verglichen, daß dieſer über voriges Kaufgeld annoch 1000. fl. an die Stadt Ehrenfriedersdorf, als welcher eines dieſer Dörfer dafür verpfändet, zu zahlen ſich erkläret, dat. Dreßden, Freytags nach Egidi, den 7. Sept. 1543. Auch iſt anno 1543. die ſchöne und zahlreiche Bibliothek in hieſigem Bergkloſter nach Leipzig in die Paulinerbibliothek gebracht worden, vid. Knauths Cell. Chron. P. II. p. 258. Anno 1544. ſagte Herzog Moritz in der Landtagsproposition, daß er das Dorf Schönau, dem Kloſter vorher gehörig, an Peter Büttnern, vor 500. fl. Hauptſumma verkauft, damit, und ſonſt mit 100. fl. vor ein Fiſchwaſſer von der Pfarre zu Flöhe, iſt er an den Predigtſtuhl auf dem Schellenberg gewieſen worden, ihme ſolche 600. fl. jährlich iede 100. fl. mit 5. fl. wiederkäuflich zu verzinſen. Anno 1548. verwandelte Churfürſt Mauritius dieſes Benedictinerkloſter in ein Churfl. Haus und Landſchloß, und wurde es hernach das Schloß genennet. Denn er wollte allhier reſidiren, und hat ſich auch wirklich eine Zeit hier aufgehalten, vid. Fabric. lib. I. ſaxon. illuſtrat. p. 210. Anno 1558. den 26. Mey beliehe Churfürſt Auguſtus nochmals den vorgenannten Wolf Hünerkopfen, und deſſen 4. Söhne, Chriſtoph, Hanßen, Steffen und Sebalden, (der Sohn Paulus muß zu dieſer Zeit ſchon tod geweſen ſeyn) mit dieſen 3. Dörfern, Neukirchen, Burkersdorf und Klaffenbach, und erklärte ſolche, und deſſen Wonhaus zu Annaberg am Markte, von aller Beſchwerung frey, und zu rechten Mannlehnguth, und ihn vor einen Canzleyſchrifftſaſſen, nebſt dem Jure Patronatus, wie auch dem Verkauf und Haaſenjagd, gegen 1. Pferd

Rit-

Ritterdienst, dat. Dreßden. Anno 1690. den 28. Jul. ist die kleine Kupferwiese, zum Schlosse gehörig, zur Pappiermühle gegen 10. fl. vererbet worden. Anno 1695. hatte das Schloß Chemnitz 36. Stuben und Gemächer, welche aber meistens eingegangen, und wenig zu gebrauchen, ingleichen 55. Kammern, hiernächst Küche, Keller, Kornhäuser, Pferdeställe, insonderheit einen Schafstall, so 1587. erbauet, für die Hammel, welche von der Schäferey zu Rabenstein von Michaelis bis Walpurgis nach Chemnitz getrieben, und allda gehalten wurden. Es ist aber dieser Schafstall 1643. von der Schwedischen Besatzung im Frühling ganz hinweg gerissen und verbrannt, nachmals aber wieder erbauet worden. Anno 1696. finde ich folgende Stücke, die zu dem Vorwerk zu Chemnitz gehöret, als: 1) ein Wohnhaus von drey Geschoß, darinnen 5. Stuben, ein Küchenstübgen, ein Badestübgen, 12. Kammern, zwey gewölbte Küchen, ein Keller, mit drey unterschiedenen Strecken, 2) ein großer gepflasterter Kühstall, 3) ein Kälberstall, 4) drey lange Viehställe, auf der andern Seite des Hofes, 5) ein Pferdestall, alles mit Ziegeln gedeckt, 6) eine Scheune mit Ziegeln gedeckt, und drey Tennen, 7) ein Wasserhaus auf dem andern Hofe, darinnen die Wassertröge stehen, darüber eine gegitterte Käsekammer mit Schindeln gedecket. An Gütern gehörte zu diesem Vorwerke, 1) der Schloß- oder Baumgarten, 2) der Mönchsgarten hinter der Scheune, 3) ein Grätzgarten hinter dem andern Schloßhofe, 4) der Mönchsberg hinter dem Viehhause. An Wassern gehörte zu diesem Vorwerke Chemnitz, 1) die Chemnitz von dem Bornischen Mühlwehre bis an dem Einfall unter der Aalhorte, sowohl als der Mühl- und Hammergraben, das halbe Ufer von der Rathsmühle bis zu des Raths Rein hatte der Fischotterfänger zu gebrauchen, und führet Hechte, Perschke, Aale, Weißfische, 2) das obere und untere Stücke der Pleißbach, 3) das Röhrsdorfer, Löbenhayner, Kändlerische, Pleiß- und Sigmarische Gewässer waren insgemein an die Gemeinden verpachtet, und führen Schmerlen, Ellritze und Weißfische, 4) die Werschnitz, ist vererbet, hat Hechte, Perschke ꝛc. Anno 1701. den 16. Dec. sind die Churfl. Sächs. Schloßfelder und Aecker, wie auch die Vorwerke, Mühle und Güter, welche zum Schloß Chemnitz gehörig, sammt der großen Schwänzwiesen, (in alten Nachrichten Schwenkwiesen, d. i. Schwenkensteinswiesen, weil die alten Schwenkensteine solche im Besitze gehabt,) die vor alten Zeiten auch

zu

zu dem Schloſſe gehöret, durch Königl. Churfl. Sächßl. Commiſſarios verkauft worden, an den Herrn Amtshauptmann zu Auguſtusburg, George von Günthern, von dem ſolche Güter der Churfürſtl. Vice-Kriegspräſidente, Johann von Bretſchneider, erblich erhalten, welcher dieſelben anno 1748. an die Siegerte, Gebrüdere und Kaufleute in Chemnitz, gebürtig von Arnsfeld bey Annaberg, verkaufet. Auf dieſen Grundſtücken haben die Herren Käufer gewiſſe Erbzinſen behalten müſſen, und ſollen die Churfl. Amtsbauern und Unterthanen für die Frondienſte, ſo ſie auf dieſen Amtsfeldern jährlich haben thun müſſen, jeder jährlich ein gewiſſes in die Churfürſtl. Kammer bezahlen. Anno 1703. geſchahe die erſte Lehn und Uebergabe. Das Schloß Chemnitz liegt auf einem Berge, der heut zu Tage der Schloßberg genennet wird, in einer recht anmuthigen Gegend. Unten am Fuße des Berges, gegen die Stadt, liegt ein großer Teich, der Schloßteich genannt, über welchen die Stadt mit ihren Vorſtädten einen luſtigen Proſpekt giebt. Zur rechten Hand iſt der Katz- oder Katſch, oder, wie er mit ſeinem rechten Namen geheißen und heißen ſollte, der Kaffberg, zur linken ſchöne Auen, Felder und Holzungen. Oben auf dem Berge ſind zu beyden Seiten Gärten, und von hinten zu der ſogenannte Küchwald. Nachdem das alte Kloſter von Mauritio in das jetzige Schloß verwandelt worden, ſo haben nicht allein die Churfürſtl. Herrſchaften zu verſchiedenen malen ſich daſelbſt aufgehalten, ſondern es haben auch die Churfl. Amtshauptleute und Amtsſchöſſer ihre Wohnung darauf gehabt, bis daß anno 1668. das Amthaus in der Stadt iſt angerichtet worden. Zur Zeit ſtehet das meiſte des Schloſſes wüſte, und unbewohnet, wiewohl es ziemlich groß iſt, und drey länglicht viereckigte Höfe hintereinander hat. Der erſte Hof iſt der vornehmſte, ſo gleich am Wege liegt, wenn man den Berg hinan kömmt, und um und um mit ſeinen ſteinernen Gebäuden umgeben iſt. Aus dieſem Hofe gehet man, zur Seiten bey der Kirche, durch ein altväteriſches Portal in den ſogenannten Abtshof, woſelbſt die alten Aebte ihre Reſidenz gehabt haben, in welchem die Zimmer mit vielen Erkern, nach alter Bauart, und die Decken mit unterſchiedlichen alten Gemählden gezieret ſind. Zunächſt des Abtshofes liegt die Kirche, welche aus Quaterſteinen erbauet, und mit einem anſehnlichen Portal, daran viele Heilige in Lebensgröße abgebildet ſind, gezieret iſt. Neben der Kirche findet ſich in

dieſem erſten großen Hofe in dem Gebäude ein Saal, darein man aus der Kirche gehen kann, und insgemein der Geißelſaal genennet wird, wegen einer darinnen ſtehenden Säule, daran die Geißelung Chriſti ſehr künſtlich ausgehauen iſt. In dieſem andern großen Hof gehet man, neben der Kirche, durch eine kleine Thüre, in den alten Kreuzgang, da vor dieſem die Mönche ihre Zellen gehabt. Der dritte Hof iſt der Haushaltungshof, oder das Vorwerk, welches, nebſt den dazu gehörigen Wieſen und Feldern, einer Mühle, und andern Pertinentien, ingleichen der Jurisdiction über die daran liegenden Häuſer und Güter, wie nur jetzo kürzlich erzehlt, nunmehro verkauft iſt.

Dörfer, welche zu der Abtey ehemals gehöret.

Es iſt allerdings die hieſige Abtey, wie wir nunmehro ſchon bereits gehöret, und ſich hier und da noch mehr erweiſen wird, anſehnlich, und ein fürtrefliches Werk geweſen, dahin vor dieſem der Probſt in Penig, und auch ſehr viele Dörfer gehöret. Wir wollen von ſelbigen jetzo nur noch folgende nennen, als: 1) Burkersdorf, 2) Neukirchen, 3) Klaffenbach, 4) Schönau, 5) Steinpleißa, 6) Cherlerena, jetzo Kändler, 7) Hilbersdorf, 8) Altendorf, 9) Kappel, 10) Altchemnitz, 11) Rabenſtein, mit alle den damals dazu gehörenden Dörfern, Gütern und Gerechtigkeiten, 12) Neuſtadt, 13) Rotloff, und zwey geſeſſene Mann in Rüdigersdorf ꝛc. Auch gehörten zu dem Kloſter einige Häuſer und Güter der Stadt Chemnitz, deren viere davon Herzog Mauritius hernach dem Abte Hilario, als dieſer das Kloſter übergeben, geſchenket hat. Unſer Paulus Niauis, den ich ſchon ofte genennet, ſagt, daß zu ſeiner Zeit die ganze Gegend um das Kloſter, ausgenommen die Stadt Chemnitz, welche jedoch auch, nach ſeiner Erzehlung, erſtlich bey dem Kloſter geweſen, zu demſelben gehöret. Dann in ſeinem Idiomate pro religioſis, in dem letzten Kapitel, Locutione prima, reden Chilo und Philhardus mit einander, und da ſagt Chilo, da er dichtet, als wenn er unten in dem Baumgarten in dem Kloſter ſtünde: Oppidum conſpicari poſſumus, ac etiam montes circum circa, atque omnis, quam videmus regionem, demta ciuitate, pro monaſterio eſt. Darauf verſetzet Philhardus, er hätte ja gehöret, daß die Stadt weyland auch zu dem Kloſter gehöret hätte. Hierauf antwortet Chilo, daß freylich ſolches erzehlet würde, auch hätte er in den Privilegiis des Kloſters gefunden, daß dem ſo wäre, er wüßte aber nicht, wann und wie die

die Stadt von dem Kloſter abgekommen. Seine Worte ſind: Ego in priuilegiis noſtris ita eſſe ſcriptum inueni. Sed quando? aut quo pacto? amiſimus, non mihi ſatis conſtat. Und da hernach in dieſem Geſpräche Philhardus fragt, ob denn keine Hoffnung wäre, ſolche Stadt wieder an das Kloſter zu bringen, ſo verneinet ſolches Chilo, indem die Landesfürſten zu mächtig, die Stadt aber zu veſte wäre. Seine Worte ſind: Nulla prorſus ſpes eſt, recuperandi oppidum, nam principes potentes ſunt, non admittunt, vt rurſus in ipſum (oppidum ſcilicet) monaſterium haberet imperium. Videtis vrbem ſatis eſſe munitam fortemque, impetu poteſt reſiſtere. Gaudet eſſe potius ſub domino ſeculari, quam religioſo.

Daß die Grafen von Waldenburg anfänglich die Gerichts- und Schutzvögte von dieſem Kloſter geweſen, in Anſehung des Hauſes Rabenſtein, davon ſie Beſitzer waren, das erhellet aus dem oben angeführten Kaufbriefe des Hauſes Rabenſtein, vid. ſupra pag. 61. Nachdem nun aber das Kloſter mit Erkaufung dieſes Gutes Rabenſtein, nebſt vielen andern Gütern, auch ſolche Schutzgerechtigkeit und Vogtey ſelbſt an ſich gebracht, ſo kunte nun daſſelbe ſich ſelbſt einen Voigt wählen, der ihm am zuträglichſten zu ſeyn ſchiene. Denn ein Voigt in einem Kloſter war ſo viel, als Advocatus oder Gerichtsdirektor deſſelben, der die Gerichte des Kloſters in weltlichen Sachen beſorgen mußte, und bekam dafür ſeine Penſion. Anno 1542. war Hannß Seidenitz ein Voigt auf hieſigem Kloſter. Vielleichte kann man etwan mit der Zeit auch noch ein Verzeichniß ſolcher Vögte, die von den Aebten in dieſem Kloſter vor der Reformaeion ſind angenommen worden, zuſammen bringen. Voigte im Kloſter.

Die Kirche in dieſem ehemaligen Bergkloſter, und alſo ietzigem Schloſſe, hat den Namen der heiligen Maria, iſt zwar nicht allzugroß, aber ſchön, maßiv gebauet, und faſt ſehr hoch. Anjetzo wird alle hohe Feſttage am dritten Feyertage, und alle 6. Wochen Sonntags darinnen geprediget, und von dem Pfarrer zur Glötza Amt darinnen gehalten. Nach der Reformation war der Gottesdienſt in ſolcher Kirche unterblieben, bis man anno 1668. den 29. Nov. war der erſte Adventſonntag, wiederum darinnen zum erſtenmal hat predigen laſſen, als der Herr Superintendent Holzmann, nach ſolcher ſeiner in dieſer Schloß- Ietziger Gottesdienſt in der Kloſterkirche auf dem Schloſſe.

kirche gehaltenen Predigt, Herr M. Chriſtian Hoffmannen zu einen allhieſigen Schloßprediger inveſtirte. Denn nachdem Ihro Churfürſtl. Durchl. damals auf dem Chemnitzer Schloſſe wiederum einen Ober-Amtshauptmann, nehmlich George Wolff von Carlwitz, reſidiren ließ, ſo ließ dieſer Herr von Carlwitz dieſe Schloßkirche, welche in dem dreyßigjährigen Kriege von den Käyſerlichen Völkern, wie auch das ganze Kloſter und Schloß, war verwüſtet worden, wieder renoviren und alles zurechte machen, und hatte dieſen M. Hoffmann, auf Vergünſtigung des hochlöbl. Oberconſiſtorii, von welchem der neue Pfarrer auch confirmiret worden, zu einen Schloßpfarrer angenommen, ihn bey ſich wohnen laſſen, und ſelbſten ſalariret, daß er alle Sonntage Frühemorgens, und am Donnerſtage, in dieſer Schloßkirche predigen mußte. Gedachter Hoffmann hat bis zum Abſterben dieſes Herrn Ober-Amthauptmanns von Carlwitz, nehmlich bis anno 1680. ob er gleich ſchon anno 1673. Paſtor in Glößa war worden, die Sonn- und Feſttagspredigten, und den Gottesdienſt auf dem Schloſſe in dieſer Kirche verrichtet. Nach Abſterben aber dieſes Herrn Ober-Amthauptmanns von Carlwitz wurde dieſer Gottesdienſt wieder eingeſtellet, bis anno 1704. da denn dieſe Kirche, auf Vermittelung Herrn George von Günthers, auch Amtshauptmanns und Forſtmeiſters, wieder in Brauch genommen wurde, indem, auf Verordnung eines hochlöbl. Oberconſiſtorii, der damalige Pfarrer zur Glößa, M. Gottfried Georgi, den V. poſt Trinit. war der 22. Jun. anno 1704. ſolchen Gottesdienſt abermals wieder anfangen mußte. Anjetzo muß alſo der Pfarrer in Glößa alle 6. Wochen einmal, und an den 3. hohen Feſttagen allezeit den dritten Feyertag, in dieſer Schloßkirche predigen und Amt halten, dabey der Schulmeiſter in Hilbersdorf das Singechor beſtellet. Von dem Klingelbeutel in der Kirche bekömmt allezeit der Pfarrer 2. Theile, der Schulmeiſter aber nur einen Theil. Dieſer Herr Amtshauptmann von Günther ſchaffte auch, bey Wiederanrichtung dieſes Gottesdienſtes, ein kleines Poſitiv in ſolche Kirche, welches aber ietzo gar ein ſchlechtes Werk in dieſer ſonſt ſehr ſchönen Kirche iſt. Es iſt alſo der oben erwehnte M. Chriſtian Hoffmann der erſte, aber auch der letzte Schloßprediger geweſen, und es war bey ſeiner Einweihung der ganze Chemnitzer Rath und vieles Volk auf dem Schloſſe zugegen. Dann obgleich anno 1715. ein Studioſus Theologiae ſich anbote, für die Einlage

des

Digitized by Google

des Klingelbeutels den Gottesdienſt in dieſer Kirche zu verrichten, wenn man ihn zu einem neuen Schloßprediger annehmen wollte: ſo gieng es jedennoch nicht vor ſich, und wurde dem Pfarrer in Glößa den Gottesdienſt in dieſer Kirche ferner noch zu verrichten gelaſſen.

Verſchiedene Merkwürdigkeiten in dieſem Schloſſe.

Anno 1603. den 22. Decembr. hat ſich einer vom Adel allhier zu Chemnitz auf dem Schloſſe herunter geſtürzet, und ſich zu tode gefallen. Anno 1617. den 23. Sept. iſt eines Schieferdeckers Sohn von Annaberg auf dieſem Schloſſe von dem Kirchthürnlein herunter gefallen, und alſobald tod blieben. Anno 1696. den 28. Jul. wurde von dem Thürnlein auf dem Chemnitzer Schloſſe der Knopf durch Michael Leiſtnitzern, Schieferdeckern in Auguſtusburg, abgenommen, dieweil er durchſchoſſen, und die Spindel wandelbar geweſen. Es wurde in dieſem Knopfe die obgenannte kleine bleyerne Büchſe, mit den alten erzehlten Reliqvien darinnen, gefunden, und war auf dieſe Büchſe die Jahrzahl verzeichnet: Anno milleſimo quingenteſimo vigeſimo ſeptimo; welches alles wieder verwahret, und nebſt einer neuen Schrift wieder hinein gethan wurde. Hinter der Kirche auf dieſem Schloſſe, in einem Gewölbe, liegt ein Leichenſtein, darauf ſtehet: anno milleſimo CCC. vigeſimo, Johannes de Landesberg (vid. Necrolog. Chemnicienſ. VI. Kal. Octobr.) Dec. Vicar. de Bigan. Dieſer Herr, der auf dieſem Stein abgebildet iſt, hat 3. Roſen im Wappen, ein Stilet an der Seite, ohne geiſtlichen Ornat, und die Figur iſt Linienweiſe eingegraben. In der Tafelſtube am Schloßteiche ſtunde weyland angeſchrieben: Chriſtian II. Herzog zu Sachſen, Churfürſt, Chriſtoph von Lohs, der jüngere, Hofmarſchall, George von Carlwitz, Jägermeiſter, Alexander von Ragewitz, Oberküchenmeiſter, Reichard von Boehlau, Renterhauptmann, Heinrich von Miltitz, Sigmund von Lukwin, Kammerjunker, Wolff von Boehlau, Vorſchneider, Dietrich von Lohs, Chriſtoph von Schleinitz, Gundii Hwas, Truxes, mit der Beyſchrift: Gut Geſell das Gläslein bring ich dir, wenn es dir nicht wäre zu klein, et la boire Fontaine. 16. ein Kellereyfaß 08. In dieſem Schloſſe iſt als was merkwürdiges zu ſehen der außerordentliche große Saal, ingleichen der nahe bey der Kirchen ſogenannte Geißelſaal, darauf ſtunde eine Säule von einem Eichenbaum, al. einer Linde, gehauen, von welcher die Fabel erzehlet wurde, daß der Baum durch dieſen Saal unten aus der Erde aufgewachſen, und durchgeſüh-

geführet worden. Aus diesem Baum ist nun durch die Bildhauerkunst eine Säule zugerichtet, und an derselbigen, ohne ander Zuthun des Holzes, die ganze Geißlung Christi in männlicher Lebensgröße im ganzen ausgehauen zu sehen, welches Kunstwerk viele hundert Personen von Fremden und Einheimischen jährlich zur Sommerszeit beym Spatziergehen ehedem besichtiget. Denn anno 1738. ist diese Geißelsäule abgebrochen, und nachdem sie einige Jahre so da gelegen, jetzo aufs neue wieder in der Schloßkirche aufgerichtet worden. Auch ist ferner sehenswürdig 1) die Machine, deren sich die Mönche bey ihrer Himmelfahrtskomödie, oder andern Gauckeleyen, bedienet, um etwas aus der Kirche durch eine oben im Gewölbe befindliche Oeffnung hinan zu ziehen, oder herunter zu lassen; 2) der Platz unten auf dem Pflaster in der Kirchen, worauf, der gemeinen Sage nach, ein Mönch bey einer dergleichen Himmelfahrt herab und sich zu tode soll gestürzet haben, welcher Platz nach der Farbe von dem übrigen Fußboden in der Kirche sehr unterschieden ist; 3) das kostbare Portal an der Klosterkirche, dessen aus Stein kostbar gehauene Bilder von allerhand Thieren ꝛc. ein alchymistisches Geheimniß bedeuten sollen; 4) das Gewölbe, welches vor das Laboratorium der Mönche, worinnen sie alchymica getrieben, gehalten wird, an dessen Gemäuer sich viel Tartarus angelegt; 5) allerhand alte Schildereyen, und 6) der Eingang der sogenannten unterirrdischen Höhle, wodurch die Mönche unvermerkt aus dem Kloster, und, wie man glaubt, in das Minoritenkloster in die Stadt, bey welchem man vor etwan 30. Jahren dergleichen Gang unter der Erden, wenn es nicht etwan ein Keller gewesen, außen vor der Pforte, zwischen dem Mühl- und Stadtgraben, will gefunden haben, sollen gegangen seyn. Auf diesem Schlosse oben, gegen Mitternacht, im Rondel, eine Treppe hoch, stehet nicht nur um und um die Schleinitzische Genealogie mit Bildern und Namen, so jetzo zwar sehr verwischet, abgemahlet, sondern es haben auch die Stuben und Kammern auf diesem Tabulate außen alle das Schleinitzische Wappen eingeschnitten. Es wird auch vor etwas besonders gehalten, daß der Altar in dieser Klosterkirche gegen Mitternacht stehet. In der großen Schloßstube stehet das Bildniß des letztern Abtes, Hilarii, welches niemand, wie die Leichtgläubigen beständig sagen, von der Stelle, da es stehet, wegrucken, oder sonst auf einige Art verächtlich halten, ansehen, noch ihm unehrlich begegnen oder selbiges necken dürfe, wo nicht die gefährlich-

fährlichſte Ungelegenheit daraus entſtehen ſoll. Dieſes Bild ſoll, wie die Einfalt glaubt, ſchon manchen, der ihm dergleichen gethan, wenn er den Berg herab nach Hauſe gegangen, in den Schloßteich geworfen haben; es mag aber wohl das Bier geweſen ſeyn, wenn ſolche Leute betrunken den Berg herunter gegangen ſind. Eine Hausmagd, welche hernach in dem Chemnitzer Spital zum H. Geiſt geſtorben, wollte etwan vor etliche 30. Jahren annoch vor eine Gewißheit erzehlen, daß ſie allezeit, da ſie in ihrer Jugend auf dieſem Schloſſe gedienet, an hohen Feſttagen, wenn ſie dieſes Bild etwas geſaubert, hinter ſolchem Bilde etwas Geld zum Lohn für ihre gehabte Mühe gefunden. Uebrigens iſt dieſes Bild ſo gemalet, daß es jeden, wo er ſtehet, in welchem Winkel der Stube es ſey, mit dahin gerichteten Augen anſiehet.

Das 7. Kapitel.

Von den Seelmeſſen des allhieſigen Bergkloſters.

Nach dem noch vorhandenem Necrologio, welches wir, wegen beſſerer Ordnung, alsbald hier nach dem Kloſter ſelbſten einrücken wollen, ſind nach der Ordnung des Kalenders jährlich folgende Seelmeſſen im hieſigen Benediktinerkloſter gehalten worden, als:

Kalend. Januar.	†	Swatoslaus, ſacerdos et monachus noſtræ congregationis.
- - -	†	Niemiar, ſac. et monach. noſtr. congreg.
III. Non. Januar.	†	Conradus, plebanus in Kempnicz.
- - -	†	Jacobus, ſac. et m. n. c.
III. Id. Januar.	†	Fridericus, Abbas n. c.
XIV. Kal. Febr.	†	Joannes, ſ. et m. n. c.
VIII. - -	†	Georgius, ſubdiac. et m. n. c.
VII. - -	†	Joannes, ſ. et m. n. c.
VI. - -	†	Fridericus, ſ. et m. n. c.
III. - -	†	Nicolaus, ſ. et m. n. c.
II. Non. Febr.	†	Matthias, ſ. et m. n. c.
- - -	†	Reynherus, presb. et m. n. c.

Non,

Digitized by Google

Non. Februar. † Antonius, s. et m. n. c.
- - † Degenhardus, Abbas Radelodus.
V. Idus Februar. † Rupertus, presb. et m. n. c.
- - - † Hermannus, conv. n. c.
IV. Idus Febr. † Mechtildis, conv.
XIII. Kal. Mart. † Hyricus, n. c. Diaconus.
- - - † Conradus, s. et m. n. c.
- - - † Johannes, senior, s. et m. n. c.
XII. Kal. Mart. † frater conv. et m. n. c.
X. - - † Sidillinus, cellarius, leg. 1. sexag.
IX. - - † Johannes, plebanus in Rudegersdorff.
III. - - † Johannes, s. et m. n. c.
IV. Non. Mart. † Conradus, Abbas.
- - - † Engetgerus, conv. et deremit.
III. - - † Nicolaus, s. et m. n. c.
VIII. Idus Mart. † Nicolaus, s. et m. n. c.
V. - - † Nicolaus, s. et m. n. c.
III. - - † Nicolaus, s. et m. n. c.
XVII. Kal. April. † Johannes, s. et m. n. c.
- - - † Hinricus, s. et m. n. c.
XV. - - † Nicolaus, s. et m. n. c.
XIII. - - † Hinricus, s. et m. n. c.
XII. - - † Symon, Diac. et m. n. c.
X. - - † Nentherus, Abbas.
- - - † Johannes, Abbas decimus.
Kalend. April. † vnus de Nawnkirchn, cuius abscondita pecunia inuenta fratribus, vt memoriam illius habeant, est pro parte consignata.
Non. April. † Johannes, presbyt. et m. n. c.
VIII. Id. April. † Albertus, s. et m. n. c.
VI. - - † Joannes, s. et m. n. c.
V. - - † Petrus, s. et m. n. c.
- - - † Hinricus, s. et m. n. c.
- - - † Katharina l. de douyn, donauit 1. marcam.
IV. - - † Hinricus, Abbas.
Id. April. † Nicolaus, s. et m. n. c.

Id.

Digitized by Google

Id. April. † Rudolfus, ſ. et m. n. c.
XVIII. Kal. Maj. † Theodoricus, ſ. n. c.
- - - † Gerhardus, n. c.
XV. - - † Nicolaus, ſ. et m. n. c.
XII. - - † Volke de Douyn et Adelhedis, vx. ej. l. Sexag.
X. - - † Albertus, ſ. et m. n. c.
- - - † Valentin, Subdiac. et m. n. c.
VIII. - - † Hinricus, ſac. et m. n. c.
VII. - - † Matthias, ſ. et m. n. c.
- - - † Stephanus, ſac. et m. n. c.
VI. - - † Johannes, Subdiac. et m. n. c.
- - - † Pater Albertus de Gabelenz, ſac. et m. n. c.
III. - - † Marcus, Subdiac. et m. n. c.
Kalend. Maj. † Windelfus, Abbas.
V. Non. Maj. † Dominus Vdalricus, ſecundus Abbas n. congr. qui comparauit magna bona huic monaſterio.
IV. Non. Maj. † Joannes, accolutus et m. n. c.
III. - - † Mattheus, ſac. et m. n. c.
II. - - † Stephanus, ſ. et m. n. c.
VI. Id. Maj. † Fridericus, ſ. et m. n. c.
V. - - † Nicolaus, ſ. et m. n. c.
IV. - - † Nicolaus, Subdiac. et m. n. c.
III. - - † Matthias, ſac. et m. n. c.
- - - † Johannes de Gabelenz, l. donauit calicem.
XVI. Kal. Jun. † Gebehardus, presbyt. et m. n. c.
XIII. - - † Johannes, ſac. et m. n. c.
IX. - - † Jacobus, plebanus apud Sanctum Nicolaum, donauit XL. Flor.
VIII. - - † Conradus, ſ. et m. n. c.
VII. - - † Nicolaus, ſ. et m. n. c.
VI. - - † Theodericus, n. c.
Kalend. Jun. † Martinus, ſ. et m. n. c.
Non. Jun. † Johannes, ſ. et m. n. c.
VIII. Id. Jun. † Johannes, Abbas n. c.
VII. - - † Albertus, ſ. et m. n. c.
IV. - - † Richza, imperatrix, fundatrix Kempniz. Eccleſ.

Digitized by Google

Id. Jun. † Nicolaus, ſ. et m. n. c.
VI. Kal. Jul. † Fridericus de Slyniz, laicus, V. ſexag. 18. gr. donauit.
V. - - † Ambroſius, ſ. et m. n. c.
IV. Non. Jul. † Martinus, ſartor et laicus, donauit duos calices.
Non. Jul. † Kunigundis, conv.
IV. Id. Jul. † Sophia, duciſſa Thuringiæ, dedit rubeam caſulam auro textam.
Idus Jul. † Bernhardus, conuent. & mon.
XVII. Kal. Aug. † Martinus, ſ. et m. n. c.
XVI. - - † Burchardus, Abbas quartus n. c.
XIV. - - † Lupoldus, ſ. et m. n. c.
- - - † Paulus, Præpoſitus in Nenkersdorff, ſ. et m. n. c.
X. - - † Bertholdus, conv. n. c.
- - - † Gerhardus, conv. n. c.
VII. - - † Hinricus, ſ. et m. n. c.
V. - - † Nicolaus, Subdiac. et m. n. c.
- - - † Sophia, conv.
- - - † Nicolaus, prior et m. n. c.
IV. - - † Rudolphus, Abbas.
- - - † Vdalricus, ſac. et m. n. c.
- - - † Alexius.
IV. Non. Aug. † Laurentius, ſ. et m. n. c.
II. Id. Aug. † Theodoricus, ſ. et m. n. c.
XIX. Kal. Sept. † Adelhardus, converſus n. c.
XVIII. - - † Nicolaus, ſ. et m. n. c.
XV. - - † Johannes, Abbas, n. c.
XIII. - - † Bartholomæus, ſ. et m. n. c.
- - - † Joannes, Abbas n. c.
XI. - - † Vdalricus, Abbas n. c. primus
X. - - † Ortwinus, Abbas n. c.
- - - † Nicolaus, ſ. et m. n. c.
- - - † Beringerus, ſ. et m. n. c. Subdiac.
VII. - - † Conradus, Abbas.
IV. - - † Rudgerus, Abbas ſecundus n. c.
- - - † Meinherus, burgrauius Miſn. Sophia conjux ej.

III. Kal.

Digitized by Google

III. Kal. Sept. † Pater Johannes, ſenior, ſ. et m. n. c.
VIII. Id. Sept. † Nicolaus, ſ. et m. n. c.
- - - † Sebaſtianus, ſ. et m. n. c. frater.
VI. - - † Conradus, VI. Abbas n. c.
- - - † Creſtina, conv.
V. - - † Andreas, Subdiac. et m. n. c.
XVII. Kal. Oct. † Conradus, m. n. c.
XVI. - - † Nicolaus, ſ. et m. n. c. frater.
- - - † Symon, ſ. et m. n. c.
XIV. - - † Matthias, laicus, donauit 1. ſexag.
XIII. - - † Hinricus, Abbas.
VIII. - - † Siffridus, conv. n. c.
VI. - - † Johannes de Landisberg, 1. marc.
III. - - † Hinricus, ſubd et m. n. c.
IV. Non. Oct. † Vernherus, plebanus in Kemniz.
VI. - - † Andreas, ſac. et m. n. c.
III. - - † Hinricus, Præpoſ. Cizenſ. 1. ſexag.
VIII. Id. Oct. † Theodoricus, plebanus in Vrswalde,
- - - † Nicolaus, ſ. et m. n. c.
- - - † Helwicus, ſ. et m. n. c.
- - - † Depoſicio Vlrici, militis de Krimiczhau, et vxor ejus Sophie.
VII. - - † Nicolaus, ſ. et m. n. c.
- - - † Matthias, ſ. n. c.
V. - - † Conradus, ſ. et m. n. c.
Id. Octobr. † Dominus Henricus de Schleiniz, qui Abbatiam reſignavit in vita ſua, qui quaſi erat fundator ſecundus in Ornamentis Eccleſiæ ſatis multis, aliiſque ſtructuris diuerſis, hinc inde ab eo factis.
- - - † Kuno, laicus, cum patre et matre, 1, ſexag.
XIV. Kal. Nov. † Johannes, ſ. et m. n. c.
VII. - - † Henricus, Diac. et m. n. c.
- - - † Paulus, Diac. n. c.
III. - - † Hinricus, ſ. et m. n. c.
- - - † Hinricus, ſ. et m. n. c.

III. Kal. Nov. † Otto, ſ. et m. n. c.
II. - - † Vdalricus, ſ. et m. n. c.
IV. Non. Nov. † Azzo, Abbas.
- - - † Eberhardus, Prior.
III. - - † Caſpar, Abbas n. c.
VI. Id. Nov. † Werdolfius, conv. n. c.
V. - - † Vlricus, conv. n. c.
IV. - - † Theodoricus, ſ. et m. n. c.
III. - - † Albertus, n. c.
II. - - † Donatus, ſ. et m. n. c.
XVIII. Kal. Dec. † Hermannus de Starkinberg, I. ſexag.
XVI. - - † Johannes, ſ. et m. n. c.
XIII. - - † Martinus, ſ. et m. n. c.
XII. - - † Johannes, ſ. et m. n. c.
- - - † Hartmann, n. c.
- - - † Borſo, ſ. et m. n. c.
VII. - - † Matthias, ſ. et m. n. c.
- - - † Georgius, ſ. et m. n. c.
VI. - - † Johannes, ſ. et m. n. c.
- - - † Rudolfus, ſ. et m. n. c.
IV. - - † Vlricus, m. n. c.
III. - - † Petrus, m. n. c.
Kal. Decembr. † Johannes, ſ. et m. n. c.
VIII. Non. Dec. † Ahna, ſ. et m. n. c.
- - - † Vigandus, ſ. et m. n. c.
IV. - - † Wigandus, ſ. et m. n. c.
II. - - † Donatus, Diac. et m. n. c.
- - - † pie memorie Lottarius, Imperator, fundator Kempniz. Eccleſ.
VI. Id. Dec. † Peregrinus, ſ. et m. n. c.
- - - † Jacobus, Plebanus in Gleſe.
V. - - † Jacobus, Subdiac. n. c.
III. - - † Yzenhardus, Abbas VI. n. c.
XIII. Kal. Jan. † Albertus, ſ. et m. n. c.
XI. - - † Oſwaldus, ſ. et m. n. c.
- - - † Nicolaus, ſ. et m. n. c.

X. Kal.

Digitized by Google

X. Kalend. Jan. † Rudegerus, pr. n. c.
VI. - - † Wernherus, ſ. et m. n. c.
- - - † Nicolaus, ſ. et m. n. c.
IV. - - † Meynherus, ſ. et m. n. c.
- - - † Franciſcus, ſac. et m. n. c.
III. - - † Nicolaus, ſ. et m. n. c.

Das 8. Kapitel.

Von dem Franciskaner- Barfüßer- oder Minoritenkloſter in der Stadt.

Das allhier in der Stadt Chemnitz ehemals bekannte Franciskanerkloſter iſt ein Werk der neuern Zeiten geweſen, und wir können deſſen erſten Bau, laut der annoch vorhandenen Nachrichten, vollkommen gewiß angeben. Schon anno 1447. und alſo ehe noch der Bau dieſes Kloſters auf Koſten der Stadt unternommen wurde, alii 1457. (ich halte aber beyde Zahlen vor falſch, und glaube, daß es 1489. heißen ſoll, denn in dieſem Jahre wurde dieſer Hannß Neeſe wegen dieß ſeines Vermächtniſſes in die Brüderſchaft dieſes Kloſters eingenommen: wie wir bald jetzo weiter unten finden werden,) legirte Johann Neeſe, Stadtrichter in Chemnitz, 500. fl. zu dieſem Kloſter, vid. Theodor Neeſens Leichenpredigt, und bekam dieſer Neeſe von dem päbſtlichen Reuerendario dieſerwegen Ablaß. Beſage eines Fragmenti Chronic. Chemnicenſ. ſollen die Schützen in Chemnitz die Stifter dieſes Kloſters geweſen ſeyn. Denn ſo heißt es in demſelben: Conditores fuerunt viri apoſtolici et dinites, nominati Schützii, vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 159. Paulus Niauis erzehlet in ſeinem Idiomate latino, capite vltimo, locutione tertia, daß der damalige Plebanus in Chemnitz ſich dieſem Kloſterbau anfänglich heftig widerſetzet, indem er geglaubt, wie es denn auch hernach alſo geſchehen iſt, daß es ſeiner Parochialkirche zu Schaden gereichen würde, da die Leute ihre Vermächtniſſe und Verſchenkungen alle zu dem Kloſterbau verordnen würden, der meiſte Theil würde in der Faſten ins Kloſter zur Beichte gehen, dann die nähmen kein Geld, und alſo würde den Kapellanen und

Die Erbauung dieſes Kloſters, Verehrung und Geſtifte zu demſelben ꝛc.

dem Prediger viel Geld entgehen, das ſie von der Beichte hätten, auch wäre es beſorglich propter vigilias, mortuorum exſequias, et ceteras celebritates. Es erzehlet dieſer Paulus Niauis weiter, eben daſelbſt, daß dieſes Kloſter der Johanniskirchen ſonderlich vielen Schaden gethan, weil viele vorher an den Feyertagen nach Johannis gegangen, welches nach Erbauung des Kloſters nicht mehr geſchehen. Denn nach dem Mittagseſſen, um 11. Uhr, da ſie ſonſt vorher nach St. Johannis waren in die Kirche gegangen, lief nunmehr alles eilende nach dem Kloſter zu, damit ſie, wenn ſie zu rechter Zeit kamen, einen rechten Ort zu ſitzen oder zu ſtehen bekamen. Anno 1481. iſt dieſes Kloſter in der Stadt bey der Pforte, da, wo nunmehro die neue Kirche gebauet wird, am Tage Viti, war der 15. Junius, zu bauen angefangen worden. Es iſt dieſes Kloſter von Steinen aus dem alten Steinbruch bey dem Nicolai Berg erbauet worden, und der Fußboden in der Kirche dieſes Kloſters war mit ſogenannten Fruchtſteinen, davon gleichfalls viele auf dem Berge bey der Nicolaikirche gefunden werden, beleget. Friedrich der Weiſe, hernach Churfürſt, hat als damaliger Herzog, ſtatt ſeines Vaters, des Churfürſtens Erneſti, welcher damals die geſammte Regierung in Meißen und Thüringen ꝛc. hatte, welche ihm ſein Bruder, Albertus, auf Befehl des Vaters mußte führen laſſen, an ſolchem Tage, den 15. Jun. die Viti ej. a den erſten Grundſtein darzu geleget. Es iſt mit der Erbauung dieſes Kloſters ſehr geſchwinde zugegangen, denn ao. 1485. war ſolcher Bau ſchon bereits zu Stande gebracht, und Paulus Niauis ſagt in ſeinem Idiomate tertio, cap. 7. ſerm. 2. von ſolchem Kloſter: quam ingentem laborem in breui temporis curriculo fecerunt! Pabſt Innocentius IIX. hat dieß Kloſter bereits in demſelben Jahre, (wiewohl mir dieſe Jahrzahl verdächtig ſcheinet,) den 14. April. confirmiret, in folgendem Diplomate:

Innocentius Epiſcopus, ſeruus ſeruorum Dei, Ad perpetuam rei memoriam ſacre religionis, ſub qua dilecti filii, Ordinis fratrum Minorum de obſeruantia nuncupatorum profeſſores, mundanis abdicatis illecebris, in humilitatis ſpiritu et voluntaria paupertate deuotum et ſedulum exhibere ſtudent altiſſimo famulatum, et deuotionis, quam ad nos et Romanam gerere comprobantur eccleſiam, promeretur ſinceritas, vt deuotorum nobis et ſedi Apoſtolice Chriſti fidelium, perque diuini cultus et huiuſ-

Digitized by Google

huiulmodi religionis augmentum, vota ad exaudicionis graciam fauorabiliter admittamus, Sane pro parte dilectorum filiorum vniuerſatis, hominum opidi de Kemenitz, Miſnen. Dioeceſ. nobis nuper exhibita petitio continebat, quod ipſi, deuotionis feruore accenſi, cupientes tranſitoria in aeterna, et temporalia in ſpiritualia felici commercio commutare, ob ſingularem, quem ad ordinem praedictum, et illius perſonas, que coram exemplari vita, praedicationibus verbi, Dei aſſidua et deuota diuinorum celebracione, audiencia confeſſionum et exortationibus, ad bene beateque viuendum, non ceſſant animos Deo lucrificare, creatori gerunt deuotionis affectum, intendunt de bonis a Deò ſibi collatis conſtrui facere in dicto opidò, ſiue illius territorio, in loco ad id conuenienti, et honeſto, vnam domum pro perpetuis vſu et habitatione fratrum dicti ordinis, ſi eis illam conſtrui faciendi ac vicario eiusdem ordinis et fratribus praedictis, eam pro ipſorum vſu et habitatione huiusmodi recipiendi licentia concedatur, Quare pro parte vniuerſitatis praefatorum nobis humiliter fuit ſupplicatum, vt domum huiuſmodi cum eccleſia, campanili humili, campana, cœmiterio, clauſtro, refectorio, dormitorio, ortis, (i. e. hortis) ortaliciis et aliis neceſſariis officinis pro perpetuis vſu et habitatione fratrum predictorum in loco congruenti et honeſto, in dicto oppido ſeu illius territorio, conſtrui et aedificari faciendi, nec non Vicario et fratribus predictis illam, pro perpetuis eorum vſu et habitatione huiuſmodi recipiendi et perpetuo inhabitandi licentiam concedere aliaſque in premiſſis opportune prouidere de benignitate Apoſtol. dignaremur, Nos igitur eorundem Vniuerſitatis laudabile propoſitum huiuſmodi, ob commendabilem honeſtatem dicti ordinis, qui Deo gratus et eum timentibus eſt acceptus, cuiuſque profeſſorum religioſa conuerſatione Dei eccleſia continuo illuſtratur, plurimum in Domino commendantes, huiuſmodi ſupplicationibus inclinati, praefatae Vniuerſitati domum predictam cum eccleſia, campanili humili, campana, coemiterio, clauſtro, refectorio, dormitorio, ortis, ortaliciis, et aliis neceſſariis officinis, pro perpetuis vſu et habitatione fratrum predictorum, in loco congruenti et honeſto, in dicto oppido ſeu illius territorio, conſtrui et aedificari faciendi, nec non Vicario et fratribus predictis illam, pro perpetuis illorum vſu et habitatione huiuſmodi, recipiendi et perpetuo inhabitandi, iure parochialis eccleſie, infra cuius limites domum ipſam conſtrui contigerit, et cuiuſuis alterius ſemper ſaluo, et ſine cuiuſcunque preiudicio, licentiam et

facul-

Digitized by Google

facultatem auctoritate apoſtolica, tenore preſentium, concedimus, et inſuper domum ipſam ſic tunc erectam, et degentes in eà pro tempore perſonas, cure et directioni Vicarii Prouincialis Prouincie Saxonie, ſecundum morem dicti ordinis, pro tempore exiſtentis, auctoritate et tenore premiſſis committimus, Preterea predicte domui et Guardiano et fratribus, illam pro tempore inhabitantibus, quod omnibus et ſingulis priuilegiis, immunitatibus, libertatibus, exemptionibus, fauoribus et indultiis, aliis domibus dicti ordinis et perſonis, in eis degentibus, in genere conceſſis, et que in futurum concedi contigerit, vti, potiri et gaudere libere et licite poſſint et valeant, eiſdem auctoritate et tenore indulgemus, Non obſtantibus felicis recordationis Bonifacii Pap. VIII, predeceſſoris noſtri, qua cauetur, ne predicti, et cuiuſuis alterius ordinis mendicantium, profeſſores ad inhabitandum loca noua recipere, ſeu iam recepta mutare preſumant, ſine ſedis apoſtolice Licencia ſpeciali, de prohibitione huiuſmodi ſpecialem et expreſſam faciente mentionem, et aliis apoſtolicis conſtitutionibus, conceſſis quoque quibuſuis monaſteriis, et aliis religioſis locis, quorumcunque etiam ſancti Benedicti ac Ciſtercienſis ordinum eorumque Abbatibus, Conuentibus et perſonis illis, quibus caueri dicitur expreſſe, quod in ciuitatibus, opidis, terris et locis, in quibus, ſeu quorum territoriis, Monaſteria et religioſa loca huiuſmodi conſiſtunt, alia domus alterius ordinis, preſertim mendicantium, abſque expreſſo conſenſu Abbatum et Conuentuum eorundem Monaſteriorum, ſiue eorundem religioſorum locorum, conſtrui nequeat, priuilegiis, indultis et litteris apoſtolicis, quibus illa, etiamſi de eis eorumque totis tenoribus ſpecialis, ſpecifica et expreſſa, ſeu queuis alia mentio habenda foret, preſentibus pro expreſſis habentibus ipſis alias in ſuo robore permanſuris, quoad premiſſa ſpecialiter et expreſſe derogamus, nec non dicti ordinis fratrum Minorum iuramento, confirmatione apoſtolica, vel quauis alia firmitate roboratis ſtatutis et conſuetudinibus, ceteriſque contrariis quibuſcunque, Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis, commiſſionis, indulti et derogationis infringere, aut ei auſu temerario contraire, Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei ac beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Dat. Romae, apud ſanctum Petrum, Anno Incarnationis Dominice milleſimo quadringenteſimo octogeſimo quinto, Decimo octauo Kl. Maj. Pontificatus noſtri Anno primo.

Dieſe

Dieſe päbſtliche Bulle und Confirmation wird annoch auf hieſigem Rathhauſe in Chemnitz verwahrlich aufbehalten, das Siegel hat auf einer Seite die Angeſichter Petri und Pauli, auf der andern Seite ſtehet: Innocentius pp. VIII. Die Bulle iſt von Bley, hängt an einem gelb und cremoſinroth ſeidenen Faden. Es zogen dahero, da dieß Kloſter ſo zeitig fertig wurde, noch im ſelbigen Jahre, anno 1485. Montags nach Mariä Geburt, war der 8. Sept. die grauen Barfüßermönche, fratres minores de Obſervantia, als heilige Väter, 16. an der Zahl, in Proceßion zu Pferde herein, und wurden von dem Abte, in Begleitung der ganzen Kleriſey und E. E. Rathes, eingeholet, in das Kloſter eingeführt und eingewieſen. Beſage des Fragmenti Chronici Chemnicenſ. heißt es: feria ſexta poſt Feſtum natiuitatis Mariæ inchoatum fuit monaſterium Ordinis S. Franciſci de maiori (es ſoll aber heißen minori) obſeruantia in Chemniz, eodem die prima miſſa celebrata eſt videlicet de natiuitate, vid. Menck. Tom. III. p. 159. Die meiſten Innungen der Handwerker mußten jährlich ihre gewiſſe Abrichtung an dieſes Kloſter thun. Alſo zahlte jährlich das Handwerk der Leinweber an dieſes Kloſter 1. gr. 6. pf. von Lichtern anzuzünden im Advent, 18. gr. vor Fleiſch, Sonntags nach trium Regum, 17. gr. 6. pf. zum Begängniß, am Sonnabende nach Johannis, und 20. gr. am Sonnabende nach Viti. Auch hatten ſich die meiſten Handwerksinnungen in die Brüderſchaft dieſer Mönche eingekauft, welchen die Geſellen folgten. Denn ſo ſtehet in dem alten Tuchmachermeiſterbuche: 1486. haben wir, das gantze Handwerck der Tuchmacher in unſerm neuen Kloſter des heiligen Herrn Sant Franciſcen, Barfüſer Orden, vor uns, unſere Hausfrauen Kinder und Geſinde die Brüderſchaft an uns genommen, und haben uns auch alleſamt eintrechtiglichen, alt und jung, bewilliget, alle Jahr, unde uff alle Weyfaſten (i. e quartaliter) uff itzlichen ein Begenckniß darinne zu halten. So hat auch der Vicarius Generalis der Barfüßer, Johannes Crohin, anno 1486. den hieſigen Schuhknechten ſeine und ſeiner Brüder Confraternitæt geſchenket, davon folgendes Diploma, auf Pergament geſchrieben, in der hieſigen Schuhmachergeſellenlade annoch zu finden. Es hängt ein Siegel auf roth Wachs daran, darauf der heilige Franciſcus gebildet, von der Umſchrift ſiehet man aber nichts mehr, als: — — neralis ſi — —

Dilectis ſibi in Chriſto famulis artis ſutorice de Kempniz dioeceſis Miſnenſis, Deo et beato Franciſco deuotus frater Johannes Crohin, reuerendiſſimi Patris miniſtri generalis ordinis ſacri minorum ſuper omnes fratres eiuſdem ordinis cismontanarum partium de obſeruantia nuncupatos Generalis Vicarius, ſalutem in Domino, ac bonis perfrui ſempiternis feruidus deuotionis affectus, quem ad ordinem noſtrum geritis exigentia diuina requirit, vt quia in temporalibus non poſſumus vicem veſtrae caritati rependere, in ſpiritualibus in quantum nobis autore Deo ſuppetit, prout in noſtris apud Deum ſeruamus deſideriis, Quapropter vos quamdiu in obſequio famulatus veſtrae artis, ac in dicte ciuitatis diſtrictu remanſeritis, ad noſtram confraternitatem recipio, in vita pariter ac in morte plenam et ſpecialem participationem omnium Chariſmatum et operum meritoriorum, videlicet Miſſarum, orationum, diuinorum officiorum, deuotionum, ſuffragiorum, praedicationum, confeſſionum, jeiuniorum, vigiliarum, diſciplinarum, ceterorumque bonorum ſpiritualium, tenore preſentium, vobis glorioſe conferendo, que per fratres in ſubditos, ſorores ſanctae Clarae, nec non fratres et ſorores de penitentia fieri dederit omnium auctor bonorum Dei filius, Vt multiplici ſuffragiorum adjuti preſidio et hic augmentum gratiae et in futuro mereamini aeternae vitae premia poſſidere, Volens vt dum obitus veſter, quem Deus in longum ad bonorum operum lucroſa exercitia protrahere dignetur, in noſtris denunciabitur capitulis, pro eis fiant orationes eaedem, quae pro praecipuis benefactoribus in noſtro ordine huc hactenus fieri laudabiliter conſuetum eſt, In cuius Conceſſionis teſtimonium ſigillum praefati officii mei cum manu mea proptia duxi patentibus appendendum. Datum in conuentu noſtro Kempniceńſi prouincie ſaxonie, Anno gracie milleſimo quadringenteſimo octuageſimo ſexto, die quinta Menſis Maji.

F. I. v. C. d. i. *frater* Johann von *Crohin.*

So fanden ſich auch viele andere Perſonen, welche die Brüderſchaft dieſes Ordens ſuchten, und oft mit vielem Gelde an ſich brachten. Anno 1489. war Bruder Symon Wißenbach Guardian in dieſem Kloſter, welcher Hannß Neeſen durch folgenden Brief in die Brüderſchaft ſeines Ordens aufgenommen:

In Chriſto Jheſu vnſerm Heren, den Jungen Hanſen Neeve, vnde Dorothee ſeyner ehlichen gemal vnd aller yrn Kindern, Pawelen, Hanſen, Caſper, Petern,

Digitized by Google

Petern, Margareten, Annen, Katharinen, Neeve, Bruder Simon Wißenbach, Gwardian des Barfüßer Cloſters tzw Kempnitz Heyl vnd Merunge ewiger göttlicher gnade, Szo man guttete beckennen ſol vnde goettliche begerunge getzwidigen, habe ich angeſehen ewer loeblich begerunge vnnd Ynigkeit, dye ihr habet ertzeichet myt ewer goettete vnd Allmoſe tzw dem gebwe, hyrvmb eyn Widderſtattunge tzu thun myt heiligen goetlichen Dinſt, ſo empfahe ich euch in dye Bruderſchaft der Brudere vnſers Kloſters, Vnd mache ewch teylhafftig mit gnade vnd hülffe Gotis aller meſſen, vigilien, Pſaltere, gebethe, vaſten, caſtigunge vnnd aller andere gutten Wergk, die der barmhertzige God vorlihet tzu thun, dorch die Bruder vnſers Cloſters, Hyrtzu thu ich euch ſunderlich gnade, wen ewer Abſcheide von Todis wegen werde verkundiget vnſerm Cloſter, ſo ſullen euch noch gehalden werden ſolch hulff vnde Selen troſte, 'alſ man phlegit nach tzu halden von alder den mitbruderen vnſirs Cloſters, vnnd dye vnſern ordin vnd cloſtern guttotit ſeyn geweſt, Awch neme ich noch in die vorgeſchrebin Guttete ewer eltern ſele myt namen Hanſen Neeve vnnd Margareta Selen, dye ſyn Hwsfrawe geweſt iſt, Item Mathias vnd Margareta vnnd Vrſele irn Kindere geweſt ſeyn, Item Scheffeler Donat, der eyn Vater geweſt Dorothee Newe, Item Nicolaus Langkeſſ vnnd Katherina, die da geweſt ſyn ſyn alteldern der vorgemelten eldern Dorothee Neeve, vnnd mit Korge, alle die vß irn geſchlechtn vorſchiedn ſynd, uff, daß ſie von euch getreſtet vnnd gehulffin mochte werden, Auch ſol ewch nach gehaldin werden vnnd den ewern, die vorſcheyden ſynt, eyn gedechtniß myt vigilien uff denn Suntag, der da gefellet vor vnſer lieben Frawen Feſte letzter vnnd doruff noch uff den montage alle meſſe, dye da gehalden werdenn von den brudern tzu gezygnet ſollen werden, Daß tzw eyn warer Orkunde ſo habe ich egenanter Gwardian das Sigel meines Amptis angehenget an dieſſen Brieffe, der dann gegeben iſt nach Chriſti geburt 1489. am Fritage vor bartolomai.

Anno 1498. Fridericus, Erlebachenſis, (al. Friedrich Erlenbach) quod Franconiæ oppidum eſt, Profeſſor Academiæ Lipſienſ. qua relicta, et ordine Minorum aſſumto, Guardianum egit Chemnicenſem circa annum 1498. vid. Maderi ſcript. Academ. Lipſ. n. 44. Anno 1502. haben die Barfüßermönche wieder Kapitul gehalten, vid. Menck. ſcript. Germ. T. III. p. 160. allwo es heißet: Anno 1502. dominica V. poſt Pentecoſten in monaſterio S. Franciſci in Chemniz capitulum celebratum eſt. Anno 1508. vermachte Frau Barbara, Nicol Engels, Rathsverwandtens zu Mitweyda, Ehefrau, unter andern dieſem Kloſter auch 1. Schock, vid. Herrmanns Mitweyd. Chron. p. 311. Anno 1516.

waren als geiſtliche Väter und Brüder des Barfüßerkloſters allhier bey der Pforte folgende, als: 1) Valentin Marthel, Guardianus, 2) Volckmannus Henckel, Vice Guardianus, 3) Blaſius Piſtorius, Tertianus, 4) Jodocus Mülfort, Diſcretiuus, nebſt andern gemeinen Mönchen. Die Mönche in dieſem Kloſter hatten die Maria und den Andreas zu ihren Heiligen, deren Bildniſſe, als geweſene Patrone dieſes Kloſters, noch an den alten Mauern, ehe ſolche bey dem Bau der neuen Kirche vollends abgetragen wurden, zu ſehen waren.

Die Entweichung der Mönche aus dem Kloſter nach der Reformation.

Als anno 1540. den 12. April nach der Reformation die andere Viſitation allhier in Chemnitz unter den damaligen Geiſtlichen gehalten wurde, ſo gab man den hieſigen grauen Mönchen Barfüßerordens, weil ſie ſich den Herzoglichen Verordnungen, laut erſterer Viſitation, anno 1539. Dienſtags am Tage Marthæ, nehmlich, 1) ſich der bisherigen Winkelmeſſen zu enthalten, 2) niemand Beichte zu hören, 3) das Sacrament nicht unter einerley Geſtalt zu halten, 4) keine Mönche mehr aufzunehmen, und einen jeglichen ſeiner Bürde frey zu laſſen, ob er im Mönchſtand bleiben wolle oder nicht, 5) ihren Brüdern den Eheſtand nicht zu verbieten, 6) nicht zur Predigt zu läuten, noch einige öffentliche Ceremonien zu halten, doch ſollte ihnen frey ſtehen, Horas Canonicas in der Stille, in verſchloſſener Kirche zu halten, 7) keine Meuterey wider das Evangelium zu machen, oder ſpöttiſch davon zu reden, 8) das Ciborium oder Monſtranz, mit dem eingeſperrten Brode, ohnverzüglich abzuſchaffen, ꝛc. gar nicht gemäß verhalten, den Befehl, daß ſie ganz und gar abziehen ſollten, welches auch in demſelbigen Jahre, anno 1540. den 19. April, alsbald geſchahe, und muſten dieſe Mönche alſo entweichen, nachdem ſie nur erſt vor 51. Jahren in ſolches Kloſter waren eingewieſen worden. Dieſe Mönche nahmen ihren Abzug über den Katzberg, Sauanger und Altchemnitz, nach Böhmen zu. Auf dem Sauanger, bey der Nikolaigaſſe, ſoll ein Mönch, Bruder Barthel genannt, bey dieſem ihren Abzuge, in einer gehaltenen Abſchiedsrede, noch unterſchiedenes prophezeyet haben, als: 1) Es werde ein Erbherr zu Neukirchen ein großes Schloß bauen, aber keiner allda ſterben und begraben werden, welches auch bis 1709. alſo geſchehen, als in welchem Jahre der ältere Baron von Taube auf demſelben geſtorben, und in Neukirchen begraben worden. 2) Chemnitz werde zu einer volkreichen und glückli-

glücklichen Stadt gedeyhen, aber in Ubermuth verfallen, und mit Feuer, Schwerd, Peſt und Waſſerfluthen heimgeſuchet werden. 3) Auf den Altären der Johannis und Nikolaikirchen würden Heydelbeerſträucher wachſen. 4) Es würde ein guter Mühlſteinbruch allhier gefunden werden. 5) Eine doppelt verlobte Braut würde, wenn man ſie zur Kirche führe, auf einer Brücke verſinken. 6) Auch ſoll er zu einem Weibe, die ihm andächtig zugehöret, geſagt haben, ſie möchte heimgehen, ihr Kind ſey im Bade ertrunken, welches auch wirklich alſo zugetroffen hätte. Wie weit alles dieſes gegründet, kann ich nicht ſagen, inzwiſchen iſt dieſe Nachricht genommen aus den Curioſis Saxonicis, vid. Repoſ. 4. 59te Probe, p. 77.

Verſchenkung, Brand, und andere Schickſale dieſes Kloſters.

Nach dem Abzuge der Mönche ſtunde dieſes Kloſter ledig, bis daß anno 1543. den 15. Jun. auf Churfürſtl. ſchrifftlichen Befehl an E. E. Rath, Peter Pfefferkorn, einem geweſenen Hauptmann, eine Stube, Kammer, und ein ziemlich Stück Garten, auch Stallung vor 2. Pferde, in dieſem Kloſter eingeräumet wurde, daß er ſein Weſen und Wohnung darinnen hatte. Hernach anno 1545. den 17. Jan. gab Herzog Moritz dieſem Peter Pfefferkorn einen Lehnbrief über die fördere Wohnung in dieſem Barfüßerkloſter. Es räumte der Herzog ihm, und ſeinen Nachkommen, wegen ſeiner treugeleiſteten Dienſte erblich, frey, und ohne alle bürgerliche Beſchwerung ein eine Stube, Kammer, Stall, Röhrwaſſer, ein Stücke Garten, wie auch ein Chor, oder wie die Worte des Lehnbrieſes lauten: den Raum, oder das Stücke an dem Barfüßerkloſter in der Stadt Chemnitz gelegen, zuſamt dem Chor und weiter nicht, wie auch den Vorwaſſer; dieß hat ihm alſo der Herzog zugeeignet, gegeben und geliehen. Dieſer Hauptmann, Peter Pfefferkorn, hielte nachmals anno 1554. bey Churfürſt Auguſto um gnädige Confirmation und um noch ein mehreres an, um 2. Gebräude Bier, ſolche für ſich und ſein Haus zu thun, und die Scheidewand im Garten noch weiter hinaus zu rücken, auf welche letztere Stücke E. E. Rath ſupplicando einkam, ſub dato Freytags nach Pfingſten 1554. Demnach erhielte dieſer Pfefferkorn weiter nichts; was er aber beſaß, war frey von allen Abgaben, und bliebe es bey der erſten, Confirmation und Befreyung. Dieſer Peter Pfefferkorn ſtarb anno 1560. wurde den 7. Jun. begraben, ſeine Wittwe aber, Catharina, hat ſich anno 1562.

Digitized by Google

den 20. Febr. an Marcus Schützen verheyrathet. Nach dieſes Peter Pfefferkorns Tode lieſſen ſeine Erben deſſen Wappen über die Thüre ſeiner Wohnung ſetzen, und die Verſe darzu ſchreiben:

Fontibus haec peperit meritis inſignia Petrus
Pfefferkorn, petiit qui pius aſtra poli.
Æthereaeque domus ſubiit palatia, ſomno
Summum cum placido clauſit in orbe diem.

Sein Leichenſtein hat ſich vor wenig Jahren gefunden, und iſt an dem Johanniskirchhofe am Beinhauſe aufgerichtet. Mit dieſem Pfefferkorniſchen Antheil an dieſem Kloſter ſind hernach, mit eben ſolcher Freyheit, belehnet worden 1) Valentin Keil und ſeine Kinder, nach ſolcher Abgang 2) M. Matthæus Ströer, nach dieſem 3) Heinrich Biedermann, ferner 4) Caſpar Lange, und zuletzt 5) Johann Chriſtian Lange, Bürgermeiſter, welcher dieſen ſeinen Antheil an dieſem Kloſter endlich anno 1750. zu der nunmehro da, wo das alte Kloſter geſtanden, neuerbauten Kirche, um 1000. Rthl. Franzgeld, verkaufet hat. Anno 1555. den 30. Aug. wurde bey der damaligen Kirchenviſitation unter andern mit vorgebracht, daß den Schuldienern ſolch Kloſter bey der Pforte ſollte von dem Churfürſten zur Wohnung ausgebeten werden. Endlich iſt ao. 1573. den 29. Sept. auch die andere Hälfte dieſes Kloſters, als der Amtstheil, von dem damaligen Churfürſten Mauritio dem Rathe dieſer Stadt gegen einen Erbzins, jährlich Michaelis in das Amt 10. fl. zu zahlen, vererbet worden, und gehörte zu ſolchem Amtsantheil die halbe Kirche, das ſogenannte Schlafhaus, welches zum Theil auf die Stadtmauer gebauet geweſen, mit Zugehörungen, der Keller, unten der Hofplan ꝛc. welche Vererbung hernach auch von Churfürſt Chriſtiano I. dat. Dreßden den 8. April. anno 1587. wieder beſtätiget worden. Anno 1585. die andere Woche nach Pfingſten, ließ E. E. Rath eine neue Mandel in das Kloſter machen. Anno 1632. wehrten ſich die Kayſerlichen Soldaten, bey damaliger Belagerung, wieder die Schweden aus dieſem Kloſter, und verwahrten ſich darinnen. Die Kayſerlichen Soldaten, welche in dieſer Belagerung tod blieben, ſind mehrentheils, wie auch etliche von der Bürgerſchaft, in dieſem Kloſter begraben worden. Es war in dieſer Belagerung auch das Geſchütze auf dieſes Kloſter gepflanzet. Anno 1638. waren wegen des Feindes die

Thore

Thore der Stadt verſchloſſen, und da wurden abermals die Leichen in das Barfüßerkloſter begraben. Anno 1639. den 3. April wurde Chriſtian Seeligmanns, eines Leinewebers, Frau, und Paul Irmiſchens, eines Schuhmachers, Mutter in dieſes Kloſter bey der Pforte begraben, denn weil die Schweden ſich wieder um die Stadt herum ſehen lieſſen, ſo wurden die Thore abermals nicht geöffnet. Anno 1643. den 20. Jul. brannte endlich dieſes Kloſter, bey der damaligen großen Feuersbrunſt in Chemnitz, auch mit ab. Es war ſolch Kloſter mit Schiefer gedecket, und weil das Feuer an der Pforte, zunächſt bey dem Kloſter, bey Lorenz Wagnern, einem Böttcher, auskam, ſo wurde dieſes Kloſter alsbald von dem Feuer, welches ein Soldatenweib beym Waſchen verwahrloſet, ergriffen, und in die Aſche geleget. Ao. 1643. den 12. Sept. hat der Wind in dieſem abgebrannten Kloſter eine Feuermauer eingeworfen, die zwey Weiber tod geſchlagen, welche dazumal zum Schanzen waren gezwungen worden. Anno 1644. wurde unter währender Belagerung, im Junio, Michael Martins Weib ohne Klang ins Kloſter begraben, weil man das Geläute wegen des Feindes damals nicht brauchen durfte. Aus den Mauern, die von dem Brande übrig geblieben waren, kunte man abnehmen, daß es ein ſehr hohes und ſchönes Gebäude geweſen. Es ſoll in dieſem Kloſter auch ein Herr von Crimmitzſchau ſeyn begraben worden, vid. Schöttgens Diplomatiſche Nachleſe, Tom. III. p. 209. alleine vielleichte iſt das allhier geweſene Bergkloſter gemeynet, denn ſo ſtehet in deſſen Necrologio, VIII. Id. Octobr. Vlricus, ein Herr von Crimmitzſchau, mit ſeinem Weibe Sophia. Nunmehro iſt auf dieſem Platz, wo dieſes alte Kloſter geſtanden, die neue Kirche in der Stadt, von welcher wir in einem beſondern Kapitel reden werden, erbauet worden.

Das 9. Kapitel.

Von den übrigen eingegangenen geiſtlichen Gebäuden.

Vor dem Chemnitzer Thore war weyland die Ottilienkapelle, etliche meynen, ſie hätte unten auf dem geraumen Platze, nächſt an dem Treſurtiſchen Vorwerke, geſtanden, es iſt aber dieſes irrig, Die Ottilienkapelle.

irrig, sondern sie ist gleich vor diesem Thore zur rechten Hand erbaut gewesen, entweder da, wo ietzo das Eckhaus, oder gleich darneben, wo ietzo das Görnerische Haus stehet, wie denn auch dieser Besitzer jährlich etwas gewisses, vermuthlich wegen dieses heiligen Ortes, zu entrichten hat. Anno 1529. war ein so großes Wasser, indem die Chemnitz ausgetreten, daß dasselbe auch diese der heiligen Ottilia gewiedmete kleine Kapelle nicht nur umgerissen, sondern auch mit weg geführet, indem solche damals ohnfehlbar nur von Holz gewesen. Ein damaliger alter andächtiger Rathsherr in Chemnitz, Johann Thiele, ließ solche kleine Kapelle hernach von Stein sehr schöne wieder aufführen. Allein, nachdem diese Kapelle auch anno 1547. Donnerstags nach Lichtmesse, in den damals feindlichen Zeiten, ist abgebrochen worden: so ist sie hernach nicht nur umgebaut liegen blieben, sondern die Steine davon sind auch anderswo zum Bauen verbraucht worden, vid. Mittweyd. Chron. p. 422.

Capella Leprosorum.

Bey dem Hospital zum H. Geist, vor dem Klosterthore, stunde ehemals auch ein feines Kirchlein, Capella leprosorum genannt, welches anno 1365. oder etwann das Jahr zuvor, erbauet, und von Peter Tetznern, Heinrich Cribrotorio, Nicolao Braut, und Conrado mollendinatore war dotiret worden. Diese gaben dem Abte und dem hiesigen Bergkloster 115. Schock guter breiter Groschen, theils von ihren eigenen Mitteln, theis von andern frommen Wohlthätern darzu gesammlet, zu einer in diesem Kirchlein beständig und immerwährenden Messe, die alle Tage darinnen für ihre, der Ihrigen, und aller derer, die etwas darzu gegeben, und der Ihrigen Seelen sollte gelesen und gehalten werden. Der Abt bekennete nicht alleine in eben diesem Jahre anno 1365. in einem Briefe, der noch vorhanden, und den wir hier einrucken wollen, mit dem Kloster, daß er solches Geld richtig empfangen und in sein Kloster verwendet, sondern versprach auch, dieses Kirchlein allezeit mit einem Geistlichen zu bestellen, der diese Messe ordentlich und alle Tage allzeit besorgen sollte, es wäre denn, daß er durch ein großes Wasser, oder wegen Leibesschwachheit, nicht dahin kommen könnte, und machte sonsten allerley Anstalten wegen solcher Kapelle. Hier folgt der Brief selbsten:

In

In nomine Domini, Amen. Ad perpetuam rei euidentiam, ne rerum geſtarum obliuiſcibiliter depereat memoria, ſapientum introduxit auctoritas laudabilis, et conſuetudo approbauit, vt ea, que geruntur in tempore, ne ſimul labantur cum tempore, ſcripturarum debeant teſtimonio confirmari. Nos igitur Johannes, Dei gratia Abbas et Archidiaconus Kempnicii, Vlricus de Schönau, prior, totuſque conuentus monaſterii predicti, notum facimus, tenore preſencium, tam preſentibus quam futuris, a quibus preſens ſcriptum viſum, lectum fuit et auditum, deliberatione matura prouidoque conſilio prehabitis, noſtro viuorum atque poſterorum nomine, quorum nunc intereſt, vel quorumlibet intereſſe poterit in futurum, Nos a circumſpectis viris fidelibus, Petro Tetznero, Heynrico Cribratorio, Nicolao - - Brant et a Cunrado molendinatore, conciuibus in Kempniz, prouiſoribus noue Capelle leproſorum, ante valuam clauſtri extra muros ciuitatis ſite, qui, more ſapientum de vita cogitantes futura, quandam notabilem pecuniae ſummam, videlicet centum et quindecim ſexagenas groſſorum legalium et latorum, in vtilitatem mei monaſterii ac conuentus predicti ſatis euidenter conuerſas, pecuniam percepiſſe ab eiſdem in parata, pro vna miſſa perpetuis temporibus ſinguliſque diebus dicenda, legenda, et celebranda Capella in predicta, Sane quia ipſi viri ac prouiſores predicti pecunie aptate ſummam non tantum ſuis, verum etiam quam plurimorum et plurimarum conciuium et conciuiſſarum, aliorum aliarumque fidelium piis votis, donacionibus, legacionibus, communibus eleemoſynis ceteriſque charitatiuis ſubſidiis, coniunctim et diuiſim congregauerunt, Tandem ardenter in Domino cupientes, vt ipſa miſſa in omnium eorundem ac earundem, cuiuſcunque ſtatus, ſexus vel conditionis extiterint, animarum ſalutem, legi et dici debeat, Nihilominus etiam in illorum ac illarum, quorum vel quarum fauore et - - - - conſilio et auxilio ipſa capella vna cum miſſa prefata dinoſcitur comparata - - - quia conuenabile, immo veriſimile eſſe videtur, vt his, a quibus recipiuntur temporalia, ſpiritualibus debeat fieri recompenſa, ſuadente etiam iuris equitate, Quocirca noſtro viuorum atque poſterorum nomine, vt promittitur bona fide, at abſque dolo, ſincere promittimus ipſis capelle predicte prouiſoribus, et, ad maiorem cautelam, honeſtis ac prudentibus viris, magiſtro conſuli, ceteriſque conſulibus et iuratis ciuitatis Kempniz predicte, quibuſcunque etiam nominibus vel cognominibus dictis, nec non toti communitati ibidem, ei-

Digitized by Google

dem Capelle prouidere, et curam gerere de Clerico Religioſo vel ſeculari idoneo et honeſto ex nunc - - - ſingulis deinceps annis et diebus ibidem miſſam predictam legenti, celebranti et dicenti, vt prefertur magnis ſub impenſis, impedimentis et negligenciis quibuslibet procul motis indicionibus infra ſcriptis ſubincluſiue fidelibus per eandem capellam per Religioſum vel ſecularem, vt predicare poſſum clericum ordinatum regere, quouſque ſeptem marcarum reditibus nomine dictis ad ipſam capellam applicare vel applicari percuramus, ad quam etiam applicationem vigilanter ac ſollicite intendere volumus ac merito debemus, et mox damus decem ſeptem marcarum ad ipſam predictam capellam aſſignatarum per nos fuerunt, ex tunc permittimus, ac ſupra permiſimus, vt ex nunc eandem deinceps capellam conferre vna cum ipſis redditibus predictarum marcarum nomine dotis aſſignatarum clerico duntaxat ſeculari idoneo vt ſepe fertur, Volentes etiam eandem capellam, tociens quociens per obitum alicuius vacare contingit vel contigerit, conferre clerico, vt contigerit deinceps ſeculari, Poſtquam vero applicatio ipſarum ſeptem marcarum ad predictam capellam rite et legitime per ſcripta et per curata extitit, ex tunc volumus, prout etiam deinde tenemur, aliud priuilegium applicationis in maiorem premiſſorum firmitatem ſupra promiſſa conficere, preſentibus tamen annihilatis et caſſatis, Inſuper permittimus modis, quibus ſupra ad ſacratiſſimi corporis ſacramentum eiuſdemque ſanguinis confectionem miſcuam panem oblagialem et vinum tantum, quantum ad hoc venerabile ſacramentum conficiendum ſufficere videbitur, elargiri miſſam ad predictam, Preterea ne ipſa capella cerimoniarum defectu preſſa videatur, volumus et concedimus, vt omnis cera ve etiam cerarum effigies, magne vel parue, in ipſa capella oblate, pro luminaribus, candelis, et cerimoniis per ipſos predictos prouiſores, vel eorundam ſucceſſores, recipiatur ex toto et omni modo capellam ad predictam, Denique expreſſum eſt, vt ipſa miſſa abſque negligenciis et pretermiſſionibus, omni die celebriter dici debeat et legi, que etiam vtique ac ſemper fieri debeat et debet, niſi in caſibus, vbi ipſe celebrans aque diluuii inundatione, vel etiam corporali impeditus infirmitate venire non poſſet capellam ad predictam, Et ſi, quod abſit, ipſa miſſa modis, quibus promittitur, omnibus non legeretur, ſeu diceretur, aliquibus erroribus vel negligenciis irrationalibus ac illegitimis interuenientibus, ex tunc noſtro viuorum atque poſterorum nomine, vt ſupra promiſimus, ex tunc

prout

Digitized by Google

prout ex nunc mox, dum admoniti fuerimus per ipſos prouiſores predictos, vel eorundem ſucceſſores, vel etiam per predictos magiſtrum conſulem, conſules et iuratos, tam preſentes quam futuros, nec non per eiuſdem ciuitatis Kempniz totam communitatem, huiuſmodi errores vel negligencias reformare, et deinceps prouidere, ordinare et diſponere, Ita vt ipſa miſſa perpetuis temporibus legi et dici debeat iuxta modum praeſcriptum, nulla nobis contradictione in hac re competente, In quorum omnium premiſſorum ſingula, ſingulaque promiſſorum perpetua firmitate inuiolabiliter et irrefragabiliter gaudeant, ſigillum noſtrum noſtrique conuentus ex certa cura cunctique conuentus ſcientia his litteris duximus appendendum, Datum anno natiuitatis Domini milleſimo tricenteſimo, ſexageſimo quinto, viceſimo VIIII die Menſis Martii.

Dieſes Hoſpitalkirchlein, und Capella Leproſorum, iſt gleichfalls im Kriegsweſen anno 1547. Donnerſtags nach Lichtmeſſe abgebrochen, und hernach niemals wieder erbauet worden. Den Platz, worauf dieſes Kirchlein geſtanden, hat man, zugleich mit dem ehemaligen Hoſpitalgarten, vor etliche dreyßig Jahren zu der ſogenannten Spitalbleiche genommen.

Conventhaus auf der Bach.

Auf der Bach war weyland ein Convent, darzu Nicolaus Ebersdorf in ſeinem Teſtamente, anno 1423. jährlich 8. gr. Zinſen legiret hatte. Anno 1575. waren in dieſem Conventhauſe noch 8. Perſonen, welche mit Holz und Herberge verſehen wurden, und bekam jegliches die Woche 6. pf.

Conventhaus auf der Lohgaſſe.

Ein ander Conventhaus iſt auf der Lohgaſſe geweſen, zu welchem Nicolaus Ebersdorf, gleichfalls anno 1423. jährlich 8. gr. Zins legiret hatte.

Conventhaus vor dem Johannisthore.

Desgleichen war auch ein Conventhaus vor dem Johannisthore, hinter der jetzigen Johannisſchule, welches noch jetzo ſeine Einkünfte und ſeine Vorſteher hat.

Terminey.

Daß auch eine Terminey der Bettelmönche von Grimma hier in Chemnitz geweſen, deſſen verſichert uns folgende Nachricht. Ao. 1502.

entschied der Rath Johann Heynichen wegen der — — — mit dem Convent zu Grimma, Einsiedler Augustiner Ordens, ihm die versessenen Zinsen an 12. gr. wegen ihrer Terminey-Behausung allhier zu Chemnitz, zu schenken, auch ferner nur 10. gr. zu nehmen, die Thore des Durchgangs der Terminey von Johannis Heynichs Hause sollten beyde Theile zur Noth gebrauchen. Der Terminarius hieß Georgius Nayll.

Das 10. Kapitel.

Von der Hauptkirche zu St. Jacob.

Die Erbauung, Reparatur, und Veränderungen dieser Kirche.

Der Patron der hiesigen Hauptkirche ist der heilige Jacobus der größere, dessen Schutz auch die ganze Stadt im Pabstthum ist anbefohlen, und er also der Stadt Patron gewesen. Diese Kirche ist guten Theils aus Quaterstücken, mitten in der Ringmauer, gleich hinter dem Rathhause, erbauet. Der Ort, wo die Kirche, und der gleich dabey erbaute hohe Thurn stehet, soll ehedessen sehr sumpfig und morastig gewesen seyn, dahero die Kirche auf der einem Seite, gleichwie auch der Thurn, auf eingerammelten Pfählen, Bäumen und Holz stehet. Ich weis nicht, wie weit diese Erzehlung ihre Richtigkeit habe, daß schon anno 938. Kayser Otto I. Magnus die Kirche zu St. Jacob hier in Chemnitz soll erbauet, und den ersten Grundstein, nebst einer Münze darunter mit dem Bildnisse St. Jacobs, soll geleget haben. Wenigstens stimmet hiermit überein, daß eben dieser Kayser in diesem Kirchlein, denn es ist diese Kirche erstlich viel kleiner gewesen, das Fanum Mariae, oder das Bildniß der heiligen Mariä, das Jahr darauf, nehmlich anno 939, habe aufrichten lassen, so, daß also diese Kirche damals schon müßte fertig gestanden haben. Etliche halten zwar davor, daß das Fanum Mariae, welches dieser Kayser errichtet, von einer bey Ebersdorf, 1. Meile von Chemnitz, befindlich gewesenen Kapelle zu St. Marien zu verstehen wäre. Paulus Langius, der sich dann und wann bey dem hiesigen Abte auf dem Bergkloster aufgehalten, vid. Schöttg. diplom. Nachlese, T. III. p. 93. 96. meynet im Chronic. Citic. p. 787. daß dieses Fanum bey der Bergklosterkirche allhier gestanden habe. Allein es sagen aber doch auch beglaubte

Frag-

Fragmenta Annalium, daß das wunderthätige Marienbild anno 1389. in dem großen Stadtbrande hier in Chemnitz mit verdorben. Wenn aber etliche MSta auch erzehlen, daß der heil. Bonifacius anno 939. dieses Bild hier habe aufrichten lassen: so stimmet dieß, wie wir schon oben pag. 11. erinnert, mit der Zeit, darinnen Bonifacius gelebet, nicht überein. Sartorius, der Pirnische Mönch, Johann Lindner, sagen von der Wallfahrt zu diesem Bilde, welches viel Zeichen und Wunder gethan haben soll, daß nicht weniger Zulauf dahin gewesen, als nach Aach oder S. Compostell in Spanien. Wie es denn andem, daß andere Städte mehr ihre Aufnahme von den Wallfahrten und dergleichen Ablaß und Zulauf gehabt haben. Ein jeder, der dergleichen Hülfe begehrte, hat erstlich in die hohlen vor den Kirchthüren gesetzten Steine ein Stücke Geld werfen müssen, davon die Stadt also in bessere Aufnahme gekommen. Der Baumeister, welcher zuerst diese Kirche erbauet, soll, nachdem er mit dem ganzen Bau fertig gewesen, sich von oben herab gestürzet, und also den Bau mit seinem Blute versiegelt haben. Erstlich ist diese Kirche sehr klein gewesen, aber anno 1136. alii et monach. Pirnens. anno 1125. hat der Kayser Lotharius dieselbe, gleichwie auch die Stadt, sehr erweitern lassen. Anno 1320. bekam der Abt Vlricus das Lehn über diese Kirche von dem Bischoff in Meißen geschenket. Der ietzige große Altar in dieser Kirche ist ohnfehlbar von dem berühmten Maler und Bildhauer, Hanß von Cölln, verfertiget worden, welcher anno 1307. hier in Chemnitz gesessen, und damals auch den Altar in Ehrenfriedersdorf, der noch daselbst verhanden, und daran eben die Bilder in Lebensgröße, und vergoldet, stehen, wie hier an diesem in Chemnitz, verfertiget hat, vid. Neue Versuche zur Natur ꝛc. von Obersachsen, P. V. p. 374. Hinter diesem Altar in dieser Kirche stehet die Zahl 3. 8. 2. und T. F, daraus will man aber schlüßen, es müßte dieser Altar erst anno 1382. gebauet seyn, und T. F. wären die Anfangsbuchstaben des Malers. Es sollen auch diesen Altar aus Mildigkeit und auf eigne Kosten Nicolaus und Matthias, die Ortwyne, haben machen lassen. Es ist aber dieses ein Irthum mit dem Altare des Leichnams und Blutes Christi, als welchen die Ortwyne gestiftet, und auch das Dorf Meynersdorf zu solchem Altare gekauft hatten. Der große Altar aber in hiesiger Kirche, von welchem wir ietzo reden, ist, nach päbstischer Art, gar

prächtig erbauet, mit vielen Bildern der Heiligen und sauber verfertiget, mit Gemählden und schönen Vergoldungen ausgezieret, und kan dreymal verändert werden. Als anno 1389. die Stadt, und auch die Kirche zu St. Jacob, abbrannte, da soll auch, wie wir gleich jetzo oben gesagt, das wunderthätige Marienbild zu gleicher Zeit mit verbrannt seyn. Diese Kirche war damals, ob sie gleich Kayser Lotharius bereits schon hatte erweitern lassen, als sie abbrannte, jedennoch noch nicht so groß, wie sie hernach gebauet worden, und ietzo ist, und hat auch damals nur auf einer Seite Pfeiler gehabt. Anno 1395. ist diese Kirche noch einmal abgebrannt. Anno 1490. wurde das Geld aus dem Kasten in dieser Kirche gestohlen. Der Hausmann, das ist, stylo veteri, der Stadtpfeifer, denn diese wurden damals Hausleute genennet, war selbst der Dieb gewesen: er hieß Valten Zeißmann, und ist hernach ein halb Jahr darauf gehenkt worden. Anno 1547. hat der Feind die Pferde in diese Kirche gezogen. Anno 1559. den 15. Jun. ist das ehemalige kleine Orgelwerk in dieser Kirche, neben dem ehemaligen Schulchor, der Kanzel gegen über, oben über Melanchthonis und Lutheri Bildern, aufgesetzet worden. Der Meister hieß Gabriel Raphael, aus Dännemark, und kostet dasselbe 200. fl. Dieser Zeit waren Vorsteher Hanß Weinold und Hanß Seidel. Anno 1571. wurde diese Kirche renoviret. Anno 1585. nach Pfingsten ließ E. E. Rath ein Stücke am Kirchhofe, der damals bey dieser Kirche war, bis an die große Eiche, welche damals bey dieser Kirche stunde, neu bauen. Anno 1598. ließ Simon Kemnitzer die Kanzel in dieser Kirche renoviren, und eine neue Decke darauf machen. Der Superintendent, D. Drabitius, hat solche eingeweihet am Sonntage Exaudi, uud ist diese Predigt gedruckt worden. Anno 1605. den 20. May wurde der neue Taufstein verfertiget, in der Stadtkirche in das Chor gesetzet, und am Tage Johannis des Täufers vom damaligen Superintendenten, M. Müllern, mit einer Predigt und Taufe eingeweihet, welcher Taufstein hernach bey abermaliger Renovation der Kirche, anno 1717. etwas weiter hinauf nach dem Altar ist versetzet worden. Anno 1615. den 30. Jun. sind die ehemals gemalten Tafeln mit biblischen Historien an den ehemaligen alten Emporkirchen hinter dem Predigtstuhl angemacht worden. Anno 1617. den 5. Nov. ist diese Kirche in dem abermals entstandenen großen Brande wiederum,

benebst

benebst dem Glockenthurn und Glocken eingeäschert worden, und es fiel diesesmal auch das Gewölbe ein. Es wurde zwar wohl schon wieder den 14. Dec. desselben Jahrs, 1617. darinnen geprediget, iedoch die Kirche erst das folgende Jahr, anno 1618. wieder aufgebauet. Denn den 23. Merz anno 1618. fieng man an, dieselbe wiederum zu wölben, und den 31. Mey wurden sie damit fertig. Den 4. Sept. machte man den Anfang, das Sparrwerk auf die Kirche und den Kirchthurn aufzusetzen, und wurde diese Arbeit den 24. Sept. glücklich zu Stande gebracht. Anno 1619. den 25. Octobr. wurde über der so genannten Kreuzthüre, da außen der so genante Kreuzgang ist, ein Knopf und Hahn aufgesetzet. Als dieser Kirchenbau geführet wurde: so haben die Bürger in der Stadt solche Zeit über in der Johanniskirche taufen lassen, und ihren Gottesdienst da gehalten, die Vorstädter aber wurden unterdessen in die St. Georgenkapelle gewiesen. Aber bald anno 1618. den 24. May, am Pfingstfeste, wurde in der Stadtkirche schon wieder geprediget und Communion gehalten, und die Johanniskirche den Vorstädtern wieder eingeräumet. Anno 1663. am Feste Michaelis, ist E. E. Rath aus den alten Rathsstühlen in der Stadtkirche, welche sonsten unten in dieser Kirche, dem Taufsteine gegen über, gewesen sind, weggeblieben, und haben sie unter dem Gottesdienste das damalige Schulchor eingenommen. Jedoch pflegte E. E. Rath hernach an hohen Festtagen früh, desgleichen auch an den Bußtagen, in diese alten Rathsstände zu treten, bis hernach ao. 1717. diese alten Rathsstühle ganz weggerissen, und die Stellen verlöset worden. Den Schulcollegen aber und den Schulknaben wurde das damals sogenannte deutsche Chor, neben der großen Orgel, eingeräumet. Zu dieser Zeit hat man dieses große Chor die Michaelis, oder auch die Engelsburg, genennet. Anno 1667. als Balthasar Schütze regierender Bürgermeister war, wurde diese Stadtkirche renoviret und geweiset, die Pfeiler aber lichte aschgrau, und die Kirchthüren schwarz angestrichen; auch sind damals die alten Fahnen der kayserlichen Officirer, welche zu Kriegszeiten in diese Kirche begraben worden waren, weggenommen worden. Der Anfang dieser Renovation geschahe den 12. Aug. mit welcher man bis dem 29. Octobr. zugebracht. Balthasar Schütze, Burgermeister, hatte zu solcher Reparatur 1000. Thlr. verehret. Anno 1676. ist das neue Orgelwerk in dieser Kirche, dem Altar

entge-

Digitized by Google

entgegen, forne in der Kirche auf dem Chore erbauet, die beyden alten Orgelwerke hinweg gethan, und das neue daraus gemacht worden. Die alte Orgel stunde damals auf der Seite hinter der Kanzel zur rechten Hand an der Mauer, das kleine Werk aber über den alten Rathsstühlen auf dem Chore, welches sonst das alte Schulchor gewesen, und auf welchem damals E. E. Rath seit Michaelis anno 1663. Platz genommen hatte, der Kanzel gegen über, und hatte dieses kleine Orgelwerk 118. Thlr. gekostet. Der Orgelmacher war von Zwickau, George Lorenz Leube, Organist. Wo die alte Orgel damals gestanden, da sind anjetzo auf dem Singechor die Bänke, wo die Knaben aus der dritten Klasse der Schule bey dem Gottesdienste sitzen, hingebauet worden, und wo das kleine Werk gestanden, da wurde anno 1676. im Monat December das kleine Chor, welches lange Zeit hernach Plattners Chor genennet wurde, ganz neu und schön erbauet, gemalet und mit Golde angestrichen. Diese damals neue und jetzo noch vorhandene Orgel soll 600. Thaler gekostet haben, und hat der Orgelmacher die beyden andern Werke noch zur Zubuße bekommen. Auch hat sich in diesem Jahr Herr Theodor Neese durch Befehl ein Betstübgen in dieser Kirchen, der Kanzel linker Hand schief gegen über, erbauen lassen. Anno 1678. wurde die neue Orgel schön gemahlet, sammt dem schönen Singechor, welches hinter den gedreheten Säulen mit rothem Tuche überzogen wurde. Das Tuch schenkte darzu Herr Michael Sittner, Bürger und Kramer allhier. Anno 1678. sind die jetzigen Beichtstühle verfertiget worden, auf Unkosten Mariä, Balthasar Schützens, gewesenen Bürgermeisters, Wittwe, eine geb. Richterin, welche auf 300. Thaler kamen. Anno 1679 wurden solche, und ihr und ihres sel. Eheherrns Bildnisse innenwendig am Gesimße der Beichtstühle angemalet. Auch ließ diese Frau Schützin, in eben demselben Jahre, anno 1679. das kleine Täflein am Kanzelpfeiler, welches sie sich zum Gedächtnisse gestifftet, malen, und mit goldenen Buchstaben und schönen Sprüchen beschreiben. Auch wurde anno 1679. zu Ende dieses Jahres das Tafelwerk an der alten Emporkirchen bey der großen Kreuzthür, unter der Orgel, verfertiget, und anno 1680. schwarz angestrichen, und sind biblische Sprüche darauf gemahlet worden. Vorher war an diesen alten Emporkirchen ein Tafelwerk mit biblischen Figuren, dieß wurde jetzo weggenommen. Herr George Uhlmann, Bürger und Kirschner, verehrte erstlich hierzu

60. hernach auch noch einmal 20. fl. Anno 1717. iſt dieſe Emporkirche endlich gar weggeriſſen, und an deſſen Stelle das neue noch vorhandene Rathschor erbauet worden. Anno 1692. im Auguſt, wurde das ſchöne Epitaphium, der Kanzel gegen über, mit den drey Engeln an dem Pfeiler angemacht. Es ließ ſolches Bürgermeiſter Theodorus Neeſe machen. Anno 1716. den 30. Sept. ſind die Stühle und Emporkirchen mit den damals angemalten bibliſchen Hiſtorien weggenommen worden, und anno 1717. wurden neue Männer- und Weiberſtühle erbauet, und die ganze Kirche renoviret, nachdem es gleich 50. Jahr war, daß ſolches anno 1667. auch geſchehen. Die alten Emporkirchen wurden alſo, ſammt dem Raths- und Accischor weggeriſſen, nachdem ſolche Emporkirchen 162. Jahre geſtanden hatten, und wurden an deren Statt zu beyden Seiten neue Emporkirchen, doppelt über einander, gebauet, auch wurde das neue Rathschor über der Kreuzthüre unter dem Schulchore erbauet, denn das alte Rathschor ſtunde vorhin, wie wir ſchon geſaget, der Kanzel gegen über. Auf das Accischor wurde eine neue Wendeltreppe, und unten eine neue Kirchthüre gebauet. So wurde auch anno 1721. Menſ. Sept. eine neue Kirchthüre, dem Thurn gleich über, desgleichen noch eine andere den Pfarrhäuſern gegen über durchbrochen und aufgeſetzet. Anno 1722. wurden ſchwarze Täflein gemacht, die Numern mit Gold darauf geſchrieben, und alſo das erſtemal die Lieder, welche in der Kirche geſungen werden, angeſchlagen. Ao. 1725. reparirte der Organiſt von Auguſtusburg, Renckwitz, die hieſige Orgel, und gab die Gewähre auf 10. Jahr. Ehedeſſen ſtunde mitten in dieſer Kirche ein großes Crucifix, welches jetzo hinter dem Altar iſt geſetzet worden, in deſſen Bruſt einige Beinlein von dem Apoſtel Petro und auch Paulo, mit einer Schrift, eingeſpindet verwahret werden. Von dem Altar in dieſer Kirche iſt annoch anzumerken, daß er ſehr hoch, und bis oben an das Kirchengewölbe reichet, und iſt oben mit ſchönen zierlichen durchbrochenen Thürngen, welche ſtark vergoldet ſind, geſchnitzet. Er kann in der Mitte dreymal verändert werden, wöchentlich iſt auf den Feldern die ganze Paßion Chriſti zu ſehen, Feſt- und andere Feyertage ſind auf den innerſten Feldern etliche Bildniſſe der Heiligen zu ſehen. Mitten unter dieſen Bildniſſen ſtehet die Maria, hat das Kind Jeſum auf den Armen, und träget auf dem Haupte eine ſchöne göldene Krone. Unten auf den kleinen Feldern ſte-

het die Geburt Christi und die Geschichte der Weisen aus Morgenland, welche das Kind Jesum beschenken. Auf den gar innersten Feldern stehen etliche papistische Meßpfaffen, welche für die verstorbenen Seelen Messe lesen ꝛc. es werden aber diese Felder jetzo nicht aufgemacht. Die Kirche begreift jetzo in ihrer Länge 86. und in ihrer Breite 46. gemeine Passus oder Schritte.

Gestifte und Verehrungen zu dieser Kirche, als:

Es sind zu dieser Kirche allzeit viele Verehrungen und Gestifte geschehen, sonderlich in den vorigen päbstischen Zeiten, daß sie allerdings unter die wohlversorgten Kirchen im Lande gehöret hat. So viel uns deren nun bis jetzo bekannt sind worden, die wollen wir auch hier zu erzehlen nicht vorbey lassen. Als:

1) Gottfried bey der Mauer vermacht 2. Mark.

Anno 1296. hat Gottfried, bey der Mauer, 2. Mark Einkommens dieser Hauptkirche, zu Erlassung seiner Sünden, vermacht, welche Donation und Stiftung der Kayser Adolphus confirmiret, dat. apud Kemeniz, d. X. Kal. Febr. 1296. Diese Confirmation lieget noch auf dem Rathhause in Chemnitz, das Signet ist 3. Zoll breit, darinnen der Kayser auf dem Throne sitzet, mit der Umschrift: Adolphus Dei gratia, Romanorum Rex semper Augustus, und lautet also:

Adolphus Dei gratia, Romanorum Rex, semper Augustus. Vniuersis imperii fidelibus, presentes litteras inspecturis, gratiam suam et omne bonum. Dignum iudicat nostra serenitas, vt in his, in quibus diuini cultus deuocio prouocatur, manum porrigamus nostre munificencie debitricem, et annuamus petentium iustis votis. Cum igitur, sicut insinuatio Godofredi circa murum, ciuis Kemenicensis, fidelis nostri, nostro culmini patefecit, idem Godefridus redditus duarum marcarum Ecclesie parochiali in Kemeniz donauit liberaliter, pro suorum remedio peccatorum, Nos, ipsius deuotis supplicationibus inclinati, donacionem huiusmodi ratam et gratam habentes, confirmamus, et eam presentis scripti patrocinio communimus, Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc nostre confirmationis paginam infringere, vel ei in aliquo, ausu temerario, contraire. Si quis autem hoc attemptare praesumpsit, grauem nostre indignationis offensam se nouerit incursurum. In cuius rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus com-

communiri. Dat. apud Kemeniz X. Kal. Febr. Anno Domini Milleſimo, Ducenteſimo, nonageſimo ſexto, Indictione nona. Regni vero noſtri Anno Quarto.

Die beſondere Urſache, daß die Kayſer, wie in dieſem Diplomate geſchehen, Stiftungen zu dieſer Kirche confirmiret, iſt die Oberherrſchaft, welche in den erſten Zeiten die Kayſer in hieſiger Gegend alleine beſeſſen, da ſie ſolche noch nicht an die Marggrafen und andere geringe Herren völlig abgetreten, und vermöge welcher ihnen wegen der geiſtlichen Güter zu gebieten und anzuordnen zukam.

2) Der Zoll zu Geythen zu einem Altar.

Anno 1365. Sonntags nach Jacobi: haben die Landgrafen, Friedrich, Balthaſar und Willhelm, den Zoll zu Geythen in der Stadt, welchen Peter von Mittelbach, und Walther Peyger, zu einem Altar in der Kirche zu St. Jacob vermacht hatten, ſolchem Altar geeignet, dabey ſind Zeugen geweſen, Ludewigk, Abt zu Salfeld, Graf Günther von Schwarzenberg, Friederich von Schönebergk, Herr zu Glaucha, Chriſtian von Wizeleibn, Er Pan von Lengefeld, Heinrich von Köckeritz, und Nikolaus, Pfarrer zu Olſenitz, davon das Diploma, auf Pergament geſchrieben, noch vorhanden, deſſen Original ehemals der ſel. D. Rothe, Phyſicus in Chemnitz, beſeſſen, wiewohl das Siegel abgeriſſen war. Es lautet aber alſo:

WIr Friedrich, Baltaßer und Wilhelm von Gots gnaden, Landgraven tzu Duringen, Margraven tzu Mißen in dem Oſterlande vnd tzu Landisberg, graven tzu Orlamunda, vnd Herren des Landes zu Pliſſen, bekennen offentlichn vor vns, alle vnſer erben vnd nachkomlingſ, vnd tun kunt alle den, die dieſen Brif ymmer geſehen odir hören leſen, daß wir mit gutem Vorrate vnſer heimlicher vnd mit wolbedachten mute, ſunderlichn dem allmechtigen Gote, ſiner liben Muter Marien, reinen Jungfrau tzw Lobe vnd tzw ehren vnd auch durch vnßr Eldern vnd vnß ſelbüß vnd vns Erbn ſteten Seeligkeit den tzol tzw Gythen in der Stad, mit allen den rechten, iren, nutzen, gewonheiten vnd gemeiniglichen mit aller ſeiner zugehoringe, als den die Wiſen Lute Peter von Mittelbach, Walter Peyger vnd ihre Erbn von den Edlen Friedr. vnd Bernharte, Gebrudr von Schoneburg, Herren tzu den Haſſenſtein, vnß' liebn Getrwe gehabit habn, vnd den auch williglichn vor ſich vnd alle ihre Erbn ufgelazzen habn, tzw einem Altar, dem die genant Peter von Mittelbach vnd Walther Peyger in der Pharre ſend Jacobi tzw Kampnitz machn, widmen, vnd ſie vnd ihre Erbn, daß daßelbe

Althar auch lihn sulln gegebn, geeynet vnd datzw bestetigt haben ewiglichn, Alßo daß Her Cunrat, pharer tzw Korungen vnsr lieb here Capplan, dem sie daßelbe Althar durch vns bete willn lihn sullen, vnd fürbatz alle Capplan des Altharis, den vorigen tzoll in iren nutz vnd frome wenden sulln vnd mögn, an alles hindernizze, wenn auch der egenante Peter vnd Walter abegiengen ane Erben mit dem tode, daz gar lange, so sulten wir aber vnsr Erbn daß egenant Althar mit seiner zugehorunge fürbaß ewiglichn lihn vnd gebn, eygen vnd bestetigen den ehgemeldten tzoll tzw dem obgeschribn Althar in aller Wise vnd Forme, als oben geschriebn steht gnädiglichen, mit vhrkunde des Brieves, daran von alle drie vns Insigel habens gehangen, dabie sind gewest vnd sind auch getzuge der Ehrwürdige Herr Ludewigk, Apt tzw Salveld, vnd die Edlen Grave Günther von Schwartzperg, Herre daselbst, Friedr. von Schöneberg, Herre tzw Gluchow, vnd die gestrenge Er Christian von Wizeleibn, er Pan von Lengefeld, er Heinr. von Kockeritz, ritter, vnd Niclaus pharrer tzw Olsenitz, vnse schriber vnd heimlicher vnd gnug andir frome Lut, Geben tzw Wartzp'rg nach Christs Geburthe dritzenhundert iar, darnach in den fünff vnd Sechzegsten iare am Sontage nach Send Jacoffs tag, des heiligen tzwelvboten.

g) Zinsen von einer Wiese zu Gickelsberg dieser Kirche geeignet.

Eben diese drey Herren Brüder, Friedrich, Balthasar und Wilhelm, haben anno 1367. die Zinsen von einem Plan oder Wiese zu Gickelsberg, zur Vergütung etlicher Gärten, die man zu der Landesherrlichen Bleiche in Chemnitz hergegeben, auch zugleiche um Seligkeit ihrer, ihrer Vorfahren und Nachkommen Seelen willen, der Kirche zu St. Jacob in Chemnitz gegeben und zugeeignet in einem Briefe, davon folgende alte Uebersetzung aus dem vermuthlich lateinischen Original annoch vorhanden:

In Gots Namen Amen. Wir Fridrich, Balthesar vnd Willhelm Landgrafen in Doringen, in Meyssen, Osterland vnd Landsberg Marggraffen, Graffen zu Orkamund vnd Herren des Landes zu Pleisse, allen, welche es itzo betrifft, oder in zukünfftiger Zeit betreffen mag, fügen wir zu wissen, offentlich bekennen, daß wir aus Bewegnus guttlicher Vergleichunge, auch umb der seligkeit willen der seelen vnser voreltern, vnd nachkommenden erben, die vier schillinge breiter groschen iärliches zinses, welche, von einem Plan in dem Dorff genant Juckelsberg gelegen, gefallen, durch die vorsichtigen Burgermeister vnd gantze gemeine, einwohner der Stadt Kempnitz, vnser lieben getrewen, von dem gestrengen Heinrich Rechenberg rechtlichen erkaufft seyn, vff gedachter vnser Burger tzw Kempnitz demutige Bitte, in vergleichunge etzlicher gerten oder zinse, welche zum

Raum

Raum oder Weytterunge vnser bleich zu Kempnitz gewandt sein worden, der Pfarkirchen S. Jacob in Kempnitz zugeeignet, geben, zugewand, vnd eingeleibet haben, vnd ungeachtet ihres erkauffens, so geben, schencken vnd zuwenden wir myldiglich, als ein recht eigenthumlich gut, solche vier schillinge breiter groschen, krafft dieses brieves, zu obgenanter Kirchen, vnd haben derowegen disen vnsern brieff mit anhengunge vnser aller Insiegel festiglich zum gezeugnis befestiget, vnd seynd dieses Dinges gezeugen der edle Manne Cunrad von Tannerode, Herre daselbst, Heinrich Burggraff von Starkenbrogk, Fridrich von Schonbergk, Herr zu Glauchaue, vnd die gestrengen mane Kirstanus von Witzleuben, Nickel von Kockeritz, Dittrich von Honßpergk, vnd Fridrich von Kochwitz, Rittere, vnd viel andere glaubwürdige, Geben zu Dreßden nach Christi geburt tausendt dreyhundert siben vnd sechzigk Jhar, am sechsten Tage des Merzen.

4) Hanß von Waldenburg und Albrecht von Leisnig stiften eine Seelenmesse.

Nachdem die Ortwyne in Chemnitz immer viel Fehde mit den Herren zu Waldenburg und Burggrafen zu Leißnig gehabt, daraus Mord und Todschlag erfolget: so ist solcher von diesen Herren, und zwar von Hanß, den Edlen zu Waldenburg, und Albrecht, den Burggraf zu Leisnig, mit 110. Schock Groschen, zu einer ewigen Messe in dieser Hauptkirche zu St. Jacob geeignet, anno 1373. verbüset worden in folgendem Stiftungsbriefe:

Wir Hannß der Elder, Herre zu Waldemberch, und auch Er Albrecht, Burggrafe vom Liesnig, Herr zu Rochsperch, bekennen offentlichen an vnsern Brieve allen den dy en sehen horen oder lesin, wenne wir an der nehesten Mittwoch nach inuencione Crucis by vnsers Herren Gnaden, Ern Fredrichs von Gotes gnadin, Marcgraven zu Meßen geweist sien in der Stadt zu Dreßden vnd haben vns voreynet mit sinen Gnaden um die Wißenschafft, der Berichtunge die wir vrn der Jare für sinen Gnaden hatten, mit den Ortwyne von Kempnitz, um ire Brudere, das vns wissentlichen ist, und bekennen als in unsern Brive dy zehen Schock und hundert Schock grosen, die wir in gegeben vnd bezalen für die Todflege, daß wir dieselben zehen Schock und hundert zu mahl alß das für unsers Herren Gnaden gemachet und getedinget wart, zu einer ewegen Meße geleistet und gegeben haben, und zu keinen andern Sachen, Und das zu einem Bekenntniss haben wir vnser beider Sigel an diesin Brief lassen hengen, Der gegeben ist nach Cotes Geburth dreyzehen hundert Jare, in dem drye und Sibenzegisten Jare, an der nehesten Mittwoche nach Inuencione Crucis.

5) Die Ortwyne kaufen das Dorf Meynersdorf zu einem Altar.

Anno 1383. kauften Nickel und Matthias, die Ortwyne, hiesige fürnehme Bürger, zu der Kirche zu St. Jacob, und besonders dem Altar des heiligen Leibes und Blutes Christi, welchen die Ortwyne erstlich gestiftet, und ohnfehlbar der Altar ist, der noch ietzo in der Sacristey stehet, darauf die Jungfrau Maria abgebildet, wie sie den Leichnam Christi in der Schoos hält, das Dorf Meynersdorf, ausgenommen die Jagd, welche ausgedungen wurde, um 84. Schock Freybergische Groschen, von Johann von Waldenburg, vid. Menck Script. Germ. Tom. III. p. 903. In dem Kaufbriefe sind als Zeugen angeführet, Heinrich, Abt und Archidiaconus zu Chemnitz, Albrecht von Leisnig, Herr zu Zschopau, Herr Nicolaus, Pfarrer zu Chemnitz, Peter Arnold, und Matthias Schuster, Bürger zu Chemnitz; welcher Kaufbrief in einer alten Uebersetzung verhanden, und also lautet:

In Gotes Namen Amen, So vil ding, welche in der zeit gehandelt werden, aus der beschwerlichen Last und Bürde der Vergeßenheit dem Gedächtniß der Menschen entsincken, und wie durch einen Eisenrost verzehret werden, darum es vor hoch nothdürfftig betracht, das dieienigen Handel, welche eine Langwierigkeit und gleichsam ewigen Gedächtniß bedürffen, entweder durch Getzeugen oder stetwehrende Schrifften vor allen Abehalt zum unzergänglichen Bestande sollen bracht werden, Derowegen Wir Johannes, Herr von Waldenburg, der Eldere, und Johannes und Marcus, gedachtes Herren von Waldenburg rechte Erben, allen Christgläubigen Menschen, so ietzo seyn und künftig sein werden, thun hirmit zu wissen, daß die frommen und andächtigen mannen, Nickel und Matthias, die Ortwyen, Burger der Stadt Kempnitz, inbrünstig durch die Gnade des heiligen Geistes entzündet, von welches göttlicher Verleyhung es herfleußt, daß von dem Gläubigen ihn angenehm gedienet wird, als vorsichtige und geträwe Knecht, zur Mehrung der Zyrheit des Haußes Gottes vnd hoher Preysung seines göttlichen Lobes zu begaben, und zu ziren gleichsam eine new braut, die da vnserm Herrn Jesu Christo vermelet, das Altar des allerheyligsten Leichnams vnd Blutes vnsers Herrn Jesu Christi, daß da in der Pharkirchen zu Sand Jacoffs zu Kempnitz gelegen, vnd von ihnen erstlich erstifftet ist, das Dorff Meinersdorff mit allen rechten Oberkeiten vnd Eigentums uns zuständig, samt aller Zugehörung, wie wir und unsere Vor Eldern solches gehabt vnd beseßen haben, durch einen vorher leständigen Kauff vor Vir vnd achtzig Schock Freybergischer Groschen von vns erlanget vnd gekauffet haben, darum vnd aus Hoffnung göttlicher Vergeltung, damit das Lob des Allmächtigen statlicher möge gemeret werden, zw Preyß vnd Lobe vnsers Herrn Jhesu Christi,

Christi, seinen allerheiligsten Leichnam und Blut, vnd seiner werden Muther Maria, auch um Verzeihung willen vnserer Sünden, der Sünde vnserer Voreltern und Nachkömmlinge auf gehalt, gut bedüncken, und mit guter Verwilligung aller vnserer Erben, wie das gemelte Dorff Meynersdorf mit seinen Güthern, Forbergen, Feldern, Püschen, Wäldern, Wisen, Wasserpächen vnd Tenffen, Forstereyen, Zinsen und Zinßrechten, Pachten, allen Obrigkeiten, auch über das Blut vnd grauſamen Strafen das Leben belangende, und in gemeine damit wir viel mit wenig Worten aussagen, alle Rechten, Nutzbarkeiten, Ehren und Würden, wie die Nahmen haben, die da vor Recht oder aus Gebrauch vnsern Vorfahren vnd vns in dem genanden Dorffe vnd seinen Zugehörungen vns zu stehen, oder aus allerley Ursachen vns zu stehen mögen, welcher aller vnd ieglicher wir vns hiermit, als wären sie ausgedrückt, verzeyen, alleine ausgeschloßen die hohe Wildingt, die wir vns vnsern Erben vnd Nachkommen mit allen vollkommenen rechten vorbehalten, immaßen wir die immer gehabt, gebraucht vnd beseßen haben, zu einer bezahlung gemelts Altars deß allerheiligstens Leichnambs vnd Blutes vnsers Herrn Jhesu Christi gegeben, gewandt, gereichet, geeygnet, anhängig gemacht vnd eingeleibet haben. Thun solches Krafft dieses Briefes hiermit einleiben, geben, eygnen vnd zu wenden, vnd übergeben daran alle vnser Recht vnd Oberkeit, wollten vns derselben vor vns vnd vnsere Nachkommlinge nichts zuvor behalten haben, wider die zuvor benieme Wildingt, doch also, daß der Besitzer solches Lehns, oder wer es zu iederzeit besitzen wird, vns vnser Vorfahren vnd Nachkommen, aller guten Wercke, die täglich auf diesen Altar verbracht werden, teylbar machen sollen, vnd damit das gemelte Althar von vns vnd vnsern Nachkömmlingen in diesem seinem Dorffe, vnd desselben Zuwendung keines Jrthumbs oder Gefehrdes sich besorge, besondern daß diese vnsere gegenwärtige Zueignung, Ubergebung vnd Einleitung, samt vnser Entsagung zu ewigen Zeiten beständig weren solte, haben wir disen onsern Brieff mit vnsern anhangenden Siegeln bekräfftiget zum Getzeugnis obgeschriebener Dinge von vns gegeben, Und sein diser Dinge Getzeuge der Ehrwürdige in Gott Vater und Herr Herr Heinrich Abt vnd Archidiaconus zu Kempnitz, der edle Herr Albrecht von Leißnigk, Herr zu Zschopen, der würdige Herr Niclaus, Pfarherr zu Kempnitz vnd die vorsichtigen Peter Arnold, vnd Matthias Schuster, Bürger der Stadt Kempnitz, und viel andere gnugsam beglaubte zum Getzeugniß dieser Dinge gefodert, Geschehen in Peter Arnolds Wohnhauße zu Kempnitz nach Christi Geburth tausend drey hundert und drey und achtzigk, am achten Tage des Monaths Mey, in Bapsthum des Allerheylizsten in Got Vattern, vnd Herrn, vnsers Herrn Vrbani des Nahmens des Sechsten in sechsten Jahre seines Bapsthums, in der Romer Zahl in dero genant auch Sechst.

Dieses

Dieſes Meynersdorf iſt nach der Zeit, weil davon wenig Nutzen geweſen, hingegen aber wegen der Jurisdiction, Jagd, Fiſcherey ꝛc. immer Streit entſtanden, anno 1556. an den Landsherrn um 500. fl. wieder verkauft worden.

6) Niederfrankenhayn gehörte dieſer Kirche.

Ehedem hat auch die Kirche zu St. Jacob, oder der geiſtliche Kaſten, das Dorf Niederfrankenhayn, bey Geithen, eigen gehabt. Solches Guth beſaßen erſtlich die Marſchalle von Froburg, von welchen es Frenzel Schwenkenſtein in Chemnitz, und Peter Arnold anno 1368. bekamen, darüber der Biſchoff in Merſeburg folgenden Lehnbrief ertheilte:

Wir Friedrich von der gnad Gotis, Byſchoff das gotshus czw Merſeburg beken vnd tun kunt offentlich an deſin vnſern brive, das dy Edelen Her Henr' vnd Her Wytze, dy Marſchalke von Froburg, vnſer getruwen, vor vns geweſt ſint, vnd habin vns, met guten wille, dy gut czw nedirn frankenhain vffgelazzen met allen nuczen vnd erin, alſy von vns czw lene gen, dy gutt dy lihe wir dem wyſen Frenzele Schwenkenſteine von Kempnicz, ſinen Erbin, vnd Petir Arnold, ſinem frunde, met al yren nuczen, werdin vnd erin, Und wollen des gutis daſelbins dorch ſunderliche gunſt der vorbenanten Marſchalke ſechs mark eygene, wo ſy der obenante frenczel ſchwenkenſteyn hen begerit czw eygende, des czw bekentnis gebin wir deſin brief darubir met vnſerm ſecret vorſigilt nach Chriſti gebort als man czolte Tuſint dryhundert iar, in deme acht vnd ſechcigeſten iare, an ſencte Remigii tage.

Die Herren Marſchalle von Froburg haben alsdenn, dieß Guth den Herren Käufern zu gewähren, folgenden Brief darüber ausgeſtellet:

Wir her Henrich, vnd her Witze, Gebrüdere, Marſchalke von Vroburg, bekennen vnd tun kunt an dieſem offin brife allen den dy in ſen, horen adir leſen, daz wir mit wohlbedachten mute vorkauft haben daz dorff czw nedirn frankenhayn, vnd zweene Hofe in obrin frankenhayn, den Erbern wiſen luten, frenczil Swenkenſtyn, Peter Arnold, vnd alle iren erben, mit allen rechte, gerichte, erin vnd nuczen, als wirs gehabit han, und haben in dez geben umme hundert Schog vnd Vmme vier Schog guter munir groſchen fribergiſcher muntze, der ſy vns geregt bezalit haben, vnd geloben, yn des czw weren, daz ſie vinden ſchullen in deme gute acht Schog groſchen rechtes czinſes ane bete, dez

ſezen

ſezen wir yn czw burgen den Edeln Herren, Heren Volrad von Koldiz, Gerharde von Bukaw, vnd Joen Liſt, dy mit vns gelobn met geſampt hant ane allerleye argeliſt, owch gelobe wir vorgenannten Sachewalde und Burgen ob vns einer abegynge, daz Got wende, daß wir einen manden alß einen guten an die ſtad ſezen wollen, Owch gelobe wir vorgenannten ſelpſchuldigen vnd Burgen, wo dy vorbeſchriebene rede nicht gehalten worde vnvorbrochlichen, ſo gelobe wir, wenne wir von yn gemanet werden, in di ſtad czw Kempnicz in czw rieten, vnd kümmer darus czw kommen, wir hetten denne gehalden alle Benumunge dis briefes, daß in daran genuget, daß alle diſe vorbeſchribene rede, ſtucke vnd artiela ſtete vnd ganz gehalden werde, deß henge wir ſelbſchuldigen vnd burgen vnſere Ingeſiegille an diſen keigenwertigen brif, der do gegeben iſt nach Chriſti geburt dryzehenhondirt Jare vnd in dem achten vnd ſechzigiſten Jare an ſente gallen tage ꝛc.

Anno 1567. verkaufte E. E. Rath in Chemnitz, den 1. Dec. dieſes dem gemeinen Kaſten zuſtändige Dorf, Niederfrankenheyn, an den Rath zu Geythen um 400. fl. wiederkäuflich.

Anno 1398. Montags nach St. Georgen haben die Landgrafen in Thüringen, und Marggrafen zu Meißen, Friedrich, Balthaſar und Wilhelm, durch fleißige Bitte und angenehme Dienſte, ſo ihnen, wie die Worte in dem Briefe lauten, der beſcheidene Nickel Schultheiß, (ietzo Schulze) Bürger zu Chemnitz, gethan, und auch thun ſollen in künftigen Zeiten, zum Altar der lieben Frauen, (ob dieſes aber der große Hauptaltar iſt, der noch ſtehet, weis zwar nicht gewiß, iedoch ſtehet in deſſen Mitte die Jungfrau Maria, nebſt andern Heiligen, abgebildet,) der da von dem ehgenannten Nicol Schultheißen in der Kirche zu St. Jacob gewiedmet und gebauet worden, 50. Schock jährlich Zinſes, gelegen auf etlichen Güthern des Dorfs Altmittweyda, ingleichen 1. Schock und 3. Gr. ihrer rechten Landbete, die ſie auf denſelbigen Güthern gehabt, mit allen Rechten, Ehren, Nutzen, Dienſten und Gewohnheiten, als die der ehgenannte Nicol Schultheiß und ſeine Erben von ihnen herbracht und beſeſſen, geordnet. Es iſt aber dieſer Antheil an dem Dorfe Altmittweyda nach der Zeit um 400. fl. verkauft worden.

7) Das halbe Dorf Altmittweyda wird dieſer Kirche gegeben.

Anno 1395. ſtiftete der Rath und Gemeine in der St. Jacobikirche eine Fronleichnamsmeſſe, und St. Georgenmeſſe in dem Spital vor der Stadt.

8) Der Rath ſtiftet eine Meſſe.

9) Nicol Ebersdorfs Vermächtniß zum Dorotheenaltar.

Anno 1399. vermachte der damals Ersame Priester, Nicol Eberstorf, der Kirche zu St. Jacob zu dem Altar zu St. Dorotheen seinen Garten zu Brod und Wein bey solchem Altar, und einer Messe, darüber E. E. Rath in Chemnitz folgenden Brief ausgestellet:

Wir Niclaws Berenwald, Burg'meister, Kuneze Kunherre, Niel Jungbil, Heynemann Stolle, Ditrich Eberstorff, Niel Ortwin, Niel Czindler, Niel Smertzenteik, Niel Tufel, Hanns Stein, Peter Homut, Hans Thomas, geswornе Ratlute des nwen Ratis der stad Kempnicz bekennen offenlich in desin brife mit Rate vnd volworte vnss' eldesten vnd clugisten, allen, di yn sehen, horen odir lesen, das vor vns komen ist in eynen vollen Rath der ersame Pristеr, er Nicol Eberstorf, vnd hat vns vnd allen vnss'n nachkomelingen willeclich mit wolbedachten mute, vfgelasin vnd gegebin erblich czw besizzen eynen garten, der eczwan was Peter Giers, dem Got gnade, Alzo vornemlich, doz wir obgenanten Rathlute, vnd alle vnss'r nachkomelinge, von der stad Rathus reychen vnd gebin sulln, nw vnd ewiglich, brot vnd wyn czw dem Altar der heiligen Jungfrawen sente Dorothee, der do gebawet ist in der Kirchen des heiligen czwelf boten sente Jacobs der egenanten vnss' stad, alzo offt, alz den not geschyd, des Tages czw einer Messe, des czw Urkunde vnd waren bekentnisse habe wir obgeschribn Rathmanne vnss' stad secret an desin briff lazin hengen, Nach Gotis geburt dryczen hundert Jar, in dem neun vnd neunczigisten Jare, am nesten dinstage nach des heiligen Lychnamstage.

10) Der Meißnische Bischof confirmirt dē Altar Corporis Christi.

Anno 1412. Rudolph, Bischoff zu Meissen, census gratanter acceptos ecclesiasticis bonis annumerat et insignit, ipsumque altare cum censibus et reditibus suis in beneficium ecclesiasticum erigit et instaurat, et beneficiali titulo insignit altaris Corporis Christi, beatæ Mariæ virginis et decem millia militum.

11) Kerzengeld zur lieben Frauen.

Anno 1423. verschrieb sich der Rath zu 6. fl. Zins iährlich zur Kerze unserer lieben Frauen, die wöchentlich gebraunt wurde.

12) Markersdorfs 60. fl. zu einen ewigen Lichte.

Anno 1436. verschrieb sich der Rath zu 4. Ungarischen Gülden Zinse für 60. Ungarische Gülden Kapital, von Hans Markersdorf, welche nach seinem und Katharinen, seines Weibes, Ableben zu einem ewigen Lichte in der Kirche zu St. Jacob kommen sollten.

14) Bischoff Johannes confirmirt einen Gotteszins.

Anno 1443. Iohannes confirmauit honorabilis viri, Dn. Friderici Russendorf, rectoris altaris omnium sanctorum, ad Div. Iacobi, certum censum, vulgariter Gotteszins, an 5. Schock Groschen in Mittweyda, auf Ruprecht Sartoris Feldern stehende.

Anno

Anno 1444. vermachte Gregorius Tufel, von ſeinem Vermögen, zu dem Altar Johannis des Täufers zu St. Jacob 1. Schock 1. gr. neuer Groſchen und zwey Gärten, alle Wochen eine Meſſe dafür zu leſen, über welches Vermächtniß er folgendes Inſtrument hat verfertigen laſſen: 14) Eine Seelenmeſſe von Gregorius Tufeln geſtiftet.

In nomine Domini Amen! Anno a natiuitate eiuſdem domini Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo quarto, vltima die Menſis Februarii, in domo habitationis diſcreti viri Nicolai Fribergers, pro tunc Notarii opidi Kempnitz, Miſnenſ. Dioeceſ. in eſtuario hyemali praedictae domus, hora meridiei - - indictione ſeptima, ſacroſancto Baſilienſi concilio durante, in mei notarii publici teſtiumque infra ſcriptorum preſentia, perſonaliter conſtituitur diſcretus Gregorius Tufel, incola predicti opidi Kempniz, ſana mente compoſque rationis, pia intentione motus, in corde ſuo perpendens, quod nihil certius morte, et nihil incertius, quam hora mortis, ideo animo deliberato ex ſua bona voluntate, non compulſus, non coactus, nec etiam aliquo dolo circumuentus, nec aliqua ſpe futurae remunerationis a quouis homine, in ſubſcripta donatione - - - quandam donationem inter viuos conſuetam omnibus meliori modo, via, forma et iure, quibus melius fieri potuit et ſciuit, tradidit, dedit et donauit, aſſignauit, ceſſit et effectualiter reſignauit de cenſibus ſuis videlicet vnam Sexagenam groſſorum nouorum cum vno groſſo, ſituatis ante valuas ſancti Nicolai dicti opidi Kempniz, apud ſuos certos cenſuales colligendam, videlicet apud Nikel Wagner viginti tres groſſos, apud Wenygen Lorenzen decem et octo groſſos, apud - - - Nefe duodecim groſſos, apud Nikel Gryſe octo groſſos, et vltra praenotatos cenſus duos ortulos (i. e. hortulos) - - - in confiniis ſitos, Quos quidem cenſus praedictus Gregorius a Paulo Tufel, fratre ſuo defuncto bonae memoriae, pro nouem ſexagenis nouorum groſſorum maiorum clypeatorum fribergenſis monete, emit, exſoluit et pacifice poſſedit a tempore emtionis, vſque in hunc diem, transferens eoſdem cenſus per huiusmodi donationem ad altare ſancti Johannis euangeliſte in Eccleſia parochiali ſancti Jacobi in Kempnitz ſita, atque omne ius, quod ei in dictam ſexagenam groſſorum cum vno groſſo pertinere dinoſcitur, tali modo, quod Rector predicti altaris ſingulis ſabbatinis diebus vel alio die in Ebdomada legat aut legere faciat vnam miſſam de beata virgine, non obſtantibus impedi-

pedimentis quibuſcunque, cedens nihilominus honorabili viro domino Petro Sculteto, tanquam legitimo eiuſdem altaris Rectori, Quorum prefatorum cenſum idem Rector altaris eſt in poſſeſſione reali, aſſignans ei omnimodas actiones, quas habuit in huiuſmodi ſexagena cum groſſis cenſuum tam reales quam corporales, vtiles et directas, tam petitorum quam poſſeſſorum Jus faciens et tangens, ponens et conſtituens eundem Dominum Petrum, Rectorem predicti Altaris Johannis Euangeliſte, cum omnibus ſuis ſucceſſoribus in locum ſuum pro acquiſitione et repetitione predictorum cenſuum, videlicet vnius ſexagenae cum vno groſſo, vt promittitur coram iudice quocunque eccleſiaſtico vel mundano, ſic quod Rector predictus prementionati altaris, ceterique ſui ſucceſſores, predictam ſexagenam cum groſſo pro ſuis vſufructibus exponere et imponere valeat, quo ſuae placuerit voluntati, promittens hanc donationem ſeu ceſſionem ſolemniter ſtipulanti manu non mutare ſeu reuocare, ſed ratam et gratam inuiolabiliter perpetuo obſeruare, ſuper quibus omnibus et ſingulis premiſſis ante dictus dominus Petrus me notarium publicum infra ſcriptum debita cum inſtantia requiſiuit, vt ſibi vnum vel plura, publicum vel publica conficerem inſtrumentum vel inſtrumenta, Rata ſunt haec anno, indictione, die, hora, loco et aliis, quibus ſupra, preſentibus ibidem diſcretis et ſtrenuis viris Domino Nicolao Ymſteinhaub de - - - - et Domino Johann Schuler, Altariſta in Kempnitz, Alberto Krywitz, Alberto Meckaw, nec non Nicolao Friberger, notario opidi Kempnitz, teſtibus ad premiſſa ſpecialiter vocatis et rogatis,

At ego Anthonius Vineatorius, Clericus Merſeburgenſ. Dioeceſ. ſacra Imperiali auctoritate notarius, quia predictam donationem, ceſſionem, reſignationem - - - ideo preſens publicum inſtrumentum - - - conſcribi feci - - -

15) 4. Schock dem Altar des Leichnams.

Anno 1445. verſchrieben ſich Hanß Siptenhayn, der Zeit Bürgermeiſter, Hanß Marckersdorf, Jacuff Hillebrand, Nickel Wagner, Paul Pachmann, Nickel Stange, Caſpar Zimmermann, Carl Hutemann, Nickel Eckehard, Caſpar Freyberger, Hanß Jacuff, Tytze Wynold, geſchworne Rathsmanne der Stadt Chemnitz zu 4. Schock Groſchen Zins vor 180. Rfl. an die heilige Leichnamsbrüderſchaft allhier.

16) Vermächtniß zu Hanß

Anno 1451. Hanß Stobener Burgmeiſter, Jacuff Hillebrand, Nickil Hoſemann, Nickil Stange, Caſpar Czimmermann, Caſpar Freyberger,

berger, Nickil Wagner, Hanß Jacuff, Nickil Hertel, Nickil Becker, Nickil von Garnißdorff, Paul Billich, Hanß Siptenhayn, Heinrich Fritzko, Nickel Friberger, Caſpar Springer, Nickil Eckardt, Nickil Torhüter, geſworne des Rats, verſchriben ſich denen Erſamen, Caſpar Springer, Niclaus Eckardt, vnd Paul Kopperling, Burgern zu Chemnitz, Selewarterer, Hanß Marckirsdorf, ſelligiſ gedechtniß, zu 6. Schock funfzehn heller groſchen vor 300. reiniſche gulden Capital, zu Erbauung eines Altars zu St. Jacob, 5. Meſſen alle Wochen ewig darauf zu halten, zu der Ehre und Lob des allmechtigen Gottis, Marie der Himmel Königin, Jungfrauen ſiner liben Mutter, Jacobi Symonis und Judä, Eraſmi Marie Magdalene, Katherina und Barbara vnd allen lieben Heiligen, zu troſt und ſelligkeit Hanß Marckirsdorfs ſyner Wirtynen, und ir aller eldern und allin glubigen ſeelen, und unſer allir, dy rat ſtewer odir hülffe da zu thun, machen den Rath zu Verweſen des Altars, bedingen auch, daß ſo der Priſter ohne redliche Urſache eine Meſſe verſäume, ſo ſoll ihm dafür $1\frac{1}{2}$. nuer groſchen abgerechnet und Brod vor einen Schüler in der Schule gekaufft werden. Dieſen Brieff hat der Rath laſſen in ſeine Heimlichkeyt in ihr Stadtbuch, da ſie andere Heimlichkeiten mehr ynnen haben, ſchreiben. Gegeben 1451. am Freytage Gregorii des heiligen babiſtis. Eben dieſe Rathsperſonen, wobey noch Michel Hertel, Hauß Arnold, Nickel Treffer, Johannes Alexius, im Briefe beygeſchrieben ſind, verſchrieben ſich in eben dieſem Jahr 1451. zu 2. Schock Groſchen Zins ſolcher Wehre, als ſie zu Geſchoſſen nehmen, vor 120. Rfl. Capital, welche Paul Kopperling der erbaren vnſers Herren Leichnams Brüderſchaft in Chemnitz geſtiftet.

Markersdorfens Gedächtniß und einen Altar ꝛc.

Anno 1453. verſchrieben ſich Caſpar Springer, Burgermeiſter, Hans Stobener, Jacuff Hildebrand, Caſpar Czimmermann, Nickel Hoffman, Caſpar Freyberger, Nickel Becker, Nickel Hertel, Hanß Arnold, Nickel Treffert, Hanß Alexius, Hanß Stange, Heinrich Fritzko, Hanß Siptenheyn, Nickel Freyberger, Nickel Eckard, Nickel Thorhüter, Caſpar Beyer, Nickel von Gorinsdorf, Paul Billich, Geſchworne des Raths, zu 2. Schock Freybergiſcher Groſchen, der uff die Zeit einer 15. Heller galt, vor 120. Rfl. Capital, welches Paul Kopperling der erbarn unſers Herren Leichnams Brüderſchaft geſtiftet, auf St. Catharinen Altar, 1. Schock, und dem Hoſpital 1. Schock.

17) 120. fl. ausgeliehen von dem St. Catharinen-Altar ꝛc.

18) George Stollens Vermächtniß zum Altar der h. Dreyfaltigkeit ꝛc.

Anno 1449. bezahlte der Rath ein Kapital, dem Altar der heil. Dreyfaltigkeit zu St. Jacob gehörig, welches ehemals Georg Stoll ꝛc. zu diesem Altar vermacht hatte, an den Abt zu Chemnitz, an der Summe 1441. fl. welches der Rath bishero zu sich genommen und verzinset hatte, über welche Bezahlung sothanen Kapitals der damalige Abt dem Rath den Empfang in folgendem Brief bescheiniget:

Wir Johannes Apt vnd Archidiacon zcw Kempnicz bekennen mit desin vnss'n offen briffe vor allen, die en sehen, horin ader lesen, daz dy Ersamen weyssen leuthe, burg'meyst' vnd geschworne Rathman der stat zw Kempnicz habin wed' abe gekawft, von irre stat vnd gemeyne wegen, seben vnd czwanczig Reynische gulden Jerlicher czinse, dy sy gabin vnd czinßen czu dem Altar der heyligen Dreyfaltigkeit gelegen yn der stat Pharre Kirche sanct Jacobi, vnd von vns zw lehen geth, vnd iczut besiczet der Erhaftige er Niclas Rotinfeld, Pharr vnss' liben frauin Kirchin zw Ebirsdorff IX. guldine, dy er George Stoll seligis gedechtniss vff irren Rathhawßer von yn gekauft hatte, Jy eynen gulden vmb virczehen, nach lauthe vnd eynhaldinge der briffe dorüber, Achczen, dy dy Pegaw genant, den got genade, auch vf dem Rathhawse gekawft hatten, darober man der Brife nicht mochte bekommen, eynen itczlichen gulden vmb achczende halben golden, alzo daz der er Caspar von Schönb'g, Techant zw Meyssen auss gesprochen hath, daz denne an der Some mochte virhundert vnd xlj gulden, dy sellbige somma geldis mit ix gulden czinss, dy vorgenanten burg'meist'r vnd burg'r Er Nicolas egenant In vnss keygenwertekeit In vnsser Klost'r mit bereythem, guthen, gengen, Reynischen gulden wol gegewigklich beczalt haben von seynes Altar wegen, vmb dysellbige som̃e geldiss her ander czinse zw der hochgeborn fürstinne, frawen Margarethen, geborn von Osterich, Herczogin czw sachzin ꝛc. vf iren slossze zw Coldycz, vnd seyn czw gehorunge, gekawft hat, nemlich xxx Reynische goldin Jerlichen czinsse, iy eynen vmb xv gulden, auch mit vnss'n willen vnd wisszen, vnd dy von sant Nickel Cam̃knechte von wegen dersellbigen vnss' gnedigen frawen, In vnss keggenwertigkeit, beczalt hat, Solchir obngesrcheben beczalunge vnd abekawff, nemlich virczenhundirt vnd xlj gulden, vnd ix gulden czinss sagen wir obgenanthir er Johañes Apt vnd Archidiaconus mit sampt ern Nickolassen von wegen des altar dy egenanten Ersamn lewthe, burg'mstr' Ratthe vnd dy gancze gemeyne vnd alle ir nachkomenden der stat Kempnicz qveyd, ledig vnd loss, eyn krafft dissens vnss' offen brifz an alle geverde, da bey seyñt gewest Hañss Seyptenhayn, burg'meistr' czw Kempnicz, Nicol cokorth, statsc'ber, Casp. Sring', Hanss Steben, Albericht von Meckaw, Er Balthesar Dysca, vnss Official, vnd Hans Seydewitcz, vnd andr' mir, den wol zw globin stet. Gegebin nach Gotis geburt, tawsent virhundt, dornach der weynigen czal yn dem newn vnd virczigsten Jare.

19) Bischöffl. Confirmation

Anno 1455. den 30. Merz, confirmirte der Bischoff zu Meissen, Caspar, 10. Schock neue Groschen, welche Johann von Markersdorf, hiesi-

Digitized by Google

hieſiger Bürgermeiſter, von ſeinem hinterlaſſenen Vermögen zu einem neuen Altar der Verkündigung Mariä, et in honorem beatæ Barbarae et omnium ſanctarum virginum zu St. Jacob in ſeinem Teſtament legiret, und Caſpar Springern, Nickel Eghard und Paul Kupperling, ſeine Mitbürger, zu Executoren ſeines Teſtamentes eingeſetzt hatte, und mußte der Prieſter wöchentlich 5. Meſſen auf ſolchem Altar leſen, und dem Plebano in Chemnitz jährlich 29. Gr. pro Reſtauro geben. Das Jus Patronatus über dieſen Altar gehörte dem Rath. Dieſe biſchöffliche Confirmation lautet folgendermaßen: des Markersdorfiſchen Vermächtniß, zu einem Altar.

Caſpar Dei et Apoſtolicae ſedis gratia Epiſcopus Eccleſie Miſnenſ. in nomine ſancte et indiuidue Trinitatis, amen. Digne agere credimus, dum ad ea beneficentie noſtre manum porrigimus et confirmationis noſtre robur adiicimus, per que ſalus animarum acquiritur, Et fidelium pia et extrema diſpoſitio ad finem ſalubrem iuxta vltimum eorundem deſiderium deducitur, Et tanto magis ex debito noſtri paſtoralis officii munere hec nos recognoſcimus, quando magis ad laudes et obſequia creatoris noſtri et ſue venuſtiſſime matris virginis Marie cedunt, Sane quia prouidus Johannes Markirſtorff, diue memorie quondam opidanus opidi Kempniz, dum adhuc laboraret in humanis, diuinitus inſpiratus, conſiderans, Deum per omnia in ſe et ſuis ſanctis, etiam poſt celi et terre tranſitionem, fore laudandum in tanta Dei et ſanctorum ſuorum laude ſpecialiter delectans, laudem ſpecialem ad futuram laudem preordinantem inchoari et inſtitui ſummopere deſiderans, deuota aſſentione per ſuos Teſtamentarios ac vltime voluntatis ſue executores, videlicet Caſpar Springer, Nicolaum Eghardt et Paulum Kuppirling, conciues eiuſdem opidi, ordinauit atque diſpoſuit, vt de bonis ſibi a Deo conceſſis, et per eum, poſtquam diem ſuum extremum clauſiſſet, relictis, altare in Eccleſia parochiali Kempniz denuo erigere, fundare atque cenſibus, pro ſuſtentatione rectoris eiuſdem, dotare deberent, Qui pro huiuſmodi bonis per eum relictis certos annuos cenſus, videlicet decem ſexagenas nouorum groſſorum, monete qualiter currentis per opidum Kempniz, in pretorio eiuſdem opidi iuſto tamen et reali titulo reemptionis, prout hec in literis deſuper confectis, et nobis exhibitis, clariſſimis continentur, comparauerunt, Et cum ea, qua decent, reuerentia imo cum prouidis et circumſpectis viris, Magiſtro ciuium et Conſulibus ſaepe dicti opidi Kempniz, humiliter nobis obtulerunt, atque deuote ſupplicarunt, quod nos pretactos

ctos census susscipere, et Altare per eos nomine testamenti prelibati Johannis Margkirisdorff constructum et erectum, et per nos consecratum, appropriare, vnire et incorporare, dictumque altare in beneficium ecclesiasticum erigere, et titulo beneficiali insignire, autoritate nostra ordinaria, gracioſius dignaremur. Nos igitur Caspar Episcopus prenominatus, quia amplificationem diuini cultus singulari quodam affectu diligimus, prout tenemur, huiusmodi petitionibus tanquam rationalibus iustis ac pie factis fauorabiliter inclinati, eas duximus admittendas, prenominatum Altare, per nos, vt prediximus, in honorem beate et intemerate virginis Marie Annuntiantis, beate Barbare et omnium sanctarum virginum consecratum, in beneficium ecclesiasticum creamus, erigimus, instauramus, atque titulo beneficiali insignimus, omnesque et singulos census prefato dicto Altari, pro sustentacione rectoris eiusdem, appropriamus, incorporamus, inuisceramus, et Dei nomine in his scriptis confirmamus, decernentes eos in antea fore ecclesiasticos, atque iuri et foro ecclesiasticis subiacentes, Et per rectorem eiusdem altaris in suis terminis subleuari debere, distractores seu impugnatores eorundem tanquam sacrilegos Deique et sanctorum eius contemtores puniendos esse, Ordinamus tamen quod idem rector eiusdem altaris ad quinque missas in septimana super eodem altari celebrandas sit obligatus, nolumus tamen eum per hoc adstringere ad vigilias seruandas, prout in priuilegiis desuper confectis continetur, Et plebano eiusdem ecclesie parochialis singulis annis de Restauro videlicet vigiuti nouem grossos respondebit, quos sibi presentare medietatem in Festo Walpurgis, aliam in termino Michaelis, atque subsidium Episcopale in tempore, vt ceteri altariste nobis persoluunt, collectori ad hoc colligendum deputato porrigere tenebitur, Volumus etiam Jus conferendi ad pretactos, proconsulem et consules, in perpetuum pertinere, Deinde volumus, si dictos census in futurum in toto vel in parte reemi contingeret, quod ex tunc Altarista, pro tempore isto existens, de certa scientia collatorum absque aliqua diminutione capitalis summe alios census in locum comparare debebit, predictis omnibus et singulis autoritatem nostram ordinariam et dioecesanam pariter et decretum interponentes, Nulli ergo hominum liceat hanc paginam acceptationis, instaurationis, confirmationis ac decreti interpositionis infringere, aut ei ausu temerario quouis modo contraire, Si quis hoc attemptare presumserit, indignationem Dei omnipotentis beatorum Petri et Pauli, eius Apostolorum, se nouerit incursurum, Datum in opido Kempniz anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto, die penultimo mensis Martii, in cuius rei testimonium sigillum nostrum maius presentibus duximus appendendum.

Dieſes Diploma, auf Pergament geſchrieben, iſt jetzo noch in hieſiger Schulbibliothek zu Chemnitz befindlich, jedoch iſt das Siegel ausgeſchnitten.

* * *

Digitized by Google

Des Ersten Theils Drittes Stück.

Im Jahr 1463 verschrieb sich der Rath zu 4 Ungarischen Gulden Zinse, für 60 Ungarische Gulden Kapital, von Hanns Markersdorfen, welche, nach seinem und Katharinen, seines Weibes, Ableben, zu einem ewigen Lichte in der Kirche zu St. Jacob kommen sollten. 20) Markersdorfs 60. Gulden zu einem ewigen Lichte.

Anno 1469, bekennen sich Andreas Albener, Burgermeister, Greger Scheitler, Kaspar Lindenau, Steffen Freyberger, Johann Freyberger, Hanß Tirpau, Greger Windisch, Mathes Ulich, Paul Eckart, Steffen Voit, Johann Strenzel, Donat Wettermann, Hanß Hennig, Michel Schultis, Simon Raseler, Hanß Neese, Kaspar Hertel, Hanß Grube, Thomas Sprenker, geschworne Rathmanne, 280 fl. an die Altarey des Wedekindischen (Rittener) und Reichischen Gestiftes zu verzinsen. 21) 280. fl. Wedekindisches Gestifte.

Anno 1490, nimmt Jacuff Grauhert, Bürger zu Chemnitz, auf sein Haus auf der Bach, für 33 Rheinische Goldgülden, vom Rath 3 Rheinische Goldgülden jährlich zu entrichten, zu dem ewigen Lichte, so von Herr Zierden gestiftet worden zu St. Jacobi, vor dem hohen Altar in der Laterne brennende. Unten hat er Peter Salfleischers, Stadtschreibers, Petschaft anhängen lassen. 22) Zu einem ewigen Lichte 33. Rhfl.

Anno 1504, acceptirte und confirmirte der Bischoff zu Meißen, Johannes, eine Messe von Michael Zillen, Altaristen zu Chemnitz, die er für sich, Barbara, Hanß Zillens Hausfrau, und für seine ganze Familie gestiftet, von 3 Rhfl. Zins, auf Thomas Wolfs Gütern stehende. In diesem Diplomate wird des Rectoris scolarum gedacht, qui, vt missam summam cum scolaribus decantet, vnum grossum de legato accipiat. 23) Michael Zillens Messe für 3. Rhfl. Zins.

Anno 1506, nachdem Sacerdotes und Clerici in Chemnitz, Fridericus (al. Theodoricus,) de Tachwitz, Wurzenſ. et Budiſſ. Eccleſ. Cano- 24) Der Bischoff confirmirt etliche Messen.

Canonicus, Cancellarius Misnens. und Altarista sanctae Trinitatis, Iohannes Leip, Decretorum Licent. und Altarista Conceptionis glorios. Virginis, George Arnold, Magister, Plebanus Ebersdorf. und Altarista Corporis Christi, Burghard Vogel, Altarista S. Wolfgangi, Valentin Mosiche, Altarista S. Andreae, zu St. Johannis, Peter Fritzko, Altarista S. Crucis, Laurentius Zipser, Altarista Trinitatis zu St. Johannis, Joh. Hauschild, Ioh. Euang. Iodocus Kretzschmar, S. Catharinae, Nicolaus Tille, Kapelle B. Virg. de Loretto, et Assumtionis, Gorge Findewirt, S. Erasmi, et alii confratres, gebeten um Confirmation der Messen, welche Matz Biedermann, Valentinus Mosiche, für 60 Rhfl. Erasmus Kolbinger, Steffen Freyberger, Hieronymus Kolbing, Matthiß Viehweger, Joh. Gotz für sich und Nickel Petznigk, Michel Polz, Gregorius Berger, und fur M. Ioh. de Monte, plebano in Burkersdorf, filio suo, Joh. Arnold, ieder für 3 fl. Zinse gestiftet; so hat der Bischoff solche Confirmation ihnen in diesem Jahre ertheilet.

25) Der Bischoff confirmirt abermal die Messen.

Anno 1509 confirmirte der Bischoff wiederum die Messen auf Bitte der Priesterschaft, welche waren Conrad Schrey, Juris Pontificii Doctor, Altarista S. Nicolai, Erasmus (al. Caspar) Buchner, Wurzens. Decan. Altarista Conceptionis, M. George Arnold, diuinorum Rector in Ebersdorf, Corporis Christi, Melchior Goltzsch, Petri et Pauli, Michael Ziller, Annunciat. Mariae, Iacob de Meckau, Altarista Trinit. Burghard Vogel, S. Wolfgangi, Peter Fritzko, S. Crucis, Marcus Schmalbach, Assumt. Mariae, Joh. Hauschild, Ioh. Euang. Iodocus Kretzmar, Catharine, Altarium Possessores zu St. Jacob; ingleichen Nicolaus Patzingk, Altarista Erasmi, Valent. Mosiche, Andreae, Laurentius Zipser, Trinit. Altarium Possessores in der St. Johannis-kirche; ingleichen Matthias Weißenborn, Capelle S. Georgii et Capelle Annuntiat. Marie, Possessor quondam zu St. Johannis. Die Messen waren von folgenden Personen gestiftet, nemlich M. Wilhelm Pathiener, 6 fl. für 120 fl. Kapital. (Dieser Pathiener heißt in dieser Confirmation, Diuinorum Rector in Chemnitz, und hat die Messe für sich und seine Frau, Margaretha, ir. vor Berthold Pathiener und Bertha, seiner und Zeth, Plebani in Olbersdorf, seines Bruders Eltern, gestiftet.) Jacob Schmidt auf 3 fl. für 60 fl. Kapital, Nicolaus Ebersdorf, Altari S. Barbare, auf 11 gr. Zins für 10 fl. Peter Reiche,

Digitized by Google

che, zum Altar Petri et Pauli, auf 4 fl. für 80 fl. Kapital, Peter Fritzko, zum Altar Crucis 3 fl. für 60 fl. Ambroſius Loſe, zum Altar St. Andreä zu St. Johannis, 3 fl. für 60 fl. Strenuus Widekind von Lohr, miles, 10 fl. vor 200 fl. Stephan Freyberger, Proconſul, 3 fl. vor 60 fl. Joh. Thiele, 3 fl. für 60 fl. Joh. Sammerberg, 3 fl. für 60 fl. Bartholomäus Schweinfurt für ſich und ſeine 3 Weiber, als Katharina, Peter Mollers Tochter, Margaretha, Joh. Stübners, und Katharina, Johann Hertels, Tochter, 6 fl. für 120 fl. Nicolaus Schumann, 3 fl. für 60 fl. Heinrich Moller, 3 fl. Michael Pfeifer, 3 fl. Barbara, Nicolai Friederichs Wittbe, 4 fl. für 80 fl. Kapital, Urſula, Paul Teſchners Wittbe, 3 fl. Agnes, Martin Seydels Wittbe, 3 fl. Apollonia, Barthel Pfeifers Wittbe, auch 3 fl. In dieſer Confirmation wird auch des Hoſpitals leproſorum und des Conuents mulierum antiquarum gedacht, vulgariter conuent nuncupati. Die Kirchväter, vitrici, zu St. Jacob ſollten das Lauten darzu beſtellen, und von iedem Jahrgedächtniß 2 gr. empfangen: der Küſter ſollte das Jahrgedächtniß denen, die es angienge, melden, ſie einladen, die Bahre zurechte machen, die Lichter anzünden und auslöſchen, die Stühle, wie gebräuchlich, ſetzen, lauten zu den Vigilien, zur Meſſe, und zum Andenken unter der Meſſe, eleuatione facta, und dafür 2 gl. und ein Nößel Wein haben. Der Cantor bekam 1 gl. dafür mußte er die Meſſe für die Verſtorbenen und tractum de profundis mit den Schülern ſingen.

Anno 1512, ſtiftete Johann Pachmann, Ullrich Schütze, Senior, Johann Thilo, Senior, Nicol Schumann, von 1020 Rhfl. Kapital, 56 Rhfl. Zins, zu einer täglichen Meſſe, welche der Biſchoff zu Meißen, Johannes, in dieſem Jahre confirmirt. 26) Der Biſchoff confirmirt 1020 fl. zu ein. Meſſe.

Anno 1513, den 19 Merz, vidimirte Johannes Walack, clericus Colonienſ. ſancta Apoſtolica et Imperiali Auctoritatibus, ac in Archivo Vrbis Romanæ Curiæ examinatus & approbatus, eiuſdemque matriculae deſcriptus Notarius, Johann Hauſchilds. Miſſale, auf deſſen Rande mit alter Schrift die Taxa des Altars S. Joh. Euangeliſtæ zu St. Jacob geſchrieben war. 27) Taxa des Altars Johannis.

Anno 1516, confirmirte der Biſchoff zu Meißen, Johannes, dat. Wurzen, anno Pontificatus ſui 29. etliche Meſſen, ſo Johann Hauſchild, Presbyter und Altariſte des Altars St. Johannis zu St. Jacob 28) Der Biſchoff confirmirt Hauſchilds Meſſe.

Digitized by Google

Jacob geſtiftet, dahin er gegeben 1) vnum macellum in opido Kempniz, prope domum Negotiationis, inter macellum Schulziorum & macellum Andreæ Schöppelts, ſituatum, de quo annuatim tres floreni Renenſes, 2) hortum quendam vna cum domo ſua, foras opidum Kemniz, ante valuam vulgariter Kempnicenſem appellatam, penes flumen Kempniz, in extremis finibus eiuſdem ſuburbii ſituatum, de quo annuatim 4. Floreni cum medio (4 ½. fl.) penſionis nomine ſolui conſueuerunt Plebano & Altariſtæ zu St. Jacobi, Johann und Georgen, mit der Clauſul: Vt carnifices in Kempniz, alias laniatores nominati, predictum macellum perpetuis temporibus pro tribus annuis florenis apud ſe ipſos, prout hactenus tentum fuit, in ſorte, ſicuti de aliis macellis, Principis, Abbatum, Eccleſiarum et ciuium facere conſueuerunt, teneant, & totum artificium (i. e. das ganze Handwerk,) etiam ſimul & non ille, cui dictum macellum per ipſos diſtribuetur, de predicto cenſu reſpondeat.

29) Mich. Kyner ſtiftet 3. fl. Zins zu einer Meſſe.

Anno 1522, haben Johannes Leyp, geiſtl. Rechts-Licent. zu Frankenberg Pfarrherre, Altariſta Conception. George Braun, Altariſta Petri et Pauli, Wolfgang Tſchoppenbeck, Altariſta Aſſumption. Michel Kynern, Bürgern zu Chemnitz, verſprochen, ihm eine Meße zu St. Jacob zu halten, die er für 3. fl. Zins geſtiftet.

30) Der Biſchoff confirmiret etliche Meſſen.

Anno 1524, confirmirte Johannes, Biſchoff zu Meißen, Balthaſar Schützen, diuinorum Rect. Johann Leip, Decret. Licent. einige Meſſen von Burchard Vogeln, omnium ſanctorum, für 3 fl. und die Walther, (ſoll heißen Hanß Arnold,) Burgermeiſter, und Dorotheæ, ſeiner Frauen, und ſeinem Sohn, M. George, (al. Gottfried) Arnolden, plebano in Ebersdorf, für 3 fl. Walther Schumann, Michel Kynen, Martin Broes, geſtiftet.

31) Neue Biſchöffl. Confirmation des Altars Petri et Pauli.

Von dem Altar Petri und Pauli zu St. Jacob iſt noch ein zerſtümmeltes Diploma vorhanden, darinnen der Biſchoff zu Meißen, Johannes, ſolchen confirmiret, welches wir, ſo gut es uns zu Handen gekommen, hier einrucken wollen:

Johannes Dei & Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Miſnenſ. univerſis & ſingulis preſentes litteras noſtras viſuris audituris vel lecturis eternam

in

Digitized by Google

in Domino ſalutem, notum facimus pro parte prouidorum nobis in Chriſto dilectorum, proconſulis & conſulum opidi Kempniz, noſtre Dioeceſeos, fuiſſe propoſitum, qualiter ad Altare Beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ibidem in Eccleſia parochiali ſitum, iamdudum erectum et viginti florenis renenſibus vel citra perpetuis cenſibus dotatum, at etiam confirmatum, vetuſtate, tempore et fortaſſe Altariſtarum incuria ſua confirmatione priuatum ſit, vnde altaris prefati onera ſaepius neglecta exiſtimant, vt poſſeſſor illius neſciat, ad quae obligetur, quare ſupplicari nobis fecerunt, quatenus eiſdem confirmationem altaris innouaremus, et eis ſuper premiſſis de remedio prouideremus opportuno, inſuper - - - nobis in Chriſto deuotus magiſter - - -

Einige Dinge dieſer Kirche nach der Reformation.

Anno 1541, den 6 Aug. hat man etliche Meßgewande, die man bey den papiſtiſchen Ceremonien hier gebrauchet, um 230 fl. aus dieſer Kirche verkauft; die vier Kaſtenherren waren Valten Fritzſche, Wolf Straube, Benedict Frölich, und Hanß Seydel. Anno 1545, am Montage nach Reminiſcere, iſt der Zins auf etlichen Gütern in Altmitweyda, 5 Schock, 12 gr. 10 pf. 1 hl. desgleichen 2 Schffl. Korn. und 2 Schffl. Haſer, neu Maaß, jährl. Zins, nebſt dem Lehn und andern Gerechtigkeiten, ſo der gemeine Gotteskaſten daſelbſt auf etlichen Gütern gehabt, von E. E. Rath allhier, wie auch Viertelsmeiſtern und der ganzen Gemeinde, für ſich und ihre Nachkommen, an den Rath zu Mitweyda um und für 400 fl. erblich verkauft, und zugleich mit dem Lehn- und Zinsleuten an den Rath in Mitweyda verwieſen worden, vid. Mitweyd. Chron. p. 370. Anno 1549, quittirte der Rath zu Chemnitz über 60 fl. von wegen der erkauften Güter des Elias Heßlers, zu Erhaltung Kirchen- und Schuldiener zur Zulage verordnet. Anno 1605, wurde der neue Taufſtein geſetzet, und den 18 Jul. Nicol Heilmanns Sohn, Elias, von Hirburgern zuerſt daraus getauft. Anno 1634, den 8 Octobr. als die ganze Stadt bey dem damaligen Kayſerl. Einfall geplündert wurde: ſo wurde auch der Kirchen nicht verſchonet, ſondern faſt der ganze Ornat, bis auf ein gar weniges, nebſt vielen Kleidern, Gelde, und andern, ſo von der Bürgerſchaft dahin, Sicherheit halben, gebracht worden, geraubet. Anno 1658, den 8 Jul. hat das Handwerk der Tuchmacher einen neuen Prieſterrock in die Sacriſtey zu St. Jacob verehret. Anno 1670, hat

Digitized by Google

George Engelmann, ein gewesener Kaufmann allhier, in diese Kirche verehret: 1) ein schön carmosin roth Altartuch von Sammt, darein das Lamm Gottes mit Golde gesticket, 2) ein Kanzeltuch, auch von Sammt, 3) und ein Meßgewand, welches zusammen 600 fl. gekostet, und welches seine zwey Söhne, Johann und George, die Engelmänner, verfertigen lassen. Anno 1676 sind zwey silberne getriebene Leuchter mit 12 Engelsköpfen, zu den Kerzen, auf dem Altar, früh vor der Metten in der Christnacht gesetzt gefunden worden, daß niemand hat wissen sollen, wer dieselben geschenket habe; es hatte solche aber der damalige Burgermeister, Joh. Jenich, machen lassen. Anno 1675 hat Christoph Wahl, Bürger und Posamentirer allhier, ein grün Tuch mit grünen Franzen, zum Altarfuße, in die Kirche zu St. Jacob verehret. Anno 1695 ist am Charfreytage die Sieglische Mittagspredigt zu halten angeordnet worden, und wird seitdem, nach dem Vermächtnisse, alle Jahre an diesem Tage damit fortgefahren. Es wird diese Predigt wechselsweise, einmal von dem Archidiacono, das anderemal von dem Diacono, gehalten; und hat der seel. Amtmann, Salomon Siegel, ein Kapital von 300 fl. darzu verordnet. Anno 1709, den 28 Merz, hat Daniel Wägler, Bürger und Baretkrämer, in die Stadtkirche ein schön neu gesticktes Tauftuch verehret, und wurde solches am ersten Osterfeyertage zum erstenmal umgemacht. Anno 1717, den 26 post Trinitatis, stunde auf der Kanzel in dieser Kirche ein silbern Krucifix, welches eine fromme Wohlthäterin verehret hatte. Anno 1720, den 3 Dec. wurde ein schön grünes Tuch auf das Pult auf dem Taufstein gelegt gefunden, welches hernach beständig darauf liegen blieb.

Etliche, die in dieser Kirche begraben liegen.

In diese Kirche sind zwar viele begraben worden, iedoch sind uns nicht alle, sondern nur folgende, davon bekannt worden. Anno 1551, den 6 April, wurde der Abt Hilarius in diese Kirche, gleich vor dem ehemaligen Betstundenkatheder, und in eben diesem Jahre, den 2 May, auch der erste Lutherische Superintendent in diese Kirche begraben. Ao. 1575, da der Schöppenstuhl von Leipzig hier war, wegen der Pest, sturb allhier ein Assessor, welcher auch in diese Kirche zu St. Jacob begraben wurde. In eben diesem Jahr starb den 11 Nov. D. George Landvoigt, Superintendent allhier, und wurde auch in diese Kirche begraben. Anno 1589, den 12. Octobr. wurde Junker Haubold von Kauffung

Kauffung in diese Kirche begraben. Anno 1597, den 8 Jul. ist Herr Ilgen von Neutschitzens, Hauptmanns auf hiesigem Schlosse, adeliche Hausfrau, in diese Stadtkirche begraben worden. Deßgleichen wurde 1599, den 28 Octobr. eine Edelfrau, aus Pommern gebürtig, auch in diese Kirche begraben. Anno 1630, den 22 Merz, wurde Gotthard von Welz, Freyherr von Eberstein und Spergelfeld, Pfandinhaber der Herrschaft Dechitzsch, aetat. 42, in einem zinnernen Sarge, in diese Kirche zu St. Jacob begraben, welcher mit seiner Gemahlin, Rosina, Freyin von Eibiswalda, aus Steyermark, wegen der Religion hieher gekommen. Anno 1632, den 2 Nov. zwischen 11 und 12 Uhr, wurde ein Kayserlicher Fähndrich in Processsion, mit päbstischen Ceremonien und brennenden Lichtern in diese Kirche, ohnweit der Kanzel, begraben; und wurde von einem Jesuiten Messe dabey gelesen. Dieser Fähndrich war von Adel, päbstischer Religion, und hier bey einem Bürger, Namens Ilgen, gestorben. Bey dem Grabe wurde gesungen, und von den Musquetiren dreymal Salve geschossen. In eben diesem Jahr, 1632, den 8 Nov. wurde wieder ein Kayserlicher Fähndrich, wie der vorige, in diese Kirche begraben, dabey der ganze Rath in Processsion mit gieng. Deßgleichen hat man wenig Tage darauf, den 14 Nov. wiederum einen päbstischen Hauptmann, mit päbstischen Ceremonien, in die Stadtkirche begraben. Den 19 Nov. eben dieses Jahrs, wurde auch ein Obrister, der päbstischen Religion zugethan, der auf der hiesigen Superintendur sein Logis gehabt, und daselbst gestorben war, nach päbstischer Art und Weise, in diese Kirche, mitten im Chore, begraben. Anno 1639, den 22 Merz, wurde ein Schwedischer Rittmeister, der vor Freyberg war erschossen worden, auch in diese Stadtkirche begraben. Deßgleichen wurde den 7 April ein Leutenant von der Cavallerie, Matthäus Cuno, von den Brandenburgischen Völkern, allhier bey der Kirche vor dem Kreuzgange begraben. Anno 1643, den 6 Jan. ist Herrmann Funke, Königl. Spanischer Obrister zu Fuße, in hiesige Stadtkirche, und den 17 Jan. Balthasar Löffel, ein Schwedischer Capitain zu Rosse, darein begraben worden. Anno 1644, den 4 Aug. unter währender Belagerung, mußte Christian Lorenzens Söhnlein in diese Kirche begraben werden. So liegen auch verschiedene von den hiesigen Superintendenten, und andere Fürnehme aus Chemnitz, in dieser Kirche begraben. Denn so wurde

1714, im Aug. der Amtmann, Johann Berger, in dieſe Kirche beygeſetzt, und den 26 Aug. in eben dieſer Kirche die Leichenpredigt gehalten ꝛc.

Katholiſche Meſſe, und Uebertretung zur Lutheriſchen Religion, in dieſer Kirche geſchehen.

In den Kriegstroubeln, anno 1632, da viele katholiſche Officirer, welche allhier verſtorben, in dieſe Kirche begraben wurden: ſo unterſtunde ſich den 15 Nov. ſogar ein Pfaffe, daß er zu St. Jacob lauten ließe, auch öffentlich in dieſer Kirche eine lateiniſche Meſſe laß. Aber eben dieſer Pfaffe wurde hernach, als die Kayſerlichen Völker ausreißen mußten, von den Schweden geplündert, hielte ſich hernach auf der Schule bey dem Calefactor auf, und gab vor, er wollte die katholiſche Religion fahren laſſen. Anno 1685, den 25 Octobr. wurde in dieſer Kirche einer Nonne, aus dem Wiener Kloſter, S. Urſulä, das heil. Abendmahl in beyderley Geſtalt gereichet, nachdem ſie den Glauben der Chriſtlutheriſchen Kirche angenommen hatte. Anno 1693, den 23 April. am erſten Sonntage nach Oſtern, iſt in dieſer Kirche zu St. Jacob eine Türkin, Namens Wadil, getauft worden. Sie mußte vor der ganzen Gemeinde dem damaligen Herrn Superintendent Hilligern auf 100 Glaubensfragen Antwort geben. In der Taufe kriegte ſie den Namen Chriſtiana, ihr Vater war ein Holzhauer bey griechiſch Weißenburg geweſen. Anno 1698. beſchlief ſie ein Soldate; ſie heyrathete aber nach der Zeit einen alten Tuchmacher, einen Wittber, Namens Güttler, und iſt zuletzt als Wittbe im hieſigen Weiberſpital geſtorben.

Epitaphia, Reliquien ꝛc.

Es ſind in dieſer Kirche auch unterſchiedliche Epitaphia merkwürdig, ingleichen Altäre, und päbſtliche Reliquien, als: ein großes Crucifix, ſo vorhin mitten in der Kirche geſtanden, und bey der letzten Kirchenreparatur hinter den Altar iſt geſetzt worden. In dieſem Crucifix ſind auf der Bruſt einige Beinlein, mit Schrift darbey, eingeſpindet. Auf dem ietzigen Singechor ſtehet ietzo noch aus dem Pabſtthum ein hölzerner Eſel, iſt der ſo genannte Palmeſel der Päbſtler, vid. Tenzels monatl. Unterredung auf das Jahr 1689, p. 392 et ad annum 1701, p. 18, und ein ſo genanntes heiliges Grab, das Grab Chriſti vorſtellend, mit übergüldeten Säulen: variis ſtatuis et toreumatibus inauratis, quo abuſi ſunt aliquando religioſum vulgus, et incolae huius vrbis,

Digitized by Google

vrbis, cancellis circumducebatur. Anno 1668 ſind folgende Verſe an ſolches angeſchrieben worden:

En tibi, ſpectator, Jeſu ſculptura ſepulcri,
Quod Papæ coluit relligioſa cohors.
Non colimus: toleramus, digna hac ſede locamus,
Quod docet indoctos dogmata ſancta greges.
MartInI per nos reſonat DoCtrIna LVtherI,
InfernI ſane porta ferIre neqVIt.

Das 11. Kapitel.

Von den Thürnen der St. Jacobskirche.

Die Kirche zu St. Jacob iſt mit zwey Thürnen gezieret. Einer ſtehet ſelbſt auf der Kirche, der andere aber gleich neben und an der Kirche. Dieſer letztere heißet der hohe Thurn, weil er viel höher iſt, jener aber der Kirchthurn, weil er ſelbſt auf der Kirche ſtehet. Die Kirche zu St. Jac. hat 2 Thürne.

Der Kirchthurn iſt vermuthlich bey Erbauung der Kirche mit aufgeführet, und bey hernachmaliger Reparatur, auch Wiedererbauung der Kirche nach dem Brande, zugleich wieder mit renoviret worden. Auf dieſem Kirchthurn iſt anno 1521 der Knopf erneuert worden. Anno 1615, den 13 Jul. wurde dieſer Knopf von dem Schieferdecker, Hans Wetzeln, aus Buchholz, wieder abgenommen, renoviret, und den 19 Jul. eod. ao. von ihm wieder glücklich hinaufgeſetzet. Anno 1620 wurde die neue Erbauung dieſes Thurns, nach dem Brande, vollendet, und den 18 Octobr. Knopf und Fahne aufgeſetzet. Anno 1685, den 11 Jul. wurde der Knopf dieſes Kirchthurns von Michael Liſtnitzern, Schieferdeckern in Auguſtusburg, wieder herunter genommen, neu vergoldet, und den 21 Jul. wieder aufgeſetzet; da denn dieſer Schieferdecker auf dem Knopfe ſtehend ein Piſtol losgeſchoſſen, und etliche Gläſer Wein ausgetrunken. In dem Thurnknopf wurde damals folgende Inſcription eingelegt: Der Kirchthurn.

Tempus, quo cacumina turris noſtræ, Jacobo Apoſtolo ſacræ, fuerunt rectificata, fuit propter luem peſtiferam, hinc inde in Electoratu

Saxoniæ graſſantem, ſane mœſtiſſimum, et propter imminentia bella periculoſiſſimum, Mala hæc, et omnia, quæ turbare poſſunt, auertat, nobis vero et poſteritati proſpera quæque det ille, qui auertere et dare poteſt omnia, Adſit Deus optimus, maximus, patriæ, noſtro Chemnitio, Magiſtratui, eccleſiaſtico et politico, Adſit Miniſtris Eccleſiæ, M. Albino Seyfriedo, Paſtori et ſuperintendenti, M. Georgio Richtero, M. Johanni Wilhelmo Hilligero, Adſit porro toti ſenatorio ordini, Chriſtiano Cruſio, Conſuli regenti, Theodoro Neſio, Exconſuli, Tobiæ Platnero, Joanni Treſurto, Danieli Wagnero, Prætori, Gothofredo Salomoni Wernero, D. Arnoldo Chriſtophoro Neſio, Prætori, Georgio Engelmanno, Johanni Georgio Bœttigero, Chriſtophoro Albino Seyfrido, Johanni Dauidi Schulzio, Adſit Magiſtratus Officialibus, Joanni Friderico Coldizio, Polygrapho, Chriſtiano Griesbachio, Cameræ, et Auguſto Schefero, Judicii Actuario, Chriſtophoro Fritzſchio, Copiſtæ, Adſit quoque omnibus et ſingulis ciuibus et incolis inclytæ huius Reipublicæ, Adſit denique poſteris omnium ordinum noſtris, et ab ipſis mala omnia, quæ nos premunt, procul eſſe iubeat.

Desgleichen iſt dieſer Thurn anno 1709 auch wieder renoviret worden, und anno 1725 wurde die Fahne und der Knopf herabgenommen, das Kirchendach ausgebeſſert, der Thurn mit Blech beſchlagen, und im Monat Octobr. e. a. Knopf und Fahne wieder hinaufgeſetzet.

Glocken auf dieſem Thurn.

Auf dieſem Kirchthurn hangen zwey Glocken, davon eine den Ton A, die andere den Ton C hält, welche bey Einlautung des Gottesdienſtes, nebſt den auf dem großen und hohen Thurn, gebraucht werden. Die eine, und zwar die größere, iſt mit der Umſchrift: Me. reſonante. Deo. reſonet. tuba. ſacra. venite. Io. Hillger. F. M. DC. XVI. von Johann Hilligern anno 1616 gegoſſen worden, und iſt alſo von dem Brande anno 1617, den 5 Nov. vielleichte alleine noch übrig blieben, oder anderswo hieher gebracht worden; indem bey dem damaligen Brande alles Geläute mit drauf gegangen. Die andere und kleinere Glocke auf dieſem Thurn, iſt nach dem Brande, anno 1618, den 15 Dec. hieher gebracht worden, welche gleichfalls Johann Hilliger gegoſſen, mit der Umſchrift: Domine. conſerva. nos. in. pace. Io. Hillger. fecit. M. DC. XVIII.

Der hohe Thurn.

Der hohe, oder ſogenannte Glockenthurn, ſtehet zu nächſt an der Kirche angebauet, und mag die erſte Grundlegung deſſelben dem

Alter

Alter der Stadt, oder doch der Hauptkirche, daran er ſtehet, und welche, wie oben erzehlet wurde, ſchon anno 938 von dem Kayſer Ottone I. ſoll ſeyn erbauet worden, ſehr nahe kommen. Ao. 1333 wurde dieſer Thurn erhöhet, und brachte man damit zu bis anno 1336, und iſt dieſer Bau auf 2056 Thlr. zu ſtehen gekommen. Man ſiehet alſo auch nur hieraus, daß dieſer Thurn ſchon ein ſehr altes Gebäude ſey. Er ſtehet, wie ein Theil der Kirche ſelbſt, an einem vorhin ſumpfigt geweſenen Orte, auf eingeſchlagenen Pfälen erbauet. Anno 1389 iſt dieſer Thurn, die feſto Donati, bey dem großen Stadtbrande, ohnfehlbar mit darauf gegangen; das Jahr aber der Wiedererbauung findet man nicht. Anno 1458 ſchlug das Wetter in dieſen Thurn, doch ohne Schaden. Anno 1521 wurde der Knopf auf dieſem Thurn renovirt, dergleichen auch anno 1576 geſchehen. Anno 1617, den 5 Nov. brannte damals, bey dem Stadtbrande, dieſer Thurn auch wieder mit ab, und bis auf 46 Ellen Gemäuer, ſo weit nemlich das Holzwerk darauf geſtanden, ganz darnieder. Und weil alle das Geläute damals mit verdorben: ſo wurde ein Thürnlein auf das Kaufhaus und Fleiſchbänke gemacht, und aus dem Spital und ſonſt zwey Glocken hinauf gebracht. Anno 1618, den 19 Sept. fieng man an, dieſen hohen Thurn wieder zu erbauen, und ſind ſie damals den 3 Oct. damit fertig geworden, nachdem ſie ſchon den 29 Sept. das Holzwerk aufgeſetzt hatten. Hernach anno 1620 wurde von dem Schieferdecker, Martin Tſchöchern, von Auguſtusburg, den 1 Mey der Knopf, und hernach, den 28 Oct. die Fahne auf ſolchen Thurn hinauf geſetzet. Man hatte allerley Münzen, wie auch Schriften von dem Brande, in den Knopf legen laſſen. Endlich wurde 1621, den 14 Aug. auch wieder ein Thürner auf ſolchen Thurn geſetzet, der hernach den 28 Aug. wieder anfieng, alle Stunden abzublaſen. Anno 1632 geſchahen von dem Feinde viele Schöſſe auf dieſen Thurn, doch aber ohne Schaden. Anno 1658, den 9 Sept. ließ man durch den Schieferdecker von Auguſtusburg den Knopf abermal herunter nehmen, repariren, und neu vergolden, welchen hernach dieſer Schieferdecker den 1. Oct. ſammt der Spindel und Meluſine, ſtatt der Fahne, und oben darüber die Sonne, wieder hinauf geſetzet, Da er fertig war, zog er einen Krug mit Wein hinauf, davon er zwey Gläſer, auf dem Knopfe ſtehend, ausgetrunken. Er bekam ein ſchön neu ſchwarzes Kleid zum Trinkgelde.

Digitized by Google

Um den Knopf waren etliche Ellen, gar klare, Leinwand gebunden, daran derselbe hinauf gezogen wurde; diese bekamen des Schieferdeckers seine beyden Brüder. In dem Knopfe hatte man ein Verzeichniß der Rathspersonen von ao. 1620, und der Geistlichen, gefunden. Ao. 1669, den 23 Nov. kam auf dem hohen Thurn Feuer aus, wurde aber wieder gedämpft, und also ohne Schaden. Anno 1682, den 18 Oct. wurde der Knopf von diesem Thurn wieder herunter genommen, weil die Spindel krumm war, und den 20 dito wieder hinauf gesetzet. Der Schieferdecker war Michael Listnitzer, von Augustusburg; dieser setzte sich auf dem Knopf, schenkte ein Glas Wein ein, und trank solches auf dem Knopfe sitzend aus. Anno 1707, den 26 Aug. ist der halbe Gang auf dem hohen Thurn, außen nach der Kirche zu, welchen man den 28 May ej. a. zu repariren angefangen hatte, weil etliche Krackstei-ne, worauf der Gang ruhet, zersprungen gewesen, ohne iemandes Schaden wieder in guten Stand gesetzet worden; und kostete solcher Bau über 200 Thlr. Der Mauermeister war Johann Adam Bilz. Anno 1714, den 13 Aug. wurde der Knopf sammt der Melusine abermals von diesem hohen Thurn herab genommen, neu vergoldet, und den 3 Sept. wieder hinauf gesetzet. Der Schieferdecker war Gottfried Listnitzer, von Augustusburg. Er setzte sich auf dem Knopf, trank etliche Gläser Wein; und hatte ein Pistol, welches er zu drey verschiedenenmalen geladen, und loßgeschossen. In dem Knopf wurde damals folgende Inscription geleget:

Συν Θεω Θεω.

Memoriæ sacrum! En! monumentum chartaceum, aheneo turris Jacobeæ globo incluſum, quodſi recludi et in lucem ex tenebris protrahi contingat, ſciat, cui ſcire volupe eſt, repoſitum id hic, cum poneret Chemnicium ſalutis ſpem omnem in ſalutis fonte vno, cumque, vacillante turris cacumine, ipſum non vacillaret, ſed firmius, firmata iſtius eminentia, ſtaret, et tacens clamaret: ſi, Domine Chriſte, pro vrbe es, quis contra nos, quis contra eccleſiam, Ouile Chriſto hic loci collectum, et contra eius Paſtores, Paſtorali fide nemini ſecundos, Dn. D. Georgium Sigiſmundum Greenium, Superintendentem digniſſimum, Godofredum Ottonem, Archidiac. Sen. Min. M. Godofredum Cleemannum, Diacon. ibidem, M. Gottlieb Hermannum, Paſt. ad D. Joh. M. Sebaſtianum Seydelium, Diac. ibidem, M. Georgium Mattheſium, Paſt ad D. Nicol.?

Quis

Quis contra Oppidi curiam et Patres patriæ optimos, curantes, vt curarum vacui ſint ciues, vigilantes, vt alii dormiant, laborantes, vt otia faciant ſubiectis? Quis? inquam, contra præclare conſulentes vrbi, Conſulem, Prætorem et Conſiliarios, Dn. Godofredum Salomonem Wernerum, Conſulem magiſtrantem, Zachariam Platnerum, Exconſulem, Danielem Wagnerum, Pronconſulem, Chriſtianum Griesbachium, Prætorem, Johannem Adolphum Neſium, Johannem Caſparum Langium, Auguſtum Matheſium, Johannem Godofredum Wormium, Joh. Georgium Cruſium, Balthaſarem Hüblerum, Joh. Fridericum Bergnerum, qui nunc in eo eſt, vt ablatum B. Parentem in Præfectura reddat? Quis contra Senatus Nobiliſſimi Officiales lectiſſimos? Johannem Klebium, Polygraphum, Joh. Fridericum Kreſſium, Judicii, Michaelem Klimperum, Cameræ Actuarium, et Godofredum Braunium, Grammateum vere graphicum? Quis contra ſcholam, et Magiſtros ſcholæ, σχολῆς expertes, M. Danielem Mullerum, Rectorem, M. Godofredum Plänckner um, Con-Rectorem, M. Johannem Kranewitterum, Tertium, Joh. Chriſtianum Gerſtnerum, Cantorem, M. Albinum Aurichium, Baccalaureum? Quis contra vniuerſam vrbem? quam Chriſto defendente nemo impugnare, Chriſto amante nemo odiſſe, Chriſto ſuſtentante nemo ſubuertere poteſt. Piam hanc vrbis fiduciam non irritam eſſe ſinat is, in quo collocatur. Amoueat ab vrbe, quod contra eam, largiatur, quod pro ea, ſeruet ei verbum omni Nectare magis nectareum, omni ambroſia magis ambroſium. Seruet ei Auguſtum auguſtiſſimum, ſeruet ſpem patriæ extra patriam, Principem Juuentutis exoptatiſſimum, Delicium generis humani, ſeruet et donet ei, totique Germaniæ, pacem. Hanc ſeruet, quam, ceu fœtum deſideratiſſimum, mater alia, Raſtadium, concepit, alia, Bada Heluetiorum, iam parit. Hanc donet, in qua concilianda Brunſwica occupatur. Auertat diram luem, quam a finibus ſuperiore anno auertit. Fuget famem, benedicat nunc ipſis meſſibus, impleat horrea frumento, corda gaudio, auerruncet flammas infeſtas, et aduerſa quæuis, Jeſus, ſummatim tV o IesV aDsIs CheMnICIo.

Dieſesmal wurde der Thurn gemeſſen. Von der Erde bis an den Knopf war die Höhe 120 Ellen; die Spitze aber, von den runden Löchern an, war 24 Ellen. Anno 1715, den 9 Aug. mußte die Spitze an dieſem hohen Thurn ſchon wieder ausgebeſſert werden. Anno 1746, den 16 May, früh halb 2 Uhr, ſchlug ein über die Maaſen heftiger

Donnerschlag in diesen hohen Thurn, und zündete auch zugleich, daß der ganze Thurn darnieder brannte; jedoch hat sich der Thürner mit 3 Kindern, 2 Mägden und einem Wächter, der diese Nacht bey ihm geblieben, alle ohne Schaden, obgleich der Schlag sehr nahe bey ihnen vorbey gegangen, in aller Eil, wiewohl ohne etwas gerettet zu haben, glücklich gerettet, und sind sie alle unverletzet herunter gekommen. Der ganze Markt stunde voll Volk; alleine sie konnten nichts thun, als zwey Stunden lang zusehen, wie das Holz und Dach brannte. Es fiel aber zu gutem Glück alles zusammen in den Thurn nach und nach herunter, und traf nur ein weniges auf die Accise und auf das Rathhaus; und wurden diese Gebäude an Ziegel und Latten zwar sehr beschädiget, iedoch hatte kein Sparren nicht einmal Schaden gelitten. Bey dem Löschen waren etliche Personen in etwas beschädiget worden. Es ist solcher Thurn aber alsbald noch in selbigem Jahre wieder erbauet, und im Dec. der Knopf wieder aufgesetzet worden, in welchem anietzo folgende Inscription hinein gelegt verwahret wird:

Turris haec templi Iacobaei altior d. XVII. Kalend. Iun. MDCCXXXXVI. medio vigiliarum capitis post noctis scilicet horam primam cum dimidia praeterlapsam, in supremo fere eiusdem cacumine, infelici fulmine percussa, subitoque fulgure accensa. Triste fatum, flebile spectaculum, saeuientibus flammis et titionibus ignitis, turbinis simul suborti vehementia vndique circumactis, vniuersae ciuitati nostrae exitium minitans, quicquid ligni, aliusue materiae igni obnoxiae, in hoc aedificio positum erat, penitus concrematum, et, quod vehementer dolendum, quatuor campanae, in hac turri suspensae, ob suauem harmoniam celebres, flammis liquefactae et consumtae. Deo tamen auxiliante maius periculum mirifice auersum et haec ipsa turris laudabili prouidaque cura Dn. Iohan. Sebast. Hilligeri, Exconss. et Aedil. Dn. Beniamin Gottlieb Garmanni, Med. Doct. Dn. Christiani Andreae Grullmeyeri, Causs. Patr. Senatorum, quorum vigilantiae Senatus hoc opus demandauerat, opera Ioan. Gottlieb Ohndorffii, Architecti, ita restaurata, vt hac ipsa die, IV. Id. Decembr. cIↃ IↃ ccxxxxvi. laetum Chemnicium, non immemor diuinae munificentiae, nouum hunc globum aheneum pia deuotaque mente imponi videat, sibique & posteris bene precetur.

Die Glocken auf dem hohen Thurn.

Die große Glocke auf diesem Thurn, welche anno 1616 zersprungen, war anno 1482. in Lommatzsch gegossen worden, darzu war gekom-

gekommen 8 Ctl. Zinn, vor 9 ßo. 30 gr. 10½ Ctl. Kupfer, vor 20½ ßo. Die Glockenspeise war von Chemnitz geholet worden. Anno 1616, den 3 Jun. zersprung diese große Glocke, da man sie alsdenn nach Freyberg geschaft, und durch Gabriel und Zacharias Hilligern in einander gießen lassen, welche neue Glocke 44 Ctl. 22 Pf. gehalten. Solche neue Glocke wurde anno 1617. wieder nach Chemnitz gebracht, und den 18. Jan. zwischen der Brodbänke und der Kirche, wieder auf den Thurn hinauf gezogen. Es ist diese Glocke aber nicht länger, als bis anno 1617 gebraucht worden, da sie den 5 Nov. in dem Feuer, da dieser Thurn bey damaligen Brande auch mit drauf gieng, nebst allen andern Glocken, mit zerschmolzen. Nach diesem unglücklichen Brande wurde anno 1618, den 15 Mey, die mittelste Glocke auf diesem Thurn wieder neu gegossen hieher gebracht: desgleichen den 19 Mey, noch zwey andere Glocken, welche den 21 Mey auf diesen Thurn gezogen wurden. Damals wurde nur ein Dach erst über diese Glocken gemacht, damit sie vom Regen befreyet hiengen, und man damit lauten konnte, bis man erst im October mit diesem Thurnbau wieder fertig wurde. Anno 1618, den 15 Dec. sind abermal 2 Glocken, davon die eine die Seigerglocke war, hieher gebracht worden; die andere Glocke kam auf den neuerbauten Kirchthurn, wie wir schon oben angemerket. Anno 1621 brachte der Marstaller die große Glocke mit 8 Pferden, welche den 29 Jun. am Tage Peter Paul, wieder auf diesen hohen Thurn hinauf gezogen, und den 21 Jul. das erstemal gelauten wurde. Es wog dieselbe 59 Ctl. 22½ Pf. Den 7 Jul. hat man auch den Klöppel zu solcher Glocke auf den Thurn hinauf gezogen. Anno 1632, den 24 post Trinit. durfte, wegen des Feindes, keine Glocke gezogen werden, und nachdem die Schweden den 26 Nov. die Stadt einkriegten, mußten die Glocken mit 1000 Thlr. desgleichen ao. 1638, wieder mit 500 Thlr. bezahlet werden. Anno 1719, Mittwochs nach Oculi, sind an der mittlern Glocke die Zapfen an den Wellen verbessert, auch neue Pfannen eingelegt worden, den 18 Merz wurde diese Glocke wieder eingehangen. Das ganze Geläute hatte seinen Wohlklang auf diesen beyden Thürnen von folgenden Tonen, und stieg in die Tertien, als: H D F A C; davon die beyden kleinesten, A C, auf den kleinen Kirchthurn hangend, noch vorhanden, die andern dreye aber auf diesem hohen Thurn, H D F, als derselbe anno 1746, von dem

Blitze

Blitze getroffen, abbrannte, mit zerschmolzen. Jetzo hängen folgende drey neugegossene Glocken auf diesem neuerbauten Thurne, als: 1) die kleine, mit der Schrift: Chemnitz, weil hier der Glocken Erz durch Blitz und Brand zerflossen: 1746. bin ich auf Schluß des Raths durch Heinzen neu gegossen: 1747. 2) Die andern beyden Glocken wurden, den 13 und 14 August 1749, endlich auch wieder auf diesen Thurn hinauf gezogen, die mittlere, welche 27 Ctl. 52 Pf, wieget, mit der Aufschrift, יהוה M DCC XXXXVIIII. intemerata Deus tueatur dogmata sancta, sic ego divinæ nuncia laudis ero. Johann Gottfried Weinhold in Dreßden goß mich; nebst dem dabey gegossenen Stadtwappen. Die große wiegt 58 Ctl. 69 Pf. mit der Aufschrift: יהוה Quatuor campanis fulmine d. XVI. Maji M DCC XXXXVI. accensa turri consumtis, novæ anno M DCC XXXXVIIII. restitutæ Chemnitio perpetuam felicitatem sonent, mit dem Stadtwappen und den Worten: Johann Gottfried Weinhold in Dreßden goß mich.

Das 12. Kapitel.

Von der Neuen Kirche.

Eingeholte Concession zu diesem Kirchenbau.

Nachdem die Gemeinde derer, die in den Vorstädten von Chemnitz wohnen, sich in unsern Zeiten dermaaßen gemehret, daß davon ihr Gotteshaus zu St. Johannis, welches vor etliche 40 Jahren vor sie räumlich genug war, jetzo nicht mehr die Hälfte derselben fassen kann: so hat E. Hochedler Rath schon seit etlichen Jahren gesorget, wie diesem gefährlichen Seelenmangel endlich möchte abgeholfen werden. Denn es sind in der Johanniskirche nicht mehr als 260 Manns- 298 Weiberstühle; und 139 Bänkeln, zusammen 697 Kirchensitze, und haben doch vor eine Gemeinde von 3000 Seelen müssen hinlänglich seyn; daraus also zu schlüssen, wie viel ihrer bey dem Gottesdienst haben wegbleiben müssen, und wie höchst nöthig ein weiterer Kirchenraum gewesen. Man wurde dahero erstlich Raths, die zu klein gewordene Johanniskirche selbst zu erweitern, weil sich aber dieses wegen der Begräbnisse und des Gottesackers, indem es an Raum also gebrach, nicht recht wollte thun lassen, so wurde endlich der Platz des alten

ten ruinirten und abgebrannten Barfüßerkloſters in der Stadt auserſehen, eine größere Kirche für dieſe Gemeinde auf ſolchen zu erbauen. Weil nun aber dieſer Platz zu dem Langiſchen Freyhauſe gehörte, von welchem wir ſchon oben p. 102. geſagt, ſo erkaufte E. Hochedler Rath ſolches ſogenannte Freyhaus von dem damaligen Herrn Bürgermeiſter Langen, um 1000 Thlr. Franzgeld, und ſind ſie bey der hohen Lehns Curia durch ihre Abgeordnete, Herrn Bürgermeiſter Johann Sebaſtian Hilligern, und Herrn D. Gotthelf Ehrenfried Wendt, am 5 Aug. 1750, damit beliehen worden, von welchem Langiſchen Freyhauſe E. Hochedler Rath ein Stücke zum Behuf dieſes neuen Kirchenbaues hergegeben. Man hatte auch vorher um allergnädigſte Erlaubniß zu dieſem Kirchenbau allerunterthänigſt angeſuchet, die auch nach Wunſch erfolget. Ihro Majeſtät, unſer Allerdurchlauchtigſter König und Allergnädigſter Herr, haben nicht allein dieſe allergehorſamſte Bitte, um Verſtattung dieſes neuen Kirchenbaues, in Gnaden angeſehen, die, zu Erlangung ſolchen Endzwecks, allerunterthänigſt gethanen Vorſchläge allerhuldreichſt genehm gehalten, ſondern auch dem Rathe allhier das Jus Patronatus & Collaturæ an dieſem neuen Gotteshauſe durch folgendes allergnädigſtes, den 4 Febr. 1750, ertheiltes Decret allergnädigſt verliehen:

Demnach der Allerdurchlauchtigſte, Großmächtigſte Fürſt und Herr, Herr FRIEDRICH AUGUST, König in Pohlen ꝛc. Churfürſt zu Sachſen ꝛc. und Burggraf zu Magdeburg ꝛc. auf des Raths zu Chemnitz beſchehenes unterthänigſtes Anſuchen, demſelben das Jus Patronatus über die, vor daſige Gemeinde zu St. Johannis, auf dem Platz des daſigen eingegangenen ehemaligen Franciscaner Cloſters, neu zu erbauende, und von beſagtem Rathe zu fundirende und dotirende neue Kirche in Gnaden verliehen; Als haben zu Uhrkund deſſen hochgedachte Ihro Königl. Maj. und Churfl. Durchl. gegenwärtiges Decret, unter Dero Ober-Conſiſtorial-Inſiegel, darüber ausfertigen laſſen. Gegeben zu Dreßden, am 4 Febr. 1750.

(L. S.) Königl. Pohln. und Churfl. Sächßl. Ober-Conſiſtorium.

C. G. Graf von Holzendorf.
Chriſtian Friedrich Teucher.

Die Legung des Grundsteins zu dieser Kirche, u. der dabey gehaltene Gottesdienst.

Nach erhaltener allergnädigster Erlaubniß, wurde sogleich Anstalt gemacht, den Platz behörig zu räumen. Schon anno 1749, den 28 Jul. war der Montag nach Dominica VIII. post Trinitat. fieng man an, die Rudera von der alten Klosterkirche niederzureißen, die eingefallenen Mauern vollends abzutragen, damit man ohngesäumt zum Werke selbsten gehen, und den Grundstein zu diesem neuen Gotteshause alsdenn legen kunte. Dieses letztere nun geschahe den 25 Aug. des 1750sten Jahres, war der Dienstag nach dem XIII. post Trinit. nachdem diese feyerliche Legung dieses Grundsteins, Sonntags vorher, von den Kanzeln zu St. Jacobi und St. Johannis war abgekündiget worden. Ihro Hochwohlehrwürden, Herr M. Johann Friedrich Gühling, hochwohlverdienter Archidiaconus zu St. Jacob allhier, hat, als damaliger Vicarius Superintendentis, nicht alleine eine wohlausgearbeitete Predigt bey solcher Legung dieses Grundsteines gehalten, sondern auch dieselbe den jetzigen und den Nachkommenden zur erbaulichen Betrachtung, nebst beygefügter historischer Nachricht von den dabey beobachteten Anstalten, dem Druck übergeben zu Annaberg, durch August Valentin Friesen, in 4t. 9 Bogen; welche beygefügte Nachricht des Herrn Archidiaconi wir, mit dessen gütiger Erlaubniß, hier unserm Chronico einverleiben, und die Umstände so, wie sie darinnen authentique erzehlet werden, hier mit beybringen wollen. Nehmlich nachdem bemeldeten Tages, als den 25 August des 1750sten Jahres, an welchem dieser Grundstein geleget wurde, früh von halb 7 Uhr die Einlautung in drey unterschiedenen Pulsen, mit allen Glocken in und außer der Stadt, zum Gottesdienste, der in der Hauptkirche zu St. Jacobi um 7 Uhr seinen Anfang nahm, geschehen, so verfügte sich E. Hoch- und Wohledler Rath mit seinen Officianten, ingleichen denen gleich ietzo weiter unten sub d. et seqq. benannten Personen, vom Rathhause in die Stadtkirche zu St. Jacob, solchem Gottesdienste erstlich beyzuwohnen, in der vom Herrn Johann Martin Hempeln vorgelesenen Ordnung, unter Paradirung der im Gewehr stehenden Bürger. Die Liturgie und Lieder bey diesem Gottesdienste waren folgende: 1) Ich will mit Danken kommen ꝛc. 2) Collecte, 3) Jesu, wollst uns weisen ꝛc. 4) Ps. 118 statt der Epistel, 5) Nun lob mein Seel den Herren ꝛc. 6) Musik, welche auf ein von dem Herrn Rektor verfertigtes Singgedichte der Herr Conrektor componiret hatte, 8) Wir gläuben all an einen Gott ꝛc. 10) die

Pre-

Predigt über 1 Mos. 28, v. 22. darinnen vorgestellet wurde: Jacobs Gott gefällige Legung des Grundsteins zu einem Gotteshause; darbey wurde betrachtet, I. der Stein, den Jacob zum Grunde geleget, II. das Gotteshaus, das daraus werden sollen, und III. der göttliche Wohlgefallen an diesem Grundlegen. 10) Kanzellied, die aus dem Liede: Zeuch ein zu deinen Thoren ꝛc. 4 letzten Verse: Beschirm die Policeyen ꝛc. unter Trompeten und Pauken. 11) Gemeine Kirchenbeichte und Gebet, und noch ein besonderes, aus den Dreßdner Anstalten bey der Frauenkirche genommenes, mutatis mutandis auf diese Grundlegung gerichtetes Gebet. 12) Musik, 13) Collecte, zu dieser Feyerlichkeit gefertiget, 14) Seegen, 15) Tritt her zu mir, und mache leicht ꝛc. In dem Klingelbeutel bey diesem Gottesdienste waren 32 thlr. 11 gr. 6 pf. und in den Becken 52 thlr. 12 gr. 10 pf. zum Besten des neuen Baues gesammlet worden. Nach diesem gehaltenen Gottesdienste versammlete man sich zur Processíon, welche, unter Lautung aller Glocken, von der großen Kirchthüre, über den Korn- und Holzmarkt, durch die kleine Brüdergasse, zum Platz der neu zu erbauenden Kirche gieng. Zu beyden Seiten dieses ganzen Weges stunden Bürger mit Ober- und Untergewehr, und hierüber eine Compagnie derselben auf dem Markte, mit ihren Granadieren, und eine andere bey gedachtem Platze, welche mit fliegenden Fahnen von den Herren Stadtofficiers, Herrn Johann David Stößeln, Buchhändlern, Herrn Johann Gotthelf Herrmannen, Herrn Adam Heinrich Müllern, Herrn Johann Gottlieb Siegerten, Kaufleuten, und Herrn D. Wolfgang Heinrich Schrötern aufgeführet worden. In der Processíon selbst giengen: a) **Die ganze Schule**, in schwarzen Mänteln, auf der Seite bey jeder Klasse die ihr vorgesetzten Herren Præceptores, namentlich 1) Herr M. Joh. George Ihle, Collega Sextus, 2) Herr Joh. Christoph Buchner, Baccal. 3) Herr Reinhard Friedrich Hofmann, Cantor, 4) Herr M. David Franke, Coll. Tertius, 5) Herr M. Joh. Tobias Krebs, Con-Rect. 6) Herr M. Joh. George Hager, Rector, alle in langen Mänteln. b) **Die Kirchendiener**, zu St. Jacobi und St. Johannes, Herr Joh. Gottfried Syre, und Herr Gottfried Ernst Sonntag, in langen Mänteln, welche die in den Grundstein zu legenden Bücher trugen. c) **Das geistliche hiesige Ministerium**, nebst etlichen Herren Geistlichen vom Lande. Herr M. Carl Gottfried Cleemann, Past. in Wiesa, Herr M. Johann

George Fiedler, Past. in Langenau, Herr M. Christoph Friedrich Facilides, Past. in Erdmannsdorf, Hr. M. Joh. Michael Mehlig, Past. Substitut. zu St. Johannis, Hr. M. Joh. Gabriel Beil, Diac. zu St. Johannis, Herr M. Samuel August Junghauß, Past. zu St. Nicolai, H. M. Sebastian Seydel, Past. zu St. Johannis, Hr. M. Joh. Gottfried Cleemann, Diac. zu St. Jacobi, Hr. M. Joh. Friedrich Gühling, Archi-Diac. Herr D. Theodor Crüger, Superintendent, war dazumal ins Carlsbad verreiset. d) **E. E. Rath und dessen Officianten** insgesammt, außer Herrn Bürgermeister Joh. Christian Lange, welcher Krankheit halber abwesend war. Denen vier ersten Gliedern, Herrn Joh. Sebastian Hilligern, Consul. Reg. Hrn. Joh. Gottfried Worm, Cons. Hrn. Joh. Theodor Neesen, Præt. Herrn D. Benjamin Garmann, Senat. und Stadt-Physic. giengen jedem zur rechten Seite, Hr. General-Lieutenant Joh. von Wilster, Hr. Hofmarschall Christian Adolph von Ziegesar, Hr. Hauptmann George von Low, Hr. Amtmann D. Reinhold Gottlob Lischke. Die übrigen folgten gleichfalls paarweise, Hr. Christian Andreas Grüllmeyer, Præt. Reg. Hr. August Mathesius, Sen. Hr. Joh. Christoph Stößel, Sen. Hr. Cammer-Commissarius Joh. Friedrich Port, Senat. Hr. D. Gotthelf Ehrenfried Wendt, Senat. Hr. Andreas Siegemund Green, Synd. und Stadtschreiber, Hr. D. Carl Otto Packbusch, Senat. Hr. Friedrich Jünger, Sen. Hr. Atlas Crusius, Gerichts-Actuarius, Hr. Carl Gottlob Worm, Steuer-Actuarius, Hr. Christian Gottlob Klimper, Kammer- und Kastenschreiber, Hr. Joh. Christoph Uhlig, Vice-Actuarius und Copiste. e) **Die anwesenden Viertelsmeistere**, Herren David Seidel, Tuch- und Raschmacher, auch Kirchenvorsteher zu St. Johannis, Siegmund Müller, Zeug- und Leineweber, auch Vorsteher des Armenkastens, Gottfried Daniel Treffurth, Seifensieder, Joh. Christoph Saalbach, Kürschner, Christoph Findeisen, Zeug- und Leineweber, alle schwarz bekleidet, in schwarzen kurzen Mänteln; und so auch die folgenden. f) **Die anwesenden Ausschußpersonen**, Christian Geyer, Seifensieder, Joh. Heinrich Braun, Strumpfwirker, Joh. Horezschky, Tuch- und Raschmacher, Joh. Zschallert, Zeug- und Leineweber, Joh. Christoph Uhlmann, Büchsenschmidt, George Seidel, Tuch- und Raschmacher, Joh. George Hösel, Kammsetzer, Johann Christian Kluge, Schneider, Joh. Christian Riedel, Weißgerber. g) **Die Kirchväter**;

Digitized by Google

1) zu **St. Jacobi**, Gottfried Hertel, Zeug- und Leineweber, Johann George Opelt, Zeug- und Leineweber, Joh. Lucas Hauck, Zeug- und Leineweber, Joh. Abraham Auerbach, Sattler, Joh. Bernhard Anding, Zeug- und Leineweber, Joh. Friedrich Lehmann, Posamentirer; 2) zu **St. Johannis**, Joh. Gottleber, Zeug- und Leineweber, Wolfgang Tachsold, Tuch- und Raschmacher, Adam Gottlieb Hösel, Zeug- und Leineweber, Joh. Gottfried Kluge, Becker. h) **Die Handwerks-Obermeister**; 1) **Tuch- und Raschmacher**, Joh. George Wildeck, Christian Tachsold, Gottfried Züllich; 2) **Zeug- und Leineweber**, Joh. Christian Kretzschel, Tobias Mahn, Adam Jacob Hösel, Christian Ihle; 3) **Barbierer**, Joh. Christoph Uhle, Joh. Christian Köhler; 4) **Becker**, Christian Böhme, Christian Eichler; 5) **Beutler**, Joh. Andreas Pfützmann, Zacharias Röder; 6) **Böttiger**, Wolfgang Andreas Hesse, Joh. Christian Brandt; 7) **Buchbinder**, Salomon Christian Anger, Carl Friedrich Meißner; 8) **Drechsler**, Christian Heinrich Liebner; 9) **Fleischhauer**, Traugott Weber, Johann Hofmann; 10) **Glaser**, Matthes Fix, Christian Gottlieb Müller; 11) **Hutmacher**, Joh. Christian Röger, Christian Gericht, Jun. 12) **Kürschner**, Christian Thieme, Joh. Christoph Grüllmeyer; 13) **Lohgerber**, Christian Friedrich Göbel, Joh. George Leypolt; 14) **Maurer**, Michael Helmert, Martin Haase; 15) **Nadler**, Benj. Schwabe, Samuel Uhlig; 16) **Posamentirer**, Joh. Tobias Pfüntel, Samuel Stopp; 17) **Riemer**, Joh. George Stopp, Daniel Aurich; 18) **Schlosser** und *Consort*. George Michael Schneider, Dav. Drechsler; 19) **Schmiede** und *Consort*. Tob. Schmidt, Joh. Gottlieb Schuricht; 20) **Schneider**, Joh. Christian Pfnauschner, Joh. Mich. Keimling, Joach. Krüger; 21) **Schuhmacher**, George Sporck, Christoph Meyrer; 22) **Schwarzfarber**, Casp. Dietrich; 23) **Seiler**, Joh. Christian Neuhahn, George Christian Rabe; 24) **Strumpfwirker**, Christian Friedrich Theunert, Adam Friedr. Bollner; 25) **Tischler**, Joh. Gottlieb Förster, Gottfried Rothe; 26) **Töpfer**, Joh. Bergmann, Christian Fiedler; 27) **Tuchscheerer**, Joh. Christoph Meynert, Joh. George Pfüller; 28) **Weißgerber**, Joh. David Richter, David Engelmann; 29) **Zimmerleute**, Joh. George Müller, Christoph Findeisen; 30) **Zinngießer**, Joh. Friedrich Uhlich. i) **Verschiedene alte Bürger.** Unter Wegens wurde bey dieser Procession gesungen:

1) Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc. 2) O Herre Gott, dein göttlich Wort ꝛc. 3) Lobt Gott in seinem Heiligthum ꝛc. Diese Procession stellte sich beym Eintritt auf dem Platz, in einem weiten Kreys, um den Grundstein herum, und wurde mit Trompeten und Pauckenschall, von einer besondern aufgerichteten Bühne, empfangen. Hierauf wurde ferner gesungen: Es woll uns Gott genädig seyn ꝛc. Alsdenn tratt der Herr Syndicus Green bey dem Grundsteine auf, und hielte eine, zu dieser Handlung wohlgesetzte, Rede, in deren Schluß derselbe den regierenden Herrn Bürgermeister Hilliger einlud, im Namen des Raths, als Patroni dieser Neuen Kirchen, den Grundstein zu legen, welcher, nach einer kurzen Rede, mit der, von dem Mauermeister, Christoph Hösel, ihm dargereichten Kelle, dreymal den Ort mit Kalk bewarf, auf welchem hernach der Grundstein niedergesenkt wurde, da er denn hernach dreymal mit einem Hammer auf denselben schlug, dergleichen auch die vier obbenannten Herren Hospites, mit der, Ihnen von dem Herrn Bürgermeister præsentirten, Kelle und Hammer thaten. Dieser Grundstein war an der äußerlichen Seite mit der Jahrzahl 1750 bezeichnet. Hierauf nahete sich der Herr Bürgermeister einem bedeckten Tische, auf welchem ein zinnernes Kästgen stunde, auf dessen Deckel die Jahrzahl MDCCL. und inwendig die Namen des jetzigen Ministerii, Senatus und Schul-Collegii eingezeichnet waren, darein legte er a) eine Bibel, zu Basel gedruckt, 1746. b) ein Chemnitzer Gesangbuch, von 1750. c) die Augspurgische Confession, Chemnitz 1730. d) die Schmalkaldischen Artickel, Chemnitz 1737, alle in schwarzen Corduan, mit vergoldetem Schnitt, gebunden, e) an Churſächßl. Münze, 1 Species Thaler, ein 16 Gr. ein 8 Gr. ein 4 Gr. ein 2 Gr. Stück, 2 einzelne Groschen, 4 Sechspfenniger, 4 Dreypfenniger, und 6 einzelne Pfennige, alles in diesem 1750sten Jahre geprägt; f) eine Inscription, auf einer zinnernen Tafel: g) etliche gedruckte lateinische Verse, und h) eine geschriebene kurze Disposition von der gehaltenen Predigt. Wir wollen die Inscription, welche, auf die zinnerne Tafel gestochen, in diesen Grundstein geleget worden, hier auch mit einrucken:

AVSPICATA
EST
XXV. AVGVSTI. DIES
QVA. ITA. AVCTO

ÆDIS.

Digitized by Google

ÆDIS. JOHANNITANÆ
SACRO. COETV
VT
MENSVRAM. NVMERVS
EXCEDERET
HVIVS. CVI. NOMEN
NOVÆ. ÆDIS
IMPERTITVM
DIVINIS. AVSPICIIS
EXSTRVENDÆ
LAPIDEM. ANGVLAREM
POSVIT
SENATVS. CHEMNITIENSIS
ANNO. M. DCC. L.

Die lateinischen Verse, welche, nebst der Aufschrift, auf einem halben Bogen gedrucket, gleichfalls mit in diesem Grundstein geleget worden, sind folgende:

IN. MEMOR.
AVTORIS.
Dn. B. G. GARMANNI.
MED. D. SENAT. ET. PHYS. CIVIT. PATR. CHEMNIT.
TYP. IMPRIMI. CVRAV.
G. E. WENDT. I. V. D.
D. XXV. SEXTILIS. CIↃ. IↃCC. L.
E. H. V.

Tandem ex fatali cinerum lapidumque sepulcro
Surgit, propitio Numine, sacra domus.
Fundamen iacitur, sed prisca sede remotum,
Christi, non Papæ, dogmata, nostra basis.
Vota includuntur quadræ, documenta, monetæ,
Adde Sebastiani nomina dupla, sat est.
Mysta Sebastianus præclaro munere nutrit,
Cura Sebastiani Consulis vrget opus.

Dieses Kästgen hube sodann der Herr Burgermeister, an den unterlegten grünen Bändern, in die Oeffnung des Steines, der mit einem steinernen Spunde bedeckt und verküttet wurde. So bald als dieses geschehen,

ſchehen, fieng man an mit einſtimmenden Trompeten und Pauken: Herr Gott dich loben wir ꝛc. zu ſingen, unter welchem die von ihrem Hauptmann, Meiſter Johann Chriſtian Schmidt, Bürgern und Riemern, auf dem nahe gelegenen Katsberge aufgeführte Schützengeſellſchaft, eine dreymal wiederholte Salve gab. Denn folgte die Collecte und der Seegen, von dem Herrn Paſtor, M. Seydeln, geſprochen, Nun danket alle Gott ꝛc. und ein ſtilles Vater Unſer, bey einer würklich allgemeinen und andächtigen Stille. Hierauf geſchahe der Rückzug, iedoch nur durch das ſo genannte Kirchgäſſel, in oben beſchriebener Ordnung, unter Lautung aller Glocken, und Anſtimmung des Liedes: Nun danket all und bringet Ehr ꝛc. auch einigen letzten Verſen des Liedes: Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut ꝛc. bis an die noch offen ſtehende große Thüre der Kirche zu St. Jacob, allwo alle Verſammleten von einander giengen, insgeſammt erfreuet und voll Dankens über der göttlichen Güte, welche dieſe ganze Handlung bey ſchönen Wetter, in guter Ordnung, und obſchon bey einer ſehr großen Menge einheimiſchen und auswärtigen Volks, dennoch ohne den mindeſten Schaden und Unheil vollbringen laſſen. Worauf endlich dieſer fröhliche Tag durch ein ſolemes Gaſtmahl, welches E. Hochedler Rath, aus Dero eigenen Vermögen, an die vornehmſten Intereſſenten gegeben, in Fröhlichkeit beſchloſſen wurde. Dieß iſt alſo die wahre, und der mit Unvollſtändigkeit und Unrichtigkeit unbefugten und in Dreßden gedruckten entgegengeſetzte, und von Ihro Hochwohlehrwürden, Herrn M. Gühling, deſſen bey dieſer Grundlegung gehaltenen, und zu Annaberg im Druck gegebenen, Predigt beygefügte hiſtoriſche Nachricht von den Anſtalten, welche bey dieſer Grundlegung gemacht und beobachtet worden.

Der Bau an dieſer Kirche.

Nachdem nun dieſer Grundſtein den 25 Aug. 1750 geleget war: ſo iſt der Bau dieſer Neuen Kirche bishero durch Gottes Hülfe und Gnade alſo gefördert worden, daß man ſchon den 25 Oct. 1751 dieſelbe unter das Dach gebracht, und den grünen Strauß aufgeſetzt geſehen. Das Dach iſt im vorigen Jahre 1752, in der Woche vor den 15 poſt Trinit. mit Schiefer gedeckt fertig worden, und ietzo in dieſem 1753ſten Jahre iſt man mit Erbauung der Emporkirchen, Stühle, Kanzel und Altar beſchäftiget, alſo, daß man nunmehro einer baldigen glücklichen Einweihung dieſer Kirche, mit vielen Verlangen, entgegen ſiehet. Die Bauherren von E. Hochedlen Rathe bey dieſem Kirchen-

bau

Digitized by Google

bau ſind, Herr D. Gotthelf Ehrenfried Wendt, Stadtrichter, und Herr Chriſtian Andreas Grüllmeyer, auch Stadtrichter. Herr Joh. Gottlieb Ohndorff, Baumeiſter in Freyberg, hat den Riß darzu verfertiget. Meiſter Joh. Michael Mende iſt Zimmermeiſter, und Chriſtoph Höſel Mauermeiſter. Gottfried Thieme, und Johann David Neuhauß, beyde Schieferdecker zu St. Annaberg, und Abraham Richter, Schieferdecker zu Chemnitz, haben dieſe Neue Kirche mit Schiefer gedecket. Der Schiefer zu dieſer Dachung iſt größtentheils aus Chriſtian Jähns Schieferbruch, zu Dittersdorf bey Lößnitz, geliefert worden. Herr Joh. Klöß, Bildhauer in Chemnitz, wird Altar und Kanzel, und Hr. Daniel Gerſtenberger, Orgelbauer zu Geringswalde, die Orgel in dieſe Neue Kirche verfertigen. Es iſt dieſe Neue Kirche 75 Ellen lang, und 38 Ellen breit, und hat in ihrem Umfange 22 hoch erhabene Fenſter, und 4 niedrige unten. Von außen ſind 12 Kapellen, auf jeder Seite 6, angebauet, in welchen faſt allen der Prediger auf der Kanzel, und vor dem Altar, wird können geſehen werden. Die Anzahl der Kirchenſtühle wird insgeſammt auf 1600 kommen. Es hat dieſe Kirche 6 Thüren, und die Sacriſtey iſt inwendig hinter dem Altar angebauet. Die Kirche ſelbſt iſt ordentlich viereckicht, und in jeder Ecke gehet eine Treppe auf die Emporkirchen. Wir haben, da dieſer Bau noch nicht völlig fertig, nicht alles, ſondern nur das fürnehmſte, ſagen können, was theils den Nachkommen zur Nachricht davon, theils auch zur Beſchreibung dieſes neuen Gotteshauſes gedienet, deſſen Herrlichkeit ſeinen Johanniten, wenn ſie, bey künftiger, Gott gebe glücklicher! Einweyhung, darinnen einziehen werden, mit vielen Freuden in die Augen leuchten wird.

Die Baukoſten dieſer neuen Kirche.

Die Baukoſten zu dieſem Kirchenbau ſind genommen worden, 1) von den 1000 Thalern, welche Ihro Hochwohlehrwürden, Herr M. Sebaſtian Seydel, hochwohlverdienter Paſtor bey der Gemeinde zu St. Johannis in Chemnitz, darzu geſchenket; an den der Herr ferner in Gnaden denken, und ſein begrautes Alter mit ungeſtöhrter Geſundheit bis in ſpäte Jahre bekrönen wolle, daß er noch einſt viel und lange in den Thoren dieſes neuen Tempels aus- und eingehe, und vor dem Altare ſeinen Gott in ſeinem Dienſte lobe. 2) Von dem Uberſchuß von den zu dieſem Bau allergnädigſt erlangten Lotterien; 3) von dem freywilligen Beytrag, der in der Stadt und Vorſtadt darzu geſamm-

Digitized by Google

ſammlet worden; 4) von Verlößung der Kapellen, Männer- und Weiberſtühle; 5) von einer ordentlichen Anlage, worzu ein Hausbeſitzer 1 Groſchen, und ein Hausgenoſſe 6 Pfennige wöchentlich, und auf gewiſſe Jahre, contribuiret; 6) von dem Vermögen der Kirche zu St. Johannis, die mit der Neuen Kirche ein gemeinſchaftliches Ærarium haben wird. Auch ſtehen bey dieſer Neuen Kirche zwey Stöcke, darein von guten Herzen im verborgenen immer etwas eingelegt wird, und in der St. Johanniskirche wird bey der Communion von den Communicanten, zum Behuf dieſes Baues, in einem Becken auch allzeit geſammlet, welches auch in der Neuen Kirche alsdenn ſoll continuiret werden.

Das 13. Kapitel.
Von der St. Johanniskirche.

Die erſte Erbauung dieſer Kirche.

Wenn einem alten Manuſcript zu trauen, ſo iſt die Kirche zu St. Johannis, in der Vorſtadt vor dem Johannisthore, ſchon anno 1143 erbauet worden. Denn als der Kayſer Conradus III. anno 1143 die Stiftung Kayſers Lotharii, wegen des Kloſters bey Chemnitz, bekräftigte, da denn die Burggrafen, Herrmann zu Meißen, und Heinrich zu Leisnig, das Diploma Kayſers Conradi mit unterſchrieben, wie Fabricius in Annalibus Miſniæ meldet, ſo habe er in eben dieſem Jahre dieſe Kirche zu St. Johannis, vor dem Johannisthore in der Vorſtadt, gegen Morgen gelegen, zu bauen, und ſolche den beyden Heiligen, Johanni dem Täufer, und Johanni dem Apoſtel, welche beyde Heilige die Stadt damals als zwey neue Patrone und Beſchützer angenommen, zu widmen angeordnet. In einer alten Rechnung ſtehet zwar, daß dieſe Kirche S. Johannis Baptiſtæ genennet worden, wie denn auch nur das Bildniß Johannis des Täufers in dem alten Altar abgemalet, auch in der alten Kanzel in Stein gehauen war; allein da gleichwohl das Hauptbild des Altars die Kreuzigung Chriſti vorſtellet, welches Bild noch ietzo in dem ietzigen Altar vorhanden iſt, dabey Johannes der Apoſtel zur Seite des Kreuzes ſtehet, dergleichen Bild auch an der alten ſteinernen Kanzel zu ſehen war, desgleichen über dem Portal des Gottesackers oder Kirchhofes: ſo könnte wohl die Kirche, nach gedachtem Manuſcripte, beydes vom Johanne dem Täufer,

Digitized by Google

ser, als auch von dem Apostel den Namen haben, dieweil es nicht ungewöhnlich, daß eine Kirche nach zwey, drey und mehr Heiligen ist benennet worden. Es wird zwar auch auf der großen Glocke nur eines Johannis gedacht: Anno Domini 1475, zur Ehre Gottes und des heiligen Johannis ist diese Glocke gegossen worden; Allein es kann wohl die Glocke nur einem Johanni, die Kirche aber zweyen gewidmet worden seyn. Ohnfehlbar ist also diese Kirche, auf Anstiften eines Abtes auf dem allhiesigen Bergkloster, welcher also der Fundator derselben gewesen, von dem Kayser zu erbauen befohlen worden. Es ist aber diese Kirche bey ihrer ersten Erbauung viel größer gewesen, als sie ietzo ist. Man siehet es noch ietzo auf der einem Seite, gegen Mitternacht, an den überbliebenen alten Grundmauren, daß sie 9 oder 10 Ellen möge breiter gewesen seyn, als sie heut zu Tage ist.

Diese Kirche wurde in feindlichen Zeiten eingerissen.

Als nach der Reformation eine Kriegsunruhe zwischen dem Churfürsten zu Sachsen, Johann Friedrichen, Ernestinischer Linie, und dem hiesigen Landesherrn, Herzog, und hernach auch Churfürsten, Mauritio, entstunde, und man befürchtete, es möchten die Kirchen vor der Stadt dem Feinde zum Vortheil dienen, und, bey vorfallender Belagerung, der Stadt schädlich seyn: so wurde anno 1547 nicht nur die St. Ottilienkapelle vor dem Chemnitzer Thore, die St. Nicolaikirche vor dem Nicolaithore, und die Kirche bey dem Siechhofe zum H. Geiste, (welche das gedruckte Mittweydische Chronikon die Bartholomäikirche nennet, da sie doch oben pag. 105. in dem Stiftungsbriefe nur schlechtweg Capella leprosorum heißt,) vor dem Klosterthore, sondern auch die Georgen- und diese St. Johanniskirche, beyde vor dem Johannisthore, von den Churfürstlichen Völkern, welche hier lagen, niedergerissen, weggebrannt, und gänzlich ruiniret. Von dieser Niederreissung meldet ein altes Manuscript: Anno 1547, Donnerstags nach Lichtmesse, hat man die Kirche zu St. Johannis abgebrochen, welches eine sehr schöne Kirche war, desgleichen eine schöne Kapelle vor dem Chemnitzer Thor, welche der alte Hanß Thiele hatte bauen lassen, ingleichen eine Kirche vor dem Klosterthor, am Spital zum Heil. Geiste. Nachdem nun solche Kirche anno 1547 abgebrochen worden war, so ist sie 19 Jahr wüste gelegen, und ist der Gottesdienst unterdessen in die kleinere St. Georgenkapelle, am Georgenhospital, verleget worden.

Digitized by Google

Wiedererbauung dieser Kirche.

Anno 1566 fieng man an, diese Kirche wieder anzurichten, die Emporkirchen und den Altar darinnen zu erbauen, und ist das Mauerwerk, sammt dem Dache, damals in solchem Stand gesetzet worden, als es sich noch befindet. Doch ist die Kirche nicht wieder so groß worden, als sie vorher gewesen. Der Bauinspektor war der damalige Bürgermeister, Paul Kinder. Damals wurde ein Altar, von Tischerarbeit, im Chor, die Kanzel vom Stein, an die Mittagsseite der Kirchmauer, und der steinerne Taufstein unweit der fördern Kirchthüre gesetzet. Ob schon die Gemeinde der Eingepfarrten zu der Zeit ziemlich stark war, wie die Trau- und Taufregister ausweisen, so wurden doch nur wenig Männer- und Weiberstühle an die Mauren gebauet, auch nur eine Emporkirche, der Kanzel gegen über, aufgerichtet, weil die meisten die Predigt stehende anhörten, und die Weibspersonen sich mit Bänkeln auf dem gemeinen Platze behalfen. An die Emporkirchen waren biblische Historien aus dem Alten Testamente gemalet, so die damaligen Herren des Raths, derer Namen unter den gemalten Historien stunden, hatten verfertigen lassen. Nach der Zeit sind immer einige Aenderungen, sonderlich mit Erbauung neuer Stühle zu mehrerer Bequemlichkeit, Gottes Wort zu hören, vorgenommen worden. Anno 1701 wurden bey der fordern Kirchthüre, wo erstlich der Taufstein stunde, neue Weiberstühle gebauet, ingleichen die Weiberstühle bey der Kanzel abgetragen, und die Quere gesetzet. Anno 1704 ist in der Johanniskirche ein neu Kapitelstühlgen, zum Verlesen, aus dem Kirchenvermögen verfertiget, und bey dem Taufstein angemacht worden. Anno 1707 ließ Christian Richter, Schulmeister, auf seine Kosten das Singechor malen, Herr August Mathesius, Senator, hat aber hernach solches bezahlet, und kostete 10 Thaler. Anno 1710 ist auf das Chor eine neue steinerne Wendeltreppe gebauet worden, bis auf die Hälfte, die andere Hälfte, welche auf die obere Emporkirche gehet, blieb stehen, und wurde, wiewohl es etwas gefährlich aussahe, abgesteifet. Anno 1721 und 1722 ist endlich eine allgemeine Veränderung der innwendigen Kirchengebäude geschehen, und in solche Ordnung und Verfassung gebracht worden, als sie noch stehen. Anno 1721 wurde schon den 13 Jul. am V. post Trinit. an dem neuen Altar Abendmahl gehalten, den 15 Aug. wurde der Taufstein vor das Altar gesetzet, den 16 Aug. vor dem X. Trinit. hat man angefangen, in den hinter dem Al-

Digitized by Google

tar verfertigten Stühlen Beichte zu hören, den 19 August. ist die alte Kanzel abgebrochen, und in die Kirche nach Röhrsdorf verkaufet worden, sie war anno 1566 gebauet, und anno 1608 gemalet worden. Den 24 Aug. war der XI. post Trinit. ist zum erstenmal auf der neuen Kanzel geprediget worden, und den 25 Aug. ist Meister Damiegels, Leinewebers, Kind zum ersten in dem versetzten Taufstein getaufet worden. Den I. Advent wurde zuerst auf dem neuen Schulchore gesungen. Ao. 1722, im August, ist diese Kirche gemalet worden, von Joh. Gottfried Bertzigen, Malern in Chemnitz, und kostete 18 Thaler.

Ehemalige Beschaffenheit dieser Kirche.

Vor dieser letzten Veränderung stunde der Altar etliche Ellen weiter hinter im Chor, und vor dem Altar zu beyden Seiten die Beichtstühle. Der Schwibbogen über der Sacristey war der Schule angewiesen, und vor diesem Schwibbogen eine hölzerne Emporkirche angebauet, daß darauf die Musik desto besser kunte verrichtet werden, so aber keinen guten Prospect in der Kirche gabe. Vor dem Chor des Altars stunde gleich auf der Stufe der Taufstein, auf welchem, nach der alten Art, eine schwere Decke lag, so an einem Seile kunte aufgezogen werden, wenn ein Kind zu taufen war. In dem Schiffe oder fordern Theil der Kirche stunde an der Mittagsseite, zwischen zwey Fenstern, der steinerne Predigtstuhl, mit seiner Treppe, so einen groſsen Platz wegnahm, daß daselbsten keine Stühle konnten gebauet, auch keine Emporkirche angelegt werden. Wiewohl doch im Winkel, neben der Kanzel, zur rechten Hand, eine kleine Emporkirche erbauet, und auf selbiger die Orgel gesetzet war, darzu man aber nicht kommen konnte, wenn man nicht vorher zwey Treppen hoch steigen, über eine deswegen erbaute Queremporkirche, so zu oberst den Schwibbogen vor dem Chor des Altars verdeckte, gehen, und alsdenn eine sehr übel angelegte Treppe wieder herunter auf die Orgelemporkirche steigen wollte. An der Mitternachtsseite der Kirche waren an der Mauer zwey Emporkirchen über einander, auf deren untern, so niemand gewisses insonderheit angewiesen war, die eingepfarrten Bauern, und andere Knechte, offtmals ein ärgerliches Gedränge und andern Unfug anrichteten. Desgleichen waren auf der Abendseite, dem Altar gegen über, zwey Emporkirchen über einander, auf deren untersten E. Hoch- und Wohledler Rath einen absonderlich verschlagenen Platz hatte. Auf diese Emporkirchen muſste man auf sehr unbequemen Treppen ge-

hen, so in der Ecke gegen Abend und Mitternacht angelegt waren, und inwendig in der Kirche einen großen Raum wegnahmen. Uebrigens stunden hier und da an den Wänden gewisse alte und merkwürdige Epitaphia, waren auch einige alte zerrissene Fahnen aufgehangen, und etliche alte Leichensteine auf dem Boden zu sehen, so ietzo bald sollen beschrieben werden.

Jetzige Beschaffenheit der inwendigen Structur dieser Kirche.

Jetzo wollen wir erst die ietzige Beschaffenheit der inwendigen Structur dieser Kirche erzehlen. Das ganze innerliche Gebäude befindet sich in dem alten Mauerwerk, so ao. 1566, bey Wiederaufbauung der Kirche, ist verfertiget worden. Der ganze inwendige Platz ist nu die 60 Ellen lang, 20 Ellen im Chor, und 39 Ellen in dem fordern Theil der Kirche: der Platz bey dem Altar ist 9 Ellen, und im fordern Theil der Kirche 17 Ellen breit. Im Chor stehet der neuerbaute Altar, und in dem Altar die Kanzel, darauf man auf einer Treppe hinter dem Altar gehet. Zu beyden Seiten hinter dem Altar stehen die Beichtstühle. Etliche Ellen, vor dem Altar, mitten auf dem Platze des Chores, stehet der Taufstein, zur rechten Hand des Altars, an der Mitternachtsseite der Kirche, ist die Sacristey, daraus man durch eine Thüre gar bequem gleich zum Altar, Kanzel und Taufstein kommen kann. Neben der Sacristey ist eine kleine Halle, durch welche man auch von außen in die Sacristey kommen kann. Ueber der Sacristey hat E. Hochedler Rath der Stadt, als Patroni dieser Kirche, seine Emporkirche. Im fordern Theil dieser Kirche, vor dem Chor, sind auf dem Platze, zu beyden Seiten, Weiberstühle, und zuletzt, hinter den Weiberstühlen, auch einige Männerstühle, gebauet, darinnen die Personen das Gesichte allenthalben gegen die Kanzel und Altar kehren. Man gehet auf diesem fordern Platz der Kirche durch drey Thore, davon eines an der Mittags- das andere an der Abend- und das dritte an der Mitternachtsseite der Kirche ist. Ueber dieses ist der fordere Theil der Kirche auf allen Seiten mit doppelt über einander stehenden, und egal erbauten, Emporkirchen versehen, auf welche man von außen auf drey Treppen aufgehet. Die eine Treppe an der Mittagsseite, wie auch die andere an der Abendseite sind, nebst den darzu gehörigen Hallen, bey der letzten Reparatur, gebauet worden; die dritte, an der Mitternachtsseite, gleich neben der kleinen Halle, dadurch man in das Chor des Altars gehen kann, ist schon vor diesem gewesen. Auf

der

der untern Emporkirche, an der Abendseite, dem Altar entgegen, ist die neue Orgel; daher diese Emporkirche etwas breiter, als die zu beyden Seiten, angelegt, auch vor der Orgel mit einer nach dem Altar zu ausgeschweiften Brustlähne versehen worden ist. Hier und da sind an den Wänden in der Kirche, und in den Hallen, gewisse Epitaphia angemacht, auch auf dem Boden unterschiedliche Leichensteine zu finden, davon, wie schon gedacht, ietzo bald einige Nachricht soll ertheilet werden. Vorietzo wollen wir nur die vornehmsten Stücke der Kirche, so vor andern zu behalten, etwas genauer anmerken.

Der alte vorige Altar in dieser Kirche.

Wir machen den Anfang von dem Altar. Der alte Altar, welcher anno 1721 weggenommen wurde, war von gar schlechter Baukunst, und nur gemeine Tischerarbeit. Er stunde ohngefehr 3 Ellen weiter hinten im Chor, als der ietzige stehet, und war mit unterschiedlichen Gemälden ausgezieret. An dem obersten Aufsatze war in einer dreyeckigten Spitze ein alter Mann, mit dem Reichsapfel in der Hand, gebildet; sollte vermuthlich den ewigen allmächtigen Gott, nach Dan. 7, v. 9. vorstellen. Unter diesem Aufsatze war, im Simmswerke, ein Aufzug von Bachuskindern gemalt. Etliche dicke nackende Kinder, mit Kränzen von Weinlaub, giengen voran, mit Trommeln und Querpfeifen; etliche ritten auf Steckenpferden. Darauf sahe man ein solch dick Kind in einem Wagen sitzen, so einen Weinreben in der Hand hatte, und von etlichen andern seines gleichen gezogen wurde. Hinter dem Wagen giengen solche Kinder, und trugen Schüsseln voll Weintrauben, ingleichen große Krüge und Becher; welches ja wohl ein recht ärgerlich Bild an einem Altar in einer christlichen Kirche war, so sich zu den andern Gemälden des Altars ganz und gar nicht schickte. Unter diesem Simmswerke war auf einer Tafel die Taufe Christi abgemalet, dabey ein Engel stunde, so Kleider und Tücher auf den Armen hielte, so etwann der getaufte Heyland zur Abtrocknung und Bekleidung nöthig haben sollte. Zu beyden Seiten dieser großen Tafel waren zwey kleine Felder, in deren einem ein Ecce homo, in dem andern ein unbekanntes Bild zu sehen war, dessen Gestalt man sich nicht mehr zu erinnern weis. Unter diesem obern Theil des Altars stunde nun das Hauptwerk des ganzen Altars. Das war ein großer Kasten mit zwey Flügeln, so man als Thüren auf- und zumachen konnte. In diesem Kasten stunde das Bild des am Kreuz sterbenden Heylandes, gar pathetisch und künstlich,

von

von einem guten Meister aus Holz vorgestellt. Zur rechten Hand das Bild der Mariä, und zur linken das Bild des Apostels Johannis, an deren Gesichtern und Stellungen die Wehmuth des Herzens über den Tod Christi recht wohl ausgedruckt war. Desgleichen knyete unten zum Füßen des Gekreuzigten ein Weibsbild, in ansehnlicher Pracht, als wenn es die Füße Jesu küssen wollte, in deren Angesichte auch der Affect der Liebe und des Mitleidens künstlich exprimiret war; sollte vermuthlich die Maria Magdalena, oder eine jegliche bußfertige und Jesus begierige Seele, vorstellen. Diese Bildung war schön vergoldet und gemalet, und an eine künstlich vergoldete Tafel angeheftet, darauf auch noch drey Engel mit lebendigen anmuthigen Farben gemalt, so zu den bluttriefenden Wunden an den Händen und Füßen Jesu gewisse güldene Kelche hielten. Der Rand dieses Kastens war mit einigen durchbrochenen Zierrathen eingefaßt. Auf den Flügeln oder Thüren des Kastens, so von innen auch vergoldet waren, stunden in vier Feldern zur Rechten die Geißelung und Begräbniß, zur Linken die Auferstehung und die Himmelfahrt Christi gemalet. Vermuthlich war dieser Kasten schon auf dem Altar vor Einreissung der Kirche anno 1547 gestanden, und war bey Wiedererbauung der Kirche aufs neue in den Altar gesetzet worden. Wenn dieser Kasten zugemacht wurde, so sahe man von außen am Altar, in vier länglich viereckichten Feldern, neben einander abgemalet, 1) die Geburt Jesu Christi, in einem Stall mit einem zerrissenen Strohdach, an der Wand hiengen Flegel, Rechen und Mistträgen, wie etwann bey unsern Bauerviehställen gebräuchlich ist; 2) die Flucht in Aegypten, da die Mutter Jesu auf einem Esel saße, das Jesuskind, nach Art unserer Sechswochenkinder eingewickelt, vor sich hatte, Joseph aber, mit einer Zimmeraxt auf der Achsel, vorher gienge; 3) die Heil. drey Könige, nach päbstlicher Weise gebildet, so das Jesuskind verehreten; 4) der Kindermord Herodis, da Herodes, mit der Krone auf dem Haupt und dem Scepter in der Hand, in einem offenen Zimmer den Soldaten zusahe, wie sie die Kinder von den Armen der Weiber nahmen, und ermordeten. Unter dem gemeldeten Kasten, auf dem untersten Theile der Erhöhung des Altars, so gleich auf dem Tisch des Altars stunde, war auf einer Tafel die Geschichte der Haltung des Osterlamms, und der Einsetzung des Abendmahls Christi gemalet; da saßen sie an einer ovalrunden Tafel, nach unserer heutigen Gewohnheit,

bey-

beysammen. Die Apostel waren allesammt als rechte große, starke, vollblütige Männer, die auch gute Lust zu essen und zu trinken hatten, vorgestellt. Johannes, so zur rechten Hand Jesus saß, hatte sich mit dem Haupte auf den Tisch, mit untergelegten Armen, gelegt, und verkehrte die Augen, als einer, der vom Schlaf aufwachet. Einer von den Zwölfen, der als ein rechter dicker Bruder vorgestellt war, brachte eine sehr große Kanne voll Getränke zum Tische, welches alles zusammen mehr Anleitung zur Spötterey, als zur Andacht, geben konnte. Hinten am Altar war, in der Mitten, die Historie vom barmherzigen Samariter, und auf den Seiten Simson mit den Thoren zu Gaza, und Goliath vom David erschlagen, abgebildet.

Der ietzige neue Altar in dieser Kirche.

An statt dieses alten, so wunderlich zusammengeflickten, Altars, ist nun der ietzige neue anno 1721 erbauet worden, welchen der seelige Christian Sittinger, ein damals hiesiger Bildhauer, verfertiget, zum Theil mit den Bildern des alten Altars und der alten Kanzel ausgezieret, auch das ganze Werk selbst staffiret und verguldet hat. Dieser Altar präsentiret auf seinem, auf dem Altartisch stehenden, und mit Franzlaubwerk ausgezierten Postement, in der Mitte die Kanzel, welche die Bilder des am Kreuze sterbenden Heylandes, ingleichen die Bilder der zur Seiten des Kreuzes stehenden Maria und Johannis, wie auch der vor dem Kreuze knyenden Maria Magdalena, so allzumal aus dem alten Altar genommen worden, bekleiden, auch zwey zur Seiten stehende Palmbäume, und zwey in Töpfen stehende Pyramiden, auszieren. Auf ieder Seite, neben der Kanzel, stehen zwey corinthische Säulen, hinter welchen die Flügel, vor dem Kasten des alten Altars, in vier Feldern, die Geißelung, die Begräbniß, die Auferstehung und die Himmelfahrt Christi vorstellen. Ueber den Säulen siehet man an dem Simnswerk, in der Mitte, auf einem Täfelgen, die Worte, Luc. 24: Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen. Zu dessen rechten Hand ist auf einem Schilde die goldene Gelte mit dem Manna abgebildet, und darunter die Schrift: Mein Fleisch ist die rechte Speise. Auf einem andern dergleichen Schilde, zur linken Hand, siehet man den Felsen, so Moses in der Wüsten schlug, mit der Beyschrift: Mein Blut ist der rechte Trank. Ueber dem Simmswerk, über der Kanzel, ist ein Aufsatz, in dessen Mitte ein rundes Feld von Engeln gehalten wird, darauf die Worte Christi zu le-

Digitized by Google

sen: Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe, Matth. 28, 20. Zu beyden Seiten, über den vorgedachten Sinnbildern, an dem Simmswerk, über den Säulen, sitzen zwey große Engel, mit Oelzweigen in Händen. Zu oberst, über der mittlern Schrift, ist die Kanzeldecke angemacht. Diese Decke war vormals über der alten Kanzel von vorgedachten Herrn Sittingern verfertiget, und der Kirche verehret worden. Sie stellet die Himmelfahrt Christi vor, wie die Jünger, auf dem Oelberg knyend, den auffahrenden Heyland nachsehen. Vorne an der Stirne dieser Decke ist ein Schild, darauf der Name Jesus stehet. Innenwendig, unter der Decke, ist das Bild einer Tauben, mit Wolken und Strahlen umgeben, so die Ausgüßung des heil. Geistes andeutet. Dieses ganze Werk und Altargebäude ist weiß polirt, wie Alabaster, viel vergoldet, und an etlichen Orten mit hohen bunten Farben illuminirt. Es erinnert die Anschauer überhaupt der Predigt des Evangelii, und dessen vornehmsten Innhalts, welcher ist Jesus Christus. Denn an der Kanzel wird bey dem Bilde des Gekreutzigten der Stand der Erniedrigung; über der Kanzel, auf der Decke, bey dem Bilde des himmelfahrenden Heylandes, der Stand der Erhöhung vorgestellet. Dahin zielet auch der in der Mitte stehende Spruch: Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen; ingleichen die Bilder, so zu beyden Seiten, oben und unten, zu sehen, und der offene Himmel, so oben an die Kirchdecke angemalt ist. Das Schild mit der göldenen Gelte, oder Mannakrügel, bildet das geseegnete Brod, damit Jesus Leib gegessen wird, nach dem 6 Kap. Johannis vor; und das Schild mit dem geschlagenen und wasserflüßenden Fels, den geseegneten Wein, damit Christus sein Blut zu trinken giebt, nach dem 10 Kap. der 1 Epist. an die Corinthier, v. 4. Der steinerne Tisch dieses Altars ist ao. 1721, den 13 Jul. am 5 Sonntag nach Trinit. ehe noch das übrige Altargebäude aufgerichtet war, zum erstenmal, bey Haltung des h. Sacraments, gebraucht worden.

Damit nun alles desto erbarer und ordentlicher zugehe, wird dieser Altar bey öffentlichen Gottesdienste, insonderheit bey Haltung des heil. Abendmahls, mit seinen Tüchern und andern Ornat, nach Unterschied der Zeit, ausgeschmücket. Insgemein ist er alle Tage blau aufgeputzet; in der Fastenzeit schwarz, darzu vor etlichen Jahren ein unbekannter Freund ein schwarz, mit silbernen Tressen besetztes, Meßgewand

Der Ornat dieses Altars.

gewand verehret hat. An den Sonntagen wird es mit einem roth ſammeten Vorhang und Altartüchlein, ingleichen mit einer roth ſeidenen damaſtenen Pultdecke, mit roth und ſilbernen Franzen, ausgezieret, welchen Schmuck des ſeel. Johann Dietrichs, Schwarz- und Boyfärbers, Erben, 1709 verfertigen laſſen. An kleinen Feſten werden buntgeblumte ſeidenſtoffene, mit ſilbernen Spitzen beſetzte, Tücher aufgelegt, ſo, laut des Inventarii, eine Bürgermeiſter Neefin verehret hat. An hohen Feſttagen wird der Altar grün ausgeſchmückt, mit einem grün ſammeten Vorhang mit gold- und ſilbernen Franzen, wie auch mit einer dergleichen verfertigten Pultdecke, darauf eine göldene Sonne, mit dem Namen Jehovah, geſticket. Die Altartüchel ſind von ſeidenen Damaſt, mit grün und ſilbernen Franzen beſetzet. Anno 1680 iſt dieſer Ornat zum erſtenmal gebraucht, und von einem damaligen Rathsherrn, Georg Engelmann, verehret worden. Dabey auch ein grün ſammetes, mit einem gold- und ſilbernen Kreuze auf dem Rücken geziertes, Meßgewand gebraucht wird, ſo anno 1699 durch freywillige Beyſteuer der Eingepfarrten iſt angeſchaffet worden. An Sonntagen wird ein roth ſammetes mit Drap d' Or ausſtaffirtes Meßgewand gebraucht, ſo aber ſehr altet. Die ſilbernen vergöldeten Geſchirre, ſo zum Gebrauch des öffentlichen Abendmahls angewendet werden, beſtehen in einem Kelch, und zwey Tellern; die übrigen ſind nur von Zinn, weil die Kirche zu unterſchiedlichen malen beſtohlen worden. Aller dieſer und anderer Ornat ſchreibet ſich meiſtens von frommer Wohlthäter ihren Händen. Denn anno 1658, den 14 Jul. verehrte das Leineweber Handwerk einen Prieſterrock in dieſe Johanniskirche. Anno 1669 hat Johann Eckſtein, Buchbinder, ein ſchön hölzernes gemaltes Krucifix zu dieſer Kirche verehret, welches zum Gedächtniß auf den Altar alle Tage geſetzet wurde. Anno 1673 hat Zacharias Junghanß, Zinngießer allhier, ein zimern Krucifix in dieſe Kirche verehret, welches an Feſttagen auf den Altar geſetzet wurde. Anno 1708, den 5 April, hat Johann Seidel, Tuchmacher, ein grün Tuch, womit die Kanzel beſchlagen wurde, in die Johanniskirche verehret. Anno 1720, den 24 Febr. wurde ein neu Meßgewand von guten ſchwarzem Tuch, mit einem ſilbernen Kreuz hinein geſtickt, nebſt ſchwarzen Chorröcklein vor die Altarknaben, von David Seideln, einem Tuchmacher, Vorſteher der Johanniskirche, verehret; desglei-

chen eben diese Woche 3 kleine schwarze Altartüchlein, von Theophilo Hahn, eines Bürgers und Gürtlers Sohne, welcher solche machen lassen von dem Gelde, so er von dem Tüchelhalten beym heil. Abendmahl gesammlet. Anno 1722, den 1 Jan. sind die blauen halbseidenen Altartüchlein verehret worden; und anno 1724 ist die Kirche mit einem schwarzen Altartuche, und Kanzeldecke, und den 25 Merz, ej. a. an Mariä Verkündigung, der Altar mit Palmbäumen und Pyramiden, und die Kanzel mit grünem Kanzelschmuck, beschenket worden.

Die Kanzel in dieser Kirche.

Was die alte Kanzel anbelanget, ist zu merken, daß sie an der Mittagsseite der Kirche stunde, und vermuthlich anno 1566, bey Wiedererbauung der Kirche, war verfertiget worden. Sie war von Stein, und ruhete auf einem steinernen Engelsbild, in Mannsgröße gebildet. An der Lähne der Kanzel war im Stein, wiewohl mit schlechter Bildhauer- oder Steinmetzerarbeit, eingehauen das Bild des Heylandes am Kreuze, zu dessen Seiten Johannes der Apostel, und die Mutter Jesu, stunden. Zur rechten Hand des Bildes der Kreuzigung war die Taufe Christi, vom Johanne, und zur linken Moses, wie er die Tafeln des Gesetzes empfienge, abgebildet. An der steinernen Treppenlähne stunden die vier Evangelisten. Es war diese Kanzel anno 1608, auf Stiftung Simon Kemnitzers, gemalet worden. Auf der Kanzel, hinter dem Prediger, an der Wand, war der gute Hirte, mit seinem Schäflein auf der Achsel, abgemalet. Als aber anno 1704, in der Osterwoche, eine neue Kanzeldecke, mit der Himmelfahrt Christi gezieret, (denn die alte Decke, mit dem Pelican, wurde weggenommen, weil sie ganz wurmicht gewesen,) angemacht wurde, welche Christian Sittinger, Bildhauer hier in der Gabelenz, der Kirche zu einem Gedächtniß verehrte, so wurde, bey solcher Erbauung dieser neuen Kanzeldecke, das Hirtenbild, da hinter dem Prediger, an der Wand, ein Schild mit Schrift angemacht wurde, verdeckt und ausgestrichen. Als ao. 1721 die Kanzel in Altar versetzet wurde, wurde diese alte steinerne Kanzel den 16 Aug. abgebrochen, und weil sie auch bey der Kirche zu nichts mehr kunte gebraucht werden, wurde sie in diesem Jahre noch an die Kirche in Röhrsdorf um 12 Thaler verkauft, woselbst sie nunmehro zur Predigt des Wortes Gottes gebraucht wird. Die Decke aber von dieser alten Kanzel, welche, wie schon gedacht, nur erst anno 1704 war neu erbauet worden, ist, mit einigen mehrern Zierrathen geschmücket,

auf

auf die neue Kanzel in Altar versetzet worden, auf welcher neuen Kanzel gedachtes 1721sten Jahres, den 24 Aug. am XI. post Trinitat. zum erstenmal öffentlich ist geprediget, und damit Kanzel und Altar eingeweyhet worden.

Anfangs, bey Wiedererbauung dieser Kirche, wurde nur ein Stuhl auf zwey Sitze, zwischen der Sacristey und der kleinen Kirchthüre, vor dem Altar gebauet, darinnen der Pfarrer, der damals noch ohne Diacono gewesen, Beichte gehöret. Als aber nach der Zeit der Kirch- und Beichtkinder mehr geworden, und man in der Stadtkirche, bey Erbauung neuer Beichtstühle, die Ordnung gemacht, daß auf einer Seite die Mannspersonen, auf der andern die Weibspersonen sollten in die Beichtstühle gehen, so hat auch der Pastor zu St. Johannis diese Weise gehalten, und in einem, dem bisherigen Pfarr- und Beichtstuhl gegen über stehenden, Männerstuhl, so mehr als zwey Sitze hatte, Beichte gesessen: da die Männer von der Seite beym Altar, die Weiber aber von der Seite bey dem fordern Theil der Kirche, sich zur Absolution eingefunden. Solche Weise blieb bis anno 1695, da nebst dem Pastore auch ein Diaconus der Kirche berufen wurde, da blieb der Pastor, nach bisheriger Gewohnheit, in dem Männerstuhl, an der Mittagsseite, sitzen, der neue Diaconus aber nahm den alten Pfarrstuhl zum Beichtstuhl, und wurde auch der Unterschied, so zwischen den beyden Sitzen darinnen war, ausgeschnitten, damit er von einer Seite zur andern rücken, und auch wechselsweise auf der einem Seite die Manns- auf der andern die Weibspersonen Beichte hören konnte. Bey dieser Verfassung blieb es, bis anno 1707, im August, da wurden, zur Ehre Gottes, und guten Andenken des vormaligen Churfl. Sächßl. Postmeisters, auch Kauf- und Handelsmanns allhier, Christian Herrmanns, und seiner seeligen Ehegenossin, Rosina Herrmannin, geb. Schultzin, ein Paar neue gleichförmige Beichtstühle gegen einander über, an statt der alten, gebauet. Sie sind von außen weiß polirt, mit Metall belegt, und in den an den Thüren und Brustlähnen befindlichen Feldern mit biblischen Sprüchen beschrieben. In den Gittern, so man auf- und zuschieben kann, ist der Name Jesus mit großen Buchstaben eingeschnitten, und mit feinem Golde belegt. Die Sprüche, so an den fordern Thüren, so vor dem Altar gehen, stehen, sind genommen aus Luc. 18. Gott sey mir Sünder gnädig, und aus dem 130 Psalm: Bey

Die Beichtstühle in dieser Kirche.

dem Herrn ist die Vergebung. Auf den beyden fördern Seiten der Beichtstühle stehen die Sprüche 1. Tim. 1: Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder seelig zu machen. Ingleichen Sprüchw. 28: Wer seine Missethat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. An den Thüren, hinter dem Altar, stehen die Sprüche Ps. 32: Wohl dem, dem die Sünde bedecket ist, und Luc. 15: Dieser nimmt die Sünder an. Inwendig sind diese Stühle blau angestrichen; und hinten an der Wand, oben am Simmse, stehet in dem einen: Christian Herrmann, Churfürstl. Postmeister und Handelsmann allhier, starb anno 1696, seines Alters 56 Jahr. In dem andern: Rosina Herrmannin, geb. Schulzin, starb anno 1700, ihres Alters 54 Jahr. Sie kosteten vom Tischer weg 22 Thaler. Der Tischer hieß Christoph Förster. Herr M. Herrmann ließ dieselben malen, diese kosteten, ohne das Gold, welches er dazu gegeben, 15 Thaler. Diese Beichtstühle sind bey der letzten Reparatur anno 1721 hinter dem Altar, einer zur rechten, der andere zur linken Hand, an die Mauer gesetzet worden, und ist an diesen Orten, den 16 Aug. Sonnabends vor dem X. post Trinitat, gedachten Jahres, zum erstenmal darinnen Beichte gehöret worden.

Der Taufstein bey dieser Kirche.

Vor dem Altar, im Platz des Chores, stehet der Taufstein, welcher von Stein ist, und von solcher Arbeit, als die alte Kanzel war, ist auch wohl mit dem Altar, zu einer Zeit, nehmlich ao 1566, bey Wiedererbauung der Kirche, verfertiget worden. Es stunde dieser Taufstein zuerst bey der fordern großen Kirchthüre, etwas zur rechten Hand, wenn man zu selbiger Kirchthüre eingehet, und weil das Schützische Wappen unten daran gehauen, ist es zu vermuthen, daß etwan einer aus der Schützen Geschlechte solchen werde, auf seine Kosten, haben verfertigen lassen. Wie denn neben dem Platz, da er zuerst gestanden, der Edle, Ehrenveste Asmus Schütze, zu Chemnitz, nebst seiner Ehegenossin, begraben liegt. Anno 1608 hat ihn, sammt der Kanzel, Simon Kemnitzer aufs neue ausmalen lassen. Dazumal hat auch eines Rathsverwandtens, Lorenz Sorgenfreyens, Ehefrau, die Decke darzu verfertigen lassen. Dieser Taufstein wurde nach der Zeit, anno 1701, im Monat Nov. von dieser ersten Stelle weggenommen, und an die Stufe, darauf man im Chor vor den Altar steiget, gesetzet, weil der

Platz

Platz mit Weiberstühlen bebauet wurde. Bey der letzten Reparatur wurde er an die Stelle, da er noch stehet, mitten im Chor vor den Altar gesetzet. Weil auch, wenn die alte, an einem Seil hangende, Decke hätte bleiben sollen, der Prospect zur Kanzel und Altar würde seyn verhindert worden, so wurde das obere Theil, oder der Thurn auf der Decke, abgebrochen, und nur eine platte Decke darauf gelassen. Diese letzte Versetzung des Taufsteins vor dem Altar geschahe anno 1721, den 15 Aug. und weil der erste Stifter dieses Taufsteins aus dem alten Schützischen Geschlechte gewesen, so ließ ihn Johann David Schütze, Kauf- und Handelsmann allhier, in eben diesem Jahre, im Monat Nov. auf seine Kosten renoviren und ausmalen. Er präsentiret sich zur Zeit in folgender Gestalt: Die Decke, sammt dem ganzen Taufstein, ist nach der Art des Altars weiß staffirt, mit feinem Golde belegt. Oberst auf der Decke siehet man einen Engelskopf, mit einem goldenen Glanz umgeben im blauen Felde, anzudeuten, daß die heilige Taufe ein groß Geheimniß Gottes, welches auch die heiligen Engel zu schauen gelüstet, 1 Petr. 1. Unter der Decke, zu oberst an der Einfassung des Taufsteins, stehen die Worte der Einsetzung in Stein gehauen, Matth. 28: Gehet hin in alle Welt ꝛc. Unter dieser Einfassung sind sechs Engel gebildet, so einen fliegenden Zeddel halten, darauf im blauen Felde die Worte Christi zu lesen, Marc. 10: Lasset die Kindlein zu mir kommen ꝛc. Unten am Fuße des Taufsteins ist das Schützische Wappen eingehauen, so von einem Engel gehalten wird. Rund um den Fuß des Taufsteins knyen kleine Kinder, in Westerhemden, mit aufgehobenen gefaltenen Händen, als betende um seelige Genieſſung des heiligen Sacraments der Taufe. Inwendig ist ein zinnern Taufbecken, wie denn auch der platte Rand, oder die Lähne des Taufsteins, mit Zinn belegt ist. Auf deren Rand ist der Spruch, Gal. 3: Ihr seyd allzumal Gottes Kinder, durch den Glauben an Christum ꝛc. mit schwarzer Schrift eingeätzet. Dieses zinnerne Taufbecken, nebst der zinnernen Platte, sind vor etlichen Jahren durch eine freywillige Auflage der Gevattern, und anderer Gäste bey einem Taufmahle, angeschaft worden. Vor dem war ein alter tiefer kupferner Kessel in diesem Taufstein.

Die alte Orgel in dieser Kirche.

Nach Wiedererbauung der Kirche ist wohl in die 40 Jahre keine Orgel darinnen gewesen. Aber anno 1609 ist ein kleines Positiv in-gel in die Kirche gesetzet, und den 16 Aug. an einem Sonntage, zum erstenmal geschla-

geschlagen worden; mag aber wohl ein gar schlecht Werk gewesen seyn, daher man bedacht gewesen, nachdem man solches Positiv anno 1625 etwas hatte lassen wieder zurechte und größer machen, mit der Zeit ein bessers anzuschaffen, hat auch zu dem Ende anno 1625 ein kleines Chor oder Emporkirche in dem Winkel, neben der Kanzel, welches bey der Reparatur anno 1721 wieder weggerissen wurde, anlegen lassen, darauf anno 1641 (wenn einige MSta das Jahr 1638 setzen, so mag damals vermuthlich nur die erste Anstalt darzu seyn vorgekehret worden,) eine neue kleine Orgel ist gebauet worden. Der Orgelmacher hat Hanß Forbrig geheissen. Die Eingepfarrten, sonderlich die Vorstädter, haben freywillig 100 Thaler darzu contribuiret. Diese kleine Orgel hatte zwar ein gar wohllautend und lieblichklingend Pfeifenwerk, war aber zu schwach für die Gemeine, so die Orgel überstimmete. Sie hatte zwey Flügel, oder Thüren, damit sie kunte zugemacht werden; wenn diese Flügel zu waren, sahe man von außen daran gemalet die Geschichte der Verkündigung Mariä, welche auf der einem Seite, als kniete sie vor einem Pulte, und läse im Buche, auf der andern Seite aber der Engel Gabriel, mit einem Lilienstengel in der Hand, abgebildet war. Wenn aber die Flügel aufgemacht waren, sahe man auf der rechten Hand den König David auf der Harfe spielen, auf der linken Hand aber eine Gesellschaft Engel mit allerhand Instrumenten musiciren. Auch waren an der Brustlähne der Emporkirche, darauf die Orgel stunde, unterschiedliche biblische Historien gemalet, die eine Musik vorstelleten, z. E. die Priester, so die Hallposaunen blieſen, davon die Mauren der Stadt Jericho einfielen, Jos. 6. der junge David, wie er vor Saul auf der Harfe spielete, 1 Sam. 16. die Seraphim, so vor Gott Heilig, Heilig, Heilig, rufen, Es. 6. und was dergleichen mehr. Unten an der Orgel war auf einer Tafel folgendes Chronodistichon zu lesen:

Organa sVpreMo resonent psaLLantqVe IehoVæ,
PVrgatasqVe aVres aD noVa Vota trahant.

darinnen die Jahrzahl der Erbauung, nehmlich 1641, zu finden. Weil nun diese Orgel vor die Gemeine zu schwach, auch wegen Länge der Zeit sehr baufällig war, so wurde anno 1722 die ietzige Orgel, der Kanzel entgegen, über die fordere große Kirchthüre, auf das neue Schulchor gebauet.

Der

Der Baumeiſter dieſer ietzigen Orgel iſt der, wegen vieler schönen verfertigten Orgelwerke, berühmte Gottfried Silbermann geweſen, weyl. Orgel- und Inſtrumentmacher in Freyberg. Der Herr Superintendens, D. Green, und E. Hochedler Rath, ſchloſſe mit ihm anno 1721, den 18 Dec. den Contract, daß er ein Werk von 14 klingenden Stimmen, innerhalb Jahresfriſt, verfertigen, ſetzen und ſtimmen ſollte, gegen 500 Thlr. Accord, Bildhauer- Tiſcher- Schloſſer- und anderer Arbeit, mit eingeſchloſſen, ohne die Ausſtaffirung, und ſolches binnen 2 Jahren zu bezahlen. Nach ſolchem Contract kam das Werk auch zu Stande, daß es anno 1722, den 22 Dec. nach geſchehener Examination, mit ſonderbarem Vergnügen, iſt übernommen, und darauf den 1 Weyhnachtsfeyertag zum erſtenmal öffentlich iſt geſpielet, und zum Gottesdienſte conſecriret worden. Die Stimmen oder Regiſter dieſer neuen Orgel ſind: 1) Principal 8 Fuß, von engliſchen Zinn blanc polirt. F. ins Geſichte, die 4. unterſten Claves, C. D. E. inwendig vom Holze. 2) Grob getacktes, 8 Fuß von engliſchen Zinn. 3) Octaua, 4 Fuß von Metall. 4) Rohrflöt, 4 Fuß von Metall. 5) Quinta, 3 Fuß von engliſchen Zinn. 6) Octaua, 2 Fuß von Zinn. 7) Sufflöt, 1 Fuß von Zinn. 8) Quinta, 1 und einen halben Fuß von Zinn. 9) Mixtur, von Zinn dreyfach, die größte Pfeife 1 und einen halben Fuß. 10) Cymbel von Zinn, zweyfach, die größte Pfeife 1 Fuß. 11) Cornet, dreyfach von Zinn. 12) Tremulant. Im Pedal: 13) ſub Baſſ, 16 Fuß vom Holze. 14) Poſaun-Baſſ, 16 Fuß von Holze, die Mundſtücke von Metall. 15) Trompete, 8 Fuß; die Corpora von Zinn, die Mundſtücke von Meßing. Die Balgenkammer iſt oben, über der Orgel, auf dem Oberboden der Kirche, und hat drey Bälge. Die neue Orgel in dieſer Kirche.

Zu beyden Seiten der Orgel ſind, bis an das Chor des Altars, doppelte Emporkirchen, auf runden Säulen ruhende, erbauet, darauf die Mannsperſonen ihre Stühle haben. Dieſe Emporkirchen ſind, nebſt Kirchendecke, weiß angeſtrichen, und mit bunten Marmorwerk und metallenen Linien ausgezieret, dergleichen Ausſtaffirung auch an dem Schul- oder Orgelchor zu finden, nur daß auf dem mittlern Felde der Bruſtlähne, mit großen Buchſtaben, die Worte des 103 Pſ. Lobe den Herrn, meine Seele, ꝛc. zu leſen ſind, welche Worte auch vormals an dem alten Schulchor zu finden waren, indem ſie der ſeel. Au- Die Emporkirchen.

guſtus Matheſius, weyl. wohlangeſehener des Raths, dahin hatte ſetzen, und auf ſeine Unkoſten gedachtes Chor renoviren, laſſen.

Epitaphia u. Begrabungē in dieſer Kirche.

Es finden ſich auch ferner in dieſer Kirche verſchiedene Ehrengedächtniſſe von Grabſchriften, welche wir hier auch mit einſchalten wollen, als;

I.

Das Arnoldiſche Epitaphium, zur linken Hand des Altars, darauf iſt der Herr Chriſtus am Kreuze gar ſauber gemalet, über deſſen Haupte ein Adler mit der Schrift: Sicut aquila prouocans ad volandum pullos ſuos, ſic expandit alas ſuas, Deut. XXII. Ueber der rechten Hand ein Phönix mit der Schrift: Mors Chriſti juſtificatio peccatoris, Ambroſ. Ueber der linken Hand am Kreuze ein Pelikan mit der Schrift: Similis factus ſum Pelicano, Pſ. CI. Zur Rechten, neben dem Kreuze des Heylandes, iſt der Hoheprieſter Aaron abgebildet, mit der Mandelruthe und einem güldenen Kelch, dabey die Schrift: Hic ſanguis teſtimonii, quod mandauit ad vos Deus, Exod. XXIII. Zur linken Hand Moſes, mit der aufgerichteten Schlange, dabey die Schrift: Qui percuſſus aſſpexerit, vivat, Exod. XXI. Am Fuße des Kreuzes iſt eine weiße Henne, mit ihren Küchlein, gebildet, dabey die Schrift: Quoties volui vos congregare, ſicut gallina pullos ſuos ſub alas, Matth. XXIII. Unter dieſem Gemälde iſt Bürgermeiſter Johann Arnold, nebſt Frau und Kindern, wie auch ſeinem und ſeiner Frauen Wappen, abgemalet; dabey folgende Schrift zu leſen: Iohannes Arnoldus, Conſul Chemnicenſis, hoc monumentum ſibi & ſuis viuens poſuit, anno ſalutis Chriſtianae, 1568.

Nach Chriſti Geburt 1531, am Tage Galli, iſt der Erbare Hanß Arnold, Matthiä Arnolds Sohn, im 10 Jahr ſeines Bürgermeiſter-Amts, in Gott ſeelig entſchlafen. Hernach im 1551 Jahr, am St. Thomas Abend, iſt die tugendſame Frau Anna, ietztgedachten Hanß Arnolds Eheweib, Melchior Pfeifers Tochter, in Gott verſchieden.

Im Jahr Chriſti 1580, den 16 Sept. iſt der Erbare Hanß Arnold, obgedachten Hanß Arnolds Sohn, ſo in die 13 Jahr Bürgermeiſter dieſer Stadt geweſen, im 53 Jahr in Gott ſeelig verſchieden. Darnach den 24 Sept. 1580, iſt die tugendſame Frau, Dorothea, Paul Treners Tochter, von Freyberg, Hanßen Arnolds nachgelaſſene Wittbe, in Gott verſchieden.

An dieſem Epitaphio war vormals eine Thüre, ſo man auf- und zumachen

machen konnte; weil ſie aber, wegen des anno 1721 neu aufgerichteten Altars, nicht mehr kunte aufgethan werden: ſo iſt ſie an einem andern Ort in der Kirche angemacht worden, davon No. 6 Nachricht zu finden.

II.

Das Sorgenfreyiſche Epitaphium, ohnweit des Altars, an der Mittagsſeite der Kirche, darauf iſt der Herr Chriſtus am Kreuz gebildet, welches Kreuz an einem Baum ſtehet, der auf einer Seite grün, auf der andern verdorret iſt. Zu dem Kreuze Chriſti wird ein Menſch von zwey Männern gewieſen, ſollen vermuthlich Moſen und Johannem bedeuten. Wie denn auf der einem Seite, da der Baum dürre, der Fall der erſten Eltern, ingleichen die Gebung der zehen Gebote, auf der andern Seite, da der Baum grün, die Auferſtehung Chriſti, ingleichen Chriſtus im Himmel, wie ihm von einem Engel ein Kreuz präſentiret wird, abgemalt zu ſehen; und mag allen Anſehen nach durch dieſes ganze Bild der Zuſtand des Menſchen nach dem Fall, und nach der Erlöſung ſollen vorgebildet werden. Unter dieſem Bilde iſt Lorenz Sorgenfrey, ein vormaliger Rathsherr, nebſt ſeinen 3 Frauen, abgemalet, dabey die Schrift ſtehet: Anno 1580, den 14 Sept. iſt in Gott ſeelig und chriſtlich entſchlafen der Erbare und Weiſe Lorenz Sorgenfrey, dem Gott gnädig ſey, und ihm und uns allen eine fröhliche Auferſtehung durch Chriſtum verleihen wolle. Seines Alters 55 Jahr. Wir leben oder ſterben, ſo ſind wir des Herrn.

Es hat dieſer Sorgenfrey auch ein Epitaphium an der Kirchmauer, über der Kirchthüre, ſo gegen Mittage ausgehet. Beſiehe die Epitaphia an der Kirchmauer No. 14.

III.

Das Winteriſche Epitaphium hängt mitten in der Kirche, oben über dem Schwibbogen, der zwiſchen dem Chor des Altars, und dem fordern Theil der Kirche, iſt. Es iſt darauf das Wappen mit allerhand Armatur umgeben, um welches die Schrift ſtehet: Der Wohledle, Veſte und Mannhaffte Herr Johann Winter, Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen bey dem Hochlöblichen Arnimſchen Regiment beſtallter Hauptmann, der Geburt ein Sachſe, ward vor Chemnitz tödlich geſchoſſen, den 15 Jul. 1644, Abends um 6 Uhr, ſtarb darauf ſeelig des Nachts um 1 Uhr, ſeines Alters 53 Jahr 12 Tage.

Dieſes Epitaphium hieng ſonſt neben der alten Kanzel, an der Mittagsſeite; darneben waren auch zwey Fahnen aufgehängt, ſo aber bey der Reparation weggenommen wur-

wurden. Auf dem Grabe, nicht weit davon, liegt auch ein Grabstein, mit gedachtem Wappen und Schrift.

IV.

Das Tschirnerische Epitaphium, unter der Emporkirchen, an der Mittagsseiten, darauf die Auferstehung Christi abgemalet ist, darüber stehet die Schrift: Anno Domini 1561, den 4 Jan. ist in Gott christlich entschlafen der Ehrsame Heinrich Tschirner, dem Gott genade.

V.

Das Göbelische Epitaphium, an der Mitternachtsseite der Kirche, unweit der Orgel, darauf D. Göbel, nebst seiner Ehefrau, gebildet, wie sie dem Herrn Christo ein todes Kindlein bringen, 5 lebendige aber dabey stehen; darunter die Schrift stehet: Clariss. Viro Domino Iohanni Gœbelio, Art. Med. Doctori & Margarethæ Conjugibus morte præmatura obierunt liberi, Iohannes filiolus æt. XLI. dierum die VIII. Decemb. Ao. Dni MDLVII. Margaretha Filiola, æt. XXXII. dier. die II. Augusti, Anno Domini MDLXV. Margaretha, honesta & pia matrona, uxor Clarissimi Viri, Domini Iohannis Gœbelii, Doctoris; obiit XII. die Septembr. An. Domini MDLXVI. ætatis suæ XXX.

VI.

Das Arnoldische Epitaphium, an der Mitternachtsseite, mitten in der Kirche, ist die Thüre, so vorhin vor dem Arnoldischen Epitaphio beym Altar war, und, weil sie wegen des neuen Altars nicht mehr kunte aufgemacht werden, hieher versetzt worden ist. Es ist darauf die Abnehmung des Leichnams Christi vom Kreuze, und seine Salbung zum Begräbniß, abgemalt. Unten drunter ist Matthias Arnold, nebst seiner Frau und Kindern, abgemalet. Die Schrift, so oben unter der Emporkirche zu lesen, lautet:

Matthias Arnoldi hîc situs est, quem fata suprema
Non dant lanificas exuperasse Deas.
Inclyta quem virtus vexit super æthera notum,
Cui cessit sacra relligione Numa.
Ast ubi Dis visum est, gelidos tumularier artus,
Accelerant omnes flentque stupentque Patrem.
Qui lustris quinis hæc mœnia celsa gubernans
Vivit & æternum candida fama nitet.
Immerito ductum pietatis munere tanto
Astulit heu fati præcipitata dies!
Huc, huc effusis lacrymis persiste Viator,
Vt valeas votis, prosper adesse piis.

Nach Christi Geburth 1504 Jahr, Freytag nach Pfingsten, ist der Erbare Matthias Arnold, im 25 Jahr seines Bürgermeister-

Amts,

Digitized by Google

Amts, in Gott verschieden. Darnach 1518 Jahr, Donnerstag nach Bartholomäi, ist die Tugendsame Frau, Dorothea, Matth. Arnolds eheliche Wirthin, eine geb. Freybergerin, auch verschieden. Denen Gott mit allen Christgläubigen Seelen gnädig und barmherzig sey! Weil an dieser Epitaphienthüre auch von außen eine merkwürdige Ueberschrift zu sehen war, so nunmehr an der Mauer anlieget, daß sie nicht kann betrachtet werden: so will ich selbige auch hier mit anmerken. Es stunde nemlich auf der auswendigen Seite eine große goldene Kugel in Feuerflammen mit einer Wolke umgeben. In der Mitte der Kugel stund Joh 4: Deus est spiritus. Darunter zur rechten Hand, Joh. 6: Vivificans pios. Zur linken, Ebr. 12: Consumens impios. An den Seiten der goldenen Kugel stunden in einem Triangel drey Sprüche, als unten in der Basi: Nisi quis renatus aqua & spiritu, Ioh. 1. Zur rechten Hand, Gen. 1: Spiritus Domini incubabat aquis; zur linken, Luc. 1: Spiritus sanctus superveniet te. Unter der goldenen Kugel stund eine Wolke: Ego cognoui te, & tu cognouisti me. Was mit dieser Ueberschrift sey angedeutet gewesen, überlasse ich dem Leser zu weitern Nachdenken:

VII.

Das Epitaphium bey der Sacristey, dem Taufstein gegen über, stunde vormals über der Thüre, so an der Mittagsseite aus der Kirche gehet; es war vorhin, und ist auch noch ietzo kein Geschlechtsname daran zu finden, wiewohl aus der Jahrzahl, denen daran befindlichen Wappen, und andern Umständen, ab zu nehmen, daß es dem vormaligen hiesigen Stadtschreiber, Benedicto von Born, dem ältern, zuständig gewesen. Es ist darauf die Geschichte Marc. 10, da Jesus die kleinen Kinder annimmt, gemalet. Unten ist ein Mann, nach schon gemeldeten Umständen, vermuthlich Benedictus von Born, nebst seinen Ehefrauen und Kindern, und beygesetzten Wappen, abgeschildert. Bey dem Mann stehet die Schrift: Den 4 Januarii, 1556 Jahr entschlafen in Gott:

Ach Gott, wie ist die Welt so blind und unbehend,
Daß sie nicht den Tod und das End bedenckt.
Kein Gewalt, Geld, Gut, auch Ehr und Macht,
Auch kein Kunst, stoltzer Ruhm, noch weltl. Pracht
Hilfft nicht davor. Wann do kommt die Stund.
Ach Herr, verleih alln Menschn in ihr Hertz und Mund,
Daß sie in rechtn Glaubn bleibn, und dich bekennen,
Und wir als rechte Kinder dich einen wahrn Vater nennen,
Auch mit Thun und Lassen nach deinem Gefallen

Hilff uns Gott mit Gnaden allen.
An den 4. Januar 1556. Jahr hab ich mein Leben beschlossen.
Vorwahr es darff sich niemand auf menschlich Ding verlassen,
Über welche dem Todt solche Gewalt gegeben ist,
So sprech auch mit Hertzen ein jeder frommer Christ.
Gleichwie der Leib in einem Sarg geruhlich schläft und leit,
Also geb Gott, daß die Seele leb in der ewigen Freud und Seeligkeit.

Unter der ersten Frau stehet die Schrift: Ursula.

Gleichwie ein schöne Blum auf dem Felde steht,
Das grün wohl geschmückte Gras verwelcket und vergeht,
Also bin ich auch dahin gefallen und vergangen,
Und hab mein Abschied empfangen,
Und leibet mein Leib allhier unter einen grünen Rasen
Bis so lang man zum jüngsten Gericht wird blasen.
Das helff uns Gott alle zu seiner rechten Hand,
Daß wir nicht zur lincken unter den Böcken werden erkannt.

Unter der andern Frau stehet: Margaretha.

Wie der Todt keines Alters noch Tugend verschont,
Ein jeder bey mir vorstehe, um mich so wird gelohnt,
Denn als ich kaum die Freud ehlichs Leben erkannt,
Und den süssen Nahmen einer Mutter erlangt,
Hat mich Gott mit hefftiger Kranckheit in meiner Geburth
Von meinem lieben Mann aus dieser Welt geführt.
Am Freytag nach den neuen Jahr im 1538. das geschach,
Und ruh allhier manch finstre Nacht und lichten Tag,
Bis so lang der Herr alle Gläubigen zum Leben wird auferwecken,
Und sein Macht und Gericht den Bösen lassen seyn ein Schrecken.

Unter der dritten Frau: Juliana.

In allen Dingen lob Gott den Herrn,
Von dem ich mein Leben hier auf Erden,
Lieb Gemahl und alle Glückseeligkeit erlangt,
Zuletzt hab ich auch sein heilig Wort erkannt.
Am Dienstag St. Andreas-Tag im 1535. Jahr bin ich gestorben,
Nun weiß ich, daß mir Christus hat das Leben erworben.
Als ich denn gäntzlich glaub, und hoff es allermeist,
Das helff auch allen Christen Gott Vater, Sohn und heilger Geist.

Auf dem Fußboden der Kirche liegen auch etliche Leichensteine, als der Winterische, dessen schon gedacht, und etliche darneben, daran die Schriften ausgegangen. Bey der fordern Kirchthüre, unter der Orgel, nicht weit von dem Orte, da sonst der Taufstein gestanden, liegt ein Stein, darauf das Schützische Wappen, und die Schrift: Anno 1596, d. 14 Januarii zwischen 9 und 10 Uhr Vormittage ist in Gott seelig entschlafen der Edle und Ehrenveste Asmus Schütze liegt allhier begraben, dessen Seele Gott gnädig seyn wolle.

Nicht weit davon steht auf einem andern Stein: Anno MD LXXXI. d. XI. Januarii, ist in Gott seelig entschlaffen der * * * * Ehrenveste Christoph Büttner zu Schönau, liegt allhier begraben. Gott verleihe ihm ein fröhliche Auferstehung, Amen! WER WOL WEGK WER,

Ferner

Ferner liegen, nach alten Nachrichten, noch andere in dieser Kirche begraben, als:

1) Anno 1611, den 24 Jan. wurde Christoph Büttner, auf Schönau, in die Johanniskirche begraben.

2) Anno 1619, den 25 Mey, wurde die Frau Hauptmannin Pechmannin in die Kirche zu St. Johannis begraben.

3) Willhelm Tollmann, schwedischer Rittmeister, den 22 Merz 1639.

4) Den 23 Merz 1639 ein anderer Capitain.

5) Ein Fähndrich, welcher 1644 bey der Belagerung im Churfürstl. Lager vor der Stadt, den 21 Jul. war erschossen worden.

Legata und Vermächtnisse.

Anno 1381 vermachte Dietrich Zöllner, und seine Hausfrau, Catharina, ihr Haus, und die daran gehörigen Gärten, vor dem Johannisthor gelegen, welches Haus und Gärten weyland Nickel Albrechten gewesen, der Johanniskirche zu einer ewigen Seelenmesse für ihre beyden Seelen, über welches Vermächtniß E. E. Rath damals folgenden Brief ausgestellet.

Wir Burgermeister, Burger, Richter und Scheffin gemeynlich der Stadt zw Kempnitz bekennen offinlichen in diesem Briefe allin, die in sehin, horn oder lesen, daz dy Altar Leute vnser Pfarkirchin Sand Jacobs mit vnserm Rate Willen vnd Wissen recht vnd redlichin verkaufft habin dem bescheiden Dithrich Zoelner vnd Katheryn, syner eelichen Brawe, zw ir beydir Liebe, das Huß vnd die gartgen, die daran gehören, die eczwen Nickel Albrechtes gewest syn, dem Got Gnade, vor sent Johannis Thor gelegin, vnd habin yn dy mit sulchir vndirscheit verkaufft, wenn der vorgnante Dithrich vnd die Katheryn, siene Husvrawe abesterbin, vnd yr nimmer ist, so schol daz vorgnante Huß vnd dy gartin abgeschrieben, die darzu gehorn, zw eyner ewigin Messen zw send Johannes ane alle wiederrede furbaz un ewitlichen volgen, daz des stete gantz vnd vnvorbrochlich gehalden werde, des haben wir zw einer vrkunde vnser Ingesigle mit wissentlicher volbort der vorgnante Diethrichs vnd Katheryn an diesem genwerigen Brief lazen hangen, der do gegebin ist nach Gots geburt driczen hundert Jar in dem eyn vnd achcigesten Jare, am Dienstage nach Egidii.

Anno 1424 confirmirte Rudolphus, Bischoff zu Meißen, den Altar St. Andreä in dieser Kirche, und ist in diesem Diplomate die St. Johanniskirche ecclesia filialis, und die St. Jacobskirche ecclesia parochialis genennet gewesen. Anno 1432 bekennen sich Andreas Friberger,

ger, Bürgermeister, Hanß Markirsdorf, Nickel Fletzscher, Paul Eckard, Claus Holtzspiel, Hinrich Fritzko, Nickel Friberger, Nickel Klem, Nickel von Zwickau, Peter Hockrich, Paul Schwertfeger, Hanß List, Nickel Romer, Jacob Hillbrand, Hanß Gebel, Hanß Mulmer, Nickel Wagner, Paul Bochman, Lange Nickel, Hanß Kune, Hanß Syptenhayn, geschworne Ratsman, zu 18 Rfl. jährlichen Zinsen für 252 fl. Kapital, gegen Hanß Markirsdorf, und Catharina, seinem Weibe, nach dem Todte die Zinsen zu einer Messe und Altar zu St. Johannis, da die Begrabung ist, gegen St. Andreä Altar gegenüber, im Winkel, welche zu Trost ihrer Seelen, und aller der ihrigen, gehalten werden soll. Ao. 1441 confirmirte Johannes, Bischoff zu Meißen, Joh. Markirsdorfs, Oppidani in Chemnitz, gestifteten Altar Gottes, und der Jungfrau Mariä, quod in ecclesia filiali (denn diese Johanniskirche wird in unterschiedenen Diplomatibus die filia von der Stadtkirche genennet,) extra muros in Kempniz sub titulo & honore sanctæ Trinitatis, beatæ Mariæ virginis, omnium angelorum, omnium sanctorum, & Johannis Evangelistæ, Ironomi atque Hediger fieri fecit, cum reditu 8 Schock grossorum boëmicalium seu clypeatorum annui census in prædorio dicti oppidi Kempnitz, annuatim solvendorum, cum domo propria & orto apud eandem ecclesiam filialem sito. (Es ist dieses Haus die jetzige Pastorat-Wohnung zu St. Johannis.) Anno 1478, Greger Schinteler, Bürgermeister, Steffen Freyberger, Hanß Alexius, Matthes Ulich, Steffen Voigt, Andreas Auwehner, Johann Strentzel, Simon Raseler, Hanß Neffe, Caspar Hertel, Hanß Spring, Nickel, geschworne Rathmanne, alle Aeltisten und Handwerksmeister, und die ganze Gemeine der Stadt Chemnitz, verschrieben sich zu 4 Rfl. Zinns, für 100 vollwichte und gneme unverschlagene Rfl. ie 1 fl. um 25 fl. an den Ehrhafftigen Ern Paul Mulich, Altaristen der heiligen Märtyrer, Erasmi und Barbaræ, in der Pfarrkirche zu St. Johannis. Mit diesem Kapital haben sie hernach einmal anderweitige Schulden bezahlet. Die Kirche zu St. Johannis hatte auch anno 1575 ein sogenanntes heiliges Guth, so 5 Scheffel Acker, und 4 Fuder Wiesewachs war, ist aber hernach verkauft worden. Der Pfarrer hatte jährlich von diesem Guthe 15 fl. und der Schulmeister 5 fl. Einkommens. Es wurde dieses Guth, welches in der Gabelenz gelegen, anno 1604 um 700 fl. baar Geld verkauft, und hat es Hanß Haubold letzthin

hin im Besitz gehabt, davon der Kaufbrief, ingleichen die Verzicht, im Schöppenbuche zu Gabelenz zu finden. Endlich müssen wir auch nicht ohne Ruhm einer gottseeligen Stiftung gedenken, durch welche Herr Christian Müller, angesehener Handelsmann in Chemnitz, den der Herr dafür mit Seegen und langem Leben bekrönen wolle, 120 Thlr. Kapital ietzo in diesem Jahre verordnet, zu einer, künftig alle Jahr zu haltenden, Charfreytagspredigt in der St. Johanniskirche, als zu welcher folgende hohe Concession aus einem Hochlöbl. Oberconsistorio ist eingeholet worden:

Des Allerdurchlauchtigsten ꝛc. ꝛc. Unsers allergnädigsten Herrns ꝛc.

Unser freundlich Dienst zuvor, Würdiger und Wohlgelahrter Freund; Wir haben verlesen hören, was ihr wegen der von Christian Müllern, einem Handelsmann zu Chemnitz, zu vorhabender Stifftung einer Charfreytags-Predigt, in der Kirche zu St. Johannis allda, gesuchten Concession, mit Beylegung des sub lit. M. no. 5. zurückfolgenden Fasciculi Actorum, unterm 23. nur verstrichenen Monats Mart. einberichtet, Nun wir denn, daß sothane milde Stifftung der Christlichen Intention des Fundatoris gemäß zur Gangbarkeit gebracht werden möge, hierdurch bewilliget, Als ist an statt Ihrer Königl. Maj. ꝛc. Unser Begehren, ihr wollet euch darnach gebührend achten, und das zu dem Ende nöthige gebührend veranstalten, so wohl vor sichere zinßbare Unterbringung derer zu dem Ende ausgesetzten 120. Rthl. Capitals und destinirte Anwendung derer davon jährlich fallenden Interessen Sorge tragen, Mochtens euch ꝛc. und ihr vollbringet ꝛc. Dat. Dreßden, am 2. April. 1753.

Verordnete PRÆSIDENT, Räthe und ASSESSORES im Ober-Consistorio.

An
Ern M. Jonathan Hellern, Pfarrern und Superintendenten zu Chemnitz.

Diebstahl in dieser Kirche geschehen.

Anno 1684, den 1 April, am Osterdienstage, wurde die Kirche zu St. Johannis erbrochen. In der Sacristey hatten sie alles ruiniret, jedoch nichts von dem Kirchenornat, noch Kelchen, mitgenommen, sondern etliche gute Groschen Geld, und Heller, zerstreuet. Aber dem Schulmeister, Läßigen, hatten sie seine Baarschaft, welche er in dem Gotteskasten verwahret hatte, genommen. Da nun die Diebe Gerä-

the zurück gelaſſen, welches des Todengräbers Geräthe ähnlich ſahe, ſo wurden zwar alle beyde Todengräber eingeſetzet, jedoch weil nichts auf ſolche kunte gebracht werden, ſo iſt der eine in 8 Tagen, der andere aber in etlichen Wochen, wieder auf freyen Fuß gelaſſen worden. Anno 1687, den 7 April, wurde dieſe St. Johanniskirche wieder erbrochen, und 2 Kelche, nebſt dem Ornat, daraus geſtohlen. Anno 1699, den 9 Jun. wurde in der Johanniskirche, in der Nacht, ein grün ſammet Meßgewand geſtohlen, worauf ein Kreuz mit gutem Silber geſtickt, wie auch der Klingelbeutel, woran die Diebe den Sack abgebrochen, und andere Sachen noch mehr; wie denn auch die Stöcke in der Kirche erbrochen waren, daraus die Diebe das Geld genommen hatten.

Andere Dinge, ſo mit anzumerken.

Anno 1671, den 16 Octobr. haben die Vorſtädter ihren damaligen Organiſt, auf dem Rathhauſe, quartaliter 3 pf. ein Paar Eheleute zu geben bewilliget, und wurde ſolches auf dem Rathhauſe regiſtriret. Vorhero hatten ſie ihm 6 pf. gegeben, das aber abgekommen war, weil ſie das damalige Armuth vorſchützten. Anno 1688, den 8 Jul. wurde zu St. Johannis der Klingelbeutel geändert, und ein Blech oben drauf gemacht, zu dem Ende, daß hinfort keine Heller mehr ſollten eingeleget werden. Den 14 Febr. 1715, am Sonntage Sexageſimä, iſt der Klingelbeutel zum erſtenmal in der Nachmittagspredigt zu St. Johannis herumgetragen, und darzu zwey abſonderliche Kirchväter angenommen worden; war ſonſt in dieſer Kirche nicht, wohl aber in der Stadtkirche, bräuchlich. Anno 1722, den 11 Merz, mußte ein Musquetirer Spitzruthen laufen, weil er zwey Geſangbücher aus der Sacriſtey zu St. Johannis geſtohlen.

Die Eingepfarrten in dieſer Kirche.

Was nun in dieſem beſchriebenen Gotteshauſe zu St. Johannis vor alten Zeiten vor Eingepfarrte geweſen, davon hat man keine Nachricht finden können. Nach der Zeit der Reformation ſind nicht allein die geſammten Vorſtädter, oder alle, die auf der Stadt Weichbilde außerhalb der Mauer wohnen, ſondern auch zwey Churfürſtl. Amtsdörfer, dem hieſigen Pfarrer zur Seelſorge, und öffentlichen Gottesdienſt bey dieſer Kirche zu halten, angewieſen worden. Wie denn die Worte der letzten, anno 1697 den 10 Nov. confirmirten, Kirchenmatricul lauten: Eingepfarrete ſind, 1) die geſammten Vorſtädter, und dazu gehörigen Vorwerker, 2) Gabelenz, 3) Bernsdorf. Was daher außer-

außerhalb der Mauer unter E. Wohledlen Raths Jurisdiction vor allen 4 Thoren wohnet, gehöret in das Kirchspiel zu St. Johannis. Darzu kommet nun auch das gegen Morgen liegende Dorf Gabelenz, welches in den alten Kirchenbüchern Coblenz, ingleichen Coflenz, geschrieben wird, und, wie schon oben gedacht, seinen Namen von dem durchlaufenden Bache Gabelenz, so die Alten Confluentiam, weil er aus unterschiedlichen Quellen zusammen fließet, benennet, haben soll, vid supr. pag. 36. Es kommt auch noch darzu das kleine Dorf Bernsdorf, so gegen Mittag lieget, durch welches die Bernsbach, so hernach durch die ganze Stadt in die Chemnitz geleitet wird, fließet. So diese gesammten Eingepfarrten, auch nur aus einem Hause 3 bis 4 Personen, sich bey dem Gottesdienste einstelleten, da doch aus manchem Hause 12 und mehr Personen sich einfinden könnten, so würde wohl kaum vor alle Raum genug seyn, wie es denn zu mancher Zeit gar gedränge zugehet; alleine weil die meisten der Eingepfarrten näher zu andern benachbarten Kirchen haben, so pflegen viele, sonderlich bey unfreundlicher Witterung, in die Stadtkirche, ingleichen in die Kirche zu St. Nicolai, und aufs Schloß, ja wohl in die Kirchen benachbarter Dörfer, zu gehen, so daß der Raum noch immer in dieser Kirche bisher hat zulangen müssen.

Das Jus Patronatus bey dieser Kirche.

Das Jus Patronatus, und die Bestellung der Prediger, und anderer Kirchendiener, stehet E. Wohledlen Rath der Stadt zu. Daher die Vocationes auf dem Rathhause, in pleno Conselio, von dem regierenden Bürgermeister unterschrieben, ausgehändiget, auch andere, die Kirchensachen betreffende, Deliberationes daselbst angestellet werden. Ob man auch nicht so genaue Nachricht hat, wie es in vorigen Zeiten mit dem Jure Patronatus bey dieser Kirche gestanden, so ist doch E. Wohledler Rath in Possessione, und hat das in Carpzovii Delibe[illegible]nibus Lib. I. Tit. 2. definit. 21. befindliche Churfürstl. Ober-Consistor[illegible]-Rescript vor sich, welches anno 1613, bey Berufung des hiesigen Johannispfarrers, M. Richters, folgendes Innhalts gegeben worden: „Ob „nun wohl in den Ober-Consistorial-Matriculn keine Nachricht vor„handen, daß auch dem Rathe das Jus Patronatus über die Kirche zu „St. Johannis zuständig, dieweil ihr aber in quasi Possessione Juris vo„candi befunden, als thun wir euch M. Richters Vocation nebst der „Confirmation zurücke senden."

Thurn bey dieser Kirche.

Wie nun die innerliche Structur dieses Kirchengebäudes ein gar feines Ansehen giebt, so præsentiret sich auch die Kirche von außen gar fein. Sie hat fast in der Mitten der Dachung einen spitzig zulaufenden Glockenthurn. Die Spitze dieses Thurns ist merkwürdig wegen des Knopfes, und der darauf gesetzten Wetterfahne. Es stehet nehmlich auf dem vergöldeten Knopf ein großes Kreuz, auf dem Querbalken dieses großen Kreuzes stehet auf jedem Flügel ein klein Kreuz, unter dem einem kleinem Kreuze ist unten am Querbalken die Figur M, als ein umgekehrt W, angehangen. Ueber dem großen Kreuz stehet an der Spitze eine Fahne, in Gestalt eines Hahns, über welchem zu oberst ein Stern, mit einem halben Mond, zu sehen. Ich halte davor, die Alten haben durch diese Thurnspitze den Zustand der streitenden Kirche auf Erden andeuten wollen, wie die Ecclesia sublunaris die Kirche, so hier auf Erden unter Sonne, Mond und Sternen, immer mit viel Kreuz beleget ist, und manches Wehe erdulden muß, daher diejenigen, so zu dieser Kirche gehören, nicht sollen schläfrig und sicher seyn, sondern, wie der Hahn ein wachsam Thier ist, sollen sie sich allezeit christlicher Wachsamkeit befleißigen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, Luc. 21. Auf den beyden Giebelspitzen des Kirchendaches stehen ebenfalls Knöpfe und Fahnen. In der Fahne auf der Morgenseite, über dem Chor des Altars, stehet das Churfürstl. Sächßl. Wappen, in der andern Fahne, auf der Abendseite, ist das hiesige Stadtwappen vorgestellet. Als anno 1671 dieser Thurnknopf repariret und wieder aufgesetzet wurde, so wurden folgende Schriften und Nachrichten mit hinein gelegt:

Schrifften, so in den Thurn-Knopf auf der Johannis-Kirche 1671. eingelegt worden.

Ich stummer Zeuge
zeuge
in dieser kugelrunden Wohnung oder Kirchknopf,
welcher den 22. Novembr. Ao. 1671. reparirt, verguldet, und wieder aufgesetzet worden,
denen Nachkommenden
von gegenwärtiger Zeit Zustand, Policey und Ordnung,
dieses wenige:

Diese

Dieſe liebe Stadt CHEMNITZ

freuet ſich nicht allein wegen friedlicher Regierung des großen Monarchen und Kayſers im Römiſchen Reich, LEOPOLDI I. ſondern auch und vornehmlich wegen Huld, Liebe und Beſchirmung Ihres lieben Landes-Vaters, Hertzog Johann Georgii II. Churfürſtens zu Sachſen, deſſen Jahre des Neſtoris übertreffen! welcher in dieſer Stadt zu Dero Aufnehmen ein löblich Regiment angeordnet, ſo anietzo nachgeſetzte Perſonen rühmlich verwalten, als: Tit. Herr Atlas Cruſius, Alter anitzo wohlregierender Burgermeiſter, Herr Johann George Berlich, uf Geißelröliz, JCtus und Burgermeiſter, Herr Johann Klimper, Senat. Herr Theodorus Nævius, wircklicher Stadtrichter, Herr Tobias Plattner, Senat. Herr Martin Schultze, Senat. Herr Johann Bartholomäus Jenich, Stadtrichter, Herr George Plattner, Senat. Herr Tobias Biedermann, Syndicus, Herr Chriſtianus Cruſius, Senat. und Herr Adam Köttnitz, Gerichts-Actuarius, Gott laſſe ſtets auf ihrer Bruſt und Seele ſchimmern Licht und Recht. In dem Kirchſtande läßt gedachter unſer hochlöblicher Landes-Vater nicht geringen Eyfer zu Gottes Ehr und Lehr ſpüren, indem Er zur Vermehrung und Ausbreitung derſelben] treue Diener in den Kirchen, ſowohl in als außer der Stadt unterhält; In der Stadt-Kirchen leben und lehren, Tit. Herr D. Friedrich Holtzmann, Superintendens, Herr M. George Richter, Archidiaconus, Herr M. Albinus Seyfried, Diaconus; In dieſer Kirchen zu St. Johannis vor der Stadt lehret und prediget ſchon über die 30. Jahr Herr M. Zachæus Chriſtocrates Faber, dem wegen ſeines ſchwachen Alters und blöden Gehöres ſein Sohn, M. Gottlieb Faber, ſchon vor 7. Jahren zugeordnet worden, Wie die Schule in der Stadt wohl beſtellet, derſelben Rector Herr M. Tobias Engel, Chemnicenſ. alſo auch nach Beſchaffenheit der Schüler dieſe allhier zu St. Johannis in der Vorſtadt. Auf dieſer Kirchen Vermögen und Beſtes geben Achtung, ſo viel möglich, verordnete Vorſteher, Herr Johann Eckſtein, Bürger und Buchbinder, Herr Gottfried Klar, Bürger und Becker. Gott wolle allen, Kirch- und Schuldienern, geben das einmüthige Hertz der Apoſtel, und derſelben Schild und ſehr großer Lohn verbleiben,

Und dieſes Wohlergehen gönnet Gott, unter dem Landesväterlichen Schutz Unſers gnädigſten Churfürſtens ꝛc. dieſer unſerer lieben Stadt

CHEMNITZ,

Diß

habe ich ſtummer Zeuge anietzo wollen zeugen, und der Poſteritæt hinterlaſſen, Noch dieſes ſetze ich darzu: werden alle in iedem Stande bey dieſer meiner kugelrunden Wohnung erwägen dieſes Erdenrundes Vergänglichkeit, und die unangefangene ſich nimmer endende Ewigkeit, und ſich bey dem mir überſtehenden

Hahn der Petriniſchen Buße erinnern, So wird der Herr auch in dieſer Stadt ſein geiſtliches Zion bauen, und erſcheinen in ſeiner Ehre, Friede wird in Dero Mauern ſeyn, und Glück in ihren Palläſten!

Lieber Leſer, du magſt ſeyn, wer du wilt,
Wenn du mich einſten, ſo die Welt noch ſtehet, finden wirſt, So gedencke der vorgeſetzten und in der Erde allbereit verweſenden im beſten, wünſche dieſer Stadt alles gute, und lebe alſo in dieſem zeitlichen Leben, daß du dort ſeelig leben mögeſt, in Ewigkeit! Amen!

Aufgeſetzt von M. Gottlieb Faber, Paſt. Subſt. ad D. Joh. Chriſtoph Fritzſch ſcripſit.

Anno 1671.

den 28. Novembr. iſt dieſer Knopf von Meiſter Michäel Liſtner, Bürger und Schieferdecker in Chemnitz vergold worden, benebenſt den Hahn, Stern, Monden zugleich wiederum aufgeſetzet worden, benebenſt ſein Bruder, Zacharias Liſtner, darvon hat er an ſeiner Arbeit bekommen als 6. Thlr. ſolches iſt zur Nachricht aufgeſetzet worden. GOTT behüte ſolchen Bau vor Schaden und aller Gefahr, Amen.

Damahls iſt der Schieferdecker bey Herr Eckſtein in der Oberſtube gewohnet, Zu dieſer Zeit iſt Schulmeiſter geweſen David Leßig, Bürger und Kammſetzer.

Glocken auf dieſem Thurn.

Es hangen auf dieſem Glockenthurn 3 Glocken, ſo zu Einlautung des Gottesdienſtes gebraucht werden.

Die erſte von dieſen 3 Glocken, als die größte, iſt noch aus dem Pabſtthum übrig, welches die daran ſtehenden Bilder und Schriften ausweiſen: denn am obern Theil der Glocke, wo ſie angehöret iſt, ſtehen die Worte: A. dni M CCCC L xxv. zur ere Gottes vnd ſct johis iſt dieſe Glocke gegoßen. Unter dieſer Schrifft iſt die Jungfrau Maria, mit dem Jeſuskinde im Schooße, ſitzend abgebildet, vor welcher eine Perſon, mit einer Krone auf dem Haupte, und ein Kirchlein in der Hand haltend, knyet; ſoll vermuthlich einen von den ſogenannten heiligen drey Königen andeuten. Neben dieſem Bilde ſtehen vier Schilde, in dem erſten Schild ein Schuh, in dem andern ein Weberſchiffgen, oder eine Schoſpel, wie die Tuchmacher oder Leinweber brauchen, in dem dritten ein Pflugſchaar, und in dem vierten ein Dreſchflegel, mit einer Wurfſchaufel. Es kann ſeyn, daß die Handwerker

der

der Schuhmacher, der Tuchmacher oder Leinweber, der Schmiede, ingleichen die eingepfarrten Bauern, zu dieser Glocke beygetragen, daher ihre Wappen darauf gesetzet worden. Anno 1705, den 6 Jun. als man zu einer Brautmesse lautete, zersprang der Klöppel in dieser Glocke, und fiel herab auf den Kirchboden, welchen Hanß Weidhoße, Hufschmidt, wieder zusammen geschmiedet; alleine eben dieser Klöppel sprang 1713, den 1 Aug. abermals im Lauten wieder entzwey, und mußte wieder gemacht werden.

Die mittlere Glocke hat folgende Ueberschrift: Soli Deo gloria. Durch das Feuer bin ich geflossen, Hanß Händel hat mich gegossen in Zwickau 1668. A. C. MDCLXVIII. M. Novbr. Cos. Joh: Georg: Berlich. Hær. in. Geisselrœlitz. sumpt. ux. ejus. Mariæ. natæ. Tzschoppeliæ. fœm. Deuot. ut. et. post. fata. ore. meo. patulo. et lingua. ferrea. ad. preces. alios. vocaret. refusa. sum. Auf der andern Seite ist das Berlichische Wappen, in dessen Feld ein Straus zu sehen, gebildet. Diese Glocke war anno 1663, den 14 Jul. beym Morgenlauten zersprungen, und hat nicht können zum Lauten gebraucht werden. Weil die Kirche damals wenig Einkommens hatte, so hatte sich die Frau Bürgermeister Berlichin erboten, das Gießerlohn zu bezahlen. Es wurde also die alte zersprungene Glocke den 11 Sept. 1668 abgenommen, die neue umgegossene den 8 Dec. wieder auf den Kirchthurn gezogen, und den 24 Dec. das erstemal gelautet. Der Glockengießer bekam 36 Thaler zum Lohne, und der Geselle 1 Thlr. zum Trinkgeld. Sie wieget 12 Ctl. weniger 3 Pf. und ist also 3 Stein 15 Pf. leichter, als die alte, welches dem Glockengießer für den Abgang im Feuer zu gute gegangen. Die Dorfschaften, welche hier zu St. Johannis eingepfarrt sind, haben solche Glocke nach Zwickau führen und wieder holen sollen: weil sie aber sich geweigert, so soll solche Glocke bey ihrer Beerdigung nicht gelauten werden. Anno 1690, den 11 Dec. ist der Klöppel in dieser mittlern Glocke entzwey gesprungen, und auf den Kirchboden herabgefallen.

Die dritte, und kleinste, Glocke hat eine Ueberschrift, mit alten Mönchsbuchstaben, folgenden Lautes: O rex glorie veni cum pace. Anno. dni. M CCCC LXXXV. Es kann seyn, daß sie ist gebraucht worden, wenn man, nach damaliger päbstlicher Weise, das Pacem gelautet. Anno 1715, den 8 Jan. ist das erstemal auf der Johannis-

kirche,

kirche, bey angehender Schule zur Leiche, die kleine Glocke gelauten worden.

Der alte Gottesacker bey dieser Kirche.

Um die Kirche gehet gar ein schöner und geraumer Kirchhof, oder Gottesacker, so von Mitternacht bis Mittag an 200 gemeinen Schritten lang, und vom Morgen bis Abend über 100 solcher Schritte breit ist. Er ist um und um mit seinen Mauren umgeben, daran an meisten Orten Schwibbogen aufgebauet sind, darinnen allerhand merkwürdige Monumenta, und Leichensteine, zu finden. Anfangs mag er viel kleiner, als jetzo, gewesen seyn, hernach bis an das schwarze Thor, und endlich anno 1585 bis auf die jetzige Weite seyn erweitert worden, wie eine an der äußersten Gottesackermauer, auswendig an der Ecke, an der Tschopauer Straße, befindliche Schrift ausweiset. Man gehet auf diesen Gottesacker durch ein altväterisches Portal, so in einem großen Thor, und zwey kleinen Nebenthüren, bestehet. Innwendig am Gottesacker ist über das Portal das jüngste Gericht angemalet, auswendig, an der Gasse, stehet in einem Felde, mit göldenen Buchstaben, der Spruch, Joh. 5, v. 19: Es kömmt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind ꝛc. Zur rechten Hand dieses Spruches ist die Kreuzigung, zur linken die Auferstehung Christi in Stein gehauen. Die Gasse, so nach dem Portal und der Kirche gehet, heißt der Sitzeplan, weil etwann in vorigen Jahren die Eingepfarrten, oder die dem Gottesdienst haben beywohnen wollen, hier gesessen, und ausgeruhet, bis der Gottesdienst angegangen, oder weil man bey damaligen päbstlichen Proceßionen hier Halte gemacht, und etwas stille gestanden. Es stehet zuförderst dieser Gasse, an der Straße, bey der Bach Gabelenz, eine alte steinerne Martersäule, daran auf der einem Seite der gekreuzigte, auf der andern Seite der gegeißelte Heyland, in Stein gehauen, vorgebildet wird.

Das Beinhaus auf diesem Gottesacker.

Innwendig auf dem Gottesacker, unweit des Portals, zur linken Hand, stehet ein altes Beinhaus, darein zur Zeit des Pabstthums die ausgegrabenen Hirnschedel und Todenknochen sind geleget worden. Es ist wie eine Kapelle erbauet, mit zwey halbrunden Fenstern, und einer Vorhalle. Heute zu Tage werden alte Bilder, Fahnen und dergleichen Antiquitäten darinnen verwahret. Unter andern ist die Statue eines sitzenden nackenden Mannsbildes, mit einer Dornenkrone, merkwürdig, welches vermuthlich den Herrn Christum, wie er nach seiner

ner Geißelung mit Dornen gekrönet, vorstellen soll; wiewohl man keine Merkmahle der empfangenen Wunden von den Geißelschlägen exprimirt hat. Es ist dieses Bild, auf dem Rücken, unter dem Nacken hohl gemacht, und das Loch mit einem Leder bedeckt. Allem Ansehen nach muß das Bild zu Einsammlung gewisser Allmosen, so man in gedachtes Loch eingelegt, seyn gebraucht worden; wiewohl es vor der letzten Reparatur der Kirche in der Höhe, an der Mauer der Mittagsseite, unweit der alten Rathsemporkirche, angemacht war. Ueber den Fenstern des Beinhauses stehen die Namen der damaligen Kirchenvorsteher, und bey einem jedweden ein sonderlicher Reim, mit göldenen Buchstaben angeschrieben. Nehmlich über dem Fenster zur rechten Hand:

Johann Birner.

O Mensch, mit Fleiß anschaue mich,
Wie du jetzt bist, also war ich.
Schön, jung, lang und aufs hübschte geziert.
Wie ein schön Bild artig formirt.

Ueber dem Fenster zur linken Hand:

Johann Holfeld.

Wer ist, der mich jetzt kennen kan,
Ob ich sey gewesen ein Edelmann,
Ein Fürst, ein Graf, Herr oder Knecht,
Ein Bürger, oder Bauer schlecht.

Epitaphia u. Grabschriften auf dem alten Gottesacker.

Die Ehrengedächtnisse und Grabschriften, so theils außen an der Kirchmauer, theils in den Begräbnissen und Schwibbögen an der Gottesackermauer, zu finden, als auch unter freyen Himmel hin und wieder auf dem Gottesacker anzutreffen, sind folgende:

Ehrengedächtnisse und Grabschriften, außen an der Kirchenmauer, bey der kleinen Thüre an der Sacristey angefangen.

I.

Sterblicher stehe, gehe nicht vorbey, ließ und bedencke wohl zu deinem Wohl. Nicht weit von diesem Stein ruhe ich, Zacharias Faber, geb. den 1 Jul. 1642, von Gott- und Ehr-liebenden Eltern, Tit. Herrn M. Zachæo Christocrate Fabro, Seelen-Hirten bey dieser Kirche, und Fr. Marien, geb. Rüdelin, von denselben in Gottesfurcht und Tugend auferzogen, denen Studien obzuliegen in unsere Stadt- Land- und andere ausländische

Schulen, auch endlich dieſelben zur Wichtigkeit und Richtigkeit zu bringen, auf die hohe Schule zu Leipzig, den 30 Sept. 1661, geſchickt worden. Aber, o des elenden und plötzlichen Endes, ſo allda den 9 Jul. 1662 mich überfallen. Es überfielen mich unbewaffneten unvermuthet etliche Studenten, vielmehr Cainsbrüder, die ſchlugen und verwundeten mich, und einer, den Gottes Rach-Auge ſchrecket, entleibte mich in dem 20ſten Jahre meines Alters. O Sterblicher, lebe chriſtlich, richte nicht: Wer weiß, wie, wo, wenn dir dein Herze bricht.

II.

Der Wohl-Ehrwürdige, Vorachtbare und Wohlgelahrte Herr M. Zachäus Faber, Torgenſis, 21. jähriger Paſtor und Superintendens allhier, iſt, nachdem er 28 Jahr im Miniſterio und Eheſtand gelebet, und 16 Kinder gezeuget, im 49 Jahr ſeines Alters anno 1632, den 16 Dec. allhier begraben worden, auf Hoffnung der frölichen Auferſtehung zum ewigen Leben.

HIC reCVbant fabrI sVb tegMIne fVnera ChrIſtI,
Aſt ſerVI ſLatVs, teCta beata CoLIt.

III.

Allhier ruhet in Chriſto ſanfft und ſeelig der verblichene Cörper der weyland Erbarn, Viel-Ehr- und Tugend-reichen, nunmehro wohl und ewig ſeeligen Frauen Marien, Herrn M. Zachäi Fabers, Paſtoris und Superintendentis allhier geweſenen lieben und treuen Hauß-Frauen. Sie ward gebohren zu Meiſſen, Dienſtags nach Mariä Reinigung, d. 4 Febr. 1589, ward im 17ten Jahr ihres Alters ihrem Herrn Hauß-Wirth vertrauet, den 4 Febr. Dienſtags nach Purificationis, anno 1606. Gebahr zur Welt 12 Kinder, 5 Söhne und 7 Töchter, 4 ſind bey ihr im Freuden-Leben, 8 bey ihrem Ehemanne im Jammer-Leben und Reiſe zum ewigen Vaterland. Sie entſchlieff in Chriſto ſanfft und ſeelig den 11 Nov. am Tage Martini, A. 1625. ihres Alters 36 Jahr, 9 Mon. und 10 Tage. Gott verleihe ihr eine fröliche Auferſtehung!

IV.

Viator. Quisquis hunc lapidem præteris, ſiſte gradum & lege. Conditur ſub hoc ſaxo, quem Reſpublica Chemnicenſis nuper amiſit Atlantem, ATLAS CRVSIVS. Hic natus Siræ VII. id. Xbr. an. MDCVI. bonis imbutus litteris, morum ſanctimonia inclutus, prudentia & integritate conſpicuus, Anno MDCXXXIV. Cantoris, MDCXLIV. Senatoris, MDCL. Prætoris, MDCLXIII. Conſulis munera & onera

onera primum ſuſtinuit, ſolitudinis moleſtiarum pertæſus MDCXXXV. matrimonio ſibi junxit Mariam Steineram, Eliæ Greimii relictam viduam, hac defuncta, contoralem elegit Virginem, Mariam, natam Wezeliam, ex quibus VII. liberorum parens factus, omnibus officiis rite defunctus, ſenio & morbo fractus, faſces cum vita depoſuit XV. Id. Maj. MDCLXXIX. Ætat. LXXII. auxium ſui deſiderium relinquens Reipublicæ, & ſuperſtitibus IV. liberis, qui monumentum hoc pro extremo munere cum lacrumis poſuere. Viator, abi & te quoque præpara.

V.

Hier ruhet zum Spiegel allgemeiner Sterblichkeit die, welche im Leben ein Spiegel erbarer Matronen war, nehmlich die weyland Tugendbelobte Frau Maria, geb. Wezelin. Dieſe Welt erblickte ſie zwar in der frölichſten Jahrs-Zeit, als den 22 May 1623, hat aber bald darauf viel Unglücks-Stürme und Wetter der Trübſal erfahren müſſen. Und, weil ſie in Frömmigkeit und andern Tugenden erzogen, kunte ſie nicht ungeliebet bleiben, dahero ſie dem weyl. Tit. Herrn Atlanti Cruſio, wohlverdienten Burgermeiſtern allhier, den 10 März 1641 ehelich anvertrauet, und in ſolcher Ehe mit 4 Kindern von Gott geſeegnet wurde. Hat auch von ſelbigen 9 Kindeskinder erlebet. Sie ſtarb an einem Schaden, den niemand, als der Tod, zu heilen wußte, in dem 55. Jahr ihres Alters, den 13 Aug. 1678. Ihres Lebens Leid erfordert eine größere Zahl, doch kurtz: Sie hieß und war eine Maria, womit ein gutes Theil ihres Lebens Bitterkeit ausgedrücket wird. Nun aber iſt die Ruhe ſowohl der Seele als des Leibes deſto ſüſſer.

Denck, Leſer, was du biſt, das iſt ſie auch geweſen,
Vielleicht wird man allhier dein Denckmahl auch bald leſen.

VI.

Heus ſpectator, huc reſpecta, beati manes id te rogant. Dominus Fridericus Holzmannus, Culmbac. Francus, cui trium lingvarum, Philoſophiæ, & SS. Theologiæ exquiſita notitia, Doctoris doctrina & experientia, Superintendentis integritas & pietas, vndiquaque viri probi titulum peperit, poſtquam XXIII. ann. in Coniugio vixiſſet. XII. liberor. X. filior. & II. filiar. parens factus, Grimmæque X. & Chemnitii XIV. ann. Præſulis officio pie functus eſſet, iugi labore, multisque moleſtiis fractus & mundanis his turbis ad tranquillam illam vitam euocatus, oſſa ſua heic apud magnam matrem depoſuit d. XVII. Iunii anni Chriſti MDCLXXVI.

ætatis LVI. magnum ſui deſiderium auditoribus, maius VI. liberis ſuperſtitibus, maximum coniugi, Jenzſchiorum familia oriundæ, quæ curtum h. m. cum eximiis eius meritis dignum erigi haud potuerit conditorium ſacrauit, relinquens. Tu, quisquis es, priusquam hinc divortis, diſce celeres bonorum dies ac Præſidum optimorum citata eſſe curricula. Iam abi in rem tuam.

VII.

Hic iacet Chriſtophorus Andreas Holzmannus Puſio oculitus dilectus ſuis parentibus, Dn. Friderico Holzmanno, D. Superattendenti Chemnicenſi, & Rebeccæ Coniugi eius. Natus die IV. April. Ann. MDCLXVI. vixit ſeptimanas xxiix. & dies iii. denatus die XXV. Oct. An. MDCLXVI. vt flos nouiſſimo die refloreſcet, vt ſtella imo vt ſol orietur.

VIII.

D. O. M. S. & memoriæ Viri Perreuerendi Clariſſimique Domini M. Georgii Richteri, quem Pleiſſa A. C. MDCVIII. d. XX. Auguſti genuit, Chemnitium & Freiberga in literis, Lipſia in Philoſophia & Theologia erudiuit, Chemnitium per integros LI. annos Eccleſiæ Miniſtrum fidelem, Archidiaconum, Ephoriæ Vicarium, ac Miniſterii Seniorem ſpectabilem habuit. Is ex vxore ſua Anna Juſtina Hilgeriana, Freibergenſi, XIII. liberorum pater, ac XX. nepotum auus, ſatur vitæ & aduerſitatum, quum annum LXXV. ferme compleſſet, emeritus officium, quo a. C. MDCXXXIII. die Palmarum fungi cœpit, eodem die Palmarum a. C. MDCLXXXIV. d. XXIII. Martii depoſuit, animamque Chriſto, cuius miniſter fuit, placide reddidit, atque ad latus vxoris, qua cum LI. annos amanter vixit, & templi huius ſepeliri voluit, cui hoc monumentum fecere liberi ſuperſtites.

IX.

Hier bey dieſem Ehren-Denckmahl ruhen die entlebten Gebeine Fr. Johannen Chriſtianen, gebohrnen Müllerin, welche den 22 Jun. 1689, zu Seelitz, aus prieſterlichen Stamm, entſproſſen, den 21 Sept. anno 1706, an Herrn D. Friedrich Wilhelm von Rhoda, K. P. und Churfl. Sächß. Medicum Provincial. und Stadt-Phyſicum zu Chemnitz verehliget, den 27 Jan. anno 1708, mit einem liebreitzenden Töchterlein, Maria Chriſtiana, erfreuet, über deſſen frühen Tod aber den 29 Januar. anno 1709, auch wieder betrübet worden. Sie ſelbſt folgte ihm bald nach am Tage Creutz-Erfindung, den 3 May a. c. da ſie das Ende zeitlicher Noth und den Anfang ewiger Freuden gefunden. Nachdem ſie in der Welt faſt

Digitized by Google

faſt 20 Jahr, und in der Ehe kaum 3 Jahr, doch wohl vergnügt, gelebet. Nun ihr Gedächtniß bleibet in ſteten Ehren, nichts zerſtöre die ruhigen Gebeine, und der Seelen gehe es ewig wohl.

Im Straubiſchen Begräbniß, ſo an die Kirchmauer, an der Mittagsſeite, bey der Ecke gegen Abend, angebauet iſt, und durch gewiſſe Stiftung im baulichen Weſen erhalten wird, ſind folgende Grabſchriften, auf 5 Leichenſteinen, zu leſen, als:

X.

Das Gedächtniß des Wohl-Ehrenveſten, Hochachtbaren und Hochweiſen Hrn. Melchior Straubens, der den XXIIX. Martii allhier gebohren, in ſeiner Kindheit Weißheit gelernet, und der Handelſchafft ſich ergeben hat; den Wehr-Stand hat er XXX. Jahr geführet, iſt IV. mahl Stadt-Richter, und IIX. mahl Bürgermeiſter geweſen. Starb den XII. Jun. Ao. MDCLXIV.

Der Leib wird beygelegt von ſeiner Tochter Mann,
Die Seele Jeſus trägt, und lacht ihn freundlich an.

XI.

M. S. Hier ruhet in Gott die Wohl-Erbare, Viel Ehr- und Tugendreiche Frau Catharina, geb. Fritzſchin, des Wohl Ehrenveſten, Großachtbarn und Hochweiſen Herrn Melchior Straubens, Bürgermeiſters allhier, in die 40 Jahr geweſene liebe Hauß-Ehre, ward gebohren den 16 Febr. 1600, verheyrathet 1619, eine Mutter zweyer Söhne und dreyer Töchter, erwartet der fröhlichen Auferſtehung der Gerechten in Chriſto Jeſu zum ewigen Leben.

XII.

Allhier ruhet in Gott ein hertzliebſtes Töchterlein, Anna Roſina genannt, des Wohl-Ehrenveſten, Hoch- und Wohlweiſen Herrn Melchior Straubens, wohlverordneten Bürgermeiſters in Chemnitz, ward zur Welt gebohren den 4 May 1635, zu Mittage drey viertel auf 12 Uhr, und ſeelig verſtorben am 14 Febr. 1637, zur Nacht 3 viertel auf 12 Uhr. Ihres Alters 1 Jahr, 42 Wochen.

XIII.

Allhier ruhet in Gott ein hertzliebſtes Söhnlein, Melchior genannt, der Erſtgebohrne des Wohl-Ehrenveſten, Hoch- und Wohlweiſen Melchior Straubens, wohlverordneten Bürgermeiſters in Chemnitz, ward zur Welt gebohren den 22 Dec. 1632, früh drey viertel auf 10 Uhr, und ſanfft und ſeelig verſtorben den 2 April. 1636, zur Nacht zwiſchen 11 und 12 Uhr. Seines Alters 3 Jahr, 14 Wochen. 4 Tage.

XIV.

Allhier ruhet in Gott ein hertzliebstes Söhnlein, Melchior genannt, der andere, des Wohl-Ehrenvesten, Hoch- und Wohlweisen Melchior Straubens, wohlverordneten Bürgermeisters in Chemnitz, ward zur Welt gebohren den 23 Sept. 1637, ein viertel nach 7 Uhr, und seelig verstorben den 1 April. 1646, zu Mittage um 11 Uhr. Seines Alters 8 Jahr, 16 Wochen.

XV.

Ueber der Kirchthüre ist in Stein gehauen ein Krucifix, darneben ein Mann mit 2 Frauen knieet, dabey die Schrift: 1566, Herr Lorentz Sorgenfrey. Dieses Sorgenfreyische Epitaphium steht in der Kirche vor dem Altar, so vorhin schon No. II. ist gedacht worden. Er selbst mag in seinem andern Ehestande, anno 1566, dieses Gedächtniß über die Thüre haben verfertigen, seine dritte Ehefrau aber nach seinem Tode, anno 1580, das Epitaphium in die Kirche setzen lassen.

XVI.

D. O. M. S.

Herr Andreas Pfeiffer ruht in GOTT
Allhier nach seinem sanfften Todt,
Welchs erbar weißer Christen-Wandel
Bekanntlich ist in manchen Handel,
Der wird gebohren da tausend Jahr
Fünff hundert Sechs und zwantzig war.
Wenn man der minder siebzig zehlt
Zum Rathstuhl erstlich ward erwehlt,
Sitzt acht und viertzig Jahr gesamt
Und träget viermal Stadt-Vogts-Amt.
Wolff Müllers Tochter Ursel ist
Sein erstes Weib acht Jahres-Frist.
Zwey und neuntzig Jahr hat hier gelebt
Nunmehr er in der Freude schwebt.

XVII.

I. V. E. M. S.

Hier hab ich Martha Pfeifferin
Mein Leib und Leid geleget hin
Bey meinem Herren nechst als mich
Nachholet Gott und nahm zu sich.
Sündlich gelebt sündlich gebohren
Wust ich mich und in Gottes Zorn,
Mein Herr Christ aber eben an
Hat gnug vor meine Sünd gethan,
Welchs Wunden, Angst und Todtes-Pein
Ich meinen Trost und Schutz lieb seyn,
Die satzt ich zwischen ihm und mir
Da er anklopfft an meine Thür,
Sonst anders trauet nur gar nicht
Zu kommen vor sein streng Gericht.

XVIII.

Anno 1554, den 24 Sept. ist in Christo entschlaffen die Ehr- und Tugendreiche Frau Barbara, des Ehrwürdigen Herrn M. Johann Tettelbachs in Chemnitz Pfarrherrns eheliche Hauß-Frau.

Barbara quæ mores pietate ornauit honestos
Hic Tettelbachi fida marita cubat.

XIX.

Hic Tettelbachi requiescit filia - - -
- - Christi gaudia pacis habet.

XX.

Im Jahr 1632, den 8 Oct. ist in Gott seelig entschlaffen der Ehrwürdige, Achtbar und Wohlgelahrte Herr Johann Dromler, Chemnicensis, welcher 2½. Jahr Colle-

Collega und 5 Jahr Conrector in der Stadt-Schule, dann auch 22 Jahr bey der Kirchen zu St. Jacob in Chemnitz Diaconus gewesen, seines Alters 56 Jahr, 25 Wochen, 1 Tag. Dessen Seele GOtt gnade.

Ich starb, und lieg auch wohl,
Mein Leib muß hier verwesen,
Die Seele, wie sie soll,
Ist nun bey Gott genesen.

XXI.

Im Jahr 1633, den 12 Sept. ist in Gott seelig entschlaffen die Erbare, und Ehr- und Tugendsame Frau Dorothea, des Ehrwürdigen, Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn Johann Dromlers, gewesenen Diaconi bey der Kirchen zu St. Jacob in Chemnitz eheliche Hauß-Frau, und nachgelassene Wittbe, welche mit ihrem Herrn seel. 24 Jahr, 34 Wochen, 2 Tage in dem heilgen Ehestand gelebet, und ihr Alter bracht hat bis auf 45 Jahr. Derer Seele Gott gnade!

Des Leibes Mitgeselle,
Die Seele, wohnt bey Gott,
Mein Leib ruht hier zur Stelle
Und weiß von keiner Noth.

Ueber der Kirchthüre, an der Abendseite, davor nunmehr die Halle gebauet, stehet in Stein gehauen die Abbildung des jüngsten Gerichts, und darunter das Gesichte Ezechielis von den lebendig gewordenen Todenbeinen. Zur rechten Hand: Gehe hin, du Menschenkind, und sprich zu diesen Todenbeinen, die hier liegen, und verdorret sind: Siehe, ich will eure Gräber aufthun, und euch, mein Volk, aus denselben heraus holen, Ezech. 37. Zur linken Hand: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbet; und wer da lebet, und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben, Joh. 11. Auch ist zur linken Hand, über dieser Thüre, ein Wappen eingehauen, darauf drey nackende Kinder in Dreyeck stehen, unter dem Wappen: 1566 Paulus Kinder, Bürgermeister.

Ehrengedächtnisse und Grabschriften, so in den Begräbnissen und Schwibbögen an der Gottesackermauer zu finden.

Vom großen Thor bis ans neue Thor.

1) Frau Maria, geb. Tschoppeltin, Bürgermeister Zachariä Plattners, und hernach Bürgermeister Joh. Georg Berlichs, auf Geißelröliz, Eheliebsten, gestorben ao. 1670, im 52 Jahr ihres Alters.

2) Herrn Tobia Plattners, Raths-Herrn und Handelsmanns, verstorben 1684, im 72 Jahr, und seiner Eheliebsten, Frau Dorotheä, geb. Schönbornerin, verstorben im 50 Jahr ihres Alters.

3) Herrn Georg Leberecht Platners,

ners, Herrn Bürgermeister Zachariä Plattners, und Fr. Anna Magdalenä Schnorrin Sohn, verschieden 1718, 19 Jahr alt.

4. Herr Johann Weißkopfs, Raths-Verwandtens, verstorben 1681, 53 Jahr alt.

5) Herrn Antonii Wecks, Bürgermeisters, starb 1618, seines Alters 65 Jahr.

6) Barbarä, Johann Jenichs, Kupferschmidts, Tochter, 22 Jahr alt, starb 1664.

7) Zachariä Jenichs, Kupferschmidts, starb 1682, 58 Jahr alt.

8) Johann Jenichs, Kupferschmidts, starb 1666, seines Alters 72 Jahr.

9) Herrn Martin Schulzens, Raths-Verwandtens, gebohren 1600, verstorben 1678.

10) Frau Anna, gebohrnen Weberin, Zachariä Illgens, dann Michael Schulzens, Ehegenossin, starb 1674, 70 Jahr alt.

11) Herrn Michael Schulzens, Viertelsmeisters, so sich sein Grab hier verfertigen lassen, aber in Geithen verstorben, und daselbst in die Kirche begraben worden ist, 1674, alt 77 Jahr.

Der in Chemnitz sterben wollte,
Sich nach Geithen lencken sollte,
Zu erfüllen Gottes Schluß,
Leser dencke:
Gott weiß, wo ich sterben muß.

12) Heinrich Schmidts, Fleischhauers, alt 61 Jahr, starb 1686.

13) Dn. Caroli Gottlob Werneri, SS. Theolog. Studiosi, filii Dn. Gottfr. Salomon Werneri, Consulis, mortui 1715. æt. 26. an.

14) Nicolai Beyers, starb 1668, seines Alters 74 Jahr.

15) Mariä, Herrn Joh. Klimpers, Rathsherrns, Tochter, von 10 Jahren, starb 1676.

16) Joh. Friedrichs, Johann Klimpers, Rathsherrns, Söhnlein, starb 1663, seines Alters 18 Wochen.

17) Johann Friedrichs, Herrn Johann Georgii Crusii, Söhnlein, 1 Jahr alt, starb 1687.

18) Frau Rosinä, Joh. Klimpers Wittbe, starb 1701, ihres Alters 72 Jahr.

19) Herrn Johannis Klimpers, Rathsherrns und Kämmerers, auch Churfl. Gleits-Einnehmers, starb 1680, alt 76 Jahr, und seines Eydams, Herrn Ernst Kindermanns, Cantoris, starb 1676.

20) Herrn Georgii Streubels, Bürgermeisters und Churfl. Geleitsmanns, starb 1661, alt 42 Jahr.

21) Fr. Dorotheä, geb. Scheberin, Bürgermeister Streubels ehel. Hausfrau, starb 1660, alt 30 Jahr.

Digitized by Google

Des Erſten Theils Viertes Stück.

22.) Herrn Chriſtoph Müllers, Handelsmanns, ſtarb 1662, alt 38 Jahr.

23.) Herrn Caſpar Müllers, Handelsmanns, ſtarb 1622, alt 38 Jahr.

24.) Nicolai Kreyſigs, alt 25 Jahr, und Mariä, ſeiner Ehefrau, alt 23 Jahr.

25) Herrn Nicolai Kreyſigs, Senioris, Handelsmanns, ſo anno 1634 beym Kayſerl. Einfall bleſſirt, den 8 Oct. geſtorben, ſeines Alters 64 Jahr.

26.) Herrn Chriſtian Wildecks, Handelsmanns, ſtarb 1671, ſeines Alters 55 Jahr.

27.) Herrn Daniel Treffurths, Viertelsmeiſters, und ſeiner Ehefrau, Frau Reginä, geb. Großſchuffin, ſo beyde anno 1713 verſtorben.

28.) Frau Dorotheä, Herrn Sebaſtian Schützens, Handelsmanns, Ehegenoßin, geb. Schulzin, ſtarb 1692, alt 31 Jahr.

29.) Frau Annä, geb. Ulbrichtin, Herrn Bartholomäi Thielens, Pfarrers in Galenz, und hernach Herrn Johann Eckſteins, hieſigen Buchbinders, Ehegenoßin, in welcher letzten Ehe ſie D. Gottlieb Eckſtein, Profeſſorem und Archi-Diaconum in Stetin, gebohren, ſtarb 1685, ihres Alters 67 Jahr.

Vom neuen Thor bis ans ſchwarze Thor.

30.) Frau Reginä, Herrn Johann Bartmanns, Handelsmanns, Ehefrauen, geſtorben 1654, ihres Alters 32 Jahr.

31.) Herrn Caſpar Deulichs, Bürgermeiſters, ſeines Alters 87 Jahr, ſtarb anno 1613.

32.) Zachariä Orichs, welcher in Feuersnöthen 1606, den 10 Febr. Nachts um 1 Uhr, verſchieden, ſeines Alters 37 Jahr.

33.) Frau Annä Roſinä Höpnerin, geb. Herrmannin, ſtarb 1722, alt 51 Jahr.

34.) Herrn Georg Platners, geſtorben 1610, alt 58 Jahr.

35.) Tobiæ Platneri, qui ſibi viuus parauit ſepulcrum.

HoC IgItVr CLaVsIt sVa fVnera tegMIne saXI
SpIrItVs In CœLIs CVnCta brabeIa tenet.

36.) Herrn Zachariä Platners, Bürgermeiſters, verſtorben 1652, im 64 Jahr ſeines Alters.

37.) Frau Juſtinä, Hieronymi Plat-

Platners, Rathsherrn und Handelsmanns, Wittbe, starb 1645, ihres Alters 23 Jahr.

38) Herrn Johann Platners, Viertelsmeisters, starb 1655, seines Alters 65 Jahr.

39) Frau Magdalenä, gebohrner Kuhnhardin, Johañ Platners Wittbe, starb 1680, ihres Alters 76 Jahr.

40) Frau Annä Rosinä, geb. Fritschkin, Georg Platners, Rathsherrn und Handelsmanns, Hausfrau, starb 1665, ihres Alters 32 Jahr.

41.) Herrn Georgii Platners, Rathsherrn und Handelsmanns, starb 1683, alt 60 Jahr.

42) Frau Justinä Elisabeth, geb. Waltherſin, Herrn M. Albini Seyfrieds, Superintendentis, Eheliebsten, starb 1686, alt 68 Jahr.

43) Johann Ulbrigs, Organists zu St. Jacobi.

44) Herrn Wolfgang Röhlings, Handelsmanns, starb 1677, seines Alters 57 Jahr.

45) Frau Annä, geb. Liboriin, Rölings Wittben, starb 1683, alt 76 Jahr.

46) Herrn Christian Platners, Viertelsmeisters und Armenkasten-Vorstehers, starb 1686.

Vom schwarzen Thor bis ans große Thor.

47) Frau Mariä, Christoph Hösels Wittbe, starb 1704, alt 73 Jahr.

48) Herrn Michael Fuchßens, Schön- und Seidenfärbers, gestorben 1707, alt 68 Jahr.

49) Johann Sachßens, Fleischhauers, verstorben 1703, alt 74 Jahr.

50) Hrn. Joh. Dav. Schulzens, Rathsherrns, gestorben 1687, seines Alters 56 Jahr, und Fr. Sabinä, seiner hinterlassenen Wittbe, geb. Wezelin, gestorben 1704, ihres Alters 74 Jahr.

51) Frau Mariä, Herrn David Samenhammers, Bürgermeisters, Ehegenoßin, verstorben 1614, alt 64 Jahr.

52) Frau Elisabeth, Moritz Engels, und darnach Caspar Seidels Eheweibes, starb 1661.

53) Antonii Ilgens, verstorben 1616, seines Alters 86 Jahr.

54) Herrn Sebastian Schützens, Handelsmanns, gestorben 1701, alt 48 Jahr.

55) Herrn Balthasar Schützens, Handelsmanns, gestorben 1715, alt 32 Jahr.

56) Frau Justinä, Caspar Hösers Wittben, verstorben 1678, alt 62 Jahr.

57) Dreyer Kinder Herrn Johann Engelmanns, Rathsherrns.

58) Herrn Joh. Engelmanns, Rathsherrns und Handelsmanns, starb

ſtarb anno 1680, ſeines Alters 43 Jahr.

59) Frau Katharinä, Herrn M. Herman Kötners, Paſtoris in Stollberg, Wittben, ſtarb 1680, alt 69 Jahr.

60) Frau Annä, geb. Schönbörnerin, Herrn Georg Engelmanns Hausehre, geſtorben 1674, alt 59 Jahr.

61) Herrn Georg Engelmañs, Glauchenſis, Handelsmanns allhier, ſtarb 1655, alt 60 Jahr.

62) Herrn Adam Kötnitzens, Rathsherrns, ſtarb 1678, alt 58 Jahr.

63) Herrn Andreä Horlemañs, Rathsherrns und Apothekers, ſtarb 1657, alt 56 Jahr.

64) Herrn Wolfgang Heinrich Schröters, Acciseinnehmers und Apothekers, geſtorben 1689, alt 59 Jahr, und ſeiner Wittben, Fr. Roſinä, geb. Horlemannin, geſtorben 1708, alt 65 Jahr.

65) Frau Roſinä, Herrn Andreä Horlemanns Wittben, geſtorben 1658, alt 41 Jahr.

66) Herrn Johann Martin Liſchkens, Steuer-Einnehmers, geſtorben 1673, alt 52 Jahr, und ſeiner Wittben, Frau Mariä Eliſabeth, geb. Schauin, geſtorben 1674, alt 54 Jahr.

67) Herrn Zachariä Hilligers, Bürgermeiſters, eines Vaters 22 Kinder, verſtorben 1654, alt 63 Jahr, und ſeiner Wittben, Frau Magdalenä, geb. von Berge, verſtorben 1669, alt 58 Jahr.

68) Herrn M. Johann Willhelm Hilligers, Superintendentis, verſtorben 1705, alt 63 Jahr, und ſeiner Wittben, Frau Annä Eliſabethä, geb. Egerlandin.

69) Frau Annä Magdalenä, geb. Hilligerin, Hr. Joh. Fritſchens, Paſtoris in Niederfrona, Wittben, und ihrer Schweſter, Frau Urſulä Katharinä, Herrn M. Georgii Seidels, Paſtoris in Wieſe, Wittben, geſtorben 1719, alt 70 Jahr.

70) Herrn Wenzeslai Oswalds, Amtsſchöſſers zu Kempnitz, verſtorben MDLXXXII. alt LII. Jahr.

71) Herrn Chriſtoph Albini Seyfrieds, Rathsherrns, verſtorben 1693, alt 43 Jahr.

72) Frau Margarethä, ehelichen Gemahls Herrn Joh. Göbels, der Arzeney Doctors, verſtorben 1566.

73) Herrn Hans Ebelings, verſtorben 1580.

74) Herrn Hans Ebelings Hausfrauen, verſtorben 1585.

75) Dn. Sebaſtiani Griebneri, filii Caſparis Griebneri, Med. Doct. & Phyſic. Chemnic. mortui 1619, ætat. 22 ann.

76) Nicolai Härtels, verſtorben 1695, alt 85 Jahr.

77) Herrn Hauptmann Conrad Geißlers.

78) Herrn Balthasar Schützens, Bürgermeisters, verstorben 1669.

79) Frau Mariä, geb. Richterin, Herrn Bürgermeister Schützens Wittbe, verstorben 1684.

80) Georgii Blümichii, Mercatoris, denati 1656, ætatis 61 ann.

81) Frau Annä Mariä, Martin Stempels, Handelsmanns, Ehegenoßin, alt 42 Jahr.

82) Herrn Cornelii Hörnigs, Bürgermeisters, starb 1647, seines Alters 76 Jahr.

83) Ursulä, Cornelii Hörnigs.

84) Herrn Christiani Crusii, Bürgermeisters und Steuereinnehmers, und seiner Eheliebsten, Frau Dorotheä, geb. Engelmannin.

85) Blandinä, Herrn M. Albini Seyfried, Rectoris, Töchterlein.

86) Tranquilli Crusii, Tuchscherers, alt 32 Jahr.

87) Dorotheä, Samuel Hörnigs Ehefrauen, alt 22 Jahr.

88) Paul Barts, verstorben 1667, alt 51 Jahr.

Im Neesischen Begräbniß, hinter der Kirche, sind folgende Leichensteine:

1) Annä Helenä, Herrn Zachariä Neesens Töchterlein, alt 10 Wochen.

2) Domini Zachariæ Nævii, Consulis, denati MDCIL. ætat. LV.

3) Frau Annä Mariä, Bürgermeisters Zachariä Neesens Wittbe, starb 1683, alt 55 Jahr.

4) Herrn Bürgermeisters Theodori Neesens Leichenstein hat keine Schrift, als den Leichentext.

5) Frau Annä Salome, geb. Schönlebin, Hn. Bürgermeisters, Theodori Neesens, Eheliebste, starb 1685, alt 29 Jahr.

6) Frau Rosinä, geb. Kötmerin, Stadrichter Theodori Neesens Eheliebste, starb 1668, alt 25 Jahr.

7) Frau Reginä, geb. Uswaldin, Herrn Zachariä Neesens, des Raths und Handelsmanns, Ehefrau, starb 1623, alt 62 Jahr.

8) Herrn Pauli Neesens, des Raths, starb 1654, alt 55 Jahr.

9) Frau Magdalenä, gebohrnen Neesin, Herrn D. Paul Vogels, Churfl. geheimen Raths, Wittben, starb 1600, alt 58 Jahr.

Ehrengedächtnisse und Leichensteine, so unter freyen Himmel hin und wieder auf dem Gottesacker anzutreffen, davon nur etlicher öffentlicher Amtspersonen ihre noch sollen gedacht werden.

1) Herrn Gottfried Ottens, Archi-Diaconi, alt 76 Jahr, verstorben 1717, liegt vor der Kirche, unweit Herrn Bürgermeister Crusii Schwibbogen.

2) Herrn Christian Rechenbergs,

Digitized by Google

bergs, Vice-Forſtmeiſters u. Grenz-Zaunbereuters, alt 68 Jahr, verſtorben 1691, liegt neben den Thönickeriſchen Begräbniß.

3) Joh. Chriſtoph Brauſens, Landſchreibers, alt 50 Jahr, verſtorben 1697. Steht hinter der Kirche, ohnweit dem Altar.

4) Dni. M. Godofredi Schulzii, Rectoris, æt. 55, denati 1707. Steht hinter der Kirche, bey der hintern Treppe.

5) Herrn Bürgermeiſter Michael Richters, alt 61 Jahr, geſt. 1650, nicht weit vom vorgedachten.

6) Dni. L. Chriſtiani Friderici Garmanni, Phyſici Ordinarii Chemnic. denati 1708, æt. 68, liegt neben dem Neefiſchen Begräbniß.

7) Des Erbarn und Veſten Hieronymi Schützens, Bürgermeiſters in Chemnitz, ſo 1552 in Gott entſchlafen. Dieſer Stein iſt in Bürgermeiſter Balthaſar Schützens Begräbniß gelegt worden.

8) Herrn Heinrich Vierlings, Stadtſchreibers, Leichenſtein, auf dem Peſt- oder neuen Gottesacker.

Mitten auf dem Kirchhof, hinter der Kirche, ſind bey einer Peſtzeit über 800 Perſonen in 12 Gruben begraben worden, davon folgende Schrift, zwiſchen 2 Schwibbögen, an der Mauer, gegen Morgen, zu leſen:

Anno 1534 iſt ein groß Sterben geweſen, und liegen allhier in 12 Gruben begraben 842 Perſonen. Gott verleihe ihnen eine fröhliche Auferſtehung zum ewigen Leben!

Dieß ſind die Grabſchriften, welche der ſeel. Herr M. Herman in ſeiner Nachricht von der Johanniskirche geſammlet, welcher Nachricht ich mich, in Beſchreibung dieſer Kirche, meiſtens, bis auf einige wenige Zuſätze, bedienet. Weil aber der ſeel. D. Richter, in ſeinen Denkwürdigkeiten der Stadt Chemnitz, noch etliche andere, die der ſeel. Herman übergangen, beygefüget: ſo wollen wir ſolchen Anhang hier auch mit einrücken. Es ſind aber ſolche Grabſchriften folgende:

I.

Joh. Unwirdi, I. V. D. Annæberg. Chemnicii d. 24 Nov. 1575 mortui, Epitaphium, a Berſmanno ſcriptum.

Iohannes hac Unwirdus ſub mole quieſcit,
Spes patriæ et generis gloria ſumma ſui,
Quem mons, Anna, tuus genuit, Valentia fecit
Doctorem, leto, Chemnicjumque dedit,
Luceque nunc caſſum Lipſenſis curia luget,
Quippe patrocinii præſidis orba ſui.
Heu vitæ quam ſumma breuis, quam rara ſenectus
Ingenio eſt, cui non fata dedere moram!

Ter denis vix dum ternos adjecerat annos,
Cum Lacheſis juueni ſtamina rupit atrox.
Ille tamen meliore ſui poſt funera parte,
Vivit. Nam virtus morte perire nequit.

II.

Anno 1589, den 14 April, iſt in Gott entſchlafen die Ehrentugendſame Frau Regina, gebohrne Schnelin, Herrn D. Heinrich Fabers, Stadt-Phyſici allhier, eheliche Hausfrau. G. A. R. I P. Amen.

Hoc tumulo defuncta pie matrona quieſcit
Schnelinæ gentis patricia orta domo.
Pancratio Helbigio Doctore orbata marito,
Doctori Henrico poſtmodo juncta Fabro.
Annos jam ternos et luſtra peregerat octo,
Cum partus expers ſcandit ad aſtra poli.
Cætera perfelix, ſed nunc felicior omni
Gaudia depoſito ſumma dolore capit.

III.

Von Kandt Mattheus Heilmann,
in Chriſto ein ſeelig Ende nahm,
als man zehlt 1597 Jahr,
den 8 Novembris als er war 60 Jahr,
Bracht mit Gott in Ehſtand 39 Jahr zu,
ſeine Seele hat in Chriſto ewige Ruh.
Deßgleichen Walpa, die Haußfrau ſein,
Iſt auch im Herrn geſchlaffen ein,
in 1600 den 22. Februarii,
mit ihrem Haußwirth 9 Kinder zeugt ſie,
27 Kindes Kind ſie thete erleben,
Gott wolle ihnen die ewige Seligkeit geben.

IV.

Als man zehlt Sechs und vierzig Jahr
der wenigern Zahl ich gebohren war,
Zum Kupperberg in Böhmer Land.
Im vierzehnden Jahr da zu Hand,
Mein liebe Mutter ich verlohr,
Der Vater war geſtorben zuvor,
Mein Vetter Georg ſich löblich mein,
treulich annahm, als währ ich ſein
leiblicher Sohn, und mich wohl hielt,
auch mir mein Muth und Thorheit ſtillt.
Thät mir nicht allen Muthwillen geſtatten,
ich wär ſonſt in die Welt gerathen.
Hielt mich zur Gottes-Furcht und Lehr,
Deß ſage ich ihm Danck und ehr,
Als ich geweſen bey ihm vier Jahr,
Mit Todt er mir verglichen wahr,
Darnach ich zum Handwercke kahm,
Und mich der Arbeit recht annahm,
Lernet drey Jahr mit allen Fleiß,
erlangt damit gut Lob und Preiß,
Sechs Jahr drauf ich gewandert bin,
in fremden Landen her und hin,
hab auch in ſolchen kurtzen Jahren
viel Ubels und Unglück erfahren,
in Waßer und in Feuers-Noth,
Daraus mich aber errettet Gott,
Da ich des Wandern müde worden,
Bat ich Gott um einen andern Orden,
er wolt mir ein fromm Weib beſcheeren,
mit der ich mich in Freud möcht nehren,
Gott hat das auch an mir gethan,
Des ich ihn nicht gnug vordancken kan,
Hat mich hernach zu Ehren erhoben,
Wider all meiner Feinde toben,
Als man zehlt ſiebentzig vier Jahr,
der mindern Zahl ſag ich fürwahr,
Bin ich freundlich nach Kemnitz kommen,
Hab meine Catharina zur Ehe genommen,
mit ihr gezeuget ſechs Kinderlein,
Drey Söhne und drey Töchterlein,
bin folgends im Rathsſtuhl erwehlet,
als man funffzehen hundert achzig zehlet,
Das Zipperle mich offt ſchmerklich plagt,
kein Wunder, daß ich wär verzagt,
und daß ich het verflucht den Tag
meiner Geburth mit großer Klag,
wie Job und Jeremias thaten,
da ſie ihre Plag und Marter hatten,
aber Gott verliehe mir Geduld,
und tröſtet mich mit ſeiner Huld,
gab mir auch Gnade, daß ich kund
die Schmertzen ertragen manche Stund,
wie offt ſeufftzete ich in meinem Sinn,
Herr, hol den krancken Seydel hin,
Endlich mich Gott der Bitt gewährt,
und mir ein ſeelig End beſchehrt,
Chriſtum zuvor ich frey bekannt,
befahl meine Seel in ſeine Hend,
Drauf giengen mir die Augen zu,
bey ihm leb ich in Fried und Ruh,

Mein

Mein Leib verweßt zwar in der Erd,
biß er wieder erwecket werd,
Niemand um mich nicht trauren ſoll,
ich leb in Gott, und geht mir wohl,
wer nun mit mir das auch begehrt,
der bitte drumb, ihm wirds gewehrt,
Erhöre Herr Chriſt dieß Gebeth,
Sprech Amen, wer vorüber geht.

Obiit d. 20. Dec. Ao. 1610.

V.

Anno 1612, den 6 May, nachmittags zwiſchen 3 und 4 Uhr, iſt der Ehrenveſte und Wohlgelahrte Hanß Georg Arnold, Churfürſtl. Sächſ. Witthums-Amts-Verwalter zu Rochlitz, in Gott ſeelig verſchieden, ſeines Alters 54 Jahre, deſſen Seele Gott gnädig geruhen, und dem Leibe eine fröhliche Auferſtehung zum ewigen Leben väterlich verleihen wolle.

Iouæ, Iuſtitiæ, Muſarum fidus amicus,
Arnoldus cubat hic: mens, pie Chriſte, tua eſt.

VI.

Anno 1615, den 25 Jan. iſt in Gott ſeelig verſchieden die Erbare, Ehren- tugendſame Frau Maria, des Ehrenveſt. und wohlgelahrten Hrn. Hanß Georg Arnolds, Churfürſtl. Sächß. Witthums-Amts-Verwalters zu Rochlitz, nachgelaſſene Wittbe, ihres Alters 49. Jahr, 10 Wochen, derer Seelen Gott gnade.

D. O. M. S.

Arnoldi coniux, Weinholda Maria, marito
Priua, ſub hac tumuli mole ſepulta iacet.
Bis quatuor vitæ poſt luſtra, duasque peractas
Meſſes, mens cælo credita, membra polo.

VII.

D. O. M. S.

Cui pater Arnoldus, nomen fuit Anna Maria,
Lucida virginei gemma, decusque chori,
Vix denos vitæ ſeptemque recenſuit annos,
Intempeſtiue funere rapta fuit.

VIII.

D. O. M. S.

Katharinæ Lœſniceræ, puellaris Magiſtræ tumulus.

Heic Katharina iacet gauiſa docere puellas
Sacra Cathecheſis voce manuque pias.
Illius vt pueros ſolet ipſe docere maritus,
Ingenuas artes & documenta Dei.
Hæc monumenta videns pietatis præmia ſcito:
Non vitos ſed poſt fata manere pios.

Obiit placide XXIIX. Auguſt. MDCXXII. Anno Coniugii XIV. Ætatis L.

IX.

I. V. & MORT. S.

Anno 1628. d. XV. Ian. pie & placide obiit Dominus M. Michael Reinhardus, Naumburgenſis, Vir pius, doctus & prudens, Ciuitatis Cizæ quondam ſcriba publicus & reuerend. Capituli ibi Syndicus, Sereniſſ. debinc Saxoniæ Electoris, cui fidem & induſtriam ſuam probauit, Pegæ, Freyburgi, Duringorum, Chem-

Digitized by Google

Chemnitii in arce, &, nisi prævenisset fatum, inscius Haynæ designatus quæstor, cuius ossa sub hoc saxo molliter quiescunt & restitutionis diem una cum electis expectant. Vixit ann. LVII.

X.

Unschuldige liebe drey Töchterlein,
Ruhen da bey diesem Stein.
Rosina, Justina und Susanna,
die Nahmen Sie in der Tauffe bekahmen,
da Sie von ihren Sünden seyn
da abgewaschen worden rein,
Rosina starb 1632. d. 6. Dec. alt 1. Jahr 3. Wochen,
Justina that ihr nachfolgen,
Da sie ward 7. Tage alt,
legt sie sich hin, und ward auch kalt.
d. 25. Nov. Sechzehn hundert fünff und dreyßig.
Susanna thät derselben weiß,
starb seelig Ao. 1600. und zwey und viertzig,
d. 11. May sag ich jetzt,
ward alt 12. Wochen und vier Tage,
die Zeit hat es wenig gesunde Tage,
Aber nun ist ihnen allen wohl,
Sie sind der ewigen Freuden voll.
Gott helffe, daß ich auch komme wohl
zu euch ihr lieben Kinder mein,
Christian Müller, Steinmetz, ist der Vater seint,
Dessen Groß-Eltern hier begraben seyn.

XI.

Lieber Mensch, ob wir wohl niemals etwas geredet, so haben wir doch dieses wenige in der Stille mit dir reden sollen, daß nehmlich drey Geschwister, als Herrn T. V. Barbierers und Wundartztes allhier, und Fr. Rosinä liel e Kinder, was sterblich gewesen, nahe hierbey, bis zur Auferstehung niedergeleget; Ich der erste bin unbenennt, und anno 1641, den 2 Nov. todt von meiner Mutter Leibe alsbald wieder ins Grab kommen; Ich Dorothea bin anno 1643, den 31 Dec geboren, alter aber als 32 Wochen nicht worden; Ich Theophilus, habe anno 1645, den 6 Oct. diese Welt erblickt, und selbe nach 42 Wochen und 2 Tagen wieder geseegnet. Dieses unser Leben ist zwar kurtz, ja nichts: leben aber bey Christo in Freuden, und ohne Ende. So weist du, wer wir sind, oder gewesen. Lebe nun wohl, und erkenne dich selber.

XII.

MEMOR. FT. SPEI. ÆTERNÆ.
Cornelii Hornigii num nomen Consulis olim
Audisti? Heic eius corpus & ossa iacent.
Anno hoC, CeV CornIs, ChrIstI hVnC
est natVs In orbem.
Vera VbI VIta eIVs VIVVs IoVa fVIt.
DIsCessIt VItæ satVr hIIIC CorneLIVs
Iste,
CVIVs pene DIes nIL nIsI CVra fVIt.
Bis septem lustris vixit sex insimul annis,
Nunc agit æternum secla quieta. Vale.
Viuens ista sibi pie parauit,
Quæ scribi voluit suo sepulcro,
Saxum hoc hæredes posuerunt.
Natus M. D. LXX. XVI. Cal. Oct.
Denatus M. DC. IIII. L. VI. Non. Mart. Vixit annos LXXVI. M. V. D. XVII. Hoc volebam nescius ne esses. Fui, non sum, mea peracta,

mox

Digitized by Google

mox tua agetur, fabula. Nemo immortalis. Abi.

XIII.

I. M. N. I.

Coniugi ſuæ ſuauiſſimæ, ex oculis, ſed non memoria hominum ereptæ.

Urſula Fraſchiades, coniux Cornelius Hörnigk
Cui fuit, hoc tumuli fornice tecta iacet.
Octo pignoribus locuples: ſed quinque puellæ
Nunc vidui reſtant vnica cura patris.
Integra luſtra decem, quibus vna dieculа tantum
Demta fit, expleuit diſſociata thoro.
Tale noëma frequens habuit pretioſius auro,
Perpetuum vitæ mnemoſynonque piæ.
In luctu lucis præſentia tempora duxi,
In cælis lux, pax, gloria, Chriſtus erit.
Lugens poneb. maritus Anno Chriſti:
FebrVa Dena DIes DotaLIS Vt VrsVLa rapta eſt,
OrbatIsqVe Manent gaVDIa nVLLa sVper.

Anno 1680 kaufte E. E. Rath, hinter dem Gottesacker, ein Stück Feld, um 70 fl. zu einen Peſtilenzgottesacker, und ließ ſolches mit Planken umgeben. Anno 1715 wurde aber ſolcher Peſtacker zu einen ordentlichen Gottesacker angerichtet, und deswegen ein Thor von dem alten hinausgebrochen. Chriſtoph Helmuth, ein Chartenmacher, wurde zuerſt hinaus begraben, hernacher Catharina, Elias Berghähnels, Tuchmachers, Wittwe. Zu dieſem Gottesacker vor die Todten iſt anno 1743 von der verwittweten Frau Gattin wieder ein Stück Acker, ſo allernächſt daran grenzet, an der Tſchopauer Straße hinaus, für 125 Thaler erkauft worden. Die Mauer darum zu führen koſtete 242 Thaler. Neuer Gottesacker.

Das 14. Kapitel.
Von der St. Georgenkirche.

An der Morgenſeite, an dem Männerhoſpital, vor dem Johannisthor, ſtehet die St. Georgenkirche, in dem Kirchſpiel zu St. Johannis gelegen. Es iſt dieſe St. Georgenkirche auch ſchon ein altes Werk, und eine Stiftung, von anno 1395, zwiſchen dem Abte und Rathe, unter andern auch wegen einer Fronleichnamsmeſſe zu St. Georgen vorhanden. Wir hätten dieſe Stiftung, welche Die Wiedererbauung dieſes Kirchleins

auch, nebſt der Freyheit von Cirkul und Wache der Häuſer auf der Abtey, ſo ehemals eben darum die Freyheit ſind genennet worden, mit Vorbehalt der Gerichtsbarkeit und Geſchoſſe, auch anderer Nahrungsabgaben, eine dergleichen Meſſe zu St. Jacob betrift, ſchon oben einrucken ſollen, und müſſen, da wir ſolches vergeſſen, es nunmehro thun.

Wir Nicolaus Apt und Archidiaconus, Heinricus von Douon, der alte Apt, Nicolaus Hinckelmann, Prior vnde Cuſtos, Swiezerus von Hugewitz, Probſt zu Penitz, Heinrich von Heilingſtadt, Probſt zu Nenckerſtorff, Heinrich von Trebiſſen, vnde Ulrius von Miltitz, vnde gemeynlich andere Herrn vnde Bruder vnſers Conuents vnde Samplunge dez Cloſtirs zu Kempnitz vnde ich Conrad von Lobda, Pfarrer yn der Stadt zu Kempnitz, bekenne vor vns vnde alle vnſ Nachkomolinge an deſſn uffn Briefe alle dey en ſehn oder hören leſſn, daz die wyſen bedirbin lute, bennel huter, Nickel Czindeler, vnde Nickel knagtenteig, vnde gemeynlichin alde vnde newe Rete vnde die gantze gemeyne der ſtad czu Kempnitz vnſm gotzhuſe vnſ Pharre czu ſende Jacobi czu Kempnitz, die vnſm gotzhuſe von Römiſchen ſtule vnde von chriſtlichin Keyſern czugefüget vnde yngeleibit iſt, czu fromen vnde czu nutzte eyne volkomene gnugſame ewige wedirſtatunge gewin vnde gemacht habin, doran vnde bemerkt daz ſie vns ſollen ſibentzig frieberſcher groſchen gerett vnde nützlichen bezalt habin, vnde vns auch die freunſchafft vnd vorteil gewin habin, daz wir die Huſere, die vor aldir czu vnſem gotzhuſe gehord habin vnde noch darzu geboren, die do gelegin ſind in der vorgenanten ſtod Kempnitz, nebin der Muren hinder dem Cloſtir thore, vonun vnde vorbaz me ewitlich mit irme rumme, krauſſen vnde waſſirlaufften, al ſie von aldir do hergelegin ſind, von geſchoſſe, von Cirkiln, wachin, frie vnde ledig ewitlich habin ſullen, vnde die lute, die in denſelbin huſern wonen, adir wonen werdin, ſullen auch Cirkeles vnde wachens frey ſin, ane alzo, daz ſie doch der ſtad vnde der gemeyne vnde dem gerichte irs rechten mit geſcheſſe vnde andern rechtin vnde Gewonheiten von irem begenguiſſe vnd narunge, alz andre huſgenozſin vnd mitwoner oder mittebürger czu der ſtadt phlegin ſullen, vnde by name, do god vorbehute, ob in denſelbin vnſm huſern, ickt gezoges uſlouffe adir todſlege entſtinden, adir geſchegen, do ſal daz gerichte der ſtad ſin recht an habn, alez in andern in der ſtad, do ſullen wir vnde wullen vns dowedir nicht ſetzten, Ouch ſullen ſie vry ruem vnde frieheit zwuſchen denſelbin vnſern huſern vnde der ſtad Muren habn, alzo wyt, das ma do zwuſchen gefaren vnde geriten moge, doran ſulle wir vnde wullen ſie nicht hindern. Ouch ſo ſulle wir daz Jars zwee in denſelbin vnſern huſern bridwe, vnſerm gotzhuſe zu ſyner nodtorfft, doran ſullen uns nach vnd wullen die Borgermeiſter Bürger gemeynlich nicht hindern noch on ſelle machen mit Keymeleze (Gemalze) ane argelik, deſe vorgeſchreben wederſtatunge heben vns die egenanten Burgermeiſter vnd Burger getan vnde gemacht von der heiligen lichams meſſe, die do geſtifft iſt in der vorgenanten ſande Jacobs kirchin, vnde von ſend Jorgen meſſe in dem Spittal vor der ſtadt, die do geſtifft ſind mit vnſern willen vnde volword, die man ouch yezin vnde haldin ſal czu ſulchen zeiten alez hir nach geſchrebin ſtet, ezum erſtin ſal man dez heilige Lichams meſſe czu hand haldin, alz man diz ſeelmeſſe czur frumeſſe getan hab, dornach ſal man die meſſe in dem ſpital auch anheben, alz man die ſeelmeſſe czu dez heilige lichams meſſe geſchehen iſt, Alzo vnde zu ſulche geziten (gezeiten) ſol man dieſelbin tegelichin vnde ewiglich halden, auch alz die borge. Burgermeiſter vnde Rede dieſelbin vormalz gelegin (verlihen) haben, alzo ſullen ſie vorbaz wer macht vnde Recht hobn czu yhene (verlehen,

Leben, d. i. lehn) alzo dicke (offte) alz sie ledig werden, dazselbin wedrin wir obgenant Apt vnde Conrad und Pharrer vns geusserd vnd vorzegin hobn, vnde ussern, vnde vorczhien sie vns willielich vnde ewielich mit Kuntschafft des ussen briefes. Ouch haben wir obgenanter Apt vnd Conrad ynssin Pharrer zu Kempnitz vnde alle syne nachkomelingen, von dess wedirstatunge wegin eyne sulche sture (Steuer) vnde Hülffe gethan zum Gebuwede an dem Pharrhofe, do ein an gnuget, Wenne denne dese erbern lute burgere vnde gemeyne der egnutl. stad vns sulche gnugsame vnde volkommen wederstatunge, alz vorgeschreben sted, getan vnde gemacht haben, So gelobe wir obgenante Apt Conrad vnde Pharrer, daz wir vnde alle vnss nachkommelinge sie vonun vnde vorbacz ine ewielichen dorinne immermne in keynerley wys antheidingen noch ansprechin wullen vnde sullen, vnde wullen sie an den egnanten gestifften vnde lehn nun vnde ewiglichin nimmer gehindern, dez czu ewigir sichirkeit vnd urkunde habe wir obgenantl. Apt, Conrad vnd Pharrerre vns vnde alle unss nachsarn unss Ingesegele an dess Brief gehangen, der geben ist nach Gots Geburd dritze hundert vnd in dem funff vnd nunczigisten Jare, an den nesten Dinstage noch Lucie der heilige Jungfrawe.

Ao. 1547 wurde diese Kirche von dem Feinde abgebrannt, und hat sie bis 1603 wüste gelegen. Denn nachdem in 56 Jahren nicht war darinnen geprediget worden, so wurde solche Kirche ao. 1603, nach ihrer Zerstörung, wieder repariret, und ist den 4 Jul. die Vlrici, c. a. vom damaligen Superintendent Müllern, auf dessen Anrathen sie gebauet wurde, wieder mit einer Predigt vom heiligen Abendmahl neu eingeweyhet worden. Es gehöret diese Kirche eigentlich zum Georgenhospital, vor die alten Männer in solchem Hospital erbauet. Da nun dieses Kirchlein anno 1632 von den Kayserl. Soldaten, unter Commando des Obristen Schönickels, eines Chemnitzers von Geburt, abermal abgebrannt worden, so ist sie ao. 1709, durch die sonderbare treue Vorsorge und Bemühung Hrn. August Mathesii, weyland Vornehmen des Raths, und Vorstehers des Hospitals, und beyräthige Wohlthat unterschiedener guter Gönner, wieder in guten Stand gesetzet worden. Anno 1708, den 26 Jul. wurde dieser Bau angefangen, die zerschmetterten Mauren ausgebessert, die Decke, Fenster, Thüren, Stühle und Chöre neu gebauet, nachdem die Schweden das Jahr zuvor, 1707, ihre Betstunden darinnen gehalten.

Die Einweyhung dieses neu erbauten Kirchleins.

Anno 1709, den 16 Sept. am Tage Ephemiæ, Montags nach dem XVI. post Trinitat. wurde dieß Kirchlein, nach seiner wiedergeschehenen Anrichtung, von dem Herrn Superintendent, D. Georg Siegemund Green, mit einer Predigt über Esra 6, v. 16-18, aufs neue zum Gottesdienst eingeweyhet. Diese Solennität der Einweyhung bestun-

de in folgenden Ceremonien: Sonntags vorher wurde die vorseyende Einweyhung sowohl in der Stadtkirchen, als auch zu St. Johannis, von der Kanzel abgekündiget, Montags wurde auf beyden Kirchen früh halb 7 Uhr, wie auch mit allen Glocken in der Stadt, gelauten, als sonst an hohen Festtagen gewöhnlich, worauf der Herr Superintendent, nebst dem Ministerio, wie auch E. Wohledlen Rathe, als Patronis, aus der Superintendur und vom Rathhause, in Gutschen zur Kirchen fuhren. In der Kirche wurde, bey angestellter Vocal- und Instrumentalmusik, durch den Cantor in der Stadt, und sämmtliche Chorschüler, und durch die Stadtmusikanten, von dem seel. Archidiacono, Gottfried Otten, am Altar, veni sancte Spiritus, ingleichen, Gloria in excelsis Deo, und, es seegne uns Gott unser Gott, nebst behöriger Collecte, intoniret und abgesungen, an statt der Epistel der 132. Psalm, an statt des Evangelii der 15-18 Vers inclus. aus Esr. am 6 verlesen. Worauf gedachter Herr Superintendent die Einweyhungspredigt über gedachten Text, Esr. 6, v. 16. 17. 18. ablegte. Er stellte die Einweyhung des andern Tempels vor, so geschehen, I.) mit Freuden, II.) mit Opfern, III.) mit ordentlicher Bestellung des Gottesdienstes. Er machte die Application auf gegenwärtige Einweyhung, und beschloß mit einem aus einer glücklichen Memorie geflossenen langen Gebete, daß Gott uns dieses Haus, und allen reinen Gottesdienst unter uns, erhalten wolle. Das Exordium war genommen, von Einweyhung der Kirchen, das Præloquium von Hospitälern. Nach der Predigt wurde; Herr Gott, dich loben wir ꝛc. unter Trompeten und Pauckenschall, abgesungen, das Abendmahl vom Pastore und Diacono zu St. Johannis gehalten, und mit Collecte und Seegen beschlossen. Es communicirten diejenigen Manns- und Weibespersonen, so selbiger Zeit im Hospital, und in dem darneben liegenden Lazareth, sich befanden, 7 Personen. Nach geendigtem Gottesdienste sammlete man in dem Becken vor der Kirchthüre eine austrägliche Steuer, und bey dem Herrn Vorsteher, August Mathesio, wurde zum Andenken dieser Solennität ein fröliches Convivium, von geistlichen und weltlichen Personen, gehalten.

Wohlthäter gegen dieses Gotteshaus.

Zu diesem neuerbauten Gotteshause haben unterschiedene Gönner und Freunde milden und reichlichen Beytrag gethan. Insonderheit hat ein gesegneter Nürnberger, George Plattner, aus Chemnitz bürtig,

Digitized by Google

tig, den neuen Altar, und die darinnen stehende Kanzel, auf seine Kosten verfertigen lassen, und auf den Altar eine silberne vergöldete Kanne, Kelch, Teller und Hostienschachtel verehret. Dieser Altar ist weiß, und mit feinem Golde staffiret, von Christian Sittinger, einem Chemnitzer Bildschnitzer, verfertiget. Zu beyden Seiten der Kanzel stehen corinthische Säulen, mit Rosen umflochten, und neben den Säulen, zur Rechten des Predigers, Moses mit den Gesetztafeln, zur Linken, Johannes der Täufer, das alte und neue Testament anzudeuten. Ueber der Kanzeldecke ist ein Pelikan, mit ausgebreiteten Flügeln gebildet, der sich in die Brust hacket, daß das Blut herausgehet, seine Jungen zu erhalten. Unter der Kanzel ist das Abendmahl des Herrn mit lebendigen Farben auf einem Täfelgen gemalet. An der Kanzel ist auf einem mit Palmzweigen eingefasseten Oval der Spruch, 1 Thess. 2, v. 13, zu lesen. Oben über der Kanzel stehet: Diesen Altar und Kanzel stiftete der Wohledle und Veste Herr George Plattner, vornehmer Kauf- und Handelsmann in Nürnberg, und der Löbl. Banco allda ältester Assessor, fürnehmlich Gott zu Ehren, denn auch der Plattnerischen Familie, und insonderheit Tit. Herrn Johann Plattnern, und Fr. Magdalenen, geb. Kuhnhardin von Rochlitz, als seinen allhier in Gott ruhenden, wohlseeligen Eltern zum Andenken, im Jahr 1709. Ferner hat Herr D. Green, damaliger Superintendent, zu diesem Altar ein blauseiden Altartuch, mit dem von Gold gestückten Namen JESVS, auch dergleichen Levittentüchelgen, verehret. E. Wohledler Rath verehrte ein Paar meßinge Leuchter, der damalige Postmeister, Kruschwitz, eine zinnerne Kanne und Hostienschachtel. Die seel. Frau Schultzin verehrte ein blau geblümt Altartuch und Levittentüchelgen, so täglich aufliegen, Tobias Gerth, ein Tuchmacher, eine blau tuchene Decke auf den Fußboden des Altars. Die Bibel und Agenda hat Herr Conrad Stößel, Buchdrucker und Buchführer, geschenkt, das Krucifix Herr Sittinger, der Bildhauer, so den Altar gebauet. Herr D. Plattner, Professor in Leipzig, hat ein blau damastenes Meßgewand mit göldenen Tressen besetzt, Herr Thum, Pachtinnhaber des Guthes Rabenstein, das Chorhemde, Herr Bürgermeister Wagner das blaue seidene Röckgen, für den Knaben, so das Altartüchel hält, verfertigen lassen. Den Beichtstuhl hat Herr Bürgermeister Plattner, die Kirchenfenster Joh. George Crusius, Senator, den Klingelbeutel Herr Ayrer, Amts-

Landschreiber, die Sanduhr Blasius Schieffner, die Wandleuchter Christian Kreyßig, der Schlosser, verehret. Die Glocke auf dem Thurn hat der seel. Vorsteher, August Mathesius, auf seine Kosten, machen lassen, dessen Name auch daran gegossen zu lesen ist.

Der Thurn auf dieser Kirche.

Anno 1711 wurde der Thurn auf diese Kirche gesetzet, und die jetzt gemeldete neue Glocke darauf gebracht, und den 17 Sept. das erstemal gelauten. An dieser Glocke stehet folgende Inscription: Anno 1710 goß mich Michael Weinhold in Dreßden; und unten: Auspicio Potentissimi Regis Poloniarum & Electoris Saxoniæ Domini Friderici Augusti, nec non cura Senatus Chemnicensis conflata anno MDCCX. Auf der fordern Seite: Augustus Mathesius, des Raths, und Vorsteher der Hospitalkirche zu St. Georgii, 1710. Vorher wurde mit der kleinern Glocke auf der Johanniskirche zum Gottesdienst dieses Kirchleins eingelauten. Diese Glocke wieget 5 Centner, und kostete 200 Thaler. Den Thurn hat Meister Joh. Christoph Auerbach, Rathszimmermeister, gebauet; er wurde den 20-22 Aug. aufgesetzt. Anno 1711, den 24 Octobr. wurde ein neuer und vergöldeter Knopf von Kupfer, sammt einer neuen übergöldeten Fahne, von Eisen, in welcher der Ritter St. George gehauen, von Joh. Jacob Tschedrichen, Bürger und Kupferschmidt allhier, hinaufgesetzet, welcher auch solchen Thurnknopf verfertiget hatte. Die Fahne hatte ein Schlosser, Joh. Landgraf, gemacht. Ingleichen ist auch in diesem Monat das Thürngen von oben herein mit eisernen Blech beschlagen, und grün angestrichen worden. Das Gold darzu hatte Georg Plattner, Kaufmann in Nürnberg, herein legiret. Aber bald darauf, den 10 Nov. hat ein starker Wind die eiserne Spindel auf diesem Kirchthurne, in welcher ein Eisenbruch gewesen, entzwey gebrochen, und solche, samt der Fahne, herunter geworfen, wurde also wieder ausgebessert, und hinauf gesetzet. In den Thurnknopf ist folgende Inscription beygeleget worden:

Deo & Posteritati! Si scire aues, L. B. quo tempore apex hic æneus, reparatus Virorum, apicem dignitatis consecutorum, beneficio, ac Nobilissimi senatus, præcipue Dn. Augusti Mathesii, cura, templo, cui adstructum & idololatriæ expers nomen S. Georgii impertitur, secundis auspiciis sit impositus, hæc, quia loqui nescio, inclusa charta tibi eloquetur,

tur. Factum hoc anno R. S. MDCCXI. d. XX. Octobr. tempore maxime memorabili. Nam, si fas est, scriptum hoc memoriale memoriam rerum nonnullarum seruare, Vicarius Imperii cum Electore Palatino, Josepho mortali immortalitatem nacti, Rex Poloniæ & Elector Saxoniæ Augustissimus, Augustus tunc temporis erat. Francofurtum, vrbs Germaniæ lectissima, in legendo nouo Imperatore strenue occupabatur, Carolus, legitimus Hispaniæ Rex, nauibus ex portu Barcinouensi solutis, cupidis Germaniæ ulnis occurrebat, Et cæt. Quænam tunc Chemnicii facies? Quis choro, foro, ludo litterario, præerat, proderat? Curiæ columnæ, Patres vrbis non tam ore quam amore, & restauratores felicitatis publicæ, florebant Viri, prudentia, eruditione, virtute, meritis, clarissimi, Palladia vrbis, nimirum Domini, Daniel Wagnerus, Consul t. t. magistrans, cum quo bene consulebant Chemnicio Consules reliqui, Christianus Crusius, Senior ordinis Amplissimi, nec non Godofredus Salomo Wernerus. Jura dabant populo, Judices justitiæ deditissimi, Zacharias Platnerus & Christianus Griesbachius, Cum his cetera Curiæ ornamenta curam ciuium gerebant, Johannes Adolphus Næuius, Johannes Casparus Langius, Augustus Mathesius, Joh. Godofredus Wormius, Joh. Georg. Crusius, Balthas. Hublerus, Joh. Fridericus Bergnerus, Calamo inseruiebat Senatui Joh. Christoph. Klebius, Judicio Joh. Frideric. Kressius, duo καππα non κακιστα sed αριστα. Oraculorum sacrorum interpretes ad sacram & fidem & vitam ducebent auditores, Chrysostomus æui nostri, Caput ministerii venerabile, Georgius Sigismundus Greenius, Doctor Theologiæ celeberrimus, Superintendens grauissimus, & parastatæ fidelissimi, intra mœnia quidem, Godofredus Otto, Archidiaconus, M. Godofredus Cleemannus, Diaconus, extra mœnia vero, M. Gottlieb Hermannus, Pastor ad æd. Joh. M. Sebastianus Seidelius, Diaconus. In schola jussu Nobilissimi Senatus toto animo in hanc curam incumbebant, vt animi teneri, pulsa impietate, pii, fugata inscitia, docti euaderent, M. Daniel Mullerus, Rector, M. Godofredus Plænckner us, Con-Rector, M. Joh. Kranewitterus, Tertius, Joh. Christianus Gerstnerus, Cantor, M. Albinus Aurichius, Baccalaureus, Hi omnes, vt nec in Xenodochium, & templum S. Georgii, nec in patriam omnem, vel Vulcani violentiæ, vel aliorum malorum acerbitati quicquam sit juris, precantur. Precantur hi omnes vt, templis, Curia & schola florentibus, floreat sub Ensifero vrbs tota, vtque omnium ordinum incolæ, qui sunt & erunt, felici-

felicitate, ad quam adſpirant, potiantur. Hi omnes etiam, L. B. valere te jubent, & ſaluere, rerumque tuarum ita ſatagere, vt poſt te relinquas aliquid, quod ſit Deo, & Poſteritati.

Neue angeordnete Predigten.

In dieſem Jahr 1710, den 22 Febr. ſind die wöchentlichen Paſſionspredigten, aus der Johanniskirche, in dieſe St. Georgenkapelle geleget worden. Anno 1700 waren ſolche, gleichfalls den 22 Febr. in der Johanniskirche zu halten angefangen worden. Anno 1712, den 20 Octobr. iſt die erſte Erndtenpredigt zu St. Georgii, auf Stiftung des ſeel. Bürgermeiſters Cruſii, gehalten worden. Anno 1716, den 2 May, am dritten Pfingſtfeyertage, iſt die erſte Mittagspredigt in der Hoſpitalkirchen zu St. Georgii gehalten worden, welches von da an alle 3 hohe Feſte, Weyhnachten, Oſtern und Pfingſten, geſchiehet. Auch ſind zwey Wochenpredigten, die eine Donnerſtags in der Georgenwoche, die andere Donnerſtags in der Auguſtwochen, zu halten angeordnet worden.

Das 15. Kapitel.

Von der St. Nicolaikirche.

Iſt eine Churfürſtl. Amtskirche.

Die St. Nicolaikirche gehöret zwar nicht zur Stadt, ſondern iſt eine Churfl. Amtskirche, worinnen etliche Churfl. Amtsdörfer, als Nicolaigaſſe, Halbersdorf, Kappel und Altendorf, ingleichen zwey Rittergüther, Höckericht und Schönau, eingepfarrt ſind. Gleichwohl aber weil die Kirche, nebſt der Nicolaigaſſe, nahe an der Stadt, und in der Stadt Weichbild gelegen, ſo iſt der daſige Pfarrer immer mit zum Stadt-Miniſterio inſoweit gezogen worden, daß er bey öffentlichen Leichenproceßionen pflegt mit vor der Leiche her zu gehen. Vielleichte haben die vorigen Pfarrer ſich ſelbſt darzu offeriret, mit ſolchem freywilligen Leichengang das Stadt-Miniſterium zahlreicher zu machen, damit ihnen wiederum, bey vorfallenden Trauerfällen, ihre Leichen vom Stadt-Miniſterio und Schule möchten beſtellet werden, und gehöret alſo der Nicolaipfarrer eigentlich keinesweges zum Stadt-Miniſterio. In dieſer Nicolaikirche wird alle Sonn- und Feſttage von dem Pfarrer, wechſelsweiſe, frühe oder Nachmittags, geprediget, und

Gottes-

Digitized by Google

Gottesdienſt gehalten; desgleichen auch von ihm in der darzu gehörigen Filialkirche, in Altchemnitz, geſchiehet.

Anno 1487 iſt nicht weit vom Hüttenberg, gegen Abend, vor der Stadt die St. Nicolaikirche gebauet worden, von welcher Kirche der fordere Theil des Berges, der St. Nicolaiberg, genennet wird. Den Grundſtein zu dieſer Kirche hat Friedrich, hernach Churfürſt, der Weiſe, geleget. Doch iſt dieſe Kirche nicht damals erſt neu errichtet worden, ſondern es iſt längſt vorhero ſchon eine Nicolaikirche allhier geweſen. Denn anno 1463 wurde die von Nelph Petzolden geſtiftete Seelenmeſſe, auf dem neuen Altar Laurentii zu St. Nicolai, mit Vorwiſſen des Abts, Caſpars, confirmiret, und anno 1458 finde, daß Niclas Dowyn Pfarrer an der Nicolaikirche geweſen. Aber nach den Nachrichten, welche man in alten Handſchriften findet, ſcheinet es, als wenn die Nicolaikirche vorhero nicht an dieſem, ſondern an einem andern, Orte geſtanden. Der Monachus Pirnenſis gedenket, daß ſie nahe bey der Segir- (oder Seegen) Mühle am Berge gelegen. Was iſt das vor eine Segirmühle? iſt es die jetzige Nicolaimühle, oder die darbey ſtehende Walkmühle, oder eine andere, ſo am Kappelwaſſer etwan vorher gelegen? Könnte nicht etwan die Nicolaikirche, oder Kapelle, vorhin in, oder bey, dem Dorfe Kappel geſtanden haben? So viel iſt gewiß, daß das Dorf Kappel ſeinen Namen von einer Kapelle, die daſelbſt erſtlich etwan geſtanden, haben muß. Vor dieſem wurde zwar auch die Reſidenz eines Abtes eine Kapelle genennet; und wäre es alſo auch noch eine Frage: Ob nicht etwan der Abt, mit ſeinen Brüdern, in dieſem Dörflein Kappel erſtlich gehauſet, ehe das koſtbare Kloſter, auf dem Kloſterberge, vor der Stadt iſt angeleget worden. Anno 1519 brannte dieſe Nicolaikirche ab, und mußte wieder gebauet werden. Desgleichen anno 1532 zündete das Feuer, welches bey Caſpar Schneidern in der Stadt aufgegangen, dieſe Kirche, nebſt der Pfarrwohnung, wieder an, und nachdem ſie wieder angerichtet, ſo hatte ſie ao. 1547 abermal das Schickſal, daß ſie von den Churfürſtl. Völkern, in damaligen feindlichen Zeiten, eingeriſſen wurde. Desgleichen hat der Feind anno 1632, den 18. Aug. ſolche Kirche, nebſt dem Schulhauſe, abermal angezündet, und in Brand geſtecket. Anno 1634 wurde ſolche Kirche hernach wiederum neu erbauet, und ſtehet in der Kirche, über der großen

Erbauung dieſer Kirche.

Kirchthüre, gegen der Pfarrwohnung an der Wand, folgende Inscription: Anno MDCXXXIV. sacellum hoc Nicolaitanum tavillis iterum exstructum, anno MDCLII. autem picturis ornatum fuit. Ferner:

Primula RICHTERVS jecit fundamina templi,
Coleri totum cura peregit opus.

Der Altar in dieser Kirche.

Der Altar in dieser Kirche stehet unten am Schulmeisterchor, und ist ein gemaltes hölzernes Werk. Auf dem untersten Theil, über dem Tisch, stehet abgebildet, wie der Herr Jesus mit seinen 12 Jüngern das letzte Nachtmahl hält; im mittelsten erhabenen Theile, wie der Herr Christus im Stalle ist gebohren worden; im obersten Theile aber, wie der Herr Jesus knyend am Oelberge liegt, einen Kelch aus dem Himmel bekömmt, und seine Jünger schlafend liegen.

Taufstein in dieser Kirche.

Der Taufstein in dieser Kirche ist nur von Holz. Oben ist das Bildniß des Täufers Johannis, mit der Umschrift: Siehe, das ist Gottes Lamm ꝛc. Bey der Umfassung des Taufsteins stehet: Lasset die Kindlein zu mir kommen ꝛc.

Chor, Orgel, und Emporkirchen.

Ueber dem Altar ist Orgel und Chor. Anno 1665 wurde ein Positiv in diese Kirche geschaft, und mußten bey dessen Einweyhung die Chemnitzer Stadtpfeifer darbey musiciren. Die jetzige kleine Orgel ist anno 1696 neu erbauet worden, und hat 12 Register. Seitwärts ist das Herrschaftliche Chor, dem Erbherrn in Schönau gehörig. Hernach folgt die lange Emporkirche, woran die Namen der Richter zur Zeit des Bauens geschrieben stehen. Queer über an der Emporkirche stehen in der Mitte die Worte: Soli Deo gloria, Joh. Eckstein, Buchbinder allhier, anno 1668. Zur Rechten: Matth. 25, v. 21. Ich will dich über viel setzen, gehe ein ꝛc. Laurentius Keil, jetzo dieser Kirche und Schule, vorhin des Filials Altchemnitz, vierzigjähriger Diener, anno 1668. Zur Linken: Ps. 89, v. 1. Ich will singen von der Gnade des Herrn ꝛc. Christian Keil, anjetzo der Kirche und Schule Substitutus allhier, anno 1668.

Gemälde und Epitaphia in dieser Kirche.

An Gemälden und Epitaphiis finden sich folgende in dieser Kirche:

I.

Zwischen der Kanzel und dem Taubischen Chore ist ein großes eingefaßtes gemaltes Bild, welches vorstellet, den abgenommenen Jesum vom Kreuz, nebst vielen dabey stehen-

stehenden klagenden Personen, mit der Umschrift: Gott und den Menschen zu Ehren, von Georgio Rupperto, S. S. Theolog. Stud. & p. t. Patriæ Cantore, d. 12. Aug. 1617.

II.

An der hölzernen gemalten Kanzel stehet, auf der Seite, Moses mit den Gesetztafeln; vorne an der Kanzel, der Salvator mit der Erdkugel; an der Treppe die 4 Evangelisten, Matthäus nebst einem Engel, Marcus nebst einem Löwen, Lucas nebst einem Ochsen, Johannes nebst einem Adler.

Ueber der Kanzeltreppe stehet ein doppeltes Epitaphium, und stellet das eine den Herrn Obristen von Schönberg im Harnisch vor, mit gedoppelten Kriegsinsignien auf beyden Seiten ꝛc. darunter stehet: Liebes- und Ehrenmahl des weyl. Hochwohlgebohrnen Herrn Antonii von Schönberg, auf Reichenbrand und Grüna, Röm. Kayserl. Majest. und Churfürstl. Durchl. zu Pfalz Hochverdienter Obrister über ein Regiment Infanterie, welcher 1664 geb. Dessen Herr Vater war der Hochwohlgebohrne Herr Hanß Dietrich von Schönberg, uff Reichenbrand, Grüna, und Goltzschau, Fürstl. Sächßl. Altenburgl. Canzler und Consistorial-Präsident, auch Domherr zu Naumburg, die Frau Mutter, Frau Blandina, geb. von Brand, aus dem Hause Kleina. Vermählte sich 1695 zum erstenmal mit der Hochgebohrnen Fr. Maria Sabina, geb. Gräfin von Sporck, verwittbeten Freyin von Schwent, mit selbiger gezeuget 5 Kinder, davon noch 2 am Leben. Vermählte sich zum andernmal 1720 mit der Hochgebohrnen Frau Joh. Antonien, verwittbeten Obristin von Ladorff, geb. von Metzsch. Gestorben 1727, den 11 Sept. seines Alters 63 Jahr. Um das eine Schild stehet: Quies in sublimes; um das andere Schild: Nubes excedit.

Das andere sind 2 Trauerfahnen, in der ersten stehet der verzogene Name, in der andern aufgedeckten Fahne aber folgende Schrift:

Der weyland Hochwohlgebohrne Herr Antonius von Schönberg, auf Schönau, Reichenbrand und Gruna, Ihro Durchlaucht. zu Pfalz hoch meritirt gewesener Obrister über ein Regiment Infanterie. Ist geb. zu Altenburg, den 20 Nov. 1664, starb auf seinem Gute in Schöna sanft und seelig, den 11 Sept. 1727, Abends um 7 Uhr, seines Alters 62 Jahr, 9 Monate, 20 Tage.

III.

Ferner ist ein ander Epitaphium an der Wand, mit dem Wappen und Kriegsinsignien, nebst folgender Schrift:

Der weyl. Hochwohledle gebohrne, Gestrenge und Wohlmannveste Herr Caspar Wittig, von Dachroth, auf West-Reussen und Schmerckendorf, Churfl. Durchl. zu Brandenburg unter Dero Chur-Preußl. Leib-Regiment Hochbestallter Rittmeister, ist gebohren zu West-Reußen anno 1613. und auf dem Schloß Chemnitz anno 1673, den 12 May sanft und selig von dieser Welt abgeschieden, seines Alters 60 Jahr, weniger 3 Wochen und 3 Tage ꝛc.

Dieses vorherstehende stehet auch auf der einem Fahne, nach dem Schülerchor, auf der andern Fahne aber der verzogene Name.

IV.

An der Wand des Chors hängt noch eine, aber zusammen gerollte, Französische Fahne, zum Andenken Bernh. von Tuppau, welcher solche erobert hat, nebst dessen Degen und Sporen.

Wohlthäter dieser Kirche.

Anno 1647 hat Herr Bürgermeister Straube in Chemnitz, am Heil. Christtage, diesem Gotteshause ein Krucifix aufs Altar verehret, welches auch noch die Schrift daran bezeuget. Anno 1668. ist von Herrn Joh. Lemmeln, Handelsbedienten in Leipzig, ein grün taffetnes Altartuch verehret worden. Herr Martin Lischke, Churfürstl. Sächßl. Steuereinnehmer, hat die Kanzel mit grünem Tuche, mit weißen Franzen besetzt, bekleiden und polstern lassen, auch die vierfache Sanduhr darauf verehret. Frau Maria Elisabeth Lischkin hat ein von Gold und Seide gesticktes Kelchtüchel, darinnen das Agnus Dei in jeder Ecke stehet, auf das Altar, wie auch ein zinnernes Hostienschächtelgen, verehret. Die Frau M. Machtin hat den Taufstein bekleidet. Der Obriste Bernhard von Tuppau, Erbherr in Schönau, hat ein ansehnlich Vermächtniß gestiftet, als 1000 Thlr. zu einem Kirchenornat, dafür ein übergüldeter Kelch, Kanne und Hostienschachtel, wie auch silberne Leuchter aufs Altar, nebst einem roth sammetnen Altar- und Kanzeltuch und Meßgewand, schön mit Gold uud Silber gestickt, und Altaristenkleid, angeschaft worden. Ingleichen hat er ein Legat gemacht, unter die Hausarmen in diesem Kirchspiel die Zinnsen, jährlich 100 Thaler, auszutheilen, welches auch jährlich, am Tage Bernhard,

Digitized by Google

hard, in hiesigem Amtshause, bey einer Gedächtnißrede und Danklied, ausgetheilet wird. Die vorige Schulmeisterin Wünschin hat einige Altartüchlein, und eines auf die Kanzel, verehret.

Thurn und Glocken.

Diese Kirche ist schon weyland mit einem Thurn geziert gewesen, denn anno 1665, den 30 Nov. wurde eine neue Glocke auf denselben gebracht, welche die Kirchfahrt auf die vorige Glocke getauschet, dieweil die ihrige allzukleine gewesen. Am Sonnabende des ersten Advents ist sie das erstemal zur Leiche gelauten worden. Es wurde zu dieser Glocke 50 Thlr. Zubuße aus dem Kirchenvermögen genommen, indem die neue Glocke 2 und einen halben Centner schwerer, als die alte, die sie dran gegeben, gewogen; das übrige wurde von den Eingepfarrten, mit Vorwissen des Herrn Superintendentens, Holzmanns, und Wolfgang Siegels, Amtmanns, darzu gesammlet. Nachdem aber 1692 ein neuer Thurn auf diese Kirche, da lange Zeit keiner darauf gewesen, gebauet wurde, so sind folgende 3 neue Glocken darauf gebracht worden: Die mittlere, welche vorher schon da gewesen, ist anno 1690 gegossen, und hat folgende Inscription: Anno 1690. Goss mich Andreas Herold in Dresden. Die andern beyden sind anno 1692, den 10 Aug. auf solchen Thurn gehänget, und den XXIV. post Trinitat. das erstemal gelauten worden. Sie sind auch in Dreßden von Andreas Weinholden gegossen, und kosteten 300 Thaler. Die eine wieget 2, die andere 4 Centner. Auf der kleinen stehet: Andreas Herold in Dreßden goß mich, 1692. Johann Læmmel C. S. General Kriegs Zahlmeister. Auf der großen stehet: Als Johann Georg der IV. antrat regierungsthaten, wurd ich hier angeschafft und hülfen zu mir rathen. M. Joh. Wilhelm Hilliger. Superint. Salomon Siegel, Amtmann. Gott seegne Sachsenland und gœnne Fried und Ruh, Einen ieden so mich hœrt und mit Gebeth kimmt zu I. L. Churfl S. C. G. K. Z. M. Joh. Zachæus Macht Pfarr, 16 A. H 92. Anno 1710, im Monat May, ist, auf dem Nicolaiberg, um den Kirchhof eine neue steinerne Mauer aufzuführen angefangen worden, da vorher nur ein hölzerner Zaun von Brettern darum gewesen; es kam aber solche Mauer damals nur bis auf die Hälfte, weil die Kirche nicht viel Vermögen hatte. Anno 1715, den 3 Jul. ist das alte Schulhaus zu St. Nicolai weggerissen, und den 9 dito ein neues aufgesetzet worden.

Digitized by Google

Das 16. Kapitel.

Von der Schule und Bibliothek.

Erbauung und Einrichtung hieſiger Schule.

Hinter der Hauptkirche ſtehet die lateiniſche Schule, und hat in zwey Stockwerken 4 Auditoria, das dritte Stockwerk war zur Wohnung für die Herren Præceptores angelegt, iſt aber noch nie zu Stande gebracht worden. Anno 1486 iſt dieſes Schulgebäude allhier gebauet worden, vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 160. Paulus Niavis, der ohnfehlbar nach Erbauung dieſes Schulgebäudes allhier der erſte Rector geweſen, und anno 14 etl. 90 nach Leipzig gezogen, daſelbſt er die ſchönen Wiſſenſchaften gelehret, that in einer Dedication, dadurch er E. E. Rath in Chemnitz ſein latinum Idioma dediciret, dem Rath zu ſeiner Zeit den Vorſchlag, partem Donati aus der Schule entweder gänzlich abzuſchaffen, oder aber nur auf einen Tag, etwan auf den Sonnabend, zu verlegen, und ihre Kinder lieber ad eloquentiam anführen zu laſſen, damit die Zeit nicht in der Schule in re vana & revera futili angewendet werde. Anno 1549, ließ der damalige Rector, Adam Siber, Ludum litterarium apud Chemnicium Miſniæ, item Præcepta morum ac vitæ Iſocratis ad Demonicum, mit einer lateiniſchen Ueberſetzung Andreæ Sidelii, des damaligen allhieſigen Con-Rectoris, drucken, Argentorati, durch Blaſium Fabricium, in 8vo. plag. $3\frac{1}{2}$. daraus wir die damalige Verfaſſung der Chemnitzer Schule ſehen können. Nehmlich die Schule war in 5 Claſſen getheilet, jede Claſſe hatte ihren Præceptorem, und war wieder in Decurias, die ihre Decuriones hatten, abgeſondert. In der unterſten, und alſo in der fünften, Claſſe lernten die Kinder die Buchſtaben kennen, buchſtabiren, und mußten die erſten Gründe des Chriſtenthums auswendig lernen. In der vierten Claſſe lerneten ſie leſen und ſchreiben, hatten den kleinen lateiniſchen Catechiſmum, mußten ſolchen, und die Paradigmata Declinationum und Conjugationum im Lateiniſchen, herleſen. In der dritten Claſſe lerneten ſie aber die lateiniſchen Declinationes und Conjugationes, hatten die kleinen Epiſtolas Ciceronis, die mußten ſie exponiren, reſolviren, und lateiniſche Förmlichen und Imitationes darüber machen. Bisweilen wurden auch lateiniſche Verſe mit tractiret, daß die Knaben quantitatem ſyllabarum kennen lernen, und Luſt zur Poeſie bekommen, ſollten. In der andern Claſſe wurden, nebſt

der

der lateiniſchen Grammatica, tractiret des Virgilii Bucolica, Ciceronis Epiſtolæ, manchmal eine Elegia aus dem Tibullo, oder ein Brief aus dem Ovidio. Auch wurde die griechiſche Grammatica gelehret, und Æſopi Fabeln tractiret, mußten lateiniſche Briefe elaboriren, Verſe verſetzen, oder ſelber verfertigen. In der erſten Claſſe wurde vollends die ganze lateiniſche Grammatica abſolviret, im lateiniſchen Ciceronis Bücher de Senectute, Amicitia, oder de Officiis, Æneis Virgili, und der Terentius, im Griechiſchen aber Iſocrates de moribus, und einige Dialogi Luciani tractiret, nebſt der Dialectica und Rhetorica, und wurden die Leute fleißig im Stylo geübet. Ueberhaupt aber bemüheten ſich die Præceptores ihre Untergebene zur Gottesfurcht, Erbarkeit und guten Künſten anzugewöhnen, in Erklärung und im Vortrage der Latinitæt bedieneten ſie ſich des kürzeſten und leichteſten Weges, lieſſen erſtlich das leichte, hernach das ſchwerere lernen; in den Autoribus ſahen ſie ſonderlich darauf, daß die Leute allezeit den Senſum Autoris recht verſtehen könnten, lieſſen die Conſtruction ordentlich ſuchen, erklärten alle Worte und Redensarten nach ihrem eigentlichen Verſtande, und zeigten, wo ſolche wieder zu gebrauchen. Kehreten alſo nicht mit der großen Ignorantenbürſte ohne Conſtruction über die Autores weg; durch dergleichen Windſchnitte leider die Leute auf den Schulen verderben müſſen, wenn Præceptores nicht nach der Conſtruction exponiren laſſen. Denn der Conſtruction muß man ſich auf Schulen nicht ſchämen; Schulen ſind noch keine Akademien. Ferner wurde damals in der Schule Vormittage zwey, Nachmittage aber drey Stunden, doch nicht nach einander, dociret. Denn allezeit nach einer Stunde Lection, wenn keine Singſtunde war, war eine Stunde darzwiſchen frey, um eine bibliſche Hiſtorie zu leſen, oder zu Mittage, da ein Theil der Schüler in die Kirche gieng, ut veſpertinos hymnos decantarent Deo, Cenſur zu halten, was etwan von einigen wäre verſehen worden, oder daß die Leute die Lectiones repetiren konnten. Alle Wochen wurden einen Tag die gehabten Lectiones auch publice repetiret, und alle Jahre zwey öffentliche Examina gehalten; da denn die fleißigen, und die darzu geſchickt waren, in höhere Claſſen translociret wurden. Aus den abgehandelten Penſis in den Autoribus wurden Themata genommen, diſponiret, und den Leuten Lateiniſch zu vertiren gegeben, ihnen die Barbariſmi und Solœciſmi bey dem Aufweiſen, und, nach eines jeden Umſtänden, alles nach

den

den Regeln des Styli, corrigiret. An Sonn- und Feyertagen wurden die Schüler ordentlich in die Kirche geführet, den heiligen Abend vorher in der Schule das Sonntags- oder Festevangelium, und der Catechismus, erkläret. Dieß ist die Nachricht, die uns der damalige Rector, Adam Sieber, von den damaligen Umständen der hiesigen Schule im Druck zurücke gelassen. Anno 1563, den 24 Merz, brannte es auf hiesiger Schule. Anno 1598 ist die Schule erweitert und renoviret worden, darbey folgende Inscription über die Thüre gesetzet wurde:

Ampliat & renovat ludum hunc pia cura Senatus,
Serviat ut Christo litteruliſque bonis.
MDXCVIII. Menſ. Jun.

Anno 1633, den 7 Sept. hat George Kretzschmar, ein Leineweber, seine Hochzeit in der Schule halten müssen, weil bey damaliger Contagion alle Häuser inficirt gewesen. Und den 9 Decbr. dieses 1633sten Jahres wurde die Schule wieder angerichtet, nachdem in anderthalben Jahre keine Lectiones darinnen gehalten worden. Nachdem solches Schulgebäude im Brande mit draufgegangen, so wurde anno 1641 solche abgebrannte Schule wieder gebauet, und den 1 Octobr. eingeweyhet. Der damalige Rector Andreä, nebst dem Con-Rectore, Joh. Engeln, und Cantore, Atlas Cruſiuſſen, haben Verse darauf gemacht, und in Freyberg drucken lassen, da denn folgendes Distichon angehängt ist:

AVſpICIIs bone ChrIſte tVIs sChoLa pVbLICa sVrgIt,
O bene sIC MVsIs ſtet VIgeatqVe bonIs.

Anno 1701, den 5 Febr. wurde in hiesiger Schule das erstemal, zum Andenken Salomon Siegels, weyl. Amtmanns allhier, wegen seines zur Bibliothek verordneten Legats, ein Actus oratorius gehalten. Anno 1703, den 19 Nov. hat man bey dem Schulexamen das erstemal Bibeln ausgetheilet, darzu der Steuerrath, Andreas Trömer, ein hiesiges Stadtkind, und vormaliger Currentaner, 200 fl. legirt. Die ehemals gemachte gute Einrichtung dieser Schule kann man auch aus den Schul-Legibus ersehen, wornach zu leben geordnet worden, und welche wir hier mit einrucken wollen:

Quemadmodum nulla Reſpublica felix eſt ſine legibus & diſciplina, ita ſcholaſtica gubernatio, quæ teneram mentem format, niſi morum

præ-

præcepta & pœnarum neruos habeat, dignitatem ſuam tueri non poteſt. Leges itaque ferendæ ſunt, & cumprimis contumacioribus, qui frugi ſunt, ultro bene monentibus obtemperaturos confidimus. Commodiſſime autem illæ diſtribui poſſunt in tres Claſſes, quorum prima complectitur leges in ſcholam recipiendorum, ſecunda receptorum, tertia e ſchola dimittendorum.

CLASSIS PRIMA.
De
Legibus in Scholam Recipiendorum.

I.

Quicunque in album diſcipulorum referri, & in cœtum ſanctum adſciſci & cooptari cupiunt, de vita ante acta teſtem habeant, vel parentem, hoſpitem, ciuem, vel epiſtolam, vel certe præceptorum, quorum inſtitutione antea vſi ſunt, ſcriptum teſtimonium.

II.

Teſtimonio prolato Rector ſcholæ de lectionibus auditis diligenter inquirat, progreſſum in ſtudiis examine breui exploret, & accurate obſeruet.

III.

Recipiendis Rector ſcholæ de hoſpitio, ſi dabitur, proſpiciat.

IV.

His peractis, jubeat Rector ſtipulata manu promittere 1) in doctrinæ & vitæ pietate ſedulitatem, 2) in religione ſana & ſancta conformitatem, 3) Præceptoribus omnibus & ſingulis reuerentiam, 4) Ru. Miniſterio, & ampliſſimo Senatui honorem & amorem, 5) ciuibus & eorum filiis induſtriam, 6) omnibus gratitudinem & fidelitatem, 7) legibus omnibus & ſingulis obedientiam, 8) pœnarum, ſcholaſtico dignarum, aut receptationem, aut euitationem, 9) Præceptorum de diſceſſu conſenſum, & conſilii approbationem, 10) denique intra annum, & cumprimis ante examen, ſiue illud fuerit vernum, ſiue autumnale, nullam parare abitionem. Secus facientes pro contumacibus & legum violatoribus habentor.

V.

Confirmata horum omnium & ſingulorum promiſſione, Rector nomen eius in album referat, cui etiam pro inſcriptione, & hoſpitii procuratione, ex more conſueto κατα την δυναμιν ſatisfaciat, aut ſi res ipſius non patiantur, etiam condonet.

VII

Locum occupaturus, prius exercitium a Rectore datum diligentia debita componat, cui poſtea Rector

Digitized by Google

locum, pro iusta sui progressus ratione, tribuat.

CLASSIS SECVNDA

continet

Leges partim Generales, partim Speciales.

De

Legibus in Scholam Receptorum Generalibus.

I.

Discipulorum cura sit prima pietatis, veritatis & religionis, altera morum elegantiæ, tertia doctrinæ eruditæ.

II.

Cumque Deus vigore quarti præcepti parentes honorare iubet, nemini dubium est, nomine parentum non modo parentes naturales, sed vel maxime studiorum motumque formatores nominari, itaque Præceptoribus vniuersis & singulis, quicunque se scholæ discipulos esse profitentur, obtemperent, nec vnquam eos vllis modis vel verbis contemnant, multo minus de rigore illorum iustissimo siue apud hospitem, aut quemuis alium, conquerantur, secus facientes aut virgis multantor, aut actu ipso schola eiiciuntor.

III.

A iuramentis leuibus, maledictis, execrationibus impiis, sermonibus obscœnis, furtis, mendaciis, conuiciis, libellis famosis, iniuriis, conspirationibus, & id genus aliis vitiis, plane abstineant, nisi in eandem pœnam incurrere voluerint.

IV.

A studiis non temere deficiant, neque facile de diligentia debita quid remittant, multo minus molestia, vel labore aut difficultate, imo ne paupertate quidem, aut fame, se vinci patiantur. Est enim bonæ mentis præceptor paupertas, hæc artes perdocet omnes &c. Quocirca illud attendant παθημαλα μαθημαλα, nec dubitent, quin aliquando miseros meliora sequantur.

V.

Secundum pietatem sinceram Grammaticæ, tam latinæ quam græcæ, præcepta & vsum imprimis solide percipiant. Quibus fundamentis non bene iactis, facile, quicquid superstruxerint, corruat.

VI.

Sermonis latini vsu familiari delectentur: vt sibi facultatem animi sensa eleganter depromendi comparent.

VII.

Certum in studiis ordinem seruent: suo quæque loco & tempore agant, neque otio inerti & turpi, ad vitia quæuis ducenti, animum applicent.

VIII.

Digitized by Google

VIII.

Sympoſia, lites, concertationes mutuas, & conſortia praua, fugiant,

IX.

A propria vltione abſtineant; &, ſi læſi fuerint, defenſionem a Rectore & aliis Præceptoribus, verecundia debita, petant: ſecus facientes pœna Præceptorum arbitraria multantor.

X.

Veſte decenti & ſcholaſtico digna, non vero ad noſtri ſeculi vanitatem accommodata, vtuntor, ſed & Cabbatas, Cuphias & male moratos triangulares pileos, braccas rubras & varii coloris togas, mitras & pallia a Conſortio noſtro ſcholaſtico procul abeſſe jubemus, ad - - - - - Scythas & Cyclopes remittimus.

XI.

Gladios vel ſimile quid, loco pignoris, apud Rectorem deponant, nec eoſdem ante ſuum abitum repetant.

Decuriones obſeruent:

1) Latini ſermonis vſum nullo tempore prætermittendum;

2) Morum elegantiam ſancte in templis ſcholiſque ſeruandam;

3) Iudicentur ergo, qui inciviliter ſe geſſerint, clamando, diſcurſando, litigando &c.

4) Violationem ædium ad dominum patefaciant, vt reſtituatur, aut etiam iudicetur.

5) Ipſi Decuriones primi adſint, ne reliquis laſciuiendi patefiat feneſtra.

De

Legibus Specialibus in ſchola, templo, plateis, collectis, nuptiis, dominicalibus & hebdomadalibus, funeribus deducendis, ædibus.

De Moribus & Officio in Schola.

I.

Cum nullum dubium ſit, ſcholas pietatis, virtutis & ſapientiæ eſſe officinas, æquum eſt, vt in eis omnia εὐχυμόνως καὶ κατὰ τάξιν fiant. Quicunque igitur ſcholaſtici ſunt, ante omnia ſcholam diligenter frequentent, ſecus & ſæpius facientes, aut etiam veniam a Præceptore non petentes, poſt unam atque alteram admonitionem, virgis cæduntor, ſi hoc detrectauerint, pro membris non habentor.

II.

Et quia a prece principium ſtudiorum omnium feliciſſimum eſſe judicamus, proinde ſcholaſticos noſtros precibus, cum matutinis tum etiam pomeridianis, intereſſe volu-

Digitized by Google

mus, negligentiores pro arbitrio Rectoris ex collecta pecunia multantor, & multæ inter diligentiores distribuuntor, aut libellis Musicis, aliisque ad scholæ usum facientibus, impenduntor, vt huius certa ac plana sit ratio, nostri sciant, eum, qui non interfuit canticis & precibus matutinis, pari subesse pœnæ, ac si horam integram, non prius, puta, rogata venia, emanserit & plectetur 6 pf. quam pecuniam impendemus libello, qui frugi sit, comparando, similiter animaduertimus in eos, nisi mature desistant, qui exercitia styli & versuum, magno suo cum damno, a precibus libellos protinus - - - - - - - - -

III.

Præceptores attente audiant, &, calamis, atramento & libris necessariis instructi, adnotanda adnotent.

IV.

Quod ediscere iussi fuerint, diligenter & accurate ediscant, depositis libris recitent, neque alios sibi susurrantes subornent.

V.

Recitans aliquid, clare hoc faciat & distincte, sine inepta properatione aut hæsitatione.

VI.

Murmura, confabulationes, contentiones & ineptias euitent, neque quid a lectione diuersum agant; aut oculis vagabundis horam, lectioni destinatam, otio transmittant.

VII.

Caueant etiam, ne condiscipulos nugis suis interturbent, neue iisdem Præceptores irritent, ne forte pro verbis verbera experiantur.

VIII.

Crudos fructus in scholam non importent, vel sub lectione comedant, nec nugatorios libellos, aut fœdas cantilenas, aut picturas obscœnas.

IX.

Præceptore euocato, aut absente, de loco non surgant, sed agant omnia, ac si adesset.

X.

Discipuli toto genere Præceptoribus ita sese exhibeant, vt eos Parentum & optime meritorum loco agnouisse videantur. Si quid igitur officii nomine mandauerint, simpliciter eos obedire volumus, cum consentaneum sit, eos auditoribus suis non male velle.

XI.

Quocirca paternis illorum monitionibus non refragentur, aut obloquantur, sed, verberibus etiam interdum, pro ratione delicti, exceptis, reticeant, & rigorem illorum, quem sua vel morositate vel contumacia promeruerint, scuto patientiæ tegant.

XII.

Asperitatem, conuitiationem, infama-

Digitized by Google

famationes, querelas, seditionem erga docentes tam prohibemus, quam quod maxime, qua in re qui secus egerit, pro mortuo membro reputabitur, nec ad momentum in schola tolerabitur; parietinarii non sint aut scriptores aut pictores.

XIII.

Similiter qui auditoria aut scholæ vestibulum aut secreti ambularium, aliaque loca hominum adspectui obuia, vrina, sordibusue aliis, conspurcauerit, dignas cynica fœditate pœnas dabit.

XIV.

Denique Scholarchis, Consulibus, verbi diuini Ministris, Senatoribus, ciuibus honoratis, vel peregrinis, scholam ingredientibus surgendo, verecunde honorem dignum præstent, ad cauponas, ad lustra ebriorum, ad choreas, ad Veneris latibula, nec die nec noctu, accedere fas est. Locos infames fugiant, nec conuenticula habeant, noctivagi non sint cantilatores aut grassatores.

In Templo.

I.

Serio mandamus, vt in templo, cum justum conueniendi, pro consuetudine, tempus est, vniuersi & singuli scholastici sine tergiversatione compareant, & quidem tempestiue sub ipsum pulsum, vel priusquam preces & cantiones inchoentur. Præprimis autem dominicis & festis diebus ob Musicam, & mane & vesperi. Qui ante initium pulsus non adstat, multam dabit 3 pf. qui post initium tamen illico præsto est, 6 pf. tardius soluat 1 gr. Et hoc de precibus etiam vespertinis intelligatur.

II.

Absentibus venia detur, si veniam statim postulauerint, & rationem probauerint.

III.

Qui canendi artem callent, ordine & verecunde ad pulpita adstent, præsenti animo canant, Deumque pie laudent.

IV.

Quotiescunque canendo, legendo vel concionando nomen JESU exprimitur, secundum Pauli adhortationem genua flectant, vel capita pie detegant. Idem faciant, cum GLORIA canitur, aut mentio fit precioſi sanguinis.

V.

Dum organorum concentus intercedit, symphonistæ librorum sacrorum lectionem tractent, & meditentur, a confabulationibus & profanorum librorum lectione plane abstineant.

VI.

Conciones sacras summo studio & pia discendi cupiditate audiant, earumque capita & doctrinas cala-

Digitized by Google

mo excipiant repetantque, vt præceptoribus requirentibus reddant.

VII.

Nemo dormiat, ne durius excitetur.

VIII.

Ad S. Sanctam Synaxim accessuri se ipsos prius probent, serio de admissis doleant, veniam delictorum ea, qua par est, observantia & humilitate petant: meliorem vitæ rationem instituant, & tandem ad extremum vitæ halitum in ea perseverare studeant.

IX.

Thronum gratiæ cum fiducia accedentes, gestus, conuiuio illo sacro dignos, diligenter obseruent.

X.

Quisque suo loco consistat, & virtutis specimen exhibeat, non latibula petat, nec post principia faciem tegat, aut malitiam.

XI.

Templo non, nisi concione & precibus omnibus finitis, dataque a sacerdote benedictione, modeste exeunto, peccantes soluant 1 gr.

XII.

Cum exeundi tempus fuerit, bini & bini exeant, &, ne quid a moribus alienum committant, sedulo caueant.

In Platea.

I.

Semper de tota gubernatione judicium a moribus externis sumitur, ideo præcipue virtutes scholasticorum in plateis elucere volumus.

II.

In plateis autem necessariæ virtutes sunt, modestia vultus, modestia in eundo, modestia in loquendo, modestia in cantando.

III.

E ludo igitur vel templo dimissi inter eundum non resistant, vel hac illac respiciant, quod otiosorum est, sed recta domum & vicissim domo in scholam, vel templum, properent.

IV.

In plateis clamores nullos excitent, aut aliquem ad lites vel concertationem prouocent: contra qui fecerint, pœnas tanta audacia dignas non effugient.

V.

In plateis ludere aut hyeme in glacie discursitare, vel globis niueis jaculari, aut trahis vehi, nemini debet esse licitum.

VI.

Si qui virum reuerentia dignum, viraginem aut matronam honestam, præterierint, honorem illis præstabunt, nudato capite, & similibus modestiæ modis.

De Collectis, Nuptiis, Dominicalibus & Hebdomadalibus.

I.

Cum Deus nulla re magis afficiatur,

Digitized by Google

tur, atque pia deuotione, homines vero ſuaui modulatione, non minore modeſtia currendas, quas vocant, Dominicales & Hebdomales decantari volumus:

1) Cantiones ſint piæ, graues, tempori, loco, & cuiuis perſonæ, accommodatæ.

2) Modulari licet, non boare, non vociferari.

3) Exercitia Muſica ſint frequentiſſima. In delinquentes Præfectus Chori animaduertat, & ad Rectorem deferat, & cum - - - indecentius ſe gerant, dum vacare debent canticis iſtis, pœna talibus conſtituta hæc ſit, poſt alteram Præfecti admonitionem, ſinguli delinquentes ſiue ridendo, ſiue confabulando, ſiue non canendo, ſiue libellos muſicos negligentius tractando, ſoluant 1. gr.

II.

Collectæ ea ipſa die, qua collectæ fuerint, præſenti Chori Præfecto numeratæ, & in libellum accepti conſignatæ, Rectori obſeruandæ tradantur.

III.

Et quia illæ citius a colligentibus dilapidantur, quam vt vllum earundem fructum ſentiant, proinde Dominicales ſingulis menſibus a Rectore diſtribui, ratione tamen diligentium, maxime proborum, habita, volumus. Hebdomadales, vt & nuptiales, vsque ad transactum Examen certis de cauſis aſſeruari iubemus.

IV.

Quæ die Mercurii a Choro Muſico colliguntur, itidem a Rectore aſſeruata ſingulis menſibus inter cantores diſtribuuntur; ita tamen, vt maxime diligentiæ, modeſtiæ & pietatis ratio in diſtributione habeatur.

V.

In ſolemnioribus nuptiis (quod tamen rarum eſt) quicquid a viris honoratis collectum fuerit, id, ex more antiquo, Præceptoribus in portionem cedat, quæ vero a fœmineo ſexu colliguntur, ea poſt trimeſtre ſpatium, aut amplius, Rector diſtribuat cum onomaſticis muneribus.

VI.

In nuptialibus decantationibus virtutis & modeſtiæ ſpecimen imprimis lucere volumus: proinde a choreis ducendis plane abſtineant, nec rerum ſpectandarum cauſa ibidem confluant, ſecus facientes haud impune ferent. Quisquis vaſa vitrea, aliamque ſupellectilem ſubduxerit, a cœtu diſcentium exulet, moroſus expellatur.

VII.

Quicquid erogatur a munificis, non rebus nihili impendatur, non commeſſationibus, non helluatione, multo minus veſtitu ſumtuoſo, & vnguentis, & indecenter, abſumatur, ſed in res ad vſum & eſum

Digitized by Google

pertinentes insumatur, ne prodigalitate absterreantur munifici, & ad largiendum restrictiores reddantur.

De Moribus in Funerum deductione.

I.

Cum in confesso sit, hominem ad immortalitatem creatum esse, decet etiam in funeribus pie defunctorum certa elucere modestiæ signa, & ordine fieri. Itaque in funeribus deducendis a friuolis cogitationibus, aut immodesta garritione, abstineant, &, deuote eundo & canendo cum prouida - - - - tum decursu prospero & felici migrationis horam Deum rogent.

II.

Prætereuntes defunctorum ædes capite nudato reuerentiam exhibeant, non quidem propter exanime corpus, sed propter eos, qui funus curant præsentes, & memoriam promissæ resurrectionis ad vitam æternam.

III.

Post humationem in discessu modestiæ itidem studebunt, & in scholam decenti ordine properabunt, cursu tamen nec nimis lento nec veloci, sed moribus scholasticis adæquando.

De Officiis & Moribus domesticis.

I.

Cum omne beneficium officii gratia conferatur, pædagogi, qui dominorum liberalitate fruuntur, ad remunerationem se obligatos sciant.

II.

In Pædagogis autem quatuor maxime virtutes sunt necessariæ, diligentia, fidelitas, comitas, & vitæ honestas.

III.

Mane itaque puerulos tempestiue excitent, vt vestes vesperi ordine dispositas induant, crines pectant, manus faciemque abluant, pro custodia nocturna Deo gratias agant, seque suaque studia Deo piis precibus commendent, atque ita in scholam sese præparent.

IV.

Puerulos suæ fidei commissos diligenter instituant, & certam disciplinæ rationem, vero liberalem, consilio parentum vel dominorum, teneant, de pietate colenda, doctrina augenda, & morum ciuilitate.

V.

In plateis pueros non temere divagari patiantur.

VI.

Ipsimet, otium nacti, domi se contineant, & sua tractent.

VII.

Calceos mundatos habeant, vestes scopula setacea purgent, vngues etiam præcisos habeant.

VIII. Edi-

Digitized by Google

VIII.

Ediſcenda & publice recitanda ſollicite colligant, & memoriæ mandent.

IX.

Parentibus vel Dominis honorem & obedientiam præſtent.

X.

Epularum tempore menſam ſternant, neceſſaria apponant, preces cum pueris dicant, &, ſi conuiuæ adfuerint, juſſi miniſtrent.

XI.

Inter epulas modeſte & decenter ſe gerant, nec cibis ſe nimium infarciant, nec potu nimio onerent.

XII.

In immodicos riſus non reſoluantur.

XIII.

Tempeſtiue, vbi cibum ceperint, de menſa ſurgant.

XIV.

Menſæ appoſita & mappam juſſi auferant, ſimiliter & aquam, de lauandis manibus, ſi ita Domini poſtulaverint, apponant.

XV.

Inde gratiarum actionem pro ſumto cibo & Pſalmum aliquem, vel ſententias ſacras, de voluntate parentum vel hoſpitis, cum pueris recitent.

XVI.

Alia inſuper negotia domeſtica, ab heris impoſita, alacri animo & prompta manu expediant.

XVII.

Ancillis & ſeruis non nimis familiares ſe præbeant.

XVIII.

Quæ domi vel in ſchola audiunt, foris ne effutiant.

XIX.

Veſperi antequam pueri cubitum eant, preces eos inſtituere & certam Catecheſeos partem recitare ſinant, eamque conſuetudinem piam & neceſſariam nunquam intermittant.

XX.

Ipſi etiam pueris domi exemplo præluceant ſuo, literis diligenter incumbendo & pietatem colendo.

XXI.

Heriles duntaxat liberos doceant, nec alios abſque conſenſu Præceptorum attrahant, aut ſuſcipiant inſtituendos, ne aliis peregrinis hoſpitia præcludant, aut etiam Præceptoribus acceſſiones debitas præcipiant.

XXII.

Domi animaduertere in pueros licitum eſt, ſed in ſchola non idem, cum iſte locus aliis commiſſus ſit.

XXIII.

Nemo, ſine conſenſu Domini, domo egrediatur, aut veſperi ultra nonam abſit, multo minus extra ædes cubet.

XXIV.

Nemo peregrinos in ſuum hoſpi-

tium attrahat, aut detineat ad compotationes, neque domos, in quibus cereviſiæ venales habentur, ſiue ſolus, ſiue cum conſortibus, ad bibendum ingrediatur.

XXV.

Præterea cum non ſit leue beneficium, peregrino hoſpitium & alimenta præbere, ſeuere præcipimus, vt, quicunque hoſpitium mutare voluerit, non ſolum Rectorem compellet, ſed inprimis cum bona hoſpitis gratia diſcedat, ne ingrati hoſpitis crimen incurrat.

XXVI.

Qui denique contumacia hierum aut familiam eius onorauerit, is virgis punietur, vt ceteris timor ſit, & beneficentia ciuium ſarta tectaque retineatur, nec, abuſu malorum, aliis frugi adoleſcentibus præcludatur.

CLASSIS TERTIA.
De
Legibus e Schola Dimittendorum.

I.

Qui e ſchola de parentum & propinquorum conſilio diſceſſuri ſunt, tam ciues quam peregrini, gratias publice Præceptoribus agant, cœtuſque ſcholaſtico valedicant, ſecus facientes pro transfugis habentor.

II.

Similiter & hoſpiti peregrini alter migraturi pro beneficiis exhibitis gratias agant, & ſi qua in re peccarint, vel perperam aut negligenter quid egerint, ſibi ignoſci petant.

III.

Quicunque igitur vel metu pœnæ, vel effreni petulantia, vel temera dimagandi libidine, inſalutatis Præceptoribus deceſſerint, eorum nomina in album ingratorum cuculorum, magna cum ignominia, & turpi famæ macula, inſerantur.

IV.

Denique nomina ingratorum, transfugarum, & errorum, conſignata ſingulis ſemeſtribus vna cum legibus prælegantur, vt cæteri ab hoc enormi vitio abhorreant, & Præceptores majori reuerentia & honore proſequantur.

EPILOGVS.
De
Præmiis & Pœnis.

Solon, ſapientiſſimus ille Athenienſium legislator, Rempublicam rebus duabus contineri aiebat, præmio ſcilicet & pœna. Quod quanquam vir ille ſummus de politico hominum cœtu vſus, non video tamen, cur non etiam de Republica noſtra litteraria idem dicere liceat, vt non in ciuili hominum ſtatu virtutes a his diſcernuntur, ita & in hoc ſcholaſtico ordine virtutis & vitiorum

Digitized by Google

rum germina in lucem collocantur, & illa quidem præmiis ac præconiis ornantur. Hæc vero pœnis, quandoque aſperioribus, (ne pars ſincera trahatur,) ex medio, non ſecus ac herbæ noxiæ ex hortulo amœno & fertili, euellantur & profligantur. Præmia itaque bonorum hæc ſunto: 1) promta in ſcholam receptio; 2) liberalis ciuium ſuſtentatio; 3) fidelis Præceptorum inſtitutio; 4) pietatis & diligentiæ ex collectis dominicalibus & hebdomadalibus ſtato tempore remuneratio. Sed & pœnæ malorum & indomitorum hæ ſunto: 1) verbalis, eaque paterna, a malo dehortatio; 2) realis malitiæ correctio, quæ fit α) beneficii ſcholaſtici ſubtractione, β) virgarum vel baculi adhibitione, γ) infami relegatione.

FINIS.

Illud adhuc ſingulariter monendum, quoniam ad viduas Dn. Collegarum ſcholæ noſtræ præcipua Sereniſſimi Electoris cura, & patrocinio Senatus nobiliſſimi, redeant per ſemeſtre ſpatium, quæ maritis debeantur viuis, & aliqua muneris publici expeditio ad aliquem ſcholæ & vrbis noſtræ transferatur ciuem, --- loco, qui Collaboratoris obierint partes, accipiant e Choro beneficium largius, & bona fide commendentur, vt in numerum eorum recipiantur, qui anniuerſarium ad tempus a nobiliſſimo noſtro Magiſtratu trahunt ſtipendium.

Monenda ad Leges Chori.

I.

Quisquis, accepta proficiſcendi venia, non reuerſus, quo pollicitus eſt, temporis - -- per totidem ſeptimanas exulare debet a Choro, quot itineri dato ſuperaddiderit dierum interualla per malitiam, operi faciendo ſe ſubducens.

II.

Si quis lites ſeuerit, vel a jurgiis ad contentiones, a verbis ad verbera deſcenderit, ſiue in æde fuerit ſacra, ſcilicet templo, ſcholae, ſiue in plateis publicis, aut dimidia ſui æris accipiendi mulctetur parte, aut pro arbitrio Præceptoris grauiori plectatur pœna.

III.

Quum & inuerecundia quorundam ſit tanta, vt in tempore non tantum iuſto non veniant ad partes, ſed etiam vocati neque compareant, neque cauſam dicant, horum immodeſtiæ reprimendæ humi cubationem tot horarum conſtituimus, quot ſe horarum ſubduxerint ſpatiis.

IV.

Ne furto ſubtrahatur, quam diſcenti-

ſcentium pietati largiuntur munifici, pecunia, ita rapacium & fraudulentorum medebimur manibus, vt careant beneficio in perpetuum, quod pietatis ſtudiis bonisque dictum moribus.

V.

Si quis fuga elabi & inuenientium ſe ſubducere nitatur manibus, illum, ad alias ſcholas demigrantem, non in numero ſolum Noſtratium non haberi, ſed etiam a Contubernio noſtro excludere volumus, vt ejus nomen nigro inſeratur ingratorum albo.

VI.

Quoniam vero ſint, qui diſceſſuri de conſenſu adeunt non prius limen Præceptoris, quam propediem valedicturi, illorum impietatem ſic refrenari volumus, vt, ſi quis non indixerit diſceſſum menſe vel vno, altero, ante abitum, ingratorum nomen eius inſeratur albo, & fuſte coerceatur, ſine teſtimonio ablegandus.

Zu der Aufnahme der Schule tragen die guten Hoſpitia bey der Bürgerſchafft vieles bey, ſo, daß die Zahl der allhier ſtudirenden Schüler allezeit ſehr anſehnlich geweſen.

Die allhieſige Schulbibliothek.

Es iſt, vornemlich zum Behuf der Schule, auch ein guter Anfang zu einer auserleſenen Bibliothek gemacht, die bis dahero durch die mildthätigen Liebhaber der Studien ſo zugenommen, daß die Behältniſſe auf dem Singechor, hinter den Secundanerbänken, in der Hauptkirche, wo ſolche Bibliothec ſtehet, anno 1734, erweitert werden müſſen. Den Grund zu dieſer Bibliothec legte der ſelige Herr M. Adam Andreä, Rector allhier, vom Jahr 1627--1646, indem er ſeinen ſämtlichen Büchervorrath der Schule vermachte. Dieſer geringe Anfang wurde hernach, recht um die Wette, von den vornehmſten Männern, ſo wohl geiſtlichen als weltlichen Standes, vermehret. Einige von der löblichen Kauffmannſchafft, und Bürgerſchafft, folgten dieſen rühmlichen Beyſpielen. Auch viele Schüler haben offte, wenn ſie Chemnitz verlaſſen, ein Buch in dieſe Bibliothec verehret, viele auch, wenn ſie zu Ehrenämtern gelanget, haben noch offte an ſolche Schulbibliothek gedacht, und manches feines Buch hinein gegeben. Die vornehmſten Wohlthäter aber ſind bisher geweſen, Herr Daniel Block, Herr M. Gottfried Cleemann, Herr M. Johann Gottfried Cleemann, Herr Chriſtian und Johann George die Cruſii, Herr Johann Gottlieb Dehne, Herr George Engelmann, Herr D. Benjamin Gottlieb

Gar-

Digitized by Google

Garmann, Herr Herrmann von der Gatten, Herr D. Siegmund Green, Herr M. Johann Friedrich Gühling, Herr Theodorus Hausdörffer, Herr M. Gottlieb Herrmann, das Hospital zu St. Georgen allhier, Hr. Balthasar Hübler, Herr Christian Gottfried Kruschwitz, Herr M. Kindermanns Wittbe, Herr Paul Liebert, Herr August Matheſius, Herr M Daniel Müller, Herr Zacharias Plattner, Herr Bürgermeister Plattners Frau Wittbe, Herr D. und Professor Plattner, ein Hochedler Rath allhier, Herr Friedrich Wilhelm de Rhoda, Herr D. Joh. Gottlob Richter, Herr Christian Rostock, Herr Roter, Herr M. Gottfried Schultze, Herr D. Gottwald Schuster, Herr M. Sebastian Seydel, Herr Joh. Christoph Stößel, Herr M. Johann George Terne, Herr Johann Gottlieb Uhlich, Herr Joh. Weißkopff, Herr M. Christian Heinrich Weise, Herr Zimmermann. Sonderlich hat Herr Salomon Siegel, weyland Amtmann allhier, ein feines Legat zu dieser Bibliothek gemacht, davon schon manches feines Buch in solche Bibliother geschafft worden.

Das 17. Kapitel.

Von den andern geistlichen Gebäuden und Hospitälern.

Zur Seiten der Kirche stehet die Superintendur, welche anno 1631 mit abbrande, ist jetzo ein gantz feines, weitläufftiges und räumliches Gebäude. Superintendur.

Neben der Superintendur stehet die Archidiaconatwohnung, zu welcher anietzo, seit 1718, weil alles so gar enge darinnen war, die ehemalige Wohnung des Diaconi mit gezogen ist, dem Archidiacono zu besserer Beqvemlichkeit. Archidiaconatwohnung.

Die ietzige Diaconatwohnung war sonst der Zeug- und Leinewe-ber Handwerkshaus, welches sie anno 1530 Wolffgang Rudolph von Freyberg, abgekaufft hatten, ist seit anno 1727 gebaut, steht der Superintendur gegen über, an der Schule an, ist in zwey Gebäude abgesondert, und wohnt im ersten an der Schule, der Cantor Scholæ, und der Kirchner. Diaconatwohnung.

Digitized by Google

Anno 1730 wurde diese Diaconatwohnung fertig, und ist von Ihro Hochwohlehrwürden, Herrn M. Johann Friedrich Gühling, jetzo hochverdienten Archidiacono, zuerst in selbigem Jahre bezogen worden.

Mägdlein-Schule. Hinter der Superintendur stehet die Mägdgenschule, darinnen die weibliche Jugend, vorhin von einer geschickten Frauensperson, ietzo aber von einem Schulmeister, unterrichtet wird. Anno 1631, den 12. Junii, ist diese Mägdgenschule auch mit abgebrannt, und wurde anno 1652 wieder gebauet, und anno 1653. den 27 Sept. von Herr M. Christian Engeln, Superintendenten, und E. E. Rath, eingeweyhet. Die Frau D. Griebnerin hatte zu diesem Bau 150 fl. baar Geld verehret.

Der Hospital St. Georgen. Der Hospital St. Georgii liegt nicht gar weit von der Kirche zu St. Johannis, ist ein ziemlich groß Gebäude. Es mag dieser Hospital ein sehr altes Werk in Chemnitz seyn. Anno 1555 waren, bey der Kirchenvisitation, 25 Personen, die hier in diesem Hospital nothdürftig versorget wurden, auch waren 20 Personen in dem daran gelegenen Franzosenhause, welche die Herberge und warme Stube frey hatten, und an hohen Festtagen ein Allmosen genossen. Anno 1547 ist in Kriegszeiten, und hernach, dieser in alten Zeiten so bekannte Hospital in solche Abnahme gekommen, daß zur Zeit nur noch etwan 6 alte Männer darinnen nothdürftig versorget werden. Anno 1632, den 17 Nov. hatten die Käyserlichen, als Feinde, diesen Hospital abgebrannt, wie dessen Kirche, und ist er hernach anno 1653, im Monat Augusti, erst wieder aufgebauet worden. Anno 1620 ist der Hospitalgarten unter die Nachbarn vor dem Johannisthore, vertheilet und verkauset worden. Anno 1694, im Monat Augusti, wurde dieser Hospital vor arme Leute wieder zurechte gemacht, und zuerst wieder bewohnet, und kamen hinein, Andreas Berger, Leinweber, Christoph Püschel, Tuchscherer, Christian Eilenberger, bekamen aber damals nichts als Holtz und freye Wohnung. Denen 6 alten Männern, oder so viel deren anietzo darinnen sind, wird wöchentlich etwas Brod und Geld gereichet. In dem obern Stocke dieses Hospitals, ist die Diaconat-Wohnung zu St. Johannis.

Wohlthäter dieses Hospitals. Die Alten haben feine Legata zu diesem Hospital gestifftet, so daß ehemals allezeit viele Arme darinnen konnten unterhalten werden. Anno 1423 verschrieben sich Nickel Jacoff, Bürgermeister, Jacoff Hildebrand, Peter

Digitized by Google

Peter Schwerdfeger, Paul Tuſel, Nickel Flechſer, Hanß Gebil, Nickel Molner, Hanß Huter, Paul Bachmann, Heyntz Kammermeiſter, Clauß von Awirswalde, Paul Eckard, Nickel Burgkirsdorff, Andres Fribetger, der aldir, Cunrad Kremer, Nickel Haldewort, Hanß Markirsdorff, Hanß Molner, Hanß Lynke, Nickel Tuſel, Hanß Schuppald, Nickel Wagner, geſchworne Ratiſmanne, zu 2. Schock Groſchen, guter freybergiſcher Münze, die man nennet die Schildechlin Groſchen, davon 24 gemeinlich geldin einen guten Ungriſchen Gulden, adir Ducatin, vor 25. ßo. und 12. gr. Capital, an Heinrich Pegau, Altariſten zu Schwenckenſteins Altar, und St. Georgen Hoſpital. Anno 1401 hat Nicol Ebersdorff, die Badſtube auf der Bach, und 20 ßo. auf Hauß und Gärten, zu dieſem Hoſpital legiret, darüber folgendes Inſtrument verfertiget verhanden:

Heynemann Stolle, Bürgermeiſter, Nickel Beerwald, Dietrich Eberstorf, Nigckel Ortwyn, Nigckel Tzindeler, Hanß Stein, Nickel Tuſel, Hanß Thomas, Peter Homut, Nigckel Rudolff, Paul Römer, und Kuniz Heynicht, geſchworne Ratlüte der Stadt Kempnitz, bekennen und thun kunt in dieſem offnen Brive, alle dy in ſehn, hören, odir leſen, daz vor vns kommen iſt, der erſame Prieſter, Er Niclaus Eberstorff, und Dorothea ſyne eliche ſchweſter, die haben bedacht er ſele Seeliegkeit tzu eine ewigen Gedächtnis, vnd haben ufgelaſen und gegeben mit wolbedachten mute vor gehegter Banck und vor unſerm vollen Rate, die Badeſtube vf der Bach, mit tzweien ſchocken vnd ſebin groſchen ewigen tzinß. gelegin vf huſern vnd vf gerten vor ſanct Johannis Tore, den krangken ſigen Lüten in dem Spital ſente Görgen, der egenannten ſtadt, Altzo beſcheidentlich, daß wir obgenannten Ratlute, und alle unſere Nachkommen, und weme wir das befelen, odir tzu eyne Vorſteher ſetzgen, geben, reychen ſollen, und wollen, den egenannten ſiegen tzu ſpeiſe vnd tzu beſſerung yrer Pfründen nu vnd ewiglich von der mergenannten Badeſtuben vnd tzinſen von Wochen zu Wochen altzo viel, als Oebirlauff mack werdin vber das geſchoſ, das da lyet vf den mergenannten erben, Ouch iſt geredt, ob wir in den obgenannten ſtügken ſumigk würdin, ſo möchte vns der egenannte er Niclaus odir ſyne Neſtin darumb vermanen adir anreden, daz wir daz halten vnd volbrechten nach vßweiſungen dieſ brieves, darumb ſulden wir in adir ſine neſten in keyne wieſ nicht verden-

cken,

ecken, Daz alle diz vorgschriebene Stücke vnd Gelöbde gantz vnd unverbrochen von vns vnd der vnsern Nachkommen gehalten werdin, des zu merer Sicherheit habn wir unsere Stadt Insiegel and desen Brieff gehangen, Nach Gots geburt vierzen hundert Jar, darnach in dem irsten Jare an sent Marie Magdalene Tag.

Desgleichen vermachte dieser Nicolaus Eybersdorff anno 1423 ein Legat, davon auf der Bürger, i. e. des Raths Erkenntniß, jährlich dem Hospital 15. Gr. sollte gegeben werden. D. Joh. Neese hat auch den armen Leuten in diesem Hospital, 720. fl. Hauptsumma verordnet. vid. Weckens Dresdn. Chron. p. 429.

Der Hospital zum H. Geist.

Der andere Hospital ist vor dem Klosterthore, der Siechhof, oder auch der Hospital zum H. Geist genannt, und nachdem er, nach den feindlichen Zeiten, da ihn 1644, den 24 Jun. der Obriste Muhl, nebst 16 Häusern und Vorwergen vor dem Klosterthore, hatte abbrennen lassen, wieder erbauet, so werden ietzo in demselben 13 oder 14 arme Weibespersonen verpfleget, welchen auch alle Vierteljahr einmal, bey ihrer Communion, in ihrer Stube, von dem Pastore und Diacono zu St. Johannis, wechselsweise, eine Predigt gehalten wird.

Die noch übrigen geistliche Gebäude.

Zu den öffentlichen geistlichen Gebäuden, gehöret noch die Pastoratwohnung zu St. Johannis, vor dem Johannisthore, die neuerbaute Schulmeisterwohnung eben daselbst, nicht weit von dem Gottesacker, die Pfarrwohnung zu St. Nicolai, vor dem Nicolaithore, bey der Nicolaikirche, welche verschiedene mal, als anno 1505, 1519, 1532 abgebrannt, und die Nicolai Schulmeisterwohnung, eben daselbst.

Das 18. Kapitel.

Von dem Rathhause.

Beschreibung des Rathhauses.

Das allhiesige Rathhaus stehet am Marckte, und wendet sich mit der einem Seite an die Kirche. Es ist drey Stockwerk hoch, gewölbet, und mit einem feinen Thurn von forne, auf dem Markte, gezieret, auf welchem das Uhrwerck hängt. Zur Seite, an der Klostergasse, hat

hat es ein Nebengebäude, darinnen sonst des Raths Weinkeller war, aber ietzo zur Generalaccciseinnahme gebraucht wird. Unter dem Rathhause ist die Wage und die Brodbänke. Eine Treppe auf dem Rathhause hinauf ist ein großer Saal, und zur einem Seite ist die Rathsstube, auf der andern Seite aber die Gerichtsstube, und zwey Treppen hoch die Commissionsstube.

Brand und Wiedererbauung des Rathhauses.

Die meisten sagen, daß der Boden in Chemnitz, da, wo die Kirche, der Thurn und das Rathhaus stehet, sehr sumpfigt gewesen sey, daher denn auch das alte Rathhaus, vor Zeiten, auf Pfälen gestanden habe. Bey dem letzten Wiederaufbau des Rathhauses, als man den Grund hat graben wollen, ist ein dreyfaches Pflaster über einander gefunden worden. Doch diese Erhöhung beweißt das vorige nicht, wenn wir es nicht sonst wüsten, indem dergleichen auch an andern Orten, in der Stadt, anzutreffen, und welches der Brandschutt von den vielen Bränden hat verursachen können. Die Zeit, wenn das erste Rathhauß in Chemnitz erbauet worden, ist zwar unbekannt, doch mag es wohl entweder gleich mit, oder bald nach, der Erbauung der Stadt selbst geschehen seyn. Schon anno 1379 wurde, bey dem damaligen grossen Stadtbrande, auch das Rathhaus dieser Stadt mit in die Asche geleget. Nach zehn Jahren hatte solches Rathhaus, bey der erbärmlichen Feuersbrunst, da Festo Donati gantz Chemnitz ausbrannte, gleiches Schicksal, dergleichen erbärmliches Unglück kurz darauf, nach 6. Jahren, anno 1395, wieder geschehen, da, nebst der ganzen Stadt, das Rathhaus, am Tage Petri Pauli, wieder in Feuer aufgezehret wurde. Nach diesem letztern Brande wurde das Rathhaus nur hölzern wieder aufgebauet, und hat das hölzerne Gebäude hernach in die hundert Jahr gestanden, bis man dasselbe anno 1496 wiederum steinern zu erbauen anfieng, und anno 1498 damit fertig war. Paulus Niavis erzehlet in seinem Idiomate latino tertio, cap. 7. von dem noch alten hölzernen Rathhause, daß es ganz herrlich gewesen, daß zwey Treppen hinauf gegangen, und unten im Rathhause wären Gewölber, oder Kramläden gewesen, die man vermiethet, denn es heißt: Prætorium satis est reuera & decenti ornatu constructum, atque etiam ascensus ille, vt ambobus quis possit lateribus ingredi, solertia excogitatus est, & testudines sub gradibus factæ, vt arbitror, perpetuo senatui censuales sunt. Die Stuffen der Rathhaustreppen waren steinern: lapidei gradus, qui per immensos durant an-

nos, &, si non impetu alicuius rumpantur violentiæ, vltra viuentium iam ætatem permanebunt. Albinus nennet das Rathhaus in diesem colloquio: Prætorium certe satis amplum, & vt emptorium, quod ex tabulis apparet illis, dispositum; die Tuchmacher hatten damals auf diesem Rathhause feil, deñ der in diesem colloquio mit redende Esculus spricht: In nundinis diebusque fori pannicidæ (Gewandschneider,) suum hic (i. e. in tabulis illis, de quibus iam colloquentibus sermo erat,) habent vendendi locum. Auf einem grossen mit Schranken eingeschlossenen Platze, auf diesem Rathhause, wurden die Gerichts-Sessiones gehalten, da die Herren auf Bänken saßen; denn so fragt Albinus in diesem colloquio weiter: quid circumferentia illa atque in ea scamna sibi volunt? dem antwortet Esculus: Judicium hic peragitur, ideoque circumdatus est locus ille, ne iudex ipse, aut assessores a populo premantur. Es wird ferner in diesem colloquio erzehlt, daß der Rath oben seine Sessiones in einer Stube gehalten, die wäre die Herrenstube, Stuba Dominorum, genennet worden, und daß eine Treppe höher der Kornboden gewesen, wo man Korn und Weizen im Vorrath aufgekauft und aufgeschüttet, der Stadt zu Nutz in theurer Zeit. Damals ist schon eine ordentliche Brodbänke unter dem Rathhause, wie jetzo, gebauet gewesen, in der die Bäckerjungen das Brod bey der Kirche verkauft und ausgeschryen. Denn so fragt Esculus in diesem Gespräche: cujusmodi hi sunt clamores? da er mit dem Albino auf dem Markte spatzieren gehet, dem Albinus antwortet; masculi pistorum, ceteris omnibus dissolutiores, panem vendentes ita clamitant; darauf spricht Esculus: mirum apparet, vt prope ecclesiam inepti patiantur clamores! ferner: indecens est, pistrinam juxta templum esse domum, potius apud macellum, tum vero vt canum vlulantium, sic quoque & illorum clamor, pene intolerabilis illo quidem in loco, alibi autem nemini noceret. Ao. 1556 wurde die Gerichtsstube über der Brodbänke neu gebauet, u. das Rathhaus auswendig renoviret. Das folgende Jahr, ao. 1557. die Woche nach Judica, fieng man an die Rathsstube, über dem Weinkeller, samt der Wendeltreppe am Rathhause, neu steinern zu erbauen. Ao. 1617, den 5 Nov. brannte dieses Rathhaus abermal durch ein unglückliches Feuer darnieder, und wurde, bis auf das Gemäure und Gewölbe in der Rathsstuben, und das kleine Stüblein außen auf dem Saale, welches noch übrig blieben, daß also die Privilegia, und andere schriftliche Uhrkunden, noch erhalten worden, eingeäschert. Der Rath

kam

kam also unterdessen, ehe das Rathhaus wieder erbauet wurde, in D. Vogels Hause, ein großes Eckhaus am Roßmarkte, welches jetzo das Herrmannische Haus ist, zusammen; auch wurde in demselben Wein geschenkt, und Salz verkauft, bis daß das Rathhaus erst das folgende Jahr drauf wieder konnte erbauet werden. Anno 1618 wurde solcher Bau angefangen, und, weil es zuvor erst hölzern, so wurde es nunmehr durchaus gewölbet. Denn den 4 May fieng man an die Waage zu wölben, und wurden den 9 ejusd. damit fertig; den 31 May fiengen sie an die Brodbänke zu wölben, und den 10 Jul. wurden sie damit fertig; den 16 Jul. fiengen sie an, die noch auf dem Rathhause stehenden Gewölber auszubessern, und wurden den 23 Jul. damit fertig; den 31 Jul. fiengen sie an das Holzwerk aufzusetzen, und den 3. Sept. wurden sie mit dem Dache fertig. Anno 1619 zog also E. E. Rath wieder auf dieß neu erbaute Rathhaus, und wurde daselbst den 11 Nov. wiederum die erste Kämmerey, durch M. Caspar Horn, regierenden Bürgermeister, und Sebastian Hilligern, auch Bürgermeistern, David Sgamenhammern, gleichfalls Bürgermeistern, Cornelius Hörnigen, Stadtrichtern, Martin Horn, Hannß Schobern, und Johann Ströhern, Kämmerer und Gerichtsschreiber, gehalten. Anno 1709 wurde im Sommer, vom 1 Jul. bis den 5 Oct. dieß Rathhaus inwendig und auswendig renoviret. Der obere Saal, sammt der Stuben, wurde mit neuen Brettern gedielet, und der untere Saal, sammt der Gerichtsstube, welche auch gedielet wurde, neu geweißet. Auch wurden 15 eiserne Anker auf dem Rathhause, und in dem darbey stehenden Seigerthurn, eingemauert, das Rathhaus und den Thurn dadurch feste zusammen zu halten. Zwölf Anker waren 3 und eine halbe Elle lang, kosteten 44 Thlr. und 3 Anker 11 Ellen lang, und kosteten 28 Thlr. Der ganze Bau und Reparatur kam auf 272 Thlr. Herr Christian Crußius war Bürgermeister, und Herr Zacharias Plattner Bauherr.

Rathhaus Thurn.

Auf dem Markte, an dem Rathhause an, steht also ein feiner Thurn, darauf die Stadtuhr sich befindet. Es ist dieser Thurn anno 1486 gebauet worden, ædificata est turris prætorii oppidi Chemnitz similiter & schola Ao. 1486. videatur Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 160. Paulus Niavis lobt in seinem dritten Idiomate latino, cap. 7. diesen Thurn,

daß er ſchön anzuſehen geweſen, turrim vero cerne, ſpricht der in dieſem Sermone redende Albinus, latis ſuperque venuſtam, eſt celſior eius pars muri mœnibus decorata, ſubtus ſperæ horologii ſunt tripartitæ. Auch ſagt er, daß an dieſem Thurn das Churfürſtl. Wappen und das Stadt-Wappen angemahlt wäre, und daß dieſer Thurn damals mit Zien gedeckt geweſen, und habe, wenn die Sonne drauf geſchienen, einen trefflichen Glanz in die Ferne geworffen, und habe er ſich alſo den Frembden, welche die Stollbergiſche Straſſe herein gekommen, trefflich präſentiret. Denn ſo ſpricht der auch in dieſem Colloquio redende Eſculus: Cum nuper de lapiſodina opidum intueremur, Titan ſuos de ſtanni laminibus reflectit radios, vt candor quidem ſplendidior per ciuitatem diffunderetur, itaque lætus eſt, cum aduenæ accedunt, eius (ſcil. huius turris) aſpectus. Es iſt auch, nach der Nachricht dieſes Pauli Niauis, in dieſem Kapitel, damals ein alter Mann, mit einem Zippelpeltz, an dieſem Thurn angemalet geweſen, von welchem die Leute damals geſagt, daß es Grütz Nickel wäre, welcher etwan damals ein lächerlicher Kerl in der Stadt geweſen, der Nickel geheiſſen, in der Stadt mit Grütze hauſiren herum gegangen, und ſolchen verkauffet. Denn ſo fraget der Eſculus in dieſem Geſpräche: Quid veternolus ille in pileo hic depictus, amploque pelliceo, hic deſignat? Albinus antwortet: accepiſtine vnquam, a frumento aliquem trito, aptumque ad pulmentaria qui vendit, cognomen dixiſſe? Grucznickel, ridiculum quondum vulgus appellat, ille eſt, qui turrim exornat, imagine ſua. Eſculus fragt nach der Urſache: Cur hominem huc rugis onuſtum grauique ſenio depinxerunt; dem Albinus antwortet: opinione coniecto, actum id eſſe deriſionis gratia. Anno 1521 iſt der Knopf auf dieſem Seigerthurn verneuert worden. Anno 1618 wurde die Seigerglocke auf dieſen Thurn, und anno 1619, den 15 Octobr. der Knopf und die neue Uhr mit der Mondkugel, drauff gebracht, welche Uhr hernach den 24. Oct. das erſte mal geſchlagen, und den 25 Oct. wurde die Haube auf dieſem Thurn mit Kupffer gedeckt, und den 29 vollendet. Es wurde der Knopf, anno 1668 von dieſem Seigerthurn am Rathhauſe, wieder herunter genommen, eine neue Spindel hinauf gemacht, und der Knopf wieder drauf geſetzet. Anno 1686 den 27 Sept. iſt auf dieſem Seigerthurn eine neue Viertelglocke eingehängt worden, weil die alte ſehr kutrich geweſen. Anno 1702. ſind die beyden neuen Stundenweiſertafeln angemacht worden,

denn

denn die vorigen alten waren vom Regen ſo ſehr abgewaſchen, daß man keine Zieffer mehr daran erkennen können. Anno 1709 wurde dieſer Seigerthurn in- und auswendig renoviret, und ein neues Stüblein in dieſem Thurn angerichtet. Es hangen alſo auf dieſem Thurn zwey Seigerſchellen, auf der groſſen ſtehet folgende Schrifft:

Transuolat hora leuis neque ſcit fugitiua reuerti,
Noſtra ſimul properans vita caduca fugit.

Auf der kleinen ſtehet: Hora nouiſſima tempora peſſima vigilemus. Daniel Hændel in Zwickau goſſ mich, Anno 1686.

Das 19. Kapitel.

Von dem Amthauſe.

An der Ecke der Johannisgaſſe, dem Gewandhauſe gegen über, ſtehet das ietzige Amthaus. Es war dieſes ehemals, unter denen Privathäuſern, eines der beſten, und hieß das Horniſche oder Reinhardiſche Haus. Anno 1651. kauffte der damalige Churfürſt ſolches Haus von dem Oberſtallmeiſter Reinharden, edlen Panner und Freyherrn von Taube, um 2000. fl. Kauffſumma, und ließ es hernach zu einem Amthauſe zubereiten, und haben nunmehro die Amtleute, welche vorher auf hieſigem Schloſſe wohnten, ſeit anno 1668 in dieſem Amthauſe Amt gehalten.

Das 20. Kapitel.

Von denen andern übrigen öffentlichen Gebäuden.

Peckenſtein ſagt im Theatro Saxonico, daß ehemals eine Käyſerl. Burg hier geweſen, woſelbſt vor dieſen die Burgvoigte geſeſſen, und daß noch dieſe Stunde (war ao. 1607) der Platz gezeiget werde, da die Burg geſtanden, daraus zu vermuthen, daß es nicht ein geringes, ſondern ein anſehnliches Gebäude müſte geweſen

seyn. Ob aber die Schützischen und Herrmannischen, und andere benachbarte Häuser am Roßmarckte, im Winkel, wie ietzo etliche vermuthen wollen, darzu gehöret haben, braucht genauern Beweiß.

Die Apotheke. Dem Amthause gegen über ist eine privilegirte Apotheke, in dem Schröterischen Hause, angelegt.

Badstube. Anno 1472 Gebieten Andres Aurener, Stadtvoyt, Greger Schetler, Caspar Lyndeman, Johannes Freyberger, Niclaus Petzold, und Stephan Vogt, Scheppen zu Kempnitz, Paul Strengsfeuern, das Wasser aus der Badestube über die Gasse in Rinnen zu führen, bis an Caspar Hertils vnd Stephen Richters Häußer, daselbst soll es gehen in die reye vnd Anzucht, vnd vorder dy Anzucht hinabe durch die statmauer vnd tzwynger, vnd die sollen em die benannten Caspar Hertel vnd Stephen Richter, vnd auch alle andere noghebuwer, von Hauße Strentzil bis an die Pforte, gestatten und vergönnen.

Garküche. Hinter dem Gewandhause ist vorhin die öffentliche Garküche gestanden, so aber zur Zeit noch nicht wieder erbauet, und die Wirthschafft bis dato noch in ein Bürgerhaus verleget ist.

Die Lauben. Vom Rathhause und der Kirche gehet, an der Mitternachtsseite des Marcktes, ein bedeckter Gang, unter den gewölbten Bögen der Häuser, wie auch hernacher unter dem Gewandhause, so man die Lauben nennet.

Gewand-Haus. Dem Amthause gegen über, auf dem Topfmarkte, stehet ganz frey das Gewandhaus, nach alter Architectur, 3. Stockwerk hoch, mit einem hohen Dach und Giebel, so in alten Schriften auch das Kaufhaus genennet wird, ietzo das Zeug- oder Gewandhaus, wie auch ehemals das Tanzhaus. Anno 1498 wurde dasselbe steinern gebauet, und brachte man mit solchem Bau bis anno 1500 zu. Nach der Zeit wurde es anno 1586 renoviret, welches auch anno 1659 geschehen, da zugleich in dem untern Knopfe, nach dem Schlosse zu, folgende Inscription eingeleget wurde;

Q.D.B.V.

Digitized by Google

Q. D. B. V.

Vos ſeri nepotes, ſi qui futuri, alloquor vos, inquam, quibus olim legendi hæc dabitur copia, quod vt ſero fiat, ſerio precor, Æternæ memoriæ ſacra memorique repoſita voluerunt poſteritati mnemoſynides, quæ publici huius ædificii faſtigio & apici de ſummis populi faſtigiis & apicibus, papyraceo hoc, quod videtis, commiſerunt pegmate, Vulcano aquæ & igni ſit interdictum, æoloque heic ſuas periclitari vires, quia viris optimis hic locus eſt, haud licitum ſit, cælo, ne quidpiam obliteretur, curæ ſit, votorum noſtrorum ſumma eſt & faſtigium, vt Ioua clara nomina, clara capita, reipublicæ ſtatores, ædium harum reparatores, diu bonis ſervet, qui ſunt, imo fuerunt, Dn. Dn. Melchior Straubius, ordinis Senatorii ſenior, t. t. Conſul magiſtratus, pia integritate, canitie, variaque rerum experientia venerabilis, Georgius Straubius, naturæ dotibus & prudentia politica conſpicuus, Ioh. Georgius Berlichius, ICtus, nobili ſtirpe ad magna natus, conſulum triga ſpectatiſſima, Daniel Seidemannus, V. I. Licentiatus, Syndicus, Atlas Cruſius, inter proceres humanitate nemini ſecundus, reipublicæ fidiſſimus Atlas, Balthaſar Schuzius, vir antiquæ probitatis, antiqua Schuziorum ſtirpe oriundus, Prætorum biga, æqui obſeruantiſſima, Ioh. Weiskopfius, ingenio promto, exculto, ad vtrumque parato, Ioh. Klimperus, bonæ menti & probitati affinis, Theodorus Næuius, ex Næuirum proſapia, nullis ſeculi næuis contaminatus, Tobias Platnerus, mercatura & vario rerum vſu vtilis, Martinus Schulzius, vir integritate & morum elegantia præditus, Adam Kœtnizius, Actuarius, LL. ſtudioſus, probæ monetæ homo, Viri inter innumeras virtutes literati & literatis vnice fauentes omnes, cui ordini in ſanctiſſimis honoris delubris tabulam ſuſpenſam, ipſumque obſeruantiæ ergo extemporanei libaminis vice, leui mnemoſyna hoc mactum volo. Felix respublica, in qua tales & tanti ſedem & domicilia collocant. Quisquis igitur ſis, antiquitatum rimator, ad quem arcta hæc pagina olim peruentura, veritatem venerare, non ſupprime, præconia admirare reuerenter, non criminare, & mihi, ſi maiora ad te fama pertulerit, ego vero minora ſi dixerim, ignoſce, ſi digna quædam & æqualia, applaude, non inuide, nec cur inuideas video, namque verba heic vt præpeti calamo nota ſunt, ita incompta & nullis phaleratæ ſtant elegantiæ calamiſtris, neque vnguenta olent, neque lecythum, vnde factum pariter, quod in exiguis his laudum proſceniis nec totum videre queas, nec partem, interim pauca hæc pronis, bonis, patronis ſuis L. M.

Q. P. M.

Digitized by Google

Q. P. M. Albinus Seyfried, eccleſiæ t. t. Diaconus. Faxit, quem ab bonitate optimum, & ob potentiam appellamus maximum, vt in ſublimi hoc loco collocata nomina porro ſupra omnia humana tollant capita. Menſ. Septembr. adulto Anno Chriſti M DC LIX. Poſteri virtutem imitantor.

Anno 1671 riß man die alten Pfeiler an dieſem Gewandhauſe nieder, fieng den 3. Julii damit an, und wurden neue Pfeiler aufgeführet, welches ein ſehr gefährlicher Bau geweſen, daß man dieſerwegen in allen Kirchen und Betſtunden, Gott um ſeinen Schutz gebeten, und wurde auch dieſer Bau ohne Schaden glücklich vollbracht. Der Baumeiſter war Michael Bilz, Maurer allhier. Der ſteinerne Giebel, und die Gewölbe an den Fleiſchbänken, welche groſſe gefährliche Riſſe bekommen hatten, wurden alle wieder ausgemauert, und mit Kalk beworfen. Im untern Stok iſt die Fleiſchbank, in dem mittelſten werden die Tuche, und auf dem oberſten Boden das Pelzwerk verkaufft.

Der Marſtall

Zu den öffentlichen Gebäuden in der Stadt gehöret auch der alte Marſtall, am Nicolaithore, wo bishero der Röhrmeiſter gewohnet, und ſoll die Münze einsmals darinnen geweſen ſeyn.

Das Handwerkhaus der Leineweber.

Anno 1530 hat das Handwerk der Leineweber, das alte Handwerkshaus, ſo hernach die Stempel genennet wurde, Dienſtags nach Luciä, von dem Erſamen Wolffgang Rudolff von Freyburg, der es von Caſpar Steigern an ſich gebracht, um 300 fl. Hauptſumma erblich erkaufft, und alſobald 150 fl. baar zum Angelde erleget, die reſtirenden 150 fl. Erbegeld haben bekommen, 40 fl. Hanß Steiger, Erbfall, 60 fl. Herr Lorenz Zipſer, und 50 fl. Herr Georg Arnold, damals Pfarrer zu St. Jacob in Chemnitz, wegen ſeines Lehns zu St. Johannis, vor der Stadt, ihm zuſtändig. Im Kauf iſt eingedingt mitgegeben, und befunden worden, 11 Bierfaſſe, 4 Biervierteil, ein Stender, 2 lederne Waſſereymer, drey groſſe und ein kleines Tiſchlein, ein Harniſch, ſamt voller Zugehörungen, und ein langer Spieß. Sie muſten von dieſem Werkhauſe jährlich 272 Schock, von iedem damals 22 pf. that jährlich 23 fl. 15 gr. 8 pf. geben, welches eine ſehr große Auflage, und dem Handwerk ſehr beſchwerlich, war. Doch gieng das Handwerk damals gut im Schwange, und wurde ſtark getrieben. Denn da findet man

in

in Registern, daß in solchem Jahre, anno 1530, in die 72 Meister Zichenstücke gemacht, und sich bey dem Handwerke des Weidfärbens gebrauchet haben. Sonsten hatte auch diß Handwerkshaus der Leinweber die Braugerechtigkeit, mit zwey Gebräuden Bier, davon auch die gewöhnlichen Geschoß, alljährlich 2. fl. 6. gr. musten entrichtet werden. Anno 1616 hat das Handwerk dieses Meisterhaus in etwas zur Nothdurfft gebauet und angerichtet, damit man weiter keinen Obermeister mit Zusammenkünfften des Handwerks beschweren dürffte, sondern auf dem Meisterhause zusammen kommen kunte, wie denn am Qvartal Crucis der Anfang darzu gemacht, und das erste mal Weyhfasten darinnen gehalten wurde. Der Bau kostete zusammen 192 fl. Anno 1628 bauete man im Sommer, an diesem Meisterhause, die Ecke, gegen dem Pfarrhause über, vom Grunde heraus, und muste unten im Grunde, an solcher Seitenecke, ein eichener Pfahlrost gestoßen und eingeleget werden. Thomas Irmischer war Mauermeister, und George Küttner, damals Viermeister, war Baumeister, Handwerks wegen, darzu verordnet, welchem man wöchentlich 1. fl. vor seine Bemühung gabe. Dieser Bau kostete das Handwerk in allen, besage der Rechnung, zusammen 215. fl. 13. gr. 3. pf. so man mit schwerer Mühe, Sorgen und Borgen, aufgebracht. Es war zwar dieses Meisterhaus, ao. 1631, bey damaligen Brande, in grosser Noth, blieb aber stehen, und wurde gerettet, und wurde erst hernach anno 1634, bey abermaligen Brande, mit allen Vorrathe, ohne des Handwerks zwey Laden, und Churfl. Privilegien, zwey Leichentüchern und Trauerhabit, samt wenigen Briefen, in die Asche gelegt. Es hat nach der Zeit das Handwerk ein ander Meisterhaus, so sie noch besitzen, neben der so genannten Doctorey, gekaufft, und solche Brandstatt ungebaut liegen lassen. Seit anno 1730 steht nunmehro die Diaconatwohnung auf solchem Platz, der ehemals sehr sumpfigt gewesen, erbauet.

Die Bleichen.

Anno 1358 muste E. E. Rath Friderico, und seinem Bruder, Balthasaro, die Viehweyde zur Bleiche abtreten, davon folgender Befehl vorhanden:

Wir Friedrich, Balthasar, Gebrüdere von Gottes Gnaden Landgraven tzu Duringen, Margraven zu Meissen in dem Osterlande und tzu Landisberg, Graven zu Orlamünde, und Herren des Landis tzu Plyßen, bekennen offentlichen an diesen gegenwärtigen brive allen den, die in sehen, hörn odir lesen, daß wir den bescheidn luten, burger gemeiniglichen der stat tzu Kempnitz, unsern lieben getrewen, von den funfzen schocken und hunderten vnsir rechten iarbete, funfzin

schog groschen williglichen abgeslagen vnd versehen haben ewiglichen, darinne sollen sie vns ire gemeine vnd viehweide abtreten, vnd one hindernisse volgen lassen, wie vil vns not wird, vnd dazu bedurffen werden, Were auch daß die Bleiche wieder abginge, von welchen sachen dan zu eine, So sollen sie uns der obgenanten funffzen schog alleine vervallen sin, vnd vns dar als vor betzalen, dagegen sollen die obengenante gemeine vnd viehweyde wieder an die statt gevallen, one hindernisse, zu urkunde darüber haben wir vnsere insiegel an diesen Brief lazen hangen, geben zu Turchaw nach Christi geburt Dritzen hundert iar, darnach in dem acht vnd funfftzigsten iare, an mitewochen nach Martini.

Anno 1631, den 12. Jun. ist bey dem Brande das Bleichhaus mit abgebrannt. Anno 1686 im März, wurde die bey der Brücke, 50 Jahr wüste gelegene, Bleiche wiederum gebauet, desgleichen ein Beuchhaus, bey der hohen Brücke. Conrad Kretzschmer, ein Leinweber, war der erste Bleicher, dessen sein Vater, vor 50 Jahren, der letzte gewesen, Anno 1692 wurde im Frühlinge das obere Bleichhaus gebauet. Anno 1706 ist die neue Bleiche und Beuchhaus, bey der Brücke, den Bergkellern gegen über, gebauet worden; Bauherr war Hr. August Mathesius Senat. Anno 1715 ist die neue Bleiche, hinter der Nicolaimühle, aufgerichtet, und den 21 Jun. ein neu Bleichhaus daselbst aufgebauet worden. Anietzo sind folgende Bleichen nunmehr in Chemnitz: 1) Die Oberbleiche, 2) die Mittelbleiche, 3) die Niederbleiche, 4) die Spitalbleiche, 5) die Schloßbleiche, alle an der Chemnitz, 6) die Nikolaibleiche, bey der Nikolaimühle, oder die so genannte Mühlbleiche ꝛc.

Färbehäuser. Was es mit den Färbehäusern weyland vor eine Beschaffenheit gehabt, wie viel deren gewesen, und wem sie gehöret, habe nirgends recht finden können. So viel wird erzehlet, daß der Rath die Schwarzfarbe vor alten Zeiten gebauet, und vermiethet, daher die Färber nach der Zeit E. E. Rath einen gewissen Färbezinß haben geben müssen. Anno 1509 gab es einen Streit mit Ullrich Schützen, und den Tuchmachern, wegen einigen Planken, an dem Tuchmacher Färbehause, vor der Pforte. Anno 1505 schafften die Tuchmacher einen neuen Kessel in dieses Färbehaus, der kostete 9 gute Schock, 40 gr. Desgleichen 1510, a 10 ℔. 40 gr. und wurde ein alter Kessel dran gegeben, wie auch 1516, a 15 ℔. 44 gr. 1521 a 15 ℔. 23. gr. und 1528, a 40 alte ℔. 2 gr. Nebst diesem Tuchmacher Färbehause vor der Pforte, das noch ietzo diesem Handwerke gehöret, haben die Tuchmacher noch zwey andere Färbehäuser dabey gehabt. Das eine kaufften die Tuchmacher, anno 1514, Jacob Derteln ab, um 50 fl.

baar

baar Geld, in welches neue Farbehaus sie anno 1525 einen neuen Kessel schafften; das andere war Hieronymus Schützen gewesen, von welchem es das Handwerk der Leineweber bekommen hatte, und musten sie diesem Hieronymo Schützen, jährlich 15 gr. Wasserzinß geben. Von den Leinewebern haben es hernach die Tuchmacher erkaufft. Diese drey Farbehäuser, die neben einander, vor der Pforte, nach dem Nikolaithore zu, gestanden, und in dem einen blau durch Weid, in dem andern roth, und in dem dritten schwarz gefärbet worden, sind in dem Kriegswesen ruiniret worden, und hat man nach der Zeit nur das eine, zum schwarz färben, wieder aufgebauet. Der Platz von den andern beyden gehöret noch ietzo den Tuchmachern, und wird zur Gräserey und Bleichen gebraucht. Anno 1660 bauete das Handwerk der Tuchmacher das noch vorhandene Wohnhaus, bey ihrem Farbehause, vor der Pforte, da sie denn folgenden Dingezettel mit dem Zimmermanne dieserwegen errichtet:

GOTT allein die Ehre!

Heute dato, den 25. Jul. 1660. sindt zusammen kommen, die verordneten Handtwercksmeister, nebenst den Eltesten und Ausschuß des Tuchmacher Handwercks an Einem, vnd meister Johann Irmischer, Bürger vndt Zimmermann, andern Theils, vndt haben einen ehrlichen vnd richtigen Bau Contract, wegen erbauung eines Wohnhauses neben vnßern Verbehauße gelegen, 17. Ellen lang vndt 14. Ellen breit gehalten vndt geschlossen, dergestalt vnd Alßo:

Es soll gedachter Zimmermann zu dießen Bau das Holtz schaffen, Außarbeiten, Abbinden, hereinführen laßen, Auffsetzen, Giebel beschlagen, vndt zulatten, Ingleichen auch eine Feuermauer, so sich zu zweyen Stuben schicket, verfertigen, auch soll das Gebäudte mit einer vnter vndt Oberstuben, Kammern, liegenden stuhl, dabey ein Vnterschiedt von guten Starcken holtz, vorbundten vndt gemacht werdten, auch die Balcken in den Stuben verbrochen und gehobelt werden, Welches auch dem Zimmermann alsо beliebet, hingegen haben Wir Ihme vor seine Arbeit vndt vncosten Sechs vndt viertzig güldten versprochen vndt zugesaget, darauff Er alßbaldt Fünffzehen güldten bahr bekommen vndt empfangen, daß Vbrige soll Ihme nach einander, biß das Gebäudte stehet, gegeben werdten, Ingleichen will er auch das seihl zum heben ohne endtgeldt dazu leihen, Deßwegen Wir vmb gewisser vnd beßerer nachricht zwey gleich lautende Dinge Zettel verfertiget, vnd iedem zur nachricht gegeben vndt beygeleget wordten, Geschehn In Kemnitz die & anno ut supra

p. t. Verordnete Handwercksmeister
Zacharias Hübler,
George Spröh,
Johann Schultze,
Zacharias Kretzschmar.

Anno 1601 richtete Elias Berger, Handelsmann in Leipzig, hier eine Farbe an, darinne die Barchente der Leineweber Pomesin gefärbet wurden, kam aber nach 6 oder 7 Jahren wieder ins Stecken. Ob es nun damals geschehen, daß die Leineweber das Schützische Farbehaus, das hernach an die Tuchmacher kommen, erkaufft, kan nicht gewiß sagen. Anno 1610 haben 2 Pomesinfärber, George Ebert, und Sebastian Seiffert, in Chemnitz tauffen lassen.

Kuttelhof. Anno 1506 Andres Zschoppelt vnd Valten Tetzner, Handwergesmeister der Fleischer, versprechen dem Rath jährlich 10 Rfl. wegen Vergünstigung, nicht im Kuttelhofe, sondern in ihren Häusern zu schlachten, keinen Unflath vor den Thüren, noch Stank den Nachbarn, zu machen, und nichts unbankwürdiges zu schlachten. Anno 1654 ist der Kuttelhof vor dem Nikolaithore wieder erbauet worden, er wurde den 6 April wieder aufgesetzet, und muste ihn ein hiesiger vornehmer Bürger, welcher Ehebruch getrieben, zur Strafe, aufs neue wieder aufbauen lassen Die Fleischer wurden gezwungen, von nun an wieder in Kuttelhofe zu schlachten. Er war in dem 30jährigen Kriege ruiniret worden.

Lazareth und Krankenhaus Hinter der St. Georgenkapelle vor dem Johannisthore, zu Ende des daran liegenden Gartens, an dem Anger, stehet das Lazareth, welches anno 1680 den 12 Jul. zu bauen angefangen wurde, wozu man oftiatim 200 fl. gesammlet hatte. Auch wurden im Zwinger, beym Klosterthore, 2 Häuser gegeneinander über gebauet, in welchem der damalige Stadt-Phylicus, D. Garmann seel. und der Pestilenz-Chirurgus, Christian Cardinal, wegen der Pestpatienten Unterredung halten sollten. Nebst dem Lazareth auf dem Anger, stehet daselbst auch noch ein ander Krankenhaus, welches auch anno 1680 im Septembr. erbauet worden.

Klostermühle Anno 1579 wurde die Klostermühle oberschlechtig gebauet, und mit 2 Gängen gebessert, weil man es aber hernach nicht gut befande, so wurde sie ao. 1608 wieder geändert. Ao. 1620, im Junio, wurde bey damaliger Kipp- und Wipperey hier, vor dem Klosterthore, in der Klostermühle, wie damals an vielen andern Orten, eine Münze aufgerichtet. Der Münzer wohnte in des Lohgerbers, Schefflers, Hause, bey der Klostermühle. Die Münzer waren beschnittene und getauffte Juden, wechselten die schwe-

re

re Münze gegen leichte aus, gaben auf 100 fl. 18 bis 20 pro Cent. Es geschahe ao. 1621, den 11. Jun. daß E. E. Rath in der Klostermühle das Mühlwerk einreissen lassen, da denn diese Müntze darinnen zu bauen angefangen wurde, und den 13 Aug. fieng man an auf Churfl. Befehl zu münzen. Anno 1631, den 12 Jun. ist bey dem Stadtbrande diese Mühle auch mit abgebrannt. Anno 1684 ließ E. E. Rath den Anfag machen, diese Klostermühle abzuräumen, und wieder aufzubauen. Herr George Engelmann, war Bauherr, Michel Biltz, Mäurer, Johann Irmscher, Zimmermann. Anno 1685 wurde solche Klostermühle fertig, samt dem Wehrbau, und war den 4 Oct. mit 4 Gängen gangbar, es sind aber kurtz darauf noch 2 Gänge verfertiget worden. Der erste Müller hieß Heinrich Schieffner, damals Müller in der Angermühle, welcher alle beyde bis Walpurgis 1686 verwaltet. Anno 1689 baute man bey dieser Mühle eine neue Bretmühle, und sind den 22 Jun. die ersten Bretter darauf geschnitten worden. Ferner wurde anno 1691 ein neuer Rechen gebauet, denn das Rehmstücke war von solchem abgefallen, und hatte den Mühlknecht erschlagen. Anno 1712 wurde an der Kloster-Mühle eine neue Radestube, ein neuer Rechen, und ein neuer Lauffgraben gebauet. Anno 1720 wurde eine Schneidemühle aufgesetzet, und hatte die alte 31 Jahr gestanden. Anno 1727, den 15 Jul. brannte diese Mühle ab, und hatte des Müllers Sohn, Zillich, ein unartiger Mensch, und verdorbener lüderlicher Studente, selbige, seinem Vater, dem Rathsmüller, einen Tort zu beweisen, angesteckt. Nachdem sie nun wieder erbauet, so stehet folgende Inscription über der Thüre: Molendinum hoc publicum, flammis impia manu subiectis, anno M DCC XXVII. d. 15. Jul. media nocte deuastatum penitus, politiori cultu, structura rectiori, firmiori, vltima manu anno M DCC XXXVII. imposita, publico vsui restituit, & Numinis tutelæ commendat Senatus Chemnicienſis.

Die neue Mühle.

Zu Ende der Angergasse, vor dem Klosterthore, ist die Anger- oder so genante Neue Mühle, so vor diesem die Schützenmühle hiesse, weil sie denen Schützen gehöret hatte, wie denn auch das alte Schützische Wappen noch ietzo daran zu sehen. Nach der Zeit ist sie an E. E. Rath kommen, welcher solche aber bey Geldmangel an D. Funken, in Leipzig, verpfändet hatte. Von diesem D. Funcken, hat hernach

anno 1670 Christian Crusius, Jun. solche Mühle um 1650 fl. baar Geld erkaufft, auch selbigen Sommer eine neue Radstube, aus dem Grunde, sammt einer Schneidemühle, gebauet. Endlich hat E. E. Rath solche Mühle von Herr Christian Crusiussen wieder ein, und an sich, gelöset

Die Nikolaimühle.

Die Nikolaimühle ist ein sehr altes Werk. Anno 1501 ist die Anweisung der Gärten und Güter, zum Mühlgraben, geschehen, Niklas Hofmann war damals Pfarrer zu Nikolai, und Michael Lemel Altarist. Ullrich Schütze hat dafür andere Güter gegeben, den Raum, inwendig des Damms, bis an Schumanns, des Bleichers, Garten, bis an den Lochstein des Gartens, den Lemmel im Besitze hatte. Ob aber diese Nikolaimühle nicht noch älter, und folgende Nachricht diese Mühle betreffe, weiß nicht zu entscheiden. Nemlich: Anno 1487 entschied der Rath Paul Han, vnd Andres Awener, Gewercken der Reysigk Mulen, vnd Nickl Thil, Mathes Ulichen, Gewercken der Kemnitz Mulen, daß die ersten ihren Mulgraben bis zu Ende ihrer Gütter sullen uffen halten, von welchen Ziel die zur Chemnitz Mule anfangen sollen. Es müßte also damals anno 1501 nur ein neuer Mühlgraben geführet worden seyn. Daß aber anno 1501 ein Mühlgraben gebauet worden, bezeugt folgende Nachricht: Anno 1501 verkauffte der Abt den Erbarn, Ullrich Schützen, und seinen Erben, zur Förderung des Mühlgrabens, der Nawen Mollen, vnter dem Berge zu St. Nicolai gelegen, etliche Gärten und Güter erblich, welche in des Klosters Gerichten, Flur vnd Reynen gelegen, mit Abtretung der Gerichte an das Chemnitzer Weichbilds Gerichtbarkeit. Anno 1604 ist diese Nikolaimühle renovirt worden, und wurde an die Mauer geschrieben: A. M. D. IV. Mense May, Jun. & Jul. hæc structura molæ renovata est, ergo secundos, nunc habeat fines, & bene cedat opus. C. H. (vielleicht Cornelius Hörnig.) Anno 1713 ist an der Nikolaimühle ein neuer Mühlgraben, sammt einem neuen Wasserbette, gebauet worden.

Walkmühlen.

Es sind zwey Tuchmacher Walkmühlen bey der Stadt Chemnitz, eine in der alten Chemnitz, die andere vor dem Nicolaithore. Die Walkmühle in der alten Chemnitz wurde anno 1603. zuerst erbauet, Cornelius Hörnig war damals Mühlherr. Anno 1681, den 13 Febr. brannte solche Walkmühle ab, desgleichen auch ao. 1687, den 21 Oct. durch

Digitized by Google

durch Verwahrloſung des Walkmüllers, welcher ſolche auch dießmal, auf ſeine Koſten, wieder bauen mußte laſſen. Anno 1717 wurde auch die Walkmühle vor dem Nicolaithore wieder neu erbauet, nachdem die alte 96 Jahre geſtanden hatte. Man will auch wiſſen, daß vor dem Kloſterthore noch zwey andere Walkmühlen an der Chemnitz befindlich geweſen, welches um deswillen glaublich, weil dieſe beyden Walkmühlen, die jetzo noch vorhanden, zu einer ſo großen Menge Tuche, als damals hier verfertiget worden, nicht zulänglich geweſen.

Schleifmühle.

Anno 1718 iſt vor dem Nicolaithore eine neue Schleifmühle gebauet, und die alte in der alten Chemnitz abgeriſſen worden, an deren ſtatt E. E. Rath eine neue Gerbermühle, nahe bey der Altchemnitzer Walkmühle, aufbauen laſſen.

Pappiermühle.

Anno 1690 wurde auch unter dem Schloßberge eine Pappiermühle gebauet. Vor 50 Jahren hatte ein gangbarer Kupferhammer daſelbſt geſtanden, auf der andern Seite des Mühlgrabens. Ob dieſes der Kupferhammer geweſen, zu welchem E. E. Rath anno 1495 Jacoff Kopferſchmiden, ihrem Rathsfreunde, ein Wehr zu bauen vergönneten in die Chemnitz, (wird ein Hammer und Koppermöle genennet,) vor 30 gr. jährlichen Zinns, mit Bedingen, a) die Ufer zu bauen, b) dem Anger ohne Schaden, und c) ohne Fiſcherey, kann ich nicht ſagen; ſo viel aber bezeigt folgender Brief, daß die Tuchmacher anno 1641 den Kupferhammer, unten am Schloſſe, vor 1390 fl. an ſich erhandelt hatten.

Zu wiſſen, daz heutte dato den 2. Mart. des 1641. Jahres Nach Chriſti Vnſers lieben Herrn vnd Seeligmachers gnadenreichen geburth zuſammen kommen Michel Storchken ſeel. hinderbliebene Wittbe vnd Kinder Vormundten an einem Theil, vndt daß Handwerck der Tuchmacher ander Theil, einen Kauff zu halten, vmb einen Kupferhammer, vnter dem Schloß gelegen, ſambt einen garten vndt hauß daran, Nehmlich alſo, Es haben die Storkens Vormünden den hammer den Tuchmacher Handwergk mit aller Beſchwehrunge vndt gerechtigkeit, ſambt aller zugehöre des Handtwergks Zeugk, Laut des Inventarium, vmb vndt vor 1390. fl. Kauff Summa, Alß 60. fl. künfftige Oſtern, vnd 60. fl. Michaeli zu erlegen, vndt nachmahlß Jährlichen mit 60. fl. auf zwey Termin, als Oſtern vndt Micheli, zu betzalen hingeſchlagen, vndt verſprochen, hierüber ſindt die

die Gotteß Pfennige den Armen im Sieghoffe vberreicht worden, geſchehen ut ſupra,

Verordnete Vier und Handwergk-Meiſter ſambt den gantzen Handwergk der Tuchmacher.	Hanß Ullrich, in Vormundſchaft Michael Storchs ſeel. drey Kinder, Michael Klar, In kriegeriſcher Vormundſchafft Frau Maria, Hanß Ullrichs Eheweibe

Schießhaus. Das gar alte Schießhaus iſt unterm Katzenberge geweſen, das jetzige ſtehet vor dem Chemnitzer Thore, woraus die Bürger nach der Scheibe ſchieſſen.

Ziegelſcheunen. Anno 1540, den 5 Sept. iſt die Ziegelſcheune auf dem Anger abgebrannt, und ſollen Mordbrenner, deren Haupt Meyer Jude geheißen, das Feuer angelegt haben. Anno 1712 wurde, bey der alten Ziegelſcheune, eine neue Ziegelſcheune hingebauet, und wurden den 11. Aug. die erſten Ziegel darinnen verfertiget.

Die Kavillerey. Das Wohnhaus bey der Kavillerey muß der Rath bauen, die Hundeſtälle und Schinderhütten das Amt. Anno 1516 wurden die Hundeſtälle wieder erbauet, und in weſentlichen Stand geſetzet.

Ende des Erſten Theils.

Digitized by Google

Noch zu gedencken:

Oben pag. 182. iſt, bey dem Thurn der St. Johanniskirche, vergeſſen worden, zu ſagen, daß ſolcher Thurn anno 1750, renoviret, und den 11. Novembr. ejusd. anni der Knopf auf ſolchen Kirchthurn wieder hinauf geſetzet, und folgende geſchriebene Nachricht hinein geleget worden:

Im Jahr Chriſti, tauſend, ſiebenhundert und funffzig, bey glorwürdigſter Regierung Ihro Römiſch Kayſerl. Maj. Herrn FRANCISCI, des erſten dieſes Namens, und unſers Allerdurchlauchtigſten Landesvaters, Herrn Friedrichs Auguſti, Königs in Pohlen und Churfürſtens zu Sachſen ꝛc. iſt der Thurn an dieſer Kirche zu St. Johannis, allhier zu Chemnitz, nebſt deſſen Knopff und Fahne reparirt, dieſe beyden letztern Stücke aber ſind ſodann am eilfften November, des obgedachten 1750ſten Jahres, wieder aufgeſetzet worden, als welches Jahr vor das Kirchſpiel zu St. Johannis, um deswillen merkwürdig bleibet, weil, bey gehäuffter Anzahl derer Eingepfarrten, in dieſer Kirche genugſamer Raum ermangeln wollen, und dannenhero vor dieſelben, mit allergnädigſter Conceſſion, in der Ringmauer der Stadt, auf dem Platze des vormaligen Franciſcanerkloſters, bey der Pforte, zwiſchen dem Niklas und Kloſterthore, eine ganz neue Kirche zu bauen angefangen, auch der Grundſtein darzu am 25. Auguſti mit Chriſtlichen, Chriſtlöblichen Solennitäten, gelegt worden. Gott fördere dieſen Bau zu ſeines heiligen Namens Ehre, und laſſe das helle Licht ſeines heiligen Evangelii in dieſen Landen, mithin auch in unſerer Stadt, bis an das Ende der Welt nicht untergehen. Seine allmächtige Hand ſchütze unſer Chemnitz noch ferner wider allen Unfall, und überſchütte alle Einwohner und Eingepfarrten mit reichen Seegen.

Das geiſtliche Miniſterium zu St. Jacobi: Herr D. Theodor Crüger, P. P. und Superint. Herr M. Johann Friedrich Gühling, Archidiac. Herr M. Johann Gottfried Cleemann, Diac. Zu St. Johannis: Herr M. Sebaſtian Seydel, Paſt. Herr M. Johann Gabriel Beil, Diac. und Herr M. Johann Michael Mehlich, Paſt. Subſt. Der Rath und deſſen Officianten: Herr Johann Sebaſtian Hilliger, regierender Bürgermeiſter, Herr Johann Gottfried Worm, Bürgermeiſter, Herr Johann

Christian Lange, Bürgermeister, Herr Joh. Theodorus Reese, Stadt-Richter, D. Benjamin Gottlob Garmann, Herr Christian Andreas Grullmeyer, Stadrichter, Herr August Mathesius, Herr Johann Christoph Stößel, Herr Johann Friedrich Port, Herr D. Gotthelff Ehrenfried Wend, Herr Andreas Siegmund Green, Syndicus, Herr D. Otto Carl Packbusch, Herr Friedrich Jünger, Herr Atlas Crusius, Gerichts-Actuarius, Herr Christian Gottlob Klimper, Kammerschreiber, Herr Johann Christoph Uhlich, Vice Actuarius und Copiste. Das Schul-Collegium: Herr M. Johann Georg Hager, Rect. Herr M. Johann Tobias Krebs, ConRect. Herr M. David Francke, Tertius, Herr Reinhard Friedrich Hofmann, Cant. Herr Johann Christoph Buchner, Baccalaureus, Herr M. George Ihle, Sextus. Der Schuldiener zu St. Johannis, Herr Gottfried Ernst Sonntag. Der Vorsteher dieser Kirche, Herr David Seydel, Viertelsmeister. Kirchväter, Herr Johann Gottleber, Herr Wolffgang Dachsoldt, Herr Adam Gottlieb Hösel, Herr Johann Gottfried Kluge.

Dieses Aufsetzen der Fahne und des Knopfes, auf diesen Kirchthurn, geschahe bey dem Gesange unterschiedlicher geistlicher Lieder, dann in Gegenwart des Hrn. Superintendenten, und E. E. Raths, auch vielen Volks. Der Superintendent hielte an die Anwesenden eine kleine ganz geschickliche Rede, obschon seine damalige Schwachheit, die ihm endlich hernach den Tod brachte, bereits sehr groß war. Da nun der hiesige Schieferdecker mit seiner Arbeit fertig war, trank er im Weine des Hrn. Ephori Gesundheit, warf das Glas von dem Thurn herunter, und es zersprang; nachgehends E. E. Raths, warf das Glas herunter, und es zerbrach; darauf des Herrn Pastoris zu St. Johannis, Ihro Hochwohlehrw. Herrn M. Sebastian Seydels, warf das Glas herunter, und es zerbrach nicht, sondern blieb ganz, brachte es darauf dem Herrn Pastori ins Haus, und bekam einen Remcompens. Sind wir gleich nicht abergläubisch, so wollen wir doch ein gutes Omen daraus zu ziehen, und wünschen, daß die zerbrechliche menschliche Hütte Ihro Hochwohlehrwürden, des Herrn Pastoris, Herrn M. Sebastian Seydels, bis in die spätesten Jahre seines Alters, unzerbrochen bleibe, und seine Jahre ein Beyspiel eines das Ziel übersteigenden Alters werden mögen.

Digitized by Google

Umständliche
aus zuverläßigen Nachrichten zusammengetragene

Chronica

der,
an dem Fuße des Meißnischen Erzgebürges
gelegenen,
Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs.
Stadt

Chemnitz,

nebst
beygefügten Urkunden,
durch

Adam Daniel Richter,
von Chemnitz,
Rector der Schule uff St. Annaberg.

Des Zweyten Theils I. Stück.

St. Annaberg,
gedruckt bey August Valentin Friesen.
1754.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das 1. Kapitel.

Von der hohen Obrigkeit der Stadt Chemnitz.

Chemnitz iſt anfangs, wie wir oben, als wir von der Erbauung dieſer unſerer Vaterſtadt unſere Muthmaßung entdecket, ſchon geſagt, urſprünglich eine Reichsſtadt geweſen, ſo keinem Fürſten, oder Reichsſtand, ſondern unmittelbar dem Kayſer und dem Reiche unterwürfig geweſen, und iſt per Advocatos Cæſareos regieret worden. Als aber Fridericus Admorſus, Landgraf in Thüringen, und Marggraf zu Meißen, im Kriege mit ſeinem Vater Alberto, viel Schaden leiden müſſen, und ſolchem Schaden nun zum Theil wieder beykommen wollte, bemächtigte er ſich der damaligen Reichsſtädte Altenburg, Zwickau und Chemnitz; darüber denn dieſe Städte, anno 1312, vom Reiche abkommen, und alſo unſer Chemnitz zu einer fürſtlichen Landſtadt wurde, nachdem ſie, wie Peckenſtein meldet, über 400 Jahr im Römiſchen Reiche in beſondern Anſehen geſtanden. Es hatten ſich die Zwickauer und Chemnitzer eine lange Zeit gegen den Marggrafen aufgehalten, und ihre Freyheit zu behaupten ſich bemühet, aber, nachdem ſie langwierige Anfechtung und Schaden ausgeſtanden, und noch länger gewarten müſſen, auch das Reich damals vacant geweſen, haben ſie endlich den Landgrafen zum Schutzherrn angenommen. Dieſer Schutzbrief iſt anno 1308 zu Andersleben datiret,

datiret, darinnen der Landgraf Friedrich verspricht, daß, nachdem in der Reichs-Vacantz die Stadt ihn zum Schutzherrn angenommen, wenn durch die Churfürsten, auf gebührende Art und Weise, einer zum Kayser oder Böhmischen König erwählet sey, sie von der Treue und Gehorsam, so sie ihm gelobet, ohne Widerspruch sollten wieder frey und qvitt seyn. Allein ob schon Kayser Heinrich von Lüneburg hernach auf die Freygebung der Stadt drunge, auch Landgraf Friedrich, durch unvermutheten Zufall, ein gefangener Marggraf Woldemars zu Brandenburg wurde, und zu seiner Befreyung nicht alleine Chemnitz, sondern auch viele andere Städte, abzutreten versprechen mußte, so funden dennoch die Commendanten zu Altenburg, und in andern benachbarten Städten, ein Mittel, ihren gefangenen Herrn zu befreyen, noch ehe gedachte Städte abgetreten wurden; daher unser Chemnitz nachmals unter des Landgrafens Bothmäßigkeit bliebe, bis endlich dessen Sohn und Nachfolger, Landgraf Friedrich der Erste, ao. 1329 mit Kayserß Ludovici Bavari Prinzeßinn vermählt, und von diesem seinem Schwiegervater in Besitzung der vormaligen Reichsstädte, Altenburg, Zwickau und Chemnitz, bestätiget worden ist. In Wilhelmi Zwickauischen Chronico ist ein Kayserliches Edict zu finden, darinnen von dem Kayser den Zwickauern anbefohlen wird, seinem Eydam zu huldigen, bis er, oder seine Nachkommen, das Land zu Pleißen, und die Stadt Zwickau, so vor 13000 Mark löthiges Silber versetzet, wieder einlöseten. Zuvor hatte Kayser Ludovicus anno 1316 die Voigte zu Plauen zu Provincial-Richtern dieser Städte bestellet, und befohlen: vt eis in omnibus & singulis obediant. Die gewisse Historie der Stadt fängt sich also von anno 990 an, dieweil wir das im ersten Theile gemeldete Privilegium Ottonis III. vor wahr halten, und von Ottone M. an wollen wir nun sehen, welche hohe Obrigkeiten über Chemnitz zu gebieten das Recht gehabt haben.

1.) Die Kayser, unter denen Chemnitz immediate zum Reiche gehöret.

1) Otto I. Magnus, welcher von anno 936—973 Kayser gewesen. Dieser soll anno 968 den ersten Abt zu Chemnitz bestellet haben. vid. Weckens Chron. Dresdens. p. 291. Er hat die Stiffter Merseburg, Meißen, Naumburg, Havelberg und Brandenburg fundiret.

Dieser

Dieſer ſoll auch anno 938 die Kirche in Chemnitz zu St. Jacob erbauet, zu derſelben den erſten Grundſtein, und eine Münze, mit des Jacobi Bilde, darunter geleget haben. Auch wird erzehlet, daß er ao. 939 das Fanum Mariæ darinnen aufrichten laſſen.

2) Otto II. iſt von anno 978—983 Kayſer geweſen.

3) Otto III. welcher von anno 983 — 1002 regieret. Dieſer Kayſer gab ao. 994 der Stadt Chemnitz ein Diploma, darinnen er ihr etliche alte Privilegia beſtätiget, vid. Peccenſtein in Theatro P. III. p. 47. Dieß Privilegium ſoll hierinnen beſtanden haben: 1) Daß die Stadt ſoll befreyet ſeyn von allerhand Tribut, und andern Beſchwerungen, ſo über alt Herkommen; 2) ingleichen von allerhand Aufgeboth, außer Landes, jedoch daß ſie innerhalb mit einer geſetzten Zahl Curaßirer zu folgen ſchuldig ſey; 3) daß ſie ihre eigene Stadtgerichte, hohe, obere und niedere, haben, und derſelben ſich in Gebühr zu gebrauchen befugt ſeyn ſoll; 4) daß von ihr auch weiter nicht, als an Kayſerl. Majeſtät eigene Perſon appelliret werden ſollte; 5) daß ſie der Jahr- und Wochenmärkte, wie vor Alters, ohne Einhalt, und insbeſondere des Getraydekaufs, ſich zu gebrauchen haben ſollte; 6) daß ſie mit der Jagd und Fiſcherey des ganzen Umkreyſes berechtiget ſeyn ſollte. Dieſer Otto ſchickte ſeinen Sohn, Henricum, wider die Dalamincier, qui omnem terram vaſtauit & inde victor rediit, vid. Fabric. Sax. illuſtrat. in Fol. p. 100. 102. 114.

4) Heinricus II. cognomine Sanctus, war von ao. 1002—1024 Kayſer. Circa annum 1030 Aduocati Imperatorum in regione Oſterlandia celebres fieri cœperunt, inter quos eminuerunt Zwiccauienſis & Weidenſis, conf. Diploma in Schmidts Zwickauiſcher Chronicke p. 141. Aduocati autem dicebantur, qui vrbibus, quæ ſingularia ab Imperatoribus privilegia acceperant, vicinoque agro præfecti erant, vid. Lœſcheri Celt. c. 4. §. 7. Magnas illi ab Imperatoribus conſtituti Aduocati acquiſiuerunt opes & vires, inter quos præcipue erant Zwiccauienſis, Werdenſis & Geranus.

5) Henricus III. Niger, iſt anno 1039—1056 Kayſer geweſen.

6) Henricus IV. iſt anno 1056—1106 Kayſer geweſen. Anno 1073 ließ er in Niederſachſen Schlöſſer bauen, darüber Krieg und Mord entſtunde, vid Spangenb. p. 187. b. 207. ſeqq. 213. ſeqq.

Digitized by Google

7) Henricus V. iſt anno 1106—1125 Kayſer geweſen. Anno 1110 zogen die Chemnitzer mit Graf Wiprechten, von Groitzſch, und andern, dem Kayſer Henrico V. wider den Polniſchen Bolislaum, nach Schleſien zu Hülfe, vid. Schöttgens Diplomatiſche Nachleſe, Tom. I. p. 115. Wilhelmi Zwickauiſches Chron. p. 23. Denn die Chaurita-nier ſollen die von Choren, und die Camannen Chemnitzer ſeyn, vid. Brotuff. cap. 9. und die auf dem Schwanfeld ſind die Zwickauer, die alle die Zeit dem Römiſchen Reich zugehörig waren, vid. vita Wiperti, gedruckt zu Leypſgk durch Wolffg. Stöckel 1521. in 4t. cap. 21. & Spangenb. Chron. Saxon. cap. 21. p. 347.

8) Lotharius II. Kayſer von anno 1125 — 1138. Dieſer ſoll das hieſige Bergkloſter erbauet, die Stadt Chemnitz vergrößert, und mit herrlichen Privilegiis begnadiget haben, vid. Peccenſtein, und Fabricius nennet ihn dieſerwegen reſtauratorem vrbis. Dieſer Lotharius ſoll auch die Stadt anno 1136 zu einer Reichsſtadt ernennet, und in eben dieſem Jahre die Kirche in der Stadt erweitert haben. Monachus Pirnenſis giebt das 1125ſte Jahr an.

9) Conradus III. Kayſer von 1138—1152. Hic Conradus III. litteras dedit confirmatorias Cœnobio Chemnicienſi anno 1143. vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. pag. 876. & Fabric. lib. I. Annal. Vrbis Miſnenſis. Hermannus Burggrauius Miſnenſis, Heinricus Leiſnicius, ſubſcripſerunt Diploma Conradi III. imperatoris, quo confirmauit fundationem Lotharii de Cœnobio Chemnicienſi extra mœnia. Anno 1143 ſind der Stadt auch dazumal zwey neue Heilige geſetzet worden, als: Johannes der Täufer, und Johannes der Evangeliſte; wie denn auch, ihnen zu Ehren, in ſelbigem Jahr, die Johannis Kirche, von dieſem Kayſer, Conrado III. erbauet wurde.

10) Fridericus Barbaroſſa, Kayſer von anno 1152—1190. Als dieſer Kayſer mit Herzog Heinrichen von Sachſen, dem Löwen, in Misverſtand gerathen, daß der Herzog darüber in die Acht erkläret, und durchs Reich von Land und Leuten entſetzet wurde, welcher aber darüber noch allerhand Ungebühr vorgenommen, daß der Kayſer in eigner Perſon ſolchen zu überziehen und zu dämpfen gedrungen wurde, ſo ſind in ſolchem Zuge, anno 1153, die Chemnitzer und Zwickauer dem Kayſer, auch über ihre Pflicht freywillig, ſtark zugezogen, und haben ſich als

Digitized by Google

als treue Reichsunterthanen männlich erzeiget. Wegen solcher Treue haben sie bey dem Kayser große Gnade erlanget, und sind dama's von dem Kayser anno 1153, über die vorigen Privilegia, noch mit mehrern begnadiget worden, 1) daß der Rath, und die Bürger, der Stadt Chemnitz, sollten auf den Jahrmärkten in dem ganzen Meißner Lande von Zoll, Mauth und Schatzungen frey seyn, (ad soluenda telonia non teneantur,) 2) in Heerzügen sollten sie alle Kriegszierde, Kolbe, und ganze Curaßirer zu führen, 3) auch Ritterstands Personen in ihrem Rath zu nehmen, 4) und mit rothem Wachs zu siegeln, befugt seyn, vid. Fabric. Orig. Saxon. Lib. VI. p. 635. Peccenstein Theatr. Saxon.

11) Heinricus VI. Kayser von 1190—1197.

12) Otto IV. & Philippus, von anno 1197—1212.

13) Fridericus II. Kayser von 1212—1246. Ao. 1222. Henricus de Crymptschawe iudex Generalis a Friderico II. Imp. in terra Plisnensi una cum Episc. Numburgens. Engelhardo, constitutus, vid. Albinus de Crimitschaw.

Von 1246—1273 war ein Interregnum, und es gienge, wie damals in allen Reichsstädten, also auch vermuthlich in Chemnitz übel zu. Es thate jeder Stand nur was er wollte.

14) Rudolphus Habsburgicus, war Kayser von ao. 1273—1292. Als dieser Kayser bey der Fehde zwischen Alberto und seinen Söhnen, Friedrich und Dietzmannen, voraus sahe, es würden die Reichsstädte, Altenburg, Chemnitz und Zwickau, nicht unangefochten bleiben, so befahl er anno 1273, daß diese drey Städte sich mit einander in ein Bündniß einlassen sollten. Es machten also diese Städte folgenden Bund mit einander: Daß so jemand eine Stadt von diesen 3 Städten, ohne rechtliche Ursache, bekriegen und anfeinden wollte, wollten sie einander Hülfe und Beystand leisten, wie es jeder Stadt Vermögen zulassen würde; und so etwan unter ihnen eine Zwiespalt sich ereignete, sollten aus jeder Stadt vier Männer erkohren werden, welche die Sache verhörten, und sie hinwieder vereinigten; so aber jemand diesen verordneten Personen, welche zum Fried und Eintracht riethen, zuwider seyn wollte, der, und seine Helfer, sollten so lange aus der Stadt verwiesen seyn, und bleiben, bis er von desselben Orts Bürgermeister oder Richter

Richter absolviret sey; so auch eine Sache von irgend dieser Städte einer vorgenommen würde, ohne Vorwissen der andern, sollte hernach solche von andern hülfloß gelassen werden. Diesen Bund haben diese drey Städte anno 1282 mit einander geschlossen, welchen Bund Kayser Adolphus Nassouicus anno 1290 zu Zwickau confirmiret. Aus solchem Bunde erhellet aber auch, daß Chemnitz nicht bloß pro vrbe Cæsarea, sondern pro libera vrbe imperii zu achten gewesen, vid. Meischneri Decis. Cameral. 299. no. 4. Knipschild de Jur. & Priuileg. Civit. lib. 2. c. 23. no. 4. Ohngefehr anno 1278 hatte Theodoricus Junior, welcher insgemein Dicemannus genennet worden, das Pleißner Land, und mithin die damalige Reichsstadt Chemnitz, als eine Reichspfandschaft in Besitz bekommen. Anno 1585 schreibt sich Wenceslaus, König in Böhmen, Vicarium Generalem per terram Plisnensem, vid. Fabric. Annales lib. 2. Vrbis Misn. Anno 1287 fieng dieser Kayser an in gerichtlichen und Regierungssachen zuerst die deutsche Sprache zu brauchen, da vorhero alles in lateinischer Sprache war ausgefertigt worden, vid. Simons Eulenb. Chron. p. 519. Anno 1290 abiit (von Erfurt nehmlich,) ipse (scil. imperator Rudolphus,) cum suis in prouinciam orientalem, resumens imperiale castrum & oppidum Aldenburg, quod Landgrauius Albertus senior, & filius eius multo tempore titulo pignoris possiderunt, vid. Chron. S. Petri Erff. ap. Menck. T. III. p. 298.

15) Adolphus Nassov. von 1292—1298 Kayser. Hic Imperator Chemnicium pignorauit filii sui, Ruperti, vxori, regis Wenceslai filiæ, ob prænumeratam dotem, 10000 Marcarum argenti, vsque ad tempus nuptiarum celebratarum. Diplóma de hac re vid. in Ludewigs Reliqv. MSt. omnis ævi Diplom. Tom. V. p. 435. Litteræ datæ sunt apud Franckenfort. VI. Idus Maj. ao. 1292. vid. m. in Lunigii codice Germaniæ, Diplom I. p. 971. Ao. 1293 befahl dieser Kayser dem Meißnischen Bischoff, den Abt in Chemnitz in seinem vorigen Possess zu setzen, darinnen ihm von den Bürgern Eintrag geschehen. Anno 1296 kam Kayser Adolphus von Zwickau nach Chemnitz, confirmirte eine Stifftung zur Jacobskirche allhier, vid. P. I. p. 114. zog von dar nach Freyberg, belagerte und eroberte selbiges, vid. Eulenb. Chron. Anno 1297 terram Plisnensem, videlicet castrum & oppidum Aldenburgk, Kemnitz, Zwickaw & totam terram Plisnensem, cum omnibus vasallis, bonis

Digitized by Google

bonis & juribus, eo modo, quo ad regem Romanorum ſpectaret, hypothecæ loco Wenceslao II. regi Bohemiæ, tradiderat, prout ejus litteræ teſtantur, vid. Ludwigii Reliqv. T. V. p. 484. Anno 1298 zur Zeit dieſes Kayſers war Graf Heinrich von Naſſau Landvoigt in Meißen, vid. Bœckleri ſtemma Ruthenicum, & Menck. Script. Germ. T. III. p. 1083.

16) Albertus I. Auſtriacus, iſt der letzte Kayſer, unter welchen die Stadt Chemnitz von anno 1298 — 1308 geſtanden; denn in dieſem Jahre 1308 iſt Chemnitz vom Reiche abkommen. Anno 1298 war die Stadt Chemnitz an den König Wenzel in Böhmen verſetzt. Chemnicium anno 1298 pignoris titulo obligatum eſt illuſtri Wenceslao, Regi Bohemiæ & terra Pliſnenſis. Albertus enim mutuo ſumebat Wenceslao quinquaginta millia marcarum. Datum Wiennæ ao. 1298. II. Id. Febr. Indict. IX. vid. Ludwigii Diplomat. T. V. p. 442. & Lunigius in Codice Germanic. Diplom. I. p. 975. Ao. 1300 beſtellte Wenceslaus, König in Böhmen, Friedrichen von Schönburg zum Provincial Richter im Pleißner Lande: anno 1300 Fridericus de Schonenburgk dicitur iudex prouinciæ Pliſnenſis ab illuſtriſſimo rege Bohemiæ conſtitutus, Wenceslao II. cui Adolphus, Rex Rom. terram Pliſnenſem tradiderat, videlicet caſtrum & oppidum Aldenburgk, Kemniz, Zwickaw, cum omnibus vaſallis, bonis & iuribus, eo modo, quo ad regem Romanorum ſpectauit, hypothecæ loco ao. 1297. prout Adolphi litteræ teſtantur, vid. Ludwigii Reliqv. T. V. p. 434. & Menck. T. III. p. 1083. Anno 1304 war zur Zeit dieſes Kayſers Heinrich von Schönberg Landvoigt im Pleißner Lande. Anno 1306 haben die drey Reichsſtädte, Chemnitz, Zwickau, Altenburg, ihr Verbündniß renovirt, und Friedrichen von Schönburg, den jüngern, Herrn zu Glaucha und Krimmitzſchau, darzu gezogen, und ſich verſtärckt, daß ſie einander, im Fall ſie jemand ohne Schuld und ohne Recht anfechten würde, beyſtehen wollten, (die Verſchreibung des Herrn von Schönburg iſt den Städten gegeben in Beyſeyn der Zeugen Conrad von der Arla, Conrad Tritzſchlers, Probſt Herrmanns von Franckenhauſen, Ludwig Bucks, Arnolds von Myckelbach, und Heinrich Friedemanns, Bürgers zu Chemnitz,) haben aber doch nichts wegen großer Macht vermocht. Dieſes Verbündniß hat die meuchelmörderiſche That, die Kayſer Albrecht wider Marggraf Friedrichen angeſtifftet hatte, und weil es damals um Zwickau ſehr wüſte durch

Digitized by Google

die kayserlichen Soldaten hergienge, welche weder der großen Herren, noch der kayserlichen Städte, schoneten, verursachet. Der Bündnißbrief ist gegeben zu Waldenburg anno 1306. an dem Abende Sente Paulis, als he bekart ward, vid. Schönburgl. Vorläuftige Gegen-Anzeige, Beyl. A. 3. gedr. fol. 1724. & Albini Meißn. Chron. Anno 1306 war Albertus de Homlo iudex terræ Plisnenfis, Diplom. vid. in Schlegels Tractat. de nummis Goth. p. 9. Anno 1307 hat Kayser Albertus die Stadt Chemnitz eingenommen.

II.) Die Marggrafen in Meißen, Fürsten und Churfürsten zu Sachsen, unter welchen Chemnitz von nun an gestanden, und stehet.

1) Fridericus Admorsus, Landgraf in Thüringen, und Maragraf in Meißen, regierte von anno 1306—1325. Chemnitz bekam er ao. 1308 in dem Kriege, den er mit dem Kayser Alberto führte. Chemnitz hatte, nebst Zwickau und Altenburg, dem Kayser Alberto Austriaco wider diesen Marggrafen Friedrichen, mit dem gebissenen Backen, in Meißen, treulich beygestanden, nachdem aber die kayserliche Armee bey Luckau bis aufs Haupt war geschlagen worden, und unser Chemnitz darauf vieles Ungemach ausgestanden, so hat Chemnitz anno 1308 Marggraf Friedrichen anfänglich zu seinem Schutzherrn erwählet, und sich ihm endlich 1312 gänzlich unterworfen. In diesem Krieg mit Alberto Austriaco und zwischen Marggrafen Friderico admorso, qui anno 1307 occidit Sueuos in Lucka, &c. vid. Menck. Script. Germ. T. III, p. 55. hat sich Chemnitz lange gehalten. Dieser Friedrich Admorsus bekam mit seinem leiblichen Vater viel zu schaffen, bis er ihn endlich zu Erfurt in Arrest brachte. Von seines Vaters Bruder, Dieterico Sapiente, ererbte er das Marggrafenthum Meißen. Weil er nun viele Unkosten auf den Krieg mit dem Kayser Adolpho Nassov. und hernach mit Alberto Austriaco, denen der Vater das Land Thüring verkaufen wollte, aufwenden mußte, so nahm er ao. 1308 die drey Reichsstädte, Chemnitz, Altenburg und Zwickau, ein, um sich des Schadens zu erholen, wegen aufgewendeter Unkosten. So wichtig muß also Chemnitz damals gewesen seyn, daß solches mit zulänglich war, die Kriegskosten zu ersetzen. Marchio Fridericus omnem Thuringiam, terram orientalem,

&

& Misnensem, & quasdam ciuitates regni in eisdem partibus sitas, scil. Aldenburg, Kemnitz, Zwickawe, & alia, nullam habens resistentiam, suo Dominio subiugauit, insuper plebiscito indicto omnes nobiles terræ Thuringiæ cum ciuitatibus aduocans, cum eis pacem verbotenus est aggressus, quia ipsam exactiones nimiæ fœdauerant, vid. Chron. S. Petri Erff. apud Menck. T. III. p. 319. & T. II. p. 330. Ao. D. 1308 Fridericus Marchio Misnens. & Landgrauius Thuringiæ venit ad terram orientalem, & subiugauit sibi tres ciuitates, ad Imperium pertinentes, Aldenburg, Zwickaw & Kempnicz, & tenuit illas loco damnorum & iniuriarum per reges Romanorum illatarum. Und das Chronicon Thuring. Vrsini apud Menck. Tom. III. p. 1306. sagt: Darnach zogk Landgraff Fryderich der Freydige mit seyner Mannschafft ym Pleissen, vnd gewan da Aldenburgk, Zwicaw, vnd Kemmenitz, die auff dy Zeytt alle zu dem Reiche gehortten, vnd nam dy ym seine Herrschafft, kegen vnd vor den Kosten Schaden und gefangne, die ehr gegen den Reiche thun muste, um sein veterlich Erbe, vnd machte da eynen gemeynen Frieden vber alle syne Landt. Und dieses geschah nach Gottes geburt 1308. Es hatten es diese Städte mit dem Kayser gehalten, und Friderico helfen Schaden thun, wie sie denn mit Philippo, des Alberti Generale, gezogen, und Borne helfen wegnehmen. Die Stadt Chemnitz nahm auch in diesem 1308ten Jahre Fridericum Admorsum wirklich zu ihren Schutzherrn an, vid. Brotuff. Chron. Martisburg. lib. I. p. 412. welcher der Stadt folgendes Schutz-Diploma in diesem Jahre ertheilet:

Nos Fridericus Dei Gratia, Thuringiæ Landgrauius, Misnensis & Orientalis Marchio, recognoscimus tenore presentium litterarum, quod vacante Imperio prudentes & discreti viri, Magistri, Consules ciuium & consulares, & vniuersitas ciuium in Kempniz nos in tutorem defensoremque specialiter elegerunt, nobis cum conditione, prout sequitur, obedientiam & reuerentiam debitas promittentes, quod, quandocunque aliquis, quocunque nomine censeatur, per veros Imperii Electores vnanimiter ad imperium seu in Regem Romanum rite & rationabiliter assumtus fuerit, & electus, predicta ciuitas & ciues a fidelitate & obedientia Nobis promissis sint liberi sine contradictione qualibet & soluti. Hinc est, quod predictam ciuitatem cum omnibus eiusdem incolis in nostram protectionem & gratiam recipimus specialem, volentes ipsos ab omnibus

impugnantibus, aut impugnare volentibus, fideliter defensare; promittentes nihilominus omnes predictæ ciuitatis incolas, Christianos & Judæos, in omnibus iuribus, honoribus, consuetudinibus, & dignitatibus a retro actis temporibus habitis non minuendis sed potius augmentandis inviolabiliter conseruare. In cuius rei certitudinem predicte ciuitati has nostras patentes literas duximus erogandas, Nostri sigilli munimine roboratas. Datum & actum Andersleyben, Anno MCCCVIII. III. Id. Iun.

Fridericus versprach zwar in diesem Diplomate, er wollte Chemnitz, wenn ein anderer Kayser wieder würde erwählet seyn, wiederum in seine vorige Freyheit setzen, aber als Henricus VII. von Lützelburg, welcher noch anno 1308 Kayser wurde, solches, wie auch hernach anno 1311 abermals, forderte, kunte er es doch nicht erhalten. Anno 1311 bekam Landgraf Friedrich von dem König Johann in Böhmen die Städte, Altenburg, Chemnitz und Zwickau, auf zehn Jahr, Dat. Egre 1311. Kal. April. vid. Tenzelii vita Friderici Admorsi, p. 960. Hierauf hat sich die Stadt Chemnitz anno 1312 Friderico Admorso völlig unterworfen, und ihm auch in diesem Jahre gehuldiget, da denn auch der Kayser Friderico die Stadt abgetreten, und ist solche vom Reiche gekommen, und auf solche Weise zum Marggrafthum Meißen gebracht worden. Es kam Chemnitz also mit gewissen Conditionibus an das Marggrafthum Meißen, und ist also iure belli aus der Reichs-Immunität entnommen worden. Und von solcher Zeit an ist die Stadt unter dem Sächsischen Churhause geblieben. Ao. 1314 wurde Ludovicus Bavarus Kayser, dieser wollte diese Städte noch nicht fahren lassen. Ao. 1314 Fridericus Marggrauius Misnensis vi & arte omnes munitiones, quas Marggrauius Henricus, quæ antea fuerant suæ potestatis, obtinuit, scil. Kempnitz, Oschatz, Leiptzk, Grimme, Dorgau, Hain, Ober Elbe & multa alia oppida suæ addidit ditioni, vid. Chron. S. Petri Erff. apud Menck. Tom. III. p. 325. Es war auch der Verlust dieser Stadt sehr nahe, als der Marggraf von Churfürst Woldemari zu Brandenburg Völckern, bey Großenhayn, gefangen wurde, und sonst auf allen Seiten Feinde hatte, aber es mußte sich doch schicken, daß er von seinen treuen Meißnern und Osterländern, eben da verschiedene Plätze an seine Feinde übergeben werden sollten, aus deren Händen errettet, und also der Verlust noch abgewendet, und sein Sohn, Fridericus Severus, von gedachtem Kayser

Kayser Ludovico, als seinem Schwiegervater, (Die Heyrath soll erst anno 1328 vollzogen worden seyn, weil aber das Verlöbniß schon ao. 1323 geschehen, so hat der Kayser den Marggrafen schon von solcher Zeit an seinen Eydam genannt, vid. Tenzel. in Bibl Cur. T. I. p. 1181.) dessen Tochter Mechtildem er zur Ehe gehabt, und den er wider seinen Gegenkayser, Fridericum Austriacum, treulich beygestanden, anno 1326 zu Ersetzung der von dem Marggrafen auf den Thüringischen Krieg gewandten Unkosten, darinnen bestätiget worden, wie alles nach und nach soll erzehlet werden. Denn anno 1315 nahm Fridericus Admorsus Chemnitz wieder ein, welches ihm gehörte, und bisher Churfürst Woldemar zu Brandenburg inne gehabt, (vid. Albini Land-Chron. Tit. XX. p. 264.) und Johann Gerson von Bononien. Anno 1316 bestallte der Kayser Ludovicus die Voigte von Plauen und Gera zu Provincial-Richtern der Reichsstädte Altenburg, Zwickau und Chemnitz. Anno 1316 Ludouicus IV. Imperator hoc munus (iudicis generalis) detulit Henrico seniori & iuniori de Plauen, & Henrico de Gera, Advocatis, Diploma datum in castris ante Wartperch sexto Idus Aprilis, A. D. MCCCXVI. regni vero secundi, vid. Menck. T. III. pag. 1083. Das Diploma hievon stehet in Voigtländers Historie vom Voigtlande, pag. 117. und lautet also:

Ludouicus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, Nobilibus suis Henrico seniori & Henrico iuniori de Plauen & Henrico de Gera, Advocatis fidelibus, suis dilectis, gratiam suam & omne bonum. Effrenata cupiditate, que est pacis emula & mater litium, oppido faciente natura nouas semper deproperans edere formas, litigia cottidie inuenire conatur, vt nisi iustitia conatus eius reprimeretur, pax & quies subditorum, quam semper affectamus, extra mundi terminos exularet, Ideoque iura & executores eorundem proinde statuuntur, quod appetitus noxius sub imis regulis limitetur. Quapropter prehabita deliberatione prouida & matura Vos & quemlibet vestrum in solidum, in quos actuum vestrorum strenuitas & experientia, efficax rerum magistra, quibus erga nos & imperium hactenus mirifice claruistis, nostre serenitatis aciem declinauit, ciuitatibus nostris & imperii, videlicet Zwiccowe, Altenburg & Kemniz, nec non toti terræ Plisnensi, Iudicis ac Iuris executione longo tempore viduatis, in Iudices Prouinciales duximus statuendos, certam habentes

bentes confidentiam, quod per veſtram pervigilem prouidentiam dictis ciuitatibus, & eorum incolis, ſalubriter ſit prouiſum, Mandamus igitur predictis ciuitatibus, eorum incolis, ac toti terræ Pliſnenſi, ut vobis & cuilibet veſtrum in ſolidum in omnibus & ſingulis, prout tenentur, obediant humiliter & intendant, Recognoſcimus inſuper per preſentes quod indempnitati veſtræ prouide cupientes ſuper omni dampno, quod vos pro conquirendis rebus nobis & imperio, vel alios in ſeruitiis noſtris, vos incurrere contingitur, indempnes penitus volumus conſeruare, Dantes vobis has litteras noſtre maieſtatis ſigillo munitas in teſtimonium premiſſorum, datum in caſtris ante Wartperk ſexto Idus Aprilis Anno Domini MCCCXVI. regni vero noſtri anno ſecundo.

Anno 1317 haben die Chemnitzer, nebſt den Altenburgern und Zwickauern, dieſen ihren damals gefangenen Fürſten, Fridericum Admorſum, aus dem Arreſt des Churfürſt Woldmars von Brandenburg erlöſet. Anno 1320 Marchio Fridericus facta expeditione in orientali & Pliſnenſi prouincia multa caſtra & oppida deſtruxit, aliqua ſibi muniens reſeruauit, vid. Menck. Tom. III. p 326. Anno 1324 wieß Kayſer Ludwig die Städte Altenburg, Zwickau und Chemnitz, nebſt dem Lande Pleißen, an Landgraf Friedrichen, gegeben zu München, Dienſtags vor Laurentii, ao. 1324. regni X. vid. Tenzelii vita Friderici Admorſi, p. 986. Endlich ſtarb dieſer Fridericus Admorſus anno 1324, und kam deſſen Sohn, Fridericus Seuerus, an ſeine Regierung. Anno 1323 war Guntherus de Crimaſcowe iudex Generalis in Pliſnia, vid. Goth. Diplom. P. V. auctar, p. 196. Liebii Henricus illuſtr. p. 16. 23.

2) Fridericus Seuerus, von 1324—1349. Dieſer verſprach der Stadt Chemnitz, ſie bey allen Privilegiis zu ſchützen, und ſie iſt auch nunmehr in engern Ausſchuß. Anno 1326 verpfändete Kayſer Ludwig Altenburg, Chemnitz und Zwickau, an Landgraf Friedrichen, gegeben zu Nürnberg, am Montag vor Send Georgii Tag, regni anno XII. vid. Tentzelii vita Friderici Admorſi p. 987. Anno 1327 gebote Kayſer Ludewig den Städten Altenburg, Zwickau und Chemnitz, daß ſie Landgrafen Friedrichen, und nach deſſen Tode, Marggraf Ludwigen zu Brandenburg, hulgigen ſollten, datum Piſis, 17. Octobr. 1327. regni XIII. vid. Schmincks Monimenta Haſſiaca, III. p. 46. Landgraf Friedrich wurde anno 1329 von

Digitized by Google

von ſeinem Schwiegervater, Ludouico Bauaro, Römiſchen Kayſer, im Beſitz der 3 Reichsſtädte, und alſo auch der Stadt Chemnitz, beſtätiget. vid. Menck. T. III. p. 1083. Fabric. Orig. Saxon. L. 6. p. 628. & Diploma in Tentzelii vita Friderici Admorſi, p. 988. Datum Papiæ, XXIII. die Iunii, ao. 1329. Indict. XII. regni a. XI. Imperii II. Von dieſem Friderico ſchreibt D. Löſcher in ſeinem Celta: Ao. 1322. cum Fridericus Seuerus Imperat. Ludouici ſen. filiam duxiſſet, a ſocero tandem haud inuito obtinuit, vt Altenburgum, Zwiccauium & Chemnitium, vrbes a Friderico Admorſo occupatæ, quæ hactenus dubio iure poſſidebantur, Imperatoribus ſubinde reclamantibus, & eas aliqu. regibus Bohemiæ tradentibus, in plenum confirmatumque ius noſtrorum Principum tranſirent. vid. ibid. c. 7. §. 8, Anno 1334 hat er die Stadt mit dem Privilegio Juris prohibendi wider die Kretzſchmar und die Handwerker in der Meile begnadiget, im folgenden Diplomate:

Fridericus, Dei gratia, Thuringiæ Landgrauius, Miſnenſis & Orientalis Marchio, dominusque terre pliſſnenſis —— prudentibus vitis conſulum —— Rectoribus — Conſulibus iuratis, nec non vniuerſitati ciuium ſeu oppidanorum in Kempniz, bonam ac fauorabilem ad ſingula voluntatem — Feruor affectionis ignite, quo vos & dictam ciuitatem ſeu oppidum non immerito, cauſis ex pluribus, circumplectimur, nos admonet & inducit, vt vobis largiflua beneficiorum donatiua, maxime ea, que laudabilis & preſcripta fulcit conſuetudo, noſtri Principatus patrocinio autentico multipliciter impendamus. —— Quam ob rem illam videlicet conſuetudinem, quæ tabernas,, fabricas, ac ceterarum mechanicarum artium practicas iuxta Kempnicenſe oppidum predictum per vnum miliare circum circa vetat exerceri, tanquam bonam & honeſtam reputantes, eam preſentis tenoris oraculo confirmamus, laudamus, ratificamus, approbamus, —— Inhibentes vniuerſis & ſingulis & ſingulariter vniuerſis, noſtre firmiter ingratitudinis ſub offenſa, ne infra vnius miliaris interuallum, a tramite Kempniz circumquaque computandum, tabernas, fabricas, ſutorias, ſartorias, ac artes alias manuales in antea quouis modo exerceant, ſeu per quempiam faciant exerceri, illis duntaxat exceptis, qui longiſſima temporis præſcriptione poterunt ſe tueri. —— Ceterum vt ſæpe dicte ciuitatis ac oppidi ſtatus, que ignis prob dolor voragine miſerabiliter eſt deſerta, locupletur ac inhabitantium multitudine in melius reformetur,

vniuer-

Digitized by Google

vniuerſos, ingredi ſepe dictam ciuitatem volentes, vndecunque veniunt, ſingularis tuitionis affici volumus prerogatiuis, eos tanquam fideles neſtros in negotiis ſuis atque cauſis efficaciter quibuslibet fauoribus proſequendo —— Et vt promiſſa noſtre conceſſionis beneficia inconuulſa permaneant atque ſalua, preſentem deſuper ſcribi fecimus literam, noſtrique maioris ſigilli funiculo roborari. Actum & datum Dresden ſub anno dominice incarnationis Milleſimo tricenteſimo trigeſimo quarto, feria quarta, ante diem Beatorum Fabiani & Sebaſtiani, Martirum.

3) Fridericus ſtrenuus, von 1349—1376. Trat vor ſich und in Vormundſchaft ſeiner Herren Brüder die Regierung an, und führte ſie auf ſolche Art 15 Jahr lang, da denn ſämmtliche Herren Brüder die Regierung, bis ſie ſich ao. 1376 theilten, gemeinſchaftlich führten. Anno 1351 hat Marggraf Friedrich den ſtrengen Hannß von Bidlo mit 50 Schock breiter Groſchen angewieſen, ſolche von der Stadt Chemnitz zu empfangen, in folgendem Briefe:

Wir Fridrich von Gotes Gnaden Lantgrave czu Duringen, Maregraven zcu Mißn in dem Oſterland un zcu Landiſperg Graf zcu Orlamund ud Herr des Landis zcun Plißn, bekenne offenlich an diſem gegenwertigen Brive, Daß wir dem ſtrengen Hans von Bidlo vnſern liebn getrewen funfzig ſchog breiter groſchen an vnſſern Burgern in der ſtat czu Kemnpnitz von ſent Walpurg tage, der ſchuſt kumet, vber zcwey Jar bewiſn vnd beſchiedn habn, Und were daz dieſelb vnſr ſtat binnen der zceit einen merklichen ſchaden neme von brandes wegen, das Got nicht wolle, ſo ſolden wir in an der obgenanten ſummen gutlichn tun, vnd davon vorſehen vnd abelazen, nachdem als der ſchode wer, den ſie genumen vnd empfangen hetten, auchen ſulln ſie di hundter ſchog darnach uf ſant Michels tag nicht bezcalen, ſie en haben ver die obgnanten funffzig ſchog gantz bzcalet, vnd wir Thimo von Coldiz Marſchalk gelobn die vorgeſchrieben rede mit dem obgenanten vnſern Herren ſtete vnvorbrochenlich zcu halden, vnd haben zcu vrkund darüber vnſer Juſigel an dieſen Brif gehangen, der gegebn iſt zcu Aldenburg nach Chriſti Geburt drizcen hundter iar in den ein funffzcigſten Jar an Montage noch ſant Dorothee tage.

Anno 1352 erlieſſen Landgraf Friedrich, und Balthaſar, der Stadt Chemnitz an 145 Schocken, die ſie jährlich geben mußten, 30 Schock, ſo daß ſie jährlich forthin nur 115 Schock zahlen ſollten, in folgendem Briefe:

Wir

Digitized by Google

Wir Fridrich vnd Balthazar von Gotes gnaden, Lantgraven zcu Duringen, Marcgraven zcu Miſne in dem Osterland vnd zcu Landiſperg, Graven zcu Orlamund vnd Herren des Landes zcu Plyſne, bekennen offenlichn an dieſem gegenwertigen Brive, daz wir vnſern lieben getreuwen den Burgermeiſter, dem Rate und den Burgern gemeinlichen vnſer Stadt zu Kempnitz, an dem hundert vnd funff vnd fierzig Schocken, die ſie vns iarlichen pflegen zcu gebene, drizzig Schock abegelazen haben, vnd haben die von vnſern Regiſter abgetan vnd getilget, alzo daz ſie vns fürbaz mer hundert vnd funffzcen Schock, damitte ſie nun in unſer Regiſter geſchriben ſint, yerlichen zcu rechter iarbete geben ſullen. Zcw vrkund darüber habn wir in diſſen Brif mit vnſern hangenden Inſigel vorveſtet, der gegebn iſt zcw Aldenburg nach Chriſti Geburt trizcenhundert jar in den zcwei vnd funffzigſten jare, an Dienſtage nach Cantate.

Anno 1356 verſicherten Marggraf Friedrich, und Balthaſar, der Stadt Chemnitz, ſie mit ſolcher Beyſteuer, als ſie ietzo ſelbigen, ihre Schulden zu ſteuren, gegeben hatten, nimmermehr wieder zu beſchweren, davon der Brief alſo lautet:

Wir Fridrich vnd Balthaſar von Gots Gnaden Landtgraven zw Duringen, Marcgraven zw Myßen in deme Oſtirlande vnd czu Landiſperg, Graven zw Orlamunde vnd Herren des Landes Plyzſne, bekennen öffenlich für vns, vnd vnſer Bruder Ludewig vnd Wyllehelm vnſir vnd iren Erben, vnd thuen kunt allen den, die dieſen Brif ſehen horen odir leßn, daz wir von den beſcheidn Burgern gemeinlichen zcw Kempnitz, vnſern liebn getruwen, vnd der Stadt daſelbens ſulcher beten, altz ſie vns itzunt zcw ſteyre vnſir ſchulde wylliglich erlaubet vnd gegeben haben, nymmermer ewiglich gemeine noch gevordn ſulln, noch ſie hinnevort mit ſulcher bete in keinewiß beſwerden wollen, vnd haben gelobt vnd globn yn dez auch in guten truwen von vnſn vnſrn egenanten Bruder vnſer vnd ir Erben wegen, ane argeliſt ſtete vnd gantz vnvorczeiglichen unvorbruchen zcw halden, vnd habn Wir Fridr. vnd Balthazar obgenanten vnſere fürſtlichn Inſiegele zcw getzugniße merer ſicherheit an dyſen Brief lazen hangen, daruber ſich unſer Bruder Ludewigk vnd Willhelm egenante vorbunden haben, der gegebn iſt zcw Gotha nach Chriſts Geburte, dryzen hundert jar in dem ſechs vnd funffzigſten jar an dem ſontage nach ſente Margareten Tag.

Anno 1357 haben Fridericus Strenuus, und ſeine Brüder, der Stadt ein Privilegium gegeben, wegen der Bleiche. Anno 1358 mußte der Rath Friderico, und ſeinem Bruder Balthaſar, die Weide zur Bleiche abtreten, davon das Document bereits im erſten Theile eingerückt zu finden, pag. 241. Auch erlieſſen der Landgraf Friedrich, und ſein Bruder, wegen Abtretung ſolcher Viehweide zu einer landesherrlichen Bleiche, von den 115 Schocken jährlicher ordentlicher Gefälle

wiederum 15 Schock, alſo, daß Chemnitz jährlich nur 100 Schock Jahrbete zahlen ſollte, ſo lange als dieſer Raum zu einer landesherrlichen Bleiche dienen würde. Gieng aber die Bleiche wieder ein, ſollten ſie die erlaſſenen 15 Schock alsdenn wieder bezahlen, der Raum aber wieder an die Stadt fallen. Die hierüber ausgeſtellete Verſicherung lautet alſo:

Wir Fridrich vnd Balthazar gebrudere von Gottes Gnaden, Landgraven zcw Duringen, Marcgraven zcw Myſſen in dem Oſteriande vnd zcw Landeſperg Graven zcw Orlamund vnd Herren dez Landes zw Plyſſen, Bekennen offenlichen an diſem gegenwertigen Brive allen den, die in ſehen, horen odir leſen, daz wir den beſcheiden luten Burgern gemeinlichn der ſtat Kempnitz vnſern liebn getruwen von den funffzen ſchocken vnd hundirte vnſir rechten iarbete funffzehen ſchock Groſchen williglichen abgeſchlagen vnd vorſehen haben ewiglichen, Darum wullen ſie uns irre gemeine vnd viehwiede abetreten, vnd ane hinderniße volgen lazen zcw vnſer Bleiche, wi vil vns der not wirt vnd darzu bedurffend werden, were auch daz die Bleiche wider abginge, von welchn ſachen daz qveme, ſo ſullen ſie vns der obgnant funfftzen ſchock alle iar vorvallen ſin, vnd vns dar, als vor, betzalen, dogegen ſullen die obegnant gemeine vnd viehweide wider an die ſtat gevallen, ane hinderniſſe, zcw Urkunde darumb haben wir vnſer Inſigel an diſen Brief lazen hengen, Geben zw Turgaw nach Chriſti Geburt dritzen hundirt iar darnach in dem acht vnd funffzigſten Jare, am Mittwochen nach Martini.

Anno 1359 Erffordenſes iurauerunt in Geta marchioni Friderico ſemper bini & bini, & male iuramentum ſeruarunt, vid. Menck. T. III. p. 55. Anno 1365 eigneten Fridericus, und ſeine Brüder, einem Altar zu St. Jacobi den Zoll zu Geythen in der Stadt, welchen Peter von Mittelbach und Walther Peyger dem Altar vermacht hatten, davon das Diploma auch oben im I. Theil befindlich iſt, p. 115. Anno 1376 marchiones Miſnenſes obſederunt Herfordiam, vid. Menck. T. III. p. 56. Anno 1376 haben dieſe Herren Brüder die Fürſtenthümer, auf Betheidigung Ludewigs, Erzbiſchoffs zu Maynz, und Herrn Friedrichs, Burggrafens zu Nürnberg, in 3 Orte zertheilet. Marggraf Wilhelm bekam den Untertheil in Meißen, und alſo Dreßden, Freyberg, Chemnitz ꝛc. Die Landgraffen ym Duringen und Marggraffen zu Myſſen vnd ym Oſterland, die drey Gebrüdere, Fridrich der Freundholdige, Baltzar vnd Wilhelm, die theilten endlich ſich yn ihre Landen, Alſo datz Landgraff Friedrich den Freundholden vnd ſeinen Söhnen zufiel das Oſterlandt, Landgraffen Baltzarn das Duringer Landt, vnd Landgraffe

graffe Wilhelmen das Meiſener Landt, vid. Chron. Thur. Vrſin. apud Menck T. III. p. 1323. Fabric. Origin. Saxon. L. VI. p. 660. & Weckii Chron. Dreſdenſ P. II. Tit. 1. p. 115. Wiewohl Herr Horn hier einen Irrthum findet, und nicht einmal eine Mutſchirung, geſchweige eine formelle Erbtheilung zuläſſet, vid. Horns Lebensbeſchreibung Friderici Bellicoſi, p. 101. ſqq.

4) Wilhelm Cocles iſt inzwiſchen doch hernach bis anno 1407 fürſtlicher Regente der Stadt Chemnitz worden. Denn als ao. 1382 ſein Bruder, Fridericus Strenuus, den 14. Nov. ſtarb, ſo wurde eine neue Eintheilung zwiſchen Wilhelm Coclitem, Balthaſarn, ſeinen Bruders, und ſeines verſtorbenen Bruders, Friderici Strenui, Söhnen gemacht, da denn Wilhelm unſer Chemnitz behielte, wie aus folgendem Theilungs-Diplomate zu erſehen:

Wir Balthaſar und Wilhelm Friederich, Wilhelm vnd Jürge, von Gottes Gnaden, Lantgraven in Düringen, Marcgrafen zu Mißen, in dem Oſtirlande und tzu Landisberg, Grafen zcw Orlamunde vnd Herrn des Landes zu Plizſen, bekennen und tun kunt uffintlich, mit diſim geinwertigen Brife, daß wir eintregtiglich, mit gutem Vorrate vnd Wizzen, vnd wolbedachten mute, alle unſer Fürſtentum, Herrſchafft Land und Lute in dry Teyl geſchigket und geſundirt habin, alz ernoch geſchrieben ſtet, Alſo daß uns, Balthaſar, zw unßern Teyle wurdin iſt, Wartberg, Yßenach, Krutzeburg, Marggrafenſteyn, Saltzungen, Lichtenberg, Teneberg, Gotha, Wiſſenberg, Mels, Eyligersburg, Schwartzenwalde, Libinſtein, Babihuſen, Grunyngen, Wiſſenſehe, Ranſtete, Herbißleybin, Salza, Inngeſprucke, Biſchoffguttern, Wymar, Eckerspergen, der Vyn, Nuwenmarckt, Botelſtete, daz Geleite zu Erffurt, daz Schultheizzen Amt zu Northuß, Wihe, Schauenwerdan, Butſtete, Sangerhuſen, Gellinbergerg, Brandinberg, Jure, Brucken, Bendeleiben, Rotenburg, Kufhuſen, Slatheim, Dryfert, Brettinbach, der Vorſt tzu Gerſtungen, Beyer, Nyenburg, Gebeß vnd Sitichenbache, daz Kloſter, vnd vns Willhelm tzu vnßern Teyle worden iſt Czwickau, Rochlitz, Deltzts, Ruwinhofen, Borne, Gyten, Grymme, Türgow, Schellinberg, Kempnitz, Dreßden, Mißen, Hein, übir Elbe, Tarand, Dobelin, Liegcenig, Mitteweide, Albrechthein, Oſchatz, Radeberg, Tzorbecke, Voitsperg, Adorff, Wedirſſperg, Moldorff, dy Mannſchafft in dem Gerichte tzu Friberg, vnd alle geiſtliche Lehin und Mannlehin in der Stat vnd uff dem Lande tzu Friberg, dy von Elſtirberg mit Elſtirberg vnd Valckenſtein, dy von Plawen mit Vrbach, Pußyn, vnd Labaw, der von Lieznig mit Lutirſtein, Schwartzinberg vnd Penick, Und vns Friedrich Wilhelm und Jürge, Gebrüdern, tzu vnſern teyle worden iſt Burgaw, Ladeburg Ihene, Dornburg, Nebir, Orlamunde, Arnßhaug, Ruweſtat, Triptis, Uhma, Cziginrucke, Bergaw, Wintberg, Kamburg, Burgelin, Yſinberg, Rumburg, daz Hutz Wizzunfels, Groitzs,

Pegaw, Aldinburg, Erenberg, Korin, Kal, Brandinſtein, Wizzinburg, Lipzk, daz Cloſter Salefelt, Und unſeren yglichen ſol ſyn Teil folgen mit Manſchafft, Lehin, geiſtlich vnd Wertlich, mit Vriheiten, Gerichten vnd Rechten, Gnizzen und Nutzen, Gevellen und Angevellen, Cloſtern und Cloſtirhofen, und namelich mit allin Tzugehorungen, beſucht und unbeſucht, als wir dy mit einander bizher gehabt habin, und den erblichen ſol behalden, und unßer yglich hat dy Manſchafft, Amptlute, Slotz und Stete, an den, dem ſy under uns tzu Teyle wordin ſint, geweiſet und ſy der Huldunge und Eyde, dy ſy uns vorgetan hobin, ledig und loßgeſaget und gelazſen, und wyſen ſie auch an den, und ſagen und lazen ſyn auch der Eyde und Huldunge ledig und loß, mit dieſem Brive, und welch Manſchafft odir Schloz, als obin geſchrieben ſtet, ſich an den, dem ſy unter uns zu Teyle worden ſint, nicht halden wolden, ſo ſuhln ym dy andern under uns darzu beholffin ſyn, ob er des von yn begert, daß ſie daz tun und alſo halden mußen ane Geverde, auch ſoll Friberg, Huß und Stat, mit dem Bergwercke Muntze und Zcenden, mit dem Landgerichte, Statgerichte und Berggerichte, mit allen Renten nutzzen und Herrſchafften, utzgenommen Lehin geiſtlich und wertlich, und Manſchafft, alß obin geſchrieben ſted, unſir allir dryer Parthie glich mit eynander ſyn, und ungeſundirt blieben, und darzu alle Bergwerck, dy wir itzund in den egenanden dryen Landen und Theylen habin, odir noch darinne uffſtundin, und wollin dy Bergwerck mit eynander allegleich getruwelichin ſchutzen, vordeydingen, und fordern, one Geverde, Waz aber Unßer izlicher mit ſynen Pfenigen uf den Bergwercken erbawet, und ir erbeited, daz ſal ym alleyne blieben, Geſchehin auch uf denſelben Unßern Bergwercken Brüche, von waz ſachin daz qveme, da not umb were tzu reden, adir tzu teidingen, ſo ſol der, dem daz erſt wizzentlich iſt, daz die andern zewene von Stad an lazzen wizzen, dy ſullin dann, bynnen virtzen Tagen, uf einen genannten Tag darzu ryſſen, adir ſenden, ob ſy wollin, und gleiche macht und Herſchafft habin, daz tzu richten vnd tzu teidingen, nach unſir allin fromen, nutze und beſten, ſenten abir unßer Tzwene, adir unſer einer nicht dartzu, was Geſcheffde uns daz beneme, ſo ſullin der adir dy, dy denn da geinwertig weren, das uns allin getruwelich richten und vertigen, nach rate und mit wizzen unßer Amptleute daſelbins, ſo daz unſir eyner gleich, als dem andern, nutzere, und fromme darnz werde, ane geverde. Wenn iz aber ſulche Bruche, dy man tzu ſtund an richten und fertigen muſte durch mergliches Schade willen, der davon kommen mochte, ſo mag denn undir uns der, der da geinwertig iſt, dy Bruche uns allen tzu glichen ern, frommen und Nutzen richten, nach rate und mit wizzen unſer Amptleute uf den Bergwercke glich mit einander ſetzin, und dy ſollin unß eyme gleich alſo gehorſam, und undertenig ſeyn, als dem andern, Daz wir alle vorgeſchriebene rede, ſtugke und Artickele, mit einander, und iegliche beſundern, ſtete gantz und unverbrochlich haldin wollin, daß hat unßer einer dem andern in guten Truwen globt, und habin des tzu Urkunde Unſer Secret wizzentlichen an dieſen Brieff lazin hengin, und wir Willhelm und Jürge gebruchen Unßers Bruder, Friedrichs, Inſiegele, wenn wir itzund eigene Inſiegele nicht enhabin. Geſchehn und gegebn tzu Kempnitz, nach Gotts Geburth dritzen hundert Jar, darnach in dem

tzwey

zwey und achtzigsten Jaren, am Dorstage, sent Brici Tag, des heiligen Bischoffs.

Dieses Diploma vid. in D. Friderici Wideburgii Antiquitatibus Marggraviatus Misnici, P. II. p. 108. Anno 1384, Dienstags Convers. Pauli, leihen Herr Friedrich, Wilhelm und Georg, etlichen Gebrüdern von Kempnitz, und resp. deren Söhnen, einen Weinberg, bey Jena: Domini Fridericus, Wilhelmus & Georgius, contulerunt honorabili Domino Theoderico de Kempnitz, thesaurario Merspurgensi, Domino Mathie, vicario castri Aldinburg, Volrado & Laurentio, ipsorum filiis, ciuibus in Kemnitz, & eorum heredibus, vineam, sitam ante opidum Jhenis, in monte dicto Hundesbul, quam quondam Nicolaus de Arnstete, ciuis Erffordensis, possedit, & predicti a Goczkone, ianitore quondam magnifici principis, domini Friderici, patris ipsorum dilecti, felicis recordationis, emerunt, cum ipsorum favore & scitu, iusto feudi tytulo possidendam, cum omnibus iuribus & prouentibus, prout ipsam ante dicti Nicolaus & Goczko a genitore ipsorum pretacto hactenus possederunt, testes Henricus Loucha, Fridericus de Polencz, Otto de Sliwen, Sifridus de Schonefeld, residens in Radeberg, Otto Phlug, milites, Otto & Nicolaus de Birkich, fratres, Tammo de Kalreuth, & ceteri quamplures, Datum Lipizk, feria tercia Conversionis S Pauli &c. LXXXIIII. Dieser Herzog Wilhelm soll anno 1386 den Predigermünchen im Oberkloster zu Freyberg gewisse Jahrernden, und Renthen in Chemnitz, zugeeignet haben, vid. Mülleri Chron. Freyberg. p. 175. Anno 1390 hat Marggraff Wilhelm der Stadt wegen der Bleiche ꝛc. ein Privilegium gegeben. Anno 1396 sind unter seiner Regierung durch Marggraf Balthasarn die Irrungen zwischen den Städten Gotha und Chemnitz entschieden worden. Anno 1400 behauptete dieser Wilhelm Cocles die Stadt Chemnitz, und ist selbige also dem Lande erblich incorporiret, und aus der Reichs-Immunitæt entnommen worden. Unter diesen Marggrafen ist, wie das Wappen und sein Bildniß, welches beydes annoch am Rondel, wo das Johannisthor, vor der anno 1590 erfolgten Veränderung, hinaus gegangen, zu sehen ist, am Johannisthor ausweiset, zu glauben, daß die Stadt Chemnitz damals mit Mauren und Graben sey bevestiget worden. Doch hat sie vorher schon Mauren gehabt, wie aus des Abts Ulrichs Befehl, Pallisaden um die Stadt zu machen, ersehen wird. Anno 1401 trat dieser Marggraf Wilhelm, als er seiner

verſtorbenen Gemahlin Seelgeräthe und Jahrgedächtniß beſtellete, auch zu dieſem Ende den Predigern S. Dominici Ordens zu Freyberg, auf dem Rathhauſe zu Kempnitz 4 Schock jährliche Gülde ab, vid. Horns Lebensgeſchichte Friderici Bellicoſi, p. 60. Anno 1401 Miſnenſes iacuerunt ante Pragam, vid. Menck. T. III. p. 56. Ao. 1406 belehnte Marggraf Wilhelm Agathen, Nickel Monhaupts Wittwe, mit Wilenſtorff, datis curatoribus Nicel und Matz Karaz, d. d. Miſin. 1406 ℞ poſt Miſericord. Domin. vid. Schöttgens Nachleſe, p. 297 ſeqq. Er ſtarb ao. 1407, den 10. Febr. Sein Land fiel an ſeines Bruders, Friderici Strenui, Söhne, nehmlich an Fridericum Bellicoſum, und Wilhelmum II. Divitem, und an ſeines Bruders, Balthaſars, Sohn, Fridericum Simplicem. Dieſe haben anno 1410, den 31. Jul. das Land getheilet, da iſt Chemnitz und dieſe Gegend denen zwey Brüdern, Friderico Bellicoſo, und Wilhelmo, zugefallen.

5) Fridericus Bellicoſus. Von 1407—1410 gehörte Chemnitz Friderico Bellicoſo, Wilhelmo und Friderico Simplici gemeinſchafftlich. Als aber die Vettern und Erben Wilhelmi Coclitis das Land ao. 1410 den 31. Jul. Donnerſtags vor St. Peterstag ad vincula, zu Naumburg, theilten, kam Chemnitz an Fridericum Bellicoſum, Marggrafen zu Meißen, hernach erſter Churfürſt, und Herzog zu Sachſen, und an ſeinen Bruder, Wilhelmum II. den Reichen, vid. Diploma in Horns vita Friderici Bellicoſi, p. 756. Dieſer Fridericus hat dem Rathe die Gerichte verkauft um 2556 fl. Anno 1411 kam in der Theilung, auf 4 Jahr geſtellet, zwiſchen Friedrich und Wilhelm, Chemnitz an Friedrichen, Dat. Leipzig, 1411, am nechſten Montage nach Sante Johannis Tage Decollationis, vid. Diplom. in Horns vita Friderici Bellicoſi, pag. 771. Anno 1412 hat dieſer Friedrich der Stadt eine Conceſſion zu dem ſogenannten kalten Jahrmarkte gegeben, in folgendem Diplomate:

Wir Friedrich der Eltere von Gottes Gnaden, Landgraff in Thüringen und Marggrafe zu Meiſſen, bekennen, vnd tun kunt, uffentlichen mit dieſem Briefe vor vns vnd vnſere erben, vnd allen denen, di yn ſehen adir horen leſen, das vor vns kommen ſint die Erßamen, Wißen, vnſere lieben getreuen, Burgermeiſter, Rad vnd gemeyne vnßrer Stad Kempnitz, vnd haben vns mit Fliſe gebeten, yn eynen ierlichen Jarmarckt ztu geben vnd ztu beſtetigen, durch Beſſerunge Willen derſelben Stad, vnd das wir angeſehen haben ire fliſyge Bete, vnde yn eynen frien Jarmarckt gegeben vnd beſtetiget haben, der ſich alle Jar

uff

uff den ersten Sontag nach allerheiligen tage anheben, vnd 8. Tage, die nechst nach eynander volgen, weren soll, vnd geben vnd bestetigen yn auch denselben Jarmarckt, als eynes frien Jarmarcktes recht vnde Gewohnheit ist, mit Krafft dieses Briefes, vnd wollen auch, daß damit daß abloßende Marckt, die sie vor ierlich uff sente Jacobse Tage haben, nicht abgetan sy, noch wiederuffen, sundern als daß vonherkommen bleiben, und des zu Urkunde haben wir vnser Insiegel wissentlichen, an diessen uffnen Brieff lassen hengen, der gegeben ist zu Liptzck, nach Christi Geburt vierzen hundert Jar, darnach in den ztwölfften Jare am Fritage nach Philippi vnd Jacobi der heiligen ztwölff Boten.

Anno 1414 machte Churfürst Friedrich zwischen dem Rathe und Gemeine zu Chemnitz eine Satzung, über die Handwerksinnungen, Gewinnung des Meisterrechts, Verwesung der Stadt, Paniere, Rathswahl, Geschoß, Einnahme und Rechnung ꝛc.

Wir Friederich der Elder von Gots Gnaden, Landgrave in Doringen, Margrave zen Mißin vnd Pfalzgrave zcu Sachsen bekennen vnd thun kund offentlichen mit diesin Briffe, allen den, die yn sehin adir horn lesin, Das vor vns kome ist grocz Zcweitracht vnd Vnwille, der gewest zcwischen den Reten vnd der Gemeinde vnsir Stad Kempnitz, vnsern lieben getruwen, dorumb wir eynen sacz zcwischen yn gemachet habin, alz ernach geschrebin stehit, vnd wollen auch ernstlichen bie vnsern hulden, das der also gehaldin werde, alz verre sie vnser swere vnghunst vermyden wollin, Czum ersten seczen vnd wollin wir, das alle Ynnunge der Handwercke, die sie bisher gehabit habin, genczlichin abe syn vnd ouch nicht meister habin sullen, Sundern zcusampne mogin sie gehin mit Willen des Rates, Ouch sullen sie keyne vffseeze noch ynnunge machin hinder dem Rate, wurde yr ouch ichtes gebruch adir nod, das sullen sie sich an den Rate irholin, Wer ouch yn eyne Handwercke meister werdin wil, der sal czu den kerczen desselben handwerckes zcwei pfund wachsis gebin, Ouch sullen die Rethe vier bannyr lassen machin ab der die stad gereite nicht had, vnd sullen vs iglichen virteile der Stad zcwene kißin, eynen vs dem Rate, vnd eynen vs der gemeyne, vnd sal man jo zcwen eyn bannyr befelen, ob das der stad odir vnser Herschafft nod geschehe, die die bannyr vorstehen vnd vorwesin, nach vnser Herschafft vnd der stad besten, Ouch seczen wir das furdermer drie Burgermeister vnd drie Rete nach vnserm Rate syn sullen, die der alde Rat sol kisin, vnd wir sie bestetigen sullin, also daz y ober das dritte Jar eyn Burgermeister mit synen eitgenoßin sieze, als verre sie das vmb vns vnd vnser Herschafft behaldin, Wir wollen auch das alle Jar vier vs der gemeyne in dem Rate siczen, so sullin ouch zcwene vs dem aldin Rate in dem nuwen Rate siczen bliebin, vff das sie dem nuwen Rat sulcher geschefte, alz das vorgangene Jar in dem Rate gehandelt syn, deste bas vnderichten mogin, Ouch sol furdermer eyn iczlichir schoß von allir syner habe, woran her die had, vnd von allen synen gewerbe, was auch der Rat furdermer geschosses nymet, das sullen sie von manne zcu manne berechin ꝛc. (Dat. anno 1414.)

Anno

Anno 1415 machten diese beyden Brüder eine anderweitige Theilung ihrer Lande auf 12 Jahr, mit dem Anhange, daß, wenn alsdenn einem von beyden sein Theil nicht mehr anstehen sollte, er des andern seines nehmen möchte, vid. Glasey im Kern der Geschichte des Hauses Sachsen, p. 104. Mulleri Sächsische Annales, p. 8. Anno 1421, den 30. Octobr. hatte Herzog Wilhelm mit seinem Bruder, Landgraf Friedrichen, hier zu Chemnitz ein Bündniß aufgerichtet, einander treulich zu meynen, thäte aber einer wider den andern Schulde oder Bruch, so wollte Friedrich Hugolden von Schleinitz, und Apeln von Vitzthum, Marggraf Wilhelm aber Burggrafen Albrechten von Kirchberg, und Günthern von Bünau, benennen, welche die Sache mit Recht, oder mit Freundschaft, entscheiden sollten, vid. Müllers Sächs. Annal. p. 10. Nachdem der Pabst Martinus V. anno 1421 decretiret, daß förderhin in dem Marggrafthum Meißen in Sachen, gewisse Geldsummen, Mobilien oder Immobilien betreffend, die pur weltlich wären, und vor das fürstliche Forum gehörten, auch daselbst unverzögerlich vorgenommen und beurtheilet würden, keine Cession statt haben, noch dieselbige vor geistliche Gerichte gezogen werden sollten, so committirte und befahl auch eben derselbe Pabst dem Abt zu Chemnitz und Salfeld, und dem Probste bey St. Thomas in Leipzig, daß sie diese angeregte Bulle und Begnadigung, auf dieses Churfürstens Friedrichs beschehende Requisition, in Observanz bringen und handhaben, auch, die sich etwann darwider opponiren möchten, vermittelst des Bannes, mit Hintansetzung aller Appellation, zum Gehorsam nöthigen sollten. Beyde päbstliche Briefe stehen in Horns Lebensbeschreibung Friderici Bellicosi, und zwar im Codice Diplomatico, No. 256. & 257. In einem alten Register auf hiesigem Rathhause stehet, daß die Stadt Chemnitz von diesen 2 Brüdern mit der Willkühr und Grade sey begabet worden, als hernach geschrieben stehet:

Die Frau soll zu den ersten behalten alle ihre Kleider, das beste Bette mit 2 Küssen, mit zweyen Leilachen, und ein Decklichen, oder einer Decken, und was mehr hierüber verhanden ist, das soll sie die Hälfte nehmen, und die andere Hälfte soll sie ihren Kindern lassen, die von einem Vater gebohren sind. Ists aber, daß Mann und Weib keine Kinder mit einander haben, so soll die Frau alle die Grade behalten, ausgeschlossen Silbergeschirre, und was der

Mann

Digitized by Google

Mann zu ſeinem Nutz hat gewirket und zeugen laſſen, das ſoll folgen zu dem Erbe, und nicht zu der Grade; aber Bändelein, Prießen, Ringlein, und dergleichen, da ſich die Frauen mit zieren, ſoll ſie behalten. Stirbt die Frau ehe der Mann, und läſſet unberathene Töchter, ſo ſoll der Mann den Töchtern die Grade zu Nutz kehren, ſo beſt er kan oder mag. Iſt aber da keine Tochter, ſo ſoll der Mann der Todten Frauen nächſten Geſpinne geben, der Todten Frauen beſt par Kleider, und ein Bette, nechſt dem beſten, das ſie gelaſſen hat, zwey Küſſen, ein par Leilachen, und eine Decke. Was aber mehr Grade verhanden iſt, das ſoll der Mann behalten. In derſelben Weiſe ſollen die Söhne, ob ſie Wittbe bey ihnen verſtirbt, geben die Grade, ſo ſie keine Schweſter haben. Iſt aber eine Tochter, oder ein Pfaff der Wittben Sohn, die ſollen die Grade halb nehmen, und die andern Brüder ſollen die Hälfte behalten. Dieſe abgeſchrieben Willkühr halten die in Leipzg, vnd Wir —— haben die zu halten gebothen bey 10 Marck oder guten Schocken dem Rath zu Straffe, wer die nicht hielt, und iſt über vermehrte Zeit bishero gehalten.

Dieſe Willkühr iſt auf hieſigem Rathhaus anno 1607 wieder aufs neue umgeſchrieben worden. Auch haben bemeldete Marggrafen die Stadt begnadiget, daß, welche Jungfer ſich ohne der Eltern Wiſſen und Willen verlobet, ſie ihr Erbtheil verliehret. Anno 1423 wurde die Chur Sachſen von dem Kayſer Sigismundo unſerm Friderico Bellicoſo übergeben. Anno 1425 ſtarb Herzog Wilhelm, und hatte aller Streit ein Ende, weil alles nunmehro ſeinem Bruder, dem Churfürſten Friderico Bellicoſo, zufiele. Aber anno 1428 ſtarb der Churfürſt Fridericus auch, 3 Jahr nach ſeines Bruders Wilhelmi Tode.

6) Fridericus II. Placidus, Churfürſt. Anfänglich regierte er mit ſeinen zwey Herren Brüdern, Wilhelm und Sigismund, Herzogen zu Sachſen, gemeinſchaftlich, bis anno 1436, ausgenommen, was zur Chur gehörig, und Herzog Friedrich alleine hatte. Ao. 1429 Bohemi heretici ingreſſi ſunt per vim Miſenam &c. vid. Menck. T. III. p. 57. Ao. 1431 ſchützte dieſer Churfürſt die Stadt bey ihren Gerechtigkeiten, als des Abts Voigt, bey Aufhebung eines Todten, Eingriff thun wollte. Es hatte dieſer Churfürſt ſeine Reſidenz zu Altenburg. Anno 1435 machte er mit

seinen Brüdern eine Theilung auf 9 Jahr, und ist der Vergleich zu Altenburg anno 1436 den 4 Jan. Mittwochs nach dem Neuen Jahr, aufgerichtet worden. Nach solcher Theilung ist unser Chemnitz Herzog Wilhelmen zugefallen, vid. Müllers Sächs. Annales, p. 18. Es währete aber nicht lange. Denn ao. 1437 that Herzog Sigismund Verzicht auf seine Länder, weil er in geistlichen Stand getreten, und endlich Bischoff zu Würzburg wurde. Es geriethen aber die beyden Brüder, Churfürst Friedrich und Herzog Wilhelm, nicht allein wegen dieser Theilung, sondern auch wegen der Thüringer Lande, so ihnen ao. 1440 wegen Absterben ihres Vettern, Landgraf Friedrichs, zufielen, in Streitigkeit, daraus ein sechsjähriger landverderblicher Krieg entstunde. Ob gleich Chemnitz dem Churfürsten gehörete, so mußte es doch unter währenden Kriege von den Böhmen, Wilhelms Gehülffen, viel ausstehen, und wurde halb ausgebrannt. Ao. 1442 belehnte Churfürst Friedrich, um Bartholomäi, zu Schellenberg die Herren von Schönberg mit Bursenstein, Sayda, Schönberg, Reinsberg, Sachsenberg, Willsdorff, Franckenberg, Neukirchen ꝛc. vid. Schöttgens Nachles. p. 299. Anno 1444 den 15 Jul. reisete Churfürst Friedrich von hier ab nach Ebersdorf, bey Chemnitz, allwo damals gleichsam ein halber Dom, oder ein kleines Stiftlein, war. Die Geistlichkeit bestunde daselbst aus 1 Pfarrer, und 8 Priestern, vid. der bey Herr Stößeln in Chemnitz gedruckte Historienka ender auf das Jahr 1700. Anno 1445, den 10. Sept. Freytags nach Mariä Geburth, ist Chemnitz wieder an Churfürst Friedrichen durch Vergleich zu Altenburg mit seinem Bruder, Herzog Wilhelm, gekommen, welcher anno 1445, Montags nach St. Catharina, mit Zuziehung des Abts, Johannis von Schleinitz, und anderer Deputirten vom Rathe zu Chemnitz, auch andern Räthen, zwischen Churfürst Friderico Placido und Herzog Wilhelmen III. wegen der Landes Theilung, da der jüngere Bruder theilte, der ältere Bruder aber kieſete, zu Leipzig errichtet worden, vid. Fabric. Hist. Sax. Illustrat. Lib. VII. p. 756. Mulleri Annales Saxon. p. 23. & Menck. Scriptor. German. Tom. III. p. 1137. Anno 1445 fratres, Duces Saxoniæ, scil. Fridericus & Wilhelmus, se diuiserunt, quoad terram & dominia, ex qua diuisione magna lis est exorta, que per multos annos durauit, vid. Chron. Misn. breve ap. Menck. T III. p. 58. 1446 post Dionysii Dux Saxoniæ Fridericus contra Apel Vitzthum & sibi adhærentes exercitum cum Bohemis,

Slesiis

Sleſitis & Miſnenſibus congregauit, & in Thuringiam iuit, vt eum expelleret, vid. Chron. Miſn. breve ap. Menck. T. III. p. 58. Ao. 1447 Duces Saxonie reconciliati ſunt per principes cum magna difficultate, feria ſexta ante adſcenſ. Domini. Et eodem anno Wilhelmus iacuit ante Soeſt. (Soeſt in Weſtphalen.) vid. ibid. Anno 1449 Dux Wilhelmus adhærendo marchioni Alberto Brandenburgenſi, litigauerunt contra Norenbergenſes, quaſi ad annum —— Dux Fridericus Saxoniæ intrauit Thuringiam contra Dominum de Schwartzburgk, & per quatuor ebdomades iacuit ibidem. Feſto diuiſionis Apoſtolorum Dux Wilhelmus Miſnam intrauit contra fratrem ſuum Fridericum, & dampnificauit eum in multis, qui ſecum duxit Jerſyk (Georgium Podiebrad) cum multis milibus Boemorum, qui terram multis in locis depopulauerunt & incenderunt. Et Fridericus Marchio Brandenburg Ducatum Saxonie ſcil. Wittenbergk & alia loca cum incendiis & rapinis vaſtauit, vid. ibid. Anno 1449 entſchiede Churfürſt Friedrich den Abt und Rath wegen des dritten Pfennigs der Gerichtseinkünfte. Anno 1450 Wilhelmus, Dux Sax. Chemnicienſibus in bello prædia & agros diripit, vid. Fabric. Saxon. Illuſtrat. Lib. VII. p. 716. Menck. Script. German. T. III. p. 1203. Anno 1450 Dux Fridericus per ſuos nobiles proſtrauit marchitas, & multos nobiles ex marchia captiuos cepit. Eodem anno ciuitas Gera, Domini Comitis de Gera, devaſtatur & incenditur per Thuringos & Bohemos hereticos, quorum capitaneus erat Jerſicus, & in die Hedwigis 500 viros ibidem interfecerunt, vid. Menck. T. III. p. 58. & 59. Anno 1451 circa feſtum purificationis Mariæ concordati fuerunt fratres, Duces Saxonie, ſcil. Fridericus & Wilhelmus. Et Dux Wilhelmus priuauit Vitzthumenſes caſtris & poſſeſſionibus eorum, & expulit eos de terra, vid. ibid Anno 1451 bekam die Stadt ihr Privilegium wegen der Bleiche ꝛc. von dem Churfürſt erneuert. Anno 1452 Bohemi heretici ſpoliauerunt oppidum Sletta, —— ſed Fridericus Dux Saxonie eoſdem expugnauit, & vi obtinuit eccleſiam & caſtrum, & quaſi ducentos Bohemos captiuos cepit. Anno 1452 hat Churfürſt Friedrich, ſeiner Bleiche in Chemnitz aufzuhelfen, das Garn außer Landes zu führen verbothen. Dieſer Churfürſt Friedrich hatte zwey Söhne am Leben, Ernſten und Albrechten, welche ihm anno 1455 zwiſchen den 7. und 8. Jul. des Nachts, Abends um 11 Uhr, vor Kiliani, (Erneſtus war 14 Jahr, Prinz Albrecht 12 bis 13 Jahr,) aus dem damaligen Reſidenzſchloſſe zu Al-

Digitized by Google

tenburg, durch Kuntzen von Kauffung, einem Edelmann, auf Verrätherey des Mundkochs Schwalbens, da der Churfürst sich gleich in Leipzig befande, und die Hofleute in der Stadt Altenburg theils soffen, schwärmeten, theils auch schliefen, und an nichts Böses dachten, vermittelst Beyhülfe seiner Complicen, als Bernhards von Trebin, Henisis, Hardens, Geveller, Wilhelm von Mosens und Wilhelm von Schönfels, Wenzel Trebis Söhnen, Nicol von Forsts, Roßwurms und Albrecht Adolphs, so mit 36 Pferden und 10 Fußknechten vor das Schloß Altenburg gekommen, welches sie mit sonderlichen Rein- und Strickleitern erstiegen, und die Gemächer und Kammern mit Vorlegeschlössern versperreten, geraubt worden. Anno 1455 secunda feria in die Kiliani nocte abducti sunt iuuenes Duces Saxoniæ, videlicet Dux Ernestus & Dux Albertus, recepti ex lectis in castro Altenburgk, nocte, presente matre, sorore Imperatoris Friderici, per Concze Kauffingen, vasallum eorum, & complices suos, sed tertio die reinuenti & reducti fuerunt, & Concze Kauffingen decollatus & multi de complicibus suis in isto facto iudicati & suspensi fuerunt, vid. Chron. Misn. ap. Mencken. Tom. III. p. 60. Und weil die damaligen Kleider dieser beyden Prinzen, und auch des Köhlers, welcher den einen Prinzen von Kuntz von Kauffung errettet, annoch zu ietziger Zeit in der Kirche zu Ebersdorf, eine halbe Meile von Chemnitz, zu finden und zu sehen sind, als habe der Sachen Beschaffenheit kürzlich hier mit einrücken wollen. Es hatte nehmlich Churfürst Friedrich, welcher damals mit seinem Bruder, Herzog Wilhelm, Krieg führte, unter andern die beyden Obersten, Nicolaum Pflug, und Kuntz von Kauffung, mit 800 Reutern, Gera zu entsetzen, dahin geschicket, und wurden diese beyden Obersten, Nicolaus Pflug, und Kuntz von Kauffung, vom Feinde gefangen, deren jeder sich mit 4000 Fl. lösen mußte. Hier sagen nun viele, der Churfürst habe dem Obersten Pflug, welcher zugleich sein Diener gewesen, das Ranziongeld wieder gegeben, Kuntzen von Kauffungen aber nicht, weil derselbe sein Soldner gewesen, welches also den Kuntz von Kauffung verdrossen, daß er sich durch diesen Prinzenraub zu rächen gesuchet hätte. Welches aber daher falsch zu seyn bewiesen wird, weil Kuntzens Originalqvittung im Wittenbergischen Hauptarchiv noch vorhanden, anno 1454 datiret, darinnen er bekennet, daß der Churfürst ihn, wegen seiner im selbigen Kriege erlittenen Schäden, gänzlich vergnüget habe. Die Qvittung aber selbst, nebst des Churfürstens Manifest, lautet also: Friede-

FRIEDERICH von Gots Gnaden, Hertzog zu Sachsen ꝛc: Landgraff in Doringen, und Marggraff zu Meißen.

Altenburg am Sonabende nach Jacobi/ Ao. Dni &c. 50. quinto.

Unsern freundlichen Dienst zuvor, und was wir liebs und guts vermögen, Hochgebohrner Fürst, lieber Sohn ꝛc. Uns ist fürbracht, wie bie unwer liebe und dorch unwer lande und Fürstenthum erschollen sie, under viel Reden, die wider und fortgetragen werden, wir sullen Cuntzen von Kauffungen eyn mergliche Zal Geldes schuldig sien, er möge der an uns nicht erlangen, er sie derhalben mit uns ins Recht gangen, Das Recht werde ihm verzogen, und müße rechtloß bliben, wie dann solche Worte in wiheter erstreckung haben gelutet, das unwer Liebe nu verstehen möge, das bie der Wahrheit solch Rede an uch nicht bracht sie, Thun wir unwer Liebe wissen, daß wir Cuntzen, umb sines Dinstes willen, etlich Geld schuldig waren, des und darüber etwas mehir Im zu siner Beßerunge, zu sinen Ufkommen wir In vergnüget han, und entrichtet, als Ihr daß uß dieser ingeschloßen Abeschrifft (A) siner besiegelten Qvitanz, Uns übergeben, vernehmen werdet.

(A) Kauffungs Qvittung, daß er von Churfürst Friedrichen zu Sachsen aller Geld-Schulden vergnüget.

Ich Cuntz von Kauffungen bekenne für mich, meyne Erben und Erbnehmen, und thu kunt mit diesem mynem offen brive gein allermeniglich, daß mich der Irleuchte Hochgebohrne Fürste und Herre, Herr Friedrich, Hertzog zu Sachsen, des Heil. Römischen Richs Ertzmarschalg, Landgrave in Döringen und Marggrav zu Mißen, myn gnädger lieber Herre, uff hüte dato diß Brives aller Geldschulde, die mir sine Fürstliche Gnade für Dinst, Pferde, Harnisch, und NB. alle ander myne Schäden, der Geldtschulde halben restheren, wie, wo und in welchen enden ich die von siner Gnaden wegen bis uf diesen hutigen Tag empfangen habe, schuldig gewest ist, gütlich und wohl zu Dancke das mir gnügt ußgericht und bezahlt hat, Und ich sage für mich, myne Erben und Erbnehmen den genannten mynen gnedigen Herrn, Hertzog Friedrichen zu Sachsen, und siner Gnaden Erben und Nachkommen alles sollichs Geldes qvyt, ledig und loß, mit und in Krafft dieses Brieves, und ob hinfürder eyniche Brieve oder Geldschulde für dato dieses Brevs gegeben, sine Fürstliche Gnade, oder seiner Gnaden Erben belangende bie mir oder sunst irgent funden werden, mir oder mynen Erben zu haldende und berürende, die sollen alle vernicht, und abstan, und von jedermenniglich gantz crafft und machtloß gehalten werden, one geverde, zu urkunde mit mynen hieruff gedrucktem Insiegel für mich, myne Erben und Erbnehmen wissentlich versiegelt und gegeben zu Aldenburg am Dornstag nach Galli anno Dmni m° cccc° l quarto.

Folglich war die Ursache eine ganz andere. Es hatte nehmlich Herzog Wilhelm in diesem Bruderkriege dem Kuntz von Kauffung etliche,

Digitized by Google

liche, in Thüringen gelegene, Güther confiſciret, dargegen ihm der Churfürſt etliche Dörfer in Meißen, dem Apel von Vitzthum zu Tanrode zuſtändig, eingeräumet, mit dem Bedinge, daß er ſolche Güther ſo lange inne haben, nutzen und gebrauchen ſollte, bis er ſeine in Thüring gelegenen Dörfer wieder überkäme, maßen er ſich deshalben anno 1449 mit eigner Hand und Siegel folgendergeſtalt reverſiret hatte:

Cuntz Kauffungs Schein und Revers wegen des ad interim einzethanen Guths Schwickershayn und Zugehörungen.

Ich Cuntz von Kauffungen zu Koffungen geſeſſen, bekenne offentlichen mit dieſem meinen offen Briefe, gen allermenniglich, die ihn ſehen oder hören leſen, Als der Durchleuchtigſte Fürſte und Herr, Herr Friedrich, Hertzog zu Sachſen, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz Marſchalch, Landgrave in Döringen, und Marggraff zu Meißen, mein gnädiger lieber Herr, durch ſeinen Voit zu Litzenigk, die Güter und Dörffer ern Apeln Vitzthums zu Thaurodt, gen Krienſteine gehorende, als Schwickershayn mit den andern, und der Frauen ern Apels obgenannt Mutter zu Leibgedinge nicht verſchrieben ſind, an mich hat laßen weiſen, und gewere ſetzen, der nach meinem Nutze und Nothdurfft zu gebrauchen, biß ſo lange daß mir ſeine Fürſtliche Gnade eines rechtlichen oder gütlichen Austrags meiner Sachen gegen Ern Apeln hat geholffen, Darumb habe ich ſeinen Fürſtlichen Gnaden mit Hand gebenden Treuen, an eines rechten Eydes ſtatt, gelobet und verſprochen, So mir die Sachen gegen Ern Apeln, in ob geſchriebener maßen, durch ſeine Gnade oder die ſeinen eines Rechtlichen oder gütlichen Austrags wirdet gehülffen, und die zu Ende bracht, alsdenne ſoll und will ich derſelben Güter und Dörffer Schwickershayn mit den andern zum Kriebenſteine gehörende, und der Frauen zu Leibgedinge nicht verſchrieben ſind, Seinen Gnaden williglich und lediglich wieder abtretten, die ohne alle Wiederrede einreumen, und mich der gäntzlichen wieder verzeihen, und außer alle argeliſt hierinne gantz ausgeſcheiden. Des zu wahrer Urkund habe ich obgenanter Conrad von Kauffungen, mein Inſiegel für mich und meine Erben, für die ich mich hierinne mit verſchreibe, mit rechten Wiſſen an dieſen Brieff laßen drucken, der gegeben iſt zu Meiſſen, nach Chriſts Geburte, XIIII, und darnach in dem XLIXten Jahre, am Sonnabende in der Heiligen Oſterwochen.

Als aber nach geſchloſſenen Frieden Kuntz von Kauffung ſeine Güter und Dörfer in Thüringen wieder bekam, wollte er dennoch die Güter und Dörfer Apel Vitzthumen zu Thanroda gen Kriebenſtein gehörende, als Schwickershayn mit den andern, zum Kriebenſtein verpflichtet, nicht wieder abtreten. Weil er aber durch die von den Schöppen zu Leipzig, Magdeburg und Freyburg, eingeholte Rechtsſprüche darzu verurtheilet und genöthiget wurde, correſpondirte er mit Apel Vitzthumen.

Digitized by Google

men. Denn wie dieser bey Hertzog Wilhelmen Satisfaction suchte, als suchte Kuntz dergleichen bey dem Churfürsten. Mittlerweile ließ Apel die aus Burgund an Herzog Wilhelmen durch Thüringen passirende Legaten niederwerfen, uud gefangen nehmen, und da ihn Herzog Wilhelm überzog, und die Gefangenen loß machte, entwich Apel in Böhmen. Hier nuu correspondirte Kuntz fleißig mit ihm, und wurden endlich des Prinzenraubs einig, dabey sie den König in Böhmen, welcher mit dem Churfürsten im Streit lag, zum starcken Rückenhalter hatten. Der Churfürst hatte etliche Personen zu Schiedsrichtern verordnet, welche Donnerstags nach Galli 1454 beyden Theilen Termine gesetzt, wo denn folgender Compromiß zwischen Churfürst Friedrichen zu Sachsen, und Kuntzen von Kauffungen, gemacht wurde:

Anlaß oder Compromiß zwischen Churfürst Friedrichen zu Sachsen und Cuntzen von Kauffung.

Zu wissen, daß uff hüte Donrstag nach Galli der mynnern Zahl, in vier und funfftzigsten Jahren hie zu Aldenburg durch uns Jörgen von Hugewitz, Dechant zu Mißen, Cantzler Jorgen Bebunburg, Hansen von Maltitz, und Jhann von Slüntz Ritter, gewillete schydes Richter, von dem Irlüchten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen, Hertzogen zu Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Ertz Marschalch, Landgraven in Doringen, und Marggraffen zu Mißen, unsern gnädigen lieben Herrn an einem, und Kuntzen von Kauffungen am andern teil beteidingt ist, von schulde und zuspruche wegen, so unser gnediger Herre zu Kuntzen von Kauffungen, und Kuntz von Kauffungen wiederum zu unsern guedigen Herrn meynt zu haben und zu setzen, der sie von beidrn teilen bie uns mechtiglich sint bleiben, sie noch schulden und Antwortrn daruß zu entscheiden, Als nemlich, es soll unser gnediger Herr sine Schulde, so viel er der zu Kuntzen von Kauffungen meynt zu haben, bynnen den nechst vier Wochen, von hüte an zu rechnen, schrifftlich setzen und machen, und die uff Dornstag nach Martini schierſten bie den Müntzmeister gein Fryberg schicken, (per hunc autem monetarium nullum alium, quam NICOLAVM MONHAVPTIVM, vulgo Nicol Monhaupt, provinciarum, quæ Friderici II. legibus gubernabantur, Præfectum & Capitaneum intelligimus. Eodem enim anno MCCCCLIV, eodem Monetarii titulo a Caspare Schonbergio, Misenensi Episcopo, in literis, quas ad Monhauptium, imaginem, B. Virgini sacram, exstructurum dedit, insignitur, vid. Moller, Theatr. Freib. c. VI. pag. 489. & Spangenberg. vom Geschlechte derer von Molsdorffe.) desgleichen Kuntz von Kauffungen sine schulde, so er zu unsern gnedigen Herren meynt zu haben, binnen denselben nesten vier Wochen, als obin berürt ist, auch schrifftlich ein, und die by den Müntzmeister zu Freyberg uff Dornstag nach Martini bestellen soll, So sollen unsers gnedigen Herrens schulde Kuntzen

von

von Kauffungen Bothen, und Kuntzen von Kauffungen schulde unsers gnedigsten Herrn Bothen durch den Müntzmeister geantwortet werden, die also an iechlichen theil zu bringen, darnach sol unser gnediger Herre Kuntzen von Kauffungen schulde, und Kuntz von Kauffung unsers gnedigstens Herrens schulde, iechlich teil aber vier wochen innen behalten, unser Gnediger Herr sine Antwort uff Kuntzens schulde, und Kuntz sine Antwort uff unsers gnedigen Herrn schulde schrifftlich thun, und darinnen so sol iglich teyl solch schulde und Antwort uff Dornstag nach unser lieben Frauentag Conceptionis, bie den Müntzmeister zu Friberg senden, der alle dieselben schulde und Antwort ufnehmen, und in unsers gnedigen Herrens Cantzlie den obgenanten siner Gnaden Cantzler antworten lassen soll, derselbe er Jorge von Hugewitz die danne ufnemen, die er und die andern sine mitschieds richter darnach auch vier wochen, das ist, nemlich biß uf Dornstag nach der heiligen drier Könige Tage, innen haben, unsern gnedigen Herrn und Kuntzen von Kauffung bynnen des Tage setzen, und sie mit recht daruß entscheiden sullen, und wie sie also durch recht entschieden werden, deme sullen beyde teyle ane Wegerung Volge und gnug thun, und an Hindergang nachkommen, Als sie uns das von allen syten glaublich zugesagt und versprochen haben, alle geverdte hierinne gantz ußgeschlossen, doch ungeverlich ab sie hieröber erlengung durch recht begeben, und eyn teile ader beyde ußlendisch sien, oder sunst durch erhafftige Noth daran verhindert würden, das sulte iglichen theile an sinen rechten unschedlich sien. Hieruff sollen beyde teyle aller sachen gütlich gesunet, und gericht sien, und die Bürgen, so für die Gefangen verhafft weren, binnen des ungemant bleiben, des zu Urkunde und Wißenschafft sind dießer Zedeln zwu yn eym leite gemacht, und iglichen teile eine versiegelt gegeben, mit unser obgenanten schiedesrichter Insiegeln, Geschehen als ob geschrieben stet.

Allein Kuntz hat alle diese Termine zunichte gemacht, und ob er schon den letzten, Mittwochs nach Iohannis Baptistæ, 1455. zu Altenburg erschienen, hat er nur alle Gelegenheit des Schlosses genau besichtiget, und ist ohne Begrüßung des Churfürstens weggeritten, allerley edele und unedle Personen, zu Vollführung seines lechtfertigens Vorhabens, an sich hängend. Er subornirte dahero erstlich einen wohlgeschickten und ansehnlichen Koch aus Böhmen, Hans Schwalben, den schickte er nach Altenburg, um Condition am dasigen Hoffe zu suchen, die derselbe auch alda erhielte, und hernach dem Kuntzen alles verkundschafftete, was bey Hofe vorlief. Unter andern meldete dieser dem Kuntzen, der Churfürst würde mit einem starken Comitat den Sonntag, war [illegible] 7. Julius, nach Leipzig und Pirna verreisen, und die übrigen von der Hofstadt des Montags beym Canzler zu einer Hochzeit gehen, im folgenden Briefe.

Dem

Dem Ehrbaren strengen JUNGKER. Curad von Kawfungen uf Kalenberg.

Meinen gynstigklichen lyben Jungker zuzustellen zu aygenen Handen.

Mein willig Dienst sampt alles lybs und gutes zuvor.
Ehrbar Strenger lyber Jungker.

Als der Churfürst vestiglich peschloßen hat uff morgen Sundages nach der Frümeß gein Lypzk zu wegfarten mit denn meresten Hofelüten, och Muntag ufn Abendt der Cantzyler yn cegelebete in synem Huse ustrichten wirdet, samer mügen debrby mannichveltige Höfelinge gewesen, und uffs Schloß dazumalen allyn der oldte Eßmus Drabandten Dynst, wellicher fast nitgeschlessert magk werdin, der Pforthymer ist lagerich kranck, kan ich uch nicht pergin, yn gelobner truwe Uch selber gewertiglich zu dynen, undt vwer Anstaltungk gewartin. Darnach Ihr Vch zu richten. Datum Aldenburg, am Samstag nach unser Frauen tage. A. W.

Hans Schwalbe.

Wie nun Kuntz des Montags in der Mitternachtsstunde zwischen 11 und 12 Uhr das Schloß zu Altenburg erstiegen, die Prinzen geraubet, den jüngern, Albrecht, mit sich nach Böhmen zugeführet, den ältern, Ernst, Wilhelm von Mosen, und Wilhelm von Schönfels, einen andern Weg gegen Franken zu führen, übergeben, und in Freyberg hernach gerichtet worden, (Sein Körper liegt in Neukirchen, in der Diöces Meißen, begraben, dahero man, als anno 1695 dasige Kirche abgerissen, und eine neue erbauet wurde, auf der einen Seite des Glockenthurns, noch ein Stücke von dem alten Kirchengebäude stehen lassen, weil sich das Begräbniß dieses berüchtigten Prinzenräubers, Kuntz von Kauffungen, nebst dessen Leichenstein, allda befindet.) solches ist aus der gemeinen Erzehlung aller Scribenten gnugsam bekannt. Dem Churfürsten wurde dieses eiligst nach Leipzig zu Wissen gethan, und Befehl an alle Vasallen ausgeschicket, in allen Städten und Dörfern mit Glocken zu stürmen, und den Räubern nachzusetzen. Das Original dieses Befehls lieget noch zu Wittenberg im Archiv, die Copie davon, wiewohl der Copiste den Stylum in vielen nach der heutigen Mundart eingerichtet, ist folgende:

Friedrich Hertzog zu Sachsen, Churfürst.

Lieben getreuen, uns ist Cuntz und seine Helffers uff hind, in unser Schloß Altenburgk gestiegen, und haben unser beyden Söhne, das Gott geklaget sey, wegbracht, und uns seinen Vehdes-Brieff uff heute um die neundte Stunde nach der That gen Altenburgk zukommen laßen, Ist es verseherlich, Sie werden mit Ihnen aus unsern Landen nicht eylen, sondern sie etliche Tage uff den Wäldern und Höltzern enthalten, und sie zu Fuße furder schicken. Begehren wir von Euch mit besonders gantzen Fleiß, euch erinnernde der Treue und Pflichte, damit ihr uns und denselben unsern Söhnen verbunden seyd, daß ihr mit reisigen Gezeug und Fuhren, so starck ihr immer werden möget, uff den Walden, Höltzern und Straßen halten und halten lassen, in den Wälden und Höltzern, und sonst, wo ihr das für das Beste erkennet, suchen, und suchen lassen, und fleißiges Auffsehen haben, üff dieselben unser Feinde und unser Söhne, daß ihnen die wieder abgedrungen, und aus ihren Händen wieder zu uns bracht werden: In dem Euch so beweisen, als wir uns alles guten zu Euch versehen, das wollen wir in allen guten umb euch erkennen. Geben Altenburg, tertia Kyliani, Anno L. quinto.

Kuntz von Kauffung wurde auch mit seinem gestohlnen Prinzen glückhch ertappet, und gefangen genommen. Er hatte den jungen Prinzen auf seinem Handrosse, und eilte mehrentheils durch die Wälder nach Böhmen zu, erstlich durch die sogenannte Leine, ferner durch die Rabensteinischen Wälder, gen Elterlein zu, in der Gegend des Klosters Grünhayn, dahin er mit anbrechendem Tage gekommen. Etwann um den Mittag kam er in einen starken Wald, nicht ferne mehr von der Böhmischen Gränze, bey Wiesenthal gelegen, da denn dem Prinzen ein Hunger und Durst ankam, daß er zu Kuntzen sagte: Lieber Kuntz, wo ich nicht was zu essen und zu trinken bekomme, ists unmöglich, ohne Krankheit mich weiter bringen zu lassen. Welches denn Kuntz wohl glaubte, weil er von Mitternacht bis Mittags auf einem stark trabenden Rosse in die 7 Meilen geführet worden, und selbst besorgte, es möchte dem Prinzen Schade geschehen. Kuntz befahl deswegen den bey sich habenden Reutern, voran weg zu reuten, er aber wandte sich mit dem Prinzen etwas auf die Seite, hub denselben vom Pferde, und zeigte ihm die daselbst stehenden reifen Erdbeeren, sich in etwas damit zu erqvicken. Es trug sich aber zu, daß nicht weit davon ein Köhler seinen Kohlkram hatte, dessen Hund den Kuntz von Kauffung und den Prinzen gewahr wurde, und nicht eher nachließ zu bellen, bis der Köhler selbst herzu kam, zu sehen, was doch vorhanden wäre.

Als

Als dieser nun gewahr wurde, daß Kuntz ein Panzerhembde anhatte, und ein Roß zur Hand führte, auch den schönen Jüngling wohl betrachtete, schloß er mit einfältigen Gedanken, daß es nicht recht zugehen dürfte, fieng dahero ganz ernst- und trotzhaftig an zu fragen: Woher er mit diesem Knaben komme, und wohin er wolle? Kuntz antwortete: Es sey ein böser Bube, welcher seinem Herrn entlaufen, und von ihm wieder hätte müssen eingeholet werden. In solchem Reden und im Fortgehen blieb Kuntz mit seinen langen Sporn im Gestrüppe und Beersträuchern hangen, und kam dadurch bey seinem schweren Gerüst zum Fallen, und weil er auch das Pferd zugleich beym Zügel führte, war er zu geschwinden Aufstehen ganz ungeschickt. Der junge Prinz gab inzwischen dem Köhler einen Wink, und sagte ihm ins Ohr, er wäre ein Prinz von Sachsen, er solle ihn von diesem Verführer losmachen, es sollte ihm wohl vergolten werden. Der Köhler gab dieser Rede bald Glauben, und verzog nicht, bis Kuntze wieder auf die Beine kam, sondern bedeckte ihn noch liegend mit seiner Schürstange, daß er bald des Aufstehens gar vergessen hätte. Da nun aber des Köhlers Hund unterdessen sein Bellen so vergrößerte, daß des Köhlers Weib aus ihrer Hütten herzugelaufen kam, in der Meynung, ihr Mann habe einen Räuber, welches denn auch so gewesen, so gab sie den andern Köhlern auf ihre Art eine Losung zu mehrerer Hülfe, welche auch ungesäumt mit Aexten und Stangen gelaufen kamen, und also den Kuntz von Kauffung gefangen nahmen. Der Köhler brachte den gefangenen Kuntz mit dem geretteten Prinzen in seinen Kohlkram, gab dem hungrigen Prinzen Wasser und schwarz Brod, so gut ers hatte, und etliche von den Köhlern eilten noch vor Abend desselben Tages, war der 8. Julius, zum Abte nach Grünhayn, worauf der Verbrecher dahin abgeholet wurde, welchen der Abt hernach nach Zwickau begleiten, und dem Oberhauptmann, Veit von Schönburg, noch desselben Tages überantworten liesse. Da nun Wilhelm von Mosen und Wilhelm von Schönfels, und andere ihre Gesellen, so den Prinz Ernsten einen andern Weg gegen das Voigtland zu führten, den Sturmschlag hörten, und daß Kuntz bereits gefangen, auch immittelst versucht, bey dem Pfarrer zu Hartenstein, mit ihrem Prinzen Ernesto, einzukehren, in Meynung, daselbst Zeit währenden Stürmens und Aufsuchens sicher zu seyn, der Pfarrer aber nicht zu Hause war, und in dessen Abwesenheit sie sich im Walde, nahe

bey der Mulde, beym Schlosse hinter Schneeberg, bey Eisenburg, (welche Eisenburg vermuthlich das über der Rothmühle jenseit der Mulde zerstöhrte, ietzt sogenannte Raubschloß gewesen,) in einer Höhle verbargen, aber auch da nicht sicher zu seyn besorgeten, so beschlossen sie endlich, sich mit ihrem Prinzen Ernesto auf Churfürstliche Gnade zu ergeben, und schickten an ietzt genannten Oberhauptmann, Herrn Veiten von Schönburg, zu Hartenstein, nach Zwickau ein Schreiben, verlangten von ihm schriftliche Versicherung Churfürstlicher Gnade, so wollten sie ihren Prinzen auch wieder liefern, und hielten sich unterdessen mit dem Prinzen bey Eisenburg in der besagten Höhle verborgen. Welches hernach auch beydes geschehen, indem sie Mittwochs, war der 9. Julius, diesen Prinzen auf das Schloß Hartenstein brachten. Der Brief an den Hauptmann von Schönburg, und dessen Antwort, lautet also:

Edler Herr Hauptmann, Herr zu Schönburg ꝛc.

Uns gehet die Reue an, daß wir Cordt Kauffung zu Willen gewest, gein unsern lyben Herrn und seyne Süne Fehde zu thun. Weyl aber Hertzog Frydrich ein sanfftmüttiger Korförst is, so hoffen wyr Gnade, und fugen euch hirmitte zu wyssen, wie wir den jungen Förstlen Hern Ernsten unversehrt, lebendig unnd gesunt inn unser Gewarsam by uns haben. Wannen ihr nun uns bey dem Korförsten Gnade und Sicherung Leibes, Ehre und Gutts zuwege bryngen, und schröfftlichen dafor hafften werdit, so wollen wir den jungen Förstlichen Sun unvorletzet wiederbringen. Wenne man edder uf uns anzihen wirdet, uns zu fenngin, so wollen wir den Korförstlichen Sun erstechen, und uns wehrin, dyweil wyr mügen, dannen uns selbyst tödten unnd nicht an groß Blutverguß yn vwre Hende fallen, des wollit uns vwre schrifftliche Antwort nicht pergen.

Da nun dieser Oberhauptmann die Gefahr des jungen Prinzens und des ganzen Landes erwägte, so antwortete er hierauf also:

Ihr sollet Craft dyses Brys der Churfürstlichen Gnade, Sicherung, Leibes und guts, als auch Erlaßung allir Straffe Verheisung haben, dafern ir den jungen Herrn Hertzog Ernsten lebendig und unvorsert werdit eynlyfern by mynen adelichen Ehren und Trawen. Dez zor stetin Haltung habe ich mein angebohren Inpreß uffgedruckt.

(L. S.) Veit Herr zu Schönpurg.

Hierauf ergaben sich nun Wilhelm von Moßen, Schönfelß und ihre Cameraden, giengen zu Fuße, mit ihrem bey sich habenden Prinzen,

zen, zum Oberhauptmann auf ſein Schloß Hartenſtein, beruffen ſich auf ſeine Zuſage, Schrift und Siegel, und übergaben demſelben den Prinzen, Herzog Ernſten, da denn Herr Veit von Schönburg ſie nach wichtigen Reprimanden, ſeiner Zuſage gemäs, den 9. Julii, Montags nach S. Kiliani, in Frieden wieder von ſich ließ. Eben an demſelben Tage war auch Herzog Albrecht von Grünhayn zu ſeiner Frau Mutter nach Altenburg bracht worden, worauf ſich die Churfürſtin nach Chemnitz erhoben, den 14. Jul. als dahin der Churfürſt von Freyberg auch kommen war, und der Herr Veit von Schönburg den Herzog Ernſten, zu ſämmtlicher Freude der hohen Eltern, und des geſammten Landes, perſönlich überbrachte. So lauten die Nachrichten aus den Schönburgiſchen Archiven. Uebrigens vid. Schurzfleiſchii Diſſertat. de Conrado Kauffungo, p. 69. Fabric. illuſtr. Saxon. libr. VII. p. 771. ſeq. Spangenbergs Mansfeldiſche Chron. p. 389. Albini Meißn. Bergchron. p. 271. Den 15. Julii gieng der Churfürſt, mit ſeiner Gemahlin und den beyden Prinzen, nebſt der geſammten Hofſtatt, von Chemnitz nach Ebersdorf zur heiligen Maria, damals wegen der Wallfahrt ſehr berühmt, hielte allda Gott und der heiligen Jungfrau Maria zu Ehren ein ſonderlich Dankfeſt, für die gnädige Beſchützung und Erhaltung beyder Prinzen, und ließ zum Andenken die Kleider beyder Prinzen, (wie auch des Köhlers Kappe, der den Kuntzen gefangen hatte,) wie ſie ſolche zur ſelbigen Zeit getragen haben, in der Kirche daſelbſt aufhängen. Etliche ſagen, es habe der Churfürſt in Ebersdorf damals einen halben Thum geſtifftet, allein ſie irren ſich damit, daß die Churfürſtin auf alle Dienſtage, auf alle Marienfeſte, und auf den nächſten Tag nach Kiliani jährlich zu Ebersdorf Meſſen, und Allmoſen für zwey arme Leute, ſonderlich Köhler, wenn ſolche vorhanden, geſtifftet, welches die Bulle des Pabſt Calixti III. den 11. Mart. anno 1456 datiret, ſattſam beweiſet, indem die Meſſe nicht einem rechten Parocho, oder Thum-Herrn, ſondern nur einem Altariſten anbefohlen geweſen, vid. Johannis Vulpii Plagium Kauffungenſe, Weiſenfels, 1704. in 4to. und Tenzels Curieuſe Bibliothek, im 9. und 10. Fache des II. Repoſitorii, pag. 727. Die päbſtliche Bulle lautet aber alſo:

CALIXTVS Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, ad perpetuam rei memoriam Romanus Pontifex, (dieſe Worte contra Stylum Curiæ ſie-

hen ſchwerlich im Original,) Servatoris fidelium Legatus, venerabili fratri Myſnenſi Epiſcopo & dilecto filio Abbati de Kempnitz Myſnenſis Diœceſis, ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Oblatæ ſunt nobis dilectæ in Chriſto filiæ nobilis mulieris, Margaretæ, dilecti filii, nobilis viri, Friderici ducis archimarſchalli Saxoniæ vxoris literæ, quibus Nobis notum vult, quod non longo tempore, poſtquam Herneſtus & Albertus filii ſui e manibus prædabundorum eſſent liberati, conſtructoque in eccleſia villæ, quam Ebersdorff appellant, ad honorem omnipotentis Dei, glorioſiſſimæque virginis Mariæ, Genitricis Domini noſtri Jeſu Chriſti, ſalutemque domuum Auſtriacæ & Saxonicæ, atque ſempiternam liberorum liberationis memoriam, ſuarumque omnium animarum remedium, altari ſanxiſſet miſſam gratitudinis erga ſanctiſſimam Chriſtiparam, ſingulis annis in perpetuum vniuscujusque hebdomatis feria tertia, vt & in omnibus ſolennibus laudatiſſimæ virginis Mariæ, die etiamque proxima poſt Kiliani, per Altariſtam loci conſtitutum deuote celebrari, deinde vt Altariſta iſte vsqe quoque poſt Miſſam peractam ante ianuam habitationis vel cellæ ſuæ duobus pauperibus, imprimis carbonariis egenis, ſi adſint quidam, eleemoſynam duorum diobolorum erogaret, ſubmiſſe rogans, vt ſanctioni huic gratum vellemus præbere aſſenſum & ratihabitionem Cum igitur ſit res diuina &c. &c. Romæ apud ſanctum Petrum 5. Non. Martii, pontificatus noſtri anno 2.

Kuntz von Kauffung wurde von Zwickau nach Freyberg gebracht, und ihm den 14. Jul. d. a. Montags nach Margaretha, Nachmittags um 4 Uhr, auf öffentlichen Markte daſelbſt ohne alle Gnade der Kopf abgeſchlagen. In Freyberg wird derjenige Platz, darauf dieſer Kuntze ſoll ſeyn gerichtet worden, mit einem viereckichten Stein bezeichnet, vor das Freybergiſche Stadtwahrzeichen gehalten, derſelbe iſt auf dem Obermarkte, und der Stein drey Viertel ſowohl breit als lang. Wovon Bocerus in ſeinem Carmine de Friberga dieſe lateiniſche Verſe bemerket:

Inque foro lapidem, moriens cui triſtis adhæſit,
Seruat & auferri prohibet longæua vetuſtas.

Auf Deutſch:

Und auf dem Markt ein Stein, da ſein betrübt Ableiben
Geſchehn, derſelbe muß zum Zeugniß überbleiben.

Wer

Wer dieſen Stein finden will, muß acht haben auf einen ſteinernen Kopf, mit einem gräßlichen Geſichte, großen Knebelbarth, und Sturmhaube, ſo für Kuntzens Bildniß gehalten wird, und aus einem Loche am Erker des Rathhauſes gerade auf dieſen Stein ſiehet. Das iſt aber nicht ſein Bildniß, welches in der Peterskirche zu Freyberg unter dem runden Glockenthurn geſetzet worden, ſondern vielleicht eines des Geſchlechts von Allenbeck, der anno 1466, Mittwochs vor Palmarum, geſtorben. Die übrigen Mithelfer, ſammt dem Verräther, Hanns Schwalbe, ſind theils durch das Schwerd, theils durch Zangenkneipen, Viertheilen, Radebrechen, und andere Leibesſtrafen, zu Zwickau und Altenburg geſtraft und abgethan worden. Beyde von Adel, Wilhelm von Moſen, und Wilhelm von Schönfeld, oder Schönfels, wie er insgemein heiſſet, ſind wieder zu Gnaden angenommen worden, wie folgendes Fragment bezeuget:

Wir von Gottes Gnaden Ernſt Churfürſt ꝛc. und Albrecht Gebrüder, Hertzogen zu Sachſen, Landgraffen in Doringen, und Margraffen zu Mißen, bekennen vor uns, unſer Erben, und thun kunth mit deßem unſerm Brieffe vor allen, die en ſehen, addir horin leßinn, Szo Wilhelm von Moſin und Wilhelm von Schonnefeld, der tatt an uns von Contzin von Kauffungen und enn geſchehen, und von etzlicher Name und vorgriffunge, in unſern Ungenaden geweſt ſintt, alſo haben etzliche unſir Rete und Manne unnſir heymlichen und libin Getreuwen, uns mit denn genantten Wilhelmen von Moſin und Wilhelm van Schonnfeld mit großir harter bette, und Erbytunge in Dinſte uns demutiglich erſucht und gebeten, daz wir ſie zu Gnaden genommen habin, und on unſir Gnade widder gegeben, und geben en ſollichen unſir Gnade, von uns und all die Unſirn, und die von unſirthalbin thun und laßin wullen, gnediglich und keynwertiglich yn und mit deßin unſirn Briff, ſie in Gnaden zu habin, hanthaben, ſchützin und vorteidingen, glich andirn der unſirn, wu wir ir zu gliche und recht mechtig ſintt, und darum unnſirn Amptleuten, und denen unſirn, die mit deßin unſerm Briffe erſucht werden, gebittende, ſie nicht hindern, ſundern furdern, und glich andern den unſirn, ab ſie uns anlangitten, biß an uns zu hanthaben, und zu vorteydingen, doch alſo, gewonnen ſy zu unns einicherley ſchuld addir ſprache, daz ſie on vor unnſirn Retten ꝛc. ꝛc.

Der Köhler, welcher dieſen Kuntz ertappet, hieß Georg Schmidt, wurde von ſeinen Mitgeſellen nur der Bacculari genennet, und weil er bey Erzehlung dieſer Geſchichte geſagt, er hätte den Kuntzen mit ſeinem Schürbaum weidlich getrillet, iſt er nachmals auch der Triller genennet worden, und haben auch ſeine Nachkommen ſolchen Namen behalten,

vid.

vid. Henr. Aug. Groſchupff. Orat. de Gentis Trillerianæ Ortu, Progreſſu & Inſignibus, Lipſ. 1705. Er wurde, da er ſich nichts mehr, als Zeitlebens in dem Churfürſtlichen Walde freye Kohlen zu brennen, ausgebeten, vom Churfürſten nicht ſowohl mit dieſem begnadiget, ſondern auch noch überdieſes mit einem Freyguthe, an Eckersbach, al. Eckersberg, bey Zwickau, (wie ein alt MSt. Blaſii Trillers, Stadtſchreibers zu Crimmitzſchau, bezeuget,) und einem jährlichen Deputat von 4 alten Zwickauiſchen Scheffeln Korn, allemal zu Michaelis, vor ſich und ſeine Erben auf ewig, aus dem Amte Zwickau, bedacht, welches Deputat von derſelben Zeit an der älteſte des vom Köhler abſtammenden Trilleriſchen Geſchlechts männlicher Linie allezeit genoſſen, wie denn auch ſeine Nachkommen reiche Legata, und Studierende herrliche Stipendia bekommen, dahero viele gelehrte Triller dem Lande treulich gedienet. Auch ſoll der erſte Anbau der rothen Selyma, welches Dörflein nach Nenndorf, Annabergiſcher Inſpection, eingepfarrt iſt, von dieſem Köhler herkommen. So viel iſt zum wenigſten gewiß, wie die alten Privilegia und Uhrkunden beſagen, daß gedachter Köhler ſich die Gnade ausgebeten, daſelbſt einen freyen Erbkretzſchmar zu bauen, ſo auf allergnädigſte Erlaubniß auch geſchehen. Solcher Kretzſchmar iſt auch mit unterſchiedlichen herrlichen Freyheiten begnadiget worden, deren die folgenden und ietzigen Beſitzer annoch einige zu genießen haben. Die Kleider nun, oder die Röcklein, welche die Prinzen angehabt, wie auch des Köhlers, und welche in Ebersdorf, wie oben geſagt, zum Gedächtniſſe ſind aufgehangen worden, ſind folgende: 1) Das eine Röcklein hat 3 Farben gehabt, auf der rechten Seiten, vorne an, iſt in die Länge über ein Strich von aſcherfarbnen, damals Kederfarbe genannt, Tuche, mitten auf derſelben Seite ein breiter Strich roth Tuch, und darneben bis an die Falten wieder ein Strich Keder- oder aſcherfarben, oben auf der linken Seite, vorne an, iſt ein grüner Streif, mitten ein rother, und bis an die Falten wieder ein grüner Streif Tuch, die Falten aber hinten ſind halb grün und halb aſcherfarben, überhaupt aber iſt alles Landtuch geweſen. 2) Das andere Röcklein iſt auf der rechten Seite ganz von rothem Tuche, die linke Seite iſt vorne an ſchwarz, mitten weiß, hinten wieder ſchwarz, ganz und gar und durchaus mit einem Kleeblatteiſen zierlich durchſchlagen und durchſchnitten, ſo wie man vor Zeiten ſolche Kleider über die Harniſche zu führen pflegte. Es ſind dieſe

Kleider

Kleider am Halse sehr weit und ausgeschnitten, und jedes etwa anderthalbe Elle weit, und 1 Elle lang. 3) Die zwey Hembdlein sind 1 Elle und ein halb Viertel lang, oben um und um gefalten, und mit rothen Börtlein besetzet. Solche Kleidung hänget noch heutiges Tages in dieser Kirche zu Ebersdorf in einem Schränklein, zugleiche mit des Köhlers Kleidern; sie sind aber etwas zerfallen, und wenn man nicht die alte Beschreibung davon hätte, so könnte man ietzo fast weder Farbe noch Muster erkennen. Es giebt zwar einige, welche meynen, daß dieses nicht mehr die alten ehemals aufgehangenen Prinzenkleider wären, sondern neue, welche auf Befehl Johann George des II. nach dem Muster der ehemaligen alten, wären gemacht worden, dieweil die alten wegen Länge der Zeit völlig zerfallen gewesen. In dieser Meynung stehet Weck in seiner Beschreibung der Stadt Dreßden, p. 124. Joh. Vulpius in seinem Plagio Kauffungensi, und Triller in seinem deutschen Carmine, der Sächsische Prinzenraub genannt, pag. 105. Alleine in dem Kirchen-Inventario zu Ebersdorf stehet bey dem Jahre 1608 folgendes aufgezeichnet: „An die Orgel sind geheffter der Hochgebohrnen und „Hochlöblichen Fürsten von Sachsen seliger und ewiger Gedächtniß, „Herzog Ernsten und Albrechten, gebruder, Kleider, welche J. F. G. „haben angehabt, Als dieselbigen von Kuntz von Kauffung vom Schloß „zu Altenburgk weggefuret, Nehmlichen zwey wüllene Röcklein, eins „von Roth grün und Aschersarben zurtheilet, ohne Falden gar schlecht. „Das andere mit Faldel im Rucken gleich einem reitröckleiu, von rother „schwartzer vnd weißer Farbe zertheilet, durchaus mit einem Cleeblatei„sen zuhauen und durchschlagen. Zwey Schwebische oder kleine Lein„wand Hembtlein mit Ermeln, doch ohne Kragen mit Börtlein um den „Halß eingereumet. Zwey kleine wester Hembtlein mit Ermeln. Ei„ne wullne grune Haupt-Kappe mit Tradeln; darneben stehet ein Täf„lein, darauf folgende Verse von den Sachen geschrieben stehen, von „Wort zu Wort:

Conradus Kauffung, animo trunculentus & asper,
Mysnensis petiit ditia rura soli.
Ingressus celsam collectis fraudibus arcem,
Quæ iam Altenburgi nomina clara tenet,
Illustris rapuit Friderici pignora chara,
Quorum vestes hic aspice, quisquis ades.

Has pater, vt pueri fuerant ex hoste recepti,
Obtulit in templo, virgo Maria, tibi.

Fecit hoc Caſpar Bruſchius, (al. Brochius,) Egranus.

Auf der andern Seite des Täfleins:

Cuntz Kauffung der viel wilde Mann,
In Meißner Land iſt kommen an,
Wohl auf das Schloß gen Altenburg
Sehr frech und kühn ohn alle Sorg,
Dem Fürſten allda ſeine Kind
Entführt hat liſtig und geſchwind.
Der Kleider nach hier hangen ſeht,
Ein jeder der fürüber geht,
Die dazumahl bald nach der That
Der Vater hergehänget hat.

Verdeutſchts Sebaſtian Meyer.

Dieſe Kleider nun, welche ao. 1608 da gehangen, ſind eben noch die ietzigen, welche man ietzo noch ſiehet. Es ſind niemals andere gemacht, wohl aber die alten gereiniget, und durch Gummiwaſſer gezogen worden. Denn nachdem dem Churfürſt Chriſtiano II. hinterbracht wurde, daß ſolche Kleider wegen Alter vermodern und zerfallen wollten, ſo befahl er dem Amtmann zu Chemnitz, Alexander von Ragwitzen, und Hanns Arnolden, dem Schöſſer, wie ſie ſolche Kleider, ſie für der Verweſung und Abgang zu verwahren, ſollten in weiß Wachs eindrucken laſſen, in folgendem Befehl:

Von Gottes Gnaden Chriſtian, der andre, Herzog zu Sachſen Churfürſt ꝛc.

Liebe getreue, Euch iſt unverborgen, daß der vor Jahren weggeführten jungen Herzogen zu Sachſen ꝛc. Kleider und Hembdern, welche in der Kirchen zu Ebersdorff verwahret werden, altershalben zerfallen wollen, und die man ſolcher Urſachen halben nicht mehr reinigen kan, Wenn wir ſolche Antiquitæt nicht gerne abgehen laſſen, ſondern viel lieber erhalten wiſſen wollen; Als iſt vor Uns und den hochgebohrnen Fürſten Herrn Johannes Georgen und dann in Vormundſchafft des auch hochgebohrnen Fürſten Herrn Auguſten beyder Hertzoge zu Sachſen, Unſerer freundlichen lieben Brüder, hiermit Unſer gnädigſt begehren, Ihr wollet darauf bedacht ſeyn, wie dieſelben Kleider und Hembdern in weiß Wachs dergeſtallt eingedruckt werden, das jedes ſeine natürliche Farbe behalte

halte und vor der Verweſung und Abgang verwahret bleiben möge. Darzu ihr einen derer Dinge verſtändigen zu gebrauchen und was es koſtet, das ſoll die dem Schöſſer in Rechnung paſſiren, daran geſchicht unſere Meynunge. Datum Torgau, den 7. Jul. Anno 1607.

Chriſtian Churfürſt ꝛc.

Unſern lieben getreuen Alexander von Kagwitzen, Amtmann zu Chemnitz, und Hanns Arnolden, Schöſſern daſelbſten.

Es iſt aber dieſem Befehl damals, weis nicht warum, keine Genüge geſchehen, dahero ſendete der Churfürſt folgendes Jahr Johann Maria Noſſeni, Architectum, nach Ebersdorf, der ſolche Kleider gereiniget, wie aus folgendem Befehl erhellet:

Von Gottes Gnaden, Chriſtian der ander, Herzog zu Sachſen Churfürſt ꝛc.

Lieber getreuer, wir haben Zeigern dieſes Johann Maria Noſſeni nach Ebersdorff zu dem Ende abgefertiget, der vor Jahren weggeführten jungen Herzogen zu Sachſen ꝛc. Kleider und Hembden in Augenſchein zu nehmen und darauf bedacht zu ſeyn, welchergeſtalt dieſelbe vor der Verweſung und Abgangk verwahret bleiben mögen, hierauf begehren wir vor uns und den hochgebohrnen Fürſten, Herrn Johannes Georgen und dann in Vormundſchafft des auch hochgebohrnen Fürſten, Herrn Auguſten beyder Herzogen zu Sachſen, Unſer freundlichen lieben Brüder, du wolleſt ihme ſolche Kleider zeigen laſſen, und nothdürfftige Zehrung und Kutzſcherlohn entrichten, daſſelbe in Ausgabe deiner Rechnung verſchreiben, das ſoll dir auf dieſen Unſern Befehlig darinnen paſſiren. Hiervon geſchicht Unſere Meynunge. Datum Dreßden, den 25. Jun. Ao. 1608.

Humpert von Langen. C. Z. Hübner.

Unſern Schöſſer zu Lichtenwalde und lieben getreuen Leonhardten Reißigern.

Dieſer Noſſeni hat alſo die alten Kleider wieder gereiniget, durch ein Gummiwaſſer gezogen, und alſo der nähern Verweſung und Abgang entriſſen, welches mit deutlichen Worten aus der Schrift, welche auf einem bey dieſen Kleidern in der Kirche zu Ebersdorf aufgehangenen Täflein ſtehet, erhellet, und alſo lautet:

„Bedenckwürdige Hiſtoria: Erneſtus und Albertus Gebrüdere, „Herzogen zu Sachßen, Herzog Friedrich des andern Churfürſtens „zu Sachſen Söhne, ſind den 7. Jul. ao. 1455. in ihrer Jugend aus „dem Schloſſe Altenburg bey nächtlicher Weile durch Kuntz von

„Kauffungen und seinen Mitgehülffen gestohlen, und von dannen weg„geführet, aber durch sonderliche Schickung Gottes durch einen Köh„ler erlediget, derohalben derselben beyder Herrlein Kleider, samt des „Köhlers, zum Gedächtniß in diese Kirchen den 15. obbemeldten Mo„naths und Jahrs, wie allhier zu sehen, verwahret und auf gnädig„ste Anordnung Herzog Christian des andern, Churfürstens zu Sach„sen und Burggrafens zu Magdeburg ꝛc. in bessere Verwahrung, als „zuvorn gewesen, verordnet, gereiniget und zum Gedächtniß allhier „wieder verwahret worden. Geschehen den 3. Jul. nach Christi Ge„buhrt im 1608. Jahre.

Auf der andern Seite dieser Tafel stehet:

„Auf vorhergehenden gnädigsten Befehl ist diese Verwahrung ange„ordnet durch Johann Maria Nosseni, der Zeit Churfürstl. Sächsisch. , bestalten Architecto, 1608.

Ueberdieses so hat der Churfürst auch eine neue Glocke, (da die vorige durch das Stürmen zersprungen seyn soll,) im Städtlein Geyer gießen, und daran die Restitution seiner erlösten beyden Prinzen setzen lassen, und zwar auf der einen Seite der beyden Prinzen Bildniß, auf der andern aber Kuntzen von Kauffung, wie er auf der Erden gelegen, und das Pferd beym Zügel gehalten, dabey der Prinz Albrecht, und der Köhler, so den Prinzen errettet, gestanden; oben um die Glocke aber lase man folgendes Distichon:

Filiolos Kurt abripiebat Saxonis, Ergo
Redditionem hoc æs Christipara memorat.

Zu damaligen Zeiten verdeutschet:

Da Kuntz von Kauffung unverhohlen,
Chur Sachßens Prinken hat gestohlen,
Und Gottes Mutter sie wiederbracht,
Ist diese Glock zum Danck gemacht.

Unten um die Glocke hingegen war dieses zu lesen, nebst der Jahrzahl:

Aufugiente Ducum plachiarcha rupta: sed almi
Ensiferis sumptu sum reparata Patris.
A. M CCCC LVI.

Zu Deutsch also:

Dann als der Fürsten Dieb wegflog,
Und man mich starck zum Sturm anzog,

Daß

Daß ich zersprang, bin ich so fort
Umgossen und kommen an den Ort
Mit Churfürstlicher Kost und Geld,
In dem Jahr der erlößten Welt.
M CCCC LVI.

Diese Glocke soll nach der Zeit, nehmlich anno 1539, abermalen aufs neue seyn umgegossen worden, und zwar bey Regierung Herzog Heinrichs des Frommen zu Sachsen. Endlich hat zum beständigen Andencken auch Churfürst Friedrich eine besondere Gedächtnißmünze prägen lassen, auf welcher beyde gestohlne Prinzen neben einander, zwischen innen aber ein Sträuslien Heydelbeere, über diesen aber ein Regenbogen, darneben der Köhler, so mit seiner rechten Hand darzwischen gehalten, gestanden seyn soll; die Auf- oder Umschrift aber hat man noch nicht ausfündig machen können, vid. Petri Albini Meißnische Land-Chronicke, ingleichen Sieginund von Bürckens Sächs. Helden-Saal, P. II. p. 62. Molleri Annales Freyberg. p. 99. Zwickav. Chron. p. 227. Lic. Joh. Mauritii Trillers Dissert. von großer Herren Danckbarkeit; Thüringische Merckwürdigkeiten; Peccensteini Theatr. Saxon. Vulpii Chron. Altenburg. Anno 1464 starb dieser Churfürst Fridericus II. und ließ die beyden Prinzen, Albertum und Ernestum, als zwey Stammväter der beyden Sächsischen Linien, nach sich.

7) Albertus, Herzog zu Sachsen, Landgraf in Thüringen, und Marggraf zu Meißen. Anfänglich behielte, nach des Vaters Tode, Ernestus die gesammte Regierung, und mußte Herzog Albertus selbige diesem seinem Bruder, auf Befehl des Vaters, bis anno 1485 führen lassen, da sie sich theileten. Sie residirten beysammen zu Dreßden. In der gemeinschaftlichen Regierung haben sie anno 1465 der Stadt Chemnitz die Privilegia erneuert und confirmiret, daß innerhalb der Meile, von der Stadt Chemnitz, keine Handwerker sollten geduldet, auch kein fremd Bier und Salz sollte verkauft oder gemalzet werden. Die Confirmation lautet also:

Wir von Gottes Gnaden Ernst des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalk Kurfürste und Albrecht gebrüdere, Hertzog zu Sachßene, Landgraven in Düringen und Marggraven zu Meissen, bekennen vor uns, unser Erben und Nachkommen, und thuen kund öffentlich mit diesen unsern Brieve, Allen denen, die ihn sehen hören oder lesen, Nachdem unde als unser lieben getrewen, die

Burgermeister, Rathmanne unde ganze gemeyne unser Stat Kempnitz uns jetzund Eyne rechte Erbhaldindunge, glübde, und Eyde gethan, und demüthiglich gebetenn haben, daß wir ihn und ihren Nachkommen Ihre und der Stadt Privilegien rechte Freyheit Altherkommende Gewohnheit begnadunge und Fürstliche Brieve, die sie vormals von unsern Eltern, Alt Eltern und Vorfahren gehabt und gebrucht haben, gnediglich geruhten zu bestetingen, und zu confirmiren, haben wir angesehenn der genannten der unsern von Kempnitz demittige Bitte, und auch gehorsame anneminer getraue Dienste, die sie unsern lieben Herrn und Vatter, Gottseeligen, und uns allezeit, wenn wir ihrer bedurfft, manchfeldiglich, und willig gethann habenn, tegelich thun, und uns unde unsern Erben zu zukünfftigen Zeiten noch thun sollen, und mögen, befünden auch daß wir höch und merglich geneygt sindt, unser Gnade Liebe, und Förderung zu yn, ihme unde andern, die uns unterdeniglich gewanndt sindt, fruchtbarlich und mildiglich zu erscheinen, und uns also ihre gnedige Herrn zu erkennen lassen, und haben darumbe mit wohlbedachten mut und Rath unser Rethe von besunderin unsere Gnaden vor uns, unser Erben und Nachkommen, den obgemeldenen Burgermeistern Rathmannen und gantzen Gemeyne unser Stadt zu Kempnitz, und ihren Nachkommen, alle yre und der Stadt Privilegia rechte Freyheite Begnadigung Altherkommen Gewonheit, Brieve und Vorschreibunge, von unsern Fürstlichen Macht und Mildigkeit confirmiret und bestetiget, confirmiren und bestetigen yne die also gereicht ewiglich und gnediglich mit und in Krafft dieses Brives, die hinfürder zu ewigen Zeiten zu haben und zu behalten, der auch nach Redlichkeit zu gebrauchen und zu genißen, damit sie unser Stat und sich selbst zu godin und bestentlichen Wesen enthalten mögen, wir, unser Erben und Nachkommen wollen sie und yhre Nachkommen dabey handhaben schützen und vor meñiglich unbeschwert und unvorbrechlich behalten, doch unschedelich uns, unsern Erben und Nachkommen, an andern unsern Gerechtigkeiten, die wir und uf derselben unser Stadt Kempnitz haben, Alle Geverde und argelist hirine ganz ausgeschlossen, hieben geweſt unde Ertz Bürgen unser Rathe und lieben getrewen Hugold von Schlünitz unser Obermarschalck, Er Heinrich von Bünaw, Ritter, Johann Schliebe unser Cantzeler, und ander unsere Mann und Dyner gnug glaubwürdiger, zu Urkunde und wahren Bekentnis haben wir diesen Brieff mit unsern Hertzogen Ernst Anhangenden Insiegel, des wir Hertzogk Albrecht mit gebruchen, vor uns, unser Erben und Nachkommen, wissentlich versiegeln lassen. Der gegeben ist zu Meissen am Sonntag Lätare, Nach Christi unsers lieben Herrn Geburtte vierzehn hundert und darnach in fünff und sechtzigsten Jahr.

Eben dergleichen haben sie wiederum anno 1470 gethan, Freytags nach S. Felix, und solche Privilegia der Stadt folgendergestalt confirmiret:

Wir von Gottes Gnaden Ernst, des Heil. Römischen Reichs Ertzmarschall, Churfürst, und Albrecht Gebrüder Hertzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Margrafen zu Meisen, bekennen für uns, unsere Erben und Nachkommen, und thun kund öffentlich mit diesem Briefe, allen die ihn sehen oder

oder hören leſen, daß uns der Rath zu Chemnitz, von ihr des Raths und gantzen Gemeine wegen zu erkennen gegeben haben, wie die Stadt Chemnitz von unſern Vorfahren, löblicher Gedächtniß, unter andern ſonderlich begnadiget und befreyet ſeye, daß in einer Meilewegs um Chemnitz kein Handwercksmann wohnen, und ſein Handwerck allda treiben, oder kein Kretzſchmar brauen, noch frembde oder ander Bier, denn Chemnitzer Bier, des Jahres gantz verſchencken ſolle. Wider ſolche Befreyung hätten ſich etliche Zeit auf etlichen Dörfern etliche Handwercker, Schuſter, Schneider, Becker, Leinweber, und andere dergleichen wieder geſatzt, und ihre Handwercke allda geübet, nit zu kleinen Schaden und Abbruch der Bürgern der Stadt, Darwieder ſie denn zu vielen mahlen geredt, und ſolches Klagweiſe an unſern Vater ſeeligen auch an uns bracht, und die Sachen allezeit in Anſpruche gehalten hätten, uns angeruffen und demüthiglich gebeten, ihnen ſolche alte gegebene Befreyung zu verneuern, dadurch die Inwohner unſerer Stadt Ihr Weſen zu Enthaltung und Gedeyen der Stadt vollführen möchten, haben wir angeſehen ihre demüthige Bitte, auch ihre getreue angenehme Dienſte, die ſie unſern Vater und Voreltern und uns ſelbſt zu vielen mahlen treulich gethan haben, täglich thun, auch zukünfftig thun mögen und ſollen. Und haben mit zeitigen Vorrath unſerer Räthe und guter Betrachtunge der ehegenannten dem Rath und der Gemeine unſerer Stadt Chemnitz, die ietzund ſeyn oder künfftig allda ſeyn werden, die Befreyung die ſie deshalben gehabt haben, daß binnen einer Meile wegs kein Kretzſchmar brauen noch mältzen, noch frembde Bier ſchencken, auch kein Handwercker kein Handwerck treiben, noch kein Saltzmarck gehalten ſoll werden, verneuet, verneuern ihn die auch hiermit gegenwärtiglich und mit Krafft dieſes Briefes angeſehen, daß ſie ſolches auch von gemeinen Landrecht haben ſollen, befreyen und begnaden ſie darüber, daß hinfürder um Chemnitz in einer Meile wegs, als weit die Meilen gemeiniglich auf allen Seiten genannt, und geachtet ſeyn, kein Kretzſchmar brauen, noch maltzen, auch kein ander noch frembde Bier, denn Chemnitzer Bier ſchencken, auch kein Handwercker Schuſter, Schneider, Leinweber und ander dergleichen, kein Handwerck üben noch treiben, auch kein Saltzmarck gehalten ſoll werden, von unſer Fürſtl. Würd und macht, in und mit Krafft dieſes Briefes, doch unſchädlich andern Marckten, um ſie liegende, an ihrer Gerechtigkeit die ſie bey ſich in den Märckten haben, gebieden demnach allen unſern Amtleuten zu Chemnitz die ietzund ſeyn, oder zukünfftiglich alda ſeyn werden, den Rath und Gemeine zu Chemnitz bey ſolcher unſerer Gnade und Freyheit an unſerer Stadt zu handhaben, ſchützen und beſchirmen, dadurch ſie von den umliegenden Kretzſchmern, Handwerckern, und mit Saltzmärckten nicht beſchweret, ſondern ihn ſolche Befreyunge und Gnade unverbrochen gehalten werde, getreulich und ungefehrlich, und ob iemand darwieder thun und ſich daran nicht kehren würde, wollet ſolches ſo ihr von dem Rathe der Stadt Chemnitz darum erſuchet und angeruffen würdet, an unſer Statt wehren und in keine Weiſe geſtatten, davon geſchicht uns wohl zu dancke. Hierbey ſind geweſt unſere Räthe und lieben getreuen Hugold von Schleinitz, unſer Obermarſchall, Er Dietrich und Er Caſpar von Schönberg Ritter, Doct. Johannes Schliebe unſer Cantzler und andere genug glaubhafftige

mehr,

mehr, des zu Urkunde und steter haltunge haben wir Hertzoge Ernst unser Majest. Insiegel, das wir Hertzoge Albrecht hieran mit gebrauchen, vor uns, unser beyderseyds Erben und Nachkommen an diesen Brief wissentlich thun hängen, der gegeben ist in Dreßden nach Gottes Sohnes Geburth tausend vierhundert darnach im Siebenzigsten Jahr, am Freytag nach Felicis Sancti.

Dieses Privilegium der Stadt Chemnitz hat Herzog Moritz anno 1541, am Sonnabende nach Exaltationis Crucis, wieder verneuert und confirmiret, desgleichen Churfürst Christianus I. ao. 1587, den 2. Jan. und Johann Georg II. anno 1662, den 15. April. Albrecht that einen Zug ins gelobte Land, und kam von dar ao. 1476 Dienstags nach St. Andreas, den 3. Dec. wieder zurücke hier in Chemnitz an. Die Priester und Schüler sind ihm vor der Stadt entgegen gegangen, und haben auf ihn gewartet, bis in die Nacht. Wie er in der Nacht eingezogen, sind mehr als 400 Feuer und Lichter auf den Gassen, zu Anzeugung sonderlicher Freude, angezündet worden, vid. Mulleri Sächs. Annales, p. 46. In einer Erbvereinigung von anno 1482 werden die Städte nahmhaft gemacht, welche zu Meißen sind gerechnet worden, darunter auch Chemnitz stehet, vid. Weckens Chron. Dresdens. pag. 3. Anno 1483 confirmirten Ernst, des Heil. Römischen Reichs Erbmarschall, Churfürst, und Albrecht, Gebrüdere, Herzoge zu Sachsen ꝛc. einen Wiederkauf des Raths a 50 Rfl. Zinse, für 1000 Rfl. Capital an Nickel Römern, Bürgern in Zwickau. Mit diesem Capital haben sie anderweitige Schulden bezahlet. Anno 1485, den 16. Jan. Freytags nach Bartholomäi, kam Chemnitz in der Theilung zu Leipzig an Herzog Albrechten, da Churfürst Ernst als der Theiler Thüringen, Herzog Albrecht aber als der Wähler Meißen bekommen, vid. Schöttgens Diplomat. Nachlese, T. III. P. XI. p. 3. & Mulleri Sächs. Annales, p. 50. und ist Chemnitz bey dessen Nachkommen bis diese Stunde geblieben. Churfürst Ernst starb im folgenden Jahre. Anno 1488 hat Chemnitz seinem Fürsten Alberto 2000 Rfl. an einer Steuer zu einem Kriegszuge gegeben, vid. Molleri Annal. Freyb. p. 127. & Mulleri Annal. Saxon. p. 49. Unter seiner Regierung wurde anno 1495 eine allgemeine Türkensteuer ausgeschrieben, vid. Knauths Alt-Cell. Chron. P. VII. p. 48. Molleri Annal. Freyberg. p. 136. Anno 1493 sepultus est Fridericus III. Imp. in Wienna, cujus exequie eodem anno in die B. Lucæ per filium suum, Maximilianum, regem Romanorum, in presentia Electorum

&c

Digitized by Google

& Principum Imperii, cum maxima pompa celebrate fuerunt, quibus Dominus Dux Albertus & Fridericus Elector interfuerunt, vid. Chron. Miſn. brev. ap. Menck. T. III. p. 61. Er errichtete anno 1499 ſein Teſtament, darzu wurde der hieſige Bürgermeiſter, Ulrich Schütze, mit nach Hofe gefordert. Er hinterließ 3 Söhne, Georgium, Henricum und Fridericum. Fridericus wurde Großmeiſter des Deutſchen Ordens, und Coadjutor des Erzſtifts Magdeburg, Georgius aber und Henricus ſind dem Vater in der Regierung gefolget.

8) Georgius Barbatus, Hertzog zu Sachſen, bekam anno 1500, nach der Diſpoſition ſeines Vaters, Alberti, die Erbländer, und da er anno 1505 mit ſeinem Bruder, Henrico, ſich theilte, bekam dieſer ſein Bruder Freyberg und Wolckenſtein, nebſt 12000 Fl. jährlichen Appanagen-Geldern. Anno 1500, Freytags nach Martini, beſtätigte er Churfürſt Erneſti und Herzog Alberti Privilegium wegen des Bierbrauens, Handwerker ꝛc. d. ao. 1470. Gezeugen ſind die heimlichen Räte, Herr Heinrich Jun. Grave und Herr zu Stollberg und Wernigerode, Heinrich von Schleinitz, Ober-Marſchall, und Er Nicolaus von Heinitz, B. R. Doct. Cantzler. Anno 1502 wurde das Ungeld noch auf 12 Jahr verwilliget, ob ſich gleich die Städte ſehr darüber beſchwerten. Anno 1506 Dux per totum annum in arce Schellenbergia ſe continuit, propter graſſantem peſtem, vid. Fabric. Lib. poſt. Saxon. Illuſtr. Lib. 7. p. 846. Anno 1510 Saxoniæ Duces conventum egerunt Chemnicii, vid. ibid. p. 847. Anno 1511 verlegte Herzog George den Chemnitzer Jacobimarkt auf Maria Magdalena, auch begnadigte er die Stadt mit zwey Viehmärkten, einen auf den Maria Magdalena Abend, den andern auf St. Egidi Tag, daß aller Zoll auf beyde Tage wegfallen ſoll, durch gnädige Confirmation ſub dato Freytags nach Oculi. Anno 1513 hat Herzog George eine Steuer aufgerichtet, und Chemnitz hat 4 Jahr lang das 10te Faß vom Bier und Wein entrichten müſſen. Anno 1526 verſetzte Herzog George das Amt Chemnitz gegen 4360 Fl. (al. 4860 Fl.) an verſchiedene Privatos und Kirchen, vid. Mœrbitzii Chron. Dœb. p. 78. Anno 1530 mußte man eine Türkenſteuer geben, von jedem Schock 4 pf. Als Landgraf Philipp in Heſſen den vertriebenen Herzog zu Würtenberg, Ulrichen, mit Gewalt wieder eingeſetzet, bemühete ſich Herzog George zu Sachſen, daß ſelbiger, als ſein Ey-

dam, nicht möchte vom König Ferdinando überzogen werden, brachte es auch dahin, daß durch die Churfürsten von Maynz und Sachsen die Sache hier zu Chemnitz, ao. 1534, beygeleget wurde, vid. Sächs. Helden-Saal, p. 507. Zu dieses Georgii Zeiten fieng Lutherus an, wider das Pabstthum zu predigen, dem der Churfürst zu Sachsen, Johannes, beyfiel. Unser Georgius setzte sich aufs heftigste darwider, wollte auch, daß sein Bruder Henricus, weil er ohne Leibeserben starb, nicht anders, als unter der Bedingung succediren sollte, daß die Römische Religion in unveränderten Stande im Lande bleiben sollte; allein Herzog George starb anno 1539, den 16. April, ehe die Landstände es noch unterschrieben hatten.

9) Henricus I. des Herzogs Georgii Bruder. Dieser nahm ao. 1539, bald nach seines Bruders Georgii Tode, die Huldigung hier ein, und hielte noch in diesem 1539. Jahre, den 11. Nov. einen Landtag allhier. Ein vieles von diesem Landtage suche in Seckendorfs Historia Lutheranismi, Lib. III. Sect. 19. §. 72. addit. 3. und in Knauths Alt-Cell. Chron. P. VII. p. 78. Dieser Herzog Henricus ließ auch noch in diesem 1539. Jahre die Evangelische Religion, zu der er sich, nebst den Seinigen, bekannt hatte, allhier einführen. Desgleichen confirmirte er anno 1539, nach abgelegter Huldigung, des Raths und der Stadt Privilegia, sonderlich daß in einer Meilen Weges um Chemnitz kein Handwerker, als Schuster, Schneider, Leinweber ꝛc. sein Handwerk treiben, auch die Kretzschmar nicht brauen noch malzen, auch kein ander Bier, denn Chemnitzer, das ganze Jahr über schenken, auch kein Salzmarkt gehalten werden sollte. Als Zeugen dessen sind gewesen Balthasar von Ragewitz, Dechant, D. Wenceslaus Naumann, Cantzler, Hanns von Schleinitz, zu Seerhausen, Hanns von Kitzscher, Doctor, Wolffgang von Lüttichau. Anno 1540 ordnete Herzog Heinrich hier eine Kirchen-Visitation an, auch hielte er anno 1540 allhier in Chemnitz einen gemeinen Landtag, vid. Chron. Pœnicens. MSt. wo die Stadt eines Baues halber mit einer Steuer beladen worden. Er starb zu Dreßden, den 18. Aug. 1541, und hinterließ zwey Prinzen, Mauritium und Augustum.

10) Mauritius, Herzog zu Sachsen, bekam ao. 1541, auf väterliche Disposition, die Regierung. Er ließ sich im Monat Sept. allhier huldi-

huldigen, und confirmirte in diesem 1541. Jahre, Sonnabends nach Exaltat. Crucis, die Privilegia, Rechte, Freyheiten, Willkühr, Altherkommen, Begnadigungen, Fürstl. Verschreibungen und Briefe, der Stadt Chemnitz, Gezeugen sind George Carlowitz, zu Schönfeld, Hr. Simon Pistoris, Doct. und Cantzler, Ernst von Maltitz, Hofmeister, George Vitzthumb von Eckstädt, Marschall. Anno 1542 zogen den 3. April, auf Befehl Herzog Mauritii, 200 Mann von Chemnitz nach Oschatz zur Defension. Anno 1543 vertauschte er das Kloster Zschillen an die damals vier junge Herren von Schönburg, gegen deren ihre Herrschaften Hohenstein, Lohma, und andere, vid. Heynens Rochlitzer Chron. p. 18. und wegen diesen getroffenen Tausch ist solcher Ort von da an Wechselburg genennet worden. Wechselburg ist ehemals ein Kloster gewesen. Es war ein altes Werk. Schon anno 968 hat Kayser Otto den ersten Præpositum daselbst eingesetzet, vid. Weckens Chron. Dresdens. p. 291. Anno 1174 stifftete, (welches vielleichte eine damalige vorgenommene Renovation des Klosters andeutet,) Marggraf Ottonis, nach Rochlitz vertheilter, Bruder, Dedo pingvis, das Kloster Zschillen zur Ehre der Mutter Gottes, an der abendländischen Mulde, und besetzte es mit geregelten Chorherren, so an statt des Abts einen Probst hatten, dergleichen zwey Dieterici gewesen, vid. Knauths Alt-Cell. Chron. P. II. p. 114. Simons Eulenb. Chron. p. 306. Heynens Rochlitzer Chron. p. 110. Das Kloster ist für lauter Edelleute gestifftet gewesen, die sich aber übel aufgeführet, darauf die Deutschen Ordens-Herren solches bekommen, welche es bis zur Veränderung der Religion besessen, vid. Heynens Rochlitzer Chron. p. 147. sqq. Albini Land- und Berg-Chron. p. 298. sqq. Dieses Wechselburg gehörte sonst mit zu der Grafschaft Rochlitz, und der Probst zu Zschillen hat die Pfarre zu Rochlitz allezeit mit einem Ordensmann besetzet, vid. Haynens Rochlitzer Chron. p. 112. 118. 119. 164. und es gehörte auch anno 1566 Wechselburg unter die Superintendur Rochlitz, vid. ibid. p. 208. Es mußte auch zu Wechselburg, nebst Mitweydischen, Rochlitzer Bier geschenket werden, vid. ibid. p. 299. Anno 1537 brannte das Kloster Zschillen gänzlich aus, so anno 1557 noch einmal geschehen, vid. ibid. p. 368. In diesem Kloster liegen verschiedene Familien begraben, vid. Albini Land- und Berg-Chronicke, p. 291. Anno 1209, den 2. April, starb die Gemahlin Conradi, Comitis Rochlicensis, liegt im Kloster Zschillen begraben, wie auch

Conradus selbst, welcher anno 1210, den 6. May, gestorben, vid. Haynens Rochlitzer Chron. p. 113. Anno 1543 verkaufte Herzog Mauritius etliche Klosterdörfer, als Neukirchen, Klaffenbach, Burckersdorf, Schönau, und anno 1544 schenkte er dem Abte 4 Häuser in der Stadt, so dem Kloster zuständig gewesen, wovon folgendes Document vorhanden:

Von Gottes Gnaden. Wir Mauritius, Hertzog zu Sachsen, Landgraff zu Thüringen, und Marggraff zu Meißen, bekennen und thun kund, vor uns unsere Erben, nachkommen und kegen mennigklichen, daß wyr dem Erwyrdigen unsern lieben Andächtigen und getreuen Herrn Hilario, Abt zu Kempnitz, in Bedenckung seiner vylfältigen gehabten Mühe und Vlysses, so ehr by dem Closter angewandt, die 4 Häuser oder Hoffstädte in unser Stadt Kempnitz gelegen, so dem Kloster zustendigk gewesen, erblichen zugeeignet vnd gegeben haben, vnd thun das hiermit inn Krafft dieß Briefs also, das er dieselbigen nun hinführ sol bawen, vnd alsdann vor sich vnd seine Erben erblichen bewohnen, besitzen oder verkauffen möge, wenn vnd wie ihm solches ebent vnd gefelt, vnd rechts vnd gewohnheit ist. Doch also, daß vnsern lieben getreuen den Rathe zu Kempnitz die Gerechtigkeit oder Bürgerliche Pflicht, die sie auf solchen Heusern haben, dadurch in allewege unbenommen bleiben soll. Derwegen gebiethen und befelen wir gemelten Rathe daselbsten allen yhren Nachkommen und sonsten mennigklichen, den Herrn Hilarium, seine erben, vnd erbnehmen auff habendes daran ungehindert zu lassen. Zu Urkund mit vnsern anhangenden Insiegel besiegelt vnd geben in Dreßden, Dienstags nach Fabian Sebastian. Nach Christi Geburth tausend fünffhundert vnd im vier und vierzigsten Jahre.

M. H. z. Sachsen. m. pp.

Anno 1545, den 17. Jul. ertheilte er einem Hauptmann, Peter Pfefferkorn, einen Freybrief über die fordere Wohnung, neben der Kirchen, im Barfüßerkloster. Anno 1546, den 13. Jul. hielte er hier mit seinem Volke einen Landtag, vid. Weckens Chron. Dresdens. pag. 442. & Arnoldi vita Mauritii. Was auf diesem Landtage verabhandelt worden, besaget Herzog Moritzens, am 8. Octobr. zu Freyberg den Landständen gethane, Propositon, so in Hortleders Handlungen ꝛc. wegen des deutschen Krieges, P. II. Lib. 3. cap. 35. zu befinden, und der Landstände Memorial, ibid. cap. 41. p. 497. Anno 1547 hat man Herzog Moritzen 4 Schatzungen dieß Jahr geben müssen, als dreye von jedem Schock 2 pf. und eine von jedem Schock 6 pf. Auch ergieng von ihm der Befehl, von jedem Faß Bier 20 gr. zu geben. Als der Churfürst, Johann Friedrich zu Sachsen, in die Acht erkläret wurde, mußte er sich

der

der Execution unterziehen, widrigenfalls die Länder in fremde Hände würden gefallen seyn. Wo er es nun also mit dem Kayser hielte, mußte er und sein Land, und auch unsere Stadt, viel darbey leiden; wie er denn anno 1547, wegen eines Aufruhrs der hier liegenden Ungarischen Reuter, und Marggräfl. Brandenburgischen Fußvölker, in Leib- und Lebensgefahr kam. Es eroberte auch 1547 der Churfürst die Stadt Chemnitz, ließ sich hier huldigen, und die Stadt mußte ihm 20000 Fl. Brandschatzung geben; wiewohl die Kayserlichen trieben noch selbiges Jahr, den 2. May, die Churfürstlichen wieder heraus, darauf denn unserm Mauritio aufs neue gehuldiget wurde. Anno 1548 hat er das hiesige Bergkloster in ein landfürstliches Schloß und Amt verwandelt, und ist auch in diesem Jahr 1548, den 24. Febr. auf dem Reichstag zu Regenspurg Churfürst worden. Anno 1549 wurde auf hiesigem Schlosse alles zurechte gemacht, und wollte Mauritius seine Residenz hier anlegen, aber es unterbliebe. Anno 1550, den 6. Jul. legte er der Stadt 24000 Fl. Schatzung auf. Auch hat er anno 1550 auf dem Landtage Herzog Albrechts de ao. 1482 datirte Kleiderordnung erneuert, vid. Knauths Alt-Cell. Chron. P. IV. p. 412. Er starb 1553 in der Schlacht, wider Albertum von Brandenburg, über den er einen herrlichen Sieg erfochte.

11) Augustus, Churfürst, succedirte seinem Herrn Bruder, Mauritio, anno 1553, und nahm in solchem Jahre, den 20. Sept. durch Ernst von Maltitz, und D. Kummerstadten, die Erbhuldigung in Chemnitz ein. Anno 1555, den 18. Januar. hat er den Grimmischen Vertrag mit der Stadt Chemnitz, und den umliegenden Junkern und dem Amte, wegen der Handwerker und Bierabführung, aufrichten lassen, welchen Vertrag wir hier einrücken wollen:

„Auf Befehl des Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Augusti, Herzogen zu Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, Landgraffen in Thüringen, Marggraffen zu Meißen, und Burggraffen zu Magdeburg, unsers gnädigsten Herrns, haben Ihrer Churfürstl. Gnaden verordnete zu den Landgebrechen, wir Hanß von Ponickau, und Rudolph von Bünau, zu Grimme, Colditz „und Leißnig Amtleute, abwesend der andern unsern Mitverwandten,

„Leonhard Badehorns und Lorentzens Lindemanns, beyder der Rechten Doctoribus, die in Geschäfften hochgedachten unsers gnädigen Herrn verbleiben müssen, das Amt, die Stadt Chemnitz, und die von Adel in selbigen Amte, und sonsten so umher schrifftgesessen, für uns beschieden, was part Sachen gewesen, auf folgende Meynung vertragen, verrechtet und verabschiedet, Was aber Ihro Churfürstl. Gnaden Gerechtigkeit und derselben Amt anlanget, Bericht eingenommen, und dasselbe allenthalben verzeichnet, wie folget:

Erstlich, haben die von Chemnitz eine General Klage eingebracht, daß ihren Privilegien, deren sie als eine uralte Stadt von vielen Churfürsten hätten, zuwider, viel Handwercker auf denen Dörffern innerhalb einer Meilweges, sich setzten, und der Stadt zu mercklichen Abbruch ihrer Nahrung allerley Handwerck treiben sollen, immaßen sich denn dieselbigen, und insonderheit die Leinweber, also gehäuffet, daß ihrer auch mehr auff den Dörffern wohnen sollten, als in der Stadt, dadurch unserm gnädigsten Herrn, dem Churfürsten zu Sachsen, an dem Bleich-Gelde ein merckliches abgienge. Deßgleichen daß auch die Kretzschmar, und andere in den Dörffern frembde Bier außerhalb Chemnitz zu brauen, zu meltzen, zu verkauffen, und zu verschencken, alles zu Abbruch ihrer Privilegien und Abgang Ihro Churfürstl. Gnaden an der Tranckſteuer, sich unterstehen sollten. Folgends haben sie sich über Christoph Büttnern zu Schönau, und Paul Thumshirn zu Höckericht beklaget, Dö sie wohl innerhalb einer Meilweges gesessen, daß sie sich doch in ihren Dörffern unterstanden, Lichtensteiner Bier zu holen und auszutrincken; Dargegen Büttner und Thumshirrn fürgewand, daß sie solch frembd Bier allein in ihre Behausung zu holen und auszutrincken pflegten, aber in dem Dorffe daselbst würde solches nicht gebrauchet, sondern die Bauern haben Chemnitzer Bier, dahin sie dieselben auch hielten, und niemahls darwider gehandelt hätten. Hierwider der Rath zu Chemnitz fürgewand, daß beyde Büttners und Thumshirns Güther keine Ritter-Lehen wären, daher sie solcher Befreyung gleich andern, die Ritter-Güther haben, nicht befugt wären; Weil sie denn solches geständig, haben wir die Dinge dahin gerichtet, und wurde verabschiedet, daß sich beyde Dörffer frembde Bier, wie vor Alters, zu holen, zu schen„cken und auszutrincken gäntzlich enthalten sollten. Es soll aber bemel-

„den

„den Büttner und Thumshirn an ihren Güthern alleine nachgelaſſen ſeyn, frembde Bier vor ihre Behauſung alſo und dergeſtallt zu holen, und auszutrincken, daß ſie davon die gewöhnliche Bierſteuer jederzeit unſerm gnädigſten Herrn erlegen, und dieſelbe allewege in der Stadt Chemnitz einantworten ſollen, alles bey Straffe 10. Fl. halb unſers gnädigſten Herrn Cammer, und halb denen von Chemnitz, ſo offt ſolches von ihnen und ihren Nachkommen übertreten wird, und ſie mit Beſtand überfunden werden, zu entrichten. Uf der von Chemnitz Klage wider Chriſtoph Büttnern zu Schönau iſt abgeredet, daß er in ſeinem Dorffe nur einen Leinweber halten, doch ſoll derſelbe nur ums Lohn arbeiten, auf ſeilen Kauff keine Leinewand machen, noch einig Garn auf wiederkauffen erkauffen, auch keinen Lehr-Jungen ſetzen, doch mag er ſeine Kinder unterweiſen, aber das Handwerck ſollen ſie in den Städten gewinnen, und ſoll ſonſt kein Handwercksmann des Orts mehr zugelaſſen werden. Es ſoll aber denen Einwohnern des Dorffes Schönau unbenommen ſeyn, Reiffen an ihr Gefäß zu legen, Siebe und Scheffel zu flicken, und beſſern. Hiermit ſind ſie alſo dieſer Gebrechen wegen verglichen, auch dem alſo nachzukommen, von allen Theilen zugeſaget uud gewilliget.

Stadt Chemnitz und Wolffen Hünerkopf zu Neukirchen anlangende: Als ſich auch die von Chemnitz wider Wolffen Hünerkopf, zu Neukirchen wohnhafft, des neuen Brauhauſes wegen, ſo er auf dem Guthe Neukirchen erbauet, beklaget, daß er oder ſeine Nachkommen daſelbſt brauen, und das Bier aufs wenigſte außerhalb der Meile verkauffen möchten, derowegen ſie eines Reverſes wegen in Irrung geſtanden, Als haben wir ſie mit ihren Wiſſen und Willen alſo verglichen, vnd vereiniget, daß ſolch Brauhauß durch Hünerkopffen, ſeine Erben und Nachkommen, zu keiner Zeit anders, denn zu des Hauſes Neukirchen Nothdurfft, ſoll gebraucht werden, und kein Bier oder geringes Trincken zu feilen Kauff ums Geld in noch außerhalb der Meileweges des Circuls in Chemnitz, weder Faß, Viertel, Tonnen, Eymer, oder Kannen weiſe, verkauffet werden ſoll. Ob aber ihme oder ſeinen Erben und Nachkommen, etwann Bier auf den Böttichen unſchliege, ſoll ihnen daſſelbige außerhalb Meilweges zu verkauffen nachgelaſſen ſeyn, „und alſo frey ſtehen, daß ſie ſolches Leuten, ſo nicht darzu gedrungen

„wer-

„werden, verkauffen mögen, doch daß davon unſern gnädigſten Herrn zu jederzeit die gebührliche Bierſteuer, neben den andern Tranckſteuern des Dorffes Burckersdorff, welches Hünerkopffen zuſtändig, und innerhalb einer Meilweges nicht gelegen, erleget, und damit nicht ſonderliche Zäncke fürfallen, ſolches umgeſchlagene Bier dem Rathe zu Chemnitz zuvor, ehe es verkaufft, von ihm und ſeinen Nachkommen angezeiget, und auf den Böttigen und Kühlfäſſern, ehe es gefaſſet wird, durch unverdächtige Perſonen des Raths gekoſtet und verſuchet werde, und da es vor untüchtig erkannt, alsdenn zu verkauffen ihm und ſeinen Erben, wie ob ſtehet, unbenommen ſeyn. Es ſoll aber von ihm und ſeinen Erben keine Gefahr mit übermäßigen Bier mehr, denn das vor ſeine Behauſung nöthig gebrauchet, zu brauen fürgenommen werden. Was aber die zwey Dörffer Neukirchen und Klaffenbachen, welche Wolff Hünerkopffen zuſtändig, und innerhalb der Meilweges um Chemnitz gelegen, und biß anher kein ander Bier, denn Chemnitzer, haben ſchencken und austrincken mögen, anlanget, iſt abgeredet und gewilliget worden, daß es auch alſo fort gehalten, und darwider mit nichten gehandelt werden ſoll, bey zehn Gülden Straffe, halb dem Gerichts-Herrn, und halb dem Rathe zu Chemnitz, ſo offt als es verbrochen wird, zu erlegen, So viel aber das Dorff Ober-Burckersdorff, Hünerkopffen zuſtändig, in welchem eine Erbſchencke, vnd außerhalb der Meile vor Chemnitz gelegen iſt, betrifft, darinnen der Kretzſchmar zu brauen und ſchencken befugt, ſoll er bey ſeiner Gerechtigkeit gelaſſen, doch daß es auch daneben bey denen alten Verträgen bleibe, welche alte Verträge die von Chemnitz dem Hünerkopff in Originalien fürlegen, und ihm davon Abſchrifft zuſtellen ſollen. Nachdem aber Irrungen der Handwercksleute zwiſchen der Stadt Chemnitz und Hünerkopffen in Dörffern zu Neukirchen und Klaffenbach fürgefallen, haben wir die Dinge dahin gerichtet und vertragen, daß in jeglichen Dorffe zwey Leineweber gelaſſen, doch daß ſie keine Leinewand auf feilen Kauff, und allein ums Lohn arbeiten, und kein Garn auf feilen Kauff zum Verkauff kauffen und verkauffen ſollen, was aber ein jeglicher Einwohner zur häußlichen Nahrung bedarff, ſoll ihm zu verkauffen unbenommen ſeyn. Es ſollen aber berührte Leinweber keine Lehrjungen halten, aber ihre Kinder mögen ſie des Handwercks wohl unterweiſen, doch daß dieſelben das Handwerck in denen „Städten gewinnen. Deßgleichen ſoll auch in jeglichen Dorffe zu Neu-

„kirchen

„kirchen und Klaffenbach ein Schmidt gelaſſen und gedultet werden. Es ſollen aber dieſelben allein den Einwohnern derſelbigen Dörffer um das Lohn arbeiten, und kein Eiſenwerck auf feilen Kauff machen oder verkauffen. Doch wenn in einem Dorffe ein Schmidt abgienge, ſo ſoll alsdenn des nechſten Dorffs Schmidt, weil kein anderer dahin geſetzt, darein zu arbeiten Macht haben. Auch iſt in dem Dorff Neukirchen zwey Schneider, und in dem Dorffe Klaffenbach ein Schneider zu halten gewilliget, doch daß dieſelben allein in die Dörffer, da ſie jetzt arbeiten, und das Handwerck außerhalb der Dörffer nicht treiben, auch weder in die Stadt Chemnitz nicht einigerley Arbeit machen ſollen, alles bey Straffe 5 Fl. halb dem Gerichts-Herren, darinnen ſie verbrechen, und halb dem Handwercke zu Chemnitz, zu erlegen, und da die Gerichten nicht Hülffe leiſten würden, ſollen dieſelben unſern gnädigſten Herrn 10 Fl. Straffe verfallen und zu geben verpflichtet ſeyn. Es ſollen aber berührte Schneider keine Lehrjungen ſetzen, da ſie aber ihre Kinder das Handwerck unterweiſen wollen, ſoll ihnen ſolches nachgelaſſen ſeyn, doch wenn ein Schneider oder Leinweber ſich in einer Stadt oder Flecken niederſetzen will, ſollen dieſelben das Handwerck in denen Städten gewinnen, alles bey Straffe wie oben. Es ſollen aber auch die Handwercks-Meiſter der Bauersleute Kinder in Gewinnung ihrer Handwercker nicht höher als anderer Leute Kinder übernehmen. Ueber das ſoll auch in jeglichen Dorffe ein Stellmacher gedultet und gelaſſen werden, doch daß derſelbe allein Wagen-Geſtelle, Pflüge, Eyden, und dergleichen, und keine neue Räder mache. Dergleichen mag im Dorffe Neukirchen ein Böttiger gehalten werden. Es ſoll aber derſelbige Bier- und Wein-Fäſſer oder Viertel oder dergleichen Gefäße, darauf man Wein oder Bier zu füllen, oder zu legen pfleget, auch Butterhoßen, weil mit dieſem allen leichtlich großer Betrug möchte gebraucht werden, und ſolche Dinge leichtlich zu groß oder zu klein zu machen ſeyn, dadurch dem gemeinen Nutzen Schaden geſchiehet, und ſich die Handwercker in Städten entſchuldigen, daß ſolche Ungleichheit der Maaße von denen Störern herfließe, zu machen und zu verfertigen, ſich gäntzlich enthalten. Aber gemeine Butter-Gelten, Waſſer- und Melck-Kannen, Kraut- und Sied-Fäſſer, und dergleichen, weil ſie für dem Walde ſitzen, mögen ſie machen, dergleichen auch Reiffe an allerhand Gefäße anzulegen unbe„nommen ſeyn. Ueber ſolche Handwercker ſollen in berührten Dörffern

„keine Handwercker mehr gehalten, ſondern abgeſchafft ſeyn und bleiben. Hiermit ſind ſie alle dieſer Gebrechen verglichen, auch denſelben alſo nachzukommen und unverbrüchlich zu halten zugeſagt und gewilliget.

Stadt Chemnitz und Euſtachius **von Harras** belangend: Auf Klage, ſo die von Chemnitz der Handwercker halben in denen Dörffern Wieſa und Ortelsdorff, Lichtenau, Ebersdorff, Hartensdorff, wider Euſtachium von Harras, auch im Dorffe Auerswalde, ſo halb Euſtachio von Harras, und halb Caſpern von Auerswalde allda zuſtändig, fürgebracht, haben wir dieſelbigen Irrungen auf folgende Weiſe vertragen und verglichen: 1) Daß in berührten Dörffern, Wieſe, Ortelsdorff, Lichtenau, Hartensdorff, Ebersdorff und Auerswalda, in einem jeglichen Dorffe zwey Leinweber zu ſitzen und das Handwerck zu treiben Macht haben ſollen, doch daß ſie keine Leinwand auf feilen Kauf machen, und allein um Lohn arbeiten, und kein Garn auf feilen Kauff kauffen und verkauffen ſollen. Was aber jeglicher Einwohner zur häußlichen Nahrung bedarf, ſoll ihm zu erkauffen unbenommen ſeyn. Es ſollen auch obbeniemte Leinweber keine Lehrjungen halten, aber ihre Kinder mögen ſie das Handwerck wohl unterweiſen, doch daß dieſelben das Handwerck in denen Städten gewinnen. 2) Weil auch im Dorffe Lichtewalda und Auerswalda Schmiede alle Wege gehalten werden, ſollen dieſelben auch nochmals daſelbſt gedultet werden, und denenſelben frey ſtehen, in die Dörffer Ebersdorff, Lichtenau, Ortelsdorff und Wieſa zu arbeiten, aber außerhalb derſelben Dörffer ſollen ſie Eiſenwerck zu feilen Kauff zu machen nicht Macht haben. 3) Iſt im Dorffe Ebersdorff 2 Schneider, und in den andern Dörffen Wieſe, Ortelsdorff und Auerswalda 2 Schneider, Lichtenau, Lichtenwalde und Hartensdorff in einem jeglichen Dorffe ein Schneider zu halten gewilliget. 4) Als auch jetzo 2 Töpffer zu Nieder-Lichtenau, und einer zu Wieſe ſitzen, ſollen dieſelben Zeit ihres Lebens das Handwerck zu treiben Macht haben, aber nach derſelben Abſterben ſoll keinem mehr ſolch Handwerck zu treiben zugelaſſen werden. 5) Sollen in obberührten Dörffern allen, in einem jeglichen ein Stellmacher gedultet werden, doch daß derſelbe allein Wagengeſtelle, Eyden und dergleichen, und keine neue Räder, mache. 6) Mag auch in berührten Dörffern ein Böttticher gehalten werden. Ueber ſolche Handwercker ſollen in berührten Dörffern

„keine

„keine Handwercker mehr gehalten werden, sondern abgeschafft seyn und bleiben. Es sollen auch die von Chemnitz bey harter Straffe und Poen, des Churfürstens zu Sachsen, unsers gnädigsten Herrn, keine gewaltsame Thaten hinförder sich, wo einige Verbrechen allda dieser beschriebenen Articul halber übersunden, anmaßen, sondern dasselbe bey den ordentlichen Gerichte suchen, die sich auch in den allenthalben, wie obstehet, mit gebührlichen Einsehen unnachläßlich halten, und erzeigen sollen. Hiermit sind alle diese Gebrechen verglichen und vertragen, auch denselben also zugesaget und gewilliget worden.

Stadt Chemnitz und die **Herren von Schönberg** belangende: Anlangend derer von Chemnitz Klage wider der Herren von Schönburg Dörffer, so in der Meilweges um Chemnitz gelegen, hat sich im Verhör befunden, daß die drey Dörffer, Hartensdorff, Geppersdorff und Taura, außer, und nicht in der Meilweges der von Chemnitz Circul gelegen. Was aber die andern zwey Dörffer, gedachten Herren von Schönburg zuständig, betrifft, mit Nahmen Witgensdorff und Neusorga, hat sich befunden, daß diese zwey Dörffer in der von Chemnitz Gezircke und in der Meile gelegen, derhalben ist der Irsall nachfolgender Gestalt mit der Partheyen guten Wissen und Willen vertragen, wie folget. Es sollen zu Wittgensdorff 2. und zu Neusorga 2. Schneider zugelassen werden. Dergleichen sollen zu Wittgensdorff 2. Leinweber, aber zu Neusorga keiner zugelassen werden. Es sollen auch die Einwohner zu Wittgensdorff bey ihnen einen Wagenstellmacher haben. Gleichfals soll auch zu Wittgensdorff ein Böttger zugelassen seyn, auch ein Schmidt in Wittgensdorff, daß er denen in Wittgensdorff und zu Neusorge arbeite. Hierüber soll diesen 2. Dörffern weiter kein Handwercksmann zugelassen werden. Es sollen auch und wollen berührte 2. Dörffer, Wittgensdorff und Neusorge, jährlich kein ander Bier, denn Chemnitzer, alte Herkommen nach, noch irgend anders, denn zu Chemnitz zu holen und zu schencken, und sonst bey ihren Gemeinden auszutrincken, befugt seyn, bey Straſe 10 Fl. so offt sie hierinnen verbrechen, halb denen Gerichts-Herren, die andere Hälfte denen von Chemnitz. Hiermit sind sie alle dieser Gebrechen verglichen, auch denselben nachzukommen von allen Theilen zugesaget und gewilliget.

„**Stadt Chemnitz** und **Abraham von Einſiedel** belangende: Auf der von Chemnitz Klage wider Abraham von Einſiedeln und ſeine Leute, ſo in der Meilweges um Chemnitz gelegen, und zuwider ihren Privilegiis Handwercker hielten, ſind dieſelben Gebrechen nachfolgender Geſtalt mit ihrer allerſeits guten Wiſſen und Willen, wie folget, verglichen worden. Nehmlich zu Einſiedel ſollen 2 Leinweber und 2 Schneider das Dorff verſorgen, Erſenſchlag mit 2 Müllern ſollen backen, und andern verlaſſen, doch keine Semmel. Ein Schmidt, 2 Böttiger, ein Stellmacher, ein Maurer zugelaſſen ſeyn und bleiben, und darüber kein Handwerck ferner zugelaſſen werden. Zu Erſenſchlag ſoll nur 1 Leinweber ſeyn, und ſonſt kein Handwercker zugelaſſen werden. Es mögen aber die Schneider, Schmidt, Böttiger und Stellmacher zu Einſiedel, Dietsdorff mit Arbeit verſorgen. Zu Reichenhayn ſollen 2 Leinweber, ein Böttiger, und ſonſt kein Handwercker des Orts, zugelaſſen werden. Als aber jetzt ein Tiſcher daſelbſt, der mag ſein Handwerck, ſo lange er lebt, treiben, aber hernach ſoll keiner zugelaſſen werden. Ueber ſolche Handwercker ſollen in gedachten Dörffern keine Handwercker mehr gehalten werden, ſondern abgeſchafft ſeyn und bleiben. Allein zu Einſiedel, weil in ſolchem Dorff der Kirchner ein Leinweber iſt, ſoll der jetzige, und alle künftige Kirchner, ſo des Orts Schneider oder Leinweber ſeyn, über die benannte Anzahl gedultet werden. Hiermit ſind die Gebrechen alſo verglichen, auch demſelben nachzukommen von allen Seiten zugeſagt und gewilliget.

Stadt Chemnitz und **George von Schönberg** zu Leimbach belangend: So viel deren von Chemnitz Klage wider Georgen von Schönberg zu Leimbach der neu angefangenen Bleiche, aufgerichteten Mandel, oder Leinewand Rolle, zuwider ihren gar alten Privilegien, welches ſich faſt auf 12 Meilweges rings um Chemnitz erſtrecken thut, Bierſchenckens und Abführens wegen der 2 Dörffer Grüne u: Reichenbrand, desgleichen auch der Handwercker halben, in berührten Dörffern betreffen thut, hat der gedachte George von Schönberg fürgewandt, daß er keine Haupt-Bleiche niemahls gehabt, noch jemahl aufgerichtet, ſondern ein jeder brauche ſeine eigene Bleiche, davon er auch niemahls keinen Heller noch Pfennig zu Zinß genommen, daß aber die Rolle aufgerichtet, wäre deswegen geſchehen, daß ſeiner Unterthanen ihre gemachte Leinwand zu

„Chem-

„Chemnitz nicht gerollet werden wollen, dadurch ſie auch verurſachet, ein Zeitlang deswegen gegen Altenburg zu lauffen, derohalben hätte ſein lieber Vater ſeel. ſolche Rolle aufgerichtet, Demnach er alſo gebeten, ihn bey der gemeinen Bleiche auch aufgerichten Rolle bleiben zu laſſen, welches aber die von Chemnitz unſers gnädigſten Herrn Intereſſe auch zuwider ihren Privilegien, ſonderlich der Rollen halben, keinesweges eingehen wollen, derowegen iſt dieſer Articul nachfolgender Maßen, mit der Parten guten Wiſſen und Willen, verabſcheidet und verglichen, wie folget: Nehmlich George von Schönberg, ſeinen Erben und Nachkommen, auch ſeinen Leuten und Unterthanen ſoll unbenommen ſeyn, ihre Leinwand, die ſie zu ihrer häußlichen Nahrung brauchen, ihres Gefallens bey ihnen bleichen zu laſſen, doch daß keine Handthierung damit getrieben, es ſoll auch der von Schönberg, ſeine Erben und Nachkommen, keinen Zinß und Bleichgeld davon nehmen, aber die Rolle und Mandel hat er ſich aus genugſam angehörten Urſachen unverzüglich abzuthun, gewilliget, doch daß die von Chemnitz ſeiner Unterthanen ihre Leinwand, gleich andern, um die billige Gebühr mandeln, und ſie damit nicht fürſetzlich aufziehen, welches ſie denn zu thun zugeſaget. Aber berührte Abführung und Ausſchenckung des Bieres, welches ſeine Unterthanen zu Grüna bey denen von Chemnitz jährlich zu holen verpflichtet ſeyn ſollten, hat George von Schönberg nicht geſtehen wollen, daß die Grüna in der Meilweges gelegen, und ſie ſamt denen Schencken Bier bey denen von Chemnitz, und ſonſt nirgend, zu holen verpflichtet ſeyn ſollten. Darob aber die von Chemnitz feſtiglich geſtanden. Dieweil man denn aus genommenen Bericht ſo viel befunden, daß das halbe Dorff Grüna, welches dem Amte Chemnitz zuſtändig, nicht in Weigerung ſtehet, Bier, ſo viel ſie deſſen das ganze Jahr über zu ihrer Nothdurft bedürffen, nirgends denn zu Chemnitz holen müſſen, derohalben iſt dieſer Abſchied hierinnen gemacht worden, daß der Schencke und Inwohner zu Grüna, nichts minder als das andere halbe Dorff Grüna, welches dem Amte zuſtändig, kein ander Bier, denn Chemnitzer, holen und brauchen ſoll, damit denen von Chemnitz ihre Gerechtigkeit nicht geſchmalert, und unſerm gnädigſten Herrn die gebührende Tranckſteuer unverändert bleibe. Doch haben die von Chemnitz Georgen von Schönberg zu Ehren und um Vermeidung Weitläufftigkeit willen, bewilliget, daß ſeinen Leuten „zu Grüna und dem Schencken daſelbſt nachgelaſſen ſeyn ſoll, von Pfing-

„ſien biß auf Michael Bier nicht allein zu Chemnitz, ſondern wo und an welchem Orte es ihnen gefällig, zu holen und auszuſchencken, doch daß unſerm gnädigſten Herrn jederzeit die gebührliche Tranck-Steuer unvermindert gefalle, aber von Michael bis Pfingſten ſoll der Schencke und die Einwohner zu Grüna kein ander Bier, denn Chemnitzer, holen und gebrauchen. Es ſoll auch George von Schönberg mit ſeinem Theil Leuten zu Reichenbrandt verſchaffen, daß ſie kein ander Bier, denn Chemnitzer, das ganze Jahr hindurch holen und gebrauchen, Immaßen das andere halbe Dorff zu Reichenbrandt, dem Amte Chemnitz gehörig, thun muß, alles bey Strafe 10 Fl. halb dem Erb-Herrn, und die andere Hälfte dem Rathe zu Chemnitz. Dieweil es aber ſeine Leute, und ſonderlich den Schencken zu Grüna, belangen thut, hat der gedachte Georg von Schönberg ſchlüßlich nicht willigen wollen, ſondern 3 Wochen Bedenckzeit genommen, die ihm auch gegeben, auf ſn Falle aber, da ihm und ſeinen Leuten ſolches nicht annehmlich, ſoll er ſolches in Verfließung 3 Wochen denen von Chemnitz, ihre fernere Nothdurfft darinnen zu gebrauchen, ſchrifftlich vermelden. Die Handwercker in beyden Dörffern belangende, iſt abgeredet, daß zu Grüna auf ſein des von Schönberg halben Theil, ein Leinweber, ein Schmidt, ein Stellmacher, ein Böttger, ein Sieber, das ganze Dorff verſorgen ſollen. Auf ſeinen Antheil des Dorffes Reichenbrandt ſollen 2 Leineweber, 1 Schneider, 1 Stellmacher, 1 Böttger, 1 Brechenmacher, 1 Sieber und 1 Schmidt das ganze Dorff zu verſorgen zugelaſſen werden, und wird ſich Georg von Schönberg mit dem Amte Chemnitz des Schmidts halber wohl zu vergleichen wiſſen. Ueber gedachte Handwercker ſollen in berührten Dörffern keine mehr gehalten und gedultet werden. Hiermit ſind alſo dieſe Gebrechen verglichen, auch demſelben nachzukommen von allen Theilen zugeſaget und gewilliget.

Stadt und Amt Chemnitz und derſelben Unterthanen belangende. So viel des Raths zu Chemnitz Klage wider das Amt Chemnitz und derenſelben Unterthanen und Dörffern der gantzen Pflege, fürnehmlich der Handwercker halben, weil von wegen Abfürung und Verzapfung des Biers keine Irrung zwiſchen ihnen iſt, betreffen thut, dergeſtalt und alſo, daß der Rath und die Stadt Chemnitz fürbracht, auch „Privilegia fürgeleget, daß in keinen Dorffe der gantzen Meilweges um

„ſie

„ſie einiger Handwercksmann gedultet werden ſoll, dem aber zuwider nicht in etlichen, ſondern faſt in allen umliegenden Dörffern trefflich viel Handwercks-Leute in wenig Jahren ſich niedergelaſſen, welches nicht allein zu Abbruch und Schmälerung der Handwercker und Einwohner der Stadt, ſondern auch zum Nachtheil und Verkürtzung unſers gnädigſten Herrn des Churfürſten zu Sachſen Einkommen an Bleich-Gelde, an Roll- und Mandel-Gelde, und ſonſten gereichen thäte, derowegen ſie zum höchſten gebeten, ſolche Handwercker und Stöhrer gäntzlich abzuſchaffen, und ſie bey ihren Privilegien und Gerechtigkeit zu ſchützen und handzuhaben. Darauf ſich aber der Hochgelahrte und Achtbare Ambroſius Schürer, der Rechten D. an ſtatt des erbarn und weiſen Georg Oeſterreichen, ietzigen Innhaber des Amts Chemnitz, und neben ihn der Schöſſer, mit Namen Wolff Weinmann, Wolff Steuer, Land-Richter, und etliche der Elteſten als Gevollmächtigte, von wegen des Amts und aller derſelben Dorffſchafften, und Unterthanen, hinwieder vernehmen laſſen, daß ſie ſolche derer von Chemnitz Klage keinesweges geſtändig, mit Vorwanden, daß die von Chemnitz daſſelbe nimmermehr mit Grunde, und wie zu Recht billig, erweiſen und nachbringen würden; denn die berührten Dorffſchafften des Amts und derſelben Einwohner wären von Alters her und über lang verjährte Zeit berechtiget geweſen, auch nochmals in Gewähren, allerley Handwerck bey ihnen zu halten und zu haben, wie ſie denn auch derowegen zu Behärtung ſolcher ihrer Gerechtigkeit neben andern auf Hertzog Moritzen, Churfürſten und Hertzog zu Sachſen, geiſtl. und hochlöbl. Gedächtniß Verordnung in ein Recht wider die von Chemnitz getreten, ihre Beweiſungen verführet, welches aber die von Chemnitz um ihres Vortheils, und allein deswegen, daß ſie in Rechten wenig zu erhalten getrauet, bis anhero ſtecken und bleiben laſſen, derowegen ſie verhoffeten, daß das Recht ganz erloſchen wäre, und ſie nunmehro in ihren Dörffern Handwercker zu ihrer Nothdurfft halten mögten. Hinwieder aber die von Chemnitz gezeiget, daß ſie die Gebräuche, weil dieſelben wider ihre Privilegien, ſo auch ſolches offt mit Erzeugung ihrer Ungedult gewehret, und nicht leiden wollen, gar nicht geſtändig, des Rechtens auch unangeſehen, daß des Amtes Unterthanen neben andern ihren Anhängern etlichermaſen eine Beweiſung verführet haben mögten, gar keine Scheu „trügen, vielweniger hätten ſie einigen Zweiffel, die Sache zu verliehren,

„ſondern

„ſondern traueten Gott, ihren Privilegien, auch den Rechten, dieſelbige in Ausführung und wohl zu gewinnen, und die angemaßten Beweiſungen durch ihre Gegen-Beweiſungen und Interruption zurück zu ſtoßen, und dann alſo ihrer vorigen Bitte nach des Amts Unterthanen von ihren Vornehmen abzuweiſen gebeten. Dieweil denn jedes Theil auf ſeiner Meynung beruhet, und den andern nicht weichen wollen, haben wir dieſelbige durch unſer fleiſige Unterhandlung, mit ihren der Part guten Wiſſen und Willen, um Verhütung Weitläufftigkeit des Rechten, auf daß die langwierigen Gezäncke einmahl aufhören mögen, in der Güte vertragen, und alſo verglichen, daß ein jedes Dorff wiſſen möge, wie viel und was für Handwercker es hinführo erblich zu halten bey ſich befugt, und wie und welcher maßen ſich ſolche zugelaſſene Handwercksleute auf den Dörffern mit der Arbeit, und ſonſt in und außerhalb der Meilwegs begriffen, halten, und deshalben hinführo keine Unrichtigkeit zwiſchen den Parten vorfallen mögen, wie folget.“

(Der Beſchluß dieſes Vertrags folgt im zweyten Stück.)

Digitized by Google

Des Andern Theils Zweytes Stück.

Fortsetzung des Grimmischen Vertrages.

Das Dorff **Alt-Chemnitz** soll haben 1. Schneider, 1. Leinweber, 1. Sieber. **Hartau**, 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Böttger. **Marckersdorff**, 1. Leinweber, 1. Schneider, und soll Macht haben Helbersdorff mit zu versorgen, 1. Böttger. **Helbersdorff** 1. Leinweber. **Leuckersdorff** aus der Meile gelegen, 1. Schmidt, 1. Schneider, die Leinweber sollen allein um Lohn arbeiten, und kein Garn auf Wieder- oder Verkauff erkauffen. 1. Becker, 1. Stellmacher, doch daß er keine Räder mache, 1. Schuster, doch soll derselbe keine Schuhe auf feilen Kauff machen, noch Leder auf Verkauff kauffen, vielweniger eine Arbeit in dem Circul der Meile von Chemnitz machen und schicken, alles bey Straffe 5. fl. halb dem Gerichts-Herrn, die andere Helffte dem Schuster-Handwerck zu Chemnitz, so offt er solches überfunden. 1. Böttger. **Reichenbrandt** soll haben aufs Amt Chemnitz Theil 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Böttger, 1. Schmidt, soll dem gantzen Dorff zugelassen werden, des wird sich das Amt mit Georgen von Schönberg zu vergleichen wissen. **Siegmar**, 1. Schneider, 1. Leinweber. **Mittelbach**. 2. Leinweber, 1. Schmidt, 2. Schneider, 1. Böttger, 1. Glaser, 1. Sieber, der Schuster, so jetzt allda, soll seine Lebens-Zeit an diesem Orte arbeiten, doch nichts auf feilen Kauff machen, nach ihm soll keiner mehr gelitten werden. **Stelzendorff**, 1. Leinweber, 1. Schneider. **Wistenbrandt** 2. Schneider, Leinweber mögen sie halten, doch daß sie nur ums Lohn arbeiten, und nichts auf feilen Kauff, auch kein Garn ein- und verkauffen, 1. Schmidt, 1. Böttger, 1. Stellmacher, doch daß er keine Räder mache. **Gruna**, auf Amts Seiten, soll haben 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Sieber, 1. Brechenmacher, 1. Böttger, 1. Stellenmacher, 1. Schmidt, auf beyden Seiten wird sich das Amt mit Georgen von

Schönberg zu vergleichen wiſſen. *Sanct Niclaus* vor der Stadt, den Drechsler, ſo lange er lebet, nach ihm ſoll keiner zugelaſſen werden. 1. Händler, mit höltzernen Gefäßen. **Rabenſtein** 2. Leinweber, 1. Schneider, 1. Schlächter, 1. Böttger, 1. Brechenmacher, 1. Stellmacher, 1. Schmidt. **Rottluff**, 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Stellmacher, 1. Böttger. Der Schmidt zu Rabenſtein mag das Dorff, desgleichen die Schloßgaße, und das Dörfflein Altendorff mit verſorgen. **Altendorff** ſoll haben 1. Leinweber. **Lebenhayn**, welches aus der Meilweges gelegen, ſoll haben 2. Leinweber, 1. Schneider, 1. Stellmacher, 1. Böttger, (nachdem es ausgemeßen worden, hat ſichs in der Meile befunden.) **Pleiße**, ſo aus der Meile gelegen, 2. Schneider, 1. Schmidt, 1. Böttger, 1. Stellmacher, 1. Schuſter, doch ſoll er nicht auf feilen Kauff arbeiten, auch in der Chemnitzer Meile kein Leder verkauffen. Die Leinweber ſollen ums Lohn arbeiten, auch keine Leinwand auf den Kauff machen, kein Garn auf oder verkauffen. **Kändler** und **Lebenhayn** ſoll haben 2. Leinweber, 1. Schneider, 1. Stellmacher. **Röhrsdorff** ſoll haben 2. Leinweber, 2. Schneider, 1. Stellmacher, 1. Schmidt, 1. Böttger. Die 5. Dörffer in **Blackenau**, dieweil nur ein Richter da zu gebiethen hat, ſollen zuſammen folgende Handwercke halten, 5. Leinweber, 2. Schneider, 1. Böttger, 1. Stellmacher. **Hilbersdorff**, 1. Schneider, 1. Leinweber. **Gabelentz**, 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Böttger. **Bernsdorff**, 1. Leinweber, 1. Schneider. **Niederhermersdorff**, 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Böttger. **Oberhermersdorff**, 1. Schneider, 1. Leinweber, 1. Böttger, 1. Schmidt, der verſorget zugleich Gabelentz und Niederhermersdorff. **Albersdorff**, 2. Leinweber, 1. Schneider, 1. Böttger, 1. Stellmacher, 1. Schmidt, der verſorget zugleich Altenhayn. **Altenhayn**, aus der Meilwegs gelegen, 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Becker. **Diettmannsdorff**, auſer der Meile gelegen, ſoll haben 2. Leinweber, 1. Schmidt, 1. Schneider, 1. Becker, 1. Stellmacher, 1. Böttger. **Jahnsdorff**, außer der Meilweges, ſoll haben 1. Tiſcher, doch nicht auf feilen Kauff, 2. Schneider, 2. Schuſter, doch nicht auf feilen Kauff, und die kein Leder verkauffen. Die Leinweber ſollen auch nicht auf feilen Kauff arbeiten, und kein Garn verkauffen, 2. Wagner, mögen auch Räder machen, 3. Böttger, doch die kein

Wein-

Digitized by Google

Wein- oder Bier-Gefäße, oder Butterhosen machen. Den Schencken, weil sie zu brauen und schencken befugt, mögen sie püchen und aufschüren. In der Meilweges Chemnitzer Gezircks soll niemand püchen und aufschüren und binden, bey Straffe 5. fl. halb den Gerichts-Herren, die andere Helffte dem Handwercks-Meister in Chemnitz, 1. Schmidt, 2. Stellmacher, 2. Becker, darneben soll der Richter, alten Herkommens nach, berechtiget seyn, Brod auf feilen Kauff zu backen, und auf die Bergstädte zu führen, 1. Schlächter. Der Richter soll auch berechtiget seyn, alten Herkommens nach, Saltz-Marckt bey sich zu halten. Er soll aber kein Saltz in der Meilweges derer von Chemnitz gezirckt verkauffen, bey harter Straffe des Amts. Adorff, 2. Leinweber, 1. Schneider, 1. Schmidt, 1. Stellmacher, 1. Böttger, der jetzige Schuster soll zugelassen seyn, so lange er lebet, und nach ihm keiner mehr gelitten werden. Hierüber sollen die obberührten Dörffer und derselben Einwohner, und ein jedes Dorff insonderheit, an den angezeigten und benennten Handwercks-Leuten gesättiget seyn und bleiben, und darüber keine ferner und weiter zugelassen werden, bey Straffe und Pœn: 10. fl. so offt ein Dorff hierinnen verbricht, und beständig überfunden wird, halb den Gerichts-Herren, und die andere Helffte denen Handwercksleuten, die es betraf, zu entrichten. Es sollen auch berührte Handwercker, der Schneider und Leinweber, keine Lehrjungen setzen, da sie aber ihre Kinder unterweisen wollen, soll ihnen solches nachgelassen seyn. Doch wo ein Schneider oder Leinweber sich in einer Stadt oder Flecken niedersetzen will, soll der oder dieselben das Handwerck in Städten gewinnen, alles bey Straffe, wie oben. Es sollen aber auch die Handwercksleute derer Bauersleute Kinder in Gewinnung des Handwercks nicht höher, denn anderer Leute Kinder, übernehmen. Es sollen alle Leinweber aller beschriebenen Dörffer, sie sitzen in- oder außerhalb der Meile, keine Leinwand auf feilen Kauff machen, sondern allein ums Lohn arbeiten, noch kein Garn auf feilen Kauff zu verkauffen, noch damit zu handeln, was aber ein jeglicher Leinweber zu seiner selbst häußlichen Nothdurfft bedarff, soll ihm zu erkauffen unbenommen seyn, doch daß keine betrügliche Gefährde der Verhandlung halber, noch sonst gesucht oder gebraucht werde. Desgleichen die Schneider aller unter-

schiedlichen obbeschriebenen Dörffer, da sie sitzen, arbeiten, sollen auf dem Handwerck außerhalb der Dörffer, sonderlich in dem Zircul einer Meilwegs um Chemnitz, nicht arbeiten, auch kein Tuch zu Handthierung auf Wiederkauff kauffen, und verkauffen, und verarbeiten, alles bey Straffe 5. fl. halb den Gerichtsherren, darinnen die Schneider und Leinweber verbrechlich handeln, und solches überfunden werden, und die andere Helffte denen Handwerckern der Stadt Chemnitz zu erlegen. Und da die Gerichten auf der Handwercks-Meister Ansuchung nicht Hülffe leisten wollen, sollen dieselben, so offt es geschicht, unsern gnädigen Herrn zu Sachsen 10. fl. zur Straffe verfallen, und zu reichen schuldig seyn. Deme also nach sollen auch die Schneider, so in den vorgeschriebenen unterschiedlichen Dörffern zugelassen, keine Arbeit auf feilen Verkauff machen, auch in dem Zircul der Meilwegs um Chemnitz niemand einige Arbeit außerhalb denen Dörffern, darinnen ein jeglicher sitzet, nicht machen bey obbenannter der Leinweber Straffe. Denen Schustern, so in obbenannten Dörffern arbeiten, soll auch hiermit verbothen seyn, daß sie außerhalb der Dörffer, darinnen sie sitzen, nicht sollen arbeiten, auch keine Schuh, oder andere Waaren auf feilen Kauff machen, noch Leder auf Verkauff kauffen, vielweniger einerley arbeiten, in dem Zircul der Meilwegs um Chemnitz machen, schicken, oder aber einige Handthierung mit Leder treiben sollen, alles bey Straffe 5. fl. halb den Gerichts-Herren, darinnen die Verbrechung geschiehet, die andere Helffte dem Schuster-Handwerck zu Chemnitz, so offt einer solches überfunden, zu entrichten. Gleichfalls sollen auch die Böttger, so in den Dörffern zugelassen, sie sitzen in der Meilwegs oder nicht, kein Gefäß, darauf man Wein, Bier ꝛc. zu füllen pfleget, es sey Faß, Viertel, Tonnen, groß oder kleine, keines ausgeschlossen, auch nicht Butterhosen machen, auch nicht aufschüren oder püchen, außerhalb die Böttger zu Jahnsdorff, die mögen dem Schencken daselbst, weil er zu brauen befugt ist, aufschüren und püchen, und sonst sonderlich im Zirckul der Meilwegs um Chemnitz gar nicht arbeiten, aber Hosen, Butten, Gelden, Wasserkannen, Kraut- und Sied-Fässer, und dergleichen mögen sie machen, so sollen ihnen auch Reiffen anzulegen unbenommen seyn. Alle Stellmacher so in Dörffern zugelassen, sollen keine neue Räder, sondern

Pflü-

Digitized by Google

Pflüge, Wagen-Gestelle, Eyten und dergleichen machen, außerhalb 2. Wagnern zu Jahnsdorff sollen auch Rade zu machen zugelassen seyn. Hiermit also sollen und wollen das Amt Chemnitz samt derselben Einwohner, in der gantzen Pflege, mit dem Rath und gemeinen Handwercks-Meistern der Stadt Chemnitz, berührten Handwercker halber, weil sonst des Biers Abführens, Schenckens und Verzappens wegen kein Zwiespalt, sondern ein richtiger Entschied ist, vertragen seyn und bleiben, auch die angefangene Rechtfertigung zwischen ihn und denjenigen, so neben denen Amtsleuten in Rechtfertigung wieder die Stadt Chemnitz getreten, weil derselben halben auch schrifftliche Abreden gemacht, und jetzo allhier Verträge aufgerichtet, welche alle so es betroffen, solches alles, bis auf Eustachius von Harras, nachdem derselbe wegen Schwachheit seines Leibes nicht allhier seyn können, derhalben es seine Gesandten in Bedencken genommen, und in wenig Tagen verhoffende, daß ihnen zugeschrieben wird werden, doch für behältlich hochgedachten unsers gnädigsten Herrens, dem Churfürst zu Sachsen, Seiner Churfürstl. Gnaden Ihrer und derselbigen Lande, insonderheit aber der Stadt Chemnitz selbsten zum Besten im Rath erfunden, den Barchend, oder andere, gegen Chemnitz zu bringen, dieses Vertrags halben ungebunden seyn.

Stadt Chemnitz und etliche Dörffer im Amte Schellenberg belangend. Des Raths zu Chemnitz Klage wegen wieder etliche Dörffer ins Amt Schellenberg gehörig, ist der Schösser daselbst, Hanß Bauer, neben etl. und Aeltesten aus berührten Dörffern, anhero beschieden worden. Er ist aber vor seine Person, aus etlichen vorgewendeten Ursachen, nicht erschienen, aber darneben einen Recess überschicket, welchergestalt Herzog zu Sachsen, Hochlöbl. Gedächtniß zwischen denen Meistern des Leinweber-Handwercks der Stadt Chemnitz, Oederan, Schopau, Heynichen und Franckenberg, im Jahr nach Christi Geburth 1529. zu Dreßden, Montags nach Brigitta, mit der Part guten Wißen und Willen, einen Vertrag aufrichten laßen, darinnen klar und gnügsamlich versehen, und ausgeführt, wieviel einem jeden Dorffe nach Gelegenheit der Anzahl seßhafftiger Personen und Feuerstädte zugelaßen, auch welchergestalt dieselben Leinweber

nur mit einem Gesell ums Lohn, und nicht auf feilen Kauff, arbeiten sollen, bey angehaffter Poen und Strafe in berührten Vertrag ausgedruckt, der hernach zu finden. So haben wir den gesamten Männern aus denen beyden Dörffern Flöhe und Eube diesen Beschied gegeben, daß es nochmahls bey solchen Vertrage der Leinweber halber billig verbleibe, welches auch der Rath zu Chemnitz ihrer Meister des Leinweber-Handwercks wegen wohl zufrieden. Hierüber ist abgeredet worden, daß zur Eube 2. Schneider, 1. Schmidt, 1. Glaßer, 1. Sieber, 1. Stellmacher, doch daß er keine neue Rade mache, 1. Böttger, doch daß er nicht mache, darauf man Wein oder Bier zu legen pfleget, seyn dörfen. Es sollen aber die Schneider nur im Dorffe, und nicht im Chemnitzer Cirk der Meilweges, arbeiten, vielweniger auch verkauffen, oder damit handeln, auch keine Lehrjungen setzen. Ihre Söhne mögen sie des Handwerks wohl berichten, doch sollen sie das Handwerck in der Stadt gewinnen. Und sind hiermit die Gebrechen verglichen und denselben nachzukommen gewilliget. Der angeführte Recess ist 20. 1529. Dreßden, Montags nach Brigitta aufgerichtet worden, von Herzog Georgen. Als aber hierüber das Amt Chemnitz, und zuförderst der Herr von Schönberg, auch derer von Adel und andere Unterthanen, so in der Meilweges Bier zu Chemnitz zu hohlen verpflichtet, und die Wochen-Märckte in der Stadt besuchen, Klage, indem sie ihr Bier gar zu geringe machen, und theurer geben, ihre Waare auch durch den Marckt-Meister zu nichte gemacht werden sollte, wenn sie nicht allerdings seines gefallens zu kauffen geben wollten, fürgebracht. Ist diese Abrede gemacht, daß der Rath zu Chemnitz, mit ihren Bürgern, verschaffen soll, so viel möglich, gut und tüchtig Bier zu machen, auch daß in Verkauffen deßelbigen niemand zu Unbilligkeit, nach Gelegenheit der theuren und wohlfeilen Zeit, übersetzt werden soll. Da hierüber jemand sich beschweret, und den Rath angelanget, hat er sich erbothen, mit gebührlichen Einsehen sich dermaßen zu erzeigen, daß niemand Klage vorzuwenden haben möge. Gleichfals hat sich der Rath erbothen, mit ihren Marckt-Meister zu verfügen, daß niemand wider die Billigkeit beschweret, oder zuwider ihrer Stadt-Ordnung, mit Vorsatz das seine zu nichte gemacht

macht werden soll. Ob auch ein Armer seine übrige Leinwand, die er für sich erzeigt und nicht bedarff, in die Stadt bringet, soll er selbe zu verkauffen guten Fug und Macht haben. Doch sollen die Störer und Leinweber hiermit nicht verstanden seyn, sondern selben gäntzlich verbothen seyn, Leinwand auf feilen Kauff zu machen oder auf die Märckte zu bringen, auch kein Garn zu verkauffen, bey Strafe 5. fl. welches obbemelder Klagende Part zu guter Gnüge angenommen. Es sollen sich auch die von Chemnitz keiner gewaltsamen Thaten vor einige Verbrechen dieser Articul anmaaßen, sondern selbiges bey ordentlichen Gerichten suchen, die sich mit gebührenden Einsehen unnachläßlich erzeigen sollen, alles bey Strafe 10. fl. den Churfr. zu Sachsen zu entrichten. Also und hiermit sind alle Gebrechen zwischen der Stadt Chemnitz und ihrem Wider-Part gäntzlich verglichen. Zu Uhrkund haben wir Hanns von Ponikau, und Rudolph von Bünau, zu Grimma, Colditz und Leißnigk, Amts-Leute, abwesend derer andern Mitverordneten, diese Verträge aufgerichtet, und jeden Part, so viel ihn anlanget, Abschrifft unter unserm Petschafft zugestellet. Auch solches ins Handels-Buch neben andern Verträgen einverleibet, und unserm gnädigsten Herrn, Churfr. Augusto, Herzogen zu Sachßen, zugeschickt. Grimma, Mittewochs den 16ten, Donnerstags den 17ten und Freytags den 18ten Januarii, nach Christi Geburth 1555.

„Zu solchen Grimmischen Vertrag sind von Chemnitz Abgeordnete gewesen 1) D. George Agricola, 2) Johann Schneider, beyde Consules, 3) Benedict von Born, Stadtschreiber. Von der Gemeinde waren deren 6. Bürger, als: Hanß Reimann, 2) Hanß Seydel, 3) Paul Liborius, 4) Hanß Francke, 5) Lorentz Seligmann und 6) Hanß Kreyßig. A. 1556. Dienstags nach Oculi d. 10. Mart. d. a. Dreßden, bestätigte Augustus Churfr. Ernsts Privilegium, d. a. 1470. Gezeugen waren Hr. Wolff, Graff und Herr von Barby und Mulingen, Haubold Pflugk, zum Stein, D. Hieronymus Kiesewetter, Cantzler, Damian von Sibottendorff, uf Rottwernsdorff, Volrad von Wazdorff, Hanß von Taubenheim, Wolff von Kaniz, D. Caspar Curio. Ao. 1556. hielte Churfürst Augustus d. 13. Aug. ein Vogelschießen allhier, mit Armbrüsten auf dem Küh-Anger. Das höchste

ſte Kleinod war ein Credentzer, kam auf 60. fl. welchen der Churfürſt ſelbſt gewonnen, dabey 101. Schützen geweſen. Hierbey ward um einen Ochſen, welcher 15. fl. gekoſtet, geboſelt, wie auch um einen Bock, und andere Sachen. Der Rath muntirte 12. junge Bürger in ſchwartz und gelbe Livree, welche als Trabanten beym Schießen aufwarteten, deren jeden gab der Churfürſt 1. Thaler. Nach vollbrachten Schießen tractirte der Rath den Churfürſten, nebſt andern hohen Anweſenden, und hat dis Schießen dem Rath 2000. fl. gekoſtet. Sebaſtian Stempel, ein Churfürſtl. Trabante, von Marienberg bürtig, iſt damahls bey dieſem Schießen auf dem Anger jählingen Todes verfahren, den des Raths Trabanten zu Grabe getragen. Ao. 1555. d. 29. Mart. hielte der Churfürſt zu Torgau einen Land-Tag, wegen der Türcken-Steuer. vid. Molleri Chron. p. 267. in Annalibus. Ao. 1563. forderte er eine Schatzung, von jedem Schock 3. Groſchen, und wurde ſolches d. 19. Novembr. der Bürgerſchaft publiciret, ſie muſte in Jahr und Tag gegeben werden. Ao. 1564. d. 19. Octobr. wurde der hieſigen Bürgerſchafft wieder ein Befehl publiciret, daß ſie innerhalb Jahres-Friſt von jedem gangbaren Schock wieder 3. Groſchen Schatzung geben muſten, dergleichen auch ao. 1565. geſchehen. Nachdem der Rath zu Chemnitz eine neue Maltz-Ordnung aufgerichtet, daß kein Bürger, der ein Maltz-Hauß hatte, jährlich über 20. Maltze fertigen, auch ſelbige niemanden verkauffen ſollte, ſo kam ao. 1565. dato Dreßden den 12. Jan. Befehl vom Churfürſten, weil ſolche Maltz-Ordnung der Tranck-Steuer und bürgerl. Nahrung zuwider, ſolche wieder abzuſchaffen. Ao. 1565. d. 27. Sept. wurden wiederum vom Churfürſten die Land-Stände nach Torgau gefodert. vid. Knauths Cell. Chron. P. VII. p. 107. & Molleri Annal. Freyb. p. 298. Ao. 1567. hatte Churfürſt Auguſtus das Auguſt-burger Schloß zu bauen angefangen, welches ao. 1571. iſt fertig worden. Der Baumeiſter war Hieronymus Lotter, älterer Bürgermeiſter zu Leipzig, vid. Schöttg. Diplomat. Nachleſe T. 1. p. 94. Molleri Annal. Freyb. p. 291. Ao. 1568. hat er eine Bleich-Ordnung zu Chemnitz und Abſchied aufgerichtet, und ſolche an Amt und Rath überſendet. Es iſt dieſe Bleich-Ordnung vor eines der vornehmſten unter den Chemnitzer Privilegien und

tan-

Digitized by Google

tanquam Palladium civitatis anzusehen, das Sereniſſimus Elector eigenhändig unterſchrieben, dergleichen wenige im Originali werden geſehen haben, oder wo dergleichen zu finden ſind, wißen. Wir wollen ſolches Privilegium, nebſt dem Schreiben an Amt und Rath, hier einrücken.

Von Gottes Gnaden Auguſtus Herzog zu Sachſen Churfürſt ꝛc.

Lieber getreue, welchergeſtalt an mehren Eure anhero gefertigte, von wegen der Kemnitzer Bleich-Ordnung, verabſchiedt worden ſeyn, davon werden ſie auch ohne Zweiffel nothdürfftige Berichte fürgewandt haben. Demſelben zu Folge haben wir ſolchen Abſchied in Schrifften unter unſern aufgedruckten Secret verfaſſen laſſen, davon wir auch ein Original hierbey überſchicket, und begehren gnädigſt, ihr wollet denſelben andern Innungs-Meiſtern des Leinweber Handwercks, und wer ſonſten bey euch mit dergleichen Waaren, an Bleich-Leinewanden, Barchenten und Farben-Stücken, rothen Garn, und dergleichen, zu handeln und umzugehen pfleget, im Jahr zu etlichen mahlen nach Nothdurfft fürhalten, demſelben allerdings Folge zu thun, oder allda ihr das Gegenſpiel vermercken würdet, mit der darinnen benannten Strafe wider die Verbrecher unnachläßig verfahren, wie wir uns denn gnädig zu euch verſehen, daß ihr dieſe Dinge allenthalben in ſolche Ordnung zu richten und zu bringen wißen werdet, daß dieſem unſern Abſchied allenthalben Folge geſchehe, daran geſchiehet unſre Meynung. Datum Dreßden den 24. Martii Anno 1568.

Auguſtus Churfürſt ꝛc.

Unſern lieben getreuen Wentzel Ußwald, Schöſſer, und dem Rath zu Chemnitz.

Von Gottes Gnaden, Wir Auguſtus, Herzog zu Sachſen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall, und Churfürſt, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meiſen und Burggraff zu Magdeburg ꝛc.

burg ꝛc. bekennen und thun kund, nachdem unsere Vorfahren seeligen und milden Gedächtniß, unsere lieben Getreuen, den Rath zu Chemnitz, von langen und undencklichen Jahren, mit der Bleich-Gerechtigkeit daselbst unter andern begnadet und privilegiret, wir folgends auch solche confirmiret und bestätiget, daß niemand in unsern Chur- und Fürstenthum, binnen zehn Meilweges, umb unserer Stadt Chemnitz einige Bleichen anrichten, auch niemand verstattet werden soll, schmale Leinwand, rohe Goltzschen, Zwirn, noch keinerley Garn, aus unsern Landen zu führen, daß auch niemand Garn oder rohe Leinwand, Goltzsch, noch Drüllig auf Wochen und Jahrmärckte, noch auf dem Lande kauffen soll, der Meynung, die aus unserm Lande und Chur-Fürstenthum zu führen, alles bey Verlust und Verliehrung des Guthes oder Waaren, welchem auch viel lange Jahre also Folge geschehen, deme nachkommen und darüber gehalten worden; unter 30. Jahren daher aber solchen Privilegien zuwider allerley Mißbrauch eingefallen, und sich die Zünffte und Handwercker mehr verbotner gefärbter Leinwand, Schetter, Wöllen-Stücken, Züchen und andere Waaren und Gattungen, davon sie nichts geben haben dürffen, dann der Bleich-Waaren befleißiget, hierüber auch viel rohe Leinwand, Garn und Flachs außerhalb unser Chur- und Fürstenthum in fremde Lande verführet, welcherhalb die Bleichnutzungen nicht allein zu Chemnitz, sondern auch zu Rochlitz, in merckliches Abnehmen kommen, und also gefallen, daß zu Rochlitz die Bleiche in etlichen Jahren nicht genutzet, darum wir nicht umgehen mögen, die vornehmsten Städte, Flecken und Märckte, darinnen allerley Gattungen gemacht werden, und innerhalb 10 Meilwegs begriffen, anhero zu erfordern, daruf etliche aus ihren Mitteln Innungs- und Handwercks-Meistern folgende Städte, als: Chemnitz, Stollberg, Zwickau, Werda, Crimmitzschau, Schneeberg, Annaberg, Buchholtz, Oederan, Marienberg, Häynichen, Döbeln, Meißen, Hayn, Dreßden, Pirna, Dippoldiswalda, Franckenberg, Freyberg, Torgau, Leißnigk, Grimma, Colditz, Rochlitz, Geythen, Zschopau, Mitweyde, Geringswalda, Lunzenau, Burckersdorff, Waldheim, Harte, Leipzig,

Pe-

Pegau, Weisenfelß, Rötha, Froburg, Penigk, Oschatz, Lomatsch, Schellenberg, heute dato allhier erschienen, Ursachen solches Fallens von ihnen anhören laßen, welche nicht in Abrede gewesen, daß oberzehlter Ursachen halber die Bleich-Nutzungen gefallen, und sich auf gepflogene Handlung unterthänigst erboten, und bewilliget, daß die Einwohner obbeschriebener Städte, und derer, so innerhalb solchen Creises der 10 Meilen gelegen, für der, von nechstkommenden Ostern an zu rechnen, an statt solches Abganges der Bleich-Nutzung von nachgeschriebenen Farbe-Guth und Gattungen solche Abrichtigung thun wollen, wie bey einem jeden verzeichnet, nehmlich: von jedem ein, zwey, drey oder vier Siegler Schetter, so 24. Ellen hält, zwey neue Pfennige. Von jeden, allerley gefärbten, Barchent, welcher 24. Ellen hält, zwey neue Pfennige. Von einer schwartzen Farbe Leinwath, so 24 Ellen hält, 2 neue Pfennige. Von einem Stücke schlechter und Cöllnischer Züchen, welche 32 Ellen hält, dazu halb Bischoffswerder Garn genommen wird, 2 Pfennige, weil in der Stadt Bischoffswerda von jeden erkaufften Stück 1 Pfennig, und von jedem Pferde, so vor geladenen Garn Wagen gespannet, 6. gl. allhier zu Dreßden zur Geleith entrichtet werden muß. Von einer gepreßten Leinwath, so 24 Ellen hält, 2 Pfennige. Von einem Stück weißen und schwartzen Zwillig, so 24 Ellen hält, 2 Pfennige. Von einem leinen wöllenen Stücke, welches 72 Ellen hält, 6 pf. oder da 3 Stück zu 24 Ellen daraus gemacht, von jeden 2 Pfennige. Von einem Mittelwöllenen, so man Schocke nennt, und 72 Ellen lang ist, oder da 24 Ellen Stück daraus gemacht, von jeden 2 Pfennige. Von einem Schetter, so man Einsiegler oder zwey Siegler nennt, und 96 Ellen hält, 8 pf. oder da 4 Stück zu 24 Ellen draus gemacht, von jedem Stück 2 Pfennige. Von einem dreyfächtigen Zwillig, welcher 96 Ellen hält, 8 pf. oder von 24 Ellen 2 Pfennige. Von einem Stück, so man Farbe-Viertel nennt, und 96 Ellen hält 8 pf. oder von 24 Ellen 2 pf. Von einem Stück, so man schmale Schock nennet, und 96 Ellen hält, 8 pf. oder von 24 Ellen 2 pf. Von einem kleinen Galler-Zwillig, welcher 24 Ellen hält, er sey

roh oder gefärbt, 2 pf. Von einem Stück Schleyer, so 10 Ellen lang ist, 1 pf. oder von 60 Stück, 5 gl.

Und es werden obbeschriebene Gattungen länger oder kürtzer gemacht, so sollen statt solcher Bleich-Nutzung allerwege auf 24 Ellen die Abrichtung geschehen, und je von 24 Ellen 2 pf. gegeben werden, ausgenommen von den Stücken schlechten und Cöllnischen Züchen, so 32 Ellen halten, soll es der angezogenen Ursache halber auch bey 2 Pfenngen bleiben, und von 10 Ellen Schleyer 1 pf. gegeben werden. Ob auch künfftig in denen Städten, Märckten und Flecken, so bishero die Bleiche zu Chemnitz nicht gebrauchet, andere mehr Gattungen, denn wir obbenannt, erdacht und gemacht, gebleicht oder nicht gebleicht würden, die sollen solche gleich obbemeldeten unterschiedenen Gattungen nach der 24 Ellen Zahl von jedem Stück 2 Pfennige zu geben und zu entrichten schuldig seyn.

Weil aber nach beschriebenen Städten bißhero eine stattliche Anzahl Bleichwaare verfertiget, und dieselben vermöge der Privilegien zu Chemnitz bleichen haben laßen müßen, nehmlich

Stadt Chemnitz Eintausend fünffhundert Stück Chemnitzer Leinwath, zu 52 Ellen, Ein hundert Stück Schwäbisch zu 24 Ellen. **Städlein Oederan,** Fünffhundert Stück Bleich-Leinwath, 60 Stück Schwäbisch obbemelder Länge. **Städlein Zschopau,** zwey hundert Stück Leinwath, zu 52 Ellen, zwanzig Schwäbisch zu 24 Ellen. **Stadt Freyberg** zwey hundert Stück halbe Bleich-Leinwath, zu 53 Ellen, Ein tausend fünff hundert Stück Schwäbisch, zu 24 Ellen. **Städlein Stollberg,** Dreyhundert Stück Bleich-Leinwath zu 24 Ellen, zwantzig Stück Schwäbisch zu 24 Ellen. **Stadt Mittweyde,** Dreyhundert Stück Bleich-Leinwath, zu 52 Ellen, 50 Stück Schwäbisch, auch solcher Länge. **Marckt Burckersdorff** Zweyhundert Stück Bleich-Leinwath, zu 52. Ellen, 30. Stück Schwäbisch, zu 24. Ellen. **Städtlein Haynichen,** 600. Stück Bleich-Leinwath, zu 52. Ellen, 40. Stück Schwäbisch zu 24. Ellen.

Und von jeden Stück Bleich-Leinwath, so 52. Ellen hält, 2. gl. ohne das Bleich-Lohn. Von einem Schwäbisch, so 24. Ellen hält, 1. gl. ohne

ohne das Bleich-Lohn. Von einem Freybergiſchen Schwäbiſch aber über den Groſchen einen alten Heller Rollgeld. Und von der Stollbergiſchen Bleich-Leinwath von 24. Ellen 5. gl. Bleich-Geld, und einen alten Heller Rollgeld. Von einem gebleichten Barchent, ſo 24. Ellen hält, 6. pf. und von einem Drüllich, ſo gebleichet, und 32. Ellen lang, 2. gl. alles ohne das Bleich-Lohn zu entrichten, ſchuldig, daran unſern Vorfahren und uns fünff Theil, dem Rath aber zu Chemnitz drey Theil, und über unſern fünfften Theil uns an der Chemnitzer Leinwath, und jeden Stück 5. alte Pfennige Rollgeld gebührend, und vermuthlich, daß die bewilligten zweene Pfennige, vor obgeſchriebene Gattung, die vollkommene Bleich-Nutzung ſchwerlich erſetzen werden, ſo ſollen die Zünffte, Innungs-Meiſter und Handwercker obberührter Neun Städte mit Fleiß daran ſeyn, die Räthe, die euch erinnern, vermahnen, und darzu anhalten, daß ſie ſich, ſo viel möglichen, nochmahls an obbemelde oder andere Bleich-Waaren befleißigen, und ihre Waaren zu Chemnitz bleichen laſſen, damit die Bleiche nicht in endlichen Abfall gerathen, noch wir Urſache gewinnen mögen, ſolche Veränderung zu hinterziehen, wie denn ſolche an unſerer Bleich-Gerechtigkeit, denen von Chemnitz auch an ihren Begnadigungen, Privilegien und Freyheiten, ungeachtet dieſes Schieds, unnachtheilig ſeyn, ſondern dieſelben neben allen hievorigen Verträgen, und was wider die ausgegangene Landes-Ordnung, nach darauf erfolgten Verträgen nicht iſt, in ihrem Lande bleiben ſoll. Und damit alle gemachte, gebleichte, gefärbte und ungefärbte Waaren verrechnet, und der keine unterſchlagen, ſo ſoll in einer jeden Stadt, darinnen Leinwath gemacht, und da Zünffte und Innungen ſind, wöchentlich durch die vereydeten Vormeiſter, in Beyſeyn einer vertrauten Raths-Perſon, ſo nicht des Handwercks, zweene Schautage, als die Dienſtage und Freytage, aufgerichtet, halten, und die gebleichten, gefärbten und gemachten Leinwathe durch dieſelben geſtempelt und gezeichnet werden, und ſoll keinem ſeine Waare, ſo geſtempelt, aus den Stempel-Häuſern folgen, nachzutragen verſtattet werden, es ſey denn obbeſchriebene unterſchiedliche bewilligte Abrichtung dafür, ſowohl der Farb als andern Gebühr, erleget und be-

zahlet. An welchen Orte aber noch zur Zeit keine Zünffte oder Innungen gehalten werden, ohngeachtet, ob sie gleich jetziger Zeit anhero nicht beschrieben, dieselben sollen sich, weil in 10 Meilwegs um Chemnitz gelegen, und vermöge der Privilegien, auf die Bleiche dahin gehörig, mit solcher Verordnung der Geschau und Abrichtung halber, in die nächst daran stoßenden unsere Aemter oder Städte, darinnen Zünffte sind, halten, und soll die Raths-Person, so hierzu verordnet, neben wöchentlichen fleißigen Verzeichniß der gemachten Bleich-Waaren, damit kein Unterschleiff gebraucht, solch Geld empfangen, und zu Chemnitz denjenigen, so die Bleich-Gebühr verwalten, in den andern Städten aber in unsere angegebene Aemter oder dem Rath, wie wir solches verordnen werden, neben richtigen Registern und Verzeichnißen, wöchentlich zustellen. Und weil **Franckenberg, Häynichen, Oederan, Zschopau, Freyberg, Stollberg, Mitweyda** und **Burckersdorff** bißher mit der Bleichgerechtigkeit gegen Chemnitz gehöret, so sollen solche obberührte Abrichtungen nochmals von den gebleichten, gefärbten und gemachten Waaren durch die Räthe der Städte auf jeder Stadt eigen Botenlohn, bey ernster Straffe, die wir im Mangel dißfalls uns vorbehalten wollen haben, gegen gebührlichen Qvittanz jährlichen auf Nativitatis Mariae, die Bleich-Nutzung aber, wie hergebracht, dahin gegen Chemnitz bracht, neben richtigen und von Räthen der Städte besiegelten Register erleget werden, und dem Rathe zu Chemnitz von allen Waaren, so in jetzt obbenandten Städten und Flecken gemacht, nach Abziehung unserer fünff Theil, ihre drey Antheil, wie an der Bleich-Nutzung, uns, unsern Erben und Nachkommen, aber das Roll-Geld von den Chemnitzer gebleichten Leinwathen, von jedem Stück fünff alte Pfennige alleine bleiben; Doch soll denen Einwohnern zur Mitweyda und Burckersdorff, wie bishero geschehen, frey stehen, sich mit der Bleich-Gerechtigkeit und Abrichtung derselben gegen Rochlitz oder Chemnitz zu halten. Und wenn sie die Abrichtung von Bleich-Guth gegen Rochlitz thun, sollen dieselben sowohl, als die Einwohner zu Rochlitz, Geythen, Lunzenau, und wer sonsten zuvor dahin gehörig gewesen, den Amtsschösser daselbst, neben richtigen besiegelten Registern auf gebührliche Qvittung,

auf

Digitized by Google

auf die ordentliche Frist, erlegen. Da auch die Einwohner der obbenanten Städte außerhalb der neun Städte, so die Bleiche zu Chemnitz fördern und belegen, neben andern Städten und Flecken, welche Innungen und Zünffte haben oder künfftig bekommen möchten, und jetzo nicht anhero erfordert, noch allhier gewesen, auch in zehen Meil Weges um Chemnitz begriffen, künfftig über kurtz oder lang Bleich-Waaren machen würden, als nehmlich: **Roßwein, Siebenlehn, Nossen, Frauenstein, Sarda, Schlettau, Grünhayn, Schneeberg, Elterlein, Wiesenthal, Schwartzenberg, Wolckenstein, Thum, Geyer, Ehrenfriedersdorf, Zöblitz, Zwönitz, Längefeld, Leisnitz, Radeberg, Altenberg, Radeburg, Gerau, Borne, Mutzschen, Stösen, Melsen, Mühlberg, Strähle, Eulenburg, Tauche, Ortrannt**, so soll gefleißiget werden, dieselben ausserhalb derer, so nach Rochlitz gehören, ihre Bleich-Waaren entweder nach Chemnitz auf die Bleiche zu verschaffen, und allda bleichen zu laßen, oder, daß sie solch Bleich-Werck bey Ihren und Ihren Gärten selbst bleichen wollten, die Bleich-Gebühr auf gehörige Termine, wie andere, auf der Räthe oder Handwerck der Leinweber eigen Boten nach Chemnitz, neben einen versiegelten Verzeichniß oder Register gegen gebührlich Qvittanz verschaffen und überantworten. Es sollen aber gleichwohl alle Einwohner solcher Städte, so in zehn Meilweges bezirckt, auf den Fall, wenn sie ihr Bleich-Guth zu Chemnitz bleichen würden, allezeit das 10te Stück frey haben, und davon weder Bleich-Zins, noch Rollgeld zu geben nicht schuldig seyn, jedoch sollen sich dieselben gäntzlich enthalten einige öffentliche Bleichen ums Lohn aufzurichten oder zu halten, würden aber obbemeldete Städte keine Bleich-Waaren machen, und sich andere Gattung, Farbene Züchen oder dergl. fleißigen, so sollen sie auch, wie die andern Städte, von denselben Gattungen je von 24 Ellen 2 pf. uns, unsern Erben und Nachkommen zu erlegen schuldig seyn. Was aber an breiter Hauß-Leinwath gemacht, und in Haushaltung verschnitten, auch die Sack-Leinwath, Sack-Drüllich, desgleichen die Tisch- und Hand-Tücher, so zur Haushaltung gebrauchet, und grobe Leinwath, die zur Förderung der Berg-Wercke angewendet, solche sollen frey und unverrechnet

blei-

bleiben. Es soll aber unter dem Schein solcher Leinwath keine schmale Leinwath, noch einig ander Guth, in den Garten, noch hinter denen Zäunen, gebleichet werden, und sonderlich der Rath zu Chemnitz verpflichtet seyn, jährlich fleißige Nachforschung zu haben, an welchen Enden, es sey in Städten, Flecken oder Dörffern, so in zehn Meil Wegs umzirck umb Chemnitz gelegen, solches gebrauchet, daß die Leinwathe vermöge unsers gegebenen besiegelten Patents aufgehoben, und in unsere Kammer geantwortet. Gleicher Gestalt sollen alle Städte jetzo so bald und künfftig jederzeit ihren Pflichten nach fleißig Nachforschung haben, was vor Gattungen, Farbe, Wollen-Stücke und andere Waaren jedes Ort gemachet, und uns davon Bericht thun, damit darauf Verordnung geschehe, daß die Abrichtung, wie obbemeldet, erfolge, auch die Schau und Stempel angeschafft, und nachdem, wie gemeldet, die Stöhrer und Verkäuffer des Fallens der Bleich-Nutzung fürnehmlich Ursache sind, so wollen und ordnen wir hiermit, daß förder auf dem Lande, außerhalb der Leinweber, mit denen Verträge aufgerichtet, und Vermöge der Lands-Ordnung gedultet werden müsse, und diejenigen, so alleine Hauß-Arbeit machen, kein Stöhrer gedultet, auch Leinwathe auf dem Lande auf dem Kauff zu machen, hiermit gäntzlich abgeschnitten seyn, und kein rohes Garn noch Flachs außerhalb unsern Lande geführet werden soll, und daß sich die Verkäuffer auch enthalten sollen, einige rohe Bleich-Guth, als Bleich-Leinwath, Goltzschen, und Drüllig, so man zu bleichen pfleget, in Meinung, die aus unsern Landen roh abzuführen, in Städten und aufn Lande zu bestellen, oder aufzukauffen, damit also der Handel in unsern Städten und bey unsern Unterthanen bleiben möge, und der Bleiche ihre Gerechtigkeit nicht entzogen werde. Da sich aber iemand unterstehen würde, oder damit antreffe, so sollen sie solcher Waare gar verlustig seyn, und daran der dritte Theil dem Rath zu Chemnitz, oder denen andern Städten, darinnen dieselbe Refier gehörig, darinnen sie angehalten, und der dritte Theil dem, so die Waare anhält, bleiben und folgen. Es sollen auch förder ohne unsere sonderliche Nachlassung und Bewilligung keine Rollen- noch Farbe-Häuser, außerhalb der Städte, zu bauen verstattet

ſtattet werden. Und gebieten hierauf allen unſern Unterthanen, Ober-Haupt- und Amtleuten, denen von Adel, Schößern und Amts-Befehlshabern, Räthen in Städten, Gemeinen und ſonſt männiglich, welche in dieſem Zirck der zehn Meil Weges unſers Chur- und Fürſtenthums geſtoßen, ſie wollen ſich hinführo biß auf weitere unſere Verordnung, in allen Artickeln dieſen Abſchied gemäß, und anders nicht, bezeugen, und da an einem oder andern Orte dem zuwider gehandelt, vermöge dieſes unſers Abſchieds die Leinwath-Waaren und Garn angehalten, und damit gebahren, wie oben ausdrücklich gemeldet wird, ſonder Gefährte, des zu Uhrkund haben wir uns mit eigner Hand unterſchrieben, und unſer Secret hierauf drucken laſſen. Geben zu Dreßden, den 17 Martii 1568.

(L.S.) **Auguſtus Churfürſt.**

Ao. 1581 den 19 Auguſt hielte Churfürſt Auguſtus, nebſt dem Churfürſten von Brandenburg, Nachtlager auf dem Schloße allhier, und reiſeten den 20 ejusd. mit einander auf das Schloß Neu-Sorge. Ao. 1582 hielt er Landtag zu Torgau. Er ſtarb endlich Ao. 1586 d. 11 Febr. und wurde den 20 Febr. ej. a. das Churfürſtl. Leichen-Begängniß allhier gehalten, dieſes Churfürſten Auguſti Gemahlin, Anna, eine Prinzeßin des Königes Chriſtiani III. in Dennemarck, hatte ein Legatum in Sachßen gemacht, von 100000 fl. da noch jetzo die Prieſter-Wittben und Wayſen die Zinſen bekommen, als worzu es legiret, vid. Heymens Rochlitz. Chron. p. 132.

XII. Chriſtianus I. Auguſti Filius. Er nahm Ao. 1586 den 7 May allhier die Huldigung ein, Ao. 1586 d. 5. Sept. ſub d. Dreßden confirmirte Chriſtianus I. des Churfürſt Ernſts Privilegium d. a. 1470 Gezeugen waren: Daniel Peiſer, zu Goßigk, D. Geheimbder Cammer-Rath, und Cantzler, Abraham Boyk, zu Klipphauſen, Heinrich von Bünau, zu Nedaſchwitz, Hans von Seydlitz, zu Schönfeld, Wolfgang Eylenbegk, zu Goßigk, Johann Badehorn, Doct. Auguſt von Schönenbergk, zu Claußnitz, Caſpar von Bernſtein, George von Schleinitz, zu Nauſitz. Er confirmirte Ao. 1587 den 2 Jan. der Stadt ihre Privilegia und in denſelben auch den Grimmiſchen Vertrag in folgenden Diplomate:

Von Gottes Gnaden wir Christian, Hertzog zu Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meisen, und Burggraf zu Magdeburg, bekennen und thun kund, vor uns, unsere Erben und Nachkommen, daß uns unsere Lieben, Getreuen, der Rath zu Chemnitz, in Unterthänigkeit fürbracht, wie daß sie bevor die Gewercken der Bleiche daselbst, von unsern Vorfahren, Alt-Eltern, Anherren, Vettern und Herr Vatern löbl. und seel. Gedächtniß mit etlichen Privilegiis, Freyheiten und Gerechtigkeiten obberührter Bleiche gnädiglichen versehen und begnadet worden wären, wie sie denn derselben ihrer Privilegien halber etliche versiegelte Brieffe und Uhrkunden, unter welchen der erste, im Dreyzehnhundert und sieben und funffzigsten Jahre, am Donnerstage nach Luciä in Dreßden; der andere im Dreyzehnhundert und neuntzigsten Jahre, Sonnabends vor dem Sonntage Quasimodogeniti, der dritte am Sonntag Vocem Jucunditatis im Vierzehnhundert und ein und funffzigsten Jahre zu Meißen, und letzlich einen Befehlich Anno Domini 1570. zu Dreßden datiret, fürgeleget, und ums voraus unterthänigst ferner ersucht und angelanget, ihnen solche Privilegia, Freyheiten und Gerechtigkeiten als jetziger regierender Chur- und Landes-Fürst aus fürstl. Macht und Obrigkeit zu verneuen, zu confirmiren und zu bestätigen, sie auch dabey gnädiglich zu handhaben, bleiben zu lassen, und zu schützen, immaßen ihnen die vormahls von obgedachten unsern Vorfahren, Alt-Eltern, Anherrn, Vettern und Herrn Vater gegeben, verschrieben, confirmirt und bestättiget. Wenn wir denn aus Fürstl. Milde und sonderlichen Zuneigung, so wir zu unsern Unterthanen tragen, ihren Nutz, Wohlfarth und Gedeyen zu fördern, und ihren Schaden und Verderb abzuwenden und zuvor zu kommen geneigt seyn, auch nach fleißiger Vorlesunge und Bewegunge, daß dieselben vornehmlich auf drey Articul beruhen, nehmlich und zum ersten, daß niemand in unsern Churfürstenthum binnen 10 Meil Weges um unsere Stadt Chemnitz eine Bleiche machen soll, zum andern soll niemand schmale Leinwand, rohen Goltzsch, noch Zwirn, noch keinerley Garn aus unsern Landen führen, wer darwider handeln und von unsern Amtsleuten oder Befehlshabern

habern betreten wird, deß Haabe und Waare soll uns ein Drittel folgen, zum dritten sollen die Leinweber und Garn-Käuffer, so auf unsern und des Raths zu Chemnitz Bleiche zu arbeiten pflegen, sie seyn in den Städten, Märckten, oder auffm Lande, in allen Städten und Märckten unser Chur- und Fürstenthumen an Marckttagen vor dem Wisch, unter dem Wisch und nach dem Wisch unverhindert den Garn-Kauff haben, und solch Garn zu roher Leinwand, Goltzschen oder Drüllichen verarbeiten, auf die Bleiche legen, und nicht zu Schock-Leinwand noch zu Zuchen-Stücken machen. Es soll auch niemand Garn oder rohe Leinwand, Goltzsch und Drüllich auf den Märckten, oder auf dem Lande kaufen, in Meinung die aus unsern Fürstenthumen und Landen zu führen, bey Verlust oder Verliehrung des Gutes und der Waare, Als haben wir auf gedachtes des Raths zu Chemnitz unterthäniges beschehenes Ansuchen nicht allein solche Privilegia und Freyheiten, mit ietzigen angezogenen fürnehmsten drey Artickeln, sondern auch die Verträge und Abschiede, so zwischen gedachten Rathe und unsern Aemtern Chemnitz und Augustusburg, auch etliche Herren vom Adel, als Herrn von Schönberg, Abraham von Einsiedel, zu Scharfenstein, Eustachium Harras, zu Lichtenwalde, Georgen von Schönberg, zu Limpach, Wolffen Hünerkopfen zu Neukirchen, Paul Thumshirrn zu Höckericht, und Christoph Büttnern zu Schönau, durch unsere zu dem Landgebrechen verordnete Commissarien der Handwercker und Bleiche halber, des verschienenen fünf und funzigsten Jahres aufgerichtet, in allen ihren Puncten und Artickeln, als die von Wort zu Wort ihres Innhalts hierinnen verleibet waren, gnädiglich confirmiret und bestättiget, confirmiren und bestätigen ihnen dieselben hiermit und in Krafft dieses Briefes, also, daß sie solche Artickel in allen Maaßen, wie sie damit von unsern Vorfahren, Alt-Eltern, Anherren, Vettern und Herrn Vater seeligen, nach besage der darüber gegebenen und obangezogener Brieffe und Siegel begnadet und versehen, deßgleichen auch die durch unsere Commissarien aufgerichtete Verträge und gegebene Abschiede, ordentlich und gebührlicher Weiße gebrauchen sollen und mögen, und gebiethen darauf allen und ieglichen Unsern Haupt- und Amtleuten, Ver-

waltern, Schöſſern, Geleits-Leuten, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, in der Stadt und andern unſern Unterthanen und Verwanden, ſie bey ſolchen gegebenen und erneuerten Privilegien, Krafft dieſer unſern Begnadigung und Confirmation, biß an uns, treulich zu handhaben und zu ſchützen, damit ſie derer, ohne männigl. Verhinderungen und Einhalt, gerubiglich gebrauchen und genießen mögen; An dem beſchiehet unſer gäntzlicher und zuverläßl. Wille und Meynung, zu Uhrkund haben Wir dieſen unſern Brief mit unſern anhengenden Inſiegel beſiegelt und gegeben zu Dreßden, den andern Monats-Tage Januarii, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Heylandes Geburth 1587 Jahr.

Chriſtianus **Churfürſt.**

Anno 1589 d. 1. Aug. kam der Churfürſt Chriſtianus I. nach Chemnitz, und bliebe 5 Tage hier. Er war vorher auch ſchon zweymahl in ſelbigem Jahre hier durchgereiſet, nehmlich den 15 Febr. und den 8 Jul. Er ſtarb ao. 1591 den 25 Sept. und wurde ihm auch hier in Chemnitz, wie im gantzen Lande, den 10 Octobr. ej. a. das Leichen-Begängniß gehalten. Er hinterließe drey unmündige Printze, Chriſtianum II. Johann Georgen und Auguſtum.

XIII. Chriſtianus II. Er war bey des Herrn Vaters Abſterben nur erſt 8 Jahr alt, und führte Hertzog Friedrich Wilhelm zu Sachſen Altenburg die Adminiſtration, welcher ſich auch ao. 1592 d. 18 Mertz allhier huldigen ließ. Ao. 1601 gieng dieſe Adminiſtration zu Ende, nachdem Churfürſt Chriſtianus II. ſein 18 Jahr zurücke geleget hatte, als welcher ſich alſo den 9 Novembr. ao. 1601. von der Bürgerſchafft, von der umliegenden Ritterſchafft und von dem Landvolcke allhier huldigen ließ. Er hielte ao. 1602 zu Dreßden mit der Printzeßin Hedewig aus Dännemarck, Beylager. Ao. 1602 d. 16 Febr. dato Dreßden beſtätigte er Churfürſtens Ernſts Privilegia den Chemnitzern gegeben d. ao. 1470 Gezeugen waren Wolff von Küttichau, zu Kmelen, Leonhard von Milckau, zu Alten Schönfels und Chriſtgrün, George Ulrich von Ende, Ephraim von Lohs, Jun. zu Pillnitz, Caſpar von Schönberg, zu Pulßnitz, Bernhard von Pöllnitz, zu Schwartzbach, Sigmund Rehling auf Wildberg,

berg, Doctor. Ao. 1602 d. 18 Jul. kam dieser Churfürst nach Chemnitz, und blieb über Nacht allhier. Ao. 1603 ist er wieder hier über Nacht geblieben, und hatte den 10 Jul. hier in der Gegend eine Jagd gehalten. Deßgleichen hatt er auch ao. 1605. d. 30 Decembr. Nachtlager allhier gehalten. Ao. 1605 wurde die Tranckſteuer von 20 gl. auf 40 gl. erhöhet. Er ſtarb 1611 und ſind ihm hier d. 7 Jul. ej. a. die Exeqvien gehalten worden. Er verſchiede, da er etliche Stunden vorher noch vollkommen geſund geweſen, und weil er keine Leibes-Erben gelaßen, ſo iſt ihm ſein Herr Bruder, Johann George, in der Regierung gefolget.

XIV. Johann George I. Ein Bruder des vorigen. Er ließ ſich ao. 1611 d. 24 Sept. hier huldigen. Ao. 1612 d. 24 Apr. dat. Dreßden confirmirte er den Chemnitzern Churf. Ernſtens Privilegium d. a. 1470. Gezeugen waren Bernhard von Pöllnitz, daſelbſt und zu Schwartzbach, ꝛc. Geh. Rath und Cantzler, Wolff von Lüttichau, zu Kmelen, George Ullrich vom Ende, Joachim von Doelau, zu Ruppertsgrün, Jahn von Qvingenbergk, Sebaſtian Friedrich von Kötteritzſch, D. Joachim Ziegler, D. Joſeph Auenarius. Ao. 1613 gab er ein Churfſtl. Mandat, daß die Kinder beyden Pathen das Neue Jahr nicht mehr holen ſollten. Ao. 1614 den 1 Febr. ließ er hier eine Viſitation in der Stadt und Amts-Gerichte halten, durch den Cammer-Rath Sigiſmund von Berbisdorf, und ſind etliche Artickel darbey feſt geſtellet worden. Ao. 1615 d. 16 Jul. war der Churfürſt auf dem Schloße allhier, ſammt Deroſelbten Gemahlin und 2 jungen Fräulein, und bliebe 4 Tage allhier. Ihro Churfürſtl. Durchl. wurden vom hieſigen Rathe mit einem Pocal, gantz vergüldet, von 130 fl. ſammt einem Baß Wein, und etlichen Dreylingen Bier, unterthänigſt beehret, ſo Ihro Churfürſtl. Durchl. in eigner Perſon von des Raths Deputirten, als Bürgermeiſter Hilligern, Wecken, und M. Horn, Stadtſchreiber allhier, in allen Gnaden angenommen, mit der Erklärung, daß Ihro Durchl. des Raths und gantzer Stadt gnädigſter Herr ſeyn und bleiben wolle. Ao. 1618 d. 27 Sept. kam dieſer Churfürſt wieder hieher, auf das Schloß, und wurde übern Schloße die gantze Ritterſchafft und Bürgerſchafft gemuſtert. Deßgleichen hat er ao. 1622 von dem 17-20 Jul. mit ſeiner Gemahlin und Printzen Jagdlager auf hieſigem Schloße gehalten. Ao. 1623 den 29 Decembr. hatte die Fürnehmſte Bürgerſchaft

2000 Thlr. contribuiret, und dem Churfürsten unterthänigst überschicket. Ao. 1625 d. 27 Jun. kam der Churfürst abermahl hieher, und hatt sich etliche Tage auf dem Schloße aufgehalten, welches ao. 1630 d. 31 August wiederum geschehen. Und da sich gleich darauf eine Pest entspanne, ao. 1630, so kam er so gleich abermahls wieder hieher, und ist etliche Wochen auf hiesigen Schloße verblieben. Damahls hatte gleich der Burgermeister, Daniel Pfeiffer, ao. 1630 d. 21 Sept. Hochzeit, dieser ließ den Churfürsten darzu bitten, welcher seinen Cammer-Diener, Paul Jahn, mit einem schönen Pocal, à 21 Thlr. zum Geschencke auf die Hochzeit schickte. Ao. 1635 hielte er einen Landtag zu Dreßden. vid. Mulleri Annal. Freyb. p. 520 Ao. 1636 ist das gantze Marggrafthum Ober- und Nieder-Lausnitz, dem Churfürsten von dem Keyser völlig abgetreten und übergeben worden. Ao. 1635 den 11 Decembr. gab der Churfürst dem Amtschößer zu Chemnitz, und dem Amtsverwalter zu Rochlitz, Commission den Rath zu Chemnitz und seine Gläubiger auseinander zu setzen, weswegen ein Recess von den Commissarien den 14 Nobr. 1637 aufgesetzet, und hernach ao. 1651 den 11 Decembr. im Amte Chemnitz publiciret worden. Ao. 1640 war wieder ein Landtag zu Dreßden, und es wurde auf demselben die erste General-Accise angesetzet. vid. Annales Freybergenſ. Mulleri p. 581 Knauths Alt-Cell. Chron. P. VII. p. 206. Ao. 1644 d. 13 Jun. reiseten die Churfürstin hier durch, und kamen d. 25 ej. wieder zurücke. Ao. 1651 kauffte dieser Churfürst das Amthauß allhier, und gab dem Stallmeister Reinharden, edlem Panner und Freyherrn von Teuben, 2000 fl. davor. Ao. 1653 privilegirte Joh. George I. das Teubische Rittergut, Neukirchen, daß deßen Unterthanen, ihre gefärbte und ungefärbte Leinwand in Chemnitz verschneiden und verkaufen sollten. Ao. 1656 wollten die Seiffensieder zu Freyberg denen Licht-Ziehern in Chemnitz ihre Nahrung nicht gestatten, da sich aber die Chemnitzer auf einen Possess beriefen, als schützte sie der Churfürst bey der hergebrachten Freyheit im folgenden allergnädigsten Befehle:

Von

Von Gottes Gnaden Johann George, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Churfürst ꝛc.

Lieben getreue, Wir haben euren anderweit eingesendten unterthänigsten Bericht, die Seiffensieder zu Freyberg und Consorten an einem, und die Lichtzieher zu Kemnitz am andern Theile betreffende, verlesen hören, wann denn aus solchem und denen mit übersandten, auch hierbey wieder befindlichen, Actis so viel zu ersehen, daß die Bürger zu Kemnitz auf einen Possels sich beruffen, die Seiffensieder auch darwieder nichts beständiges eingewendet, Als werden gemelde Bürger bey dem hergebrachten Lichtziehen noch zur Zeit billig geschützet, hiermit begehrende, ihr wollet beyde Theile also bescheiden, daran geschicht unsere Meinung, Datum Dreßden am 24 Januar Ao. 1656.

Unserm lieben getreuen *Matthiam* Albern,
Schößern und dem Rathe zu Freyberg.

Es starb dieser Churfürst ao. 1657 und wurden ihm hier den 4 Febr. 1657 das Leichenbegängniß gehalten, die Gemeinde gieng in Leichen-Procession, und der Leichen-Text war 2 Chron. XXXV, 25

XV. Johann George II. ein Sohn des vorigen. Er ließ sich ao. 1657 d. 11 Jul. hier huldigen durch Nicolaum von Schönberg und Christian von Reichbrod, auf Klingenberg. Es legten ihre Huldigung hier ab die Ritterschafft, Bürgerschafft samt dem Landvolcke, von den Städten aber waren hier Tschopau, Oederan, Mittweyda, Kohren, Franckenberg, Lichtenwalde, ꝛc. Ao. 1659 pernoctirte dieser Churfürst allhier, und ließ den 20 Sept. den obern Teich bey der Glößner Kirche fischen. Er gab auch in diesem Jahre 1659 Befehl, die wüsten Plätze wieder anzubauen. Ao. 1661 d. 17 Jul. kam der Churfürst wieder hieher, besahe das Schloß, reisete nach Neukirchen zum Baron von Tauben, dem damahligen Churfürstl. Stallmeister, zog Freytags von hier wieder ab, und ging nach Lichtenwalde. Ao. 1662 d. 19 Octobr. hatte die Churfürstl. Printzeßin, Erdmutha Sophia, Beylager zu Dreßden, mit Marggraffen, Christian Ernsten, zu Brandenburg-Culmbach, solchem Beylager zu Ehren musten die hiesigen Bürger in Chem-

Chemnitz, welche es bezahlen kunten, sich ein ieder einen sonderlich weiten blauen Tuchrock machen laßen, an statt der Ermel hiengen lange und einer halben Elle breite Flügel über die Arme, welche über und über mit weisen Zwirn-Schnüren qveer über besetzet waren. In solche Röcke ließen sich auch die Officirer von der Bürgerschafft kleiden, banden blau taffende Scherpen oder Feldbinden um, machten blau und weise Federn auf die Hüte, und warteten in solcher Montur allezeit auf, wann ein Churfürstl. oder Marggräfl. Durchzug in Chemnitz geschahe. In eben diesem Jahre 1662 d. 15 April confirmirte der Churfürst der Stadt Chemnitz ihre Privilegia folgender maßen:

Von Gottes Gnaden Johann George der II. Hertzog zu Sachsen, ꝛc. bekennen und thun kund, nachdem Uns die ehrsamen weisen, unser lieben getreuen, Bürgermeister, Rathmanne, und gantze Gemeine unserer Stadt Chemnitz, nach tödlichen Abgang des weyl. Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Johann Georgen des Isten, Hertzogen und Churfürsten zu Sachsen, Unsers gnädigen Hochgeehrten Herrn Vaters und Gevatters, Christseel. Andenckens, eine rechte Erbhuldigung gethan, gelobet und geschworen, und darnach demüthigen Fleises gebethen, ihnen und ihren Nachkommen ihre und gemeine Stadt-Privilegia, Rechte, Freyheiten, Willkühren, Altherkommen, Gewohnheiten, Begnadungen, Verschreibungen, v. Brieffe, v. insonderheit unter andern diese Begnadung und Befreyung, daß in einer Meilweges um Chemnitz kein Handwercks-Mann, als Schuster, Schneider, Leineweber, und andere dergleichen Waaren und sein Handwerck allda treiben, auch die Kretzschmar nicht brauen noch meltzen, v. kein under Bier, als Chemnitzer Bier, das gantze Jahr über schencken dürffe, desgleichen auch kein Saltz-Marckt gehalten werden soll, wie sie denn solches alles bißhero in Ubung hergebracht hätten, zu verneuern und zu bestättigen, sie auch dabey zu handhaben und zu schützen, zu bleiben und zu behalten zu laßen, immaßen ihnen die vormahls von Unsern in GOtt ruhenden Vorfahren, Alt-Eltern, Vettern, Herrn Eltervater, Herrn Großvater, und Herrn Vater löbl. Gedächtnis

gege-

gegeben, verschrieben, und bestättiget worden, Daß wir angesehen ihre Gutwilligkeit, ziemliche und fleißige Bitte, und getreue angenehme Dienste, so ihre Vorfahren und sie unsern Vorfahren, Alt-Eltern, Vetter, Herrn Altvater, Herrn Großvater, und Herrn Vater seel. bißhero willig gethan haben, auch forthin Uns, unsern Erben und Nachkommen thun sollen und mögen, und wohlbedächtl. mit zeitigem Rathe, dem obgemelden Bürgermeister und Rathmannen, auch gantzer Gemeine, berührter unserer Stadt Chemnitz, und ihren Nachkommen, ihnen zu sonderl. Aufkommen und Gedeyen, dazu Wir alle Wege geneigt seyn, alle und iegliche ihre und der Stadt Privilegia, Rechte, Freyheiten, Begnadungen, Willkühr, Altherkommen, Gewohnheit, Briefe und Verschreibunge, und besonders daß in einer Meile Wegs um Chemnitz, als weit die Meilen gemeiniglich auf allen Seiten genannt und geachtet seyn, kein Handwercks-Mann wohnen und sein Handwerck daselbsten üben oder treiben solle, auch die Kretzschmar nicht brauen, meltzen, noch frembde Bier schencken sollen, deßgleichen auch kein Saltz-Marckt gehalten werden solle, in allermaßen, wie sie bißhero dies redlich hergebracht in Ubung gehabt und gebraucht haben, gnädiglich verneuert und confirmiret und bestättiget haben. Verneuern, confirmiren und bestättigen die ihnen aus Churfürstl. Macht und Güttigkeit also gegenwärtiglich inn und mit Krafft dieses Briefes, die fürbas mehr zu haben, derer nach laut der Beschreibunge ihnen vormahls von unsern Vorfahren, Alt-Eltern, Vettern, Herrn Altvater, Herrn Großvater, und Herrn Vater seel. darüber gegeben, auch Altherkommen, löbliche und ziemliche Gewohnheiten, zu gebrauchen und zu genüßen, keine Neuigkeit darinnen aufzubringen, sondern sich damit zu halten, wie bishero geschehen ist; Dabey Wir und Unsere Erben sie und ihre Nachkommen auch schützen und handhaben, von männigl. unbeschweert, und unverbrochen gehalten und bleiben laßen wollen, gleicherweise als andere unsere Städte eine, doch uns, unsern Erben und Nachkommen an unsern hohen Landesfürstl. Rechten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, und Nutzungen, die wir inn und auf derselben Stadt Chemnitz haben, auch

Digitized by Google

ſonſt männiglichen an ſeinem Recht und Gerechtigkeit unſchädlich und unvergreiflich, alles treulich und ungefehrlich zu Urkund mit unſern anhangenden großen Innſiegel wißendlich beſiegelt und gegeben, Dreßden den 15 April 1662.

Johann George, Churfürſt.

Ao. 1663 kamen die Churfürſtin mit den jungen Printzen, Johann Georgen dem III. hieher, und reiſeten des Tages darauf wieder ab nach Culmbach, zu Dero Frau Tochter, der Marggräfin. Ao. 1664. den 9 Febr. hielte der Churfürſt Nachtlager allhier, und ging den 10 Febr. von hier ab, auf den Reichstag nach Regenſpurg, kam den 14 April Abends um 7 Uhr von da wieder zuruͤcke, und gieng des andern Tages früh um 9 Uhr von hier wieder nach Dreßden. Ao. 1664 den 17. Jun. zog er zu Mittage mit dem Chur-Printzen bey unſerer Stadt vorbey, nach Hohenſtein, die Niederländiſchen Völcker zu beſehen, welche gegen den Türcken zogen, bey Hohenſtein vorbey marchirten, und in Lungwitz Rendevous hielten. Deßgleichen war er auch den 10 Jun. ej. a. mit dem Altenburgiſchen Fürſten hier bey der Stadt weg nach Auguſtusburg gegangen, zugleiche in Geſellſchafft mit dem Landgrafen von Heſſen. Der Churprintz, welcher auch mit darbey war, nahm hier, bey Balthaſar Schützen, ein Morgen-Brod ein, und ritte in einer Stunde auch nach, hinauf nach Auguſtusburg. In eben dieſem Jahr 1664. d. 24. Aug. kam der Churfürſt abermahls nach Chemnitz mit ſeinem Herrn Bruder Mauritius, mit Friedrich Wilhelm, dem Fürſten von Altenburg, und einem Hertzog von Hollſtein, nebſt 3. Geſanden von Erfurth, darunter war, von Seiten Hertzogs Johann Ernſtens von Weymar, Johann Chriſtoph Wer, Weymar. Hoffrath, vid. Mulleri Annal. Saxon. f. 459. und blieben biß den 29. Aug. allhier. Es bekamen 3. Compagnien neugeworbene Reuter Ordre nach Erfurth zu marchiren, welche hier bey der Vogelſtange auf dem Anger ſchwören muſten. Ao. 1665. d 20. Jul. kam dieſer Churfürſt wieder hieher nebſt dem Churprintzen, und ſind beyde den 21. Jul. wieder aufgebrochen. So kam der Churfürſt auch in eben dieſem Jahr 1665. d. 24. wieder hier an, hat in der Glöße fiſchen ſehen, iſt die Nacht allhier geblieben, und Tages drauf

drauf nach Schneeberg gegangen. Ao. 1665. den 30. Aug. ist der Churfürst mit der Frau Mutter, mit dem Churprintz und der gantzen Hofstadt hier angekommen, und sind des Tages drauf nach Freyberg gereiset. Ao. 1665. den 4. Sept. ist der Churfürst von Freyberg hieher gekommen, und des Tages drauf nach Zwickau gegangen. Ao. 1667. d. 9. Jul. Abends um 6. Uhr kam der Churfürst gleichfalls hier an, und zog des Tages drauf nach Zwickau. Ao. 1667. d. 15. Jul kam dieser Churfürst des Nachts um 12. Uhr von Altenburg hieher, und warteten hier in Chemnitz 2. Kayserl. Gesanden auf ihn, welche den 16. Jul. Audientz hatten, den 17. Jul. gieng der Churfürst wieder nach Dreßden, und die Abgesanden zogen auch mit. Ao. 1668. den 11. Octobr. kam der Churfürst wieder hier an, machte aus der Compagnie, welche hier und in Zwickau gelegen, zwey Compagnien, und reisete Tages drauf wieder ab. Ao 1669. den 18. Jun. zog er wieder hierdurch nach dem Sauerbrunnen. Ao. 1670. den 1. Jun. reisete er hierdurch nach Bareuth, kam den 17. Jun. wieder zurücke, und hielte Nachtlager allhier. In eben diesem Jahr 1670. den 16. Aug. ist er gleichfalls nebst der Frau Mutter, dem Churprintz und jungen Hertzog von Halle, allhier angekommen, Nachtlager allhier gehalten, und von hier nach Bareuth gegangen. Ao. 1671. gab dieser Churfürst einen Befehl, welcher auf hiesigen Rathhause den 14. Jul. publiciret wurde, daß auf das Hauß Neukirchen sollte Stadtrecht geleget werden. Es ist aber E. E. Rath supplicando darwieder eingekommen. Ao. 1672. d. 10. Jul. kam der Churfürst nebst seiner Gemahlin, dem Churprintzen und der gantzen Hofstadt hier an, blieben über Nacht allhier, und giengen Tages drauf auf die große Jagd nach Schneeberg, welche an den Böhmischen Gräntzen sollte gehalten werden. Auf dem Rückwege übernachteten selbige wieder allhier. In eben diesem Jahr, 1672. den 21. April hatten dieser Churfürst Commissarios nach Chemnitz geschickt, welche den 22. April die gantze Bürgerschafft in Kriegs-Ordnung gestellet, und ihr Gewehr besichtiget haben. Ao. 1673. den 3. Aug. kam der Churfürst, der Churprintz, und auch der junge Printz von Halle hier an, und reiseten nach Eger zu dem Kayser; Den 16. Aug. kamen der Churprintz von Eger zurücke, und hielte hier Nachtlager. Den 7. Novembr. kam auch der Churfürst

wieder zurücke, hielte hier Nachtlager, des Tages drauf zog der Churprintz mit 4. Compagnien Reutern, 1. Compagnie Dragonern, und 2. Compagnien Fuß-Völckern hier durch. Ao 1674. d. 16. Jun. hielten der Churfürst und Churprintz abermahls Nachtlager allhier. Ao. 1675. den 17. May kam der Churprintz hier an, musterte hier auf dem Anger bey der Vogelstange 2. Compagnien Reuter, desgleichen am Johannis-Tage musterten der Churfürst selbst allhier, in Begleitung des Churprintzens und Printzeßin 6. Compagnien Reuter, und 3. Compagnien Fuß-Völcker, da ihn denn und den Churprintzen der Obriste von Schweinitz, in Christian Herrmanns Hauße, am Roßmarckte bewirthete. Drey Compagnien, nebst etlichen Feldstücken, musten zu denen Gesundheiten Salve geben. Den 22. Jun. reisete der Churfürst nach Leipzig, der Churprintz und Printzeßin blieben hier bis den 4. Jul. Ao. 1677. den 1. Mertz kam der Churfürst wieder hieher, hielte hier Mittags-Mahlzeit, und reisete nach Dreßden. Er hatte als Generalissimus im Felde gestanden. Den 30. Mertz hielte er wieder allhier Nachtlager, und reisete von hier wieder nach Nürnberg zu der Reichs-Armée. Ao. 1678. d. 18. Jul. kam der Churfürst auch hier an, reisete auf eine große Jagd, allwo dazumahl 1100. Stücke im Gebürge sind erleget worden. Endlich starb dieser Churfürst Ao. 1680. und wurden ihm den 11. Octobr. allhier eine Leichen-Predigt und Procession gehalten. Wo damahls die Pest regierte wurde nur eine Leichen-Predigt ohne Procession gehalten, dergleichen hier in Chemnitz in der Johannis-Kirche geschehen.

XVI. Johann George III. Ao. 1680. d. 20. Octobr. ließ er sich hier durch Commissarien prächtig huldigen. In der Huldigungs-Predigt hatte der damahlige Superintendent, Seyfried, angeordnet, daß, wenn er auf der Cantzel, mitten in der Predigt das Vivat über die Churfürstl. Herrschafft ausruffte, mit Paucken und Trompeten von dem Chore darzu intoniret wurde. Ao. 1683. zog dieser Churfürst in eigner hoher Person wieder den Türcken, welcher Wien belagert hatte, und da die Officirer etliche Türckische Zelte von Wien mit hieher brachten, so sind etliche von ihnen erhandelt worden, welche noch jetzo bey dem gewöhnlichen Vogelschießen in Chemnitz jährlich gebraucht werden. Ao. 1685. reisete der Churfürst den 15. April hier durch Ao. 1686.

Digitized by Google

1686. d. 21. Sept. hielte er Nachtlager allhier. Ao. 1687. d. 4. May wurde der Churfürstl. Frau Wittbe, Magdalenen Sybillen hier eine Leichen-Predigt gehalten, und geschahe solches nur in den fürnehmsten Städten. Ao. 1688. d. 1. May ließe dieser Churfürst der Stadt Chemnitz ihre Steuer-Register durch hierzu geordnete Commissarien einrichten und publiciren. Ao. 1689. d. 1. Febr. reisete er hier durch, und hielte in hiesigen Amthause zu Mittage Tafel. Ao. 1691. zog er mit dem Ober-Commando über die Reichs-Armée wieder die Frantzosen an Rheinstrom, wurde aber kranck und starb den 12. Sept. in Tübingen. Sein balsamirter Leichnam wurde hierdurch und nach Freyberg in das Churfürstl. Begräbniß gebracht. Sein Absterben wurde hier den 27. Sept. von der Cantzel verkündiget. Den 11. Novembr. wurde ihm eine Leichen-Predigt und Leichen-Proceßion gehalten. Als sein einbalsamirter Cörper von Tübingen d. 22. Octobr. hieher gebracht wurde, so wurde selbiger des Nachts über in das hiesige Amthauß gesetzet. Der Rath, die Priester, Schulbedienten, und alle Schüller, giengen der Churfürstl. Leiche einen ziemlichen Weg vor die Stadt, in Trauerhabit, entgegen, man lautete mit allen Glocken, und die Bürgerschafft stunde in schwartzer Kleidung vor dem Nicolai-Thore an, bis zu dem Amthauße in Gewehr. Bey der Leiche blieb eine wohlbesetzte Wache stehen, den Schüllern wurde Geld ausgetheilet, den Kleinsten jeden 2. gl. den andern 3. gl. und den Größern ein mehreres. Den andern Tag zwischen 9. und 10. Uhr wurde die Churfürstl. Leiche wieder mit solchen Ceremonien biß zu der Freybergischen Straße begleitet, und so lange gelauten, als man die Leiche sehen kunte.

XVII. Johann George IV. Ein Sohn des vorigen. Diesem neuen Churfürsten wurde hier Ao. 1691. d. 29. Decembr. gehuldiget, durch Churfürstl. Commissarien, welche waren Haubold von Einsiedel, zu Hopfgarten, und Hanß Heinrich von Schönberg, zu Maxen. Es ritten diesen Comissarien zuvor von hier entgegen 40. Mann von der Burgerschafft 1. Meile weit, ritten vor denenselben her, und begleiteten dieselben auch wieder des folgenden Tages eine Meile weit. Als der neue Churfürst vorhero im Septembr. von seinem Herren Vater von der Reichs-Armée zurücke kam, und hier durch gieng, machte

ihm die hieſige Burgerſchafft ihre Aufwartung in ſchwartzen Kleidern. Ao. 1692. d. 8. Sept. reiſete der Printz Fridericus Auguſtus, nachmahliger Churfürſt und König in Pohlen, des Churfürſten Joh. Georg IV. Herr Bruder, hier durch, und kam aus den Spaniſchen Niederlanden. Ao. 1694. d. 24. April. ſtarb dieſer Churfürſt unvermuthet und geſchwinde, im 26. Jahre ſeines Alters, und wurde den 6. May vor ihm hier zu lauten angefangen, 4. Wochen lang, täglich 1. Stunde von 11 - 12. Uhr. Den 5. Jul. wurde ihm hier eine Leichen-Predigt gehalten, und wurde 8. Tage vor der Predigt, und 4. Tage nach der Predigt wiederum tägl. eine Stunde gelauten.

XVIII. Fridericus Auguſtus. Ein Bruder des vorigen. Ao. 1693. den 14. Febr. kam deßen Gemahlin, da er noch Hertzog war, nach gehaltenen Beylager zu Bareuth, hieher nach Chemnitz, hielte Nachtlager allhier, und reiſete Tages darauf nach Dreßden. Ao. 1695. d. 6. April. wurde ihm allhier in euentum gehuldiget, weil damahls Chemnitz, Zwickau, Dippoldiswalde und Moſſen, mit den Aemtern übergeben worden. Ao. 1695. d. 3. Jun. wurde aber dem neuen Churfürſten ſelbſt allhier gehuldiget, durch den damahligen Creyß-Amtmann, Haubold von Einſiedel, auf Hopfgarten, und den Hofrath Haubold von Schleinitz, auf Cunersdorf. Ao. 1697. bekanten ſich der Churfürſt am heil. Pfingſt-Feſte öffentl. zur Römiſchen Kirche, zu Baden in Oeſterreich, und wurden Dieſelben bald drauf den 17. Jul. König in Pohlen, verſicherten anbey den 27. Julii die Unterthanen in einem Patente, ſie bey der Augſpurgiſchen Confeſſion, Gewißen, Kirchen, Gottesdienſte, Ceremonien, Univerſitäten, Schulen, wie ſie es ietzo beſäßen, gnädigſt zu laßen. Ao. 1701. d. 4. Mart. reiſeten Ihro Majeſtät hier durch Chemnitz, deßgl. 1708. den 5. Junii. Ao. 1729. den 10. Octobr. am 18. poſt Trinit. früh um 10. Uhr kamen Ihro Königl. Majeſt. nebſt dem Chur-Printzen, Ihro ietzo Königl. Majeſt. in Pohlen und Churfürſt, hieher, logirten im Amthauße, huben aus dem hier hinter der Johannis-Kirche damahls campirenden Printz Gothauiſchen Regimente die lange Mannſchafft aus, und fuhren Montags frühe um 6. Uhr nach Auguſtusburg. Es ſtarben Ihro Majeſtät in Warſchau den 3. Febr. 1732.

XIX.

Digitized by Google

XIX. Fridericus Auguſtus, Dieſelben wurden ao. 1732. Churfürſt zu Sachſen, und das Jahr drauf König in Pohlen. GOtt verleihe unſerm Chur-Fürſten, dem Könige, unter Deßen glücklicher Regierung wir ein ſtilles und geruhiges Leben führen, ein langes Leben!

Das 2. Kapitel.

Von denen
Aebten des allhieſigen Berg-Cloſters.

Der ſeelige Weck erzehlet in ſeiner Dreßdner Chronicke, p. 291. daß ſchon Kayſer Otto Ao. 968. den erſten Abt zu Chemnitz ſoll beſtellet haben. Aber das ſollen zeiget alsbald, daß dieſer Mann keine Gewißheit davon habe ſchreiben können. Uns dünckt wahrſcheinlich zu ſeyn, daß, da unſer Cloſter erſt zu denen Zeiten des Kayſers Lotharii ſeinen Anfang genommen, wie ſolches oben in denen Nachrichten des Cloſters ſelbſt geſagt worden, auch dieſer Kayſer den erſten Abt allhier beſtellet; es wäre denn die Nachricht glaubwürdig, wenn etliche Manuſcripta erzehlen, daß ſchon im 10. Seculo Conradus Sueuus, ein Hertzog der Francken, welcher Ao. 912. Kayſer geweſen, ſolches Cloſter geſtifftet, und alſo mithin auch den erſten Abt darinnen beſtellet hätte.

Wer den erſten Abt in dieſem Cloſter beſtellet?

Dieſes aber iſt gewiß falſch, wenn die meiſten erzehlen, daß der Kayſer Lotharius den Abt in hieſigen Cloſter zu einem Archidiacono erhoben, wie auch daß der hieſige Abt ein Archidiaconus der Römiſchen Kirche geweſen, Archidiaconus Eccleſ. Roman. Apoſtol. Denn erſtlich hatte dieſer Kayſer das Jus ſummum Epiſcopale an dem Pabſt, auf S. Bernhardi Einrathen, überlaſſen, und alsdenn ſagt der Pirniſche Münch, daß Chemnitz unter das Bißthum Meiſen gehöret, vid. Menck. T. III. p. 1583. und Albinus erzehlet in ſeiner Meiſn. Chronic. p. 289. 298. daß der Abt zu Chemnitz nur ein Archidiaconus der Meißniſchen Kirche geweſen.

Der Abt in Chemnitz war ein Archidiaconus des Bißthums Meiſen.

sen. Die also glauben, der Abt zu Chemnitz wäre ein Archidiaconus der Römischen Kirche gewesen, sind durch den Streit der Aebte, mit den Meißnischen Bischöffen, auf solche Muthmaßung gebracht worden; Allein es erhellet aus dem Privilegio des Pabsts Sixti IV. welches er Ao. 1481. denen Churfürsten und Hertzogen zu Sachsen gegeben, in welchem das Closter zur Meißnischen Diœces gerechnet wird, (denn daß das Closter, und Chemnitz, wie einer oder der andere ohne Grund fürgiebt, erst nach Merseburg gehöret habe, von welchem Bischoffthum freylich hernach etwas an Meisen kommen, dieß reichet über die Nachrichten, die wir von diesem unsern Closter haben,) und auch aus andern Diplomatibus, daß der Abt in Chemnitz ein Archidiaconus im Bißthum Meißen gewesen. Weil aber der Bischoff zu Meißen, keinem Ertzbischoff unterworfen gewesen, so wolten die Aebte in Chemnitz nicht viel geringer seyn, und praetendirten, daß sie, als Archidiaconi, ebenfalls unmittelbar unter den Römischen Stuhl gehörten, welches ihnen aber niemahls zugestanden worden. Hernach ist auch bekannt, daß die Einrichtung des Stiffes Meisen, und die Abtheilung in 10. Archidiaconatus, erst zu Ende des 12. Seculi geschehen, daß also vorhero der Abt in Chemnitz noch kein Archidiaconus, vor dieser Eintheilung, gewesen seyn kann. Denn der erste Archidiaconus der sich findet, ist Fridericus Cillensis, ao. 1191. in Chronico Montis Sereni p. 55. 18. Es ist also das Closter Chemnitz, nachdem ao. 958. die bischöffl. Kirche in Meisen gestifftet worden, alsbald auch vermuthlich derselben unterworfen worden.

Die Aebte in Chemnitz sind keine Abbates infulati und keine Presbyteri gewesen.

Ferner ist es wohl nicht erweißlich zu machen, was doch die meisten MSta erzehlen, daß die allhiesigen Aebte wären gefürstete und infulati Abbates gewesen, welche die Macht gehabt, in der Meße bischöffl. Habit anzulegen, und welche mit dem Jure suffragii in den Comitiis, d. i. auf den Landtagen wären beliehen gewesen. Und so bekannt als diese Nachricht, daß der Abt zu Chemnitz ao. 1320. von dem Bischoff zu Meissen das Praedicat und Amt eines Archipresbyteri erhalten habe, so irrig ist auch dieselbe. Fabricius, welcher diese Nachricht auch giebet, hat die Sache nicht recht verstanden. Es verhielt sich nehmlich also: jeder Archidiaconus hatte unter sich etl. Archipresbyteros, die waren

waren ſo viel, als bey uns die Superintendenten, die Archipresbyteri hatten einen gewißen ſedem in ſelbigem lagen die andern Stadt- und Dorf-Pfarren. Wir wollen die Archidiaconatus des Bißthums Meiſen, und ihre Sedes, ſo viel wir deren wißen, ſelbſt herſetzen. I. Archidiaconatus Niſicenſis, (dieſes iſt ietzo die Kirche und Sprengel zu Prießnitz unterhalb Dreßden, an der Elbe gelegen,) dieſer hatte folgende 4. Sedes, nehmlich 1. Dippoltswalde, dahin gehörte: a) Eccleſia Dippoldiswalda, b) Poſtendorff, c) Reinholds Grimme, al. Reinhards gr. d) Hoeckendorff, e) Reichſtædt, f) Liebenau, g) Bernſtein, h) Jansbach, i) Criſcha, al. Kreiſchau, k) Rabenau, l) Samersdorff, al. Samrdorff, m) Heinersdorff, al. Hennersdorff, n) Dittersdorff, o) Seyfersdorff, p) Maxen, q) Seidensdorff, al. Sedisdorff, r) Lauenſtein, s) Mons Geiſing, t) Vallis Geyſing, u) Radeberg. II. Praepoſitura Miſnenſis mit 8. Sedibus. III. Decanatus Miſnenſis mit 8. Sedibus. IV. Archidiaconatus Kempnizenſis, mit 4. Sedibus, welche ſind: 1. Sedes Kempnizenſis, hat unter ſich gehabt, α) Eccleſiam ibid. β) Eccleſiam S. Nicolai, extra murum, γ) Rudigersdorff. δ) Rabenſtein, ε) Erdmansdorff, ζ) Wittgendorff, η) Gleſe, ϑ) Einſiedel, ι) Pleiſs, κ) Reichenbrand, λ) Hermsdorff. 2) Sedes Stollberg, hatt unter ſich gehabt a) Eccleſiam ibidem, b) Neukirchen, c) Burckersdorff, d) Erlebach, e) Reichenhayn, f) Jansbach, g) Dorff Zwönitz, h) Hormsdorff, i) - - - k) Talheim, l) Harthe. 3) Sedes Waldenburg, dahin gehörte, α) Eccleſia ibidem, β) Lungwitz, γ) Conradisdorff, δ) Wüſtenbrande, ε) ſuperior Winckel, ζ) Braunsdorff, η) Fröna, infer. ϑ) Kauffungen, ι) Calenberg, κ) Limbach, λ) inferior Winckel. 4) Sedes Wolckenſtein, dahin gehörte a) Mons S. Annae, b) Eccleſia in Wolckenſtein, c) Mildenaw, d) Schönborn, e) Hermannsdorff, prope Zſchopp. f) Tretebach, g) Thum, h) Geyer, i) Ehrenfriedersdorff, k) Arnsfeldt, l) Hermausdorff, prope Grünhayn, m) Geilnau, n) Rückerswalde, prope Wolckenſtein. V. Archidiaconatus Zſchillenſis. (Jetzt nicht Tſchillen, ſondern, wegen eines mit Churfürſt Auguſto gegen das Amt Hohnſtein, getroffenen Tauſches, Wechſelburg genannt.) VI.) Praepoſitura Haynenſis. VII. Praepoſitura Wurtzen mit 3. Sedibus. VIII. Archidiaconatus Luſatiae mit

13. Sedibus. IX. Luſatiae ſuperior mit 12. Sedibus. Es war alſo der Abt in Chemnitz kein Archipresbyter, ſondern ein Archidiaconus, der ſeine Archibresbyteros unter ſich hatte.

Der Aebte Vorzüge, wie auch Streitigkeiten mit der Stadt.

Es hatten die Aebte zu Chemnitz die Inſpection über die Stadt, und über die Dörfer, welche in der Stadt jurisdiction gehörten, wie auch das jus Patronatus über die Kirche in Chemnitz und über die Kirche zu Penig, und Conradidorfii, welches anietzo Cunersdorff, oder Chursdorff iſt, nebſt vielen andern Parochien, vid. Fabricii Saxon. illuſtrat. lib. VI. p. 682. Die Pröbſte zu Penig, und die übrige zu daſiger Probſtey gehörige Geiſtlichkeit waren anfänglich denen Aebten des hieſigen Berg-Cloſters unterworfen, als welche allezeit einen Probſt nach Penig verordneten und ſetzten, welcher das Predigt-Amt und Gottesdienſt verſorgen, von dem Biſchoff von Merſeburg aber die Confirmation erlangen mußen. Da aber die von den Chemnitzer Aebten geſetzte Pröbſte meiſtens ſchlechte Wirthſchaffter geweſen, und die Haushaltung ſehr geſchwächet und verwüſtet, ſo haben die damaligen Burggrafen zu Leißnig mit denen Aebten darum zu handeln angefangen, damit ſie ſelbſt für ihre Perſon einen Pfarrer zu Penig verordnen und beſtellen möchten. Da iedoch die Aebte ſolches nicht einräumen wollen, ſo haben die Burggrafen nebſt denen Herren von Waldenburg dieſelben mit bewehrter Hand angegangen, und von 1386. bis faſt 1424. (1434.) ihre Güter ſehr verwüſtet, auch ſie eine Zeitlang aus dem Cloſter zu weichen genöthiget, bis es endlich nach vielen Streitigkeiten zu einem dergeſtaltigen Vergleich gediehen, daß die Burggrafen für ihre Perſon ſelbſt einen eigenen Pfarrer nach Penig verordnen möchten, welches denn auch hernach geſchehen, und ſind in Penig ſtatt der Pröbſte Pfarrherren geſetzet worden. Es ſind alſo die Aebte allhier anſehnl. Praelaten geweſen. Albinus erzehlet auch die Vorzüge dieſes Cloſters und deren Aebte zu Chemnitz in ſeiner Bergchronicke p. 289. Was die Kirche zu Penig anbelangt, von der wir ietzo ſagten, ſo iſt ſolche unter die Jurisdiction des Biſchoffs zu Merſeburg geſchlagen geweſen, aber der Geiſtlichkeit halber war ſie dem Abte zu Chemnitz unterworffen, welcher alſo einen Probſt daſelbſt hatte, durch den er den Dienſt beſtellen laßen. Weil dieſe Pröbſte aber

aber übel haußgehalten, so hatt sich der Burggraff von Leißnig, George, mit dem Abte dahin verglichen, daß er sich selbst einen Pfarrherrn setzen dürffen. Der letzte Probst ist gewesen Albertus von Schönberg, der erste Pfarrer aber Joh. Leubisch, ao. 1459. vid. Chron. Penicens. MS. Endlich ist noch von denen Aebten überhaupt zu berichten, daß sie mit der Stadt beständig viele Streitigkeiten gehabt, und sie zu bezwacken keine Gelegenheit verabsäumet, iedoch haben sich die Bürger zu Chemnitz ihnen, so viel möglich wiedersetzet. Daher befahl Keyser Adolphus ao. 1293. dem Meisnischen Bischoff, daß er den Abt, und die Samlung des Closters zu Chemnitz, welchen in dem jure Patronatus, und der Kirche Eintrag geschehen, wieder in den vorigen Posses einsetzen, einführen, beschützen und vertheidigen solte, doch auch ohnbeschadet des Rechts, welches die Bürger der Stadt Chemnitz dabey etwan haben wolten, und welches die Bürger vor dem Bischoff zu Meissen, als loci ordinario Episcopo, behörig ausführen sollten. Dat. Castris ante Gemer 4. Non. Noubr. ao. 1293. regni vero anno secundo. Der Herr D. Richter saget in seinen Chemnitzer Nachrichten, daß unter denen damahligen Actis nicht vielweniger, als zwey drittheil, von den Streitigkeiten mit den Aebten handeln. Es sollen auch die Aebte in Chemnitz das Recht zu müntzen gehabt haben, und wollte vor einigen Jahren ein Bürger in Chemnitz noch ein Stücke Geld seinem Vorgeben nach besitzen, aus der ehemaligen Müntze hiesiger Aebte.

Die Aebte selbsten in ihrer Ordnung, wie sie auf einander folgen.

Wir kommen nunmehro auf die Aebte selbsten, und haben sie geordnet, wie es bey denen erstern die Vermuthung, bey denen übrigen die Gewißheit giebet, daß sie auf einander gefolget sind.

I. Vdalricus, dieser Abt wird in dem Necrologio Chemnicienſi primus Abbas noſtrae congregationis genennet. Wir glauben nicht, daß er primus heißt, in Ansehung des Nahmens, sondern der Zeit. Wäre jenes, so würde ein anderer, der beßere Nachricht hiervon hätte, unsere ersten sieben Aebte vielleicht gantz anders in der Ordnung auf einander müßen folgen laßen. Es wurden diesem Vdalrico so wohl zu Chemnitz, als Pegau, d. XI. Kalend. Sept. die Seelen-Meßen gehalten. vid. Menck. Script. Germ. Tom II. p. 141. & 160.

Digitized by Google

II. Rudegerus, er wird in dem Necrologio secundus genennet, und ohnfehlbar ordine, seine Seelenmeßen fielen d. IV. Kalend. Octobr. vide Menck. ibid. p. 161.

III. Vdalricus, dieser Abt wird zwar wiederum in dem Necrologio Chemnicienſi Abbas secundus genennet, aber ohnfehlbar nomine, weil der erste Abt auch Vdalricus geheißen. Ihm wurden die Seelen-Messen allhier Non. V. Maji und zu Pegau Non. VI. Maji gelesen. Dieser Abt hatte das Closter mit vielen Güttern vermehret. vid. Menck. Script. Germ. Tom. II. pag. 158, & 160.

IV. Burchardus, dieser heißet in dem Necrologio Abbas qvartus, und das Gedächtniß seines Sterbe-Tages wurde den XVI. Kalend. Aug. gefeyert. vid. Menck. citat. ibid. pag. 159.

V. Yzenhardus, auch dieser heißet in dem Necrologio, Abbas qvintus und seine Seelenmessen fielen den III. Idus Decbr. vid. Menck. ibid. pag. 163.

VI. Conradus, denn er wird abermahl in dem Necrologio Abbas sextus genannt. Sein Sterbe-Tag fiel den IV. Idus Septembr. vid. Menck. ibid. pag. 161.

VII. Fridericus, dieser gehöret ohnfehlbar hieher, zum wenigsten wird er Abbas noſtrae congregationis genennet, ihm wurden d. III. Id. Jan. zu Pegau und den V. zu Chemnitz Seel-Messen gehalten. vid. Menck. Script. Germ. Tom. II. p.

VIII. Vlrich, denn daß ihn andere Vlrich Wittich nennen, ist falsch, Wittich kann kein Zunahme seyn, es soll aber heißen Vlrich, Wittichs, des Bischoffs zu Meißen, Vetter, dann der war er. Wittich, der andere Bischoff zu Meißen, und Graf zu Leisnigk, in Glaseys Kern der Sächß. Geschichte wird er Wittgo II. Graf zu Colditz genennet,) war dieses Abtes, Vlrichs, Schwester Sohn. Ao. 1318. wird er in einem Diplomate zu Crimmitzschau als ein Zeuge angeführet, wie auch anno 1320. in einem andern. Fabricius nennet ihn Archidiaconum primum, und hat Fabricius vielleicht nicht unrecht. Zum wenigsten findet sich in der Historie des Stiffts Meißen vorher keiner, der sich Archidiaconum geschrieben, als dieser Vlricus. Es mag also wohl seyn, daß dieser, als des Bischoffs Vetter, zuerst darzu gelanget,

get, dieweil erzehlet wird, daß er ao. 1320. das Lehn in der Kirche der Stadt Chemnitz, ſamt dem Praedicate und Amte eines Archipresbyteri, (dieſes letztere aber iſt falſch,) erlanget. Wittigo II. Vlrico, Abbati Chemnicienſi, auunculo ſuo, dignitatem Archipresbyter, donat, eique ius parochiae Chemnicienſis aſſignat. vid. Schöttgens Wurtzner Chronicke im Anhange p. 13. da ich denn vermuthe, daß es an ſtatt Archibresbyteri, Archidiaconi heißen muß. Denn der Abt, wie oben geſagt worden, iſt kein Archipresbyter, ſondern ein Archidiaconus und mithin alſo auch ein Domherr zu Meißen geweſen. Ao. 1330. wurde das Kirchenlehn zur Gleße dem Cloſter geeignet. Ao. 1322. bey den Zeiten dieſes Abtes, eignete Hertzog Friedrich dem Cloſter Olbersdorf. Ao. 1322. reichete Heinrich von Waldenburg das Dorf, Dittmansdorf dem Cloſter in Lehn, welches der Abt in Chemnitz von dem von Rechenbergk erkaufet hatte, vermöge einer Vollmacht von Kayſerl. Majeſtät, ſolches Dorf dem Cloſter in Lehn zu reichen. Dieſer Abt endete auch damahls den langwierigen Streit, zwiſchen den Aebten zu Chemnitz und dem Stifft Meißen, wegen der Independentz, Gerechtigkeit, Viſitation, und andern dem Cloſter gehörigen Sachen, welche die Biſchöffe in Meißen, an ſich ziehen wollten, die Aebte aber zu Chemnitz wollten gerne frey ſeyn, und dieſes war dieſem Abte zu thun leichter, weil der damahlige Biſchoff in Meißen ſein naher Vetter war. Jedoch iſt dieſer Streit bald wieder von neuen angegangen, und erſt ao. 1360. zu Ende gekommen. vid. Schoettgenii Chron. Wurcenſe, im Anhange p. 13. Ao. 1331. befahl dieſer Abt dem Rathe zu Chemnitz einen Zaun von Palliſaden um die Stadt zu machen, da er denen Chemnitzern nachfolgenden Titul gab: Denen erbarn, frommen Leuten, Bürgermeiſtern, Bürgern und gantzen Gemeinde zu Chemnitz. Die Dörffer haben dieſen Zaun mißen helfen bauen und halten, auf Befehl des Abts. Solche Dörffer, als Gabelentz, Hermersdorff, Wittgensdorff, Altendorff, Neukirchen, Burckersdorff, Alt-Chemnitz ꝛc. welche deswegen Geleitsfrey waren, ſind in dem Schoß oder hieſigen Marcktbuche auf hieſigem Rathhauße ſub ao. 1511. ſpecificiret, und hatten ſich, nach dem Vergleich, ab anno 1331. mit Abt Vlrichen, verbunden; da ein Landgeflüchte entſtunde,

in die Stadt zu fliehen, und die Bürger zu vertheidigen, so best sie möchten, ohne arge List, würde aber die Stadt zu voll Leute, so sollen sie liegen zwischen der Stadtmauer und derselben Zäunen. Dieser Abt sturbe ao. 1331. und wurden ihm die Seelen-Meßen zu Pegau Non. VI. Maji gehalten. vid. Menck. Script. Germ. Tom. II. p. 130.

IX. Nicolaus. Dieser Abt und Archidiaconus gab ao. 1332. Jacob Selbwaldigern, Official des Closters zu Chemnitz, (es ist bekannt, daß in den Päbstl. Zeiten, die Geistl. fast alle Welt-Händel an sich zogen, und sich zu Richtern aufwarfen, dahero hatten die Bischöffe, Aebte und andere Praelaten, ihre Officialen, und ein Official war also eines Bischoffs oder andern Praelatens, Bedienter, der seine Ecclesiastica, und die weltl. Rechts-Sachen, die vor ihn kamen, und deren er sich anmaßte, besorgete,) und zugleich Pfarrern, in Rüdigersdorff, jetzo Röhrsdorff, einen Kauff, über ein halb Lehn-Gütigen, oder Huffe, und gehet solches Steltzmannische Bauer-Gut vorietzo noch dem Pfarrer zu Lehn. Ao. 1333. zu den Zeiten dieses Abtes wurde ein Testament verfertiget, daß das Dorf Olbersdorf von denen von Schellenbergk geeignet sey. Ao. 1335. wurde Rüdigersdorf, jetzo Rußdorf, umb 50. Schock großer Pfennige an das Closter versetzet, ao. 1337. aber dem Closter um 1. ℔. Geldes vnd 8. Schock großer Pfennige geeignet. Ao. 1337. wurde ein Leibguth vff Blanckenau dem Closter geeignet. Ao. 1338. eignete Albrecht, Burggraffe zu Leißnigk, das Guth Blanckenau dem Closter zum Seelgeräthe. So wurde auch ao. 1338. ein Leibguth zum Borne dem Closter geeignet. Ao. 1338. reichete Kayser Ludwig dem Closter Kempnitz die fünff Dörfer vff Blanckenau, als Glese, Forth, Brunnen, Dragensdorf, vnd Heinrichsdorf, in Lehn. Ao. 1339. eignete Otto, Burggraf zu Leißnig, dem Closter ein Guth vff Blanckenau, so Johann von Landsberg zuständig gewesen. Ao. 1347. haben die Burggrafen zu Meisen und Leißnigk dem Abte über 30. Schock Groschen eine Bescheinigung ausgestellet. Auch ist es ohnfehlbar zu den Zeiten dieses Abtes, Nicolai, geschehen, daß das Dorf Elbisbach, bey Geythen, so hernach an die Herren von Einsiedel gekommen, mit einer halben Marck iehrli-

lichen Zinß, vmb 14. ßo. Groſchen iſt erkaufet worden. Es führte dieſer Abt 3. Sicheln in dem Wappen. Er ſtarb ao. 1360.

X. Johannes. Dieſer wird in dem Necrologio Abbas decimus genennet. Vid. Menck. Tom. II. p. 158. und ſehen wir hier gantz deutlich, daß er nicht Decimus dem Nahmen, ſondern der Zeit nach, alſo heiße. In dem Pegauiſchen Calendario heißet er Johannes Marſchalcus, vid. ibid. p. 127. Dieſer Abt verſpielte ao. 1360. den Streit mit dem Meiſniſchen Biſchoff Johannes, wegen der Viſitation des Cloſters, auf des Pabſts Innocentii VI. Urtheil: Die Aebte ſollten ſich den Biſchöffen zu Meißen unterwerffen, jene aber dieſen keinen Eingriff thun. Vid. Fabricii Annales. Und den 29. Nov. ej. a. iſt vom Pabſt Innocentio, ein Inſtrument verfertiget worden, über dieſes Urtheil, ſo am Römiſchen Hofe wieder den Abt zu Chemnitz, der mit dem Biſchoffe zu Meißen, des Orts zu Rechte, anhängig geweſen, ergangen, nehmlich daß das Cloſter Chemnitz zum Bißthum Meißen gehörig, und daß derowegen, der Abt allen Schaden und Verſäumniß, ſo bey währender Rechtfertigung dem Biſchoff aufgelauffen, zu erſtatten ſchuldig. Ao. 1362. d. 12. Januar. iſt durch Simonem de Sudbiria, Cancellarium Saresberienſem, al. Sarasbinenſem, vor dem Biſchoff zu Meißen, wieder den Abt zu Chemnitz pronunciret worden, und den 22. April. iſt von dem Executore, ſo Pabſt Innocentius conſtituiret hatte, in Sachen des Biſchoffs zu Meißen wieder den Abt zu Chemnitz, ein Proceſſus Executionis zu Avignon publiciret worden. Auch hat Abt, Johannes, zur Celle, Executor wieder den Abt zu Chemnitz, ſeine Commiſſion exeqviret, worüber 1362. d. 10. Januar. ein Inſtrument aufgerichtet worden. Es wurde auch in dieſem 1362. Jahre von dem Biſchoff zu Meißen ein Inſtrument der Sache die Viſitation des Cloſters Chemnitz belangende, aufgerichtet. Sine die. Ao. 1363. d. 27. Mart. hat Pabſt, Innocentius VI. dem Abte zu Alten Celle und Buchau, desgleichen dem Decano S. Agricoli Avenionenſis, al. Amnionenſis, die Execution über den Abt und Cloſter zu Chemnitz befohlen, welche am Römiſchen Hofe ein Urtheil, in Sachen des Cloſters, dem Biſchoff und Thumcapitul zu Meißen belangende, verlohren gehabt. Desgleichen iſt obbenannten Perſonen befoh-

sohlen worden, den Bischoff und die Thumkirchen wieder zu restituiren in possessionem vel qvasi visitationis, correctionis, procurationis deßelben Abtes und Closters, auch Archidiaconi und Archidiaconatus, item der Kirchen Geistlichkeit und Unterthanen, so weit sich das Archidiaconat erstrecket, item ad exercitium cognitionis, Jurisdictionis & omnium Jurium Episcopalium biß zu Austrag der Sache, item ad Satisfactionem pro sumtibus. Ao. 1365. d. 28. Mart. versprach der Abt Johannes, Ulrich von Schönau, Prior, und der gantze Convent, täglich eine Seelenmeße zu halten in der neuen Capella leprosorum vor dem Schloßthore ietzo Closterthore. Dicitur nova Capella Leprosorum ante vulvam clausstri extra muros civitatis sita. Daß dieses nun keine Capella auf hiesigem Closter gewesen, sondern das Kirchlein, welches sonst bey dem Hospital zum heil. Geiste vor dem Kloster-Thor zu verstehen sey, diese hatte das eben pag. angeführte Document bewiesen. Es wurde diesem Abte zu Pegau die Seelenmeßen Non. April. und zu Chemnitz d. 11. Kalend. April. gehalten.

XI. Heinrich Ortwyn. Ao. 1367. privilegirte dieser Abt eine Seelenmeße, in der Kirche zu Penig gestifftet, mit folgenden Briefe.

Wir Heinrich von Gots Gnaden, Abt und Archidiaconus zu zu Chemnitz, Nicol, Prior, Heinrich von Donyn, Cüster, Otte von Leisnigk, Probst zu Penig, und die semmtliche Gemeinde deßelbigen Closters zu Chemnitz, bekennen öffentlich in diesen gefertigten Briefe, und thun kundt allen denen, die ihn sehen, hören oder lesen, das die andächtige Frau Catharina Gernstin eine ewige Marck Geldes jährlichen Zinßes vns gezeuget und gekaufft hat, zu vnserer Pfarre zu Penigk, vm 12. Schck. Groschen, Freybergischer Müntze bey dem Edlen Herrn Burggrafen Albrechten von Leißnigk, Herrn zu Rochsburg, dieselbige Marck hat vns der vorgenannte Burggraf von Leißnigk zu Trost vnd zur Seeligkeit seiner Seele vnd aller seiner Eltern Seele gute, vnd seiner lieben Mutter, und allen heiligen zu Lobe vnd zu Ehren, vnd auch durch sunderliche Bitt willen seines lieben Vettern, Herrn Otten von Leißnigk, Probst zu Penigk, gefreyet vnd geeignet ewiglich, zu vnse-

vnserer vorgenannten Pfarre alda zu Penigk, dieselbige vorgenannte Marck Geldes sollen geben die Burger Gemeinde die Stadt zu Penigk aus ihrem Rath-Hauß alle Jahre, jährlich halb uff St. Walpurgis-Tag, und halb uff St. Michaelis-Tag, unverzüglich dem Probst zu Penigk, oder wer dar Verweser ist, der mehr genannten Pfarr. Um die verschriebene Marck Geldes soll der Probst zu Penigk alle Montage fertigen vnd leisten eine Meße vnter der Frühenmeße auf dem Altar aller Heilgen in der Kirchen zw vnser lieben Frauen auf dem Berge, wäre es aber, daß hieran Hindernuß wegen heiligen Täge, oder nöthiges Geschäfftniß, die Meße nicht gehalten werden könte, so sollte man sie an dem nechsten Tage darnach halten, ohne Hinderniß, daß wir diese vorgeschriebene Rede stete vnd gantz halten wollen, des geloben wir obgenannter Abt, Heinrich, zu Chemnitz, Nicel, Prier, Heinrich von Douyn, Cüster, Otto von Leisinigk, Probst zu Penigk, vnd die sämtlich Gemeinde dem Edlen Herrn, Herrn Albrechten von Leißnigk, Herrn zu Rothsburgk, vnd der Stadt zu Penigk Gemeinde, ohne Argelist, vnd haben das zu voller Uhrkunde vnsern Insiegel vnd des Convents Insiegel laßen hangen an diesen Brief, der da geben ist nach Gottes Geburt, Dreyzehnhundert in den sieben und sertzigsten Jahr, an dem nechsten Sontage, als man singet, omnis terra.

Von 1368. wird ein Brief gemeldet, darinnen Heinrich, Abt, und die Sammlung der Gemeine des Closters zu Chemnitz, Burggrafen, Albrechten von Leißnig, und deßen Erben angeloben, alle Seelen Geräthe, die seine Eltern, sein Vater und seine Mutter, Burggraf Otto von Leißnig, und Frau Elisabeth, deßen eheliche Wirthin, mit ihnen gemacht, stete und gantz zu halten, vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 1108. et Schwartzii Mantissa Diplom. Hist. Com. Leisnicensium. Auch haben der Rath zu Altenburg, Zwickau und Freyberg, in eben diesem Jahre, ao. 1368. den Abt zu Chemnitz und die Stadt Chemnitz entschieden, daß innerhalb der Meile, ausser der Stadt, keine Handwercksleute, auch nicht mehr den 6. schon

possessionirten Kretzschmar sollten gedultet werden die Entscheidung fehrst lautet also.

Ich Hannus Junge, Burgmeister, vnd der Rad gemeynlich die stad zw Aldinburgk, Heinrich von dem Steynhus, Burg'meister' zw Czwyckaw, vnd der Rad gemeynliche, daselbnst, vnd ich Siedel Gerhard, Burg'meister zw Friebergk, vnd der Rad gemeynliche derselben stad, bekennen vnd thun kunt öffentliche mit diesen gegenwertigen Brieve, alln den die diesen selbn Brief sehn, hören oder lesin. Alzo alz der Erwurdige Herre, her Heynrich Apt und Archidiaken zw Kempnitz, vnd die Erb'n wyesin Leute, die Burger vnd die gemeyne der stad zw Kempnitz dvrch eczlicher Artickel, willen die in iren Briefen beschrieben sind, zw beyden syten zweytracht und yrrunge wißher gehat habn vmb die Hantwerkin vnd auch vmb dy Cretzmen ob die ynnewendig der miele uff den Guthen vnd Dorfern des Closters vnd gots-Huß sien schuln, vmb die gute stad, Und alzo alz sie vns darübr gebetin habn zw beydin syten, de gute Herre, her Heynrich vnd die gute burgere, daz wir sie nach ir brieve laut der Zweytracht vnd yrrunge scheiden scholdin, vnd gutlichn berichte, vnd siend des mit guten Willn uff vns gegangin nach der Brieve laut eyn recht zw sprechn vber die vorgnte Artikeln, die yn den brieven beschrieben sind. Alz sich etczwe der Erwyrdige Herre Apt Ulrich seelig Gedächtniß, vnd den obgutn Burger vorschrieben vndersenandir habn, des haan wir durch ir bete willn yn zvr liebe vnd zvr Freuntschafft derselben briefe abeschrifte uff beyde syten vor vns genumen, vnde hobn die lezen lasin, unde mid allin vlieze gehert in vollin Rate, mid gantz' Andacht, als sich daz zeymet vnd geburet, vnde haben daruber vns ältestin clugesten Burgerad genume, Und habn des wir vorgute Burge' von Aldenburck eyn teil vnser clugestin wießin, die hie beschriebn siend, darzw gesand, Niclaus gnespach, Niclaus Jungen, Nicl lichtenstein vnd Otto glottzangen, vnd wir burge' zw Czwickaw, opetz losan, Peter Poswyn, vnd den Alden statschrieberer, vnd wir burge' zw Friebk' Peter von Neuenkierchin, lobetantz vnd henzel Mynhart, vnd habn all diese gute vnßn burg'n volle Macht gegebn, vber die vorgeschriebnen

nen Artikln eyn recht zw ſprechin nach der Brieve laut, zcwiſchen den obgutl. deme Apt vnde den Burgern, des habn die gutte vnß' Burge vnd uns aller rate gemeynlichn vnd eyntrechtlichin nach der Brieve laut, ezu recht geſprochen, vnd ſprechn dez gemeynlichn mid yn vorme vff alle den gute vnd dorfern des gute Cloſters vnd gots huſ ynnewendig der Miele vmb die ſtad zw Kempnitz kein Hantwerckmann ſien ſchol, Es ſchol auch keyn Kretzm̃ nach Cretzm̃. ynnewendig der Miele vmb die ſtad ſien, ane die ſechs Cretzmen, die da vornemliche vſgenumen in den Briefen, die der obgute Herre Apt Ulrich, vnd die Burg' und ir enandir vormals gegebn habn, Und dieſelbn Cretzmer ſchulln wedir meltzin, nach bruwen, ane der Cretzm' zw Burckarſtorff, der ſchal nicht me meltzin, nach Brwen, dene waz her vorſchenckin mag mid deme maſe in ſienem Huſe, des zw eyn wrkunde haben w' vorgnte Burg' von Altinburgk, von Cwickau vnde von Frieberk vnſer ſtad Ingeſiegle an dieſm genwetge Briev lazen hengin, der da gegebn iſt Nach gots geburt dritzen hund' Jar in deme Acht vnd ſechzciggiſten Jare, an deme neſtin Dienſtag nach vnß vrawe tage, leitzein dieß vorgeſchriebn ſache ſiend auch gezurck die geſtrengen, her Hannus von Miltitz, her hannus von Maltitz, her Hannus von ſtuchaw, vnd an die by derwirleut viel und gnug

(S. Burgenſium de Aldenburg.) (Sigillum Burgenſium de Zwickowe.) (S. Burgenſium de Briebergk.)

Dieſer Abt hatte ao. 1375. das Schloß Rabenſtein mit Ackerbau, Wieſewachſ, dem Rabenſteiner Walde, und ſieben Dörfern ꝛc. von Herrn Johann, dem ältern, von Waldenburg, zum Cloſter erkaufft, beſage des Kauf-Briefes vnd des Verzicht-Scheines, welcher d. 13. Xbr. 1375. datiret iſt. vid. P. I. p. 60. Ao. 1376. wurde dieſ erkaufte Schloß Rabenſtein ſamt den zugehörigen ſieben Dörfern ꝛc. dem Cloſter von Willhelmen, Marggrafen in Meiſen, in Lehn gereichet, der Lehnbrief iſt zu Dreßden datiret. Ao. 1378. kauffte das Cloſter den dritten Theil der Gerichte uff Blanckenau. Ao. 1382. Heinrich Clauß vnd Friedrich, Gebrüdere von Winckell, verkauffen den

Wald bey Neukirchen, den Wickler Forst genennt, an das Closter umb 50. alte Schock. Ao. 1383. kaufften zwey Bürger in Chemnitz, Nicolai und Matthias, die Ortwyne, Meinersdorf von Johann von Waldenburg zum Altar in der Stadt-Kirche, zu deßen Besorgung, da ward dieser Abt mit als ein Zeuge angeführet: Der Ehrwürdige in Gott Vater vnd Herr Herr Heinrich Apt und Archidiaconus zu Kempnitz, der edle Herr Albrecht von Leisnigk, Herr zu Tschopau, der würdige Herr Nicolaus Pfarrherr zu Chemnitz, vnd die vorsichtigen Peter Arnold, vnd Matthias Schuster, Bürger (d. i. Raths-Herren) der Stadt Kempnitz, nach Christi Geburt 1383. am achten Tage des Monaths Maji, im Pabstthum des allerheiligsten in GOtt Vaters und HErrn, unsers Herrn Vrbani, des Namens des VI. im VI. Jahr seines Pabstthums. vid. Schwartze apud Menck. Tom. III. p. 903. Auch hatt ao. 1383. am Tage Galli, der Abt und das Closter dem Dechant zu Meißen, Nicolaßen von Altenburg, zu seinem und seiner Eltern Anniuersario ein Schock Freyberger Groschen, im Dorfe Stein, von 15. Schock verkaufft. Eben derselbe hatt auch dem Closter noch 1. Schock Groschen verkaufft, um 16. Schock, gelegen zu Reichenbrand. Ao. 1386. hatt ihm der Burggraf, Albertus, von Leißnigk, Rabenstein und noch 9. Dörffer weggenommen, von welchen Vitus von Schönberg Steinpleiße, und Chenlerena, ietzo Kändler, an sich gezogen. Als es der Abt Hertzog Wilhelmen geklagt, hat er die Bischöffe zu Meißen und Naumburg, ingleichen Apel Vitzthum vnd Heinrich Hausberg zugegeben, und die Sache vermittelt, daß der von Leißnig seinen Praefectum aus dem Schloße, und das Volck aus denen Dörfern, in 15. Tagen, wieder weggenommen, und sich beqvemet. vid. Fabric. Orig. Saxon. lib 6. fol. 672. 682. & Thammii Chron. Coldic. ap. Menck. Script. Germ. T. II. p. 672. Herr D. Richter saget in seinen gedruckten Chemnitzer Nachrichten, daß in einem alten Diplomate von ao. 1395. welches wir aber im 1sten Theile pag. 202. bereits haben eindrucken laßen, eines alten Abtes, welcher Douyn geheißen, Meldung gethan würde, von welchen sich aber nirgend etwas finden will. Allein mich dünckt, der Nahme ist entweder nicht recht geschrieben, oder vielleicht nicht recht gele-

geleſen worden, und ſoll nicht Douyn, ob wir gleich P. I. p. 202. in dem gemeldeten Diplomate ſolchen Nahmen Douyn, welcher ſich in den noch verhandenen Abſchriften dieſes Diplomatis befindet, beybehalten. ſondern Ortwyn heißen, ſintemahl dieſer Abt, Heinrich Ortwyn, erſt ao. 1413. geſtorben, ohngeachtet wir ſchon ao. 1395. den ietzo folgenden Nicolaum als Abt finden. Ao. 1402. wurde ein Vergleich gemacht zwiſchen dem Cloſter und der Stadt Chemnitz, der Bereinungen halben. Ao. 1404. datirte er einen Brief, darinnen er und das Cloſter ſich vor ein Lehn-Pferd erklärten, wegen der Auen, die gelegen iſt bey der Schneidmühle, zwiſchen den Waßern.

Ao. 1404. Wir Ortwyn, von GOttes Gnaden, Abt und Archidiacon zu Kempnitz, Nicolaus Prior, Nicolaus Müntzmeiſter, Gebehardus Kobirſchein, und Matthias Stein, und die gantze Samlung gemeiniglich des Cloſters zu Kempnitz, erklären ſich vor ein Lehn-Pferd wegen der Auen, die gelegen iſt bey der Snitmöl, zwiſchen den Wäßern, die ietzund inne haben der Rad, Er Nicolaus Cerdo, Nicolaus Poppe, und Hanß Eſcheler, auf Entſcheiden des geſtrengen Günther von Wiltzſchirdorff, Hauptmann zu Schellenberg, 1½. fl. Rheiniſch zu nehmen.

Ferner lieſet man von dieſem Abte, daß er ein fleißiger Mann geweſen, und viel Bücher in beyden Sprachen geſammlet, welche Bibliothec hernach bey der Reformation nach Leipzig, in die Pauliner Bibliotheck, gekommen iſt. Ihm wurden hier in Chemnitz d. X. Cal. Sept. die Seelenmeßen gehalten.

XII. Nicolaus. Ao 1395. hatte der Abt Nicolaus und Heinricus Ortwyn, (nicht Douyn) der alte Abt, und der Rath, eine Stifftung gemacht, wegen einer zu S. Jacobi und Görgen zu haltenden Fronleichnams-Meße, auch wegen der Freyheit von Circul und Wache derer Häußer des Abts, auf der itzgenannten Abtey, ſo ehemahls die Freyheit genennet worden, mit Vorbehalt, auf Seiten des Raths, der Gerichtsbarkeit und Geſchoße, auch anderer Nahrungs-Abgaben. Ao. 1400. Id. Decembr. gab Bonifacius IX. eine Befehlsbulle an den Abt zu Boſau, als Abt Nicolaus in ſeinen Rechten und Freyheiten

vom Nicolao Bernwalde, Nicolao Ortwyn, und Johanne Loubit, Themnitzer Bürgern, d. i. Rathsherren beeinträchtiget wurde, und die Sache nicht wolte durch den Biſchoff zu Meißen tractiren laßen, daß er die Sache decidiren möchte, Datum Romae apud S. Petrum Id. Decembr. vid. Unſchuldige Nachrichten, ao. 1715. pag. 188. die Bulla lautet alſo:

Bonifacius Epiſcopus, ſeruus ſeruor. Dei, Dilecto filio, Abbati monaſterii in Puzaw, Nuemburgenſis Dioceſeos, ſalutem & apoſtolicam benedictionem, Conqveſtus eſt nobis Nicolaus, Archidiaconus Kempnizenſis in eccleſia Miſnenſi, qvod Nicolaus Bernwalde, Nicolaus Ortwun, & Johannes Loubit, opidani opidi Kempnicz Miſnenſis dioceſeos ſuper qvibusdam iuribus, iurisdictionibus libertatibus, & rebus aliis, iniuriantur eidem. Cum autem dictus conqverens, ſicut dixit, potentiam dictorum iniuriantium merito perhorreſcens eos infra civitatem, ſeu dioceſin, Miſnenſem neqveat convenire, diſcretioni tue per apoſtolica ſcripta mandamus, qvatinus partibus convocatis dictam cauſam, & appellatione remota, debito fine decidas, faciens, qvod decreveris, per cenſuram eccleſiaſticam firmiter obſervari, Teſtes autem qvi fuerint nominati, ſi ſe gratia odio, vel timore ſubtraxerint, cenſura ſimili, appellatione ceſſante, compellas, verum teſtimonium perhibere, Datum Romae apud ſanctum Petrum, Id. Decembris Pontificatus noſtri Anno undecimo.

Pro M. de Terano,
J. de Pempeluorde.

Ao. 1401. haben Nicolaus Abt, Nicolaus Prior Gualderus, Probſt zu Penig, Johannes Cuſtos, Gebhard von Kobershayn, Matthias Stein, und darzu die ſämmtliche Gemeine des Cloſters, verſchrieben den weiſen und vorſichtigen Knechten, Hanße und Frantzen, die Schwenckenſteine, Gebrüdern, Mitbürgern zu Chemnitz, 24. Schock eintzlich Groſchen, Freybergiſche Müntze, 32. und einen halben Scheffel Korn, 16. Scheffel und 1. Sipmas Hafer, aus Neukirchen, Mittelbach und Hellwigsdorff, Zinße, vor das dem Cloſter abgetretene Rotolf, und zweene beſeßen Mann im Dorffe Rüdigersdorf ietzo Röhrsdorf. Ao. 1402. verkaufften Nicolaus, der Abt und Convent, nahmentl. Nicolaus

Hin-

Hinckelmann, Prior, Johann Preſenitz, Cuſtos, Nicolaus Müntzmeiſter, Gebhard von Kobirshayn, Günther von Hugenitz, Matthias Stein, Heinrich von Heiligenſtadt, Wiegand von Kribiſtein, Friedrich von Meckau, Johannes Stange, Ortwyns Schindelbach, gewiße Gräntz-Aecker in der Gabelentz, zu Beroldisdorff, zu der Cappeln zu Porſſendorff und Stritdorff, mit unterſchiedenen vorbehaltenen Rechten, nach freundlicher ſemmtlicher Entſcheidung und teydungen der Suneleuthe, Franciſci, Abts der Alten Zellen ꝛc. um 45. Schock Groſſorum Pragenſium an den Rath in der Stadt Chemnitz, und machte ſonſt noch einen weitläufftigen Entwurf derer Reine der Stadt und des Cloſters. Sonderlich ſolte dem Cloſter eigen ſeyn, und ſolte die Stadt kein Recht haben an dem Garten auf dem Nicolaiberge, noch an den Gärten allen, die in der Capellen ſind, die ſich anheben an einer Seite des Dorffes, an der oberſchlechtigen Mühle, vnd wenden an Hanß Krebißens Erbe, an der andern Seite des Dorfes heben ſie ſich an in dem Mühlgraben und wenden an Bartholome Erbe, ꝛc. Auch bekenneten ſie ſich zu gewißen Reinungen um die Stadt, welche entſchieden, auf Befehl des Hochgebohrnen Fürſten unſers lieben gnädigen Herrn, Ern Willhelm, Marggrafen zu Meißen, die geſtrengen Herren, Er Heinrich von Einſiedel, Er Heinrich von Witzleben, Ritter Nicolauſen von Hauſperg, auf der Stadt-Seite, das Cloſter hatte auf ſeiner Seite darzu erbeten, Ern Franciſcum, Apt zu der Alten-Zelle, und die geſtrengen Ritter Ern Albrechten in Betelſtet, Hoffmeiſter unſrer jungen Herren und Ern Dietrich von Schönberg, zu Sachſenburg geſeßen. Der Kaufbrief iſt hiervon noch verhanden, und lautet alſo:

Wyr Nicolaus von gotis gnaden, Apt vnd Archidyaken, Nicolaus Hinckelman, Prior, Johannes Polſenicz, Cuſtos, Nicolaus Monczemeiſter, Gebenhardus von Kobirſcheyn, Guntherus von Hugewicz, Matthias Stein, Heynricus von heyligenſtad, Wygnandus von Trebißin, fredericus von Meckaw, Johannes Stange, Ortwinus Schindelbach, vnd dy gancze Somelunnge gemeyne dez Cloſtirs tzu Kempnicz, Sende benedicten Orden, bekennen vnd thun kund, yn dißim vnſerm offin Bryfe allen den, dy

en

en ſehen, horen odir leſin, daz wyr mit guten wyllen vnd wolbedachten mute, recht vnd reddlichen vorkauft haben, den Erbarn frommen luthen Burgermeiſter, Burgern vnd der gonczen gemeyne der Stodt zu kempnicz vmme funfe vnd vyerczig ſchog groſſir phennygſe ſulchin Agker, alzo hirnach geſchreben ſteet, in der Gobelencze ſechs ruthen, vnd an funf lehen akers, dez Breyte ſich anhebet eyn ſyte dez Dorf an der freibergiſcher ſtraßen, vnd wendet an Grunehaynes reyne dy lenge an deme dorffe, vnd wendet obenwendig en dez Keyſers forſte, vnd nederwendig an der holczbach, an die ſiete dez Dorfes hebet ſich dy breyte des Agkers an deme Steyne, der da ſtet keygen deme freybergiſchen wege obir, und wendet an deme vyewege by Niclaus Gortelers erbe, dy lenge hebet ſich an deme dorfe, vnd wendet an der czepener ſtraße, czu beroldisdorf an ſechs ruthen vnd an drye Lehn agkers, des breite ſich anhebet an eyner ſyten dezſelbigen Dorffes an Clugen erbe, nederwendig Petir Arnoldis agker, vnd wendet an helwiges Clugen reyne dy lenge an deme Dorffe, vnd wendet an der Czepener ſtraße an die ſyete dez Dorffes an Clugen erbe, vnd wendit an helliwig Clugen reyne dy lenge an dem Dorffe, vnd wendet an der Erfersleger ſtraße, in deme ſelbigen dorffe, vnd in dem gute behalden wir vnſerm gocz̄huſe hannes agkir von Margkirsdorff yn vnd ſynen kindern mit alle ſynen rechte: czu der Cappellen am achte halben lehne vnd an ſechs ruten agkers, des breyte ſich anhebet an hannes krebiſſens garten, vnd wendet an Andres ſchuldherßen kindern, dy lenge an dem Dorffe, vnd wendet an der kempnicz, an die ſyete des dorffes hebet ſich dy breyte vorne an dem koſſperge (das iſt der ietzo ſo genante Lotsberg, vid. ſupr. pag) an, vnd wendet bis an katheren vf dem were die lenge hebet ſich an deme Dorffe, vnd wendet nedene an Borſſendorffer reyne, vnd obenwendig an Aldindorffer reyne, czu Borſſendorff an dryen lehen agkers, dez Breyte ſich anhebet an Aldindorffer Reyne, vnd wendet nebin der Plyßen an dez koſſbergs ende, dy lenge hebet ſich an der Plyßen, vnd wendet an der reyne van der Cappellen, daz waßer dy Plyßen behal-

den

den wir vns vnd vnsern goczhuße mit allem rechte, czu Strytdorff an alle deme gute, daz darczu gehoret, ane an der Onwen vnd ane ander wesen dy hannes Swenkensteynes waren, vnd ane dy Moel, vnd ane dy Ouwe, dy hannes von Nuwenkirchen waz, vnd ane daz waßer alczumale daz sich hebet an vnßers goczhus wasser an, vnd wendet an deme were czu dem furte in den czweyen gutern, dy Ern heynrichis von Eynsedelin gewest sint, vnd vmme dacz gut czu Strytdorff sye, wir obengenanten Er Nicolaus, Apt vnd Archidiacon czu Kempnicz, vnd vnßr Semmeminge in czweytrachte gewest mit den Ergenanten burgern vnd der gemeyne der Stad czu kemnicz, vnd haben gebeten den hochgebornen fursten, vnßern lyben genedigen herren, Ern Wilhelme, Marggrafen czu Mißen, synen Rat darczu czu sendene, czu erkennen vnd czu entscheidene freundlichen und sunelichen vas nach rechte, darczu haben wir auch gebeten den Erenwirdigen in gote vater vnde herrn, Ern Franiscum, Apte in der Alden czelle, vnd dy gestrengen Rittern Ern Albrechte von Botelstete, hofemeister vnßer Jhungen herren Marggrafen czu Mißen, unn Ern Dytheriche von Schonenberg, czu Sachßenberg gesessen, uff vnsere syte, so hat der obengenante vnßer lyber gnedige Herre Er Wylhelm, Marggraffe czu Mißen, synen Rat darczu gesend, dy gestrengen Ern heynriche von Eynsedile, Ern heynriche von Wyczeleyben, Rytter, Niclaußen vom honsperger, uff der burgere vnd der gemeyne, vnd uff der Stadt syte czu kempnitz, dy da heben getruwelichen vnd sunelichen geteydinget czwischen vns mit vnßer beyder willen vnd guten wyßen, vnd vns gutlichen gesunet vnd entscheyden, alzo daz der Stadt volgen sullen die erbe, egkere, vnd wesen, von deme were czu deme furte biß an den vyeweg, der da obene czu deme furte vzgeet, bys an den Moelweg, do der lochsteyn stehet, vnd der Moelweg, sol eyn reyn sin bis an der hylbirsdorffer bach, da abir eyn lochsteyn stehet, bis an der hilbuschbach, vnd die bach dy ist darnach eyn reyn des erbes vßen vz bis an den Weg czu deme furte, der da vz der Stadt gehet, dorvmme sich dy obgenannten burger vormals geczweyet hoben, das hoben

auch geteydinget dy obengenanten vnßer ſune luthe uff beyde ſyten, daz ſich die burgere vnd dy gemyne der Stadt Kempnicz vorczeyen hoben alle der guter, dy Ern Heynrichs von Eynſedile geweſt ſint. Ouch hoben dyſelbigen ſuneluthe geteydinget uff beyde ſyten, waz der guter czu Strytdorff weren, dye vorne in den reynen genant ſie, dy man nicht gebuwet hat in die Stad, die ſullen dy luthe, dy die gutere ynne hoben, by dryen Jaren in dy Stad verkaufen vnd geben nach mogelichen kauffe, alzo ander yre nackebuvregeben yre gutere vnd erbe, Were auch, daz ſich die luthe mit denſelbigen gutern wenden, adir czyen in dy Stad, dy ſulle wir vngehindert czyen loßen ane arg, is were danne, daz wir reddeliche vordintte ſachen czu en hetten, der ſullen ſie ſich gutlichen von vns entprechen, alzo daz dyſelbigen burger von den obengnanten gutern, welche is beſiczen ſullen, von vns vnd vnſerm goczhuße geſchoßes frye ſie hert imphrunde ledig ſie dez drytten feldes czu legene ledig ſieczende fure ledig ſie, Ouch ſulle wir eynem iczlichen, der es koufet, dazſelbige gut lyhen in dy Stad, vnde ſullen es von der Stadt nummer koufen, der pharrer vnd den kirchenern vorgeben wir dovon yres rechten nicht, buweſtete ſage wir ſy ouch ledig, buwete ober ymand daruffe, der ſol vns geben vnßern vyeczenden, vnd daz beforen alzo andirs, wo uff vnßern gutern van demeſelbigen vorgenanten gute, daz unßerm goczhuße czenden gebet, ſal nymant ſie getreyde furen ere den her es bewyße vnßerm boten, odir vnßerm ſchultheyſin odir eynen andren fromen manne, an demeſelbigen vorgnanten guten beholde wir vns vnd vnſern goczhuße alle ſie gerichte vnd alle vnßer recht, alzo wirs haben, vnd vor alder gehebet haben, vnd auch ſynen czins, ſynen czenden, pfluge, eyden, Snetere, gertenheure, gertenpfennige, vnd alle vnßers goczhuſes recht, ane daz hyfore geſchreben ſtehet, Wir behalden ouch vns vnd vnßerm goczhuße uff demeſelbigen gutern frybe gewalt czu pfenden mit der buße, vmme alle vnſere recht, alzo uff andern vnßern gutern, daz ſullen ſich die burgere nicht anemen uff eyn vnrecht, Dunkete abir ymande, daz ym vnrecht geſche, der ſalde komen in vnßer lantdin, waz vns da geteytet wurde mit rechte von vnſers goczhuſes luthen, daz

ſol-

solde vorgang haben, Wer auch des vorgnanden gutes itzt kaufet, odir verkaufet, der sal es von vns uffnemen vnd uffgeben by czweyen monden, wer daz nicht entete, der soll vns auch vorstellen sie alles das, daz uns geteytet wird vor recht von vnßern luthen in vnßerm Lantdinge, denselbigen vorgnanten agker sol nymand nedirer teylen denne czu vyer teylen, vnd was des anders iczund ist geteylet, der sullen sy by dryer Jharen wedir brengen czu vyerteilen, daz wir daruffe vnßers rechten desto bas gewarten mogen, Ober das vorgennante czelsal nymant vz der Stad erbe kauffen uff vnßerm gutern wedir unßern willen, gande wirs abir ymande, der solde es befaren, alzo recht ist uff andern vnßern gutern, wo auch dy besere bey dir syet dez Wassers vnßer sint, da behalden wir vns vnßer fyscherye mit allen rechte, alzo sy vnßer geczhuß von aldir gehabet hat, by namen hinter **hannes Steyne**, dor uns vefer anetryt, bis an dy auwe, dy **hanhes Swenkirsteyns** waz, behalden wid die fyscherye eine syet dez Wassers mit allem rechte, in deme Dorffe czu der Gebelencze vnd der **Cappellen** laße wir der Stad yre fyscherye bis an yr czel, die Stad sol auch keyn recht haben an den garten uff Sende **Nicolausberge**, nach an den **gerten** allen, dy in der **Capellen** sin, dy sich anheben an eyner syten dez Dorffes an den obir schlechtigen Moel, vnd wenden an Hannes **krebissens** erbe an die syet des Dorffes heben sy sich an in deme Moelgraben, vnd wenden an **Bartholome** erbe, Wir behalden auch an der obirschlechtigen Moel an der Wesen vndir dem **koffperge** vnsere lehen vnd alle vnser recht, daz wir vor Alder haben gehobet, der anyher in der **Cappellen** bys an **Tyczen** der kinder set der Stad gemeyne sin, vnd der gertenere, und der andern gebewer nicht dy anyhere in der **Gebelencze**, czu **berolldisdorff** vnd in der **Cappellen**, sollen vnßer gebuwer vorczunen oben an der Burger reyn, und sullen sy reddelichen halden, Alle diese vorgeschrebene rede globe wir vnd alle vnßer nachkemelinge stete ganez vnd ewiglichin czu haldene, alzo daz wir dy egenanten Burger obir daz recht, daz wir en verkauft haben, nimmer gedringen nach gehindirn wollen, noch sy darinne vor konigen, noch vor fursten, noch

vor keynen richtern dez landes bekundigen, noch in keyner handewys gemuen wollen, ſundirn wir wollen es en hölfen behalden vor eynen iczlichen, zo wir beſte mogen, daczſelbige ſullen ſy auch thuen keggen vns an den rechten, dy wir vns vnd vnſern goczhuße an dem kauffe haben beholden, alzo hirvore geſchreben ſtet, daz wir daz ſtete vnd gancz halden wollen, das globe wir mit guten truwen ane arg, vnd haben dez czu eyner ganczen ſicherheyt vnßer Aptie vnd vnßers Convents Ingeſigill mit goten willen und wyßen an dißen offin Bryf gehengen, vnd heben gebeten den Erenwürdigen Herren, Ern Franciſcium, Apte in der Aldeczelle, vnd dy geſtrengen Vettere, vnßer teydinge vnd ſuneluthe, Ern Albrecht von Botelſtete vnd Ern Dyteriche von Schonenberg, daz ſy mit vns yre Ingeſiegel an dißen Bryf haben gehangen, der gegeben iſt nach Chriſtigebvrt thuſend vnd vyer hundert darnach in dem andirn Jare, am Sende Michaelis den heiligen Erczе Engels tage.

Ao. 1408. richtete der Benedictiner-Orden in Erfurth mit dem in Chemnitz eine Verbindung auf. Ao. 1412. gaben die Herren von Waldenburg das Dorf Jansdorf, ſo von denen von Moeckau vff Weißenbach kommen, und von Weißenbach erkaufft wurde dem Abte in Lehn.

XIII. Johann von Schleinitz, oder Schlinitz, auch Schleunitz. Dieſer Abt iſt ao. 1414. v. 1415. mit 6. Perſonen auf dem Concilio zu Coſtnitz erſchienen, und zwar auf Befehl des damahligen Churfürſtens, Friedrici. Vid. Fabricii Saxon. Illuſtr. lib. VII. p. 689. et Acta Hermans von der Hardt, Tom. V. P. II. col. 18. Er hatte ao. 1418. einen großen Streit mit dem Burggrafen von Leißnig. Denn in dieſem Jahre iſt der Streit zwiſchen den vormahligen Abt Ortwyn, vnd den Burggrafen von Leißnig, unter ihm aufs neue angegangen, weil der Abt den Burggrafen auf dem Coſtnitzer Synodo verklagt hatte. Die Fürſten ſind ſelbſt dadurch unwillig worden, und hat der Burggraf, mit zulaßung Marggraf Willhelms, das Schloß Rabenſtein eingenommen, und den Abt 10 Tage in der Capelle verſchloßen. Der Abt reiſete hierauf zum Käyſer, wurd aber beredet, die Sache dem Landsfürſten zu überlaßen. Hierauf beſchie-

de

de Marggraf Willhelm die Sache zu einem Termin. Der Abt klagte die Bürger zu Chemnitz und Mitweyde an, daß ſie dem Burggrafen beygeſtanden. Endlich ſetzte der Marggraf den Abt wieder in ſeine Gütter, und begehrte, der Abt ſolte denen Chemnitzern, und Mitweidern verzihen, und wegen Erſetzung derer Schäden, ſeines Bruders, Marggraf Friedrichs Ausſpruch erwarten. Vid. Fabricii. Chronicon Sax. lib. VI. fol. 689. Menck. Script. Germ. Tom. II. p. 157. & 1153. not. XX. Ao. 1418 arcem Rabenſtein abbati Chemnicenſi eripit Albertus ſenior, burggrafius in Leiſnigk. Albertus filius, accuſatus coram Papa, ſe Erfordiam ſiſtere coactus eſt. Eodem anno inter Ortwinum, abbatem, & Joannem de Sparenberg, capitaneum caſtri Schellenberg, componitur controverſia de injuriis monaſterio illatis. Cum capitaneo ſenſerunt Johannes de Ermensdorff, Eckardus de Baltelſted, & Joannes de Raccorn. vid. Fragm. Chemn. apud Menck. Tom. III. p. 157. Ao. 1422. wurde das Kirchenlehn zum Stein, zu St. Georgen genannt, dem Kloſter einverleibet. Dieſer Abt, Johann von Schleinitz, ſtarb 1423. Es hatten die Herren von Schleinitz den heil. Franciſcum ſich ihrer Familie zum Patron erwehlet. vid. die Zuſchrifft an dem Biſchoff zu Meißen, Johann von Schleinitz, in Jacobi Svederici, S. Theolg. Profeſſ. Cuſtodis Fratr. Minor. Miſnenſ. Cuſtodie &c. Collectioniolo de Religioſorum ordine. &c. 1525.

XIV. Ortwyn Schindelbach, wie er ſich noch als ein Bruder ao. 1402 nur jetzo oben unterſchrieben hatte. Denn wenn andere einen Abt, Johann Ortwyn, melden, ſo iſt etwann der Irrthum daher kommen, weil vielleichte in einem Catalogo der Aebte die Vornahmen ſchlechtweg geſchrieben geweſen, da Johannes, nemlich von Schleinitz, der vorige Abt, und Ortwyn, neben einander geſtanden, und hat hernach ein unverſtändiger Abſchreiber das Signum Diſtinctionis weggelaßen. Und daß andere dieſen Abt Martin heißen, iſt auch falſch, und vielleichte nicht recht geleſen, da man leichte Martin von Ortwyn angeſehen. Man findet ihn ao. 1413. in einem Altenburgiſchen Diplomate, desgleichen ao. 1418. in Chronico op. Menck. T. III. p. 157. 906. n. 79. 1154. n. 2. vid. m. Horns Frieder. Bellicoſ. p. 286. 396. & 852. Ao. 1420. hatt er die zu Chemnitz, Albrecht Burggra-

ven von Leinsig, Hans Sparenberg, &c. vor dem Reichs-Hof-Gerichte verklaget, darüber denn folgender Abschied aufgerichtet wurde.

Wir Graff Johans von Lupffen, Landgrave zu Stulinlingen, und Herre zu Hoheneck, des Allerdurchluchtigsten Fürsten und Herren, Hern Sigmunds, Römischen Küngs zu allen tzüten meerers des Reichs, und zu Ungarn, zu Behem, Dalmacien, Croatien, Küngs Hof-Richter bekennen und thun kund offenbar, mit diesem Brieff, Allen denn die in sehen oder hören lesen, daß wir des itzgen vnsers Herrn des Küngs, und des heiligen Richs Hofgerichte besetzen haben zu Schweidnitz, in des Erwürdigen Hern Johansen, Bischoffs zu Fünff Kirchen, Herberg, auf diesen Tag, als dieser Brieff gegeben ist, und daß daselbst für uns komme in Gerichte der Erwürdig her Ortwyn, Abt und Archidiacon zu Kempnitz von sinen und desselben Closters zu Kempnitz wegen, und begert durch sinen fürsprechen, als des Hofgerichts Recht ist, wann er ein geistlich Fürst wer und auch sin Regalia und Lehen von unserm Herren dem Künig empfangen hat, das man Im einen Warner gebe, der by Im stünde, und ward Im der, und mit namen der Strenge Her Hartung vom Egloffstein, Ritter, mit Urteil erteilt, vnd gegeben, vnd da ließ er des ersten lesen vnd rüffen, diese hernach geschriben mit namen, der Edel Albrecht, Burggrave von Lysnick, Her zu Roxberg, Hanns von Sparemberg, Hauptmann zu Schellenberg, Burgermeistere, Ratmanne, und die gantze Gemeinde zu Kempnitz, Conrat Kramer, Bleichrichter, Hans Thomas, Bleichmeister, Peter Heinrich, Nickel Burckersdorff, Nickel meltzer, Andres Eckart, Nickel Tüfel, Nickel Weighard, vnd alle Bleichgewercken, wie Si genannt sin, der Bleich zu Kemnitz, daß Si sich gegen siner clage verantworten solten, als des heiligen Richs und Hofgerichts Recht ist, und entmehrte des ersten durch sinen fürsprechen, Es wer ein Kauff zwischen Im und seinem Closter uf ein, vnd den von Kemnitz, uf die andern siten, um etliche Gutere beschehen, darauf ein Kaufbrief gemacht were, Begeret Er, das man den verhöret, und als der gelesen war, clagt er, das Im die vorgenannten von Kempnitz = = = = = die Reyne versperret hatten, darumb, so hatten

ten Si die pene in des vorgenannten Closters vnd synen Friheiten und Briefen begriffen, verworcht, vnd wern der verfallen, vnd ließ daruf dieselben Friheite und Briefe lesen vnd verhören, vnd sprach daruf, Er hette noch mer zu reden, des verantwort Gotschalck von Ullrichsdorff an statt vnd von wegen der vorgenannten Albrechts Burggraven zu Lißnick, Hansen vom Sparrenberg, und der andern geladen, als er des Iren gantzen und vollen gewalt darumb hat, und sprach auch durch sinen fürsprechen, derselbe Abt het In vormals auch desglichen zugesprochen, Aber Si wern der Sache und andern Zuspruch bederseit wilkürlich hindergangen, und belieben, hinter desselben Abbts öberern vnd prelaten, mit namen uf die Erwürdigen in GOtt vater und HEren Hern, Rudolffen, und her Gerharten, der Kirchen zu Myssen und tzu Oluwenburg Bischoffe, Hern Johansen von Schlyniz, Lerer in geistlichen Rechten, Hern Niclausen Czigler zu Mysen vnd zu Wurzin, Brobste und Hern Albrechten von Witzleben, Comt kommenturier zu Thuringen, als Schiedleute, was sie darumb sprechen, vnd darinne teten, des Si des bederseyt stet halten solten, bi einer pen Tusent Güldin, di darauf gesetzt wer, vnd daran weren die obgeladen nie gegangen, und höfft, es solt noch dabi beliben, und die Sachen solten vor denselben Schiedlüten ußgetragen werden, und ließ darauf das Instrument des Hindergangs lesen und verheren, vnd redt fürbaß daruf, were der Bewisung mit demselben Instrument nit genug, so wolt er es wissen, hüt oder zu Tagen, mit frommen lüten oder mit Iren Briefen, das der hindergangk also geschehen wer, daruf redt aber der vorgenannte Abbt von Kempniz, er bekennt wohl das hindergangs eines theils, aber da wer ein tzüt benannt, und gesetzt, dortimm es uß getragen solt sin worden, vnd diselb tzüt wer unlängst vergangen, und wer Im des nit gehalten worden, darzu so wer er freuelich mit Gewalt vnd mit gewapneter Hant, darzu getrungen worden, vnd hofft er were des Hindergangs mit Schuldig zu halten, daruf aber der vorgenante Gottschalck redt, Sie warn bederseit eins steten Hindergangs, in alle ußtzug gegangen, uff die vorgenannte Schiedlute, vnd wer ein pen tausend guldin daruff gesetzet, vnd

ob

ob in die pen verfallen wer, so getrute Er doch die Sache selte dennoch bey denen Schidlüten in der maß, als man der hinder sie gegangen wer, belieben, und da uß getragen werden, vnd ob mann des Instruments nit wohl verstanden hette, oder Kuntschafft damit nit genug wer, So wolt er es dazu hüt, oder zu tagen wüßen, als vorgeschrieben stet. Do fragten wir die Heren und Ritter, di bi uns an dem Hofgerichte saßen, des Rechten, die nahmen In darüm ein Gespreche, und sprachen darnach einhelliglich, als der vorgenannte Abbt geklagt het, und Gottschalck von andern party wegen durch fürsprechen gesprochen het, Sie wären der Sache bedersit mit wilkure hinder Schiedlüte gegangen, und ein Instrument daruf het lassen lesen, und daruff gesprochen het, wern Si des Instruments nit wol wise, oder verstünden des nit, So wölt er des hüt oder zu tagen zu dem Instrument weisen, mit frommen biderben Luten, und der Abt minte Er wer darzu getrungen worden, mit gewapneter Hant, und darzu so wer ein Zeit darinne gesetzt, darinn denn Ußspruch genug gethan solt sin worden, und das wer auch nit beschehen, als er des auch wolle wysen hüt oder zu tagen, und auch tage darum begerte. So geben Si den beden teylen Zit, und tage darum, biß auf das nechst Hofgerichte, das sin wirdet nach St. Jacobs Tage schierst kommend, das den igliche Party zugschaft, Briefe vnd Kuntschafft, fürbringe, was Im bedinckt notdorft sein, und das man das dann verhöre, und darum bestehe des Recht iez, mit Urkund dis Brifs versigelt mit des heiligen Richs Hofgerichte anhangenden Insigel, geben zur Sweidniz des nechsten Freytags nach S. Görgen tag, Nach Cristi geburt, Virzehen hundert Jar, und darnach in dem zwantzigsten Jare.

Petrus Wacker.

Ao. 1424. hatt der Abt Ortwyn bey dem Keyser Friedrich zuvege gebracht, daß etzlicher Ketzer Gütter in Böhmen dem Kloster Kempnitz geeinget werden sollten. An dem Marienbilde, welches er hat machen laßen, um den Englischen Gruß in Stein gehauen, auf dem Chemnitzer Schloß, bey dem Durchgange, unten in der Sacristey

stey, an der Thüre eingemauert, stehet die Jahrzahl M: CCCC: XX: III. (1423.) und der Name wie die MSta sagen, Martin Schmiedebach, Abt und Archidiaconus zu Chemnitz, allein es ist, wie gesagt, falsch, es heißet Ortwyn Schindelbach. Jedoch was den Zunahmen anbelangt, so ist es vielleichte noch auszumachen, ob er Schindelbach geheißen. Vielleichte ist es durch gehörige Aufmerckſamkeit auf dem 1423. angegebenen Stein heraus zu bringen, oder auf deßen Leichenstein. Dieser Leichenstein stehet hinter der Kirche, in einem Gewölbe, an der Mauer, auf welchen der Abt in Stein gehauen ist, und die Nachricht dabey, daß er ao. 1426. verstorben sey, die Schrifft ist schwehr zu lesen, iedoch wenn einer Zeit und Gedult hat, wohl möglich heraus zu bringen. Sein Sterbetag wurde im hiesigen Closter d. X, Kalend: Sept. gefeyert vid. Menck. Script. Germ: Tomi II. p. 160. Zu seiner Zeit war ao. 1424. Paulus Dhum, Jur. Vtr. Doct. Curiæ Episcopal. Misnenss. Officialis.

XV. Johann von Schleinitz. Er war schon 1425. Abt, Rudolphus Episcopus consecravit Joannem de Sleinitz, Abbatem Chemnicensem, 1425. pr. Kal. Octobr. vid. Menk. Script. Germ. Tom. III. p. 157. & 158. & 1061. c. & 907. a. 81. Hoenn Coburg P. 2. p. 104 & Felleri Catalogus. M. S. Paulin p, 80. 12. 18. Er muß aber schon bereits vorher zum Abt erwehlt gewesen seyn, denn ao. 1425 schon am Sontage Oculi sind Burgermeister Springer, benebst dem ältesten des Raths, bey dem Abte, Johann von Schleinitz gewesen, und haben ihm ihre fürstliche Brife, wegen der Kretzschmar vorgelegt. Ao. 1429. saget Johannes Abt, Johannes prior Günther Hugewitz, Johann Custos, Johann Zitz, Nicol Gryms, Nicolaus Römer, Andreas Schindelbach, Matthias Stein, Johannes Waldberg, die Bürger zu Chemnitz loß von allen Diensten am Pflüge, Eyden, Snetern, Gartenheuer, und Gartenpfennige, gegen 40. Schock Gr. wie deßen vom Albrecht, Burggrafen zu Leißnig, Herrn zu Rochsberg, Ern Heinrich von Waldenburg, Herrn zu Wolckenstein, vnd Ern Dietrichen von Schönberg, Rittern, Hofmeister unser gnädigen Frauen zu Sachsen, Heinrich von Slynitz, vnd den ersamen wißen Magister Conradus Behr, Burgermeister zu Liptzk, sind entschieden worden. Die Summe ist

mit breiten Groſchen vergnügt worden. In dieſem Diplomate iſt auch zu ſehen, daß die Dorſchafften haben die Zäune um die Stadt halten helffen, der Brieff ſelbſten, nach welchem Chemnitz dieſem Abte die Frondienſte abgekaufft, iſt folgender.

Wir Johannes von Gotis Gnaden, Apt vnd Archidyacon, Johannes Prior, Güntherus Hugewitz, Johannes Cuſtos, Johannes Czicz, Nicolaus Grymes, Nicolaus Romer, Andreas Schindelbach, Matthias Steyn, Johannes Wildberg, Donatus vnd gemeynlich in dye gancze Sommrunge des Cloſtirs Kempnitz ſente Benedickten Orden, bekennen öffintlichen vnd thuen kund mitt diſſem vnſer Brife allen dye en ſehin adir horin leſin, das vns dye Erſſamen wiſen Burgermeiſter, geſworne Ratiſmann, vnd dye gantze Gemeyne der ſtad Kempnitz noch ſulchin ſunlichin vnd freuelichin teydingen Alſo denn die Edeln Herren vnd geſtrengin Mann Er Albrecht Burggrave von Liſſing, Herre czu Rochsberg, Er Heinrich von Waldenberg, Herre czu Wolckinſteyn, Er Dittrich von Schonenberg, Ritter, Heinrich von Schlynitz, vnde der Erſame wiſe Magiſter Conradus Behir, Burgermeiſter czu Lypczk czwiſchen vns vnſerm Gotißhuſe vmb alle Dinſte, dye wir bye den gnanten Burgern vnd Gemeynen der Stad Kempnitz von vnſers Gotißhuſes wegin, noch vßwiſunge vnſer Briefe ſolden habin, alſo vmbphluge, eyden, Snetern, Gartenheuern vnd Gartenpfennige, nach vßwiſung vnſer Brife, die wir drobir habin, das ſye ſulchir aldir Dinſte vorbaß mehir nuhe vnd ewiglichin obir habin ſullen ſyn, vnd alle ire nachkommelinge, alſo dye obingnanten ſunluthe, geteydinget vnd vßgeſagit habin, das vns dye Burgere vor dye gnanten Dinſte virzig ſchog groſſchin zu der zyt genge vnd gebe yn dem Lande, geben vnd beczahlin ſulden alſo denn die Hauptbriefe, dye wir uff beyden ſyten darobir haben, wol vßwiſen: Die egnanten vierczig ſchog groſſchin habin vns dye obingeſchrebin Burgermeiſter, Rattmann vnd gemeyne der Stad Kempnitz, mitt bereytem Gelde wol czu dancke beczalitt, das vns genugitt, derſelbigen Summen Geldis ſagen wir megnanten Apt vnd Sam-

Sammenunge des Clostirs Kempnitz dye abingnanten Burgere vnd Gemeynen, vnd ire nachkomelinge, vor vns vnd vnsere nachkomm werden, qvitt ledig vnd loß mit crafft disses Briefes, des czu eynem waren bekentheniſſe vnd mehir Sicherheit habin wir offt genannten Apt vnd Sammenunge vnser beyder Ingesiegele mit wissen an dissen Brieff laßen hengin, der gegebin ist nach Christi Gebort vierzehin hundirt Jahir, darnach in dem neun vnd zwanczigsten Jahre, in nehisten Montage nach sante Gallentage.

Ao. 1429. war Er Heinrich von Waldenberg, Herre zu Wolckenstein, bey einem Vertrag des Abts zu Chemnitz und der Stadt Chemnitz. Ao. 1430. hatte dieser Abt mit den Pfarrherren in Chemnitz einen Streit, vnd in eben diesen Jahre 1430. um Luciæ haben sich der Burgermeister, Hanß Marckersdorff, und George Luriebach, Pfarrer zu Chemnitz, mit dem Abt Johanne vertragen, daß er keinen Mönch von seinem Closter in die Pfarre setzen solte. Solches hatt der Abt im sitzenden Rath versprochen, darbey sind gewesen derer Herren von Chemnitz, Capellan, (dies ist ein Pfaffe gewesen, welcher in der Capelle auf den Rathhauße daselbst Meße gelesen, denn durch die Herren von Chemnitz sind die damahligen Rathsherren zu verstehen,) Herr Heinrich Pegner, &c. Ao. 1431. hatte dieser Abt mit der Stadt einem großen Streit, denn Festo Trinitat. als Nicol Römer, Burgermeister war, ist Tytze Müllner, ein hiesiger Bürger, auf der Straße beym Jägerholtz erschlagen worden, den hat des Abts Voigt (nehmlich des Abts Gerichts-Voigt, oder Amtmann,) aufgehoben und ins Closter geführet, aber die Stadt berif sich auf den Hertzog und Churfürsten, Fridericum Placidum, der erkante, daß der Abt den todten wieder muste in die Stadt führen laßen, darüber die Bürger Gerichte hielten, und ihn am S. Johannis Abend begruben, und behielte die Stadt die Gerichte. Ao. 1442. Donnerstags vor Judica, richtete dieser Abt Johannes, auf Endscheidung der gestrengen Tytzen, und Albrechten von Meckau einen Vergleich auf, mit Albrecht von Krywitzschs, von wegen der Gerichte in denen Feldern auswendig der genannten Dörfer. Aber in den

Dörffern, Grun und Brand, nemlich auf seinen Gütern, so fern seine Güter reichen, behielte Albrecht Krywitzsch alle Gerichte, oberste und niederste, der Brief hiervon lautet also.

Vergleich wegen der Gerichte in der Grunau, und auf dem Brande, zwischen Abt Johannes und den von Krywitzschen 1442.

Wyr Johannes von Gottes Gnaden Abt und Archidiaconus zw Kempnitz, bekennen effentlichen in diesem vnseren offenen Brieffe, vor allen den, die yn sehen, horen oder lesen, das wir solcher Bruche vnd Zweitracht, die wir mit Albrecht von Krywytzschs als vmb die gerichte zu der Grune vnd den Brande, uff seinen guthern, von vns zur lehen rurend, gehapt haben, mechtnklichen, vns mit dem genanthen Albrechte von Kriewitzs daraus zu entscheiden blieben seint, bey den Gestrengen Tytzen vnd Albrechte von Mocken gebrudere, die vns nach diesem nachgeschriebenen scheidungen vnd außsprechen geschieden haben, so das wir Johannes, Apt vnd Archidiaconus zu Kempnitz, in den Feldern oder Eckern außwendigk den genanthen Dorffern, Grune ader Brande, yn ader seine Leuthe angehörende, die oberste Gerichte habn sollen, als vber todschlage, raub und Dieberey, ap sych das vf den vorgenanthen feldern vnd Eckern verlauffen wurde, und Albrecht von Kriewytzß, wie genandt, sal vns darein nicht halten, Was sych aber von Lembden, Wunden, frevel vnd ander sachen auf den vorgeschriebenen Feldern auswendick den Dorffern verlauffen wurde, do sollen wir auch Albrecht von Kriewitzsche neher genannt, keinns inhalden, sondern yn, oder dy seinen das richten lassen, ane alle yrrunge vnd widderrede. Vorlieffs sichs, das Goth wende, das ymandes vff denselbigen unser genanthen feldern so sehre gewundt, ader geschlagen wurde, das er zu dem Dorffe von kranckheit whegen nicht kommen möchte, op denne der geschlagene gefurt, oder getragen wurde in Albrecht Kriewitzschs gerichte, oder in ander gerichte, vnd sturbe desselben lagers von solchen wunden oder schlagen, darein sal vns mhergenanther von Kriewitzschs nicht halten, sun-

sundern die gerichte gonnen, als oben berurt ist, bezeugen aber Albrechts von Kriewitzschs Leuthe einer ungerichts vnd todschlege, oder thete eine volge datzw das Got nicht wolle vf den obengeschriebenen feldern außwendigk den vylgenanthen Dorffern, wenn den die Gerichte darüber byß zw ende gesessen wurden, ader sunst, ader sunst in Suhenweis bericht, qvehme dan der vfgenanthe Albrecht von Kriewitzschs zw vns, vnd böthe, das wir yme denselben mann heymgeben, das sollen wir Albrecht von Kriewyts nicht versagen, sondern den Man ledicklichen an yn weisen. Aber in den Dorffern, zur Grune vnd Brande, nemlichen vf seinen guthern, so ferne seine guthere reichen vnd wenden, sollen vnd wollen wir Albrechte von Kriewitzsche lassen alle Gerichte oberste vnd nyderste, keines ausgeschlossen, vnd yme, noch nymandt, von vnserent whegen darein halden, noch keinerley behelf von vns nhemen wollen, oder Articulirung diß Briefs, damit wyr yme an seinen gerichten geschaden mochten, sundern Albrechten Kriewitzs, allen seinen Erben Erbnehmen, gantz lasen, ane allerley Intrack, widerrede, vnd anhe alles geferd, nemlichen vnd solchen vnterscheit, wan er aber die seinen, vber ein bruchhafftigen gerichte gesessen, adir hetten sytzen lassen, biß zw ende der myßtetter vorurteilt wurde, so sal Albrecht von Kriewitzschs denselbigen an den gerichte zum Rabenstein lassen richten, ader darunter, dernach yme seine pein vor recht ist zugesprochen wurden. Kqeme es in zukunfftigen Zeiten, das ymandes todlich wunden, oder schlege, geschlagen wurden, in den mher geschriebenen zween Dorffern, davon ersterben machte, vnd doch zur Handt nicht todt bliebe, vnd ginge ader wurde gefurt in vnsere gerichte, vnd starbe von solchen wunden ader schlegen, daruber sal der offtgenanthe Albrecht von Kriewitzschs in aller massen richten, so er auf der Stadt blieben where, das sollen wir yme gonnen, vnd darwider nicht reden, noch nymandt von vnsernt whegen, Tetten auch vnsere Lewthe ein vngerichte an todtschlage, das Got nicht wolle, in den vielgenanthen zween Dorffern, vff Albrechts von Kriewitzs Guttern, oder eyn volge darzw, nach endung der Gerichte, daruber gehorende, sal Albrecht von Kriewitzschs uns vnsern Man ledicklichen heym weysen, des zu vrkun-

de, waren bekenthnus vnd gantzer sycherheit, haben wir Johannes, Apt vnd Archidiaconus zw Kempnitz vnser Insigel mit wissen vnd der gestrengen Tytzen vnd Albrechten von Meckaw, als thedigens leuthe, an diesen vnsern offenen Brieff lassen hangen, dabey auch gewhesen seint, Er Heinrich Pegaw, pfarher zw Kempnitz, Er Heinrich pfarherr zum Steine, hanns Seydewitz, die tzeit eyn rath des klosters Kempnitz, der gegeben ist nach Christi Geburt 1442, Dornstags vor Judica.

Ao. 1445. hat dieser Abt den Vertrag zu Halle, auf den angesetzten Tage, da diejenigen zusammen gekommen, welche Churfürst Friedrichen mit seinem Bruder, Wilhelmen, versöhnen wolten, zwischen Churfürst Friedrichen vnd diesen seinen Bruder ratificiren helfen. vid. Fabric. Saxon. illustrat. Lib. VII. p. 707. & Menck. Script. Germ. T. III. p. 1601. n. 51. und Spangenbergs Mansfeld. Chron. p. 381. Es betraf solche Versöhnung, sonderlich die Theilung des Landes. Ao. 1446. wurde er zu Hertzog Willhelms Beylager gebeten. vid. Mulleri Staats-Cab. P. IV. p. 217. Ao. 1449. qvittirte Johannes von Schleinitz, Abt, den Rath über 451. fl. Capital, von 19. fl. Zinß, dem Altar der heil. Dreyfaltigkeit zu S. Jacobi gehörig, deßen Lehnherr der Abt war, so sie diesen Altars Altaristen, und Pfarrern zur lieben Frauen Kirche zu Ebersdorff, Niclas Rotenfels bezahlet, solches ist geschehen im Beyseyn Hans Seyptenheyns, Bürgermeisters, Nickel Eckhards, Stadtschreibers, Caspar Springers, Hanß Stöbners, auf des Abts Seite war zu gegen Albrecht von Möckau, Er Balthasar, der Zeit des Abts Official, und Hans Seydewitz. Ao. 1448. entschiede Churfürst Friedrich durch seine Räthe, Caspar von Schönberg, Dechant zu Meißen, Johann Magdeburg, Thum-Probst zu Naumburg, Johann von Slynitz, Ritter, den Abt und Rath wegen des dritten Pfenniges der Gerichts-Einkünffte, welche der Abt der Herrschafft von Waldenburg abgekaufft hatte, und welchen der Rath vorher dem Abt gegeben, nun aber lange und schon manch Jahr darum gestritten hatten, also, daß in Sachen von Inwohnern und Fremden der Abt den dritten Pfennig bekommen solten, Fälscherey an Ellenmaßen, Getreyde, Butter, Oel, und allerley Falsch, solte dem Rath seyn, davon dem Abt nichts abzugeben. Diese Fürstl. Entscheidung ist folgende gewesen: Wir

Wir Friderich von Gots Gnaden, Hertzog zw Sachſen, des heiligen Römiſchen Reichs Ertzmarſchalck, Lantgraff in Doringen, und Marcgraf zw Meiſſen, bekennen vnd tun kunt öffintlich mit dieſſem Brive gein allermennitlich, die yn ſehen oder horen leſſen, Als ſich zewiſchen den wirdigen ern Johanſen, iczund Apte, vnd ſinem Cloſter vf eine, vnd den Erſamen Bürgermeiſter vnd Geſchworne der Stad tzu Kempnitz, vf die ander ſyte, etliche ſpenne, gebrechen vnd Irthum vmb den dritten teil des wertlichn gerichts daſelbſt, das des furgnanten Aptes fürfarn vnd Cloſter etzwañ der Herſchafft von Waldenberg abgekaufft hat, haben irgeben, vnd etwas lange vnd manch Jar darumb krigende geweſt ſind, Und nu ſolche ire gebrechen obgut uff vns geſtalt haben, ſie daruff fruntlich mit irer beeder wißen vnd willen zu entſcheiden, haben wir ſolch ire ſache zu vns genomen, vnd ſcheiden ſie daruff in fruntlichkeit, Inmaſſen als hienach volget, nemlich alſo, was ſich ſachen verlauffen oder machen wurden fur dem furguten gerichte tzw Kempnitz von Inwonern oder fremden daſelbſt, wie die namen werden haben, oder gewynnen, doran ſal der Abt vnde Kloſter furgut den dritten pfennig haben, uſſgeſloſſen, ob einer czu Kempnicz geſeſſen den andn leſſit ſchriben, oder weñ einer czu Kempnitz geſeßen den andern ervordert fur gerichte, vnde leſſet Jm helffen, oder ob einer czu Kempnitz geſeſſen amm ſoñen vnd ane loube redete oder ſpreche fur gerichte, davon ſol man dem Apte vnd Cloſter furgnant nichts geben, felſcherey alſo an ellen maſſe, getreide maſſe, Garn, Buttern, Olenmaſſe, vnd allerley falſch, alſo das dy Burger czu Kempnitz, noch irer gewonheit bißher gericht und geſtrafft haben, dabey laßen wir das blieben biſſ ſo lange ob vns ſynlich wurde, anders daruff czu ſprechen, was wir denn alſo, vmb den falſch, orden, ſeczen oder ſprechen werden, das ſal gehalten wdn, Und alſo wir mit vnſern reten, nemlich ern Caſparn von Schönberg, Techand zu Miſſen, ern Johanſen Magdeburge, Thumprobſte zu Numburg, vnd ern Jhan von Slinicz Ritter neſtmals zwiſchen den obgnanten, teylen, einen ſchiet, von der Land-Straſſen, wegen fur Kempnicz, getan, vnd yn vorſigelte ſchrifft bracht haben, bie ſolchem vnſm ſpruche vmbe dy lantſtraſſen, ſol es bli-

bliben, vnd festitlich von beiden teilen mit disſem vnſm ſpruche, des wir auch itzlichen teyle beſunder einen Brieff mit vnſm anhengenden Inſigel vſigelt geben, gehalten werden, zw orkunde haben wir obgnter Friedrich, Hertzog zw Sachſen &c. vnſer Inſiegel wiſſentlich an diſſen Briff laſſen hengen, der gegeben iſt zw Schellenbg am Montage, Michaelis Archangeli, nach Criſti vnſers Hren geburt, vierczen hundert, darnach Im nun vnde virczigſten Jaren.

Auch haben in dieſem 1449. Jahre folgende Commiſſarii, Caſpar von Schönberg, Dechant zu Meißen, Johann Magdeburg, Thumprobſt zu Naumburg, und Johann von Schleinitz, Ritter, den Abt und Stadt entſchieden, wegen der Landſtraßen von Zwickau und fürder gen Freyberg, darnach von Altenburg auf Chemnitz, und von da nach Tſchopau gen Böhmen, daß die Stadt ſolche allein haben ſoll, oder der Churfürſt, und Pachts-Innhaber der Gerichte, der ſolche Gerichte dem Rathe Impfands Weiſe verſchrieben, ohnbeſchadet des Abts Gerichtes, auf andern Straſſen und Wegen. Es ſollten auch die 4. Straſſen um und vor Chemnitz mit Bäumen, Sträuchern, aufgeworffenen Graben, und andern Zeichen, auf beyden Seiten gereinet werden. Ao. 1449. mandato Electoris Friderici contra Abbatem, Joannem, adjudicatae ſunt civitati Chemniz via Zwikkaviana, Fribergenſis, Altenburgenſis, Zſchopenſis, arbitri fuerunt Caſpar de Schoenberg, Decanus Miſnenſ. Joh. Magdeburgius, Praepoſitus Numburgi, Electoris Cancellarius Joan de Sleiniz, eqves vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 158. des Abts v. Archidiaconi zu Chemnitz Vidimus des Schlickiſchen Grafen-Standes, Dat. 1453. Sontags vor S. Viti, vid. in Lünigs Spicileg. Sec. II. p. 1193. Ao. 1455. hat ſich der Rath in Chemnitz über gewiße Dinge bey dieſem Abte beſchweret, dabey ſind zugegen geweſen Johann Zeitzer, Prior, Herr Stobener, der von Schönburg, Herr Burckersdorf, Capellan, Herr Johann Stuler, Cuſtos, alleſamt geiſtliche Brüder des Abts und Cloſter Chemnitz.

Die Continuation dieſer Materie folgt im künftigen Stück.

Digitized by Google

Des Zweyten Theils Drittes Stück.

Fortsetzung von denen Aebten des allhiesigen Bergklosters.

XVI.

Caspar. Anno 1455 ist dieser Abt Caspar von Meckau erwählet worden. In der darüber ertheilten Confirmation ist die gantze Form und Proceß per modum Scrutinii, welche in Erwählung dieses Abts gehalten worden, zu finden. Auch wird ein vidimirtes Urtheil genennet von anno 1457 wegen des Zolls, daß solches alle Klosterunterthanen in der Stadt Kempnitz befreyet. Anno 1459 Henricus de Wildenfels, dominus in Penig, ecclesiae, quam antea Monachi gubernabant, praefecit sacerdotem, ea conditione, vt id Abbas Chemnicensis mutaret suo arbitrio. Vid. Menck. script. Germ. Tom. III. p. 158. Etwa 1400 etliche 60 thaten die Schöppen zu Leipzig folgenden Ausspruch, zwischen diesem Abt zu Chemnitz und Paul Jacoffen:

Irluchter Hochgeborner Fürste, Vnnser willige vndertenige vnd gehorsame Dinste sint vwern gnaden beryt, Gnediger liber Herr, Nachdem vns vwer gnade zcweyer part schriften, den würdigen Ern Casparum, Apt vnd Archdyacon zu Kempnitz an eynen, vnde pauln Jacoff am andern teyle, belangende, zu lutrunge vorgethaner spruche gesant, vnd recht darüber zcw sprechyn irsucht habt; Alzo fugen wir vwr gnadin zw wissen, gnediger liber herre, das sulche schrift des Apts von kempnitz vormals auch vor uns gewest sint, doruber wir dan recht gesprochen haben, wie recht ist, nach sechssischem rechte, Alzo meynte der gnante Apt, er endorffte sulchin sechssischem rechte nicht zcu stehin, Er sye auch domit nicht verbundin, noch dem Er eyn geistlich geordint Prelate sye, man sulle yn nach geistlichin rechten rechts vnderwißin, das wir dan nicht pflegin zu sprechen, sundir wolde er darnach gespruchen haben, mochte er sich an den Doctoribus zw lipczk, addir zw Erfurt rechtis irfaren, wir pflegen alleyne sechssischs recht, domit wir vnde dy lant befreyhit vnd begnat sint, zw sprechen. Wir haben vormals zu luterunge der

vorigin spruche vor recht gesprochen vnd sprechin noch vor recht, das der Apt von Kempnitz mit den zweyen mannen, domit er meynt ezu volkommen, wan sie ir recht zeu der sache, alzo recht ist, gethan habin, nicht volkommen mag, sundern er muß selbist mit seiner eygin person vnd mit seyns selbis hant alzo eyn getzugfurer dozu thun, alzo recht ist. Welde er aber ye, das er den eyt selber nicht thun noch volfürin welde, deßhalben, das eyn sulches villeychte siner geistlichkeit zu nahe were, so müste er eynen seyner belehnten man an seyner stadt schoffin vnd bestellin, der den eyt an seyner stat volbrechte, vnd eyn sulchs müste gescheen vor den Scheydißrichtern, vff die beyde parth gewillekört haben, wolde er abir den eyt selbist thun vnd volführen, so were er den vor den Scheydißrichtern, nachdem sye leyen sint, nicht pflichtig zu thun, sundir vor synen obirstin vnd geistlichin Prelatin, alzo vor sinem Bischove, das er abir meynt alleyne mit den ezweyen manne zu volkomen vnd die sache gnuglich mit in zu volfuren, mag er nach sechsischen rechte nicht gethun. Er muß eyn sulchs in obin gemeltir wiße mit seyns selbist hant als eyn gezug furen, oder mit eynen siner belehnten man, an seyner stadt, ap es seyner geistlichkeit, als er meynt, nicht ziemethe, volfüren. Vor rechts wegin. Vorsigelt mit vnsirm Insigel.

Dem Irlauchtin hochgebohren Fürstin vnd Herrn Herrn Ernste, Hertzogen zu sachsen, des hilgen Römmischen richs Ertzmarschalk, vnd kurfürste, lantgraven in Doringin vnd Marggraven zw Missin, vnßern gnedigen Herrn.

Schoppin zu Lipezk.

Anno 1463 confirmirte der Abt, Caspar, mit Vorwissen des Pfarrers, die von Nicol Petzolden, (welcher in eben diesem Briefe auch ofte Nitzsche Petzeld heißet, denn Nitzsche ist so viel als Nicolaus,) vor sich und sein Geschlechte, Nicolaum Petzolden, Ursulam & Osannam, gestiftete Seelenmesse, auf dem neuen Altar Laurentii, hier zu S. Nicolai. Viele erzehlen, daß auf dessen Siegel ein kleiner Schild stehe mit drey Gabeln, welches sonst das Wappen der Herren von Gabelenz, deren viele zu Windischleube, bey Altenburg, begraben liegen, gewesen,

wesen, und so kommt auch Albertus de Gabelenz, sac. & mon. congr. noſtr. im Necrologio Chemnicienſi vor; Aber vielleicht hat man das Siegel nicht recht angesehen, und sind etwa drey Schauseln, und sollen die Herren von Mocken andeuten. Anno 1464 gab der Bischoff zu Meissen, Theodericus, dem hiesigen Abt und Kloster eine neue Verordnung pro reformatione morum et inſtauratione regularis diſciplinæ. Anno 1466 ließ der Bischoff zu Meissen, Caspar, einen päbstlichen Nuntium, Marinum de Fregeno, wegen vielen verübten Boßheiten, auf hiesigem Kloster Chemnitz arretiren. Darbey der Bischoff proteſtirte, daß er es nicht zum Nachtheil des päbstlichen Stuhls gethan, schickte auch seinen Abgeordneten nach Rom, welcher alles bey dem Pabste anbringen sollte. Anno 1466 Erneſtus Sax. Elect. illud ius confirmat conſtituendi parochum, inter Caſparem Abbatem et Ioannicam, Burggraviam de Leiſnig, natam de Coldiz, in quod ius conſenſerunt Hugo, Euſtachius, et Alexander Ioannicæ filii. Vid. Menk. ſcript. Germ. Tom. III. p. 158. Anno 1466 wurde, zwischen diesem Abt und dem Rath in Chemnitz, folgende Entscheidung wegen des Wehres gemacht, daß es der Abt halten sollte.

Wir Caspar, Archidiaconus zu Kempnitz, bekennen und thun kund öffentlich vor allen den dye diesen vnsern Bryeff sehen oder horen lesen, daß die gestrengen und Vesten Hugoldt von Schlynitz, Obermarschalck vnsers gnedigen Herrn von Sachsen, und Er Nickel von Schonenberg, Ritter, Hoffemeister unser gnedigen Frauen von Sachsen, von Geheiß und Bewegniß wegen Hertzogen Ernsts, vnsers gnedigen Herrn von Sachsen, zwischen vnsern Kloster vnd den Ersamen Weysen Burgemeister und Burger der Stadt Kempnitz geteydinget haben von des Wers wegen, daß wir nederwendig unsern Kloster am roten Berge haben lassen bauen, da sie den jenehalben (jenseit) des Waßers ein Weß stossen haben, legende in vnser Gotthuß Lehen vnd Gerichten, daran die genannten Bürger vns in Schuld genommen hatten, haben daß die oben gemeldeten vnsers gnedigsten Herrn von Sachsen Räthe, Marschalck und Hofemeister, vns um des Irrthums in daßelbige Were güttlichen und sunelichen entrichtet und entscheyden, Also daß wir und unsere Nachkommende solch Wer on schaden der Bürger halden sollen, das wir den also zu thun

gelobet haben, und wollen das auch alſo halten, an yren ſchaden, ſo offt es Not wird ſeyn. Deſ zu Bekenntniße haben wir oben genanter Abt vnſer Eptye, und wir Johannes Prior, und Cuſtos, Albertus von Schonenburg, Mathias Garteler, und die gantze Samlunge, vnſer Conuents ynſiegel unten an dyſen Bryff laſſen hengen vor uns vnd vnſere Nachkommende, nach Chriſti vnſer Herrn Geburth Vierzen hunderten Jare, und darnach im ſechſten ſechzigſten Jar, am Sente Thomas Tage des heiligen Zwelff boten.

Dieſer Caſpar Abt beliehe Joh. von Dölen mit dem Vorwerg und Guth Gleſau, ſo Steffan Voigts und Otten Voigts Vaters geweſen, ſamt allen Zugehör, verkaufte ihm ſolches um 215 Schock guter Schwertgroſchen d. d. am erſten Montag vor den heil. 3 Königen 1469. Anno 1470 war der Abt zu Chemnitz mit auf dem Reichstage zu Regenſpurg. Vid. Senckenberg. Selecta Juris et Hiſtor. Tom. IV. p. 382, Anno 1478 Tilo, Merſeburgenſis epiſcopus, conuentum in Nenkersdorf (Nenkersdorf liegt ohnweit Borna, im daſigen Amte) Abbati Chemnicienſi ademit, et ad ſe recepit, propter incuriam et laſciuam vitam monachorum. Vid. Menck. ſcript. Germ. Tom. III. p. 159. Anno 1481 Kalend. Januar. hat Pabſt Sixtus IV. dem Churhauſe Sachſen ein Privilegium gegeben, daß dero Unterthanen nicht außerhalb Landes vor Gericht ſtehen dürfen. In ſolchem Privilegio wird auch ſonderlich dem Abt zu Chemnitz befohlen, daß er ſich nach gedachten Privilegio achten ſoll. Vid. Weckens Chron. Dreſd. p. 181. Dieſem Abte wurden im hieſigen Kloſter d. III. Nom. Nov. die Seelenmeſſen geleſen.

XVII. Heinrich von Schleinitz. Er iſt anno 1483 Abt worden. Anno 1484 gab Pabſt Innocentius VIII. Id. VII. Mart. eine Bulla, darinne er dem Biſchoff zu Meißen, und dem Abt in Chemnitz, befahl, das Ius Patronatus und die Collatur zweyer Praebendarum und Canonicatuum in der merſeburgiſchen und naumburgiſchen Kirchen, denen Herzogen zu Sachſen, Erneſto und Alberto, und ihren Nachkommen, zu verleihen. Paulus Niavis dedicirte ſein Latinum Ideoma, welches er etwa ohngefehr 1494 drucken laſſen, absque anno et loco, in 4t. dieſem Abte, und lobet ihn in der Dedication als einen großen Gelehrten, und

der

Digitized by Google

der den Gelehrten geneigt, und sagt, daß er von dessen Klosterbruder, Martin Arnolden, von Stollberg, gehöret, daß er, der Abt, gerne solche Schriften läse, die ad humaniora gehörten. Dieser Abt hat ao. 1485, Montags nach Nativitatis Mariae, im Sept. die grauen Barfüßermönche in das Stadtkloster herein, sammt seiner ganzen Clerisey, in Proceßion eingeführet. Von ihm hat man im Neukirchner Thurnknopfe Nachricht gefunden, daß 1488 das Dorf Neukirchen dem Kloster gehöret habe. Ad an. 1490, vid. Fabricii Annales. Er befindet sich in unterschiedenen Lehnbriefen von anno 1401 bis 1521. Anno 1493, den 19. Martii, ist er mit Churfürst Friedrichen in das gelobte Land gereiset. Vid. Müll. Annal. Sax. p. 56. Zu seiner Zeit, anno 1499, den 11. Nov. ist das Chor in der Klosterkirche durch den naumburgischen Bischoff, Johann von Schönberg, auf Vergünstigung des meißnischen Bischoffs, Johannis, zu Ehren der Jungfrau Maria, des Täufers Johannis, und des Apostels und Evangelisten Johannis, ingleichen des Abts Benedicti, eingeweihet worden. Ingleichen wurde auch noch vorher, den 9. Nov. dieses Jahres eine Kapelle, zu Ehren des heiligen Märtyrers, Laurentii, eingeweihet. Wenn einige Msta, auch wohl gedruckte Nachrichten, sagen, es hat dieser Abt anno 1499 seine Abtey selber resigniret, so ist dieses falsch, indem seine annoch vorhandene Resignation erst anno 1522 datiret ist. Ad an. 1500 vid. Langius apud Piktor. T. I. p. 787, in welchem Jahre sich Heinrich Abt, Johannes Kopperling, Prior, Stefanus Baumgarth, Bradulfus Milckau, Martinus Arnold, Seniores, zu 20 Gulden jährlich Zinß für 400 Gulden, an Steffen Freybergern, Burgermeister zu Chemnitz, verschrieben, mit Verpfändung des Klosterdorfs, Altchemnitz. Anno 1501 verkaufte dieser Abt dem erbaren Ulrich Schützen, und seinen Erben, zu Förderung des Mühlgrabens der neuen Mühle, unter dem Berge zu St. Nicolai gelegen, etliche Gärten und Güter erblich, welche in des Klosters Gerichten, Flur und Reinen gelegen, mit Abtretung der Gerichte an des chemnitzer Weichbilds Gerichtsbarkeit. Anno 1503 wurde er bey Herzog Georgens Heerfahrtsordnung zum freybergischen Kreyß geschlagen, und lieferte der Abt bey der ausgeschriebenen Vermögenssteuer 555 Gulden, 8 Groschen, 10 Pfennige nach Dreßden. Müller nennet ihn aber in seinen Annal Freybergens. ad an. 1503 fol. 184. Wolf von Schönburg, und saget eben dies, daß der Abt mit alle

seinen Gütern in den freybergischen Kreyß gehöret habe. Allein was soll das vor ein Wolf von Schönburg seyn: denn anno 1503 war dieser Heinrich von Schleinitz, (und also nicht Wolf von Schönburg,) Abt, aus dem Hause Seerhausen, dessen Vater Hanß von Schleinitz, die Mutter Magdalena Pflugin, aus dem Hause Strehla. Ein Wolf von Schönburg kömmt unter dem folgenden Abte, Hilario, bey dem Jahre 1526 vor. Es ist also in solcher Nachricht ein Irrthum des Namens. Es ließe auch dieser Abt, Heinrich, anno 1514 das Fundament zum Thurn und zu der Schloßkirche legen, denn, außen, an dem Schwibbogen der Kirche, stehet: Anno Christiano millesimo quingentesimo quinto decimo coepta fuit haec structura ad honorem Dei eiusque genitricis per Henricum de Schleiniz, Abbatem Kempniz. Diesen Bau brachte hernach Abt Hilarius anno 1525 vollends zu Ende: denn zu oberst oben am Fenster stehet: Ubi huius turris aedificium per Dominum Henricum derelictum, ibi per Dominum Hilarium anno millesimo quingentesimo, vigesimo quarto est perfectum. Es wird dieser Schleinitz gleichsam der andere Stifter dieses Klosters genennet, dieweil er durch unterschiedene Zierden der Kirche, und kostbaren Erbauung, hier und da das Kloster viel prächtiger gemacht. Vid. Menck. T. II. p. 162. et P. Langii Chron. Citic. p. 787. und heißt es von ihm im Necrolog. Chemn. *Dominus Heinrich de Schleiniz, qui abbatiam resignauit in vita sua, quasi fundator secundus in ornamentis ecclesiae satis multis aliisque structuris diuersis hinc inde factis.* In seinem Luststübchen auf hiesigem Schlosse, im Rondel, ist der Schleinitzische Stammbaum, welchen er anno 1516 malen lassen, nebst dieser Schrift befindlich: **Nach Christi unsers Herrn seeliger Geburt Tausend funfhundert und im sechs zehenden Jahr, ist diese Wohnung gezieret und gemakt worden, zu Ehren und Gedächtniß dem Geschlechte von Schleinitz.** Abt Heinrich von Schleinitz. Anno 1516 (1512) concessus auctoritate apostolica monachis est esus carnium, eas litteras Roma attulit ciuis de Chemniz, Georgius Aurifaber, qui habitabat in foro lignario. Vid. Menck. Tom. III. p. 160. Anno 1517 belehnte Abt Heinrich die Gebrüder von Meckau, nach Absterben ihres Herrn Vaters zu Limpach, als Albrecht, Thumherrn zu Altenburg, Oßwald, Heinrich, George und Dietrich, von Meckau, mit denen Dörfern Gruna und Reichenbrand, am Dienstag Laurentii, im folgenden Diplomate:

Wir

Digitized by Google

Wir Heinrich von Gots gnaden Abt vnd Archidiacon zu Kempnitz, bekennen vor vns, vnſer ſampnung, vnd alle vnſer nachkommende, offintlich mit dieſem brieve, vor allen menniglich, die yen ſehen oder horen leſen, das vor vns erſchynen ſint der wirdige Erbare, vnd vheſten her Albrecht, Thumherre zu Aildenburg, Oßwalt, Heinrich, George vnd Ditterich, von Meckaw, gebrudere, zu limpach geſeſſen, vnſers Cloſters lieben getrawen, zu rechter Zeit, nach totlichen abegangk yres vatern, Heintzen von Meckaw, ſeliges gedechtniß, wie recht geſonnen, vnd vns mit vleis gebeten, ienen angefallende gutere von bemelten yrem vater ſeligen czu der Grun vnd Reichenbrande, von vns zu lehen rurende, geſampt zu leihen, Haben wir angeſehen yre vleiſſige bitte, getrawe dinſte, die ſie vns vnd vnſerm Cloſter gethan, Sie vnd yre erben zukünfftiglich thun ſollen vnd wollen, vnd yenen yren rechten leibes lehens erben angeczeigte gutere geſampt gereicht vnd gelihen, reichen vnd leihen iencn die, mit crafft dis brieves, gnediglich vnd kegenwertiglichen, wie die yre vater obgnant von vns zu lehen innen gehabt, benemlich die Mennere zu den Grun mit yren ierlichen Zeinſen, itzlicher wie volget, als: Veit Langgraff iii gl. iii alde pf. xi alde heller weichſetgeld, iii ſipmas korn, ij ſipmas gerſte, ii ſipmas haffer, ii pfunt keſe, i puſchel flachſ, vnd i henne: Jacoff Freyberger xx gl. iij alde pf. xi alde heller weichet geld, iij ſipmas korn ij ſipmas gerſte, ij ſipmaſ haffer, ij pfunt keſe, i puſchel flachs, i henne: Broſius Waller xij gl. iii ſipmas korn, ii ſipmas Gerſte, ii ſipmas haffer, das ander kleynet gibt er geyn Rabenſteyn: Wolff Friederich vii gl. vi alde pf. xi alde heller weiſet gelt, i ſcheffel korn, ii ſipmas gerſte, ii ſipmas haffer, ii pfunt keſe, i puſchel flachs, i henne: Jacoff lobek, der Richter, xv gl. vii alde pf. xix alde heller weiſet gelt, i ſcheffel korn, iij ſipmas gerſte, ij ſcheffel haffer, iij pfunt keſe, ij puſel flacks, ij henne: Andres lewſchel x gr. v. alde pf. xiij alde heller weiſetgeld, i ſcheffel korn, i ſcheffel gerſte, i ſcheffel haffer, ii pfunt keſe, i puſchel flachs, i henne: Peter Scherffe, x gl. xiii alde heller weiſetgeld, i ſcheffel korn, i ſipmas iii acht teil gerſte, i ſipmas iii achteil haffer, ii pfunt keſe, i puſchel flachs, i henne: Nickel heynel xvi gl. xiii alde heller weiſet gelt, i ſcheffel korn, iii ſipmas gerſte, i ſcheffel haffer, ii pfunt keſe, i puſchel flachs, i henne: Bartel gruner, x gl. xiij alde heller weiſet gelt, i

ſcheffel

scheffel korn, i sipmas i achteil gerste, v sipmas haffer, ii pfunt Kese, i puschel flachs, ii henne: Jacoff Moller xiii gl. vi alde pf. xiii alde heller weiset gelt, i scheffel korn, i sipmas gerste, v sipmas haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i Henne: Mattes Bartel xvi gl. xiii alde heller weiset gelt, i scheffel korn, i sipmas gerste, v sipmas haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i Henne: Mattes Rudel, der kretzschmar, xvi gl. ii alde pf. xix alde heller weiset gelt, ii scheffel korn, iii sipmas gerste, iii sipmas haffer, iii pfunt kese, ii puschel flachs, ii henne. Zum Reichenbrande dy Mennere mit yren jerlichen Zinsen: Jacoff Resche xviij gl. xiij alde heller weiset gelt, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Bartel Rotloff xvi gl. xiij alde heller weiset gelt, i scheffel korn, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Just Temler xxii gl. vi alde pf. xiij alde heller weiset geld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne. Jacoff Rudel xvi gl. vj alde pf. viij alde heller weiset geld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Jerge Rudellin, Wittbe xx gl. vi alde pf xiij alde heller weiset geldt, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Bartel Kegl xvi gl. xiij alde heller weiset geld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel, flachs, i henne: Nickel lobel, xxvj gl xiii alde heller weiset Geld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ij pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Pannel Christoff xxii gl. vj alde pf. xiij alde heller weiset Geld, i scheffel korn, i scheffel Gerste, i scheffel hafer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne; George lobel xvi gl. ii alde pf. xiii alde heller weiset Geld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt keß, i puschel flachs, i henne: Insunderheit auch alle Dienste vnd frone one Mittel, die Gerichte, wie etwan Er Albrecht Kribitzsch gehabt vnd vorschrieben seyn, auch das Holtz, der Kribitzschwinckel genannt, mit allen andern wirden, gerechtigkeiten, zugehorungen, nutzungen, vnd Freiheiten, so in diesem Brive benannt oder unbenant, nichts ausgeschlossen. Von solchin allen, wie obin geschriebin, wollen vnd sollen obbestympte die von Meckaw, vnsers Closters liben getrewen, sie vnd yre rechte Leibens Lehens erben, vns vnd vnsern Closter dienen, nachdeme der dinst vns vnd

vnserm

vnſerm Cloſter dovon verſchriebin iſt, vnd auch den lehen, ſo offte vnd dicke die Zufalle kommen, recht volge thun, alß vnd wie lehen gutere recht vnd gewonheit iſt, one gevere, Des zu warem bekentniß vnd vrkunde haben wir obgenanter Heinrich, Abt vnd Archidiack zu Kempnitz, vnſer Eptey Inſiegel vor vns, vnſer ſampmlunge vnd vor alle vnſer nachkomende, an dieſen offen Brieff wiſſentlich laſſen hengen, Der geben iſt vffen Cloſter Kempnitz nach Chriſti vnſers Hern heilige Gebvrt Funffzeenhundert vnd im Siebenzeenden Jaren, am Dinſtage nach Laurentii des heiligen Merterers.

Anno 1518 ließ dieſer Abt folgende 4 Tractate Alberti Magni, für ſeine Kloſterbrüder, drucken: 1) Litaniam, 2) Librum ſ. Commentarium in Euangelia, 3) Libros ſententiarum, 4) Librum de adhaerendo Domino. Auch ſollen von ihm noch verſchiedene Opera Manuſcripta im Paulino zu Leipzig vorhanden ſeyn. Im biſchöffl. meißn. Lehnsextracte wird citiret primaria nominatio Iacobi Reinchen de Smolln ad Abbatem Kempnicenſem, dat. Wurzen, d. 8 Ian. 1519. Anno 1520 belehnte dieſer Abt die nur ietzo anno 1517 benannte Herren von Meckau, außer Heinrichen, wiederum mit obbemeldeten Gütern, in gleichen Formalien. Anno 1522 machte das Kloſter ſeinem Abte, Heinrichen von Schleinitz, welcher damals dem Kloſter 39 Jahr, als Abt, vorgeſtanden, bey ſeiner ſich vorgeſetzten Reſignation, eine behörige Proviſion aus, als unter andern: die Pfarre St. Jodoci zu Glöſau, mit dem Filial, und allen zubehörigen, die Fiſcherey in der Chemnitz, von der Muhle zum Furte, bis an die Mühle zu Borna, den kleinen Teich zu Borna, 400 Rheiniſche fl. jährlich, alle Vierteljahr 100 fl. auch das Haus im Kloſter bey St. Maternenkirche mit den Stuben, Kammern, das Haus und Badeſtube im Garten, item die Capella Bethanien oder S. Mariæ Magdalenæ, auch den Altar auf der Emporkirche St. Maternen, zu ſeinem Gebrauch, auch das Haus zu St. Annaberg zu gebrauchen. (Dieſes iſt das ſo genannte Abthaus zu Annaberg, gegen dem Kloſter über, geweſen, von dem, zu Anfange des ietzigen Seculi, die Mauren noch völlig geſtanden, nach dem Brande der Stadt aber ſind die Materialien davon verbraucht worden.) Auch wurden dieſem Abte die Bergtheile um die Helfte, wo die allenthalben gelegen, gelaſſen; alles mit Conſens des Biſchoffs zu Meiſſen, Johannis, am Tage Sanct

Servatii, den 13. Merz. Der Notarius, welcher sich dabey unterschrieben, war Georg von Rotschitz. Dieser Vertrag, wegen solcher Provision, lautet also:

Wir hernach geschriebene Albertus von der Gabelentz, Prior, Rvdolfus von Milckaw, Senior, Mattheus Cellarius, Johannes Voyth, Nicolaus kuchmeister, Johannes von Plawen, Petrus Moller, Simon von Kempnitz, Matthias Custos, Nicolaus schiferdecker, Magnus groß, Caspar weinolt, vnd der gantze convent des closters Sanct Benedicten ordens vor Kempnitz, Meißnischen Bischthumes, bekennen hirmit disen vnserm offnen Bryffe, allen die ehn sehen, adder hören lesen, Nachdeme der Erwirdige in Got Vater vnd Herre, Her Heinrich von Schleinitz, obgenants vnsers closters vor Kempnitz Apt vnd Archidiacon, vnser gnediger Herre vnd vater, aus angegebenen merglichen vnd gnugsamen vrsachen, bewegt seyne prelatura vnd Eptey zw resigniren, derhalben ahn vns gelangende vnd begirlichs vleyß bittende gesonnen, Jme awf seine lebentage eyne provision zw seinem erlichen enthalt vermachen, vorsorgen, vnd vorschreyben wolten, haben wir angesehen vnd zw Hertzen genommen nicht alleine seine Erwirden vnd gnaden zimlichs ansuchen, sondern auch betracht, das der genantte vnser G. H. dem kloster vnd vns geistlicher vnd zeitlicher Dinge nützlich vnd woll in das newn vnd dreissigste Jahre vorgestanden, dodvrch vnser closter wie dan offenbar vnd augensichtigk, seiner gnaden löblichen regiments in fuertrefflichen rath, gedey vnd peßerwng bracht vnd gesetzt ist, hiervon sein gnade des vnd grössers höchlich vnd wolvordynt, darwmb wir allesampt wnd ytzlicher insonderheit eyntrechtiglich gewilligt vnd voreynigt sein, sulchs seyner Gn. bethlich begeren zw erfüllen, zwgelassen vnd angenommen haben, bewilligen auch solchs mit wolbedachtem mute vnd zeitlichem rathe, vor wns vnd alle vnsere nachkommende, ane alle gefere, argelist adder behelff, sthethe vnd vheste zw halten, in vnd mit crafft diß bryffs, vff form vnd weise, wie nachvolgende clarlich begrvffen, bedewtet vnd angezeigt. Czum ersten sal seine gnade zw wesentlichen enthalt haben die pfarre Sancti Jodoci zwr Glesaw, mit dem filial vnd aller zwgehörunge, nutzunge, vnd eynkommen, mit dem vihe, getredich, futter vnd havßgerethe, so darinnen vorhanden, gantz frey aller pension,

Item

Item Holtz aus der kolunge, so viel man vor das Haus, auch zu erbawunge, bedurffende; Die Fischerey in der Kempnitz von der mole zwm Forte, biß an die Möle zwm Borne, ane alle vormünderunge. Den kleinen teich zw borne, Vierhundert reinische gulden an gutter müntze, jerlich, ye vff eine weihesaste hundert reynische gulden, an allen Behelff, durch den kunfftigen apt zw geben. Alle wochen sechs schock brot, wie man die vor dem conuent becket vnd speißet. Vnd furder zw seiner G. jerlichen notdurfft alle jar zehen schock karppen, vnd zwey schock hechte, zw bekvemer Zeit. Virtzig scheffel Korn, zwantzig scheffel gerste vff Martini. Vier und zwantzig scheffel maltz trium regum, sonffzig scheffel haffer purificationis Marie. Eynen scheffel erbes, eynen halben scheffel rubesam, auch ein halben scheffel hanff, Inuocauit. Zehen virttel lagern bier, zehn virttel trencke bier, zehn virttel kovent, zw peqvemer Zeit. Zwey virttel Borberger wein in mösten. Drey ochsen, zwey speckschwein aus der mölen, vir Brulinge vff weinachten, zehen Schöpße, so viel Lemmer, funffzehen schaff vff ostern. Ein schock hüner, funffzehen gense, Martini. Drey Hösichen putter, eine tonne schaf keße, lavrentii. Vier schock soren, grüne oder dorre, omnium Sanctorvm. Zwene scheffel saltz, urbani. Acht rehe zu beqvemer Zeit, entzeln, nicht alle vff einmahl. Eine kewle von einem Hochwilde, ach so viel von eynem Schweine, so offt man sehet. Vir so Brethe, zwantzigt so schindeln vff Pfingsten. Vier suder hewe, zwey suder grummet, zehen schock rocken stroe, so viel haber strohe, Andree, Dise obgeschribene stucke sullen sein G. jerlich ane vorzugt kegen der Glesaw geschickt vnd vberantwortet werden. Wue aber obgenannter vnser gnediger Her mit wesen stethe im Closter seyn würde, sollen seyn G. die vorzeichnetten stucke jerlicher notdurfft alleine die helffte gereicht werden, doch vnschedelich vnd unabbrüchlich dem gelde, vnd anderem, so man sein gnaden geben soll. Auch soll sein G. haben das Haus im Kloster bey sant maternen Kirche mit der stuben, kammern vnd allen gemachen, obin vnd vnden, mit den zweyen gemachen in keullichten thormme, öbersten vnd nydersten, das Hat s vnd Badestuben im garten, mit den gengen abe vnd zuhe, in die Kirchen freiezw gehen, schlüßeln zw dem thören vngehindert von yedermann, mit allen Haußgerethe, Büchern, vnd andern, so darinnen vorhan-

den. Item in dasselbige Haus soll, so offt sein G. im kloster sein wirt, vff seiner G. person, eynen caplan, eynen Knecht vnd eynen knaben teglich speiße vnd trangk zw beqvemen stunden nach notdurfft gereicht vnd gegeben werden, zw ytzlicher malczeit zwo kannen freybergisch Bier vnd eyne kanne wein, deßgleichen zw der Collation so vil, meher adder weniger, nach seiner G. willen vnd gefallen; vnd vor die diner closter Bier, so vil die notdurffet erfordert, sal vngewegert gegeben werden. Auch sollen die stoben desselbigen Hauses, desgleichen das Badt, mit Holtze einczwheißen, vnd mit bestellunge aller notdurfft ane seumnis versorget, auch dem Bader, wen er badet, die kost gegeben werden. Item die Capella Bethanie oder sancte marie Magdalene, auch der altar vff der porekirch zcw sanct matern, sal seine G. ane vorhinderunge vor sich gebrauchen. Auch sol seine G. eine Celle vffen schlaffhawße vnd einen schlißel zur liberey darein zcw gehen nach seinen Gefallen haben. Item seiner G. capplan sullen auch mit kleidern vnd schuen, nach klösterlicher gewonheit, versorget, vnd seiner G. auch zcw teglicher notdurfft lichte gegeben werden. Einen kelch, zwey silberne ampollen, drey ornat, zwey Meße Bücher, zwey silberne monstrenzlein, ein klein silbern kreutzlein, vnd vier silberne Becheleyn sol sein G. vor sich zcw gebrauchen behalten, darzcw alle notdurfft pro sacrificio haben. Item zwey Pferde vnd ein behangen wegelein, die pferde vnd knechte mit kost, futtere vnd stallunge, so offt sein G. im kloster sein wirt, zu vorsorgen. Auch sol sein G. haben das Hauß vff Sanct Annenberg zwgebrauchen, darzcw die Berkteyle, wue die allenthalben gelegen, so durch sein G. dem kloster zcw ere vnd nucz̄ze erbawet vnd erlanget, die Helffte genißen, auch mit zcwbvsse den halben theil czu erlegen vorpflicht sein. Und vff das der Ehe genante Her Heinrich vnser G. Herre diese ob geschriebene seyne prouision, gebore, vnd einkommen, ane beschwerunge, muhe, vnd vorczugk, ytzlichs zw beqvemer vnd ernannter Zeit, erlangen vnd einpringen, vnd sich mit nymandes derhalben irren bedurffe, soll seinen Gnaden von dem zcwkünfftigen Herren Apte auch dermassen, wie von vns geschehen, vorschrieben vnd vorsichert werden, vnd alßo vorsehen vnd verordnen, domit sein gnaden ane clage, vnd wir ane nachrede bleyben mögen. Das alles vnd ytzlichs, wie angeczeigt, durch vns vorheissen,

heiſſen, gewilliget vnd vorſchrieben, aus ſunderlicher vnd gnediger zcvlaſſvnge, vorwilligunge vnd conſens des hochwirdigen in Gott Vaters, Fürſten vnd Herren, Herr Johanſen, Biſchouen zcw Meyſſen, vnſers gnedigen Herrn vnd viſitatoris, ſtethe, vheſte vnd vnwiderrufflichen zcw halten, haben wir vns alle vnd yczlicher inſonderheit, czw waren bekentnis vnd mehrer ſicherheit mit eigener Hantſchrifft vnterſchrieben, vnd diſſen Bryff mit vnſers Convents Sigill beſeſtiget, den wir gegeben haben in vnſern abgemelten cloſter vor kempnitz nach Chriſti vnſers lieben Hern Geburth funffzehen hundert vnd in zwoi vnd zwanzigſten Jare am tage Sancti Servacii, der ware der dreyczehende tage des Monats Maii.

Subſcriptio Notarii.

Vnd ich George von Rotſchitz, Meyſniſchen Biſthymes priſter, aus keyſzerlicher gewalt offenbarer Notarius, ſo ich vor dem Hochwirdigen in Gott vatter Fürſten vnd Herrn, Hern Johanſen, Biſchoven zw Meiſſen, m. G. H. in obvormelttem convent, bey vorbeſchribener vorwillunge, Beſtellunge vnd vorordnunge der proviſion, wie die von allen vnd yczlichen des convents perſonen ſunderlich geſcheen, auch bey der vntterſchreibunge vnd allen andern Handlungen, wie dieſelben hievor ſchrifftlich begryffen, ſampt vntterſchribenen glaubwirdigen geczewgen kegenwerttigk geweſt, dieſelbe auch allenthalben geſehen, gehört vnd im merkunge genommen, derhalben hab ich mich mit dieſer meyner eigenen Hantſchrifft zw mehrer ſicherheit vnd vnbefarlichen glauben vntterſchrieben, vnd ſeindt hirbey geweſt der wirdige wolgelartte Herr Magiſter Melchior Rudel, von Weiſſenfels, M. G. H. von Meyſſen prediger, George Pflugk von Tſchochyer, vnd Matthes von Weiſchlitz, M. G. H. Thor Knecht, als hiezw ſünderlich gebethene vnd geforderte geczewgen. Geſchehen im Kloſter vor Kempnitz im jare vnd tage, wie oben.

Dieſe Proviſion hat der meißniſche Biſchoff an eben dieſem Tage des genannten Jahrs, im Kloſter zu Chemnitz, durch ein gegebenes Diploma, confirmiret, welches folgendes iſt:

Iohannes Dei et apoſtolice ſedis gratia ſancte et ingenue *Miſnenſis* eccleſiæ Epiſcopus, vniuerſis & ſingulis, ad quos preſentes noſtre

littere peruenerint, ſalutem in Domino ſempiternam, Quia reuerendus pater Dominus Hinricus, *de Schleinitz*, monaſterii S. Benedicti foris Kempnitz Abbas et Archidiaconus, patruus noſter, deuotus Chriſto et nobis ſinceriter dilectus, eandem ſuam Abaciam ſponte et libere, tum propter ſenium, quo confectus eſt, tum corporis ſui grauitatem, quæ moleſta ipſi eſſe non deſinit, nec non et aliis certis ac racionabilibus ex cauſis, nobis tunc per eundem coram propoſitis, animum ſuum ad hoc, vt aſſerebat, mouentibus, maxime tamen pro diuini cultus augmento, et rei domeſtice monaſterii prefati, cui amplius comode preeſſe non valet, fructu et incremento, per modernum Abbatem ſollicite procurando et curioſe prouidendo, reſignare, cedere et renunciare intendebat, honorabiles et religioſi viri, Prior, Seniores, ceterique fratres, vniuerſi et ſinguli predicti conuentus Kempniczenſis, Chriſto deuoti, nobis dilecti, prenominato domino *Hinrico*, Abbaciam abdicanti, quandam ſpecialem prouiſionem pro ſua honeſta atque decenti ſuſtentatione et adminiſtratione, ad tempora vite ſue, aſſignauerunt, donauerunt et deputauerunt, quemadmodum eadem in litteris preſcripti conuentus deſuper ſingillatim confectis et conſcriptis, quas hac in preſentiarum pro inſertis haberi volumus, plenius nominatim ſeu nuncupatim, et lucidius ac clarius habetur et continetur, Humili quoque prece prenominati Prior, Seniores atque fratres ſinguli et vniuerſi eiusdem conuentus nobis ſupplicarunt, quatenus preſcriptam prouiſionem, donationem, aſſignationem et deputationem bonorum ſpiritualium et temporalium, tam in conſtantibus quam in mobilibus rebus exiſtentibus, iuxta tenorem et continentiam litterarum deſuper confectarum, Domino ſuo Abati, *Hinrico*, factarum, tanquam eorum ordinarius Epiſcopus, viſitator et ſuperintendens, in manibus noſtris de ordinario noſtro iure acceptare, approbare, roborare atque gratioſe confirmare dignaremur, Nos itaque, qui de paſtoralis officii noſtri debito animarum curam ſollicite gerere, rebusque diuinis, pro earum commodo, magnopere et ſummo ſtudio inuigilare tenemur, attendentes preſcriptos dominorum Abbatis, Prioris, Seniorum, fratrum quoque ſingulorum et vniuerſorum totius memorati conuentus Kempnizenſis, actus atque tractatus, bono zelo et pio propoſito inſtitutos, eam ob rem has confirmationis literas eisdem deſuper dandas et concedendas duximus, quibus, ad inſtantem et ſupplicem ipſorum omnium

um et ſingulorum petitionem, omnia et ſingula in præmemoratis litteris dicti conuentus Kemnizenſis de anno domini milleſimo quingenteſimo vigeſimo ſecundo, ipſo die S. Seruatii, ſub noſtra vernacula lingua datis, deſcripta et quomodolibet contenta, ac ſingulariter ſingula, auctoritata noſtra ordinaria, quatenus ſe eadem extendit, acceptauimus, approbauimus, roborauimus, et confirmauimus, atque per preſentas literas noſtras acceptamus, approbamus, roboramus, et confirmamus, decretumque noſtrum ea conditione et lege interponimus, vt, quicunque modernus Abbas poſt reſignationem pretactam domini *Hinrici*, in Kemnizenſi cénobio legittime affuturus ſit, ea ſic per nos pro eodem domino *Hinrico* acceptata, approbata, roborata, et confirmata, eidem domino *Hinrico*, veterano Abbati, pro ſua ſuſtentatione & adminiſtratione, ne in miniſterii vituperium defectum in rebus temporalibus patiatur, det, tradat realiter et cum effectu in indictis et ſtatutis temporibus et diebus, ſine contradictione aliqua aut quouis queſito ſubterfugio, ſuo aut conuentus ſui, vel alterius cuiuscunque, ſiue aliqua dilatione etiam, beneuolo preſertim intuitu ſalutaris atque fructuoſi ſui regiminis, exoluat, ne precipue ingratitudinis vitio, omnibus mortalibus non ſine iniuria inuiſo, notetur, neque ſuis de meritis dignam in ſe animaduertendi nobis preſtet occaſionem, Nulli igitur omnino hominum liceat, hanc paginam noſtræ acceptationis, approbationis, confirmationis decretique noſtre interpoſitionis infringere ſiue quouis auſu eidem temerario contra venire, ſi quis autem hoc attentare quomodolibet preſumſerit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum, Datum in prefato monaſterio S. Benedicti extra Kempnitz, anno a natali Chriſtiano milleſimo quingentiſimo vigeſimo ſecundo, die vero decima tertia menſis Maii, Pontificatus noſtri anno tertio, maiori noſtro in fidem et euidens teſtimonium omnium et ſingulorum premiſſorum appenſo ſub ſigillo.

Abt Heinrich ſelbſt fertigte ſeine Reſignation zwar in dieſem 1522. Jahre, aber erſt am 20. Nov. die wir hier gleichfals mit einrücken wollen:

In nomine Domini, Amen. Anno a natiuitate eiuſdem milleſimo quingenteſimo vigeſimo ſecundo, Indictione decima, die vero Iouis, viceſi-

viceſima menſis Nouembris, hora veſperarum, vel quaſi, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto Patris et Domini noſtri, Domini *Hadriani* ſexti, Romani Pontificis, anno primo, coram Reuerendo in Chriſto Patre et Domino, Domino *Ioanne*, ſencte et ingenue *Miſnenſis* Eccleſie Epiſcopo, venerandus pater et Dominus, Dominus *Hinricus de Schleinitz*, monaſterii ordinis S. Benedicti, foris Kempnitz, Abbas, & in Eccleſia Cathedrali *Miſnenſi* Archidiaconus, in noſtra, Notariorum publicorum, nec non teſtium infra ſcriptorum, ad hoc ſpecialiter vocatorum et rogatorum, preſentia, perſonaliter conſtitutus, predictam Abbatiam ſuam, quam tunc, vt premittitur, obtinebat, ex certis et rationabilibus cauſis, ad hoc animum ſuum mouentibus, reſignare intendebat, ipſam, cum omnibus iuribus et pertinentiis ſuis, in manibus reuerende paternitatis ſue, tanquam ordinanarii ſui Epiſcopi et viſitatoris, ſponte et libere reſignauit, et eandem renunciauit, quam quidem reſignationem et renunciationem ſic factam idem Reuerendus Dominus *Miſnenſis* Epiſcopus admiſit et acceptauit, recepto tamen prius ab eodem Domino *Hinrico*, reſignanti in manibus ſuis, quod in reſignatione et renunciatione huiusmodi non interuenerit fraus, dolus, ſymonia, ſeu queuis alia illicita pactio, corporali iuramento abſoluit. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum, ſua Reuerenda Paternitas preſentes litteras publicas, ſiue preſens publicum inſtrumentum, fieri atque conſcribi precepit atque mandauit. Acta ſunt hec in loco capittulari ambitus monaſterii et conuentus, ordinis S. Benedicti, foris *Kempnitz*, anno Domini, Indictione, die menſis, anno Pontificatus etc. quibus ſupra, congregatis ibidem venerabili et religioſis viris et dominis Alberto de Gabelenz, Priore, Rudolffo *de Milckaw*, Seniore, *Matthco Cellerario*, *Iohanne Voyt*, *Nicolao Kuchmeiſter*, *Iohanne de Plawen*, Petro Möller, Simone de Kempnitz, Matthia Cuſtode, Nicolao Schiferdecker, Magno Groſſ, Caſparo Weinold, ceterisque omnibus et ſingulis fratribus in eodem monaſterio conuentum facientibus et repræſentantibus, nec non venerabilibus viris et dominis, Magiſtro Chriſtoffero Eringio, Magiſtro Melchiore Rudel, Iacobo Reinichen, presbiteris, validis Wolfgango et Iona de Schleinitz, Hinrico, Georgio et Caſpare de Schonbergk, *Eraſmo Fiſcher*, ducali ſecretario, Georgio Pflugk, Mattheo de Weislitz; aliisque fide dignis, clericis et laicis, diuerſarum, præſertim Miſnenſis, Merſebur-

Digitized by Google

Merſeburgenſis et Numburgenſis diœceſis, teſtibus ad præmiſſa vocatis et requiſitis.

Et ego Georgius de Rothſchiz, Miſnenſis dioceſis presbiter, publicus ſacra imperiali auctoritate Notarius, quia predictis, reſignationi, renunciationi, acceptationi et abſolutioni, ceterisque omnibus et ſingulis, dum ſic, vt premittitur, fierent & agerentur, vna cum prænominatis teſtibus preſens interfui, eaque omnia et ſingula ſic fieri vidi et audiui, ac in notam ſumpſi, ideoque hoc preſens publicum inſtrumentum, de manu alterius fideliter ſcriptum, feci et ſubſcripſi, et in hanc publicam formam redegi ſignoque, nomine et cognomine meis ſolitis et conſuetis ſignaui, in fidem et euidens teſtimonium omnium et ſingulorum premiſſorum, rogatus rite pariter atque legittime requiſitus; Et ego Chriſtophorus de Rothſchitz, Miſnenſis dioceſis clericus, publicus ſacra apoſtolica auctoritate Notarius, quia premiſſis omnibus et ſingulis, dum ſic fierent et agerentur, vna cum præſcriptis Notariis et ſupra nominatis teſtibus preſens interfui, eaque omnia et ſingula ſic fieri vidi et audiui, ideoque manu mea propria hoc preſens inſtrumentum ſcripſi et ſubſcripſi, in fidem et teſtimonium vocatus, rogatus et requiſitus.

Aus dieſer Reſignation iſt zu erſehen, daß dem Biſchoff zu Meiſſen die Abtey in ſeine Hände zwar zurücke gegeben worden, aber der Biſchoff hat nicht Macht gehabt, den Abt zu conſtituiren, ſondern das Kloſter hatte, wie alle andere, electionem canonicam, hat aber damals per modum compromiſſi die Wahl auf den Biſchoff, und zwey Canonicos zu Meiſſen, ankommen laſſen, und, wie aus dem Wahldiplomate des folgenden Abts Hilarii erhellet, hat der neue Abt dem Biſchoff zu Meiſſen ſchwören müſſen, corporali Iuramento, Epiſcopo Miſnenſi præſtari ſolito. Dieſer Schleinitz lebte alſo noch, als Hilarius den 20. Nov. 1522 vociret, und den 22. Nov. confirmiret wurde. Anno 1522 wurde ein Inventarium über die Kleinodien des Kloſters aufgerichtet, welche dieſer alte Abt, Heinrich von Schleinitz, dem neuen Abt, Hilario, in Gegenwart des Biſchoffs Johannis zu Meiſſen, Sonnabends nach Eliſabeth 1522 überantwortet, welches auch George von Rotſchitz, des Biſchoffs Kanzler, unterſchrieben. Das Jahr ſeines Todes habe ich nicht gewiß finden können. Der Gedächtnißtag dieſes

ses Abts fiel an den Id. Octobr. Zu seiner Zeit anno 1511 war Christoph de Beczschütz, Vtriusque Iuris Licent. Curie Episcop. Misnens. Officialis generalis. Es lieget dieser Abt in der Schloßkirche, vor dem Predigtstuhl, begraben, woselbst sein Leichenstein mit dem Schleinitzischen Wappen, und einer nicht mehr ganz kenntlichen Schrift vorhanden ist. Dieser Abt bauete ao. 1503 auf dem Schneeberg 1 Kux, ufm Ober Nicol Schmidt, 2 Kuxe auf dem König David, welches ein reicher Kupfergang war, und ist der Abt von solchem Kupfergang sehr reich worden. Er ist auch ein Gewerke gewesen auf dem Unter Nicol Schmid und St. Georgen, wie auch auf St. Barbara und Pangratius, desgleichen auf der Fundgrube ufm gedachten Kupfergange; wie denn auch bey Versetzung ihres Dorfes und Waldes dieser Abt, und Ulrich Schütz, anno 1511 beniemet sind. Vid. Chron. Shneeberg. p. 685 sqv. In der Kirche zu St. Annaberg, oben an dem Gewölbe, bey der Bergleute Altar, stehet in der dritten Reihe das Wappen dieses Heinrici, Abts zu Chemnitz. Er wird als ein frommer und gelehrter Mann gar sehr gerühmet. Vid. M. Mülleri, Rectoris Chemn. Programma in discessum Roscheri. Jedoch wird ihm auch Schuld gegeben, daß er die Mönche gar kärglich gehalten, das Klostervermögen mit den Edelleuten verschmaußet, und herrschsüchtig regieret. Denn dem Idiomate Pauli Niauis, pro religiosis edito, beklagen sich die Mönche Cap. 4. Locut. Ima, daß sie so wenig, und immer Kraut, aber wenig Fleisch und keine Fische, zu essen bekämen, daran der Koch Schuld wäre, der sich bey dem Abte als ein guter Wirth einschmeicheln und sparen wollte. Das Kloster hätte viel Einkommens, sie bekämen nicht den zehenden Theil davon, alles würde verschmaußet, wenn die Edelleute mit ihren Pferden zu dem Abte kämen, da würde gefressen und gesoffen. Diese würden mit Freuden aufgenommen, da doch etliche davon dem Kloster mit Krieg gedrohet, das Vieh weggetrieben, Dörfer und Aecker verwüstet, in Brand gesteckt, die Bauern tod geschlagen, oder sie in Gefängnisse und in Ketten und Banden gesetzet. Diesen nun würden volle Schüsseln aufgetragen, sie würden genöthiget, daß sie bald wieder kämen, den Mönchen aber würde Käse und Brod ins Maul gezählet. Es wird aber in eben dieser Locutione Ima der Abt damit entschuldiget, daß er mit diesen müßte suchen, gute Freundschaft zu halten, damit sie dem Kloster nicht schaden, oder rauben und plündern

dern möchten. Die Mönche klagen aber weiter, sie hätten sonsten ieder alle Monate einen Käse bekommen, ietzo dürften sie bey dem Essen nur ieder sich ein Stückgen abschneiden, und könnten also ihren Freunden, wenn solche zum Besuch ins Kloster kämen, nicht einmal ein Stückgen Käse mehr vorsetzen, welches dem Kloster eine Schande wäre. In dem letzten Capite, Locut. Ima wird die Klage über den Abt aufs neue angefangen, daß er sich alles alleine anmase, und die Mönche zu allen ja sagen müßten. Wenn die Mönche sonsten ihren Chor bestellet, so wären sie hernach frey gewesen, ietzo wären sie gebunden. Sonst hätten sie etwas Geld und eigenes gehabt, und hätten ihren Freunden bey dem Besuch etwas vorsetzen, und ihnen eine Ehre anthun können, ietzo wäre ihnen alles benommen. Der Abt wird aber hierauf wiederum damit entschuldiget, er thäte nemlich solches darum, damit bessere Ordnung unter den Mönchen seyn sollte. Denn ante Reformationem monasterii, welche dieser Abt also muß unternommen haben, heißt es: Sed quam dissoluta fuerit vita nostra, et enormis, ante reformationem, scimus omnes, habuimus propria, et recte forsitan proprietarii nuncupati. Pars ludo inhaesit, pars mulieribus inquinata; darum hätte der Abt neue Regeln und Anordnung gemacht, wie die Mönche leben solien. Jedoch wird anbey erzehlet, daß, wegen solcher strengen Zucht, damals zwey Mönche, nemlich Magnellus und Wendeler, aus dem Kloster entflohen wären. Wie Paulus Niauis in seinen Epistolis longioribus erzehlet, so ist er bey diesem Abte in Ungnade kommen, hat sich aber hernach wieder mit ihm ausgesöhnet auf dem Kloster, da zugleich zugegen gewesen Capitanius de Rabenstein, praefectus monasterii, da er sich wegen solcher Gnade, und daß ihm der Abt Bücher geliehen, daraus er vieles profitiret, bey dem Abte bedanket. Vid. Epist. 9. Auch muß es vermuthlich dieser Heinrich von Schleinitz seyn, von welchem Emser in seiner Entschuldigung, wegen der Ehrwürdigen Domina, der Aebtissin zu Nürnberg, in einem anno 1523 zu Dreßden, bey Wolfgang Stöckeln, in 4t gedruckten Briefe plag. 1. schreibet, daß einige schon damals, der evangelischen Lehre zugethanene, den Abt zu Chemnitz mit Briefen angefasset und ihn berüchtiget, welche er Buben und lose Vettern nennet, auch wenn sie sich mit Namen nennen würden, wer sie wären, wolle er sich auch wegen seiner Person und Glossen, die ihn anbelangten, verantworten. Denn solches war etwan das Jahr vorher,

1522, oder auch schon 1521 geschehen, da Hilarius von Rehburg noch nicht hier war. Inzwischen mag dieser Abt nicht allein ein Feind von den gottseeligen Bemühungen unsers seeligen Lutheri gewesen seyn, sondern sich auch allerdings durch sein Fressen und Saufen, Ueppigkeit und Wollust überhaupt, einen wahrhafftig üblen Ruf zugezogen haben. Hiervon zeiget seine, zwar ohne Jahr und Ort, ohnfehlbar aber in Zwickau, in 4t gedruckte Provision, mit vielen beygesetzten spöttischen und spitzigen Anmerkungen, welche noch ietzo in der Zwickauer Schulbibliothek vorhanden, und, weil sie von dem ordentlichen Original, wie wir von solchem oben schon die Abschrift mit eingerücket, hier und da abgehet, wollen wir solche, sonderlich wegen der Anmerkungen, als ein, obgleich gedrucktes, doch seltenes Stücke unsern Lesern mittheilen. Sie hebet sich aber also an, und der Tittel lautet erstlich folgender Gestallt:

Höret das meysterliche gedinge des Abts von kemnitz von der resignatur seiner Ebtey, Ich mein, er hob es wol besunnen, ob es wurt treck regen, das er Im vor wer kommen.

Unten drunter auf dem Tittelblatte steht ein runder ovaler Schild, in 4 Theile zerschnitten. In dem obern zur rechten, und untern zur linken, steht in beyden ein breites schwarzes Kreuze; in dem linken obern, so wie in dem rechten untern Theile, stehen Querbalken, über welche noch andere schief herunter liegen.

Wir nachgeschriebene N. N. vnd N. vnd der gantz (1) Covent des klosters zu kemnnitz Sanct Benedicti ordens, Meyßnysch Bisthums beken hyr mit diesem vnserm offen brieffen alle, die in sehen, hören oder lißenn, Nachdem der Erwirdige in Got vatter vnd Herr Herr Heinrich von Schleynitz, (2) Apt vnd Archidiacon, vnser Her vnd Vater auß angeben (3) mercklicher vrsachn vnd gnugsamen vrsachen beweget seine prelatur vnd Eptey zu resingnierenn, derhalben in vleis gebethen, ihm auff seine tag ein (4) provision zu seinen enthalt ehrlich vormachen, vorsorgen vnd vorschreiben wolten, haben wir angesehen vnd zu Hertzen genommen nicht allein seinj zimlich Bete, vnd

(1) Fromme gesellen durch einander capitels brüder. (2) Ein grosser Titel warlich. (3) Nimmer vnrwe vnd arbeit anlauffens, not vnd bekommernus, zu habenn. (4) Ein kober, darinn er sich meste, ich halt er rich die Braten.

Digitized by Google

vnd ansuchen, sonder auch betracht, das der genante vnser her, dem Closter vnd vns (5) geistlichen vmb Zeytliche Ding nutzlich vnd wol in das Neun und dreissigst jhar vorgestanden, dadurch vnser Closter, wie dan offenbar vnd augensichtigk seines löblichen Regiments ja fürtrefflichem rath, gedeihe vnd besserung bracht vnd gesetzt ist, hyerumb er dis vnd grossers höchlich vnd wol verdienet hab, Derhalben wir gemein alle sampt, vnd jtzlicher jnsunderheit eintrechtigklich gewilliget vnd voreint seind, solche seine Bethe vnd Begere zu erfüllen angenommen vnd zugelassen haben, bewillen solches mit wolbedachten (6) muth vnd zeitlichen Rathe vor vns vnd vnser nachkhommen an alle gefehr, arge list vnd behelff, stehte vnd vheste zu halten jn krafft ditz Brieffs vff form vnd weise, wie nachfolgende bedeut, angezeygt vnd begriffen, (7) zum ersten zu seinem wesentlichen enthalt sal er habeu die pfar Sant Jodoci zu glesau mit dem filial vnd aller zugehörung nutz vnd einkommen, mit dem (8) vihe, getreid, futer vnd haußgerethe, So darinnerk vorhanden sein wirt, gantz frey aller pension, jtem Holtz auß der kollunge, so vil man vor das Hauß, auch zu verbawene, bedörffendt, Jtem die (9) vischerey in der Kemnitz von der mhülenn zum fürth, biß an die mhüle tzum borne an alle vorhinderunge, Jtem den kleinen teych zum Borne, Jtem (10) vierhundert gülden an Guter muntze jherlich, auff ein weyhsasten hundert gulden, an allen Beheiff, durch den zukünfftigen Apt zu geben, Jtem alle wochen sechs schock brott, so man vor dem Convent beckt vnnd speyset, Jtem alle jar (11 x schock karpfen vnnd ij schock hechte, zu beqvemer Zeit, Jtem xi scheffel korn, Jtem xx schöffel gersten vff martini, Jtem ein maltz Trium Regum von xxiij schöffel, Jtem funfftzick schöffel habern, purificationis, Jtem i schöffel erbis, Jtem ein halb schöffel (12) Rubsamen, auch so viel Hanff, jnvocavit, Jtem

(5) Sie konden den teufel nit zimlicher noch frölicher auch nützlicher sein. (6) Das jho ein vester stetter glaub gehalden werde. (7) Dos ist der kober, darauf sich die saw dem teufel zur faßnacht mesten soll. (8) Das jm jha nichts aus dem seutroge fall. (9) Das ihm zum prassen nit vische gebrechen. (10) Rat wor zu: zu schön hengsten vnd zarten frewelein, man man ratt bas. (11) Ich mein er hat wol ausgesunen der geistlich from herr vnd Vater. (12) Ich halt zu öhl in die lampen vor das bet, daß er die causarien mögt anschawen bey nacht.

Digitized by Google

x virtel bir, ſo vil tranck Byer, auch ſo vil kovent, zu beqvemer Zeit, Item jj viertel wein, kötſchbergen, jn möſten, Item jii Ochſen, ij ſpeck ſchwein auß der mülen, Item iiij Brülinge auf weyenachten, Item x ſchöpſe, ſo vil lemmer, x ſchaff vff (13) Oſtern, Item eyn ſchock hüner, Item zwen ſchöffel Saltzs vrbani, Item acht (14) Rhee czw beqvemer Zeyt, nicht alle auff ein mhall, Item eyn kewle vonn eynem hohen wylde, auch ſo vil vonn eynem ſchweyne, ſo offt man vehedt, Item vier ſchock Bretthe, czwayntzigk ſchock ſchynndeln, czw pffingſten, (15) Item vier fuder Hawe, czwoy fuder grommentt, czwayntzigk ſchogk Rockennſtrohe, ſo vil haber ſtrohe, Anndree, dieſe obgeſchriebene ſtück ſollen ihme jherlichen ahne vertzugk gegenn der (16) Gleſann geſchyckt, vnnd vber antwortt werdenn, wue ehr aber nitt weßenn ſelbſt ihm (17) Cloſter ſeynn würdt, ſollenn jhme dye genantten ſtucke jherlicher notturfft alleinn die heiffte gemacht werdenn, vnſchedlich dem geldt vnd anderem, ſo mañ jhme gebenn ſoll, auch ſoll ſein lẽ bleiben, ehr het dz nit fürgenommen, ich meynn ſol ſein wyrd haben das haus bey Sant Matern, mit denn ſtübenn, khammernn vnnd alleun gemachenn, ihm kevlychtenn thornnne vntthen vnd obenn, das haus vnd die (18) Badeſtubenn jm gartheim mitt denn gengenn abe vnnd czw in die kyrchenn, frey czu ghem, (19) ſchlüſſel zu denn thürenn vngehyndert vonn yedermann mit allem hausgeretthe, Bücher vnd anderem, ſo darynnen vorhanden ſeyn würdt, Item dasſellbige haws, ſo offt ehr ihm Cloſter ſeynn würdt, ſoll im auff ſeyn perſon, ayn Cappian, ein knecht, eyn knabenn teglyche ſpeyß vnnd drannck zu beqvemerr ſtundt noch notthurfft geroycht vnnd gegebenn werdenn, Item czu yetzlicher mhalzeyth, zwue kanndelnn (20) Freybergiſch Byer, vnnd eyn kanndeln wein, dergleychen czu der Collationn mher oder weniger noch ſemer wirdenn gefallenn, (21) vnnd

(13) Andere ſein im zu mager. (14) Auch wildpret, hilf got, wie meiſterlich hat er es erdacht. (15) Das der saue am fütter jo nichts gebreche. (16) Wen der Dreck naurt gekauet wer, daß ihn dye saw ſchlüng. (17) Das do nunqvam geſchicht, hedt er dorinne wöllen bleiben, ehr het das nit fürgenommen, ich meynn, das ſey ein rechter außgelaufner münch. (18) Den das treybet alle ſachen, das müß do ſeyn, ſunſt were die ſach falſch. (19) Ey ins Covent mit den münchen vor tauſent teufell, yſt es doch leſterlich vnd ſchentlich zu hören. (20) Cloſter bir vor, das covent douch nit.

Digitized by Google

(21) vnnd vor die Diener Closter Byer, so vil die notthurfft erfordert, sol mann ihm vngeweyert gebenn, auch sollenn die stubenn des selbigen hauß dergleychenn das Bad mit Holtze eyntzuheyssen ahne vorseumnus vorsorget, auch dem Bader, wenn ehr badt, die koste gegeben werdenn, Item dye (22) Cappellenn Bethanie ader Magdalene auch denn altar tzu Sanckt Matthern, soll ehr ane vorhynderunge vor sich gebrauchenn, Auch sol ehr habenn eynn tzelle auff dem schlaffhaus, vnd eyn schlüssel zu der liberey, dareinn zu gehenn nach seinen gefallen, Item (23) die capellen sollen auch mit kleydern vnnd schon nach klosterlich gewonheit versorgett werden, Item lichte zu teglicher noturst sollen im auch gegebenn werden, Item ein kelg, zwu silbere ampeln, 4 ornat, 2 meßbücher, 2 silbere monstranczen, ein klein silber kreutz sol er vor sich gebrauchen, darzu alle noturst pro sacrificio, Item 2 pferdt vnd ein vorhangen wegenlein, die (24) pferdt vnd knechte mit köste, sütter vnd stallung, so offt er jm Closter sein wärtt, zu vorsorgen, Auch soll er habenn das hus auff sant (25) annenbergk, so er dem kloster zu ehren hat bawen lassen, dortzu die teyle aller bergkwergk, wue die gelegen, die er dem kloster geschickt vnd (26) gebawet hat die Helffte, der er genissen sol, auch mit Zubüß seine Helffte zu vorsorgenn verpflicht sein sol, vnd auff das der mher genante Herre Heinrich vnser Herr die obgeschriebene provision gebürd vnnd einkhommen ane beschwerung, mhüe vnd vorzugk jetzlichs zu beqvemer vnd ernanter Zeit erlangen vnd einbrengen, vnnd sich mit niemannt derhalben jrren bedörffe, soll jme von dem zukünfftigem Herren vnd Apte auch dermassen, wie von vns vorschriebenn vnd (27) vorsichet werdenn, vnd also verordent vnnd vorsehenn, domit er ane klage, vnd wir ane nachrede bleiben mögen, das alles, wie angetzegt durch vnns vorschriebenn gewilli-

(21) Darnach das gestirn läuft, vnd pascalen wil, auch wen die fratres sine testibus frölich seyn sollen. (22) Do lest ehr sich ein wening als ein münchen vnd geistlichen horn, aber ich vorse mich, es werdt kein nöt haben. (23) Das der schein nurt do ist, sonst halt ichs, es sey der teufel als seine mutter. (24) Ibant apostoli, heist es, ob ehr schon nit gefaren kheme. (25) Ein münch sol jm kloster sein. (26) Von den schweys armer leuth vnd was den Brüdern jm Covent ist abgebrochen, Münch sollen sich vmb Zeitlichen Dinge nit bekommern. (27) Das er nit verderb, vnd zu nicht werd, er müst es sonst armen leuten geben.

Digitized by Google

gewilliget aus sonnderlicher genedeger (28) Zulassunge, vorwilligung vnd Consens des hochwirdigen jn gott vatter Fürsten vnd Herren, Hern Johansen, Bischoffen zu Meyssenn, vnsers gnedigenn Herren vnd visitatoris stette vnd vehste vnd vnwiderruflich zu haldenn wir vns vnnd jetzlicher jnsonderheit zu wahren bekentnus vnd merer sicherheit mit eigner handschrifft subscribiret vnd diesen Brieff mit vnserm (29) Covents sigel befestiget, geschehen nach Christi geburt vnsers Herren Thawsenndt Fünff hundertt Jm Zwey vnd Zwaynzigsten jar, am Tage (30) Servatii jn obgemelten kloster kempnytz.

XVIII. Hilarius, von Rehburg. Vid. Hardts Autogr. Luth. I. p. 237. Anno 1522 d. 20. Nov. ist Hilarius durch den Bischoff zu Meissen, mit Genehmhaltung aller Brüder im Convent, exceptis duobus, quos malitia a vera religione et fratrum pietate atque concordia auerterat, einmüthig zum Abt erwählet worden. Anno 1522. Herczog Jorge czu Sachßen ꝛc. mit samt dem Bischofe zu Meisen, Johanne Schleinitz, setzten einen Abt, und machten rechte Ordnunge. Vid. Menk. Script. Germ. Tom. II. p. 1572. Jn seinem Wahldiplomate wird er Hilarius de Hamburgk genannt, auch gemeldet, daß er vorher 6 Jahr Abt des innigen Klosters der heiligen Gottes gebährenden Marien, und des heiligen Erzengels S. Michaelis zu Gosigk, S. Benedicti Ordens, Halberstadis Bisthumbs zu Gosseck gewesen. Dieser Abt heißet bald Hilarius Carpentarius, bald von Reheburg, bald von Hamburgk, welches letztere ein error scribentis seyn mag. Denn vielleicht hat er Hilarius Wagner (nach damaliger Gewohnheit lateinisch Carpentarius) von Rehburg (per errorem scribentis, Hamburgk) geheissen. Dieser Abt schrieb sich selbst folgender maßen: Hilarius von G. G. Abt des innigen Klosters der heiligen Gottes Gebährerin Maria, und des heiligen Erzengels St. Michaelis zu Gosigk, S. Benedicti Ordens, Halberstadis Bißthums. Anno 1522 d. 22. Nov. stellte der Bischoff das Wahldiploma dieses Hilarii aus, in folgenden Ausdrückungen:

In

(28) Es sol wol geschehen das mans euch wyrt zum besten wenden, per antiphrasin. (29) Den ars daran gewüscht, wer gleich so. vil. (30) Ein rechte Zeyt, zu solcher Handelung, das wer da servatium, der hat, wenn ers bedarf, vincentium.

Digitized by Google

In nomine Domini Amen, Anno a nativitate eiusdem millesimo quingentesimo vigesimo secundo, Indictione decima, die vero Iovis, vicesima mensis Novembris, hora vesperarum, vel quasi, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris & Domini nostri, Domini Hadriani, diuina prouidentia sexti, Romani Pontificis anno primo; Reuerendus in Christo Pater & Dominus, Dominus *Iohannes*, sancte & ingenue Misnensis ecclesie Episcopus, facta resignatione Abbatie in manibus Reuerende paternitatis sue, per venerandum in Christo Patrem & Dominum, Dominum Hinricum, monasterii ordinis S. Benedicti foris *Kempnitz* nouissimum Abbatem, prout & quemadmodum in litteris & instrumentis publicis, per nos desuper confectis & conscriptis, plenius habetur & continetur, in nostra, Notariorum publicorum, testiumque infra scriptorum, ad hoc specialiter vocatorum, præsentia, tanquam ordinarius eius loci & visitator personaliter constitutus, venerabilibus & relligiosis viris, Dominis, Priori, ceterisque fratribus eiusdem conuentus vniuersis & singulis, proposuit, opportunum & necessarium fore, vt monasterio de nouo & idoneo Abbate prouideretur, Cumque id triplici via fieri quandoque consueuisset, vel inspiratione Spiritus Sancti, secundam scrutinii vel compromissi, primamque viam nunc perraro obseruari, secundam quoque ex certis quibusdam causis præclusam esse asseruisset, per tertiam viam Abbatem deligendum consultum visum est, quare omnes & singuli predicti conuentus fratres, duobus tantum modo exceptis, quos malicia a vera religione & fratrum pietate atque concordia auerterat, vnanimiter & singillatim, tandem & seorsum in Reuerendum in Christo patrem & Dominum, Dominum *Ioannem*, Misnensem Episcopum, suum ordinarium patrem, patronum & visitatorem, nec non in egregios & præstantes viros & Dominos, *Iohannem Hennigk*, sacre theologie professorem, ecclesie Misnensis Cathedralis Decanum, & Iohannem de Maltitz, eiusdem ecclesie Canonicum, compromiserunt, ac in eorum gratiam, paternitatem & præstantias consenserunt, vt, quemcunque idoneum deligerent, vocarent, postularent, deputarent & præficerent, sese Abbatem & patrem gratanter habituros & accepturos. Vnde habitis insequenti die Veneris, post misse, per sancti Spiritus invocatione, de tentatione, variis & multiplicibus tractatibus, pensitatisque, & curiose consideratis circumstantiis, Domini compromissarii prenominati

minati vota sua in venerandum & religiosum patrem, Dominum *Hilarium*, Abbatem cenobii in *Gossigk*, concorditer direxerunt, prout ex subscripta declaratione Reuerendi in Christo Patris & Domini, Domini *Iohannis*, Misnensis ecclesie Episcopi, sue reuerende paternitatis, & aliorum compromissariorum nomine facta, quam de verbo ad verbum pro maiori fide voluimus inserere, manifestum est, tenor vero eiusdem declarationis sequitur & est talis:

In nomine sancte & indiuidue Trinitatis, Patris & Filii & Spiritus sancti, Amen, Nos *Iohannes* Dei & Apostolice sedis gratia Misnensis ecclesie Episcopus, huius monasterii Kempnitz, ordinis S. Benedicti, ordinarius ac visitator, vigore compromissi, hesterna die, per religiosos viros huius monasterii professos, capittulariter in loco capittulari congregatos, omnibus, qui de iure aut consuetudine huic actui interesse debebant, vocatis, in nos & alios facti de nominando, eligendo, postulando & ordinando novo Patre & Abbate huic monasterio, qui in spiritualibus & temporalibus laudabiliter hoc regere ac gubernare possit, nostro & aliorum omnium nomine nominamus, postulamus & ordinamus, omnibus melioribus, modo, via, forma ac iure, quibus id efficacius fieri debet & potest, venerabilem patrem, Dominum *Hilarium* de *Hamburgk*, ordinem S. Benedicti iam professum, & actu in sacerdotio & legittima ætate constitutum, tanquam idoneum & habilem, in Abbatem & patrem huius monasterii *Kempnitz*, ordinis S. Benedicti, qui illi in spiritualibus & temporalibus bene, digne, vtiliter, ac laudabiliter, preesse potest, in nomine Patris, & Filii & Spiritus sancti.

Huiusmodi itaque declaratione alta & intelligibili voce per Reuerendam suam paternitatem lata, Idem Dominus *Hilarius*, tunc personaliter coram constitutus, indignum huius muneris se reputans, supliciter petiit, quatenus Reuerenda paternitas sua singulos fratres conuentuales scrutaretur, & apud eosdem inquireret, an de sua persona grati forent, vel quicunque contra eandem, siue vocationem aut postulationem ad huiusmodi dignitatem Abbatalem de se factam, excipere, proponere vel dicere vellent, aut intenderent: facto itaque singillatim scrutinio & inquisitione, omnes & singuli palam in predictum

dictum Dominum *Hilarium*, tanquam patrem, & sui monasterii futurum Abbatem vnanimiter consenserunt, quamuis etiam idem Dominus pater *Hilarius* peteret, quatenus eidem cenobio & fratribus de alio Abbate magis idoneo prouideretur, Reuerendus tamen Pater, Misnensis Episcopus, eundem admonuit & adhortatus est, vt predicta, Abbatialem dignitatem, munus & officium, sibi, vt premissum est, decreta beneuole acceptaret, ac eisdem pro laude omnipotentis Dei & omnium sanctorum ciuium, nec non sua & omnium Christifidelium, sibi presertim commissorum, æterna salute preesse studeret. Eam ob rem, & ne Spiritui sancto reluctari videretur, prefatus Dominus *Hilarius* Abbatiali dignitati, muneri & officio in Kempniczensi cenobio siue monasterio, ordinis S. Benedicti, se humiliter submisit, & eadem curiose perficienda & gerenda acceptauit: quare per Reuerendum Dominum Misnensem Episcopum ad chorum ecclesie ductus, ad summum altare prostratus, ac hymnus glorioſus: Te Deum laudamus; in finem vsque decantatus est, adiunctis etiam aliis quibusdam pro diuina laude orationibus, quibus finitis, rursum ad Domum Capitularem reducto, locus Abbatis inibi eidem Domino Abbati moderno assignatus, & vocatio sive postulatio per Reuerendum Dominum Misnensem Episcopum, ordinarium & visitatorem, verbo confirmata est. Deinde prestito per eundem modernum Dominum Abbatem corporali iuramento, Episcopo *Misnensi* præstari solito, a singulis fratribus obedientie prestationem siue promissionem, consueto more, idem modernus Dominus Abbas recepit, & tandem acceptis loco Abbatis in Choro ac reali, corporali & actuali possessione, per Reuerendum D. Misnensem Episcopum in eodem Choro, sua Reuerenda paternitas omni astanti populo eundem Dominum *Hilarium*, modernum eiusdem monasterii Abbatem, clara, alta & intelligibili voce denuntiauit, eique curam, regimen & administrationem eiusdem monasterii, & pertinentium & attinentium ad hoc ipsum, tam in spiritualibus, quam in temporalibus, auctoritate sua ordinaria commisit, & in Domum Abbatialem predicti monasterii tradendo similiter corporalem possessionem eiusdem introduxit, & hæc omnia & singula in nomine sancte & indiuidue Trinitatis, Patris & Filii & Spiritus sancti, Super quibus omnibus & singulis prenominatis Reuerendus Dominus & Pater *Misnensis* Episcopus requisiuit & mandauit a nobis Notariis infra scriptis,

ptis, vnum, vel plura, publicum seu publica, & tot, quot fuerint necessaria, fieri, scribi & confici instrumentum & instrumenta, Acta sunt hæc in monasterio ordinis S. Benedicti, foris oppidum Kempnitz, Misnensis dioceſis, in loco Capittulari, in Choro Ecclesiæ, & in domo Abbatiali respectiue, anno, Indictione, die mensis, anno Pontificatus, & quibus supra, presentibus ibidem venerabili & relligiosis, Priore ac ceteris fratibus, vniuersis eiusdem conuentus professis, nec non venerabilibus & doctis viris & dominis, *Magistro Christoffero Eringio, Lipsensi, Magistro, Melchiore Rudel,* ex *Weissenfels, Iacobo Reinichen,* de *Schmöllen,* presbiteris, ac nobilibus & strenuis *Iona* & *Wolffgango* de *Schleinitz, Hinrico, Georgio* & *Caspare* de *Schonbergk, Erasmo Fischer,* Ducali secretario, *Georgio Pflugk, Matthæo* de *Weislitz,* aliisque fide dignis, clericis & laicis diuersarum, præsertim Misnensis, Mersburgensis & Numburgensis dioceſis, testibus, ad premissa vocatis & rogatis.

Et ego Georgius de Rothschitz &c.
Et ego Christofferus de Rothschitz &c. } vt supra.

Eben in demselben Jahre und an demselben Tage, nemlich anno 1522 den 22. Nov. da dieser Hilarius zum allhiesigen Abt war erwählet worden, hat der Bischoff in Meißen, Johannes, solche Wahl in folgendem Diplomate confirmiret:

Iohannes Dei & Apostolice sedis gratia, sancte & ingenue *Misnensis* ecclesie Episcopus, vniuersis & singulis, præsentes nostras litteras visuris, lecturis pariter & audituris, salutem in Domino sempiternam. Inueterata iuribusque ac longis retro actis temporibus firmata consuetudine hactenus introductum, tentum & obseruatum est, vt Abbati monasterii *Kempnicens.* ordinis S. Benedicti, nostre Misnensis dioceſis, pro tempore canonice electo, vocato, seu deputato, primum sue electionis confirmatio, ac deinde, iuxta temporis congruitatem siue oportunitatem, sacre benedictionis munus ab Episcopo *Misnensi* monasterium illud, ordinaria auctoritate, quandoque visitante & corrigente, rite atque legittime impendantur & conferantur, Cum itaque venerandus Pater Dominus *Henricus de Schleinitz,* predicti monasterii

naſterii *Kemniczenſ.* ordinis S. Benedicti, Abbas nouiſſimus, & Eccleſie noſtre Cathedralis Miſnenſis Archidiaconus, patruus noſter, nobis in Chriſto ſinceriter dilectus, diebus proximis Abbatiam ſuam ex certis & rationabilibus cauſis, animum ſuum ad hoc mouentibus, coram nobis palam propoſitis, in manibus noſtris ſponte & libere reſignaſſet, ſicque Abbatialis dignitas vacaſſet, Nos tanquam ordinarius paſtor, & eiusdem cenobii viſitator, de officii noſtri debito, remediis ſubditorum inuigilantes, quia, dum eorum excutimus onera, dumque ſcandala remouemus, in eorum quiete quieſcimus, & fouemus in pace, cupientes predicto monaſterio, & conuentui *Kempniczenſi*, de alio Abbate idoneo prouideri, fecimus honorabiles & relligioſos *Albertum de Gabelenz*, Priorem, *Rudolphum de Milkaw*, Seniorem, *Mattheum Cellerarium*, *Iohannem Voyth*, *Nicolaum Kuchmeiſter*, *Iohannem de Plawen*, *Petrum Moller*, *Simonem de Kempnitz*, *Matthiam Cuſtodem*, *Caſparem Weinoldt*, ceterosque eiusdem conuentus omnes & ſingulos fratres, quorum iure vel conſuetudine intererat, huiusmodi actui intereſſe, in locum Capittularem monaſterii *Kempniczen.* euocari & congregari, habitisque inibi cum eisdem diuerſis tractatibus ſuper nouo & idoneo Abbate deligendo, & ipſis preficiendo, tandem in certos prelatos, de quorum tunc numero nos fuimus vniuerſi & ſinguli, compromiſerunt, ob id iidem prelati, ſeruatis ſeruandis, attentisque circa premiſſa neceſſariis, & eisdem curioſe & diligenter penſatis & conſideratis, in relligioſum Patrem, Dominum *Hilarium de Hamburgk*, ſimiliter deuotum noſtrum in Chriſto dilectum, induſtria & morum honeſtate conſpicuum, in ſacris & etate legittima conſtitutum, ordinis S. Benedicti profeſſum, nec non monaſterii *Goſſig* Abbatem tunc fere ſex annis agentem, vota ſua dirigentes, eundem monaſterio *Kempniczenſ.* vocandum, poſtulandum, aſſumendum & preficiendum duxerunt, ac nobiscum vna vocauerunt & poſtulauerunt, Attenta itaque per nos prehabita vocatione & poſtulatione, prout in tractatibus deſuper habitis iam ante penſatum erat, vocationem & poſtulationem huiusmodi de patre *Hilario*, quemadmodum premittitur, facta, auctoritate noſtra ordinaria acceptandam, approbandam, roborandam & confirmandam duximus, admittimus, acceptamus, approbamus, roboramus & confirmamus Dei nomine, preſentis ſcripti patrocinio, eundemque Patrem *Hilarium*, Abbatem monaſterii prefati

postulatum designamus, reputamus & nominamus, ac Archidiaconum *Kempniczenſ.* in eccleſia noſtra Miſnenſ. prout ab antiquo ſolitum & conſuetum eſt, deputamus & creamus, vniuerſis & ſingulis dicti monaſterii fratribus & ſubditis, omnique clero ſub Archidiaconatu Kempnicenſ. vbilibet conſtituto, diſtricte percipiendo mandantes, quatenus eidem Domino *Hilario*, Abbati & Archidiacono, ſic per nos poſtulato, admiſſo, confirmato & creato, debitas, ſubiectionem, obedientiam, & reuerentiam, iuxta ſtatum, conditionem & decentiam, cuiuslibet veſtrum, ſuperioritate tamen noſtra & ſucceſſorum noſtrorum in omnibus ſalua, preſtetis & exhibeatis, nos etenim cenſuras, ſententias atque pœnas, quas rite tulerit in rebelles, ratas & gratas habebimus, & faciemus, authore Domino, inuiolabiliter obſeruari, In quorum omnium & ſingulorum fidem & euidens teſtimonium, preſentes noſtras litteras fieri, noſtrique ſigilli maioris appenſione mandauimus communiri, Datum in cenobio ordinis S. Benedicti foris *Kempnitz*, die ſaturni viceſima ſecunda menſis Nouembris, anno a natali chriſtiano milleſimo quingenteſimo vigeſimo ſecundo.

Und weil auch das Jurament, welches dieſer Abt, bey dem Antritte dieſer ſeiner Prälatur, ablegen müſſen, annoch vorhanden, ſo wollen wir auch dieſes der Vergeſſenheit entreiſſen, und daſſelbe hier mit einrucken:

Ego *Hilarius*, Abbas ordinandus ad Monaſterium S. Benedicti, foris *Kempnitz*, ab hac hora in antea fidelis, obediens & conſentiens ero Domino meo, *Iohanni*, Epiſcopo *Miſnenſi*, ſuisque ſucceſſoribus, canonice intrantibus, non ero in conſilio, conſenſu, facto, aut tractatu, vt contra alicuius eorum perſonam machinationes aut conſpirationes fiant, ac ſi & quotiens aliquid horum tractari ſenſero, id pro poſſe, ne fiat, impediam, & quantocius commode potero, Domino meo, Epiſcopo Miſnenſi, ſignificabo, conſilium vero, quod mihi ſunt credituri per ſe, aut nuntios ſuos, ſiue per litteras ſuas, ad eorum damnum, me ſciente, nemini pandam, poſſeſſiones vero ad monaſterium meum pertinentes, non vendam, neque donabo, neque impignorabo, vel aliquo modo alienabo, inconſulto Domino meo Epiſcopo Miſnenſi, curam animarum ſub Archidiaconatu *Kempniczenſi* & aliarum, in & extra monaſterium, mihi commiſſam, fideliter obſer-

Digitized by Google

obseruabo, Iurisdictionem quoque mihi creditam, citra preiudicium Episcopi *Misnensis*, & cuiuscunque alterius, exercebo, siue exerceri faciam, neque me de casibus non concessis, sed maioribus meis, & presertim sedi Apostolice, & Domino meo Episcopo *Misnensi*, de iure vel consuetudine reseruatis, sine speciali indulgentia, indulto seu concessione, intromittam, sed in his omnibus & singulis fidelem & obedientem me prestabo, sic me Deus adiuuet & sancta eius euangelia. Actum in cenobio foris *Kempnitz*, anno Domini &c. XXII. die vero Iouis, vicesima mensis Nouembris.

Auch wurde anno 1522, Sonnabends nach Elisabeth, ein Instrument über die Kleinodien des Klosters aufgerichtet, welche der alte Abt, Heinrich von Schleinitz, dem neuen Hilario von Hamburgk, (soll heißen Rehburg,) in Gegenwart des Bischoffs Johannis zu Meißen, überantwortet; welches Inventarium George Rotschitz, des Bischoffs Kanzler, gleichfalls mit unterschrieben. Anno 1524 wohnte der Abt, die Viti, zu Meißen der Canonisation des Bennonis bey. Vid. Pirn. Monach. Art. Benno, und Menck. Script Germ. T. II. p. 1456. Dieser Abt Hilarius hat anno 1525 die Kirche auf diesem Kloster erweitert, gezieret, den unausgebaueten Thurn vollends aufgeführet, und das ganze Kloster auf seine Kosten renoviren lassen. Anno 1526 erreichte dieser kostbare Bau seine Endschaft. Anno 1526 ließ er zwey Brüder, mit Namen Drechßler, beyde Chemnitzer, aufhengen, und anno 1523 hat er auch einen Knaben von 15 Jahren, an der Waldecke, hinter dem Kloster, an der Peniger Straße, hengen lassen. Montags nach Oculi, anno 1526, belehnte dieser Abt Hilarius, auf Herzog Georgens zu Sachsen Bitte, Wolfen von Schönburg, zu Sachsenburg, mit derer von Meckau Güter, auf dem Fall, wenn diese ohne Leibeserben absterben sollten, in folgendem Diplomate:

Von Gottes Gnaden, Wir **Hilarius** Apt und Archidiacon zu Kempnitz, bekennen vor vns vnd alle vnser nachkommende, vnd thun kundt mit diesen vnsern Brieff gegen idermanniglich, die den sehen, horen oder lesen, das wir, auf des Durchlauchten Hochgebohrnen Fürsten vnd Hern, hern **Georgen**, Hertzogen zu Sachsen, Lantgraue in Doringen vnd Marggrave zu Meyssen, vnsers gnedigen Herrn

Herrn Beger vnd Bitte, so seine fürstliche Gnade durch den Edelen vnd wohlgebohrnen Herrn, Herrn **Wolffen von Schönburgk**, Herrn zu Glauche vnd waldenburg, vnsern besondern günstigen Herren vnd freundt, an vns hat antragen vnd gelangen lassen, auch mit wissen vnd volwort der wirdigen vnd andechtigen vnser Elteſten, Ern **Johan Hommel**, prior, Ern **Albrecht von der Gabelentz**, vnd Ern **Anthonio Fogel**, dem gestrengen vnd vhesten **Wolffen von Schönbergk** auff **Sachsenburg**, vnd aller seiner rechten Leibeslehens Erben, alle und itzliche Gutter, tzinse, gebeude, acker, wiesen, wunen, Fischereien, Holtzer, welde, werder, Flecke, Teiche, Wasser, Wasserleuffte, Viehetrifft, Pusche, Streucher, so die wirdigen vnd gestrengen Er **Albrecht**, **Oswalt** vnd **Ditze**, **von Meckaw**, gebruder zw limpach, izundt inne haben vnd besitzen, nichts außgeschlossen, vnd von vns zu lehen rurende, mit allen vnd itzlichen Ehren, Nutzen, Wirden, Freiheitten, gewonheitten, gerichten obersten vnd niderſten, lauts der **von Meckaw** Lehnbrieff, nichts außgeschloßen, sondern in aller masse gedachte die **von Meckaw**, die bißher von vns zu lehen redelichen herbracht, inne haben, besitzen, gebrauchen vnd genieſſen, zw rechten Manlehen, auß gnaden gereicht, bekant vnd gelihen haben, reichen, bekennen, vnd leihen ihm vnd allen seinen rechten leibes lehens Erben gnante gutter, mit allen ihren tzu vnd eingehorungen, zw rechten Manlehen, gegenwertiglich, mit vnd in krafft dieses brieves, die Er **Wolff von Schonberg**, vnd alle seine rechte leibes lehens Erben, vns vnd vnsern Closter, mit einem tügelichen pferde vnd gewapneter hant, wie lehen gütter recht vnd gewonheit ist, so offt es vns vnd vnserm Closter von noten, vordinen sollen, vnd der, wie lehen gutter recht vnd gewonheit, gebrauchen vnd genieſſen. Wollen auch gemelten **Wolffen von Schonberg**, vnd allen seinen rechten leibes lehens Erben, wenn der fhall kompt, diesen Brieff andern, bessern etc. vnd obbemelte gutter, nach besagung gedachter **von Meckaw** Lehnbrieff stuckweiß einbringen, vnd vff Pergamen eingroſſiren lassen, Alles getreulich vnd an geferde, zw vrkunde mit vnserm vnten auff gedruckten der Eptey Sigel besigelt, vnd geben Montags nach Oculi, in der heiligen Fasten, Anno etc. im XXVIten.

Ich

Ich **Johann Homel**, prior, daß dyße verligunge vnd czuesage mit meynen volbort alszo geschehn, bkenne ich durch dysse meyne Hantschrifft, Actum uff jar vnd dag, oben angeczigeth.

Vnd ich **Albertus von der Gabelencz**, Senior, habe mich vff meyne vorwilligung auch vnterschrieben. Actum vt s.

Dergleichen Ich **Anthonius Fogel**, Cantor, daß solches mit meynen willen geschehen, wie oben, habe mich auch vnderschrieben. Act. etc.

Dieser Abt Hilarius war bey Herzog Heinrichen in solchem Ansehen, daß der Herzog anno 1526 den Abt zu seinem Prinzen Augusto, der hernach Churfürst worden, zu Gevattern bate, dabey der Abt einen Speciesducaten eingebunden; Herzog Heinrich aber verehrte dem Abt einen Pocal mit Ducaten. Vid. Unschuldige Nachr. aufs Jahr 1728. p. 685. allwo auch der Gevatterbrief, nebst mehrern Nachrichten, zu finden, welcher also lautet:

Von Gottes gnaden, Heinrich, Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Thuringen, Marggraff zu Meissen etc. Unsern Gruß zuvor, Ehrwürdiger, lieber, Andächtiger, Nachdem die hochgeborne Fürstin, vnser freundlich liebes Gemahl, Frau Catherine, gebohrne von Mecklenburg, Hertzogin zu Sachsen, etc. durch gnädige milde verleyhung göttlicher Allmächtigkeit, dem deshalben ewig Lob und Danck erboten sey, der Entledigung ihrer Fräulichen Bürden, vns Dienstag nach Jacobi, früh um 6. hora, einen jungen Sohn, ohne allen Gebrechen, in bequemer Gesundheit, auf diese Welt gebohren, sind wir derhalben Willens, Gott zu Lob und Mehrung Christlichen Standes, denselben durch das hochlobliche Sacrament der heiligen Tauffe, zu der Christenheit helffen zu laßen, Wenn wir denn zu Euch sonderliche Meinung tragen, begehren wir, güttlich bittende, ihr wollet auf den Sonnabend nach Assumptionis Maria schierstens gegen Abende zu Freybergk bey vnns einkommen, und Sontags darnach denselben vnsern Sohn, nach Christlicher Ordnung, zum Sacrament der heil. Tauffe bringen helffen, alsdann des Kindes Path, auch unser und unser lieben Gemahl lieber Gevatter seyn. Wie wir uns den unabschleglich zu Euch versehen, als sind wir in Gnaden und

allen Guten dabey Euch zu jederzeit zu bedancken geneigt, gegeben zu Freyberg, am Tage S. Donati, Anno 1526.

Tit. Dem Ehrwürdigen unsern lieben Andächtigen Herrn Hilario, Apt, Archidiacono zu Chemnitz.

Hierbey wird angeführt, daß dieser Abt, da er nur einen Ducaten eingebunden, sich entschuldiget, wie er bedaure, daß er kein Geschenk vor einen Fürsten hätte; allein es habe Herzog Heinrich geantwortet, er habe nicht hierauf, sondern auf sein andächtig Gebet, gesehen, und damit er in der That erfahre, wie ihm, dem Herzog, dessen Gegenwart gefalle, so wolle er ihm wieder ein Andenken verehren, welches eben ein Pocal mit Ducaten gewesen ist. Anno 1527 ließ er einen andern und neuen Knopf auf das Thürnchen über der Kirche, auf dem Bergkloster, setzen. Anno 1527 ließ Herzog George Befehl an den Abt in Chemnitz wider Luthers Lehre ergehen. Er belehnte anno 1527, am Lichtmesse, Christoph Thumshirn, seine Leibeserben und Brüder, zu Chemnitz wohnhaft, mit dem Hockericht, welchen Caspar Thiele vorher besessen, so, daß er dem Kloster aufbehielte Ober- und Niedergerichte, Jagd und Hochwild, Schweine und Rehe, von Alters her, jährlich zu Martini 4 Scheffel Korn, und 4 Scheffel Haser, Zinse nach Rabenstein, und 4 Kaphähne, nach alter Gewohnheit. Das Diploma lautet folgendergestalt:

Von Gots gnaden wir Hylarius Apt vnd Archidyacon zu Kempnitz, bekennen vor vns, vnser sampnunge, vnd alle vnser Nachkommen, mit dysem vnserm offen Briefe, das wir dem Erbarn Cristoff Thomshirn, zu Kempnitz wonhafftig, vnsern lieben getrawen, vnd seinen rechten leybes lehens Erben, durch seyner vleyssigen Bette vnd getrawen annehmer dinste willen, dye er vns getan und zukünfftig thun sal vnd will, dyese guther, als nehmlich das Forwerg vnd gesess zum Hockricht, so etwan Caspern Thylen gewest, vnd gemelter Cristoff Thomshirn dyeselbigen Kauffweys an sich bracht hat, gereycht vnd geliehen haben, reychen und leyhen yme vnd seinen Erben angezeigte Güther in vnd mit crafft diß Brives gnediglich vnd gegenwerthiglichen mit irem zinsen, diensten, teychen, teychstellen, wassern,

wassern, wönnig, fischereyen, walden, holtzen, gründen, puschen, Jagt, Schengkstat, samt aller nutzunge, wirden vnd gebrauchung, fryheytten, Ingehorungen, gerechtigkeiten vnd allem andern, nichts ausgeschloßen, in aller massen, wie Caspar Thyle vnd seyne vorsarende Besitzer dyeselbigen guter innen gehabt vnd besessen haben, als sie denn von vns vnd vnserm Closter zu lehen rürende, vnd behalten vns vnd vnserm Clostern auff sollichen angezceigten gutern die Gerichte obersten vnd nydersten, darzu auch vnser Jagd vnd hochwilt, Schweyne, vnd Rehe, wie vor alders vnd bißhero gewest, Darczw sal er vns vnd vnserm Closter jerlich vff Martini vier Scheffel korn, vier scheffel Haffern zu Zinse vff vnser Schlos Kabenstein anthworthen, vndt auch alle Jare vier kaphan vff weynachten nach alter gewonheyt geben. Er soll auch gleych andern vnsern freyen leutten, so offt es die nodturfft fordert, zu wagen gelde vnd Knechte lehen zwifacht Gelt, wie vor alletzeyt gewest, vngeweigert geben. Sünst sall er aller ander Dinst vnd Zinse auch der Rüge geystlichen vnd werentlichen gefreyet vnd enthlediget seyn. Er sall auch dyeser Güter halben nyrgend anders, dann vor vns, ader vnsern Nachkommen, gegenwerttiglichen zu Rechte gestehen, oder beclaget werden. Wir haben auch aus sunderlicher Gnade vnd gunst neben obgedachten Cristoff Thumshirn, Hansen, Wilhelmen vnd Anßhelmen Thomshirn, seine gebrüdere, mit oben geschriebenen Gütern, wie dye bestimpt vnd benant seyn, nichts ausgeschloßen, semptlich belehnt, vnd ynen gesampte lehen gethan, bescheydenlich also, wo der obgedachte Cristoff Thomshirn mit tode abgienge, das got nach seinem willen schaffen, vnd rechte leibes lehens Erben hinder ime nicht lassen werde, das alsdenn, vnd ehr nicht, solliche guter alle an obgenante seyne gebrüedere, Hansen, Willhelmen vnd Anshelmen Thomshirn, vnd an ire leybs lehens Erben zugleych kommen vnd gefallen, dy den Lehnen auch, so offte dye zufalle kommen, vnd sollicher guter Recht vnd gewonheyt ist, alletzeit gebürliche volge thun sollen, Des zu vrkunde vnd waren bekenthnis haben wir vnsere Insiegel vor vns vnd alle vnser Nachkommen an diesen Brieff wissentlichen hengen lassen, der gegeben ist am Montage nach vnser lieben frawentage lichtweyhunge, nach Cristi vnsers lieben Hern geburt, taüsend simff hunderth vnd in sieben vnd zwantzigsten Jaren.

Auch belehnte er anno 1527, Mittwochs nach dem neuen Jahr, in solchen Formalien, wie anno 1526, auf Herzog Georgens Bitte, Wolfen von Schönberg, zu Sachsenburg, mit Gruna und Reichenbrand, auf dem Fall, wenn die Gebrüdere von Meckau, zu Limpach, ohne Leibes Lehnserben absterben sollten. Ao. 1527 gab Hilarius, Abt, Hanß Thyelen, Bürgern zu Chemnitz, einen Lehnbrief, über das sogenannte Rechenbergische Freygut in der Gabelenz, in welchem die Sammlung des Klosters Benedicti Ordens genennet wird; an welchem Briefe sowohl des Abts Siegel, als das Conventsinsiegel, hiengen. Dieser Abt verschrieb sich in dem 1527sten Jahre, mit Johann Hommeln, Priore, Rudolfen von Meckau, Alberto von Gabelenz, und Convent, an den erbaren und mannhaftigen Hanßen Arnolden, Bürgermeistern und Geleitsmann zu Chemnitz, mit Verpfändung des Dorfes Altchemnitz, zu 10 Rfl. Zinße, auf 200 Rfl. Hauptsumma. Diese Verschreibung hat Rochus Wildeck von Hanß Arnolden bekommen, von welchem der Rath sie, von gemeinem Gut, zu sich gelöst, und darvon zu Lehn den Zinß hebet. Der Abt nennet in dieser Verschreibung seinen Vorfahren: Den Ehrwürdigen in Gott Herrn, Heinrich von Schleinitz. Anno 1529, Donnerstags nach Fabian Sebastian, beliehe dieser Abt Casparn und Hanßen von Auerswalda, Gebrüdere, mit den zwey Gütern, Benel Fischers und Steffen Vogts, in Glösau, mit aller Zugehör; auch wurde ihre Mutter, Barbara, damit beliehen. Der alte Hanß von Auerswalde hatte 3 Lehnäcker zu Glösau an sich gebracht, so Bauergüter gewesen, und daraus ein Forwerg gemacht; davon haben zwey Lehngüter 2 Lehnpferde halten müssen, das dritte Lehnstücke sind 18 Ruthen Ackers, hat zum Heerfahrtsdiensten geben müssen, so vom Abt Heinrich von Schleinitz auch gefordert worden. Anno 1530 supplicirte der Abt Hilarius, nach Herzog Georgens Tode, um Schutz. Anno 1532, Montags nach Matthäi, gab der Abt und das Kloster Georg Troltzschen einen Geburtsbrief, wegen seiner ehelichen Herkunft von Oberherrmannsdorf, an das Stift Naumburg, den wir auch mit einrücken wollen:

Wir Hylarius, von gots gnaden Apt vnde Archidyacon zu Kempnitz, Thun gegen menniglichen, was Wirdenn vnd Ernstandes dye sein, sinderlichenn gegen Ewch würdigen Achtbarn, hochgelarten

larten und gestrengen, Vhesten, Probisten, Dhumdechant, Seniori und gantzen Capitel, des löblichen Thum Stiffts zcur Naumburgk, öffentlich kundt, bekennende, das gegenwertiger George Troltzsch bey vns durch fromme Lewthe mit Bericht hat ansuchen laßen, wie er bedacht, sich vnnter das löbliche Gestifft vff der Freyheit bey Ewch zcur Naumburg wesentlichs zw vndergebenn, mit demüthiger bitt, yme schrifftliche vrkunde seiner Ehrlichen Geburth, auch enthaltung sein vnd seiner Eldern Nachfolgender seiner vorgestalten Gezeugen Aussage zu geben, Als nemlichen der Ersamen vnd vorsichtigen Simon Bodensteiner, Richter, Simon tyle, Lorentz troltzsch, Jacoff Mollern, vnde valten Richter, geschworne Schoeppen, vnd gantze Gemeinde zu Obernhermansdorff, So wyr den dye warheit zu fördern geneigt, haben wir vns an den bemelten Gezeugen allen nach yrem sonderlichen vnd eyntrechtigen aussage bey vorgeschichten Eyde, damitte dieselben vns, dem Closter vnd gestifft allhier, zu Kempnitz, vorwannt, eygentlich vnd genugsam befragen vnd erkunden lassen, das genanter George Troltzsch von frommen redlichen Eltern, Als nemlichen von Hans troltzsch seinem vater, Anna, seiner Mutter, vnsers des Closters Vnterthanen, nach Ordnunge heiliger Christlicher Kirchenn, Aus einem rechten Ehebette, recht Echte vnd ehrlich bekommen vnd geborenn, Auch das dyeselbige seine Eldern beide, Desgleichen er selbst sich in seinen Junge Jaren, vnd allzeit, gantz Ehrlichen vndt fromlichen genert vnd gehaltenn, vnd weren gar nicht der leutte vnndte geschlechte, dye man zu Ehren, Ehrlichen sachen, zunfften vnd Hantwergenn zu thadeln, wie dye namen hetten, Ader behaltenn möchten, wüsten auch von ynen allem nichts anders, dann Ere Redligkeit vnd alles guten, Demnach so wir selber ny anders Erfahren vnnd wissen, dann wie von den Getzewgenn bekannt vnd Eigentlichen ausgesagt, So gereicht an menniglichenn vnd sunderlich an hochgedacht löblich gestifft vnd Capittel zur Naumburgk, als vnsere besundere liebe Freunde, vnser gütlich gesynnen vnd freundlich bitt, das zu mehr gedachten Georgen troltzschenn vff diese ware kuntschafft zum Mitburger, Ehrlichen sachen zünfften vnd Handwergenn umb seines guten Wandels vnd redelichen herkommens, In Gutwilliger vnnd geneigter Furderunge, auff vnde anzunehmen seyn laßen, nicht weigernn wolleten vnd günstig befehlen.

Das sint wir, nach stanttes gebür, gegen eynem yeden, In allen gutenn freuntwillig zu Vordynenn gantz willig vnd geneigt. Czu desto mehrer vrkund vnd yn Krafft dieses, habenn Wir obgenannter Apt Vnser der Eptey Innsiegel Wussentlichenn an diesem vnnser Brieff henngenn thun, vnnde besiegeln lassen. Geschehen vnd gebenn Montags nach sanct Mattheus des heiligen zcwolff pottentage, vnnd nach Christ vnnsers liebenn Herrnn heyligenn Geburt Im funffzehennhunderttenn vnde zwei vnnd dreysigstenn Jarenn.

Ao. 1534 hat D. Io. Cochlæus diesem Abte, Hilario, die Artickel der Wiedertäufer widerleget, dediciret. Vid. van der Hardt. Autograph. Lutheri P. I. p. 237. Ao 1535 verkaufte Abt Hilarius, Johannes Voigt, Nicolaus Kogeler, ꝛc. mit Vergünstigung des Bischoffs zu Meißen, welcher in diesem Diplomate genennet wird: Der Hochwürdige, In Gott Vater, Fürst und Herr, Herr Johansen, Bischoff zu Meißen, unser gnediger Herr, als unsers Closters Visitatorn; den Burgermeistern und gantzen Gemeine, den Getreyde Zehenden, so auf Burghard Reyhers Gute, beym Furte gelegen, stehen, ausgenommen die hohe Wild vnd andere Jagd, um 80 fl. (um 21 gr. gerechnet,) guter Landes wieriger Müntze. Anno 1536 war Abt Hilarius, auf Befehl Herzog Georgens, als Visitator des Klosters Pfortä, mit unter denenjenigen, durch welche der Herzog George Petro, dem Abte zur Pforta, anbefehlen ließ, daß er sich der Visitation unterwerfen, und das Inuentarium Monasterii Portensis überschicken sollte. ꝛc. Vid. Pertuch. Chron. Portens. lib. I. cap. III. p. 216. Es ließ auch dieser Abt anno 1538 eine neue Kanzel in der Schloßkirche bauen. In diesem 1538. Jahre war Abt Hilarius, nebst George von Breitenbach, Amtmann und Ordinarius zu Leipzig, und Melchior von Ossa, ein Commissarius, die Haushaltung des Klosters Volckerode einzurichten, welches geschehen zu Sangerhausen, die Martini, in diesem gemeldeten Jahre. Anno 1539 verkaufte er das Fischwasser zu Burckersdorf, welches vormals Peter Hertel, Richter daselbst, von Heinrichen von Schleinitz, wiederkäuflich, gegen 20 silberne Schock Kaufgeld, und 8 Schock grüne Foren, 2 Schock Krebse, und 4 Kannen Schmerlen Zinß, bekommen, anietzo Oßwald Herteln, auch Richtern allda, erblich und eigenthümlich um 100 fl. über die vorigen 20 silberne Schock, und 8 Schock grüne Foren, 2 Schock Krebse,

Krebse, und 4 Kannen Schmerlen, jährlichen Zinß, und so die Foren nicht zu bekommen, davor 30 gr. Dat. Dienstag nach Assumptionis Mariæ, d. 19. Aug. 1539. Dieser Hilarius belehnte anno 1541, am Tage Exaltationis Crucis, den erbarn Paul, Christoph und Wilhelm Dhomßhirn, Gebrüdere, mit dem Forwerg, Gesesse und der Jagd, wie ihr Vater und Vorfahren solches gehabt, auf dem Hockericht des Jahrs 2 Rehe zu jagen, auch in Steltzendorff, Schonau und Cappel, Haasen und Rebhüner zu fahen, so offt sie wollen, doch unverhindert der Jagd des Abtes. Das Document lautet also:

Wir Hilarius von Gottes Gnaden Abt vnd Archidiacon zu Kempnitz, bekennen offentlichen mit diesem unsern Brieff, vor vns vnd vnsere Nachkommen, das wir den erbarn Paul, Christoff vnd Wilhelm Dhomßhirn, gebrudern, vnsern lieben gethreuen, aus sonderlicher Gnade vnd gönst, diese nachlassunge gentzlichen gethan, das sie auff ihrem gut zvm Hockericht, des Jhars zwey Rehe jhagen vnd fahen mogen, auch so ferne der von Steltzendorff, Schonaw vnd Kappel gutter, dieserseits des wassers, so durch die Schonaw und Kappel gehet, daravff Hasen vnd Rephuner nach ihrem gefallen, so offt sie wollen, durch sich oder ihre eigen gesinde, vnd sonst nyemands frembdes gestatten, jhagen vnd fahen mag; doch vnvorhindert vns oder der vnsern, so wir daselbst jhagen oder huner fahen laßen wollen. Auch haben wir Paul Dhomßhirn sampt seinen zweien Brudern, Christoph vnd Wilhelm, die gunst gethan, damit sie von nyemands ihrer nachgelaßenen Jhagt vorhindert oder geirret sein sollen, alle die jhenigen, so sie an obgemelter Jhagt zu irren, hindern, oder daselbst zv jhagen gedencken, ausgenohmen vnsere geschickten, dieselbigen sollen sie bis an vns annehmen, oder pfenden, darvber wir sie handthaben vnd schutzen wollen. Es sollen avch die gemelten Dhomßhirn solcher Jhagt vmb geringer vrsach willen nicht entsatzt werden, es wehre dan, das sie die oben angetzeigten Artickel frevenlichen vbertretten wolten, alles trevlich vnd vngeferlichen, Des zu bekentnus vnd mehrer sicherheit haben wir ihnen darüber diesen Brieff mit vnserm Archidiaconat Insigel becrefftiget. Geschehen am tage exaltacionis Crucis, nach Christi vnsers lieben Hern geburt, funffzehenhunderten vnd in ein vnd viertzigsten Jhar.

Diese

Diese zwey Rehe ließ Churfürst Moritz ihnen hernach von Tschopau aus reichen. Anno 1541, Donnerstags nach Conversionis Pauli, hat Heinrich, Herzog zu Sachsen, dem Abt Hilario, aus sondern gnädigen Willen, seine Hofstadt auf Marienberg, neben des Herzogs Behausung auf dem Marckte in Marienberg gelegen, erblich zugesaget und vereignet, und das Haus von allen bürgerlichen Beschwerden erblich begnadet, davon der Begnadigungsbrief noch vorhanden, und folgender ist:

Von Gottes Gnaden Wir Heinrich, Hertzog zu Sachßen, Landgraff in Thüringen, und Marggraff zu Meißen, bekennen hiermit vor uns unser Erben und Nachkommen, daß wir dem Ehrwürdigen, unserm lieben Andächtigen und Gevattern, Herrn Hilario, Abte und Archidiacono Romanæ Ecclesiæ, zu Chemnitz, aus sondern gnädigen Willen, Unsere Hofstadt auf Marienberg, neben Unserer Behausung am Marckt gelegen, sambt allen darauf gewendten Gebäude, an Steinen, Bauholtz, so darauff geschickt, oder darzu gefället, Erblich zugesaget und vereignet, haben auch daßelbe Hauß von allen Bürgerlichen Beschwerden, Geschoßen, und Dienstbarkeit, Erblichen begnadet, und thun solche Begnadigung hiermit gegenwärtiglich, also und dergestallt, daß genanter Unser lieber Andächtiger Herr Hilarius, Abt zu Chemnitz, und seine Nachkommende, dieses Haußes Besitzere, zu des Raths Gebothen nicht verpflichtet seyn, sondern sich alleine Unsers Amtmanns aufn Wolckenstein, der ietzt oder künfftig allda vorhanden, Gebothe und befehlichs halten, und wann es zu Landzügen käme, mit einem Mann zu Fuß, und höher nicht, dienen sollen. Dargegen hat Er sich wiederum vor sich, seine Erbnehmen und nachkommende des Haußes verbunden, und zugesaget, die Hofstadt aufzubauen, und ein zierlich Hauß aufzurichten, und sonderlich unten im Hauße eine große Stube, nach der breite des Haußes, und ein Badestüblein zu bauen, dieselbe große Unterstuben sollen wir, unsere Erben und Nachkommen, wenn und so offt wir auf Marienberg seyn werden, vor Unser Hoffgesinde, und das Badstüblein zu Unserer Nothdurfft zu gebrauchen haben, Ihme auch und seinen Nachkommen, des Haußes Besitzern, den Abfall von dem Röhrwaßer auß Unserm Hauße zugelaßen, doch daß Wir

zu

zu Enthaltung Unserer Fische einen Fisch Kasten dahin mögen setzen laßen, das Wir Uns, Unsern Erben und Nachkommenden solcher Gestalt vorbehalten, und hiermit ausgezogen haben wollen, Treulich und ungefehrlich. Zu Uhrkund mit Unsern anhangenden Innsiegel besiegelt, und geben auf Marienbergk, Donnerstags nach Conversionis Pauli, Anno Domini 1541.

(L. S.)

In diesem Diplomate heisset der Herzog den Abt seinen Gevatter und Archidiaconum Romanæ Ecclesiæ; aber dieses ist im Original ein error Cancellariæ: denn die römische Kirche hat niemals Archidiaconos gehabt, und der Abt zu Chemnitz ist Archidiaconus Ecclesiæ Misnensis gewesen. Anno 1543, am Tage Adscensionis, belehnte Abt Hilarius Christoph Schützen, seinen lieben Schwager, mit einem Garten, Hause, Keller, Geholtz, Viehtrifften, Wiesen und Rohrwassern, etc. wie solche vorher Wentzel Puschmann, des Abts Amtmann zu Waldenburg, von dem Kloster in Lehn gehabt, welche Christoph Schütz ihm abgekauft, (Der Garten lag unter dem Kloster, und war weyland Matthes Ludewigs gewesen.) mit samt dem Hause und Scheunen, und dem Keller, wie der unter dem Kloster mit seinen Gebäuden und Umfange gelegen, it. den Halter bey der Ohelhorte, zusamt dem Spitzstücklein Wiese daselbst, und dem Gesträuche, bis an die Chemnitz, it. auch das Brunqvellwasser am Borssenanger, und das Brunqvellwasser auf Richters, Peter Weißpachens, zu Altendorf, Gründen, in folgendem Diplomate:

Von Gottes Gnaden wir **Hilarius**, Abt und Archidiacon zu Kempnitz, bekennen vor vns vnd vnsere Nachkommen, mit diesem unserem Brieffe gegen jedermeniglichen, das wir dem Erbarn vnd vhesten **Christop Schützen**, unserm lieben Schwager und Getreuen, nachvolgende Stücke, von vns vnd dem Closter zur Lehen ruhrende, an Garten, Hause, Keller, Geholtz, Viehetrifften, Wiesen und Röhrwaßern etc. mit allen Gerechtigkeiten, und Freyheiten, im maßen die der Erbar Wentzel Puschman, etwo unser Amptman vnd auch lieber gethreuer, itzo Amptman zu Waldenburgk, hiebeuorn von vns in Lehen gehabt, auch etzliche Lehen Briffe und andere mehr

glaublige urkunden darüber bekommen, und er der berurte **Christoph Schütz** ihme die vormoge eines darüber vollzogenen kauffbrieffs, aberkavfft etc. furder geliehen, als nehmlich den Gartthen, so vnter dem Closter gelegen, vnd weylandt **Matthes Ludewigs** seligens gewesen ist, mit sampt dem Hause und Scheunen etc. also das er der gemelt **Christoph Schütz**, auch seine Erben und nochkommen (wie vor alters) gefreiet alles Lehen Geldes, Hoffedinsts und anderen vorpflichtung, vns vnd vnsern Nachkommen, iherlichen funffzehen groschen vff Walpurgis, vnd so viel auf Michaelis erblich zu Zinse davon reichen sollen. Vnd nachdem dan derselbe **Garthe** vber vorwertte Zeit solche Gerechtigkeit gehabt, die dan auch allzeit die vbung gehalten, vnd noch nyemahls gehindert worden, das man einen jedern Besitzer desselben zu seines feuers nottvrft, aus dem **Kuchenwalde** oder Krymnitzscher Holtz, an afterschlegen, dürren Bäumen, oder andern, auf anweisung eines Förstern, hat volgen laßen, auch das sie vnd ihre Nachkommen sieben Rindtsheubt, als fünff Kühe und zwey gelde vyhe, auf des Closters Güttern zur Hutweyde mit des Closters vyhe unwegerlich zu threiben haben macht gehabt, vnd auch von alters her vnd vber vorwerthe Zeit vngehindert also ist gehalten worden; Als haben wir bemelten **Christoph Schützen**, seinen Erben und nachkommen, solche Gerechtigkeiten und Freyheiten dermassen auch wider zugesagt und gelihen. Desgleichen auch also den **Keller**, wie der unter dem Closter mit seinen Gebeuden und Umfange gelegen, jerlichen zwen groschen vff walpurgis davon zu tzinsen. Item den Hellder bey der Ohelhortt, zusampt dem Spitzstücklein wiese daselbst, vnd dem gestrenche, bis an die Kempnitz, inhalts des Reines an bemelten gartthen gelegen, welchs vorgedachter **Wenzel Puschmann** insonderheit von vns vnd dem Closter erkaufft, davon jerlich drey groschen vff walpurgis, vnd so viel vff Michaelis zu zinsen. Item auch das Bornqvell Wasser am Borssenanger, und das Bornqvell wasser vfs Richters **Peter Weißpachers**, zu Aldendorffgrunden, von solchen beyden Waßer dem Closter jerlich zwen Groschen; aber von dem Waßer vfs bemeltes Richters gründen, ihme dem Richter jerlich auch zwen groschen, **Paul Rudeln** ein groschen, der **Paul Ludwigin** ein Groschen, vnd dem **Spithal zum heiligen Geist** zwen Groschen zu zinsen, darumb das er oder seine

Nach-

Nachkommen die Rohren auch durch des Closters, vnd ihre der leuthe Wiesen, so offt es die Nothdurfft erfordert, zu legen, vnd das waßer dadurch vngehindert vor sein Hauß zu führen macht habe etc. leihen ihm, dem genanten **Christoff Schützen**, dieselben Stück alle hiermit gegenwertiglich, vnd in Krafft des Brieffs, mit allen ihren zugehorungen, Freyheiten vnd Gerechtigkeiten, immaßen vnd als wie dieselben **Wentzel Puschmann**, sein vorkauffer, von vns zum Theil erkaufft, vnd sunst anderer erlichen beweglichen vrsachen halb erlangt vnd kauffs weise an sich bracht, die auch in lehen entpfangen, vnd solches wie gemelt mit dem Lehen Brieffen vnd anderen gläublichen vrkunden darzuthun vnd zu bescheinen hat. Gerede vnd geloben auch hiermit vor vns vnd vnsere nachkommen, solche obbemelte namhafftigk gemachte stück alle semtlich vnd ein jedes insonderheit, nichts ausgeschloßen, vnwegrl. vnd vnwiderrufflich zu halten, vnd ihnen, desgleichen seine Erben vnd nachkommen, so viel vns vnsers thuns moglich, vnd wir zu thun macht haben, darbey zu erhalten, handthaben vnd zu schützen, treulich vnd an alles geferde. Hierbey seint gewesen vnd getzeugen die Erbarn vnd vhesten **Peter Büthner**, die Zeit Amptman zu **Penigk**, **Christoff Büchner**, Amptman zu Kempnitz im Closter, **Bernhart Lüneburger**, **Ludwig Progk**, vnd andere mehr glaubwirdige, Des zu ferner vrkunde vnd mehrerm beglaubnus, haben wir obgenanter Hilarius, Abt vnd Archidiacon zu Kempnitz, vnser Archidiaconat Insiegel hier vnden thun hengen. Gescheen vnd gegeben am Tage Ascensionis Domini, im funffzehenhunderten vnd drey vnd viertzigsten Jahr.

Bey der Reformation, als Herzog George anno 1539 den 17. April zu Dreßden gestorben, und Herzog Heinrich den 11. Nov. ej. a. einen Landtag gehalten, trate dieser Abt zur evangelischen Religion über, und wohnte hernach, da er von dem Schlosse in die Stadt zog, auf der Lohgasse, in dem Hause, das hernach L. Garmann gehabt hat, und lebte hier als ein Privatus von einigen Klostereinkünsten. Anno 1542, am Tage Ascensionis Domini, befahl Herzog Moritz dem Abte Hilario, jährlich aus dem Kloster Chemnitz eine Provision von 30 fl. an einen Klosterbruder, Franz von Posen, welcher sich aus solchem Kloster aus beweglichen Ursachen begeben hatte, lebenslang auszuzahlen, in folgendem Briefe:

Von Gottes gnaden, wyr Mauritius, Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Doringen und Marggraff zu Meyssen, bekennen vnd thun kundt, nachdem vnd als vnser lyeber getrewer Frantz von Posen, ethwan eyn zeythlanck sich im Kloster Kempnitz, als ein eingeleybt glydt daselbst endthalten, vnd nuhmals daraus begeben, so haben wyr vns aus vyelen beweglichen vrsachen vnd bedencken, auch sonderlichen gnedigen wyllen gefallen laßen, das ym jherlichen auff seyn lebenlanck dreyssick gülden zu seyner vnderhaltung aus obgedachten Kloster Kempnitz gegeben werden sollen. Vnd gebythen darauf dem Erwyrdigen vnserm lyeben andechtigen Hern Hylario, Apte vnd Archidiacon zu Kempnitz, auch allen nachkomenden vorwaltern, amptleuthen oder befehlhabern, in krafft dytz Bryffs, dem genanthen Frantz von Posen solche dreyssigk gulden jherlichen, weyl er lebt, aus dem Kloster Kempnitz vwegerlich zv endtrichten, in rechnung zu bringen, vnd damit nicht auffzuhalten, vnd in dem k.. ie ausflucht vorzuwenden, das ist vnsere gentzliche meynung. Datum Dresden vnder vnserm czvruck auffgedruckten Secreth, Sonabendt nach Ascensions Domini, im Tawsent Fynffhunderth vnd zwey vnd vyrtzigsten Jhare.

M. H. cz. Sachssen.

Churfürst Mauritius hat diesem Abte anno 1544 auf der so genannten Abtey in Chemnitz 4 Häuser geschenket, davon das Diploma bereits oben in diesem andern Theile p. 52. eingedruckt ist. Es verkauffte aber der Abt eod. anno solche 4 Häuser an E. E. Rath allhier, wohnte jedoch in Chemnitz bis an sein Ende. Das eine Haus auf der Abtey, worinnen der Abt anfänglich selbst gewohnet, ist nachhero, weil es eines Stadtphysici, Herrn Lic. Garmanns, Wohnung einige Zeit gewesen, die Doktorey genennet worden. Er hat sich nach der Zeit verehelichet mit Hanß Heintzen, des ältern, Tochter, mit der er auch einen Sohn gezeuget. Nach dem Bericht der Kirchenbücher wird ao. 1549 des Abtes seines Weibes, und anno 1553 der Aebtin gedacht. Anno 1546, am letzten April, machte Herzog Moritz folgende Vereinigung mit dem Abte, Hilario Carpentario, welcher dem Churfürsten gegen andere Einkünfte das Kloster vor sich und seinen Sohn abgetreten, weil der Abt, wegen Schwachheit seines Leibes, die Verwaltung des Klosters

Klosters nicht länger tragen konnte. Hilarius gieng nemlich von seiner ihm gemachten Provision ab, überließ dem Herzog die Güter und Forwerge, der Herzog hingegen machte ihm zu seinem Unterhalt aus, jährlich 500 fl. 40 Scheffel Korn, 50 Scheffel Haser, 4 Centner Karpfen, 2 Centner Hechte, 30 Klaftern Holz, halb büchenes, seinem ehelichen Sohne, nach seinem Absterben, jährlich 50 fl. bis er 16 Jahr alt, alsdenn sollte er Hilarii Haus auf St. Marienberg bekommen. Der Vergleich selbsten lautet also:

Von G. G. Wir Moritz Hertz. zu S. Landgr. in Thür. und Mgr. zu M. bekennen vnd thun kund mit diesem vnserm offenen Briefe, daß Wier vns mit dem Ehrwürdigen vnsern lieben Andächtigen Herrn *Hilario Carpentario*, Abt zu Kemnitz, nachfolgender meinung aufs neue vereiniget und verglichen, nehmlich, Nachdem er eine Zeitlang das Closter in Verwaltung gehabt, vnd aber Wir und Er selbst befunden, daß Er solche Verwaltung seines leibes schwachheit halben länger nicht tragen kan, daß Er vns seinen vorigen Provision Brieff alsbald wieder zugestellet, und von solcher Provision gäntzlich abgestanden, Darnach soll vnd will Er vns in dem Closter auch desselben Güttere imd Forwerge lassen, alle fahrende habe, wie Er vns die verzeichnet zugeschickt, auch alles Vihe, außgeschloßen 6 Kühe, die Er vor sich soll behalten, deßgleichen das Closter mit aller seiner zv vnd Eingehörung abtreten, Dargegen wollen Wir Ihme die Zeit seines leben 500 fl. Müntz jährlich entrichten laßen, nehmlich 250 fl. auf Walpurgis, desselben Termins dieses 46ten Jahres anzufahen, und 250 auf Michael, und folgende alle gemelte Termin so viel, dieweil Er am leben seyn wirdet, vnd soll solch geld durch vnsern Cammer Meister dem Rathe zu Kemnitz, kegen seiner, des Abts, Qvitancie Ihme zuzubringen, zu Leipzig im Marck zugestellet werden. Hierüber haben Wier Ihme 250 fl. Müntz, zu seiner Anrichtung verordnet, die wollen wir Ihme neben den 250 fl. des ersten Termins, und also 500 fl. auf einmahl auch entrichten laßen. Darzu wollen Wir Ihme jährlich, weil er lebet, geben laßen 40 Scheffel Korn und 50 Scheffel Haser, Kemnitzer Maaß, nehmlich 20 Scheffel Korn und 25 Scheffel Haffer auf Andreæ Apost. und 20 Scheffel Korn und 25 Scheffel Haffer auf ostern, 4 Centner

Karpfn, und 2 Centner Hechte, wenn man des Klosters zu Kemnitz Teiche fischet, auch 30 Clafftern Holtz, halb Büchen und halb tännen, und soll solch Holtz bald nach Pfingsten durch des Closters leute gemacht, und Ihme vor sein Hauß zu Kemnitz geführet werden, Mehr wollen Wier Ihme jährlich geben laßen 1 Stück Wildes, 4 Rehe, wenn Er die fordert, 4 Fuder Heu, und 3 Fuder Grummet, so man das auf denen Wiesen gemacht, Darzu soll er alle Bergtheile erblich behalten, die Er jetzo hat. Vber diß alles wollen Wir obgenantes Herrn Hilarii ehelichen Sohne nach seinem Absterben, jährlich 50 fl. geben laßen, biß er 16 Jahr alt wirdet, alsdenn soll Ihme das Häuß auf S. Marienberg, welches neben vnsern Hause daselbst gelegen, und durch Ihn Herrn Hilarium erbauet, erblich von Vns eingeräumet werden. Da aber wier oder Vnsere Nachkommen solches bedencken haben würden, sollen und wollen Wier demselben seinem Sohne 50 fl. jährlich die Zeit seines Lebens, von des Klosters Kemnitz Einkommen geben vnd entrichten laßen, welches Wier Ihme krafft dieses Brieffs hiermit also verschrieben. Es soll auch Herr *Hilarius* solche seine Provision die Zeit seines Lebens aller Steuer frey, wie die von andern vnsern Vnterthanen zu dem Baue, oder sonsten gegeben wirdet, gebrauchen. Den jetzigen Verwalter zu dem Rabenstein wollen Wier auf seinen Schied noch 1 Jahr lang allda bleiben laßen, oder Ihm 120 fl. erlegen. Herr Ludewigen wollen Wier die Zeit seines Lebens die Kost im Kloster und jährlich 20 fl. darzu geben. Wo Wier Ihme aber die Kost nicht geben laßen, wollen Wier Ihme die Zeit seines Lebens 50 fl. jährlich vor alles geben laßen, Ihme auch derhalben eine Verschreibung zustellen, vnd Er soll sich, weil Er es vermag, zu unserm Dienst gebrauchen laßen. Zu Vrkundt haben Wier vnser Insiegel an diesen Brieff hangen laßen, vnd Vns mit eigener Hand unterschrieben. Geschehen vnd geben, zu Dreßden den letzten Tag des Monats Aprilis nach Christi vnsers lieben Herrn Geburth 1546.

M. H. z. Sachsen.

Es starb dieser Abt anno 1551 zu Chemnitz, als ein Privatus, in seinem Hause am Roßmarkte, an der großen Brüdergassen Ecke, in dem

dem jetzo Hilligerischen Hause, und ist den 8. April (laut Todenbuchs den 6. April, denn im ersten Kirchenbuche zu St. Jacob ist hinten im Todenregister dieß eingeschrieben: Anno 1551 den 6. April ist zu der Erden bestattet der Ehrwürdige Herr Hilarius, Abt vnd Archidiaconus auf dem Closter Chemnitz, dem Gott genade.) in die Hauptkirche zu St. Jacobi vor dem ehemaligen Betstundencatheder begraben worden. Auf seinem Grabe und Leichenstein ist ein Rehe aufgezeichnet, weil er solches im Wappen führete. Sein Bildniß stehet jetzo noch auf dem Schlosse in der Erkerstube. Seine Wittwe und sein Sohn bekamen also 1551 nach seinem Tode die letzte Pension. Benedictus von Born, Geleitsmann zu Chemnitz, und Christoph Büttner, qvittirten in Vormundschaft des jungen Hilarii Carpentarii über 25 fl. halbe Jahrs Zinße, so ihm vermöge eines Artickuls in seines Vaters Pension Verschreibung aus des Amts Einkommen verschrieben worden, anno 1551. In dem Taufbuche in Chemnitz findet sich dieser Abt und sein Weib etlichemal, daß sie Gevatter gestanden. Des Abts Wittwe heyrathete hernach wieder, sintemal anno 1556 den 8. Sept. (al. Aug.) Catharina, als hinterlassene Wittwe des Abts Hilarii, mit M. Bernhard Raschern (al. M. Leonhard Rascher) hier in Chemnitz ist copuliret worden. Es hat dieser Abt austrägliche Legata gestiftet, sonderlich jährlich 125 fl. Zinßen zu bessern Unterhalt der hiesigen Geistlichen und Schuldiener, aus hiesigem Churfürstl. Amte zu genieſſen, als dem Herrn Superintendent allhier jährlich 54 Gülden, 24 Scheffel Korn, denen andern Herren Geistlichen 15 Gülden, denen Schuldienern jeden 10 Gülden, bis auf den letzten, 9 Gülden. Das Legat stehet in Döbeln. Der Schulen legirte er 20 Gülden, und wiederum 35 Gülden.

Ein gewisses Curriculum vitæ gedenket eines gewissen Abts zu Remsen, mit Namen Erasmi. Ob dieß ein Abt zu Chemnitz seyn soll, oder wo er hin gehöre, kann ich noch nicht mit einiger Gewißheit entscheiden. Vid. Freybergs Historie der Frauenkirche in Dreßden p. 39.

Das

Das 3. Kapitel.

Von den Plebanis und andern päbstlichen Geistlichen weyland an der Hauptkirche zu St. Jacob.

Von den Plebanis und andern Geistlichen, welche vor der Reformation im Pabstthume an der Hauptkirche zu St. Jacob allhier gewesen, habe ich sehr wenige finden können; inzwischen will ich deren ihr Andenken, die ich weis, nicht vergraben helfen, sondern selbiges vielmehr auch hier in diesem Geschichtsbuche beyzubehalten suchen. Es sind aber folgende:

I. Willhelm, Pfarrer zu Kempnitz. Dieser wird anno 1311 als ein Zeuge in einem Stiftungsbriefe angeführet. Vid. Unschuldige Nachrichten auf das Jahr 1718. p. 17.

II. Nicolaus. Kömmt anno 1383 als ein Zeuge vor, bey Erkaufung des Dorfes Meynersdorf. Vid. P. I. p. 118.

III. Conrad. Dieser soll anno 1394 ein wächsern Häuslein, die Hälfte roth, und die Hälfte gelb, nach Meißen vor des Bischoffs Benno Grab gebracht, und bey seinem Gewissen ausgesagt haben, wie eine Bürgerin von Chemnitz zu ihm gekommen, und gesagt: Als sie einige Zeit zu Meißen mit einem Krame bey Kuntzen Schneydern zur Herberge gelegen, sey ihr der Bischoff Benno daselbst in der Nacht erschienen, und habe sie gefragt: was sie da mache? da sie denn gesagt: was sie denn machen sollte? darauf habe er gesprochen: sie sollte eilends heimziehen, und ihr Haus für Feuer bewahren. Darauf wäre sie morgends von Stund an aufgewesen, und des andern Tages hernach, als sie heim kommen, am St. Peter und Paul Tage, wäre die ganze Stadt bis an ihr und des Pfarrers Haus ausgebrannt. Derohalben nun hat dieser Pfarrer Conrad das obgemeldete wächserne Häuslein nach Meißen gebracht. Dieses alles hat Emserus in seiner Legenda von dem Bischoff Benno, in welcher Beschreibung noch viele andere Wunder-

Wunderkuren dieſes Biſchoffs Bennonis an Perſonen von Chemnitz zu finden, aufgezeichnet. Es iſt aber dieſe Legenda eine wirkliche Unwahrheit: denn Chemnitz iſt in dieſem Jahre gar nicht ausgebrannt. Anno 1395 unterſchrieb ſich dieſer Conrad in einem Vermächtniſſe zu einem Altar, zugleiche mit dem Bürgermeiſter, Hennel Huttern, und da nennet er ſich Conrad von Lobda, Pfarrer zu Chemnitz. Vid. P. I. p. 202. Anno 1399 gab es mit dieſem Conrad, Pfarrern zu Chemnitz, und dem Rathe viele Irrungen, welche durch Heinrichen von Honſperg, Johann, Pfarrern zu der Plau, folgendergeſtalt ſind entſchieden worden:

Ich Heinrich von Honſperge, Ritter, vnde Johannes, Pharer czw der Plaw, vnde Gunthir Wiczerſdorf, Void czw Schellenberg, vnde Jenichin von Etmarſdorff, beken yn deſin offin briefe vor allen, die en ſehen, adir horn leſen, das wir gotesdingt vnde gered haben, zwiſen den erbern vnd wieſen luthen, Ern Cunrad, Pharrer zw Kempnicz vf eyne ſiete, vnde dem burgmeiſtire vnd Ratluthen vnde der gantzin gemeyne der ſtat czw Kempnicz vf die andir ſiete, vnde haben die mitenander gutlich vnd frumlich bericht um alle bvncthe vnde Artikel, die ſie keinandir gehabit haben, Uf die erſten czwei Artikel haben wir ſie geſcheiden, als die burger czu Kempnicz wedir den Pharrer haben gegeben vor: Wynſchenken, melczin vnde bruwen obir ſyne Notdorfft vnde ſyn bier verkaufft czw Kempnicz vnde kein erbriſdorf, des ſol der Pharer kein lithus haben, noch kein bir noch wyn ſchenken yn ſyner Pharre, ſunder melczin vnde bruwen czw ſyner notdorft mag er wol thun, Uf den dritten Artikel ſol der Pharrer nymandis die Eh vorſagen, noch ſyne Cappellan, die do kommen in der kirchen angeſichte, alſo das dieſelben der kirchen vnde dem Pharrer er recht thun nach alder gewonheid, Uf den virden Artikel um die ſtrobrute haben die ere lichter vf die altir geſtant bie des Pharrers vorvaren, vnde haben die licht ſyne vorvaren yn eren notz nicht gewant, ſo ſal die der Pharer och nicht nemen, Uf den vunfften Artikel um den usgang der altariſten, den ſollen ſie halden nach des briffis vſwiſunge, den ſie darobir haben. Uf den ſechſten Artikel ume deſ gedechtniſſe der ſelen am Suntage ſol der Pharer derſelben gedenken, die do haben eyn ewick gedechtniſſe, von der der Pharer wedirſtatunge hat, der andern ſellen, die em darnach ſun-

derlich bevollen ſyn, mag er wol gedenken an dem montage, alſo dacz der altariſte, der die erſte meſſe halden ſol, an ſyner meſſe nicht gehindert werde, nach des briffes vswieſunge, Uf den ſiebend Artikel, wil der Pharrer czw ſwnderlichen geczeiten predige vnder der frumeſſe, ſo laſſe er den altariſten der erſten meſſe ſyne meſſe halden, nach des briffis uswieſunge, abir ume die meſſe czw ſenthe Johanſe ſollen ſie is blieben bie dem probiſte czw czillyn vnde Ern Johanſe Sydel, vf die ſich bedriſied geczogin haben. Uf den achten Artikel mag der Pharer adir ſyne Cappellan kranke luthe wol vormannen yn der biechte, ob ſie icht beſcheiden wollen, er ſele czw ſeylikeit, von der beſcheidunge ſol man niemandis triben, ach ſol der Pharer adir ſyne Cappellan nymande verſagen die ſacramend ſunderlich vnde geſamelt, wenn er der Menſche begert, Uf den nunden Artikel um die bucher yn der Kirchen ſol der kirchener des Pharers vnde ſyner Cappellan mit den buchern warte yn der kirchen, alſo dicke, als ſie der bedarffen, vnde die och wedir behalden, vnde die buche ſollen yn der Kirche blieben. Uf den czenden Artikel um die bucher, die des Pharers Vorvar der kirchen beſcheiden hat, der ſol der Pharer adir ſyn Prediger gebruchen vnde beſtelln, das die der kirchen nicht entgen wollen, wollen ſie die Altirluthe beſehen, das die buche do ſynd, die ſol en der Pharer bewieſſen, das er die bie em habe, Uf den eylſten artikel um die biegraft der toden, die der Pharer begangen hat am ſuntage, die ſol der Pharer begen, wen die nehiſten daczu bitten adir das begern, alſo das die begangen werden, Uf den czwelften Artikel um ſenthe Johaneſ Kirchhof, da ſol nymand kein vieh uſtreiben, wedir der Pharer, noch andir luthe, wer abir das des graſis doruf ymand geniſen wolde, ſo wer der Pharer der neheſte darczu. Uf den driczenden Artikel vme des Pharers mait vnde um den virczenden Artikel alſo der Pharer yn erem Rate eyn burger obirvaren hatte, des ſyn ſie gutlich bericht. Uf den vonfczenden Artikel vm den Schulmeiſter, ſol der Pharer vorbas eren ſchulmeiſter nicht abehinden brengin, vnde ſal die ſtat bie eren Rechte laſſen, alſo das der ſchulmeiſter yn allen Sachen der kirchen er recht thun ſal nach aldir gewonheit, alſo das der Pharer darumme nymandis clage dorfe. Uf des ſechczende Artikel des hat der Pharer von gehorſams wegin getan kein den ſchulmeiſter, Uf den ſybenczende Artikel

um

um den alden burgermeiſter, Petir von ſchonaw, die habe wir gutlich bericht, Uf das achczende vnde nunczende artikel um berenwald, den nwen burgirmeiſtir, die habe wir och gutlich bericht mit enandir alſo, daſ ſie den argewon beiderſied kein den andir abethun ſollen, vnde der burgermeiſter ſol den Pharer gutlich einreden kein der gemyne, das ſelbige ſol der Pharer wedir thun kein dem Burgermeiſtir, vnde ſullen der Sache guthe frund ſyn, Uf des Pharers ſchulde um die lichen, wer czw gots tiſche get, vnde nach chriſtlichen globen lebit, den ſol der Pharer adir ſyne Cappelan, wen ſie verſcheiden, usleyten, ſo ſol den hern davon er recht werden, alſo als ſie is vor aldir gegeben haben, wer das nit hat, den ſollen ſie dorch got vsleyten, Och um des Pharers czenden da ſol der Pharer den burgmeiſter vormannen, dacz er mit em darczw riethe, wo den Weſin ſin, die vor aldir nicht geczendit haben, adir noch von Rechtis wegin nicht czenden ſollin, do ſal em der Pharer anlaſſen, wo abir aecker ſyn, die vor aldir von Rechtiswegen geczendit haben, do ſol dem Pharer ſyn czende volgen, Das alſo deſe vorgeſchrebne Rede, ſtocke vnd Artikel alle vnd iczlich befunden ſtete gancz an arg gehalten werden, des czw eym rechtin bekentniſſe habe wir obgenannte Er Heinrich von Honſperge, vnde Er Johannes, Pharer czw der Plaw, Gunthir von Wiczerſdorf, vnde Jenichen von Etmarſdorf vnſer Ingeſigel alle vier an deſin brif laſſen hengin, der gegebin iſt nach Chriſti geburt driczenhundert iar yn dem nun vnde nunczigſten Jare an dem dinſtage nach dem Palmſuntage.

Der Sterbetag dieſes Conradi wurde auf hieſigem Bergkloſter d. III. Non. Ian. von den Mönchen daſelbſt jährlich begangen. Vid P. I. p. 87.

IV. Conrad Ernholt, Plebanus in Chemnitz, wurde anno 1405, die Lucæ, zum Rector bey der Univerſität in Erfurth erwählet. Vid. Lœweiſen & Matmaſchman. P. 3. p. 348.

V. Michael Zillert, war anno 1414 Capellan in Chemnitz, welcher in dieſem Jahre Wolfgang Geſchicken zu einem Subſtituten verlangte.

VI. Johann Maltzthier, war anno 1415 Pfarrer in Chemnitz.

VII. Johann Hildebrand, war anno 1415 ein Altariſte. Denn

anno 1415 haben Hanß von Wedebach, zu Garstendorf (jezo vielleichte Garnsdorf) gesessen, und Else, seine eheliche Wirthin, die Qvarkwiese, in dem Dorfe zu Meinersdorf gelegen, auf des Richters und des Kretzschmars Erbe, und Nötzels Erbe zu Gardensdorf, zu 23 Gr. Zinß Herrn Joh. Hildebrand, Altaristen Sancti Sigismundi in der Kirche zu Chemnitz, um 30 Rfl. verschrieben. Conrad Metsch, Hauptmann zu Stollberg, war Gewehrmann.

VIII. Magister Niclas Huter, war anno 1416 Capellan allhier.

IX. Albrecht Kriebitz, Pfarrer zu Chemnitz, erschien anno 1425 als Zeuge, da der Rath dem Abte die fürstlichen Briefe wegen der Kretzschmar vorlegte.

X. Jürge Ludirsbach, al. Lariebach, Pfarrer, hatte anno 1430 Streitigkeiten mit dem Abte.

XI. Heinrich Pegau, al. Pegner, Pfarrer zu Chemnitz. Anno 1423 war er Altariste zu Schwenckensteins Altar im St. Georgen Hospital, da bekannte sich der Rath gegen ihn zu zwey Schock Groschen Freybergischer Münze, vor ein Capital zu Schwenckensteins Altar. Vid. P. I. p. 231. Anno 1442 unterschrieb er den Vertrag wegen der Gerichte zwischen dem Abt und dem Herrn von Kriebitzsch.

XII. Wolff Rodiger. Dieser schrieb ao. 1443 an einen Rathsherrn, George Tschoppelten, wegen seiner Besoldung, die ihm von dem Rathe vorenthalten wurde.

XIII. Johann Schüler, war anno 1444 Altariste in Chemnitz.

XIV. Balthasar Schütze, war anno 1469 Plebanus in Chemnitz, in welchem Jahre Rudolph, Bischoff in Breßlau, folgenden Brief, wegen des Umganges mit den ketzerischen Böhmen, an ihn geschrieben:

Rudolphus, Dei gratia Episcopus Vratislauiensis &c. honorabili viro, domino Balthasari, plebano in opido Kempnicz Misnensis Dyocesis, salutem in Domino, sane accepimus, nonnullos parochianos vestros in Kewpnicz & quam plures propter participationem & conuersationem hereticorum, emendo, comedendo, bibendo & loquendo cum eis factam, sententias & censuras ecclesiasticas in tales promulgatas incurrisse & excommunicatos esse, qui de his dolentes penitentiam

tentiam querunt, idcirco auctoritate noſtre legationis vobis committimus, quatenus omnibus & ſingulis, qui vel in hereſi errauerunt, vel hereticis adheſerunt, ſi de hoc doluerint, recepta prius ab eis & quolibet eorum abiuratione hereſis & adheſionis huiuſmodi, nec non veſtros parrochianos, qui, vt perfertur, cum hereticis emendo, bibendo, comedendo, loquendo & vendendo conuerſati ſunt, ab omnibus & ſingulis ſententiis & cenſuris eccleſiaſticis, quas propter participationem hereticorum incurrerunt, autoritate noſtra abſoluatis, & ad perceptionem ſacramentorum eccleſiaſticorum & communionem fidelium eadem autoritate reſtituatis, iniuncta eis & cuilibet eorum pro modo culpe penitentia ſalutari, prout vtilius noueritis expedire. Datum Wratislauie ſub noſtro ſigillo anno Domini LXIX. die vero viceſima octaua Auguſti.

Es liegt dieſer Balthaſar Schütze zu St. Jacob in der Kirche begraben, und wird er auf ſeinem noch daſelbſt vorhandenen Leichenſtein genennet: Pfarrer des Geſtifts.

XV. Caſpar Kyrmisler, war etwan anno 1400 und etliche 70 Pfarrer allhier, und hat zugleich mit dem damaligen Abte, Caſpar, die hieſige Conſtabelgeſellſchaft errichtet.

XVI. Paul Mulich, war anno 1478 Altariſte der heiligen Märtyrer Eraſmi und Barbaræ. Vid. P. I. p. 176.

XVII. Balthaſar, war Pfarrer, durch welchen der Abt die Bürger anno 1496 um eine gewiſſe Sache erſuchen ließ.

XVIII. Eraſmus. Dieſem Eraſmo, Presbytero & optimarum artium Baccalaureo in Kempnicz, dedicirte anno 1400 und etliche 90 der damalige Rector Scholæ, Paulus Niauis, ſeine Latina Idiomata, und nennet ihn ſeinen Conſultorem & quaſi Auctorem in omnibus negotiis.

XIX. Nicolaus Bachmann, Plebanus in Kempnicz, wird anno 1499 als ein Zeuge in vita Bennonis angeführet.

XX. Wernherus. Von dem ich zwar nicht weis, wenn er hier gelebet; jedoch iſt er Plebanus, und ohnfehlbar im 15ten Seculo allhier geweſen. Seine Seelenmeſſen wurden auf hieſigem Bergkloſter d. VI. Non. Octobr gehalten. Vid. P. I. p. 91.

XXI. Wolffgang Steinberger, Plebanus in Chemnitz, D. Iuris Vtriusque, Comes Palatinus & Eccleſiæ Partbicenſ. Canonicus. Dieſer hat anno 1514 den 24. May den Herren von Elterlein folgenden Wappenbrief gegeben:

Vniuerſis & ſingulis preſentes litteras ſeu preſens publicum inſtrumentum priuilegii inſpecturis, lecturis, viſuris pariter & audituris Wolfgangus Steinberger, Partbiecnſ. eccleſie Canonicus, vtriuſque Iuris Doctor, Dei & Apoſtolice ſedis gracia ac Imperialis culminis largitate, ſacri Lateran. palatii Romane curie aularumque earundem Comes Palatinus, Salutem in Domino ſempiternam. Cum dudum glorioſiſſimus & inuictiſſimus Princeps & Dominus, Dominus Maximilianus diuina fauente clementia, Romanorum Rex ſemper auguſtus, Archidux auſtrie, Dux Burgundie, Brabantie, Lotringie &c. viſis litteris & priuilegiis noſtris, nobis per ſanctiſſimum in Chriſto patrem & Dominum noſtrum, Dominum Innocentium, diuina prouidentia Papam octauum, largiſſime ac de mera ſuæ ſanctitatis liberalitate conceſſis, volens & nos aliquali dono gratioſo attollere ac ſingulare poteſtate decorare, ſuas etiam nobis regales conceſſit litteras & integras eius ſigillo munitas & roboratas, Quarum datum ſonat ex oppido Francofordum die vigeſima ſexta Menſis Iulii, anno Domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo nono, regni vero ſui anno quarto, In quibus quidem litteris inter alia, conatus nos altiori quadam prerogatiua ac largiori benignitatis munere ceteris ſue ſereniſſime Maieſtatis aule ac ſacri palacii Lateran. ſupradicti preferre Comitibus, de motu proprio & recta ſcientia, & de plenitudine ſue Regalis poteſtatis commiſit ac gratioſe conceſſit nobis mandatum generale, vt illos homines, quos virtutum floribus prepollentes, vite ac morum honeſtate refertos & inſignes, & ſpecialiter illos, quos Romano Imperio fideles & idoneos inueniremus, vnumquemque eorum coram nobis propterea perſonaliter conſtitutum, & id fieri petentem & recipientem, ſua imperatoria munificentia armorum inſigniis iuxta propria merita dotare & decorare poſſemus tenore huiuſmodi clauſule, pretactis regalibus litteris nobis & preſertis conceſſis de verbo ad verbum inſertis, que ſequuntur & ſunt tales;

Eadem

Eadem etiam auctoritate tibi concedimus & Regali noſtra auctoritate elargimur mandatum generale ſubſtituendi alium vel alios, quem vel quos ad hoc duxeris deputandos, illi vel illis conſimilem auctoritatem concedendi, vices tuas gerendi cum facultate, aliis Inſignia armorum iuxta merita conferendi, quem vel quos ad hoc duxeris Imperio fideles & idoneos, Omnemque ſolemnitatem iuris, ſi qua in ſuperioribus requireretur, & quemlibet alium defectum ſupplendi, Nulli ergo omnino homini liceat hanc noſtre creationis, decreti, ſtatuti, conceſſionis, derogationis & voluntatis gratie paginam confringere aut ei quouis modo auſu temerario contraire ſub pœna noſtre indignationis grauiſſime & quadraginta marcarum auri puriſſimi, quas contrafacientes tociens, quociens contra factum fuerit, ipſo facto ſe nouerint irremiſibiliter incurſuros, quarum medietatem Regalis fiſci noſtri ſiue erarii, reſiduam vero partem iniuriam paſſorum vſibus decernimus applicandam, Date in oppido Franckfordem die viceſima ſexta menſis Iulii anno Domini Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo nono, Regni vero noſtri anno quarto, ad Mandatum Domini Regis in Conſilio.

Cum itaque pro parte honeſti viri Iohannis de Elterlein, Miſnenſ. Diœceſ. Laici nobis fuerit humiliter ſupplicatum, quatenus auctoritate Regali prefata ac noſtra pro ſe ac ſuis heredibus, legittime ex eo deſcendentibus, maſculini ſexus, Inſignia quoad ſigillandum officium & auctoritatem, iuxta tenorem pretactarum litterarum Regalium nobis deſuper conceſſarum, conferre & concedere dignaremur, Nos igitur Wolffgangus Steinberger, Comes Palatinus & miles prefatus, circa Imperii ſacri decorem eiuſque procurandos honores ſolerti ſtudio & cura pervigili vti tenemur inſudare, cupientes volentes tam precioſum munus nobis, vt prefertur, conceſſum & collatum execucioni demandare fructuoſe pocius ipſum cum centuplicata reportare vſura, pro parte dicti Johannis de Elterlein & debito modo, quo prefertur, requiſiti, ipſius in hac parte ſupplicationi inclinati, ac petitionibus eius, quas iuſtas fore conſonaſque nouimus racioni, annuere cupientes, & preſertim quia eius perſonam multiplicium virtutum donis nouimus inſignitam, recepta prius ab eo, loco & nomine ſacri Imperii, & pro ipſo Imperio, fidelitate ſolita, omnibus melioribus modo, via, iure, cauſa,

Digitized by Google

cauſa, & forma, quibus melius & efficacius potuimus & debuimus, ac poſſumus & debemus, prefato Iohanni de Elterlein, & heredibus ſuis ex eo legittime deſcendentibus maſculini ſexus, hæc præſertim armorum Inſignia, videlicet ſcutum colore duplici diſcretum, a ſuperiori celeſtino. inferiori vero croceo inſcriptum autem inferius ſemiarmato, ſuperius medio Leone coronato aureo corona, enſem diſcinctum vtriuſque vnguibus tenente, Coloribus autem permutatis in vtriuſque inſigniis & ſubiecto deſuper eodem, redimita galea alba argenteæ conſimili medio leone infra notato ſibi imminente cum tectura duplice coloris, prout & quemadmodum in medio harum litterarum noſtrarum, ipſi a nobis & per nos Regali auctoritate ac noſtra deſuper conceſſarum, inſerta ſint, & depicta cum omnibus effigiei coloribus & aliis, conceſſimus & concedimus, per preſentes dantes & concedentes prememorato Iohanni de Elterlein ac ſuis heredibus legitime, vt prefertur, ex eo deſcendentibus, prefata Regali auctoritate ac noſtra plenam, liberam & omnimodam poteſtatem & facultatem, vt ipſi deinceps huiuſmodi Inſigniis in ſigillis, ſeu ſignetis eorum inſculptis ſeu effigiatis, in omnibus licitis & honeſtis contractibus, actis, actionibus, teſtificationibus ſeu atteſtationibus, ac aliis cauſis, tam in Iudiciis, quam extra, ad ſigillandum officium, vt ſupra dictum eſt, loco & nomine fidelitatis iuramenti per eam propterea preſtandi, licite, quiete, pacifice & tranquille vti poſſint & valeant, ac eis gaudere, prout & quemadmodum talibus vti ſolitum ſit & gaudendum, ſine contradictione ſingulorum & preſertim eorum, qui & ab antiquo huiuſmodi aut his ſimilibus armis vſi fuiſſent, dummodo tamen ipſis aut eorum heredibus non fiat in preiudicium, potius volentes & hac Regali auctoritate & noſtra firmo ſtatuimus edicto, quod de cetero tam litteris quam teſtimoniis ac aliis per prefatum Iohannem de Elterlein dandis, preſtandis ſeu fiendis, ſub huiuſmodi armis ſeu armorum Inſigniis emanatis ac emanandis, ipſius ſigillo ſeu ſignetis inſculptis, munitis & roboratis, ſtetur, credatur, ac fides firma adhibeatur & indubia, prout & quemadmodum de iure fieri debeat, ac quiſque facere teneatur, Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre conceſſionis, decreti ac ſtatuti paginam infringere, aut ei quouis modo auſu temerario contraire, ſub pœna pretactis regalibus litteris nobis conceſſis, que eſt quadraginta marcarum auri puriſſimi, inſerta ac mulcta

pene

Digitized by Google

pene decem marcarum etiam auri puriſſimi, quas contrafacientes tociens, quociens contra factum fuerit, ſe nouerint irremiſſibiliter incurſuros, quarum tam ſtatutarum, quam & per nos additarum, medietatem Regalis fiſci ſiue erarii, reſiduam vero partem iniuriam paſſorum vſibus decernimus applicandam.

Iohannes Dei & Apoſtolice ſedis gratia ſancte & ingenue Miſnenſ. eccleſie Epiſcopus vniuerſis & ſingulis, ſpiritualibus & ſecularibus, per & infra Diœceſin noſtram vbilibet conſtitutis, notum eſſe volumus, Quod Venerabilis, nobis dilectus, Dominus Wolffgangus Steinbergér, vtriuſque Iuris Doctor, Plebanus in Kempnitz noſtre Diœceſ. apoſtolica & imperiali auctoritatibus Comes Palatinus, Parthicenſ. & Indicenſ. Eccleſiarum Canonicus, litteras Apoſtolicas & Imperiales, quibus in Comitem Palatinum creatus exiſtit, in noſtra preſencia produci procurauit, inſtantibus cum peticionibus, quibus litteras huiuſmodi Papales & Imperiales ſigillis authentice ſigillatas, tanquam veras & omni ſuſpicione carentes approbare, Ipſumque procreandis Notariis, & aliis in huiuſmodi litteris Apoſtolicis & Imperialibus comprehenſis, in Diœceſi noſtra auctoritate noſtra Diœceſana admittere dignaremur, Nos igitur huiuſmodi peticionem rationabilem exiſtimantes, litteras Apoſtolicas & Imperiales pretactas ſanas, integras & illeſas vidimus, propterea eaſdem auctoritate noſtra Diœceſana approbamus, atque Prenominatum Doctorem Wolffgangum Steinberger, in huiuſmodi Papalibus & Imperialibus litteris principaliter nominatum, tanquam Comitem palatinum ſufficientem procreandis Notariis & Tabellionibus publicis, & aliis in eiſdem litteris expreſſis, in Diœceſi noſtra admittimus per preſentes, Que omnia & ſingula vobis omnibus vtriuſque ſtatus hominibus intimamus, & inſinuamus, & ad vtrorumque deduci volumus noticiam preſentium tenore, Datum in caſtro noſtro Epiſcopali Stolpen, Anno Domini Milleſimo Quingenteſimo decimo quarto, die vero decima octaua Menſis Marcii, Officialibus curie noſtre preſentibus, appenſo ſub ſigillo.

In quorum omnium & ſingulorum fidem & Teſtimonium premiſſorum preſentes litteras exinde fieri ac per Notarium publicum, infra ſcriptum, ſubſcribi & publicari mandauimus, noſtrique ſigilli iuſ-

simus & fecimus appensione communiri, Datum & actum In ciuitate Montis sancte Anne, anno incarnacionis Dominice Millesimo, Quingentesimo decimo quarto, Indictione secunda, die vero vicesima quarta Mensis Maji, Pontificatus sanctissimi in Christo patris, ac Domini nostri, Domini Leonis decimi anno secundo, presentibus ibidem honorabilibus viris, Domino Mauricio Schick, presbytero Diœcesf. Prog. Steffano Gemlich, layco Diœcesf. Spir. ac Nicolao Seidel, layco Misnenf. Diœc. Testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Ac ego Wolffgangus Kuch, Clericus Numbergenf. Diœc. sacris Apostolica & Imperiali auctoritatibus Notarius, Quia prefatis armorum insigniis, concessioni, donationi, decreti ac statuti posicioni, omnibus aliis & singulis solemnitatibus, ad hoc necessariis & requisitis, que dum sic, vt premittitur, per supra memoratum Dominum Wolffgangum Steinberger, Comitem Palatinum & Militem, fierent & agerentur, vna cum prenominatis testibus presens interfui, Eaque sic fieri vidi & audiui, idcirco hoc presens publicum priuilegium manu mea propria scriptum exinde confeci, subscripsi, publicaui, nec non nostro nomine, & cognomine, signo meis solitis & consuetis, vna cum prefati Domini Comitis proprii sigilli appensione, in fidem & testimonium premissorum communiui & consignaui, rogatus ad hec pariter & requisitus.

XXII. M. Willhelm Parzyner, überließ anno 1522 seine Pfründe Wolff Parzyn zu Chemnitz.

XXIII. Peter Fritzko, ein Altarist, starb anno 1527, und liegt in der St. Jacobikirche begraben.

XXIV. M. George Arnold. Anno 1530 kauften die Leineweber das Eckhaus gegen der Superintendur über, um 300 fl. nemlich 150 fl. baar, und 150 fl. Erbegeld. Sie kauften es von dem Ersamen Wolffgang Rudolph, von Freyburg, und da bekam dieser M. George Arnold 50 fl. Erbegeld, wegen seines Lehns zu St. Johannis vor der Stadt, ihm zuständig. Vid. P. I. p. 240. Auf dieses Hauses Stelle stehet jezo die neuerbaute Diaconatwohnung. In der Königl. Bibliothek zu Dreßden findet sich ein Exemplar des Horatii, worein Georgius

Fabricius

Fabricius geſchrieben: Georgius Aurifex, alias Fabricius, Chemnicenſis. Fuit iſte liber optimi viri, M. Georgii Arnoldi, Theologi, Paſtoris Chemnicenſis, emtus aureo & quindecim groſis. Vid. Götzens Merckwürdigkeiten der Dreßdn. Biblioth. 6. 5. p. 517.

XXV. Johann Leubi, war der letzte hieſige papiſtiſche Pfarrer, welcher ao. 1539 dieſe ſeine Pfarre bey der Reformation übergeben.

Das 4. Kapitel.

Von der hieſigen Superintendur und den Herren Superintendenten.

Die hieſige Superintendur ſtehet unter dem Churfürſtl. hochlöblichen Oberconſiſtorio zu Dreßden, und wird ſolche unter die ſtärkſten im Lande gerechnet. Zur Zeit gehören in hieſige Inſpection 60 Pfarren, incluſive der zwey hieſigen Stadtparochien, darunter ſind 6 Städte, 42 Dörfer, und 13 Filiale. Die Kirchen, welche in die Chemnitzer Inſpection gehören, werden in zwey Cirkel, nemlich in den Johannis Cirkel, ſo von der Johanniskirche in Chemnitz, und in den Nicolai Cirkel, ſo von der Nicolaikirche bey Chemnitz den Namen hat, eingetheilet. Wir wollen dieſe Kirchen der hieſigen Inſpection, nach ihren beyden Cirkeln eingetheilet, nennen. Die beyden Cirkel hieſiger Superintendur.

A) Der Johannis Cirkel.

I. Die St. Johanniskirche vor der Stadt, hat eingepfarrt die geſammten Vorſtädte, die Dörfer Gabelenze und Bernsdorf. Die Herren Paſtores und Diaconi bey dieſer Kirche werden in einem beſondern Kapitel berühret werden.

II. Reichenhayn, dem Herrn von Einſiedel, auf Weißbach und Dittersdorf, gehörig. Das Filial iſt Ober- und Niederhermersdorf, im Amte Chemnitz. Von den Predigern, welche bey dieſer Gemeinde geſtanden, weis nur folgende zu nennen:

1) Christoph Böttiger, war hier 1625.
2) Samuel Rebentrost, findet sich 1667.
3) Daniel Uhle, wurde hernach Pfarrer in Weißbach.
4) M. Joh. Gottfried Pauli, geb. zu Weißbach 1678, wurde hier Pastor 1712.

III. Klein Albertsdorf, oder Olbersdorf, im Amte Chemnitz, und ist Altenhayn hieher eingepfarret. Albertsdorf gehörte weyland zu der Kirche nach Hermsdorf, und wurde von selbiger anno 1309 abgesondert, schon annoch weyland im Pabstthum. Von denen Lehrern nach der Reformation bey dieser Kirche sind mir folgende Namen bekannt worden:

1) Nathaniel Drobitzsch.
2) N. Haußmann.
3) George Drechßel, 1625.
4) M. Joh. George Zimmermann, von Thorant.
5) M. Joh. Go. Daßdorff, von Reichenbach, 1715.
6) M. Christian Portmann, kam hieher 1732.

IV. Einsiedel, hat eingepfarrt Erfurtschlag, vulgo Erfenschlag. Beydes sind Einsiedelische Dörfer, nach Weißbach und Dittersdorf gehörig. Erfenschlag hat vielleichte seinen Namen von Aribone, oder Erbone, welcher das Kloster und die Kirche zu St. Veit bey Weyda gestiftet, und von dessen Schlag oder Wehr, Wall und Damm, oder Schlacht desselben, so allhier gewesen; jedoch ist ersteres wahrscheinlicher. Von denen lutherischen Predigern, die hier gewesen, habe ich folgende gesammlet:

1) Christoph Böttiger, 1625.
2) Theophilus Böttiger, 1667.
3) M. Joh. Michael Reinhold, von Eppendorf, anno 1715.
4) M. Christoph Gottlob Reinhold.
5) M. Gottlob Weißbach, anno 1746.

V. Tschopau, eine Stadt an dem Flusse Tschope, 2 Meilen von Chemnitz. Tschopau ist von dem slavonischen Czop, der Stöpsel, Spont, und au, owe, vor Alters, ist die Endung des denominativi

oder

Digitized by Google

oder possesſivi. Da iſt gleichſam das Schloß Czopau vor alten Zeiten ein Spont oder Stöpfel gegen das Gebürge und Einfall der Böhmen in Meißen geweſen; ein epiſtomium vi vocis, ein Maulſchloß, Maulſtopfer, italiäniſch Schloß, daß kein Sponſirer auf Plünderung ausgehen kann. Mauritius hat das Schloß in Tſchopau gebauet, das iſt vielleichte, wiederum neu angerichtet. Vid. Fabricii Saxon. illuſtrat. Lib. poſt. 9. p. 110. Zu Tſchopau hat man ſonſt ſchöne Zwillige gemacht. Vid. Albin. Berg-Chron. p. 320. Ehemals ſind auch Bergwerke hier geweſen, vid. ibid. pag. 18. 20. 21. Nach Tſchopau iſt eingepfarret Witzſchdorf, Gorna, Tſchopenthal, Porſendorf. Witzſchdorf halte ich wohl für ein Windiſchdorf. Gorna iſt ſo viel als Bergen, pohlniſch Gora, Adj. gorny, a, e, Berg, bergicht; böhmiſch Hora, horny, a, e; g enim & h apud Slavos ſunt unius organi, quia h ſonat ut hebr. ח, hh. Tſchopenthal, ſiehe Tſchopau. Porſendorf wäre wohl beſſer mit B geſchrieben. Denn es kommt her von Borzſeny, (Zſ eſt *ſch* lat.) heißt ſclavoniſch ſo viel, als was von Fichten oder Tannen iſt; daher kommen die Namen Tannendorf, Fichtendorf, wo vorher etwan viel dergleichen Bäume geſtanden. Es dienen in Tſchopau ein Pfarrer und ein Diaconus bey der Kirche. Wir können nur folgende nennen, als:

a) *Paſtores.*

1) M. Valentin Weigel.
2) M. Joh. Birner, er war von Neuſtadt an der Orla, 1625.
3) Theophilus Piſtorius, 1667.
4) M. N. Thönicker, 1667.
5) M. Joh. Chriſtoph Reichel, Dippoldiswaldenſ. wurde ao. 1715 Paſtor.
6) M. Joh. Chriſtoph Höfer, Tſchopau. Wurde erſt 1715 Diaconus, und war vorhero Diaconus in Wieſenthal.
7) M. Gottfried Hippius, war erſt Diaconus.
8) M. Chriſtoph Höfer, war erſt bey ſeinem Vater Subſtitutus Paſtoris, wurde hernacher Diaconus, und iſt jetzo Paſtor.

b) *Diaconi.*

1) M. Samuel Richter, von Pirna, 1625.
2) M. Joh. Thielo, S. S. Theolog. Baccalaur.
3) M. N. Pietzſch, 1667.

4) M. Joh. Christoph Höfer, 1715, wurde hernach Pastor.
5) M. Gottfried Hippius, wurde hernach Pastor.
6) M. Christoph Höfer, wurde erst Pastoris Substitutus, hernach Diaconus, ist jetzo Pastor.
7) M. Joh. Christoph Montanus, 1752.

VI. Krumhermersdorf, bey Tschopau, dem Herrn von Metzsch gehörig. Hier haben unter andern folgende Lehrer bey der Kirche gedienet, als:

1) Matthäus Drummer, alter Pfarrer zu Krumhermersdorf, hernach zu Tschopau, bekam 30 fl. verschrieben Gnadengeld, anno 1549.
2) M. Christian Klee, 1625.
3) Johann Falckenhagen, bis 1665, da er Pastor in Knauthayn wurde, Diœcef. Lipf. Er starb 1693.
4) David Weber, anno 1665.
5) Friedrich Blüher, Stollbergenf.
6) M. Sigism. Gröner, Mariæbergenf. wurde Herr Blühern substituiret, 1715.
7) M. Joh. Christian Lieberwirth, wurde nach Gröners Abgang gleichfals anno 1717 Blühern substituiret, und hernach anno 1726 selbst Pastor.

VII. Waldkirchen, mit der Filia Porstendorf. Eingepfarrt sind, und zwar in die Mater Börnigen, Grünhaynichen, das Königl. Blaufarbenwerk und 19 Hayne. Börnigen hat seinen Namen von Bor, der Wald, und ist das Diminutivum von Borna. Bey dieser Gemeinde haben das Evangelium unter andern verkündiget, als:

1) George Burschendorff, 1625.
2) M. Victorius Polardus, 1667.
3) Joh. Carl Poëtius, Jahnsdorf. Er ließ anno 1706 in 8v. einige gesammlete Leichenreden drucken in Chemnitz.
4) M. David Großer, Hohenfteinenf. wurde ao. 1706 Poëtii Substitute, und 1715 selbst Pastor.
5) M. Christian Grahl, wurde 1740 Großers Substitute, und den 3. May ordiniret.

VIII. Dorf

Digitized by Google

VII. Dorf Schellenberg. Diß war zuvor ein Filial, nach Flöha gehörig, wurde aber 1564 zu einer Pfarre gemacht. Leibsdorf iſt jetzo das Filial. Eingepfarrt iſt in die Mater Marbach und Höllmühle, in die Filia gehören die Hammer- und Tammmühle, alleſammt unter dem Amte Auguſtusburg. Schellenberg iſt wohl ganz deutſch, doch weis ich kein Etymon. Leibsdorf heißt ſo viel als Lindendorf, von Lipa oder Lupa, die Linde. Marbach iſt ohnfehlbar ein Familienname, und heißt ſo viel als Pferdebach, von Mar, Pferd, welches ein altfränkiſches Wort iſt. Von den evangeliſchen Lehrern bey dieſer Gemeinde wiſſen wir folgende anzuführen, als:

1) Matthäus Seydel, ein Leineweber von Chemnitz. Er ſtarb 1571 den 22. April.
2) M. Adam Seydel, findet ſich hier anno 1625.
3) Wolffgang Steger, 1667.
4) Friedrich Steger, Dorf-Schellenbergenſ. anno 1715.
5) M. Joh. Gottfried Daßdorff.
6) M. Chriſtian Gottlob Keyſer, 1750.

IX. Auguſtusburg, ein Churfürſtl. Schloß und Amt, mit dem Städtlein Schellenberg. Es iſt dieſes Schloß mit Rochlitzer Steinen gebauet. Vid. Haynens Rochlitzer Chron. p. 81. Albin erzehlet, daß man ehemals zu Auguſtusburg Gold gewaſchen habe. Vid. deſſen Berg-Chron. p. 124. Eingepfarrt ſind Grünberg, Metzdorf, Heynersdorf, Hohenfichte. Metzdorf kan von drey Dingen ſeinen Namen haben, als 1) von Med, Magd, Mädedorf, wie Medburg, Magdeburg, 2) von Med, ſlavoniſch der Honig, und 3) Med, das Erzt, d. i. Honigheim, oder Erztdorf. Man muß ſehen, welches ſich mit der Lage und Hiſtorie, oder Beſchaffenheit des Erdbodens am beſten ſchicket. Der Gottesdienſt wird zu Auguſtusburg theils in der Schloßkirche, theils in der Stadtkirche gehalten. Von den Pfarrern daſelbſt habe nur folgende aufgezeichnet, als:

1) Abraham Homilius, 1625.
2) M. Joh. Herrmann, war hier 1667, und ſtarb ao. 1695. Vid. Mitweydiſch. Chron. p. 327.
3) M. Ernſt Herrmann. Er ſtarb 1732 æt. 84.

4) M.

4) M. Theophilus Parsky. Er wurde 1726 Substitute, und anno 1730, da der Senior pro Emerito erkläret wurde, selbst Pastor.

X. Erdmannsdorf, ist dem Herrn von Schütz gehörig, hat zum Filial Dittmannsdorf. In die Mater ist Kunersdorf und Bernsdorf eingepfarrt. Die Filia gehört unter das Amt Chemnitz. Die Priester seit der Reformation sind in Erdmannsdorf gewesen, als:

1) Johann Schade, von 1540 — 1558.
2) Matth. Seydel, von 1558 — 1559, da er nach Augustusburg (vielleichte nach Dorf Schellenberg, allwo er anno 1571 gestorben,) gezogen.
3) Daniel Pandörfer, von 1559 — 1586.
4) Joh. Schade, des erstern Sohn, von 1586 — 1596.
5) Johann Henger, von 1596 — 1606.
6) M Caspar Müller, Tschopauiens. kam 1606 von Klein Albertsdorf hieher. Er starb 1643 æt. 75.
7) Samuel Metzler. Er frequentirte anno 1626 die Chemnitzer Schule, schriebe sich daselbst Mecelerus, und war von Buchholz, bey Annaberg, gebürtig. Er ist hier Pfarrer gewesen von 1643 — 1688.
4) M. Damian Gottfried Metzler, des vorigen Sohn. Er wurde bey seinem Vater 1680 Substitute, und 1688 selbst Pastor. Anno 1720 wurde er pro Emerito erkläret, und starb 1730.
9) Herr Christoph Friedrich Facilides. Er wurde ao. 1715 bey Metzlern Substitute, und nach dessen Tod. 1730 selbsten Pastor.
10) Herr Christoph August Facilides, wurde seinem Herrn Vater anno 1753 substituiret, und den 21. Nov. ej. anni ordiniret.

Die Fortsetzung dieser Materie folgt im künftigen Stück.

Digitized by Google

Des Zweyten Theils Viertes Stück.

Fortſetzung von der hieſigen Superintendur und den Herren Superintendenten.

XI.

Flöha, hat eingepfarrt Falckenau, Plaue, Braunsdorf, Gickelsberg, alle im Amte Auguſtusburg. Was Flöha heißet, iſt faſt ſchwer zu errathen. In der engliſchen Sprache heißt below und low, tief, niedrig, ſeichte, im Thale, Hollandice loh und leegh. Nun iſt das Engliſche Sächſiſch Deutſch, und das Holländiſche halb Niederſächſiſch. Dieſe ſind aber die Bezwinger dieſes Gebürges unter andern mit geweſen, davon die Sachſenburg oder Berg, und die Hiſtorie medii ævi zeuget. Hieße alſo Flöha ſo viel, als uf der loh, oder leeh, contr. f=löh, wie denn der ganze Grund, wo die Flöhe fließet, in Betrachtung der Berge, ſo zu beyden Seiten ſich finden, alſo heißet. Zu deutſch: Im Thal, in der Teufe. Der Name Plaue iſt wendiſch, davon die Stadt Plauen an der Elſter und Syra, Plauen bey Dreßden im Grunde, auch alſo heißen, von Plawu, Infinitivus plawacſz, ſorabice, ich handthiere im Waſſer, davon die Landleute um Zwickau und Altenburg ſagen: pflatzſchern, d. i. im Waſſer mit den Händen, oder vom Federvieh, mit den Flügeln ſchlagen. In der Mark Brandenburg liegt Plauen am See, und der Plauer See, wo man am Waſſer handthieret. Vielleicht haben die Wenden am Plauer See, als ſie herauf, näher nach Böhmen, ſich ziehen müſſen, alle dieſe Plauen mit gebracht, und neu angebaute Oerter am Waſſer alſo benennet. Wie denn in Documenten das Plauen im Voigtlande: Plawa und Plawe geſchrieben wird. Gickelsberg hat ſeinen Namen von einer alten Warte aufm Berg, da man gegückt oder weit um ſich geſehen, da man eben be- low, uf löhe, d. i. in das Thal, die Flöhe hinauf ſehen können. Jedoch will ich denenjenigen auch nicht widerſprechen, welche dieſes Gickelsberg für einen Jacobsberg halten, indem man vor

Jacob ſonſt Jockel, Jöckel und Jückel geſagt hat, wenn ſie es anders beweiſen können, daß auf dieſem Berge etwa irgend einmal eine Kapelle des heil. Jacobi geſtanden, oder vielleicht dieſer Berg ſolchen Namen von einem ehemaligen Beſitzer, der hier gewohnt, und Jacob geheißen, erhalten habe. Von den Predigern, welche in der Flöha gelehret, habe ich mir aufgezeichnet, als:

1) Samuel Fabricius, 1625.
2) Jeremias Puſendörfer, 1667.
3) Martin Müller, Rolwinenſ. nat. 1666 den 18. May. Er war anno 1715 noch allhier. Vid. Knauths Altcelliſche Chron. P. III. p. 245. Nou. litter. German. in 4t. Hamburg. anno 1704 p. 89.
4) M. Ephraim Richter, Greifendorfenſ. Er war 1720 allhier. Vid. ibid. p. 245.
5) M. Daniel Thomaſius, 1726. Er war vorher Paſtor zu Steinpleiße.
6) M. Johann Gotthelf Seyrich, kam hieher 1738.

XII. Euba, im Amte Auguſtusburg, hatte vormals das Dorf Adlersberg eingepfarrt, welches zur Zeit wüſte lieget. Euba würde beſſer Eiba geſchrieben, von Hiba, heißet ſclavoniſch eine Colonie, ein Aufſtand auswandernder Völker, Inſurgenten, davon hat Eiba ſeinen Namen, und nicht von Eibenbäumen, gleichwie Eibenſtock, wo nimmermehr dergleichen Bäume iemals gewachſen, als welches die Natur dieſes Gebürges ſchwerlich ausſtehen würde. Daß aber das H weggelaſſen wird, geht es mit Eilenburg auch ſo, welches in Diplomatibus oft Hilenburg heißet. Von den allhieſigen Pfarrern kann ich nur folgende angeben, als:

1) Georgius Agricola, Iſenacenſ. 1625.
2) Johann Chriſtian Hertel, Rochlicenſ. 1715.
3) M. Chriſtoph Sachſe, Lengefeldenſ. war anno 1704 allhier Paſtor.
4) Samuel Kuhn.
5) Johann Samuel Voigt, 1741.

XIII. Wieſa, im Amte Lichtewalde, gehört dem Grafen von Watzdorf.

Digitized by Google

Watzdorf. Eingepfarrt ist Ober- und Unterwiesa. Das reine Wort Gottes haben unter andern hier gelehret:

1) Theophilus Glaser, 1625. Anno 1633 wurde der Pfarrer in Wiesa von dem Feind erschossen. Vid. Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 322. Ob es nun dieser Glaser gewesen, kann ich nicht sagen.
2) Gottfried Cellarius.
3) Paschasius Joachim Wichmann, Arenseens. aus der Alten Markt.
4) M. Ehrenfried Ebelt, von Groß Schocher bey Leipzig, kam nach Plauen bey Dreßden.
5) M. Carl Gottfried Cleemann, Chemnicens. 1748. Kam 1753 als Pastor nach Auerswalde.
6) Johann Philipp Guthe, von Lippstadt. Er wurde 1753, den 26. Oct. ordiniret.

XIV. Ebersdorf, so viel als Eberhardsdorf, von einem Franken etwa angebauet. Es liegt im Amte Lichtewalde, und hat eine alte Kirche, woselbst im Pabstthum ein halber Dom gewesen, wie Peckenstein im Theatro Saxonico anführet. Vid. Weckens Dreßdner Chron. p. 124 Albini Bergchron. p. 217. 237. 288. Anno 1441 wird in Spangenbergs Mannsfeldischer Chronike, p. 380 ein Probst zu Epsdorf, Bertram, genennt; ich weis aber nicht, ob dieß unser Ebersdorf seyn soll. Pabst Calixtus III. confirmirte die Stiftung zu Ebersdorf, Dat. Rom. apud S. Petrum, Non. Mart. Pontific a. III. anno 1457. Vid. Vulpii Plagium Kauffung. p. 30. und Tenzels cur. Bibl. 2. Repos. p. 777. Anno 1484 verschrieben sich Matthes Arnold, Bürgermeister in Chemnitz, Steffen Freyberger, Matthes Ulich, Hanß Heltringk, Hauß Strentzel, Hauß Neffe, Caspar Hertel, Hanß Springender, Simon Raseler, Ulrich Schütz, Michel Holfeld, Paul Seidel, geschworne Ratmann in Chemnitz, zu 4 Rfl. Zinse vor 100 Rfl. Capital an den Würdigen und erbarn Herrn Otten von Harras, Pfarrer, und Ern Paul Schorner, und Ern Thomas Schornern, eldisten Altaristen vnser lieben frauenkirche zu Ebirstorff. Anno 1525 ist Ebersdorf abgebrannt. Anno 1654, den 18. Sept. früh um 2 Uhr, ist in Ebersdorf, in der Schenke bey dem Richter, wieder Feuer auskommen, und

iſt ſolche, nebſt der Kirche und Glocken und 2 andern Häuſern, in die Aſche geleget worden. Es ſind in der Kirche zu Ebersdorf allerhand Antiquitæten zu ſehen, ſonderlich die Röckgen, die Cunz von Kauffungen denen Churfürſtl. Prinzen, Erneſto und Alberto, angezogen, als er ſie von dem Schloſſe zu Altenburg entführet. Es iſt nach Ebersdorf eingepfarrt das Dorf und Schloß Lichtewalde, woſelbſt der Pfarrer nachdem er den Vertrag mit der gnädigen Herrſchaft machet, auch in der Schloßkirche zu geſetzter Zeit prediget, und iſt nach Lichtewalde Schönfeld mit eingepfarret, was Lehn und Gerichtsherrſchaftlich iſt. Alles den Grafen von Watzdorf gehörig. Die von Lupnitz haben anno 1248 Lichtewalde gebauet. Vid. Spangenbergs Mannsfeld. Chron. p. 305. b. Anno 1399 räumte Philippus von Naſſau Marggraf Friedrichen das Schloß Lichtewalde wieder ein. Vid. Molleri Annales Freybergenſ. Simon Eilenburgiſche Chronike p. 526. und Spangenbergs Mannsfeld. Chron. p. 323. b. Lichtewalde diruitur & complanatur ab Henrico March. Miſn. & Landgr. Thuring. Vid. Fabricii Saxonia illuſtrat. p. 581. Lichtewalde capta ab Imperat. Adolphi Legato reſtituitur Principi Miſniæ. Ibid. p. 617. Anno 1450 Wilhelmus, Dux Saxon. Lichtewaldam cremat in bello. Ib. p. 716. L. VIII. Lichtewalde traditur Hermanno Harraſio, pro acceptis damnis. Ibid. p. 759. In Ebersdorf, wo der Paſtor allezeit auch Lehn- und Gerichtsherr in Schönfeld iſt, ſind Pfarrer geweſen, als:

1) Caſpar Zeuner, vor der Reformation noch im Pabſtthum. Er wurde anno 1516 von dem Biſchoff zu Meiſen, Johann von Saalhauſen, zum Prieſter nach Ebersdorf geweihet. Vid. Wiliſchens Reformationsacta von Freyberg, P. II. p. 9. Er lebte noch anno 1530. Vid. Knauths Celliſch. Chron. P. III. p. 215. VII. 106.
2) George Göltzſch. Er bekam anno 1552 aus dem Amte Chemnitz, zu Walpurgis, 6 fl. Zinß, für die Kirche allda, wiederkäufliche Zinſen.
3) Johann Hunger. Er ſtarb 1623, den 2. April. Vid. Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 499.
4) Elias Fritzſche. Er ſtarb 1626, den 24. Sept.
5) M. Chriſtian Klee, Chemnicenſ. Er ſtarb 1627, den 26. Nov.

6) M.

6) M. Christoph Biener, Dœbelens. Er starb 1633, den 13. Jan. Vid. Chron. Dœbelens. p. 368.
7) Johann George Küßing, 1667.
8) Joh. Weitzendorf, Annaberg. anno 1681. Er kam von Schletta hieher, wo er seit 1654 der letzte Diaconus gewesen.
9) M. Johann Jacob Gräfe, Pelicens. Er starb anno 1728. Vid. Nou. litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704 p. 89.
10) M. Johann Gottlob Walpurger, anno 1728.

XV. Glösa, im Amte Chemnitz, hat eingepfarrt Furth, Borna, Heinersdorf, Draßdorf. Das Filial aber ist Hilbersdorf. Glösa ist ein slavonisches Wort, und kommt her von k - ad, præposit. inseparab. und les der Wald, d. i. gen Wald, zum Wald. Borna kömmt von Bor, der Wald, daher kömmt Borny, a, e, waldicht, les ist das Genus. Bor ein Wald von Tannen oder Fichten. Draßdorf heißt so etwann von Drac, der Räuber, (c' vt sch lege) wo vorher viel Plackerey darinnen getrieben worden, ehe man es angebauet, wie die alten Zeiten und Geschichte geben. Der Pfarrer in Glösa ist ietzo auch Schloßprediger zugleich auf dem Schlosse zu Chemnitz. Iacobus, Plebanus in Glese wird genennt in dem Necrologio. Vid. P. I. pag. 92. Nach der Reformation haben unter andern das Wort des Herrn hier gelehret, als:

1) Nicolaus Schmidt, ein Flaschenmacher, oder Fleischer, aus Chemnitz. Vid. Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 414. Er hatte Hochzeit anno 1554, den 15. Jan. mit Ursula, Sebastian Sommers, in Chemnitz, Tochter.
2) Nicolaus Faber. Er starb 1590, den 4. Febr.
3) Johann Liborius. Er starb 1627, den 27. Merz.
4) M. Wolfgang Liborius, wurde seinem Vater 1625 substituiret.
5) Theophilus Glaser, 1667.
6) M. Christian Hoffmann.
7) M. Christian Gottfried Georgi, Mittweydens. Er war erst Pfarrer zur Harthau. Vid. Mittw. Chron. p. 331. Nou. litter. Germ anno 1704 p. 89.
8) M. Christoph Schwartze. Er starb 1740.

9) M. Johann Gottfried Jaspis, Chemnicenſ. Er war erſt zu Stollberg, und ſtarb allhier 1750.
10) Johann Gotthelf Lehmann, kam hieher 1750.

XVI. Auerswalde, (ein deutſches Wort, von Ur, das Haupt, der erſte, als Urſache, die Hauptſache, die erſte Sache, alſo Urwald, der Hauptwald, der erſte Wald,) im Amte Lichtewalde gelegen, dem Grafen von Watzdorf gehörig, und hat eingepfarrt Garnsdorf. Theodoricus, Plebanus in Vrswalde, kömmt in dem Necrologio vor. Vid. P. I. p. 91. Unter andern haben an dieſer Kirche gedienet, als:

1) Conradus Jobus, Benshuſa-Henneb. & Alumn. Schleiſ. vſque ad annum 1601. Fit Altenburg. Gymnaſ. Colleg. anno 1608. & poſtea Paſtor in Auerswalde, Diœc. Chemn. Vid. Zeibigs Weymar. Catechism. Hiſtorie, p. 127. Er lebte noch 1625.
2) Gottlieb Fritzſche, 1667.
3) M. Johann David Schulze, war erſt Diaconus zu St. Johannis in Chemnitz. Er ſtarb anno 1707.
4) M. Chr. Friedrich Hillſcher, Altenb. Er war gebohren 1679, den 27. Nov. ſtudirte in ſeiner Vaterſtadt und zu Wittenberg, wurde 1700 Magiſter, und anno 1707 allhier Pfarrer. Er heyrathete anno 1708, den 7. Febr. ſeines Vorfahrers, M. Johann David Schulzens, junge Wittbe, Catharina Roſina, geb. Plattnerin, aus Chemnitz, mit der er 3 Söhne und 5 Töchter erzeuget, davon der eine Sohn, gleiches Namens mit ihm, ihn, den Vater, überlebet, und iſt Pfarrer in Zweymen. Anno 1717 kam unſer Herr Paſtor nach Rengersdorf, bey Görlitz, wo er itzo anno 1756 im Julio geſtorben, ætat. 77, nachdem er 8 Wochen vorher ſich zum zweytenmal verehlichet hatte.
5) M. Sigismund Grimmer. Er ſtarb 1733, den 9. Jul.
6) Johann Paul Grübler. Er wurde 1732 Grimmers Subſtitute, und 1733 ſelbſt Paſtor.
7) M. Carl Gottfried Cleemann, Chemnicenſ. kam nach Grüblers Tode von Wieſe hieher anno 1753. gebohren anno 1720, den 20. May.

XVII. Ot-

XVII. Ottendorf, ein gräflich Watzdorfisches Dorf, im Amte Lichtewalde. Ein Plebanus allhier, Nicolaus genannt, steht im Chron. Mittweyd. p. 159. Unter andern haben als Pfarrer hier gestanden, als:

1) David Köhler. Vid. Mittweyd. Chron. p. 211. Er hatte in Chemnitz Hochzeit anno 1589, den 18. Nov. mit Elisabeth, Matz Straubens hinterlassener Tochter.
2) Adam Brenner. Er starb 1626. Vid. Mittweyd. Chron. p. 222. u. 499.
3) Philippus Gehe, 1667.
4) N. Böhme.
5) Johann Gottfried Facilides, Possendorfens.
6) Johann Victorin Facilides. Er starb anno 1738.
7) August Gerhard Leopold, anno 1738.

XVIII. Lichtenau, im Amte Lichtewalde, dem Grafen von Watzdorf gehörig. Eingepfarrt sind Ober-Lichtenau, Merzdorf und Urtelsdorf, d. i. Gerichtsdorf, wo man Gerichte gehalten, von den Ordaliis der alten Deutschen, als: Oertelshayn, bey Remissen, ein Hayn, darinnen man Urthel ertheilet. Nicolaus Ludewig ist anno 1469 ein päbstischer Pfarrer in Lichtenau gewesen. Vid. Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 310. Von den lutherischen Predigern habe ich folgende angemerket, als:

1) Johann Steinhofen. Dessen seine Tochter, Magdalena, heyrathete anno 1601, den 26. Oct. Hans Born, Büchsenschmied in Chemnitz.
2) Paul Viehweg. Er starb 1615. Vid. Mittweyd. Chron. p. 219. u. 325.
3) Wolfgang Walther, anno 1625.
4) M. Friedrich Müller, 1667.
5) M. David Schürer, Grünbergens.
6) M. Heinrich Schmidt, Roswinens. Er starb 1743.
7) M. Moritz Dorotheus Engel, Burgstædelens. wurde 1740 Pastoris Substitutus, und 1743 selbst Pastor.

XIX. Frankenberg, eine offene Stadt an der Zschopau. Sie soll

ſoll von den Franken, welche anno 189 ins Land gekommen, erbauet ſeyn. Vid. Albini Landchronike, p. 88. Anno 1450 Wilhelmus Francoburgum, oppidum antiquum, cremat. Vid. Fabricii Saxon. illuſtrat. L. VII. p. 716. und Spangenbergs Mansfeld. Chron. p. 384. Anno 1559 ſind hier in einer Grube Steinkohlen angetroffen worden. Vor Alters ſoll ein berühmtes Bergwerk hier geweſen ſeyn. Vid. Molleri Annal. Freyb. p. 270. Anno 1563 hat das Wetter eingeſchlagen, und ſind 14 Scheunen abgebrannt. Vid. ibid. p. 281. Anno 1573, den 13. Aug. iſt ein ſehr groß Waſſer hier geweſen. Sachſenburg, woſelbſt ein churfürſtlich Amt iſt, iſt das Filial von Frankenberg. Eingepfarrt ſind Schönborn, Jebersdorf, Mühlbach, Haußdorf, Grünersdorf, Dittersbach und Neudorf. Es dienen in Frankenberg an dem Worte 1 Paſtor und 2 Diaconi, davon der älteſte Amtsprediger und Archidiaconus in Sachſenburg iſt, von welchen allen wir nur wenige nennen können, als:

a) *Paſtores.*

1) Wolf Berglaſſen. Vid. Herrmanns Mittweyd. Chronike, pag. 199.
2) Iohannes Tharnaw. Vid. ibid. p. 209.
3) M. Valentin Raufuß, 1625.
4) M. Johann Sigismund Stoltze, Pirnenſ. Vid. Nou. litter. Germ. in 4t. Hamb. 1704. p. 89.
5) M. Chriſtoph Sigismund Facilides, ſtarb 1710.
6) M. Johann Gottfried Werchau, kam anno 1733 von Annaberg, allwo er Bergprediger geweſen, hieher, und ſtarb 1741.
7) M. Friedrich Chriſtian Hilſcher, Dreſdenſ. wurde Paſtor 1752.

b) *Diaconi.*

1) Chriſtian Höpner, 1625.
2) M. Michael Macht, 1665.
3) Caſpar Höpner. Vid. Herrm. Mittw. Chron. p. 210.
4) Balthaſar Mylius, 1665.
5) M. Johann Friedrich Fritzſche, 1667. Francobergenſ.

6) N.

Digitized by Google

6) N. Müller, 1667.
7) M. Gottfried Ketteritz, Zeudicenſ.
8) Chriſtian Auguſt Bahn, 1752.
9) M. Johann Andreas Siegert, Arnsfeldenſ. 1752.

XX. Seyfertsbach, im Amte Sachſenburg, hat Neudorf eingepfarrt. Unter andern ſind hier Prediger geweſen, als:

1) M. Johann Nicolai, 1625.
2) Johann Hederich, 1667.
3) Johann Chriſtoph Reuß, Albersdorfenſ.
4) Johann Chr. Reuß, Seyffersbach. wurde bey ſeinem Vater Subſtitute.
5) Carl Chriſtoph Sieger.
6) M. Chriſtian Heinrich Schlegel, wurde 1741 Paſtoris Subſtitutus, und 1743 ſelbſt Paſtor.

XXI. Roßau, bey Mittweyda. Eingepfarrt iſt Weinsdorf. Ob Roßau ſeinen Namen vom Roſſe der Deutſchen habe, und alſo ſo viel als Pferdeheim bedeutet, oder von Roz (z vt s) der Wenden, welches von einander heißet, kann ich nicht gewiß ſagen. Weinsdorf aber iſt ſo viel als Weidensdorf, und dieſes von Weidmannsdorf, d. i. Jägerndorf. So heißet eben auch das Filial von Remmiſſen, in der Zwickauiſchen Inſpection. Von den Pfarrern hieſiges Ortes weis ich folgende:

1) Philipp Petzſch.
2) Adam Petzſch, 1625.
3) M. Joh. Petzſch, 1667. Vid. Herrm. Mittweyd. Chron. pag. 565.
4) M. Joh. Ernſt Strunze, Mariæbergenſ.
5) M. Marcus Aeſchbach, Gœrſchena Martisburgens. Er war anno 1704. Paſtor allhier. Vid. Nov. litter. Germau. in 4t. Hamb. p. 90.
6) M. Gottlob Ehrenreich Groſch. Er ſtarb 1740.
7) Samuel Ehrenfried Groſch. Er wurde anno 1734 ſeines Vaters Subſtitute, und 1740 Paſtor.

XXII. Mittweyda, eine feine ummauerte Stadt, hat 1. Paſtorem, und 2. Diaconos. Eingepfarrt iſt Altmittweydiſche Untergemeine, Neuſorge, dem Herrn von Arnim gehörig, Krumbach, Lauenhayn, Röſſgen, (welcher Name das Diminutivum iſt von Roßau. Die Endung gen zeiget von den alten Sachſen, die ihre Diminutiva gerne alſo endigen, als: Engel, Diminut. Engelken; da hergegen die Franken, Beyern und Schwaben das lein oder le zum Diminutivo lieber haben,) Rockiſch, (diß iſt ſlavoniſch ein Ort, wo viel Rohrigt, Binſen, Rietzgras und dergleichen wächſet, carectum, fruticetum lateiniſch,) und Tſchöpgen; dieſes iſt das Diminutivum von Tſchopau. Nachricht von der Stadt Mittweyda und denen Herren Geiſtlichen, die daſelbſt geſtanden, ſiehet man in Herrmanns Mittweyd. Chron. Seit anno 1752 dienen jetzo bey dem Worte in Mittweyda:

1) M. Chriſtian Gottfried Weißbach, Paſt.
2) M. Siegemund Fritzſche, Archidiac.
3) M. Joh. Gottfried Timmel, Diac.

XXIII. Alt-Mittweyda. Von dieſem Orte findet man Nachricht in Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 337. 436. 495. 518. Als Prediger des Evangelii haben hier gelehret, doch weis ich nicht, ob in dieſer Ordnung, als:

1) Wolffg. Tragk, ein Plebanus ante Reformationem. Vid. Herrm. Mittweyd. Chron. p. 199.
2) Nicolaus Ahner, ibid. p 452.
3) M. Samuel Donner, ibid. p. 327.
4) M. Valentin Braune, 1625.
5) M. David Fromhold.
6) Joh. Chriſtoph Schultze.
7) M. Thomas Röting, Pirnenſ. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. p. 91.
8) Chriſtian Siegemund Neſtler.
9) M. George Friedrich Gühling, Chemnicenſ. anno 1736, geb. 1706 den 25. Merz. Er ſtudirte zu Wittenberg von 1723 bis 1730, allwo er nicht nur zwey Diſputationes de Barba Deorum, unter ſeinem Herrn Bruder, M. Johann Friedrich Gühling, damals Adjuncto Philoſophiæ in Wittenberg,

Digitized by Google

kenberg, jetzo hochverdientem Archidiacono in Chemnitz, gehalten, sondern sich auch selbst durch die Disputationes, de obligatione hominis naturali ad credenda miracula, und de Logomachia caute tractanda, zum lesenden Magister habilitiret hatte.

XXIV. Franckenau, im Amte Nensorge, dem Herrn von Arnimb gehörig, hat eingepfarrt halb Thalheim. Im Mittweyd. Chronico p. 161. findet sich ein hiesiger päbstischer Plebanus, Henricus genannt. Als evangelische Geistliche aber haben hier gestanden:

1) Renatus Crusius, 1625.
2) M. Gottfried Hartzer, 1667.
3) David Lindner, war erst Feldprediger, hernach Pastor zu Großhermersdorf, zuletzt allhier. Vid. Mittweyd. Chron. p. 324.
4) Zacharias Thorschmidt, vid. ib. p 223. & 327.
5) M. Joh. George Müller, Freiberg. Er starb 1720. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704. p. 91.
6) M. David Heitzer, kam hieher 1721.

XXV. Seelitz, im Amte Rochlitz, hat 21 Dörfer eingepfarrt, als: Bedeln, Bennen, Bernsdorf, Bessern, Börsen, Diesdorf, Fieschen, Golka, Gröblitz, Gröbschütz, Großstieden, Kittern, Kleinstieden, Neutaubenheim, Sachsendorf, Sewitzschen, Seiden, Stöbenitz, Zaschwitz, Zetteritz, Zöllnitz. Seelitz ist slavonisch, von seleny, a, e, grün, Grunau. Bedeln kommt etwan her von bidlo, die Stange, hinc: Stangendorf, dergleichen eins nicht weit von Zwickau und Glaucha, und ein anderes nicht weit vom Kux und Königshof in Böhmen lieget. Börsen, vid. supra Porschendorf. Großstieden und Kleinstieden sind voces hybridæ, und kommen her von dem slavonischen Worte studenz, Brun, und also heißet jenes Großbrunnen, dieses Kleinbrunnen; studanka könnte diß mit einem Worte auf slavonisch heißen, Brünnlein. Golka, vielleichte weyland Galka, von kalitc, das Wasser trüben, so viel als eine Schwemme, eine Sauschwemme, Pfützen. Gröblitz und Gröbschitz werden wohl der Endung nach nur unterschieden seyn: denn das Stammwort ist Hrob, das Grab. G, melius K, ist vorne die

Præpoſitio inſeparabilis, bedeutet gen, zum, und wäre Gröblitz und Gröbſchütz ohngefehr ein Grabmahl, Grabſtädte geweſen, wo die alten Wenden ihre Todten verbrannt, und die Aſche begraben. Sewitzſchen kommt etwan her von ſywy, a, e, aquilus, a, um, ſchwärzlicht; vielleichte iſt etwan der Erdboden daſelbſt von gleicher Farbe. Seiden kommt her von Sedenj, das Sitzen, Anbauen; ob etwan die Verwandlung der Wandlung in die Ruhe bey den Wenden ſolchen Namen verurſachet. Zaſchwitz, Zeſchwitz und Zſchöſchwitz, alle dreye von einem Namen, Czeſt, die Ehre, und heißt Zaſchwitz ſo viel als Ehrenhauſen, Ehrenheim. Zetteritz kommt her von Zed', die Mauer; und Zöllnitz von Celnitz, Zollhaus, und dieſes von Celina, Grund und Boden. In dem Mittweyd. Chron. findet man einen ehemaligen päbſtlichen Plebanum in Seelitz genannt, Joſephum, p. 161. Von den Herren Pfarrern in Seelitz nennen wir, welche wir wiſſen, als:

1) Auguſtin Ermſcher, ſtarb 1577. Vid. Mittw. Chr. p. 323.
2) Elias Cellarius, bis 1625.
3) George Lechla, war erſt Paſtor in Großmilkau. Er kam anno 1625 hieher, und ſtarb allhier 1652. Sein Sohn, Johann Lechla, kam 1674 zu Mittweyda in den Rath. Vid. ibid. p. 305.
4) M. Joh. Müller, Plauienſ. Variſcus. Er war anno 1704 Paſtor emeritus, und in der ganzen Ephoria Senior.
5) M. George Jacob Müller, Seelizenſ. des vorigen Sohn.
6) M. Joh. Benjamin Meiner.
7) M. Heinrich Auguſt Schuhmacher, kam hieher 1747, und ſtarb 1753.
8) M. Immanuel Friedrich Anton, war vorher Diaconi Subſtitutus in Kaditz, kam hieher 1753 Menſ. Septembr.

XXVI. Croſſen. Es gehöret dem Herrn von Wolfwitz, auf Schweickershayn. Vid. Mittweyd. Chron. pag. 576. Croſſen oder Kroſſen kömmt her von k-ad, und roz, d i. von einander, vid. ſupra Roßau. Das nomen davon bedeutet einen Ort, wo man theilet, wo eine Scheidung ꝛc. iſt. Unter andern haben dieſe Gemeinde gelehret, als:

1) Asmus Richter, Chemnicenſ. Vid. Mittw. Chron. p. 406.
2) M. Andreas Oertelius, Frobergenſ. anno 1625.

3) M.

Digitized by Google

3) M. Johann Cramer, 1667.
4) Jacob Heyne, vid. Mittweydiſche Chron. p. 419.
5) Zacharias Moſes, wurde 1715 erſt Subſtitutus.
6) Chriſtian Werner, Brandenſ. prope Freibergam, war hier Paſtor anno 1704.
7) Gottlob Werner, voc. 1733.

XXVII. Großmilckau, bey Rochlitz, hat eingepfarrt Gebültzig, wo eine Kapelle iſt, Kleinmilckau, Schönfeld, Nauendorf, Tzſchawitz, und etwas von Sachſendorf. Vielleichte ſagen die Deutſchen bey Großmilckau mit ihrem Groß eben das, was mielkau auf ſlavoniſch heißet: denn ſo iſt es wohl öfters geſchehen, daß der wendiſche Name überſetzet und mit beybehalten worden, e. g. die heilige Sweta, die Zwota, bey Klingenthal. Vid. Oettels Superintendent. Hiſtorie von Plauen. Wielky, a, e, heißt groß, daß aber w in ein m verwandelt, iſt nichts ungewöhnliches: denn die Wiltzburg in Francken wird Miltzburg geſprochen und geſchrieben; und alſo heißt Kleinmilckau ſo viel als Kleingroß. Gebültzig iſt ein Geſchlechtsname derer von Adel Gebültzig, von dem Flickwörtlein ge und wendiſchen Wulzi, die Großen, die Flügelmänner, Prefulzi genannt; da denn das w, f und b gar gerne alterniren. Folgende ſind in Großmilckau Pfarrer geweſen, als:

1) Georgius Lechla. Er war zu Döbeln gebohren ao. 1586 den 11. Jul. wurde 1615 hier Paſtor, kam 1629 nach Seelitz, wo er 1652 geſtorben.
2) M. Samuel Zencker, 1667.
3) Daniel Siegert, Gelenavienſ. war hier anno 1704.
4) Chriſtian Ernſt Werner, Francoberg. ſtarb 1745.
5) M. Chriſtian Samuel Werner, wurde ſeinem Vater 1736 ſubſtituiret, und 1745 ſelbſt Paſtor.

XXVIII. Zettlitz, bey Rochlitz. Eingepfarrt iſt Methau, Arnsdorf, Sprensdorf, Tzſchöſchwitz, Zeſewitz. Auch gehen fünf Leute zu Schönau, im Amte Colditz, von der Pfarre zu Zettlitz zu Lehn. Zettlitz hat ſeine Benennung von Zedlak, ein angeſeſſener Bauer, und alſo iſt Zettlitz ein Ort, wo freye Leute wohnten von den Wenden, da die andern Slaven, oder Leibeigene, des meiſten Theils waren. Methau

kömmt her von Med, Honig, oder Med', das Erzt, denn aus dem d ist gerne ein th, und vice versa ein d aus th gemacht worden, e. g. von thuis, deutsch, the, englisch, der, deutsch, then, deutsch denn, thing, deutsch ding. Tzschöschwitz, vid. supra Zeschwitz. In Zettlitz haben folgende Priester die reine Lehre verkündiget, als:

1) Nicolas Aumer. Er hatte in Chemnitz anno 1556 den 23 Nov. Hochzeit mit Johanna, Ludewig Becks Tochter.
2) Friedrich Francke, 1588.
3) Philipp Groſze, 1625.
4) Christian Eckhard, 1667.
5) Johann Knabe, Altenhaynens. prope Grimmam.
6) Samuel Kühn, Erlbachens. wurde hier Substitutus.
7) M. George Paul Thessel.
8) M. Christoph Gräse.
9) M. Joh. Samuel Löscher. Er wurde 1742 den 17. Jul. ordiniret als Feldprediger bey dem Franz Pirckischen Dragoner Regimente, kam 1744 hieher, und zog anno 1754 als Pastor nach Zschirla, Colditzer Ephorie.
10) M. Joh. Abraham Cramer, von Hartenrode, aus dem Altenburgischen, wurde zu dem hiesigen Pastorat ordiniret den 11 Jun. 1754.

B) Der Nicolai Cirkel.

I. Die Kirche zu St. Nicolai, aussen bey der Stadt. Dahin sind eingepfarrt die Nicolaigasse, Halbersdorf, Cappel, Schönau, Neustadt, Höckericht, Altendorf; die Filia ist Alt-Chemnitz. Das Wort Cappel ist ein deutsch geradebrechtes Wort, von dessen Ursprung ich sonst verschiedene andere Vermuthung geheget. Denn ich habe in alten Documenten wahrgenommen, daß weyland vor Kirchspiel Karkspel und auch Kaspel, vor Kirchspielleute Caspellüde geschrieben worden, die Franzosen haben hernach aus dem deutschen Worte Kaspel das französische Capelle gemacht, und von diesem französischen Worte kommt alsdenn wieder unsere deutsche Kappel her. Höckericht ist deutsch, und bedeutet einen Ort, wo alles uneben und höckericht ist.

Die

Die Paſtores zu St. Nicolai werden unten in einem beſondern Kapitel vorkommen.

II. Harthau, im Amte Chemnitz, hat eingepfarrt Berbersdorf und Meidenberg. Harthau hat ſeinen Namen von Hart, d. i. Harz, von den Niederſachſen alſo benennet, welche die ſtärkſten Anbauer unter den Wenden, wie bekannt, geweſen, e. g. bey Crimmitzſchau, an der Pleiße, haben wir die Harte und den Häritz, welches die Wenden mit dem Articulo ten, deutſch der, nachgeſprochen. Berbersdorf iſt deutſch, und ſo viel als Bernhardsdorf, oder Berbisdorf. Meidenberg iſt contracte ſo viel, als ufm Heidenberg, e. g. Meichlich, oder Meichicht, bey Adorf, wird geſchrieben ufm Eichicht, quercetum. Noch mehr: Tilling vor St. Illing, Turm, vor St. Urban, da die Abbreviatio von dem Vorſetzwort nur den letzten Mitlauter behalten, und das erſtere verkneipet oder verbiſſen. In Harthau ſind Diener des Wortes geweſen, als:

1) Andreas Lange, Chemnicenſ. Er heyrathete ao. 1555 den 7. May, Margaretha, Hanß Helbigs Tochter zu Freyberg.
2) Petrus Joſt. Er hatte Hochzeit ao. 1565 den 6. Merz, mit Regina, Andr. P:ilers, al. Pfeiffers, Tochter in Chemnitz.
3) Michael Drobitz, 1625.
4) Chriſtoph Reuß, 1667. deſſen Wittwe ſtunde 1674 den 21. Sept. zu St. Johannis in Chemnitz Gevatter.
5) N. Gottſchalck.
6) Johann Weitzendörfer, 1675.
7) M. Georg Ernſt Müller, Tſchopauienſ. war hier ao. 1704.
8) M. Gottlob Gerhard, voc 1748.

III. Burckhardtsdorf, dem Herrn Baron von Taube gehörig. Eingepfarrt iſt Kemnath. Dieſes Wort Kemnath, Kabinet, iſt ein Kemnitz von Kamen, der Stein, d. i. ſteinicht, adject. kemnaty, denominative: ein Ort, wo es ſteinicht iſt; ein gemauertes Zimmer. Vid. Gottſcheds deutſche Sprachkunſt p. 67. edit. 1749. In Burckhardtsdorf haben ihrem Gott im Prieſteramte gedienet, nebſt andern, dieſe, als:

1) M. Chriſtoph Schnetter, 1625.

2) Chri-

2) Chriſtian Böhme, 1667. iſt 46 Jahr allhier Paſtor geweſen. Sein Weib hieß Roſina, eine gebohrne Poetiußin.
3) M. Johann Colerus.
4) M. Joh. Wilhelm Böhme, Burckhardtsdorfenſ. Er ſtarb 1704. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. 1704. p. 257.
5) Ernſt Friedrich Kindermann, er ſtarb 1712.
6) M. Urbanus Tretzſch, Grosrœhrsdorfenſ.
7) M. Auguſtin Siegismund Krauſe, voc. 1730.

IV. Neukirchen, Dorf und Schloß, dem Baron von Taube gehörig. Eingepfarrt ſind Klaffenbach, Adorf, Marckersdorf und Stelzendorf. Das Filial iſt Leuckersdorf, im Amt Chemnitz. Klaffenbach könnte einer vor ein altdeutſches **Klatzſchenbach** von Claf, oder laf, lafern, oder labbern, anſehen, alleine das wäre nichts Gründliches. Wenn man es ja von dem Bache will benennet haben: ſo müßte ſolcher wieder erſt von der Klaffenbacher Höhe dieſe ſeine Benennung haben. Alleine Klaffenbach liegt auf einer Höhe, wo ſonſt lauter Wald, und alſo hier ein Hayn, geweſen, wie denn noch ietzo der Wald allernächſt und nur etliche Schritte von der Klaffenbacher Schenke entfernet iſt. In dieſem Hayne, auf dieſer Höhe, hat alſo ein **Bog** oder **Buch**, d. i. ein Abgott, geſtanden. **Hlawa** heißet das Haupt, die Höhe, k iſt præpoſitio inſeparabilis, hinc: **Khlawubuch**, der Gott auf der Höhe, wie etwan die Papiſten ihren Herr Gott auf der Wieſen, bey Eger, haben. Denn daß das Wort **Bach** allemal einen Fluß bedeuten ſoll, kann man nicht zugeben, weil man Dörfer findet, z. E. Weißbach, eine Gegend um Crimmitzſchau, da nicht ein Tropfen Waſſer, da iſt denn gewißlich der **Belbuch**, d. i. der weiße Gott, der Wenden geſtanden; alſo auch Klaffenbach, oder Claffenbach, iſt contracte ſo viel, als **Khlabubuch**, d. h. zum Gott auf der Höhe, denn das w wird leichtlich propter affinitatem litterarum & idem organon in ff gehen. Und dieſes unſer Klaffenbach, oder vielmehr oben die Klaffenbacher Höhe, über dem Dorfe Klaffenbach, halte ich für den Ort, wo der Biſchoff zu Würzburg, Arno, anno 992 von den Sorben iſt erſchlagen worden, welches Ditmarus L. I. erzehlet, daß es nicht weit von dem Fluſſe Chemnitz, auf einem Hügel, über dem Meßleſen, geſchehen ſey: alſo daß dieſer Arno einer der erſten Heydenbekehrer in dieſer unſrer Gegend

gend geweſen iſt. Denn es iſt bekannt, daß die erſten Heydenbekehrer an denjenigen Orten das Volk im Chriſtenthum unterrichteten, und ihre Meſſen laſen, wo ſich ſonſt die Heyden zu ihrem Abgott verſammleten, und ihren Gottesdienſt hielten. Und es iſt nirgends kein Hügel irgendwo an dem Fluſſe Chemnitz, nicht weit davon, als dieſe Klaffenbacher Höhe, wo die Heyden zu ihrem Götzendienſt zuſammen gekommen, und wo Arno alſo hätte Meſſe leſen können. Denn daß einige muthmaſen wollen, es müſſe ſolcher Todſchlag bey Colditz geſchehen ſeyn, weil dieſer Biſchoff vielleichte auch ſelbſt in Colditz begraben liege; welches wieder daher vermuthet wird, weil Ditmarus Lib. VII. abermal erzehlet, daß der Biſchoff Eid, in Meißen, ſich habe wollen gerne in Colditz begraben laſſen, dieweil ein großer Märtyrer Gottes, (welches dieſer Arno nach etlicher Meynung ſeyn ſoll,) daſelbſt begraben liege, hat keine wahrſcheinliche Folge. Es kann beydes mit einander beſtehen, daß Arno auf der Klaffenbacher Höhe, welche nicht weit von dem Fluſſe Chemnitz liegt, iſt erſchlagen, und daß er vielleichte nicht hier, ſondern in Colditz begraben worden, weil die Stadt Chemnitz etwan damals noch nicht ſo anſehnlich war, indem ſie erſt ao. 994 ihre vorzüglichen Privilegia von dem Kayſer Otto III. ſoll erhalten haben, vid. P. I. p. 12. und Colditz alſo vor würdiger gehalten wurde, das Begräbniß eines ſolchen heiligen Mannes bey ſich zu haben; oder weil Colditz der Ort geweſen, wo ſich dieſer Arno am meiſten in ſeinem Leben aufgehalten, und mit ſeiner Bekehrung der Heyden den meiſten Fortgang erlanget, ſo daß man ihm alſo auch im Tode ſein Grab daſelbſt hat bereiten wollen; oder auch weil die Seinigen ſeinen Körper der Wuth der Sorben, die ihn erſchlagen hatten, vielleichte entriſſen, und heimlich davon und bis Colditz geſchaffet, in welcher Gegend etwan damals die chriſtliche Lehre bereits beſſer, als noch hier bey Chemnitz, war angebauet worden, und ſie mehrere Sicherheit hatten, ihn ehrlich zu begraben, als es vielleichte hier bey den wieder ihn in der Nähe aufgebrachten Sorben hätte geſchehen können. Klaffenbach iſt alſo einer der merkwürdigſten Oerter des Alterthums bey Chemnitz, aus dieſem Grunde, daß hier ein großer Götzendienſt geweſen, und aus dieſer Geſchichte. Die andern Oerter, welche nach Neukirchen eingepfarrt ſind, waren Adorf, Marckersbach, Stelzendorf, und das Filial Leuckersdorf. Adorf iſt ſo viel als Hayndorf, oder Hagendorf, wie denn die gemeinen Leute den Hayn leichte Hah

nennen. In Lauter, Zwickauischer Inspection, heißet ein Stücke vom Dorfe über der Kirche, wo weyland der Gemeinwald gestanden, der Gemeinhah. Da ist nun leichte aus Hadorf Adorf worden. Daß Adorf im Voigtlande weyland Hayndorf geheißen, ist aus Diplomatibus klar. Marckersdorf hat etwan ein nobilis Marquardus angebauet; Steltzendorf und Leuckersdorf sind gleiches Ursprungs. Von denen Herren Pastoribus, welche zu Neukirchen im Amte gestanden, habe auch nur etliche zusammen gebracht, als:

1) Wolf Rost. Vid. Chron. Dœbel. p. 389.
2) M. Andreas Böhme, 1625.
3) Johann Böhme, 1667.
4) N. Böhme.
5) Johann Böhme, lebte noch anno 1704 als Pastor emeritus & totius Ephoriæ Senior.
6) M. Joh. Christian Böhme, Neukirchens. er starb 1739.
7) M. Adam Heinrich Ayrer, Chemnic. wurde hier erst anno 1738 Substitutus, und hernach 1739 selbst Pastor.

V. Jahnsdorf, im Amte Chemnitz, die Filia ist Meinersdorf, im Amte Stollberg. Bey diesen Gemeinden sind folgende evangelische Lehrer gewesen, als:

1) Caspar Hofmann, 1625.
2) M. Johann Hommel, er starb 1686. Seine hinterlassene Tochter, Jungfer Maria Elisabeth, stunde 1694 den 5. Octobr. in Chemnitz Gevatter.
3) M. Christian Hertel, Hohensteinens. war hier anno 1704.
4) M. Christian Friedrich Hertel, des vorigen Sohn.
5) M. Adam Christian Repmann, kam hieher 1740.

VI. Thalheim, die Filia ist Gornsdorf, im Amte Stollberg, eingepfarrt ist der Hammer. Prediger des Evangelii sind allhier gewesen:

1) Elias Prieſel, 1625.
2) Adam Wagner, 1667.
3) Martin Heydenreich, Leisnicens. wurde 1687. Pfarrer zu Albertsdorf, und hernach allhier in Thalheim. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb, anno 1704. p. 91.

4) M.

Digitized by Google

4) M. Theophilus Niedner, Stollbergenſ.
5) Chriſtian Gottlieb Vogel, Schneebergenſ. war vorher Collega IV. in ſeiner Vaterſtadt, voc. 1750.

VII. Hormersdorf, im Amte Stollberg, hat zum Filial Auerbach, und eingepfarrt Günsdorf. Hormersdorf iſt entweder ſo benannt vom Marggrafen Hermanno, daher die Herrmannsdorfe immer die Hormersdorfe vulgo heiſſen müſſen, oder von einem Abgott, der **Hormes** genannt; daher die Gebürger noch mit dieſem Worte ſchimpfen: **du Hormes**, i. e. du Heyde! Und die Altenburgiſchen Bräute haben einen Brautputz, der **Hormes** genannt, ſo gewiß noch eine heydniſche Tracht iſt, die dem **Horml** geähnlicht, oder darinnen die Jungfrauen ihm Cour gemacht, als Veneres. Auerbach hat ſeinen Namen nicht vom Golde, und iſt kein Goldbach, ſondern ein Urbach; da denn das bekannte Ur ſo viel als primo, primum iſt, das **vornehmſte, Haupt** ꝛc. Auerhahn, i. e. Urhahn, Urſache, Urfehde, Urgicht, Urſprung, Urſtoff. Günsdorf iſt ſo viel als Cunonis oder **Conrads-Kunz-Dorf**. Bey dieſen Gemeinden haben das Wort geprediget, als:

1) M. George Wagner, 1625.
2) M. Joh. Chriſtoph Heyden, der von hier anno 1675 nach Kirchberg, Diœc. Zwiccav. kam. Vid. Zeibigs Weymar. Catechism. Hiſt. p. 127.
3) Gottfried Otto, Glauch. Anno 1686 wurde er Diaconus in Chemnitz.
4) M. Heinrich Hackenberger, Freyberg. war hier 1704.
5) M. Johann Chriſtian Hunger, Geithn.
6) M. Timotheus Thiele, kam hieher 1726, und ſtarb 1756 den 21. Jan.
7) Timoth. Benjamin Thiele, wurde ſeinem Vater als Subſtitute ordiniret 1750 den 27. Febr.

VIII. Nieder-Dorfzwönitz, ein Schönbergiſches Rittergut und Dorf, darinnen die Oswalds-Kapelle iſt. Zwönitz heißet von **Zwono**, wendiſch; **Zwono**, pohlniſch, das Rad, oder die Felgen deſſelben; und **Zwon, Zwonez**, auf böhmiſch, die Glocke, wegen ihrer Rundung: da das Hauptwort alſo einen Kreys, Tempel, Circul oder Verſammlung

bedeuten müste, welche man beym Gottesdienst und Gerichte formiret, auf deutsch so viel als ein Kreysort, ein Versammlungsplatz. Die Lehrer der Kirchen sind hier gewesen, als:

1) David Richter, 1625.
2) Salomon Hartzer, 1667.
3) Daniel Schumann, Freibergens.
4) M. Andreas Frantz, Chemnic. voc. 1704. Er wurde Senior in der ganzen Diœcesi, und wurde anno 1753, als er Dominica Sexages. öffentlich communiciret, des Montags darauf im Bette tod gefunden.
5) M. Joh. Christian Facius, von Strehla. Er wurde zum hiesigen Pastorat ordiniret anno 1753 den 24. Aug.

XI. Dorf-Chemnitz, im Amte Stollberg. Hier haben an dem Altare gedienet, als:

1) Elias Pufendorf, 1625.
2) Laurentius Blumenhöfer, 1667.
3) Carl Constantin Gudeborn, Beyersdorf.
4) M. Paul Preußer.
5) M. Ernestus Strunze, Mariæbergens. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. p. 92.
6) Michael Taucher.
7) M. Adam Gottlieb Kertzig. Er wurde anno 1753 nach Schlema, bey Schneeberg, vociret.
8) N. Zierold. Dieser ist von Schlema 1753 hieher gezogen.

X. Stollberg, eine Stadt am Erztgebürge, 2. Meilen von Chemnitz, woselbst ein Churfürstl. Amt ist. Eingepfarrt sind Oberdorf, Mittelsdorf, Niederdorf, Oberwirschnitz, Niederwirschnitz, Gablenz. Stollberg hat ohnfehlbar seinen Namen vom Stollen, da die niedersächsischen Bergleute, die vom Harz im XI. und XII. Seculo hieher gekommen, gebauet. Wirschnitz ist ein wendischer Name, und bedeutet einen Ort, wo man Fischreuser legt, oder Fischreusheim, Fischreushausen. In Stollberg ist ein Pastor und ein Diaconus an der Kirche, der Diaconus ist zugleich Prediger in dem Filiale Brünnloß. Von mir sind nur folgende Pastores und Diaconi gesammlet worden, als:

a) Pasto-

a) *Paſtores:*

1) M. Jeremias Hickmann, 1625.
2) M. Herrmann Köttner, 1667 hat er zu ſeinem Subſtituten ſeinen Sohn.
3) M. Friedrich Köttner.
4) N. Häßling.
5) M. Gottfried Müller, Stollbergenſ. Vid. Nov. Litter. German. in 4t. Hamb. anno 1704. p. 92.
6) M. Gottfried Ernſt Müller, Paſtor. Subſtitut. 1704.
7) M. Gottfried Schmidt, Dresdenſ.
8) M. Martin Kermer, 1752.

b) *Diaconi:*

1) Chriſtoph Landrock, 1625.
2) Tobias Landrock, 1667.
3) M. Euchar. Müller, Zwœnicenſ. anno 1704.
4) M. Theophil. Niedner, Stollbergenſ. Diac. Subſtitut. 1704.
5) M. Chriſtian Theodor Weber.
6) M Johann Gottfried Jaſpis.
7) M. Chriſtian Gottfried Cleemann, Chemnicenſ.
8) M. Samuel Heinrich Junghanß, jetzo Paſtor zu St. Nicolai in Chemnitz.
9) M. Johann George Dickert, anno 1752 voc.

XI. Lugau, dem Grafen von Solms, zu Wildenfels, gehörig. Lugau iſt eben das, was Lucka bey Altenburg und in Niederlaußnitz iſt, nehmlich eine Wieſe, wendiſch Luka. Pfarrer ſind hier geweſen, als:

1) M. Andreas Seidel, 1625.
2) Jacob Daniel Francke, Lugenſ. 1667.
3) Chriſtian Caſpar Otto, Hohenſteinenſ.
4) Johann N. Cramer.
5) Joh. Chriſtoph Sättler, voc. 1745.

XII. Erlbach, im Amte Stollberg, die Filia iſt Kirchberg, eingepfarrt iſt Pfaffenhayn. Dieſes Pfaffenhayn iſt etwan ein Geſchenke von Grünhayn geweſen, ſo anfänglich in einem Walde beſtanden,

und hernach ausgerottet und angebauet worden. Hier haben das Wort des Herrn geprediget, als:

1) Johann Klaffenbach, 1625.
2) George Mylius.
3) M. Samuel Kleewitz, der 1667 Mylii Substitute war.
4) M. Joh. Benjamin Meiner, Arnsfeldens. Vid. Nov. Litter. Germau. in 4t. Hamb. 1704. p. 62.
5) Johann George Krippendorf.
6) M. August Gilbert, kam hieher 1726.
7) Christian August Gilbert, wurde seinem Vater substituiret, und den 3. Nov. 1751 ordiniret.

XIII. Reichenbrand, im Amte Chemnitz, die Filia ist Mittelbach, eingepfarrt ist Gruna und Siegmar. Allhier haben folgende Pfarrer im Amte gestanden, als:

1) Johann Jacobi, 1556.
2) Laurentius Gibel, oder Gebel. Er heyrathete in Chemnitz anno 1567 den 4. May, Anna, George Gerlachs Tochter.
3) Christoph Kretzschmar, 1625.
4) Samuel Teicher, Hartensteinens. 1667. Er wurde 1715 pro Emerito erkläret.
5) M. Samuel Teicher, war erst seinem Vater substituiret gewesen. Er starb 1743.
6) M. Johann Christoph Tipner, kam 1743 hieher.

XIV. Rabenstein, eingepfarrt Ober- und Niederrabenstein, Rabensteiner Gasse und Rotluf. Rabenstein ist nicht hier das deutsche Wort, welches einen Gerichtsplatz bedeutet, sondern ein Grafenstein, von Hrab, böhmisch der Graf. Rotluf aber ist per metathesin Radulphus. Unter andern sind hiesige Priester gewesen, als:

1) Elias Richter, 1625.
2) M. Martinus Löscher, 1667.
3) M. George Bauer, Augustoburg. Er starb 1717.
4) M. Joh. Immanuel Andrä, Chemnicens. wurde erstlich 1713 allhier Substitute, und hernach anno 1717 Pastor.

5) M.

Digitized by Google

5) M. Johann Michael Freyberger, Dresdens. wurde ordiniret anno 1753 den 3. Jul.

XV. Röhrsdorf, im Amte Chemnitz, eingepfarrt ist Löwenhayn. Diese Benennung Löwenhayn ist so viel als ein Hayn, darinnen man eine oder mehr Läuben gehauen, und große Linden stehen lassen, unter oder auf welcher der Richter und Pope stunde, die Befehle der Versammlung abzulesen, oder Opfer und Reden daselbst zu halten, vide jam infra no. XX. In dem Necrologio findet sich ein Plebanus in Röhrsdorf, Johannes, vid. P. I. p. 88. Nach der Reformation sind folgende Geistliche hier gewesen, als:

1) Michael Lindner, 1625.
2) Caspar Uhlich, hatte in Chemnitz anno 1627 den 6. Nov. Hochzeit.
3) Caspar Uhlich, war anno 1667 seines Vaters Substitutus.
4) Antonius Hofmann. Vid. Mittweyd. Chron. p. 323.
5) M. Joh. George Klimper, Chemnicens. Er starb 1730.
6) M. Joh. Samuel Klimper, wurde seinem Vater 1724 substituiret, und 1730 den 29. Jan. selbst Pastor.

XVI. Pleißa, die Filia ist Wüstenbrand, eingepfarrt ist halb Kändler. Kändler ist bekannter masen ein Familienname. Unter andern sind hier Pfarrer gewesen, als:

1) Johann Teuber, 1625.
2) Samuel Andreä.
3) Joh. Andreä, war anno 1667 seines Vaters Substitutus.
4) M. Samuel Richter.
5) David Küttner, Waldheimens. Er starb 1737.
6) Joh. Gottfried Küttner, wurde seinem Vater anno 1730 substituiret, und 1737 selbst Pastor.

XVII. Limbach, ein Schönbergisches Rittergut, und Dorf, eingepfarrt ist Oberfrohna und halb Kändler. **Frohna** ist von alten Deutschen gebauet und benennet, von **Fron**, summus, princeps, aus der gothischen Sprache, daher **fröhnen**, dem Obern dienen, **Fron Altar**, der höchste Altar, **Fron Leichnam**, der höchste, oder des Herren Leich-

Leichnam. Und könnte nicht vielleichte der alten Deutschen Fürst sein Lager in der Frohnischen Gegend gehabt haben? Folgende Pfarrer habe genennet gefunden, als:

1) Paul Lincke. Er hatte in Chemnitz Hochzeit anno 1564 den 8. May, mit Margaretha, Christoph Hempels Tochter. Seine Tochter hernach, auch Margaretha, heyrathete ao. 1592 den 1. Aug. Michel Wernsdorfen in Chemnitz.
2) Matthäus Hofmann, anno 1625.
3) Gottfried Hofmann, anno 1667.
4) M. Joh. George Müller, Laurenf. Er wurde 1734 Probst in Skölen, bey Naumburg.
5) Joh. Friedrich Müller, succedirte seinem Vater ao. 1734 allhier im Amte, als selbiger nach Skölen zog.

XVIII. Niederfrohna, ein Schönbergisches Dorf vorhin und Rittergut, Mittelfrohna ist die Filia, eingepfarrt ist etwas von Oberfrohna, und die Einwohner auf der Sorge in Kauffungen. Kauffungen ist bekannter ingsen ein Familiennahme. Allhier haben folgende Geistliche bey der Kirche gedienet, als:

1) Nicolaus Neunœbelius, 1625.
2) Michael Fechsius, 1667.
3) Johann Fritzsche, Penicenf. 1704.
4) Sebast. Ernst Kühn, Bornenf. 1715.
5) M. Salomon Herrmann, starb 1746.
9) M. Joh. Christian Henrici, voc. 1746.

XIX. Steinbach, über der Mulda, ein Schönbergisches Dorf, hat eingepfarrt halb Nieder-Steinbach, Wernsdorf, und eine Seite in Marckersdorf. Hier finde ich folgende Priester, als:

1) Joh. Hager, 1625.
2) Johann Ullrich Hager, 1667.
3) Johann Gottfried Böhme, Clausnicenf. Er starb 1739.
4) Gottlob Friedrich Haase. Er wurde 1736 des vorigen Substitute, und nach dessen Tode 1739 selbst Pastor.

XX. Langenleuba, über der Mulda, hinter Penig. Langenleuba heißt deutsch so viel als Lange Linde, von Lupa, daher die Leubnitz, Leipzig,

Digitized by Google

Leipzig, Löwenhayn, vid supra no. XV. i. e. Lauben- oder Lewbenhayn, i. e. Lindenhayn. Denn was machten die Löwen hier? Unter andern Predigern des Evangelii haben hier das Volk gelehret, als:

1) M. Caspar Löffler, 1625.
2) M. Christoph Schrott, 1667.
3) Michael Erdmann Spengler, Munchberga-Francus. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. 1704. p. 93.
4) Heinrich Michael Böttger. Er starb 1742.
5) M. Gottlob Lebrecht Hager. Er wurde dem vorigen anno 1740 substituiret, und hernach anno 1742 Pastor.

XXI. Kohren, ein Städtlein über der Mulda, 3. Meilen von Chemnitz, und hat ein Filial Jahnshayn. Eingepfarret sind Salitz, Lindau, Meißdorf, Waldiz, Tropitz, und Eckartsberg, so jetzo wüste liegt. Kohren würde besser geschrieben Khoren, von k- præposit. inseparab. ad, zu, gen, nach, und Hora, der Berg, d. i. zu Bergen, Bergan. Salitz ist per metathesin rz e in a, more pagano, etwan ein Selitz, und dieses von seleny, a, e, grün, Grunau, Grünwiesa. Meißdorf kömmt her von Mies, die Gränze, Gränzdorf, wie Misna, adj. davon Meißen, eine Gränzstadt an Böhmen, und der Oberpfalz. Waldiz haben etwan die Deutschen, nach Art der Wenden, mit einer slavonischen Endung ausgesprochen, und heißt etwan so viel als Waldheim: denn will man sagen, es ist böhmisch, von waleti, walzen, so wird schwerlich eine Verbindung mit dem Orte gefunden werden. Tropitz zeiget von einem Familiennamen, sonst in Chemnitz, von trepicz, aufwecken, Weckauf zu deutsch. Wer weis, wo etwan die Gelegenheit zu Benennung dieses Ortes kan gegeben worden seyn? Ottomachau in Ober-Schlesien wird auch hergeleitet von Otto mach auf! Es ist bey der Kirche in Kohren ein Pastor und ein Diaconus. Es sind aber unter andern allhier gewesen, als:

a) *Pastores*:

1) D. Christoph Walpurger, 1625.
2) M. Caspar Wirth, 1627. Vid. Mittweyd. Chron. p. 326.
3) Valentin König.
4) M. Valentin König, des vorigen Sohn, 1667. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704 p. 93.

5) Michael Erdmann Spengler, der hernach in Langenleuba Paſtor geweſen.
6) M. Peter Dietmann, Groitſchenſ.
7) Gottfried Uhle.
8) M. Jacob Abraham Trillitzſch, wurde hier Paſtor anno 1739, war erſt ſeit 1734 Diaconus.

b) *Diaconi:*

1) Joh. Graffe, 1625.
2) M. Johann Andreas Anger, 1667.
3) M Andreas Betrag, Croſna-Sileſ.
4) M. Petrus Dietmann, Groitſchenſ. anno 1704.
5) M. Jacob Abraham Trillitzſch, voc. 1734.
6) M. Heinrich Michael Böttger, Flemminga Miſnicus.

So viel ich mir nun Mühe gegeben, ein Verzeichniß derer Herren Prieſter in der Chemnitzer Diöcös zu ſamlen, ſo klein und unvollkommen iſt daſſelbe worden. Bey den meiſten ſtehet nur das Jahr, da ſie an dem Orte geweſen, nicht aber, wenn ſie hingekommen; bey manchen habe gar keine Zeit gewuſt, daß alſo auch manchmal die Ordnung, wie ſie an einem Orte auf einander gefolget, nicht wird richtig ſeyn. Inzwiſchen kann dennoch dieſes kleine und unvollkommene Verzeichniß einem andern dienen, ſolches zu vermehren, zu ergänzen, und in richtigere Ordnung zu bringen, der etwan beſſere Gelegenheit darzu haben wird, als mir zu verſchaffen iſt möglich geweſen.

Die Peniger Superintendur gehörte weyland zu Chemnitz.

Jetzo aber merken wir hierbey noch an, daß anfänglich, nach erfolgter Reformation, anno 1539, Penig, nebſt zugehörigen Pfarren, zur Superintendur Chemnitz ſind geſchlagen, hernach aber anno 1543, als Penig durch Tauſch damals an die Herren von Schönburg kam, in die Glauchiſche Superintendur ſind gewieſen worden, bis daß anno 1556, bey damaliger Viſitation, Penig zu einer eigenen Superintendur iſt gemacht worden. Jedoch geſchahe es nachmals, als die Geiſtlichen in Penig, nebſt Herrn Wolfen, Herrn von Schönburg, ſich dem Generali de Dato Dreßden den 18. Jun. 1566, wegen der geiſtlichen Veranſtaltung wider den Erbfeind, den Türken, widerſetzten, daß alſo anno 1566 den 20. Dec. die Superintendur in Penig, wegen ſolches vorge-

vorgefallenen Zwiespaltes zwischen dem Consistorio in Leipzig, und dem Ministerio zu Penig, endlich verlegt wurde, also daß die dahin gehörigen Pfarren theils nach **Chemnitz**, als: Hartmannsdorf, Milau, Tauer, Clausnitz, Topfseyfertsdorf, Burckstadt, Bräunsdorf und Wittgensdorf; theils nach **Rochlitz**, als: Penig, Rochsburg, Hohenkirchen, Wechselburg, Wiederau und Nauenhayn; eingetheilet wurden, und in solchem Zustande über 21 Jahr verblieben. Doch hat endlich der Churfürst in Sachsen, Herzog Christianus, auf Herrn **Wolf von Schönburg**, des jüngern, unterthäniges Anhalten, gnädigst bewilliget, und dem Consistorio zu Leipzig befohlen, daß gemeldete Superintendur Penig Sr. Gnaden, wie solche die **Herren von Schönburg** hiebevor gehabt, wiederum sollte eingeräumet werden; doch daß die Ober-Inspection bey ermeldetem Consistorio bleiben und gelassen werden sollte. Darauf ist den 13. Febr. 1588, Dienstags vor Valentini, D. Nicolaus Selneccerus, Profess. und Superintend. zu Leipzig, in Penig ankommen, und folgenden Tages, als Mittwochs nach der Predigt, die er selbst gethan, M. Paul. Magium, dazumalen Pfarrer in Penig, darzu investiret, und die hiebevor in die Superintendur gehörige Pastores an ihn gewiesen. Diese sind gewesen: 1) M. Paul Magius, Penicens. Pfarrer in Penig, 2) Joh. Sartorius, Diac. 3) Abel Held, Diac. 4) Michael Berger, Penicens. zu Rochsburg, 5) M. Thom. Hoffmann, Penicens. zu Wechselburg, 6) M. Martin Diettrich, Penicens. zu Clausnitz, 7) Paul Held, gewesener Hofprediger zu Burgstädt, 8) Gregorius Böhme, zu Wittgensdorf, 9) George Kinder, zu Hartmannsdorf, 10) Jacob Biedenast, Penicens. zu Taura, 11) Christoph Crusius, zu Milau, 12) Christian Mœbius, zu Wiederau, 13) Valentin Vollhardt, zu Nauenhayn, 14) Martin Hoffmann, zu Topfseyfertsdorf, 15) Martin Erhard, zu Hohenkirchen, 16) Johann Goltzsch, zu Bräunsdorf. Der Befehl wegen solcher Wiedereinräumung der Peniger Superintendur, an das Consistorium zu Leipzig ergangen, lautet also:

Von Gottes Gnaden, Christian, Hertzog zu Sachsen, Churfürst etc.

Würdige und hochgelahrte, liebe, andächtige und getreue, Was aus euren Berichte, belangende die Superintendur Penig, unterthä-

terthänigſt fürgetragen worden, Wie wohl wir nun befinden, daß ſolche Superintendenz Unſer geliebter Herr Vater ſeeliger aus hochwichtigen und gnugſamen Urſachen in die Superintendenz Chemnitz und Rochlitz ſchlagen laſſen, Dieweil wir aber von Herrn Wolfen von Schönburg wegen gedachter Superintendenz nunmehr zu etlichen unterſchiedlichen mahlen, ſo gar unterthänigſt und inſtändigſt, angelanget worden, So ſind wir gnädig zufrieden, daß ihme mehr gemeldte Superintendenz zu Penig, wie ſie die Herren von Schönburg hiebevor gehabt, wieder eingeräumt, und die Ober-Inſpection Unſerm auch befohlnen Conſiſtorio vorbehalten werde, Jedoch mit dieſer angehefften Verwarnung, nachdem ihme nicht unwiſſend, was verrückter Zeit des Orts allenthalben vorgelauffen, und warum dieſe Superintendenz von unſern geliebteſten Herrn Vater eingezogen worden, daß er mit Ernſt daran ſeyn ſoll, daß ſolches alles hinführo gäntzlich verbleibe, und er uns zu andern Einſehen nicht Urſache gebe, Denn ſollte daſſelbe nicht beſchehen, ſo wollen Wir uns dergleichen Aenderung hiermit ausdrücklich reſerviret haben, Darauf ihr dann an Unſer ſtatt gebührliche Verſchaffung, und Anordnung zu thun wiſſen werdet, und ihr vollbringet hieran Unſere gnädigſte und gefällige Meynung, Datum Dreßden, den 8. Januar. 1588.

Denen Hochwürdigen, und Hochgelahrten, Unſern lieben andächtigen und getreuen Verordneten Unſers Conſiſtorii zu Leipzig.

Adjuncti Ephoriæ.

Vormals wurden etliche der älteſten und geſchickteſten Paſtorum zu Viſitatoren der benachbarten Kirchen erwählet, und wurden dieſe der Superintendur Adjuncti genennet. Wie denn der Superintendent Faber in der Dedication ſeiner Leichenpredigten anno 1625 die damaligen Pfarrer zu Kohren, Mittweyda, Auguſtusburg und Stollberg, der Superintendur Adjunctos nennet. Daher kömmt es nun, daß noch heut zu Tage etliche Paſtores der angewieſenen Städte ſich Ephoriæ Adjunctos ſchelten, obſchon ihre vormaligen Functiones exſpiriret, ja auch die ſogenannte Adjunctur keinesweges an gewiſſe Orte gebunden war, ſondern welchen Paſtorem ein jeder Superintendent ſich zu ſeinen Zeiten darzu erwählen wollte. Es ſind alſo dieſes gar keinesweges Adjuncti Ephoriæ, welche ſich jetzo ſo nennen und ſchreiben, ſondern es iſt ein ſich ſelbſt gemachter und nicht den geringſten Vorzug bedeutender Titul.

Die

Die Superintendenten nun, welche nach der Reformation allhier im Amte geſtanden, ſind folgende, als:

I. M. Wolffgang Fuſius, Steilenſ. Er wurde anno 1539 hieher vociret, und that den 4. Jul. am Tage Ulrici, ſeine erſte evangeliſche Predigt allhier, in der Stadtkirche zu St. Jacob, nach geſchehener Reformation. Dieſer Fuſius iſt der dritte Rector der Schule in Schneeberg geweſen, und hat anno 1511 die große Waſſerfluth beſchrieben, und war ſchon anno 1517 namhaftig. Vid. Melzers Schneeb. Chron. p. 340. Nach der Zeit war er Johann Kochen, Pfarrern in Borna, noch vor der Reformation, anno 1510, an die Seite geſetzet worden, dahin er von Wittenberg iſt beruffen geweſen; und iſt er in Borna 3 Jahr lang, und einer der erſten evangeliſchen Lehrer daſelbſt geweſen, der das Evangelium daſelbſt lauterlich gelehret, und wieder ſeinen Seniorem, Joh. Kochen, der damals ein eyfriger Katholike war, ſo ſich anfänglich gar widerſpenſtig bezeigte, ob er gleich hernach ſelbſt das Evangelium angenommen, tapfer vertheidiget. Von Borna kam er weg, und wurde Pfarrer 1526 in Coldiz, und anno 1532 Pfarrer in Leisnig. Vid. Kamprads Leisniger Chron. p. 204. & 206. Anno 1523 communionem ſub utraque ſpecie publice dedit populo Dei. Vid. Spalatini Annal. ap. Menck. Tom. II. p. 621. & 2161. Anno 1526 ſchriebe Lutherus einen Brief an ihn, welcher in dem dritten Theile ſeiner Altenburg. Schriften p. 518. zu finden. Thammius ſchreibet von ihm: Parochus Coldicenſis, quem Johannem de Salfeld diximus, puriorem quidem doctrinam amplectebatur, ſed muneri concionatoris impar erat, quam ob rem parochum & Superintendentem Elector Coldicenſibus dedit M. Wolffg. Fuſium. Hic ductu Lutheri, nec non D. Wenceslai Linckii, (qui Coldicenſis erat & anno 1522 concionator factus Norimbergenſium, apud quos anno 1547 d. 11. Mart. beate obiit,) item D. Juſti Jonæ, & Phil. Melanchthonis, ſacra ſummo ſtudio purgavit, ſuperſtitionibus excluſis & proſcriptis. Bornæ idem efficere per triennium tentaverat, ubi cum plebano, Jo. Kochio, quem Abbas Pegauienſ. ordinaverat, qui pontificiæ religionis non inſtrenuus erat defenſor, acerrime contendit, ſed ipſum Kochium ad ſanam mentem perducere non potuit. Mortuo Georgio, Duce Saxoniæ, 1539 (Dieſes iſt falſch, denn Fuſius iſt anno 1532 Pfarrer in Leisnig worden.) cum libere

jam ac pleniſſime omnia per Miſniam reformarentur, juſſu Henrici Ducis, qui Freybergæ erat, hic M. Wolffg. Fuſius Leiſnitium, ubi etiam veram pietatem fundaret, conceſſit, quo ut venit, ſtatim ſacerdos pontificius, Henr. Kind, ab officio ſuo dimiſſus eſt, M. Wolffg. autem inde Chemnitium venit, ibique factus eſt Antiſtes. Vid. Thamm. apud Menck. T. II. p. 700. Seckendorf gedencket von ihm in der Hiſtoria Lutheranismi, daß er anno 1528, als Pfarrer zu Colditz, bey der Viſitation der Kirchen im Oſterlande, als Altenburg, Zwickau, Plauen und Voigtsberg, anno 1529 unter den Viſitatoren zu dem Kreyſe Sachſen und Orts Meißen, und anno 1539, als Pfarrer zu Chemnitz, bey der Viſitation der Kirchen in Meißen und Thüringen geweſen. Anno 1541, Freytags nach Laurentii, wurde er auch, als ein Viſitator der Kirchen und Schulen in Weiſſenfels, von Herzog Heinrichen dahin verordnet. Vid. Schöttgens Diplomat. Nachleſe Tom. II. p. 674. Die Viſitation hatte auf ſein Bitten in Chemnitz verordnet, weil man ein groß Unvermögen hier zu Chemnitz befunden, daß der Abt hier zu Chemnitz ihm jährlich 80 fl. zu Mehrung ſeiner Beſoldung geben ſollte, desgleichen 2 Fuder Holz, mit der Stadt Geſchirr zu holen, doch dergeſtalt, daß er ſeinem Stift und Kloſter keinen Eintrag machen ſollte; da ihm denn der Abt folgendes Formular zur Qvittung ſchickte:

> Ich Wolffg. Fuſius, Pfarrer zu Chemnitz, bekenne mit dieſer meiner Handſchrifft, nachdem der Ehrwürdige, M. G. H. uff ſonderliche Fürbitte derer Herren Viſitatoren, auf dem Jahre lang, jährlich achzckig Gülden zu Unterhaltung meines Standes genediglichen hat zugeſagt, doch dergeſtalt, daß es ſeiner Gnaden, oder dem Cloſter, keine Gerechtigkeit noch Einkehrung machen ſoll, innhalt eines Artickels, ſo die Herren Viſitatores zu der Inſpection geſtellet, Dieweil mir denn wohlgedachter, M. G. H. auf ietzunder Michaelis, des 39. Jahres, viertzig Gülden, als von dem erſten Termin, entrichtet, deßwegen ſage ich ſeiner Gnaden, mit ſunderlicher Danckſagung, auf bemelden Termin ſolcher 40 fl. qvitt, ledig und loß.

Anno 1551 wurde er bey Churfürſt Mauritio in Ungnade gebracht, und den 17. April ej. a. ſeines Amtes, wegen des Calviniſmi, entſetzet, ſtarb aber noch in dieſem Jahre, vor Kummer über ſolche Ungnade, am 29. April anno 1551, und wurde den 3. May hier in der Stadtkirche zu

St. Ja-

St. Jacob begraben, nachdem er sein Amt allhier 11 Jahr, 40 Wochen und 5 Tage verrichtet. Antonius Seyfried, von Zschoppach, ein Mönch in Klosterbuch, schrieb anno 1531 ein lateinisch Büchlein von dieses Klosters seiner Fundation an diesen M. Wolffg. Fußen. Adam Sieber, der Rector in der Fürstenschule Grimma, war sein Eydam. Seinen Namen schreiben etliche Fueß, und so steht er auch im Kirchenbuche. Anna Fußin, seine Tochter, stunde hier zu St. Jacob Gevatter den 50. Nov. anno 1550, bey des damaligen Diaconi, M. Matth. Hoppens, Kinde. Seine Wittwe zog nach seinem Tode wieder nach Leisnig, wo sie des daselbst abgesetzten papistischen Pfarrers, Heinrich Kinds, Haus gekaufet hatte. Vid. Leisniger Chron. p. 204. & 206.

II. M. Nicolaus Specht, oder Picus, Glogavienſ. Sileſus. Er wurde anno 1551 den 19. Jun. hieher vociret. Von ihm schreibet der alte Chemnitzer Rector, Andrä, daß er vir pius & induſtrius geweſen. Der seel. Rector Müller muthmaſet in seinem, bey der Valedictiön Joh. Zachar. Hilligeri auf hieſiger Schule, geſchriebenen Programmate, er wäre von Glogau gebürtig geweſen, weil Pertuchius im Chronico Portenſi einen Nicolaum Specht, von Glogau, mit unter die Præceptores und Paſtores in der Pforte ſetzet. Er war nur 1 Jahr und 14 Wochen hier im Amte, dieweil er eben nach Pforte als Inſpector beruffen wurde. Weil er aber bey dieſem Amte nicht allein die Seelenkur und Information in der Fürſtenſchule, ſondern auch zugleich die Haushaltung zu beſorgen hatte, ſo nahm er hernach das Rectorat zu S. Afra an, in Meißen, und wurde zugleich Aſſeſſor Conſiſtorii, woſelbſten er den 18. Sept. 1565 geſtorben. Sein Weib hieß Catharina, geb. Lauterbachin, mit der er allhier in Chemnitz den 2. May anno 1552 Zwillinge taufen laſſen, namentlich Anna und Magdalena. Seine Tochter, Urſula, gebohren anno 1543, heyrathete anno 1558 Gregor Seydendorſen, Schulverwaltern zu Meißen, und als dieſer anno 1570 ſtarb, zum andernmale D. Joh. Fritzſchen, zu Bautzen, anno 1572 den 30. Sept. mit dem ſie zwey Söhne und zwey Töchter gezeuget. Sie ſtarb anno 1595 den 25. Sept.

III. M. Chriſtian Sagittarius, oder Schütze, natus in oppido Chattorum Waldcappel, d. 5. Januar. 1526. Er war vorher Paſtor in Reiners-

Reinersdorf, hernach anno 1551 Diaconus in Dreßden. Er wurde anno 1552 den 4. Nov. hieher vocirt, folgendes Jahr aber, ao. 1553 den 25. Aug. zum Hofprediger nach Dreßden geruffen, und wurde ihm auch der Churprinz, Chriſtianus, zur Information übergeben. Wie er ſich aber zu den heimlichen Calviniſten gehalten, und eine calviniſche Bibel in die Schloßkirche geleget, wurde er von dem Churfürſt Auguſto anno 1574 abgeſetzet, und in ſeinem Hauſe in Arreſt gehalten, aber zu Churfürſt Chriſtiani I. Zeiten, anno 1581, wieder frey gelaſſen. Bey ſeinem Begräbniſſe iſt er von dem Pöbel in Dreßden ſchimpflich gehalten worden. Uebrigens irren alſo diejenigen, welche ſagen, er wäre von Rochlitz gebürtig, und erſtlich Baccalaureus daſelbſt geweſen.

IIII. M. Johann Tettelbach, von Dunckelſpiel gebürtig. Er wurde anno 1554 den 17. Jul. hieher vocirt. Anno 1542 war er in der Kreuzſchule zu Dreßden, und der erſte evangeliſche Conrector daſelbſt. Er kam hernach daſelbſt anno 1544 ins Miniſterium, von da aber nach Meißen, als Paſtor zu S. Afra. Zu Meißen iſt er, bey entſtandener Peſt, ao. 1552, vieler Gefahr unterworfen geweſen, bis er endlich durch Recommendation des gelehrten Chemnitzers, Georgii Fabricii, hieher beruffen worden. Anno 1554 den 24. Sept. und alſo im erſten Jahre ſeines Hierſeyns, ſtarb ihm ſeine geliebte Ehegenoßin, Barbara, deren Leichenſtein noch allhier, an der Kirche zu St. Johannis, befindlich iſt. Vid. P. I. p. 190. Anno 1556 den 20. Jan. heyrathete er zum andernmal Ottiliam, Ludewig Beckens Wittwe, welche ihm anno 1560 den 20 April gleichfalls wieder verſtorben. Er hielte demnach zum drittenmale Hochzeit mit Suſanna, anno 1561, welche aber anno 1565 auch wieder verſtorben. Mit der Ottilia zeugte er einen Sohn, Narciſſus, geb. den 6. April 1556, und mit dem dritten Weibe, Suſanna, folgende Kinder, als: 1) Georgius, gebohren den 8. Sept. 1561. 2) Suſanna, geb. den 9. Octobr. 1562. 3) Melchior, geb. den 11 Dec. 1563. und 4) Magdalena, geb. den 30. Oct. 1565. Er hat die Hochzeit- und Leichenpredigten, ingleichen das Bibelleſen in den Betſtunden, und die ſonntäglichen Catechismus Examina allhier eingeführet, und die Jugend auch ſelbſt examiniret. So hat er auch Anſtalt gemacht, daß alle halbe Jahre ein Examen in der lateiniſchen Schule allhier gehalten wurde. Als er dem Superintendenten Amte 12 Jahr

vorge-

Digitized by Google

vorgeſtanden, wurde er anno 1566 im Sept. nebſt ſeinem damaligen Diacono, Gregorio Operino, und dem Pfarrer zu St. Johannis, Andreas Langen, abgeſetzet. Etliche meynen, es ſey wegen des Interims geſchehen, andere wegen des Flacianismi, andere aber entſchuldigen ihn, als einen reinen und untadelhaften Theologum; wie ihn denn Tilemann Heshuſius einen rechten treuen Schüler Lutheri uennet. Und mag es alſo wohl dieſe Urſache geweſen ſeyn, daß er aus ſeinem Amte, und dem Herzogthum Sachſen, getrieben, und daß er des Flacianismi iſt beſchuldiget worden, dieweil er den damaligen Synergiſten und Majoriſten widerſtanden. Denn dieſe nennten ihre Adverſarios insgemein Flacianer, ob ſie ſchon nicht des Flacii Irrthum hatten; und weil ſie mächtig waren, konnten ſie es dahin bringen, daß die, welche es nicht mit ihnen hielten, verfolget wurden. Er hat eine ſchöne Auslegung des Catechiſmi Lutheri geſchrieben, welche, nach Speneri Meynung, die erſte ſoll geweſen ſeyn. In ſeinem Catechiſmo hat er ſich nach der Zeit, in der Dedication anno 1568, als Pfarrer zu Schwandorf, in der Oberpfalz, und ao. 1581 als Superintendent zu Burcklengenfeld unterſchrieben. Bey ſeinem Hierſeyn widerſetzte er ſich der Begrabung des Bürgermeiſters D. Agricolæ. In ſeinem Paſſionale Jeſu Chriſti, gedruckt zu Laugingen 1592 in 8v, in der Dedication an Wolfgang Wilhelm, Auguſt und Johann Friedrichen, Pfalzgrafen am Rhein, ſagt er, daß er 48 Jahr das Predigtamt geführet, nennet ſich einen vertriebenen Exulem aus dem Lande Meißen, da er 22 Jahr gelehret, wo er das güldene Kleinod ausgehen laſſen. Am Ende: Burglengenfeld den 6. Febr. an welchem ich vor 43 Jahren, von wegen des Interims, aus meiner Heymat Dunckelſpühel verjagt, in Meißen wieder bin aufgenommen worden. Es iſt alſo dieſer Tettelbach ein zweyfacher Märtyrer geweſen, einmal wegen des Interims, und hernach wegen des fälſchlich ſchuldgegebenen Flacianismi. Ein vortreflich Exempel eines getreuen, redlichen, rechtſchaffenen und vollkommenen Lutheraners, der wegen der reinen Lehre, die er auch in dieſem Buche, von dem Abendmahl, Gnadenwahl ꝛc. auf das reineſte vorträgt, ſich zweymal hat ins Elend verjagen laſſen.

V. M. Martin Rößler, Belgranus. Er wurde anno 1566 hieher vociret, vorher war er ſeit 1563 Diaconus zu Zwickau geweſen. Er

ſtarb anno 1570 den 13. Jan. und liegt hier zu St. Jacob begraben. Sein Weib hieß Catharina. Er hinterließ eine Tochter, Anna, welche erſtlich an Friedrich Mühlen, Stadtvoigt zu Zwickau, verheyrathet war. Dieſe legirte zu Zwickau 2000 fl. Capital ad pias cauſſas, und heyrathete hernach zum andernmal Franciscum Hegewalden, D. Medicinæ zu Zwickau.

VI. D. George Landvoigt, oder vielmehr, wie er und auch ſein Sohn ſich ſelbſt geſchrieben, Langevoith. Er war von Naumburg bürtig, eines Leinewebers Sohn, und ein armer Schüler in ſeiner Jugend. Er kam anno 1554 hieher als Diaconus, und nachdem er von ao. 1557 in Zwickau, und von ao. 1560 als Superintendent in Leisnig 13 Jahr in Dienſten geſtanden, ſo wurde er anno 1570 den 1. May hieher zum Superintendenten vociret. Als er dieſes Amt erlangte, promovirte er zu Wittenberg in Doctorem. Er hat 138 Predigten über die Epiſtel Pauli an die Römer geſchrieben, welche von ſeinem Sohne, M. George Langevoithen, Superintendenten in Großenhayn, anno 1607 ſind in Druck herausgegeben worden. Er ſtarb anno 1575 den 11. Nov. und wurde den 14. Nov in die Stadtkirche begraben. Er hat auch auf Churfürſt Auguſti Befehl die bekannte Exegeſin der Crypto-Calviniſten refutiret. Vid. Unſch. Nachr. 1727. p. 972. Jöchers Gelehrten-Lexicon.

VII. M. George Ruta, oder Raute, wie er ſich auch geſchrieben, geb. anno 1537. Sein Vater war George Ruta, erſt ein Dominicaner Mönch in Plauen, hernach bey der Reformation Lutheri, anno 1525, evangeliſcher Prediger, und endlich ao. 1538 Superintendent in Plauen. Die Mutter war Catharina Hempelin, Joh. Hempels, eines Bürgers in Plauen, Tochter. Der Großvater war Joh. Raute, Reußiſcher Landrichter zu Gera, die Großmutter hieß Chriſtina. Unſer M. George Raute hatte zwey Brüder, als: M. Joſeph Raute, Paſtor zu Thandorf und Burckörner, im Mannsfeldiſchen, unter dem Leimbacher Decanat, er wurde aber anno 1574 ob Manichæismum removiret; und Michael Raute, Stadtrichter in Zeitz, welcher den 8. Merz anno 1620, im 78. Jahre ſeines Alters, geſtorben. Vid. Joh. Paul Oettels Hiſt. derer Paſtorum zu Plauen p. 14. Unſer M. George

Ruta

Ruta war alſo von Plauen bürtig, wurde den 11. Octobr. anno 1576 hieher zu einem Superintendent vociret, und iſt hernach von dem Meißniſchen Superintendent und Conſiſtorial-Aſſeſſore, M. Nicolao Jagenteufel, allhier inveſtiret worden. Anno 1565 war er Pfarrer in Ehrenfriedersdorf, anno 1572 wurde er Bergprediger in Annaberg, und von da kam er hieher nach Chemnitz. In Freyberg hat er anno 1578 und 1579 verſchiedenen Local-Viſitationibus beygewohnet. Ao. 1581 hat er den Fiſcum für die Prieſterwittwen allhier fundiret. Anno 1586 wohnte er mit ſeinen Adjunctis Churfürſt Auguſti Leichenbegängniß zu Freyberg bey. Vid. Fauſt. Samml. p. 313. Anno 1585 den 4. Jan. ſtarb ihm eine Tochter, mit Namen Rahel. Ao. 1589 den 24. Sept. hielte er allhier einen Synodum. Anno 1591 den 12. Nov. wurde er, wegen Veränderung etlicher Fragſtücken in der Schule, die er gemacht hatte, auf das Rathhaus allhier von dem Rathe zur Verantwortung gefordert. Er hat, da er in Ehrenfriedersdorf Paſtor war, eine Bergpredigt, die er daſelbſt einem Bergmann, Oswald Bartheln genannt, anno 1567 den 19. Sept. gehalten, welcher vor 60 Jahren, noch im päbſtlichen Weſen, in einen Schacht verfallen, und bis auf ſelbige Zeit unverweſet unter der Erde im Waſſer gelegen war, und an welchem noch alles, auch ſogar ſeine lederne Bergkappe, Kleider und Grubenbeil, wie auch Zſcherper, unverſehrt war, und hernach ſonſt noch unterſchiedene andere Leichenpredigten, und einen Catechiſmum, ausgehen laſſen. Anno 1592 den 11. Sept. iſt er bey der Kirchen-Viſitation, da er des Crypto-Calviniſmi ſich verdächtig gemacht hatte, von ſeinem Amte dimittiret worden. Er hatte zwar der Formulæ Concordiæ ſubſcribiret, ſed fide minus ſervata. Jedoch iſt er hernach von dem Herrn von Einſiedel zum Paſtor in Kohren beruffen, und endlich anno 1607 in ſolchem Amte pro Emerito erkläret worden. Seine übrige Lebenszeit ſoll er hernach in Penig zugebracht haben, allwo er anno 1612 geſtorben iſt. Er hatte 17 Jahr allhier im Amte geſtanden. Seine Tochter, Catharina, hatte 1583 den 11. Jun. hier Hochzeit, mit M. Paul Zeidlern, Pfarrern zu St. Nicolai bey Chemnitz, und eine andere, Maria, anno 1588 den 6. Febr. mit Johann Heppnern. An der Kirche zu Unſerer lieben Frauen aufm Berge in Penig, neben der Kirchthüre, an der Mittagsſeite, iſt folgende Inſcription auf ihn zu leſen:

Chriſto Jeſu
Mortis Victori
Triumphatori ſummo
Vitæ Reſtauratori
T. O. M. S.
M. GEORGIVS
Georg. Rutæ Superint. in Plauen P.
natus Anno 1538. Denatus 1612. 4. Apr.
Annos 73
Vixi
in Conjug. 50. in off. eccleſ. 48
Chemn. Superint. 17. Chor. Paſt. 15
fui.
Par. Lib. 13. Nep. 45. Pron. 4
vidi.
Nunc Vid. Sophia Joh. Krahe Fil. Rel.
in Chriſto hic quieſco.
Tu mordo, vt feciſti, invidia,
immortalis ſum.

VIII. D. Laurentius Drabitius, Coldicenſ. Er wurde anno 1592 den 8. Octobr. da er ſeine Probepredigt gethan, hieher vociret, und folgendes Jahr anno 1593 den 18. Merz, Dominica Oculi, von dem damaligen Freybergiſchen Superintendenten, M. David Krautvogeln, inveſtiret. Er war in Colditz anno 1557 gebohren, woſelbſt ſein Vater, Laurentius Drabitius, Rector geweſen, welcher hernach Pfarrer in Leisnig worden iſt. Seine Mutter hieß Sybilla, eine gebohrne Wagnerin. Er ſtudirte in der Fürſtenſchule zu Grimma, hernach in Leipzig, allwo er auch Magiſter wurde. Ao. 1582 wurde er, im 25. Jahr ſeines Alters, Hofprediger zu Arnſtadt, und bald darauf Diaconus der Barfüßerkirche daſelbſt. Als er hieher zur Superintendur beruffen war, promovirte er anno 1593 den 10. Auguſt. zu Wittenberg in Doctorem. Merkwürdig iſt er, daß er ſeinen Anteceſſorem, M. Rutam, als Paſtorem in Kohren inveſtiret. Anno 1584 hatte er ſich mit Jungfer Maria, Erasmi Petſchii, Stadtrichters und Handelsmanns in Leisnig, und Frau Magdalenen Klingenbergerin, von Nürnberg bürtig, Tochter, welche

welche 1570 zu Leisnig gebohren war, verehlichet, mit welcher er 8 Söhne und 3 Töchter, in 17 Jahren, gezeuget, davon ein Sohn, David Drabitius, anno 1633 Pfarrer allhier zu St. Johannis geworden, aber auch in eben demselben Jahr an der Pest gestorben ist. Es starb dieser Superintendent anno 1602 den 25. Aug. nachdem er 10 Jahr allhier im Amte gewesen war. Von seinen Schriften sind noch zwey Predigten vorhanden, eine, die er bey der Investitur Georgii Drabitii, Pfarrers in Ebersdorf, und die andere, welche er bey Einweyhung der Kanzel in der Haupt- und Jacobikirche zu Chemnitz gehalten. Eine Tochter von ihm, Catharina, hatte anno 1612 den 25. Aug. mit einem Priester Hochzeit. Sein hinterlassenes Weib starb anno 1621 den 21. May, ætat. 51, als eine achtzehnjährige Wittwe.

IX. M. Joh. Müller, geb. zu Meißen, den 23. Jul. anno 1557, am Johannis Abende. Sein Vater war Philipp Müller, erst Cantor bey der Stadtschule in Meißen, hierauf von anno 1552 in die 18 Jahr Diaconus zu S. Afra daselbst, welcher wegen der damaligen synergistischen und adiaphoristischen Streitigkeiten, welchen er nicht beyfallen wollte, unverdient vertrieben wurde. Die Mutter hieß Dorothea, eine gebohrne Röttigin aus Dreßden, welche sagte; „Sie wollte lieber „nackend und blos mit ihrem Manne das Land räumen, als denselben, „wie man es von ihr verlangt hatte, ermahnen, die falsche Lehre zu er„greifen. Weil dieser sein Vater noch im Exilio war, so nahm diesen unsern M. Joh. Müller, damals noch als einen Knaben, der damalige Kanzler, **Haubold von Einsiedel**, an zu seinem Sohne, Heinr. Abraham, daß er diesem sollte mit Bedienung an die Hand gehen; dabey er zugleich mit ihm informiret wurde, und nach 7 Jahren mit ihm nach Wittenberg gieng. Eben dieser große Wohlthäter ließ ihn in Wittenberg Magister werden, darauf er das große Churfürstl. Stipendium, als Magister repetens, wie sie dazumal hießen, nebst noch 3 andern, bekam, und alle 8 Tage einmal predigen muste. Hierauf wurde er 1583 Rector zu Herzberg, und verehlichte sich in eben diesem Jahre mit Jungfer Benigna, Petri Bormanns, Pastoris in Wiederau, bey Herzberg, Tochter. Nach zwey Jahren wurde er Pfarrer in Strehla, allwo er wegen des Exorcismi viel ausstehen muste. Wie er denn einstens ao. 1591 in der Nacht sollte überfallen und gefangen hinweggeführet wer-

den, wenn er ſich nicht in ſeinem Schlafhabite ſalviret, und die ſchwangere Frau und kleinen Kinder verlaſſen hätte. In ſeinem Exilio ſchrieb ihm ſeine Frau die kräftigſten Troſtbriefe. Nach dieſem aber vocirte ihn ao. 1591 Heinrich von Schönberg zum Pfarrer nach Frauenſtein, von da er anno 1593 zum Paſtorat in Oederan kam, und aus ſolcher Station anno 1603 den 15. Febr. zu hieſiger Superintendur beſtellet wurde. Er that anno 1603 Domin. Septuages. hier ſeine Anzugspredigt, und wurde e. a. den 4. May, von dem Oberhofprediger, D. Polycarpo Leyſero, inveſtiret. Als er noch Paſtor in Oederan war, brauchte man ihn bey den Kirchenviſitationen der Superintenduren Freyberg, Annaberg und Chemnitz, wie davon Mollerus in ſeinen Freybergiſchen Annalibus p. 376 folgenden Bericht abſtattet: „Den 6. Nov. ſind die „verordneten Viſitatores im Freybergiſchen Kreyſe, als Hanß George „von Schönberg, auf Oberſchönau, und M. Joh. Müller, damaliger „Pfarrer zu Oederan, hernach Superintendent zu Chemnitz, nach Frey„berg kommen, und haben, innhalts der Fürſtl. Inſtruction, fleißig nach „Lehr und Leben der Geiſtlichen, ebenfalls wie und wovon ſie erhalten „und beſoldet würden, nachgeforſchet.“ Anno 1605 den 20. May hat er den Taufſtein in der Stadtkirche zu Chemnitz, und anno 1603 den 4. Jul die St. Georgenkirche vor Chemnitz eingeweyhet. Vid. P. I. p. 110. & 203. Zuletzt hatte er anno 1609 in ſeinem Amte zu Tſchopau zu thun, allwo er eine Kirchrechnung abzunehmen hatte, und nach geendigter Verrichtung ſetzte er ſich zu Mittage zur Mahlzeit, führete allerley erbauliche Geſpräche, von dem Alter der Beyſitzenden, von einem ſeeligen Tode ꝛc. Gegen Abend, war der 27. April, ſtieg er auf den Wagen, nach Auguſtusburg zu ſeinem Herzensfreund, dem daſigen Pfarrer, M. Abraham Homilio, zu fahren, und das Nachtlager daſelbſt zu halten. Alleine kaum war er aus dem Städtlein Tſchopau, ſo kehrte er wieder um, und kaum waren 3 oder 4 Stunden vorbey, ſo überfiel ihn ein Steck- oder Schlagfluß, da er denn Abends um 10 Uhr verſchiede, noch nicht 52 Jahr alt. Sein Leichnam wurde hieher gebracht, und den 1. May e. a. in die Hauptkirche allhier begraben. Er hat 10 Jahr in hieſigem Amte geſtanden. Es hat dieſer unſer Superintendent einen Catechismum geſchrieben, welcher im erſten Theil Lutheri Hauptſtücke, im andern die Hiſtorie und Sprüche, welche die Glaubenslehre beweiſen, und im dritten einige Sprüche der H. Schrift vom Tod und

Auſer-

Digitized by Google

Auferſtehen der Chriſten, Catechiſmuslieder, und einige Gebete in ſich hält. Seine Wittwe, Benigna, ſtarb anno 1611 den 26. Febr. Er hatte in ſeinem Eheſtande 9 Söhne und 2 Töchter erzeuget, davon ſind inſonderheit bekannt worden: 1) Philipp Müller, Med. Lic. & Phyſic. Prof. in Leipzig, deſſen Eydam nachmals der berühmte Jo. Olearius geweſen, 2) M. Dorotheus Müller, Diaconus in Neudreßden, 3) M. Samuel Müller, Superintendent zu Sangerhauſen, ein Vater des berühmten Theologi zu Jena, Philipp Müllers, 4) Petrus Benignus Müller, ein Syndicus in Bautzen. Es hatte unſern Superintendent Müller, als einen damals anno 1591 vertriebenen Prediger, D. Polycarpus Lyſerus an den Herzog Heinrich Julium zu Braunſchweig und Lüneburg, der damals das Stift Halberſtadt reformirte, recommandiret, er iſt aber aus unbekannten Urſachen von dem Herzog nicht angenommen worden. Vid. Syllog. Epiſtol. D. Polycarp. Lyſeri, p. 268. it D. Götzens Elogia Præcocium Eruditorum, p. 108. Von dieſem Müller und ſeinem Exilio ſtehet auch etwas in der zu Dreßden herausgekommnen Prieſterſchaft in Sachſen, p. 454.

X. M. Nicolaus Roſtius. Er hat allhier anno 1609 den 29. Oct. die Probpredigt, wurde zu Martini vocirt, zog den 23. Dec. ej. a. hier an, und wurde anno 1610 den 7. Febr. von M. Paulo Laurentio, Superintendenten zu Dreßden, und D. Horſchmann, beyde zwey Aſſeſſores des Ober-Conſiſtorii, inveſtiret. Er war 1568 den 6. April. in Weymar gebohren. Sein Vater war Nicolaus Roſt, ein Schumacher, die Mutter eine gebohrne Wagnerin. Er ſollte in ſeiner Jugend ein Schuſter werden, allein weil er einen ſonderlich aufgeweckten Geiſt zum Studiren hatte, erhielten ihn ſeine Præceptores dabey, bis er anno 1584 æt. 16 auf die Academie nach Jena zog. Hier wurde er auch bald nach etlichen Jahren Magiſter, und nachdem er D. Jacobi Kimedontii calviniſches Büchlein, de prædeſtinatione, gründlich widerleget hatte, wurde er Adjunctus bey der philoſophiſchen Facultät, und anno 1595 Decanus. Zwey Jahre zuvor war er ſchon zum Diaconat in Jena beruffen worden, daß es alſo ein Irrthum iſt, wenn in den gedruckten Denkwürdigkeiten der Stadt Chemnitz, in 8v, geſagt wird, er wäre vorher Rector in Torgau, und alsdenn Paſtor zu Hohenleina geweſen. Von Jena kam er anno 1606 den 14. Jan. als Superintendens

tendens nach Altſtädt, und 4. Jahr hernach wurde er hieher nach Chemnitz, gleichfals als Superintendens, beruffen. Alleine da er kaum 1 Jahr und etliche Wochen hier geweſen, ſtarb er anno 1611 den 10. Febr. an Steinſchmerzen, æt. 44, und liegt in der Stadtkirche begraben. M. Abraham Homilius, damaliger Pfarrer in Auguſtusburg, hat ihm die Leichenpredigt gehalten, welche anno 1612 hernach in Jena gedruckt worden. Er hatte ſich 1593 den 15. Sept. mit Jgfr. Catharina, M. George Samenhammers, eines Chemnitzers, und Paſtoris in Niederroßla, bey Weymar, Tochter, verehlichet, mit welcher er 4 Söhne und 3 Töchter gezeuget. Von ſeinen Schriften ſind etliche Predigten, ingleichen ein Abſolutionsbüchlein, in Druck gekommen.

XI. M. Zachäus Faber, ein kayſerl. gekrönter griechiſch und lateiniſcher Poete, trat anno 1611 den 7. April. allhier ins Amt, und wurde den 18. Sept. ej. a. von Heluitio Gartlio, Superintendenten in Freyberg, inveſtiret, und von dem Churfl. Secretario, Ioh. Genſio, introduciret. Er war zu Torgau anno 1583 den 30. Sept. gebohren. Sein Vater, gleiches Namens, war damals Rector in Torgau, nachmals Paſtor in Röcknitz, und zuletzt in Hohenleina anno 1609. Die Mutter hieß Dorothea. Im zwölften Jahre ſeines Alters wurde er in die Schule nach Wurzen gethan, von da er nach Leipzig, und ferner nach Wittenberg gezogen, und iſt zu Wittenberg anno 1602 den 23. Merz Magiſter worden. Anno 1604 wurde er Diaconus zu Dippoltswalda, und anno 1605 zu Lindenau, in der Laußnitz, allwo er alsbald ſoll ſeyn in das Exilium getrieben worden, bis er hernach wiederum anno 1609 zum Paſtorat nach Sornowitz, bey Torgau, beruffen wurde. Von daſelbſt nun kam er hieher nach Chemnitz, und iſt hier bey ſeiner Inveſtitur unter allen Pfarrern und ſämtlichen Geiſtlichen in ſeiner Diöces der jüngſte geweſen. Er war aber von kränklicher Leibesbeſchaffenheit. Als er einsmals wegen heftiger Leibesſchmerzen ins Wieſenbad reiſete, gab E. E. Rath die Unkoſten darzu. Er mußte viel Verdruß wegen der damaligen Weigelianer ausſtehen, darzu auch noch die Kriegsnoth kam, darbey er leiden mußte, daß die Pfaffen, bey dem kayſerl. Kriegsvolke, päbſtiſche Meſſen in der Kirche hielten, welches ihm ſo nahe gieng, daß er anno 1632 den 12. Dec. æt. 49 darüber ſeinen Geiſt aufgab. Er wurde den 16. Dec. ej. a. zu St. Johannis begraben, allwo ſein Leichenſtein annoch bey ſeinem Grabe, an der Kirchmauer, ſtehet.

M. Ephraim

M. Ephraim Schnetter, ein Leipziger, u. Pastor zu Burckartsdorf, spricht in der Leichenpredigt, die er Johann Schobern, einem Rathsherrn und Apothekern in Chemnitz, der anno 1632 gestorben, über Ioh. VII. v. ultim. den 13. Dec. ej. a. gehalten, und bey Gimel Bergen anno 1633 gedruckt ist: Was für Lehrer und Prediger hat diese Stadt gehabt! Wo sind sie nun? Es ist nicht genug gewesen, da ihr am verschienen Sonntag den Herrn Archidiaconum verlassen, sondern auch eine vornehme Beth-Säule und wohl qvalificirte Predger-Seele, unser liebster geistlicher Vater, der Herr Superintendens, hat vergangene Nacht auch geseegnet, daß es also auch von euren Lehrern und Predigern heißen will: Sie werden nicht da seyn, non subsistent, sie werden nirgends in der Welt weiter gehen und stehen. Er ist 27 Jahr Superintendent allhier gewesen, und hatte sich zweymal verehlichet. Einmal ao. 1606 den 24. Febr. mit Jgfr. Maria, einer Tochter Burghard Wittichs, Handelsmanns in Meißen, welche ihm 5 Söhne und 7 Töchter gebohren; sie starb anno 1625 den 13. Nov. æt. 37 Jahr. Das anderemal hatte er Hochzeit anno 1626 den 18. Jul. mit Jungfer Anna, M. Caspar Horns, hiesigen Bürgermeisters, Tochter, welche ihm 2 Söhne und 2 Töchter gebohren. Einer von seinen Söhnen, Zachæus Christocrates, mit seinem ersten Weibe erzeuget, wurde erst Pastor in Crossen, und hernach hier zu St. Johannis. Eine Tochter von ihm hatte 1627 den 4. Sept. Hochzeit, mit dem damaligen Pfarrer in Taura. Eine andere Tochter von ihm war verheyrathet an Joh. Wernern, Stadtrichtern in Chemnitz; und eine Tochter, Maria genannt, lebte in der Ehe mit M. Martin Schlegeln, Hofpredigern in Dreßden, und hernach Superintendenten zu Weissensee in Thüringen, welche ao. 1676 gestorben ist. Als unser Herr Superintendent Faber ao. 1631 den 20. May, Sonntags, predigte, hörte ein Königl. Schwedischer Gesander, ein Graf von Solms, diese Frühpredigt mit an, und ließ hernach den Herrn Superintendenten, nach der Predigt, in Hrn. Elia Beckers Gasthofe zur Tafel bitten. Anno 1632 den 16. Sept. thate er eine schöne Leichenpredigt etlichen Bürgern, welche am 18. Aug. vorher waren niedergehauen worden. Er hat auch Conciones funebrales drucken lassen, 2 Theile, in 4t. Von diesem Faber vid. D. Götze de Claris Schmidiis, p. 9. litt. B. Nach seinem Tode war die Superintendur 4 Jahre vacant. Zwar wurde bald nach Fabers Tode ao. 1633 den

11. Jan. M Petrus Kirchbach, Paſtor in Oederan, vom hochlöblichen Oberconſiſtorio abgeſand, der auch, als ein gelehrter und beredter Mann, den 3. Mart. 1633 eine ſchöne Probepredigt ablegte; weil aber der Rath einwendete, daß man jetzo wegen theurer Zeit, und gefährlichen Kriegspreſſuren, nicht vermögend wäre, einen Superintendenten zu verſorgen, ſo wurde Kirchbach das Jahr drauf Superintendent zu Zwickau. Der damalige Archidiaconus, M. Sebaſtian Hommel, hat damals ganzer 4 Jahr die Vices eines Superintendenten verrichtet; wie er denn auch wiederum anno 1641 Vicarius geweſen. De Fabro noſtro vid. Götzens Meletemata pag. 233.

XII. M. Balthaſar Balduin, Dreſdenſ. Er wurde anno 1636 den 15. Dec. hier ins Amt geſetzet, und war vorher Paſtor in Döbeln geweſen. Es wurde ihm von dem damaligen Churfürſtl. Amtſchöſſer allhier, L. Paul Drechslern, die Vocation ausgehändiget. Er war ein Sohn des berühmten Wittenbergiſchen Profeſſoris Theologiæ und Superintendentens, D. Friderici Balduini, und anno 1601 den 5. Febr. gebohren. Die Mutter war Clara Sophia, D. Philipp Hahns, Dompredigers zu Magdeburg, Tochter. Anno 1638 wurde dieſer unſer Superintendent Doctor in Wittenberg, und bald drauf, in eben dieſem Jahre, Superintendent in Zwickau. Anno 1648 wurde er von E. E. Cämmerer und Rath zu Regenſpurg zur Superintendentenſtelle dahin beruffen, woſelbſt er ao. 1652 den 29. April ſeelig verſtorben. Ehe er von Chemnitz nach Zwickau zog, hat er hier bey einem Synodo eine Diſputation de Carcere Papiſtarum ſubterraneo, ſeu Purgatorio, Reſpondente M. Martino Kirſtenio, Eccleſ. Tſchopav. Miniſtro, gehalten. M. Joh. Chriſtoph Wieder in Regenſpurg, Rector Gymnaſii Poetici, hat in einer Oration ſeinen Lebenslauf beſchrieben, die mir aber nicht zu Geſichte gekommen. Er hinterließ 4 Söhne, als: 1) M. Friedr. Philipp, zu Döbeln gebohren, welcher als ein Kind mit ſeinen Eltern manches Kriegsſchrecken in Döbeln erfahren, und ſich oft in Höhlen und Löcher mit verbergen und verſtecken müſſen. Er abſolvirte ſeine Schulſtudia in Zwickau, und zog nach Wittenberg. Er wurde anfänglich Hofprediger bey dem Schwediſchen Geſanden, Graf Steno Bielke, einige Jahre drauf Diaconus, und endlich Archidiaconus in Großenhayn. 2) Chriſtian Adolph, auch in Döbeln anno 1632 den 29. Jun. gebohren, ſtudirte

ſtudirte in Zwickau, hernach in Leipzig, Wittenberg und Altdorf Jura, und wurde Amtmann in Großenhayn. Er war ein großer Chymicus, und zugleich Academiæ Nat. Curioſ. & Societ. Reg. Anglicanæ Collega, dictus Hermes, indagator Chymicorum exercitatiſſimus, inventor Phosphori Hermetici ſolidi, und hat viel Poetica und Chymica geſchrieben, vid. Acta Erud. anno 1682. p. 36. daher er unrecht von einigen vor einen Doctor. Medicinæ gehalten wird. Er ſtarb anno 1682 im Dec. Vid. Dreßdn. Gelehrt. Anzeigen aufs Jahr 1754. St. 19. pag. 155. Mörbitzens Döbeliſche Chron. p. 222. & 366. und Serpilii Liedergedanken über Olearii Liederbiblioth. P. I. p. 12. P. II. p. 174 — 177. 3) M. Gottlieb, war zu Zwickau gebohren, ſtudirte in Regenſpurg, und zog nach ſeines Vaters Tod nach Wittenberg. Er wurde nach der Zeit Profeſſor am Gymnaſio zu Regenſpurg, und kam endlich daſelbſt ins Miniſterium. 4) Johann Balthaſar, er ſtudirte zu Regenſpurg und Wittenberg, wurde Paſtor in Ortrand, woſelbſt er in einem hohen Alter geſtorben.

XIII. M. Joh. Durrius, Pretſchavienſ. Er iſt den 19. Sept. ao. 1638 als Superintendent hier angezogen. Er war vorher von anno 1625 erſt Subſtitute, und hernach ſelbſt Paſtor in Pretſch geweſen. Sein Vater war Melchior Durrius, Chemnicii natus d. 21. Apr. anno 1565. damals Archidiaconus in Torgau, die Mutter aber Margaretha, eine geb. Dörfnerin. Anno 1626 hat er ſich mit Jungfer Anna, Galli Grauls, Schöſſers und Geleitsmanns in Pretſch, Tochter, verehlichet, von welcher er eine Tochter, Annam Carolinam, geb. 1639 den 24. Febr. hinterlaſſen, welche anno 1662 mit M. Peter Pahlmannen, Probſt in Chlöde, iſt verehlichet worden. Er ſtarb hier anno 1639 an einem hitzigen Fieber, gleich an dem 19. Sept. da er das Jahr zuvor hieher gekommen war.

XIIII. M. Sebaſtian Hommel, Chemnicenſ. Sein Vater war Severinus Hommel, Apotheker allhier. Er wurde anno 1640 den 24. May Superintendent allhier, nachdem er vorhero ſeit anno 1632 Archidiaconus, und erſt zuvor ſeit anno 1627 — 1632 Diaconus allhier zu St. Jacob geweſen. Er war anno 1599 den 30. Merz gebohren. Anno 1640 hielte der Rath bey ihm an, daß doch möchte ihnen, und

ihren Weibern, wenn solche verstürben, zugelassen werden, nicht das ganze Geläute zu bezahlen, und sie solches umsonst bekommen möchten, da doch das Geläute mehrentheils von ihnen wäre angeschaft worden; welches ihnen auch von diesem damals neuen Superintendenten bewilliget wurde. Er starb anno 1651 den 13. Oct. und liegt in der Stadtkirche vor dem Altar begraben. Sein Bildniß stunde ehedessen am Pfeiler, zur linken Hand des Altars, welches aber bey der Renovation der Kirche anno 1717 in die Sacristey versetzet worden. Unter diesem seinem Bildnisse stehet:

Corde Sebastianus mellito Hommilius ore
Tali Ephorus facie conspiciendus erat.

Er ist also 11. Jahr in dem Amte eines hiesigen Superintendenten gestanden. Mit seinem Weibe, Elisabeth, hat er eine Tochter und 11 Söhne gezeuget, davon M. Joh. Hommel Pastor in Jahnsdorf, und M. Gottlieb Hommel Pastor in Schlieben geworden. Der Johann Hommel war anno 1628 den 24. May, und Gottlieb anno 1635 den 17. Febr. gebohren; beyde studirten zu Wittenberg. Der ältere, M. Joh. Hommel, heyrathete eines hiesigen Bürgers, der Müller hieß, seine Tochter, Esther genannt, ehe er noch ins Amt kam, mit welcher er auch hier anno 1656 einen Sohn zeugte, und er wurde erst anno 1659 Pfarrer in Jahnsdorf, und starb anno 1689. M. Gottlieb Hommel kam jung ins Amt, und wurde von Wittenberg aus nach Schlieben zu einem Pfarrer anno 1661 beruffen. Er starb daselbst ao. 1684, und hinterließ 11 Kinder.

XV. M. Christian Engel, geb. 1607 den 8. Jan. hier in Chemnitz. Sein Vater war Mauritius Engel, Stadtrichter allhier, die Mutter Maria, Paul Schobers, Amtschössers in Hartenstein, Tochter. Der Vater sturb ihm, da er erst 4 Jahr alt war. Anno 1621 gieng er von hier nach Freyberg auf die dasige Schule, und ein Jahr drauf, im 15. Jahre seines Alters, auf die Universität Wittenberg, woselbst er Magister wurde. Anno 1627 wurde er Conrector allhier, anno 1633 Diaconus, und anno 1640 Archidiaconus an hiesiger Hauptkirche, in welchem Jahre er sich auch den 29. Octobr. mit Frau Maria, Herrn Tobias Schmidts, Senatoris allhier, Tochter, und weyland Johann Krebsens, gewesenen Superintendentens zu St. Annaberg, hinterlassener

ner Wittbe, verehlichte, mit welcher er einen Sohn, Tobias Engel, nachmaligen Rectorem allhier, und endlich Prediger in Freyberg, vid. Wilischens Freyberg. Kirchengeschichte, P. II. p. 154. und 5 Töchter zeugte, davon eine an Herrn Theodorum Neesen verheyrathet wurde. Anno 1652 den 19. Sept. succedirte er dem Herrn Superintendenten Hommeln, und wurde anno 1655 den 18. Sept. von dem Hrn. Oberhofprediger, D. Jacob Wellern, investiret, dabey die sämmtlichen Pfarrer und Schuldiener aus der Inspection zugegen waren, und aus des George Blümichen Hause, jedesmal ein Geistlicher und weltlicher vom Rathe, in der Procession zu Kirchen giengen. Nach vollendetem Gottesdienst ist man auf dem Rathhause eingekehret, woselbst die sämmtlichen Pfarrherren und der Rath speiseten, und war darzu eine große Küche vor dem Rathhause auf dem Markte aufgerichtet. Anno 1653 den 27. Sept. hat dieser Superintendent die damals neuerbaute Mägdleinschule eingeweyhet. Vid. P. I. p. 230. Anno 1654 den 23. May stellete er einen Synodum an, darbey eine Disputation de Baptismo gehalten wurde, welche noch im Drucke vorhanden ist. Anno 1657 den 30. Jan. hat der Herr Superintendent Engel dem damals verstorbenen Churfürsten die Leichenpredigt gehalten, der Text war Thren. V, 16. 17. Anno 1657 wurde er von einem hitzigen Fieber überfallen, daran er den 25. Merz ætat. 50, des Nachts um 10. Uhr, starb, und wurde den 2. April beerdiget. Seine letzten Worte waren: Jesus justitia nostra. M. George Richter, Archidiaconus allhier, hielte ihm die Leichenpredigt, welche, nebst dem Lebenslauf, anno 1657 in Freyberg gedruckt worden. Zum Leichentext waren genommen die ordentlichen gewöhnlichen Auftrittsworte des Seeligen, wenn er auf die Kanzel gieng, Ps. 27. v. 9. Er war fünf und ein halb Jahr Superintendent gewesen.

XVI. L. Elias Rehbold, Torgavienſ. nat. 1623. Er that ao. 1657 den 1. Nov. seine Probepredigt allhier, und trat sein Amt das folgende Jahr den 1. Merz hier an. Er war ein Sohn des damaligen Churfürstl. Leibmedici, der erst Stadtphysicus in Torgau gewesen, D. Eliä Rehbolds, und Frau Sabinen, einer geb. Sanderin. Nachdem er viele Jahre auf den Academien und Reisen zugebracht hatte, wurde er anno 1654 in Wittenberg Licentiatus Theologiæ, und 3 Jahr hernach hiesiger Superintendent. Von hier, als er noch vorher war

Doctor worden, wurde er anno 1662 zur Superintendur nach Oschatz beruffen, und hielte hier den 14. Sept. cj. a. seine Valetpredigt. Zu Oschatz hatte er ao. 1669 das Unglück, daß er einem Bettler, welcher kayserliche Attestata hatte, daß er als ein Soldate einen Arm vor dem Erbfeind verlohren, dem er 6 Pfennige gab, selbiger aber damit nicht zufrieden seyn wollte, mit einem Stecken ein Auge ausgestochen, der ihm sodann im Consistorio verklagte, da er ihm alsdenn solches Auge mit 100 Thalern bezahlen muste. Es starb dieser Superintendent Rehbold in Oschatz ao. 1712 den 1. May æt. 88, nachdem er über 50 Jahr in Kirchenämtern gestanden und Superintendent gewesen. Er hatte hier in Chemnitz geheyrathet anno 1660 Frau Concordia Gräfin, eine Wittwe, und Herrn D. Leonhard Käppels aus Dreßden Tochter, mit welcher er allhier zwey Töchter, als Dorothea Elisabeth, und Concordia Sabina, hatte taufen lassen. Er hatte auch einen Sohn, Paul Heinrich Rehbolden, der aber, als ein ungerathener Mensch, seinem Vater viel Bekümmerniß verursachet, und in der Hälfte seiner Jahre hinweggerissen wurde. Mehrere Umstände von dem seel. Hrn. Superintendenten Rehbolden suche in M. Frenckels Diptych. Ositienf. p. 247.

XVII. D. Friedrich Holtzmann. Er that allhier anno 1662 IV. post Trinitat. seine Probe, und XIX. post Trinit. seine Anzugspredigt. Er war gebürtig aus dem Culmbachischen, und es war sein Vater, George Holtzmann, Pfarrer gewesen zu Veitlahn, im Obermarggrafthum Culmbach. Seine Mutter hieß Ursula, eine gebohrne Heynin. Sein Großvater war Johann Holtzmann, weyland Bürgermeister zu Burckenstadt, die Großmutter Margaretha, eine gebohrne Steiningerin. Der Großvater mütterlicher Seite war George Heyn, Pastor in Stroffendorf, im Schaumburgischen. Im eilften Jahre seines Alters starb ihm sein Vater, worauf, bey damaliger Kriegsunruhe, er sich mit seiner Mutter nach Dreßden, zu seinem ältesten Bruder, wenden mußte, durch dessen Recommendation er von dem Rathe in Dreßden in die Fürstenschule nach Meißen geschickt wurde. Anno 1637, im 17. Jahre seines Alters, zog er nach Wittenberg, wurde daselbst anno 1642 Magister, und anno 1647 Adjunctus Philosophiæ. Anno 1650 creirte er als Decanus 27 Magistros. Ao. 1652 wurde er nach Grimma als Superintendent beruffen, promovirte das folgende Jahr drauf.

zu

zu Wittenberg in Licentiatum, und verheyrathete sich den 18. Nov. 1653 mit Jungfer Rebecca, Elia Jentschens, Bürgermeisters in Dreßden, Tochter, mit der er 10 Söhne und 2 Töchter gezeuget. Anno 1658 promovirte er in Doctorem. Hier in Chemnitz hat er 14 Jahr im Amte gestanden, und, wie sein Leichenstein auf dem Kirchhofe zu St. Johannis, da er nahe an der Kirche begraben liegt, anzeiget, ist anno 1676 den 21. Jun. æt. 56 gestorben. Vier Söhne haben ihn als ihren Vater überlebet, als: 1) Joh. Wilhelm, Königl. Dänischer Commendante ehemals, auf dem Schlosse Cronenburg; 2) Christian Friedrich, war ein Königl. Schwedischer Secretarius in Liefland; 3) Gottfried Elias, geb. zu Chemnitz, den 28 Jan. 1664, starb hernach als ein Candidatus Academiæ in der Fürstenschule Meißen; 4) Carl Friedrich, geb. zu Chemnitz, den 29. Jan. 1670, ist ins Ministerium gekommen, ich weis aber nicht, wo? Die älteste Tochter, Sophia Aemilia, ist an Christian Krausen, Pfarrern in Friedswalde, verheyrathet, und eine Mutter des ehemaligen Pfarrers zu St. Nicolai bey Chemnitz, M. Christian Friedrich Krausens, jetzo Pastoris in Dohna, gewesen. Die andere Tochter, Margaretha Rebecca, ist an M. Gottfried Groschen, Pfarrern in Falckenberg, Torgauischer Inspection, verheyrathet worden. Da unser Superintendent noch in Grimma war, so schrieb er sich ofte nicht Holtzmann, sondern Xylander. Vid. Dietmanns Sächs. Priesterschaft, P. I. 2. B. p. 1077.

XVIII. M. Albinus Seyfried. Er that ao. 1676 den 24. Dec. war der Sonntag vor dem Christtage, seine Anzugspredigt, und wurde 1677 den 1. Aug. von dem Oberhofprediger, D. Geyern, investiret. Bey der Procession aus der Superintendur ist nur der regierende Bürgermeister, Atlas Crusius, nebst den Geistlichen, gegangen. Er war anno 1622 den 29. Nov. gebohren zu Schönfeld, bey Großenhayn, woselbst sein Vater, Albinus Seyfried, zu der Zeit, und hernach zu Staucha, Pfarrer gewesen. Der Großvater, M. Paul Seyfried, war weyland Superintendent in Rochlitz. Die Mutter war eine Tochter M. Joh. Fausti, Pfarrers in Mühlberg. Der Großgroßvater, Simon Seyfried, ist Bürgermeister in Leisnig gewesen. Unser Herr Superintendent hatte in seiner Jugend, bey damaliger Kriegsunruhe, auf unterschiedenen Schulen, als Freyberg, Annaberg, allwo er 5 Jahr gewesen,

wesen, vid. Wilischens Incunabula Schol Annabergens. Progr. ad Act. Valedict. anno 1714 Fest. Trinit. Merseburg, Halle, herumziehen müssen, bis er anno 1643, da sein Vater starb, auf die Universität Wittenberg sich begeben. Anno 1646 wurde er Magister, und bald drauf zum hiesigen Rectorate nach Chemnitz beruffen, welchem Amte er bis 1657 vorstunde, und das, bey bisheriger Kriegsunruhe, verfallene Schulwesen wieder in guten Stand versetzte. Er hat als hiesiger Schulrector den bekannten Chemnitzer Donat verfertiget, und wohl eingerichtet, und ist er auch noch jetzo liber Chemnicienſis publicus. Anno 1657 wurde er in Chemnitz zu St. Jacobi Diaconus, und ao. 1676 daselbst Pastor und Superintendent, und ist ao. 1677 den 1. Aug. von dem Oberhofprediger, D. Geyer, wie schon gemeldet, investiret worden. Ao. 1665 den 29. Nov. hielte er seine Schlußpredigt über die Augspurgische Confeßion, derer an der Zahl 240 gewesen. Er war ein Mann von ehrwürdigem Ansehen, und bey der Stadt und Diöces in sonderlichem Aestim, darinnen er auch mit sehr erbaulicher Vorbereitung anno 1686 den 7. April æt. 63 verstorben, gleich da die Schule auf dem Gewandhause eine Comödie agirte. Er liegt in der Stadtkirche begraben. Seine letzten Worte waren: Jesum habeo, & omnia habeo. Auf der messingen Tafel, auf seinem Leichenstein, stehet folgende Umschrift: D. O. M. S. hic lætam expectat resurrectionem M. Albinus Seyfried, Albini F. Pauli N. primum Chemnic. scholæ Rector, postmodum templi ad D. Jacobum Diaconus, tandem Pastor & Superintendens, de omnibus functionibus insigniter meritus, natus Schœnfeldæ in tractu Haynensio III. Kal. Decembr. a. Chr. MDCXXII. denatus VII. Id. April. a. MDCLXXXVI. Memoria ejus sit in pace! Er hatte sich anno 1648 mit Jungfer Justina Elisabeth, geb. 1618 den 18. Jun. Daniel Walthers, gewesenen Handelsmanns in Halle, und Frau Reginen, deren Vater Samuel Ohel, Salzjunker in Halle, gewesen, eheleiblichen Tochter, verehlichet. Sie starb als Wittwe anno 1686 den 20. Jun. Er hatte mit ihr 6 Kinder gezeuget, davon 3 den Vater überlebet, als: 1) Christoph Albinus Seyfried, geb. 1650 den 30. Aug. hatte Jura studiret, kam 1682 hier in Rath, starb aber zeitig anno 1693 den 14. Aug. 2) Regina Elisabeth, erstlich George Plattners, Senatoris und Handelsmanns in Chemnitz, hernach Theodor Neefens, Bürgermeisters in Chemnitz, Ehegenoßin. 3) Justina, welche erst an den damaligen Amtmann in Chemnitz,

nitz, Melchior Wolfgang Siegeln, hernach an den Wittenbergischen Kreysamtmann, Christian Zahnen, und endlich an den Churfl. Kriegs-Zahlmeister, Herrn Johann Lämmeln, vermählet wurde.

XIX. M. Johann Wilhelm Hilliger. Er wurde anno 1686 den 5. Dec. Superintendent, und ist das Jahr drauf anno 1689 den 10. Aug. von dem damaligen Oberhofprediger, D. Philipp Jac. Spenern, investiret worden. Er war anno 1643 den 3. Aug. in Chemnitz gebohren. Sein Vater hieß Zacharias, und sein Großvater Sebastian, beyde allhier in Chemnitz gewesene Bürgermeistere. Sein Aeltervater war Oswald, und der Oberaltvater Wolfgang, beyde gewesene Bürgermeistere in Freyberg. Seine Mutter hieß Magdalena, eine gebohrne von Berg, deren Vater, Caspar von Berg, ein hiesiger Handelsmann, und der Großvater, auch Caspar von Berg, Bürgermeister hier in Chemnitz gewesen. Er zog von der Chemnitzer Schule, im 21. Jahre seines Alters, nach Wittenberg anno 1664, woselbst er sich sonderlich auf die lingvas orientales legte, und auch selbst hernach andere unterrichtete. Anno 1667 wurde er Magister, worauf er fleißig disputiret, und ist von der philosophischen Facultät daselbst als Adjunctus recipiret worden. Anno 1676 wurde er an hiesiger Hauptkirche zu St. Jacob in Chemnitz Diaconus, anno 1684 den 9. Sept. Archidiaconus, und zwey Jahr drauf Superintendent, welchem Amte er fast in die 19 Jahre vorgestanden. Anno 1694 stiftete er das Collegium Charadelphicum, davon die Beschreibung anno 1707 in Druck gekommen; es ist aber solches nach seinem Tode wieder eingegangen. Er starb anno 1705 den 9. Sept. æt. 62, war 10 Jahr Diaconus, und 19 Jahr Superintendent gewesen. Er wurde in sein Erbbegräbniß auf dem Gottesacker zu St. Johannis den 12. Sept. Abends bey Fackeln, unter Läutung der Glocken, beygesetzet. Der Archidiaconus Otto hielte ihm den 15. Sept. in der Kirche zu St. Jacob die Leichenpredigt, welche im Druck vorhanden ist. Die Abdankung thate der damalige Diaconus, Herr M. Cleemann, und den Seegen sprach der Pastor zu St. Johannis, M. Herrmann. Die Leichenprocession gieng über den Topfmarkt nach der St. Jacobikirche, über den großen Markt hinweg. Nach der Schule giengen die Priester aus der ganzen Inspection, die jüngsten zuerst, hernach die ältern, alsdenn die Pastores von den eingewiesenen Städ-

ten, und ſodenn das hieſige Stadt-Miniſterium, drauf kam die Baare, von 10 der jüngſten Prediger getragen, und von 10 andern auf der Seite begleitet. Nach der Baare kamen die Verwanden, nach dieſen E. E. Rath, alsdenn die Cantoreygeſellſchaft, und zuletzt die fremden Schulbedienten und übrige Bürgerſchaft. Es hatte ſich dieſer ſeelige Superintendent verheyrathet mit Jungfer Annen Eliſabeth, des Oberwachtmeiſters und Commendantens in Wittenberg, Erasmi Egerlands, hinterlaſſenen Tochter, mit der er 3 Söhne und 7 Töchter gezeuget, als: 1) Wilhelmina Juſtina, ſo bald verſtorben; 2) Johanna Eliſabeth, die an M. Chriſtian Gottfried Georgi, weyland Pfarrer in Glöſa, bey Chemnitz, verheyrathet geweſen; 3) Johann Wilhelm, geb. 1681 den 5. Febr. welcher in Wittenberg als ein Studioſus Theologiæ anno 1702 den 27. Jan. geſtorben; 4) Johanna Dorothea, ſo mit Mauritio Engeln, ehemaligen Paſtore in Burgſtädtel, verehlichet war; 5) Johanna Catharina, welche an M. Joh. Chriſtoph Reichen, weyland Paſtorem in Tſchopau, verheyrathet worden; 6) Joh. Magdalena, die als Jungfer verſtorben; 7) Johanna Sidonia, welche an Joh. Paul Schönickeln, einen Handelsmann weyland in Chemnitz, verheyrathet geweſen; 8) Johanna Chriſtiana, die M. Joh. Juſto Töpfern, weyland Diacono in Coldiz, zur Ehe gegeben wurde; 9) Johann Zacharias, S. S. Theologiæ Doct. Er war gebohren 1693 den 10. Jan. ſtudirte in Wittenberg, wurde daſelbſt Magiſter und Philoſophiæ Adjunctus, kam hernach als Superintendent nach Seyda, daſelbſt er vor wenig Jahren verſtorben iſt. Er hatte in Doctorem promoviret, und hat verſchiedene Schriften und Diſputationes herausgegeben. 10) Johann Sebaſtian Hilliger, geb. 1695 Menſ. Majo. Er gieng ao. 1713 nach Wittenberg, ſtudirte Jura, kam in Chemnitz in Rath, wurde Accis-Inſpector zu Lunzenau und Burgſtädtel, und iſt ao. 1755 als Bürgermeiſter in Chemnitz verſtorben, und in die Kirche zu St. Jacob daſelbſt begraben worden. Unſers Herrn Superintendentens ſeine Wittwe ſtarb hier anno 1725, und iſt neben ihm in das Hilligeriſche Erbbegräbniß auf dem Gottesacker zu St. Johannis begraben worden, woſelbſt zu beyder Andenken ein feines ſteinernes Epitaphium aufgerichtet iſt. Sein Bildniß ſtehet in der St. Jacobikirche an einem Pfeiler angemacht. Er hat in Wittenberg über zwanzigmal als Præſes diſputiret, davon etliche Diſputationes zu Amſterdam wieder aufs neue gedruckt,

und

und dem Thesauro Philologico einverleibet worden. Ueber sein Summarium lingvæ sanctæ hat er über 800 Studenten zu Wittenberg gelesen, und hat vieles in MSt. hinterlassen, als: 170 Predigten über den Catechismum; 52 Predigten über den Propheten Jonam; 139 Predigten über Esther; 92 Predigten über die Bußpsalmen; Summarium Lingvæ Aramææ, i. e. Chaldæo-Syro-Samaritanæ; Summarium lingvæ Persicæ, Turcicæ, Æthiopicæ, Copticæ; Continuationem dubiorum vexatorum ad Pfeifferum; Epitome Bibliorum Criticorum N. T. methodo Thilonianæ; Commentationem in Adagia & Similia Zechneri, &c. Auch hatte er seine Nachrichten von der Stadt Chemnitz gesammlet, welche aber von Händen gekommen. Seine Schriften, 49 an der Zahl, sind specificirt in den Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704. p. 54. seqq. & p. 87. Zu seinen Zeiten untersagte er den Schülern in Chemnitz die Komödien und heiligen Christ Aufzüge.

XX. D. George Sigismund Green, welcher 29 Jahr allhier im Amte gewesen. Er that anno 1706 II. post Epiphan. seine Probepredigt, und am ersten Osterfeyertage ej. a. seine Anzugspredigt, mit dem Friedensgrusse: Friede sey mit euch. Er war den 13. Nov. 1673 zu Wittenberg gebohren. Sein Herr Vater war George Green, erst Professor Poeseos zu Wittenberg, hernach Oberhofprediger zu Dreßden, die Mutter Ursula Dorothea Reinhardin, von Leipzig. Unser seeliger Herr Superintendent gieng anno 1692 auf die Universität nach Wittenberg. Schon anno 1698 wurde er Archidiaconus zu Lucka, promovirte anno 1700 in Licentiatum zu Wittenberg, und verheyrathete sich noch in diesem Jahre mit Jungfer Susannen Christianen, Herrn Lic. Tilemanni Andreæ Rivini, Archidiaconi zu Leipzig, Tochter. Ao. 1701 wurde er Pastor zu Doberloch, und ao. 1706 allhier in Chemnitz Superintendent. Anno 1707 den 28. April promovirte er in Doctorem Theologiæ zu Wittenberg. Anno 1709 hat er hier bey Chemnitz in der Vorstadt die St. Georgenkirche eingeweyhet. Vid. P. I. pag. 203. Ao. 1730 erhobe er wegen des so genannten geistlichen Ackers in Chemnitz folgenden allergnädigsten Befehl:

Friedrich August, König und Churfürst, ꝛc.

Liebe getreue, Was bey uns der Superintendent, George Siegemund Green, wegen des, dasiger Geistlichkeit zum Gebrauch legirten,

girten, und mit 26. Schocken belegten Ackers, und davon geforderten Steuer, allergehorsambst vorstellet, und bittet, solches besaget der Anschluß mit mehrern, Worauf dann Unser Befehl, daß das disseitige Liquidum, nur von 1708. an, und zwar jedem Individuo besonders, nach der mit angefügten Repartition, zu machen, was von den Interessenten durch Qvittungen hiervon abgelehnet werden kann, abzuziehen, das übrige aber, so weit es exigibel, einzutreiben, und was durch Todtes-Fälle, oder translocationes inexigibel worden, krafft dieses in Ausgabe zu verschreiben, in Zukunfft was auf jedes Individuum nach bemelder Repartition kömmt, in denen gesetzten Terminen einzubringen, auch nach der wegen des Rests getroffener Richtigkeit, die zurück behaltene Restitution gegen Qvittung zu bezahlen sey, daran geschicht Unser Wille und Meynung, Geben zu Dreßden, den 5ten Octobr. 1730.

Friedrich Nehmitz.
Friedrich Gottlob Beyer.

An
Inspect. und Rath zu Chemnitz.

Es starb dieser in der Lehre reine und beredte Mann, als ein anderer Chrysostomus, den 9. Aug. 1734, Abends halb 7 Uhr. Den 11. Aug. wurde sein Leichnam in die St. Jacobikirche, vor dem Altar, nach den Pfarrstühlen zu, beygesetzet, und ist ihm den 24. ej. das solemne Leichenbegängniß gehalten worden. Sein Leben hat er bey muntern Kräften auf 61 Jahr gebracht, und unter allen nach der Reformation der Superintendur am längsten, aber auch mit großem Nutzen und vielem Ruhm, so daß man ihn noch in seinem Tode hochschätzet und bewundert, vorgestanden. Er hinterließ 3 Söhne, als: 1) M. Christian Sigismund Green, anno 1701 zu Doberloch gebohren, studirte in Wittenberg und Leipzig, wurde erst Pastor in Kesselsdorf, bey Dreßden, von dar Superintendent in Rochlitz, und hernach in Freyburg, woselbst er anno 1751 den 1. Novembr. gestorben. 2) M. George Sigismund Green, studirte in Wittenberg und Leipzig, wurde Conrector, hernach Rector bey der Stadtschule in Meißen, und zuletzt anno 1746 Archidiaconus daselbst, allwo er anno 1754 den 12. Jan. gestorben. 3) D. Andreas Sigismund Green, anjetzo hochverdienter Syndicus in Chemnitz;

nitz; und 4 Töchter, davon die älteste an Herrn M. Jaspis, zuletzt Pfarrern in Glösa, bey Chemnitz, und die andere an den Herrn Accisrath Hemmann in Dreßden verheyrathet gewesen, und jetzo beyde in den Wittwenstand gesetzet worden; die dritte lebet in einer vergnügten Ehe mit Herr M. Vöglern, jetzo wohlverdienten Pfarrer in Breitenbrunn, Annaberger Inspection, und die vierte mit Herr M. Beilen, wohlverdientem Diacono zu St. Johannis in Chemnitz.

XXI. D. Theodorus Crüger, geb. zu Stettin in Pommern, den 16. Octobr. 1694, woselbst sein Vater, Samuel Crüger, ein fürnehmer Handelsmann gewesen. Anno 1713 bezog er die Universität Jena, anno 1716 gieng er nach Halle, und von dar 1717 nach Wittenberg. Hier promovirte er in Magisterium, wurde Adjunctus Philosophiæ, und kam anno 1719 nach Dreßden, als Hofmeister der damals jungen Herren **Barone von Zech**. Seine erste Beförderung war hernach das Rectorat in Lucca, in der Niederlaußnitz. Ao. 1727 wurde er Pastor in Kirchhayn. Ao. 1729 den 7. April disputirte er zu Wittenberg pro Licentia, de supplicationibus Christi pro semet ipso, ad Ebr. V, 7. sub præsidio D. Haserungs. Eben in diesem Jahre 1729 heyrathete er Jungfer Friederica Ernestina, des seel. Hrn. D. Valentin Ernst Löschers, weyland hochverdienten Herrn Superintendentens in Dreßden, andere Tochter, mit der er einen Sohn und zwey Töchter gezeuget. Die Töchter haben den Vater überlebet. Anno 1731 wurde er Superintendent in Colditz, und anno 1735 hier in Chemnitz, nachdem er den 13. Febr. ej. a. hier seine Probepredigt gethan. Er hielte den 11. April ej. a. hier seine Anzugspredigt. Er starb anno 1751 æt. 56. und liegt in der Hauptkirche zu St. Jacob begraben.

XXII. Herr D. Jonathan Heller. Er hielte hier ao. 1752 den 19. Merz, Domin. Judica, seine Anzugspredigt. Es sind Ihro Hochehrw. der Herr Superintendent zu Ebermergen, welcher Ort Hochfürstl. Oettingisch, 2 und eine halbe Meile von Nördlingen, in Schwaben, liegt, den 7. Aug. 1716 gebohren. Der seel. Herr Vater war Herr Johann Adam Heller, Pastor senior damals in Ebermergen, die Mutter Anna Maria, gebohrne Stangin, deren seel. Herr Vater ein Rathsherr in Nördlingen gewesen. Es frequentirten Dieselben erstlich

die Schule zu Nördlingen, giengen 1733 nach Leipzig, bis 1740, promovirten daſelbſt anno 1738 in Magiſtrum, habilitirten ſich anno 1740 den 13. Febr. mittelſt einer Diſputation de regulis interpretandi philoſophicis ad ſyſtema hermeneuticum ſacrum applicandis. Es wurden Dieſelben in eben dieſem Jahre 1740 den 27. Jun. in Leipzig ordiniret, als Subdiaconi Subſtitutus in Weiſſenfels, wurden 1741 würklicher Subdiaconus und Mittagsprediger, anno 1744 dritter Hofprediger daſelbſt, und ao. 1747 Paſtor in Pretſch. Anno 1750 gelangten Dieſelben zur Superintendur in Rochlitz, und kamen von da anno 1752 nach Chemnitz. Anno 1755 Menſ. Sept. promovirten der Herr Superintendent zu Wittenberg in Doctorem. Anno 1754 den 20. Sept. Mittwochs nach dem 16. poſt Trinit. wurden Dieſelben von Ihro Hoch-Ehrwürd. Magnificence, dem Herrn Oberhofprediger aus Dreßden, Herrn D. Herrmann, allhier inveſtiret. Dieſelben kamen den 19. Sept. hieran. Das hieſige Miniſterium machte ſogleich auf der Superintendur ſeine Aufwartung; gegen Abend erſchienen viele Prediger vom Laude, und bezeigten ihre Ergebenheit. Mittwochs darauf, als am Inveſtiturfeſte ſelbſten, den 20. Sept. wurde von 7 bis 8 Uhr mit drey unterſchiedenen Pulſen darzu eingelautet, worauf die Proceſſion aus der Superintendur, als wohin E. E. Rath, das Hochwohlehrwürdige Miniſterium, eine Wohlehrwürdige Prieſterſchaft hieſiger Diöces, das Schul-Collegium allhier, ꝛc. ſich verſammlet hatten, erfolgte; da denn die beyden Kirchner zu St. Jacob und St. Johannis voran giengen, jeder ein Buch tragend. Darauf kamen der Herr Superintendent Heller, als Inveſtiendus, von Ihro Magnificence, dem Herrn Oberhofprediger, Tit. Herrn D. Herrmann, und Herrn D. Garmann, als damals regierenden Bürgermeiſter, begleitet, dem folgte E. E. Rath in Corpore, die hieſige Geiſtlichkeit, und denn die zu hieſiger Inſpection gehörigen, an Predigern, Schulbedienten, Organiſten, bis auf den letzten Catecheten. Der Zug gieng über den Topfmarkt, großen Markt, und ſo fort, bey völligem Geläute. In der Kirche nahm von den Gäſten jedes ſeinen angewieſenen Ort ein. Nach der Predigt, über 1. Cor. IV. Dafür halte uns jedermann, ꝛc. giengen Ihro Hoch-Ehrw. Magnificence, der Hr. Oberhofprediger, vor dem Altar, redeten erſtlich über die Worte: Die Lehrer werden mit viel Seegen geſchmückt, ꝛc. und rückten nun näher zum Actu ſelber; da denn der Herr Archidiaconus, Hr. M. Güh-

ling,

ling, die Confirmation ablaſen. Auf beyden Seiten des Altars ſtunden ſowohl die drey Herren Bürgermeiſtere, als auch die ſechs hieſigen Herren Geiſtlichen, welche denn in ihrer Ordnung, nachdem der Herr Oberhofprediger abgetreten, und der Herr Superintendent etwas niedriger angetreten, Demſelben ihre Gratulation und Handſchlag leiſteten, da hernach auch die andern geladenen herbey kamen, und ein gleiches thaten. Nachdem alles zu Ende, ſo gieng der Rückzug eben ſo, wie ſie erſt gekommen waren. Darauf folgte ein Gaſtmahl bey dem regierenden Herrn Bürgermeiſter, Herrn D. Garmann, dabey das hieſige Miniſterium und Rector Scholæ mit zugegen waren. Die Herren Geiſtlichen vom Lande, und die andern Schulherren, ſpeiſeten auf der Superintendur. Abends brachte die hieſige Schule eine Muſik. Donnerſtags wohnten Ihro Hoch-Ehrw. Magnificence, der Herr Oberhofprediger, einer Schulredeübung bey, hielten bey dem Ende derſelben ſelbſt eine lateiniſche Rede, und reiſeten Freytags zu Mittage von hier wieder ab. Im öffentlichen Druck ſind von dem Herrn Superintendenten vorhanden: 1) Vertheidigung der Wolfiſchen Lehrſätze wider D. A. F. Hofmann. 2) De Regulis interpretandi &c. Lipſ. 1740. in 4t. 3) Betrachtung von der Sabbathsfeyer, kl. Fol. Leipz. 1741. 3 Bog. 4) Abhandlung des Satzes: Daß die Gnade der Hohen, die ſie den Gelehrten erweiſen, unter andern ein Mittel ſey, einen Staat glücklich zu machen. 5) Diſſert. inauguralis, Witteb. 1755.

Das 5. Kapitel.

Von denen Archidiaconis.

I.

Nicolaus Thiele wurde anno 1539 der erſte Archidiaconus, oder, wie ſie damals genennet wurden, der erſte Kapellan zu St. Jacobi, bis 1541, da er nach St. Nicolai, bey Chemnitz, zum Paſtorat vociret wurde.

II. M. Caſpar Hirſchdörfer, wurde 1541 Archidiaconus, aber hernach anno 1543 ein ganzes Jahr ſuſpendiret, und anno 1544 erſt wieder in das Amt geſetzet, darinnen er anno 1547 den 16. May geſtorben.

III. An-

III. Antonius Röſeler, war anno 1538 etliche Wochen lang bey der St. Petri Kirche in Freyberg Diaconus und Frühprediger, wurde hernach anfänglich zu Oederan, und alsdenn anno 1543 zu Chemnitz Diaconi Subſtitutus, da M. Caſpar Hirſchdörfer ſuſpendirt geweſen. Er kam anno 1547 (Herrmann in ſeinem Mittw. Chron. p. 201 ſagt anno 1542) als Paſtor nach Mittweyda, durch gemeine Vocation eines ehrbaren Raths, ganzer Gemeinde, und ſonderlich mit Gunſt und Verwilligung der Durchl. Fürſtin, Frau Eliſabeth, geb. Landgräfin zu Heſſen, Herzogin zu Sachſen, Wittwen, befördert, wie er ſelbſten von ſich ſchreibet, allwo er auch anno 1554 den 24. Jan. geſtorben iſt. Vid. Chron. Freyb. p. 263. & Wiliſchens Freyberg. Kirchengeſchichte, P. II. p. 165.

IV. M. Hieronymus Neudalius. Er wurde anno 1548 Archidiaconus.

V. M. Michael Schütze, al. Schützmeiſter, Citzenſ. Er kam anno 1548 hieher zum Diaconat, und wurde anno 1549 Archidiaconus. Herrmann ſagt in ſeinem Mittw. Chron. p. 208, daß er erſt ao. 1554 hier Diaconus geworden ſey. Vorher war er in Mittweyda ao. 1539 der erſte Paſtor nach der Reformation geworden, und hernach anno 1542 Paſtor in Geythan. Herrmann ſchreibet von ihm in ſeinem Mittweydiſchen Chronico p. 200. daß dieſer Schütze in Mittweyda den papiſtiſchen Irrſalen niemals recht abgeſagt habe, derohalben er auch in dem Verzeichniſſe derer rechtgläubigen Paſtorum, die in der Mittweydiſchen Sacriſtey angezeichnet ſtehen, nicht zu finden wäre. Dem ohngeachtet aber hat er ſich hier in Chemnitz als ein reiner evangeliſcher Lehrer rühmlich aufgeführet, und iſt allhier anno 1585 den 11. Aug. ſeelig verſtorben, æt. 105 Jahr. Anno 1541, Dienſtags nach Petri und Pauli, war er bey einer beſondern Kirchenviſitation in Mittweyda als Pfarrer aus dem Miniſterio mit zugegen. Anno 1558 den 14. Jun. heyrathete er Magdalena, Balthaſar Gottſchalcks Tochter. Ao. 1562 brachte er, nach damaliger Zeiten Gewohnheit, das Meiſterrecht bey den Tuchmachern an ſich; denn ſo ſtehet in dem Handwerksbuche der Tuchmacher: „Michel Schütz, der Magiſter, hat das Mei„ſterrecht mit ſammt ſeinem Weibe an ſeine Hand bracht, Montags „nach Palmarum, anno 1562. Anno 1582 iſt, auf ſeine Vorbitte,

Martin

Martin Schneider, an statt des Stranges, mit dem Schwerd begnadiget worden. Von diesem Michael erzehlet Selneccer in seinen Recitationibus p. 82. daß, als er nebst andern Commissarien in Chemnitz angelanget, dieser bereits 65 Jahr im Amte gestandene Priester gesagt: „Bist du gekommen, o lieber, den wir in Finsterniß erwartet, mit Lu„thero ist die Wahrheit und Einträchtigkeit begraben worden, siehe, „nun habe ich mit höchster Freude gehört, und das Buch (die Formu„lam Concordiæ) durchlesen, das uns wieder zu Luthero führt. Gott „wird meiner als eines alten Bekänntniß vestigen und erhalten. Seine Wittwe, Magdalena, gebohrne Gottschalckin, heyrathete ao. 1586 den 1. Nov. M. Peter Rießen, Rect. damals allhier in Chemnitz.

VI. George Hirpurg, Eisenberg. Thuring. Er wurde ao. 1582 Mens. Febr. als Substitutus Archidiaconi beruffen. Er starb anno 1627 den 11. May ætat. 77, und liegt in der Kirche zu St. Jacob begraben. Seine Tochter, Susanna, heyrathete anno 1596 den 26. Oct. Blasium Gärtnern, und eine andere Tochter von ihm hatte Hochzeit anno 1602 den 8. Jun. mit Wolf Pölern, al. Wolf Welauf, einem Tuchmacher in Zwickau. Hirpurgs Wittwe, mit Namen Susanna, starb anno 1628 den 20. Nov.

VII. Johann Drommler, Chemnicens. Er wurde erst anno 1603 Tertius bey hiesiger Schule, anno 1605 Conrector, anno 1611 Diaconus allhier zu St. Jacob, und anno 1627 endlich Archidiaconus. Er starb anno 1632 den 9. Dec. æt. 56, und liegt mit seiner gewesenen Ehefrau, Dorothea, welche anno 1633 den 12. Sept. als Wittwe das Jahr drauf nach ihm gestorben, auf dem Kirchhof zu St. Johannis an der Kirche begraben, woselbst sein Leichenstein annoch zu sehen ist.

VIII. M. Sebastian Hommel. Er wurde anno 1633 Archidiaconus, und anno 1640 Superintendent. Vid. supra p. 235.

IX. M. Christian Engel, wurde 1640 Archidiaconus, und anno 1652 Superintendent allhier. Vid. supra p. 236.

X. M. George Richter. Er war anno 1608 den 20. Aug. zur Pleise gebohren, und hatte in Chemnitz, Freyberg und Leipzig seine Studia getrieben. Sein Vater war M. Samuel Richter, Pfarrer zur

Pleiſe, und hernach hier zu St. Nicolai, welchem er hernach im Amte ſuccedirte. Anno 1640 wurde er Diaconus hier zu St. Jacobi, und anno 1652 Archidiaconus. Er ſtarb anno 1684 den 23. Merz, faſt gegen 75 Jahr alt. Er hatte 51 Jahr in dem Miniſterio, und 51 Jahr mit Frau Anna Juſtina, gebohrnen Hilligerin, von Freyberg, welche 3 Wochen vor ihm anno 1684 den 2. Merz geſtorben, in der Ehe gelebet, 13 Kinder gezeuget, und 20 Kindeskinder erlebet. Er liegt vor der Johanniskirche begraben, woſelbſt ſein Leichenſtein annoch zu finden. Ihm iſt Herr Gottfried Hartzer, aus Niederzwönitz, ſubſtituiret geweſen. Sein Sohn, George Juſtus Richter, war von ſehr blödem Verſtande, und wurde anno 1693 den 4. Dec. zur Aufſicht und Verſorgung in den Siechhof gethan, allwo er anno 1694 den 29. Jul. geſtorben. Unſers Herrn Archidiaconi Schriften, welche ich geſehen, ſind etliche Leichenpredigten, und anno 1659 ließ er, als Diaconus, Anchoram fidei ſalvificæ Chemnitianam, und anno 1665 eine Erndtenpredigt, myſticam meſſis annonæ coronam, die er in hieſiger Stadtkirche gehalten, anno 1670 aber, als Archidiaconus, myſticum Templum pentecoſtale, in 2 Predigten, welche er auch in hieſiger Hauptkirche gehalten hatte, in Druck ausgehen. So iſt auch vorhanden M. George Richters Annulus juramenti ſacer, über 1. Sam. 10. v. 24 — 27. d. i. geiſtlicher Huldigungsring, eine Predigt, als Churfürſt Johann George II. die Huldigung im Chemnitzer Kreys durch Commiſſarien den 21. Jul. 1657 einnahme, in großer Verſammlung des incorporirten Adels, Bürgerſchaft, und Landvolks gehalten, in der Kirche zu St. Jacob, Leipz. 4t. 5 und einen halben Bog. gedruckt bey Joh. Wittigen, und dediciret Nicol von Schönberg, auf Oberſchönau und Biberſtein, Churſächſ. Bergrath, Oberſteuereinnehmer, Amtshauptmann zu Wolckenſtein und Lauterſtein, Reichbrod von Schwenckendorf, auf Klingenberg und Peſterwitz, Churfl. Sächſ. Rath, Amtshauptmann zu Dippoltswalde, Altenberg, Thorant, als Churfürſtl. Commiſſarien, denen Amtſchöffern zu Chemnitz, Auguſtusburg, Lichtenwalde, Franckenberg, Sachſenburg, Neuſorge, denen Bürgermeiſtern und Räthen zu Chemnitz, Tſchopau, Oederan, Franckenberg, Auguſtusburg, Mittweyda, Kohren, Stollberg, Seelitz.

XI. M. Joh. Wilhelm Hilliger, Chemnicenſ. Er wurde anno 1684 Archidiaconus, und ao. 1686 Superintendent. Vid. ſupra p. 241.

XII. M.

Digitized by Google

XII. M. Johann Bartholomäus Freißleben, Steinpleiſ. Miſn. Anno 1684 wurde er erſt Diaconus, und anno 1686 Archidiaconus. Anno 1690 kam er nach Dreßden als Unterhofprediger. Er hielte hier den 12. Octobr. XVII. poſt Trinit. ſeine Valetpredigt. In Dreßden iſt er anno 1706 den 19. Sept. geſtorben. Vid. Gleichs Hofprediger-Hiſtoria in Dreßden, P. III. p. 730.

XIII. Gottfried Otto. Er war anno 1641 den 1. Sept. zu Glaucha, im Schönburgiſchen, gebohren. Anno 1657 begab er ſich auf das Gymnaſium nach Coburg, und anno 1661 auf die Univerſität in Jena. Anno 1670 hat er das Predigtamt zu Rothmannsdorf, Zwickauiſcher Inſpection, angetreten, und ſich eod. ao. mit Jgfr. Judithen, gebohrnen Veitin, von Taucha, verehlichet. Sie ſtarb anno 1705 den 8. May. Anno 1675 Dom. Adv. III. kam er als Paſtor nach Hormersdorf, Chemnitzer Inſpection, und ao. 1686 hieher nach Chemnitz zum Diaconat zu St. Jacobi. Anno 1690 adſcendirte er endlich als Archidiaconus. Anno 1706 hat er, bey der Vacanz der Superintendur, das Vicariat mit allem Fleiſe verwaltet, und noch im hohen Alter ſeinem Amte wohl vorgeſtanden, bis er nach und nach entkräftet, anno 1714 von Gottes Hand gerühret, in chriſtlicher Geduld, als ein Emeritus, auf ſeinem Siechbette anno 1717 den 19. Oct. endlich das erfolgte Ende ſeelig erreichet, æt. 76. Miniſter. 47. & matrim. 34. In ſeiner Ehe hat er 5 Kinder erzeuget, 35 Kindeskinder und 1 Uhrenkel erlebet. Er hat 12 Jahr als ein Wittwer gelebet, und liegt zu St. Johannis auf dem Kirchhofe begraben, woſelbſt ſein Leichenſtein auf ſeinem Grabe zu finden. Vid. Nov. litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704. p. 87. Anno 1714 wurde ihm Herr M. Gottfried Plänckner, der vorher Scholæ Conrector war, und nach dieſer Subſtitution Diaconus allhier wurde, ſubſtituiret. Unter ſeinen Kindern war die eine Tochter, Sophia Euſebia, anno 1691 den 9. Jun. an Sigismund Beerenſprung, Pfarrer in der Hartha, und die jüngſte, Anna Chriſtiana, anno 1697 den 23. Nov. an M. Joh. Chriſtian Böhmen, Pfarrern in Neukirchen, verheyrathet worden.

XIIII. M. Gottfried Cleemann, Gubena-Luſatus. Er war vorher Churfl. Sächſ. General-Stabs-Feldprediger geweſen. Ao. 1698 wurde

wurde er Diaconus allhier zu St. Jacob, und anno 1718 Archidiaconus. Anno 1729 wurde ihm sein Sohn, Herr M. Johann Gottfried Cleemann, jetzo wohlverdienter Diaconus, substituiret. Er starb anno 1738 den 4. Merz. Sein Andächtiger Soldat hat viel Erbauung gestiftet. Vid. Nov. litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704. p. 87.

XV. Herr M. Johann Friedrich Gühling, Chemnicenſ. geb. 1702 den 5. Merz. Er gieng von der Schule in Chemnitz anno 1720 zu Ostern nach Wittenberg, wurde 1722 Magister daselbst, habilitirte sich ao. 1723 im Frühjahre zu einem lesenden Magister, und wurde ao. 1726 Adjunctus der philosophischen Facultät; da er denn philologische und philosophische Collegia mit so gutem Beyfall gelesen, daß auch nachhero das Andenken davon Gelegenheit gegeben, ihn, bey einer in Wittenberg ledig gewordenen Professione theologica, in Vorschlag zu bringen. In eben diesem Jahre 1726, zu Michaelis, wurde er, ohne sein Anhalten, Conrector in Chemnitz, anno 1730 den 5. Merz Diaconus, und ao. 1738 Archidiaconus hier zu St. Jacobi in Chemnitz. Die Schriften des Herrn Archidiaconi sind: 1) Dissert. de Autographis Veterum, 4t. Witteb. 1723. 2) Dissert. de Apographis Veterum, 4t. ibid. eod. ao. 3) Dissert. de Barba Deorum, 4t. ib. 1725. 4) Dissert. de Caussis Barbæ Deorum, 4t. ib. eod. ao. 5) Dissert. de Paulo Mercurio, Act. XIV. v. 12. in 4t. ib. 1726. 6) Dissert. de Præjudiciis, 4t. ib. eod. ao. 7) Dissert. de Lingua Lycaonica, Act. XIV. v. 11. in 4t. ibid. eod. ao. 8) Dissert. de Rustico in Sermone, veteris exemplo Latii declarato, 4t. ibid. eod. ao. 9) Dissert. de Locutionibus sacris ex Palæstra Græcorum vet. repetitis, 4t. ib. eod. ao. 10) Ein Programma von Vertheidigung der Schulcomödien, wider einen Ungenannten, fol. Chemnitz 1727. 11) Ein Programma, daß Jephtha seine Tochter nicht geschlachtet. 12) Der Zweyte Theil des exegetischen Prediger-Lexici, 4t. Chemnitz 1732. 13) Etwas zur Historie der Emigranten aus Salzburg, 4t. Chemnitz 1732. 14) Der himmlischen Beruffung seelige Wirkung, fol. 1734. eine Leichenpredigt ad Philippenſ. III. v. 20. 21. 15) Die schmalkaldischen Artickel, nebst einem historischen Vorbericht, 8v. Chemnitz 1737. 16) Jacobs gottgefällige Legung eines Grundsteins zu einem Gotteshause, ad Geneſ. XXVIII. v. 22. in 4t. Annaberg 1750. 17) J. F. W. Jerusalems Beantwortung der Frage: ob die Ehe mit der Schwe-

ster

ſter Tochter nach den göttlichen Geſetzen zuläßig ſey? mit Anmerkungen erläutert. Chemnitz, 8v. 1755. Es haben der Herr Archidiaconus auch ſonſt an denen Unſchuldigen Nachrichten mit gearbeitet, und einige Abdankungen von ihm ſind in dem andern Theile der zu Chemnitz gedruckten Trauerreden zu finden.

Das 6. Kapitel.

Von denen Diaconis zu St. Jacob.

I.

Johann Schönbrunn. Er wurde anno 1539 vociret. Von ihm ſind etliche geiſtliche Lieder vorhanden, welche ao. 1557 zu Erfurth, bey George Baumann, zu den bunten Löwen bey St. Paul, gedruckt ſind.

II. Leupoldus Pandörfer. Er wurde ao. 1545 Diaconus, kam aber anno 1548 als Paſtor nach St. Johannis bey Chemnitz, allwo er anno 1575 den 21. Octobr. geſtorben iſt. Er war vorher von anno 1539 der erſte evangeliſche Cantor bey hieſiger Stadtkirche geweſen. Seine Tochter, Anna, hatte anno 1565 den 5. Februar. Hochzeit mit Hanß Blumrothen.

III. M. Michael Schütze. Er wurde anno 1548 Diaconus, und anno 1549 Archidiaconus. Vid ſupra p. 248.

IV. Matthäus Hoppe, von Oſchatz gebürtig. Er kam anno 1549 hieher, und hatte auch ſogleich anno 1549 den 16. Jan. Hochzeit, mit Catharina, Paul Flaſchners Tochter. Mit dieſer hat er gezeuget, als: 1) Matthäus Hoppe, geb. ao. 1549 den 17. Octobr. 2) Andreas, geb. anno 1550 den 30. Nov. 3) Johannes, geb. den 15. Jan. 1553, geſtorben anno 1553 den 13. Merz. Es ſtarb der ſeel. Diaconus den 13. Merz anno 1553.

V. M. Gallus Dübler, oder Döbler. Er wurde anno 1553 vociret, blieb aber nur ein Jahr hier im Amte, und kam ao. 1554 als Hofprediger nach Dreßden, und 1555 nach Eilenburg als Superintendent, allwo er anno 1570 den 5. Jul. æt. 45 geſtorben iſt. Er war

zu Geythen 1525 gebohren, wo er auch Rector geweſen, und hatte hier den 5. Febr. anno 1554 Hochzeit, mit Dorothea, Nickel Pflugbeils, in Chemnitz, Tochter. Vid. Gleichs Annal. Eulenburg. P. I. p. 78.

VI. George Langevoigt, Naumburg. Er kam anno 1555 als Diaconus hieher, wurde anno 1556 nach Zwickau befördert, und kam nach dieſer und anderweitiger Beförderung anno 1570 wieder hieher als Superintendent. Vid. ſupra pag. 226.

VII. George Herbſt. Er ſchrieb ſich auch Oporinus, oder auch Autumnus. Er kam anno 1556 hieher, wurde aber 1566 wegen des von den heimlichen Calviniſten allen rechtlehrenden Theologis gewöhnlich aufgebürdeten Flacianismi, oder weil er ſich den Adiaphoriſten und Synergiſten entgegen geſtellet, abgeſetzet, vid. Löſchers Hiſt. Mot. P. III. p. 3. Unſch. Nachr. 1720. p. 371. 1747. p. 41. 1751. p. 606. und ſoll er nach der Zeit General-Superintendens in dem Mannsfeldiſchen worden ſeyn. Er ließ mit ſeinem Weibe, Anna, allhier taufen, als: 1) Johann, geb. anno 1556 den 30. Octobr. 2) Caſpar, geb. ao. 1559 den 2. Febr. 3) David, geb. anno 1563 den 19. May. Er ließ auch ao. 1562 den 9. Aug. eine Tochter, mit Namen Anna, allhier begraben.

Ambroſius Rothe wird in Molleri Freybergiſchen Chron. p. 275. zwar als ein Diaconus in Chemnitz anno 1563 angegeben: allein ich finde keine Spur davon. Er müſte nur etwan als ein Subſtitute dem alten Archidiacono Schützen, oder dem George Herbſten, welcher wegen der Lehre in unbilligen Verdacht gerathen, und endlich, wie vorher gemeldet, gänzlich verjagt wurde, an die Seite geſetzet geweſen ſeyn.

VIII. Caſpar Walther, iſt anno 1566 vociret worden, und ließ er anno 1569 den 19. Merz mit ſeinem Weibe, Magdalena, eine Tochter gleiches Namens, anno 1570 den 9. May einen Sohn, Johann, und anno 1573 den 20. Aug. eine Tochter, Catharina, allhier taufen. Er ſtarb den 5. Aug. 1575 als alter Kapellan, wie er im Todenbuche genennet wird. Anno 1569 den 17. Februar. ſtunde die Frau Caſpar Waltherin allhier Gevatter. Es lebte dieſer Caſpar Walther noch anno 1575 bey der damaligen Viſitation; und waren damals drey Diaconi, nehmlich Michael Schütz, Caſpar Walther, und dieſen beyden wegen Alters und Schwachheit adjungiret Andreas Gotthardt.

IX. M.

Digitized by Google

IX. M. Andreas Gotthardt, Swidnicenſ. Er wurde ao. 1575 als Diaconus hieher vociret, und wurde hernach den 2. Febr. ao. 1580 Paſtor zu St. Nicolai. Vorher war er ſeit anno 1572 Cantor allhier geweſen. Er ſtarb ao 1585 an der Peſt. Anno 1574 den 7. Sept. hatte er Hochzeit mit Juſtina, Caſpar Deulichs, Bürgermeiſters in Chemnitz, Tochter. Dieſe heyrathete hernach, als Wittwe, ao. 1587 den 27. Febr. Paul Pfeiffern. Er zeugte mit dieſem ſeinem Weibe einen Sohn, Chriſtoph Gotthardten, der hernach Stadtſchreiber in Tſchopau geweſen, und deſſen Sohn, Andreas, im Kriege geſtorben iſt.

X. M. Caſpar Riedel, oder Rüdel, Chemnicenſ. Sein Vater hieß Simon Riedel, ein Rathsherr allhier, die Mutter Anna. Er war gebohren anno 1552 den 24. Aug. Er wurde hieher anno 1579 als Diaconus, an Gotthardts Stelle, vociret. Anno 1574 hatte er, als ein Stipendiate in Leipzig, die Artickel de ſacra Cœna, in Synodo Torgenſi, mit unterſchrieben. Anno 1589 den 23. Febr. hielte er hier ſeine Valetpredigt, und kam als Diaconus nach Dreßden. Ao. 1591 wurde er Superintendent in Freyberg. Als er aber wegen des Calvinismi in Verdacht kam, dankte er noch in dieſem Jahre ab, und iſt mit ſeinem Haußrath hieher nach Chemnitz gekommen. Es wurden ihm in Freyberg viele Pasqville gemacht. Vid. Molleri Chron. Freyberg. p. 243. Knauthens Alt-Cell. Chronicke ſagt, er wäre auch Diaconus zu Roßwein geweſen, aber wegen des Calvinismi nach ſechs Wochen anno 1591 wieder abgeſetzet worden. Er ſoll endlich in der Pfalz geſtorben ſeyn. Er heyrathete hier in Chemnitz anno 1578 den 17. Jun. Evam, Marci Crügers, von Leipzig, Tochter. Anno 1587 den 7. Decembr. ließ er ſein Söhnlein, Caſpar genannt, hier begraben, und anno 1592 ein Kind hier taufen. Anno 1579 erlangte er, nach damaliger Zeiten Gebrauch, das Meiſterrecht bey den Tuchmachern. Denn ſo ſtehet in dem Meiſterbuche der Tuchmacher: Anno 1579 brachte Caſpar Riedel, der Magiſter, das Meiſterrecht an ſich. Eine Tochter von ihm, Anna, heyrathete anno 1600 den 27. Febr. Paul Köhlern, einen Kupferſchmidt, allhier in Chemnitz.

XI. M. Heinrich Klehe, Lichtenberga-Variſcus. Er wurde ao. 1589 den 13. April als Diaconus vociret. Er war ſeit ao. 1583 Cantor allhier

allhier gewesen, und kam anno 1595 als Pastor nach St. Nicolai bey Chemnitz, starb daselbst anno 1612, wurde den 22. Merz in die Kirche begraben, und wurde ihm die Leichenpredigt zu St. Jacob gehalten. Er heyrathete anno 1584 den 1. Jun. Rosina, Hanß Reisigers Tochter, mit der er hier zu St. Jacob hat taufen lassen: 1) Heinrich, geb. ao. 1590 den 23. Sept. 2) Joh. Heinrich, und Barbara, Zwillinge, geb. anno 1593 den 19. Nov.

XII. M. Heinrich Becker, al. Pistorius, Salfendens. Er war erst Pfarrer in Turzsch, in Böhmen, gewesen, wurde hier in der Vorstadt zu St. Johannis anno 1592 Pfarrer, und hielte daselbst den 27. Aug. ej. a. seine Anzugspredigt, wurde nach drey Jahren in Chemnitz in der Stadt, zu St. Jacob, anno 1595 Diaconus, und hielte hier zu St. Johannis den 21. Sept. ej. a. seine Abzugspredigt. Er starb ao. 1610. den 9. Decembr. Seine Tochter heyrathete hier in Chemnitz anno 1621 den 16. Octobr. den Pfarrer zu Harthau.

XIII. M. Johann Drommler, Chemnicens. Er war erst Tertius bey hiesiger Schule, und hernach Conrector, wurde ao. 1611 Diaconus allhier, und anno 1627 Archidiaconus, und starb anno 1632 æt. 56. Vid. supra p. 249. Er war gebohren anno 1576 den 15. Jul. Sein Vater hieß Barthel Drommler, hier in der Gabelenz wohnhaft, die Mutter Christina, Paul Schettlers Tochter, copul. 1573 den 12. Jan. Sein Bruder, Barthel Drommler, geb. 1590 den 14. Aug. war hier ein Leineweber.

XIV. M. Sebastian Hommel, Chemnicens. Er wurde anno 1626 den 14. May erst dem Archidiacono substituiret, und hernach ao. 1627 Diaconus, anno 1633 Archidiaconus, und endlich anno 1640 Superintendent allhier, vid. supra pag. 235. Er hatte anno 1627 den 29. May Hochzeit mit Jungfer Elisabeth, weyland Herrn Michael Uhlens, Schul-Rectoris zu Wittenberg, Tochter, und starb anno 1651.

XV. M. Christian Engel, Chemnic. Er war vorher Con-Rector allhier, wurde den 3. Febr. 1633 Diaconus, anno 1640 Archidiaconus, und ao. 1652 Superintendent. Er starb ao. 1657. Vid. supra p. 236.

(Der Beschlus dieses Kapitels folgt im künftigen Stück.)

Digitized by Google

Des Zweyten Theils Fünfftes Stück.

Fortsetzung von denen Diaconis zu St. Jacob.

XVI.

M. George Richter, von der Pleisse. Er wurde ao. 1640. den 14. May Diaconus, hernach ao. 1652. Archidiaconus. Er starb ao. 1684. vid. supra pag. 249.

XVII. M. Martin Steinmetz, Eulenburgens. Er wurde anno 1652. den 17. Octobr. Diaconus, und kam ao. 1658. als Pastor nach Dippoldiswalde, nachdem er allhier den 13. Mertz, am dritten Oster-Fevertage, ej. a. seine Abzugs-Predigt gehalten. Er ließ ao. 1656. in Dreßden 6. Predigten drucken, welche er hier in der Stadt-Kirchen gehalten hatte, der Titul davon ist: güldene Hertz-Apffel und gnadenreiche Christgabe. Ao. 1653. hatte er Hochzeit mit Maria, Martin Lehmanns, Saltz-Cassen-Verwalters in Dreßden, Tochter. Er starb ao. 1678.

XVIII. M. Albinus Seyfried. Er that als Diaconus ao. 1657. den 13. Decemb. seine Prob-Predigt, war vorher Rector scholæ gewesen, und wurde ao. 1676. Superintendent allhier, vide supra p. 239.

XIX. M. Joh. Willhelm Hilliger. Er that ao. 1676. den 3. Decembr. war der 1. Advent, seine Prob-Predigt zum Diaconat, und den 24. Decembr. war der Sonntag vor dem Christtag, seine Anzugs-Predigt, wurde nach der Zeit Archidiaconus, und endlich Superintendent allhier, vid. supra pag. 241.

XX. M. Joh. Bartholom. Freißleben, Steinpleis. war Fürstl. Hollsteinischer Prediger zu Ober-Koza. Er wurde ao. 1684. den X. post Trinit. Diaconus allhier, und nachhero ao. 1686. Archidiaconus, vide supra pag. 251.

XXI. Gottfried Otto, eines Beckers Sohn von Glaucha. Er war erst Pastor in Hormersdorff, wurde hier ao. 1686. den 12. Nov. Diaconus, und nachhero ao. 1690. Archidiaconus, vid. supra pag. 251.

Digitized by Google

XXII. M. George Heinrich Götze, Lipſienſ. Er war SS. Theol. Baccalaur. und wurde 1690. den 16. Nov. allhier Diaconus. Vorher war er Paſtor zu Burg, bey Magdeburg, geweſen. Er kam anno 1694. von hier nach Dreßden, und hielte den 17. Jun. als Domin. II. poſt Trinit. allhier ſeine Valet-Predigt. Nach der Zeit wurde er Superintendent zu St. Annaberg, bald darauf Doctor Theologiæ, und zuletzt Superintendent in Lübeck, allwo er ao. 1728. geſtorben iſt.

XXIII. M. Chriſtian Gotthelff Blumberg, Schneeberg. Sein Vater war Archidiaconus zu Schneeberg, Fridericus Blumberg. Er wurde hier den 1. Jul. 1694. Diaconus, und war vorher Feld-Prediger, und ſo dann Paſtor in Bernsbach, Annabergiſcher Inſpection, geweſen. Ao. 1692. den 7. Jun. hatte er ſich verheyrathet mit Dorothea Maria, Chriſtian Cruſii, Burgermeiſters in Chemnitz, Tochter. Er wurde nach der Zeit Paſtor zu Radeberg, ao. 1698. Doctor Theol. und endlich Superintendent zu Zwickau, woſelbſt er ao. 1734. geſtorben iſt.

XXIV. M. Gottfried Cleemann, Gubena-Luſatus. Er that allhier ao. 1698. den 26. Jun. die Prob-Predigt, und den 14. Aug. Dom. VIII. poſt Trin. die Anzugs-Predigt. Er wurde ao. 1718. Archidiaconus, vide ſupra, pag. 257.

XXV. M. Gottfried Plänckner, Chemnicenſ. geb. 1677. den 23. Dec. Er wurde erſt bey hieſiger Schule, ao. 1707. Con-Rector, ao. 1709. den 30. April Magiſter in Wittenberg, hernach ao. 1714. Archidiaconi Subſtitutus, und ao. 1718. ſelbſt Diaconus. Er ſtarb anno 1729. den 24. Jul.

XXVI. M. Johann Friedr. Gühling, Chemnicenſ. Er war erſt Con-Rector Scholæ allhier, wurde 1730. Diaconus, that den 5. Mertz, ej. an. Dominic. Reminiſcere, ſeine Anzugs-Predigt, wurde ao. 1738. Archidiaconus, vid. ſupra pag. 252. und nunmehro 1760. höchſtverdienter Superintendent allhier in Chemnitz, nachdem der zeithero geweſene Superintendent, Herr D. Heller, als beruffener Senior nach Dantzig jetzo abgehen.

XXVII. M. Joh. Gottfried Cleemann, Chemnicienſ. geb. 1701. den 16. May, gieng 1721. nach Leipzig, und 1724. nach Wittenberg, allwo er unter Wernsdorffio eine Diſſert. de pace Dei ad Col. 3, 15. hielte. Ao. 1728. den 10. May wurde er bey ſeinem jetzo ſeel. Herrn Vater,

Digitized by Google

Vater, dem damahligen Herrn Archidiacono, M. Gottfried Cleemann, Subſtitutus, und ao. 1738. den 1. Sept. ſelbſt Diaconus. Er ſtarb ao. 1757.

XXVIII. Herr M. Sam. Aug. Junghanß. Er wurde nach dem Tode des ſeel. Herr M. Cleemanns, Diacon. und war vorher Paſtor zu St. Nicolai, bey Chemnitz. Der Herr gebe dieſem ſeinen Diener Seegen, Leben und Geſundheit.

Wir mercken hier beym Beſchluß dieſes Capitels noch an, daß es hier in Chemnitz eine ſonderliche Obſervantz iſt, welche En. Hochlöbl. Ober-Conſiſtorium allezeit ſich gefallen laſſen, daß die Archidiaconi nicht aufs neue vocirt und confirmiret werden, ſondern die jedesmahligen Diaconi ſo fort adſcendiren.

Das 7. Kapitel.
Von denen Paſtoribus zu St. Johannis.

Ob wohl bey der Reformation denen beyden Diaconis zu St. Jacob die Verſorgung der Predigten, und anderer Amts-Verrichtung, bey der Kirche und Gemeinde zu St. Johannis, aufgetragen wurde, ſo iſt doch ſolche Verordnung, weil ſie vermuthlich nicht practicabel geweſen, bald geändert, und ein Paſtor ins beſondere zu St. Johannis beſtellet worden. Es ſind demnach alsbald von ao. 1539. folgende Paſtores zu St Johannis geweſen, als:

I. Cunradus Dürrplatz, ao. 1539.
II. Erhard Knorr, ao. 1544.
III. Nicolaus Faber, ao. 1545.

Von dieſen 3 Pfarrern ſind nur die bloſen Nahmen übrig, welche ein alter hieſiger Rector, Adam Andreä, in einem Manuſcript, auf hieſiger Schulbibliotheck und in der Kirche zu St. Jacob befindlich, aus alten Nachrichten aufgezeichnet, hinterlaſſen.

IV. Joh. Leopold Pandörffer, i. e. Pandorfenſ. Er war erſtlich der erſte Evangeliſche Cantor an der Stadt-Kirche zu St. Jacob geweſen, wurde ao. 1545. Diaconus, an ſolcher Kirche, und ao. 1548. Paſtor hier zu St. Johannis Er hatt, als er hier Paſtor wurde, in ſolchem Jahre, ao. 1548. das Regiſter der Getaufften, Getrauten, Verſtorbenen

Digitized by Google

ſtorbenen und Communicanten, bey hieſiger Kirche angefangen, ſo er in dreyzehen Bücher eingetheilet. In das erſte hat er verzeichnet die Getaufften Knäblein aus der Vorſtadt, darunter der erſte geweſen Bartholomäus, Chriſtoph Im und Annä, uxoris, legitimus filius, den 26. Aug. 1548. In dem andern Buche hat er aufgeſchrieben die getaufften Mägdlein, in der Vorſtadt, davon die erſte geheiſſen Margaretha, Görg Höpners und Eliſabeth, Vxoris, legitima filia, den 21. Aug. 1548. In dem dritten Buche hat er verzeichnet die Hochzeit-Leute, wie er ſie nennt, oder die Getraueten, in der Vorſtadt. Darunter das erſte Paar geweſen, Gregor Renner, und Barbara, virgo, filia Baſtel Heſel, den 21. Aug. 1548. Ins vierte Buch hat er aufgezeichnet die verſtorbenen Knäblein, oder die noch nicht zum Sacrament geweſen, darunter der erſte geweſen Georgius, Matth. Schelhammers und Vrſulæ, uxoris, filius legitimus, den 2. Novembr. 1548. In dem fünfften Buche ſtehen die verſtorbenen Männer, oder die Manns-Perſonen, ſo communiciret haben. Der erſte heißt Lorentz Spindler, obiit 9. die Octobris. Im ſechſten Buche findet man die verſtorbenen Mägdlein aus der Vorſtadt, davon das erſte geheiſſen Eva, Simon Frobels und Annä, uxoris, filia, den 23. Octob. 1548. Im ſiebenden Buche ſtehen die verſtorbenen Frauen und Jungfrauen, ſo communiciret haben. Die erſte davon heißt Anna, Lorentz Spinnlers eheliche Haußfrau, den 1. Sept. 1548. Im achten Buche ſtehen die getaufften Knäblein, aus Gablentz und Bernsdorff. Unter ſelben iſt der erſte, Andreas, Bläſel Richters, und Annä, uxoris, legit. filius, den 16. Nov. 1548. Im neunten Buche ſtehen die getaufften Mägdlein, bey denen die erſte heißt Juſtina, Wolff Stegers, der Zeit Richters in Gablentz, und Gertraud, uxoris, filia legitima, den 14. Sept. 1548. Im zehnten Buche ſind eingeſchrieben, die Hochzeit-Leute oder Getrauete von eingepfarrten Dörffern. Das erſte Paar ſind Michael Nutſch und Margaretha, virgo, filia Chriſtoph Eſtrich, aus Gablentz, den 10. Dec. 1548. Im eilfften Buche findet man die geſtorbenen Knäblein und Männer von den Dörffern. Der erſte heißt Barthol Spinnler, von Bernsdorff, obiit den 2. Febr. 1548. Im zwölfften ſind die verſtorbenen Mägdlein und Weiber aufgeſchrieben, deren die erſte geweſen Margaretha, Valten Kölbels, und Catharinä, uxoris, filia, obiit den 26. Jan. 1549. Im dreyzehenten und letzten Buche ſind die Communi-

canten

canten annotiret, ſo aber erſtlich ao. 1568. da Clemens Himger Pfarrer geweſen, iſt angefangen worden. Dieſer Leopoldus Pandörffer, oder wie er im Todten-Buche heiſſet: Herr Johann Leupold, Pfarr zu St. Joh. ſtarb 1562. den 15. Febr. dem ſeine Frau, oder wie ſie im Todten-Buche geſchrieben wird: die Herr Leupold Pandörfferin 1575. den 21. Oct. folgete.

V. Andreas Lange, oder Longius, wie er ſich ſelbſt im Trau-Buche nennet, Egranus. Er war erſtlich ein Münch in Eger, und hernach von ao. 1552. ein Evangeliſcher Prediger zu Caden, in Böhmen, geweſen. Anno 1555. hat er als Pfarr zu Harthau, den 7. May, hier Margarethen, Hannß Helbigs, von Freyberg, Tochter, geheyrathet. Er wurde ao. 1561. hier Paſtor zu St. Johannis. Allein weil Pandörffer ao. 1562. erſt geſtorben, ſo muß dieſer Lange erſt nur ein Subſtitutus deſſelben geweſen ſeyn. Er ſtunde nur 5. Jahr hier im Amte, denn ao. 1566. im Sept. wurde er, nebſt dem damahligen Superintendenten, M. Johann Tettelbachen, und dem Diacono zu St. Jacobi, Georgio Oporino, abgeſetzt, und aus dem Churfürſtl. Landen vertrieben. Es ſoll wegen des Interims geſchehen ſeyn, ſo ſie nicht hätten annehmen wollen, wiewohl zu der Zeit kein Streit mehr wegen des Interims war, maaßen ſelbiger ſchon ao. 1552. bey dem Paſſauiſchen Vertrag aufgehört hatte. Die wahre Urſache aber iſt oben ſchon erwehnet worden. Ein Buch von ihm wird in denen unſchuldigen Nachrichten von ao. 1739. p. 148. recenſirt, unter der Aufſchrifft: Richtige und in GOttes Wort wohlgegründete Antworten von der Seeligkeit. Chemnitz, 1569. in 12. von 10. Bogen. Gewiß aber iſt der Druck-Ort nicht Chemnitz, wo zu ſolcher Zeit noch keine Druckerey geweſen. Es iſt nach Draudii und Lipenii Anzeige ſolches Buch zu Weiſſenfels 1570. 8. Franckfurt 1576. und 1577. in 4. gedruckt. Nach eben dieſer und Simleri Anzeige hat man auch von Andreas Langen: Von dem hohen und theuren Eyde GOttes, Ezech. 33. 6. Pred. 1571. 4. ingleichen Sorgenteuffel, d. i. Bericht wider die leibl. Bauchſorge, Frf. 1573. 8. welches Buch auch im Theatro Diabolorum, Part. II. p. 343. ſtehet.

VI. Johann Jacobi. Er wurde hier Paſtor ao. 1566. Dieſer Jacobi war erſt von ao. 1552. Cantor allhier bey der Stadt-Kirche,

Digitized by Google

hernach von ao. 1555. Pfarrer zu Reichenbrandt geweſen. Er zog von hier auf die Pfarre in Reichenheyn, daſelbſt er in Jahres Friſt, ao. 1569. den 26. May, eben am Freytage vor Pfingſten, da er das Jahr vorher von hier weggezogen war, verſtarb.

VII. Clemens Hunger, vorher Pfarrer in Eyba. Er zog ao. 1568. den 4. Jul. hier an, und wurde 9. Jahr hernach, wegen des heimlichen Calviniſmi, ſo ſich zur Zeit Churfürſt Auguſti eingeſchlichen hatte, wieder abgeſetzt. Dieſer hat die Communicanten ao. 1568. aufzuſchreiben angefangen. Im ſelben Jahre ſind am heil. Pfingſttage 14. am Pfingſtmontage 18. am Pfingſtdienſtage 8. an Trinitatis 9. Perſonen zur Communion geweſen. Ao. 1572. iſt nur eine Perſon an Eſto-mihi zum Sacrament geweſen, dabey ſtehet: hoc die fuit intolerabile frigus. An Invocavit iſt eine Hand mit dem Zeige-Finger gemahlt, und dabey geſchrieben: Der liebe Niemand iſt zum Sacrament gekommen. Dieſer Clemens Hunger hat hier zweymahl Hochzeit gehabt, als: 1) ao. 1578. den 9. Febr. mit Martin Schmidts Wittwe, 2) ao. 1586. den 8. Aug. mit Urſula Schneiders Wittwe. Er ſtarb allhier auſer Dienſten ao. 1591. den 5. Febr.

VIII. Johann Albertus, Plauenſis. Dieſer hat ſich zuerſt verbunden, die Peſt-Patienten in und vor der Stadt zu beſuchen. Er wurde ao. 1577. Paſtor allhier, und hat in dieſem Jahre die Formulam Concordiæ unterſchrieben. Ao. 1585. iſt er Veſper-Prediger zu St. Petri, und Peſtilentialis in Freyberg worden, hat aber das folgende Jahr ſelbſt reſigniret, und zog ao. 1586. wieder hieher nach Chemnitz. Vid. Chron. Frybergenſ. p. 267. und Wiliſchens Freyberg. Kirchen-Geſchichte. Er ſtarb allhier in Chemnitz, ao. 1589. den 26. Dec.

IX. Joh. Atropæus, alias Beck. Er wurde ao. 1585. Paſtor allhier zu St. Johannis, und iſt ſieben Jahr darnach, ao. 1592. wegen des Calviniſmi abgeſetzet worden. Dieſes geſchahe nach Abſterben Churfürſt Chriſtiani des I. da Hertzog Friedrich Wilhelm von Altenburg, als Adminiſtrator der Chur, Viſitation im Lande halten ließ.

X. Henricus Piſtorius. Er kam ao. 1592. hier ins Amt, und hielte den 27. Aug. ej. a. ſeine erſte Predigt, wurde aber nach 3. Jahren

Digitized by Google

ren in der Stadt zu St. Jacob Diaconus, und thate zu St. Johannis ao. 1595. den 21. Sept. ſeine Valet-Predigt. Er ſtarb ao. 1610. den 12. Dec. Vid. ſupra Cap. de Diaconis.

XI. M. Chriſtoph Wernsdorff, Chemnicienſ. Er hat ao. 1595. den 21. Sept. hier zu St. Johannis ſeine Anzugs-Predigt gehalten. Er ſtarb ao, 1612. an der Peſt, und wurde den 19. Sept. begraben. Sein Weib, Rebecca, ſtarb gleich drauf, und wurde den 23. Sept. ej. a. begraben. In dem Schwibbogen, darinnen er begraben liegt, ſteht an der Mauer angeſchrieben, daß er den 27. Sept. ao. 1565. gebohren, 1595. zum Pfarr-Amt beruffen, 1612. den 14. Sept. frühe um 9. Uhr von der Welt geſchieden, mit Rebecca, gebohrner Gäblerin, 20. Jahr im Eheſtande gelebet, und 4. Söhne und 4. Töchter gezeuget. Von ſeinen Söhnen haben wir deren zwey gefunden, als: 1) Chriſtoph Heinrich Wernsdorff, dieſer heyrathete hier in Chemnitz ao. 1632. den 7. Febr. Suſannam, Marci Günthers, eines Kramers in Chemnitz, Tochter, und Chriſtoph Burckhards, Tuchmachers und Kirchen-Vorſtehers zu St. Jacob in Chemnitz, mit dem ſie eine Tochter, Maria, geb. 1628. den 1. Sept. und die hernach ao. 1651. den 13. May, an Chriſtian Cardinal, Barbierer in Chemnitz verheyrathet worden, gezeuget hatte, hinterlaſſene Wittwe. Er zeugte mit dieſem ſeinem Weibe 2. Söhne, als: a) Chriſtoph Heinrich Wernsdorff, geb. 1637. den 9. Jun. und b) Johann George Wernsdorff, welcher in Strehla ein Barbirer geweſen, und mit ſeinem Weibe, Dorothea, 3. Kinder gezeuget hatte, als: α) Carl Heinrich Wernsdorf, β) Chriſtoph Heinrich Wernsdorf, und γ) Johanna Dorothea. 2) Johann Wernsdorff, der andere Sohn unſers Herren Paſtoris, hatte 6. Jahr in Wittenberg ſtudiret, und war erſt Paſtor in Malitſchkendorf, bey Wittenberg, und hernach in Schönewalde, und zeugte wiederum Joh. Nicolaum Wernsdorffen, welcher ſeinem Vater zu Schönewalde im Amte ſuccedirte, und ein Vater des groſſen Weltberühmten Theologi zu Wittenberg, D. Gottlieb Wernsdorffens, geweſen iſt.

XII. M. Jacob Richter, Chemnicienſ. war erſtlich ao. 1611. Con-Rector in Chemnitz, und wurde hernach ao. 1612. Paſtor allhier zu St. Johannis, und den 6. Febr. 1614. inveſtiret. Er heyrathete den

Digitized by Google

den 15. Febr. 1614. Mariam, David Samenhammers, Burgermeiſters, Tochter, und ſtarb den 25. Jun. an der Peſt. Er iſt ein Groß-Vater Herrn D. Georgii Richters, Superintendentens in Oſchatz, geweſen. Weil ihm der Titul eines Pfarrers zu St. Johannis wollte diſputirt werden, iſt ao. 1621. den 22. Aug. aus dem Churſächſiſchen Ober-Conſiſtorio ſeinetwegen reſcribirt worden: Dieweil das Inventarium der Pfarre zu St. Johannis, in der Matricul 1575. zu finden, M. Richter aber ao. 1613. zum Pfarrer zu St. Johannis confirmirt, er und ſeine Anteceſſores alſo jederzeit genennet, und von ihm alle Actus Paſtorales, gegen Entrichtung der Accidentien, unverhindert verrichtet worden, ſey er bey ſolchem Titul, actibus und accidentien, hinführo zu laſſen.

XIII. David Drabitius, ein Sohn des damahligen Superintendentens, D. Laurentii Drabitii. Er kam den 7. Jul. ao. 1633. hier ins Amt als Peſtilentialis, ſtarb aber alsbald im folgenden Monathe an der Peſt, und wurde den 3. Aug. begraben. Er hatte ſchon ao. 1618. in Leipzig ſtudiret.

XIV. Georgius Agricola, Iſenacenſ. Thuring. bißher Pfarrer zu Euba und Wieſe, ward alsbald ao. 1633. nach Drabitii Tode Peſtilentialis (wie das Todten-Buch beſaget) allhier, wurde aber nach verſchwundener Peſt wieder dimittiret, und iſt nach der Zeit ein Pfarrer in Thüringen geweſen. Ao. 1633. den 15. Oct. ſtarb ihm hier ſeine älteſte Tochter.

XV. M. Herrman Kötuer, eines hier eingepfarrt geweſenen Bürgers u. Leinwebers, auch Kirchen-Vorſtehers, Sohn. Er wurde den 3. Aug. 1634. von dem damahligen Vice-Superintendenten, M. Hommeln, inveſtiret. Er zog nach 6. Jahren von hier nach Zwönitz, und von dar nach Stollberg, daſelbſt er als Paſtor verſtorben. In Adami Manuſcript von hieſigen Kirchen-Dienern wird er genennet: vir ſingulari eruditione & facundia; wie er denn lange auf Academien geweſen, und viel Diſputationes ausgehen laſſen. Als ao. 1640. der Printz von Florentz die Stadt belagerte, iſt er nebſt Melchior Strauben, Zacharia Hilligern, und Johann Plattnern, zu gedachten Printzen, der gemeinen Stadt wegen, auf die Nicolai Pfarre geſchickt worden, wie ſolches von einem alten Bürger, David Froſchen, in ſeinem Manuſcript

iſt

Digitized by Google

iſt aufgezeichnet. Er war ein Groß-Vater des Quedlinburgiſchen Superintendentens, D. Kötners, und ſeiner Herren Brüder. Es hatte unſer Herr Paſtor geheyrathet ao. 1635. den 16. April Catharinam, Friedrich Deierlings, Steuer-Einnehmers zu Leipzig, Tochter, welche hier als Wittwe geſtorben iſt, ao. 1680. æt. 69. vid. P. I. pag. 195.

XVI. M. Zachæus Chriſtocrates Faber, ein Sohn des hieſigen Superintendentens, Herrn M. Fabers. Er war vorher Pfarrer in Croſſen, und iſt im Julio ao. 1640. hier angezogen. Er hatte ſich verheyrathet ao. 1634. mit Maria, Johann Riedels, eines hieſigen Raths-Herrns Tochter, mit der er gezeugt, a) Zachæus Faber, geb. 1642. den 1. Jul. Dieſer frequentirte zu Halle, Braunſchweig, Hamburg, Lübeck, Glückſtadt und Kiel, gieng ao. 1661. nach Leipzig, ſtudirte Jura, und wurde, ao. 1662. den 9. Jul. daſelbſt, von etlichen Studenten in Leipzig, in ſeinem Logis, unſchuldiger Weiſe, erſtochen, æt. 20. Der älteſte Sohn, M. Gottlieb Faber, hat den todten Cörper hieher nach Chemnitz gehohlet, welchen der Vater hernach hier an der Johannis Kirche begraben laſſen, vid. P. I. p. 185. b) Anna Maria, war verheyrathet an M. Joh. Fiedlern, Diacon. in Tſchopau, ao. 1650. den 15. Febr. Es war dieſer Fiedler ao. 1620. den 24. Januar gebohren, hinterließ einen Sohn, Joh Zachäus Fiedlern, und ſtarb den 18. Sept. 1661. c) M. Gottlieb Faber, war der älteſte Sohn, erſt dem Vater ſubſtituiret, und hernach ſelbſt Paſtor. Er ſtarb ao. 1694. d) Maria Chriſtiana, ſie heyrathete ao. 1678. den 17. Sept. Hanß Friedrichen von Elterlein, und ſtarb ao. 1700. e) Chriſtian Friedrich Faber. f) Chriſtlieb Faber. g) Chriſtiana, die jüngſte Tochter, heyrathete ao. 1696. den 24. Novembr. Joſeph Schmidten, damahls Pfarrern in der Sehma, Annabergiſcher Inſpection, und hernach in Burckhardsdorff, Freybergiſcher Inſpection. Es ſtarb unſer Herr Paſtor, nachdem er ſeinen älteſten Sohn zum Subſtituten gehabt hatte, ao. 1675. den 7. Aug. æt. 69.

XVII. M. Gottlieb Faber, des vorigen Sohn. Er wurde ſeinem Vater ao. 1664. ſubſtituiret, und that den 3. April, ej. a. ſeine Prob-Predigt, wurde ao. 1675. nach dem Tode ſeines Vaters, ſelbſt Paſtor allhier. Er heyrathete ao. 1664. den 22. Novembr. als er Subſtitutus

Digitized by Google

worden war, Barbaram, Atlas Cruſii, Burgermeiſters in Chemnitz, Tochter. Er ſtarb ao. 1694. den 14. Decembr. æt. 54. Anno. 1680. war ihm ein abſonderlicher Paſtor Peſtilentialis adjungiret worden, M. Heinrich Hackenberger, von Freyberg. Er thate hier ao. 1680. Dom. XVII. poſt Trinit. den 3. Octobr. zu Mittage in der Stadt-Kirche ſeine Prob-Predigt. Er war eines Bergmanns Sohn, und kam ao. 1686. im Mon. Decembr. als Paſtor nach Hermersdorff, an Herrn Ottens Stelle, welcher als Diaconus nach Chemnitz geruffen wurde.

XVIII. M. Gottlieb Herrmann, nat. 1668. den 4. Junii, zu Chemnitz. Sein Vater war Herr Chriſtian Herrmann, ein Kauffmann in Chemnitz. Er wurde ao. 1695. den 14. Jun. hieher vocirt, und ſtarb ao. 1733. den 7. April. Er hatte in ſeiner Ehe keine Kinder gezeuget.

XIX. M. Sebaſtian Seydel, Chemnicienſ. war gebohren 1675. den 15. Decembr. Der Vater iſt geweſen Sebaſtian Seydel, nat. 1641. den 13. Decembr. obiit 1716. den 14. Octobr. æt. 75. Tuchhändler und Viertelsmeiſter in Chemnitz. Die Mutter, Anna Chriſtina, M. Daniel Erneſti, Paſtoris zu Königsfeld, zwiſchen Geythen und Rochlitz, Tochter. Der Groß-Vater hieß Caſpar Seydel, nat. 1607. den 6. Mertz, auch ein Tuchhändler in Chemnitz. Der Groß-Groß-Vater war Wolff Seydel, nat. 1583. den 4. Novembr. ein Bürger und Kupfferſchmied in Chemnitz. Der Alt-Groß-Groß-Vater hieß Sebaſtian Seydel, zu Kupfferberg, in Böhmen, ao. 1546. geb. Er war auch ein Kupfferſchmied, ließ ſich, nachdem er lange in der Welt herum gewandert, hier in Chemnitz nieder, und heyrathete allhier ao. 1574. den 13. Jun. Catharinam, Simon Köhlers Wittwe. Ao. 1580. wurde er hier in Chemnitz in Rath gezogen, und ao. 1590. wurde er Stadt-Richter. Er ſtarb anno. 1601. den 20. Decembr. vid. P. I. pag. 198. Unſer Herr Paſtor hat in Leipzig auf der Thomas-Schule, und hernach auf daſiger Academie ſtudiret, und iſt daſelbſt ao. 1702. den 26. Jan. Magiſter worden. Er wurde anfänglich hier zu St. Johannis anno 1704. Diaconus, und hat dieſes Amt, den 10. Aug. Domin. XIII. poſt Trinitat. ej. a. angetreten. Ao. 1733. den 10. Aug. wurde er hier bey dieſer Kirche zu St. Johannis Paſtor, und that Feſto Michaelis ej. an. ſeine Anzugs-Predigt. Es wurde der Herr Paſtor ein Jubel-Prediger

und

Digitized by Google

und hielte ao. 1754. Dominic. XIII. poſt Trinitat. ſein Amts-Jubiläum, mit einer andächtigen und erbaulichen Feyerlichkeit. Den Sonntag vorher geſchahe die Abkündigung, daß der Herr Superintendent die Jubel-Predigt halten würde. An dem Jubel-Tage ſelbſt, als Domin. XIII. poſt Trinit. wurde, wie zu einem Feſte, eingelauten, wie mit allen, ſo wohl in der Stadt als Vorſtadt, alſo auch mit der groſſen Glocke. Der Herr Jubel-Prieſter wurde in die Kirche geleitet, von dem Hrn. Ephoro, Herrn D. Jonathan Heller, und dem regierenden Bürgermeiſter, Johann Theodor Neeſen, dann folgte das ſämmtliche Miniſterium in und auſer der Stadt, worzu auch zwey Vicini kamen, der Herr Paſtor von Reichenhayn, M. Johann Gottfried Paulli, und der Herr Paſtor von Erdmannsdorff, M. Chriſt. Friedr. Facilides. Nach dieſen ging das Schul-Collegium, in langen Mänteln, die Kirchen-Vorſteher, die Kirch-Väter, Schulmeiſter und Organiſt, ſammt der Adjuvanten-Geſellſchafft, alle in ſchwartzer Kleidung. In der Predigt ſelbſt, über das gewöhnliche Sonntags-Evangelium, zeigten der Herr Ephorus, wie zuträglich es einem Prediger ſey, wenn er lange, und wohl 50. Jahre bey einer Gemeinde ſtehe, wie gut es aber auch der Gemeinde ſey, da ſie ſo viele Jahre mit einem Lehrer verſorget ſey. Der Eingang darzu war aus den Pſalmen: ich bin vor vielen wie ein Wunder. Bey der Communion, die der Herr Jubel-Prediger ſelbſt brauchte, adminiſtrirte derſelbe hernach den Kelch. Das Hauptlied war: Solt ich meinem GOtt nicht ſingen ꝛc. Auf der Cantzel aber: Nun hilff uns, HErr, den Dienern dein ꝛc. Aus der Kirche ging der Zug ſo, wie er hinein geweſen war, worauf das Chor der Schüller vor das Hauß des Herrn Jubel-Prieſters kam, wie denn auch die Adjuvanten-Geſellſchafft des Nachmittags ein gleiches thate. Die Hoſpital- und Siechhofs-Verwanden ſtelleten ſich auch ein. Montags darauf war Mahlzeit in des Herrn Jubel-Prieſters Behauſung, daran die Gäſte die ſämmtlichen Herren Geiſtlichen waren, wie ſelbige Sonntags zugegen geweſen, die Herren Burgermeiſter und Stadt-Richter, von der Schule aber der Rector und Con Rector. Da es Abend worden, war das Hauß voller Muſic, und des Herrn Ephori Sohn, Monſ. Heller, übergab dem Herrn Jubel-Prediger, mit einer feinen Anrede, die Cantate, die zugleich mit aufgeführet wurde. Mittewochs drauf gaben der Herr Jubel-Prediger etliche zwantzigen derer, die ihn geleitet

Digitized by Google

hatten, auch eine Mahlzeit, welcher zugleich der damahlige Diaconus zu St. Johannis, Herr M. Gabriel Beil, und des Herrn Jubel-Predigers damahliger Substitutus, Herr M. Joh. Michael Mehlich, wieder beywohneten, und die gantze Zeit musicalisch zugebracht wurde. Es hat sich derselbe auch ein unvergeßlich Andencken bey der Stadt Chemnitz, durch die neu erbaute Kirche in der Stadt, zu welchem Bau er 1000. Thlr. verehret, errichtet. Er lebte unverheyrathet, ist ao. 1757. im Januario, als ein alter Ehren-Greiß und Jubel-Priester seel. verstorben, und in die neu erbauete Kirche in der Stadt, vor dem Altare, begraben worden, æt. 81. Er hat zu seinen Substituten gehabt: a) M. Gottfried Plänckner. Es war dieser seel Herr M. Gottfr. Plänckner, des weyland wohlverdienten Diaconi zu St. Jacob in Chemnitz, ältester Herr Sohn; er wurde ao. 1742. dem Herrn Pastori Seydeln zum Substituten gegeben, starb aber zeitig, anno 1746. Dom. Sexagesim. b) M. Johann Michael Mehlich, Dresdens. geb. den 1. Jan. 1716. Er wurde dem Herrn Pastori Seydeln ao. 1746. substituirt, und ist den 4. Nov. ej. a. ordiniret, nach dessen Tode aber ao. 1757. nunmehro Diaconus zu St. Johannis geworden. Er hat eine Predigt vom göttlichen Zorn- und Straff-Gerichte, und eine vom Erdbeben in 4to, ingl. einige den Religions-Frieden betreffende Fragen in 8. wobey eine Nachricht, wie das Religions-Jubiläum, zu St. Johannis in Chemnitz, celebriret worden, in 4to drucken lassen, und arbeitet gegenwärtig an einem Kirchen- und Ketzer-Lexico.

XX. M. Gabriel Beil, Chemnicienſ. Er war erst Con-Rector der Schule in Chemnitz, hernach Diaconus der Kirchen zu St. Johannis, und wurde anno 1757. Pastor. Der HErr seegne diesen seinen Knecht, und thue wohl seinem Hause!

Das 8. Kapitel.
Von denen Diaconis zu St. Johannis.

Wegen deß dem Pastorat annectirten Pestilentzial-Dienstes, sind vor einigen Jahren auch absonderliche Diaconi bey der Kirche zu St. Johannis gesetzet worden, welche bey gesunden Zeiten, nebst dem Pastore, den öffentlichen Gottesdienst bestellen, bey contagieusen

tagieuſen Zeiten, auf Erkäntniß und Verordnung, der geſunden Gemeinde ſich entziehen, und alleine die Peſt-Patienten, ſo wohl in der Stadt, als in dem Johannis-Kirchſpiel, verſorgen. In alten Zeiten war man eben nicht ſo ſorgfältig, daß man einen abſonderlichen Peſtilentialem beruffen hätte, ſondern jedweder Prediger war verbunden ſeine Beicht-Kinder, wie in geſunden Zeiten, alſo auch bey regierender Peſt und Contagion, zu beſuchen. Oder man nahm einen Extraordinarium an, dem, ſo lange die Peſt-Zeit währte, die Sorge der Patienten inſonderheit aufgetragen wurde. Wie man denn in dem alten Trau-Buche der Kirche zu St. Johannis, unter den Getraueten, anno. 1567. eine Jungfer aufgezeichnet findet, derſelben Vater heißt: Chriſtoph Otmar, qui in hac urbe Peſtilentialis ſacerdos fuit, & etiam peſte obiit 1567. Nachdem aber ao. 1577. der neu beruffene Johannis-Pfarrer, Johann Albertus, ſich zugleich verbindlich gemacht, die Peſt-Patienten alleine zu beſuchen, iſt dieſe Function nach der Zeit beſtändig bey dem Johannis-Paſtorate verblieben, biß ao. 1680. M. Gottlieb Fabern ein abſonderlicher Peſtilentialis, M. Hackenberger, iſt adjungirt worden, nach Fabers Tode aber En. Hoch- und Wohl-Edler Rath, als Patronus der Kirche, bey dem Churfürſtl. Ober-Conſiſtorio in Dreßden, erhalten, nebſt dem Paſtore einen Diaconum bey der Kirche zu vociren, ſo bey contagieuſen Zeiten das Peſtilential-Dienſt verwalten ſolle. Da ſind nun nach der Zeit folgende Diaconi beruffen worden:

I. M. Joh. David Schultze, Joh. David Schultzens, weyland hieſigen Raths-Herrns Sohn. Er hatte in Leipzig ſtudirt und auch promovirt, und wurde zugleich nebſt dem neuen Paſtore, ao. 1695. als der erſte Diaconus bey dieſer Kirche, vocirt, ordinirt und confirmirt. Er thate an dem Johannis-Feſte ſeine Anzugs-Predigt, und verehligte ſich 1699. den 20. Jun. mit Jgfr. Catharina Eliſabeth, Georg Plattners, hieſigen Rathsverwandten und Handelsmanns, Tochter. Er zog gemeldten Jahres nach Auerswalde, woſelbſt er ao. 1707. als Paſtor verſtorben iſt, und ſeine Wittwe den nachhero daſelbſt folgenden Paſtorem, M. Friedrich Hilſchern, ao. 1708. den 7. Febr. geheyrathet, und mit dieſem 3. Söhne und 5. Töchter gezeuget.

II. Ernſt Friedrich Kindermann, ein Sohn Ernſt Kindermanns, hieſigen Cantoris. Er war allhier gebohren ao. 1676. den 13.

Digitized by Google

Febr. und hatte in der Schul-Pforte und in Leipzig ſeine Studia getrieben. Er wurde ao. 1699. den 14. Aug. zu einem Diacono allhier beruffen, und verehlichte ſich ao. 1701. den 13. Jul. mit Jgfr. Urſula Conradin, aus Sora, mit der er 6. Kinder erzeugt. Er wurde anno 1704. Paſtor in Burckhardsdorff, und ſtarb daſelbſt an der Ruhr, ao. 1712. den 11. Sept. ætat. 36. Jahr, 2. Monath, 1. Tag. Er hatte in Leipzig ao. 1697. unter Adam Rechenbergen diſputirt de præſtantia ſtudii Genealogici.

III. M. Sebaſtian Seydel, Chemnicienſ. Er iſt ſeit ao. 1733. Paſtor geweſen. vid. ſupra 266.

IV. Herr M. Mauritius Friedrich Engel. Er iſt ein Sohn des ehemahligen Herrn Paſtoris in Burgſtädel, thate hier ao. 1733. Feſto Michaelis die Prob-Predigt, und wurde anno 1746. Diaconus zu St. Nicolai in Freyberg.

V. Herr M. Gabriel Beil, Chemnicienſ. geb. ao. 1704. den 7. Hornung. Er war erſt ſeit ao. 1730. Con-Rector in Chemnitz, und wurde hier Diaconus den 17. Jun. ao. 1746. und iſt ietzo ſeit 1757. Paſtor. vid. ſupra pag. 268. Er hat, auſſer verſchiedenen Programmatibus von dem Leben ſeines Herrn Schwieger-Vaters, D. G. S. Greens, und von der Chemnitzer Schule, ꝛc. einen Tractat de Doctis Chemnicenſibus opificum filiis, 1738. in 4. herausgegeben.

VI. Herr M. Johann Michael Mehlich. vid. ſupra pag. 268. Der HErr ſey mit ihm und mit ſeinem Geiſte.

Das 9. Kapitel.
Von denen Paſtoribus zu St. Nicolai.

Die Kirche zu St. Nicolai hat im Pabſtthume ihre eigene Plebanos gehabt. Denn ſo wird in dem Verzeichniſſe der jährlichen Seelenmeſſen, in hieſigem Cloſter auf dem Schloſſe, eines Plebani, Jacobi, apud S. Nicolaum, gedacht, welcher dem Cloſter 40. Fl. geſchencket. Sein Gedächtniß iſt jährlich den 14. May begangen worden. Von ſolchen Plebanis, die vor der Reformation an ſolcher Kirche geweſen, habe nur folgende finden können, als:

I. Niclas

Digitized by Google

I. Niclas von Douyn, anno 1458. ſtellete er folgenden Verzichtſchein:

Wir, Er Niclaß von Donyn, die Zeit Pfarrer, Jacuff Petermann, Peter Richter, Alterleute, und die gantze Gemeyne der Pfarrkirche zu Sente Niclauß, vor der Stadt Chemnitz gelegen, thun Verzicht auf eine Fleiſchbanck in der Stadt Kempnitz gelegen, unſern Gotishuſe gehörig, an Lorentzen Adolffe, vor 5. Schock Groſchen.

Auch habe ich von ihm folgende Verſchreibung de anno 1463. gefunden:

Nicolaus von Douyn, Pfarrer zu Sente Nicolai, Anders Syptenheyn, Vorſteher, und alle Brüder der Kalandin, Oſwaldus von Meckau, Altariſte, (auf deſſen Siegel drey Schauffeln ſtehen,) verſchreiben ſich Nickol, oder: (wie es in Diplomate auch geſchrieben wird,) Nitſche Petzolden vor 7. Schock groſchen, geſtifftet zum Altar Laurentii und Valentini, zu St. Nicolai, zu einer Vigilien- und Seelen-Meſſe, darzu der Pfarrer und ſein Caplan mit gezogen werden ſoll, um die Gebühren von den Altariſten.

In eben dieſem Jahre ao. 1643. verwandelte dieſer Pfarre, Nicol von Douyn, die Zſcheunen und gewiſſe Aecker Petzolds in 26. Schock neue Groſchen, weil Gärten daraus gemacht worden, mit Conſens Caſpar Abts, und angehengten Inſiegels von dem Officiał, Ern Balthaſar, von Buttelſtete.

II. Niclas Hoffmann, war ao. 1501. Pfarrer in Nicolai, und Michael Lemmel war Altariſte, P. I. pag. 246.

III. Petrus Amberger, war ao. 1527. Pfarrer.

Nach der Reformation ſind folgende Paſtores bey dieſer Kirche geweſen, als:

I. Nicolaus Thiele, dieſer wurde ao. 1541. zu dieſer Kirche vocirt. Er war zuvor, ſeit ao. 1539. der erſte Capellan, ſo hieſſen dazumahl die Archidiaconi, an der St. Jacobi Kirche, in der Stadt, geweſen.

II. Petrus

II. Petrus Tſchoppeth, al. Tzſchapp oder Tſchoppe, im Tauff-Buche zu St. Jacob, wo er ao. 1558. den 12. Jul. Gevatter ſtunde, heiſſet er Petrus Schrap. Er war von Leiſing, und wurde ao. 1545. hieher vocirt. Er ſtarb anno 1579. den 12. April. In einem alten Tauff-Buche zu St. Johannis wird ſeines Sohnes, Jacob Schoppens gedacht, welcher daſelbſt ao. 1567. Gevatter geſtanden.

III. M. Andreas Gotthardt, Swidnicenſ. Er wurde ao. 1580. den 2. Febr. hieher vocirt. Er war vorher ſeit 1572. Cantor, und ſeit ao. 1575. Diaconus zu St. Jacob in der Stadt geweſen. Er ſtarb 5. Jahr nach ſeinem Anzuge an der Peſt. Vid. Cap. von denen Diacon. zu St. Jacob.

IV. M. Paul Zeidler, Chemnicienſ. geb. 1562. den 15. Febr. Er wurde ao. 1585. hieher vocirt. Schon ao. 1583. den 11. Jun. hatte er geheyrathet Catharinam, M. George Rautens, Superintendentens allhier, Tochter. Er ſtarb den 3. Mertz, ao. 1595. Seine hinterlaſſene Tochter, Rachel, hatte ao. 1604. den 14. May Hochzeit, in Chemnitz, mit Jobſt Wunderlich, einem Tuchſcheerer.

V. Heinrich Klee, Lichtenberga-Variſcus. Er wurde ao. 1595. hieher vocirt. Er war vorher ſeit ao. 1580. Cantor, und ſeit ao. 1589. Diaconus, zu St Jacobi in der Stadt, geweſen. Er ſtarb ao. 1612. und wurde den 22. Mertz ej. a. begraben.

VI. M. Samuel Richter, von Hertzogswalde. Er wurde ao. 1612. vocirt. Er war vorhero in die 20. Jahre Pfarrer in Pleiſe, und ſtarb allhier ao. 1633. den 17. Jan. an der Peſt. Er hatte ſich ao. 1607. den 19. May, mit George Plattners, des ältern, Burgermeiſters in Chemnitz, Tochter, Juſtina, verheyrathet.

VII. M. George Richter, des vorigen Sohn. Er wurde anno 1633. hieher vocirt, kam aber ao. 1640. in die Stadt, und wurde zu St. Jacob Diaconus, und nach der Zeit Archidiaconus. Vid. ſupra Cap. von denen Archidiaconis zu St. Jacob.

VIII.

Digitized by Google

VIII. M. Johann Colerus, Hilpershuſ. Francus. Er wurde ao. 1640. hieher vocirt. Er war vorhero Pfarrer in Burckersdorff. Nach der Zeit wurde er ao. 1653. Diaconus in Tſchopau. Ao. 1642. den 8. April ließ er, in damahligen Kriegs-Zeiten, ein Töchterlein, Regina Eliſabeth, mit ſeinem Weibe, Regina Eliſabeth, erzeugt, hier in der Johannis-Kirche taufen, deßgleichen ao. 1644. den 27. April ein Söhnlein in der Stadt-Kirche, ao. 1645. den 4. Mertz wieder ein Töchterlein, und ao. 1648. den 11. Febr. auch ein Töchterlein, Nahmens Euphroſina Eliſabeth.

IX. M. Johann Tſchoppelt, Chemnicienſ. geb. 1621. den 14. May. Er wurde ao. 1653. Menſ. Decembr. hieher vociret. Ao. 1665. den 15. Mertz wurde er Paſtor in Poſſendorff, bey Dreßden. Als er noch hier war, ließ er ao. 1654. den 10. Octobr. ein Töchterlein, Nahmens Maria, ao. 1657. den 2. Aug. auch ein Töchterlein, Nahmens Maria Sophia, und ao. 1660. den 16. Jul. ein Söhnlein, Nahmens Johann Heinrich, desgleichen ao. 1663. den 20. Decemb. wieder ein Söhnlein, Nahmens Johann Sigiſmund, tauffen.

X. M. Johann Zachäus Macht, nat. 1640. den 12. Jul. Er war von Franckenberg gebürtig. Sein Vater war M. Michael Macht, nat. 1594. den 7. Octobr. Paſtor in Franckenberg, der auf Erlaubniß E. Hochlöbl. Ober-Conſiſtorii in der Medicin zugleich mit practicirte, vid. D. Götze, de Theologis Pſeudo-Medicis, §. 19. und ein Exul. vid. Götzens Diptych. Exul. pag. 122. Die Mutter war Frau Chriſtfriede, Zachar. Fabers, Superintendentens in Chemnitz, Tochter, welche ao. 1638. den 17. Sept. geheyrathet hatte. Der Groß-Vater hieß Johann Macht, ein Bürger und Hufſchmidt in Zeitz, die Große-Mutter, Joh. Machts Eheweib, hieß Maria, gebohrne Landauſſin, vid. Leichen-Predigt bey dem Tode M. Michael Machtens, von D. Holtzmann, ao. 1664. gehalten, gedr. in Chemnitz. Es war unſer M. Joh. Zach. Macht, geb. 1640. den 12. Jul. zu Franckenberg, erſt bey ſeinem Vater, ao. 1663. Paſt. Subſtitutus in Franckenberg geweſen, hatte in Leipzig und Wittenberg ſtudirt, und auch an dem letzten Orte promovirt. Er wurde hieher vocirt ao. 1665. den 23. Jan. und ſtarb ao. 1703. den 23. Jan. æt. 62. eben an dem Tage, da er vor 38. Jahren

Digitized by Google

war vociret worden. Er hinterließ eine zahlreiche Bibliotheck. Sein Leichenſtein iſt an der Kirche zu St. Nicolai zu finden. Ao. 1665. den 8. Sept. hat er eine Erndten-Predigt zu St. Nicolai gehalten, welches vorhin nicht geweſen, und war dieſes die erſte. Er heyrathete ao. 1664. den 5. Jun. Anna Chriſtiana, Balthaſaris Mylii, Archidiaconi in Franckenberg, älteſte Tochter, und ließ ao. 1666. den 29. May eine Tochter, Chriſtfried Sybylla, welche ao. 1686. den 26. Jan. an M. Jacob Faclides, Diaconum in Franckenberg, verheyrathet worden, ao. 1667. den 7. Octobr. einen Sohn, Nahmens Balthaſar Zachäus, ao. 1669. den 12. Aug. einen Sohn, Michael Gottlob, ao. 1671. den 23. May einen Sohn, Johann Friedrich, ao. 1675. den 1. May, eine Tochter, Juſtina Chriſtiana, welche ſeinen nachherigen Subſtituten und Succeſſorem, M. George Matheſium gehevrathet, und ao. 1687. den 30. Sept. noch eine Tochter, Rebecca Dorothea, welche an den ſeel. Herrn Rector Müller in Chemnitz iſt verheyrathet geweſen, taufſen. Vid. Nov. Litter. Germ. Hamb. in 4to ao. 1703. p. 139.

XI. M. George Matheſius, Chemnicienſ. Er wurde ao. 1699. bey ſeinem Anteceſſore als Subſtitutus vocirt. Vorhero war er als Feldprediger mit in Ungern und in Pohlen geweſen. Er heyrathete ſeines Senioris Tochter, und bekam ao. 1703. das völlige Paſtorat. Er ſtarb ao. 1720. den 14. Octobr.. æt. 60. Sein Vater war George Mathes, Bürger und Schneider allhier.

XII. Hr. M. Chriſtian Friedrich Krauſe, Fremdiſwalda-Miſnicus. Er thate hier ao. 1720. II. Advent. ſeine Prob- und ao. 1721. am Oſterfeſte ſeine Anzugs-Predigt. Vorhero war er Peſtilentialis in Pobershau und Rittersberg, und hernach von ao. 1715. Pfarrer in Neudorff, bey Annaberg geweſen. Er zog ao. 1741. Menſ. Mart. von hier weg, und wurde Paſtor in Dohna, daſelbſt er noch im Seegen das Werck des HErrn, treibet.

XIII. M. Gottlieb Friedrich Heſſe. Er war vorhero Pfarrer zu Ahlsdorff, wurde ao. 1741. hieher vociret, und ſtarb ao. 1748.

XIV. Hr. M. Sam. Aug. Junghanß, von Stollberg, geb. ao. 1712. den 2. Jul. Sein Herr Vater, M. Samuel Heinrich Junghannß

Digitized by Google

hannß, war erſt Diaconi Subſtitutus in Stollberg, und wurde ao. 1715. Paſtor in Cranzahl, Annabergiſcher Diöces, wo er ao. 1726. geſtorben. Unſer Herr Paſtor zu St. Nicolai war erſt ſeit 1740. Pfarrer in Bärenſtein, bey Dreßden, und iſt ao. 1749. an Oſtern, hieher, nach des ſeel. Clemens Tode als Diaconus nach Chemnitz, in die Stadt, kommen.

XV. Herr M. Johann Gotthelff Gräfe, Ebersdorfenſ. Die Gnade des HErrn ſey mit ihm.

Das 10. Kapitel.
Von dem Churfürſtl. Sächßiſchen Amte zu Chemnitz.

Anno 1048. findet man, daß damahls hier in Chemnitz drey Aemter geweſen, als: 1) ein Zoll-Amt, 2) ein Bleich-Amt, und 3) ein Geleits-Amt. Das Haupt-Geleite war in Chemnitz, das Bey-Geleite zu Alten-Mörbitz, Röhrsdorff, Borna, und kam ao. 1690. von Alten-Mörbitz hieher. Das jetzige Churfürſtl. Amt iſt ao. 1548 (al. 1541.) aus dem ehemahligen hieſigen Berg-Kloſter entſtanden. Denn vor der Reformation haben viele Dörffer zur Abtey, und dem hieſigen Benedictiner-Cloſter, gehöret, und hatten die Aebte ihre Advocatos oder Voigte, ſo ihre Amtsleute, oder Gerichts-Verwalter, waren. Jedoch hatten die Lands-Fürſten auch ihre Schöſſer oder Amtleute allhier, wie aus dem Privilegio, welches ao. 1470. Churf. Ernſt, und Hertzog Albrecht, der Stadt, wegen der Handwercker und des Bierſchancks gegeben, erhellet. Nach der Reformation aber ſind die Abts-Dörffer mit zu dem Amte geſchlagen worden, und iſt nun dieſes Chemnitzer Amt, worein Churfürſt Mauritius das ehemahls hieſige Berg-Cloſter verwandelt, mit unter die ſtärckſten dieſer Lande zu zählen.

Das Chemnitzer Amt hatte ao. 1695.

Bauern,	627.	incluſ.	8.	Caduc.
Gärtner,	113.	″	12.	″
Häußler,	306.	″	90.	″
Haußgenoſſen,	47.	″	″	″
	1093.	incluſ.	110.	Caduc.

Heerfarths-Wagen, 6.
Mannschafft, 121. Mann.
Defensions-Liste, 30. Mann.

Ehemahls haben als Ritter-Sitze ins Chemnitzer Amt gehöret, 1) Lichtewalde, Ebersdorff und Wiesa, 2) Auerswalde, 3) Neukirchen, 4) Schönau, 5) Rabenstein, 6) Dietersdorff, 7) Wittgensdorff, 8) Erdmannsdorff; Auch gehörte ehemahls ins Chemnitzer Amt Steltzendorff, vorietzo nach Neukirchen gehörig, ingleichen Stein, vorietzo nach Rabenstein gehörig, wie auch Ober-Rabenstein, so nunmehr unter Adelicher Herrschafft stehen.

Schloß Vorwerg im Amte Chemnitz.

Vorietzo gehören ins Chemnitzer Amt, Schloß, Vorwerck, und folgende Ritter-Güter, Schrifftsaßen, und Amtsdörffer, als:

1) Chemnitzer Schloß.

2) Chemnitzer Vorwerck. Dieses ist ao. 1702. dem andern May, George von Günthern, zu Rabenstein, Amtshauptmann, gegen eine Kauff-Summa von 12500. Fl. und einige Erbzinßen a 150. Fl. vererbet worden, nebst der Freyheit, es mit seinem Guthe, Nieder-Rabenstein, zu vereinigen. Von diesem bekam es der damahlige Kriegs-Präsidente von Bretschneider, von dem es durch Kauff ao. 1743. an die Herren Siegerte in Chemnitz, von Arnsfeld, bey Annaberg, gebürtig, kommen ist.

Ritter-Güter ꝛc. im Amte Chemnitz.

Ritter-Güter und Schrifftsaßen.

1) Limbach, 2 Ritter-Pferde, wurde ao. 1703. schrifftsäßig, darzu gehöret Mittelfrohna, ehemahls denen von Florstad zuständig, Ober- und Niederfrohna, Köthendorff, Walpensdorff. Köthendorff hat seinem Nahmen, weil es von Köthnern angebauet, oder hat man daselbst einen Abgott: zum Koith genannt, die Irmensäule, vid. M. Körners Bockauische Chron. Cap. 2. gehabt, wobey im Voigt- und Franckenland noch abusive geschworen wird: als GOtt zum Keith.

2) Neukirchen, ein Ritter-Pferd, Schloß und Vorweg, welches Churfürst Mauritius, und Hertzog Augustus, anno 1543. Wolff Hüner-

Hünerkopffen, Bürgern zu St. Annaberg, nebst denen zur Abtey Chemnitz gehörigen Dörffern, Burckersdorff, Neukirchen und Claffenbach, nebst allen Pertinentien, verkauffte. Ao. 1570. den 29. Sept. wurden diese Güter von Hans, Seebald, und Steffen, Gebrüdere, die Hünerköpffe, wieder um 26248. Fl. 4. gr. 2 ½ pf. verkaufft, und ao. 1602. George von Schönbergen geschencket. Dieser George v. Schönberg, Hauptmann zu Chemnitz und Lichtenwalde, bekam auch ao. 1602. den Ober-Scharwald, dieweil solches Höltzel, zu der Hünerköpffe Zeiten, auch darzu gehöret. Ao. 1604. wurde Neukirchen wieder zum Amte erkaufft, und dem Jägermeister, Paul Gröbeln, geeignet, wurde aber ao. 1613. wieder von Heinrich Gröbeln zum Amte erkaufft, und hernach ao. 1615. Dietrichen von Tauben, erb- und eigenthümlich, aus Gnaden geeignet. Zu Neukirchen gehöret aber, als:

a) Burckersdorff,
b) Claffenbach,
c) Höckericht, welches keine Ritter-Dienste thut, nebst denen daselbst neuerbauten Häusergen. Höckericht hat in vorigen Zeiten denen von Thumshirn gehöret, und ist von dem Closter Chemnitz zur Lehn gegangen, wie denn Hilarius, Abt und Archidiaconus zu Kempnitz, Christoph von Thumshirn, und seine Leibes-Erben und Brüder, zu Chemnitz wohnhafft, mit dem Vorwerck und Gesäße zu Höckericht, welchen Höckericht Caspar Thiele vorher inne gehabt, Lichtmeße ao. 1527. und hernach die Exalt. Cruc. ao. 1541. auch mit der Jagd, die er vorhin dem Closter vorbehalten hatte, des Jahres 2. Rehe zu jagen, ꝛc. beliehen hat. Ao. 1602. besaß dieses Gut Paul von Thumshirn, hinterlassene Wittwe, Barbara, gebohrne von Maltitz, mit 8. kleinen Kindern, als: 3. Söhnen und 5. Töchtern, davon eine, am Königl. Hofe in Dännemarck, und eine andere am Chur-Brandenburgischen Hofe, im Frauenzimmer dieneten. Es ist solches Gut von Hans Christoph von Thumshirn, seiner Mutter, und Geschwister Vormündern verhandelt, und dem Stallmeister Joh. Georgen von Tauben wieder käuflich überlassen, und ao. 1617. in Erbe verwandelt worden. In dem Höckerichten Lehn-Briefe stehet, daß der Höckericht von

geiſtl. und weltl. Ruhe ſoll befreyet ſeyn, und ſoll das Wort Ruhe wohl ſo viel ſeyn als Ruge, e. g. ein Rugenbuch, welches die Verbrechen rüget oder ſtraffet. Mithin eben ſo viel, als: Höckericht, welcher vorher leibeigene Dienſte thun müſſen, und von ſeiner Unter-Obrigkeit nicht an eine höhere Inſtantz appelliren dörfen, ſoll nunmehro, gleich andern Erbangeſeßenen, zwar den Abt, oder wen es an deſſen ſtatt, für ſeinen Herrn erkennet, jedoch im bedürffenden Fall den Landsherrn imploriren können, wenn deſſen nunmehrige Freyheiten ſollten gekräncket werden. Denn ſo kan man von einem Rügen-Amte, e. g. zu Nürnberg, nicht appelliren. vid. Johann Paul Glücks Delic. Topographic. Norimbergenſ. fol. 1733. p. 17.

d) Neukirchen.

e) Neuſtadt.

f) Stelzendorff. Ao. 1612. bekam der damahlige Stallmeiſter, Dietrich von Taube, ſolches Dorff mit Zinßen, Frondienſten, Zehnden, Huffengeld, Ober- und Erb-Gerichte, um 2824. Fl. Kauff-Geld.

3) Nieder-Rabenſtein, iſt ſchrifftſäßig, und darff kein Ritter-Pferd halten, iſt beſchocket, und ein vormahlig Churf. Vorwerck, mit dem Dorffe Nieder-Rabenſtein, vormahls das Dorff Stein genannt. Es bekam dieſes Dorff Stein George von Carlwitz, von Churfürſt Chriſtiano II. aus Gnaden geſchencket, und iſt damahls auf 4426. Fl. werth geweſen.

4) Ober-Rabenſtein, auch ein vormahlig Churfürſtl. Vorwerck, mit dem Dorffe dieſes Nahmens, die Rabenſteiner Gaſel, i. e. Gaſſe, genannt, iſt Cantzeley Schrifftſäßig, und darff kein Ritter-Pferd halten, auch keine Steuern geben. Das Vorwerck Rabenſtein iſt ehemahls von denen Herren von Waldenburg, ao. 1375. an das Cloſter Chemnitz verkaufft worden, ginge von Niemanden zu Lehn, ſondern war ein Freyguth, vid. P. I. p. 60. Ao. 1619. ward es mit ſeinem Zugehör, und der Rabenſteiner Gaſſe, dem damahligen Land-Jägermeiſter, Hanns George von Carlwitzen, um 14000. Fl. vererbet. Anno 1556.

Digitized by Google

1556. wurde von Barthel Regis dasjenige Stücke Holtz, welches Barthel Lauterbach und der Geleitsmann in Chemnitz, Hans Arnold, sonst besessen, vor 100. Fl. zum Rabensteiner Wald erkaufft, jedoch daß dieser Barthel den 16. Pf. Zinß auf seinen andern Gütern, wie auch die Dienste, behalten sollte, Dreßden, den 16. Jul. 1556.

5) Schöna oder Schönaw, ein ehemahliges Closter-Dorff, ist beschocket. Schonaw soll so viel, als, Frauendorff, von Schona, eine Frau, seyn. Ehemahls besaß diese Schöna Peter Büttner, und nach diesen Christoph Büttner. Anno 1623. verkauffte dasselbe der Obriste Gabriel Pechmann, an Joh Casp. Neesen, in Chemnitz, um 3600. Species-Thaler, weil aber der Ober-Forstmeister, Hanns George von Carlowitz, Lehnsherr darüber war, trate derselbe in Kauff, und brachte vor besagtes Geld das Gut an sich. Nach der Zeit hat es besessen der Obriste von Tuppau, Rödebeck, v. Günther, v. Bretschneider, die von Schönberg, eine Gräfin von Schönberg, von der es der jetzige Besitzer, Herr Christian Adolph von Ziegesar, Hochfürstl. Würtenbergischer Hofmarschall, erkaufft.

6) Reichenbrand und Gruna. Reichenbrand hat ein Ritter-Pferd, und Gruna ein halbes, die andere Helffte gehöret ins Amt.

Amtsaßen.

1) Gablentz, das Erbgut allda.
2) Kändler, die Mahl- und Schneid-Mühle allda.
3) Ober-Hermersdorff, das freye Bauergut.

Amtsdörfer.

1) Alt-Chemnitz.
2) Altenheyn.
3) Adorff.
4) Altendorff.
5) Bernsdorff.
6) Borna.

7) Draiß-

Digitized by Google

7) Draißdorff.
8) Dittmannsdorff.
9) Furth.
10) Glösa, dieses ist sonst Closter-Lehn gewesen. Caspar, Abt und Archidiaconus zu Chemnitz, beliehe Johann von Dölen mit diesem Closter-Vorwercke und Guthe, so Steffan Vogts, und Otto Vogts, dessen Vaters, gewesen, sammt allen Zugehör, verkauffte ihm auch solches um 215. schk. gute Schwert-Groschen, Dat. am ersten Montage vor dem H. Drey-König-Tage, anno 1469. Hilarius, der Abt, beliehe Caspar und Hansen von Auerswalde, Gebrüdere, mit denen zwey Gütern, Benel (i. e. Benjamin,) Fischers und Steffen Vogts, mit aller Zugehör, auch wurde ihre Mutter, Barbara, damit beliehen. Dat. Donnerstag nach Fab. Sebast. 1529. Der alte Hans Auerswald hatte 3. Lehn-Aecker zu Glösa an sich bracht, so Bauer-Güter gewesen, daraus ein Vorwerck gemacht, davon haben 2 Lehn-Güter 2. Lehn-Pferde halten müssen, das dritte Lehn sind 18. Ruthen Ackers, hat zu Heerfarth Dienste geben müssen, so von Abt, Heinrich von Schleinitz, auch gefordert worden.
11) Gabelentz.
12) Gärtner unterm Schloß, etwan 9. Mann.
13) Gruna.
14) Heynersdorff.
15) Hartha, olim Wartha. Ao. 1382. wurde solches Dorff einem Bürger zu Chemnitz von dem Herrn von Waldenburg verliehen, und anno 1387. wurde dieses Dorff, mit sammt dem Walde, von Nicol und Hans von Bygaw, um 223. alte schk. erkauffet.
16) Helbersdorff.
17) Hilbersdorff.
18) Jahnsdorff.
19) Kappel.
20) Kändler.
21) Burckersdorff.

22) Lö-

22) Löbenheyn. Ao. 1617. ist das Forsthauß zu Löbenheyn erkaufft, und mit einem neuen Gebäude vermehret worden, hatte, ao. 1695. 2. Stuben und 5. Kammern.
23) Marckersdorff.
24) Mittelbach.
25) Niclas Gasse.
26) Niederhermersdorff, war vor Alters ein Mann-Lehn, ist aber schon vor langen Zeiten in Erbe verwandelt worden.
27) Oberhermersdorff.
28) Olbersdorff, al. Albertsdorff.
29) Pleiße.
30) Rotluff.
31) Röhrsdorff, al. Rudigersdorff.
32) Reichenbrand.
33) Rußdorff.
34) Sigmar.
35) Wüstenbrand.

Dorffschafften in Chemnitzer Amte,

darinnen die Gerichte mit dem Amte, denen von Adel, und andern, vermenget sind.

1) Altendorff, mit dem Amte Rochlitz. 2) Gruna und Reichenbrand, mit dem Herrn von Schönberg zu Limpach. 3) Burckersdorff, mit dem Amte Grunheyn. Ein Dorff, ehemahls in Chemnitzer Amte, Eibenberg genannt, wurde ao. 1381. der Kirchen zu Ehrenfriedersdorff geschencket. Getheilte Gerichte.

Lehnleute waren Anno 1690.

1) Paul Löffler, zu Hartha, vererbet 1616. 2) George Uhlich, zu Olbersdorff, vererbet. 3) Paul Wieland, unterm Schloße. 4) Christian Georg, zu Glösa, 1634. vererbet. Lehnleute u. Lehnrichter.

Lehnrichter sind:

1) Altenhayn, halb Erbe. 2) Dittmannsdorff. 3) Hartha. 4) Jahnsdorff. 5) Mittelbach, ist vererbet. 6) Niederhermersdorff.

Digitized by Google

dorff. 7) Olbersdorff. 8) Pleiſſa. 9) Reichenbrand. 10) Röhrsdorff. Anno 1653. wurde anbefohlen, mit denen Lehnrichtern zu handeln, daß ſie, gegen Erlaſſung der Unkoſten, wegen Unterhaltung des halben Theils des Lehnwagens, und anderer Abrichtungen, jährlich 12. ſchk. ins Amt zu legen. Dat. Torgau, den 16. Jan. 1563. Anno 1594. wurde denen Lehnrichtern die Haaſen- und Nieder-Jagd wieder geöffnet, Dat. Torgau, den 29. Oct. 1594.

Holtz und Wälder.

Anno 1695. wurden folgende Gehöltze in Chemnitzer Amte angeben, als:

1) Rabenſteiner Wald, ſo 1. halbe Meile lang, hat Buchen, Bircken, Fichten und Eſpen.
2) Neukirchner Wald, hat Fichten, Buchen und Tannen.
3) Hartzwald hat dergleichen. Doch war es damahls nur klein Holtz und Wippeldürre.
4) Schwartzwald, bey Olbersdorff, hat Buchen, Tannen, und Fichten.
5) Neu-Gehege, bey Olbersdorff, hat dergleichen.
6) Der Raumicht, oder Dicke, hat Fichten.
7) Sechß-Ruthen, hat Fichten.
8) Abts Kohlung, zwiſchen Auerswalde, hatte Tannen und ſtrippicht Gebüſche.
9) Küchenwald, hat Tannen und Fichten.
10) Grimmitzſcher Wald, hat desgleichen. Grimmitzſch, davon Crimmitzſchau, oder Krimmitzſchau, an der Pleiſſe, von K - Præpoſit. inſeparab. Gromadze, zuſammen: bedeutet einen Ort, wo nunmehro, da vorhin die Bäume, wenn es ein Wald, oder die Häuſer und Chaluppen, d. i. kleine Hütten, wenn es ein angebauter Ort iſt, einzeln hin und wieder waren, viele beyſamme und zuſamme gebauet ſind. vid. M. Körners Bockauiſche Chron. Cap. 2. & Curioſ. Saxon. no. 22. anno 1754.
11) Schöſſerwald, Zeiſigwald, hat Tannen, Fichten und Kiefern.

Dieſes Holtz-Verzeichniß kömmt aber mit dem jetzigen gar nicht überein; indem verſchiedene Art von Holtze gar nicht mehr da; verſchiedene

schiedene Arten aber hie und da neu aufgewachsen. Auch sind es die Höltzer nicht alle, die ins Chemnitzer Amt gerechnet werden, sondern es gehören noch mehrere dazu. Von No. 6. den Raumicht weiß man ietzo gar nichts, und muß das Holtz nunmehro einen andern Nahmen haben. Jetzo könnte die Ordnung etwan also gemachet werden:

I. Zur Rabensteiner Refier gehöret:

1) Der Rabensteiner Wald, hat Buchen und Fichten.

II. Zur Neukirchner Refier gehöret:

2) Der Neukirchner Wald, hat Fichten, Buchen und Tannen.
3) Der Harthwald, (nicht Hartzwald,) hat dergleichen.
4) Der Oberschaar, hat Fichten und Tannen.

III. Zur Olbersdorffer Refier gehöret:

5) Der Schwartzwald bey Olbersdorff, hat Buchen, Tannen und Fichten.
6) Das breite Feld, hat dergleichen.
7) Das Neue Gehege bey Olbersdorff, hat Kiefern, Tannen und Fichten.

IV. Zur Borner Refier gehöret:

8) Die Sechsruthen, hat Fichten und Tannen.
9) Abtskohlung, (heißt jetzo Pfarrkohlung) hat Tannen und Fichten.
10) Der Küchwald, hat Tannen, Fichten und Buchen.
11) Der Crimmtscher Wald, hat Tannen und Fichten.

Die Teiche in dem Amte Chemnitz waren ao. 1695. folgende: Die Teiche in hießigen Amte.

1) Der grosse Schloß-Teich, welchen man ao. 1702. zu räumen anfing, zu Michaelis. 2) Der Ober-Glösner Teich. 3) Der mittlere Glösner-Teich. 4) Der Nieder-Glösner Teich. 5) Der Schmer Teich. 6) Der Pleißner Teich. 7) Der Rotluffer Teich. 8) Der Ober-Grimmitzscher, 9) Der Unter-Grimmitzscher, so 1607. den 15. Jul. vererbet. 10) Der dritte Grimmitzscher Teich, oder

Digitized by Google

Vogelheerd. 11) Der vierte Grimmitzſcher. 12) Der Nieder-Grimmitzſcher Teich. 13) Der Ziegel- oder Schaaf-Teich. 14) Der Nieder, 15) und der Ober-Sau-Teich. 16) Zwey Heinersdörfer Teiche, dieſe ſind 1605. dem Amtſchöſſer, Hanß Arnolden, vererbet worden.

Waſſer. Anno 1695. werden folgende Waſſer im Amte Chemnitz angegeben, als:

1) Das 2. und 3. Stück der Chemnitz, ſo von der Mühle zu Borne anfängt, und geht bis an den Einfall unter dem Mühl- und Hammer-Graben, und das halbe Ufer von des Raths zu Chemnitz Mühle, bis an des Raths Rein. Die übrigen beyden Stücke ſind ao. 1606. an den Amtſchöſſer, Hanß Arnolden, vererbet, haben Perſchke, Weißfiſche, und einzelne Hechte. 2) Das Unter- und Ober-Stücke in der Pleiſſa, vormahls der Rechen genannt, oberhalb des groſſen Schloß-Teiches. 3) Die Lache, bey der Chemnitz oder Mühl-Wieſe, der Mühl-Graben, Hammer-Graben, hat Weißfiſche, Perſchke, Hechte und Krebſe. 4) Rotlufferbach, hat Weißfiſche, Schmerlen, Ellritzen. 5) Röhrsdorfferbach, gehet von der Aue bis in die gemeine Bach, zu Löbenhayn, hat Schmerlen und Ellritzen. 6) Dorffbach zu Pleiſſe. 7) Dorffbach zu Löbenheyn und Kändler. 8) Würſchnitzerbach, zu Hartha, hat Weißfiſche, Perſchke, und kleine Fiſche, das übrige Theil iſt an den Baron von Tauben ao. 1616. vererbet worden. 9) Burckersdorfferbach, iſt nebſt Neukirchen an Paul Gröbeln anno 1582. vererbet. 10) Röhrsdorff und Ummeritzbach, ſind ao. 1614. an George von Carlwitz vererbet worden, und haben kleine Fiſche und Krebſe. 11) Sigmarbach, nebſt dem Mühlgraben, hat kleine Fiſche und Krebſe. 12) Reichenbrander, Keſſer und Habicht-Bach, ſind vererbet, und haben kleine Fiſche, Schmerlen, Ellritze und kleine Forellen.

Mühlen im Chemnitzer Amte. Anno 1695. werden folgende Mühlen in Chemnitzer Amte angegeben, als:

1) Die Schloß-Mühle, ſo ao. 1599. zu Stande gebracht. 2) Die Mühle zu Neukirchen, ao. 1592. vererbet. 3) Die Mühle zu Burckarts-

Digitized by Google

Burckartsdorff, ao. 1527. vererbet. 4) Die Mühle zu Claffenbach, ao. 1592. vererbet. Jetzo ſind deren viel mehrere, als in Alt-Chemnitz, Draßdorff, Furth, Borna, Hartha, ꝛc.

Das II. Kapitel.

Von den allhieſigen Amtleuten.

Dieſe haben bald den Nahmen Verwalter, Schößer, bald Amt-Schößer, geführet, und werden durch ſonderbare Conceſſion und Ernennung der hohen Landes-Obrigkeit, ſeit dem vorigen Seculo her, jetzo Amtmänner genennet. Vor der Reformation wohnten ſie auf hieſigem Schloſſe, auch nach der Reformation bis ao. 1668. da ſie nunmehro in der Stadt in einem ordentlichen Amthauſe ihre Wohnung haben. Vor der Reformation finden ſich folgende:

I. Hanß Seidewitz, war anno 1442. Voigt auf hieſigem Schloſſe.

II. Paul Nebelthau, war ao. 1519. Amtmann.

III. Peter Büttner, war ao. 1528. Amtmann.

IV. Wentzel Puſchmann, war ao. 1534. Amtmann.

V. Chriſtoph, (al. Anton,) Büttner, war 1534. Amtmann.

VI. Martin Schade, war ao. 1546. Amtmann.

VII. Barthel Lauterbach, war ao. 1547. biß 1553. Verwalter des Kloſters, auch Schöſſer. Ao. 1549. finde, daß er 250. Fl. Penſion verſchrieben bekommen. In eben dieſem Jahre, ao. 1549. hat er das Erbbuch aufgerichtet. Eine Tochter von ihm, Catharina, war verheyrathet an Nicolaum Specht, Paſtor. zu St. Afra, und Aſſeſſor. Conſiſtorii, welcher ao. 1565. den 18. Sept. geſtorben, mit welchen ſie ao. 1543. wieder eine Tochter gezeuget, Urſulam, welche ao. 1595. den 25. Sept. verſtorben, nachdem ſie zweymahl verheyrathet geweſen, nehmlich

Digitized by Google

nehmlich 1) mit Greger Seidendorff, Schulverwalter zu Meissen, ao. 1558. und, nachdem dieser ao. 1570. gestorben, 2) mit D. Johann Fritzschen, zu Bautzen, 1572. den 30. Sept. Sie zeugte in der andern Ehe 2. Söhne und 2. Töchter.

Von den Amtleuten nach der Reformation, da die Abts-Dörfer mit zu dem Amte sind geschlagen worden, hat man folgende Nachricht:

I. Matthäus Horn. Er war ao. 1553. biß 1555. Schösser auf dem Schlosse Chemnitz. Ao. 1553. den 11. Jul. hatte er Hochzeit mit Margaretha, Benedict von Borns Tochter, und wurde aufgebothen als Amtschreiber auf dem Schlosse.

II. George Oesterreich. Er wurde ao. 1555. der erste Innhaber des Amtes. Er soll vorhero Burgermeister zu Augspurg gewesen seyn. Er kauffte hier solches Amt von Churfürst August wieder käuflich an sich. Ao. 1556. wurde er Amts-Hauptmann. Zu seiner Zeit ist der Grimmische Vertrag aufgerichtet worden.

III. Wolffgang Weinmann. Er war ao. 1555. Schösser allhier, und Wolff Steiger war damahls Landrichter.

IV. Franz Neumann, war ao. 1556. Schösser.

V. Wentzel Uswald, oder Oswald. Er war ao. 1557. Amtschösser, und heyrathete ao. 1559. den 29. May, Reginam, Benedict von Borns Tochter. Er starb ao. 1582. den 5. Jul. æt. 52. und liegt in dem Hilligerischen Begräbniß, zu St. Johannis, begraben. Ao. 1558. war dessen Bruder, als ein Kost-Knabe, auf 6. Jahr in der Schul-Pforte. vid. Pertuch. Chron. Portens. P. II. p. 280. Seiner Wittbe, Regina, wurde nach seinem Tode das Amt noch ein halbes Jahr gelassen. Seine Tochter, Ursula, nat. 1562. den 20. Jan. hat mit Sebastian Hilligern, von Freyberg, Burgermeister allhier, Hochzeit ao. 1579. den 6. Jul. mit dem sie 52. Jahr in der Ehe gelebet. Die älteste Tochter, Regina, heyrathete 1577. den 11. Febr. Zacharias Neefen, und die dritte Tochter, Esther, ao. 1582. den 19. Jun. D. Tobias Fabern.

Digitized by Google

Fabern. Ob Wentzel Uswald, Amtschösser zu Grobstädt, dessen Wittbe, Dorothea, geb. Samenhammerin, hier in Chemnitz, anno 1599. den 21. May, Hochzeit hatte, mit Wolff Meyern, von Burglengefeld, dieses Uswalds Sohn gewesen, kan nicht wissen.

VI. Abraham Uswald, des vorhergehenden Bruder, wurde ao. 1582. Amtschösser. Ao. 1571. findet sichs, daß er bey seinem Bruder Austheiler gewesen. Ao. 1579. war er Verwalter des Closters Sittichenbach, wurde aber 1580. dimittiret. Anno 1588. die Sim. & Jud. stattete er eine Tochter aus, Barbaram, an Simon Chemnitzern, den Jüngern. Ao. 1590. hat er das neue Amts-Erbbuch aufgerichtet. Er starb ao. 1592. den 9. May. Ao. 1594. den 11. Febr. heyrathete seine Tochter, Catharina, Christoph Beck, von Altenburg. Daß er sich mit seiner Frau und Mutter nicht wohl vertragen, bezeigen folgende Formalien, deren er sich in einem Briefe an den Jägermeister, Paul Gröbeln, den 19. Jan. ao. 1587. bedienet:

> Meine alte, dicke, feiste, starcke, heßliche Mutter belangend, kan ich noch zur Zeit nicht von ihr kommen, und ob ich wohl im Ober-Consistorio von ihr absolviret worden, so hat sie doch das Urthel geläutert, und wird auf den 20. huj. ein ander Urthel eröffnet werden, zweiffle nicht, es werde bey dem vorigen Urthel wohl bleiben; Sie hat sich aber verlauten lassen, daß sie an M. G. Herrn appelliren will, und hoffe, weil mir GOtt von meiner Mutter geholffen, er soll mir auch von diesem heßlichen unfläthigen Weibe helffen, ꝛc.

VII. Johann von Reitschütz, war ao. 1591. Innhaber des Amtes.

VIII. Johann George Arnold. Er wurde ao. 1592. den 22. Aug. Amts-Verwalter. Er war ein Chemnitzer, und ao. 1558. den 28. Nov. gebohren. Sein Vater war Johann Arnold, Burgermeister in Chemnitz, die Mutter Dorothea, eine gebohrne Traynerin, aus Freyberg. Der Groß-Vater hieß auch Johann Arnold, ebenfalls Burgermeister in Chemnitz. Der Groß-Groß-Vater hieß Matthes Arnold, gleichfalls Burgermeister in Chemnitz. Unsers Johann George

Arnol-

Digitized by Google

Arnoldens ſeine Mutter wird in dem Chemnitzer Tauffbuche aus Irrthum, Catharina, ſonſt aber bey allen übrigen Kindern, ſo, wie ſie würcklich hieß, Dorothea, geſchrieben. Er hatte 2. Jahr in Wittenberg ſtudiret. Ao. 1586. den 13. Sept. hatte er Hochzeit mit Maria Weinholdin, geb. ao. 1566. den 13. Nov. Ihr Vater war geweſen Hanß Weinhold, ein Rathsherr in Chemnitz, die Mutter, Maria, Joh. Schallers, Pfarrers in Ehrenfriedersdorff, Tochter. Ao. 1588. wurde unſer Herr Amts-Verwalter Arnold erſt Stadt-Schreiber in Marienberg, hernach ao. 1590. Cammer-Secretarius in Dreßden, und ao. 1592. Amts-Verwalter zu Chemnitz. Ao. 1597. zog er wieder von hier weg, und wurde Chur-Sächß. Wittums-Amts-Verwalter in Rochlitz, daſelbſt er auch ao. 1612. den 6. May, æt. 54. geſtorben. vid. Heynens Rochlitzer Chron. p. 215. ſqq. Es wurde ihm zwar in Rochlitz zu St. Petri eine Leichen-Predigt gehalten, alleine ſein verblichener Leichnam wurde hieher nach Chemnitz gebracht, und den 11. May, d. a. mit anſehnlichen Ceremonien, nach gehaltener Leich-Predigt zu St. Jacobi, in ſein Erb-Begräbniß zu St. Johannis begraben. Als die Leiche den 10. May Abends hieher kam, hat das Miniſterium und die Stadt-Schule, nebſt dem Rath und Cantorey-Geſellſchafft, ſolche vor dem Cloſter-Thore angenommen, und wurde ſelbige unter Glocken-Klang bis an ſein Hauß am Roßmarckte begleitet. Mit ſeinem Weibe, welche als Wittwe ao. 1615. den 25. Jan. allhier geſtorben, und den 2. Febr. begraben worden iſt, hat er 5. Söhne und 4. Töchter gezeuget, davon, laut derer Leichen-Predigten, ſo von dem Superint. Fabern bey beyden Sepulturen gehalten, und P. I. ſeiner Leichen-Predigten pag. 1. und 79. leqv. zu finden, bey deren ſeeligen Ableben noch am Leben waren, als:

1) Anna, die älteſte Tochter, hatte ao. 1614. den 18. Oct. mit M. Joh. Jeniſio, Stiffts-Syndico, zu Merſeburg, Hochzeit.

2) Anna Maria, ſeine jüngſte Tochter, war hier gebohren, anno 1598. den 2. Mertz, und ſtarb unverheyrathet ao. 1615. den 15. Aug. æt. 17. Die Leichen-Predigt auf ſie ſtehet in oberwehnten P. I. pag. 192.

3) Johann Arnold, Bürger in Chemnitz, hatte ſich 1610. den 23. Oct.

Digitized by Google

23. Oct. verheyrathet mit Eſther, einer gebohrnen Neeſin, und mit ihr gezeuget, als:

a) Regina, nat. 1611. d. 1. Decembr.
b) Maria, nat. 1613. d. 8. Decembr.
c) Magdalena, nat. 1617. d. 23. Febr.

Ao. 1597. den 4. Sept. verfertigte er folgende Regiſtratur von damahls hier befindlichen Documenten zu dem Cloſter und der Abtey gehörig, davon jetzo keines mehr verhanden, als:

Registratvr,
derer alten Briefe, von den Aebten herrührende, darüber nachfolgende ſpecificirte Regiſtratur aufgerichtet:

No. 1.

Ein Convolut, darinnen Abthe, Bebtiſche, vnd andere Brieffe, darbey keine Zeith, wenn ſie gegeben, ſondern alleine die Jahre ihres werenden Babtsthumes zu befinden.

No. 2.

Vier Pebstiſche Confirmationes, darbey eines Geiſtlichen Legaten, Johann Naſaius, Inſtrument, wegen des Dorfes Altendorf, derowegen zwiſchen den Ebten und dem Rath zu Kempnitz, ſtreith vorgefallen.

No. 3.

Abſchrifften der Eldeſten Geſtiffte vndt Fundationen, das Kloſter Kempnitz belangende.

No. 4.

Conradi, Imperatoris, Confirmatio über das Cloſter Kempnitz, ao. 1143.

No. 5.

Ein Vidimus der Confirmation vndt Beſtethigungen, ſo der Keyſer Conradus vber das Cloſter gegeben, Inn welchen des Keiſers Lotarii, ſo das Cloſter Kempnitz Goth zu ehren den Benedictiner Orden zu gebrauchen anno 1117. geſtifftet, gedacht, vnd wörbelichen wiederholet, anno 1343.

Digitized by Google

No. 6.

Des Bischoffs zu Meisen Confirmation vnd Bestettigunge, anno 1154.

No. 7.

Des Bischoffs zu Meisen Confirmation, anno 1166.

No. 8.

Keiser Friedrich des Andern Confirmation über das Closter Kempnitz, anno 1216.

No. 9.

Der Getreyde Zehenden zum Brandt vnd Gruna, dem Closter geeignet, anno 1263. Item ein ander Instrument, so hierüber aufgerichtet, anno 1291.

No. 10.

Vier Bithbrieffe, so der Bischoff zu Meisen, Straßburgk, vnd anderswo, dem Closter mithgetheilet, das sie Elemosinen zum Bau des Closters sammlen sollen, anno 1274. zu welcher Zeith das Closter zu bauen angefangen worden.

No. 11.

Die Mühle zum Born dem Closter geeignet, anno 1288.

No. 12.

Drey Instrumenta über das Dorff Hillebrandisdorf, Itzo Hilbersdorff genannt, so die Gebrüder von Schelmbergck dem Closter Kempnitz, gegen empfahung eines geringen Geldes, als 5. fl. und 20. Marck Silber zur milden Sachen geeigneth, anno 1290.

No. 13.

Oberhermersdorff, so von dem von Ertzmanisdorf dem Closter Kempnitz um 32. Marck Silbers erkaufft, anno 1290.

No. 14.

Rudolph Bestetigunge des Closters Kempnitz, und ihrer Privilegien, anno 1293.

No. 15.

Den Zehenden zur Schöna dem Closter zugeeigneth, anno 1300.

No 16.

Keyser Albertus nimmet das Closter Kempnitz, vnd dessen Leute, in seinen Schutz.

No. 17.

Digitized by Google

No. 17.

Urtheil, daß die Kirche zu Olbersdorff abgeſondert ſey, von der Kirchen zu Hermsdorff, anno 1309.

No. 18.

Ein Guth zur Alten Kempnitz dem Cloſter geeigneth, anno 1311.

No. 19.

Helbigsdorf, oder Helbersdorff, dem Cloſter Kempnitz von Hern Heinrich von Waldenburgk umbſonſt geeignet, anno 1316.

No. 20.

Getreydig Zins zu Hillebrandisdorf, Item, daß das Dorf Alde Kempnitz mit 19 • • • Zins, die Mühle dabey, die Wehrmühle genannt, und das Dorf Streudorf von Otto und Johann von Blanckenau dem Cloſter um 10. gute ſch. verkaufft, den letzten Martii, anno 1318.

No. 21.

Friedrich von Schonbergk eignet dem Cloſter ſieben Scheffel Korn, und ſieben Scheffel Haffer, getreydigck Zins, von Hillebrandisdorf herrührende, anno 1318.

No. 22.

Olbersdorf von Hertzogk Friedrich dem Cloſter geeignet, anno 1322. Item ein ſonderlich Inſtrument wegen dieſes Dorffs, daß ſolches von denen von Schellenbergck dem Cloſter geeignet, anno 1333.

No. 23.

Das Dorff Altenheyn von Ullrich von Ywan gekaufft, und durch Herr Heinrichen von Waldenburgk in Lehn gereichet, anno 1317.

No. 24.

Heinrich von Waldenburgk reichet das Dorf Dithmansdorf dem Cloſter Kempnitz in Lehn, welches der Abt daſelbſten von dem von Rechenbergk erkaufft, anno 1322. Darbey ein klein Inſtrument, darinnen eine Vollmacht von Kayſerl. Majeſt. ſolches Dorf dem Cloſter in Lehn zu reichen.

No. 25.

Kirchlehn zur Gleßa, dem Cloſter geeignet, anno 1330.

No. 26.

Rudigersdorf, ietzo Röhrsdorf genannt, Anfangs um 50. Schock großer

Digitized by Google

Pfennige versetzt, anno 1335. und hernacher anno 1337. dem Closter um 1. Pfund Goldis vnd acht Schock groſſer Pfennige dem Closter geeignet.

No. 27.

Sechs Instrumenta über die fünff Dörfer zu Blanckenau, das erste ao. 1337. darinnen ein Leibguth auf Blanckenau dem Closter geeignet. Das andere ao. 1338. darinnen Albricht, Burggraf zu Leißnigk, das Guth Blanckenau zum Seelgerethe geeignet. Das dritte ao. 1338. darinnen ein Leibguth zum Borne dem Closter geeignet. Das vierte ao. 1338. darinnen Keyser Ludewigk dem Closter Kempnitz die fünff Dörfer uff Blanckenau, als: Glesen, Forth, Brunnen, Dragensdorf vndt heinrichsdorf; in Lehen reichet. Das fünffte ao. 1339. darinnen Othe Burggraf zu Leißnigk, dem Closter ein Guth auf Blanckenau, so Johann von Landesbergk zu ständig gewesen, eigenen thut. Das sechste ist ein Kauff, über den dritten Theil der Gerichte uff Blanckenau, anno 1378. geschehen.

No. 28.

Der Burggrave zu Meisen vnd Leißnigk dem Abt über 30. schock groschen, anno 1347. gegeben.

No. 29.

Das Dorf Elbisbach, bey Geithen gelegen, so ietzo die von Einsiedel haben, mit einer halben Marck jährlichen Zinß, um 14. schock groschen erkaufft.

No. 30.

Drey Instrumente über das Schloß Rabenstein, samt den zugehörigen sieben Dörfern. In dem ersten ist der Kauff um 1700. alte schock anno 1375. um welches Geld die Herren von Waldenburgk solches Schloß mit Ackerbau, Wiesewachß, dem Rabensteiner Walde, und sieben Dörfer verkauffen. Das andere ist ein Gewehrsbrief über solchen Kauff, anno 1375. Das dritte ist ein Lehnbrief über solche Güther, durch Herr Willhelm, Marggraffen zu Meisen, anno 1376. zu Dreßden datiret.

No. 31.

Vier Instrumente über das Dorf Wartha, jetzo Hartha genannt. Das erstere, darinnen solches Dorf einen Bürger zu Kempnitz von Herrn von Waldenburgk, zum Wolckenstein, verliehen, anno 1382. Das andere

andere, dritte und vierte ſind Kauff- und Lehn-Briefe über ſolch Dorf Hartha, mit ſamt dem Walde darbey, ſo von Nicol und Hanns von Bygaw um 223. alte ſchock anno 1387. erkaufft.

No. 32.

Heinrich, Clauß und Friedrich, Gebrüdere, von Winckel, verkauffen den Wald bey Neunkirchen, den Wickler Forſt genannt, dem Cloſter um 50. alte Schock, anno 1382.

No. 33.

Vergleichunge zwiſchen dem Cloſter und der Stadt Chemnitz, der Bereinungen halber, anno 1402.

No. 34.

Ein Hauß und Guth der Kirchen zu St. Jacob geeignet, anno 1405.

No. 35.

Verbindung des Benedictiner Ordens zu Erfurt und Chemnitz, ao. 1408.

No. 36.

Die Herren von Waldenburgk geben Jansdorf, ſo von denen von Moeckau uff Weiſſenbach kommen, und von Weiſſenbach erkaufft, dem Abt in Lehen, anno 1412.

No. 37.

Das Kirchlehn zum Stein, zu St. Georgen genannt, dem Cloſter einverleibet, anno 1422.

No. 38.

Ortbinus, Abt zu Chemnitz, bringet bey dem Keyſer, Friedrich, zu wege, daß etlicher Ketzer Güther in Böhmen dem Cloſter Chemnitz geeignet werden ſollen, anno 1424.

No. 39.

Confirmation eines erwehlten Abtes von Moeckau, darinnen die gantze Form und Proceſs per modum ſcrutinii, welche in Erwehlung eines Abtes gehalten, zu befinden iſt, anno 1455.

No. 40.

Zwey vidimirte Urtheile, eines wegen eines Mönniches Erbfall, das andere wegen des Zolls, daß ſolches alle Cloſter-Unterthanen in der Stadt Chemnitz befreyet, anno 1457.

Digitized by Google

No. 41.

Verſchreibunge über 300. fl. wiederkäuflich hauptſumma, anno 1464.

No. 42.

Zwey Stifftungen zweyer Seelmeſſen, die eine 1464. die andere 1413. verordnet, darinnen M. George Arnolds gedacht.

No. 43.

Diſpenſatio und ſonderliche Nachlaſſunge einer Ehe zwiſchen Hannß von Wolfersdorf und Margarethen von Schönbergk zu Sachſendorf, anno 1501.

No. 44.

Erwehlung des Abts Hilarii per modum compromiſſi, anno 1522.

No. 45.

Beſtätigung des Abts Hillarii von Hamburgk, anno 1522.

No. 46.

Hertzog Georgens Befehl an Abt zu Kempnitz wieder die Luthers Lehre, anno 1527.

No. 47.

Des Abts Hillarii Supplication nach Hertzogs Georgens Todte um Schutz, anno 1539.

Solche oberwehnte Briefe

ſind in einem ſchwartzen Schube-Käſtlein auf dem Schloſſe Kempnitz beygeleget zu befinden, Regiſtriret durch mich Hanß George Arnoldt, der Zeit Amts-Verwalter daſelbſt, den 4. Sept. 1597.

Hanß George Arnold.

IX. Johann Arnold, des vorigen Bruder, geb. den 28. Jul. ao. 1555. Ao. 1594. heyrathete er den 9. Apr. Mariam, Auguſt Müllers, Amtſchöſſers zu Zeitz, und Frau Barbara, geb. Bauerfinckin, Tochter, welche ao. 1617. den 29. Jun. æt. 44. geſtorben, (vid. Fabri Leichen-Pred. auf ſie P. I. p. 228.) und zu St. Jacob in Chemnitz, laut des daſelbſt verhandenen Epitaphii, begraben liegt. Ao. 1597. ſucceedirte er ſeinem jüngern Bruder allhier, und wurde in Chemnitz Amtſchöſſer. Ao. 1603. den 28. Januar kauffte er ſich, nach damahliger Gewohnheit, bey den Tuchmachern in Chemnitz ein, und wurde bey ihrer

Digitized by Google

rer Junung Meiſter. Ao. 1602. und ao. 1610. wurde zu ſeiner Zeit das Amt Lichtewalde mit zu dem Chemnitzer Amte geſchlagen. Anno 1624. bekam er, auf ſein Verlangen, ſeine Dimiſſion. Es muß ein anderer Johann Arnold ſeyn, wenn in dem Cantorey-Buche in Chemnitz ſtehen ſoll, daß derſelbe ao. 1628. geſtorben wäre, denn er lebte ja noch ao. 1632. und gieng den 21. Nov. ej. a. (da er genennet wird Hanß Arnold, der ältere, weyl. Amtſchöſſer allhier,) mit dem Burgermeiſter Horn zum Feld-Obriſten, um einen Accord zu bewerckſtelligen, vid. Denckwürdigkeiten der Stadt Chemnitz, in 8vo. p. 156. Zwar ſtehet auch ein Johann Arnold im Todten-Buche, daß er ao. 1629. den 4. Jan. begraben worden. Er iſt vorher von ao. 1575-1584. Schöſſer in Grünhayn geweſen, von da nach Freyberg gekommen, und Amtmann zu Franckenberg und Lichtewalde geworden. Er hat 13. Kinder, 6. Söhne, 7. Töchter gezeuget, und folgende Kinder in Chemnitz tauffen laſſen, als:

1) Dorothea, geb. den 8. May 1598.
2) Johann, geb. den 7. April 1600.
3) Auguſtinus, geb. den 8. Decembr. 1601.
4) Chriſtian, geb. den 27. May 1603.
5) Maria, geb. den 8. Jun. 1604.
6) Anna Salome, geb. den 6. Jun. 1606.
7) Roſina, geb. den 15. Mertz, 1608.
8) Johann Chriſtoph, geb. den 15. Aug. 1609.
9) Roſina, geb. den 13. Aug. 1611.

Folgende Kinder muß er in Grünhayn erzeuget haben, als:

10) Barbara. Sie heyrathete ao. 1629. Paul Weber, und zeugte einen Sohn, M. Gottlieb Weber, Paſtor in Crandorff, Annabergiſcher Inſpection.
11) Suſanna. Sie heyrathete ao. 1592. Euſebius Häſel. Aus dieſer Ehe ſind gekommen:
   a) Suſanna, geb. 1598 den 30. Nov. Maritus Tobias Fleiſcher, Renth-Cammer-Schreiber, 1634. den 39. Jul.

b) Theo-

b) Theodosius Häsel, geb. 1595. den 17. Mertz, Cantzley-Secretair und Ober-Kunst-Cämmerer.

12) N. ein Sohn.
13) N. ein Sohn.

Von seinem Schwieger-Vater bekam er jährlich 60. fl. Zinße, von 1000. fl. Capital versprochene Mitgifft. Ob dieser Arnold nun hier gestorben, oder ob er, wie etliche sagen, in seinem Alter noch Cammer-Director in Bareuth geworden, habe nicht gewiß finden können, doch glaube ich das erste. Er hat in übrigen nicht nur seines Vettern, D. George Arnolds, Stiffts-Cantzlers zu Naumburg, lateinischen Aufsatz von Churfürst Moritzens Leben, vor den Untergang bewahret, davon deutsche Acta Erud. Vol. 6. p. 482. nachzusehen, sondern auch selbst ein Buch: Brunnqvell der Politischen Weißheit, zu Dreßden 1605. 8. bey Hieron. Schützen, Hof-Buchdr. ausgehen lassen.

X. M. Michael Reinhart. Er wurde ao. 1624. Amtschösser allhier. Er war von Naumburg, und erst Amts-Verwalter zu Pegau, Freyburg, ꝛc. Zu allererst war er Stadtschreiber in Zeitz und Capituli Syndicus gewesen. Er starb den 15. Jan. 1628. æt. 57. vid. P. I. p. 199.

XI. Johann Kretschmar, war ao. 1627. Amts-Verwalter auf dem Chemnitzer Schlosse, denn so wird er im Kirchen-Buche in der Stadt genennet, da er in diesem Jahre, ao. 1627. den 14. Febr. mit seinem Weibe, Maria, M. Caspar Horns, Burgermeisters in Chemnitz, Tochter, eine Tochter, Anna Maria, tauffen lassen.

XII. Hanß Lindner, Coldicens. Er wurde ao. 1628. Amtschösser, und den 14. Febr. ej. a. investiret. Anfangs ist er zu Coldiz, und in den benachbarten Aemtern, Registrator gewesen. Ao. 1618. wurde er Cantzeley-Schreiber, an George Reichbrods Stelle, bey der Churfürstl. Wittwe zu Coldiz. Er blieb nur ein halb Jahr hier in Chemnitz, und gieng Michaelis, ao. 1628. wieder weg.

XIII. Paul Weber. Er wurde hier ao. 1628. Amtschösser, und den 7. May ej. a. investiret, ging aber Trinitatis ao. 1629. gleichfalls

Digitized by Google

falls auch von hier wieder weg. Ob er ein Chemnitzer und Johann Webers Sohn, geb. ao. 1592. den 4. Jul. gewesen, kan ich nicht wissen. Ao. 1629. heyrathete er Barbaram, Johann Arnolds, Tochter, allhier.

XIV. L. Paul Drechsler. Er wurde ao. 1629. hier Amtschösser, und den 29. Jul. ej. a. investiret. Er war gebürtig von Halle, und hatte 12. Jahr auf Universitäten studiret. Er war 1634. den 8 Oct. verheyrathet mit Rebecca, einer geb. Alnbeckin, des von Loß auf Gablentz Wittwe, starb allhier den 20. Jul. ao. 1656. und liegt in dem Thöneckerischen Erbbegräbnisse und Schwibbogen auf hiesigen GOttes-Acker begraben. Sein Erbe war D. Sigismund Drechsler, in Leipzig.

XV. Melchior Wolfgang Siegel. Er war von Freyberg, und daselbst gebohren ao. 1622. den 2. Octobr. Sein Vater war Wolfgang Siegel, Ober-Berg-Amts-Verwalter in Freyberg, gebohren in Eybenstock, ao. 1583. den 17. Jun. und hatte sich verheyrathet ao. 1611. den 27. May mit Barbara, Johann Seyferts, eines Raths-Herrens und Raths-Cämmerers zu Jena, und Barbarä, einer gebohrnen Beyerin, Tochter. Er starb in Freyberg ao. 1644. den 4. Sept. æt. 61. Der Groß-Vater war Melchior Siegel, Zehendner zu Eybenstock, ist verheyrathet gewesen mit Barbara, Wolff Klingers, Erbsassens in Tennicht Tochter, und starb anno 1626. den 3. Nov. æt. 68. Der Groß-Groß-Vater hieß auch Melchior Siegel, gleichfalls Zehendner in Eybenstock. Dieser Melchior Siegel war gebohren ao. 1515. kurtz vor Fastnacht, und heyrathete Margaretham, Jacob Kleinhempels, auf dem Mulde-Hammer, Tochter. Er ist von ao. 1557. in die 32. Jahr Zehender in Eybenstock gewesen. Dieser Herr Melchior Siegel soll sich, weil er grosse Ausbeute bekommen, vom Kayser Maximiliano I. ao. 1564. den 2. Octobr. mit Helm und Schild haben wapnen lassen. Alleine die solches vorgeben, haben sich zu erinnern vergessen, daß Carolus V. schon ao. 1519. regieret, und soll es also Maximilianus I. gethan haben, so kan es nicht ao. 1564. geschehen seyn, oder es müste sich dieser Herr Siegel bereits schon als ein kleines Kind von 3. bis 4. Jahren mit dem Helm und Schilde haben zieren lassen. Der Alt-Groß-Groß-Vater ist gewesen Lorentz Siegel, auch Zehendner in Eybenstock. Dieser Lorentz oder Laurentius Siegel wohnte erst in Joachimsthal,

war ein sehr erfahrner Bergmann, zog aber nach Eybenstock, und weil er nebst seinem Bruder, Caspar Siegel, in Mangelung der Mühlen, das Brod von Joachimsthal, vor sich und andere, nach Eybenstock schaffete, so wurden sie beyde nur die Brodmänner genannt. Dieser Laurentius Siegel ist anno 1540. der erste Zehendner in Eybenstock gewesen, und starb anno 1557. Der Ober-Alt-Groß-Groß-Vater war Johann Siegel, Hammerherr in Mittweyda, zwischen Scheibenberg und Schwartzenberg gelegen, er zog anno 1517. mit seiner Familie nach Joachimsthal, in Hoffnung daselbst reich zu werden, starb aber kurtz drauf. Der Ur-Ober-Alt-Groß-Groß-Vater hieß Gregorius Siegel. Er lebte noch 1400. unter der Regierung Kayſers Sigismundi, da der Hußiten-Krieg in Böhmen alles verwüstete, und war ein Hammerherr ufn Steinbach, hinter St. Annaberg gelegen, aber ufn Ober- und Niederschmiedeberg gezeugt und gebohren. Wir kommen nun wieder auf unsern Herrn Amtmann, Melchior Wolffgang Siegel. Dieser studirte anno 1635. in der Pforte, kunte aber wegen der schwedischen Kriegs-Troublen sein Sexennium nicht aushalten, und muste sich privatim, von M. Paulo Hornicæo, unterrichten lassen. Anno 1641. gieng er nach Wittenberg, und anno 1644. nach Leyden. Als er nun auch hier seine Studia fortgesetzet, gieng er noch ein Jahr nach Gröningen, in Frießland; Als er aber hier Nachricht von dem Todte seines Vaters erhielte, endigte er seine Studia, durchreisete die Niederlande, und begab sich hernach wieder nach Hause, da er denn bis 1656. in seiner Vaterstadt Freyberg geblieben, und daselbst practiciret, biß daß er in diesem Jahr ao. 1656. Amtschösser in Chemnitz wurde. Ao. 1663. wurde er als Amtmann allhier bestellet. Ao. 1673. den 3. Jun. verheyrathete er sich, als er schon ziemlich bey Jahren war, mit Justina, des damahligen Diaconi, M. Albini Seyfriedens, hernach Superintendentens in Chemnitz, Tochter, mit der er aber keine Kinder gezeuget. Ao. 1668. muste er mit dem Amts-Archiv von dem Chemnitzer Schlosse herein in die Stadt ziehen, und das, ao. 1651. von Churfürst Joh. Georg. I. erkauffte Hornische Hauß, welches dem Stallmeister, Reinhard von Tauben, gehöret hatte, als ein Amthauß bestellen. Er hat ein Legat hinterlassen von 1000. Rthlr. davon, nach seiner Wittwen Tode, allezeit der hiesige Superintendent, die beyden Diaconi in der Stadt, und die Pastores zu St. Johannis und St. Nicolai die Zinsen genieſſen, wie auch

noch

noch ein dergleichen Legat vor die armen ſtudirenden Siegeliſchen Nachkommen, ſo denn aber auch vor andere, wenn deren keine verhanden ſind. Er ſtarb ohne Kinder ao. 1685. den 18. Febr. æt. 63. und wurde den 22. Febr. bey Fackeln in die Stadt-Kirche zu St. Jacob, hinter dem Altar, beygeſetzet, deſſen ſolennes Leichen-Begängniß aber den 8. Mertz in der Stadt-Kirche, mit einer Trauer-Muſic, darbey die Orgel geſpielet wurde, ſo wie es der Seelige ſelbſt verordnet hatte, gehalten. Er hatte ſich in ſeinem Grabe ſehr tief legen, und über ſeinen Sarg oben auf noch ein leeres Grab wölben laſſen, damit ſeine Wittwe, nach ihrem Tode, darein geleget würde, alleine da dieſe wieder von hier weg, erſt nach Wittenberg, und dann noch einmahl nach Dreßden, heyrathete, und dieſe Grabeſtelle bißher leer geblieben war, ſo hat ſolche der anno 1755. ſeelig verſtorbene Herr Burgermeiſter, Joh. Sebaſtian Hilliger, nunmehro eingenommen.

XVI. Salomon Siegel, des vorigen Bruders Sohn. Er wurde ſelbigem, noch ein halb Jahr zuvor, ehe er ſtarb, adjungiret, und nach deſſen Tode, ao. 1685. würcklicher Amtſchöſſer. Er ſtarb aber ſchon ao. 1695. den 21. April, Nachts um 12. Uhr, und wurde den 26. Apr. Abends in die Stadt-Kirche begraben, ſeine Leichen-Proceſſion aber erſt den 19. May gehalten. Er legirte der Kirche zu St. Jacob in Chemnitz 300. Fl. eine Mittags-Prediat am Charfreytage jährlich von denen Diaconis zu halten, welche dafür zuſammen von den Intereſſen jährlich 10. Fl. bekommen. Auch legirte er noch andere 500. Fl. davon die jährlichen Intereſſen das Miniſterium, das Schul-Collegium, und die Schul-Bibliother, wechſelsweiſe, zu genieſſen haben. So hat er auch noch 200. Fl. vor die armen Schüller der Stadt-Schule in Chemnitz verordnet. Alle 3. Jahre wird zu ſeinem Gedächtniß ein Actus Oratorius in der Chemnitzer Stadt-Schule gehalten. Sein Epitaphium iſt noch in der Kirche zu St. Jacob, in Chemnitz, befindlich. Sein Vater war Theodorus Siegel, nat. 1617. d. 29. Octobr. der, nach ſeines Vaters Tode in Freyberg, Berg-Amts-Verwalter daſelbſt in Freyberg, und in hoher Gegenwart Ihro Churfürſtl. Durchl den 5. Mertz ao. 1645. darzu verpflichtet, wurde. Er hatte in Leipzig ſtudiret, und war ein trefflicher Juriſte. Er heyrathete ao. 1650. den 29. Januar Anna Charitas, Zachariä Hilligers, Berg-Austheilers und des

Raths in Freyberg, deſſen Vater Wolff Hilliger, in Freyberg, geweſen, Tochter, deren Mutter eine gebohrne Krahwiderin, Hieronymi Krahwiders, Austheilers in Freyberg, und Annen, deren Vater Johann Jenitzſch, Rath- und Amts-Hauptmann zu Hohnſtein, geheiſſen, Tochter geweſen. Es ſtarb dieſer Theodorus Siegel ao. 1676. æt. 59. Er hatte 100. Fl. legirt, welches Legat ſeine beyden Söhne auf 200. Fl. vermehret, daß die Zinſen demjenigen gegeben würden, welcher jährlich die Paßions-Predigt in der Dom-Kirche zu Freyberg verrichtet.

XVII. Johann Berger, von Bibra, aus Thüringen. Er wurde ao. 1694. Amtſchöſſer, und bekam ao. 1698. bey Pachtung des Amtes, das Prædicat als Amtmann. Er ſtarb ao. 1714. d. 8. Aug. æt. 64. und liegt in der Stadt-Kirche, forne bey der Creutz-Thüre, begraben. Das vornehmſte von ſeinem Lebens-Lauff hat Joh. Chriſtoph Theſſel, Amtſchöſſer zu Breitung, in einem Leichen-Carmine, unter dem Titul: Andencken GOttes an die Seinigen; zuſamme getragen.

XVIII. Joh. Friedrich Bergner, des vorigen Sohn. Er hat von ao. 1714. bis Michael 1717. den Pacht ſeines Vaters vollends ausgehalten. Er wurde ao. 1720. Accis-Inſpector in Chemnitz, und ſtarb ao. 1751.

XIX. Joachim Gottfried Salomon, Bublicenſ. Pomeranus. Er war vorhero als Hauptmann in Königl. Dienſten. Er hat anno 1717. Michael. das Amt in Pacht genommen.

XX. Herr D. Reinhold Gottlob Liſchke iſt zu Zſchopau 1711. gebohren, promovirte 1732. zu Leipzig, und wurde nebſt den Königl. Herrn Commißions-Rath, D. Johann Gottlieb Herrmann, Chemnicenſe, in eben dem Jahre, zu hieſigen Amte beſtellet, welchem er, ſeit desletzten ſeel. Ableben, von 1746. alleine vorſtehet.

Das

Digitized by Google

Das 12. Kapitel.

Von

E. H. und W. E. Rathe überhaupt.

E. H. und W. E. Rathe, welcher Alt-Cantzeley schrifftsäßig, gehören Erb- und Unter-Gerichte, das Jus Patronatus und Collaturæ bey der Jacobi- und Johannis-Kirchen, und daſigen Schulen. Sie haben 5. Subjecta in die Land-Schule, Pforta, zu benennen, und es iſt die Stadt in engern Ausſchuß begriffen. Das Raths-Collegium hat etliche 100. Jahre in 24. Perſonen, und einem doppelten Rathe beſtanden, von ſolchen haben 12. Perſonen, ein Jahr um das andere, das Regiment geführet, und ſind der regierende, der neue oder ſitzende, die andern 12. aber, der abſitzende, der alte, oder ruhende Rath genennet worden. Nachdem aber die Stadt in vorigen Seculo durch Krieg und Brand und Peſt in großen Ruin kam, als iſt auch die Anzahl in dem Raths-Collegio gemindert worden, daß alſo von ao. 1634. an nur die Helffte blieben. Es beſtehet demnach der Rath jetziger Zeit aus 12. Perſonen, theils aus Gelehrten, theils aus Bürgern und Haußvätern, worunter allezeit 3. Burgermeiſter und 2. Stadtrichter ſind. Die Stadt-Gerichten, welche ao. 1665. von dem Rathe abgeſondert worden, doch aber unter dem Rathe ſtehen, haben ihre beſondere Seſſion und Expedition. Die Raths-Wahl wird ordentlich Mittwochs nach Oſtern gehalten, da denn nicht nur die vacanten Stellen, ſo welche verhanden ſind, wieder beſetzet, ſondern auch das Burgermeiſter und Stadt-Richter-Amt, Wechſelsweiſe, einem um dem andern aufgetragen werden. Solche abgehandelte Wahl nun wird alsbald zur Confirmation nach Dreßden geſchickt, und, wenn dieſe erhalten, der gantzen Bürgerſchafft, am Sonntage Miſericordias Domini, nach vollendeten Gottesdienſte, vorgeſtellet und publiciret. Die 3. älteſten Rathsherren ſind ordentlich Burgermeiſtere, ſo im Amte ein Jahr nach dem andern abwechſeln, die 3. folgenden älteſten Rathsherren ſind ordentlich, und zwar die erſten zwey Gelehrte, zwey Stadt-Richter, welche auch ein Jahr um das andere abwechſeln, und der Cämmerer. Die übrigen 6. Raths-Verwandten, als die jüngern,

Aus wie vielen Perſonen der Rath beſteht, ꝛc.

Digitized by Google

werden zu Verwaltung der übrigen Aemter gebraucht, als: 1) zur Verwaltung des geistlichen Kastens, 2) des Bau-Amtes, 3) zur Inspection der Straßen, der Mühlen, der Handwercks-Innungen, des Forstes, des Steinbruchs, der Bleichen, der Ziegel-Scheunen, und dergleichen mehr. Auch haben die jüngsten Rathsherren insgemein die Hauptmanns-Charge bey der Bürgerschafft, so in 2. Fahnen eingetheilet ist. Nebst den 12. Rathsherren ist bey dem Raths-Collegio ein Stadtschreiber, so zu Zeiten auch das Prædicat des Stadt-Syndici führet, bey den Stadt-Gerichten ist ein Actuarius oder Gerichtsschreiber, bey der Cämmerey ein Cammerschreiber, und endlich ist auch ein Raths-Copiste bestellet. Die Burgermeister hießen weyland Rathsmeister, und die Raths-Verwandten geschworne Bürger. Bischoff Caspar in Meissen nennet sie in einer Confirmation eines Altars in der Stadt-Kirche, ao. 1455. datirt: providos & circumspectos viros, magistrum civium & Consules. Die alte Eydes-Formul, wann einer in Rath genommen wurde, war weyland folgende: ich schwöre zu GOtt, meinem gnädigen Herrn, dem Hertzog, und dem Rathe hier zur Stadt, daß ich an Raths statt sitzen will, dem armen als dem reichen, dem Freunde als den Frembden, und alles, das man Rathsweise handelt, will ich Rathsweise halten, als mir GOtt helfe, und die Heiligen. Ao. 1423. hat der Rath von Friderico bellicoso die Gerichte um 2556. Fl. gekaufft, die Worte heissen: alle unsere Gerichte daselbst zu Kempnitz, oberste und niederste, obir Hals und Hand Vordingenen, Gerichte obir alle Schuld, mit allen Bußen, Wetten, Genißen, Zugehörung, Zinsen, Renten, vnd vnsern Tzoll, den mann nennet die Orber, mit aller Tzugehörung, also wie vnsere Eltern vor Alters gehabt und gebraucht haben, davon sonst jährlich vom Rathe 71. sch. meßinge groschen Freybergische Müntze, vor drittehalb tausend und sechs und funffzig guter Rheinischen Gulden. Und als ao. 1431. den Heil. Dreyfaltigskeit-Tag, da Nicol Römer Burgermeister war, Tytzo Mülner, ein hiesiger Bürger, auf der Straße, bey dem Jägerholtze, erschlagen wurde, und des Abts Voigt ihn aufgehoben, und in das Closter geführet, der Rath aber sich auf den Hertzog und den Churfürst Fridericum berief, so wurde erkannt, daß der Abt den Todten muste wieder in die Stadt führen lassen, darüber die Bürger Gerichte hielten, und ihn Abends am Johannis Tage begruben, und behielte also der Rath seine Gerichte. Der

Rath

Rath zu Chemnitz hat ein Lehn-Pferd, welches in ein jährliches Pacht-Geld von 5. Fl. am Neu-Jahrstage zu zahlen, seit ao. 1568. verwandelt worden. Ao. 1505. wurde dem Rathe und Einwohnern zu Chemnitz die Haasen-Jagd, und das Nieder-Weide-Werck untersagt, Dat. Dreßden, den 18. Sept. es wurde aber ao. 1588. dem Rathe vor die Haasen-Jagd jährlich ein Stücke Wild verwilliget, Dat. Dreßden, den 29. Jul. ej. a. Der Rath hatte vor diesem die freye Jagd auf dem hiesigen Zeisig-Walde, wie auch Grimmitzscher, und derer Stadt-Fluren und Feldern, mit Wild, Rehen, Haasen, Füchsen, Rebhünern, und Nieder-Weide-Werck, an den Churfürsten verkaufft, und hat jährlich dafür bekommen 4. Rehe, 14. Haasen; Aber ao. 1684. haben sie supplicirt, und an statt des Wildprets jährlich 3. freye Gebraue Bier zu thun erhalten, dafür bekömmt E. E. Rath jährlich 25. Fl. Bartholom. und 25. Fl. Lätare.

Des Raths Siegel.

Der Rath in Chemnitz hat 3. Siegel. Das erste ist das grosse Raths-Siegel, von Silber, welches ao. 1486. verfertiget worden, worauf der Stadt Wappen stehet, so, wie es an dem Closter-Thore eingehauen zu sehen ist, nebst der Umschrifft mit alter Münchs-Schrifft: Sigillum civitatis Kempniz, und wird dieses Siegel zu rothen Wachs gebraucht. Das rothe Wachs hat die Stadt, wie schon anderswo gesagt, durch ein sonderlich Privilegium vom Kayser Friderico Barbarossa unter andern ao. 1153. erhalten. Das andere ist das kleinere Raths-Siegel, welches ao. 1492. verfertiget worden, auf diesem stehet das Brust-Bild St. Jacobi, dieser hält mit seiner rechten Hand auf der Brust einen Schild mit dem Meißnischen Löwen, in der lincken Hand aber hält er seinen wunderthätigen Stab, mit der Umschrifft: civitatis Kempnitz. Das dritte ist das Gerichts-Siegel, auf diesem stehet unser Heyland JEsus, als der Richter aller Menschen, auf einem Regen-Bogen sitzend, über dessen Haupt zur Rechten eine Ruthe, zur lincken aber ein blosses Schwerd, neben ihm aber stehen 2. Engel mit Posaunen, und unter den Füssen etliche Todten, die aus ihren Gräbern auferstehen, zu beyden Seiten sind zwey Schilder, auf dem einem stehet der Meißnische Löwe, auf dem andern aber zwey Pfäle, wegen Landesberg, die Umschrifft ist: Sigillum iudiciale civitatis Chemnicensis. Zu diesem, wie auch des Raths kleinen Siegel, wird grün Wachs gebrauchet. Dieser

Digitized by Google

ſer Siegel hat ſich die Stadt, allen Anſehen nach, erſt zu der Zeit zu gebrauchen angefangen, nachdem ſie aus dem Reiche entnommen worden; Denn da ſie noch unmittelbar unter dem Reiche geſtanden, mag ſie wohl ein anderes Wappen im Siegel geführet haben, wie ſich denn noch ein altes Inſiegel, 2. Zoll breit, mit dem Stadt-Wappen findet, an einem alten Documente, ſo ao. 1352. der Feuers-Noth wegen, datiret iſt, darauf ſtehet ein Thor mit 3. Thürmen, und an dem mittelſten ein Schild mit einem Adler, die Umſchrifft heißt: Sigillum Burgenſium in Kempnitz.

Die gute Vorſorge E. E. Raths.

Die heilſamen, ſchon in alten Zeiten belobten, Verfaſſungen des Stadt-Regiments, die fleißige Handhabung in Recht und Gerechtigkeit, und daß Kirche, Rathhauß, und Schule ſolche Männer beſorgen, welche, das Wohl derer ihnen Anvertrauten zu befördern, keinen Fleiß noch Mühe ſpahren, das alles hat Chemnitz vor beſondere Wohlthaten GOttes, und vor eine groſſe Glückſeeligkeit zu ſchätzen. Was E. E. Rath nur in dieſem Jahrhundert ſchon wieder vor mühſame Vorſorge getragen, die Privilegia und Gerechtſamen der Stadt, wieder alle Beeinträchtigung zu behaupten, die Kirchen zu renoviren, eine neue aus dem alten Cloſter zu erbauen, zu Beförderung des Commercii die Bleichen zu erweitern, auch neue anzulegen, ſowohl nebſt Errichtung einer gantz neuen Diaconat-Wohnung, und Erbauung der ao. 172⁻. durch Mordbrand in die Aſche gelegten koſtbahren Cloſter-Mühle, die andern öffentliche Gebäude, ingleichen Wege und Stege, (welches alles, wie leichte zu erachten, groſſe Koſten erfordert,) in beſſern Stand zu ſetzen, zu Beförderung des neuen Anbaues, von Werck-Bruch und tüchtigen Ziegel-Steinen hinlänglichen Vorrath zu verſchaffen, der Schule durch Vermehrung der Schul-Collegen ferner aufzuhelffen, die Feuer-Ordnung zu verbeſſern, das Feuer-Geräthe zu vermehren, die Reinungen ihres Weichbildes in beſtändiger Richtigkeit zu halten, das Archiv in gute Ordnung zu bringen, die Gaſſen, durch hierzu abſonderlich geordnete Steinſetzer, mit einem feinem Pflaſter reinlicher und anſehnlicher zu machen, wegen der Haußgenoſſen eine heilſame Einrichtung zu treffen, durch die angeordnete, abſonderliche, beſtändige, Nachtwache unterm Rathhauſe allen nächtlichen Unheil und Unglück zu ſteuern, ꝛc. ſammt was dergleichen Stadt väterlicher nützlicher Veranſtal-

ſtaltung mehr ſind, ſolches liegt am Tage, iſt jedermann bekannt, und zeiget von dem löbl. Stadt-Regimente E. E. Rathes.

Daß aber auch ſchon in den alten Zeiten die Väter der Stadt allezeit eine heilſame Sorge vor das Wohl der Stadt getragen, ſolches bezeigen die vielen Abhandlungen und Verſchreibungen, deren wir einige anführen wollen, als: Anordnungen und andere Dinge in ältern Zeiten.

Ao. 1400. ſind beyde Räthe eines worden, daß ſie Niemanden ihr Bürger-Recht geben ſollen, er wolle denn hinein ziehen, und innen in der Stadt wohnen. Ao. 1416. hat der Rath die Streitigkeiten zwiſchen dem Capellan und denen Caland-Brüdern, wegen der Einkünffte zur Monſtrantz, verglichen. Ao. 1443. waren etliche aus dem Rathe zu Chemnitz mit zugegen, als Landgraf Otto, zu Leißnig, mit der Stadt Penig einen Vertrag, wegen des feilen Verkauffes aufrichtete. Ao. 1463. Senatus emit de Andrea Hornig lapidicinam prope D. Nicolaum, vid. Mencken. T. III. p. 153. In eben dieſem Jahre ao. 1463. confirmirte der Rath einen Erbzinß, dem Hanß Jacuff, ihrn Burg und eitgenoß, an Caſpar Beyern verkaufft, und von Wolfens Hauſe auf der Bach mit 14. gr. von Leonhard Rulen, mit 30. gr. von der Smedynne (vielleicht Schmiede) mit 30. gr. und von Gottſchalck mit 20. gr. vorm Johannis-Thore zu entrichten. Ao. 1472. geben Andreß Awner, Stadtvoigt, Greger Schettler, Caſpar Lyndenau, Johannes Freyberger, Nicolaus Petzold, und Stephan Vogt, Schöppen zu Kempnitz, Paul Schwengsfeuern das Waſſer aus der Badſtube über die Gaße in Rinnen zu führen, biß an Caſpar Hertils, und Steffen Richters, Häuſer, daſelbſt ſoll es gehen in die Reye und Anzucht, und vorder der Anzucht heneber durch die Stadtmauer und tzwinger, und dieſ ſollen die benannten, und auch alle andere, Nachbarn, von Hanß Strentzel biß an die Pforta, geſtatten und vergönnen. Ao. 1484. verſchreiben ſich Matthes Arnold, Burgermeiſter, Steffen Fryberger, Matthes Ulich, Hanß Helwingk, Hanß Strentzel, Hanß Neeſe, Caſpar Hertel, Hanß Springeler, Simon Roſeler, Ulrich Schütze, Michel Holfeld, Paul Seidel, geſchworne Ratmann, zu 4. Fl. Zinße, vor 100. Fl. Capital, an den Würdigen und Erbarn Ern Otten von Harras, Pfarrer, und Ern Paul Sporner, und Ern Thomas Spornern,

Digitized by Google

eldiſten Altariſten unſerer lieben Frauen Kirchen zu Ebersdorf. Anno 1487. entſcheidet der Rath Paul Han, und Andres Awener, Gewercken der Reyſigk Müle, und Nickel Thiel, Mathes Ulichen, Gewercken der Kemnitz Mulen, daß die erſten ihren Mulgraben biß zu Ende ihrer Gütter ſollen unterhalten, von welchem Ziele die zur Kemnitz Mule anfangen ſollen. Anno 1493. ſind von dem Cloſter Abt das dritte Theil der Erb- und Ober-Gerichte abgekaufft, und, durch Hertzog Georgens Entſcheidung, dem Rathe überlaſſen worden, vor 8. ſilberne Schock der beſten Müntze, ſo zu Zinſen und zu Zollen gegeben wurde. Die andern zwey Theile aber hatte dazumahl der Rath Verſetzungs- und Pfandsweiſe im Gebrauch vom Landsherrn. Dazumahl iſt auch der Zehende von unterſchiedlichen Aeckern und allen deren Nutzung feſt geſtellet worden. Ingleichen weil der Abt Herr Heinrich und das Kloſter viel Häuſer in der Stadt hatten, wurde geſetzt, daß ſo ferne dieſelben Häuſer, Gärten, mit geiſtlichen Perſonen beſetzet würden bleiben, die dariñen wohnenden Geiſtlichen frey ſeyn ſollten, gleich dem Pfarrhofe. Ao. 1495. vergönnet der Rath Jacoff Kopperſchmieden, ihrem Rathsfreunde, ein Wehr in die Chemnitz zu ſeinem Hammer- und Koppermulen, an Küh Anger, vor 30. gr. jährlich Zinß, mit Bedingen die Uffer zu bauen, dem Anger ohne Schaden, und ohne Fiſcherey. Anno 1498. wurde Otto Verge, Bambergenſ. von hieſigen Rathe, in deſſen Dienſten er geſtanden, zu einem Stadtſchreiber, Collaboratore ſcholæ & cuſtode templi nach Rochlitz recommendiret, vid. Knauths Celliſche Chron. Ao. 1502. entſchiede der Rath Johann Heynichen wegen der Irrungen mit dem Convent zu Grimme, Einſiedler Auguſtiner Ordens, ihm die verſeſſene Zinßen a 12. gr. wegen ihrer Terminerey behauſung allhier zu Chemnitz zu ſchencken, auch ferner nur 10. gr. zu nehmen. Die Thore des Durchgangs der Terminerey von Johann Heynichs Hauſe ſollen beyde Theile zur Noth gebrauchen, der Terminarius hieß Georigs Nayll. Terminerey, oder Terminey, war im Pabſthum ein Grentz- und Ordens-Hauß, darinnen die fremden Prediger und Bettel-Mönche, von einem andern Orte her, ſo in der Stadt, wo ſie lagen, und um daſige Gegend, vor ihr Cloſter Allmoſen ſammleten, und daher die Terminarii hießen, als die Bettelns halben überall herum terminirten oder herum liefen, ſich aufhielten. Ao. 1506. verſprachen Andreß Zſchoppelt und Valten Tetzner, Handwercksmeiſter der Fleiſcher, dem

Rathe

Rathe jährlich 10. Rh. fl. wegen Vergünſtigung nicht in Kuttelhoffe, ſondern in ihren Häuſern zu ſchlachten, keinen Unflath vor der Thüre noch Stanck denen Nachbarn zu machen, und nichts unbanckwürdiges zu ſchlachten. Ao. 1509. verkauffte Greger Sanderberg, al. Sommerberg, ſeine Erbzinſen auf Nicol Richters Hauß auf der Bach, an 14. gr. Nicol Brands, al. Boners, Hauſe, und Garten, an 30. gr. Heinrich Paulers Hauß und Garten, an 30. gr. an Urſula Seypenhaynin, al. Syptenheynin, Hauß und Garten, neben einander vor dem Johannis-Thore gelegen, an 20. gr. vor 75. alte ſch. Groſchen, an den Rath. Ao. 1520. hat der Rath zu Chemnitz dem Dominicaner-Cloſter, (in Freyberg vielleichte,) 32. Rh. fl. an guter Fürſten-Müntze oder Landes-Wehrung, je 21. gr. für 1. fl. gerechnet, abzutragen verſprochen, wegen eines Capitals a 800. fl. Ao. 1530. bekam der Rath von Andreas Pflugen auf ein Darlehn von 1000. fl. Knautheyn verpfändet durch folgende Handſchrifft:

Andreas Pflugs Verpfändung über 1000. Fl. Darlehn auf das Schloß Knautheyn.

Ich Andres Pflugk zum Knautheyn vor mich, meyne Erben und Erbnehmen, und ſonſten vor Jedermenniglichen In diſſen offnen Brive, dye den ſehen, horen adder leſen, bekenne, das ich mit wolbedachten Mute und guten Rate, recht und reddelich, uff eynem rechten Widderkauff vorkaufft, vnd in Krafft diſſes Brivs vorkauffe den erſamen und weyſen heronimo Schütz, Burgermeiſter, hannſen Kinder, Blaſio Eckhard, hanſen Arnolden, hanſen Mayhe, Jacoffen heinemann, Matteſchen Brue, Andreſchen Brueler, Martin hobler, hanſen Schützen, Wolffen Nebelthau, und Jobſten Wildegken, geſworne Ratmannen der Stadt Camnitz, allen iren Nachkommen, Rethen vnd gantzen Gemein daſelbſten, auch wer diſſen Briv mit iren Willen und redtlicher kuntſchafft innehaben wirdet, funfftzig gulden reiniſch, ie ein und zwanzigk zinnſgroſchen, der eyner zwölff Pfennge gelden, vor eynen reiniſchen gulden gerechnet, iherlicher renthe und Zinße, in vndt uff meynen Schloß Knauthayn, an allen Geſchoßen, Zinßen, Renthen, Pflichten und Zugehörungen, Dinſten, Einkommen, und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgeſchloſſen, ſolche

funffzig gulden reinisch iherlicher Zinnse hab ich gedachtem Rathe, allen ihren nachkommenden Rethen und Gemeinden, adder wher disſen Briff mit iren rechten wiſſen vnd willen inne haben wird, redlichen in der aller beſten form und weiße, wie das an beſtendigiſten ſein, geſcheen kann oder magk, vorkaufft, vndt vor tauſend gulden, je ein gulden vor ein vnd zwanzig Zinß groſchen, wie oben angezeiget, angeſchlagen, gegeben, welche Suma ſie mir heute dato zw meinen ſichern handen bar zw guten Dangk abgereicht, bezalt, vnd an guter Müntz, wie oben clerlichen angezeigt, überreicht haben, davon ſage ich obgenannthe Burgermeiſter, Rathmanne und ire nachkommen, dyeweil diſſer Kauff ſtehet, hirmit ſolcher bezalunge der tauſent Gulden reiniſch crafft diſſes briffs qveid, leddigk vnd loſſ, Gerede und Gelobe obgenanthe funffzig gulden reiniſch iherlicher Zinße vor mich, mein Erben und Erbnehmen, Jetzigen und nachkommenden Burgermeiſtern und Rethen der Stadt Chamnitz uff zwue tag Zeit des Jhars, nehmlichen dye helffte fünff vnd zwantzig gulden reiniſch uff Walpurgis nach dato diſſ briffs, vnd die andre helffte funff und zwanzig gulden uff nechſt volgenden Sant Michelstagk, vnd alſo forthinn alle Jhar, iherlichen, iheweil diſſer Kauff ſtehet, an alle Vorzugk, irrung, darlegung odder ſchaden, güttlichen und wol zw dangk, ſo offt ſich dye bey mir vortragen, zu kemnitz in iren Rathauſſ vormittelſt gnüglicher qvittirunge zu bezalen, vergnügen vnd zu entrichten, davon ſol mich keinerley hern, odder ander verboth hindern noch irren, und ſo ich, als doch nicht ſein ſoll, uff beſtimte tage zeit, eine adder mehr würde, was alsdenn vielgemelten Burgermeiſtern, Rathmannen adder iren nachkommenden Rethen, auch getreuen Innhabern diſſes briffs an Koſt, Zehrung, bothenlohn, vnd ſonſten allen andern Darlegungen, Schaden, würden ufflauffen, ſolche vnd alle andere deßhalben genügliche Scheden, wie dye darkommen, vnd deſſalls von mir geurſachet würden, will ich mit allen verſeſſenen Zinßen, ob der hinderſtellig wehren, ſampt der hauptſume uff Walburgis, Im drey und dreißigſten Jhar in irem Rathauße zu vergnügen vnd abzutragen, vorpflicht ſein, Und werden darzu obgedachte Burgermeiſter vnd Rathmannen ire nachkommen, adder getreuer Innehaber diſſes briffs mich mit geiſtlichen odder weltlichen Gerichten, mit uffhaltung adder anderer Weiße umb meiner wehrhaldunge zu foddern, vnd mit gerichtlicher hülf, welcher ich inne hiermit, wie inen das ebend, erlauben, und mich darwidder mit keinerley Schutz, wie der durch Menſchen

ſchen Sinne erdacht werden magk, zu behelffen, vorpflichten, vorzunehmen verurſacht, daſſelb ie vornehmen ſol, und wil ich unwiderruflich dulden vnd leiden, auch ſo hab ich mich, meine Erben vnd Erbnehmen, mit verwilligung meiner Kauffer vnd iren nachkommen zu Kemnitz, den Widerkauff an ſolchen iherlichen Renthen vnd Zinßen, wenn eines darzwiſchen hie vnd Walpurgis des dry und dryßigſten Jhares eben ſein wird, vordingt vnd vorbehalten, alßo wenn ich denn zw thun willens werde, das ſol und will ich inen, adder diſ brivs rechten innehabern, ein halbes Jhar vor den zinstage einen mit gewiſſer Botſchafft vnd Schrifft verkündigen, vnd alsdenn uff den Zinstag tauſend gulden reiniſch hauptſumma, an guthen unverſchlagenen Zinsgroſchen ie ein und ßwantzigk vor ein gulden gerechnet, ſammt den verſeſſenen Zinſſen, vnd was ſonſt hinderſtellig unbezalt vorpliben, im Rathauß zw Kemnitz ausrichten, bezalen, vnd zw iren ſichern henden ungeweiclichen, one alle iren Schaden, wol zw Dangk überantworten, damit ich obgenimpte funffzig gulden reiniſch iherlicher Zinß widder ſol und wil zu ſampt diſſen briffe widdergekaufft vnd zw mir gelöſt haben, des zw vollſtändiger Urkundte auch aller punckt vnd artyngkel, ſo hierinne angezeigt, waren bekentung hob ich obgemelder Anders Pflugk mein angeporn Inſiegel wiſſentlich hinan gehangen, Welcher gegeben nach Chriſti vnſers Herrn gepurt tauſend fünffhundert vnd im dreyßigſten Jhar, am Tage Franciſci.

Ao. 1535. ließ der Rath das Achtbuch renoviren, darinne zu der Zeit die ächtigen, oder die um gewiſſe Miſſethat willen in die Acht gethan worden, auf dem Rathhauße eingeſchrieben wurden, und ſtehen bis 22. Perſonen darinnen. Ao. 1556. den 27. Jan. hat der Rath mit George Oeſterreichen, auf dem Schloſſe, ſammt etlichen Bauern in der Gabelentz, gereinet, einen Graben auf der Gemeinde aufgeworfen, und dargegen die Reinbäume alle niederreiſſen laſſen. Ao. 1557. lieſ der Rath die eiſerne Elle und Garn-Weiffe an die Rathhauß-Ecke, beym Wein-Keller, da jetzo die Accis-Stube iſt, anhencken. Ao. 1565. ſub dato Dreßden, den 12. Jan. eraing Befehl, nachdem der Rath zu Kemnitz eine neue Maltz-Ordnung aufgerichtet, Krafft welcher kein Bürger, ſo ein Maltz-Hauß hatte, jährlich über 20. Maltze fertigen, ſelbige auch nicht an andere Städte noch Kretzſchmar verkauffen ſollten, weil ſolche Maltz-Ordnung der Tranck-Steuer und der burgerlichen

Nahrung entgegen, ſelbige wieder abzuſchaffen. Anno 1579. bauete der Rath zu Chemnitz in Schneeberg auf dem Marx-Semmler Erbſtollen und zugehörenden Fundgruben 4. Kure. Und da die Stadt in vorigen Seculo, bey den vielen Kriegs-Troublen, ſo mitgenommen war worden, daß ſie darüber in verſchiedene Schulden gerathen, ſo hatt E. E. Rath, dieſelben zu tilgen, ſich angelegen ſeyn laſſen, indem ſie anno 1651. ſolche Schulden zu befriedigen, verkaufften, als: 1) einen Acker, 34. Scheffel, die hintern Stadt-Aecker, auf dem ſo genannten Schinderberge, Moritz Engels Erben, vor 1700. fl. 2) Zwölff Scheffel Feld beym Stadt-Gerichte, Balthaſars Cruſii Erben, vor 600. fl. 3) Acht Scheffel auf dem Hüttenhofe, vor 400. fl. 4) Sechs Scheffel bey der Cavillerey, vor 300. fl. 5) Die Ober-Schwencks-Wieſe, von 12. Medern, vor 600. fl. 6) Die Nieder-Schwencks-Wieſe, von 18. Medern, vor 900. fl. dies alles D. Johann Caſpar Horn. 7) Die Schwartzfarbe vor 1000. fl. Der Frau Martin Hornin Erben. 8) Drey Teiche Zacharias Hilligern, vor 600. fl. hat 400. fl. hinaus gegeben. 9) Die Bleichwieſe vor 2000. fl. Joh. Schobers Erben. 10) Sechzehn Scheffel Feld beym Gerichte, vor 500. fl. Matthes Heinrichen. 11) Vier Scheffel Feld bey dem Zeiſig-Wald. Ao. 1689. hat der Rath, die Woche nach Bartholomäi, im Beyſeyn der Churfürſtl. Commiſſarien, den Zeiſig-Wald aufs neue mit Reinſteinen, wo was gemangelt, verſetzet, desgleichen auch die benachbarten Dorffſchafften.

Das 13. Kapitel.

Von

den Burgermeiſtern, Stadt-Richtern, und übrigen Herren des Raths.

Von anno 1534. an, als von welchem Jahre die Matricul annoch vorhanden, können wir erſtlich ſagen, in welchem Jahre ein jeder in den Rath erwehlt, und die Stadt-Richter und Burgermeiſtere in die Aemter gekommen. Die vorhergehenden haben müſſen

aus

aus den Urkunden zusamme gesucht werden, da wir also nur die Jahre angeben können, in welchen sie im Amte gestanden, und im Rathe gewesen, als:

Ao. 1324. Heyne Gebuer,
Cunrat Schirmer,
Ullrich von Schönaw,
Seffried Wie,
Niclas Lösinzer,
Heynemann Toph,
Henrich von Eger,
Heinrich von Ebirhardisdorff,
Matthes Maltzmeister,
Niclaus Schwenckinstein, von dem und seinen Nachkommen vermuthlich die Schwenck-Wiesen den Nahmen haben, als den ehemahligen Besitzern.
Heinrich Seppero,
Apetz Schuwichte,

Ao. 1352. Hieronymus von Schönaw,
Martin Schwertfeger,
Johann von Dietrichsdorff,
Niclas von Mittelbach,
Niclas Förster,
Ullrich von dem Furt,
Conrad Cadenbecher,
Peter Puschener,
Hieronymus Gebuer,
Hieronymus von Heynichen,
Frentzel Schwenckenstein. Dieser kauffte ao. 1368. mit Peter Arnolden das Dorff Niederfranckenheyn, vid. P. I. p. 120. und in dem Kauf-Briefe des Gutes Rabenstein wird er ein Vasall in Rotloff und Rüdigersdorff genennet, P. I. p. 60.
Peter Tetzner. Dieser ist ao. 1365. mit ein Stiffter der Capellae Leprosorum gewesen, vid. P. I. p. 104.

Ao. 1367.

Digitized by Google

Ao. 1367. Nicol Schultze, oder Schultheiß. Er hat in der Stadt-Kirche einen Altar gestifftet, und das halbe Dorff Altmitweyda darzu gegeben. vid. P. I. pag. 121. und Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 370.

Nicol Sepper,
Nicol Cerdo,
Heinrich Gerlach,
Heinrich Siedel,
Peter Cent-Grav,
Peter Sporer,
Andres Bierschröter,
Johann Lenckersdorff,
Johann Hiegewitz.

Ao. 1383. Peter Arnold. Er war von Rabenstein ao. 1375. ein Vasall in Helbersdorf, vid. P. I. pag. 60. Ao. 1383. findet er sich als ein Zeuge in dem Kauffbriefe über Meynersdorff, vid. P. I. p. 118. Ao. 1368. hatte er, mit Frentzel Schwenckenstein, Niederfranckenheyn gekaufft, vid. P. I. p. 120. Ao. 1395. verkauffte er, nebst seinen Söhnen, Nickel Arnold und Peter Arnold, einen Erb-Weg an E. E. Rath in Chemnitz, um 4. sch. neuer Groschen, gelegen zwischen der Chemnitz und Aue, hinter der Mühle, davon folgender Kaufbrief zeiget:

Ich Peter Arnold, der eldeste, Nickel Arnold, Peter Arnold, gebrudere, meyne söne, vnd alle vnß erben, vnd nachkömelingen bekennen offenlichen in vnßrm offen brife, allen dy yn sehen, horen, oder lesen, das wir den bescheiden, wisen luten, burgmeistern vnd burgern des nwen ratis vnd des alden der stad Kempnicz vnd der ganczen gemein daselbenst vorkaufft haben, recht vnd redelich, eynen Erbe weg durch vnß Grube in ire grube nu vnd ewiglich czw haben, Ouch habe wir in vorkaufft von der stein spicze, alcz der grabe uffgewurffen ist, öber den Weg und öber di Grube hinöber, alczo auch der grabe beczeichnet ist, das in das auch erblichen vnd ewiglichn czw irer gruben mit dem weg, alzo oben geschriebn stehet, nu vnd ewiglich volgen sol, vor den egenanten weg und erbe, alczo oben

oben geschribn stehet, geben vns vnd vnsn erben dy biderwenlute vier sch. nuwer groschen, vnd geben vns ire gemein hinder der Risecht Möhel eine Vleg, gelegin czwisschen deme Wasser der Kempnicz vnd vnssr auwen, der gereit, beczeichnet vnd beczirет ist, erblich vnd ewiglich czw besiczen, alcz erbes recht ist. Ouch globe ich, egenanter Peter Arnold, Peter und Nickel, myne söne, vnd alle vnssr erben, das wir umme der vorgenanten Kauff des erbes vnd gutes, alczo oben geschrieben stehet, nymmer gereden sollen nochen wollen nu vnd ewiglich. So gelobe wir obgenanten Burgmeister vnd Burgern des alten Ratis vnd des nuwen, vnd darczw die gancze gemein, arm vnd reich, das wir vmme den obgenannten Vleg vnssr gemein, den wir in gegeben haben czw eyner wedirstatunge ires erbes nu und ewiglich nymmer gereden sollen nochen wollen, Das aber dise vorgeschribn stucke vnd Artikel stete vnd gancz von vns vnd von vnssyrn erben one ark vnd unvorbrochenlichn gehalden werden, des czw eyner Urkunde vnd waren bekentnisse habe wir vor vns vnd vor vnssr erbn vnsre Ingesigle an disin briff lazen hangen, der gegeben ist nach gotes gebort driczenhundert Jar in deme funf vnd nunczigsten Jare an sente Margareten Tage der heiligen Jungvrouwen.

Matthias Schuster, welcher in dem Kaufbriefe des Dorfes Meynersdorf ao. 1383. mit ein Zeuge gewesen. vid. Pars I. pag. 118.

Ao. 1395. Nickel Czindeler,
Nickel smagtenteig.

Ao. 1398. Peter von Schonauw, Burgermeister.

Ao. 1399. Nicol Bärenwald,
Kuntze Kunherre,
Nicol Junghil,
Heynemann Stoll,
Dietrich Ebersdorf,
Nicol Ortwyn, welcher mit seinem Bruder einen Altar gestifftet, und Meynersdorf darzu gegeben, P. I. p. 118.
Nicol Czindeler,
Nicol Schmatzenteck, al. Schmerczenteik, l. smagtenteig,

Nicol Tufel,
Hans Stein,
Peter Homut,
Hanß Thomas.

Ao. 1400. Nicol Bärenwald,
Nicol Ortwyn,
Johann Loubit.

Ao. 1401. Heynemann Stoll, al. Stolpe, Burgermeister,
Nickel Beerwald,
Dietrich Ebersdorf,
Nickel Ortwyn,
Nickel Czindler,
Hanß Stein,
Nickel Tufel,
Hanß Thomas,
Peter Homut,
Nicol Rudolph,
Paul Römer,
Kuns Henrichs, al. Heynicht,
Hanß Schwenckenstein,
Frantz Schwenckenstein,

Ao. 1416. Hanß Stein,
Conrad Kuntz,
Nickel Meltzer,
Anders Eckhard,
Hanß Thomas,
Nicol von Burckersdorf.

Ao. 1420. Erich Kunherr,
Nicol Meltzer,
Andres Eghart,
Hannuß Thomas,
Niclaus von Burckersdorf.

Ao. 1422.

Digitized by Google

Ao. 1422. Niclaus von Burckersdorf.

Ao. 1423. Nicol Jacob, al. Jacoff, Burgermeiſter,
Jacuff Hillebrand,
Peter Schwertfeger,
Paul Tufel,
Nicol Flechßner, al. Flechſer, l. Fleßſcher. Er lebte noch ao. 1432. da er ſich als Zeuge mit unterſchrieben. vid. Pars I. pag. 176.
Hanß Gabil, al. Gebil, l. Gebel, lebte noch anno 1432. vid. Pars I. pag. 176.
Nicol Mollner,
Hanß Huter,
Paul Bachmann, lebte noch ao. 1432. vid. P. I. pag. 176.
Heyntze Kammermeiſter,
Clauß von Uwerswalde,
Paul Eckart, lebte noch ao. 1469. P. I. p. 129.
Nickel Burgckisdorf,
Andres Fryberger, der ältere,
Conrad Kremer,
Nicol Haldewort,
Hanß Marckersdorf. Er hat ao. 1436. zu einem ewigen Lichte in der Kirche zu St. Jacob 60. fl. vermacht. vid. P. I. pag. 122. und einen Altar geſtifftet. vid. P. I. pag. 125. 126. & 176.
Hanß Mollner,
Hanß Lincke,
Nickol Tufel,
Hanß Schuppold,
Nicol Wayner, l. Wagner.

Ao. 1424. Jacoff Hillebrand, Burgermeiſter.

Ao. 1425. N. Springer, Burgermeiſter.

Ao. 1430. Johann Marckersdorf,

Ao. 1431. Nicol Römer, Burggermeiſter,

Digitized by Google

Ao. 1432. Andres Fryberger, Burgermeister,
Hanß Markirsdorf,
Nickel Fletzscher,
Paul Eckard,
Claus Zanspiel, al. Tzalspiel, l. Holtzspiel,
Nickolaus von Marckerdorf,
Hinrich Friczko,
Nicol Fryberger,
Nicol Clemme, l. Klemm,
Nicol von Zwickau,
Peter von Hockrich,
Paul Schwertfeger,
Hanß List,
Nicol Rommer,
Jacoff Hillbrand,
Hanß Gebel,
Hanß Mulner,
Nickel Tregner,
Paul Bachmann,
Lange Nickel,
Hanß Kuno,
Hanß Syptenheyn,

Ao. 1436. Frantz Langirdorff,
Caspar Madichen,
Caspar Zimmermann,
Nicol Schorer,
Michael Hoffmann,

Ao. 1440. Heinrich Fritzko, Burgermeister.

Ao. 1441. Nicol Römer, Burgermeister,
Hanß Marckersdorf, Burgermeister.
Niclas Marckersdorf, Burgermeister. Dieser vermachte in diesem Jahre zu dem Altar der Verkündigung Marie zu St. Jacob 10. sch. neue Groschen.

Hanß

Digitized by Google

Hannß Stobener, al. Steben,
Heinrich Fritzko,
Paul Eckarth,
Cuntz Schleußer,
Caſpar Schnedichin,
Peter Hotritt,
Hanß Strentzel,
Nicol Stange,
Nicol Ehrhardt,
Nicol Hoffmann,
Caſpar Springer,
Hanß Fryberger,
Hanß Stobner,

Ao. 1445. Hanß Syptenheyn, Burgermeiſter,
Hanß Marckersdorf,
Jacuff Hillebrand,
Nickel Wagner,
Paul Bachmann,
Nickel Stange,
Caſpar Zimmermann,
Nickel Hoffmann, al. Carl Hutemann,
Nickel Eckhard,
Caſpar Fryberger,
Hans Jacuff,
Titzo Wynold,

Ao. 1449. Hanß Syptenheyn, Burgermeiſter,
Caſpar Springer,
Hanß Stöbner,

Ao. 1451. Hanß Stobner, Burgermeiſter,
Jacoff Hillebrand,
Nickel Hofemann,
Nickel Stange,
Caſpar Czimmermann,

Caſpar Friberger,
Nicol Wagner,
Hanß Jacuff,
Nigkil Hertil,
Nicol Becker,
Nicol von Garnisdorf,
Paul Billich,
Hanß Syptenhayn,
Heinrich Fritzko,
Nickel Friberger,
Caſpar Springer,
Nickel Eckhard,
Michel Hertel,
Hanß Arnold,
Nickel Treffer,
Johann Alexius,
Nicol Thorhütter,
Caſpar Beyer.

Ao. 1453. Caſpar Springer, Burgermeiſter,
Hanß Stobener,
Jacuff Hillebrand,
Caſpar Zimmermann,
Nickol Hofmann,
Caſpar Fryberger,
Nickel Becker,
Nickel Hertel,
Hanß Arnold,
Nickel Treffurt,
Hanß Alexius,
Hanß Stange,
Friedrich, al. Heinrich, Fritzko,
Hanß Siptenhayn,
Nickel Friberger,
Nickel Eckhard,
Nickel Thorhüter,

Caſpar

Caſpar Beyer,
Nickel von Garnißdorf,
Paul Billich.

Ao. 1455. Paul Hildebrand,
Caſpar Lindenau,
Matthes Baumgärtner.

Ao. 1458. Caſpar Beyer, Burgermeiſter,
Caſpar Lindenau, Burgermeiſter,
Nicol Thiele.

Ao. 1466. Hanß Stobener, Burgermeiſter.

Ao. 1469. Andreas Albener, al. Awener, Burgermeiſter. Er lebte noch ao. 1587. P. I. pag. 246.
Greger Scheiteler,
Caſpar Lindenau,
Stephen Fryberger,
Johann Fryberger,
Hanß Urban, al. Tirpau,
Greger Windiſch,
Matthes Uhlich,
Paul Eckart,
Stephan Voit,
Joh. Strentzel,
Donat Vettermann, al. Wettermann,
Hauß Helbing, al. Hennig,
Michael Schultis,
Simon Röſeler, al. Raſeler.
Hannß Neefe, aus einem alten berühmten Geſchlechte. Denn die Nävii haben ſich vor langen Zeiten in den Spaniſchen Niederlanden, und auch in der Reichs-Stadt Cölln, am Rhein, aufgehalten, ſich aber nachgehends in die Chur-Sächſiſchen Lande, nach Zwickau, mithin auch anhero nach Chemnitz, gewendet, und iſt

ist ihr altes Geschlechte aus ihrem schon damahls geführten Wappen mit abzunehmen und zu erkennen. Es sind in diesem Geschlechte nur in einem Seculo 14. Juris und Medicinæ Doctores aufzubringen, welche so wohl in Chur- und Fürstl. Raths- und Justitien-Collegiis gesessen, als auch durch hinterlassene Schrifften bey der Nachwelt ihr Gedächtniß beybehalten. Verschiedene haben sich in diesen Neesischen Geschlechte sehr milde gegen arme Studiosos in ihrer Freundschafft, ingleichen aus der Stadt Chemnitz, und so dann auch anderer Orten, durch aufgerichtete Stipendia erzeiget. Wie denn der Churf. Sächß. Medicus, D. Johann Neese, 3. Stipendia zu Leipzig, und 6. Stipendia zu Wittenberg, ingleichen Paul Neese, weyl. des Raths in Chemnitz, anno 1654. auch 2. Stipendia gestifftet, daß also in allen 11. Stipendia vor arme Studiosos bey dieser Familie vorhanden sind. Sein Vater hieß auch Hanß Neese, der erste, der sich nach Chemnitz gewendet, so viel man findet, und hat auch allhier im Rath-Stuhl gesessen, die Mutter aber Margaretha. Dieser Hanß Neese kam in diesem Jahre anno 1469. in Raths-Stuhl, wurde hernach Stadt-Richter, und legirte 500. fl. ao. 1457. zu dem Kloster-Bau in der Stadt. Mit seiner Frau, Dorothea, deren Vater Schaffeler Donat geheissen, ihre Alt-Eltern sind gewesen Nicolaus Langeß, und Catharina, zeugte er 7. Kinder, als: 1) Paul, 2) Hansen, 3) Caspar, 4) Peter, 5) Margarethen, 6) Annen, 7) Catharinen. Es hatte dieser Hanß Neese einen Bruder Matthias, und zwey Schwestern, Margaretha und Ursula, vid. P. I. pag. 98. Ich will hier noch einen Ablaß-Brief einrücken, den dieser Johann Neese, ao. 1470. erhalten, und also lautet:

Die Fortsetzung dieses Kapitels folget im dritten Theile.

Digitized by Google

Des Zweyten Theils Sechſtes Stück.

Fortſetzung von denen Burgermeiſtern, Stadtrichtern und übrigen Herren des Raths.

Notum ſit vniuerſis, & precipue confeſſori per preſentes requirendo, quod, quia deuotus in Chriſto *Hanns Neffe*, pro ſe et *Dorothea* ejus, ad tam ſanctum & pium opus defenſionis vitarum fidei katholice, contra perfidos hereticos, & eis adherentes, iuxta qualitatem facultatum ſuarum, & conſilium confeſſoris, contribuit, Ideoque ex conceſſione ſacro ſancte ſedis apoſtolice, et ſanctiſſimi domini noſtri, Domini Pauli, diuina prouidencia pape, commiſſionem reuerendiſſimi in Chriſto patris et domini Rudolphi, Epiſc. Wratl. ſue ſanctitatis deſuper etiam cum poteſtate de latere legati, gratiam eligendi ſibi confeſſorem idoneum, qui eos ſemel in vita, et in mortis articulo, ab omnibus cenſuris eccleſiaſticis et penis, quantumcunque grauibus, etiam in caſibus apoſtolice ſedi reſeruatis, abſoluere, & eis plenariam indulgentiam, iuxta formam ſubſequentem, dare et impertiri poterit, conſecuti ſunt, ſalua tamen reſtitutione & ſatisfactione, ſi cui reſtitutio vel ſatisfactio impendenda ſit, Forma autem abſolutionis, ſiue in vita, ſiue in mortis articulo, hec eſt: Miſereat tui &c. Dominus noſter Ieſus Chriſtus te abſoluat, et ego auctoritate ipſius, ac beatorum Apoſtolorum Petri et Pauli, et ſacro ſancte ſedis apoſtolice, in hac parte tibi conceſſa & mihi commiſſa, Abſoluo te a vinculis excommunicationis, ſuſpenſionis & interdicti, in te ab homine vel a iure generaliter prolatis, Nec non ab omnibus criminibus, peccatis & exceſſibus tuis, Etiam in caſibus apoſtolice ſedi ſpecialiter reſeruatis, Et do tibi plenariam eorum indulgentiam et remiſſionem, Et in quantum claues eccleſie ſe extendunt, remitto tibi penam, quam pro illis in purgatorio pati debuiſſes, In nomine patris, & filii & ſpiritus ſancti, amen,

Digitized by Google

In quorum teſtimonium magiſter *Heinricus Sletſtater*, ordinis predicatorum, ex facultate generali, per deputatos & deputandos deſuper conceſſa, prefatis preſentes litteras, ſigillo ſuo ſigillatas, duxit conſignandas, Datum anno Domini MCCCCLXX. die vero Menſis Februarii XX.

Caſpar Hertel,
Hanß Graube, al. Grube,
Hanß, al. Thomas, Springklee, al. Sprengker,
Andreß Awener, Stadtvoigt.
Greger Schettler,
Caſpar Lindener, al. Lyndemann,
Johann Fryberger,
Nicol Pezold,
Stephan Voigt. Alleſammt Schöppen,

Ao. 1477. Stephan Freyberger, Burgermeiſter,
Nicol Petzold,
Matthes Ulich,
Anders Awener,

Ao. 1478. Greger Scheiteler, al. Schetteler, al. Schinteler, Burgermeiſter,
Steffen Freyberger,
Hanß Alexius,
Matthes Ulich,
Stephan Voyth, al. Weigk, wird auch als Burgermeiſter gefunden,
Anders Auwehner,
Johann Strentzel,
Simon Roſeler,
Hanß Neffe,
Caſpar Hertel,
Hanß Springynkle,
Jacob Scheiteler,

Ao. 1479. Matthes Arnold, Chemnicenſ. Er iſt 25 Jahr Burgermeiſter, von ao. 1499. - 1500. Geleitsmann allhier in Chemnitz, ein Vater Joh. Arnolds, auch Bur-

Burgermeisters allhier, ein Großvater D. George Arnolds, Stifft-Canzlers in Zeitz gewesen, und starb ao. 1504. Freytags nach Pfingsten. Sein Epitaphium ist noch in der St. Johannis-Kirche zu sehen. Sein Weib hieß Dorothea, und starb ao. 1518. als Wittwe.

Ao. 1484. Matthes Arnold, Burgermeister,
Steffen Freyberger,
Matthes Ulich,
Hanß Helwingk,
Hanß Strentzel,
Hanß Nese,
Caspar Hertel,
Hanß Springenclee, oder wie oben, Springynkle,
Simon Roseler,
Michel Holfeld,
Ulrich Schütze, dieser findet sich das folgende Jahr ao. 1485. und auch ao. 1499. ꝛc. als Burgermeister allhier. Sein Geschlechte stammt nicht aus Rom, wie der Anonymus in den Chemnitzer Denkwürdigkeiten sagt, sondern von Augspurg her, allwo sein Vater, Sebastian Schütz, dessen Weib Anna geheißen, Burgermeister gewesen. Er war ein Besitzer und Herr auf Erdmannsdorf, bey Augustusburg, und wurde ao. 1499. nach Hofe erfordert, um bey Einrichtung Hertzog Albrechts Testamente mit zu seyn. Ao. 1503. bauete er 9 Kure auf dem Ober Nicol Schmidt, 8 Kure auf dem König David zu Schneeberg. Ao. 1511. hat er dem Handwerck der Zeug- oder Leineweber in Chemnitz die Artikul confirmiret.
Paul Seydel.

Ao. 1485. Ullrich Schütze, Burgermeister,

Ao. 1489. Steffen Freyberger, Burgermeister,
Steffen Voigt,

Matthes Arnold, Geleitsmann,
Ullrich Schütze,
Hanß Tirpau,
Matthes Ulich,
Hanß Hellwig.
Hanß Strentzel,
Hanß Nefe,
Simon Raseler,
George Schwertfeger,
Liborius Schreiber,
Nicol Hübler, ein Tuchmacher,
Simon Hahn,
Hanß Thiele. Der alte und neue Rath.

Ao. 1492. Jacob Kopperschmied,
Nicol Hübler,
Siegmund Hahn,
Hanß Thiele,
Ambrosius Nürnberger,

Ao. 1499. Ullrich Schütz, auf Erdmannsdorf, Burgermeister,

Ao. 1500. Steffen Freyberger, Burgermeister,

Ao. 1501. Steffen Freyberger, Burgermeister,
Steffen Voit,
Klein (i. e. minor,) Matthes Arnold,
Michael Sensenschmid,
Barthel Goltzsch,
Jacob Kopperschmied,
Barthel Schweinfurth, ein Tuchmacher. Dieser Barthel Schweinfurth hatte nebst Johann Kindern, Johann Arnolden, Johann Neefen, Valten Kopperschmied, Johann Petzolden, und Caspar Trabant, folgenden Ablaßbrief erhoben:

Beatissime Pater!

Vt animarum saluti deuotorum oratorum virorum Nicolai Thil, Petri Frizko, Burgkhardi Fogel, Iohannis Olsling, Valentini Mossgin,

Moſſgin, presbyterorum, *Iohannis Kinder*, *Bartholomei Sweinfurt*, *Iohannis Arnolt*, *Iohannis Neffe*, *Valentin Kopperſchmidt*, *Iohannis Perolt*, et *Caſpari Trabant*, clericorum et laicorum, Miſnenſ. ſiue alterius Dioeceſ. ipſorumque Oratorum vxorum et vtriuſque ſexus liberorum, ſalubrius conſulatur, ſupplicant humiliter S. V. Oratores prefati, quatenus ſpecialem gratiam faciendam, vt confeſſor idoneus ſecularis, vel cuiusvis ordinis regularis presbyter, ipſos a quibusvis excommunicationis, ſuſpenſionis, et interdicti, aliiſque eccleſiaſticis ſummis cenſuris et penis, a iure uel ab homine, quauis occaſione uel clam, latis et promulgatis, ac votorum quorumcunque et eccleſie mandatorum tranſgreſſionibus, penarumque iniunctarum, in toto vel in parte, remiſſionibus Omnibuſque aliis et ſingulis eorum peccatis, criminibus, exceſſibus et delictis, quantumcunque grauibus et enormibus, de quibus corde contriti et ore confeſſi fuerint, vel ſi talia forent, propter que eſſet merito ſedes apoſtolica conſulenda, de reſeruatis, ſemel in vita et mortis articulo, exceptis contentis in Bulla Cene Domini, de aliis uero eidem ſedi non reſervatis caſibus, tociens, quociens opus fuerit, abſoluere et eis penam ſalutarem iniungere, Vota uero quecunque Vltramarini, Viſitationis primorum apoſtolorum Petri et Pauli de vrbe, atque Iacobi in Compoſtella, ac religionis ac caſtitatis votum duntaxat, in alia pietatis opera commutare, et iuramenta quecunque ſine alieni iuris preiudicio relaxare, ac omnium peccatorum ſuorum plenariam abſolutionem et remiſſionem, ſemel in vita, et in mortis articulo, auctoritate apoſtolica impendere poſſit vt valeat, Liceatque Oratoribus nobilibus, presbyteris et graduatis, habere altare portatile, cum debitis tamen reuerentia et honore, ſuper quo in locis ad hoc congruentibus et honeſtis, uel non ſacris, et eccleſiaſtico interdicto auctoritate ordinaria ſuppoſitis, dummodo tamen non dederint huiuſmodi interdicto etc. cumque eluceſcat dies, circa tamen diurnam lucem, per proprium ſeu alium presbyterum, ſuorum preſentia, miſſas et alia officia diurna, ſine parochialis iuris preiudicio, celebrare et celebrari facere, Et tempore interdicti huiuſmodi vna cum duabus aliis perſonis, pro tempore eligendis, diuinis intereſſe, et euchariſtiam, ac alia ſacramenta eccleſiaſtica,

a quocunque presbytero, ſeculari vel regulari, vbicunque voluerint, preterquam in paſchate, et ſine rectoris preiudicio, recipere, Et decedentium Oratorum eorundem corpora, tempore interdicti hujuſmodi, ſine funerali pompa eccleſiaſtice tradi poſſint ſepulture, Et quod quadrageſimalibus, et aliis diebus et temporibus prohibitis, ouis, butyro, caſeo, et aliis lacticiniis ac carnibus, de vtriuſque medici conſilio, uti poſſint, Preterea vt vnam, vel duas eccleſias, ac duo vel tria altaria in partibus illis, vbi ſingulos Oratores pro tempore reſidere contigerit, quam, quas, vel que quilibet ipſorum duxerit eligenda ſingulis quadrageſimalibus, et aliis diebus et temporibus ſtationum vrbis, cuiuslibet anni, deuote viſitando tot et ſingulas indulgentias et penarum remiſſiones conſequantur, quas conſequerentur, ſi ſingulis diebus eiſdem ſingulas vrbis eccleſias, pro huiuſmodi ſtationibus deputatas, dictis temporibus ſtationum vrbis, perſonaliter viſitarent, Inſuper mulieribus Oratricibus, vt quater in anno quæcunque monaſteria monialium quarumcunque vel ſancte Clare ordinum, vna cum quatuor aliis mulieribus honeſtis, per eas eligendis, dummodo non pernoctent, ingredi et cum eiſdem loqui et converſari, et refectionem ſumere corporalem, de preſidentium conſenſu, poſſint et valeant, Concedere et indulgere dignamur, de gratia ſpecial', Non obſtantibus Conſtitutionibus et Ordinationibus apoſtolicis, et Cancellarie apoſtolice regulis, quibus derogari placeat, ceteriſque contrariis quibuſcunque, cum clauſulis oportunis et conſuetis: de reſeruatis ſemel in vita et mortis articulo, exceptis premiſſis, de non reſeruatis caſibus, tociens, quociens opus fuerit, vt ſupra, de commutatione votorum et relaxatione iuramentorum, exceptis premiſſis, de plenaria remiſſione et abſolutione, ſemel in vita et in mortis articulo, de altari portatili ante diem et tempore interdicti, vt ſupra, quod tempore interdicti huiuſmodi diuinis intereſſe, et eccleſiaſtica ſacramenta recipere, etc. Et de eſu carnium, ouorum, butyri et aliorum lacticiniorum temporibus prohibitis de indulgentiis ſtationum vrbis viſitando eccleſias et altaria, vt ſupra, de licentia ingredi monaſteria monialium, pro mulieribus tantum, quod indultum hujuſmodi ſit perpetuum oratoribus, cujus ſola ſignatura ſufficiat, quod transſumtis

tis literis per notarium ſubſcriptis, et alicujus prelati ſigillo munitis, fides adhibeatur, et cum derogatione regularum Cancellarie apoſtolice, quod transſumta pro vno quoque Oratore ad partem, omiſſis aliis, cum expreſſione nominum, cognominum coniugatorum, vxorum, et vtriuſque ſexus liberorum, fieri et expediri poſſint,

Auſcultata et fideliter collationata eſt hec preſens copia per me, *Ioannem Beyer*, clericum Miſnenſ. Dioeceſ. publicum, ſacris, apoſtolica et imperiali, auctoritatibus notarium, preſentium, et concordat cum ſuo vero originali, de verbo ad verbum, Quod atteſtor manu mea propria:

Thomas Wolf,
Andres Schneider,
Matthes Biedermann, Er ſtarb ao. 1536.
Caſpar Beyer,
Nicol Schneider, ein Tuchmacher,
Matthes Arnold, der Lange,
Ullrich Schütz,
Matthes Uhlig,
Hans Hellwig,
Hans Tile,
Sigmund Han,
Nickel Engelmann, Der alte und neue Rath.

Ao. 1502. Matthes Jhan,
Johann Neefens, der anno 1533. Burgermeiſter wurde, ſein Schwiegervater, und der beyden Churfürſtl. Leib Aertzte, D. Caſpar Neefels, und D. Johann Neefens, Großvater.
Andres Schneider,
Nicol Schneider,
Hanß Kinder,
Klein Matthes Arnold,
Michel Senſenſchmidt,

Barthel

Barthel Goltzsch. Deßen Sohn, Rochius Goltzsch, heyrathete ao. 1548. den 12. Nouembr. Anna, Wolf Pfeiffers Tochter,
Barthel Schweinfurth,
Thomas Wolff,
Matthes Biedermann,

Ao. 1507. Steffen Voit, Burgermeister,
Jacob Kupferschmied,
Barthel Schweinfurth,
Sigmund Hahn,
Anders Schneiter,
Matthes Biedermann,
Caspar Peyer,
Niclas Schneyter,
Hanß Kinder,
Valten Fritzko,
Hans Hebeller,
Peter Kretzsch,
Niclas Engelmann,
Berthel Goltzsch,
Matthes Jhan,
Thomas Wolff,
Heinrich Prüler,
Eckhard Peitler,
Jost Wildeck. Die Wildecke waren in den vorigen Zeiten von Adel, und mögen ohnfehlbar ihr Geschlechte aus dem ietzo so genannten Erzgebürge in Sachsen gehabt haben, indem es bekannt, daß die Gegend, wo ietzo Wiesenthal Scheibenberg, Annaberg etc. erbauet sind, weyland nur die wilde Ecke ist genannt worden, und können sie vielleicht daselbst ansäßig gewesen seyn, und ihre Gütter in diesen Gegenden gehabt haben. Es starb dieser Jost oder Jobst Wildecke ao. 1536. und hinterließ unmündige Kinder, deren Vormund der damahlige hiesige Burgermeister, D. George Agricola gewesen, und die er mit Magdalena Nickel Hendels

dels Tochter aus Zwickau erzeuget hatte, welche er in seinem Alter mochte geheyrathet haben, und wird er in jüngern Jahren vorhero vielleicht auch schon seyn verheyrathet gewesen.
Jacob Vetter,
Greger Sommerberg; der neu und alte Rath,

Ao. 1512. Ullrich Schütze,
Johann Thilo.

Ao. 1515. Hanß Kinder, Burgermeister. Seine Tochter Catharina hatte Hochzeit ao. 1561. den 23. Febr. mit Frantz Auerswalden, und eine andere Regina, ao. 1564. den 16. May mit Merten Groß, einen Rathsherrn. Es lebte dieser Kinder noch ao. 1533. und muß diese beyden Töchter vielleichte erst noch in seinem Alter gezeuget haben.

Ao. 1518. Heinrich Prüler,
Eckart Peitler,
Hanß Hübler,
Blasius Eckart,
Hieronymus Schütz. Ao. 1530. findet er sich als Burgermeister. Er war ein Sohn Ullrich Schützens, auf Erdmannsdorf, auch Burgermeister allhier. Dieser Hieronymus war als Burgermeister dreymahl an der Regierung, und resignirte ao. 1544. Er hatte 9. Söhne, davon der dritte, Vlricus Schütz, in Kayser Caroli V. Diensten, zu Saragossa, in Spanien, gestanden, daselbst gestorben, und schöne Legata heraus nach Sachsen hinter sich gelaßen hat. Es starb unser Hieronymus Schütz anno 1552. den 21. Mertz am Sonntage Oculi. Auf seinem Leichenstein hier zu S. Iohannis, im Schützischen Begräbniße, wird er genennt: Der Erbare und Veste Hieronymus Schütz, Bürgermeister in Chemnitz. Es war dieser Hieronymus von Schütz zweymahl verheyrathet, als 1) mit Margaretha, Hanß Alnpecks

Tochter, nat. 1485. und 2) mit Elisabeth, geb. Hünerkopfin, auf Neukirchen, diese starb als Wittbe ao. 1573. d. 13. Febr.

Hanß Neefe. Dieser Hanß Neefe, deßen Vater der oben ao. 1469. genannte Hanß Neefe, ein hiesiger Rathsherr, gewesen, kam ao. 1518. hier in Chemnitz in Rath, wurde ao. 1533. Burgermeister, und ist ao. 1547. am Tage Stephani gestorben. Er hat mit seinem Weibe, Anna, eine geb. Jahnin, welche ao. 1552. den 2. April, Vigil. Paschat. als Wittbe gestorben, folgende Kinder gezeuget, als:

1) D. Johann Neefe, gebohren in Chemnitz ao. 1499. den 29. Aug. am Tage Johannis Enthauptung, früh zwischen 3. und 4. Uhr, an einem Montage. Biß in das dritte Jahr wurde er bey seinen Eltern, und hernach biß ao. 1513. in dem Hause seines Großvaters mütterlicher Seiten, Matthæi Jahnens, eines hiesigen Rathsherrns erzogen. Ao. 1513. den 13. April, Dienstags nach Misericordias Domini zu Mittage kam er nach Dreßden, und war dieses seine erste Reise aus seinem Vaterlande. Er besuchte daselbst die Schule ein Jahr lang, unter M. Johann Knesmärt, Weyssenstatens. und hörte über die Historie des Valerii Maximi und über Pauli Episteln. Ao. 1514. am Osterfeste kam er wieder zurücke zu seinen Eltern nach Chemnitz, blieb ein gantz Jahr daheime, hörete M. Iohan de Monte und Pamphil. Goltschützen, und wurde in der Leipziger Meße von dem Decano deponiret. Ao. 1515. kam er in der Woche nach Iubilate nach Freyberg, besuchte daselbst den Sommer über unter M. Johann Thornigen die Schule, und kam nach Marie Geburt wieder zurücke nach Chemnitz, reisete zu Anfang des Octobers nach Oschatz, und besuchte den Winter über auch dasige Schule sub M. quodam Saxone. Ao. 1516. am Tage Gregorii ging er von Oschatz wieder weg zurücke nach Chemnitz, und studirte daselbst den Sommer über unter M. Krigen. In eben diesem Jahre zu Anfang des Octobers ging er nach St. Annaberg, besuchte daselbst ein halb Jahr lang unter M. Sim. Behm die dasige Schule, und

war

Digitized by Google

war bey D. Digkmicheln im Hauſe. Ao. 1518. in der Oſtermeſſe bezog er die Univerſität Leipzig, und ſtudirte ein halbes Jahr unter Joh. Langen, von Lemberg. Anno 1519. wurde er, etwan um Marie Geburt, Baccalaureus, nebſt andern 53. Candidaten, und war er von den Herrn Examinatoribus zum Collector erwehlet worden. In eben dieſem Jahre, im Monath Octobr. an St. Galli Tage ging er nach Wittenberg, und hörte Philippum Melanchthonem. Ao. 1521. im Ianuario wurde er Magiſter in Wittenberg unter D. Leonhard Veldkirchen, ſeniore tunc temporis Canonico in Eccleſia Cathedrali Wittenbergenſi. Ao. 1522. muſte er Wittenberg verlaßen, weil Hertzog George allen aus ſeinem Lande gebot, von Wittenberg weg zu gehen. Er kam alſo in dieſem Jahre am Sonntage Miſericordias nach Erfurth, allwo er von D. Eoban Heſſen, D. Langen und Euſebio Cordo, auch andern Gelehrten ein und ein halbes Jahr lernete. Anno 1523. im Monath Octobr. nach geendigter Leipziger Meſſe reiſete er nach Italien, ging über Nürnberg, Augſpurg, Inſpruck Trident, Verona, und kam Tages vor Martini zu Bologna an, allwo er ein und ein halb Jahr unter D. Ludouico de Leonibus, Petro Pomponaco, einem ſcharfen Philoſophen, und unter D. Florenzola ſeine Studia fortgeſetzet. Ao. 1525. am Johannistage, den 6. May promouirte er zu Ferrara, ſub horam veſperam ante portam latinam unter D. Johann Menardo, Ducatus Phyſico, in Doctorem Medicinæ, blieb 14. Tage in Ferrara, ging hernach nach Padua, hörte den gantzen Sommer über D. Matth. Curtium und D. Franciſc. de Memoria, reiſete in eben dieſem Jahre am Tage Michaelis mit D. Valentin Keglern und D. Loſſolio und Fibiano von Padua ab, ging, weil er wegen Mangel des Geldes länger in Italien nicht bleiben konnte, zurücke nach Teutſchland, und kam ao. 1525. im October am Tage 11000. Jungfraun geſund in Chemnitz bey ſeinen Eltern wieder an. Ao. 1526. ging er nach Leipzig, daſelbſt zu practiciren, kam ao. 1727. nach St. Annaberg, als Stadt-Phyſicus, und wurde bald drauf Stadt-Artzt in Joachimsthal. Allein auch da blieb er nicht lange,

ſondern wurde alsbald von dem Churfſt. Mauritio zu einem Leib-Medico, und nach deßen Todte von dem Churfürſten Auguſto zu gleicher Station beſtellet. Ao. 1531. heyrathete er Apolloniam, D. George Kantzens, Burgermeiſters in St. Annaberg Tochter, mit der er aber keine Kinder gezeuget. Sie ſtarb ao. 1578. den 8. Noubr. als Wittbe. Eine Zeitlang war er auch Kayſer Ferdinandi I. Leib-Medicus, und muſte bey deſſen großen Kranckheiten zweymahl, nehmlich ao. 1554. und 1564. nach Wien kommen. Da er ſich nun nebſt andern Gelehrten täglich bey der Abendmahlzeit des Kayſers eingefunden, ſo hatte er die gelehrten Geſpräche, welche bey ſolcher Tafel geführet worden, in lateiniſcher Sprache aufgeſchrieben, aber nicht drucken laßen. Faſt nach 100. Jahren iſt dieſe Schrifft in David Schirmers Hände gekommen, welcher damahls dem Churfl. Büchersaal zu Dreßden vorgeſetzet war, dieſer hat dieſelbe in das Deutſche überſetzet, und zu Dreßden ao. 1673. in 8vo unter folgender Aufſchrifft drucken laßen:

Des Allerdurchlauchtigſten römiſchen Keyſers Ferdinand des erſten denckwürdige Tafelreden, welche er über der Mahlzeit mit ſeinen Räthen und andern gelehrten Leuten gehalten, und der hochgelehrte alte Kayſerl. und Churfl. Sächſ. Rath und Leib-Medicus, D. Joh. Näve, im 1564 Jahre ſelbſt angehöret und aufgezeichnet hat, erſter Theil; Nunmehr aus deſſelben lateiniſcher Handſchrifft in das deutſche überſetzet, und zum erſtenmahl heraus gegeben von David Schirmer, Churfl. Sächſ. Bibliothecario.

Dieſem D. Johann Neeſen hatte Hertzog Moritz, als er wegen eines ao. 1553. den 9. Jul. in damahliger Feldſchlacht empfangenen tödtlichen Schußes, im Felde bey Seivershauſen, im Lande zu Lüneburg ein teſtamentum militare aufſetzen laßen, deßen Abſchrifft weyland M. Albin Seyfried, Diaconus in Chemnitz, in Händen gehabt, nach Verehrung einer herrlichen Kette, welche er der Hertzog über der Churfl. Rüſtung geführet, 1000. fl. vermacht, mit dieſen Worten: Weiln auch D. Johann Neeſe Uns und unſerm Gemahl nun lange Zeit gedienet, und keine Gnade biß anhero von Uns bekommen, ſo ſoll man ihm vor ſeine vielfältige Arbeit und Nachreiſen

reiſen Ein tauſend Gülden geben. Churfürſt Auguſtus hat dieſen D. Johann Neeſen ſo hoch geliebet, daß er ihn und ſein Weib ao. 1557. zu Gevattern gebeten, laut ſeines eigenen Schreibens de anno 1571. in der wohlgegründeten Wiederlegung des Peuceri, ſo von der Univerſität Wittenberg lateiniſch verfertiget, und hernach verdeutſchet worden, p. 25. vid. Tentzels Monathliche Unterredung ao. 1697. p. 760. Es war dieſer D. Johann Neeſe ein guter Freund von dem Camerario, Pabebergenſi, mit dem er in der Jugend ſtudiret hatte, auch von Petro Andrea Matthiola, Medico Cæſareo, dem er viel in Verfertigung ſeines Herbarii geholfen, auch ihm einiges Geld darzu vorgeſchoßen hatte. Von dieſem D. Joh. Neeſen vid. Weckens Dreßdn. Chron. p. 248, Albini Land Chronicke p. 366. Wiliſchii Arcana Bibliothec. Annaberg. p. 145. Arnoldi Chron. Annabergenſ MSt. p. 165. Adami vitæ Med. p. 98. ſeq. Wiliſchi ſcholæ Annabergenſ. Incunabula p. 80. Michaelis Epitaphia der Fr. K. in Dreßden p. 80. 118. Er ſtarb zu Dreßden den 7. Jul. 1574. ætat. 74. Weil er keine Kinder hatte, ſtiftete er zu Leipzig 3. Stipendia, jedes zu 40. fl. welche die Percipienten nach dem Teſtamente 7. Jahr lang genießen, auch zur Promotion hernach bekommen ſollen; den Vorzug haben die aus ſeiner Familie, hernach auch andere, ſie müßen aber gebohrne Chemnitzer ſeyn, und können ſtudiren, wo ſie wollen. Auch hat er 4. Stipendia zu Wittenberg geſtiftet, iedes a 25. Fl. Deßgleichen legirte er den armen Leuten im Hoſpital zu Chemnitz 720. Fl. Haupt Summa. Dieſer D. Johann Neeſe recommandirte in einem Schreiben den bekannten Peccenſtein an den großen Fabricium, und hatte Peccenſtein dahero dieſem D. Johann Neeſen ſeinen Anfang im ſtudio Hiſtorico, und andere genoſſene Wohlthaten zu dancken.

2.) D. Caſpar Neeſe, geb. 1512. Er frequentirte auch unter andern die Schule zu St. Annaberg, ſtudirte hernach Medicinam zu Leipzig, reiſete nach Italien, und wurde daſelbſt Doctor. Nach ſeiner Zurückkunft practicirte er erſt in Chemnitz, und nachdem er eine kurtze Zeit hier geweſen, iſt er

Churfürst Mauritii, und hernach Churfürst Augusti Leib-Medicus in Dreßden worden, danckte aber endlich ab, und wurde zu Leipzig Professor Medicinæ. Ao. 1575. den 8. Mertz ließ er seinen beyden verstorbenen Eltern aus schuldigem Danck, daß sie ihn in Frömmigkeit und zu allem Guten auferzogen und studiren lassen, ein Epitaphium in der St. Jacobi-Kirche in Chemnitz, bey dem Chore des Altars errichten. Er starb ao. 1579. vid. Adami Vitæ Medic. f. 98. Sein guter Freund war der berühmte Petrus Andreas Mathiolus, mit welchem er auch correspondirte. Von Bologna hatte er cum Polygala semen Telephii capitis, welches häufig bey Bologna wächset, mit nach Chemnitz gebracht, solches daselbst ausgesäet, welches häufig fortgekommen seyn soll, wie er an Mathiolum schreibet. Ich weiß nicht, ob die Nachricht sicher ist, daß er, da er noch Magister gewesen, 7 Jahr als Rector bey dem Gymnasio in Regenspurg gestanden habe. Er soll von Philippo Melanchthone darzu seyn recommendiret worden. vid. Bidermanni Act. scholast. Vol. V. p. 522. Soviel aber ist gewiß, mit seinem Weibe, Barbara, D. Heinrich Stromers von Auerbach, Churfürstl. Sächsisch. Leib-Medici, auch Professoris und Secretarii zu Leipzig, und Annä, Hummels Heynin, Tochter hat er 13 Kinder, nämlich 7 Söhne und 6 Töchter gezeuget, welche wir alle, bis auf eine Tochter, nennen können. Es sind selbige gewesen:

1.) D. Joh. Caspar Neese, soll ein Medicus in Braunschweig gewesen seyn.

2.) D. Joh. Anton. Neese, war ein Medicus in Elbingen.

3.) D. Joachimus Neese, war ein Rechtsgelehrter in Franckfurth.

4.) D. Hieronymus Neese, war erst im Schöppenstuhl zu Leipzig Assessor, und hernach Hofrath in Zeitz.

5.) D. Sebastian Neese, war Hofrath im Anhältischen, und ist durch sein Systema Iuris den Gelehrten bekannt.

6.) Jeremias Neese, war ein berühmter Iuris Practicus.

7.) Theo-

Digitized by Google

7.) Theodorus Neese, ein berühmter Rechtsgelehrter in Magdeburg. Mit seinem Weibe, Catharina, Joh. Herolds, des Raths, Pfänners und Oberbrunnmeisters zu Halle, und Frau Marthen, gebohrne von Rußwurm, Tochter, hatte er gezeuget

a) Carl Neese. Er war unter dem Capitain Moritz Heyern Fähndrich, und ertranck ao. 1626. den 13. May zu Havelberg, ohnversehens.

b) Johann Neese, geb. zu Halle, 1606. den 27. April. Er wurde erst auch Fähndrich ao. 1627. unter dem Capitain Moritz Heyern, kam aber hernach zur Kayserlichen Armee, nachdem er in Mähren gefangen und wieder ranzioniret worden, und war Fähndrich unter dem Löblichen Regimente, bey der Leib-Compagnie. Er zersprengete sich durch einen unglücklichen Fall den 9. Jun. 1630. im Quartier Ramßla, starb den 13. ejusd. drauf, und wurde den 15. ej. zu Schloß Rippach in die Kirche begraben.

8.) Sabina, geb. in Leipzig ao. 1570. Sie heyrathete ao. 1592. den 9. Jun. Rudolph Jüngern, Ober-Stadtvoigt in Erfurth, welcher ao. 1605. den 6. April gestorben. Sie starb als Wittwe in Erfurth, und zwar plötzlich im Beichtstuhle, ao. 1636. den 14. Febr. Ihre Tochter Regina, geb. 1593. den 8. Sept. hatte Hochzeit ao. 1612. den 24. May, mit D. Hieronymus Brücknern, Syndico u. hernach Obrist Rathsmeister in Erfurth.

9.) Maria. Sie heyrathete ao. 1587. den 4. Dec. Peter Heintzen, Vratisl. auf Stötteritz, ein Kaufmann und Rathsherr in Leipzig. Ihre Tochter, Maria Magdalena, war verheyrathet an Caspar Amelmann, einen Kaufmann in Leipzig, und starb ao. 1621. den 16. Nov.

10.) Concordia. Sie starb, als Braut mit D. Ulrich Meyern, den 8. Febr. 1576.

11.) Chari-

11.) Charitas. Sie war verheyrathet mit D. Elias Böttgern, einem Medico und Rathmeister in Halle, welcher ao. 1590. den 8. May verstorben. vid. Coemeter. Halens. Olearii, p. 50. Sie starb als Wittwe, ao. 1598. den 29. Aug.

12.) Anna, war verheyrathet an Andreas Kathern, Bürger und Mitglied des Raths in Halle.

3.) Wolfgang Neese. Ein wohlhabender Gastgeber und Burgermeister in Penig. Dieser wird in dem Chronico Poenicens. Msto. ausdrücklich ein Bruder der beyden vorhergehenden, D. Johann und D. Caspar Neesens, genennet.

4.) Jacob Neese. Er war ein Tuchmacher in Chemnitz, wurde ao. 1532. aufgedingt, ao. 1534. loßgesprochen, und nach etlichen Jahren Meister. Er starb ao. 1581. den 29. Jan. Es kann es also dieser Jacob Neese nicht seyn, von dem man sonst erzählet, daß er in Kayserl. Kriegsdiensten gewesen und, nebst 3 Brüdern von sich, von dem Kayser Ferdinando I. geadelt worden. Denn dieser unser Neese ist allezeit in Chemnitz zugegen und daselbst verheyrathet gewesen, und hat mit seinem Weibe, Dorothea, welche ao. 1587. den 25. Mertz als Wittwe verstorben, in Chemnitz taufen lassen

a) Anna, geb. den 7. Octbr. 1549. Sie heyrathete ao. 1571. den 6. Aug. Caspar Gosmann.

b) Ernst, geb. den 19. Oct. 1551.

c) Dorothea, geb. den 10. Sept. 1553.

d) Tobias, geb. den 3. Mertz 1555.

e) Johann, geb. den 26. Jun. 1560. starb 1567. den 19. April.

5.) Paul Neese, wurde in Chemnitz ao. 1540. Rathsherr, hernach Stadtrichter und Burgermeister.

Valentin Kupferschmiedt, ein Tuchmacher,
Thomas Liborius,

Jost

Digitized by Google

Jost Wildeck,
Jacob Vetter,
Greger Sommerberg,

Ao. 1521. Hanß Arnold, Burgermeister,

Ao. 1526. Simon Schroeter, Stadtvoigt,
Nickel Nübel.

Ao. 1527. Hanß Thiele, Burgermeister,
Hanß Arnold, Burgermeister,
Matthes Kinder, ein Tuchmacher,
Thomas Schreiber, Er starb ao. 1542.
Peter Büttner, Stadtschreiber,
Jacob Heynemann,
Andres Prüler al. Brüller, Er starb ao. 1556. d. 1. Nouembr.
Hanß Hagel,
Matthes Breuer,
Hanß Arnold, auf dem Roßmarckte wohnhaft,
Martin Hobler,

Ao. 1530. Hieronymus Schütz, Chemnic. Burgermeister,
Hanß Kinder,
Blasius Eckard,
Hanß Arnold,
Hanß Mayhe,
Jacuff Heinemann,
Matthes Breuer,
Andres Brauerer,
Martin Hobler.
Hanß Schütz, Er starb ao. 1567. d. 23. Nouembr.
Wolff Nebelthau,
Jobst Wildecke.

Ao. 1531. Martin Hobler, al. Hübler, Chemnicens. Burgermeister, ein Tuchmacher, und war ao. 1506. Meister worden. Als Burgermeister ist er 4mahl an der Regierung gewesen, Er starb ao. 1559. d. 8. Iul.

Ao. 1533. Hanß Neese, Burgermeister. Er war nur einmahl an der Regierung, und starb ao. 1547.
Hans Kynder,
Hieronymus Schütz.
Martin Hobler,
Mats Biedermann,
Blasius Eckard,
Thomas Schreiber,
Valten Heydenreich,
Andres Bruller,
Hanß Schneider. Er war ein Tuchmacher, und nahm ao. 1557. einen Lehr-Knecht an. Ao. 1544. wurde er Burgermeister, und war 4mahl an der Regierung. Er starb ao. 1559. d. 27. Ian. Mit seinem Weibe Magdalena ließ er ao. 1549. d. 7. Iun. einen Sohn, Johann Ernst, und ao. 1551. d. 19. Febr. einen andern Sohn, David, taufen.
Caspar Hertel; Er starb ao. 1553. d. 14. May.
Paul Hobler, Ein Tuchmacher. Er wurde ao. 1510. Meister, und starb. ao. 1555. am Lichtmeß heil. Abende. Seine Wittbe starb ao. 1557. d. 7. Febr.
Hanß Schütz.
Paul Nietzsch, dieser zog weg ao. 1538.
Christoph Thumshirn. Er wurde ao. 1527. von dem Abte in Chemnitz mit dem Höckericht belehnet, und wurde ao. 1536. Burgermeister. Er starb ao. 1538. Ob Paul Thumshirn, welcher ao. 1599. den 22. Jul. allhier begraben wurde, sein Sohn gewesen, ist mir nicht bekannt.
Jobst Wildeck. Er starb ao. 1536.
Valten Schantze. Er starb ao. 1541.
Simon Rydel. Er starb ao. 1564. den 19. Mertz, ein Tuchmacher. Sein Sohn, M. Caspar Rüdel, ist hier Diaconus, und hernach Hofprediger in Dreßden ꝛc. gewesen.

Ao. 1534. Hieronymus Schütz. Burgermeister.

Mar-

Martin Hobler, † 1559.
Hanß Neese, † 1547.
Matthes Biedermann, † 1536.
Valten Heydenreich, † 1538.
Thomas Schreiber, † 1542.
Andres Prüler, † 1557.
Hanß Schneider, † 1559. den 27. Jan.
David Heydenreich, † 1538.
Caspar Hertel,
Paul Habler, † 1555.
Hanß Schütz, † 1567.
Paulus Nitzsch,
Wolf Nebelthau. Er wurde ao. 1540. Burgermeister, und starb ao. 1546.
Christoph Thumshirn, † 1538.
Valentin Schantze,
Simon Rydel, † 1564.
Simon Schrotter, von Schwartzenberg. Er starb ao. 1551. den 10. May; und wird im Todtenbuche Stadtvoigt genannt. Seine Wittwe starb ao. 1576.
Valentin Gottschalt, † 1571.

Nachdem nun von ao. 1534. die Matricul vorhanden, wie die Herren des Raths von Jahr zu Jahr in den Rathstuhl, und die Herren Stadtrichter und Burgermeister in die Aemter gekommen, so wollen wir selbige alle in folgende ordentliche Tabelle bringen. Als:

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1535	- -	1545	1558	Hanß Heintze, Chemnicens. Er war dreymal als Burgermeister an der Regierung, und starb den 25. Febr. ao. 1558. Seine Wittwe starb ao. 1574. den 28. Sept. Seine Tochter heyrathete den letzten hiesigen Abt auf dem Berg-Closter

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Hilarium, als derselbe, nachdem das hiesige Closterwesen aufhörete, zu der Evangelisch-Lutherischen Lehre sich bekannt hatte.
1536	- -	- -	1550	Caspar Greiff, ein Tuchmacher, er starb ao. 1550. am Tage Mariä Heimsuchung.
1536	- -	- -	1555	Nicol Schultze, wurde ao. 1548. ins Retardat gesetzet.
1537	- -	- -	1570	Andreas Götzel, l. Gezel. Seine Tochter, Ursula, heyrathete ao. 1549. den 10. Dec. Jacob Hederichen. Es wurde dieser Götzel ao. 1567. den 3. Mertz von dem Churfürsten mit zu der Gothaischen Belagerung genommen, als ein Büchsenmeister. Er starb ao. 1570. den 15. Febr.
1537	- -	- -	1546	Friedrich Steltzmann.
1538	1544	- -	1564	Matthes Schmidt.
1549	1543	1557	1582	Rochus Wildeck. Er war ein Tuchmacher, und wurde 1535. Meister. Er ist dreymahl verheyrathet gewesen, als 1) ao. 1548. den 12. Dec. mit Wolf Pfeiffers Tochter, †1551. den 21. Dec. 2) ao. 1553. den 18. Jul. mit Anna, Valten Fritzschkens Tochter. 3) ao. 1567. den 27. May, mit Ursula, Peter Pfefferkorns Tochter, † 1581. den 8. Dec. Mit der andern Frau hatte er folgende Kinder gezeuget, als:

a) Catha-

Annus Senatus.	*Annus Prætur.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				a) Catharina, geb. 1554. den 3. May. b) Johann, geb. 1555. den 29. Jul. † 1557. den 13. May. c) Georg, geb. 1557. den 25. Sept. Dieser Georg Wildecke hatte Hochzeit ao. 1583. den 15. Octbr. mit Magdalena, Simon Barths Wittwe, mit der er eine Tochter gezeuget, Anna, geb. 1587. den 20. Jan. welche hernach ao. 1614. den 18. Jan. Matthes Heinrichen, einen Kaufmann, geheyrathet, und mit ihm gezeuget D. Dan. Heinrichen, Professor. Primar. Theol. in Leipz. dessen Sohn, D. Dan. Aegidius Heinrici, Prof. Iuris in Leipzig, den Heinricischen Freytisch vor 12 Personen in dem Convictorio zu Leipzig, und die Heinricischen Stipendia daselbst gestiftet. d) Christian, geb. 1560. den 4. Sept.
				Es starb dieser Rochus Wildecke ao. 1582. den 23. Dec.
1540	1554	1556	1566	Paul Neefe. Er war ein Tuchmacher, wurde ao. 1523. Knappe, und bey dem Handwerck ao. 1530. Meister. Er war dreymal als Burgermeister an der Regierung, und

Annus Senatus.	*Annus Prætur.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				starb ao. 1566. den 17. Oct. Es hat dieser Paul Neese zwey Stipendia in Wittenberg gestiftet. Mit seinem Weibe, Ursula, Jacobi Wildeckens, Burgermeisters in Chemnitz Tochter, welche ao. 1572. den 2. May als Wittwe gestorben, hat er folgende Kinder gezeuget, als: 1) Christiana. Heyrathete 1554. den 29. Jan. Wolf Apelten, in Zwickau, einen Kaufmann und Rathsherrn daselbst. 2) Catharina. Heyrathete Paul Trenern, in Freyberg, den 16. Nov. 1556. 3) Anna. Heyrathete Hieronym. Kottwig, den 17. Febr. 1561. 4) Magdalena. Heyrathete D. Paul Vogeln, von Marienberg, den 19. Jan. 1563. 5) Esther. Heyrathete Hanß Zettelbergen, von Commothau, den 2. May 1564. 6) Zacharias, geb. 1551. den 24. Febr. Er kam ao. 1580. in Rath, und war ein Kauffmann allhier. 7) Ursula, geb. 1553. den 8. Jun. 8) Paul Neese, ein Kaufmann, kam ao. 1589. hier in Chemnitz in den Rathsstuhl.
1540	- -	- -	1552	Jacob Knoch. Er starb 1552. den 28. Dec.
1542	- -	- -	1575	Frantz Semmelhammer, rect. Samen-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Samenhammer. Er ſtarb ao. 1575. begraben den 5. Jun. a. d.
1542	- -	- -	1555	Valten Fritzſch,
1545	- -	- -	1548	Leonhard Schütz.
1545	- -	1552	1578	Wolf Straube, Chemnicenſ. ein Tuchmacher. Er ſtarb ao. 1578. den 8. April, 8 Tage nach Oſtern, ætat. 77.
1546	- -	1546	1555	D. George Agricola, von Glaucha, aus dem Schönburgiſchen. Von dieſem, wegen der Religion beruffenen, und wegen ſeiner Wiſſenſchaften und durch Einſicht in Bergwercks-Sachen hochberühmten Manne und großen Artzneyverſtändigen haben wir nun ein vieles zu erzählen. Er kam ao. 1546. hier in Rath, und wurde auch ſogleich Burgermeiſter, iſt dreymal an der Regierung geweſen, war auch zugleich Stadt-Phyſicus, und der erſte fürſtl. Hiſtoriographus Albertiniſcher Linie, ein vortreflicher Mann, und ein alter Plinius in Deutſchland, zumahl was ſeine Scripta metallica in etlichen Folianten betrifft, deren ſich auch noch jetzo die Italiäner bedienen, und vor ihre Arbeit ausgeben, was ſie, mit Verſchweigung des Nahmens, aus dieſes Mannes Schriften entlehnen. Fabricius ſchreibt von ihm in Itinere Chemnicenſi, p. 326.

Hinc

Hinc, vrbs Cæſareis Caſcum prope condita montem
Auſpiciis, fluuii præterlabentis adepta
Nomen, Chemnicium nos excipit alite læto.
Hæc nunc ingenio Agricolæ celeberrima magno,
Qui pulchrum conſcripſit opus, terraque ſub alta
Dædala quod natura tegit, caligine merſum
Obſcura, doctorum oculis proponit, vt ante
Pondera reſtituit, etc.

Er war zu Glaucha im Schönburgiſchen ao. 1494. den 24 Mertz, Nachmittags zwiſchen 4 und 5 Uhr gebohren. Bernh. Sturmius hat unſers Agricolæ Geburtsjahr in folgendem Chronodiſticho angemercket:

IngenIo nVLLI, nVLLI VIrtVte ſeCVnDVs,
In teneras aVras proDIIt agrICoLa.

Nachdem er in den ſchönen Wiſſenſchaften eine große Stärcke, und ſonderlich in der griechiſchen Sprache eine überaus große Wiſſenſchaft auf deutſchen Schulen erlanget hatte, wurde er ao. 1518. Rector Extraordinarius bey der damals ſogenannten Griechiſchen Schule in Zwickau, und hat ſolchem Amte bis ao. 1522. vier Jahre lang mit großem Ruhme vorgeſtanden. Was er damals vor ein Feind von dem päbſtlichen Ablaſſe, gleichwie auch von vielen andern Päbſtlichen Dingen geweſen, dieſes bezeuget folgendes Epigramma, welches er in Zwickau ao. 1519. verfertiget, und öffentlich daſelbſt angeſchlagen hat:

Si nos iniecto ſaluabit ciſtula nummo,
Heu nimium infelix tu mihi pauper eris;
Si nos, Chriſte, tua ſeruatos morte beaſti,
Iam nihil infelix tu mihi pauper eris.

Ao. 1520. da Agricola noch in Zwickau war, ſchrieb Petrus Moſellanus folgenden Brief an ihn, darinnen er ihm meldet, daß er in dem Buche, das er zum Drucke verfertiget und ihm zugeſchicket, ſolches erſtlich durchzugehen, etliche Figuren in der Latinität, die mehr gezwungen als natürlich geweſen, geändert, und daß

daß der Buchdrucker ſolches Buch abzudrucken übernommen, wobey er ihm zugleich den Rath ertheilte, ſich lieber Glaucium, als Glauchianum, zu ſchreiben, auch ihm das Verſprechen thut, wenn ihm ſeine Anſchläge ferner, wie bisher, da er inverhalb 8 Tagen nebſt ſeinem Gehalte in das große Collegium würde aufgenommen werden, gelingen ſollten, daß er ihm auch ſeines Vortheils wolle theilhaft machen. Dieſes Buch aber, welches Agricola dem Moſellano zu beurtheilen überſendet hatte, daß es ſollte gedruckt werden, iſt ohne Zweifel das ſehr rare Büchel des Agricolæ: De prima ac ſimplici inſtitutione Grammatica, Lipſ. 1520. dieweil ſich Agricola auf dem Titul deſſelben nicht Glauchianum, ſondern Glaucium genennet, welches mit der Erinnerung, die ihm Moſellanus gegeben, übereinkömmt. Da Albinus dieſes Buch in dem Verzeichniſſe der Schrifften des Agricolæ nicht nennet, ſo muß er ſelbiges ohnfehlbar nicht geſehen haben. Der Herr Superindentent in Chemnitz, Herr D. Gühling, beſitzet es in ſeiner weitläuftigen und, wegen vieler koſtbaren und ſeltenen Bücher, anſehnlichen Bibliothec, von dem der Titel alſo lautet: Georgii Agricolæ, Glaucii, libellus de prima ac ſimplici inſtitutione grammatica. Excuſum Lipſiæ in officina Melchioris Lotheri, Anno)(XX. Zu Ende des Buchs iſt die Jahrzahl ausgedruckt M. D. XX. Das Buch iſt in 4to von 6. Bogen. Die Dedication iſt geſchrieben optima indole Pueris, Paulo de Porta Molendini (i. e. Mühlpfort,) & Eraſmo Vrſalio (i. e. Bärenſprung,) Es handelt dieſelbe von der Pflicht eines Præceptoris, die Kinder mit gemäßigter Zucht ſowohl zur Wißenſchafft, als zu Chriſto zu führen. Das Buch ſelbſt handelt bloß die acht partes orationis durch, die interjectio ſtehet zwiſchen dem Adverbio und der Præpoſition. Des Moſellani Brief an den Agricolam lautet alſo:

Quod nuper tibi e veſtigio per bibliopolam tuum reſcripſi, ob multas et eas quidem moleſtas accidit occupationes: Quibus eo temporis articulo ſic diſtrahebar, ut, quid potiſſimum vel finiendum vel omittendum mihi eſſet, ignorarem. Nunc de lucubratione tua ſic habe. Placere eam mihi, ut quæ maxime, eſſe tamen in

ea latini ſermonis figuras coactas magis, quam proprias. Hæc vt meo arbitratu vel commutem vel molliam non opinor egre feres, Qui alioqui meo iudicio rei ſummam commiſeris. Typographus noſter Lotherus obuiis, quod aiunt, manibus libellum formulis ſuis excudendum ſuſcepit. Sed nec dum. Vacant formæ huic negotio idoneæ. Vt ad Trinitatis ſanctæ ferias iſtic libellos diſtrahendos deſperem. Attamen in hoc ero totus, vt res maturetur. Sed et illud mihi in te permiſi, vt pro poſthac Glauchano ſis nobis Glauchius. Hoc enim mollius mihi videtur. Iam quod ad noſtras res attinet, oſtium aperui ſtudioſis et bonis omnibus hic ad fortunas emergendi. Nam cum nuper quidam ex his, quos hic Collegiatos vocant, vita functus eſſet, tantum partim coram, partim per litteras in aula effeci, vt illuſtriſſimus Princeps, Sophiſtis noſtris ab electione dejectis, eas fortunas ipſe ſuo arbitrio diſpenſandas ſuſceperit. Qvæ res his hominibus, *τοῖς ἰλωσίοις τῆς αἱρέσεως ἄχθες*, pene omnem emergendi ſpem ademit. Pro certo futurum eſt, vt octidui ſpacio præter ſalarium meum in Collegii quoque maximi dignitatem adlegar. Siquidem res apud Principiem iam dudum fuit certa. Quodſi noſtra nobis conſilia proceſſerint, vt hactenus, et tu in partem prædæ aliquando vocaberis. Ad hæc Nationum diſcrimina quæ hactenus hic ſunt obſeruata, non nihil ad æqualitatem concordiæ matrem reduximus ſola Principis authoritate freti. Prælectio Auguſtini miro ſucceſſu a me ſuſcepta enecat iſtos, qui nolint ſinceriorem theologiam refloreſcere. Sunt in hac nobis auditores ſupra ducentos, atque inter hos monachi plus duodecim, Magiſtri et Theologiæ Baccalaurei ſupra viginti. *Guolphangus Wildhecus* ad nos commigravit. Vtar homine vt olim familiariſſime. Placet ingenium, placet iudicium. Niſi poulo magis ab eorum laboribus excutiendis refugit, de quibus tamen iudicium facere non conatur, figurate tamen. Nimirum quorundam parum candidorum hominum contagio infectus. Tu bene vale et has litteras nulli niſi fortaſſe *Stellæ* noſtro communica, cui me ſeruulum eſſe dicito, quantumvis raro ſcribam. Lipſiæ pridem Calendas Iunii An. MDXX.

Petrus Moſellanus.

Theo-

Digitized by Google

Theodorum emaculatum mitto.
Optimo pariter & eruditiſſimo homini,
D. GEORGIO AGRICOLÆ, Glaucio,
apud Cygneos ludi græco-latini magiſtro,
ſuo amico chariſſ.

Zu Zwickau dem neuen Schul-Meyſter.

Als er hernach bald drauf von ſeinem Rectorate in Zwickau abdanckte, nehmlich ao. 1522. ging er nach Leipzig, wurde bey dieſem damahls in Leipzig großen Maſellano eine Zeitlang Lector, und that nach der Zeit eine Reiſe nach Italien. Ob er in Italien, wie die meiſten ſagen, ein Schüler des Nicolai Anconis, der in der Medicin der Araber Grundſätze annahm, und des Iohannis Nœuii, von Chemnitz, der ſonderlich damahls vor einen großen Gelehrten in der lateiniſchen und grichiſchen Litteratur, und in den Mediciniſchen Grundſätzen der Alten, iſt gehalten worden, geweſen, daran iſt allerdings mit guten Grunde zu zweifeln. Denn Nœvius und Agricola waren condiſcipuli, und Agricola ſagt in Berſmanno, p. 9. in Italia vna operam ſe dediſſe medicis. Und den Anconem läßet der Agricola mit dem Berſmanno und Nœuio in Joachimsthal reden. Wer er ſey, kann ich nicht ſogleich wißen. Auch Fabricius in Tom. XIII. Bibl. Græc. p. 347. allegirt nur Tiraquellum, der von ihm rede. Alle dieſe drey Männer ſind einander an Alter und Wiſſenſchafft gleich geweſen. Als er ao. 1526. aus Italien wieder nach Hauſe kam, begab er ſich in das hieſige Gebürge, legte ſich auf die Wiſſenſchaft in Bergwercken, und wurde ao. 1527. auf Einreden guter Freunde Stadt-Artzt in Joachimsthal. (vid. Matthesii Sarepta zu dieſem Jahr.) Hier nun wendete er alle müßige Stunden darzu an, ſich bey den Bergverſtändigen nach allen, was zu ihrer Wiſſenſchaft gehöret, zu erkundigen, und las alle grichiſche und lateiniſche Schriftſteller, wo er nur glaubte, daß er einige Nachricht und Umſtände von dem Bergbau finden könte. Da er nun aber ſahe, daß hiervon wenig aufgeſchrieben wäre, ein vieles nicht mehr im Gebrauch, ſo nahm er ſich endlich ſelbſten vor, alles zuſammen zu ſchreiben, was er nur von den Dingen, die unter der Erde gefunden werden, geleſen, von Bergverſtändigen erler-

net, oder selbst in der Grube und in den Hütten gesehen hatte. Ao. 1533. wurde D. Joh. Neff von Chemnitz Stadtartzt in Joachimsthal, wie schon belobter Matthesius schreibet, und D. Agricola zog um diese Zeit nach Chemnitz, wo er alle seine Arbeit auf Physicalische Dinge und auf die Artzeney-Kunst wendete, und was in der Erde verborgen lag, zu entdecken sich bemühete. Damit er dieses alles desto beßer bewerckstelligen konnte, so bekam er nach der Zeit von Hertzog Mauritio freye Wohnung in Chemnitz, Erlaß seines Amtes, und auf Anrathen George Cammerstadii, eines Rechtsgelehrten, einen jährlichen Gehalt. Jedoch hat er auch aus seinem eigenen Vermögen ein vieles mit verwendet, welches er anbey, wenn er sich nicht gantz eintzig und alleine auf die Erkänntnis natürlicher Dinge geleget hätte, und ihm verborgene Dinge zu entdecken nicht lieber gewesen wäre, als Geld und Gütter, durch seine ordentliche Berufs-Arbeit gar sehr hätte vergrössern können. Es ist außer einem Briefe von dem Erasmo Roterodamo an den Agricolam, der Libro 24. Epistolar. Erasm. p. 944. edit. Basil. stehet, und d. 29. Aug. 1531. datirt ist, noch einer von ao. 1533. geschrieben, vorhanden, darinnen Erasmus saget, es wäre durch einen Fehler geschehen, daß er des Agricolæ Buch noch nicht gesehen, und verspricht ihm, daß er allezeit bereit wäre, ihm in seinen Nutzen und Ansehen beförderlich zu seyn. Was dieses aber vor ein Buch gemeynet sey, kann ich nicht errathen, denn von den Schriften des Agricolæ überhaupt kann es nicht zu verstehen seyn, dieweil Erasmus schon ao. 1529. den 19. Febr. eine Epistel, welche vor des Agricolæ Bermanne stehet, dieserwegen geschrieben, und das Buch dem Frobenio zum Druck darinnen recommendiret. Der Brief selbst des Erasmi von ao. 1533. an den Agricolam lautet also:

Errore factum est, quod nondum vidi librum tuum, sed est in tuto. Breui visurus sum. Gaudeo quod ex parte liberaris fidem tuam. Si quid a me præstari poterit, quod vel commodis tuis vel dignitati conducat, efficiam, vt intelligas, me nusquam in officio cessasse. *Plateanus* offendit me et occupatissimum litteris scribendis, et multis modis luctantem cum Martio, qui non desinit omnes

hujus.

hujus corpuſculi ſinus luſtrare, in ſiniſtra coſta meditabatur pleuritidem, mox in ſiniſtro pede veram et acrem podagram, dein in dextro lumbo calculum, nunc in dextro brachio paralyſin. Mihi tamen illius colloquium non fuit injucundum. Bene valo, nono Cal. April. 1533.

Eraſmus Roterodamus,
mea manu.

Eruditiſſimo viro
D. GEORGIO AGRICOLÆ,
Medico.

Der Rath in Zwickau hatte den Agricolam erſucht, und ihm aufgetragen, eine unbekannte Aufſchrift, welche am Stöcklein eines heiligen Creutzes, ſo in Zwickau ehedeßen geſtanden, und heilig verehret wurde, zu verdollmetſchen, und da ſagt man nun, daß Agricola dieſerwegen wahrhaftig eine Reiſe nach Venedig gethan, um den Verſtand ſolcher unbekannten Worte bey einigen Kennern ſolcher fremden Sprache, darinnen ſie geſchrieben waren, zu erfahren. Alleine, wenn man die Sache reiflicher überlegt, ſo iſt es wohl nicht wahrſcheinlich, daß ein Mann, der ietzo nur eintzig und alleine auf die Erkenntniß natürlicher Dinge ſo zu ſagen recht erpicht war, um eine kleine Aufſchrift recht zu verſtehen, ſogleich eine Reiſe nach Italien ſoll gethan haben. Und was gaben ſie ihm denn zur Belohnung und vor aufgewendete Reiſe-Koſten? einen ſilbernen Pocal und ein klein Douceur am Gelde. Nein, ſondern Agricola hat ſolches mit auf ſeiner erſten Reiſe nach Italien verrichtet. Er ſagt ja nicht in ſeiner Zuſchrift an den Rath in Zwickau, daß er wegen dieſer Aufſchrift nach Italien gereiſet, ſondern nur dieſes: daß er, da er in Italien, nehmlich als ein Studioſus Medicinæ, geweſen, wegen dieſer Aufſchrift gelehrte Männer gefraget. Auch ſagt er: Annum ferme in ædibus Andreæ etc. egeram. Soll er ſich nun um dieſer Aufſchrift willen ein gantzes Jahr dahin geleget haben? Wer will dieſes glauben. Jedoch hatte Agricola die Dollmetſchung dieſer unbekanten Aufſchrift nicht ſogleich, nach ſeiner Anheimkunft aus Italien, dem Rathe in

Zwickau mitgetheilet, ſondern hatte ſolche noch ao. 1536. bey ſich in ſeinen Händen, als in welchem Jahre er ſich bey dem damahligen Stadtſchreiber in Zwickau, M. Stephan Rothen, in folgenden Briefe entſchuldiget, daß er ſolche, wie er ihm bey ſeiner letzten Gegenwart verſprochen, nicht ſo gleich überſendet:

S. D.

Inſcriptionis veſtræ crucis interpretationem a tuo ſtatim diſceſſu miſiſſem, ſi *Valentinus Hertelius*, qui nuncium agere voluit, variis negotiis impeditus rem in multos dies non traxiſſet. Quare quicquid hac ceſſatione commiſſum eſt, huic recte imputabitur, non mihi. Tu vero pro amicitia noſtra ſic meam in hac re diligentiam commendabis ſenatui, vt intelligam, commendationem tuam non fuiſſe vulgarem. A me autem ſaluere iubeas velim viros multis nominibus ornatiſſimos, Conſulem *Osbaldum Loſanum*, *Leonhardum Natherum*, *Stephanum Wildium*, *Chriſtophorum Eringium*, *Antonium Romhildum*, *Petrum Plateanum*, ac reliquos amicos. Vale. Chemnitii Cal. Febr. M. D. XXXVI.

Georgius Agricola.

Claro et docto Viro
D. M. STEPHANO RUFO,
ſcribæ Senatus Zwikauii,
Amico,

Endlich überſendete Agricola dieſe ſeine aus Italien mitgebrachte Dollmetſchung dem Rathe in Zwickau, den 1. Octobr. 1536. in folgender lateiniſchen Zuſchrift:

Prudentiſſimo Grauiſſimoque Senatui
Zwickauio
GEORGIUS AGRICOLA

S. P. D.

Stephanus Rufus ſenator et primus ſcribarum, viri ornatiſſimi, nuper me convenit nomine veſtro, primum multis verbis, quæ eſt ejus

ejus eruditio et facundia, commemorans, me optime de republica veſtra meritum, quod apud vos ludum aperuerim, in quo Græcæ et Latinæ litteræ vna cum bonis moribus docerentur. Vnde ex eo, præter alios non indoctos, egreſſum *Georgium Holoandrum*, ſingulare ciuitatis veſtræ decus, qui ad communem hominum vtilitatem iura ciuilia commendando æternum nomen ſibi nobiſque peperit. Ea vero de cauſa ſæpe numero bonam mei fieri mentionem, mihique gratias agi quam maximas. Deinde vos aiebat meum erga rempublicam veſtram animum conſtantem ex hoc non obſcure intelligere, quod, in exteris regionibus conſtitutus, ea ſtudioſius inquirere non prætermiſerim, quæ ad vos maxime ſpectarent. Nempe quid ſibi vellent ignotæ litterarum figuræ, quibus illa veſtra crux aurea eſt inſcripta. Quam interpretationem vos magnopere cupere rogareque vehementer, vt quam primum mittam, nam timere, ne, ſi aliquo caſu ex hac breui et incerta vita abriperer, mecum intermoriatur. Pergrata mihi hæc hominis docti et facundi fuit oratio. Geſtiebatur animus meus præ exima quadam lætitia, quis enim non gauderet ſe beneficio diuino id egiſſe, quod profuerit plurimis? Sed profecto mihi rem recte conſideranti maximæ gratiæ deberi videntur imprimis ordini veſtro honeſtiſſimo, cujus prudenti conſilio, ſententia concordi, forti animo, non exiguis impenſis, ludus fuit inſtitutus; Tum non exiguæ *Stephano Rufo*; is enim tunc veteris ludi magiſter me in veſtam vrbem adduxit. Quo nemo, quod ſæpe mirati ſumus, minus ægre tulit nouum aperire ludum, cum nemini ea res magis eſſet dammo. Fecit certe, quod boni viri facere ſolent, qui ſuorum vtilitati patriæ rationes et commoda libenter præferunt. Nunc autem in eam ſpem facile adducor, vt ludum bene feliciterque proceſſurum exiſtimem, præſertim cum ſenatus veſter tam doctis tam præclaris viris ſit refertus. Cum *Osbaldus Laſanus*, patriæ maximus amator, Conſulem agat, cum ludum regat *Petrus Plateanus*, cum *Leonhardus Natherus* eundem curet et tueatur, cum denique ſeminet verbum diuinum *Chriſtophorus Eringius*. Sed de ludo plus ſatis. Iam antea quam ad inſcriptionis interpretationem, quam pro veſtris in me beneficiis mitto libentiſſime, veniam, libet referre, quos viros de ea conuenerim.

uenerim. Id iucundum eſt reuocaſſe in memoriam, vobis audire, quod ſpero, non erit ingratum, cognoſcetis namque meum in rebus veſtris ſtudium et diligentiam.

Contuli me poſt aliquot menſes (cum neque *Lazarus Bonamicus*, neque *Romulus Amuſæus*, neque *Paulus Aegineta*, neque *Martinus Iudæus*, in Græca litteratura verſatiſſimi homines, ſoluere nodum poſſent,) Venetias, vt Medicos ſectarer, et Galenum græce legerem. Annus ferme in ædibus *Andreæ Aſulani*, ſoceri *Aldi Manutii*, egeram, nihil amplius ſollicitus de litteris ignotis, cum præter omnem ſpem librum ab *Aſulano* iiſdem characteribus excuſum conſpicor. Profero litteras ignotas. Eaſdem video. Percontor, quorum ſint. Dicunt Croatarum eſſe. Num Croatæ Venetiis agant, interrogo. Reſpondent *Iohannem Tryphonem* Dalmatam, in Academicis eruditiſſimum, ejus linguæ non ignarum. Gaudeo plurimum, nec differo ire ad Tryphonem. Quid multa? litteras agnoſcit, et Cyrilli ait eſſe. Quis tandem dico fuit ille Cyrillus? Diuus, inquit, vt noſtri Preſbyteri ſentiunt, aſſerentes, eum Venedicas gentes, i. e. Croatas, habitantes partim in Dalmatia, partim in inferiori Pannonia, Boſnenſes et Seruios in Myſia, Slauinos in Illyria conuertiſſe ad Chriſti fidem, et proprias eas litteras, quibus ſacra ſcriberent, ipſis iuueniſſe. Rogo, vt interpretur inſcriptionem; et diligentius eam conſiderans, inquit, omnes dictiones non intelligo. Poſt aliquot dies ad me venturi ſunt ſacerdotes Croatæ. Tunc te vocabo, nec dubito, quin ſenſum tibi omnem aperuerint. Cum itaque veniſſent, vocor a Tryphone. Sed nec ipſi ſatis intelligunt. Aiunt vero Seruorum eſſe idioma. Numquid Seruius, inquam, reperitur Venetiis. Reſpondent, ſe neminem litterarum peritum noſſe, nec vllum melius inuenire poſſe conſilium, quam vt ſecum inſcriptionem auferant et mittant Seruiis. Dico, me ea de re deliberaturum. Et ſic mœſtus et incertus animi diſcedo, vixque limen egreſſus eram, cum reuocor a Tryphone. Tunc vero vnus e Preſbyteris inquit: Stephanus Paſchalis, Patritius Venetus, quinti canalis accola, multos annos egit in Seruia, proprietatis loquendi gnarus. Is tibi dubio procul, quam tantopere quæris,

Digitized by Google

quæris, declarabit. Craſtina luce ducam mecum Tryphonem ad virum, et cum eo de hiſce colloquemur, quod ab ipſis factum eſt diligenter. Non poſt multos dies in Bibliopolium Aldinum conuenimus. Ibi Stephanus Paſchalis, ſcriptione viſa, ſtatim maximam partem intelligit: fert tamen eam ſecum domum accuratius litteras inſpecturus. Altera die refert illam cum huiuſce ſententiæ interpretatione;

Haec veneranda crux eſt fabrefacta iuſſu Reginae - - & in aedem Sanctae Trinitatis ad foueam poſita. Inſunt in ea quinque fruſta venerandi ligni integra et quatuor gemmae. Lignea fruſta ſunt emta duobus millibus nummúm; gemmae et aurum mille nummúm valent. Quicunque partem ligni huius crucis violenter ex aede Sanctae Trinitatis aufert, diuinae maledictioni ſubjaceat, crux perimat eum veneranda. Vbicunque vero locorum quis ablatam reperiet, eam reſtituat ad Sanctae Trinitatis: non reſtituentem perimat Deus & crux veneranda.

Cæterum Reginæ nomen legere non quiuit Venetus, quod litteræ ab eo, qui deſcripſit, poſitæ in dictionem non coirent. Cæterum nummos ſi aureos intelligimus, qui Græcis et finitimis gentibus ſunt pondere drachmæ, dedit regina in compenſationem deſecti ligni venerandi tria millia nummorum aureorum Rhenanorum, Gemmæ vero et aurum valuerant mille et quingentos aureos Rhenanos, quanto enim auri minus eſt, tanto maioris illo tempore exiſtimatæ ſunt gemmæ. Locus autem indicatus, inſcriptio, pretium, Veneto fidem fecerunt, vt crederet, venerandum lignum eſſe, nec ſatis rationis mihi videor, cur cum ipſo conſentire non debeam, quod Græcis perpaucæ ſemper et non niſi certiſſimæ fuerint reliquiæ. Item Venedicis gentibus maxima ex parte. Quo magis, ſi verum fateri volumus, damnandi fuerunt homines impii, qui vulgo ſimplici oſſa quæuis e polyandrio deſumta veneranda obtulerunt; vel ſtramen aut fœnum ex horreo ſiue ſtabulo collectum præbuerunt oſculandum. Sed tantum pretium nemo debet mirari, quid enim præter ſancta noſtræ religionis anchora pretioſius eſſe ligno poteſt, ſuper quod exten-

Digitized by Google

ſus eſt Chriſtus? quod ſuo conſperſit ſanguine? in quo nos a ſervitute Diaboli liberauit? Ipſe enim, inquit Petrus, peccata noſtra pertulit, in corpore ſuo, ſuper lignum, quo peccatis mortui iuſtitiae viueremus. Vile igitur eſt omne argentum, vile aurum puriſſimum, viles pretioſiſſimæ quæque gemmæ huic, nobiliſſimo ligno collatæ. Ne plura, Theſaurus eſt, qualis non, opinor, in noſtra Miſena reperitur, quid dico? Qvis cernet non memor ſuæ ſalutis vix in tota Germania. Qvis enim hoc venerandum lignum inſpiciet dominicæ paſſionis immemor? Immo totius generis humani? Quis videbit non mox agens gratias Chriſto, ſeruatori noſtro? Recte fecerunt maiores veſtri, qui coram eo laudes meritiſſimas Chriſto frequenter cecinerunt. Quos hac parte, quia imprimis egerunt pie ſanctequc, vos maxime debetis imitari. Valete viri optimi.

Chemnitii Cal. Octobr. Anno MDXXXVI.

Zur Erkenntlichkeit nun vor die bey ſolcher Verdollmetſchung angewendete Mühe überſendete E. E. Rath in Zwickau ein Douceur an Gelde, und einen treflich prächtigen Kelch à 15 Rhfl. auf welchem Kelche folgende Schrift, von Petro Plateano verfertiget, eingegraben geſtanden:

Cygnei patres Laſio cum conſule mittunt
Agricolæ doctis pocula digna labris.

Jedoch ſind noch zwey andere dergleichen Epigrammata vorhanden, von denen man dieſes auch ſaget, nämlich, daß erſtere gleichfalls von Petro Plateano verfertiget:

Hæc tibi Cygnei venerunt dona ſenatus,
Reddita pro meritis, docte Γεωργε, tuis.

Und das andere von Stephan Rothen verfertiget:

Candida donauit Cygnea hoc munere doctum
Agricolum, grates pro Cruce iure ferens.

Es war unſer Agricola ein Vormund von den unmündig hinterlaſſenen Kindern Jobſt Wildeckens, eines Rathsherrens in Chem-

Digitized by Google

Chemnitz, und schrieb um deren willen anno 1536. an den Stadtschreiber in Zwickau, Steffan Rothen, ihm die Abschrift von der Verzicht zu senden, die dieser Wildecke auf das Vermögen seines Weibes in Zwickau weyland gethan hatte, folgenden Brief:

Mein gancz willige Dinst zuvor, Achtbar Erbar grosgunstiger Herr vnd freundt, Jr traget sonder zweyfel gut Wissen, das Jobst Wildeck zvm ehelichen gemal gehobt Nickel Hendels Tochter, Magdalena, beide selige, mit welcher dan er ein erbfahl Jres vetterlichen antheyls bekommen, als nhemlich 256ſ. fl. 11. gl. 2. pf. auserhalben der cleynod vnd was sonst zw der gerade gehord, Dieweil ich dan von Jobst Wildecken schrifftlichen Bericht empfangen, das er nach gereichten und bezalten erbfhal vorzicht vor dem herrn Schlecker, der Zeit Stadtvoyd, gethan, derselbige auch Jns Voydis Buch verleibet, wie vblich, gelanget an euch mein gutlich pete, wollet den Vnder stadtschreiber diese verzicht lassen suchen, vnd mir ein abschrifft disselbigen zu schicken, mit Vermeldung, was Jm davor gepürt, wil Jch Jm vffs fürderlichste zw dank zw schicken, die Verzicht ist angeferlich vor fünff oder sechs Jharen geschehen, Jch bedarff solche Abschrifft vor wegen der vnmundigen kinder Jobst Wildecken, ab Jch derselbigen Güter alhier, ßo von seinen glaubigern angefochten werden, mocht erhalten, Bit euch hier Jnnen, wilferig zw erzeigen, des bin ich allezeit noch vormogen zu verdienen vorflissen, datl. kempnicz sontag nach Laurentii. Anno 1536.

E. A. V.

Georgius Agricola, Doct.

Dem Achtbarn vnd Erbarn Hern Magistro
Stephano Roth,
Stadtschreiber zw Zwickau, meinen gunstigen
Hern vnd Freunde,

Ao. 1549. schrieb sein guter Freund, Valerius Cordus, der damahls in Italien sich befand, folgenden Brief an ihn, darinnen er ihm versprach, wenn er gesund wieder zurücke nach Hause kom-

kommen würde, ſo werde er allerley und ein vieles mitbringen, was zu der Erkenntniß der Mineralien, und zu den Metallen gehöre:

S. P.

Accepi litteras tuas, humaniſſime domine Doctor, in quibus mentionem facis parui cujuſdam metallicarum et foſſilium rerum faſciculi, quo fit, vt dubitem, integrum ad te peruenisſe. Mihi autem nunc non ſuccurrit, cui illum dederim, cum eo tempore, quo ipſum mitterem, in diuerſa diſtractus eſſet animus diſceſſum paranti mihi, cum reliquis libris, etiam commentarios in primum Dioſcoridis librum et partem ſecundi in vaſe componenti, quos deinde non ſine moleſtia eruere potui, niſi omnia exemiſſem e vaſe, quare de iis ne ſis ſollicitus. Fodinæ metallicæ in alpibus ſunt plures, quas obiter inſpexiſſem in itinere, niſi peſtis ſæuitia obſtitiſſet, quæ tum vbique in Alpinis oppidis graſſabatur. Non longe a Pozen verſus Germaniam, maximam vidi Calaminaris lapidis copiam, aliarum rupium modo conualibus incumbentis, Marmorum item diuerſa genera in alpibus Tridentinis, quæ partim ſaxa partim lapides eſſent. Præterea nihil e foſſilibus vidi, quoniam tota hyeme Patauii delitui et bacchanalia atque quadrageſimam huc vſque Venetiis tranſegi inquirendarum piſcium genera, puorum non minus iucunda quam herbarum eſt cognitio. In Vicentinis montibus audio eſſe argenti et plumbi fodinas, quas inſpiciam, cum otium nactus fuero, ſpodium illic fit, quod cum Goſſarienſi de bonitate certet. Vidi apud quoſdam etiam e Cypro allata metallica, res nullius momenti, et tantum ſpecioſis nominibus, non tamen propriis inſignita, quod ad rerum cognitionem attinet, homines hic reperio admodum rudes et imperitos, et niſi a ruſticis docerentur, qui pleraque ſuis adhuc nominibus appellant, qui prorſus ignari eſſent. Ego breui Romam et Neapolim me conferam, vbi diligenter luſtrabo balanum ſinum et vicina Puteolis loca, in quibus nihil eſſe periculi audiuero, allaturus multa, quæ ad tua pertinent ſtudia, cum Chriſtus ſaluum me in patriam reduxerit, D. *Franciſcus Frizomolega*, quem tuo nomine ſalutaui, diligenter de tuis ſtudiis quæſiuit. Dono mihi dedit vaſculum quod-

Digitized by Google

quoddam, quod dicebat e vera armenica bolo esse factum, color illi latericius. Ego dubito, an e bolo ista ollæ fieri possint. Videtur enim aliam naturam habere, quam figulina creta. Fragmentum ollæ Lemniæ quo modo e fasciculo exciderit aut exemtum sit, non possum conjicere, ego certus sum, me id singulari studio illi inclusisse. Quæ videro in Italia fossilia, diligenter adnotabo, et describam, vt etiam ad te aliquis peregrinationis meæ fructus referatur. Interim vale, humanissime vir, et me tibi commendatum habe, saluta quæso omnes amicos nostros, *Hertelium*, *Gregorium* et vxorem tuam. Datum Venetiis ao. 1549. d. 20. Apr.

H. T. S. Valerius Cordus.

D. *Wolffgangus Meurerus* inter cætera etiam referet, quomodo mihi placeant et Itali et Italia.

Clarissimo Viro
D. GEORGIO AGRICOLÆ,
Domino amico suo obseruando,

Chemnitii.

Ohne Zweifel muß es durch eine mächtige Recommendation geschehen seyn, daß dieser unser Herr D. Agricola ao. 1546. zu Chemnitz, als er in Rath kam, sogleich Burgermeister wurde. Ao. 1552. wurde er aber wieder aus dem Rathe gesetzt, wie solches verschiedene alte Chronica Msta von Chemnitz erzählen, und sonderlich, nebst noch einigen andern, Joachim Schröter in seinem Msto folgende Ursachen davon hinterlassen, nämlich, daß sich dieser D. Agricola und Burgermeister zwar nebst denen Bürgern ao. 1547. eydlich verbunden, Leib und Leben zu lassen; allein, da er von dem Churfürstl. Trompeter selbiges Jahr die Abforderung vernommen, sey er meyneidig worden, und ohne Bewußt der Gemeine aus der Stadt gezogen, indem er sich gefürchtet, weil er auf dem Land-Tage zu Freyberg wider der Gemeine Bewußt und Willen gewilliget, daß Hertzog Moritz das Churfürsten-Land einnehmen sollte, auch des Raths Pettschaft (so wird das Raths-Siegel in diesem Manuscript genannt,) aufgedruckt hatte. Er ist

zwar ao. 1553. wieder in den Rath genommen worden. Es bringt dahero dieſer Umſtand unſerm ſonſt berühmten Agricolæ ſchlechte Ehre, und zeugt von einem ſchlechten Gewiſſen und vieler Untreue auch in bürgerlichen Dingen, und daß er ſich bey Weltlichen mit ſeinem ungetreuen Gemüthe eben ſo verhaßt gemacht, als die Chriſtlichen Urſache gehabt haben, ſich über ſeinen blinden Religions-Eifer zu beklagen. Dieſer blinde Eifer, mit welchem er wider die gereinigte Lehre eines frommen Lutheri geſtritten, welcher er doch anfangs nicht abgeneigt zu ſeyn geſchienen hatte, erhellet, nebſt ſeinem übrigen ungerechten Bezeigen, auch aus der Antwort des Biſchofs aus Meißen an ihn, welchem er Geld zu einigen Seelen-Meſſen vor ſeine Anverwandten geſendet, und zugleich mochte geſchrieben haben, wie übel er mit Lutheri Glaubens-Reinigung zufrieden wäre. Denn ſo ſchreibt der Biſchoff an ihn, daß er nicht allein die Seelen-Meſſen einem gewiſſen Prieſter übergeben, ſondern lobet ihn, den Agricolam, auch, daß er bey der heil. Mutter der Kirchen verbleibe, und den Arrianern in ihren Meynungen nicht Beyfall gebe. Denn das war dazumal eine Beſchuldigung, die, wie dem damaligen allhieſigen Superintendenten Tettelbachen, alſo allgemein dem ſämmtlichen Lutherthum und der Lutheriſchen Kirche zur Laſt geleget wurde. Denn weil der Arrianiſmus damals unter denen in der Geſchichte Unerfahrnen die bekannteſte und verhaßteſte Ketzerey war, und Lutherus in ſeiner Ueberſetzung den Spruch 1. Joh. 5. Drey ſind ꝛc. außen gelaſſen, das Wort ὁμοούσιος einigermaßen antaſtete, und die Faſten verwerflich machte, ſo freuete man ſich von Hertzen, einen Schein zu haben, unter welchem man die Lutheraner verhaßt machen könnte, und ſolche Arrianer nennete. Der Brief des Biſchofs an den Agricolam lautet alſo:

Litteras tuas, vir doctiſſime, reddidit mihi nuncius tuus vna cum pecunia ad me miſſa. Quod vero ab Arrianis diſſentis, et cum eccleſia ſancta et apoſtolica ſentis, id quidem valde commendandum iudico Nunquam enim fieri poteſt, vt ille Deum habeat patrem, qui Eccleſiam Catholicam non agnoſcit matrem. Pecuniam ad me miſſam M. *Jacobo* tradidi, eique demandaui, vt in pietatis vſum

vſum eam vertat, diligenterque pro ipſis defunctis, de quibus mentionem litteræ tuæ faciunt, ſupplicet, quando ad altare dominicum accedit, quod et ego officii me illis præſtiturum promitto. Tu vero pro prudentia tua et ſacrarum litterarum ſciencia, quibus polles, animum tuum, (aliqua fortaſſis iam miſeria perturbatum,) ita moderaberis, vt omnes intelligant, te ab illis eſſe alieniſſimum, qui ſpem non habent, Cupio D. T. in Domino ſemper bene valere. Curſim Stolpii II. Menſis Marci, Anno Chriſti MDLV.

Nicolaus, Epiſcop. Miſn.

Excellentiſſimo Medico et Doctiſſimo viro
Domino GEORGIO AGRICOLÆ,
amico cariſſimo.

Es hatte dieſer unſer Herr D. Agricola Matthiä Meyners, Chemnicenſ. Hertzog Georgens, Zehnders in Schneeberg, welcher etwan ao. 1523. geſtorben war, hinterlaſſene Wittwe geheyrathet, mit welchem ſeinem Weibe, Anna genannt, er hier in Chemnitz anno 1550. den 14. April einen Sohn, mit Nahmen Theodor, und ao. 1552. den 23. Mart. eine Tochter, mit Nahmen Anna, taufen laſſen. Ao. 1555. den 10. Febr. wurde ihm eine Tochter, mit Nahmen Irene, hier in Chemnitz begraben. Als der Hertzog Moritz und Auguſtus zu den Völckern Carl des Fünften nach Böhmen gingen, iſt er mit ihnen, in ihren Dienſten, da er ſeinen Eyd, mit dem er ihnen verbunden war, nicht zu brechen begehrte, zur Bezeugung ſeiner Treue mit gereiſet, ob er gleich dieſerwegen die Beſorgung ſeiner Güter mußte hintenan ſetzen, ſchon ſehr bey Jahren war, auch ſeine Kinder und ſein Weib, welche damahls eben ſchwanger war, verlaſſen mußte. Seine fürnehmſten Freunde waren Wolfgang Meurer, von Altenberg, der von Jugend auf der Bergwercks-Wiſſenſchaft obgelegen, George Fabricius, der bekannte berühmte Chemnitzer, und damahls großer Philologus, Valerius Cordus, der auf ſeiner Reiſe nach Italien zu Rom geſtorben; Eraſmus Roterodamus, Johannes Dryander, Paul Eber, Cornelius Sittardus, Caſpar Cornerus, etc. So ſuchte auch der Ioachim Camerarius in einem Briefe dieſes

ſes fürtreflichen Artztes und Philoſophen, wie er ihn nennet, ſeine Gunſt, Libr. IV. Ep. p. 346. und Philippus Melanchthon bittet in einem Briefe an Adam Siebern ſeinen Gruß dem gelehrten D. Agricola, den er συμφιλοσοφον nennet, zu vermelden den 19. Jun. 1546. in Epiſtol. altero libello p. 578. Matthiolus bedauret dieſen D. Agricolam in einem Briefe an Caſpar Neeſen, Lib. III. Epiſt. 5. p. III. daß er als ein berühmter und ehrwürdiger alter Greiß in ſeinem Vaterlande nicht ſo viel Erde gefunden, daß ſein Leichnam darauf wäre begraben worden, jedoch hat er die Urſache davon weder auf dieſen noch auf jenen geſchoben, aber ein allwißender Bayle weiß es ſo gleich, warum es geſchehen, und nennet es Früchte eines blinden Eifers. Denn ſo giebt er von dem Begräbniße des Agricolæ folgende Nachricht: Der Eyfer, mit welchem er in ſeinen alten Tagen wider die proteſtantiſche Lehre ſtritte, von welcher er Anfangs nicht abgeneigt zu ſeyn geſchienen hatte, machte ihn bey den Lutheranern ſo verhaßt, daß ſie ihn fünf Tage unbegraben liegen ließen. Man wurde genöthiget, ſeinen Cörper von Chemnitz nach Zeitz zu bringen, wo er in der Haupt-Kirche begraben wurde. Das ſind die Früchte eines blinden Eifers, vid. Baylens Hiſtor. Critiſches Wörterbuch, Tom. I. p. 101. 102. Bayle redet von Eyfer, und nimmt ſich ſelbſt nicht in Acht, aus blinden Eyfer wider auch allen rechtmäßigen Eyfer, in die lächerlichſte Blindheit und Unwahrheit zu verfallen, und den albern Erzehlungen des Albini zu folgen, mit welchem zugleiche Melchior Adam glaubet, daß vier Dinge die Bekehrung des Agricolæ verhindert hätten, nehmlich 1) die unbedachtſamen Schriften einiger Gottes-Gelehrten, 2) das ſchändliche Leben einiger Anhänger der gereinigten Lehre, 3) die Bilderſtürmerey und der Baurenkrieg, und 4) ſeine natürliche Neigung zu dem Pracht der Ceremonien. Sind aber dieſes nicht elende, und vor einem ſo vernünftigen Mann recht ſchämerliche Urſachen? Die Schriften der Päbſtler waren ja über die maaſen unbedachtſam, über dieſe hätte ſich alſo ein Agricela beklagen müßen; Beyſpiele eines ſchändlichen Lebens waren in der catholiſchen Kirche, wie allezeit, in einer erſtaunenden Menge anzutreffen; die Bilderſtürmerey und der Baurenkrieg kann ja weder Luthero noch den Lutheranern von keinem ehrlichen

lichen Mann, ohne die offenbarste Boßheit zu begehen, Schuld gegeben werden; und es ist wahrlich unsere Religion nicht Ursache daran. Die schlechten und schon zu Agricolæ Zeiten bis zum Eckel mehr als einmahl abgelehnte Beschuldigung und Schein-Gründe sind ein deutliches Zeugniß, daß Agricola solche Ursachen nicht gefunden, sondern mit Fleiß gesucht, um nur etwas zu haben, womit er seine interessirte Verbleibung bey der Römischen Kirche entschuldigen können. Der Herr Professor Gottsched bemühet sich in dem Bayle, bey dem Artikel von dem Agricola in einer Anmerckung das Verfahren der Protestanten zu entschuldigen, daß sie den Leichnam eines ihrer abgesagtesten Feinde fünf Tage über der Erden gelassen, dieweil an vielen Orten eine Leiche wohl acht, zehn und mehr Tage über der Erden bliebe, ehe man mit den Anstalten des Begräbnißes fertig werden könnte, oder vielleicht wäre es dazumal in Chemnitz gewöhnlich gewesen, eine jede Leiche etwas später zu begraben. Und gesetzt, es wäre nur bey dem eintzigen Agricola aus Haß gegen ihn, als einen eifrigen Papisten, geschehen; so könnte man doch diesen Eifer den Protestanten nicht verdencken. Müßten sichs doch bis diese Stunde alle Lutheraner und Reformirten in Paris gefallen lassen, auf dem Schindanger begraben zu werden, wenn die Ihrigen nicht den Leichnam mit unsäglichen Kosten aus Franckreich können schaffen lassen. Wie es an andern päpstlichen Orten mit den Protestanten gehe, das wäre auch bekannt. Es ist wahr, die christliche Liebe befiehlet, nicht gleiches mit gleichem zu vergelten. Allein, was hätte man bisher mit Gelindigkeit gegen diese Leute ausgerichtet? Sie haben darum in ihrem Eifer wider uns nichts nachgelassen, und sind uns in vielen Provinzen in Deutschland eben dadurch zu Kopfe gewachsen, weil man ihnen im Anfang nicht eifrig genug widerstanden hat. Wie nun solche Ablehnungen nicht zu verwerfen, also hätte überdieses Bayle sich erst um die Gewißheit und Beschaffenheit besser bekümmern sollen, ehe er so einfältig und lächerlich von einem blinden Eifer zu schwatzen sich erfrechet. Und wenn Scaliger dieses auch gethan, so würde er seinen unzeitigen Ausruf von einer barbarie magna, und sein Ohe! haben ersparen können. vid. Scaligeriana p. 5. Die Sache aber verhält sich in ihrer Wahrheit al-

so: Agricola selbst stack in seinem Alter in einem blinden Religions-Eifer, wie der Brief des Meißnischen Bischofs an ihn bezeuget, wozu vielleicht auch die Furcht bey großen catholischen Gelehrten Ruhm und Correspondenz zu verlieren, wenn er Lutherisch würde, vieles beygetragen. Und da geschahe es endlich, daß er ao. 1555. bey einer Gesellschaft in einen heftigen Streit wegen der Religion gerieth, dabey er denn in seinem Eifer so weit gieng, daß er vor Zorn und Wuth schäumete, und in solchen hefftigen Affect würcklich über solchem Disput von der Religion so außer sich kam, daß er sogleich seinen Geist aufgab. vid. Hilligers Leichen-Predigt bey dem Begräbniß Theodor Neefens in Chemnitz gehalten. Diese Erzählung hat auch viele Wahrscheinlichkeit vor sich, denn kein einzig altes geschriebenes Chemnitzer Chronicon saget etwas, daß Agricola etwann in diesem Jahre kranck gewesen; vielmehr war er ao. 1555. mit in Grimme, und hat daselbst den Grimmischen Vertrag machen helfen; auch gedencket der Bischoff keiner Kranckheit in seiner Zuschrift an ihn, in dem Monath Mertz, wohl aber einer Gemüths-Unruhe, darinnen er sich mäßigen sollte, und mochte solche vielleicht aus einer heydnischen Traurigkeit über den Tod seiner Tochter, welche ihm ao. 1555. den 10. Febr. gestorben, entstanden seyn, daß er sich nicht trösten konnte, auch dieserwegen Geld an den Bischoff gesendet und seine Zuflucht zu den Seelen-Messen genommen hatte. Bey solcher Gemüths-Zerstreuung kann man nun leicht sehen, in was für eine Verwirrung in der Religion derselbe bey einem solchen hefftigen Disputat mag gerathen seyn, daß er plötzlich Todes darüber verfahren. Und gesetzt, es wäre auch dieses, daß er bey solchem Streit wegen der Religion nicht sogleich plötzlich gestorben, sondern nur dieserwegen in ein hefftiges hitziges Fieber gerathen, daran er bald drauf ohne Gebrauch des heiligen Abendmahls, das er durchaus vor seinem Ende nicht haben wollen, den 21. Nov. ao. 1555. seinen Geist aufgeben müssen; so zeiget doch auch dieses schon sattsam, wie hefftig sein Eifer gegen die Protestanten muß gewesen seyn. Hier hat es nun, als er todt war, und wenn anders seine Freundschaft ein solennes Begräbniß, mithin, nach damaliger Gewohnheit, die Begrabung, da er ein Burgermeister in Chemnitz gewesen, und das Leichenbegängniß in der

Haupt-

Haupt-Kirche zu St. Jacob in Chemnitz verlanget hat, nicht anders kommen können, als daß der damahlige Superintendent M. Tettelbach, der solches vor sich nicht thun und gestatten konnte, den, der als ein so tobender Feind der Lutherischen Lehre, bey einer so boßhaften Widersetzung gegen dieselbe, darüber verunglücket, mit Lutherischen Ceremonien (vielleicht hat auch wohl seine Freundschaft noch dazu verlangt, ihn nach Papistischer Art in solche Kirche zu begraben,) in eine Lutherische Kirche als einen Glaubens-Bruder, dergleichen er selbst nicht seyn wollen, nicht begraben. Er erstattete also dieserwegen Bericht nach Hofe. Hierauf kam nun Befehl von dem damaligen Churfürst Augusto, der sonst Agricolæ Geschicklichkeit liebte, daß dieser Agricola kein solemnes Begräbniß haben sollte. Es wäre hier freylich zu wünschen, daß das Archiv auf der Superintendur in Chemnitz in vorigen Zeitn besser wäre in Acht genommen worden, und man jetzo aus selbigem solchen Bericht und Churfürstl. Verordnung beyde selbst nach ihren Worten, wie sie abgefaßt gewesen, mittheilen könnte; jedoch in Ermangelung dessen bestätigen die Gewißheit solcher Sache die alten vorhandenen Chemnitzer Chronica Msta, (e. g. Joachim Schröters Mst.) indem solche alle übereinstimmend erzählen, daß der Churfürst Augustus nicht gestatten wollen, daß Agricola in Chemnitz ein solemnes Begräbniß haben sollte. Bey solchen Umständen thaten seine Freunde bey dem Bischof, Julio Pflugen, Ansuchung, ihn nach Zeitz begraben zu dürfen, welches ihnen der Bischof auch verstattete. Es wurde also des Agricolæ Leichnam Mittwochs nach Catharina, an dem fünften Tage, nachdem er verstorben, von hier ab und durch Penig nach Zeitz auf einem Wagen geführet, und allda in die Thum-Kirche begraben. vid. Schöttgens Diplomatische Nachlese, Tom. I. p. 128. Hieraus siehet man nun, wie fälschlich man es den damaligen Herren Geistlichen in Chemnitz hat auf den Hals bürden wollen, als hätten diese des Agricolæ Begrabung gehindert, da doch solche der Churfürst selbst nicht verstatten wollen, auch daß es keinesweges an dem, daß er in Chemnitz gar nicht habe sollen begraben werden, denn der Churfürst wollte nur ein solemnes Begräbniß, und also die Begrabung nebst dem Leichen-Begängniße in die Haupt-Kirche in der Stadt,

nicht verstatten. Das sind die Früchte, Monſ. Bayle, daß sich einer so schämerlich an seinem Nächsten wider das achte Gebot versündiget, wenn er hämisch ist. Und wollte man auch sagen, der Superintendent habe seinen Bericht aus einem allzu großen Eifer nach Hofe gemacht, so kann doch gewiß der Eifer eines rechtschaffenen Theologi gegen einen so irreligieusen Mann, als Agricola war, nicht unrechtmäßig seyn. Tettelbach war wahrlich ein ehrlicher Mann, welcher sonst ohne allen Grund vor einen wegen des Flacianismi oder Caluinismi abgesetzten Mann gescholten wird, da er sich doch als einen beständigen Bekenner der wahren Religion von denen hämischen heimlichen Calviniſten hat müssen vertreiben lassen. Denn diese hießen alle, welche sich ihnen widersetzten, Flacianer, und würckten, nachdem sie sich bisher weit genug ausgebreitet und feste gesetzet hatten, bey dem Churfürst Augusto 1566. den 18. Jun. einen Befehl aus, in welchem alles Widersprechen wider sie, die Philippiſten, verbothen wurde. Worüber sich unter andern auch unser Herr Tettelbach gewiß beschwert fand, und weil er auch die Reusische Schönburgische Confeßion approbiret und unterschrieben, so wurde er eod. anno abgesetzt. vid. Loescher. Hiſtor. Motuum P. III. p. 3. et 131. Tettelbachs güldenes Kleinod wird recenſirt in Unschuld. Nachricht. 1723. p. 338. wo auch sonst noch einige Nachricht von ihm zu finden ist. Dieser Umstand macht seinen Nachfolger in hieſiger Superintendur, M. Rößlern, allerdinds etwas verdächtig. So wurde auch damals der rechtschaffne Superintendent Hofmann in Penig seines Amtes entsetzet.

Ob Juncker Valerius Agricola, welcher ao. 1609. den 7. May in Chemnitz begraben wurde, von ihm herkommt, und ob George Agricola, welcher ao. 1544. in der Pforte, und ao. 1550. in Leipzig studiret, und hernach Canonicus in Erfurt soll geworden seyn, Johannes Agricola, welcher ao. 1548. in der Pforte studiret, ao. 1555. zu Leipzig sub Præside Alexandro Aliſio publice respondirt, hernach auch Canonicus in Erfurt geweſen, und Martinus Agricola, welcher auch ao. 1444. als ein Chemnitzer in der Pforte, und hernach ao. 1548. auch zu Leipzig, Præside Iohanne Sinapio, öffentlich diſputiret, und gleichfalls Canonicus in Erfurt soll

geweſen

gewesen seyn, und also alle drey von Chemnitz gebürtig, seine Söhne, oder sonst nahe Anverwandten von ihm sind: so muß man das erstere der öffentlichen Sage glauben, da man keinen beßern Grund der Gewißheit vor jetzo noch angeben kann. Noch scheinet Paulus Agricola, der, besage der Wittenbergischen Matricul, ein Zwickauer ist, und gegen ao. 1550. daselbst Magister worden, unsers Georgii Sohn zu seyn.

Ist nun gleich unser Agricola ein hochmüthiger Mann gewesen, wie wir solches oben aus der Erzehlung wegen der Dollmetschung mit dem Creutze Christi in Zwickau ersehen können, da er doch, wie man ietzo weiß, nicht einmahl hinter die rechte Wahrheit in dieser Sache gekommen, und bringt ihm auch seine an Chemnitz und in seinem Amte begangene Untreue, und sein schlechtes Gewißen in der Religion, seine Unbeständigkeit in derselben, wenig Ehre; so ist er doch allerdings in der Gelehrsamkeit zu damahligen Zeiten bewundert worden, und hat noch jetzo nach seinem Tode einen großen Ruhm seiner Wissenschaften durch seine Schriften hinterlassen. Vieler großer Gelehrten ihre Zeugniße werden dieses bestätigen. Georgius Fabricius hat sub lemmate: Doctrinæ admirabilis; folgendes Epigramma auf ihn gemacht:

Agricola e terris thesauros eruit omnes,
Quoque forent vsu, quo pretioue docet.
Debuit in terris vir tantus viuere, quo non
Ingenium majus patria nostra tulit.
Vrbe iacet Citio, vitreus quam tangit Elister,
Fama viri terris intumulata manet.

Und auf die Schriften des Agricolæ hat eben dieser Fabricius folgendergestalt gedichtet:

Viderat Agricolæ, Phoebo monstrante, libellos
Iupiter, et tales edidit ore sonos:
Ex ipso hic terræ thesauros eruet Orco,
Et fratris pandet tertia regna mei.

Johann Bodinus fället in Methodo Hiſtor. p. 106. folgendes Urtheil von unſerm Agricola: metallicam diſciplinam ita tractavit Georgius Agricola, homo Germanus, ut Ariſtoteles ac Plinius in eo genere nihil intellexiſſe videantur. Herman Conring ſagt von ihm in Commentario de XVI. poſt Chriſtum natum ſeculorum ſcriptoribus, p. 114. Ad longe maximam gloriam et immortale fere nomen peruenit Georg. Agricola, ſcriptis de re metallica editis, magnum noſtræ Germaniæ ornamentum. Eben dieſer Conring nennet ihn in ſeiner Schrift de Hermelica Medicina, L. II. c. 5. p. 236. magnum et incomparabile Germaniæ lumen; und in ſeinem Agologetico contra Borrichium ſaget er p. 446. Qui omnes in metallica doctrina ſuperauit, Georgium Agricolam tantum non miraculis ingeniorum noſtri ævi adſcripſi. Ferner: Addam in maiorem fidem epigramma, quo imaginem ſummi viri abhinc biennio (das müßte 1667. ſeyn, weil das Buch des Herrn Conrings ao. 1669. gedruckt iſt,) ornavi:

Quicquid Grajugenum, quicquid Romana vetuſtas
Metallicæ noſcit rei,
Quicquid Grajugenum, quicquid Romana vetuſtas
Metallicæ neſcit rei,
Pondera, menſuras, atque ipſa arcana medendi
Et miſcendum vices ſoli,
Cuncta hæc, et multo plura, ſcis magne Georgi,
Hoc unus omne tu doces.
Lingua par Columellæ ipſi, facundior ipſo,
O grande ſeculi decus!

Es iſt aber unſer Agricola nicht nur ein großer Phyſicus und in Bergwercks-Wiſſenſchaften aller Welt Lehrmeiſter geweſen, ſondern er verdienet auch wegen ſeiner großen Kenntniß in der Sprache der alten Römer, ein überaus großes Lob, ſintemahl er der einzige iſt, der in unſern Zeiten denen Gelehrten gewieſen, mit einer ächten Latinität von metalliſchen Dingen zu reden. Paulus Eberus und Caſpar Peucer haben in dem Buche: vocabula rei numariæ, ponderum etc. Lipſ. 1559. in 8vo alles von Bergwercks-Sachen aus dem Georgio Agricola genommen. Von dem Tode

und

Digitized by Google

und von der Gelehrſamkeit dieſes Mannes hat der Jacob Auguſtus Thuanus folgendes Urtheil hinterlaßen: His (qui tum mortui narrabantur,) annumerabo Georgium Agricolam, qui de re metallica, foſſilibus, et ſubterraneis animantibus ita accurate hoc ſeculo ſcripſit, vt omnes antiquos in eo genere longe ſuperaverit, et exacta non ſolum eorum, quæ a veteribus prodita ſunt, explicatione, ſed a multarum rerum, quas veniens ætas indagabit, veſtigatione, eam hiſtoriæ naturalis partem illuſtraverit, addita poſt Guilielmum Budæum, Leonardum Portium, et Andræam Alciatum, ponderibus, menſuris, de pretiis metallorum, & monetarum diligentiſſima tractatione, ac tandem anno 1555. Chemnicii Hermundurorum, haud longe a maxime famoſis hoc ævo Saxonum VII. virorum argenti fodinis, vbi multa ipſe coram, priſcis incognita, propriis oculis exploravit & obſeruauit, vltimum vitæ diem clauſit XI. Cal. Decembr. cum annum ætatis LXI. ageret.

D. Georgii Agricolæ Schriften ſind folgende.

1. Georgii Agricolæ Glaucii Libellus de prima ac ſimplici inſtitutione grammatica. Excuſum Lipſiæ in officina Melchioris Lottheri Anno)(. XX. 4. Davon oben pag. 345.

2. Bermann, ſiue de Re Metallica. 1528. Dieſe giebt Albinus in der Meißn. Land-Chronica p. 354. und Berg-Chron. p. 4. an, woran aber zu zweifeln, weil Eraſmus R. in dem vorgeſetzten Briefe an die von Conritz unterm 19. Martii 1529. Hoffnung machet, daß dieſe ſchöne Schrift Hier. Frobenius gerne drucken werde. Die Frobeniſche Edition alſo beym Simlero, Bibliotheca p. 223. von Ao. 1530. iſt wohl die erſte. Die Pariſiſche iſt von a. 1541. 8. Lipſiæ ab accurata autoris recognitione et emendatione nunc primum edit. cum Nomenclatura rerum Metallicarum. 1546. 8.

Dieſe Nomenclatura iſt hernach auch vermehrter denen Büchern de Re Metallica, Geſneri Pandectis p. 335. Eberi et Peuceri Vocabulis Rei Numariæ, Ponderum etc. welche zu Wittenberg 1544. 8. und zu Leipz. 1552. 1559. u. 1564. 8. herausgekommen, einverleibet, auch ſonſt der Collection von 1546. angehänget worden.

3. Oratio

3. Oratio de Bello aduerſus Turcam. Welche Laurentius Bermann, ein vornehmer und gelehrter Kriegsmann zu Joachimsthal, deutſch überſetzt ao. 1530. herausgegeben, und dem Könige Ferdinando zugeſchrieben, Georgius Fabricius aber das lateiniſche und von dem Autore ſelbſt verbeſſerte Original 1538. drucken laſſen, welches Ioh. Roſinus zugleich mit Io. Bapt. *Raſarii* Oratione de Victoria Chriſtianorum ad Echinadas, cum duabus eadem de re Io. *Sturmii* Epiſtolis, ingl. W. *Drechſleri* Chronico Turcico a G. Fabricio emendato et aucto et cum appendice ipſius Roſini zu Leipzig 1594. 8. herausgegeben, und Friderico Wilhelmo Sax. dedicirt. Nachhero hat ſie Nic. Reuſnerus ſeinen Orationibus et Conſultationibus de Bello Turcico variorum Auctorum, ſo zu Leipzig ao. 1596. 4. in 4 Voluminibus herausgekommen, Vol. I. p. 160. einverleiben laſſen.

4. De Ortu et Cauſis ſubterraneorum Libri 5. 1544. edirt, teſte Albin

5. De Natura eorum, quae effluunt ex terra, Libri 4. 1545. teſte eod. Dieſe Schrift ſtehet auch in der Collectione de Balneis p. 273. ſo zu Venedig 1553. fol. edirt.

6. De Natura Foſſilium Libri 10. 1546. teſte Albin. und mit G. Fabricii Obſeruationibus Baſ. 1665. 8.

7. De Veteribus et Nouis Metallis Libri 2. 1546. teſte Alb.

8. De Animantibus ſubterraneis 1548. teſte Alb. it. Baſil. 1549. 8. Lipſ. 1613. 8. ex recenſ. Io. Sigfridi, Witt. 1614. 8. iſt auch denen Büchern de Re metallica ordentlich angehangen.

9. De Menſuris et Ponderibus Libri 5. Baſil. 1533. 4. Pariſ. 1533. Venet. 1535. 8.

10. De Externis Menſuris et Ponderibus Libri 2.

11. Ad ea, quae Andr. Alciatus denuo diſputauit de menſuris et ponderibus, breuis Defenſio. Lib. 1.

12. De Menſuris, quibus interualla metimur. Lib. 1.

13. De

Digitized by Google

13. De Reſtituendis ponderibus et menſuris, Lib. 1.

14. De Pretio metallorum et Monetis Libri 3. Dieſe Bücher von No. 9-14 ſind zuſammen gedruckt ao. 1550. fol. ap. Frobenium et Epiſcopium.

15. De Re Metallica Libri 12. ſind erſt nach ſeinem Tode, jedoch von ihm, wie aus der Dedication unterm 1. Dec. 1550. an Churfürſt Mauritium zu ſehen, vollendet, zu Baſel ao. 1556. fol. aus dem Druck gekommen, und hernach daſelbſt 1557. 1561. 1621. fol. zu Schweinfurt ao. 1607. 8. zu Wittenberg ao 1614. wieder aufgelegt worden.

Verdeutſcht durch Phil. Bechium, Franckf. 1580. fol. und zu Baſel 1621. fol.

16. De Peſte Libri 3. Baſ. 1554. 8. Additis marginalibus Leonh. Bauſchii, Suinfurti 1607. 8. Gieſ. 1611. 8.

17. Fragmentum Epiſtolæ ad Mauricium Elect. de Origine Ducum Saxoniæ, iſt G. Fabricii Originibus Saxonicis p. 880. angehänget.

So ſind auch Sammlungen von dieſen Wercken vorhanden, als:

Ao. 1546. ap. Frob. fol. ſind n. 4. 5. 6. 7. 2.

1558. ap. Frob. fol. Eben dieſe Wercke, omnia, wie auf dem Titul ſtehet, ab ipſo autore, cum haud pœnitenda acceſſione recens recognita.

1612. Witteb. 8. Eben dieſe Wercke, ex recenſ. et cum ſcholiis marginalibus Io. Sigfridi, acc. de metallicis rebus et nominibus obſeruatt. variæ et eruditæ, ex ſchedis Geo. Fabricii, quibus ea explicantur quæ Geo. Agricola præteriit.

1657. Baſ. apud Kœnig fol. eben dieſe Wercke und hierüber n. 15. und 8.

Was Agricola ſonſt für nützliche Wercke unter denen Händen gehabt, hat Albinus in der Meißn. Land-Chron. p. 354. umſtändlich angeführet, wo auch p. 355. Lobſprüche großer Männer von ihm ſtehen. Dergleichen auch in Magiri Eponymologico p. 19. zu finden. Es kann über dieſes nachgeſehen werden Geſnerus in Pan-

dectis p. 194. Matthioli Epiſt. p. 111. Suiceri Biblioth. p. 223. Thuanus Hiſtoriar. Libr. 16. p. 340. Adami in Vitis Medicorum p. 77. Pantaleon. Proſopogr. Mercklini Lindenius Renov. Teiſſier eloges. I. p. 217. Blount. Cenſur. celebr. Autor. p. 585. Thomas Crenius in Singularibus ſcriptorum p. 16. der p. 17. recht ſagt: daß Agricola anfänglich denen Lutheranern, nachhero aber der Päpſtiſchen Parthey gewogen geweſen. Dahingegen nicht füglich geſagt werden kann, was aus dieſem Brucker Hiſt. Phil. T. VI, p. 55. übel verſtanden ſchreibet: daß Agricola von denen Proteſtanten zu der Römiſchen Kirche übergegangen, immaſen er wohl unter denen Lutheranern gelebt, aber nie ein redlicher Lutheraner geweſen, ſich auch dazu nie förmlich bekannt hat. Fabricius Bibl. Gr. Vol. 13. p. 168. Melanchthon Epiſtolar. Libello altero p. 578. Quenſtedt de Patriis Illuſtr. Viror. p. 227. Camerarius in Epiſtolis 346. Henckel in der Kieß Hiſtorie p. 15. & 99. Morhofius Polyhiſtor. I, 261. II, 280. wo er irrig ſagt, daß Agricola ein gantzes Buch von denen Geiſtern in denen Gruben geſchrieben, immaßen er nur etwas davon am Ende des Buchs de Animantibus ſubterraneis gedacht. It. II, p. 310. 403. wo aber wohl zu mercken, daß er nicht erſt 1561. angefangen von Bergwercksſachen zu ſchreiben, wie ein Unkundiger vermuthen könnte, denn da war er ſchon todt, ſondern ſein erſtes Buch iſt 1530. bereits edirt. Dreſſerus de Vrbibus p. 636. Hoſtus, Rei Numariæ Veteris Libro I. p. 4. 5. 7. 8. Et de Menſuris & Ponder. vet. p. 5. Labbe, in Bibl. Num. p. 66. auch andere, welche dergleichen Bibliothecen geſammlet, Caſpar Wolffius, Struvius etc. Io. Feller in Cygnis quaſimodogenitis, Præf. Ludovici in Hiſtor. Scholar. P. III. 140. 144. Menckenius in Diſſertationibus Academicis p. 266. Io. Fr. Feller Monum. inedit. Faſcic. I. p. 20. Gœtzius in Principe Græce Docto p. 55. Doch ich ſtehe nunmehro an, in Anführung der Gelehrten von Agricola weiter zu gehen, gedencke alſo auch des Gelehrten Buddei, Hoffmanni, und andern Lexicorum nicht, und mercke nur noch dieſes an, daß Guil. Philander Caſtilionius ein Epitomen aus allen Schriften Agricolæ von denen Maaſſen und Gewichten gemacht, das er ſeiner Edition des Vitruii angehänget, und in der Lugdunenſi von anno 1586. p. 441. ſequ. zu finden. Dieſen Auszug hat auch Fr. Hotomanus ſeinem Buch de

Re

Re Numaria beygefügt, so zu Basel 1584. 8vo und Genev. 1585. heraus gekommen. Und Antonius de Pineto, Noreii Dominus hat aus eben diesen Büchern Agricolæ einen Auszug in Frantzösischer Sprache gemacht und denselben seiner französischen Uebersetzung des Plinii Maioris vorgesetzt, welches Fabricius zu erwehnen vergessen, der sonst verschiedene Editiones dieses Dupineti anführet.

Uebrigens mercken wir noch an, daß unsers D. Georgii Agricolæ Schwester, Anna, eine leibliche Mutter von M. Jacob Sättlern, erst Früh-Prediger, hernach Amts-Prediger in Freyberg, gewesen ist. So viel ich weiß, besitzen der Herr Superintendent in Zwickau, Herr M. Weller noch verschiedene Nachrichten von diesem unsern Agricola,

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1547	- -	- -	1550	Hanns Schindler. Er wurde zwar anno 1547. in den Rathsstuhl erwehlet, alleine er muste, weil der Rath dies Jahr nicht bestätiget wurde, bis auf das andere Jahr in der Feder bleiben.
1548	- -	- -	1591	Martin Ziegler, sonst Groß genannt. Sein Vater hieß Greger Ziegler, war Apothecker allhier, und starb anno 1553. den 2. Jan. Unser Martin Ziegler starb den 18. Aug. 1591. und ist zweymahl verheyrathet gewesen, nehmlich a) mit Vrsula Benedict von Born Wittwe, anno 1560. den 30. Jan. b) mit Regina, Hanß Kinders, Burgermeisters in Chemnitz, Tochter, anno 1564. d. 16. Maj.

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1550	- -	1559	1585	**Paul Kinder**, Chemnicenſ. Er war als Burgermeiſter 3mahl an der Regierung. Unter ſeiner Aufſicht iſt damahls anno 1566. die Johannis-Kirche wieder erbauet worden. Als ihm ſein Weib anno 1579. d. 3. Octobr. geſtorben war, ſo heyrathete er anno 1580. den 7. Jun. Roſina, Thomas Schmidts, Burgermeiſters zu Commothau, nachgelaßne Tochter. Es war dieſer Paul Kinder ein Tuchmacher und anno 1536. Meiſter geworden. Er ſtarb anno 1585. den 9. May. Seine Wittwe heyrathete nach ſeinem Todte anno 1588. den 13. Februar Andreas Börnigen.
1553	1550	1561	1580	**Hanß Arnold**, Chemnicenſ., Ein Sohn des ehemaligen allhieſigen Burgermeiſters, auch Hanß Arnold, welcher anno 1531. geſtorben war. Dieſer unſer Hanß Arnold kam hier in Chemnitz anno 1553. in Rath, wurde anno 1661. Burgermeiſter, iſt 4mahl an der Regierung und 13. Jahr Burgermeiſter allhier geweſen. Er reſignirte ao. 1572. und wurde in eben demſelben Jahre Amtſchößer in Rochlitz. Er ſtarb den 16. Sept. anno 1580. æt. 53. Sein Epitaphium iſt noch in hieſiger Johannis-Kirche zu ſehen. vid. P. I. p. 170. Sein Weib Dorothea,

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				rothea, eine geb. Traynerin, eines Bergbeamtens zu Freyberg Tochter, starb 8. Tage nach ihm, den 24. Sept. 1580. Er hatte mit diesem seinem Weibe gezeuget a) Dorothea, nat. 1549. d. 18. Novembr. welche anno 1567. den 16. Jun. an Leonhard Schuhmachern, in Rochlitz ist verheyrathet worden. b) Catharina, nat. 1551. d. 26. Sept. Sie wurde verheyrathet ao. 1571. d. 28. Aug. mit Wolf Schützen, von Marienberg. c) Anna, nat. 1553. d. 17. Aug. d) Hanß Arnold, nat. 1555. d. 28. Iul. Er war Amtschößer in Chemnitz, vide pag. 294. e) George Arnold, nat. 1556. d. 29. Octobr. f) Joh. George Arnold, nat. 1558. d. 28. Nouembr. Er war Amts-Verwalter in Chemnitz, vide pag. 287. g) Johann Arnold, geb. 1564. d. 15. Sept. h) Caspar Arnold, dessen Geburts-Jahr und Schicksal ich nicht erfahren.
1553	- -	- -	1566	Johann Jäger. Er soll ao. 1566. an der Pest gestorben seyn, da doch solche erst anno 1567. und 1568. gewesen.

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1553	1575	- -	1580	Lorentz Sorgenfrey. Er war ein Tuchmacher, und wurde ao. 1549. Meister. Er hat sich dreymahl verehlichet, als 1) ao. 1549. den 12. Aug. mit Anna, Leonhard Schützens Wittwe, 2) anno 1555. den 13. Jan. mit Magdalenen, Jacob Nitzkens Tochter, und 3) anno 1575. den 7. Nov. mit Elisabeth, Jacob Pfefferkorns Tochter. Diese seine hinterlaßne Wittwe heyrathete hernach anno 1582 den 20. Febr. David Thielen, denn es starb dieser Lorentz Sorgenfrey anno 1580. d. 14. Sept. ætat. 55.
1555	- -	- -	1567	Wolfgang Richter. Er starb den 26. Febr. anno 1567. Seine Tochter, Walpurga, heyrathete anno 1559. d. 19. Sept. Christoph Schirmern.
1555	- -	- -	1567	Lorentz Schieferdecker.
1555	- -	- -	1556	Benedict von Born, al. Porn, Stadtschreiber und Geleitsmann allhier. Anno 1544. erginge an diesen Benedict von Born folgender Befehl:

V. G. G. Moritz, Hertzog zu Sachsen, lieber Getreuer, Als du uns der Verschreibung halber, so du von Abt zu Chemnitz auf etliche Stämme Holtz gehabt, anlangen hast laßen, so sind wir zu frieden, daß du dir aus unsern Amte deiner Verwaltung hinfürder alle Jahr, jährlich 15 Fl. zu rechnest, und dieselbige in deine Rechnung bringest, die denn dir und deinem

Sohne

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*

Sohne, (NB. dieſes iſt falſch, und durch Secret. Bernh. Freidingern im ſchreiben geirret, indem dieſer Gleitsmann Born mit des Abts Muhme keinen Sohn, ſondern eine eintzige Tochter gezeuget, welche hernach an Matthäus Horn, Amtmann in Colditz, verheyrathet geweſen, und welcher auch hernach dieſe 15 Fl. wegen dieſes ſeines Weibes jährlich bekommen,) den du mit des Abts Muhme gezeuget, auch alſo folgen ſollen, das wollen wir dir nicht verhalten, Dat. Dreßden Donnerstags nach Conuerſ. Pauli ao. 1544.

Moritz, H. zu S.

An unſern Gleitsmann zu Kemnitz,
v. l. g. Benedix von Born.

Es ſtarb dieſer Benedict von Born ao. 1556. d. 5. Januar. Anno 1563. ſollten dieſe jährl. 15. Fl. mit 150. Fl. abgekauffet werden. Borns hinterlaſſene Wittwe hieß Urſula, und heyrathete ao. 1560. d. 30. Jan. Martin Ziegler, ſonſt Groß genannt. Von dieſem Benedict von Born finden ſich 3. verheyrathet geweſene Töchter, als:

a) Margaretha, heyrathete ao. 1553. den 11. Jul. Matthäus Horn, damahls Amtſchreiber auf dem Schloße allhier.
b) Regina, heyrathete ao. 1559. d. 29. May, Wentzel Oſwalden, Amtſchößer allhier.
c) Juſtina, geb. ao. 1550. d. 11. Jun. heyrathete ao. 1570. den 30. Jan.

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*	
				30. Januar. Elias Fritzko, Mitglied des Raths allhier.
1556	- -	- -	1586	Hanß Ebling.
1556	1566	1580	1613	Caſpar Deulich, oder Dulichius, Chemnicenſ. Er war ein Tuchmacher und Tuchhändler, und ao. 1549. Meiſter geworden. Er war gebohren ao. 1527. den 6. Januar. Sein Vater hieß Philipp Deulich, ein Bürger allhier, die Mutter Catharina. Es iſt alſo von ihm zu mercken, daß er noch im Pabſtthume gebohren und getauft, aber bey der Reformation von ſeinen Eltern zur Evangeliſchen Religion gehalten worden. Er wurde im 29. Jahre ſeines Alters in Rath gezogen, iſt alle Aemter durch gegangen, und 13. Jahr Stadtrichter geweſen, biß er ao. 1580. Burgermeiſter wurde. Er iſt zweymahl verheyrathet geweſen, und zwar 1) das erſtemahl æt. 23. heyrathete er ao. 1549. den 20. Aug. Margaretham, Hieronymi Grützelmanns, al. Krietzelmanns, ſonſt Sattler genannt, Tochter, mit der er 22. Jahr in der Ehe gelebet, und da dieſe anno 1571. den 11. Sept. verſtorben, er aber kleine Kinder hatte, heyrathete er 2) das anderemahl anno 1572. d. 15. Jul. Barbaram, geb. Halfeldin, Hanß Trau-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*

Trautens, al. Trepta, Bürgers und Goldſchmieds allhier hinterlaſſene Wittbe, mit welcher er 30. Jahr im Eheſtande gelebet. Und da dieſe ao. 1602. wieder geſtorben, iſt er noch 11. Jahr, biß an ſein Ende, Wittwer geweſen. In ſeinem Alter war er 5. Jahr blind, doch aber vor ſeinem Ende von einem Oculiſten curirt und wieder ſehend gemacht worden. Er ſtarb den 4. Mertz ao. 1613. æt. 86. Jahr 2. Monathe, 2. Tage, und war 57. Jahr im Raths-Stuhl, und 8. mahl als Burgermeiſter an der Regierung geweſen. Sein Bildniß iſt noch in Stein gehauen auf hieſigem Gottes-Acker zu St. Johannis zu ſehen. Mit der erſten Frau hatte er 11. und mit der andern 6. Kinder gezeuget, und hatte von dieſen ſeinen 17. Kindern 40. Kindes-Kinder und 16. Kindes-Kindes-Kinder, und alſo zuſammen 73. leibliche Nachkommen erlebet. Von dieſen ſeinen Kindern habe ich aber nur folgende gefunden, als:

1) Martha, geb. ao. 1550. d. 12. Aug.
2) Juſtina, geb. a. 1552. d. 19. May. Dieſe heyrathete ao. 1574. d. 7. Sept. Andreas Gottwarden.

Annus Senatus.	*Annus Prætoræ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				3) Caspar, geb. ao. 1555. d. 13. Novembr.
				4) Philippus, geb. ao. 1558. d. 24. Decembr. † 1560. d. 2. Octobr.
				5) Maria, geb. ao. 1561. d. 2. Febr. Diese heyrathete ao. 1590. d. 14. Sept Zacharias Gris.
				6) Philippus, geb. ao. 1562. d. 19. Decembr.
				7) Catharina, geb. ao. 1565. d. 4. Octobr. Diese heyrathete ao. 1588. d. 16. Januar. Valten Kretzschmar.
				8) Daniel, geb. ao. 1568. d. 13. May.
				9) Margaretha, geb. ao. 1571. d. 28. Januar. Diese heyrathete ao. 1592. d. 21. Novembr. Johann Wildecken.
				10) Barbara, geb. ao. 1581. d. 22. Mart. heyrathete anno 1603. den 22. Octobr. den damahligen Rectorem scholæ, M. Daniel Kochen.
				Caspar Deulichs, Consulis, Stieftochter, Margaretha, heyrathete ao. 1571. den 27. Nov. Barthel Richtern.
1558	- -	- -	1570	Andreas Gezel, od. Götzel. Er starb den 15. Febr. ao. 1570. und muß dreymal verheyrathet gewesen seyn.

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				seyn. Das andere mal hatte er Hochzeit ao. 1554. den 31. Jul. mit Ursula, Heinrich Schirmers Tochter. Ich finde von ihm drey verheyrathet gewesene Töchter, als: a) Anna, hatte ao. 1556. den 21. Apr. Hochzeit mit Hanß Trepta. b) Justina, heyrathete ao. 1570. den 20. Novbr. Hanß Schifnern, von Marienberg. c) Regina, heyrathete ao. 1595. den 14. Jul. Michel Zimmermannen, von Waldkirchen.
1558	- -	- -	1582	Wolf Sommer. Er starb ao. 1582. am Großen-Neu-Jahrs Tage.
1560	- -	- -	1568	Hanß Krietzelmann. Er war ein Tuchmacher, lernete das Handwerck ao. 1535. bey Steffen Kretschmern, wurde 1537. loßgesprochen, und ao. 1541. Meister. Er war verheyrathet mit Philipp Deulichs Tochter, und starb ao. 1568. den 12. Sept. an der Pest.
1560	1584	- -	1604	Hanß Richter.
1562	- -	- -	1586	Antonius Kinder. Er war ein Tuchmacher, und ao. 1548. Meister geworden. Seine Wittwe heyrathete 1588. d. 20. Febr. Hanß Heßen.
1563	- -	- -	1578	Hieronymus Kottwig. Er resignirte ao. 1565. und zog nach Anberg, kam daselbst anno 1570. in Rath, wurde 1571. Stadtrichter,

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				und starb ao. 1578. plötzlich auf dem Rathhause, unter den Händen seiner Collegen, kurtz vor Aufgebung seines Stadtrichter-Amtes, den 15. April. Er hatte hier in Chemnitz Hochzeit gehabt ao. 1561. den 17. Febr. mit Annen, Paul Neefens Tochter. Eine hinterlassene Tochter dieses Hieronymi Kottwigs, Esther, heyrathete ao. 1594. den 10. Jan. D. Caspar Griebnern, Stadt-Physicum in Chemnitz.
1564.	- -	- -	1598	Marcus Schütze. Sein Vater war Hieronymus Schütz, Burgermeister allhier, der Großvater Ulrich Schütz, auch Burgermeister in Chemnitz, und der Groß-Großvater, Sebastian Schütz, Burgermeister in Augspurg. Es ist dieser Hr. Marcus Schütze zweymal verheyrathet gewesen, als 1) mit Catharina, Peter Pfefferkorns relicta od. Wittwe, ao. 1562. den 10. Febr. Sie starb ao. 1573. den 13. Oct. 2) mit Magdalena, deren ihre Frau Schwester, Martha, verehlichte Schauertin zu Steinburgk war. Es resignirte dieser Herr Marcus Schütze ao. 1576. hier im Rathe, und ist ao. 1598. gestorben. Er hatte mit seinen beyden Weibern, laut des Kirchenbuches, in Chemnitz folgende Kinder gezeuget, als: 1) Eli-

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				1) Elisabeth, geb. 1563. den 27. Nov. erster Ehe. 2) Hieronymus Schütz, geb. 1565. d. 23. Sept. erster Ehe. 3) Anna Catharina, geb. 1575. den 9. Nov. anderer Ehe, mit denen folgenden: 4) Ullrich, geb. 1577. den 19. Aug. 5) Ernestus, geb. 1579. den 11. May. 6) George, geb. 1581. den 15. May. 7) Martha Magdalena, geb. 1583. den 27. Nov. 8) Hieronymus Rudolphus, geb. 1586. den 18. Nov.
1565	1573	- -	1596	Paul Roscher. Er starb den 7. Mertz 1596. Von ihm finden sich 3 verheyrathet gewesene Töchter, als: a) Justina, heyrathete ao. 1594. den 20. Aug. George Rothen. b) Sabina, heyrathete nach des Vaters Tode ao. 1603. den 30. Aug. Anton Moringern. c) Susanna, heyrathete, auch nach des Vaters Tode, in eben diesem Jahre, den 26. Sept. George Pischeln, einen Tuchmacher.
1567	- -	- -	1578	Michael Pfefferkorn. Er starb den 8. Jan. ao. 1578. Seine Toch-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				ter, Margaretha, heyrathete 1548. den 9. Oct. Wolf Leuckersdorfen.
1567	1572	1575	1598	Caspar von Berg, von Neustadt aus Oesterreich gebürtig. Er war ein Tuchmacher, und wurde allhier ao. 1563. Meister. Er heyrathete ao. 1574. Magdalenam, Matths Engels, von Schneeberg, Wittwe. Ao. 1577. nahm er seinen Stiefsohn zum Lehrknecht an. Denn so stehet in der Tuchmacher Meisterbuche: Der Erbare herr Caspar von Berge, Burgermeister, hat Moritz Engeln, seinen Stief-Sohn, aufgenommen zu einen Lehrknecht, ao. 1577. und ihm die Lehre bekannt ao. 1581. Es ist dieser Casp. von Berge 8 mal regierender Burgermeister gewesen, und ao. 1598. den 5. Jun. gestorben. Seine Wittwe starb ao. 1607. den 19. May.
1567	- -	- -	1595	Elias Fritzschke. Er heyrathete ao. 1562. den 17. Januar. Margareten, Joachim Schröters Tochter, und ao. 1570. den 30. Jan. Justinam, Benedict von Borns Tochter, und starb anno 1595. d. 12. Octobr.
1568	- -	- -	1595	Laurentius Ströer, al. Strötter, von der Döpel. Er war seit ao. 1555. Stadtschreiber allhier gewesen. Er heyrathete zweymahl, als 1) ao. 1560. den 15. Octobr. Annam,

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Annam, Jacob Neubers Tochter, 2) ao. 1589. d. 12. May, M. Balthasar Crusii Tochter. Er starb ao. 1595. d. 26. May, und hatte folgende Kinder gezeuget, als: 1) Johann Ströer, nat. 1561. d 5. Octobr. 2) Anna, geb. 1563. d. 5. Aug. 3) Lorentz Schröter, geb. 1566. d. 11. Januar. 4) Margaretha, diese heyrathete anno 1594. d. 5. Aug. Barthel Illgen. 5) Barbara, heyrathete, nach des Vaters Tode, ao. 1603. den 18. Octobr. M. Nicolaus Uhlen, Rectorem scholæ zu St. Annaberg.
1570	1570	- -	1618	Andreas Pfeiffer. Er kam anno 1570. in Rath und wurde auch so gleich Stadtrichter. Er heyrathete ao. 1559. den 5. Decembr. Ursulam, Wolf Müllers Tochter, und ao. 1569. d. 7. Jun. Margaretham, Balzer Hüblers Tochter, weil aber seine Tochter, Regina, ao. 1565. den 6. Mertz, Peter Josten, Pfarrern in Harthau angetrauet wurde, so muß er solche aus einer vorhergegangnen Ehe schon gezeuget haben.
1570	- -	- -	1588	George Straube, al. Greger. Er starb ao. 1588. d. 17. Febr. und hatte

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				hatte mit seinem Weibe Lea, welche ao. 1585. d. 12. Sept. gestorben, gezeuget a) Gregorius, nat. 1558. d. 8. Jul. † 1558. d. 4. Sept. b) Steffen, geb. 1560. d. 20. Januar. Dieser heyrathete ao. 1581. den 13. Novembr. Maria, Andreas Friedels, von Oederan, Tochter. c) Daniel, geb. 1565. d. 15. Jan. Dieser heyrathete ao. 1593. d. 11. Jan. Susanna, Caspar Böhmens, Rentmeisters in der Grafschaft Henneberg, Tochter. d) Lea, diese heyrathete anno 1588. d. 16. Sept. Christoph Winckelmann.
1572	- -	- -	1578	Simon Riedel, jun. Er heyrathete ao. 1668. den 23. Decembr. Annam, Rochus Wildeckens Tochter, und starb. anno 1578. d. 28. April.
1575	1580	1588	1623	David Semmelhammer, rectius Samenhammer, Chemnicens. Er war 48. Jahr im Rathstuhl und 12 mahl als Burgermeister an der Regierung gewesen. Ao. 1569. d. 16. Aug. hatte er Hochzeit gehabt mit Maria, Hanß Schützens Tochter, welche ao. 1614. den 13. April gestorben ist. Er selbst starb ao.

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Prætur.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*	
				ao. 1623. d. 4. Febr. æt. 85. Eine unbekante Hand hat in der Matricul zu ſeinem Nahmen folgendes Chronodiſtichon geſchrieben: Occidit heu Dauid Semelhammer, Conſul in vrbe, FebrVa prIMa DIes fVLfIt ab aXe Labans. In dem Traubuche wird er auch Semmelhammer genennet. Vier Töchter finde ich von ihm, welche er ausgeſtattet, als 1) Maria, heyrathete ao. 1593. den 7. Aug. Michael Rothen, Buchhändlern von Pönig, 2) Dorothea, heyrathete ao. 1598. den 7. Febr. Wentzel Uſwalden, Verwaltern zu Grobſtädt, es ſtarb aber dieſer am dritten Hochzeit-Abend, und ſie heyrathete hernach Wolf Meyern, von Burg-Lengefeld, Churfl. Sächß. Amtsſchöſſer zu Auguſtusburg. 3) Catharina, heyrathete 1605. den 4. May Sebaſtian Seydeln. 4) Eliſabet, heyrathete ao. 1614. den 25. Oct. M. Joh. Börnern, Pfarrern zu Tſchopau.
1576	- -	- -	1595	Martin Knoch.
1577	- -	- -	1621	Johann Holfeld, ſen. Sein erſtes Weib hieß Martha, das andere Anna, Lor. Khotterlins Wittwe. Er ſtarb ao. 1610. den 23. Jan. Von ihm finden ſich folgende Töchter, als:

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				a) Ursula, geb. 1556. den 16. Decb. Diese heyrathete ao. 1585. den 16. Januar M. Lorentz Deyber, von Freyberg. b) Regina, diese heyrathete ao. 1589. den 27. May, M. David Teuber, von Freyberg. c) Judith, sie heyrathete 1601. den 17. May, Andreas Schneidern, von Taucha.
1578	- -	- -	1605	George Gerlach. Er ist zweymal verheyrathet gewesen. Sein erstes Weib hieß Dorothea, und das anderemal hatte er Hochzeit ao. 1566. den 18. Febr. mit Ursula, Nic. Hörnigs Tochter. Er starb ao. 1605. den 17. Jul. Er hatte folgende Kinder gezeuget, als: a) Maria, geb. 1558. den 11. Nov. Erster Ehe. b) George, geb. 1568. d. 13. Oct. c) Margaretha, geb. 1575. den 3. August. d) Ursula, geb. 1578. d. 12. Jun. e) Maria, geb. 1579. den 29. Nov. Diese heyrathete ao. 1603. den 6. Septemb. Wolf Richtern. f) Barbara, geb. 1586. den 16. Mertz. g) George, gb. 1583. d. 28. May.
1580	1591	- -	1595	Zacharias Neese. Er war ein Kaufmann, und starb ao. 1595. den 3. May

Digitized by Google

Annus Sena-tus.	*Annus Prae-turae.*	*Annus Conſu-latus.*	*Annus Mor-tis.*

3. May. Sein Vater war Paul Neeſe, Burgermeiſter allhier, die Mutter Urſula, Jobi Wildeckens, Burgermeiſters in Chemnitz, Tochter. Es war dieſer Zachar. Neeſe gebohren ao. 1551. den 28. Februar. Er hatte anfänglich das Tuchmacher-Handwerck erlernet, u. wurde ao. 1577. Meiſter. Er heyrathete ao. 1577. den 11. Febr. Reginam, Wencesl. Uſwaldi, Amtſchößers in Chemnitz, Tochter, welche ao. 1623. als Wittwe geſtorben iſt. Sie ließ ihm in dieſem Jahre 1623. ein Epitaphium in der Kirche errichten, welches Franz Dietrich, ein Mahler und Bildhauer in Freyberg, verfertiget hatte. Seine mit ihr erzeugten Kinder ſind folgende, als:

1) Paul, geb. 1579. den 6. Febr.
2) Urſula, geb. 1580. den 15. Oct. Dieſe heyrathete ao. 1602. den 17. Aug. Mart. Hilligern, Churfürſtl. Sächſ. Stückgießer.
3) Regina, geb. 1582. den 9. Aug.
4) Zacharias, gb. 1584. d. 26. Jan.
5) Regina, geb. 1585. den 10. Oct. heyrathete 1606. den 28. Octbr. D. Euſeb. Schencken.
6) Paul, geb. 1587. den 12. April.
7) Johann Caſpar, geb. 1588. den 10. Sept. war ein Iuris Practic. in Chemnitz. Er iſt zweymal ver-

Annus Senatus.	*Annus Prætoræ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

heyrathet gewesen, als: 1) mit Victoria, geb. 1603. den 3. Jun. Hanß Pragers, Burgermeist. in Freyberg, Tochter, ao. 1622. welche ao. 1623. starb, nachdem sie ihm d. 26. Dec. ej. a. einen Sohn gebohren, Namens Joh. Zacharias. 2) mit Anna Maria, David Seyfahrts, Zehndners in Annaberg, Tochter, 1628. den 26. May, welche nach seinem Tode wieder heyrathete, erst einen Kaufmann in Hamburg, hernach L. Seydeln, Superintendent in Annaberg. Es hatte dieser Casp. Neese mit seiner andern Frau eine Tochter gezeuget, Nahmens Anna Maria, welche hernach an George Thomas Genseln, Steuer-Einnehmern in Annaberg, verheyrathet worden ist, und hat mit selbigem 2 Töchter gezeuget, als:

1) Anna Maria. Sie war 2-mal verheyrathet, nämlich 1) mit Herr Johann Conraden, Stadtrichtern in St. Annaberg, und hernach 2) mit Hr. Ezech. Güntzeln, auch Stadtrichter in St. Annaberg, und hat in ihrer ersten Ehe mit Hr. Joh. Conraden gezeuget

a) Johann George Conrad.

b) N.

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

b) N. Hr. D. Hübschmanns in Annaberg Fr. Eheliebste.

c) Johann Christ. Conrad, wohlbestallt gewesener Cornet unter den Sächs. Truppen, hernach Kauf- und Handelsmann in Annaberg, der in seiner Ehe wieder 9 Kinder gezeuget, als: 1) Joh. Christ. Aug. Conrad, 2) Juliana Elisabeth, verehlicht. Nobisen, 3) Maria Eleonora Elisabeth, verehl. Genselin. 4) Johanna Elisabeth, verehl. Stockin. 5) Joh. Carl Friedr. Conrad. 6) Joh. Friedr. Gottfried Conrad, des Raths in St. Annaberg. 7) Joh. Sigismund Gotthelf Conrad. 8) Johanna Sophia Elisabet, verehlicht. D. Hübnerin. 9) Joh. Andreas Conrad.

2) Anna Magdalena, war verheyrathet an Joh. Calenberg, Iur. Conf. in Grünhayn.

8) Esther, geb. 1590. den 22. Sept.

9) Magdalena, geb. 1592. den 5. Jul.

10) Zacharias, geb. 1594. den 6. April. Er wurde ao. 1635. Burgermeister in Chemnitz.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1580	1590	- -	1610	Sebastian Seydel, ein Kupferschmied. Er war ao. 1546. zu Kupferberg in Böhmen gebohren. Nachdem er sich lange und viel in der Welt umgesehen und gereiset, ließ er sich hier in Chemnitz nieder, und heyrathete ao. 1574. den 13. Jun. Catharinam, Sim. Köhlers Wittwe, eine Tochter Gregor Auners. Er wohnete auf der langen Gasse, war ein durch viele in der Welt herum gethane Reisen erfahrner Mann, kam ao. 1580. hier in Rath, und wurde ao. 1590. Stadtrichter. Er starb ao. 1610. den 20. Dec. vid. P. I. p. 198. Mit seinem Weibe hat er folgende Kinder erzeuget, als:

1) Regina, geb. 1575. (al. 1576.) den 25. May. Diese heyrathete ao. 1595. den 11. Febr. Daniel Deulichen, einen hiesigen Rathsherrn.

2) Margaretha, geb. 1577. den 7. Jul. Diese wurde ao. 1596. d. 15. Jun. an Severum Hummeln, Apotheckern allhier, verheyrathet.

3) Maria, geb. 1579. d. 7. April.

4) Sebastian, geb. 1581. den 3. May. Er war ein Kupferschmied, und hatte 1605. den 14. May Hochzeit mit Catharina,

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

rina, David Samenhammers, Burgermeisters Tochter, mit der er gezeuget

a) Daniel Seydel, geb. 1608. den 28. Mertz. Er lernete ao. 1625. bey seinem Vormunde, Hanß Ilgen, das Tuchmacher-Handwerck, und ließ ao. 1641. den 26. Febr. einen Sohn, David genannt, taufen.

b) Maria, geb. 1614. d. 20. Apr.

c) Jonas, geb. 1606. d. 15. Mart.

d) Anna, geb. 1610. d. 13. Jun.

e) Catharina, geb. 1612. den 15. Jun.

5) Wolf Seydel, geb. 1583. den 4. Novembr. Er war ein Kupferschmied. Er hatte Hochzeit ao. 1606. den 3. Jun. und hat mit seinem Weibe, Esther genannt, taufen lassen:

a) Caspar Seydel, geb. 1607. den 6. Mertz. Er war ein Tuchmacher. Sein erstes Weib hieß Elisabeth, das andere Maria, eine gebohrne Buchbachin, Carl Buchbachens, eines Chirurgi in Chemnitz, hinterlassene Tochter, mit der er als Wittwer den 29. Novembr. ao. 1664. seine Hochzeit in Chemnitz gehalten,

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

ten. Mit diesen seinen zwey Weibern hatte er gezeuget

1) Sebastian, geb. 1641. den 13. Decembr. aus der ersten Ehe. Er war ein Tuchmacher und Viertelsmeister in Chemnitz, und ist zweymahl verheyrathet gewesen. Das erstemahl den 15. April ao. 1673. mit Catharina, Daniel Heynemanns, in Chemnitz, Tochter. Und da diese des Tages drauf, als sie ein Töchterlein gebohren, ao. 1674. den 29. Jan. starb, hatte er wieder Hochzeit ao. 1675. den 15. Febr. zu Königsfeld, zwischen Geithen und Rochlitz gelegen, mit Jungfer Annen Christianen, Herrn M. Daniel Ernesti, Pfarrers zu Königsfeld, nachgelassenen Tochter. Er starb anno 1716. den 14. Octobr. æt. 75. und hatte mit seinen beyden Weibern gezeuget

α) Rosina, aus der ersten Ehe, geb. 1674. den 28. Jan. Sie heyrathete anno 1697. den 6. Sept. Joh. Christoph Pfnausch-

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Prætur.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

Pfnauschnern, Bürgern u. Schneidern in Chemnitz, und starb, nachdem sie zwey Söhne gebohren hatte, ao. 1723. den 20. Aug.

β) Anna Elisabeth, anderer Ehe, geb. 1677. den 3. Mertz.

γ) Anna Christiana, anderer Ehe, geb. 1679. den 8. Januar.

δ) Sebastian, anderer Ehe, geb. 1675. den 15. Decembr. Dieses ist der hochehrwürdige Herr Jubel Pastor zu St. Johannis in Chemnitz gewesen.

ε) Christiana Elisabeth, anderer Ehe, geb. 1683. den 14. April. Diese war an Paul Pöhlen in Chemnitz verheyrathet.

2) Theophilus, aus der andern Ehe, geb. 1666. den 5. Febr.

3) Caspar geb. 1699. den 13. Januar. anderer Ehe.

b) Maria, geb. 1608. d. 14. Nov.

c) Wolf Seydel, geb. 1610. den 18. May. Er heyrathete ao. 1643. den 30. Jan. Maria,

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*

ria, Hanß Ihlmens, Bürgers zu Mittweyda, Tochter.

d) Paul Seydel, geb. 1614. den 26. Januar. Er heyrathete 1654. den 5. Sept. Catharina, George Höſels, Fuhrmanns, Wittwe.

e) George Seydel, geb. 1612. den 5. May. Er war ein Tuchmacher, und lies mit ſeinem Weibe, Catharina, geb. Meyin, taufen

α) David Seydel, geb. 1644. den 18. Jul. Dieſer zeugte wiederum mit ſeinem Weibe, Roſina, geb. Eckartin,

1) Tobias, geb. 1675. den 27. Jan.

2) David, geb. 1676. den 13. Jun.

3) George, geb. 1678. den 24. May.

4) Roſina, geb. 1682. den 25. May.

β) Catharina, geb. 1647. den 29. Jun.

γ) Maria, geb. 1650. den 8. Januar.

f) Sebaſtian Seydel, geb. 1615. den 16. Dec.

g) Eſther, geb. 1618. den 20. Octobr.

h) David

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				h) David Seydel, geb. 1620. den 15. Octobr. i) Zachar. Seydel, geb. 1622. den 22. Sept. 6) George Seydel, geb. 1587. den 13. April.
1581	1592	- -	1597	Johann Cronberger, er starb den 13. Febr. 1597.
1582	1589	- -	1593	Bartholomäus Richter, Chemnicenſ. Er war dreymahl verheyrathet, als 1) mit Anna, 2) mit Margaretha, Caſpar Deulichs, Burgermeiſters Tochter, ao. 1571. den 27. Novbr. Sie ſtarb 1586. d. 26. Aug. 3) mit Anna, Hanß Treptens hinterlaſſenen, und nachmahls Caſpar Deulichs Stief-Tochter, welche nach Barthel Richters Tode als Wittwe zum andernmahle Hochzeit hatte 1596. den 17. May, mit David Fritzſchen, deren Tochter, mit dieſem David Fritzſchen erzeuget, ao. 1618. den 1. Sept. geheyrathet Melchior Strauben, der ao. 1664. verſtorben iſt. Sie hieß Catharina. Es ſtarb dieſer Barthel Richter ao. 1593. den 25. Aug. und hatte in ſeiner Ehe erzeuget, als a) Anna, geb. 1567. den 18. Aug. Dieſe heyrathete ao. 1597. Balthaſar Strauben. b) Catharina, geb. 1572. den 25. Octbr. Dieſe heyrathete zweymahl, als

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				1) Hanß Neumann, den 14. May 1593. mit dem sie gezeuget α) Joh. geb. 1594. den 4. Mertz. β) Caspar, geb. 1595. den 30. Aug. γ) Daniel, geb. 1596. den 9. Octobr. δ) Peter, geb. 1598. den 30. Novbr. ε) Susanna, geb. 1601. d. 17. April. ζ) Bartholomäus, geb. 1603. den 28. May. η) Catharina, geb. 1605. den 29. Jul. τ) Valentinus, geb. 1606. den 28. Febr. 2) Hanß Rüdeln, einen Tuchmacher, mit dem sie gezeuget α) Zacharias, geb. 1609. den 22. Jun. β) Andreas, geb. 1611. den 16. Novbr. γ) Catharina, geb. 1613. den 2. Dec. c) Justina, geb. 1576. den 18. Nov. d) Johann, geb. 1588. den 1. Jul. e) Maria, geb. 1590. den 6. Jul.
1584	- -	- -	1558	Bartholomäus Lauenhahn, l. Lehnhan. Er starb ao. 1588. den 16. Octobr.
1584	- -	- -	1594	Christoph Löβnitzer. Er starb den 3. Febr. 1594.
1587	- -	1599	1612	M. Christoph Kinder. Es war dieser M. Kinder erst Conrector allhier, wurde auch ao. 1576. Rector, und kam anno 1587. in den Rath. Als Rector erlangte er, nach damahliger Zeiten Gewohnheit, das Meisterrecht bey den Tuchmachern ao. 1578. Er unterschrieb ao. 1576. die Formul. Concord. und heyrathe-

thete

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				te ao. 1577. den 12. Nov. Barbaram, Joh. Schützens Tochter. Er ist 4 mahl als Burgermeister an der Regierung gewesen, und starb ao. 1612. den 27. Jun. æt. 70. Seine Wittwe starb anno 1632. den 18. Mertz æt. 75.
1587	- -	1610	1631	Sebastian Hilliger, Freybergens. geb. 1553. den 30. May. Er kam in seinem 18. Jahre auf die Handlung, setzte sich 1579. in Chemnitz, und heyrathete den 6. Jul. ej. anni Ursulam, Wentzel Uswalds, Amtschössers allhier, Tochter, mit der er 52. Jahr in der Ehe gelebet. Ao. 1621. hielte er mit diesem seinem Weibe seine Jubel-Hochzeit. Er war 44. Jahr im Rathstuhl und 8 mahl Burgermeister gewesen, und starb ao. 1631. den 7. Mertz æt. 78. In seiner Ehe hatte er 4. Söhne und 4. Töchter gezeuget, 41. Enckel und 3. Ur-Enckel erlebet. Von seinen 4. Töchtern habe ich zwey gefunden, die eine, welche an Wolfgang Richtern, Handelsmann in Tschopau, verheyrathet gewesen, die andere mit Nahmen Catharina, hatte ao. 1600. den 11. Nov. Hochzeit mit Valten Keil, Churfürstl. Cantzeley Verwandten.
1589	- -	- -	1600	Paul Neese. Er war seines Handwercks ein Tuchmacher, und wur-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

de ao. 1583. Meister in Chemnitz. Sein Vater war Paul Neese, welcher ao. 1566. als Burgermeister in Chemnitz gestorben ist. Der Großvater war Johann Neese, auch Burgermeister in Chemnitz, † 1547. Der Groß-Großvater, auch Joh. Neese, Stadtrichter in Chemnitz, und der ältere Groß-Großvater, Johann Neese, ein Rathsherr in Chemnitz. Unser Paul Neese heyrathete ao. 1582. den 12. Jul. Anna, Friedrich Röbers, eines Patricii in Görlitz, und Kaufmanns daselbst, Tochter, deren Mutter Elisabeth, al. Anna, eine gebohrne Canitzin war. Diese Anna Röberin war geb. 1564. den 20. Dec. starb als Wittwe ao. 1618. den 6. Dec. und ließ vor ihrem Tode, ao. 1618. ihrem seeligen Ehemann ein Epitaphium in der Kirche verfertigen, durch Frantz Dietrichen, einen Mahler und Bildhauer in Freyberg. Es starb dieser Paul Neese ao. 1600. den 5. Jul. und hatte in seiner Ehe 10. Kinder gezeuget, die wir sämtlich zu nennen wißen, als a) Johann, geb. 1584. den 4. Jan. b) Paul, geb. 1585. den 17. Oct. c) Anna, geb. 1586. den 20. Oct. d) Paul, geb. 1590. den 26. April. e) Joh. geb. 1591. den 22. Aug. f) Fried-

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*	

Friedrich, geb. 1594. den 2. Jan. g) Roſina, geb. 1596. den 21. Febr. moritus Kilian Stiſſer, Merſeburg. Stiffts-Rath. h) Paul, geb. 1598. den 2. Mertz. Er war ein Kaufmann und Stadtrichter in Chemnitz, † 1654. i) Anna, geb. 1599. den 11. † 1661. den 25. April. Sie heyrathete 1) Arnd Preun, Fürſtl. Magdeburg. Hof-, und dann Geheimen-Rath, ao. 1622. im Octbr. Er ſtarb 1625. den 1. Jul. 2) Arnold Engelbrechten, Fürſtl. Lüneb. Cantzley und Geh. Rath. ao. 1632. k) Caſpar Neeſe, geb. 1588. den 29. Aug. Bürger und Pfänner zu Halle, auch Senator, und des Aminiſtr. Auguſti zu Halle Cammermeiſter. Er war verheyrathet mit Anna Dorothea, Jeremias Reichhelms, I. V. D. und Syndici zu Halle, und Eliſabeth, deren Vater Vollradt Gräffe, Patricius, Rathsmeiſter und Pfänner in Halle, Tochter. Es ſtarb dieſer Caſpar Neeſe anno 1664. den 15. May. Von ihm finde ich folgende 4. Kinder, als: 1) Caſpar Erneſtus, geb. 1627. den 20. Aug. in Chemnitz. 2) Maria Sophia, geb. 1631. den 26. May in Chemnitz. 3) D. Arnold Chriſtoph Neeſe, geb. 1632. ſtarb 1700. als Burgermeiſter in Chemnitz. 4) Theo-

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Theodor, geb. 1633. den 7. Nov. in Halle. Er starb ao. 1696. als Burgermeister in Chemnitz.
1592	- -	- -	1612	Christoph Richter, geb. 1548. den 4. Octbr. Sein Vater war Hanß Richter, die Mutter Walpurga. Er war zweymal verheyrathet, als 1) mit Anna, geb. 1554. d. 6. Jul. Jobst Wildeckens Tochter, ao. 1577. den 8. Januar. Sie starb 1583. den 18. Oct. 2) mit Maria, Peter Wagners Tochter, 1587. den 10. Oct. Er starb an der Pest ao. 1612. den 13. Sept. In seinen beyden Ehen hatte er gezeuget, aus der ersten Ehe: a) Rosina, geb. 1577. den 5. Oct. b) Christoph, geb. 1580. d. 10. Jun. Dieser ist ein Kaufmann und Rathsherr zu Steyne in Oesterreich gewesen, wo er aber vertrieben, und hernach zu Nürnberg gestorben ist. vid. Götzens Diptych. Exul. p. 224. Aus der andern Ehe c) David, geb. 1588. den 19. Dec. d) Johann, geb. 1593. den 17. Jun. e) Isaac, geb. 1597. den 4. Sept.
1594	- -	1604	1610	Andreas Börnichen, od. Birnich, Chemnicens. Er ist zweymal Burgermeister gewesen, und starb ao. 1610. den 21. Jun. Seine Tochter heyrathete 1624. den 13. Jan. Martin Teubern.

Nicol

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Prætur.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1594	- - -	- -	1610	Nicol Thiele. Er heyrathete 1573. den 22. Sept. Catharina, Rochi Wildeckens Tochter, und starb den 14. Febr. 1610.
1594	- -	- -	1625	Valentin Kretzschmar. Er hat drey Weiber geheyrathet, als: 1) 1577. den 11. Jun. Annam, Hanß Stillers Tochter. 2) ao. 1581. den 7. Febr. Reginam, Hanß Müllers Wittwe, und 3) ao. 1588. den 16. Jan. Catharinam, Caspar Deulichs, Burgermeisters, Tochter. Ao. 1597. ließ er als Stadtbaumeister den Johannis-Thurm bauen. Er starb ao. 1625. den 18. May, alt 71 Jahr.
1596	- -	- -	1619	Wolf Neese. Er heyrathete ao. 1582. Margaretham, Christoph Pittners Tochter, und starb ao. 1619. den 31. Mart.
1596	- -	1623	1633	Daniel Pfeiffer, Chemnicens. Er hatte ao. 1630. den 21. Sept. Hochzeit mit Anna, Friedr. Ströers Tochter, auf welche Hochzeit der Churfürst Joh. George der I. welcher gleich damals allhier auf dem Schlosse war, einen alten Cammerdiener, Paul Jhan, abgesendet, und zum Hochzeitgeschencke einen Pocal à 21 Thlr. gnädigst verehren lassen. Er ist 4mal regierender Burgermeister gewesen, und ao. 1633. den 26. Sept. gestorben.

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1597	- -	- -	1626	Hanß Hohlfeld, jun. Er starb den 26. Octobr. 1626.
1597	- -	- -	1616	Martin Hübler, geb. 1556. den 20. Aug. Sein Vater hieß Balthasar Hübler, die Mutter Walpurga. Er heyrathete ao. 1587. den 12. Sept. Mariam, Clemens Klingschens Tochter. Er starb ao. 1616. den 8. Januar.
1598	- -	- -	1610	Moritz Engel, Schneeberg. Er war ein Tuchmacher, und hatte allhier bey seinem Stiefvater, Caspar von Berg, das Handwerck erlernet. Er wurde ao. 1589. Cantor allhier, und kam ao. 1598. in den Rath. Er heyrathete, als er Cantor war, ao. 1589. den 2. Sept. Maria, Barthel Lauenhahns, al. Lehnheims, eines Rathsherrns, Wittwe. Sie hatte mit Barthel Lauenhahn Hochzeit gehabt ao. 1587. den 23. Aug. und war Paul Schuberts Tochter. Er starb ao. 1610. den 31. Jul. æt. 44. als gewesener Stadtvoigt, wie im Todten-Buche stehet.
1599	- -	- -	1616	Daniel Deulich, Chemnicens. ein Kaufmann, Caspar Deulichs, Burgermeisters allhier, Sohn. Er heyrathete ao. 1595. den 11. Febr. Sebastian Seydels Tochter. Er starb ao. 1616. den 29. Febr.
1601	- -	- -	1629	Blasius Engelmann. Er starb 1629. den 25. Febr. æt. 75.

Corne-

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1601	- -	1634	1647	Cornelius Hörnig. Sein Vater war Nicol Hörnig, in Chemnitz, welcher ao. 1606. den 10. Febr. æt. 93. gestorben, und diesen Sohn und 7 Töchter gezeuget hatte, davon die eine, Dorothea, ao. 1563. den 15. Febr. den ältern Simon Chemnitzer allhier heyrathete, welche 1600. den 21. Jan. gestorben; die andere war verheyrathet an M. Pet. Dietzschen, Pfarrern in Ortmannsdorf, die dritte, Ursula, heyrathete anno 1566. den 18. Febr. George Gerlachen; die vierte, Catharina, heyrathete 1561. den 25. Novbr. Joachim Tschirnern. Unser Herr Cornelius Hörnig heyrathete ao. 1597. den 31. Octbr. Elias Fritzschens nachgelaßne Tochter. Ao. 1633. wurde er, als der älteste im Rathe, nebst dem jüngsten und dem Stadtschreiber, von dem Obristen Uhlfeld gefangen weggeführet. Er ist als Burgermeister 3mal an der Regierung gewesen, resignirte aber ao. 1639. nach dem Eteosticho: DeCrepItVs renVIt fasCes CornelIVs uoernIg, qVI senIo aC CVrIs DebIlItatVs erat. Er starb den 2. Mertz 1647. Mit seinem Weibe, Ursula, hat er gezeuget 1) Esther, geb. 1589. den 12.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Nov. Dieſe heyrathete ao. 1629. den 14. Jul. Tranquill Cruſium, 2) Maria, geb. 1600. den 14. Octbr. 3) Cornelius, geb. 1603. den 11. Mertz. 4) Urſula, geb. 1605. den 27. Jan. 3) Anna Maria, geb. 1608. den 7. Octbr. 6) Regina, geb. 1611. den 6. Sept. 7) Dorothea, geb. 1617. den 5. Febr.
1603	- -	1613	1618	Antonius Weck, Annabergenſ. Er wurde erſt ao. 1576. Tertius ſcholæ allhier, und hatte 27 Jahr in ſolchem Dienſte geſtanden. Er kam ao. 1603. in Rath, und wurde 1613. Burgermeiſter, und hat zweymal die Regierung als Burgermeiſter gehabt. Ao. 1584. heyrathete er Chriſtiana, George Richters, von Brande, Tochter. Sie ſtarb ao. 1613. den 22. Sept. Sein Ende erfolgte ao. 1618. den 14. Juny. Von ihm finde ich folgende Kinder: a) George, geb. den 10. Jun. 1588. b) Maria, ſie heyrathete ao. 1605. den 6. Aug. Wenceſl. Weiskopp. c) N. eine Tochter, † 1599. den 15. Jun.
1603	- -	- -	1611	Michael Rothe, von Penick, ein Buchführer allhier. Er ſtarb am Schlage den 6. Junii 1611.
1605	- -	- -	1632	George Müller, ein Tuchmacher. Er war Stadt-Baumeiſter, und ſtarb 1622. den 28. Mertz.

Jonas

Annus Senatus.	*Annus Prætur.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1609	- -	- -	1633	Jonas Samenhammer. Er starb an der Pest ao. 1633. den 10. July.
1610	- -	1619	1635	M. Caspar Horn, Freybergens. jedoch wird er auf dem Hochzeit-Carmine, als der Superintendent Faber dessen Tochter heyrathete, ao. 1626. Pirna-Misnicus genennet. Er wurde ao. 1604. erst Stadtschreiber allhier, kam 1610. in Rath, wurde 1619. Burgermeister, und ist 6 mal an der Regierung gewesen. Er heyrathete 1604. den 27. Nov. Annam, Melch. Straubens Tochter. Er starb an. 1635. d. 2. Jan. Occidit heu Caspar, Consul dignissimus vrbe, Horn, qui sustinuit ciuica frena fori. Noch zwey verheyrathete Töchter von ihm findet man, daß sie in der Ehe gelebet, die erste mit Johann Kretzschmern, Amtsverwalter allhier, Maria genannt, welche ao. 1627. den 14. Febr. eine Tochter allhier taufen lassen, Annam Mariam, und die andere, Dorothea, geb. 1620. circa Pentecosten, hatte Hochzeit ao. 1636. den 7. Nov. mit Martin Schöckeln, Apotheckern in Leipzig; sie starb aber schon ao. 1637. den 17. Juny.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1611	- -	- -	1627	Martin Horn. Er starb den 9. Aug. 1627. und war ein Handelsmann allhier. Sein Vater war Nicolaus Horn, ein Schneider in Frauenstein, die Mutter Catharina, Matthiä Vogels Tochter. Der Großvater hieß Nicol Horn, ein Hufschmied zu Frauenstein. Unser Herr Martin Horn heyrathete ao. 1596. den 16. Aug. David Thielens Wittwe, starb aber ohne Kinder. vid. Wilschens Andencken wohlverdienter Männer, die Nicolaus geheißen.
1611	- -	- -	1633	Tobias Müller. Er starb 1633. den 10. Febr.
1613	- -	- -	1620	Johann Wildecke, geb. 1557. den 2. Dec. Er war ein Tuchmacher, und wurde ao. 1593. Meister. Sein Vater hieß Jost Wildecke, ein Tuchmacher, der ao. 1553. Meister wurde, und ao. 1561. gestorben ist, die Mutter Margaretha, Franz Springers Tochter. Sein Bruder hieß Marcus Wildecke, geb. 1559. den 6. Dec. Ao. 1592. den 21. Novbr. heyrathete er Margaretham, Casp. Deulichs, Burgermeisters, Tochter. Er starb ao. 1620. den 18. Decbr. Er ließ mit diesem seinen Weibe ao. 1602. den 27. Mertz einen Sohn taufen, Namens Caspar.

Johann

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1613	- -	- -	1632	Johann Schober, Apothecker in Chemnitz. Er war gebohren zu Gräfenthal in Thüringen, ao. 1576. den 27. Febr. Sein Vater war Mart. Schober, Bürger und Bader daselbst, die Mutter Catharina, eine gebohrne Pfeifferin. Ao. 1607. kam er hieher nach Chemnitz, und heyrathete ao. 1608. den 7. Jul. Petri Romani, allhier gewesenen Apothekers, Wittwe, mit welcher er einen Sohn und 5 Töchter gezeuget, die alle vor ihm gestorben. Nach dieser ihrem Tode, mit der er 11 Jahr in der Ehe gelebet, heyrathete er Dorotheam, Hanß Ströers, Gerichtsschreibers, Tochter, ao. 1621. den 10. Apr. mit welcher er 3 Söhne und 2 Töchter gezeuget, und mit ihr 11 Jahr im Ehestande gelebt. Er starb ao. 1632. den 10. Decmbr. Er hinterließ aus der andern Ehe 4 Kinder, welche waren: 1) Joh. Schober, 2) Friedr. Schober, 3) Rosina, 4) Dorothea.
1614	- -	- -	1633	David Fritzsche. Er heyrathete ao. 1596. den 17. May, Annam, Barthel Richters Wittwe, Hanß Treptens Tochter. Er wurde ao. 1629. den 25. Jan. aus erheblichen Ursachen aus dem Rathe gesetzet, und starb ao. 1633. den 27. Januar. an der Pest. Seine Tochter Catha-

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				tharina, wurde ao. 1618. den 11. Sept. an Melchior Strauben verheyrathet.
1615	- -	- -	1640	Johann Riedel, l. Rüdel, ein Gastwirth. Er starb ao. 1640. den 20. Octbr. Sein Sterbe-Jahr liegt im folgenden Eteostichо: CarCere DIsCessIt VItæ RIDeL Iste Ioannes, OCtobrIs fVLsIt tVnC VbI qVInta qVater.
1616	- -	- -	1633	Friedrich Ströer. Er starb an der Pest den 29. Aug. 1633.
1619	- -	- -	1632	Paul Werner. Er war ein Kaufmann von Nürnberg, und den 11. Nov. 1589. verheyrathet mit Clara, Moritz Engels, Burgermeisters in Schneeberg, Tochter. Er starb ao. 1632. den 24. Novbr. zu Anfang der Pest, und hatte einen Sohn hinterlassen, Joh. Werner, der hernach Stadtrichter in Chemnitz wurde.
1619	- -	- -	1633	Tobias Schneider. Er starb den 21. Mertz ao. 1633. an der Pest.
1621	1634	1640	1650	Michael Richter, Chemnicens. ein Tuchmacher, geb. 1589. den 28. Sept. Sein Vater hieß Hanß Richter, die Mutter Maria, Balthasar Straubens Tochter, welche beyde ao. 1578. den 5. May ihre Hochzeit gehalten hatten, und nebst diesem Sohn noch folgende Kinder gezeuget hatten, als 1) David, geb. 1580. den 1. May. 2) Ca-

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Prætur.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				2) Catharina, geb. 1582. den 14. May, 3) Maria, geb. 1584. den 8. Octbr. 4) Elias, geb. 1586. den 6. Octbr. † 1616. 5) Balthasar, geb. 1593. den 6. Sept. Unser Herr Michael Richter heyrathete ao. 1612. den 12. May Dorotheam, eine gebohrne Wetzelin, kam ao. 1621. in Rath, wurde 1634. Stadtrichter, und ao. 1640. Burgermeister, und ist in seinem Burgermeister-Amte 4mal an der Regierung gewesen. Ao. 1633. hat er auf eine Zeit das Regiment im Rathe gantz alleine verwalten müssen, weil die andern Herren des Raths alle todtkranck, oder gefangen, die übrigen an der Pest gestorben waren. Er starb ao. 1650. den 6. Jan. Er hat in seiner Ehe gezeuget a) Michael, geb. 1613. den 18. Aug. b) Maria, geb. 1616. den 22. Febr. Sie heyrathete ao. 1640. Balthasar Schützen, welcher nach der Zeit Burgermeister gewesen, und ao. 1669. gestorben ist. Sie starb 1684. als Wittwe, und hat seine Legata hinterlassen.
1622	- -	- -	1633	Sebastian Hilliger, jun. Er starb 1633. den 23. Jan. an der Pest.
1623	- -	- -	1633	Matthes Engel. Er starb an der Pest ao. 1633. den 13. Jul.
1627	- -	- -	1630	M. Christoph Cunad. Er war von Pirna gebürtig, wurde anno

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				1613. Conrector an hiesiger Schule, danckte hernach ab, und wurde ao. 1627. in den Rath gezogen. Anno 1614. den 20. Sept. hatte er Hochzeit mit Sybilla, Martin Müllers Tochter. Er hatte im Rath als Vorsteher die Aufsicht über den Raths-Wald, und ließ ao. 1630. den 6. Jul. an einer Mittwoche, etliche Bäume daselbst umhauen, er hatte aber, nur zum Vergnügen und leichter Mühe halber, es angegeben, die Bäume nur halb zu verhauen, damit die letzten auf die vorhergehenden fallen, und einer den andern nieder schlagen sollte. Es kam aber ein Wind, die Zimmerleute schrien, er sollte weg gehen, der gute Mann aber wuste vor Erschreckniß nicht wohin, lief denen Bäumen entgegen, und wurde von selbigen erschlagen, æt. 44.
1628	1640	- -	1654	Paul Neese, Zachariä Neesens, Rathsherrn und Händlern, Sohn. Er starb ao. 1654. den 20. Januar. Er war gebohren ao. 1598. den 2. Mertz. Ao. 1632. den 2 Febr. hat er mit seiner Frau, Regina, Herrn Christoph Müllers Wittwe, und Georgii Müllers, Rathsverwandten, Tochter, verehlicht 1631. den 22. Febr. Zwillinge taufen lassen, als Paul Theodor und Maria Regina.

Zacha-

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1629	- -	1635	1650	Zacharias Neese, Chemnicenſ. geb. ao. 1694. den 5. April. Er war ein Tuchmacher, und wurde anno 1625. Meiſter. Sein Vater war Zacharias Neese, Stadtrichter allhier, die Mutter Regina, Wenceslai Uſwalds, Amtſchößers allhier, Tochter. Anfangs wurde er zur Schulen gehalten, und beſuchte die Gymnaſia zu Zeitz und Gera, that ſo dann eine Reiſe nach Italien, und trat, nach ſeiner Zurückkunft, bey ſeiner Mutter in die Handlung, welche ſie nach Oeſterreich und Pohlen getrieben hatte. Ao. 1629. kam er in Rath, und wurde 1635. Burgermeiſter in Chemnitz. Er ſtand viele Noth im Kriege mit aus. Er verheyrathete ſich zweymahl, nehmlich 1) mit Sidonia, Johann Pragers, Burgermeiſters in Freyberg, und Sidonien, deren Vater Valten, Buchführer, ein Rathsherr und Hoſpital-Verwalter in Freyberg geweſen, Tochter, den 24. April anno 1624. Sie war gebohren den 5. Jun. ao. 1601. und ſtarb 1633. den 22. May. 2) mit Anna Maria, Johann Lindners Tochter, und George Peuſeld, al. Beiſels, aus Rötha, Iur. Pract. in Chemnitz, hinterlaſſene Wittwe, den 4. Nov.

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

1635. Er ist zweymahl regierender Burgermeister gewesen. Das Jahr seines angetretenen Burgermeister Amtes ist in folgenden Eteostcho enthalten:

Non ZacharIe graVent te DVra,
ſIt aVrea VItæ
PortIo, qVæ Vegetat ſors Mage
præſtet erIt.

Er starb am Podagra den 10. Oct. 1650. und hatte in seinem Ehestande gezeuget als: 1) Theodorus, geb. 1624. den 16. Sept. erster Ehe. Er studirte 5 Jahr zu Padua die Medicin, war Stadt-Physicus in Chemnitz, und kam ao. 1662. in den Rath. 2) Carolus, geb. 1625. den 17. Sept. erster Ehe. 3) Hanß Otto, geb. 1627. den 5. Jun. erster Ehe. 4) Otto Renatus, geb. 1629. den 20. April. ein Studiosus Iuris, er starb unverheyrathet den 21. Nov. 1652. 5) Gottfried Ehrenreich, geb. 1631. den 27. Dec. erster Ehe. 6) Eusebius, geb. 1633. den 30. Januar, erster Ehe. 7) Anna Maria, geb. 1638. den 4. Febr. anderer Ehe. 8) Johann Zacharias, geb. 1640. den 23. Aug. anderer Ehe. Es war dieser Joh. Zacharias Neese ein Rechtsgelehrter und I. V. Doctor. Mit seinem Weibe, Anna, George Engelmanns, des

Raths

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*

Raths in Chemnitz, Tochter, die er ao. 1664. den 24. May geheyrathet, zeugte er hier in Chemnitz: a) Anna Helena, geb. 1665. den 21. Jan. b) Chriſtian Ehrenfried, geb. 1666. den 5. Mertz. c) Anna Sophia, geb. 1667. den 27. Mertz. d) Anna Maria, geb. 1668. den 14. Mertz. e) Johann Zacharias Neeſe, geb. 1669. den 6. April. Er war Regiments-Quartirmeiſter, und eine von ſeinen Töchtern, Charlotta Dorothea, hatte ao. 1744. Hochzeit mit Herrn Joh. Andreas Hering, I. V. Pract. in Bautzen. f) Anna Beata, geb. 1670. den 9. May. g) Chriſtiana Sophia, geb. 1671. den 10. Jul. 9) Joh. Carl Neeſe, aus der andern Ehe. Dieſer war P. P. Iuris in Wittenberg, und 3 mahl verheyrathet, als 1) mit Magdalena Sophia, D. Horſts, Conſiſtorial. Aſſeſſ. zu Wittenberg Wittwe, 2) mit Andr. Sennerti, P. P. L. L. Or. zu Wittenberg Wittwe, und 3) mit Ludomilla, Lic. Gottfr. Voigts, Rect. zu Hamburg, Wittwe. Er hatte nur in der erſten Ehe Kinder gezeuget, welche geweſen ſind a) Abraham Carl Neeſe, war ein Oeſterreichiſcher Kaufmann. b) Joh. Renatus Neeſe, † c) Joh. Balthaſar

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Neese, war Regiments-Quartirmeister, d) Johanna Sophia, e) Salome Elisabeth.
1629	- -	- -	1633	Lorentz Wetzel. Er starb den 23. Febr. 1633. an der Pest.
1631	- -	- -	1632	M. Martin Schau. Er starb 1632. den 26. Decembr.
1631	1641	1644	1664	Melchior Straube, Chemnicens. ein Kaufmann, geb. 1591. den 28. Mertz. Sein Vater war Melchior Straube, auch ein Kaufmann, die Mutter Anna, Christoph Streckfußens Tochter, von Marienberg. Ao. 1618. den 1. Sept. heyrathete er Catharinam, David Fritzschens, und Frau Annä, geb. Treptin, Tochter, geb. 1600. den 16. Febr. Er war als Stadtrichter 4mahl und als Burgermeister 8mahl an der Regierung, und starb als Wittwer ao. 1664. den 18. Jun. æt. 73. Sein Bruder hieß Balthasar Straube, welcher ao. 1617. den 20. Jan. gestorben ist. Unser Herr Melchior Straube lebte erst mit seinem Weibe 12 Jahr ohne Kinder, hat aber hernach 5 Kinder mit ihr gezeuget, nämlich 1) Melchior Straube, geb. den 22. Dec. 1632. starb 1636. den 2. April. æt. 3. 2) Melchior Straube, geb. 1637. den 23. Sept. starb 1646. den 1. April. æt. 8. 3) Anna Rosina, geb.

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				geb. den 4. May 1635. † 1637. den 14. Febr.
1633	1642	1650	1654	Zacharias Hilliger, Chemnic. Er war ein Tuchmacher, und wurde ao. 1614. den 14. Octobr. Meister. Sein Vater war Sebastian Hilliger, auch Burgermeister allhier, die Großmutter Ursula, Wentzel Oswalds, Amtschößers allhier, Tochter. Der Groß-Großvater, Oswald Hilliger, Burgermeister in Freyberg, wie auch Geschütz und Glockengießer, die Groß-Großmutter, Ursula, Heinrich von Allenbeck, auf Gablentz, Tochter, der ältere Groß-Großvater Wolfgang Hilliger, Burgermeister, wie auch Geschütz und Glockengiesser in Freyberg. Unser Herr Zacharias Hilliger kam ao. 1633. in Rath, wurde ao. 1642. Stadtrichter, und 1650. Burgermeister allhier, und war zugleich Churfl. Sächs. Steuer-Inspector. Er heyrathete anno 1633. den 26. Novembr. Magdalenam, Caspar von Bergs, vornehmen Kauf- und Handelsmanns in Chemnitz und Catharina, geb. Müllerin, deren Vater, Gabriel Müller, ein Kaufmann in Stollberg gewesen, hinterlassene Tochter. Der Großvater hieß auch Caspar von Berg, Burgermeister allhier,

Annus Senatus.	*Annus Prætoræ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				allhier, die Großmutter Magdalena, M. Mauritii Engels, Stadtrichters zu Schneeberg, nachgelassene Wittwe. Der Groß-Großvater war auch Caspar von Berg, auf Steupitz, Kayserl. Röm. Maj. Kriegsrath und Kriegszahlmeister, die Groß-Großmutter Ursula geb. von Schönfeld. Es starb unser Herr Zacharias Hilliger ao. 1654. den 10. Jul. æt. 63.
1633	- -	- -	1645	Matthes Heinrich, Chemnicenſ. ein Kauf-und Handelsmañ. Sein Vater Christoph, welcher ao. 1606. den 5. Iul. am Blasensteine æt. 50. gestorben und also etwan ao. 1556. gebohren gewesen, war ein Kaufmann, und anfänglich ein Leineweber allhier, wurde anno 1596. Obermeister und 1592. Handwercks-Schreiber bey dem Handwercke der Leinweber in Chemnitz, und hatte mit seinem Weibe, Hanß Thöbels, Tochter, Justina, die er ao. 1585. den 11. May geheyrathet, welche hernach ao. 1626. den 19. Nov. æt. 62. als Wittwe gestorben, nebst diesem Matthes Heinrich noch ferner gezeuget a) Andreas, geb. 1587. den 29. Dec. b) Christoph, geb. 1591. den 12. Jan. c) Dorothea, geb. 1592. den 22. Novembr. und d) Johann, geb. 1595. den 1. May.

Annus Senatus.	*Annus Prætur.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

May. Unſer Herr Matthes Heinrich kam ao. 1633. in Rath, und ſtarb ao. 1645. den 15. Jan. Er iſt dreymahl verheyrathet geweſen, als 1) mit Anna, George Wildeckens Tochter, ao. 1614. den 18. Jan. Dieſe ſtarb ao. 1622. den 23. April. 2) mit Juſtiria, Johann Wildeckens, eines geweſenen Rathsherrens allhier, Wittwe, 1622. den 26. Novbr. Dieſe ſtarb 1630. den 31. Jan. 3) mit Anna Maria, Cornelii Hörnigs Tochter, 1630. den 15. Sept. Er hat mit dieſen ſeinen Weibern folgende Kinder gezeuget, als: a) Daniel Heinrich, geb. 1615. den 16. Apr. erſter Ehe. Der Heil. Schrift Doctor, P. P. Ord. uud Prim. Theolog. zu Leipzig, auch Dom-Dechant in Meißen. Er war verheyrathet mit Catharina Dorothea, geb. Findekellerin, welche erſt nach ſeinem Tode ao. 1683. als Wittwe geſtorben, und, nebſt andern, auch einige Stipendia legiret. Es ſtarb aber dieſer Hr. D. Daniel Heinrich, al. Henrici, ao. 1666. und hatte in ſeiner Ehe einen Sohn gezeuget, nämlich: Daniel Egidius Heinrich, oder Heinrici, I. V. D. und Prof. Iuris zu Leipzig. Er war verheyrathet mit D. Adam Schertzers, P. P. Ordin. zu Leipzig,

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Tochter. Es starb dieser Hr. Doct. Heinrici ao. 1684. aber ohne Kinder, und hat den Heinriciſchen Freytiſch zu Leipzig, in dem Convictorio daſelbſt, und die Heinriciſchen Stipendia geſtiftet. b) Dorothea, geb. 1617. den 7. Febr. erſter Ehe. c) Maria, geb. 1618. den 24. Juny. erſter Ehe. d) Johann Chriſtoph, geb. 1624. den 20. Mertz. anderer Ehe. e) Catharina, geb. 1626. den 4. Aug. 2ter Ehe. f) Anna Maria, geb. 1631. den 21. Jul. 3ter Ehe. ſtarb gleich nach der Taufe. g) Maria, geb. 1633. den 8. Jun. 3ter Ehe. Auf den Tod dieſes unſers Hrn. Matthes Heinrichs iſt folgendes Chronodiſtichon vorhanden:
				HeInrICh CeſſIt VbI MatthæVs CárCere VItæ, Ter qVInVs fVſſIt IanVs In arCe poLI.
1634	1638	- -	1639	Johann Werner, ſein Vater war Paul Werner, Senator allhier. Er war zweymal verheyrathet, als 1) mit Chriſtina, Auguſtin Jungens, Iuris Practici in Leipzig, Tochter, 2) mit Zach. Fabers, Superintendentens in Chemnitz, Tochter. Er ſtarb ao. 1639. den 23. Jun. Ich finde von ihm zwey Töchter, als: 1) Clara, geb. 1615. und geſt. 1682. Sie hatte ſich verheyrathet mit Johann

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				hann Dehnen, Schreib- und Rechen-Meister in Chemnitz, deren Sohn, Johann Gottlieb Dehne, Pastor in Grünberg, zeugte wieder 3 Töchter, davon die eine Christliebe hieß, und 5 Söhne, als: a) Johann Martin, b) Gottlieb, c) Tobias, d) Gottfried, und e) D. Ehrenfried Dehne, Med. Pract. und Physicus in Chemnitz. 2) N. die andere Tochter hatte Hochzeit ao. 1653. den 25. April mit M. Martin Huthen, Pfarrer in Grünstädtel.
1634	1647	1651	1652	Zacharias Plattner. Er starb ao. 1652. den 5. Jan. æt. 64. Er war ein Tuchmacher und Handelsmann, und wurde 1614. Meister bey dem Tuchmacher-Handwerck. Er war gebohren 1588. den 19. Mertz. Sein Vater hieß George Plattner, geb. 1551. den 24. Novbr. ein Tuchmacher und Tuchhändler in Chemnitz, die Mutter Justina, Rochi Wetzels Tochter, welche beyde ao. 1578. den 15. July einander geheyrathet. Der Großvater hieß auch George Plattner, Kaufmann in Chemnitz, welcher ao. 1562. den 7. April gestorben ist, die Großmutter, Margaretha, welche als Wittwe starb ao. 1585. den 28. May.
1635	- -	- -	1649	Matthes Wetzel, ein Kaufmann. Er starb den 27. Febr. ao. 1649.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1635	- -	- -	1644	George Müller. Er starb den 24. Jan. 1644. Sein Sterbe-Jahr liegt im folgenden Chronodistico: GorgIVs Vt MoLLer CœLICoLa regna petebat, IanVs seX qVartVs fVLserat arCe poLL
1640	- -	- -	1641	Hieronymus Plattner, Chemnicens. ein Handelsmann in Chemnitz. Er war des obigen Burgermeisters, Zachariä Plattners, Bruder. Weil er Lust zur Händlung hatte, so hielt ihn auch der Vater dazu, und schickte ihn in fremde Oerter, nach Oesterreich, Saltzburg, und Reetz, allda er etliche Jahre in Diensten gestanden, und die Handlung begriffen, die er hernach in Chemnitz selbst geführet. Er muste sich eine Zeitlang wegen des Krieges, in Meissen mit den Seinigen aufhalten, war ein Schwindsüchtiger Mann, laborirte anbey an Stein-Schmertzen und starb den 21. Jul. 1641. Er hatte Hochzeit ao. 1620. Dienstags nach Exaudi, mit Maria, Valentin Zilligs, Bürgers in Meissen, Tochter, welche auch in Meissen hernach ao. 1633. den 20. Novbr. gestorben ist. Er hatte mit ihr zwey Kinder gezeuget, als 1) Justina, geb. 1622. den 7. Febr. 2) Zacharias, geb. 1626. den 14. Mertz.

Martin

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Prætura.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1641	- -	- -	1657	Martin Hübler. Er starb anno 1657. den 25. Aug. Sein Weib hieß Theodora.
1643	- -	- -	1650	Johann Riedel, L. L. Candidat. Er starb ao. 1650. und das Jahr, in welchem er in den Rath gezogen wurde, liegt im folgenden Chronodisticho: PatrIa sCeptra CapIt Ianus RIe-DeLIVs VrbIs, DI Vortant feLIX hoCCe Capessat opVs.
1644	1650	1663	1679	Atlas Crusius, geb. 1606. zu Syra, allwo sein Vater, M. Balthasar Krause, latine Crusius, Werdens. Varisc. der erst ao. 1587. hier in Chemnitz Rector scholæ wurde, damahls unter einer Adelichen Collatur zu Syra, Bockau und Klein-Auerbach im Ministerio stunde. Die Mutter hieß Catharina, Laurentii Ströers, weyland Stadtschreibers allhier, Tochter. Es wurde unser Herr Atlas Crusius erst Cantor scholæ allhier ao. 1634. kam aber nach 10 Jahren 1644. in Rath, wurde 1650. Stadtrichter und 1663. Burgermeister. Er starb 1679. den 18. May æt. 72. Er ist 6mahl regierender Burgermeister gewesen, und liegt bey seinem Leichenstein vor der St. Johannis-Kirche begraben. Er hatte sich verheyra-

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

thet ao. 1641. den 9. Mertz, mit Maria, Hieronymi Wetzels, eines Beckers allhier, der Kirchen-Vorsteher zu St. Jacob gewesen, hinterlassenen Tochter. Er hat in seinem Ehestande folgende Kinder gezeuget, als: a) Christian, geb. 1636. den 13. Febr. I. V. Pract. Er war Burgermeister allhier, und starb 1712. Sein Weib hieß Dorothea, eine geb. Engelmannin, mit der er gezeuget, als: 1) Dorothea Maria, geb. 1674. den 31. Januar. maritus D. Carl Gotthülf Blumberg, weyland Superintendent in Zwickau. 2) Anna Dorothea, geb. 1672. den 12. Febr. Sie starb 1726. und ist verheyrathet gewesen mit Heinrich Biedermann, einem Rathsherrn allhier, mit dem sie gezeuget, als: 1) Concordia, maritus M. Joh. Christoph Schumann, Pastor in Grünberg, davon nur ein Sohn mir bekannt ist, Ernst Christian. 2) Dorothea Christlieb, maritus 1) Gottfried Braun, Steuer-Einnehmer allhier, 2) nach dessen Tode, Johann Gottfried Nehring, N. P. C. Mit dem ersten Mann hatte sie gezeuget a) Joh. Gottfried Braun, und b) Carl Gottfried Braun. 3) Juliana Dorothea, maritus, D. Ehren-

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Prætur.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Ehrenfried Dehne, Medic. Pract. in Chemnitz. 4) Dorothea Regina, maritus, Johann Christian Held, Platz-Adjutante in Dreßden. Er † 1740. 5) Christian Heinrich Biedermann. 6) George Heinrich Biedermann. 3) Atlas Crusius, geb. 1669. den 22. April. 4) Johann Christian Crusius, geb. 1670. den 22. Sept. 5) Heinrich Crusius, geb. 1673. den 21. Mart. † 1707. b) Sigismund Crusius, senator, geb. 1644. den 2. May kam ao. 1705. im Rath. c) Rosina, geb. 1638. den 25. Jan. d) Johann Crusius, geb. 1639. den 12. Aug. e) Barbara, geb. 1641. den 6. Decembr. f) Maria Regina, geb. 1650. den 5. Sept. g) Johann George, senator, geb. 1660. den 23. Jun. kam ao. 1708. in Rath.
1645	- -	- -	1657	Andreas Horlemann, Schneebergens. Er starb den 9. Jan. 1657. Er war Apothecker allhier, und hatte ao. 1639. den 3. Febr. Hochzeit mit Rosina, Laurentii Schönbörners, Handelsmannes allhier, Tochter. Zuvor hatte er ao. 1635. Joh. Schobers, Apotheckers allhier, Tochter zur Ehe genommen.
1648	1659	1667	1669	Balthasar Schütze, Chemnic. geb. 1611. den 4. Detembr. Sein Vater

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

Vater war Sebastian Schütz, geb. 1584. den 6. Mertz † 1632. den 20. Febr. ætat. 48. ein Kaufmann und Gastwirth in Chemnitz, und wird in Ansehung Sebastian Schützens, der erst in Annaberg war, und hernach hier in Chemnitz Landschreiber gewesen, und der ältere war, junior in dem Kirchenbuche genannt, und hatte ao. 1607. den 1. Dec. mit Maria, Andreas Schreibers Tochter, Hochzeit gehalten. Der Großvater hieß Ernst Schütze, welcher ao. 1563. den 19. Octobr sich verehlichet mit Rebecca, Sebastian Allenpeckens Tochter, von Großhartmansdorf, und der 1585. den 4. Mertz gestorben, und in dem Kirchenbuche Juncker Ernst Schütze genennet wird. Der Groß-Großvater war Ullrich Schütze, Burgermeister allhier, und der ältere Groß-Großvater Sebastian Schütze, Burgermeister in Augspurg. Unser Herr Balthasar Schütze lernete in seiner Jugend das Tuchmacher-Handwerck, ging aber hernach unter die Soldaten, und hat 15. Jahr im Kriege gedienet. Er heyrathete nach seiner Zurückkunft ao. 1640. Maria, Michael Richter, Burgermeisters allhier, Tochter, welche ao. 1616. gebohren war,

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Prætura.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				war, mit der er aber keine Kinder gezeuget. Er starb also sine prole den 6. Febr. ao. 1669. æt. 75. und hat nebst seinem Weibe, welche ao. 1684. den 28. Mertz als Wittwe gestorben ist, schöne Legata und ein Stipendium gestiftet.
1648	1651	1658	1661	George Streubel, erstlich Amtsschreiber allhier. Sein Vater war Casp. Streubel, in Niederlichtenau. Er kam ao. 1648. in Rath, wurde Stadtrichter und Burgermeister, ist aber als Burgermeister nur einmal an der Regierung gewesen, und starb ao. 1661. den 17. Jan. Er hat sich zweymal verheyrathet, als: 1) mit Maria, Paul Liborii, eines hiesigen Bürgers, Tochter, ao. 1648. den 22. Febr. 2) mit Dorothea, Joh. Schobers, Senatoris und Apothekers allhier, Tochter, 1650. im Heumonat. Eine Tochter von ihm, Rosina, heyrathete 1671. den 9. May Hrn. Sigism. Crusium, einen Tuchmacher und nachmahligen Rathsherrn.
1650	- -	- -	1655	George Engelmann. Er starb ao. 1655. den 27. Febr. æt. 60. Er war von Glaucha, und daselbst ao. 1595. den 17. Mertz gebohren. Sein Vater, auch George Engelmann, war ein Tuchmacher, die Mutter hieß Sabina. Diese seine Eltern

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				starben ao. 1608. an der Pest. Er wurde ein Tuchmacher, und nachdem er 13 Jahr in der Fremde gewesen, wurde er ao. 1617. hier in Chemnitz Meister. Er ist 3mal verheyrathet gewesen, als 1) mit Reginen, Abraham Seydels, Tuchmachers, Wittwe, 1617. den 6. Oct. welche den 21. Mertz 1630. gestorben; 2) mit Maria, Peter Richters, eines Kramers, Wittwe, ao. 1630. den 23. Novmbr. welche 1633. den 3. May gestorben ist; 3) mit Anna, Lorentz Schönbörners, eines Kaufmanns, Tochter, 1634. den 18. Febr. Mit diesem seinen dritten Weibe hat er gezeuget 4 Söhne und 7 Töchter, davon haben den Vater überlebet 1) Joh. Engelmann, ein Kaufmann, kam 1672. hier in Rath. 2) George Engelmann, ein Studiosus, nachmaliger Kaufmann, kam 1680. in Rath. 3) Rosina, Maritus Joh. Höpner in Franckenberg. 4) Anna Dorothea, und 5) Anna Maria.
1650	- -	- -	1663	Johann Weißkop, gebürtig aus Böhmen, von Eldsterlein. Er war Kasten-Vorsteher und Geleits-Einnehmer allhier, kam ao. 1650. in den Rath, und war zuerst Gerichtsschreiber in Chemnitz gewesen. Er heyrathete ao. 1641. den 6. Jul. Susannam, Joh. Tzschoppelts, eines Handels-

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Prætoræ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Handelsmannes allhier, hinterlaſſene Tochter. Er ſtarb ao. 1663. den 24. Novbr. hinterließ Kinder und eine ſchwangere Wittwe.
1654	- -	1655	1675	Joh. George Berlich. ICt. Er war ein ſehr gelehrter Mann, zu Sandersdorf bey Bitterfeld den 24. May 1625. gebohren, allwo ſein Vater damals Pfarrer war, hernach aber zu Merſeburg Superintendent, Canonicus und Conſiſtorial-Aſſeſſor geweſen iſt, D. George Berlich. Die Mutter hieß Maria, Viti Stephani, Diaconi am Dom zu Merſeburg, Tochter. Es kam unſer Joh. George Berlich hier ao. 1654. in Rath, und wurde bald das Jahr darauf Burgermeiſter, und iſt 8mal an der Regierung geweſen. Er war Erbherr auf Geiſſelröliz, und heyrathete ao. 1653. den 19. Jul. Maria, Zachariä Plattners Wittwe, geb. Tzſchoppeltin, welche ao. 1670. den 30. Apr. ætat. 51. geſtorben iſt. Er ſtarb ao. 1675. den 22. Sept.
1655	- -	- -	1680	Johann Klimper, ein Kaufmañ. Er heyrathete ao. 1646. den 16. Jun. Roſina, Joh. Schobers, hieſigen Apothekers und Rathsherrns, hinterlaſſene Tochter. Er ſtarb ao. 1680. den 19. Mertz.
1658	1664	1672	1696	Theodorus Neefe, Halenſ. geb. 1633. den 7. Novbr. Sein Vater war

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*

war Caspar Neese, Bürger und Pfänner zu Halle, auch senator daselbst, und des Administrat. Augusti zu Halle Cammermeister. Die Mutter Anna Dorothea, D. Jeremiä Reichhelms, Syndici zu Halle, Tochter. Der Großvater hieß Paul Neese, ein Kaufmann in Chemnitz, und im Rathe allhier. Unser Herr Theodorus Neese hatte studiret, und wegen seiner guten Aufführung hatte ihn der damalige Dom-Dechant zu Halle, Herr von Geist, ao. 1653. mit unter seiner Suite auf den Reichs- und Wahltag nach Regenspurg genommen, da er denn die Wahl und Crönung Kaysers Ferdinandi IV. mit angesehen. Nach der Zurückkunft prosequirte er seine Studia, und ging ao. 1654. nach Wittenberg zu seinem Bruder, D. Arnold Christoph Neesen, welcher auch damahls daselbst studirte, wo er zwey Jahr die Collegia besuchte, hätte auch noch länger die Universität frequentiret, wenn ihm nicht durch den damahligen Krieg die Mittel entgangen gewesen, und die Neesischen Stipendia ins Stecken gerathen wären. Er ging dahero nach Chemnitz, nahm daselbst ao. 1657. das väterliche Hauß an, wurde in Chemnitz

ao. 1658.

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*

ao. 1658. Rathsherr, ao. 1664. Stadtrichter, und ao. 1672. Burgermeiſter. Er hat verſchiedenen Landtägen mit beygewohnet, war von einem treflichen Naturell, ſcharfen Iudicio, ſonderbarer Activitæt, und einem unerſchrockenem Muthe. Er ſtarb ao. 1696. den 7. Febr. æt. 63. vid. ejus Conc. Funebr. et vitæ Curricul. Er hatte ſich dreymahl verheyrathet, als 1) mit Roſina, M. Herrmann Kettners, Paſtoris in Stollberg, Tochter, den 28. Aug. 1660. Sie ſtarb den 1. Nov. 1668. 2) mit Anna Salome, Friedrich Schönlebens, auf Freybersdorf, Churfl. Sächß. Zehendners und Burgermeiſters zu Freyberg, Tochter, den 20. Sept. 1670. zu Freybersdorf copulirt. Sie ſtarb ao. 1685. den 13. Febr. 3) mit Reginen Eliſabeth, Herrn Albini Seyfrieds, Superintendent in Chemnitz, Tochter, uud George Plattners, Kaufmañs und Rathsherrens in Chemnitz, hinterlaſſenen Wittwe, den 15. Jan. 1686. Es ließ dieſer Herr Theodor Neeſe ao. 1677. in der Hauptkirche in Chemnitz, für ſich und ſeine Nachkommen, die Neeſiſche Capelle erbauen, darzu er hernach ao. 1682. den 27. Jan. Churfl. Confirmation erhalten.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*

halten. In ſeiner Ehe hat er folgende Kinder gezeuget, als: 1) Caſpar Theoddr Neeſe, I. V. D. und Churſächß. Hofrath. Er war zweymahl verheyrathet, als 1) mit Theodor Bußii, Med. Pract. in Dreßden, Tochter. 2) mit D. Andreas Beyers, Conſiſtorial-Raths in Dreßden, Tochter. Seine Kinder ſind: a) Joh. Auguſt Neeſe, I. V. D. in Dreßden, aus der erſten Ehe. b) N. eine Tochter, aus der erſten Ehe. Sie ſtarb ledig. c) N. eine Tochter, maritus, Victor Gottfried Schuppe, Regiments-Schultze. d) Carl Auguſt Neeſe, Secretarius in Dreßden, verheyrathet mit Dorothea Henrietten, Joh. George Stahls, Regiſtratoris, Tochter, ao. 1744. In dieſer Ehe wurde gezeuget Chriſtiana Henriette, geb. 1745. 2) Johann Arnold, geb. 1663. den 12. Jun. erſter Ehe. 3) Carl Friedrich, geb. 1664. den 5. Octobr. erſter Ehe. 4) Johann Adolph, geb. 1668. den 12. Octobr. erſter Ehe. 5) Fridericus Theodorus, geb. 1672. den 7. Aug. anderer Ehe. 6) Erneſtus Fridericus, geb. 1673. den 1. Dec. anderer Ehe. 7) Roſina Maria, geb. 1675. den 17. Jul. anderer Ehe. 8) Theodor Gottfried, geb. 1677. den

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Praeturae.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				den 13. Jan. anderer Ehe. 9) Paul Ehrenfried, geb. 1679. den 9. May anderer Ehe. 10) Anna Dorothea, geb. 1681. den 4. Mertz anderer Ehe.
1658	- -	- -	1683	Tobias Plattner, Chemnicenſ. geb. 1612. den 4. Mertz. Sein Vater war auch Tobias Plattner, Chemnicenſ. geb. 1579. den 4. Aug. ein Tuchhändler. Die Mutter Urſula, Wolfgang Seelignanns, eines Kaufmannes in Chemnitz, Tochter. Der Großvater war George Plattner, auch ein Tuchhändler in Chemnitz. Die Großmutter Juſtina, Rochi Wetzels Tochter. Es erlernete unſer Tobias Plattner in Nürnberg den Tuchhandel, ſetzte ſich hernach in Chemnitz, kam ao. 1658. in Rath, und ſtarb ao. 1683. den 19. Dec. æt. 72. Er heyrathete ao. 1649. den 30. Octobr. Dorotheam, Lorentz Schönborners, eines Kaufmanns in Chemnitz, Tochter, welche ao. 1669. den 6. Mertz æt. 50. geſtorben iſt. Er hatte mit dieſem ſeinem Weibe eine Tochter und drey Söhne gezeuget, davon nur ein Sohn, Zacharias Plattner, der hernach Burgermeiſter in Chemnitz geweſen, am Leben geblieben.

Martin

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1658	- -	- -	1678	Martin Schultze. Er starb ao. 1678. den 7. Sept. Er hat ein Chemnitzer Chronicon MSt. hinterlassen, welches andere hernach, und sonderlich Paul und Michael Schindler, weiter fortgesetzet. Eine Tochter von ihm heyrathete ao. 1676. den 11. Jul. George Friedrich Dreysigen, einen Kaufmann in Franckenberg.
1662	- -	- -	1664	D. Theodor Neese, Stadt-Physicus in Chemnitz, geb. 1624. den 16. Sept. Sein Vater war Zacharias Neese, Burgermeister allhier, welcher ao. 1649. gestorben ist. Die Mutter Sidonia, geb. Pragern von Freyberg. Er hatte 5 Jahr zu Padua, in Italien, die Medicin studiret. Er wurde 1656. Stadt-Physicus allhier, kam ao. 1662. in Rath, und verunglückte ao. 1664. den 23. Jul. durch Melancholie. Er heyrathete ao. 1656. den 15. Jul. Jungfer Claram, M. Christian Engels, Superintendent in Chemnitz, Tochter, mit der er gezeuget a) Johann Theodor Neesen, geb. 1659. den 25. Januar. b) Anna Sidonia, geb. 1661. den 10. May.
1662	1667	1676	1681	Joh. Bartholomäus Jehnich, l. Jänich. I. V. Candidat. geb. in Freyberg ao. 1632. Sein Vater war

Annus Senatus.	*Annus Prætur.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	

war Bartholom. Jänich, Raths-Cämmerer, al. Rathsherr u. Schichtmeister in Freyberg, die Mutter Margaretha, geb. Treinerin. Es hatte unser Hr. Burgermeister Jänich zwey Brüder, als 1) David Jänichen, I. V. Candidat. † æt. 29. 2) Joh. Christoph Jähnich, Stadt-Fähndrich in Freyberg. Dieser Joh. Christoph Jähnich zeugte mit seinem Weibe, Gabriel Schönlebens, Senatoris in Freyberg Tochter, eine Tochter, Namens Anna Claritas, welche an Gabriel Schaufußen, Iur. Pract verheyrathet gewesen, ao. 1732. verstorben ist, und mit ihm gezeuget hat 1) Christian Friedrich Schaufuß, Advocat. 2) Friedrich Willhelm Schaufuß, Advocat. 3) Christoph Heinrich Schaufuß, Advocat. 4) Carl Ludewig Schaufuß, ein Barbirer in Dreßden. 5) Amadeus Leberecht Schaufuß, Lieutenant. 6) Eva Christliebe, maritus, Theodor Gerlach, Organist in Rochlitz. Unser Herr Burgermeister Johann Bartholom. Jänich, heyrathete ao. 1659. den 21. Jun. Annam Catharinam, Melchior Straubens, Burgermeisters in Chemnitz, Tochter. Er starb den 7. Jul. ao. 1681. æt. 49. hat den gemeinen Casten in Chemnitz zum

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Mit-Erben eingesetzet, schöne Legata, und auch ein Stipendium gestiftet. Er ist zweymahl regierender Burgermeister gewesen.
1663	- -	- -	1683	George Plattner, des obigen Rathsherrens, Tobiä Plattners, welcher ao. 1658. in Rath kam, leiblicher Bruder. Er war gebohren 1623. den 25. Sept. und starb anno 1683. den 15. Dec. æt. 60. Er erlernete auch, wie sein Bruder, in Nürnberg den Tuchhandel, fing hernach solchen in Chemnitz selbst an zu treiben, und ist ao. 1663. in den Raths-Stuhl gezogen worden. Er ist zweymahl verheyrathet gewesen, als: 1) mit Anna Rosina, Christian Fritzschens, eines hiesigen Rathsherren und Weinschenckens in Chemnitz Tochter, den 18. Nov. 1656. Sie starb ao. 1668. den 14. Jul. æt. 32. 2) mit Regina Elisabethe, M. Albini Seyfrieds, Diaconi, hernach Superintendent in Chemnitz, Tochter, den 26. Octbr. 1669. welche hernach als Wittwe ao. 1686. den 15. Jun. Theodor Neesen, Burgermeistern in Chemnitz, geheyrathet. Mit diesen seinen beyden Weibern hat dieser Herr George Plattner folgende Kinder gezeuget, als: 1) Anna Rosina, geb. 1660. den 25. Jul. maritus, Gottfried

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*

fried Vogel, Cantor in Chemnitz. 2) Juſtina, geb. 1662. den 11. Aug. Dieſe heyrathete ao. 1683. den 23. Octobr. Caſpar Bründen, einen Kaufmann in Penig. 3) Dorothea, geb. 1669. den 15. Aug. Sie ſtarb ao. 1681. den 26. Febr. als Braut, und war mit Joh. George Miro, Archidiaconi ſubſtituto in Schmöln verſprochen. 4) Tobias Plattner, geb. 1671. den 9. Mertz. 5) Regina Eliſabeth, geb. 1673. den 12. Jun. 6) Juſtina Eliſabeth, geb. 1675. den 9. Mertz. 7) George Albinus Plattner, geb. 1676. den 12. April. Er wurde priuatim zu Hauße unterrichtet, frequentirte zugleich die öffentliche Schule in Patria, ging ao. 1697. nach Wittenberg, allwo er bey Joh. Caſp. Neefen, P. P. im Hauſe und an Tiſche war. Er promovirte zu Wittenberg in Magiſterium, ging drauf nach Leipzig, diſputirte daſelbſt, und übte ſich fleißig in Predigen. Ao. 1698. begab er ſich zu D. Götzen, damahls Superintendenten in Annaberg, wurde 1702. Diaconus in Oederan, und ao. 1706. Paſtor zu St. Jacobi in Freyberg, wo er ao. 1726. den 28. Mertz geſtorben iſt. Er iſt zweymahl verheyrathet geweſen, als 1) mit Euphroſyna Magdalena, D.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Chriſtian Lehmanns, Superintendenten in Freyberg, Tochter, ao. 1706. den 6. Jul. Dieſe ſtarb ao. 1721. 2) mit Dorothea Sophia, Johann Gelenii, Rectoris an der Creutz-Schule in Dreßden, Tochter, ao. 1722. den 9. April. In ſeiner erſten Ehe zeugte er: a) Regina Magdalena, maritus, D. Chriſtlieb Gottwald Wolf, Superintendent in Rochlitz. Er † 1743. b) Johanna Chriſtiana, maritus, M. Reiche, Paſtor in Rickersdorf. c) Anna Roſina. d) Chriſtiana Dorothea. e) Rachel Concordia. 8) Maria Dorothea, geb. 1679. den 5. May, maritus M. Hertel, Paſtor in Johnsdorf. 9) Catharina Roſina, geb. 1682. den 25. Febr. wurde ao. 1699 den 20. Jun. verehlicht mit M. Joh. David Schulzen, Chemnic. damahls Diacono zu St. Joh. nachhero Paſtore zu Auerswalde, wo ihm Herr M. Chriſtian Friedrich Hilſcher, nachheriger Paſtor in Rengersdorf, in Oberlauſitz, im Amt und Ehe ſuccedirt.
1667	1672	1680	1712	Chriſtian Cruſius, Chemnicenſ. geb. 1636. den 12. Febr. Sein Vater war Atlas Cruſius, auch Burgermeiſter allhier. Er ſtudirte ao. 1654. auf der Schule in Braunſchweig, hernach zu Helmſtädt und Altdorf.

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Prætur.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Altdorf. Er ist 13mahl als Burgermeister an der Regierung gewesen. Seine Ehe, und die in derselben erzeugten Kinder haben wir schon oben bey seinem Vater erzehlet. Er starb ao. 1712. den 21. April. æt. 76. und hat durch ein mildes Legat die Erndten-Predigt zu St. Georgen, welche ao. 1712. das erstemahl der damahlige Pastor zu St. Johannis, Herr M. Herrmann, über Jerem. 5, 24. gehalten, gestiftet. Er war zugleich auch Steuer-Einnehmer.
1672	- -	- -	1680	Johann Engelmann, ein Kaufmann allhier. Sein Vater war obiger George Engelmann. Er war gebohren 1637. den 27. Aug. Ao. 1666. heyrathete dieser Johann Engelmann, den 27. Horn, Elisabeth, M. Herrmann Kettners, Pastoris in Stollberg, Tochter. Er starb den 11. Decembr. 1680.
1672	- -	- -	1694	Johann Treffurth. Er starb 1694. den 18. Aug.
1675	1677	- -	1682	Tobias Biedermann, Chemnic. Er war vorher Stadtschreiber, Syndicus und zugleich Steuer-Einnehmer. Er zog von hier weg.
1676	- -	- -	1678	Adam Köttnitz. Er war zugleich, und schon vorher, Gerichts- und Cammerschreiber, und starb anno 1678. den 12. Sept.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1679	1682	1696	1717	Daniel Wagner, Chemnicenſ. Ein Iur. Pract. Er war anfänglich Cammerſchreiber, und hat den Gaſthof zur güldenen Sonne errichtet. Er iſt 7mahl als Burgermeiſter an der Regierung geweſen, und ſtarb ao. 1717.
1679	1689	1710	1730	Gottfried Salomon Werner, Pufflebenſ. Gothan. Er war erſt ein Advocate in Leipzig, wurde hernach Gerichtsſchreiber allhier, kam 1679. in Rath, iſt 7mahl regierender Stadtrichter geweſen, und ſtarb 1730. den 17. April æt. 86.
1680	1680	1689	1700	D. Arnold Chriſtoph Neefe, Halenſ. ein berühmter Rechtsgelehrter, und des oben genannten Theodori Neefens, der ao. 1696. als Burgermeiſter allhier geſtorben, älterer und leiblicher Bruder. Er iſt 4mahl regierender Burgermeiſter geweſen, und ſtarb 1700. den 8. Decembr. æt. 68. Er war verheyrathet mit Rebecca, geb. Wildeckin, mit welchem ſeinem Weibe er gezeuget, als: 1) Rebecca Dorothea, geb. 1682. den 13. Jul. Sie ſtarb ao. 1711. den 19. Mertz, und iſt 2mahl verheyrathet geweſen, als: 1) mit Heinrich Cruſiuſſen, Senatore in Chemnitz, ao. 1702. den 28. Nov. und da dieſer, ohne Kinder mit ihr, ao. 1707. den 20. Sept. geſtorben,

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				gestorben, 2) mit Johann Theodor Cramern, Regierungs-Secretair in Dreßden, 1710. den 30. Jan. 2) Johann Arnold Neese, welcher ao. 1738. als Stadtrichter in Chemnitz gestorben. 3) Christian Friedrich Neese, ICtus und fürnehmer des Raths in Freyberg. † 1760.
1680	- -	- -	1692	George Engelmann, ein Kaufmann, und George Engelmanns, auch Rathsherrens, Sohn. Die Mutter, Maria, war eine geb. Schönbörnerin. Er war geb. 1639. den 22. Jan. stund 1657. die Handlung in Nürnberg aus, versuchte sich auf Reisen, kam wieder nach Hause in die Handlung seiner Frau Mutter, indem der Vater schon ao. 1655. verstorben war. Er hat das untere Bleichhaus, wie auch die Closternühle, als Stadtbaumeister, erbauet, und den Stadtgraben rings herum, biß auf eine Strecke, räumen laßen. Ao. 1665. den 31. Octobr. hatte er Hochzeit mit Sidonia, Zachariä Hilligers, Burgermeisters allhier, hinterlassenen Tochter. Nach dieser ihrem Tode heyrathete er Jungfer Concordien, obigen Tob. Biedermannes Consulentens, nachherigen Hammerherrens in Groß-Pöhle, hinterlaßne Tochter,

Annus Senatus.	*Annus Prætoræ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Tochter, den 15. Sept. 1691. Er starb ao. 1692. den 22. May, sine prole.
1681	- -	- -	1681	Licent. Dan. Seydemann. Er war erst Stadtschreiber und Syndicus gewesen, kam ao. 1681. in Rath, starb aber gleich drauf eod. ao. den 9. May. Sein Sohn, Joh. Daniel Seydemann, ein Studiosus Iuris, wurde in Wittenberg ao. 1680. den 31. Jan. auf freyer Gasse erstochen. Der todte Leichnam wurde den 15. Febr. hieher gebracht, und den 17. Febr. Abends mit Fackeln in seines Vaters Erb-Begräbniß beygesetzet, æt, 22.
1682	1702	- -	1709	Johann George Böttcher, Grunhaynens. Er starb ao. 1709. den 19. April.
1682	- -	- -	1693	Christoph Albinus Seyfried, des hiesigen Superintendentens Sohn. Er starb ao. 1693. den 14. Aug.
1682	- -	- -	1687	Johann David Schultze, Chemnicens. Er starb ao. 1687. den 19. May. Seine älteste Tochter, Dorothea, wurde ao. 1679. den 9. Sept. Sebast. Schützen, Händlern, angetrauet. Die jüngste Tochter, Rosina, heyrathete 1685. den 3. Febr. David Höseln, Landfuhrmann und Händlern in Chemnitz. Sein Sohn, Christ. Schultze, hat auch hier im Rathsstuhl gesessen.

D. Joh.

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Prætur.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1684	1696	1701	1708	D. Johann David Thönecker, Tschopauiensis. Ein vornehmer Rechtsgelehrter, der sich durch verschiedene juristische Schriften berühmt gemacht. Er heyrathete ao. 1697. den 15. Nov. Frau Anna Elisabeth, geb. Engelin, D. Jerem. von Sütphens, Superintendentens in Grimma, Wittwe. Er wurde 1701. Burgermeister, und auch in diesem Jahre Syndicus. Er ist 3 mal regierender Burgermeister gewesen, und starb 1708. den 5. May. ætat. 54.
1684	1711	- -	1716	Christian Grießbach, Chemnic. Er wurde erst ao. 1680. Cammer-Schreiber, kam ao. 1684. in Rath, resignirte 1687. im Rathe, zog nach Johann-Georgen-Stadt, wurde daselbst Stadtschreiber, kam wieder hieher, und wurde ao. 1694. auf Churfürstl. Befehl zum andernmal wieder in Rath aufgenommen, wurde 1711. Stadtrichter, und starb ao. 1716.
1688	- -	· ·	1703	Heinrich Biedermann. Er kam ao. 1702. in Verfall seiner Handlung auf 60000 Rthl. Er trieb einen starcken Handel mit Leinwand, Specerey und Weinen. Er ging hernach nach Italien, allwo er den 5. Octobr. ao. 1703. zu Padua gestorben.

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
1688	- -	- -	1700	Gottfried Stahl, Lipsienſ. Er war geb. 1640. den 29. May. Sein Vater war Gottfried Stahl, ein Kaufmann in Leipzig, die Mutter, Martha, geb. Finſiugerin, der Großvater, Leonhard Stahl, Caſſeliſcher Amtmann im Amte Wieſenbrunn, der Groß-Großvater, Joh. Stahl, Senator des größern Raths in Nürnberg. Nachdem er lange Zeit auf vielen und fernen Reiſen in mancher Hungersnoth, Lebensgefahr und vielfältigem Unglück geweſen, ſetzte er ſich hier in Chemnitz, und heyrathete 1682. den 31. Octbr. Fr. Eliſabeth, Joh. Engelmanns, geweſenen Rathsherrn allhier, hinterlaſſene Wittwe. Er ſtarb ohne Kinder ao. 1700. den 26. Sept. ætat. 60.
1693	1710	1713	1729	Zacharias Plattner, Chemnicenſ. Sein Vater war Tobias Plattner, ein Rathsherr allhier, welcher ao. 1683. geſtorben. Er war wohl ein Kaufmann, hatte aber zugleich ſtudiret; daher er von D. Götzen unter die gelehrten Kaufleute, in einer beſondern Schrift davon, geſetzet worden. Er war geb. 1658. den 13. Dec. Er zeugte mit ſeinem Weibe, Annen Magdalenen, Veit Hanß Schnorrens, weyl. Stadtrichters in Schneeberg und Hammerherrns zu Carlsfeld, eheleibliche Tochter,

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis,*	
				Tochter, geb. 1677. den 24. Sept. zwey Söhne, als: 1) D. Joh. Zacharias Plattner, ein großer Medicus und Profeſſ. Publ. in Leipzig. 2) George Leberecht Plattner, ein Kaufmann, er ſtarb ledig. Er war 6mahl regierender Burgermeiſter, und ſtarb den 29. Nov. 1729. Sein angetretenes Burgermeiſter-Amt wurde durch ſeinen Nahmen alſo bemercket: eCCe ZaCharIas plattnerus ConfVL CheMnICensIs.
1694	1711	- -	1716	Chriſtian Grießbach, Iur. Pract. vide ſupra ad annum 1684.
1695	1715	1730	1735	Joh. Adolph Neefe, Chemnicenſ. ein Iur. Pract. und ein Sohn des obigen Burgermeiſters Theodori Neefens, geb. 1668. den 12. Octbr. Er ſtarb ao. 1735. den 2. Dec.
1696	- -	- -	1707	Heinrich Cruſius, Chemnicenſ. geb. 1673. den 21. Mart. ein Sohn des obigen Burgermeiſters, Chriſtian Cruſii. Er ſtarb den 21. Sept. 1707.
1702	- -	- -	1720	Joh. Caſpar Lange, Freyberg. Er war ein Kaufmann, reſignirte ao. 1720. im Rathe, und ſtarb in eben demſelben Jahre.
1702	- -	- -	1726	Auguſt Matheſius, Waldheimenſ. ein Kaufmann, und Hoſpital-Vorſteher zu St. Georgen. Sein Vater war M. Joh. Balthaſar Mathe-

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Matheſius, erſt Diaconus in Lauſig, hernach in Waldheim. Der Großvater war Johann Matheſius, Diaconus in Lauſig, der Groß-Großvater Paulus Matheſius, Superintendent in Oſchatz, und der ältere Groß-Großvater, M. Joh. Matheſius, Paſtor in Joachimsthal. Unſer Herr Auguſt Matheſius lebte in der Ehe mit Anna Regina, Caſpar Wahlens, eines Poſamenthändlers in Chemnitz Tochter, mit der er aber keine Kinder gezeuget. Er ſtarb ao. 1726. den 3. Jul. im Wolckenſteiner Bade, und wurde den 7. Jul. a. d. hier in Chemnitz begraben. Er hat ſeine Legata und auch ein Stipendium geſtiftet.
1705	- -	- -	1707	Siegmund Cruſius, Chemnicenſ. geb. 1644. den 2. May. Er war ein Tuchhändler. Atlas Cruſius, Burgermeiſter in Chemnitz, iſt ſein Vater geweſen. Ao. 1671. den 9. May heyrathete er Roſinen, George Streubels, Burgermeiſters, hinterlaſſene Tochter. Er ſtarb 1707. den 29. Decembr. In ſeiner Ehe hat er gezeuget, als: 1) Balthaſar Cruſius, geb. 1674. den 10. Febr. Er war Cantor in Franckenberg, und heyrathete ao. 1700. Johannam, George Delicii, Cantoris

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				toris in Colditz, Tochter. 2) Christian Crusius, geb. 1681. den 18. Jan. er war ein Kaufmann in Görlitz. 3) Maria Regina, geb. 1676. den 9. April. 4) Sigismund Crusius, geb. 1679. den 27. Jan. 5) Herr Atlas Crusius, Actuarius und Gerichtsschreiber in Chemnitz. 6) Maria Dorothea, maritus, 1692. den 12. Jul. Christian Geyer, Seifensieder.
1708	1716	1728	1752	Joh. Gottfried Worm, ICt. Er war von Döbeln gebürtig, und Accis-Inspector, † den 18. April 1752.
1708	- -	- -	1732	Joh. George Crusius, Chemnicens. Ein Kaufmann. Des jetztgenannten Sigismundi Crusii, welcher ao. 1707. verstorben, Bruder. geb. 1660. den 23. Jun. Er war 2mal verheyrathet, als 1) mit Maria Dorothea, geb. Klimperin, welche ao. 1713. gestorben ist, und 2) mit Hedewig Kunigunda, L. Balth. Helffenrieders, in Torgau, Tochter, ao. 1715. Er hat in seinen beyden Ehen 4 Söhne gezeuget, als: 1) Hr. Joh. Christian Crusius, fürnehmen Kaufmann in Chemnitz, welcher mit Dorothea Elisabeth, des sel. Archidiaconi, Hrn. M. Gottfried Cleemanns, Tochter, verheyrathet gewesen ist. 2) Hr. M. Gott-

Annus Senatus.	*Annus Prætoræ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				lieb Crusius, Pastor erst zu Stein-Pleißa, nachher zu Langenheßen. 3) Herr George Friedrich Crusius, ein Rathsherr in Torgau. 4) Hr. George Lebrecht Crusius, fürnehmer Kaufmann in Chemnitz, Herr auf Sahlis und Kohren; aus der andern Ehe.
1710	1717	1730	1737	Balthasar Hübler, Chemnicens. ein Rechtsgelehrter, geb. 1674. den 3. Sept. Sein Vater war Balth. Hübler, ein Tuchmacher in Chemnitz, die Mutter, Rosina, nata 1670. den 22. July. Er starb auf dem Landtage in Dreßden.
1710	- -	- -	1751	Joh. Friedrich Bergner, ICts. ein Chemnitzer. Er wurde 1714. allhier Amtmann, und resignirte im Rathe. Ao. 1720. wurde er Accis-Inspector. Er starb ao. 1751. und liegt in der Stadt-Kirche hinter dem Altar begraben.
1715	- -	- -	1717	Gottfried Braun, Lichtenberga Misnicus. Er war zugleich Steuer-Einnehmer.
1715	- -	- -	1734	Christian Schultze, Chemnicens. ein Tuchmacher. Ehe er in den Rath kam, war er Viertelsmeister. Sein Vater hieß Johann David Schultze, auch Rathsherr.
1719	- -	1719	1728	Joh. Friedrich Engel, Chemnicens. Er war in seiner Jugend ein armer Schüler allhier, GOtt aber hat

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				hat ihn in seinen folgenden Jahren zu Ehren gebracht. Er diente erstlich in Leipzig auf der Waage, wurde hernach Ober-Waagenschreiber daselbst, kam ao. 1716. hier in Rath, und wurde sogleich auf hohen Befehl Burgermeister. Er hat 4mal die Regierung verwaltet, und starb den 7. July 1728.
1719	1728	- -	1738	Joh. Arnold Neese, Chemnic. ein ICtus. Er war ein Sohn des obigen D. Arnold Christoph Neesens, Burgermeisters allhier, und verheyrathet mit des ietzo genannten Burgermeisters, Joh. Friedrich Engels, Tochter.
1720	1730	1736	1751	Joh. Christian Lange, Chemnic. ein ICtus, und Sohn des obgenannten Rathsherrens, Johann Caspar Langens. Er starb 1751. den 1. Febr.
1720	- -	- -	1733	Johann Christian Herrmann, Chemnic. ein Kaufmann. Sein Vater war Christian Herrmann, ein Kaufmann und der erste hiesige Churfürstl. Sächsische Postmeister, welcher, als er ao. 1696. den 15. Decbr. auf einem Schlitten nach Einsiedel fuhr, um daselbst Holtz zu kaufen, und an Ort und Stelle kam, und aussteigen sollte, steif und starre war, und dieselbe Nacht bey einem Bauer gestorben ist. Er wurde

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Consulatus.*	*Annus Mortis.*	
				wurde hieher gebracht, und den 20. Decembr. zur Erden bestattet.
1727	- -	1736	1755	Johann Sebastian Hilliger, Chemnicensis, ein ICtus, und ein Sohn des hiesigen Superintendentens, M. Joh. Willhelm Hilligers. Er war Accis-Inspector in Luntzenau, und wurde den 21. Octobr. Dom. 21. post Trinitat. ao. 1755. vom Schlag gerühret, und starb bald drauf den 24. Octobr. d. a. Er wurde zwey Tage drauf, den 26. Octobr. war Domin. 22. post Trinit. in der Stadt-Kirche, hinter dem Altar, beygesetzet, über dem ehemahligen Amtmann, Melchior Wolfgang Siegel, in das für dessen Wittwe verfertigte Grab, welches, weil solche von hier weg nach Wittenberg, und nachgehends nach Dreßden den Kriegs-Zahlmeister Lämmeln geheyrathet, bis hieher war leedig blieben. Die Exequien wurden dem Herrn Burgermeister Hilligern gehalten Domin. 25. post Trinit. 1755.
1728	- -	- -	1739	Daniel Block, Berolinens. ein Kauf- und Handelsmann. Er starb ao. 1739.
1730	- -	- -	1749	D. Johann Gottlob Richter, Annæmont. Er wurde 1727. Stadtschreiber, hernach Syndicus, kam 1730. in Rath, wurde Com-

Annus Senatus.	*Annus Prætur.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*	
				Commiſſions-Rath, ſtarb auf dem Landtage in Dreßden, und iſt in Dreßden begraben worden.
1730	- -	- -	17	Chriſtoph Roſtock, Crema-Brandenburg. Kauff- und Handelsmann. Er ſtarb ao. 17
1733	- -	1751	1754	Johann Theodor Neefe, Chemnicenſ. ein ICtus und des Burgermeiſters Johann Adolph Neefens, Sohn. Er ſtarb d. 11. Nov. anno 1754. am Schlage.
1736	- -	1752	- -	Hr. D. Benjamin Gottlieb Garman, Chemnicenſ. Medic. Doctor. und Stadt-Phyſicus, ein Sohn des berühmten L. Chriſtian Friedrich Garmans. Voriezo Burgermeiſter.
1736	- -	1754	1761	Chriſtian Andreas Grillmeyer, Chemnic. ICtus. Er wurde im letztern Kriege anno 1756. Menſ. Nouembr. in die Gefangenſchafft nach Magdeburg geführt, kam 1761. den 3. Mertz kranck und mit Geſchwulſt beladen wieder nach Hauße, ſtarb den 25. Mertz drauf früh morgens vor der Raths Chür.
1736	- -	1755	- -	Herr Auguſtus Matheſius, Kauf- u. Handelsmann, u. Hoſpital-Vorſteher zu St. Georgen. Voriezo Burgermeiſter. Sein Vater war Johann Matheſius, Tuchhändler in Waldheim, der Großvater M. Johann Balthaſar Matheſius, erſt Di-

Annus Senatus.	*Annus Praturæ.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*	
				aconus in Lauſig, hernach in Waldheim.
1738	- -	- -	1741	D. Gottfried Roſcher, Stelzendorfenſ. Er ſtarb 1741. den 24. Decembr.
1738	- -	- -	1766	Johann Chriſtoph Stöſſel, Buchhändler. Der Vater Herr Conrad Stößel, Buchhändler allhier. Es iſt die Stößeliſche Stamm-Tafel ao. 1730. in Dreßden gedruckt verhanden. Er ſtarb anno 1766.
1739	- -	- -	1754	Johann Friedrich Port, Cammer-Commiſſarius. Er ſtarb am Pfingſt heil. Abende 1754.
1740	1751	1761	- -	Herr D. Gotthelf Ehrenfried Wend, Grimmenſis. I. V. Doctor. vorietzo Burgermeiſter
1749	1754	- -	- -	Herr D. Carl Otto Packbuſch, I. V. Doctor.
1751	- -	- -	1763	Friedrich Jünger, Annabergenſ. Kauff-und Handelsmann.
1753	- -	- -	- -	Herr Traugott Plänckner, ICtus, ein Chemnitzer, und des ſeel. Herrn Diaconi, M. Gottfried Plänckners jüngſter Herr Sohn, Churfl. Sächß. Commiſſions-Rath.
1754	- -	- -	- -	Herr Benjamin Dittel, Accis-Inſpector.
1755	- -	- -	- -	Herr Johann Gottfried Herrmann, Chemnicenſ. Kauff-und Handelsmann.

Herr

Digitized by Google

Annus Senatus.	*Annus Præturæ.*	*Annus Conſulatus.*	*Annus Mortis.*	
1755	- -	- -	- -	Herr Joachim Gottfried Meyer, ICtus und Accis-Procurator.
1757	- -	- -	- -	Herr Chriſtian Gottfried Klimper, ICtus.
1761	- -	- -	- -	Herr Johann Friedrich Zocher, Halsbac. vorher Vice-Actuarius im Amte Chemnitz.

Da ich mit dieſem Sechſten Stücke den andern Theil und aber auch zugleich meine Chronica von unſerer geliebteſten Vaterſtadt Chemnitz beſchließe, ſo bitte ich, mir die eingeſchlichenen Druckfehler, ſonderlich aber, die in dem zweyten Stück des Andern Theils, dieweil ich ſolche Druckbogen nicht ſelbſt habe durchſehen können, nicht anzurechnen; da aber ſonderlich der P. II. pag. 111. eingeſchaltete Kaufbrief einiger Gräntz-Aecker des Kloſters an die Stadt durch allzuviele dergleichen Fehler ſo verderbt iſt, daß er beynahe nicht kan verſtanden werden, ſo will ſolchen Kaufbrief nach ſeiner Richtigkeit annoch beyfügen:

Wyr Nicolaus von gotis gnaden, Apt vnd Archidyaken, Nicolaus Hinckelman, Prior, Johannes Polſenicz, Cuſtos, Nicolaus Monczemeiſter, Gebenhardus von Kobirsheyn, Guntherus von Hugewicz, Matthias Steyn, Heynricus von heyligenſtad, Wygnandus von Trebißin, fredericus von Meckaw, Johannes Stange, Ortwinus Schindelbach, vnd dy gancze Samenunnge gemeyne decz Cloſtirs tzu Kempnicz, Sende benedicten Orden, bekennen vnd thun kund, yn dißim vnſerm offin Bryfe allen den, dy en ſehen, horen odir leſin, daz wyr mit guten wyllen vnd wolbedachten mute, rechte vnd reddelichen vorkouft haben, den Erbarn frommen luthen Burgermeiſter, Burgern vnd der ganczen gemeyne der Stadt zu Kempnicz vmme funfe vnd vyerczig ſchog groſſir phennyghe ſulchin agker, alzo hirnoch

✡ ✡ ✡

geſchreben ſteet, in der Gabelenczeau ſechs ruthen vnd an funf lehen akers, decz breyte ſich anhebet eyn ſyte dez dorfes an der frybergiſcher ſtraßen, vnd wendet an deme Steyne obenwendig Wechßelers erbe, vnd wendet an Grunehaynes reyne dy lenge an deme dorffe, und wendet obenwendig an dez Keyſers forſte, vnd nederwendig an der holczbach, an die ſyete dez dorfes hebet ſich dy breyte des agkers an deme Steyne, der da ſtet keygen deme freybergiſchen wege obir, und wendet an deme vyewege by Niclaus Gortelers erbe, dy lenge hebet ſich an deme dorfe, und wendet an der czepener ſtraße; czu beroldisdorf an ſechs ruthen vnd an drye Lehn agkers, des breite ſich anhebet an eyner ſyten dezſelbigen dorffes, an Clugen erbe nedenwendig Petir Arnoldis agker, vnd wendet an helwiges Clugen reyne dy lenge an deme dorffe, vnd wendet an der Czepener ſtraße an die ſyete dez dorffes an Clugen erbe, vnd wendet an der Erfersleger ſtraße, in deme ſelbigen dorffe, vnd in dem gute behalden wir vnſerm goczhauſe hannas agkir von Margkirsdorff yn vnd ſynen kindern mit alle ſynen rechte: Czu der Cappellen am achte halben lehne vnd an ſechs ruten agkers, des breyte ſich anhebet an hannes krebiſſers garten, vnd wendet an Andres ſchultheyſſen kindern, dy lenge an dem dorffe, vnd wendet an der kempnicz, an die ſyete des dorffes hebet ſich dy breyte vorne an deme kaffperge an, vnd wendet bis an katheren (Gegatter) vf dem were, die lenge hebet ſich an deme dorffe, vnd wendet nedene an Borſſendorffer reyne, vnd obenwendig an Aldindorffer reyne; Czu Borſſendorff an dryen lehen agkers, dez Breyte ſich anhebet an Aldindorffer Reyne, vnd wendet nebin der Plyßen an dez kaffbergs ende, dy lenge hebet ſich an der Plyßen, vnd wendet an der reyne van der Cappellen, daz waßer dy Plyßen behalden wir vns vnd vnſern goczhuße mit allem rechte; Czu Strytdorff an alle deme gute, daz darczu gehoret, ane an der Auwen vnd ane ander weſen, dy hannas Swenkenſteynes waren, vnd ane dy Moel, vnd ane dy Auwe, dy hannas von Nuwenkirchen waz, vnd ane daz waßer, alczumale daz ſich hebet an vnßers goczhus waſſer an, vnd wendet an deme were czu dem furte in den czweyen gutern, dy Ern heynrichis von Einſedilin geweſt

ſint;

Digitized by Google

✡ ✡ ✡

ſint; vnd vmme daz gut czu Strytdorff ſyn wir obengenante Er Nicolaus, Apt vnd Archidiacon czu Kempnicz vnd vnßr Sammenunge in czweytrachte geweſt mit den Ergenanten burgern vnd der gemeyne der Stad czu kemnicz, vnd haben gebeten den hochgebornen fürſten, vnßern lyben genedigen herren, Ern Wilhelme, Marggraffen czu Mißen, ſynen Rat darczu czu ſendene, czu erkennen vnd czu entſcheiden freundlichen und ſunelichen vns nach rechte, darczu haben wir auch gebeten den Erenwirdigen in gote vater vnde herrn, Ern Franciſcum, Apte in der Alden czelle, vnd dy geſtrengen Rittern Ern Albrechte von Botelſtete, hofemeiſter vnßer Jhungen herren Marggrafen czu Mißen, und Ern Dytheriche von Schonenburg, czu Sachßenberg geſeſſen, uff vnſere ſyte, ſo hat der obengenante vnßer lyber gnedige Herre Er Wylhelm, Marggraffe czu Mißen ſynen Rat darczu geſend, dy geſtrengen Ern heynriche von Eynſedile, Ern heynriche von Wyczeleyben, Rytter, Niclaußen vom honſperger uff der burgere vnd der gemeyne vnd uff der Stadt ſyte czu kempnicz, dy da haben getruwelichen vnd ſunelichen geteydinget czwiſchen vns mit vnßer beyder willen vnd guten wyßen, vnd vns gutlichen geſunet vnd entſcheyden, alzo daz der Stadt volgen ſullen die erbe, egkere, vnd weſen von deme were czu deme furte biß an den vyeweg, der da obene czu deme furte vzgeet bys an den Moelweg, do der lochſteyn ſtehet, vnd der Moelweg ſol eyn reyn ſin bis an der hylbirsdorffer bach, da obir eyn lochſteyn ſtehet, bis an der hilbuſchbach, vnd die bach dy iſt darnach eyn reyn des erbes vßen vz bis an den Weg czu deme furte, der da vz der Stadt gehet, darvmme ſich dy obgenannten burger vormals geczweyet hoben; des haben auch geteydinget dy obengenanten vnßer ſune luthe uff beyde ſyten, daz ſich die burgere vnd dy gemeyne der Stadt kempnicz vorczeyen haben alle der guter, dy Ern heynrichs von Eynſediln geweſt ſint. Ouch hoben dyſelbigen ſimeluthe geteydinget uff beyde ſyten, waz der guter czu Strytdorff weren, dye vore in den reynen genant ſyn, dy man nicht gebuwet hat in die Stad, die ſullen dy luthe, dy die gutere ynne hoben, by dryen Jaren in dy Stad verkaufen, vnd geben nach mogelichen kauffe, alzo ander yre nackebuwre ge-

ben yre gutere vnd erbe, Were auch, daz ſich die luthe mit denſelbigen gutern wenden, adir czyen in dy Stad, dy ſulle wir vngehindert czyen loßen ane arg, is were danne, daz wir reddeliche vordintte ſachen czu en hetten, der ſullen ſie ſich gutlichen von uns enprechen, alzo daz dyſelbigen burger von den obengnanten gutern, welche is beſiczen ſullen, von vns vnd vnſerm goczhuße geſchoßes frye ſin, Ouch ſulle wir eynem iczlichen, der es koufet, dazſelbige gut lyhen in dy Stad, vnde ſullen es von der Stadt nummer koufen, den pharren vnd den kirchenern vorgeben wir doran yres rechten nicht, buweſtete ſage wir ſy ouch ledig, buwete ober ymand daruffe, der ſol vns geben vnßern vyeczenden, vnd daz beſaren, alzo andirswo uff vnßern gutern; van demeſelbigen vorgenanten gute, daz unßerm goczhuße czenden gebet, ſal nymant ſyn getreyde furen ere denn her es bewyße vnßerm boten, odir vnßerm ſchultheyſin, odir eynen andren fromen manne; an demeſelbigen vorgnanten gute behalde wir vns vnd vnſern goczhuße alle ſie gerichte vnd alle vnßer recht, alzo wirs haben, vnd vor alder gehabet haben, vnd auch ſynen czins, ſynen czenden, pfluge, eyden, Snetere, gartenheure, gartenpfennige, vnd alle vnßers goczhuſes recht, ane daz hyfore geſchreben ſtehet, Wir behalden ouch vns vnd vnßerm goczhuße uff demeſelbigen gutern fryhe gewalt czu pfenden mit der buße, vmme alle vnſere recht, alzo uff andern vnßern gutern, daz ſullen ſich die burgere nicht anemen uff eyn vnrecht, Dunkete abir ymande, daz ym vnrecht geſche, der ſalde komen in vnßer lantding, waz vns da geteytet wurde mit rechte von vnſers goczhuſes luthen, daz ſolde vorgang haben, Wer auch des vorgnanden gutes itzt kaufet, odir verkaufet, der ſal es von vns uffnemen vnd uffgeben by czweyen monden, wer daz nicht entete, der ſoll vns auch vorfallen ſie alles des, daz uns geteytet wird vor recht von vnßern luthen in vnßerm Lantdinge, denſelbigen vorgnanten agker ſol nymand nedirer teylen, denne czu vyer teylen, vnd was des anders iczund iſt geteylet, der ſullen ſy by dryer Jharen wedir brengen czu vyerteilen, daz wir daruffe vnßers rechten deſto bas gewarten mogen, Ober das vorgenannte czel ſal nymant vz der Stad erbe kauffen uff vnßerm gutern wedir unßern willen, gande

wirs

Digitized by Google

✡ ✡ ✡

wirs abir ymande, der ſolde es beſaren, alzo recht iſt uff andern vnßern gutern, wo auch dy beſere (Geſeere) bey die ſyet dez Waſſers vnßer ſint, da behalden wir vns vnßer fyſcherye mit allen rechte, alzo ſy vnßer goczhuß von aldir gehabet hat, by namen hinter hannes Steyne, dor uns veſer anetryt, bis an dy auwe, dy hannes Swenkinſteyns waz, behalden wir die fyſcherye eyne ſyet dez Waſſers mit allem rechte, in deme Dorffe czu der Gabelencze vnd der Cappellen laße wir der Stad yre fyſcherye bis an yr czel; die Stad ſol auch keyn recht haben an den garten uff Sende Nicolausberge, nach an den garten allen, dy in der Capellen ſin, dy ſich anheben an eyner ſyten dez Dorffes an der obir ſchlechtigen Moel, vnd wenden an Hannes krebiſſens erbe, an die ſyet des Dorffes heben ſy ſich an in deme Moelgraben, vnd wenden an Bartholome erbe, Wyr behalden auch an der obirſchlechtigen Moel an der Weſen vndir dem kaffperge vnſere lehen vnd alle vnſer recht, daz wir vor Alder haben gehabet, der angher in der Cappellen bys an Tyczen der kinder ſal der Stad gemeyne ſin, vnd der gertenere, und der andern gebuwer nicht, dy anghere in der Gabelencze, czu beroldisdorff vnd in der Cappellen ſollen vnßer gebuwer vorczunen oben an der Burger reyn, vnd ſullen ſy redelichen halden, Alle dieſe vorgeſchrebene rede globe wir vnd alle vnßer nachkomelinge ſtets gancz vnd ewiglich in czu haldene, alzo daz wir dy egenanten Burger obir daz recht, daz wir en verkauft haben, nimmer gedringen nach gehindirn wollen, noch ſy darinne vor konigen, noch vor furſten, noch vor keynen richtern dez landes bekundigen, noch in keyner handewys gemuen wollen, ſundirn wir wollen es en helfen behalden vor eynen iczlichen, zo wir beſte mogen, daczſelbige ſullen ſy auch thuen keggen vns an den rechten, dy wir vns vnd vnſern goczhuße an dem kauffe haben behalden, alzo hirvore geſchreben ſtet; daz wir daz ſtete vnd gancz halden wollen, das globe wir mit guten truwen ane arg, vnd haben dez czu eyner ganczen ſicherheyt vnßer Aptie vnd vnßers Conuents Ingeſigill mit goten willen und wyßen an diſſen offin Bryf gehangen, und haben gebeten den Erenwürdigen Herren, Ern Franciſcum, Apte in der Aldeczelle, vnd dy geſtrengen Rittere, vnßer teydinge vnd ſuneluthe, Ern Albrecht von Botelſtete vnd Ern Dyteriche von

Scho-

✲ ✲ ✲

Schonenberg, daz sy mit vns yre Ingesiegel an dißen Bryf haben gehangen, der gegeben ist nach Christigebvrt thusend vnd vyer handirt Jar, darnach in deme andirn Jare, am Sende Michaelis den heyligen Ercze Engels tage.

Anbey wollen wir nachfolgende Druckfehler verbeßern.

P. I. pag. 21. lin. 19. vor 741. setze 741. pag. 29. lin. vltim. del. Gerichts-Actuarius, et adj. Atlas Crusius, Gerichts-Actuarius pag. 48. lin. penult. vor Gripzigs ließ Grintzigs. pag. 57. lin. 7. vor Sueuo ließ Imo. pag. 58. lin. 23. vor Seuero ließ Sueuo. pag. 60. lin. 14. vor Hauck ließ Marr. pag. 61. lin. 14. vor Boho ließ Bodo. lin. 24. vor Vnarckus ließ Marcus. pag. 63. lin. 6. vor sito ließ sito. pag. 64. lin. 4. und 23. vor Vnarckus ließ Marcus und lin. 20. vor Boho ließ Bodo. pag. 66. lin. 10. et pag. 67. lin. 7. v. 18. vor Haugk ließ Marcus. pag. 68. lin. 25. vor sexto ließ sexagesimo, pag. 97. lin. 7. vor war der ließ nach den pag. 106. lin. 4. vor indicionibus setze conditionibus. pag. 121. lin. 16. vor 1398. setze 1368. lin. 25. vor 50. Schock setze 5. Schock 12. gl. 10. pf. lin 30. vor geordnet setze gewiduet. pag. 157. lin. 9. vor Bertzigen ließ Perthes. pag. 200. lin. 35. vor T. V. ließ Theophilus Vogt. pag. 214. lin. 9. vor 14. ließ 1400. p. 244. lin. 23. vor D. setze L. pag. 245. vor Zillich ließ Ziller. pag. 246. lin. 25. vor MDIV. setze MDCIV. P. II. pag. 5. ist noch No. 4. Conradus II. Keyser von ao. 1624-1039. einzurücken, pag. 4. l. 6. vor Lüneburg ließ Lützelburg pag. 72. l. 11. vor 1555. setze 1557. pag. 74. l. 24. vor Jahren nicht ließ Jahren gar nichts, p. 75. l. 7. vor für der ließ fürder. l. 25. nach 72. Ellen lang ist, setze hinzu: 6. pf. p. 76. l. 15. vor beschriebenen Städten ließ beschriebene Städte, l. 30. vor Städtlein Oederen setze zuvor: Städtlein Franckenberg acht hundert Stück gemeiner Leinwath, zu 52. Ellen, 50. Stück Schwäbisch zu 24. Ellen. pag. 77. l. 3. vor 5. gl. setze 1. gl. l. 32. vor nach ließ noch. p. 78. l. 3. vor weil in ließ weil sie in l. 25. vor an der ließ ander. p. 79. l. 16. vor Ihren und Ihren ließ Ihnen und Ihren, p. 80. l. 30. vor Theil dem Rath, ließ Uns, der dritte Theil dem Rath. p. 105. l. 2. vor die Stadt ließ der Stadt. p. 106. l. 3. vor die ließ der. l. 19. vor berichte ließ berichten l. 21. vor als sich ließ als solch.

✲ ✲ ✲

Digitized by Google

Digitized by Google

M
M/35
FJH

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google